

School of Theology at Claremont



1001 1378135



The Library

SCHOOL OF THEOLOGY
AT CLAREMONT

WEST FOOTHILL AT COLLEGE AVENUE
CLAREMONT, CALIFORNIA

Handkommentar

zum

ALTEN TESTAMENT.

In Verbindung mit anderen Fachgelehrten

herausgegeben von

D. W. Nowack,
o. Prof. d. Theol. in Strassburg i. Els.

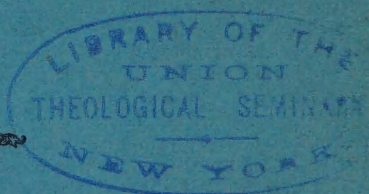
~~~~~  
III. Abtheilung, *Die prophetischen Bücher*, 2. Band, 1. Theil.  
~~~~~

Das Buch Jeremia

übersetzt und erklärt

von

D. Friedrich Giesebrecht,
a. o. Prof. d. Theol. in Greifswald.



Göttingen,

Vandenhoeck & Ruprecht.

1894.

[1895]

Preis mit dem 2. Theil zusammen: 6 Mark 40 Pf., gebunden: 8 Mark.
(Einzelpreis derselbe.)

Kritisch-exegetischer Kommentar

über das

Neue Testament

begründet von

H. A. W. Meyer.

Abth.:		Mk. Pf.	Mk. Pf.
I.	1. Mt. (Bernh. Weiss)	'90 8. Aufl. 7 — geb.	8 50
—	2. Mk. u. Lk. (B. u. J. Weiss)	'92 8. Aufl. 8 — geb.	9 50
II.	Ev. Joh. (B. Weiss)	'93 8. Aufl. 8 — geb.	9 50
III.	Akt. (H. H. Wendt)	'88 7. Aufl. 7 40 geb.	8 90
IV.	Röm. (B. Weiss)	'91 8. Aufl. 8 — geb.	9 50
V.	1. Kor. (G. Heinrici)	'88 7. Aufl. 7 — geb.	8 50
VI.	2. Kor. (desgl.)	'90 7. Aufl. 5 40 geb.	6 90
VII.	Gal. (F. Sieffert)	'96 7. Aufl. 5 — geb.	6 50
VIII.	Eph. (Wold. Schmidt)	'86 6. Aufl. 4 — geb.	5 50
IX.	Phil. Kol., Phm (E. Haupt)	In Vorbereitung. Erscheint Herbst 1898.	
X.	Th. (W. Bornemann)		
XI.	Tim. u. Tit. (B. Weiss)	'93 6. Aufl. 5 80 geb.	7 30
XII.	Pt. u. Jud. (E. Kühl)	'87 5. Aufl. 6 — geb.	7 50
XIII.	Hbr. (B. Weiss)	'88 5. Aufl. 5 40 geb.	6 90
XIV.	Joh. (B. Weiss)	'88 5. Aufl. 3 40 zus.	8 30
XV.	Jak. (W. Beyschlag)	'88 5. Aufl. 3 40 geb.	8 30
XVI.	Apk. Joh. (Fr. Düsterdieck)	'87 4. Aufl. 9 — geb.	10 50

Gediegene Einbanddecken sind zum Preise von je 90 Pf. zu beziehen.

Der Preis des Gesamtwerkes bei gleichzeitigem Bezug aller 17 Bände beträgt jetzt statt 105 Mark.

75 Mk.

(in soliden Halbfranzbänden 97 Mk. 50 Pf.).

Grössere Ergänzungen nach Anfrage zu ebenfals ermäss. Preise.

In seinem umfangreicheren Theile liegt das Werk nun in **völlig neuer Darstellung** umgearbeitet vor.

Die seit 1888 begonnene Umgestaltung hat dem Verlangen nach grösserer Uebersichtlichkeit, Lesbarkeit und straffem einheitlichen Gang der Erörterung (unter Ausscheidung alles irgendwie Veralteten aus der Geschichte der Exegese) Rechnung getragen, und es ist geglückt, die berechnete historische Eigenthümlichkeit des „alten Meyer“ — den Charakter eines Repertoriums — trotzdem zu wahren. Im Text ist jetzt möglichst nur die eigene Auslegung der Bearbeiter nebst Begründung gegeben, die Erwähnung der Ansichten Anderer aber und die Auseinandersetzung mit ihnen ist grossentheils in die Anmerkungen verwiesen.

So verjüngt wird das Werk nicht nur wie seit 61 Jahren seinen Platz als **Haupt-Fundgrube** der Exegeten von Fach behaupten, sondern zugleich sich wieder als ein **mit Genuss lesbares Handbuch für das Studium** derjenigen immer noch zahlreichen Theologiestudierenden und Geistlichen bewähren, welche in die einzelnen Theile der Heiligen Schrift tiefer eindringen und sich ein **gediegenes selbständiges Urtheil** erwerben wollen.

Als Weihnachtsgeschenk

gibt es für Theologen kein Werk, welches eine bessere Grundlage für ihre ganze Laufbahn schaffen könnte.

Handkommentar

zum

Alten Testament.

In Verbindung mit anderen Fachgelehrten

herausgegeben von

Prof. Dr. W. Nowack.

1892 sind erschienen und von der Kritik als glänzende Leistungen gerühmt:

II. Abth., Die poetischen Bücher.

2. Band: **Die Psalmen** übersetzt und erklärt von Prof. D. Fr. Baethgen in Greifswald. 31 Bogen Lex. 8. Preis 8 Mk. 20 Pf., geb. 10 Mk.

III. Abth., Die prophetischen Bücher.

1. Band: **Das Buch Jesaja** übersetzt und erklärt von Prof. D. Bernh. Duhm in Basel. 30 Bogen Lex. 8. Preis 8 Mk. 20 Pf., geb. 10 Mk.

Soeben ist ausgegeben: der III. Abth. 2. Band in zwei Theilen

1. Theil: **Das Buch Jeremia** übers. u. erkl. v. Prof. D. Fr. Giesebrecht in Greifswald. 19 Bogen Lex. 8. Preis mit dem 2. Theil zusammen 6 Mk. 40 Pf.

2. Theil: **Die Klagelieder Jeremiae** übers. u. erklärt von Prof. Dr. M. Löhr in Breslau. 3 Bogen Lex. 8. (Einzelpreis 1 Mk.)

Preis beider Theile in einen Band gebunden 7 Mk. 50 Pf.

Gediegene Einbanddecken sind zum Preise von je 1 Mark zu beziehen.

Es war schon lange unser Wunsch, unserm berühmten und fortdauernd trotz aller Konkurrenz als unentbehrlich erwiesenen vom sel. **H. A. W. Meyer** begründeten **Kritisch-exegetischen Kommentar über das Neue Testament** ein gleich gediegenes Werk über das **Alte Testament** an die Seite zu stellen. Die Beachtung der Anforderungen und Bedürfnisse nicht allein der strengen Wissenschaft, sondern zugleich unserer Theologiestudierenden, welche dem Alten Testament naturgemäss nicht soviel Zeit widmen können, wie dem Neuen, führte uns zu der eigenartig ausgestalteten Form eines Handkommentars, welche die Klippen des Zuviel und Zuwenig glücklich vermeidet.

Obwohl nämlich verschiedene Kommentarwerke zum Alten Testament vorhanden sind, haben unsre tüchtigsten Exegeten seit Jahren ein Werk vermisst, welches bei praktischer Anlage trotz mässigen Umfanges die wissenschaftlichen Probleme wirklich förderte und in den neuesten Stand der wissenschaftlichen Arbeit auf alttestamentlichem Gebiete einführte.

Unser Handkommentar zum Alten Testament, für welchen wir in Verbindung mit Herrn Professor D. W. Nowack in Strassburg i./Els. hervorragende Mitarbeiter verschiedener Richtungen zu gewinnen das Glück hatten, soll

BS
1525
G48

Handkommentar

zum

ALTEN TESTAMENT.

In Verbindung mit anderen Fachgelehrten

herausgegeben von

D. W. Nowack,

o. Prof. d. Theol. in Strassburg i. Els.

~~~~~  
III. Abtheilung, *Die prophetischen Bücher*, 2. Band, 1. Theil.  
~~~~~

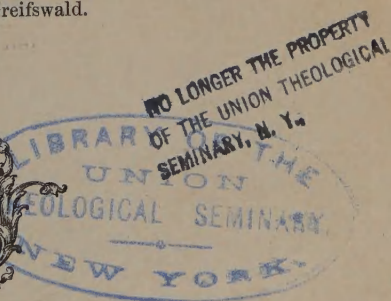
Das Buch Jeremia

übersetzt und erklärt

von

D. Friedrich Giesebrecht,

a. o. Prof. d. Theol. in Greifswald.



Göttingen,

Vandenhoeck & Ruprecht.

1894.

Theology Library
SCHOOL OF THEOLOGY
AT CLAREMONT
California

Das Recht der Übersetzung wird vorbehalten.

DH5

148052

H23

(3 alt. 2 Bd.

1 Thl.)

Der

Hochwürdigen

Theologischen Facultät

zu Greifswald

zum Dank für die

Theologische Doctorwürde

ehrerbietig zugeeignet

vom

Verfasser,

UNION SER. 5-8-57

A 12 005

School of Theology
at Claremont

Vorrede.

Der vorliegende Kommentar hat sich folgende Ziele gesteckt, soweit sie innerhalb der dem »Handkommentar« gezogenen Grenzen zu erreichen waren. Es galt zuvörderst die Feststellung des Textes. Nothwendig erschien hier eine möglichst umfassende Darlegung der Textüberlieferung von der Septuaginta an bis auf Hieronymus und das Targum, so dass der Leser sich an kritischen Stellen, deren Jeremia's Buch bekanntlich nicht wenige bietet, selbst ein Urtheil zu bilden befähigt wurde. Als wichtigster Textzeuge war die Septuaginta zu berücksichtigen. Angesichts der widersprechenden Lösungen, welche die Septuagintafrage noch in neuerer Zeit erfahren hat (ich brauche hier nur an Graf, Kuenen und Workman zu erinnern), habe ich in § 6 der Einleitung die im Kommentar über sie zerstreuten Bemerkungen zusammengefasst und den Stoff unter gewisse Gesichtspunkte zu stellen versucht. Dabei wurde um der Sache willen möglichste Vollständigkeit erstrebt.

Bei dem jetzigen Stande der Septuagintakritik war eine sorgfältige Berücksichtigung der hexaplarischen, von Field vortrefflich zusammengestellten Tradition und des von Ceriani, Field und Wellhausen (vgl. jetzt Bleek-Wellh. Einleitung⁶ 550) »entdeckten« Lucian nicht zu umgehen. Zwar ist der textkritische Werth Lucians ein verhältnissmässig geringer, da er die Hexapla voraussetzt und öfters die alte Septuagintaesart mit derjenigen der Hexapla oder seiner eigenen, nach der Hexapla gebildeten zusammenstellt, wofür mehrere Belege im Kommentar beigebracht sind, cf. auch Cornill Einleitung¹ 302. Dennoch aber glaube ich an einigen Stellen z. B. 27 3. 29 15—20 eine gute Überlieferung bei ihm gefunden zu haben. Als Lucianisch sehe ich folgende Handschriften des Apparates der Holmes-Parsonsen Septuagintaausgabe an: 22; 36; 48; 51; 62, von Field mit Recht hierhergezogen, von Cornill Ezechiel 65f. meines Erachtens ohne Grund eliminiert; 96, nach meinen Ermittlungen fast durchweg mit den obigen zusammengehend; nicht ganz sicher sind 90 (Field gegen Cornill), mit welchem 91 vielfach stimmt; 231 (Cornill gegen Field); 233 (Field gegen Cornill); dagegen hat Field mit Recht (wogegen Cornill) Cod. 23 nicht zur Lucianischen Familie gerechnet.

Auch die höhere Kritik, welche im Jeremiabuch mehrfach von der niederen Unterstützung empfängt, ist seit Graf und Naegelsbach durch zahlreiche neuere Untersuchungen bereichert worden. Die Prüfung dieser tief eingreifenden Forschungen, welche gern mit dem etwas weiten Begriff »secundær« operieren, hat bei Jeremia ihre besonderen Schwierigkeiten. Ich habe in § 5 der Einleitung eine Scheidung des direct und indirect jeremianischen Materials von demjenigen angestrebt, was man wirklich secundær (meinetwegen auch tertiær) nennen kann, und auf p. XV eine Übersicht der verschiedenen Bestandtheile des Buches ge-

geben. Allerdings steht in der Columne »Baruch« vieles, was man nach den höchsten Anforderungen an literarische Echtheit als *secundär* bezeichnen könnte. Trotzdem sagt der Ausdruck zu viel, sofern ihm der Begriff des apokryphen, untergeschobenen anhaftet. Vieles, was in den m. E. auf Baruch zurückgehenden Partien als *Legende*, *Vaticinium ex eventu* etc. beanstandet worden ist, erweist sich wie mir scheint nicht nur als unbedenklich, sondern geradezu als geschichtlich unanfechtbar. Eine gewisse Undurchsichtigkeit und Sorglosigkeit der Darstellungsweise ist durchaus nicht immer ein Zeichen der Ungeschichtlichkeit. — In Bezug auf meine Ausführungen über die Königin des Himmels zu Cap. 7 und 44 möchte ich hier noch nachtragen, dass mir der Aufsatz Kuenens in Versl. en Mededeel. d. Kon. Akad. van Wetensch. Afdeel. Letterkunde III 5 1888 erst nach Aufzeichnung der betr. Stellen bekannt wurde. Die grosse Übereinstimmung in der Beweisführung beruht also auf Zufall oder auf der Sache, um die es sich handelt.

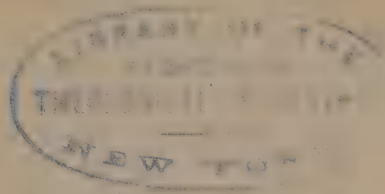
Die theologische Bedeutung Jeremias, ist erst in neuerer Zeit völlig gewürdigt worden. Die hervorragende Stellung, welche er in der Entwicklung der alttestamentlichen Religionsgeschichte einnimmt, auch sofern sie Vorbereitung auf das Christenthum ist, hat Wellhausen im ersten Heft der »Skizzen« wahrhaft mustergültig zur Darstellung gebracht. Seine Darlegungen würden allerdings beträchtlich an Gewicht verlieren, wenn Smends Lehrbuch der alttestamentl. Religionsgeschichte mit der Streichung von Jer 3, 14—16. C. 31, 27—34 Recht hätte. Da es mir nicht mehr möglich war, die von Smend gegen die Echtheit vorgebrachten Gründe im Kommentar selbst zu besprechen, so war ich genöthigt, den Anhang über Capp. 3. 30. 31. beizufügen. Smends Bemerkungen über die Echtheit von C. 46—49 konnten jedoch noch während des Drucks berücksichtigt werden.

Die leider in § 6 der Einleitung stehen gebliebenen Druckfehler, welche unten corrigiert sind, bitte ich mit der besonderen Schwierigkeit des Satzes an dieser Stelle zu entschuldigen.

Greifswald, den 16. October 1893.

Der Verfasser.

p. XXIII Z. 5° l. *συντετέλειοντο* ibid. III a) Z. 3° l. נָחַר Z. 8° *φαγέται*; p. XXIV Z. 1° l. *ὑπαρξίς; μαθηματα*; Z. 2° l. *κατισχύουσί μου*, Z. 3° l. st. מַמְלָחָה: מַמְלָחָה Z. 5° l. st. Anm.: Am. st. Ling: Sing. Z. 8° l. *κατασκάπτω*; נִחְצִי st. נִחְצִי Z. 9° l. st. נִחְצִי: נִחְצִי p. XXV Z. 2° l. *οὐδὲ* Z. 11° l. *ὁ* st. *ὁ*. p. XVIII Z. 11° v. unten l. st. directen: düstern.



Einleitung.

§ I. Die Zeit Jeremias.

Jeremia *Ἱερεμίας* hebr. Jirmejahu (wahrscheinlich = „Jahve gründet“) stammte aus Anathoth, einer noch heute vorhandenen, etwas über eine Stunde nordöstlich von Jerusalem entfernten Stadt, die auch Josephus Ant. X 7,3 gekannt hat. Als Sohn eines Priesters Hilkia könnte er nach I Reg 2,26 ein Nachkomme des einst zu Gunsten Sadoks verbannten Ebjathar gewesen sein. Noch ein Jüngling 1,6f., im 13. Jahre des Königs Josia von Juda (Ao. 627/6 v. Chr.) zum Prophetenamt berufen hat er sein ganzes Leben in dessen Dienst gestellt. Laut Jer 44 war er noch cca. 585 in Egypten prophetisch thätig, dann verschwindet er aus der Geschichte. Eine innerlich nicht unwahrscheinliche christliche Legende¹⁾ weis zu berichten, er sei von seinen Landsleuten in Egypten gesteinigt worden. Diese Tradition wird zwar dadurch nicht wahrscheinlicher, dass man sein Grab bei Daphne oder in Kairo zu besitzen glaubte, ist aber jedenfalls werthvoller als die jüdischen Legenden Seder olam rabba C. 26. Raschi zu Jer 44,14. Aeltere Legenden, welche den Proph. verherrlichen: II Mak 2,1—8; 15,12—16. Es ist eine ansprechende Vermuthung, das Auftreten Jeremias sei durch den Skythenzug veranlasst worden, welcher nach Herod. I 103ff. IV 1 zwischen 630 und 620 die mesopotamischen und syrischen Völker in Athem hielt und seine Wirkungen bis nach Egypten erstreckt haben soll, cf. E. Meyer Gesch. des Alterthums I, 555ff. Duncker Gesch. d. Alterth. ⁵ II, 441; 453; 463ff. Aber auch abgesehen von dem Skythensturm war die damalige politische Luft gewitterschwül und geeignet, in einem prophetischen Geiste Ahnungen bevorstehender Umwälzungen zu wecken. Assyrien, noch vor kurzem auf dem Gipfelpunkt seiner Macht, sogar des Nillandes Herr geworden (cca. 663), begann seinen bisherigen Vasallen, den Medern und Chaldaern (Babyloniern)²⁾ zu erliegen. Nach längeren wechselvollen Kämpfen, deren Epochen um 626 und 608 zu

¹⁾ Tertull. contra Gnostic. C. 8. Hieronym. advers. Jovinian II. C. 37. Weitere Literatur bei v. Orelli Comm. Einl.

²⁾ Ueber den Unterschied zwischen Chaldaern und Babyloniern cf. Budd. StKr. 1893, 387 Anm. 1) und die dort angeführte Literatur.

fallen scheinen (Meyer 555; 575 ff., nach Duncker 469—472 fällt die erste Epoche etwas früher, etwa 633), wurde Ninive durch Nabopolassar von Babel und Kyaxares von Medien Ao. 606 eingenommen und zerstört. Für Judaea fühlbar wurde das Eingreifen Egyptens in den Streit. Schon unter Psammetich I 663—609 hatte Egypten seine Selbstständigkeit wiedergewonnen, unter Necho II 609—594 begann es zum Angriff gegen Assyrien vorzugehen. Josia von Juda stellte sich ihm entgegen, verlor aber in der unglücklichen Schlacht von Megiddo das Leben Ao. 608. Das Volk Judaeas erhob seinen zweiten Sohn Sallum-Joahas an seine Stelle, Necho aber ersetzte diesen durch seinen älteren Bruder Eljakim-Jojakim 608—597. Er selbst rückte nach dem Euphrath, um die Entscheidung der Kämpfe bei Ninive abzuwarten. Nach dem Fall der assyrischen Hauptstadt aber wendeten sich die Chaldaeer, denen hauptsächlich die mesopotamisch-syrischen Provinzen der Assyrer zugefallen waren, gegen ihn, und Nebukadnesar¹⁾, Nabopolassars Sohn und Erbe schlug ihn bei Karkemisch am Euphrath völlig aufs Haupt, 604. (Ueber das Datum der Schlacht und den Namen des Schlachtplatzes z. C. 46, 1). Dass nunmehr die syrischen Staaten den Chaldaeern nicht mehr lange widerstehen würden, war vorauszusehen. Nebukadn. war zwar in den nächsten Jahren durch die Angelegenheiten des Ostens in Anspruch genommen, setzte aber die Unterwerfung Jojakims etwa 601 durch. Schon nach dreijähriger Ruhe empörte sich der jüdische Herrscher, erlebte auch noch den Rachezug der Chaldaeer, scheint aber während desselben gestorben zu sein. Jojachin sein Sohn und Nachfolger leistete nur 3 Monate Widerstand und wurde dann nebst einem grossen Teile des Volkes, besonders den Vornehmen, den Kriegern, den Schmieden und Schlossern ins Exil geführt, über den Tempel und das Königshaus eine arge Plünderung verhängt II Reg 24, 1—16. Erst der Nachfolger Nebukadn. Evilmerodach befreite ihn, als er Ao. 561 seinem Vater succedierte, aus dem Gefängniss II Reg. 25, 27—29. Den Thron Jojachins nahm nun sein Oheim Mattanja-Sedekia, ein Sohn Josias ein, gutmüthig aber schwach, ein Werkzeug in der Hand der jüdischen Kriegspartei. Er fiel in seinem neunten Regierungsjahr von Nebuk. ab, im Vertrauen auf die Hülfe des Pharao Hophra, Sohnes Psammetichs II 588—569. Noch in demselben Jahre wurde Jerusalem von den Chaldaeern eingeschlossen. Die auf einige Zeit durch den Angriff eines egyptischen Entsatzheeres unterbrochene Belagerung endete Ao. 586 mit der Einnahme und Zerstörung der Stadt. Sedekia, der sich im letzten Augenblicke aus der Stadt flüchtete, wurde von den Chaldaeern ergriffen, in Ribla vor Nebukadn. geblendet und mit dem grössten Theil der Bevölkerung nach Babylonien deportiert. Ueber die armseligen Reste des Volkes setzte Nebusaradan, ein chaldaeischer, mit der Vollstreckung des Urtheils betrauter Beamter, einen vornehmen Juden Gedalja zum Statthalter ein und liess Jeremia, seinem Wunsch entsprechend, bei diesem in Mispä zurück. Aber auch da kam der jüdische Fanatismus noch nicht zur Ruhe. Ismael ein Mitglied des Königshauses ermordete im Einverständniss mit dem ammonitischen König Baalis den Gedalja und suchte sich sodann mit den

¹⁾ eigentlich Nabûkudurriussur griech. *Ναβουχοδρόσσος* LXX *Ναβουχοδονόσος*, ein Zeugniss für die ältere Vocalismustradition der LXX, weiteres Einl. z. C. 27.

bei Gedalja vorgefundenen Juden, die er als Kriegsgefangene behandelte, nach Ammonitis durchzuschlagen. Zwar ward ihm seine Beute von jüdischen Kriegern, die sich bei der Einnahme Jerusalems gerettet hatten, wieder abgenommen, aber diese flohen aus Furcht vor der Rache der Chaldaeer nach Egypten und zwangen auch die anderen Juden, unter ihnen Jeremia, ihnen dorthin zu folgen. Jeremia weissagte ihnen, dass auch in Egypten die Rache Nebukadn. sie erreichen werde; soweit wir wissen ist in der That Ao. 568 ein Zug Nebuk. nach dem Nillande erfolgt, cf. z. 43, 10 ff. 44 Schluss. Zum Ganzen vgl. Cornill Jerem und seine Zeit 1880. Kuenen de Godsdienst van Israel I 451—490. K. T. Cheyne Jeremiah His life and times.

§ 2. Das Leben Jeremias.

In diesen geschichtlichen Rahmen gliedert sich Jeremias Wirksamkeit ein. Von seiner Thätigkeit unter Josia besitzen wir, da er erst im 23. Jahre seines Wirkens seine Weissagungen aufzuzeichnen begann, nur ein allgemeines Bild. Danach hat er schon damals, wenn auch mit blutendem Herzen, über Juda den Stab gebrochen und die Zerstörung Jerusalems als Jahves Beschluss vorhergesagt. Zwar ist dieser Beschluss kein blindes Fatum, seine Zurücknahme bei ernster Bekehrung des Volkes wohl möglich, aber das Vertrauen des Propheten auf diese nur gering. Die Schuld Manasses, des Grossvaters Josias 686—641, welcher in einer bis dahin unerhörten Weise Götzendienst und heidnische Greuel in Juda eingebürgert hatte, schien wie ein Alp auf dem Volke zu lasten. Was nach Bekehrung aussieht, ist im Grunde nur Schein, die Publication und öffentliche Anerkennung des Buches der Thora (= Deuteronomium) im 18. Jahre Josias Ao. 621 hat zwar die grössten heidnischen Misbräuche abgeschafft, aber nicht zu einer inneren Umwandlung des Volkes geführt. Bedenklich ist das blinde Vertrauen auf dies äusserliche Werk und der Fanatismus, mit welchem Priesterschaft und Volk den in Folge des Dtn.'s kanonisierten Tempel von Jerusalem betrachten, als sichere er allein den Bestand des Gemeinwesens. — Doch hat Jeremia diesem Gesetzbuch weder von vornherein ablehnend gegenübergestanden, noch ist er hinterher an ihm irre geworden (cf. z. C. 11, z. 8, 8., z. 34, 21 ff.), deutlich ist ihm nur die Verkehrtheit der Consequenzen, welche man aus ihm zog. Dass ihn die Verwerfung dieser Richtung zu weiteren Reflexionen über den Werth einer Cultusgesetzgebung veranlasst hat, ist möglich, sichere Zeugnisse besitzen wir aber darüber nicht (s. z. 7, 21 ff.) Der Tod Josias, welcher das durch die Reform in stolzes Vertrauen gewiegte Volk unvermuthet überraschte und einen gewaltigen Rückschlag herbeiführte, bildete den Anfang der Wirren, welche schliesslich im Abgrund endigten. Der einzige feste und klare Mann war für diese letzten 22 Jahre Jeremia, wie er selbst empfand, eine eiserne Säule, eine eiserne Mauer. Unablässig ist er, wenngleich fast verzweifelnd, bestrebt, durch den Hinweis auf die drohende Katastrophe dem Volke die Besserung der schreienden Missstände des öffentlichen Lebens ans Herz zu legen, ob Jahve vielleicht die Gewitterwolke vorüberführe. Zwar ist eigentlich das ganze Volk, vornehm

und gering, in gleicher Verdammnis; wie ein Mohr seine Haut nicht weiss machen kann, so sind sie nicht im Stande sich zu bekehren, willenlos preisgegeben an den bösen Hang ihres Herzens. Dennoch könnte noch manches anders werden, wenn die Führer sich bessern wollten. Aber die Könige befördern das Verderben entweder direct wie Jojakim durch Blutgier, Ungerechtigkeit und Götzen-dienst oder indirect wie Sedekia durch träges Gehenlassen und Mangel an Widerstandsfähigkeit. Die Priester und Propheten misbrauchen ihre Autorität, indem sie das abergläubische Vertrauen auf Tempel und Opfer bestärken und Jeremia, der die alte Wahrheit von der Hohlheit dieser Idee vertritt, bis aufs Blut verfolgen. Ihre rosige Beurtheilung der damaligen politischen Verhältnisse wäre läppisch zu nennen, wenn sie sich nicht als Product des wahnsinnigsten Fanatismus darstellte. Schon der Anfang von Jojakims Regierung brachte den ersten Zusammenstoss C. 26. ¹⁾, Jerem entging dem Todesurtheil, das die geistlichen Gewalten gegen ihn beantragten, nur durch die grössere Objectivität der Laien, cf. z. C. 26. Immerhin erreichte man, dass er während der nächsten Jahre nicht im Tempel auftreten durfte 36, 5. Diese Zeit unfreiwilliger Musse bot den ersten Anlass, durch Aufzeichnungen zu wirken. Hauptsächlich aber trug dazu die Verschärfung der politischen Situation in jener Zeit bei. 606 fiel Ninive, 604 brachte die Niederlage der Egypter und damit die Entscheidung über den Vollstrecker des bevorstehenden Strafgerichts. Der Prophet erkannte in den Chaldaern den ihm stets gezeigten Feind aus dem Norden und richtete nunmehr mit ganzem Ernst seinen Blick auf das bevorstehende Ende, 36, 3. So lies er das im Jahre 604 niedergeschriebene Buch seiner Prophezeiungen im folgenden Jahre von Baruch öffentlich vorlesen. Vielleicht infolge beunruhigender Gerüchte aus dem Osten hatte man einen Fasttag im Tempel veranstaltet, die Lage schien günstig, um den König zu einer entschiedenen Stellungnahme zu veranlassen. Jojakims Wahl fiel zu Ungunsten Jeremias aus: eigenhändig verbrannte er das prophetische Buch. Harte Verfolgungen scheinen in den nächsten Jahren über den lästigen Mahner ergangen zu sein. Schmerzensschreie und furchtbare Drohworte in seinem damals neu aufgezeichneten Buch legen Zeugnis von ihnen ab. Als er sich wahrscheinlich Ao. 601 beim Herannahen des chald. Heeres nach einer die Zerstörung Jerus. bestimmt ankündigenden Rede im Tempel zu zeigen wagte, C. 19 u. 20, wurde er von dem priesterlichen Tempelaufseher gestäup und vorübergehend eingekerkert. Schärfer vorzugehen, wagte man wohl nicht angesichts der drohenden äusseren Lage und der Erregung in der Stadt. Auch das Jahr 597 brachte für die erhitzten Köpfe der Kriegsfanatiker keine Ernüchterung. Jerusalem und der Tempel waren ja, allen Drohungen Jer. zum Trotz,

¹⁾ Die Verlegung desselben in das Todesjahr Josias (Wellhausen Skizz. I 72 f. Marti Jerem von Anatot 23 Anm.) ergibt zwar eine drastische Situation, doch ist kein rechter Grund, der Ueberschr. und dem Schluss des C. zu mistrauen. Allerdings wird ein König in C. 26 sonst nicht erwähnt, aber das weist nicht nothwendig auf ein Interregnum, oder musste jedes Todesurtheil vom König gesprochen werden? Die „Lügenworte“ von dem dauernden Bestand des Tempels sind in jenen kritischen Zeitläuften wohl mehrfach unter das Volk geworfen worden.

erhalten geblieben, man fabelte von baldiger Zurückführung der Exilierten und der aus dem Tempel geraubten Geräthe, auch die nach Babel Deportierten wiegten sich in hoffnungsreiche Träume. Nur um so fester ward in Jeremias Seele die Erwartung des bevorstehenden Zusammenbruchs des Staates. Sedekia und seine Umgebung sollen auf Nimmerwiedersehen nach Babel wandern, Jochin und die Seinen dürfen noch eher zurückkehren als sie, aber auch erst nach zwei Menschenaltern. Das einzige Mittel die Katastrophe abzuwenden, ist die demüthige Beugung unter Babel als die Zuchtruthe Jahves, stillesein und ausharren wie zu Jesaias Zeit die rettende Politik. Einmal gelang es Jerem. Ao. 594 durch energisches Auftreten ein Bündniss mit den benachbarten Völkern gegen Babel zu hintertreiben. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoss zwischen ihm und dem Propheten Hananja aus Gibeon. Ruhig nahm er es auf, als dieser ihn thätlich angriff, weissagte ihm aber später in Namen Jahves den Tod, der auch in demselben Jahre eintrat C. 27f. In derselben Zeit richtete er an die Exulanten in Babel ein Schreiben, welches zur Ruhe und festen Ansiedlung ermahnte, zugleich aber den Volksverführern scharf zu Leibe gieng. Heftige Anklagen seitens der Angegriffenen waren die Folge. Am gewaltigsten stiessen die Geister bei der Belagerung Jerusalems aufeinander. Unerschütterlich verfocht Jerem. seine Ueberzeugung, dass nur die Uebergabe der Stadt das Aeusserste abwenden könne 21, 1—10; 34, 8—22; 37, 1—10. Sein Freimuth führte zu seiner Einkerkierung 37, 11—21, ja zur directen grausamen Lebensbedrohung 38, 1—9, welche nur durch besondere Intervention eines Hofbeamten Ebedmelech abgewendet wurde. Der König schwankte haltlos zwischen den Parteien hin und her. Er wollte Jeremia im Herzen wohl, fragte ihn auch mehrmals um Rath, aber bald war es die Furcht vor den Fanatikern, bald die Besorgniss vor den schon übergelaufenen Juden, was ihn abhielt, sich den Chaldaeern nach Jeremias Rath zu unterwerfen. So sehr hatten die Chauvinisten den König eingeschüchtert, dass er Jeremia zu einer Nothlüge über den Inhalt ihrer letzten Unterredung 38, 24—27 veranlasste: Jeremia hielt sein Versprechen, nicht sowohl aus Rücksicht auf seine eigene als auf des Königs Sicherheit. Da Jeremia öffentlich Jedermann aufforderte: wenn ihm sein Leben lieb sei zu den Chaldaeern überzugehen, so war eine grössere Schaar seiner Anhänger diesem Rath gefolgt, unter ihnen Gedalja Sohn Ahikams. Dieser scheint sich sofort nach der Einnahme der Stadt um die Freigebung seines Meisters bemüht zu haben und erlangte sie auch von den babyl. Beamten C. 39. Von Nebusaradan aber vier Wochen später zum Statthalter in Mispä bestellt, vermochte er bei dem allgemeinen Chaos nicht, Jeremia im Auge zu behalten, der daher mit den meisten seiner Standesgenossen zur Exilierung bestimmt wurde. Schon war er mit dem Zuge der Gefangenen nach Rama in die unmittelbare Nähe Mispas gelangt, als Gedalja ihn vor der Deportation rettete. Ihm musste daran liegen, für seine schwierige Aufgabe einen so bewährten Berather wie Jeremia zur Seite zu haben, es ist daher sehr wahrscheinlich, dass Nebusar. auf seine Fürsprache dem Propheten freistellte, ob er nach Babel mitziehen oder in Judaea bleiben wolle. Dass Nebukadn. dem Propheten diese Alternative habe stellen lassen, ist eine in sich unwahrscheinliche und schlecht bezeugte (cf. 39, 11—13) Nachricht, die sich bei einem Späteren leicht begreift, weil Nebusar. in

Judaea als Nebukadn. Werkzeug auftrat. Wie Nebusar. aus eigener Initiative auf die Befreiung Jerem. hätte verfallen können, ist nicht einzusehen, die obige Vermuthung daher nicht unwahrscheinlich. Nur kurze Zeit war es ihm vergönnt, Gedalja rathend zur Seite zu stehen. Die Katastrophe, welche den Rest Judas nach Egypten verschlug,, riss auch ihn in ihren Strudel. Abermals musste er es erleben, dass man ihn zwar zunächst wegen der geplanten Uebersiedelung nach Eg. um Rath fragte, hinterher aber, als seine Entscheidung den Wünschen des Volkes zuwiderlief, seinen Prophetenberuf bezweifelte, seine Entscheidung verwarf, ja ihn und seinen treuen Amanuensis Baruch widerwillig nach Eg. mit-schleppte. Auch dort hörten nach C. 44 die Kämpfe mit dem götzdienerischen Volke für ihn nicht auf.

§ 3. Die Persönlichkeit des Propheten.

Jeremia ist kein Herrschergeist wie Jesaia, der, seit er den König Jahve in seiner Herrlichkeit geschaut, vor nichts mehr in der Welt Achtung empfand und selbst den eisernen und blutigen Assyriern mit olympischer Ruhe gegenübertrat, er hat auch nichts gemein mit dem urwüchsigen Amos, den das Zorngebrüll Jahves zu gewaltigem Reden aufrief. Er hat am meisten Verwandtschaft mit dem reflectierenden Hosea, ein reiches Innenleben und tiefes Gemüth charakterisieren beide. Beide leiden stark unter den Verhältnissen, in welche sie gestellt sind, aber beide lassen sich, gleich charaktervoll, nicht von ihnen erdrücken, sondern gewinnen Kraft, in ihnen Gottesgedanken zu lesen, welche unvergängliches Besitzthum der Religion geworden sind. Wie Hosea die alte Volksgeschichte zur Predigt an seine Volksgenossen macht, so beruft sich auch Jeremia gern auf die alte Zeit, weist das Volk auf die früheren Pfade, auf die Tage der ersten Liebe und führt ihm vor, wie viel Mühe es sich Jahve durch lange Jahrhunderte hat kosten lassen, Israel immer wieder an seine Pflicht zu erinnern. Den Widerspänstigen stellt er die Trümmer des silonischen Tempels als Zeugen von Gottes Strafernst vor Augen, seinen prophetischen Gegnern soll die Geschichte zeigen was ein wahrer Prophet ist, wenn sie es ihm nicht glauben wollen. Er reflectiert über Eintreffen und Ausbleiben der Weissagungen, vielleicht auf Grund von Dtn 18, er sucht in Anknüpfung an tägliche Vorgänge das veränderte Zukunftsbild zu motivieren, das er bietet C. 18. Wie Hosea liebt er es, Israel als Eheweib Jahves darzustellen und den Abfall zu fremden Göttern und Völkern als Buhlerei aufzufassen. Einen umfassenderen Rückblick auf die Geschichte des nördlichen Reiches hatte Jesaia Cap. 9 Ao. 735 gethan, als er dessen Ende vor Augen sah; Jer, der nun auch Juda untergehen sieht, stellt beider Geschichte zusammen und zieht daraus neue Schlüsse auf die Zukunft C. 3. Er begnügt sich nicht, die Grösse des Verderbens festzustellen und seine Bestrafung zu drohen, wie seine Vorgänger, sondern er forscht nach dessen Wurzeln und erkennt sie in der nachwirkenden Schuld eines Manasse C. 15 und in einem unbegreiflichen, bei den Heiden unerhörten Hang des Volkes zur Untreue C. 2.

Diese Neigung zu sinnender Versenkung in die Geschichte und in die Gründe der zu Tage liegenden Erscheinungen schliesst indessen die unmittelbare Inspiration nicht aus, die bei ihm ebenso stark, wenn auch nicht so gewaltsam sich geltend macht wie bei einem Amos. Die Hand Jahves d. h. die unmittelbare Einwirkung Jahves auf sein Inneres hält ihn von den alltäglichen Kreisen des Gemeinschaftslebens zurück, erfüllt ihn mit Grimm, wo alles um ihn her sich der Lust hingiebt. Versucht er den inneren Drang zu ersticken, so wird das Wort Jahves in seinem Herzen wie ein brennendes Feuer, er muss herausagen was ihn in tiefster Seele ergriffen hat. Mitten im Frieden treten die Bilder des unabwendbaren Jammers vor sein Auge, überall sieht er Leichen, hört er den Schall kriegesischen Getümmels und das Wimmern der Verwundeten. So ist er über 40 Jahre lang ein Herold der kommenden Katastrophe gewesen. Auch in Einzelheiten hat sich sein intuitiver Vorausblick bewährt: Das Volk aus dem Norden, die Chaldaeer als Zuchtruthe Jahves, der Tod Hananjas, das Geschick Sallums und Jojachins, der Zug Nebukadn. gegen Egypten, die Rückkehr nach 70 Jahren sind Zeugen davon. Anderes wie Jojakims schimpfliches Begräbniss ist wenigstens allem Vermuthen nach durch die Geschichte bestätigt worden. Und dieses Bewusstsein von seiner göttlichen Sendung hat er festgehalten trotz des Einspruches der Verhältnisse, trotz wüthenden Hasses seiner Gegner und bitterster Verfolgung, ja gegen die Eingebungen seines eigenen Herzens. Es gehörte ungewöhnliche Charakterstärke dazu, die Bekehrung unter Josia als blosses Scheinwerk zu bezeichnen und das abergläubische Vertrauen auf den legitimen Cultus in Jerusalem als Trug zu bekämpfen. Indessen noch schwieriger wurde es auszuhalten, als zwar nach 608 die Verhältnisse mehr und mehr dem Propheten Recht gaben, dafür aber der ganze Hass seines Volkes sich über ihn ergoss »alles ihm fluchte« und sein Leben sogar von den Mitgliedern seiner Familie offen und geheim bedroht wurde. Seine grossartige Naivetät enthüllt uns, was er damals innerlich litt. Es wandelte ihn an, fahnenflüchtig zu werden, aber immer wieder siegte die Stimme der Wahrheit. Wenn er sieht, wie man seine treue Fürbitte mit Anschlägen auf sein Leben lohnt, dann macht seine Qual sich Luft in Worten, die uns hart ja anstössig klingen: Er flucht seinen Feinden, ja sich selbst, er wünscht nie geboren zu sein. Aber das Bewusstsein seines göttlichen Berufs hält ihn immer wieder aufrecht, und in dem flehentlichen Gebet zu Jahve, ihn zu schützen und seine Sache zu führen, findet er das innere Gleichgewicht wieder. Aber freilich Lebensfreude hat er nicht gekannt, auch auf die Ehe verzichtete er um seines Berufes willen, sogar die Theilnahme an ernstern Familienfeiern wird ihm versagt, denn künftig giebt es keine Leichenschmäuse, unbegraben sollen die Todten vermodern C. 16. Immerhin waren das nur kleine Opfer im Vergleich zu dem grössten: Zur Darangabe seiner natürlichen Liebe für sein Volk. Wie tief er für Juda fühlte, zeigt schon sein unablässiges Eintreten bei Gott trotz mehrfacher Abweisung, noch mehr die allem Anschein widersprechende, immer wieder erneuerte Hoffnung auf seine Bekehrung, endlich die mehrfache Klage um sein Schicksal. Durch diesen Zug seines Herzens zu der verblendeten unheilbaren Menge, der er den Untergang ankündigen muss, gestaltet sich sein ganzes Leben zu einem Conflict zwischen Pflicht und Liebe. Und bewunderungswürdig

war der Sieg, den er über sich selbst errang, die natürlichen Regungen seines Mitgefühls der klar erkannten sittlichen Nothwendigkeit zu opfern. Von diesem Sieg ahnten seine fanatischen Gegner nichts, die man viel zu hoch schätzt, wenn man in ihnen die Vertreter des historischen Prophetenthums sieht. Aber auch diejenigen haben sich diesen Conflict nicht klar gemacht, welche wie Duncker a. a. O. ihn des Mangels an Patriotismus beschuldigen und seinen Rath an das Volk, lieber zu den Chaldaern während der Belagerung überzulaufen als die Stadt um jeden Preis zu halten, sittlich bedenklich finden. Dass ein Mann, der um der Wahrheit willen sich die Feindschaft eines ganzen Volkes zuzog und auch angesichts des Todes nicht verleugnete, aus Furcht vor möglicher Lebensgefährdung zu einer kleinlichen Nothlüge hätte greifen können 38, 24 ff., ist nicht anzunehmen. Mit der Nothlüge deckte er vielmehr den König, der die Bewahrung Jeremias nur als Vorwand benutzte, cf. 38, 16 בסתר. Vrgl. übrigens auch Neander Chrysostomus ³I 92 ff., wo die Stellung der antiken Welt und Kirche zu dieser ethischen Frage dargelegt ist. — Was die vorher angeführten Ausbrüche seines Unmuths anlangt, so wird eine gerechte Schätzung in Anschlag bringen müssen die Beurtheilung der Feindesliebe im A. T. und den auf dieses irdische Leben begrenzten Gesichtskreis des Propheten. Endlich hat Jerem. selbst jene Aeusserungen, sofern sie sich gegen Gott richteten, als etwas verdammliches erkannt 15, 19 und Gottes Tadel ihretwegen ohne Widerrede über sich ergehen lassen. Wahrhaft erhaben ist der Ausgang jenes Seelenkampfes 12, 1—6, in welchem die Beschwerden des Propheten bei Gott ihre Erledigung dadurch finden, dass ihm noch viel schwerere Nöthe und Anfechtungen in Aussicht gestellt werden. Diesem göttlichen Ausspruch unterwirft sich Jeremia schweigend, ohne zu murren. — Amos hat einmal bestritten, ein Prophet zu sein; wir können uns vorstellen, dass er nach Ausrichtung seines Auftrages wieder zu seinen Schafheerden bei Thekoa zurückkehrte. Jesaia hat sich als Propheten bezeichnet und seine individuellen und Familienereignisse in den Dienst dieses Berufes gestellt, aber dass diese wieder auf seinen Beruf einwirkten, davon haben wir keine Kunde. Was bei Hosea sich in einem einzelnen Ereigniss, seiner unglücklichen Ehe vollzog, das ist bei Jeremia zur vollen Auswirkung gekommen. Sein Beruf bestimmte seine ganze Lebenshaltung, Persönlichkeit und Prophetenthum verschmelzen sich bei ihm zu einer unlösbaren Einheit. Dieses stürzt ihn in eine Reihe äusserer und innerer Kämpfe, trägt ihn durch sie hindurch und wird wiederum aus ihnen in gereinigter und verklärter Gestalt herausgeboren. So ist es begreiflich, dass er sich als einen schon vor seiner Geburt zum Propheten bestimmten wusste: seine allerpersönlichsten Aufgaben und Kämpfe hatte er zugleich im Dienste seines prophetischen Berufes zu lösen und durchzuringen. So erreicht er den höchsten Gipfel des Prophetenthums. Andererseits bewahrt dieses, je mehr es Ausdruck der sittlich-religiösen Persönlichkeit an sich und ihrer Beziehung zu Gott wird, um so weniger seinen specifischen Charakter und weist damit über sich hinaus, auf eine Gestalt der Religion in welcher die unmittelbare Gemeinschaft der Seele mit Gott von jedem Einzelnen angeeignet und festgehalten sein will und nicht mehr als Mittel zum Zweck der religiösen Leitung Anderer erscheint. Dass dieser Übergang sich bei Jerem. auch in der Form

seiner prophetischen Begeisterung andeutet, darüber cf. zu Cap. 1. Zum ganzen Abschnitt vgl. Wellhausen Skizzen I 75 ff. V 103 ff. Smend Lehrbuch der ATlichen Religionsgeschichte 248—256.

§ 4. Die theologische Bedeutung Jeremias.

Oberflächlich betrachtet findet kaum ein Unterschied zwischen der Predigt des Jeremia und derjenigen der älteren Propheten statt. Es sind mutatis mutandis die gleichen Misbräuche, die er rügt, bald mehr an Amos und Jesaia anklingend, wenn er sich gegen die herrschende Ungerechtigkeit und die thörichten politischen Unternehmungen des Volkes wendet, bald mehr an Hosea sich anlehnend, wenn er den Abfall Israels von seinem rechtmässigen Herrn zu den »Buhlen« und die Sittenlosigkeit des cultischen und ehelichen Lebens geisselt. Ja entsprechend den gröberen Misbräuchen seiner Zeit scheint seine Polemik keine tieferen theologischen Gesichtspunkte eröffnen zu können: gegen Kinderopfer und offenbare Abgötterei scheint derbere Rüge angebracht, als gegen ein Uebermass im Cultus und den Dienst auf den Höhen. Aber trotzdem sind die theolog. Begriffe zur Zeit Jeremias bedeutend entwickelter als im 8. Jahrhundert, und auch die Anschauung des Proph. entspricht dieser Höhenlage. Das Kinderopfer war das Product eines gesteigerten Bussernstes, cf. Mk 6, 6 ff., und die Versicherung Jerem., es sei Jahve nicht in den Sinn gekommen, solche Opfer zu fordern, hat daher eine besonders feierliche Bedeutung; nicht um kannibalische Sitte, sondern um einen Gebrauch raffinierter Selbstentäußerung handelte es sich. Ebenso stand der Proph. einer neuen Form des Cultus gegenüber, und seine Polemik in dieser Beziehung setzt Motive voraus, welche zur Zeit eines Jesaia und Amos noch nicht wirksam gewesen waren. »Das Gesetz war zwischen eingetreten«, der Tempel von Jerusalem war legitimiert als allein wohlgefällig, und dadurch seinem Gottesdienst ein Werth verliehen, den weder Bethel noch Beerseba beansprucht hatten. Was an diesen Heiligthümern vorging war heidnisch bis zur Schamlosigkeit, im Grunde Baaldienst, wurzelnd im Boden Palaestinas, daher erst mit der Einwanderung übernommen, vorher nicht geübt: Am 5, 25, die Polemik dagegen ein Kinderspiel, verglichen mit Jeremias Aufgabe, welcher dem ganzen Fanatismus eines gesetzlich verbrieften Priesterthums gegenüberstand, das den ihm befohlenen Cultus eifersüchtig hütete. Er hat gegen sie Waffen geschmiedet, die sich noch Jahrhunderte später als brauchbar erwiesen haben, ihren kläglichen Dünkel, ihre innere Unwahrhaftigkeit hat er mit scharfen Worten gezeisselt: keiner seiner Vorgänger hat so energisch den inneren Widerspruch zwischen Unsittlichkeit und eifriger Frömmigkeit zum Ausdruck gebracht. Und indem er den Standpunkt seiner Gegner auch auf seine geschichtliche Begründetheit prüft, wird er für die Folgezeit zum wichtigen historischen Zeugen. Dass des Volkes Herz nicht beim Gottesdienst war, hatte auch Jesaia schon erkannt 29, 13, dass das Grundübel in der Schwachheit und Unzuverlässigkeit des Menschenherzens liege, hat erst Jerem. deutlich ausgesprochen 17, 9, so kommt

es, dass Jahve zwar vielfach im Munde der Menschen ist, aber fern von ihrem Herzen 12, 2. Daher fordert Jesaia, dass das Volk sich reinige 1, 16, Jeremia, dass es sein Herz beschneide, cf. z. 4, 3. Im Grunde erkennt er jedoch, dass das Volk sich nicht reinigen 2, 22, dass es nicht Gutes thun lernen kann 13, 23, wie Jes gefordert hatte 1, 17. Sonach bleibt nur übrig, dass Gott ihnen das Gesetz selbst in's Herz schreibe 31, 33, dass er ihnen Einen Sinn gebe, ihn zu fürchten 32, 39: Er der Alles erfüllt 23, 24 und jedes Gedanken unmittelbar wahrnimmt 17, 10, wird auch dem Herzen der Einzelnen so nahe kommen können, dass sie ihn alle unmittelbar erkennen und keinen Propheten mehr brauchen werden, cf. z. 31, 33. Hierin liegt die Ahnung einer Verinnerlichung der Religion, wie sie bis dahin unerhört war, eine Weissagung auf das Christenthum, welche im A.T. kaum ihres gleichen hat. Aber nicht nur in seinen Weissagungen ist Jerem. ein Zeuge auf den kommenden Christus gewesen, ebenso sehr in seinen Kämpfen und Leiden, wie ihn auch das spätere Judenthum als Vorläufer des Messias auffasste Mt 16, 14. Schon oft ist bemerkt worden, dass dem Verf. von Jes 40—66 bei seiner Darstellung Israels als des leidenden Knechtes Jahves das Idealbild eines Jeremia vorgeschwebt habe: eine neue Verbindungslinie zwischen Jerem. und Christus, der die wahre Erfüllung jener Weissagung gebracht hat. Jeremia steht am Ende des alten Israel, Christus am Ende des zweiten Tempels, beide haben gerungen um die Rettung Jerusalems und über die Stadt geweint, welche die Propheten verwarf und tödtete. Beiden ist diese Liebe mit todbringendem Hass gelohnt worden: nicht von Seiten des ungelehrten Volks, sondern der geistlichen Führer, welche das Recht Gottes kannten, aber sich dadurch nicht an ihren theils überlieferungsmässig empfangenen, theils selbst gemachten Idealen und Idolen irre machen lassen wollten. Jeremia u. Christus, welche ihnen liebevoll und doch unerbittlich den Stachel der Wahrheit in die Seele drückten, mussten um jeden Preis beseitigt werden. Zweimal: bei der Tempelreinigung und bei der Einsetzung des Abendmahls ist Christus direct auf Jeremia zurückgegangen, auch er muss über Verrath bei seinen Nächsten klagen. Den Tropus des Lammes, das zur Schlachtung geführt wird, hat Jeremia zuerst auf sich angewendet 11, 15; C. 26 erinnert auffallend an die Leidensgeschichte.

§ 5. Das Buch Jeremias.

I. Ich gebe im folgenden zunächst eine Uebersicht über das Buch, aus welcher sich die ursprüngliche Anlage und die späteren Erweiterungen erkennen lassen. In die erste Columnne nehme ich diejenigen Stücke auf, in welchen Jeremia in erster Person erscheint, welche also von ihm selbst aufgezeichnet oder dictiert sind. In der zweiten C. sind die m. E. von Baruch aus der Erinnerung aufgezeichneten weissagenden oder geschichtl. Parteen untergebracht. Die dritte theilt die m. E. von Bearbeitern herrührenden Bereicherungen mit.

Jeremia.	Baruch.	Bearbeiter.
C. 1—6.		C. 3, 17 f. (C. 3, 14—16 wahrsch. aus C. 31 eingeschoben.)
C. 7—10.		C. 10, 1—16 (C. 15, 11—14 theilw. = 17, 3 f.)
C. 11—17, 18.		C. 16, 18, 20 f. C. 16, 14 f. = 23, 7 f.
C. 18. C. 20, 7—18.	C. 19, 1 f., 10 f., 14—20, 6.	C. 17, 11—13, 19—27.
	C. 21, 1—10.	C. 19, 3—9, 11 b—13.
C. 22.		C. 21, 11 f. (v. 12—14 hier eingeschoben.)
C. 23.		C. 22, 8 f. (v. 20—23 hier eingeschoben.)
C. 24.		C. 23, 19 f. = 30, 23 f.
C. 25, 3 ff., 15—26.	C. 25, 1—11.	C. 25, 12—14, 27—38.
	C. 26.	
C. 27.	C. 28 u. 29.	
		C. 30.
C. 32, 6—17 a, 24—44.	C. 31, 2—6, 15—20, 27—34.	C. 31, 1, 7—14, 21—26, 35—40.
	C. 33, 1, 4—13.	C. 32, 17 b—23. C. 32, 1—5.
	C. 34.	C. 33, 2 f., 14—26.
C. 35.	C. 36—45.	C. 39, 1 f., 4—13.
	C. 47. C. 49, 7—11.	C. 46. C. 48—52 (ausser 49, 7—11.)

In C. 28 liegt ein Uebergang aus der ersten Person v. 1 in die dritte vor, ebenso C. 32, 7 ff. u. v. 26, ebenso C. 35 Anf. gegen v. 12 u. 18. In 32, 26 u. 35, 12 haben LXX mit Recht: יְהוָה, auch 35, 18 ist nach LXX der Text nicht in Ordnung, daher ist in C. 32 u. 35 die erste Person herzustellen; in C. 28 dagegen ist die erste Pers. v. 1 zu streichen. In C. 22 redet zweifellos Jerem., wenn auch die 1. Pers. nicht hervortritt. Das ursprüngliche in Jojakims 5. Jahr verlesene und danach wieder aufgezeichnete Buch enthielt C. 1, 1—17, 18, vielleicht gehörte dazu auch C. 31, 2—6, 15—20 die Hoffnung Nordisraels, entsprechend C. 3. Zusätze aus der zweiten Aufzeichnung sind vielleicht: 9, 22—25. 11, 18—12, 6. 15, 15—21. Aus Jojakims Regierung kamen hinzu: C. 18. 20, 7—18. C. 25 (cf. oben). C. 35. 12, 14—17. (13, 18 f. Jojachin). Aus Sedekias Regierung stammen: C. 22—24. C. 27, dieses wahrscheinlich als Complement zu C. 25 ursprünglich hinter diesem eingefügt; Thema: das Joch des Königs von Babel. Den Schluss bildete wahrscheinlich C. 32 die Hoffnung auf Judas Restitution.

Eine beträchtliche Erweiterung erfuhr dieses Buch durch Baruch, welcher aus guter Erinnerung zunächst hauptsächlich an einzelne geschichtliche Ereignisse anknüpfende Weissagungen hinzufügte. a) Umarbeitung von C. 18 durch Hin-

zusatzung von C. 19 u. 20, 1—6 (cf. oben), wodurch die Klage 20, 7—18 erst ihre geschichtliche Eingliederung erfuhr. b) Zu den Weissagungen über die Könige fügte er den tröstlichen Schluss vom guten Hirten 23, 1—8. c) C. 27 wurde durch den Bericht und Brief C. 28 u. 29 vervollständigt. d) Neben C. 32 stellte er die verwandten Weissagungen C. 31 u. 33. e) C. 26 ist augenscheinlich zur geschichtlichen Beleuchtung der Drohrede C. 7 eingeschoben. f) C. 25, 1—11 wurde zur Vervollständigung angefügt. — Selbstständig stehen C. 21, 1—10 u. C. 34 Reden aus der Belagerungszeit. Sie giengen wahrscheinlich mit C. 35 zusammen dem Schluss dieses Weissagungsbuches unmittelbar vorher, welcher durch C. 36 gebildet wurde.

Erst später sah sich Baruch veranlasst, auch die Schicksale Jeremias während der Belagerung und Exilierung mitzuthellen, nur aus dieser Annahme erklärt es sich, dass C. 21, 1—10. C. 34 nicht in diesem historischen Theil C. 37—44 Aufnahme fanden. C. 45 Trostwort an den Schreiber des Buches bildete naturgemäss den Schluss des Ganzen. Ob Baruch, der jedenfalls erst ziemlich spät, wohl nach Jeremias Tode die Schicksale seines Meisters aufschrieb, den Märtyrertod des Propheten absichtlich überging, oder ob dieser nachträglich aus seiner Darstellung entfernt wurde als zu beschämend für die Judenschaft, welche in Jeremia ihren besten Freund und treuen Berather verwarf, muss dahingestellt bleiben. Da das ursprünglich auf C. 25 folg. C. 27 gewissermassen eine praktische Anwendung der gewaltigen Drohrede des C. 25 brachte, so lag es nahe, auch C. 47 u. 49, 7—11 die speciellen Weissagungen gegen Edom und Philistaea diesem C. anzureihen. So wurde C. 27 von jenem C. losgerissen, und es öffnete sich ein Platz für C. 26, das sich seinem Inhalt nach gut zu C. 27—29 schickte.

So entstand schon durch Baruch eine gewisse Partition des Buches nach sachlichen Gesichtspunkten: in dem vorwiegend weissagenden Theile C. 1—25 hob sich schon deutlich die mehr geschichtliche Partie, sowie das von den Königen und Propheten handelnde Stück: C. 18—20 u. C. 22—23 ab. Dann folgten geschichtliche Episoden C. 26—29, ein verheissender Theil C. 31—33, ein geschichtlicher Nachtrag C. 21 Anf., C. 34 u. 35, endlich der grosse geschichtliche Schluss C. 36—45.

In der späteren Bearbeitung ist zunächst der Trieb erkennbar, diese Theilstücke entweder schärfer herauszuarbeiten oder zu erweitern, wenn sich eine Erweiterung zu lohnen schien. So erfuhr a) C. 19 die aus C. 7 Schluss herstammende Einlage. So wurde b) das stark isolierte Stück 21, 1—10 vor die Weissagung gegen die Könige gestellt, und diesen in 21, 11—14 eine noch klarere Einl. gegeben, in welcher v. 13 f., die der Verfasser anderswo vorgefunden hatte, ihre Beziehung auf das Königshaus erhielten. Dagegen scheinen die auf Misverständniss dieser Weissagung beruhenden Stücke 22, 8 f., 20—23 von anderer Hand eingeschoben zu sein. c) Über die grossen Interpolationen C. 30 u. 33, 14—26, von denen die letztere erst nach den LXX eingeschoben wurde, cf. die Auslegung; dieselbe Hand, von welcher C. 30 herrührt, hat auch C. 31 stark glossiert. Und wie diese Weissagung über Nordisraels Zukunft nunmehr ganz eingehüllt erscheint von dem Trost für Juda, so hat auch d) C. 3 in v. 14—18 eine Umarbeitung

in für Juda günstigem Sinne erfahren. Ebenso wurde e) C. 16 durch heilverheissende Einschübe bereichert v. 14 f., und der Schluss total umgestaltet.

Von ganz anderer Hand rührt der scharf drohende Schluss des C. 17 her: v. 19—27. Da er nicht ohne Grund mit der Zeit Nehemias in Zusammenhang gebracht wird, so ist er eine der frühesten Erweiterungen des Buches. Hat die Analyse des Buches ergeben, dass der Schluss der ersten Schrift durch C. 17, 1—18 gebildet wurde, so darf man wohl die Frage stellen: ist es zufällig, dass gerade hier jene Rede über die Sabbathheiligung eingeschoben wurde? Liefen nicht vielleicht in den Tagen Nehemias noch Abschriften jenes ersten in Palaestina entstandenen Buches um, welches erst nach der Zerstörung und in Egypten beträchtlich umgearbeitet war? Und wenn dies wahrscheinlich ist, dann öffnet sich von hier aus ein neues Verständniss für die ebenfalls nicht sehr späte Einlage 10, 1—16 und die Herübernahme von 9, 22—25. 3, 14—16 etc. aus anderen Handschriften des Buches.

Dass in der That zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenem Gesichtspunkt aus an der Erweiterung dieser Schrift gearbeitet wurde, zeigt die LXX, welche C. 39, 1 f. schon vorfand, 39, 4—13 noch nicht. Auch das vielfach umgestaltete C. 25 hat sie noch nicht in seiner letzten Auflage gekannt, wenn ihr auch schon die grosse, damit zusammenhängende Interpolation der Weissagungen gegen fremde Völker vertraut war. Zu C. 50 f. ist mit Recht bemerkt, dass es sich hier nur um eine Unterschiebung handeln könne, dasselbe ist aber auch für C. 46. 48. 49 wahrscheinlich. Veranlassung zu dieser Uebung eines Schriftgelehrten im jeremian. Stil gab der Völkerkatalog, sowie die kurzen Drohworte gegen einzelne heidnische Völker. Dass auf diese Weise Egypten, Moab, Ammon, Aramaea, Arabien mit Drohworten bedacht wurden, hat nichts auffallendes, aber auch Elam (Persien) und Babel wurden des geschichtlichen Interesses halber, das sie für einen Juden des 4. Jahrhunderts haben mussten, mit in den Kreis der Weissagungen hineingezogen. Ihre Umstellung an das Ende des Buches ist m. E. schon vor der LXX erfolgt. Denn wenn LXX sie hinter C. 25 gelesen hätte, so wäre nicht zu begreifen, wozu sie sich die unnöthige Mühe machte, sie in C. 25 einzuschieben und dies C. dadurch auseinanderzusprengen. Die Beziehung »alles dessen was geschrieben ist in diesem Buch, was Jerem. über die Heiden gewissagt hat« 25, 13 war klar genug, wenn nach diesem v. auf einen Katalog der bedrohten Völker und ein kurzes Nachwort die Orakel selbst folgten. Ganz anders lag die Sache, wenn die Orakel gegen die Heiden von C. 25 getrennt waren. Der Grund zur Trennung war gegeben, sobald die Orakel allzusehr anschwellen. Wir wissen nicht, ob C. 46. 48. 50 f. alle von einer Hand stammen, angenommen C. 50 f. sei später als die anderen hinzugefügt (worauf auch die spätere (nach LXX erfolgte) Einschlebung des שׁוּב נִלְכֶּה 25, 26 führen könnte), so mag vielleicht die grosse Länge dieser Weissagung, welche den Zusammenhang des Buches total zu sprengen drohte, Veranlassung zu jener Verpflanzung gegeben haben. Nach der Trennung musste die frühere nahe Beziehung, welche sowohl in C. 46—51 als in C. 25 ihre Spuren zurückgelassen hatte, sich wieder geltend machen und auf eine Wiedervereinigung beider Stücke hindrängen.

Dass diese in LXX zu einer falschen Einschiegung jener Orakel Veranlassung gab, darüber cf. § 6 Schluss.

Der Schluss des Buches C. 52, im wesentlichen mit II Reg 24, 18—25, 30 identisch, führt bis gegen Ende des Exils herab und ist daher sicher von einem späteren Bearbeiter angefügt, der ihn aus II Reg herübernahm. LXX kennen ihn, er gehört also nicht zu den jüngsten Anhängen. Aus 51, 64^b, welcher sichtlich die Weissagung gegen Babel von ihm trennen soll, könnte man darauf schliessen, er sei erst angehängt, nachdem die Weissagungen gegen die fremden Völker ans Ende des Buches verlegt waren. Doch ist diese Annahme nicht absolut sicher, auch spätere Einschiegung dieses v. möglich. Vielleicht gleichzeitig mit ihm wurden die Daten 39, 1 f., welche LXX schon lasen, eingeschoben, dagegen gehört die Stelle 39, 4—13 dem jüngsten Stadium der Bearbeitung an, welches LXX noch nicht voraussetzen. Ueber kleinere Einschübe siehe den Abschnitt, welcher von der alexandrinischen Uebersetzung handelt.

II. Der Stil Jeremias pflegt meist etwas abschätzig beurtheilt zu werden. Man vermisst die Frische und Kraft der älteren Propheten, man stösst sich an seiner Breite, besonders an den vielfachen Wiederholungen. Diese Vorwürfe sind in einem gewissen Grade berechtigt, treffen aber mehr die von Baruch redigierten Parteen, als die im eigentlichen Sinne auf Jeremia zurückgehenden Stücke. In C. 1—17, auch C. 22 u. 23 zeigt sich oft eine höchst energische Ausdrucksweise, eine treffende, stellenweise geradezu überwältigende Diction, welche nicht nur im alten Testament Nachfolger gefunden, sondern fortgewirkt hat bis auf unsere Tage. Allerdings wirkt hier nicht selten ein älteres Vorbild nach, aber es ist nicht einfach übernommen, sondern selbständig und glücklich weiter gebildet. 2, 13 (an Jes. 8, 5 anklingend) Jahve die lebendige Quelle, die Fremden rissige Cisternen. 2, 22 auf Jes 1, 18 f. zurückgehend, später viel gebraucht. 2, 32 das Bild der Jungfrau, die ihren Schmuck nicht vergessen kann. Geistvoll ist die Antithese 1, 17^b, kühn der Ausdruck 2, 25; cf. 22, 23^a; 23, 23 f.; 29, 4, 13; 5, 22; 6, 16, 24; 7, 11; 8, 7, 22 f.; 9, 1, 20; 11, 19; 12, 5; 13, 23; 17, 1, 5—9; 18, 3 f.; 20, 7—9, 17; 22, 10, 20^a; 25, 15 f.; 28, 13; 29, 13; 34, 17; 47, 6 f.

Wahrhaft beredt wird Jeremia, wenn es sich um die Darstellung des Schmerzes handelt, den er selbst oder das Volk empfindet, dann erschallen die tiefsten Brusttöne eines ungekünstelten ergreifenden Pathos, und wenn dann etwa auf die Klage der Trost zum Ausdruck kommt, entstehen solche fast muster-gültigen Stellen wie 31, 15 f. Entsprechend dem directen Inhalt seiner Orakel ist die Klage ziemlich häufig in ihnen vertreten, auch das Metrum der Kinahstrophe ist oft und mit Glück angewendet worden. Vielfach klingt es auch nur an und ist später wieder aufgegeben, cf. besonders z. 9, 16 ff. 13, 18 ff.

Im übrigen ist allerdings die gemachte Ausstellung nicht unbegründet: eine gewisse Monotonie der Darstellung ist unverkennbar, und vielfach geht die poetische Form verloren oder sie wird nur ganz äusserlich aufrechterhalten, ohne dass ihr der poet. Gehalt entspräche.

Die Sprache Jeremias trägt in Bezug auf Grammatik und Lexicon die deutlichen Spuren des silbernen Zeitalters, von der älteren Sprache differiert sie nicht unbeträchtlich. Vergleiche, besonders in Bezug auf den Einfluss des Ara-

mäischen, der sich bereits hier und da geltend macht: Knobel *Jeremias chaldaizans Vratislaviae* 1831. C. Zimmer *Aramaismi Jeremiani. Pars I. Halis* 1880.

III. Der Inhalt des Buches ist in § 1—4 bereits kurz skizziert. Hier sei noch bemerkt, dass die kritische Analyse der Schrift von einer inneren Entwicklung der Theologie des Jerem. nichts verräth. Deutlich ist nur, dass der Prophet in der Mitte von Jojakims Regierung das Südreich sehr energisch verwarf und seine Hoffnung für die Zukunft dem Nordreich zuwandte: C. 3 in seiner Urgestalt und C. 31, 2—6, 15—20. Hier scheint eine Wendung durch die Exilierung Jojachins eingetreten zu sein, cf. C. 24. 27—29; alle diese Stücke zeigen für diese erste Gola Hoffnung, verwerfen dagegen Sedekia. Am Schluss der Belagerung dagegen wird in C. 32 wie es scheint dieser Unterschied nicht mehr gemacht, es begreift sich, dass es immer schwieriger wurde, ihn festzuhalten. Schliesslich redet der Prophet vom Haus Israel und vom Hause Juda als solchen, die gemeinsam zurückkehren werden C. 31, 27 ff. Das ist nur die natürliche Consequenz aus seinen früheren Zukunftsgedanken.

§ 6. Die alexandrinische Uebersetzung.

Die starken Abweichungen der LXX vom hebr. Text bedürfen einer Erklärung. Nicht nur einzelne Worte, sondern Verse, ja ganze Versgruppen haben in LXX eine abweichende Gestalt. Ungefähr 2700 Worte des hebr. Textes fehlen beim Alexandr., während er dem Hebr. gegenüber nur einige 100 Worte mehr hat. — Diese Differenzen und verwandtes können nicht einseitig aus der Willkür und Leichtfertigkeit des Uebers. erklärt werden, (Graf Aa.); ebenso verkehrt ist es aber auch, sie lediglich auf eine zweite von der palaestin. stark abweichende Recension des Textes zurückzuführen, (Workm. Aa.), welche der Alex. wiedergegeben habe. Zunächst scheint die Handschr., aus welcher die Uebers. gefertigt wurde, keineswegs sorgfältig gewesen zu sein. Verwechselungen von ähnlichen Consonanten besonders des ך und ך, meistens zu Ungunsten des ersteren, Umstellungen von Consonanten, besonders auf Grund von Wortverwechselungen, Auslassungen von Buchstaben, Wegfall von Worten, Sätzen, ja ganzen Abschnitten durch Ueberspringen des Auges sind mehrfach vorgekommen; für einzelnes cf. den Comm., ebenso Workmann *The text of Jerem.* 175—181; 194—208; 133 f. 151 f. (allerdings mit Kritik zu benutzen) Kuenen *H.K.O.* 247 f. Doch ist es unmöglich, der Differenzen auf diesem Wege auch nur annähernd Herr zu werden. An vielen Stellen ist unzweifelhaft der Uebers. verantwortlich. Reconstruiert man nämlich die hebr. Vorlage des Alex., so gelingt es häufig nicht, für sie und den hebr. Text einen Generalnennen auf handschriftlichem Gebiete zu finden, dagegen bietet sich derselbe nicht selten auf dem Gebiet der Synonymität. Nun ist es ganz unwahrscheinlich, dass die Abschreiber häufig Worte verwandten Sinnes aber verschiedenen graphischen Charakters an Stelle der in ihrem Text gebrauchten Ausdrücke eingesetzt haben sollten, hier zeigt sich deutlich der Einfluss des Uebersetzers. Die weitere Verfolgung dieser Fälle ergiebt

das Resultat, dass der Uebers. frei, mehrfach sehr frei mit seinem Text umgegangen ist, dass ihm sichere Kenntniss sprachlicher Einzelheiten mangelte, dass er sich vielfach mit einer nur ungefähren Wiedergabe seiner Vorlage begnügen musste. — Doch zeigt andererseits oft der Werth seiner Abweichungen, dass es sich nicht um eine gelungene Umschreibung, sondern um eine besondere, den hebr. Text corrigierende LA. handelt. Dies ist immer da der Fall, wo ein im hebr. Text unpassendes Wort durch eine leichte graphische Veränderung einen trefflichen Sinn ergeben würde, und der Alex. diesen Sinn darbietet. Hier hatte er das richtige in seiner Vorlage, und der hebr. ist verderbt. Ebenso bietet LXX eine Reihe von Zusätzen, welche den Sinn wirklich bereichern und sich auch aus stilistischen u. a. Gründen als ursprünglich ausweisen. Sehr häufig verdient sie den Vorzug in dem was sie nicht liest, vielfach liegen hier Glossen vor, welche erst später als LXX in den Hebr. Text eingedrungen sind. Und zwar trifft das nicht nur bei kleineren Stücken, sondern auch bei grösseren Parteen zu. Hat nun auch der Uebers. an anderen Stellen, wo er den Text nicht recht verstand oder ihn für zu weitschweifig hielt, gekürzt, so lässt sich doch nicht verkennen, dass der Unterschied zwischen seiner Vorlage und dem hebr. Text ein nicht unbeträchtlicher war. Will man, um diese Differenz hervortreten zu lassen, von einer alex. und palaest. Recension des Jeremiatextes reden, so mag der Ausdruck in diesem allgemeineren Sinne durchgehen. Da aber nie sicher wird bestimmt werden können, wie weit die Differenz auf den Uebers., wie weit auf seine Vorlage zurückgeht, so ist der Ausdruck Recension missverständlich und wird besser vermieden.

1) Erweis der Freiheit des Uebersetzers. I. Umschreibung hebr. Ausdrücke: 7, 29 *καρὰλή* (nicht einmal Workm. wagt die Vermuthung, ראש habe in der Vorlage gestanden); 10, 20 *δέρρεις* מיתרים; 23, 2 *λαοῦ μου* צאני; 38, 4 *χρησμολογεῖ* (Workm. !נבא) 38, 10 *ἵνα μὴ* (Workm. !פן); 38, 22 *ἀπό σου* (Workm. !ממך); 41, 12 *τὸ στρατόπεδον αὐτῶν* cf. 40, 7, 9. (Workm. !מחניהם); 48, 17 *βακτηρία εὐκλής* מטה עז; Die folgende Reihe von Beispielen giebt ein Bild, in welcher Weise der Übers. unbequeme Abstractbegriffe umschreibt, die Uebereinstimmung mit dem Targ. zeigt ebenfalls die Paraphrase. 7, 32 *τῶν ἀνγηρημένων* ההרגה תִּילִיָּא des T als Vorlage ההרגה ansehen will, spricht die Parallele 19, 6, wo LXX richtig übersetzen); ibid. *χαίροντες* שמחה גִּיהוּרָה; 24, 5 *τοὺς ἀποικισθέντας Ἰουδαίους* חוריה אֲדוֹנֵתָם; 48, 3 *κεκραγόντες* צעקה גְּבֵרָה (wahrscheinlich גְּבֵרָה gelesen) *δυναστεύοντες*; 47, 7 *ἐπὶ τοὺς καταθαλασσίους* (Workm. !חפז) אל חוף הים; Umgekehrt werden auch an Stelle unpassend scheinender Concreta Abstracta eingesetzt: 4, 4 *לבב* ערלה *σκληροκαρδία*; 6, 29 *πονηρία αὐτῶν* (mit individualist. Wendung); 48, 32 *ὄλεθρος* שרר; 15, 8 *ταλαιπωρία*; cf. 4, 30 *ὠραισμός σου*. — Hiernach wird man in den folgenden Beispielen leicht das Princip des Übers. erkennen, seinen Text frei wiederzugeben: 11, 18 *εἶδον* הראיתני; 11, 19 *λογισμός πονηρός*; 12, 10 *ἐμόλυναν* בוססו; 14, 21 *ἀλόπασον* אל חצאן; ibid. *ἀπολέσης* חבבל (viell. beeinfl. durch חבבל); 15, 17 *πικρία* זעב; 17, 8 *εὐθροῦν* שחול; 18, 2 *אשמינך* cf. 4, 5 *ἀκουσθήτω*; ähnlich 4, 15; 18, 15 *εἰς πορείαν*;

18, 22 כרו שוחה ἐνεχείρησαν λόγον; 20, 10 צלעי ἐπινόια(μου); 22, 3 חסם ἀσεβῆιν; 22, 21 בשלוחך ἐν τῇ παραπτώσει σου; 22, 30 ערירי ἐκκήρυκτος; 23, 8 העלה συνήγαγε, cf. 3, 17 ילכו συνελύουσιν; 23, 14 מרעחו ἀπὸ τῆς ὁδοῦ αὐτοῦ τῆς πονηρᾶς; 23, 31 לשונם οἱ הלקחים ἐκβάλλοντες προφητείας γλώσσης; 22, 28. 26, 9 מדוע ὅτι; 30, 21 ערב ἔδωκε; 30, 23 סער und סערה ὄργη; ibid. חמה θυμώδης; ibid. יחול ראש רשעים ἐπὶ ἀσεβεῖς ἦξει; 31, 12 יצהר καρποὶ; ibid. גן זילון ἔγκαρπον in Erinnerung an oft gebrauchte Bilder; 31, 16 מנעי קולך διαλειπέτω ἡ φωνή σου; 31, 19 נע' כרפת נשאתי ἔλαβον ὄν. ἐκ νεοτ. μ.; 31, 20 מעי המו ἔσπενσα; 31, 32 אח בריתי οὐκ ἐνέμειναν ἐν τ. δ. μ.; 31, 39 קיה המרה ἡ διαμέτρησις αὐτῆς; 31, 40 ינחש ἐκλίπη; 32, 17 יפלא ἀποκρυβῆ; 32, 19 om. פקירות; 32, 41 ושתי καὶ ἐπισκέψομαι; 33, 5 הסחרתי ἀπέστρεψα; 33, 8 וסלחתי καὶ οὐ μὴ μνησθήσομαι; 34, 14 ש' ש' מקץ ὅταν πληρωθῇ ἔ. ἔ. cf. 42, 7 מקץ μετὰ; 25, 34 החפשו κόπτεσθε, cf. 6, 26 באפר החפ' κατὰπασσε ἐν σποδῷ; 44, 10 לא הלכו בה οὐκ ἀντίχοντο; 46, 11 העלה ὠφέλεια; 46, 3 ערכו ἀναλάβετε; 46, 9 החהללו παρασκεύασατε; 51, 11 הברו παρασκεύασατε cf. 12, 5 איך תחחרה πῶς παρασκευάσῃ ἐφ' ἱ.; 48, 11 נמר ἐξέλιπε; 49, 19 מגאון ἐκ μέσου, 50, 44 ἀπὸ; 49, 21 רעשה ἐφοβήθη; 50, 5 נלוו καταφεύχονται; 51, 11 מזמחו ὄργη αὐτοῦ; 51, 12 הארבים ὄπλα, cf. 43, 10 שפרירו τὰ ὄπλα αὐτοῦ und 9, 7 ארב ἐχθρα; 51, 28 קרשו ἀναβιάσατε, cf. 22, 7 ἐπάξω; 51, 35 חמסי ושארי οἱ μόχθοι μου καὶ αἱ τάλαιπωρίαί μου (wo שברי ש' für שארי ש' allerdings möglich wäre); 51, 52 חלל יאנק πεσοῦνται τραυματαί; 49, 32 לשלל εἰς ἀπώλειαν cf. v. 29 εἴρημα. — Nach diesen Proben scheint mir auch für folgende Beispiele die Annahme freier Uebersetzung nahe gelegt: לא שרירי ופליט οὐδείς σωζόμενος 42, 17; 44, 14, oder soll ופליט zweimal interpoliert sein? 44, 27 לרעה und לטובה τοῦ κακῶσαι αὐτοὺς u. ἀγαθῶσαι; 37, 4 ויצא בא ἡלθε καὶ διῆλθε; 42, 16 אחריהם ירבק אחריהם (im hebräischen gewöhnliche Praegnanz) καταλήψεται ὑμᾶς ὁπίσω ὑμῶν; 42, 20 viell. durch ein הרעותם mit veranlasst: התעיתם בנפשותיכם ἐπονηρεῦσασθε ἐν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν; zuweilen ist die Umschreibung sehr geschickt: 36, 16 eine ähnliche Praegnanz פחרו συνεβουλεύσαντο (Workm. (החיעצו!)), zuweilen vergreift sich der Übers.: 36, 25 הפגעו ὑπέθεντο (Workm. (ייעצו!)) 17, 17 מחתה ἀλλοτριώσις; ibid. מחסי φειδόμενός μου (an חוס anknüpfend); 8, 8 עשה לשקר εἰς μάτην ἐγενήθη; 8, 13 כָּל καταρρέω, (wo man zur Noth an כל denken könnte, Workm.); 9, 3 δολίως, während 6, 27 σκολιῶς; 9, 4 יהחלו καταπαί-ξονται; 9, 7 ארבו בקרבו ישיבם ἐν ἑαυτῷ ἔχει τὴν ἐχθραν; 29, 26 ist das Hendiad. nicht verstanden in איש משגע ומת'. Hierzu dürften auch folgende Fälle zu rechnen sein: 3, 21 הערו רכבם ἡδίκησαν ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτ.; 3, 22 אחאנו לך δοῦλοι ἐσόμεθα; נשא wird mehrfach durch »wünschen« umschrieben, cf. נשא נפש ל. 22, 27 εὐχῶμαι τῇ ψυχῇ; dass. 44, 14 ἐλπίζειν τῇ ψ. וחסלה. אל חש' בער' רנה וחסלה. μὴ ἀξίου περὶ αὐτῶν ἐν δέξσει καὶ προσερχῇ; dass 7, 16 μὴ ἀξίου τοῦ ἐλεγήναι αὐτοὺς καὶ μὴ εὐχον. (Workm.'s Vermuthung ונשא' wird durch die obigen Parallelen nicht bestätigt, vielleicht aber führt ἐλεγή' auf תחנה). Aus einer Verwechslung zwischen נשא ונשא Hiph. erklärt sich dann die verfehlte Wiedergabe des נפשותיכם אל חש' 37, 9 durch μὴ ὑπολάβητε τ. ψ. ὑ. Dieselbe Verwechslung wohl auch 49, 16 הציא ἐνεχείρησέ σοι, cf. Ob. v. 3 ἐπῆρε σε, ähnlich

unklar Ob. v. 7 ἀντέστησάν σοι, dagegen השיא richtig 4, 10 ἀπατᾶν, leidlich richtig 29, 8 ἀναπείθειν (allerdings liess der Zusammenhang hier kaum Zweifel zu). Fernerliegende Eigennamen wurden durch bekanntere ersetzt: die Meder durch die Perser 25, 25; die Aramaeer durch die As-Syrer 35, 11; Elnathan durch Jonathan 36, 12. Beim Appellativ. כרמל denkt der Übers. an den Berg 2, 7; beim היונה an das hellenische Schwert 46, 16. 50, 16; als Schriftsteller übersetzt er קרא 3, 12 unpassend durch »lesen« statt durch »rufen«. Den Titel eines chaldaeischen Beamten רב טבחים überträgt er, seiner Anschauungsweise von den Chaldaeern entsprechender durch ἀρχιμάγειρος 40, 1, 2, 5; 25, 12, 14, 16, 24, 26. Bereits in das Gebiet einer unberechtigten Freiheit dürften folgende Fälle gehören: 12, 6 מלא (מלאו) ἐπισυνήχθησαν; 18, 14 נזלים ק(ר) ἀνέμῳ φερόμενον; 29, 9 עָרַר nach בערת: φλέγον; 20, 10 הגיר ἐπισυνίστημαι (viell. durch גור veranlasst, cf. III b s. מגור); 22, 22 φιλοῦντες σε רעתך; 25, 16 והתגעשו καὶ ἐξεμούνται nach v. 27; 29, 11 ותקוה ותקוה τὰ μετὰ ταῦτα; 30, 17 ויש תקוה καὶ μόνιμον; 30, 21 הרה וילדת יחדו קהל καὶ συνάξω αὐτοὺς καὶ ἀποστρέψουσιν; 31, 8 קהל הרה וילדת יחדו καὶ τεκνοποιήσῃ ὄχλον πολύν; 37, 13 וישו פקידות בעל ἄνθρωπος παρ' ᾧ κατέλυε; 42, 18 לאלה ὑποχείριτοι, das Wort fehlt 44, 12; 46, 32 לא יחקר ᾧ κατέλυε; 51, 13 רבב אוצרות πληθὺς θησ. αὐτ.; 51, 34 הממני ἐμερίσατό με οὐ μὴ εἰκασθῇ; 51, 13 רבב אוצרות κατέλαβέ με; 51, 56 אל גמלוθ ὁ θεὸς ἀναποδίδωσιν αὐτοῖς; 50, 15 עליה סביב הריעו καὶ κατακρατήσατε αὐτήν; 3, 25, wo die Imperff. als Aoriste übersetzt sind; 6, 15 עשו ἐξέλπισσαν, möglich allerdings, dass der griech. Text verderbt ist, Workm. vermuthet כלו, dann wäre וגם בוש לא יבושו vom Alex. ausgelassen, und jenes = כָּלו; ibid. בוש לא יבושו; ibid. וגם בוש לא יבושו καὶ οὐδ' ὥς καταισχνόμενοι κατασχύνθησαν, ebenso frei im folg.: תָּהֵן תְּהֵן אֲתִמִּיָּאן אֲתִמִּיָּאן.

II. Hat sich hiernach der Übers. einer gewissen Freiheit bedient, welche vielfach das richtige zu treffen wusste, oft aber auch nicht ohne Gewaltsamkeit verfuhr, so wird man hierdurch zu der weiteren Frage veranlasst, ob er immer mit der nöthigen Umsicht verfahren ist. Auch sie muss verneint werden. Schon im bisherigen sind Beispiele genannt, welche mehr ein rasches, mitunter kühnes Ergreifen des Sinnes als ein sorgfältiges Erforschen des Inhalts einer Stelle zeigen. Das bei solchem Verfahren oft auch daneben gegriffen ist, lässt sich nicht leugnen. Sollte z. B. nicht 3, 6 der Zusammenhang auf die richtige Bedeutung von מְשִׁיבָה geführt haben, wo κατοικία übers. ist? 3, 22 sind die יושבֵיבֵית mit ἐπιστρέφοντες kaum richtig wiedergegeben; 23, 18, 22 כור ὑπόστημα, ὑπόστιασις, dagegen 6, 11 συναγωγή, 15, 17 συνέδριον; 27, 18 פגע ἀπαντᾶν; 30, 20 ערווה τὰ μαρτύρια αὐτοῦ; Warum 50, 8 כעתורים ὥσπερ δράκοντες, dagegen 51, 40 ἔριφοι? Warum 48, 12 נבלים richtig κέραμια (so wohl für κέρατα zu lesen), dagegen 13, 12 נבל ἀσός, was hier nicht passt und in 13, 14 zur falschen Übers. des נפצחים διασκορπιῶ führte? Warum שאו נס 51, 12, 27 richtig ἄρατε σημεῖον, dagegen in den Grundstellen 4, 6, 21 ἀναλάβετε φεύγετε, als wenn נסו dastände? (50, 2 fehlt der Ausdruck in LXX). Warum giebt er 14, 19, 22 קיה leidlich richtig durch ὑπομένειν, מקוה dem entsprechend durch ὑπομονή 14, 8. 17, 13 (cf. Esr 10, 2) wieder, während er jenen Ausdr. 8, 15 durch Zusammenkommen, diesen 50, 7 durch συναγαγὼν übersetzt (cf. Zch 9, 12 קיהה συναγωγή)?

Nur aus geringer Sorgfalt erklärt es sich, dass dem Übers. bei Formen wie כלו oder כלה, auch wo es der Context fordert, כל nicht einfällt, sondern כלה »vergehen«, dessen Sinn er oft mit grösster Gewaltsamkeit in den Zusammenhang presst, vgl. 8, 6; 13, 19; 15, 10. Dasselbe Versehen hat 20, 7 διετέλεσα, 6, 13 συνετέλαντο verschuldet, 48, 38 fehlt das Wort. Auf dieser sonderbaren Vorliebe für כלה scheint auch 6, 11 כללתי הכיל ἐπέσχον καὶ συνετέλεσα αὐτοὺς (Workm. ואחאפק וכליתים!) und 15, 16 ואכלם καὶ συνετέλεσον αὐτοῖς zu beruhen, wenn auch die Handschr. hier Defecte gehabt haben mag cf. 23, 31 ואכלם καὶ νυστάζοντες νυσταγμὸν αὐτῶν = וינמנו להם; 5, 1. 14, 16. 7, 17 ist חצות richtig »Strassen« übersetzt, 9, 20. 21, 4. 37, 21 מחוץ richtig ἔξωθεν, warum aber בחצות 33, 10. 44, 6, 9, 17, 21; 51, 4 verkehrt ἔξωθεν? (cf. 11, 13 ἔξοδοι, 7, 34. 2, 27 δίοδοι). Dass חתוניים 31, 8 nicht »Gnadenflehen«, sondern »Tröstungen« übersetzt wird, mag auf תנחמים der Handschr. beruhen, aber warum wird חתונה stets durch ἔλεος wiedergegeben, auch wo die Bedeutung nicht passt 36, 7. 37, 20. 38, 26. 42, 2; שאף רוח 14, 6 richtig ἐλκύνει ἄνεμον, dagegen 2, 24 πνευματοφορεῖσθαι »von Begier getrieben w.« בלוה 50, 26 ἐρευνήσατε αὐτήν?

III. Auch von einem so gerechten Beurtheiler wie Kuenen ist a. a. O. 249 der Übers. des Mangels an sprachlicher, besonders lexicalischer Kenntniss beschuldigt worden, und in der That ist dieser Vorwurf nicht unbegründet. Seine mangelhafte Ausrüstung zeigt sich vor allem in der Wiedergabe weniger häufiger Ausdrücke.

a) Vielfach macht seine Übers. in solchen Fällen den Eindruck, nur aus dem Zusammenhang erschlossen zu sein oder eine freie Umschreibung zu beabsichtigen: 6,29 נחר ἐξέλιπε; 5,10 נטיוח ὑποστηρίγματα (Jes 18,5 κληματίδες richtig); 8,17 θανατοῦντες צפעניו; 5,27 כלוב παγίς ἐφεσταμένη; 8,5 הרמיה προαίρεσις cf. 14,44 dass. 23,26 θελήματα; 13,22.26 ולוֹיך τὰ ὀπίσθιά σου; 38,22 בנך ἐν ὀλισθήμασι »in Fehltritten«; 44,10 רכאו (nur hier bei Jer) ἐπαύσαντο (T: פסקו); 48,11 נמר ἐξέλιπε; ib. שמרי דόξα αὐτοῦ (von שם?); 50,15 אשיו ἐπάλξεις; 51,9 שחקים (nur hier bei Jer) ἄστρα; 51,11 ולמים φερέτω; 51,27 סמר πλῆθος; ib. בעלוסטאסעיס; b) Wiedergabe nach Anklängen oder falschen Analogieen: 2,2 כליות τελείωσις; 2,25. 18,12 נואש ἀνδριούμεθα (איש); 3,3 רביבים πολλοί 14,22 πλησμονή (רב cf. Mk 5,6 »Lämmer«, nur Dtn 32,2. Ps 65,11. 72,6 richtig); 3,12 הפיל στηρίζω τ. πρ. wie פ' שום 17,5. 21,10. 24,6 u. bei Ez, sonst פ' שום διδόναι 42,15, τιθέναι 42,17, ἐφίστημι τ. πρ. 44,11; 5,4 נואו οὐκ ἐδυνάσθησαν, 50,36 παραλθήσονται, Jes 19,13 ἐξέλιπον (נלאה), nur Num 12,11 ἡγνόησαμεν richtig; 6,25 מגור παροικεῖ, 20,3 πάροικος, 20,4 μετοικία, 20,10 συναθροίζεσθαι, 46,5 περιεχόμενοι (גור »weilen«, danach wohl הגרם 18,21 ἄθροισον αὐτούς); 8,2. 9,21. 16,4 לרמן מבלי גהה ἀνιάτα מבלגיית 8,18 eis κόπρια; 8,18 מבלגיית Hos 5,13; Prv 17,22); 9,3 עקב πτέρην (עקב), 17,9 = עמק; 9,15 לענה ἀνάγκη, 23,14 ὀδύνη (ענה); 11,16 המלהה περιτομή (מול); 17,9,16 אנש = אנש, 15,18 στερεά (erschlossen cf. Job 34,6 βίαιος), 30,12 ἀνέστησα (cf. Wellh Textd. B. S. 10 Not. 2); 50,17 = עצמו; 51,27 מני Volksname παρ' ἐμοῦ; c) Wiedergabe nach Analogie des Aramaeischen: 8,14 נרמה ἀποδριφῶμεν (wahrsch. von רמה im syr. Gebrauch abgeleitet, cf. 47,5. 51,6. Hes 10,7; ähnlich ערוער = ערו (nur

nach Job 39,5); 9,9 מִקָּה ὑπαρξίς ganz unpassend 13,21 אלפים μαθήματα; 15,18 נצח καταστροφουσίμους, cf. נצח ἀναιδῆ 8,5 (»unüberwindlich«, viell. ist auch an ממלח 3,3 gedacht); 33,9 רגיו πικρανθήσονται, 50,34 הרגיו παροξύνει; d) Fälle, in denen vielleicht eine falsche Tradition vorlag: 6,5 ארמנו θεμέλια (ebenso Anm. 1 u. 2), 9,20 γῆ, 17,27; 49,27 ἄμφοδα, 30,18 Ling λαός (wohl ναός); 6,16 מרגוע ἄγισμός, ebenso Jes 28,12; Zwar kennt Übers. nach 51,30 die Bedeutung von יצח, aber Verwechslung mit נצח 4,7 καθαιρῆσθαι und נח lag nahe, cf. 2,15 נצחו κατασάπτω; 4,26 נצחו ἐμπεπυρισμένοι; 9,9 נצחו ἐξέλιπον; 9,11 נצחה richtig ἀνήφθη; 46,19 נצחה κληθήσεται οὐαί; Schwer zu entscheiden ist, wie weit in 19,6 ff תפח = διάπτωσις etc. eine falsche Tradition masgebend war, 7,32 תפח = ταφέθ, cf. d. Ausl. e) Nach dem vorstehenden sind folgende Fälle jedenfalls verdächtig: רענן nie »grün«, sondern 2,20 κατάσκιος; 36,13 ἀλσώδης; 11,16 ὥραία, viell. auch εὐσκιος. רענן nie richtig, sondern 3,2 εὐθεῖα (viell. aus dem Syr.) cf. Num 23,3; 3,21. 7,29 χεῖλη (שפתים); 4,11 πλανησεως (dunkel); 12,12 διεκβολή; 14,6 נאפן (Jes 40,12 = גבעה, sonst Übers. von גיא od. נחל). T übers.: 3,12. 4,11. 12,12. 14,6 durch נגדן, Pesch. ibid. durch schēbilē. שרירות nie richtig, stets als Plur. aufgefasst: 3,17. 7,24 ἐνθυμήματα; 9,13. 16,12. 18,12 ἄρεστα; 23,17 θελήματα u. πλάνη; auch Ps 81,13 ist ἐπιτηδεύματα übersetzt, nur Dtn 29,18 πλάνησις; יחף 2,25 ὁδὸς τραχεῖα (auch T umschreibt). עבר Jem. knechten nie richtig, cf. 34,9 u. ὁ. עבט 12,9 σπῆλαιον wohl durch das damit verbundene צבוע veranlasst, das nach dem arab. »Hyäne« übersetzt wurde. מעצר χώνευμα (viell. nach עצב, nur noch Jes 44,12 vorkommend, wo richtiger σκέπαρον). לב קירות 4,19 αἰσθητήρια (wie es scheint erschlossen). רגע 4,20 διεσπάσθησαν; 18,7,9 πέρας ... πέρας; רגע κραυγή 31,35. עלז 11,15 διαφεύγειν (γελῆ?); 15,17 εὐλαβεῖσθαι (ערץ?). כלכל 20,9 πάντοθεν. Auffallend ist, dass die gleichbedeutenden Wendungen נלאתי הכל 6,11 u. כלכל 20,9 nicht getroffen sind (2,13 scheint יכלו von יכל abgeleitet), ebensowenig wie נלאתי הנחם 15,7. הנחם scheint hier auf נוח zurückgeführt zu werden, wie נאנחתי παύσομαι 26,3.13.19. 42,10, cf. z. 26,3. בקק 19,7 σφάττω; 51,2 λυμάλνω. חנחה 2,24 παρεδόθη(?). 31,21 Σιών u. τιμωρίαν für צינים u. חמררים cf. d. Ausl. עטה φθειριεῖ 43,12. מיגונם 31,14 μεγαλυνῶ cf. Wellh. a. a. O. Gewiss mag sich noch diese oder jene der aufgezählten Erscheinungen auf Textverderbnisse sei es des griech. sei es des hebr. zurückführen lassen (obgleich alle derartigen Fälle nicht Berücksichtigung gefunden haben). Dennoch aber bestätigt das Material im wesentlichen die Ausführungen Kuenens über die relative Freiheit und mangelhafte Gerüstetheit des Übers., cf. auch über die relative Freiheit der Alexandriner Wellh. a. a. O. 10ff. 21ff.

Theologische Vorurtheile haben den Übers. nur wenig beeinflusst, cf. das Wegbleiben des Suff. von שכני 12,14; 18,17 das Wegbleiben des פנים ערך ולא פנים. Ebenso 9,26, wo der Zusatz σαρκί auf dem Gedanken beruhen mag, dass Isr. allein das Recht darauf habe, dem Fleische nach beschn. zu sein. הנחם scheint nicht gern von Jahve ausgesagt zu werden, cf. oben. Stärker ist die unwillkürliche Einwirkung späteren relig. Sprachgebrauchs auf die Wiedergabe des hebr. Originals gewesen, cf. 4,4 שאלה ערלה σκληροκαρδία; 2,24 רוח πνευματοφορεῖσθαι; 4,11, wo er bei רוח wieder nicht an den »Wind« denkt, sondern an

das *πνεῦμα πλανήσεως* (cf. v. 12), daher dann auch *לֹא לְזִרוֹת וְלֹא לְהַבֵּר* *οὐκ εἰς καθαρόν οὐδὲ εἰς ἅγιον* wiedergibt; 6,16 fällt ihm bei der Ruhe sofort die Heiligung ein *ἀγνισμός*, ob er an Sabbathruhe denkt? 14,13 verwandelt sich ihm der »beständige Friede« in *εἰρήνη καὶ ἀλήθεια*, wie auch Einschiebung von *ἐπὶ τῆς γῆς* den messian. Charakter der Stelle hervorhebt; cf. 33,6 *εἰρ. καὶ πίστις*; Ähnlich scheint sich *נַצְלָנוּ* 7,10 = *ἀπεσχήμεθα* zu erklären, auch hier ethische Wendung eines natürlichen Terminus. 8,3 wird das Erwählen des Todes vor dem Leben wieder im ethischen Sinne verstanden, cf. Dtn 30,15. Die individualist. Richtung der Späteren zeigt sich vielleicht 6,29 *וְרַעִים לֹא נִהְיוּ פוֹנוֹתָא אֲנִינִים* *οὐκ ἐτάκη*. Zweifelhaft bleibt, ob die Übers. des *אהה* 1,6; 14,13; 32,19 durch *ὁ ὢν* auf Ex 3,14 *אהיה ה' ὢν* beruht, oder auf Corrupt. aus *ὦ ὦ*, cf. 4,10. (Frankel Vorst. zur Sept. 179.)

2) Das Plus und Minus des Alexandriners. Sie erklären sich nicht einseitig aus der Willkür des Übers. oder aus späterer Umarbeitung des hebr. Textes, sondern aus verschiedenen concurrierenden Ursachen, unter denen der flüssige Charakter der damaligen Textgestalt, sowohl auf palaest., wie auf alex. Gebiet oben ansteht (Wellh. a. a. O. 24ff.).

I. Das Plus der LXX. Wie viel von ihm auf den Übers. selbst zurückgeht, ist schwer festzustellen, jedenfalls reducirt es sich durch spätere Varianten, wie die doppelten Überss. hebr. Wendungen 4,29; 11,16; 34,5, wozu wohl auch *ὁ μεγάλων. κυρ.* 32,19; *κ. ἐπ. τ. κόμας αὐτ.* 19,15; *κ. τ. μετέωρω* 32,17; *κ. ἔκρινεν αὐτὸν* 52,31 gehören. Auch *ἐπ' ἀδίκῳ ψευδῇ* 27,15 wird erst später zugefügt sein, cf. 14,15. Es ist Zusammenstellung zweier Varianten zu *לְשׁוֹן*, cf. v. 10,14f. und nicht ursprünzl., wie der durch *ὑμῖν* gesuchte Anschluss an v. 16 zeigt, der unmöglich war, wenn v. 15 mit *לְשׁוֹן* schloss. Als alex. Zusätze darf man ferner betrachten *κ. ἀπὸ πασ. τ. χωρ.* 3,18; *πρὸς παντ. τ. ἀστέρας* 8,2; *πρὸς με* 9,12; *אלהים* 19,3; *לעני כל העב* 28,10, aus v. 11; *כל* vor *שְׁבוּרָה* 33,11; *אליו* 38,8; *ἐν γῇ* *Ιουδ.* 40,5; *נאם* 50,21; *עליה* 51,27. Zu 18,20 *καὶ τὴν κόλασιν αὐτῶν ἔκρινον μοι* = *וּמַכְשָׁלִים טַמְנִי לִי* cf. d. Ausl. Hier scheint ein anderer Übers. zu sprechen, da *κόλασις* zwar bei Ez gewöhnlich = *מַכָּה*, bei Jerem sonst *כָּשָׁל* u. Derivv. stets durch *ἀσθενεῖν* u. *ἀσθένεια* wiedergegeben werden (einmal durch *ἀπόλλυμι*). Auch die versch. Wiedergabe von *כָּרַר שׁוֹחָה* v. 20 u. 22 beweist hierfür, cf. weiterhin z. 32,25 u. 14,13. Bei aa. meist ganz unpassenden Zusätzen ist freie Einfügung Seitens des Übers. schon deswegen ausgeschlossen, weil sie den Zusammenhang sprengen, näher liegt, dass er sie kritiklos aus seiner Vorlage herübernahm 3,19 *γένοιτο κύριε* (Glosse aus 11,5); 17,23 *מֵאֲבוֹתָם* Glosse aus 7,23; 19,3 *καὶ ἄνδρ. Ιουδ.* *καὶ οἱ εἰσπορευόμενοι κ. τ. λ.* aus 7,2; 17,20; 22,2; 7,4 *ὅτι τὸ παραπ. οὐκ ὠφελ. ὑμ.* (23,32 *ὠφέλειαν οὐκ. ὠφ. ὑμ.* = *לֹא יוֹעִלוּ לָכֶם*); 7,9 *τοῦ κακῶς εἶναι ὑμ.* *לרע לכם* (v. 6 *εἰς κακὸν ὑμῖν* dass.), obgleich man bei den 2 letzten Beispp. auch an Glossen in LXX denken könnte wegen der Differenzen gegen sonstige Wiedergabe dieser Texte. Wieder anderes geht auf die Freiheit des Übers. zurück: 1,17 *μηδὲ πτοηθ.* *κ. τ. λ.* = *לֹא פָחַד*; 17,5 *ἐπ' αὐτ.* aus der freien Wiedergabe des vorigen geflossen; 22,17 *καλή* frei eingeschoben; *בני מ* 9,25, unhebr.; *יהודה* *דבר* 38,27, Misverständniss; *ἐπιστολήν κ. τ. λ.*

29, 1, Glosse, da הספר durch βιβλ. übers. war. Auch die richtige Glosse ירושלם 13, 20 wird von ihm stammen, ebenso wohl das יהוה bei חרב 46, 10, cf. 10, 12. 51, 15, und die verkehrte Explicat. τὰ ὑδάτα 46, 8. In anderen Fällen lässt sich nicht sicher entscheiden, ob er die Zusätze nicht schon in seinem Text fand, ursprünglich sind sie nicht: 5, 17 וזיחיכם; 27, 3 לקראתם; 33, 2 ארץ, das bei unpunktirtem Text leicht Eingang finden konnte; 31, 17 לכן; 31, 24; 42, 17; 40, 12 ושמן; 42, 4 בעדנו; 49, 18 צבאות; 51, 28 ist auch der hebr. Text nicht in Ordnung. — Nur in folgenden Fällen scheint gutes altes Material in dem Plus der LXX erhalten zu sein: 7, 28 vor זה: הזה: זה; 9, 13 הרע nach לבם; 11, 19 לאחר לכו; 13, 13 κα. τ. Ιούδα; 14, 15 ממותי תחלתי ימותי doch ist jedenf. בחרב des hebr. richtig; 22, 18 οὐαὶ ἐπὶ τὸν ἄνδρα τοῦτον (Vat. verkehrt καὶ st. οὐαὶ; 23, 32 הנבאים; 31, 25 כל vor נפש; 32, 1 במל; 32, 12 בן; 34, 2 ולכדה; 36, 1 יהודה; 36, 18 ירמיהו; 36, 20 האלה; 37, 10 אלה; 38, 3 כי; 40, 10 לפניכם; 42, 19 ἄ cf. d. Ausl.; ibid. ועתה; 43, 2 לאחר; 44, 27 כי; 48, 37 כל vor מחנים; 49, 4 האמרה; 51, 62 אדני;

II. Das Minus der LXX. 1. Zunächst ist sicher, dass ein grosser Theil der in LXX fehlenden Worte wirklich Glossen sind. Die Annahme wäre sehr künstlich, LXX habe diese Worte gelesen, aber als Glossen erkannt und deshalb fortgelassen. Einfacher erklärt sich ihr Fehlen in LXX daraus, dass der Übers. sie nicht vorfand d. h. dass sie erst nachträglich in den hebr. Text eingefügt wurden. 3, 17 ליר; 7, 24 במועצות; 8, 3^b הנשארים; 8, 5 ירושלם; 9, 14 הז; 9, 8 את הע; 10, 16 וישראל שבט; 10, 25 ויאכלהו; 11, 4 אותם; 11, 13 אשר דברתי; 13, 4 אשר קנית; 13, 10 הרע; 18, 4 כחמר; 18, 8 דברתי; 25, 2 על מ' ב' ו; 25, 11 את מ' ב' ו; 25, 12 ואל נ' מ' ב' ע' ו; 25, 2 עליו; 25, 20 ו; Zu 25, 24—26 cf. d. Ausl.; 26, 12 כל 1^o; 28, 11 ימ' ו; 28, 12 בעוד שנ' ימ' ו; 28, 12 ו; 29, 1 יחר; 29, 23 שקר; 32, 9 אשר בע' ו; 32, 11 להיטבי אותם; 32, 14 את הם' הא' ו; 32, 28 ביר הכשדים; 32, 36 לכן; 34, 1 cf. d. Ausl., ebenso z. 34, 5 u. 34, 8; 34, 9 אחיהו איש; 34, 12 מאת יהוה; 34, 18 כרתו לשנים וי; 34, 19 הארץ; 34, 22 ויהי; 35, 2 וידברת אותם; 35, 3 כל; 35, 5 בני בית הר' ו; 36, 1 ומדלת; 36, 22 בחדש החשעי; 37, 1 מלך 1^o; 37, 15 בית האסור; 40, 7 ויחהן; 40, 8 הארץ; 41, 1 וירבי המ' ו; 41, 3 את גרליהו; 43, 1 כל 1^o; 43, 9 אשר; 43, 13 מ' ו; 44, 3 לעבדו; 44, 11 את כל יהודה; 44, 14 שם; 44, 24 ראיני; 45, 4 את כל אר' היא; 46, 6 ראיני; 46, 9 חפשי; 46, 14 ובתחננכם במצ', 47, 4 פלשתים; 48, 1 ויבישה; 48, 5 צרי; 48, 24 ארץ; 48, 32 יום; 48, 37 על; 48, 38 כלה; 49, 22 ויעלה ו; 51, 7 ו; 51, 19 ושבט; 51, 41 ששך; 51, 43 ארץ 2^o; 51, 56 עליה; 52, 4 הוא; 52, 18 ו; 52, 19 את הסירות ואת היע' ו; 52, 7 ויברחו; 52, 14 כל 2^o.

Im vorstehenden ist die schwierige Frage nach der Setzung resp. Auslassung des Explicitum statt des »verborgenen« Pronomen beim Verbum oder des Suffixes schon in einigen Beispielen gestreift. Bei der Natur der hebr. Ausdrucksweise ist hier nur approximative Sicherheit über die ursprüngliche LA. möglich cf. Wellh. a. a. O. 21 ff. Doch spricht manches dafür, dass LXX mit dem verborgenen oder offenbaren Pronomen statt des Explicitum vielfach das Ältere haben, cf. C. 36. 37. 38, 12—13, 17—19, 24. Ähnlich liegt die Frage

nach Setzung des Titels bei vorkommenden Namen, oder wo der Name als bekannt vorausgesetzt werden kann nach Hinzufügung des Namens zum Titel. 98mal kommt »Jeremia« allein im hebr. Text vor, 31mal ist von »Jer dem Proph.« die Rede, und nur 4mal wendet LXX den letzteren Ausdruck an. 17mal braucht sie statt dessen nur den Namen, sonst ist entweder ein pronom. gesetzt wie 20,2; 28,12; 38,10, oder der ganze Passus fehlt: 46,1; 47,1; 49,34; 50,1. Unbedingt verdächtig ist hier הנביא im hebr., wo kurz vorher von Jer die Rede gewesen war, und sich zur Auszeichnung durch den Titel kein Grund finden lässt: 20,2; 25,2; 28,12; 36,8 (cf. v. 1 u. 4f.) 37,13; 38,10,14; 42,4. — C. 27—29 sind anerkannt schlecht überliefert, sicherlich hat aber auch LXX an manchen Stellen gekürzt: 38,9; 36,27 etc. — Dass vielfach zum Namen des Königs der Titel hinzugefügt werde, besonders an hervorragenden Stellen, bezeugt LXX selbst, z. Th. gegen hebr., hier ist LXX sicherlich mehrfach nach d. hebr. Text zu corrigieren. Dagegen wird in der schlichten Erzählung, besonders wenn über den Namen des Königs kein Zweifel obwalten kann vielfach nur der Titel gesetzt, so 10mal 36,16—27 übereinstimmend in beiden Texten. Demnach hat LXX Recht, wenn sie C. 37,18—38,27 15mal den Sedekia einfach המלך nennt, während Hbr hier nur 7mal den Ausdruck gebraucht, dagegen 6mal der König Sed. sagt. Hier ist der Name später interpoliert und hat an einigen Stellen, wo jetzt nur »Sedekia« steht, den Titel verdrängt. C. 26,21—23 eine ähnliche Erscheinung. — Nicht anders liegt es mit »Nebukadn. der König v. Babel«. An vielen Stellen stimmen LXX u. Hbr in der vollen Formel überein, überall ist diese irgendwie motiviert, an aa. Stellen, wo der eine der beiden Texte nur den Namen hat, wird er durch den anderen corrigiert, cf. LXX zu 32,1, Hebr zu 35,11; 37,1. Ausserdem bietet der Hbr in wesentlicher Übereinstimmung mit LXX an 51 Stellen nur »der König v. B.«. Wenn nun gegen diese Regel der Hebr. ausserdem noch 19mal die volle Formel bietet, und von diesen auf Grund der LXX 8 als interpoliert auszuschneiden sind: 21,7; 22,25; 25,1 (nur Name), 9. 27,8; 46,26 (39,5.11) so wird an den bleibenden Stellen LXX überwiegend das Richtige bieten, wenn sie den Namen nicht liest, besonders ist dies wieder in C. 27—29 der Fall. Dagegen hat Hebr mit der vollen Formel wohl für 29,1.3; 46,13; 49,30; 50,17 das richtige, hier scheint LXX gekürzt zu haben. Auf Grund ähnlicher Erwägungen ist LXX mit dem einfachen »Baruch«, »Johanan«, »Ismael«, »Gedanja« vielfach gegenüber dem Hebr im Vortheil, dass z. B. Gedanja ausser 39,14; 40,5 (wo LXX die volle Genealogie des Hebr Textes bestätigt) noch 4mal nach seinem Vater und Grossvater benannt sein sollte, ist kaum anzunehmen. — נאם יהיה erscheint cca. 140mal im Hebr u. fehlt in LXX cca. 50mal, die Fälle vermehren sich noch, wenn man das aus Hxpl stammende *φρσὶ κύριος* abzieht, cf. auch Z. A. T. W. 1888, 199 fussn. 3^o. Auffallend ist die Vertheilung dieser Omissa: in den ersten 10 Capp. (37mal im hebr.) fehlt es nur 3mal in LXX, in C. 46—51 (40mal im hebr.) fehlt es 15mal in LXX, in C. 23 (17mal im hebr.) fehlt es 9mal in LXX, in C. 31 (14mal im hebr.) ist 10mal *φρσι* u. übers., 3mal fehlt es. Demnach scheint es in C. 46—51 mehrfach vom Übers. ausgelassen sein, das starke Überwiegen in C. 23 u. 31 dagegen wird auf späterer Überarbeitung des hebr. Textes beruhen. —

Der Gottesname יהוה צבאות kommt im hebr. zwischen 80 u. 90 mal vor, häufiger als in den Schriften der vorexilischen Propheten, allerdings bieten ihn Hag, Zeh, Mal 80 mal, dafür fehlt er in Ez ganz. Dagegen findet sich in LXX diese Gottesbezeichnung nur 11 mal. Sicher haben LXX יהוה צבאות öfter weggelassen, das Wort παντοκράτωρ wodurch sie (ausser 33,12) צב wiedergaben, passte oft schlecht in das Gefüge der Gottesnamen hinein. Aber zu denken giebt andererseits, dass יהוה צבאות in unechten Stücken nicht weniger als 23 mal erscheint und in den anerkannt schlecht überlieferten Capp. 27—29 11 mal, während im alten Buch C. 1—17 das Wort nur 15 mal vorkommt. Auch hier wird das starke Überwiegen des Wortes gegenüber anderen prophet. Schriften vielfach auf späterer Eintragung beruhen, welche den LXX noch unbekannt war.

Gehen wir zu grösseren Wortcomplexen über, welche in LXX fehlen, so lässt sich auch hier die grössere Richtigkeit des LXXtextes vielfach nicht anfechten. Als Glossen sind nach ihm auszuschneiden und von dem Übers. allem Vermuthen nach nicht vorgefunden: 9,21 a α; 19,11 b; 23,36 b; 25,1 b, 7 b, 12 a β, 26 b; 26,22 b; 27,10 b β, 20 b, 21 b; 28,14 b, 16 b β; 32,30 b; 40,4 b; 46,25 a β; 48,40 a β. 41 b; 42,12 a β γ. Zu aa. Stellen cf. die Auslegung: 25,3,38; 21,7; 22,25; 27,8; 28,1; 35,18; 40,5; 41,14,16; 44,12,24. — Auch ganze Verse oder Versgruppen fehlen mit gutem Recht in LXX und stellen spätere Interpolationen dar: 27,1,7; 29,14; 30,22; 46,26; 47,1 (ausser אל פלשהיך). 48,47; ferner 10,6—8; 33,14—26; 39,4—13; 48,45 f.; 52,28—30.

2. Die Anerkennung, dass LXX einen Text vorfanden, welcher noch nicht durch die vielfachen Wucherungen des jetzigen Hebr. entstellt war, darf jedoch nicht zur Überschätzung ihrer Textgestalt in jedem einzelnen Fall veranlassen, wo diese kürzer ist als der Hebr. Hat, wie oben nachgewiesen, der Übers. nicht mit der ausreichenden sprachlichen Ausrüstung seine Übersetzung unternommen, hat er sich vielfach begnügt, seine Vorlage in freier Übertragung wiederzugeben, dann muss die Möglichkeit anerkannt werden, dass er Worte, deren Sinn oder deren innere Verknüpfung ihm nicht vollkommen deutlich war, entweder ausliess, oder in freier Weise umschrieb, ohne ängstlich das einzelne zu beachten. Und wenn er das bei einzelnen Worten that, dann ist diese Möglichkeit auch für kleinere und grössere Vertheile anzunehmen, welche ihm für den Sinn des Ganzen nicht von wesentlicher Bedeutung schienen. Wenn Workman diese Annahme mit der Bemerkung zurückweist, sie enthalte einen schweren Vorwurf für den Übers., der sich dessen bewusst sein musste, hier einen heiligen Text vor sich zu haben, den es mit aller Treue zu übertragen galt, so hat er nicht bedacht, dass mit der Annahme eines solchen unfehlbar sacrosancten Textes schon die von ihm behauptete Existenz zweier verschiedener Recensionen streitet, von denen die dem jetzigen Hebr. entsprechende entweder neben derjenigen der LXX hergegangen oder ihr gefolgt sein soll. Die Flüssigkeit der Textüberlieferung, welche durch LXX evident bewiesen wird, ergiebt mit Nothwendigkeit den Schluss, dass der Alexandriner nicht mit peinlicher Akribie wie Aquila sondern mit einer gewissen Freiheit seiner Vorlage gegenüberstand. Zu einer solchen, auch auf dem Gebiet der Kürzung des Textes sich bethätigenden Freiheit gab nun das Buch Jeremia, soweit wir es uns aus dem vom Alex. und Hebr. ge-

meinsam gebotenen reconstruieren können, häufig Veranlassung. Die Breite, welche man ihm zum Vorwurf macht, ist ein unleugbares Characteristicum sowohl seiner prophetischen als seiner geschichtlichen Parteen. Die Schwülstigkeit einer viel predigenden Zeit spricht aus ihm, welche sich nach dem Vorgang des Deuteron. in den Propheten und Historikern des Exils nachweisen lässt. Die Predigt häuft die Synonyma so sehr, dass sie sich nicht mit zweien begnügt, sondern drei, ja vier nebeneinanderstellt, die Geschichtserzählung geht auf dem hohen Kothurn des Predigttones einher und verwendet vielfach klangvolle poet. Ausdrücke und Wendungen. Es ist wohl begreiflich, dass dem Übers. statt 4 auch 3, statt 3 schon 2 solcher Synonyma zu genügen schienen, besonders wenn ihm die Übertragung der gehäuften Ausdrücke Schwierigkeiten machte, und dass er daher kürzte. Ebenso kann man begreifen, dass er das in der prophetischen Rede oft bis in seine feinsten Verästelungen durchgeführte Gesetz des parallelismus membrorum nicht immer wiederzugeben für nöthig fand. Das Gefühl der Späteren war gegen solche Besonderheiten der Diction sicherlich stumpfer; was dagegen einen Glossator veranlasst haben könnte, in diesen Fällen je das 3te oder 4te Synonymum oder einzelne den Parallelismus herstellende Worte einzufügen, hat Graf mit Recht gefragt. Dass derartiges vereinzelt geschehen konnte, soll nicht geleugnet werden, aber die Häufung dieser Erscheinungen ist dem hebr. Text günstig und nicht der LXX. Kommt nun weiter dazu, dass der Übers. es nicht selten an ruhiger Erwägung der vorliegenden Textbestände hat fehlen lassen, so wird man auch in den vielfachen Auslassungen einer Version den Beweis für die Mangelhaftigkeit seines Werkes finden müssen. So sind ihm oft die feineren Pointen der proph. Rede oder der geschichtlichen Darstellung entgangen, er hat wohl die Contouren des Vorbildes nachgezogen, aber die Lichter und Schatten fehlen, welche das Bild lebensvoll machen. Von grosser Eilfertigkeit würde es zeugen, wenn die Fälle, wo die Lücken seines Textes durch Überspringen eines oder mehrerer Worte von einem auf einen gleichlautenden Lautcomplex herbeigeführt zu sein scheinen, alle auf ihn zurückgingen. Z. Th. mögen sie auf die von ihm benutzte Handschr. zurückgehen, welche auch nach dem von Workm. beobachteten nicht die beste gewesen sein kann, z. Th. auf spätere Abschreiber, jedenfalls wird man aber auch bei ihm den Grund suchen müssen. Hier und da lässt sich bei ihm eine Art von Textkritik beobachten, welche Glossen oder Wiederholungen auszuschneiden beabsichtigte. Doch ist ihm das bei dem meist recht äusserlichen Verfahren, das er anzuwenden pflegte, nur in seltenen Fällen wirklich gelungen. Zum Schluss dieses Abschnittes sei noch einmal hervorgehoben, dass bei der Complicirtheit des hier vorliegenden Problems eine sichere Entscheidung für eine ganze Reihe von Fällen nicht zu gewinnen ist, man wird sich begnügen müssen, die Grundlinien zu ziehen und den erdrückenden Stoff danach einigermassen zu gruppieren; der dubia, in denen libertas gilt, bleibt jedenfalls eine grosse Menge.

a) Sicher ungerecht wäre es, den Übers. für offenbare Einbussen verantwortlich zu machen, welche sein Text später erlitten hat. Natürlich bleibt das Mass derselben immer unbestimmt, aber dass der Übers. geradezu unzusammenhängendes, widerspruchsvolles gegeben haben sollte, ist nicht anzunehmen.

47,4 cf. z. d. St.; והשוטטנה בגדורו 49,3 cf. z. d. St.; כרמל 48,33 als nom. propr. gefasst wie sonst; מדי דבדיך 48,27; בים schien unverständlich im Zusammenhang von 49,23; דברי רע 5,28 vermochte er nicht unterzubringen; ob ihm 5,16 פתחו כקבר אשפתו ganz deutlich war? cf. ferner die Ausleg. z. 5,26 'כל ימי ה' 52,34; 33,5 באים וכל העמק הפגרים והדשן; ישור כשך יק' gerechte Schwierigkeiten, cf. d. Ausl.; 36,25^b, cf. d. Ausl.; Auch an 51,64; 38,28^b; 8,13 b ד, cf. auch Kuen. HKO² 251; 47,6 הוי; 48,31 ולמואב; 48,39 והילילו; 50,15 סביב; 50,21 אחריהם; 51,33 עת; 52,20 האלה.

d) Zu den freien Umschreibungen und Kürzungen des Vertenten gehört die Weglassung des häufigen כל: 26,12 כל 3^o. 29,4. 30,6 כל 1^o; 31,30 כל הא' u. v. 37 זרע 32,19; 34,8; 36,24; 38,1; 42,8 כל 1^o; 43,6; 44,4,28, ferner אח עמי 22,27; שמה 32,33^b; 2^o ולמר 35,14; השכם ושלה, דבר, 32,12; כל פגרי = ταῦτα 38,12; כל'המ' והס' = αυτοὶς 27,8; על הגוי ההוא = πάντας 41,9. Über die Weglassung gehäufte Synonyma und Aufzählungen cf. die Zusammenstellungen bei Graf XLIX, ich hebe Folgendes hervor: 19,5 ולא דברתי; 36,25 Gemarja; 36,26 Schelemja ben Abdel; 38,1 Paschhur b. Malk. (wer soll die Namen später eingeschoben haben?) 50,19 Basan; 44,1 Memphis; 38,2. 42,17,22. 44,13 ובדבר; 44,12 לאלה; 50,12 ציה; 49,30 נור. Die hiermit nahe verwandte Ignorierung des parallelism. membrorum: 26,20 על העיר הז'ן; 46,8 עירן; 42,18 וכפרי; 32,19 ושרקה; 50,37 ומעלה; 50,9 ועיר; 48,8 ובאצרותיך; 48,7 אפו; 34,20 וביר; 34,17 ואיש לרעהו; 34,17 נקמת היכלו; 50,28 וְאָרֹר; 48,10 מעלליהם; עזבתם אתי 5,19; 1^o על בניה 31,15; מאין ישב 44,22; לא חטעו 35,7; מבקשי נפ' 51,37 מעון חנים; 49,30 עליהם; 49,37 ולפני. Grössere so weggefallene Stücke: 12,3 התקים כצאן לט' 30,19; 29,12^a u. 31,17^b, beidemale auch der Text beschädigt. 30,15 schien neben v. 14^b überflüssig; 46,8 יחג'מים; 44,18 וצרה... אחזחה כיולדה 49,24; לא חשכן עד דור ודור 50,39; 50,39 והסך לה נס' 44,18; מורכב הרע ו 23,22.

e) Diesem Trieb nach Kürzung der Breiten fallen zuweilen auch nothwendige Glieder des Textes zum Opfer: 37,1 כניחו בן; 23,38 חאמרו; 32,5 wo Sedek. zum Subj. gemacht ist nach v. 4, aber die Wiederholung des Namens für Hebr. spricht; 32,5. 27,22, wo die unerfüllten Weissagungen wegblichen; 43,10 אה אנשי schien anstössig; 32,6 wird die Überleitung zerstört; 41,3 אה אנשי; 42,8 אשר אחר cf. d. Ausl.; 34,4 בחרב כדבר י' 32,8; המ' 34,8 אשר cf. d. Ausl.; 29,1 ב' מיר' נ' אשר הג' cf. d. Ausl.; 36,6 אשר; 36,9 וכל העם הב' cf. auch Kuen. 251. Zu diesen Fällen ist auch das Fehlen des bei Jerem. beliebten כה אמר י' zu rechnen: 11,22. 13,12. 17,5. 18,11. 22,30. 46,25. Auch die Überleitungsformel ואמרה אליהם fehlt 8,4 ganz, 19,11. 25,28,30. 26,4. 35,5. 43,10 fehlt אליהם, cf. weiter ואמרה 34,2; 23,15 הנביאים; 27,2; 13,1 אלי. In 2,1 f. scheint auf den ersten Blick der LXXtext beschädigt, doch 7,1 f., wo LXX erst mit ואמרה einsetzt und den nothwendigen v. 2a auslässt, legt auch dort die Annahme einer Verkürzung Seitens des Übers. näher, cf. auch 16,1 und die meisten aa. Überschr., welche

LXX wiedergeben. Dass LXX sich in 35, 18 f. ziemlich bedeutende Eingriffe erlaubten, ist z. d. St. nachzuweisen versucht. In 7, 27, welchen v. sie nicht bieten, könnte ein ähnlicher Fall vorliegen, doch mag dazu auch der ähnliche Anf. des v. 27 u. v. 28 veranlasst haben. In 14, 3 wo nach ריקם die Worte bis וַשִׁמּוֹן fehlen, ist vielleicht von jenem auf dieses übergesprungen, und ähnlich scheint sich der Ausfall von 51,44^b—49^a zu erklären.

3. Die Vertheidiger einer besonderen, dem hebr. Text an Reinheit überlegenen alex. Recension pflegen besonders auf diejenigen grösseren Stücke zu provocieren, welche im hebr. Text zweimal an verschiedenen Stellen geboten werden, dagegen in LXX nur einmal erscheinen. Hier lasse sich die grössere Reinheit des LXXtextes nicht verkennen, denn die Wiederholung dieser Stellen könne nichts ursprüngliches sein, LXX biete hier die Glosse noch nicht. Gegen die Annahme, der Übers. habe die wiederholten Stellen deswegen absichtlich ausgelassen, weil sie schon einmal übersetzt worden seien, spreche, dass er aa. ebenfalls doppelt vorkommende Verse oder Versgruppen an beiden Stellen biete. Eine ziemlich vollständige Aufzählung der in beiden Texten doppelt vorkommenden Stellen siehe b. Kuen. a. a. O. 253, ihre Zahl beträgt etwa 30, während die aa. in LXX nur einmal auftretenden Doppelstellen ohne 39, 4—10 sich nur auf 7 belaufen: 1) 6, 13—15 = 8, 10^a β—12. 2) 7, 24 ff. = 11, 7 f. 3) 15, 13 f. = 17, 3 f. 4) 16, 14 f. = 23, 7 f. 5) 24, 8—10 = 29, 16—20. 6) 30, 10 f. = 46, 27 f. 7) 48, 40 f. = 49, 22. Von 6) u. 7) fehlt immer die erste in LXX, sonst die zweite. Von den aa. in beiden Texten vertretenen hebe ich nur Folg. hervor: 23, 19 f. = 30, 23 f. 10, 12—15 = 51, 15—19. 49, 18 = 50, 40. 6, 22—24 = 50, 41—43. 49, 19—21 = 50, 44—46. Nun muss gewiss das Erscheinen der zuletzt angeführten Stellen in beiden Texten von dem Versuch abrathen, das Minus der LXX an jenen 7 einseitig auf Absicht und Kritik zurückzuführen. Auch ist in Bezug auf 29, 16—20 zuzugeben, dass die Verse, wie sie jetzt stehen, den Zusammenhang sprengen und daher schon vor Entstehung der LXX von Diaskeuasten weggelassen sein konnten; vielleicht mochte auch die Rücksicht auf ihre wesentliche Identität mit 24, 8—10 mitgewirkt haben. Ebenso ist wahrscheinlich, dass der Übers. die Glossen in 48, 40 f. in seinem Text nicht vorfand. Indessen hat die Ausl. ergeben, dass der hebr. Text von 8, 10—12 und 11, 7 f. unanfechtbar ist, und dass daher hier aller Wahrscheinlichkeit nach von LXX gekürzt wurde. Viel eher als 8, 10—12 liesse sich 6, 13—15 als Glosse ansehen, welche durch die Verwandtschaft zwischen 6, 12^a mit 8, 10^a aus C. 8 eindrang, denn jene vv. kann man herausnehmen ohne den Zusammenhang zu schädigen. Dagegen bietet der LXXtext von 8, 10—13 eine sehr anfechtbare Gedankenverknüpfung. Ist 8, 10—12 augenscheinlich wegen 6, 13—15 von dem Übers. entfernt worden, so lässt sich die Auslassung von 11, 7 f. schon durch den Blick auf 11, 4 rechtfertigen, oberflächlich betrachtet schienen die vv. eine Wiederholung aus dem Anf. des Cap., auch schloss וְלֹא עָשָׂה gut an וַעֲשִׂיהֶם v. 6 an. In Bezug auf 3) 4) 6) dieselbe Erscheinung: grade die in LXX fehlenden vv. stehen in gutem Zusammenhang, während die von ihnen gebotenen nicht übler placiert sein könnten. Dazu zeigt das gleichzeitige Fehlen von 17, 1 f. in LXX, das sich schon Hier. nur aus jüdischer Tendenzkritik erklären konnte, deutlich

die Absicht der Weglassung. Als einzig stichhaltiger Grund für diese aber er giebt sich die Erwägung, dass dieselben vv. kurz vorher übersetzt worden waren und demnach überflüssig schienen. Die Wiederholung von 50, 40—46 in LXX scheint mir kein triftiger Gegengrund, weil diese, ursprünglich gegen Edom resp. Israel gerichteten Verse durch die Beziehung auf Babel in C. 50 in der That einen anderen Inhalt bekommen hatten. Da die übrigen von Kuen. a. a. O. angeführten Doppelstellen sich nicht klar aus ihrer Umgebung herausheben und überhaupt keinen so originellen Eindruck machen, wie die obigen, so kann ihre Wiederholung in LXX nichts entscheiden, so bleiben nur 23, 19 f. = 30, 23 f. u. 51, 15—19 = 10, 12—15 übrig. Was C. 51, 15 ff. betrifft, so hatte auch diese Stelle wie 50, 40 ff. durch die Stellung in dem Orakel gegen Babel eine bestimmte neue Beziehung erhalten und konnte deswegen wohl zweimal mitgetheilt werden. Die Übers. von 30, 23 f. aber weicht so auffallend von derjen. der vv. 23, 19 f. ab, dass mir hier ein anderer Vertent nicht ausgeschlossen scheint, man vergl.: סערה י' חמה יצאה (ו)סער מחר' (מחר):

Jes. 23	σεισμὸς παρὰ κυρίου καὶ ὄρηγ' ἔκπορεύεται εἰς συσσεισμόν συσ- [στρεφόμενην יער הקימו מזמות לבו	Jer. 30	ὄρηγ' κυρίου (ἐξῆλθε) θυμῶδης ἐξῆλθεν ὄρηγ' στρεφόμενη
	καὶ ἕως ἂν στήσῃ αὐτὸ ἐπὶ [ἐγγειρήματος κ. αὐ.		καὶ ἕως καταστήσῃ ἐγγείρημα [κ. αὐ.

In C. 23 ist demnach מְזִמָּה, in C. 30 dagegen מְזִמָּה gedeutet; allerdings ist יח' ראש רש' beidemale mit Auslassung von רש' vor רשעים: ἐπ' ἀσεβείας ἦξει übersetzt.

3. Die Stellung der Weissagungen über die Heiden C. 46—51 ist in LXX eine andere als im hebr. Text. Sie folgen unmittelbar auf C. 25, 13, indem v. 13 b β als Überschrift über jene Abtheilung des Buches behandelt wird (cf. 46, 1), und zugleich v. 14 wegleibt. Nach den Weissagungen von C. 46—51 schliesst sich 25, 15—38 in LXX an. Gegen die Ursprünglichkeit dieser Ordnung sprechen zwei Gründe: 1) Die dadurch bewirkte Auseinanderreissung der nahe zusammengehörenden Theile dieses Cap. 2) C. 25, 15 ff. können nur als die symbol. Ankündigung des Gerichts über die Völker aufgefasst werden, dieser kann die Ankündigung der Strafe im eigentlichen Sinne wohl folgen aber nicht vorhergehen, da sie jene überflüssig machen würde. Die LXX bieten hier also nicht das Ursprüngliche. Ebenso wenig kann die bei ihnen den Weissagungen gegen die Heiden gegebene Anordnung als das ältere angesehen werden: Elam, Egypten, Babel, Philister, Edom, Ammon, Kedar, Damaskus, Moab. Dieser gegenüber ist die Rangordnung dieser Orakel im hebr. Text eine einfache und natürliche, während die der LXX einen verworrenen Eindruck macht und z. Th. erst durch die geschichtlichen Verhältnisse zur Zeit des griechischen Übers. verständlich wird. So mit Recht Kuenen a. a. O. 226 ff. Mit der Ordnung im hebr. Text stimmt auch der Völkerkatalog C. 25, 18—26 im wesentlichen überein. Ist dieser nun ein echtes wenn auch erweitertes Stück, welches LXX schon lasen, so wird hierdurch ein sicheres Zeugniß für das höhere Alter der Rangordnung des hebr.

Textes gewonnen. Immerhin haben Kuen. u. Aa. mit Recht aus LXX gefolgert, zusammengehalten mit 25, 13 und 25, 15—26, dass die Weissagungen C. 46—51 ursprünglich hinter C. 25 auch im hebr. Texte gestanden hätten, hieraus würde sich auch die starke Interpolation des hebr. Textes von C. 25 begreifen lassen, cf. Einl. p. XVII u. z. d. Cap.

Abkürzungen

der citierten biblischen Bücher, Zeitschriften u. s. w.

Akt = Akta, Apostelgesch.	Jdt = Judith	Neh = Nehemia
A = Aquila	Jer = Jeremias	Num = Numeri
Alex } { Cod. Alexandrinus	Jes = Jesaias	Ob = Obadja
Al } { der LXX	Jo = Joel	Pt = Petrusbriefe
Am = Amos	Job = Hiob	Phl = Philipperbrief
Apk = Apokalypse	Joh = Johannes(Ev.u.Briefe)	Phm = Philemonbrief
Bar = Baruch	Jon = Jonas	Prv = Proverbien
Chr = Chronik	Jos = Josua	P = Peschittha
Cnt = Canticum	Jud = Judasbrief	Ps = Psalmen
Dan = Daniel	Koh = Koheleth	Reg = Reges
Dtn = Deuteronomium	Kol = Kolosserbrief	Röm = Römerbrief
Eph = Epheserbrief	Kor = Korintherbriefe	Rt = Ruth
Esr = Esra	Lev = Leviticus	Sam = Samuel
Est = Esther	Lk = Lukas	Sap = Sapiaentia
Ex = Exodus	Luc = Lucians Recension der	JSir = Jesus Siracida
Ez = Hezekiel	LXX Holms 22. 36.	Sy = Symmachus
Gal = Galaterbrief	48 etc. cf. Field Hexpl.	Th = Theodotion
Gen = Genesis	I 84—94 der Prolegg.	Ths = Thessalonicherbriefe
Hab = Habakuk	bes. 88 oben, Cornill	T = Targum
Hag = Haggai	Ezechiel 65 ff.	Thr = Threni
Hbr = Hebräerbrief	Mak = Makkabäer	Tim = Timotheusbriefe
Hes = Hesekeil	Mal = Maleachi	Tit = Titusbriefe
H = Hieronymus (Vulgata)	Mch = Micha	Tob = Tobias
Hos = Hosea	Mk = Markus	Zeh = Zacharias
Jak = Jakobusbrief	Mt = Matthaeus	Zph = Zephania
Jdc = Judicum liber	Na = Nahum	

Bl = Schenkels Bibellexicon
EWK = Allgem. Encyclopaedie der Wissenschaften u. Künste
HbA = Richms Handwörterbuch des biblischen Alterthums
JbW = Ewalds Jahrbücher der bibl. Wissenschaften
JdTh = Jahrbücher für deutsche Theologie
JprTh = Jahrbücher für protest. Theologie
RE = Herzogs Realencyclopädie
StKr = Theol. Studien und Kritiken
StW = Theol. Studien aus Württemberg
ThJ = Tübinger Theol. Jahrbücher
ThLz = Theolog. Literaturzeitung
ThT = Theologisch Tydschrift
ThSt = Theologisch Studien
ZSchw = Meili's Theolog. Zeitschrift aus der Schweiz
ZhTh = Zeitschrift für historische Theologie
ZlTh = Zeitschrift für luth. Theologie u. Kirche
ZPK = Zeitschrift für Protest. u. Kirche
ZTh = Tübinger Zeitschr. für Theologie
ZWL = Zeitschrift für kirchl. Wissenschaft u. Kirchl. Leben (Luthardts).
ZwTh = Hilgenfelds Zeitschr. für wissenschaftl. Theologie
ZATW = Stades Zeitschr. für alttestamentl. Wissenschaft
ZDMG = Zeitschrift der Deutsch-Morgenländ. Gesellschaft
ZDPV = Zeitschrift des Deutschen Palaestina Vereins.

G = Gesenius Lexicon herausgeb. von Mühlau-Volck
GTh = Gesenius Thesaurus
G-K = Gesenius hebr. Grammatik bearb. von Kautzsch (letzte Auflage)
M = hebr. Schulgrammatik von A. Müller
O = hebr. Grammatik von Olshausen
S = hebr. Grammatik von Stade.

[] bez. Delenda (Glossen und unechte Stücke aller Art).
 () bez. Addenda (theils textkritisch theils stilistisch nothwendig).

Gesperrter Druck bezeichnet durch Conjectur hergestellten Text.

Das Buch von R. Smend, Lehrbuch der alttestamentlichen Religionsgeschichte Freiburg und Leipzig 1893, konnte nur noch für die Einleitung berücksichtigt werden, vgl. dort besonders § 3 u. 4.

Cap. 1.

¹ Die Worte Jeremias, Sohnes Hilkias aus der Zahl der Priester zu Anathoth im Lande Benjamin, ²an welchen das Wort Jahves ergieng in den Tagen Josias Sohn Amons des Königs von Juda im 13ten Jahre seiner Regierung.

Inhalt. v. 1—3 Überschrift des Buches. v. 4—8 Ankündigung der Berufung des Propheten, Beseitigung seiner Bedenken. v. 9f. Ausrüstung und Einsetzung, Umfang und Inhalt seiner künftigen Thätigkeit. v. 11—16 Die Gesichte a) Der Mandelstab, Jahves Wort trifft sicher ein b) Der nordische Kessel, von Norden her kommt das Gottesgericht. v. 17—19 Aufforderung an den Proph., unverzüglich und unverzagt sein Werk zu beginnen, Versicherung des göttlichen Schutzes. — Es ist ersichtlich, dass in v. 11—19 ein Anhang vorliegt. Ihn hat der Proph. selbst dadurch markiert, dass er, die vorigen Worte Jahves in v. 4—10 unberücksichtigt lassend, die beiden in v. 11—16 für sich zählt. cf. hierüber weiter den folg. Abschn.

Dieser Vorgang ist nach c. 36 jedenfalls erst 23 Jahre später, nach einer ereigniss- und kampfreichen Wirksamkeit aufgezeichnet. Eine minutiös genaue Wiedergabe jenes Vorgangs kann daher Niemand hier erwarten, die späteren Ereignisse, besonders der Widerstand, auf welchen Jer stiess, müssen sich irgendwie in dem Bericht reflectieren und thun es auch thatsächlich. Doch ist es verkehrt, die ganze Erzählung lediglich als eine Einkleidung der Gedanken anzusehen, welche der Rückblick auf die ersten 20 Jahre seines Wirkens erweckte. Historisch ist jedenfalls, dass das Zögern und Zweifeln des schüchternen Jünglings im 13ten Jahre Josias durch einen grundlegenden Act göttlicher Berufung überwunden werde. Auch ist, wie die Reden zeigen, der Zweck und wesentliche Inhalt seiner Verkündigung v. 5, 10, 14 ff. richtig wiedergegeben. Weiter ins Einzelne zu gehen, verbietet die Natur der Sache, der Einfluss der späteren Ereignisse wird sich nie sichtbar begrenzen lassen. Bemerkenswerth ist jedoch, dass v. 9 eine dem Proph. fühlbar nahe Erscheinung Gottes voraussetzt, ohne dass diese vorher erzählt ist (cf. dagegen Jes. 61. Am. 91. Ez. 1 etc.), und dass Jerem. die Erscheinung des Stabs und Kessels nicht berichtet, sondern nur errathen lässt, (cf. dagegen 241. Am. 71,4,7. 81. Das Einzelne s. zu v. 9 ff.).

1 Die Überschrift über das Buch; ihre ursprüngliche Beziehung nicht mehr sicher erkennbar. ¹בְּיָמֵי יְרֵמְיָהּ nicht die Thaten, sondern die Worte Jer's, 3610. Am. 11, weist in seiner schlichten Form mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Jerem. als Urheber. Dass Hilkia mit dem Hohenpriester II Reg. 224 identisch war, ist nicht anzunehmen, weil nicht direct gesagt und mit der Angabe des Relativsatzes schwer zu vereinigen. כִּן wird am natürlichsten auf Jer. und nicht auf Hilk. bezogen, da man über jenen etwas zu hören erwartet. Das Fehlen eines כִּי macht nachexil. Abfassung unwahrscheinlich, auch בארץ בנימין kann hieran nichts ändern cf. 328. Es mag mehrere An. gegeben haben. 2 אֲשֶׁר auf Jerem. bezüglich, bestätigt das obige. בְּיָמֵי יְהוֹשִׁיָּאָה will den im folg. schärfer fixierten Zeitpunkt zunächst allgemeiner andeuten. Das 13te Jahr J.s weist bestimmt auf das Berufungsjahr des Proph. Demnach passt v. 2 als Überschr. zu C. 1.

³[Und es erging (weiter) an ihn in den Tagen Jojakims Sohn Josias des Königs von Juda bis zum Ende des 11ten Jahres Sedekias Sohn Josias des Königs von Juda, bis Jerusalem in die Verbannung gieng im 5ten Monat]. ⁴Und Jahves Wort ergieng an mich folgendermassen: ⁵Bevor ich dich im Mutterleib bildete, erkannte ich dich, und ehe du aus Mutterschoss hervorgiengst, heiligte ich dich, zum Propheten über die Völker setzte ich dich. ⁶Und ich sprach: Ach Herr Jahve, siehe ich verstehe nicht zu reden, denn ich bin ein Jüngling.. ⁷Und

3 יְהוָה hat דְּבַר י' v. 2 zum Subj., doch ist der Relativsatz mit dem vorigen zu Ende. Wie יְהוָה zeigt, will der v. den (ungefähren) Umfang der Wirksamkeit Jer. feststellen. Er kann nicht mit dem vorigen gleichzeitig niedergeschrieben sein, sondern ist ein späterer Einschub. 1) Er ignoriert die 18jährige Wirksamkeit Jerem.'s unter Josia in der (falschen) Annahme, v. 2 habe sie schon beschrieben. 2) Er schliesst wohl in der äusseren Form an v. 2, aber nicht nach Inhalt und Absicht. 3) v. 2 erhält seine richtige Fortsetzung in v. 4 ff., denn das hier erzählte fällt in das v. 2 bezeichnete Jahr. Der Zusatz erklärt sich aus der Absicht eines Redactors, die Überschrift v. 2 zu einer solchen über das ganze Buch zu ergänzen. Die spätere Hand verräth sich auch in der Ungenauigkeit der Angaben, ausser den 18 JJ. Josias fehlen Joahas, Jojachin und die exilische Wirksamkeit. Verwirrend auch das גַּרְם und der 5 Monat nebeneinander. Ferner hat Sedek. nur bis zum 4ten M. regiert. Die Zeitbestimmung beruht auf der dem Verf. geläufigen Chronologie II Reg 25s, in diese die Wirksamkeit Jer einzugliedern, ist ihr Bestreben. **4** Das אֵלֵיךְ legt wieder nahe, dass wenigstens ein Theil der Überschr. von Jer selbst herrührt. **5** Der Proph. weiss sich von Jahve berufen und geheiligt schon ehe er in diese irdische Existenz eintrat. Demnach bezieht sich sein prophetisches Selbstbewusstsein nicht nur auf eine bestimmte Sendung, sondern umschliesst zugleich die ganze Person von ihren frühesten Anfängen. Hierdurch stellt es sich als gesteigerter Ausdruck des religiösen Bewusstseins überhaupt dar, es ist Ewigkeitsempfindung, die Erfahrung davon, durch die Gemeinschaft mit Gott einem überirdischen Causalzusammenhang anzugehören. So wenig eine solche Überzeugung im Geiste des Proph. ohne göttliche Einwirkung entstehen konnte, so verkehrt wäre es andererseits, diese als äussere Mittheilung eines früher verborgenen Decrets Gottes zu definieren, hiergegen spricht gerade die dem Jer eigenthümliche Form dieser Überzeugung. יָדַע bezeichnet nicht ein blosses Wissen, sondern ein Ausersehen, Erwählen wie Am 32 u. ö. Daneben tritt »heiligen« d. i. absondern vom Profanen und zum Dienst Gottes bestimmen, doch ohne klar ethische Bedeutung. Diesen beiden, die Berufung nur allgemein andeutenden Ausdrücken schliesst sich an נָבִיא יְהוָה, das Amt und dessen Umfang bestimmend. Jer war zum Propheten gemacht (schon vor seiner Geburt) d. h. zu einem in Gottes Rath eingeweihten (Am 37) Verkündiger göttlicher Willensentschlüsse über das Schicksal Israels. Aber das Geschick Israels ist in jenen Tagen gewaltiger Völkerbewegungen mit dem seiner kleinen und grossen Nachbarn unauflöslich verknüpft. Wer in jenes eingeweiht ist, beherrscht im wesentlichen auch dieses. Daher kann Jer zum Proph. über die Völker gemacht werden. Das heisst nicht: er solle den Heiden weissagen, einmal weil er es nicht, ausser ganz gelegentlich, gethan hat, und zweitens weil kein wahrer Proph. zu den Heiden gesendet war. Über den wahren Sinn cf. zu v. 10. Aber weil der unmittelbare Trieb aller Propheten, auch des Jer, nicht auf die Völker sondern auf Israel gerichtet ist, so liegt in dieser Definition seiner Sendung ein Hinausschreiten über die ursprünglichen, von selbst gegebenen Schranken der prophetischen Aufgabe zu einer mehr reflexionsmässigen Auffassung des prophetischen Amtes. In der That hat keiner der älteren Proph. seine Amtsaufgabe so definiert; wie nahe mit dieser einzigartigen Definition Jeremias die oben geschilderte Erweiterung seines Prophetenbewusstseins zusammenhängt, braucht nur angedeutet zu werden. — Für אֲנִיךָ, Kth. nach Ex 324. I Reg 715 ist sicherer nach

Jahve sprach zu mir: Sage nicht, ich bin ein Jüngling, denn zu allen, wohin ich dich senden werde, sollst du gehen und alles, was ich dich heissen werde, sollst du reden. ⁸ Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin mit dir, dich zu erretten, spricht Jahve. ⁹ Da streckte Jahve seine Hand aus und rührte meinen Mund an und Jahve sprach zu mir: Siehe ich lege meine Worte in deinen Mund. ¹⁰ Siehe über die Völker und Königreiche setze ich dich heute, auszureissen und umzustürzen und zu verderben und zu zerstören, zu bauen und zu pflanzen. ¹¹ Und es ergieng Jahves Wort an mich also: Was siehst du Jeremia? Und ich sprach: einen Mandelstab sehe ich. ¹² Und Jahve sprach zu mir: Du

Qr. $\sqrt{\text{יצר}} \text{ יצר}$ zu lesen, cf. Jes 42⁶. 49⁸. 44^{2,24} u. ö. **7** Auf das scheue Zurückweichen des schüchternen Jünglings wird ihm der erneute Befehl, sich bereit zu machen zum Ausrichten göttlicher Botschaften: כִּי wie oft nach negativen Sätzen hier = sondern. — עַל כֵּן nicht »um alles willen« oder »um alles auszurichten« und $\text{אֲשֶׁר אֶשְׁלַחְךָ}$ nicht »womit ich dich betraue«, weil sich dann für beide Vhälfen ein identischer Sinn ergäbe, sondern $\text{עַל} = \text{אֶל}$ (LXX $\pi\rho\acute{o}s$) und אֲשֶׁר persönlich zu fassen und durch אֶל־יְהוָה zu ergänzen, das wegen des עַל (אֶל) wegblich (Jes 8¹². 31⁶). Dies wird auch durch das folg. empfohlen, das eine vorgängige Erwähnung seiner Gegner voraussetzt. **8** Denn leider wird es geschehen, dass die Hörer seiner Weissagungen sich auch sofort in seine Feinde verwandeln, ihnen gegenüber aber verheisst Jahve seinen Schutz. **9** u. **10** Nachdem die Weigerung des Proph. zurückgewiesen, erfolgt seine Ausrüstung. Wie Jes 6⁶ wird sein Mund von oben angerührt, aber die Berührung hat einen anderen Zweck. Dort handelt es sich um Entsündigung der Lippen für ihren heiligen Beruf, hier um positive Mittheilung der Worte Jahves, dazu cf. HbA Art. Handauflegung. Ebenso erscheint auch bei Ez die Inspiration als eine einmalige, am Anfang seines Wirkens erfolgte Ez 2⁹. 31 ff. Erwägt man weiter, dass an anderen Stellen Jahve resp. sein Wille dem Proph. immanent erscheint, 20⁹, so wird man hierin ein Zeichen davon sehen müssen, dass sich die prophet. Inspiration bei Jer von einzelnen exstatischen Erregungen gelöst hat und zu einem dauernden Besitz der Persönlichkeit geworden ist. Hierin liegt zugleich die höchste Spitze und die innere Überwindung des Prophetismus, sofern lediglich religiös-sittliche Entscheidungen und Rathschläge keine prophetischen mehr sind. Hinter אֲנִי יְהוָה bieten LXX noch $\pi\rho\acute{o}s\ \mu\epsilon$, nicht nach hebr. Sprachgebr. Denn wenn auf יְהוָה ein Verb des Berührens, Ergreifens etc. folgt, so wird zu diesem die Praepos. hinzugefügt, cf. Job 1¹¹. Jdc 6²¹. I Sam 22¹⁷. Die einzige, aber wohl motivierte Ausnahme I Sam. 17⁴⁹ cf. Ez 2⁹. 10⁷. Sonst $\text{בְּ אֶל עַד בְּ אֶל עַד}$ vom Besitzergreifen einer Sache oder feindlichem Angriff. — Beachte, dass Jahve sogar dem Gefühl erreichbar wird, ohne dass der Proph. erschreckt zusammenbricht, und vgl. damit die Wirkung der Theophanien bei Jesaia und Ezechiel. — v. **10** setzt Jer. zum Beamten, Aufseher über die Völker (Juda eingeschlossen) um (sie) auszureissen und zu zerstören aber auch zu bauen und zu pflanzen. Wie das zu verstehen, zeigt C. 18. 25 und 28⁸, es ist die wirksame Ankündigung der Zerstörung resp. Pflanzung gemeint. In einer Zeit, wo so vieles Alte, sonderlich in Juda, zusammenbrach, wiegt naturgemäss das Zerstören vor. — Über das anomale Fehlen des Dagesch l. in לִנְזֹחַ und לִנְחֹשׁ siehe G-K § 45. 2) M. § 122. **11** u. **12** Eine Vision zum Trost des Propheten. Der מִקַּל שֹׁקֵץ soll verbürgen, dass Jahve ein שֹׁקֵץ »wachend« sei über sein Wort, es anzuführen. Also auch bei langem Ausbleiben der Erfüllung seiner Weissagungen soll Jer sich durch den schäked trösten lassen. Die Lesung des שֹׁקֵץ als שֹׁקֵד A Sy H. Graf ist gezwungen, da man von einem früh blühenden Reis höchstens das Erwachen aber nicht das Wachen aussagen könnte. Bleibt man also bei dem Mandelstab Th P (LXX Nussstab), so lässt sich eine gewisse Schwierigkeit des Bildes insofern nicht verkennen, als das tert. compar. zwischen schäked u. schōked nur im Wortgleichklang liegt, der Mandelstab also eigentlich nur geschrieben oder gesprochen aber

hast recht gesehen, denn wachen will ich über mein Wort, es auszuführen. ¹³ Und es erging Jahves Wort zum anderen Male an mich also: Was siehst du? Und ich sprach: einen unterheizten Kessel sehe ich, und er erscheint von Mitternacht her. ¹⁴ Und Jahve sprach zu mir: von Mitternacht her wird hereinbrechen das Unheil über alle Bewohner des Landes. ¹⁵ Denn siehe ich werde rufen allen Stämmen der Königreiche des Nordens, spricht Jahve, und sie werden kommen und aufstellen ein Jeder seinen Thron vor den Thoren Jerusalems und rings um alle

nicht erschaut wirkt. Die Auffassung dieser Vision als einer blossen literarischen Einkleidung ist daher nicht fernliegend. Indessen, von demselben Gesichtspunct aus liesse sich auch die Vision Am 8 ff. für Einkleidung erklären, welche dann die aa. Visionen des Amos in Mitleidenschaft ziehen würde, die doch eine solche Deutung nicht ertragen. Ebenso wenig empfiehlt sich die Annahme einer Ideenassociation anlässlich eines Traum- oder Visionsbildes, weil hierbei der Zufall zu stark zu Hülfe genommen werden müsste. Vielmehr wird ein Zusammenwirken von Äusserem und Innerem angenommen werden müssen. Aus Am 7 geht unzweifelhaft hervor, dass Amos mit dem Gedanken an das *keš* Israels schon beschäftigt war, als ihm der Korb mit *kaš* gegenübertrat, um ihm jenes als unzweifelhaft vorzuführen. Ebenso wird auch Jerem. schon über den Jahve *schoked* reflectiert haben, als ihm der *schäked* erschien: für den ringenden Glauben, der doch innerlich seines Gegenstandes gewiss ist, wird dann eine solche äussere Erscheinung Beweis und Unterpfand der Gewissheit. Die Entstehung der Vision durch rein übernatürliche Wirkung ist dagegen bei der Schwierigkeit ihrer Deutung gar nicht zu begreifen, es sei denn, dass Gott zugleich die Ideenassociation wirkte, welche auf den »wachenden« Jahve führte, oder die Deutung hinzufügte. Wozu aber im letzteren Falle die Vision? Statt jener Ideenassociation wäre die einfache Mittheilung, dass Er wache über seinem Wort, das nächste und wirkungsvollste gewesen. Auf dasselbe Zusammenwirken des Inneren und Äusseren weist das folgende Bild in 13: der Proph. sieht einen angefachten d. h. unterheizten Kessel, dessen Antlitz (Vorderseite) von Norden her schaut, d. i., der für den Proph. im Norden steht. Das Feuer oft Bild des Unheils 4s. Am 56, ebenso das Wasser Jes 8 6 f. 30 2s, hier vereinigen sich beide in dem brodelnden Inhalt des Kessels, der überkochen muss, wenn weiter unterheizt. Soll durch diese Vision dem Geist des Proph. eine ihm bis dahin absolut ferne Idee mitgetheilt werden, so würde hierzu wohl der *כִּי נִרְאֶה*, aber nicht das übrige d. h. die Hauptsache, cf. *קִרְעָה* mit Art. in v. 14, geeignet sein. Denn es liegt durchaus nicht nahe, bei Kochtöpfen an die Himmelsrichtung zu denken, durch die Natur des Bildes ist es nicht gegeben, dass der Proph. an ihm die Himmelsrichtung beachtet und wahrnimmt. Es vereinfacht die Erklärung nicht, die supranaturalistische Deutung zu befolgen, (cf. zu v. 11) dagegen hebt sich die Schwierigkeit durch die Annahme, dass der Proph. schon vor Erscheinung des Topfes vielfach sorgenvoll nach dem Norden geschaut hatte. *צִפּוֹרָה* eigentl. Locativform »im Norden« dann für die Nordgegend gesetzt cf. v. 15. 23s. Ez 8 14. G-K § 90 2c. — 14 LXX haben für *חֲדָרָה* *ἐκκαυθήσεται* also wohl *חֲדָרָה* Ez 22 20. von Houbig, Graf u. A. acceptiert und nicht unwahrscheinlich wegen des *חֲדָרָה* b, doch giebt auch *חֲדָרָה* einen vortrefflichen Sinn »es wird losbrechen« eigentl. »losgelassen werden«. *חֲדָרָה*, wie das Folg. zeigt, das heil. Land, aber nicht die Erde. 15 Weitere Auslegung des Bildes vom Kessel, das Gericht über Jerusalem: Jahve ruft, um dieses auszuführen, alle Stämme der Königreiche des Nordens. Dass sich ein Reich aus mehreren Völkerschaften zusammensetzte, war sonderlich bei den grossen Weltmonarchien der damaligen Zeit nichts Seltenes, unter dem »König der Könige« standen mehrere Vasallenfürsten, cf. Jes 10s, daher treten mit *חֲדָרָה* an Stelle der Königreiche resp. Stämme deren Herrscher ein. LXX liessen *משִׁמּוֹרָה* aus, dasselbe ist A Sy P T bekannt, für *מַמְלֵכוֹת* bieten A Th Syrhx. Luc *βασιλείων*, was wohl aus *βασιλειῶν* verderbt ist und viell. mit Rücksicht auf die folg. Versh. bei-

ihre Mauern und wider alle Städte Judas. ¹⁶ Und ich werde meinen Spruch mit ihnen reden wegen all' ihrer Bosheit, weil sie mich verlassen und geräuchert fremden Göttern und angebetet haben das Gebilde ihrer Hände. ¹⁷ Du aber gürtete deine Lenden und rede zu ihnen alles was ich dich heisse. Zage nicht vor ihnen, sonst lasse ich dich verzagen vor ihnen. ¹⁸ Ich aber siehe mache dich heute zur festen Burg und zur eisernen Säule und zu ehernen Mauern wider das ganze Land, die Könige Judas, seine Fürsten, seine Priester und das Volk des Landes. ¹⁹ Und sie werden wider dich streiten und werden dich nicht bewältigen, denn ich bin mit dir, spricht Jahve, dich zu erretten.

Cap. 2.

¹ Und es ergieng Jahves Wort an mich folgendermassen: ² Gehe und rufe (laut) vor den Ohren Jerusalems also: So spricht Jahve, Ich gedenke dir die

behalten wurde. Die Herrscher setzen ihre Throne wider die Mauern Jerusalems und alle Städte Judas d. h. sie belagern die festen Städte des Landes. Das vorhergehende: s. setzen ihre Throne פתח שערי ירושלם = in die Thoröffnungen Jerusalems scheint die Eroberung schon vorauszusetzen, cf. 39³, und die Besitzergreifung anzudeuten. — ¹⁶ Durch diese Völker redet Jahve seine Rechte mit den Judaeern, d. h. er legt ihnen seine Rechtsansprüche vor, ursprünglich von gütlicher Besprechung gemeint, so dass es wie 12¹ dem »Rechten« gegenüber treten kann, aber auch euphemistisch vom Richter gesagt, dann soviel als »Strafen« 39⁵; 52⁹, zu 12¹. — אורח für אהם 412 u. a. d. citierten Stellen, bei נשנש 235; 19¹⁰; 29¹¹. על führt den Grund des Rechtens ein und אשר »dass« bestimmt ihn genauer. Ihre Bosheit bestand in dem Götzendienst und Bilderkult. Statt מעשה, auch von LXX und T geboten, lesen H P, viele hebr. Handschr. מעשה. Da der Plural nur noch 44⁸ vorkommt gegen den Sing. 25^{6,7,14}; 32³⁰; Jes 2⁸, so ist wol ein Schreibfehler für מעשה anzunehmen. ^{17—19} Einen Kampf auf Leben und Tod wird der Proph. auf sich nehmen, das ganze Land Juda wird einmütig gegen ihn sein. Aber er soll, wenn er furchtlos Gottes Sache vertritt, den Ansturm aushalten und endlich triumphieren. ¹⁷ Die 2te Vhälfte befiehlt dem Jeremia Furchtlosigkeit an, wenn er nicht den Feinden preisgegeben sein will. Der schöne Sinn beruht auf der subjectiven Bedeutung des דחה ^{1°} und der objectiven des דחה ^{2°}. Dadurch wird die Stelle gleichbedeutend mit Jes 7⁹; 28¹⁶. דחה Impf. Niph wie Dtn 31⁸; Jos 1⁹; 8^{1,20,25}. ¹⁸ Die Unüberwindlichkeit des Proph. bezeichnet seine Vergl. mit einer festen Burg und einer ehernen Mauer (הומה), weil an Befestigungen gedacht ist), zwischen denen die »eisernen Säule« etwas verloren steht. Doch ist das Bild andererseits verständlich, indem es die Widerstandskraft einer eis. S. hervorhebt, welche es unmöglich macht, sie durch Zerbröckelung zu stürzen, und sein Fehlen in LXX wird aufgewogen durch A Th Sy Luc H P T. — Das ל vor מלכי etc. nimmt על wieder auf, cf. G-K § 119. 3 c) 4); M. § 423. 5) Anm. b). — ¹⁹ אֵלֶיךָ = contra te wie 15²⁰, sonst gewöhnlich על, cf. 21^{2,4}; 32^{24,29} u. ö.

Cap. 2. Inhalt. v. 1—3 Früher schenkte Israel seine treueste Anhänglichkeit seinem Gott. v. 4—8 Dann aber fiel es von ihm ab, uneingedenk aller seiner Wohltaten. v. 9—13 Diese unbegreifliche und bei anderen Völkern unerhörte Undankbarkeit muss Jahves Zorn erregen. v. 14—19 Die vielen Strafen, welche er schon gesendet hat, sollten dem Volk doch die Augen öffnen. v. 20—24 Ja — von Anfang an hat abgöttischer Hang, den es vergeblich zu leugnen sucht, das Volk beseelt. v. 25—28 Möchte es doch daher seine wilde Neigung zu fremden Göttern und Völkern bezähmen, ehe es bitter darunter leiden muss. v. 29—32 Die offene Feindseligkeit Israels gegen Jahve und seine Gesandten ist ein untilgbares Zeichen seiner Undankbarkeit. v. 33—37 Auch andere Ruchlosigkeiten hat die Neigung zum Fremden im Gefolge gehabt, schwere Enttäuschungen

Liebe deiner Jugend, die Hingebung deines Brautstandes, wie du mir folgtest durch die Wüste, durch unbesäetes Land. ³Heilig dem Jahve ist Israel, sein Ernteerstling, alle die von ihm zehren, sollen es büssen, Unheil soll über sie kommen, ist Jahves Spruch. ⁴Höret das Wort Jahves, du Haus Jakobs und all ihr Geschlechter des Hauses Israel. ⁵So spricht Jahve: Was fanden eure

sind die unausbleiblichen Strafen dieser verkehrten Politik, wie die bisherige Geschichte zeigt.

Der geschichtliche Hintergrund. Das Orakel setzt voraus, dass das Land, wie es durch die früheren Einfälle fremder Völker stark gelitten hat, so auch von Egyptern decimiert werde. Das Vertrauen auf die Assyrer ist bitter bestraft worden v. 36 — das führt in diesem Zusammenhang auf die Schlacht von Megiddo, in welcher Josia als assyr. Vasall gegen die Egypter fiel, und es zeigt sich, dass wenn auch die Grundideen dieser Rede aus Josias Zeit herkommen mögen, doch als Adresse der Predigt das Volk unter Jojakims Regierung zu denken ist (cf. z. C. 1). Augenblicklich findet Neigung zu Eg. statt, 26, 21 ff., von dessen Schutz man sich viel verspricht 36, 18a, ohne sich durch die Niederlage von Megiddo darüber belehren zu lassen, dass überhaupt von den fremden Völkern nichts zu erwarten ist. Die geweissagte Beschämung wegen Egyptens weist auf den nordischen Feind, der natürlich auch die Eg. schlagen wird: 25¹⁹ u. ö. — Auf eine assyrerfreundliche Unterströmung könnte v. 18b gehen, wenn auch möglicherweise Jer hier an die frühere assyr. Freundschaft denkt. Die Schlacht von Meg. wird dann auch v. 16 im Auge haben, und 14 f. werden die früheren assyr. Raubzüge gemeint sein. Die Zeit, wo Jahve dem Volke Glück gab (es leitete auf dem Wege) ist dem entsprechend die alte Zeit, mit יָרֵחַ geht Jer von dieser auf die Gegenwart über, in welcher er lebt. Diese Auffassung verdient den Vorzug vor derjenigen, welche v. 14–17 aus der trüben Zukunft heraus gesprochen sein lässt, aus welcher sich v. 18 der Proph. in die Gegenwart versetzen würde: a) v. 16 wäre dann unverständlich und fände auch durch c. 44 keine passende Erklärung. b) Die Zeit, da Gott Israel gängete, wäre dann die vor der zukünftigen Strafe liegende Geschichte einschliesslich der Gegenwart des Proph., der Übergang von dieser auf das augenblickliche Verhalten des Volkes mit »aber nun« wäre nicht wohl begreiflich. c) v. 19 spricht jedenfalls (יָרֵחַ וְרֵא) von einer schon vorhandenen Strafe.

2 קרא באז' etwas laut rufen wie רבר באז' Gen 20s. 23¹⁶ = etwas so sagen, dass alle es hören. דָּסִר ist die Liebe des Volkes zu Jahve, nicht umgekehrt: 1) wegen des זכרתי לך, was stets die Bedeutung »Jem. etwas anrechnen«, gewöhnlich in bonam partem Neh 5¹⁹. 13^{22,31} hat. 2) Wegen des לכתך אהבה parallel als Objekt zu זכרתי gehört und jenes expliciert, aber nur vom Volke etwas rühmt. דָּסִר von menschlicher Liebe auch Jes 57¹. Hos 64⁶. Wie sehr es dem Volke damals allein auf Gott ankam, zeigt die Hervorhebung der Unwirthlichkeit der Wüste, durch welche Israel treu und hingebend seinem Gotte folgte. Die rauen Wege göttlicher Führungen, welche so oft seinen Glauben auf die Probe stellten, vermochten ihn doch nicht zu erschüttern. 3 Offenbar ein Citat, gleichsam die göttliche Antwort auf jene Liebe des Volkes, die Unantastbarkeit der gottgeweihten Nation proclamierend. קִשׁ spricht keine Forderung aus, beschreibt auch nicht die ethische Beschaffenheit des Volkes, sondern ist verheissend wie Ex 19⁶; Dtn 26¹⁹ ungefähr s. v. a. Eigenthumsvolk mit dem Nebenbegriff des sacer, cf. d. Folg. Vor ראשיי denke man ein פָּ »gleichsam die ihm geweihte Ernteparache« Prv 3⁹. Das tert. comp. ist nach Lev 5¹⁴ ff. 22¹⁴ ff. die Gottgeweihtheit und Unantastbarkeit der Aparchen; an eine »Menschheitsernte für das Gottesreich«, deren Erstling Israel sei, denkt Jer nicht, das zeigt der Schluss: alle die von ihm essen, werden straffällig. 4 Rein poetische, aus älteren Propheten hergenommene Anrede, cf. Am 3¹. 5 Hätte Jahve jene Verheissung v. 3 nicht gehalten, so wäre die Abkehr des Volkes begreiflich,

Väter an mir Unrechtes, dass sie ferne von mir traten und dem Nichtigen nachwandelten und der Nichtigkeit verfielen? ⁶Und fragten nicht, wo ist Jahve, der uns heraufgeführt hat aus dem Lande Egypten, der durch die Wüste uns leitete, durch das Land der Steppe und Abgründe, durch das Land der Dürre und der Dunkelheit, durch das Land, welches Niemand durchwandert und kein Mensch durchzieht. ⁷Und ich brachte euch zum Fruchtgartenland, zu essen seine Frucht und sein Gut und ihr kamt und verunreiniget mein Land und mein Erbteil machet ihr zum Greuel. ⁸Die Priester fragten nicht, wo ist Jahve, und die Meister des Gesetzes kannten mich nicht, und die Hirten fielen von mir ab, und die Propheten weissagten durch Baal und den Ohnmächtigen wandelten sie nach. ⁹Darum muss ich noch rechten mit euch, spricht Jahve, und mit den Kindern eurer Kinder muss ich rechten. ¹⁰Denn setzet über nach den Inseln der Kittaeer und schauet umher und nach Kedar sendet und habt wohl Acht und sehet, ob dergleichen geschehen? ¹¹Vertauschte wohl ein Volk (seine)

aber es wird Niemandem gelingen, ihm ein Unrecht, ein Abweichen von dem gegebenen Wort nachzuweisen, trotzdem wandte sich Israel dem Götzen (= **הַבֵּל** wie 10¹⁵. 16¹⁹) zu. Durch diese Gemeinschaft mit dem an sich hohlen, wesenlosen verfiel Israel dem **הַבֵּל**, der äusseren und inneren Haltlosigkeit, zunächst jener, aber auch dieser, **הַבֵּל** ebenso Job 27¹². Ps 62¹¹. **6** Geschichtlich bemerkenswerth die Auffassung der Wüstenzeit als Zeit liebevoller Gemeinschaft zwischen Jahve und Israel, (nicht als einer Strafe) wie v. 2 Am 5²⁶. Hos 2¹⁴. 9¹⁰. 11^{1—3}, eine Gemeinschaft, welche andererseits Proben der Treue nicht ausschliesst, cf. v. 2; Dtn 8^{2—5}. Die Gefahren der Wüste sind absichtlich breit aufgezählt, um die göttliche Fürsorge bei Leitung des Volks hervorzuheben; **שָׂרָה** collect. bezeichnet schroffe Abstürze und Bergschluchten, welche dem Wandervolk Schwierigkeiten bereiten. **בְּלִמְחָה**, wahrscheinlich **בְּלִמְחָה** auszusprechen, cf. O. § 106 b), ist im übertragenen Sinne gemeint von der Rathlosigkeit, in welche das pfadlose Land versetzt, cf. 13¹⁶ **הָרִי נִשָּׁף**. **7** Eine zweite Wohlthat, mit jener oft zusammengeannt (Am 2^{10f}). Der Obstgarten schliesst das Getreide nicht aus, das collective **עֵרֵי** bez. sich nicht nur auf Baumfrüchte, sondern auf alle Landesproducte, **עֵרֵי** dasselbe wie **פֵּרִי**, nur unter dem Gesichtspunkt des Gutes betrachtet. Dieses Land gehörte Jahve zu, war sein Besitz cf. 12¹⁴ u. ö. und als solches heilig wie das Volk. Die Entweihung erfolgte durch Götzendienst, wie 3^{2,9}. **8** Doch basierte der Götzendienst auf dem allgemeinen Abfall von Jahve und der Abkehr von seinem Willen, welche durch die führenden Stände genährt wurde. Die Priester kümmerten sich nicht um Jahve, obgleich sie ihn hätten kennen sollen, da sie **חֹזְקֵי הַתּוֹרָה** waren, d. i. Kenner des Gesetzbuches. **חֹזְקֵי הַתּוֹרָה** nemlich, sonst vom Ergreifen, Handhaben im eigentlichen Sinne, scheint zu beweisen, dass **חֹזְקֵי הַתּוֹרָה** hier das Gesetzbuch bedeutet, so dass die Trennung zwischen den Priestern und den Männern der Thora rein poetisch ist. Die Hirten s. v. a. die Könige wie 23^{1ff}, durch welche zu allen Zeiten der Götzendienst gefördert wurde. Auffallend, dass als Pfleger desselben besonders die Propheten erscheinen, nach 23¹³ könnte man an die Baalspropheten des Ahab denken, wahrscheinlicher aber ist **הַבֵּל** collectiv gebraucht (cf. den Plur. im Parallgl.) und bedeutet die Götzen überhaupt, wie es von Moloch, vom Heer des Himmels, sogar von Jahvebildern gebraucht wird, cf. 19⁵. 32^{29,35}. 19¹³. Hos 13¹, daher es auch im Plur auftreten kann 22³. 9¹³. Hos 2¹⁰. **לֹא יֵעִילֵךְ** abgekürzter Relativsatz, von einer Praeposit. abhängig GK § 155 4) Anm. 1) b. **10** Die Kittaeer eigentl. die Cyprenser, dann die Bewohner der westlichen Inseln überhaupt als Vertreter der entlegenen Völker des Westens genannt, während Kedar nach Osten bis in die Gegend des pers. Meerbusens führt, cf. HbA Kedar u. Chittim. **כֵּן** nach aram. Weise für **אֵם** wie 3¹. pers. **כֵּן** eigentl. »etwas was diesem entspricht« = solches, **זֶה** auf das folgende bezügl.

Götter? und sie sind nicht (einmal) Gott. Aber mein Volk hat seine Herrlichkeit vertauscht gegen Ohnmacht. ¹²Entsetzet euch, ihr Himmel ob solchem und schaudert, erstarrt gar sehr, spricht Jahve. ¹³Denn zweifach Übles hat gethan mein Volk, mich haben sie verlassen, den Quell lebendigen Wassers, um sich Gruben auszuhöhlen, löcherichte Gruben, die das Wasser nicht halten. ¹⁴Ist Israel ein Knecht, oder ist er ein Haussclav? Warum ist er zum Raube geworden? ¹⁵Über ihm brüllten Löwen, erhoben ihr Geheul und machten sein Land zur Wüste; seine Städte wurden verbrannt, bewohnerlos. ¹⁶Auch die Söhne von Memphis und Thanpanches weiden dir ab den Scheitel. ¹⁷Trägt dir nicht solches ein dein Abfall von Jahve deinem Gott zur Zeit, da er dich leitete

11 Um den Begriff Gott hervortreten zu lassen, fehlt das Suff. bei אלהים; die Thatsache, dass die antiken Völker zäh an ihrer Religion zu hängen pflegen, weil diese der Ausdruck ihrer geistigen Eigenthümlichkeit und ihres relig. Bedürfnisses ist, wird vom Proph. gegen die Leichtigkeit geltend gemacht, mit welcher Israel fremde Culte sich aneignet. Die Herrlichkeit Israels ist Jahve, weil das Volk nur durch ihn etwas bedeutet, also alle Veranlassung hätte, stolz auf ihn zu sein. א das א pretii, zum folg. cf. zu v. 8. 12 Anklingend an Jes 12, das unfassliche der Abtrünnigkeit Israels stark betonend. חרבו ist chōrēbū zu sprechen nach GK § 63 Anm. zu Qal. 13 יצוהי könnten nach v. 33. 35 »Bosheiten« sein, indessen, da im folg. hauptsächlich die Thorheit des Volkes hervorgehoben wird, das sich selbst schädigt, so wird יצוהי s. v. sein als »Übel anrichten« aber mit tadelnder Nebenbedeutung. Die lebendige, d. h. frisch sprudelnde Quelle ist das Bild Jahve's (cf. Jes 86. Ps 3610, auch Jes 551ff.), sofern das Volk von ihm jederzeit Kraft und Erquickung holen kann, ihr stehen als Bezeichnung der kraftlosen Götzen rissige Cisternen gegenüber, deren mattes Wasser leicht versiegt. בארות, nur rhetorisch vor נשברים wiederholt, aber nicht (wie Gen 1410. II Reg 316), um die Vielfältigkeit der fremden Culte hervorzuheben, es ist Mascul., daher das Genus des Part. Zur Sache cf. HbA Brunnen. 14 Die Form der mit Nein zu beantwortenden Frage zeigt, dass es sich um den Ausdruck des Befremdens über Israels Plünderung handelt, das als Sohn Jahves (Hos 111 u. ö.) so hoch zu stehen schien, aber als Slave von ihm behandelt wird. Der Slave steht dem Sohne gegenüber (3120) als der recht- und heimathlose, dessen Wohl mehr oder weniger von der Barmherzigkeit seines Herrn abhängt, bezeichnet aber nicht den speziell beauftragten, in die intimsten Gedanken seines Herrn eingeweihten wie Jes 421ff. u. ö. 15 Über die Beziehung dieses v. auf die früheren assyr. Züge vgl. die Einl. z. d. Cap. Hierfür sprechen auch die historischen Tempora, das יצוהי beruht demnach nur auf lebendiger Vergegenwärtigung. Bei יצוהי ist das Qr. vorzuziehen, die Ableitung von יצוהי anzünden nach 99 nicht zu beanstanden, cf. Am 12, danach ist auch 911; 4619 auszulegen; 47 ist die Wurzel יצוהי. 16 kann nicht auf die Zukunft bezogen und durch c. 44 erklärt werden, dazu passt weder der Ausdruck hier noch die Situation dort, am besten Schilderung der Gegenwart und auf die Schlacht von Meg. und deren Folgen bezüglich. נה, sonst נה, die alte Hauptstadt Unteregypens, südlich von Kairo. Statt תחזקס das Qr. תחזקס vorzuziehen, so auch T cf. 433—9. 441. 4614, anders Ez 3018, Name einer egypt. Grenzstadt nahe bei Pelusium, später Daphne (LXX Τάφνη u. Τάφραι), jetzt ein Dorf Defenne. Das Kth. stammt aus dem Frauennamen I Reg 1119f. — Zu יצוהי cf. 63. Meh 55. Jes 720, die Vermutung יצוהי = »sie zerschmettern« ist unnötig, auch zu stark; zu dem zweiten Acc. קרר vgl. G-K § 117. 5) d). 17 Da יצוהי ein Obj. verlangt, so wird יצוהי (auf das vorige bezüglich) als solches angesehen werden müssen, auffallend und auch durch ISam. 1823 nicht völlig gedeckt ist dann die Behandlung des Inf. als femin., es ist יצוהי zu lesen, das vorangehende יצוהי mit seinem ה und als scheinbares Subj. des Satzes bewirkte die Corruption. יצוהי bezeichnet die Glanzzeit der israelitischen Geschichte, also die Wüstenzeit und die Einwanderung nach Kanaan cf.

auf dem Wege? ¹⁸ Und jetzt — was hast du nach Egypten zu gehen, um zu trinken das Wasser des Nil, und was hast du nach Assyrien zu gehen, um zu trinken das Wasser des Euphrath? ¹⁹ Es züchtigt dich deine Bosheit und deine Abtrünnigkeiten strafen dich, so erkenne denn und siehe, wie böse und bitter es (sich rächt), dass du Jahve deinen Gott verlässest, und keine Furcht vor mir dich ankommt, spricht der Herr Jahve der Heerschaaren. ²⁰ Denn von alters her hast du dein Joch zerbrochen, deine Bande gesprengt und gesprochen: ich will nicht dienen, denn auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum

Hos 11:1—14, vielleicht auch noch Davids Zeitalter. Das Part. מִלִּיכָה ohne ein das Subj. bezeichnendes Pronomen an Stelle des Inf. oder Verb. fin. ist kaum ursprünglich, wenn gleich schon durch die hexaplar. Zusätze geschützt. Fälle wie Gen 38:9. 40:10 sind anderer Natur, cf. Num 11:1; G-K § 118 6 Anm. Das Part. verdankt seinen Ursprung der verwandten Stelle 26 und ist durch das Perf. הִלִּיכָה zu ersetzen cf. 6:15. Hos 12 u. G-K § 116 3) Fussnote 2). ¹⁸ Damals schon als Jahve es leitete, fiel das Volk ab und hat schwer darunter leiden müssen, auch jetzt ist es nicht klüger geworden. Daher die verwunderte Frage, was für ein unmotiviertes Interesse das Volk an den Strassen nach Egypten und Assyrien nehme resp. am Wasser des Euphrath und Nil. שָׁחֲרִי parallel mit dem Euphrath kann nicht der Grenzfluss zwischen Egypten u. Palaestina, das Wadi el Arisch sein (wie wohl Jos 13:1 Chron 13:5), sondern ist Bezeichnung des Nil selbst, wie seine Bedeutung »der schwarze, der schlammige« auch nahe legt; vielleicht ebenso Jes 23:3, obgleich hier das Wort Befremden weckt, cf. Dillm. z. d. St. LXX geben es im Jer mit *Ἰγών* = Gichôn wieder, offenbar in Erinnerung an Gen 2:13, werden aber weder durch Origen. P H T noch durch A Sy Th unterstützt, welche sämtlich שָׁחֲרִי lasen. Das Wasser des Nil etc. trinken s. v. a. sich Erquickung aus Egypten holen, anschliessend an das Bild in v. 13. — v. 18b greift wol hinter v. a zurück, indem es die vor der Schlacht von Megiddo liegende Hinneigung zu Assyrien tadelt, der momentan grösseren Wichtigkeit wegen wäre Egypten vorangestellt. ¹⁹ Das »erkenne und siehe« zeigt, dass die Imperff. einen gegenwärtigen oder vergangenen, aber nicht einen erst zukünftigen Zustand beschreiben. הוֹכִיחַ וְזָכַר hier nicht »überführen«, sondern »Strafe verhängen«, »züchtigen« wie 10:24. 30:11. רַע יוֹמִי beurtheilen nicht die moralische Qualität des Abfalls, sondern die Höhe und Schwere der Strafe, welche ihn traf, cf. 4:18. Rth 1:13. Thr 1:4. Jes 38:15 u. יוֹם מָוֶה = Unglückstag Am 8:10; Zph 1:14. — שָׁחֲרִי, das Suff. bezeichnet den Gen. obj., zu ergänzen ist als Praedie. etwa בָּךְ »es kam dich keine Furcht vor mir an«. Da der Satztheil etwas sehr unvermitteltes hat, so ist möglicherweise der Text nicht in Ordnung, die LXX mit *ἐδόξασα ἐπὶ σοὶ* würden auf מִלִּיכָה führen, doch ist der Gedanke inhaltlich matt. A Sy H P T = hebr. ²⁰ Die Auffassung des נִתְקַחֵי u. נִבְרָחֵי als erste Personen (Mas P T A Th) ist unhaltbar gegenüber LXX (auch Luc Sy) H, welche wie v. 33. 34. 4:19 etc. das י als Zeichen der 2. fem. auffassen: 1) Die göttliche Wohlthat der Befreiung aus Egypten würde sich als Begründung zu v. 19 in keiner Weise fügen, während eine Anklage der von je an bewiesenen Unbotmässigkeit des Volkes gut als Begründung zu v. 19 passt. 2) Auch v. 20b mit seinem erläuternden כִּי schiebt sich nur zur zweiten Auffassung von v. 20a. 3) Das Sätzchen וְיִתְּנֵהוּ לֹא אֶעֱבֹד, welches in dieser Fassung (Kth.) auch von LXX H P geboten wird, passt nur zur 2ten Auffassung, da eine gegensätzliche Stellung zum 1ten Gliede mit nichts angedeutet ist, vielmehr das »nicht dienen wollen« offenbar mit dem »zerbrechen des Jochs« identisch ist. Das Qr. aber (so auch T), welches durch וְיִתְּנֵהוּ לֹא אֶעֱבֹד den guten Willen des Volks aussprechen würde, nicht sündigen zu wollen, wird durch v. 20b als verkehrte Correctur erwiesen. Auch die Übersetzung des Qr. »ich sündige nicht« ist mit dem Zusammenhang unvereinbar. Lies also נִתְקַחֵי, נִבְרָחֵי, so dass das Volk in 2ter Pers. fem. Subj. durch den ganzen v. bleibt, das »Joch« ist dann das des Dienstes Jahves, Hos 4:16. 11:5. Jes 31:18. — v. 20b Der Höhendienst ist Abfall von Jahve dem Gemahl

streckst du dich hurend hin. ²¹ Ich aber hatte dich gepflanzt als Edelrebe, lauter echten Samen, o wie hast du dich mir verwandelt in Schösslinge eines unechten Weinstockes. ²² Denn wenn du dich auch wüschest mit Lauge und noch so viel Seife dir nähmest, schmutzig bliebe deine Schuld vor mir, spricht der Herr Jahve. ²³ Wie magst du sprechen: ich habe mich nicht besudelt, den Bealim bin ich nicht nachgefolgt, siehe (doch) deinen Weg im Thal, erkenne was du gethan, du eine leichtfüssige junge Kamelin, hin- und hereilend in ihrem Laufe. ²⁴ (Wie) ein Wildesel, der vertraut mit der Wüste, schnauft sie in der Brunst ihrer Gier, ihre Begattung wer will sie hindern, keiner, der sie sucht, läuft sich müde, in ihrem Monat findet er sie. ²⁵ Schone (doch) deinen Fuss,

des Volkes, also Hurerei, aber zugleich auch selbst unzüchtiger Natur. Mit dem Part. **נָצְרָה** geht die Schilderung unvermerkt in die Gegenwart über, das 2te Part. beschreibt das sich Niederlegen näher. **21** **וְאֶנֶכִי** hebt im Gegensatz zu dem Treiben des Volkes hervor, dass Jahve jede Verantwortung für dessen Veründigungen ablehnen müsse. Wegen v. 21b ist **שִׁירָק** als 2ter Acc. anzusehen, so dass das Volk selbst die Edelrebe ist. Auf **שִׁירָק** bezieht sich **אִמָּה** zurück: es war wirkliche Edeln., kein Gewächs, das sich nur als solche ausgab. — **כִּרְיָ** im Acc. von **נִדְרָךְ** abhängig, eigentlich »die Abweichenden«, nach 17¹³ wol von andersgearteten Reben zu verstehen, deren Unechtheit nochmals durch **נִכְרִיָּה** »fremdartig« bezeichnet wird. Der Art. bei **נִן** ist zu streichen, er passt weder zum vorigen noch zum folgenden. **22** begründet die Klage über die tiefe Gesunkenheit des Volkes durch die Unmöglichkeit, dass es sich würde reinigen können, auch die schärfsten Reinigungsmittel würden nichts vermögen. Über **נִרָה** und **בִּירִיָּה** siehe HbA Artt. Kreide und Lauge. **נִכְרָה** bedeutet nicht »aufgeschrieben«, sondern »schmutzig, befleckt« nach dem Syr. u. Chald. (JDMich. Hupfeld Psalmen² I 399), wie der Zusammenhang deutlich zeigt. **לִנְיָ** = »nach meinem Urtheil« cf. Jes 53². **23** Die hier citierte Aussage des Volks spiegelt wohl die Stimmung nach der Schlacht von Meg. wieder, über der auf Josias Reformation folgenden Gesetzmässigkeit hatte man den früheren Abfall vergessen, zu **הַבְּעָלִים** cf. z. v. 8. Dem gegenüber weist der Proph. auf den grössten Anstoss hin, welcher den Jahvetreuen seit der Zeit des Ahas gegeben worden ist, auf die Kinderopfer im Thal ben Hinnom. »Der Weg des Volkes im Thal« ist jedenfalls ein religiöser Gebrauch des Götzendienstes, der in einem bestimmten Thal statt zu finden pflegte. Das genannte Thal ist das einzige, was Jerem. und zwar mehrfach erwähnt als Stätte des abgöttischen Cultus 7³¹. 19^{2,6}. 32³⁵ cf. II Reg 23¹⁰. Kann hiernach das Volk seinen götzendienerischen Hang nicht leugnen, so wird dieser durch die Vergleichung Juda's mit einer flinken Kamelin illustriert, welche ihre Wege selbst immer wieder kreuzt, also zweck- und ziellos nur der inneren Unruhe folgend hin- und herläuft. **בִּכְרָה** ist formell Apposit. zum Subj. von **עָשִׂיתָ**. **24** führt den Vergleich weiter aus, so dass **בִּכְרָה** Subj. bleibt (anders aber unwahrscheinlich erklärt G-K. § 122 2) b), wie **וְאֶנֶכִי** und die folg. Suff. zeigen. Danach hat das Qr., für welches auch LXX (einstimmig), T; (H P = Kth.) Recht mit **נִכְרָה** für **נִכְרָה**, die Verderbnis trat durch den am Anf. d. v. erwähnten Wildesel **פָּרָה** ein, der seinerseits durch die folg. femm. zu einer Kuh **פָּרָה** wurde. Doch ist der Wildesel, über dessen Schnelligkeit und Menschenscheu HbA s. v. zu vergleichen, selbst nur ein Bild, um die Hast des Laufes der Kamelin zu illustrieren, man ergänze vor **נִכְרָה** in Gedanken ein **ךָ**. Die öftere Bezeichnung des Volkes als ehebrecherisch veranlasst, das wilde Umherlaufen der Kamelin, welches die abfällige Hast Judas darstellt, auf ihre Brunst **נִכְרָה** zurückzuführen, mit welcher sie nach der Begattung **הָאִמָּה** begehrt, so dass die Hengste sie während ihrer Brunstzeit (**בְּהִרְשָׁה**) sicher finden. **הָאִמָּה** ist von LXX (**παρεδόθη** **הָאִמָּה**) P T (**בְּהִרְשָׁה** nach 14⁶) nicht verstanden, H hat mit **amoris sui** an **הָאִמָּה** gedacht, was als Obj. zu **הָשִׁירָק** besser passend, wohl ursprünglich ist, das Suff. des Verb. geht auf das absol. vorangestellte **הָאִמָּה** zurück. **25** schliesst an das Bild die Ermahnung für

dass ihm der Schuh nicht fehle, und deine Kehle, dass sie nicht austrockne, aber du sprichst: umsonst, nein! denn ich liebe die Fremden und hinter ihnen will ich herlaufen. ²⁶ Wie der Dieb beschämt ist, wenn er ertappt wird, also sollen zu Schanden werden das Haus Israel, sie, ihre Könige, ihre Fürsten und ihre Priester und ihre Propheten. ²⁷ Die da sprechen zum Holze, du bist mein Vater, und zum Stein, du hast mich geboren, denn sie wenden mir den Nacken zu und nicht das Antlitz, aber zur Zeit ihrer Noth sprechen sie: auf und errette uns. ²⁸ Und wo sind deine Götter, die du dir gemacht hast? Sie mögen doch aufstehen, ob sie dir helfen können zur Zeit deiner Noth, denn so viel deine Städte, so viel sind deine Götter geworden, Juda! ²⁹ Warum hadert ihr wider mich, fielt ihr doch alle ab von mir, spricht Jahve. ³⁰ Umsonst schlug ich eure Väter, Zucht nahmen sie nicht an, es frass das Schwert eure Propheten wie

Juda, sich nicht müde zu laufen nach seinen Buhlen, den fremden Göttern und Völkern. Droht ihm doch beim hastigen Lauf der Schuh verloren zu gehen und die Kehle vor Durst zu verdorren. Qr. richtig יִרְוֶה. Der nach Josias Tode wieder eingetretene Hang zu Fremden zeigt die Vergeblichkeit (וַיִּשָּׁחֵט) dieser Mahnung. ²⁶ kann demnach nur drohen: הִיבֵשׁ sogen. metaplast. Hiph. von יָבַשׁ zu בִּיַּשׁ (cf. G-K § 78 sub בִּיַּשׁ) ein inneres Causativ mit intrans. Bedeutung G-K § 53 2) Anm. ²⁷ Neue Begründung der Drohung auf den Bilderdienst. Stein und Holz nicht = Massebe und Aschere allein, obwol sie mitbegreifend, sondern jede Darstellung der Gottheit, welche angebetet wird, »mein Vater« gilt eigentlich der Gottheit, aber vom Proph. ironisch auf den Klotz bezogen. Nach אֲבִי dürfte יְיָ zu lesen sein, über das Chirek beim Lamed cf. G-K § 44 Anm. 2). § 64 Anm. 1). § 70 2) Anm. 4). Das Plursuff. Qr. ist neben אֲבִי ganz unnötig. Das Femin. wegen des Geschlechts von אֲבִי gesetzt. Beachte, dass יְיָ hier von der Mutter gesagt ist, vgl. zu 30c. — Trotz solchen Abfalls, welcher Jahves Geduld auf die Probe stellt, soll er stets bereit sein zu helfen, wenn das Volk in Noth geräth. ²⁸ Aber so unwürdig lässt sich Jahve nicht behandeln, er verweist es vielmehr auf die freilich unwirksame Hülfe der von ihm in so grosser Anzahl verehrten Götter, ihre Menge scheint ja einen Erfolg zu garantieren. Die Bemessung der Zahl der Götter nach derjenigen der Städte beruht auf der Thatsache, dass die Localculte einer Gottheit vielfach zu ihrer Zertheilung in mehrere Götter geführt haben. Die 2te Vershälfte stimmt wörtlich mit 1113a, den in LXX auch hier sich findenden 1113b hält Ew. auch hier für ursprünglich. Doch die Herübernahme würde den v. allzusehr auftreiben und einen hier nebensächlichen Gedanken zu stark betonen. מִסְפַּר עִירֵי könnte man nach G-K § 141 1) Anm. 1) als Prädicat ansehen, aber 1113b muss מִסְפַּר acc. adv. sein »in Zahl von, so viel als« Ex 1616; Job 15; Ew. Gramm.⁵ § 204 a). G-K § 118 2) Anm. c), danach wohl auch hier zu erklären. ²⁹ begründet das Nichteinschreiten Jahves zu Gunsten Judas und die Abweisung seiner Klagen mit der Allgemeinheit des Abfalls, ³⁰ führt als Beispiel der Gottentfremdung und des harten ungebeugten Sinnes massenhaften Prophetenmord an. Ein solches einschneidendes Factum ist aus Jeremias Zeit nicht bekannt, die Ermordung Urias wird c. 2620 ff. als etwas singuläres berichtet. Demnach denkt Jer. hier nicht an seine Generation, wie auch 31a zeigt, welcher auf diese zu sprechen kommt, vielmehr blickt er auf die Geschichte Israels zurück, cf. I Reg 184,13. 1910, vielleicht auch II Reg 2116; Jos. Ant. X 31, und auch die Schläge, welche das Volk nicht bekehrten, sondern durch den Mord der Propheten beantwortet wurden, sind in die Vergangenheit zu verlegen. Jedenfalls ist unverständlich, warum der Proph. diese die Kinder des Volks treffen lässt und nicht vielmehr das Volk selbst. Denn »eure Kinder« können augenscheinlich nach dem Zusammenhang nicht die junge Mannschaft des unbussfertigen Volkes sein, welche im Kampfe fiel, weil sie Subject zu לָקָו sein müssen (wofür LXX erleichternd die 2te pers.). Demnach ist der

ein mörderischer Leu. ³¹O ihr gegenwärtiges Geschlecht! Merket das Wort Jahves. Bin ich denn eine Wüste geworden für Israel, oder ein Land der Finsterniss, warum sagt mein Volk: wir schweifen umher, kommen nicht mehr zu dir? ³²Vergisst eine Jungfrau ihren Schmuck, eine Braut ihren Gürtel? Aber mein Volk vergisst mich ungezählte Tage. ³³Wie wohl richtest du deinen Weg ein, um Liebelei zu suchen, darum gewöhntest du auch an die Frevel deinen Wandel. ³⁴Auch findet sich an den Säumen deiner Gewänder das Blut gemordeter Elender, die (doch) unschuldig (waren), nicht beim Einbruch hattest

Text nicht in Ordnung, lies אבותיכם statt אחביכם, die Sünden »der Väter« spielen bei Jer eine grosse Rolle. Die Vermuthung wird dadurch unterstützt, dass LXX, sehr ihrer Auffassung des vorigen zuwider, das Suff. an יהרב nicht bieten, ebensowenig A Sy P T. Da sich die Einschlebung des Suff. leichter begreift, als seine Weglassung, so ist diese gut bezeugte LA. sehr beachtenswert, sie ermöglicht, die Väter als Mörder der Propheten zu denken. Durch sie ist auch LXX veranlasst worden, v. 31a, als וְלֹא יִרְאֶתֶם verlesen, zu diesem v. hinzunehmen. Wird das Suff. beibehalten, so ist es auf das Volk als ganzes zu beziehen, wie das von נביראם. **31** Die Ausdrucksweise ist schwierig, sowohl die Nachsetzung des אדם wie das ראי statt שמעו befremdet, LXX P übersetzen, als wenn שמעו dastände, jene haben hinter יהוה noch ein ר' אמר, doch lässt sich die Entstehung des mass. Textes aus einem so planen und einfachen nicht recht begreifen. מַאֲפִלָּה gewöhnlich nach Cant 8c erklärt als »von Jahve verhängte Finsterniss«, aber weder die Analogie noch der Ausdruck befriedigt. Ew.: מַאֲפִלָּה (nach פִּלְיָהּ u. ä.), aber bedenklich wegen der Seltenheit der Form. LXX P T haben offenbar an מַאֲפִלָּה »Trümmerhaufe« gedacht, A Sy mit ὀψιγόνος (ὄψιμος) dürften auf אָסִיל Ex 932 zurückgegangen sein und das י vor dem ל gelesen haben. (Buxt. Lex. Chald. Art. אָסִיל). Danach ist מַאֲפִלָּה zu vermuthen = Finsternis Jos 247. Jes 822, bald מַאֲפִלָּה, bald מַאֲפִלָּה geschrieben verdarb es schliesslich zu dem von Mass. vorausgesetzten מַאֲפִלָּה, über den Sinn cf. zu v. 6. Das Volk weicht Jahve beständig aus, sucht an ihm vorbei- und von ihm wegzukommen (zu יר cf. Gen 2740. Hos 121, LXX setzen מִדְּרִי voraus) ein solches Verhalten wäre erklärlich, wenn Jahve ihm so furchtbar, wie die Verderben bringende Wüste gewesen wäre; im Gegentheil sollte er **32** von ihm als sein höchstes Gut erkannt werden, das Juda so unentbehrlich wäre, wie dem Mädchen sein Putz. Aber seit langen Jahren wendet sich das Volk von Jahve ab. Zu dem, ein Adject. umschreibenden Umstandssatz אין מוסר cf. GTh 968a; G-K § 156 2) Anm.; § 152 1) h Anm. Das Bild der Buhldirne tritt im Anschluss an das vorige wieder ein. **33** Wie diese richtet das Volk seinen Weg schön, d. i. passend ein, um Liebe zu suchen, es läuft beständig nach Buhlen hin und her, dadurch ist auch auf sittlichem, nicht nur auf religiösem Gebiet sein Herz dem rechten Gott entfremdet, so dass die Schlechtigkeiten der רעיה mit seiner Handlungsweise vertraut wurden. Zur 2 Pers. fem. לַמִּדְרִי, deren י Qr. nicht anerkennt, cf. G-K § 44 2) 4). **34** Die Ruchlosigkeit zeigt sich in dem Vergiessen unschuldigen Blutes. בְּכַפֵּיךָ »an deinen Kleidersäumen« Ez. 63 ist zwar malerisch, aber nicht recht motiviert, beachtenswerth ist daher die LA der LXXP בְּכַפֵּיךָ »an deinen Händen« cf. Jes 115 und das Händewaschen des Pilatus. Der Plur. נִמְצָאוּ würde sich durch den Genet. beim Subj. erklären G-K § 146 1), doch ist sonst קָמִים für vergossenes Blut gebräuchlich, und da LXX αἵματα übersetzen, so ist wahrscheinlich קָמִים ursprünglich. Das Leben des Menschen und Thieres ist im Blut Gen 94f.. Lev 17 14. Dtn 12,23. Ps 72 14f. cf. Ps 116 8,15, klebte Lebensblut an den Gewändern des Volkes, dann waren seine Opfer wirklich ums Leben gekommen. Und doch waren sie unschuldig, hatten die Todesstrafe nicht verdient, waren z. B. nicht beim Einbruch ertappt (abgek. Relativsatz) cf. Ex 221. Es handelt sich also um Justizmorde, bei denen die Verurtheilung mit einem Schein des Rechts vollzogen wurde. נָם bezieht sich auf den ganzen nachfolgenden Satz G-K § 153. Das כִּי עַל כָּל אֵלֶּה schleppt unglücklich

du sie ertappt denn bei all' diesem ... ³⁵ Aber du sagst, ich bin losgesprochen, gewiss hat sich sein Zorn von mir gewandt! Siehe ich will rechten mit dir, weil du sagst: ich habe nicht gesündigt. ³⁶ Wie geringfügig achtest du es, deinen Weg zu ändern! Auch Egyptens wegen wirst du beschämt werden, wie du beschämt wurdest wegen Assur. ³⁷ Auch von dort wirst du herkommen, mit den Händen über deinem Haupte, denn verworfen hat Jahve die auf welche du dich verlässest, und du wirst kein Glück mit ihnen haben.

Cap. 3.

v. 1—5. ¹..... also: Wenn ein Mann sein Weib verlässt, und sie geht von ihm und wird einem andern Mann zu eigen, wird er sich ihr wieder

nach, adversativ gegen das במחצית לא kann כי nicht sein, da sich für אלה so keine Beziehung ergibt. Ebenso sinnlos ist die LA אלה LXX P H »sub omni quercu«, denn die Gemordeten würden, wenn bei jeglichem grünen Baum betroffen, in den Augen des Jer nicht unschuldig sein. Die Herüberziehung des Sätzchens zum folg. v. und die Deutung des על nach Job 107. Jes 539 »bei all' diesem sprichst du: ich bin unschuldig« ergibt einen möglichen Sinn. Aber bedenklich dann sowohl das כי als der Anschluss וראוי, endlich auch die Störung des rythm. Gleichklangs beider vv. v. Or. meint, hinter אלה sei ausgefallen; möglich auch, dass das Sätzchen ursprünglich am Anf. des v. 34 stand: »weil du götzendienerisch warst, wurdest du auch schlecht, denn auf Grund von all diesem, nemlich des Zusammenhangs zwischen Götzendienst und Ruchlosigkeit findet sich auch unschuldig vergossenes Blut bei dir.« Zu על כל אריות cf. אריות 38. 35 Zum Inhalt cf. v. 23. 34f. — כי zur Einführung der direkten Rede, אך = fürwahr, gewiss! נקיט setzt die Anerkennung einer gewissen Schuld voraus, von der sich aber das Volk gereinigt, freigesprochen fühlt Ps 1914 — es wähnt, Gottes Zorn sei schon wieder verflogen, ein Zeichen leichtfertiger Schätzung der Sünde, daher Jer die Konsequenz zieht, es erkläre sich überhaupt für schuldlos. לא השאיר. 36 Die ägyptische Freundschaft unter Jojakim ist der assyr. rasch gefolgt, wird aber dieselben kläglichen Folgen haben. וחי will jedenfalls diesen Wechsel des politischen Systems bezeichnen Die Übers.: »wie rasch eilst du, d. h. wie schnell bist du dabei deinen Weg zu ändern« trifft zwar den beabsichtigten Sinn, ist aber mit אל unvereinbar, das »fortgehen« aber nicht »gehen« oder »eilen« bedeutet. P LXX denken vielmehr an ולל, diese mit καταφρόνησας setzt (nicht קיץ Workm. u. Aa.) sondern das Hiph. קיץ voraus, cf. Thr 18 mit 111. Jer 1519 und das aram. ולל Pa. u. Aph. Dies ergibt den passenden Gedanken: »wie höchst geringfügig achtest du es, deinen Weg zu ändern« d. i. wie schnell schlägst du hoffnungsselig eine andere polit. Richtung ein. 37 Auch Eg. soll keinen dauernden Schutz gewähren, davon wird sich Juda nur zu bald überzeugen. וידרך וחי Zustandssatz mit ך G-K § 141 2) Anm. 2); § 156 1), welcher die Gebärde der Verzweiflung beschreibt II Sam 1319. v. 37b ist wohl mit Rücksicht auf Jes 205f. geschrieben. להם »ihretwegen, mit Bezug auf sie«, LXX εν αὐτοῖς ergäbe das passendere להם. Ebenso P H.

Cap. 31—5 bilden ein selbständiges Stück, welches auf Grund einer gesetzlichen Vorschrift über die Wiederverheirathung Geschiedener die Unmöglichkeit der Wiederannahme Juda's erklärt. Dass Juda und nicht Israel gemeint ist, geht aus folgendem hervor: 1) Die völlige Verwerfung Israels war z. Zeit Jeremia's eine feststehende historische Thatsache, welche nicht erst aus dem Gesetz erwiesen zu werden brauchte. 2) Die Trennung von Jahve (cf. in v. 1 ואלכה מאתי) wäre bei Nordisrael durch das Exil, aber nicht durch den Abfall (v. 2) zu deuten gewesen. 3) Die direkte Anrede könnte nur bei besonderer Erwähnung Nordisraels auf dieses bezogen werden. 4) Das מקרה v. 4 weist

zuwenden? Ist nicht ganz entweiht jenes Weib? Und du hast gebuhlt mit

auf etwas in der Zeit des Propheten Gegenwärtiges hin. — Jenen Gedanken stellt das Stück in grossartiger Geschlossenheit dar, die schroffe Abweisung Judas, mit welcher v. 5b endigt, krönt das Ganze in wirkungsvoller Weise. Diese Einheitlichkeit wird zerstört, wenn man mit Stade, Kuenen, Cornill die ursprüngliche Fortsetzung zu v. 5 in v. 19ff. sucht. Hierfür spricht nichts als der formell passende, gegensätzliche Anschluss des יָאֵמַר an v. 5b. Dagegen spricht ausser der eben geschilderten Tendenz von v. 1—5 der Inhalt von v. 19ff. 31—5 beweisen ausführlich die Unmöglichkeit der Wiederannahme Juda's, 319ff. proclamieren die Wiederbegnadigung. In 31—5 herrscht ein schneidender Ton, in v. 19ff. urplötzlich ein gefühlvoller und weicher. Woran soll man erkennen, dass 35 eine andere Reue geschildert wird, als 321ff. Der Gegensatz zwischen beiden Bekehrungen ist mit keinem Worte angedeutet. Man beachte noch folgende Differenzen: 35b weist die Reue des Volkes ab, der nächste v. 19 spricht wehmütig von der göttlichen Gnade. v. 5 lehnt die Anrede »mein Vater« ab, v. 19 klagt darüber, dass das Volk nicht »mein Vater« sage. Wenn auch nicht entscheidend, so ist doch bemerkenswerth, dass in v. 19—25, sowie 41f. nur בֵּית יִשְׂרָאֵל oder בְּנֵי יִשְׂרָאֵל vorkommt. Dem gegenüber hilft sich Stade damit: Juda sei hier als Gesamttisrael vorgestellt. Aber weswegen dies mit solcher Consequenz geschehen wäre, ist nicht recht einzusehen. בְּנֵי יִשְׂרָאֵל findet sich wie 1614f. 237 vom ganzen Volk, 3230f. 504.33 im eigentlichen Sinne, also nie von Juda allein. Auch בֵּית יִשְׂרָאֵל im eigentlichen Sinne: 318. 511. 925. 69. 1110, 17. 1214. 1311. 238. 3131, 33. 3314. 4813. Da ferner 24 nicht eigentlich Juda meint, sondern emphatische, durch den Usus gemünzte Anrede an Jahves Volk ist, 101 und 3317 aber unecht sind, so bleiben nur etwa 226. 515. 186, welche Stade für sich anführen könnte. Das sind vereinzelte Stellen, während hier ein consequenter Gebrauch vorliegt. Die Abfassungszeit ist jedenfalls die erste Periode der proph. Wirksamkeit. Hierfür spricht: 1) Die Übereinstimmung der Tendenz dieses Stückes mit der des folgenden in seiner Urgestalt. Da dieses nun durch die Überschr. in Josias Zeit verlegt wird, so ist auch jenes am wahrscheinlichsten hier anzusetzen. 2) Die Stellung im Buche des Propheten. 3) Sein theoretischer Charakter, der sich aus den stürmischen letzten Jahren des Reiches weniger gut erklärt, als aus den Tagen schriftstellerischer Musse im 4ten Jahr Jojakims. 4) v. 4f. sind jedenfalls vor dem Exil geschrieben und spielen höchstwahrscheinlich auf die Reform Josia's an. 5) Je näher dem Exil, um so weniger wäre die Schroffheit des Propheten gegenüber Juda zu begreifen, cf. zum folgenden Stück, auch die Einleitung.

1 Das vor לֵאמֹר ausgefallene war jedenfalls den 14, 11, 13. 21 vorhandenen Redeführungen ähnlich. הָן ein auffallender Aramaism. cf. z. 210. Das folg. beruht auf der Gesetzesstelle Dtn 241—4, welche die Wiederheirathung einer entlassenen, inzwischen anderweit verheiratheten Frau untersagt. Hierdurch wird der Beweis geführt, dass Juda, das sich den Götzen in die Arme geworfen hat, von seinem früheren Ehemann, Jahve, nicht wieder angenommen werden kann. Der Nerv des Beweises liegt darin, dass für den Mann das Weib durch den ehelichen Umgang mit Anderen entweiht, verunreinigt ist. הַיִּשְׁבָּה mit dem Mann als Subj. hebt den Widerwillen hervor, den ein solches Weib seinem früheren Mann einflössen muss, so dass er es ist, der den abgebrochenen Umgang nicht wieder anknüpft. Ist oben der Nerv des Beweises richtig angegeben, so muss der Fragesatz durch Verweisung auf eine unumstössliche Thatsache (הִנֵּה) das Argument abrunden wollen. Dann aber ist הִנֵּה unverständlich. Es ist aus Dtn 244 auf Grund verwischten Textes eingedrungen. LXX lasen noch statt seiner: הִנֵּה, ihre Lesart ist die alte. Auch die Fortsetzung zeigt die Richtigkeit des LXX-Textes, denn offenbar (wie הִנֵּה zeigt) ist eine Steigerung des Gedankens beabsichtigt. Diese aber wird nur bei folg. Gedankengang erzielt: wenn schon jenes Weib durch den Umgang mit einem anderen, ihr rechtlich angetrauten Manne verunreinigt ist, wie viel mehr wirst du es sein, die du dich mit vielen Liebsten neben mir eingelassen hast. Hier ist Juda Subj. zum Inf. abs.

vielen Liebsten und solltest zu mir zurückkehren? spricht Jahve. ² Erhebe deine Augen zu den Kahlhöhen und schaue, wo bist du nicht gemissbraucht? An den Wegen lauertest du ihnen auf wie ein Araber in der Wüste und besudeltest das Land durch deine Hurerei und deine Bosheit. ³ Und verweigert ward dir Regenguss und der Spätregen trat nicht ein, aber die Stirn eines hurerischen Weibes hattest du, verwarfest es, dich zu schämen. ⁴ Rufst du nicht jetzo mir zu: mein Vater, Freund meiner Jugend bist du? ⁵ Wird er ewiglich zürnen oder immerdar nachtragen? Siehe so redest du (zwar), aber du hast gethan die Frevel und hast es vermocht!

שׁוּב des leichteren Anschlusses an das vorige וְאֵת הַיָּמִים halber. 2 Ausführung des: »du buhltest mit vielen Liebsten«, indem jedes Gottesbild und jeder Altar auf den Kahlhöhen als ein neuer Götze betrachtet wird, dem sich das Volk ergiebt. Kth. שָׁנִי, Qr. euphemist.: שָׁנִי. שָׁנִי על דְּרֵבִים וְיָנִי wieder rein bildlich zu verstehen, aber nicht wörtlich zu fassen; יָנִי = du setztest dich für sie (nemlich die Liebsten) hin so. dass sie dich finden sollten Gen 3814. — וְיָנִי mit Pluralsuffix wie Num 1433 gegenüber dem Singsuffix v. 9 und 1327; ähnlich וְיָנִי mit beiden Arten der Suff. und כִּי־וְיָנִי v. 8. Bei der Häufigkeit dieses Gebrauchs und seinem Alter (auch LXX haben hier Plursuffix gelesen) ist es schwierig, eine Textcorruption anzunehmen, vielmehr scheint eine Inconsequenz der Sprache vorzuliegen cf. O 252. 417. — אֶרֶץ poetisch artikellos, obgleich das heil. Land gemeint ist, wie seine hier behauptete Profanation zeigt, Heidenland ist eo ipso unrein Am 717. 3 geht offenbar auf ein bestimmtes Ereigniss, das in die Zeit des Propheten fiel, doch ist dasselbe nicht näher zu bestimmen. Da es eine anhaltende Dürre gewesen sein muss, so wird רִבִּינִים den Frühregen bezeichnen, so dass es also während der ganzen Regenzeit trocken blieb. רִבִּינִים obgleich seiner Bedeutung nach dem Alex. Übersetzer unbekannt, ist durch 1422. Ps 6511. 726. Meh 57. Dtn 322 in dem Sinn »Tropfen, Regen« gesichert, wie auch T A Sy bestätigen. 4 u. 5 werden von den meisten Neueren mit Recht auf die Zeit nach der josianischen Reform bezogen, an welche Jeremia wie seine Gesinnungsgenossen grosse Hoffnungen knüpfte, welche sich jedoch nicht erfüllten. Denn die blosse Vorschrift und deren staatliche Sanction vermochten das Innere des Volkes nicht umzugestalten. Während also Juda Gott gegenüber schöne Worte machte, blieb es bei der frevelhaften Handlungsweise, welche Jahves Zorn erregte. Um so übler, da man meinte, durch die Reform mit Jahve im besten Einvernehmen zu stehen. יָנִי unassimil. Form für יָנִי cf. v. 12. Zu ihm und יָנִי ist אֶת als Obj. zu ergänzen, das Bewahren des Zorns Gegensatz zu seinem Aufgeben, Fahrenlassen, also zum Vergeben, cf. Ps 1038ff. אֶת hier wie bei Jer vielfach in der gehobenen Rede nach אֶת s. v. a. י cf. auch Hab 38. Jdc 1125. Jer 522. Zu den Formen קָרָאִי und דְּבָרָאִי sowie zur Bedeutung von דְּרֵבִים cf. zu 233. Über יָנִי mit »abgefallenem« cf. G-K § 69. 2) Anm. 3) anders Ew.⁵ § 191 b) 2).

Cap. 36—42 bilden eine 31—5 nahe verwandte Rede. Über die Nothwendigkeit, 314—18 heraus- und 41f. hinzu zu nehmen, cf. unten. Beginn und Schluss zeigen die nächste Analogie zu 31—5: Das längst verworfene Nordisrael kann noch eher Gnade finden als das heuchlerische Juda. v. 6—10 Nordisrael musste um seiner Buhlerei mit den Götzen willen das Exil leiden. Seine Bestrafung bekehrte jedoch Juda nicht, die sich nur zum Schein bekehrte. v. 11—13 u. 19f. Darum soll der Proph. Israel aus dem Exil zurückrufen, als Bedingung die Bekehrung fordernd, liegt doch die Undankbarkeit Israels gegenüber den Erweisungen göttlicher Güte offen zu Tage. v. 21—42. Die Israeliten schicken sich an, Jahves Ruf Folge zu leisten, sie bekennen mit Wehmuth ihre Schuld und empfangen die göttliche Verheissung.

Die Zugehörigkeit von 41f. zu C. 3 ergibt sich aus Folgenden: 1) in 43ff. wird auf Bekehrung gedrängt zur Vermeidung des drohenden Gerichts, in 41f. ist Folge

C. 3,6—C. 4,2. ⁶Und es sprach Jahve zu mir in den Tagen des Königs Josia: Hast du gesehen, was die Abtrünnige, Israel gethan hat? Sie gieng hin auf jeden hohen Berg und unter jeglichen grünen Baum und hurte daselbst.

der Bekehrung die Aufhebung des Gerichtszustandes und die positive Beseligung. 43ff. sind vor dem Gericht geschrieben, 41f. aus dem Zustand des Gerichts heraus. 2) Auf die Selbstanklagen des Volkes 323ff. würde die göttliche Antwort fehlen, wenn mit 325 die Rede endigte. 3) In 323ff. macht sich dieselbe Situation fühlbar, welche auch in 41f. entgegentritt. Die Meinung Stades ZATW III 14f.; IV 151ff.; Cornills Einl. i. AT 158; Kuenens HKO ³II 171, dass diese Rede nur bis v. 16 resp. v. 18 reiche, und v. 19ff. an 35 anschließen, ist schon zum vorigen Abschn. beleuchtet. Hier sei noch bemerkt, dass, wie auch Corn. anerkennt, v. 16 (über v. 18 cf. unten) keinen rechten Abschluss bietet.

Die Abfassungszeit der Rede wird durch die Überschrift auf Josias Zeit bestimmt. Die Angabe ist glaubwürdig und mit den echten Bestandtheilen des Cap. in Einklang. Für sie spricht: 1) Die Stellung des Cap. 2) Nach dem Exil Jojachins hat Jer niemals mehr von einer absoluten Verwerfung Judas gesprochen, danach auch keine Begnadigung Nordisraels auf Kosten Judas mehr in's Auge gefasst. 3) Das Exil Nordisraels wird v. 8 ausdrücklich erwähnt, bei der streng durchgeführten Parallelisierung beider Reiche in ihrer Sünde und deren Strafe wäre die Nichterwähnung des jüdischen Exils auffallend, wenn sie schon Thatsache war. In v. 14—18, wo dieses Exil vorausgesetzt wird, weht eben deswegen ein anderer Geist, als in v. 6—13, 19—25, cf. den nächsten Absatz.

Einen Einschub in jene aus Josias Zeit grundlegend stammende, wenn auch später niedergeschriebene Rede bilden v. 14—18, welche die Rückkehr Israels und Judas aus dem Exil und die messianische Zeit weissagen. 1) Mit Recht hat Kuen. a. a. O. das Exil Judas als Voraussetzung dieser vv. bezeichnet. v. 14 würde v. 16 direkt widersprechen, welcher ein allmähliches Erfülltwerden des heil. Landes von den zurückgekehrten Israeliten in Aussicht stellt, wenn er von einer Zurückführung einzelner Israeliten in das noch besiedelte Zion handelte. v. 15 empfängt durch 231—8 sein Licht, welche die Beseitigung des jetzigen und ein ganz neues Königthum in Aussicht nehmen. Da er jene nicht erwähnt, so ist sie schon vollzogen. Wie das ^{וְיָ} zeigt, beruht v. 16 auf der Zerstörung des Tempels, sie veranlasste das Volk, nach der Bundeslade zu fragen, welche früher den Sieg gewährleistet hatte und nun vermisst wurde. Nach v. 18 sind Juda und Israel im Exil. 2) v. 18 enthält einen Widerspruch zum ganzen Cap., indem er auch Judas Rückkehr weissagt. 3) v. 19 schliesst allein passend an v. 13. a) Dass der Zusammenhang zwischen v. 14—18 und v. 19 brüchig ist, haben die gen. Ausleger mit Recht behauptet. v. 19f. bewegen sich in einem ganz anderen Gedanken, als dem der glänzenden Verheissung jener vv. b) v. 19 schliesst nicht an v. 18. Dass Jahve früher dem Volke das heil. Land gegeben hat, ist in v. 18 blosser Nebengedanke, er kann unmöglich in v. 19 seine Fortsetzung finden. Mit Recht hat Stade auch auf die Beziehungslosigkeit des v. 18 beginnenden ^{וְיָ} hingewiesen. c) Auch nach Entfernung v. 18, resp. v. 17f. gewinnt man keinen besseren Anschluss, und v. 14—16 bilden einen geschlossenen Zusammenhang. d) Dagegen findet das »aber ich« v. 19 in dem »du« v. 13 (über den Plur. am Schluss cf. unten) seinen passenden Gegensatz. Ebenso erklärt sich die Weichheit der Klage v. 19f., denn schon von v. 12 an ist dieser Ton ersten aber freundlichen Entgegenkommens gegen Israel angeschlagen. 4) Wie v. 13 zeigt, kommt die Verheissung in v. 14—18 zu früh. Erst muss die Busse des Volkes eingetreten sein, ehe zu unbedingter Verheissung fortgeschritten wird. Diese Busse schildern v. 21—25. Daher jetzt die unpassende doppelte Verheissung, vor der Busse v. 14—18 und nach derselben 41f. Nach Herausnahme von v. 14—18 entsteht der Fortschritt: v. 13 Bussruf, begründet v. 19f. durch

⁷Und ich sprach, nachdem sie alles dieses gethan hatte, sie solle zu mir zurückkehren, aber sie kehrte nicht zurück. ⁸Und es sah die Abfällige, ihre Schwester Juda, und sie sah, dass alldieweil die Ehe brach die Abtrünnige, Israel, ich sie entliess und (ihr) ihren Scheidebrief ausfertigte. Aber es fürchtete sich die Abfällige Juda, ihre Schwester, nicht und gieng hin und ergab sich auch der

Verweisung auf den Abfall, v. 21—25 die Busse, 4,1f. die Wiederannahme. Meine Ansicht theilen Grätz Emendationes I 1892 40. Rothstein bei Kautzsch Die heil. Schrift etc.

Gegen die Echtheit von v. 17f. sind Stade u. Corn., von Kuen. bekämpft, mit Recht aufgetreten. v. 18 widerspricht dem wie auch immer aufgefassten v. 14. Auch 17b reproducirt wohl den jerem. Stil, aber nie schreibt Jer den Heiden Halsstarrigkeit zu (St.). Die 17b vorhergehenden 3 Worte sind ein Glossem, cf. d. Ausl. Gegen 17a macht St. geltend: 1) die Anschauung, dass an Stelle der Bundeslade in der messianischen Zeit die heil. Stadt als Thron Jahves treten werde, beruhe auf Missverständniss von v. 16, welcher die Entbehrlichkeit aller äusseren Vermittlungen für die Gottesverehrung der Zukunft lehre. Jer habe nach C. 7 den Tempel ebenso verworfen, wie hier die Bundeslade. Die v. 17a dargelegte Idee sei nachexilisch, cf. Ez 4835. Jes 601ff. Jo 417. Indessen, da die Proph. mehr religiöse Überzeugungen als dogmat. Systeme ausgesprochen haben, so ist ein solches Argument immer misslich, cf. Jer 1421, zu 1712. 2) Der Anschluss der Heiden an das Gottesreich in der Zukunft sei ein unjerem. Gedanke, cf. aber 42. 1215ff. 1619. Zuzugeben ist jedoch die Möglichkeit des behaupteten Missverständnisses und das unpassende jener Bemerkung über die Heiden, auch wird durch die Unechtheit der vv. 17b u. 18 der vorhergehende Halbvers in Mitleidenschaft gezogen. Die Echtheit der vv. 14—16 ist unbestritten. — Dass diese vv. jedoch von Jeremia selbst hier eingeschoben seien, um den Gedanken einer Rückkehr Nordisraels auf Kosten Judas zu mildern, indem auch die Begnadigung Judas gelehrt wird (meine Beitr. zur Jesaiakritik 205) wird, wenn v. 17f. unecht sind, unwahrscheinlich. An dem hier ausgesprochenen Grundgedanken konnte grade die nachexilische Zeit Anstoss nehmen, um so mehr, da Jer anderweitig die Wiederannahme Judas gelehrt hatte. Ein Späterer wird v. 14—16 aus einem andern Zusammenhang, wahrscheinlich C. 31, wo sie z. B. hinter v. 28 gestanden haben könnten, hierher verpflanzt und mit der an jerem. Gedanken anklingenden Zuthat v. 17f. bereichert haben. Hieraus erklärt sich auch der fragmentar. Charakter der vv. 14—16, die vielleicht ursprünglich nicht an Nordisrael, sondern an beide Reiche zugleich gerichtet waren.

6 Gegen die Unechtheit der Überschrift s. oben. משיבה prophet. Beiname für Nordisrael, eigentl. »Abtrünnigkeit«, abstractum pro concreto zur Steigerung des Begriffs, sie ist ganz und gar Abtrünnigkeit. 219. 314,22. — הִלְכָה, Part., weil es sich nicht um eine einzelne Thatsache, sondern um eine Gewohnheit handelt. — וְיָרָא Bezeichnung des Höchstenstes wie 220. Die Form ist 3 fem. (nicht 2 pers.), aber kein sogen. Syriasm., sondern Schreibfehler für יָרָא resp. וְיָרָא wohl auf Ez 1615 beruhend, cf. G-K § 75 Anm. 17. 7 Der Proph. blickt auf die Bemühungen der Propheten zurück, Israel auf den rechten Weg zurückzuführen. וְיָרָא die volle Form des Kth. findet sich zwar öfter bei י consec., doch ist wohl die geläufigere Form des Qr. וְיָרָא vorzuziehen. בְּנִיכָה »die abfällige« Adjectiv wie בְּנִי aber mit Beibehaltung des כ, cf. O. § 170 a) וְיָרָא die erste Pers. ist unmöglich wegen des von כ abhängigen וְיָרָא und שְׁלֹחֶיהָ, lies demnach mit einem hebr. Mnscr. b. Kennicott und P וְיָרָא, von welchem das כ regiert wird. Das Verb. wiederholt nachdrucksvoll das gleichlautende in v. 7. Der Wichtigkeit der Sache entspricht der umständliche Ausdruck, das breite וְיָרָא אֲשֶׁר כָּל אֲדָרָא עָלָיו beruht vielleicht auf dem Kanzleistil der Scheidebriefe Dtn 241,3 (Graf). Was oben יָרָא hiess, wird hier »ehebrechen« genannt, weil es sich um eine Ehescheidung handelt, die Entlassung mit dem Scheidebrief ist, identisch mit der Exilierung cf. Jes. 501f., weil durch diese Israel aus dem heil. Land,

Hurerei. ⁹Und es geschah, dass von ihrer leichtfertigen Buhlerei das Land entweiht ward, und sie brach die Ehe mit dem Stein und mit dem Holz. ¹⁰Und auch bei all' diesem kehrte sich nicht zu mir die Abfällige, ihre Schwester Juda, mit ihrem ganzen Herzen, sondern nur zum Schein, spricht Jahve. ¹¹Und es sprach Jahve zu mir: Gerechtfertigt hat sich selbst die abtrünnige Israel vor der abfälligen Juda. ¹²Gehe und rufe diese Worte nach Norden und sprich: Kehre wieder Abtrünnige Israel, spricht Jahve, ich will euch nicht (mehr) zornig anschauen, denn gütig bin ich, spricht Jahve, zürne nicht für immerdar. ¹³Nur erkenne deine Schuld, dass wider Jahve deinen Gott du dich auflehntest und deine Wege verwirrtest, den Fremden nach unter jeglichem grünen Baum und auf meine Stimme nicht hörtest, spricht Jahve. ¹⁴[Kehret wieder, ihr abtrünnigen Söhne, spricht Jahve, denn ich bin euer Herr und hole euch einen aus einer Stadt und zwei aus einem Geschlecht und bringe euch nach Zion.

dem Wohnhaus Jahves Hes 9,15. 81 vertrieben wurde. — Die Form בְּיָדָה (über welche siehe G-K § 84^a No. 14) ist neben בְּיָדָה v. 8 u. 10 auffallend und wohl in dies zu verwandeln, ebenso in v. 11. Die masoreth. Lesung beruht wahrscheinlich darauf, dass die Form ohne י hinter י geschrieben war, ebenso Grätz. 9 יָדָה für יָדָה wie 37 11, 15. 38 28. 40 3. Doch ist dieser salopperen Ausdrucksweise gegenüber, welche an das aram. anklingt (cf. G-K § 112 6) a), Vorsicht von Nöthen, sie kommt ähnlich häufig wie bei Jer in den Königsbb. vor G-K a. a. O. Fussnote 2) auch b) 8) und wird mit Recht an vielen dieser Stellen als Folge von Textverderbnis bezeichnet G-K a. a. O. 6 b). קָל nicht mit קָל Stimme im Zusammenhang, sondern mit LXX P H T Qimhi von קָל leichtfertig, verächtlichsein abzuleiten und »Leichtfertigkeit« zu übersetzen. LXX T fassen den Ehebruch als Steigerung der Hurerei cf. Ez 16 20, 22, nach ihnen und I Reg 16 31 könnte man zur Emendation יָדָה יָדָה יָדָה »und es geschah, war etwa zu gering ihr Huren, dass sie auch die Ehe brach« (ähnl. Grätz) sich veranlasst sehen. Doch rath v. 6 vgl. mit v. 8 f. zur Identification des Ehebr. und der Hurerei, auch ist das יָדָה יָדָה dann nicht recht verständlich. Zur Construct. dieses intrans. Verb. mit אָר beim Subj. cf. G-K § 121 1) u. Anm., möglich auch nach v. 2 und A Th Syrhx Luc P יָדָה יָדָה Hiph. zu lesen, so dass J. Subj. würde. Stein und Holz wie 2 27, die Bilderanbetung ist princip. Abfall von Jahve und Heidentum. 10 Über diese Scheinbekehrung vgl. zu 3 4 f. בָּל יָדָה bezieht sich auf v. 8 f. und die schweren dort geschilderten Vergehungen zurück, trotzdem erfolgte keine wahre Busse. 11 יָדָה יָדָה »sie hat sich selbst als vorwurfsfrei bewährt« s. v. a. sonst יָדָה. Über בָּל s. z. v. 8. 12 Der Norden wie v. 18. 16 15. 23 8. — יָדָה das masc. wegen des Gleichklangs mit יָדָה, der Sinn ist verheissend nicht fordernd wie v. 13. Das Antlitz fallen lassen = grimmig, verstimmt aussehen Gen 4 6, das יָדָה im feindlichen Sinn »gegen«. 13 יָדָה schränkt die Verheissung durch Angabe ihrer Bedingung ein, יָדָה expliciert יָדָה ist also = »dass«. Die Wege verwirren, zerstreuen weist auf 2 23 zurück, cf. auch u. 2 33, 36. Die Enallage numeri bei יָדָה ist zwar möglich, aber gerade hier bei einer Personificat. wenig wahrscheinlich, lies nach LXX יָדָה יָדָה. 14 יָדָה (zu unterscheiden von יָדָה 31 22. 49 4) ist adject. Palalbildung ursprünglich wohl identisch mit dem Part. יָדָה O 352, 552, dem Sinne nach gleichbedeutend mit יָדָה, so dass יָדָה, welches hier wie v. 22 die sittliche Umkehr bezeichnet, in einen Gegensatz dazu tritt. יָדָה in Besitz nehmen, Herr, besonders Ehegatte werden, hier Perf. praes. wie 31 32 begründet das liebevolle Anrecht, welches Jahve auf sein Volk hat. Die Bedeutung »verwerfen« ist sonst nicht hebr. Nur ein Rest aus Israel kann gerettet werden, dieser aber soll nach v. 16 zum grossen Volk erwachsen von Zion aus. »Stadt« und »Geschlecht« ohne weiteren Zusatz können nur die israelitischen sein, denen die Exulanten früher angehörten. Das Geschlecht ist jedenfalls grösser zu denken als die Stadt, also entweder s. v. a. Stamm 24 oder eine grössere

¹⁵ Und gebe euch Hirten nach meinem Herzen, und sie werden euch weiden mit Einsicht und Erfolg. ¹⁶ Und es soll geschehen, wenn ihr euch mehrt und Frucht bringet im Lande in jenen Tagen, spricht Jahve, dann wird man nicht fürder sagen: die Lade des Bundes Jahves, und sie wird (einem) nicht in den Sinn kommen und man wird nicht an sie denken und sie nicht vermissen, und sie wird (auch) nicht wieder gemacht werden. ¹⁷ In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron Jahves nennen, und zu ihr werden alle Völker zusammenströmen [wegen des Namens Jahve nach Jerusalem] und werden fürder nicht wandeln nach der Halsstarrigkeit ihres bösen Herzens. ¹⁸ In jenen Tagen wird das Haus Israels zum Hause Judas gehen und werden zusammen kommen vom Lande des Nordens zu dem Lande das ich ihren Vätern zum Erbtheil gegeben.] ¹⁹ Ich aber hatte gesagt: wie will ich dich und dir geben ein liebliches Land, das herrlichste Erbe der Völkerschaa ren und geheissen »mein Vater« solltet ihr

Unterabtheilung des St. **15** Ein messian. Ansblick, zurückgehend auf Jes 9 u. 11, denn die Hirten sind Könige 23¹—8. Ez 34²³. Sie sind als Zions Herrscher Davididen, auch ein Hinweis darauf, dass בִּיטָה v. 14 wohl Judaeer und Israeliten ursprünglich zusammenfasste. כִּלְבִי »meinem Herzen entsprechend«, zu כָּ cf. G-K § 118 6). רִנָּה Verbalnomen (LXX Inf. abs. רִנָּה, der vielleicht ursprünglich), רִנָּה subst. Inf. abs., beide im Acc. adv. G-K a. a. O. 5) Anm. רִנָּה ursprünglich s. v. a. »einsichtig sein«, aber da der Einsichtige auch Erfolg hat, vielfach diese Nebenbedeutung einschliessend. **16** Allmählich mehrt sich die Schaar רִבָּה וַיִּרְבֶּה Ez 36¹¹, zu 23³ und erstarkt zur Selbstständigkeit im heil. Land (בְּאֶרֶץ), dann aber bedarf sie nicht wie das frühere Volk einer sinnlichen Repraesentation Jahves. Die Abhängigkeit des Volkes von sinnlichen Vermittelungen tadelt der Proph. als eine niedere Form der Frömmigkeit. Das schliesst aber nicht aus, dass ihm selbst die volle Realität der Gegenwärtigkeit Gottes bei seinem Volke, welche er als Endziel der Geschichte erwartet, als sinnlich fassbare vorschwebte. Als deren Stätte kann dann nur der Zion in Betracht kommen, cf. zu diesem Ineinander von geistiger und an geschichtlich sinnliche Factoren gebundener Religion Jes 66^{1ff.} mit 60^{1ff.}; 62^{1ff.} רִנָּה nach IReg 89,21. Dtn 99 die Lade, in welcher die Bundesurkunde d. i. d. Gesetz aufbewahrt wurde, nach der älteren Auffassung erscheint die Lade Jahves vielmehr als Träger des Gottes Israels. Die Worte sind directe Anführung der Rede des Volkes, das die Lade vermisste נָקַד und nach dem Verlust auf ihre Wiederherstellung bedacht war. Da Jer die Zerstörung des Tempels erlebte, so führt alles dies mit Sicherheit in die Zeit nach dieser herab, auch in dem Fall, dass die Lade schon früher verloren gieng ZATW 12⁸⁴. Denn, diese Hypothese, welche sich nie strict beweisen lassen wird, angenommen, so wird das Volk von einem solchen schweren Verlust nichts erfahren haben, erst nach der Zerstörung des Tempels war die Thatsache nicht mehr zu bestreiten. **17** Jer. wird genannt werden d. i. sein der Thron Jahves, d. h. die Bestimmung ganz erfüllen, die es schon jetzt hat, 14²¹. נָקַד wie נָדָר Jes 22. לָשֵׁם י' לֵרֵא ¹ ist causal gemeint, לָשֵׁם ² = »nach«, also identisch mit לָשֵׁם, der Name Jahves die der Welt zugekehrte Offenbarungsseite des göttlichen Wesens s. v. a. כְּבוֹד Jes 30²⁷. Jer 7¹². Ps 102¹⁶ also identisch mit dem in Jerus. thronenden J. Die Worte hinken lästig nach und bringen nichts neues, fehlen in LXX P und sind ein Zusatz. Zu 17^b cf. d. Einl. Die Worte noch 7mal bei Jer, aber nur von Isr. **18** für אֲבִירֵיכֶם l. nach LXX אֲבִירֵיכֶם. Im Exilslande Mesopot. finden sich die Brudervölker zusammen, eins zum (לְ) andern. LXX haben den Zusatz καὶ ἀπὸ πασῶν τῶν γειτονικῶν. Derselbe, von Ew. und Hitz. in den Text aufgenommen ist indessen grade vom Standpunct eines späteren ägyptischen Juden begreiflich und in den Apokryphen und Apokalypsen sehr gewöhnlich, cf. JSir 33¹³. Bar 4^{36f.} 55—9. II Mak 2¹⁸. Ps Sal. 11. B. Henoch 90³³. Ap. Bar Schluss. **19** Jahve beruft sich der Sünde

mich nennen und von mir nicht abweichen. ²⁰Jedoch wie ein Weib ihrem Freunde untreu wird, also wurdet ihr mir untreu, Haus Israel, spricht Jahve. Horch! ²¹Ein Laut auf den Kahlhöhen, das flehentliche Klagen der Kinder Israel, weil sie ihren Weg abgekehrt, vergessen hatten Jahve ihren Gott, — ²²Kehret um ihr abtrünnigen Söhne, ich will eure Abtrünnigkeiten heilen — Siehe wir kommen zu dir, denn du bist Jahve, unser Gott. ²³Wahrlich zur Lüge dienen [von] die Hügel, die Berge, wahrlich in Jahve unserem Gott ruht das Heil Israels. ²⁴Aber die Schandgottheit verschlang den Erwerb unserer Väter von unserer Jugend an, ihr Kleinvieh und ihre Rinder, ihre Söhne und

Israels (v. 13) gegenüber auf seine Segnungen, um dem Volke seine tiefe Gesunkenheit zu zeigen. So klar dieser Gedanke, so schwierig die Form, welche der Proph. ihm gegeben hat. Die LXX geben kein Licht. »Wie will ich dich versetzen unter die Söhne« d. h. dich an Kindesstatt annehmen, ist sachlich nicht unbedenklich, auch wegen des אֶרֶץ schwierig, weil die Adoption als solche verschiedene Grade nicht zulässt. »Wie will ich dich unter die Kinder setzen« d. i. wie viel K. dir schenken, wäre geschmacklos. »Wie will ich dich machen unter den Söhnen« d. i. wie will ich dich auszeichnen unter den Völkern hat deswegen Bedenken, weil die Völker nur dann als Söhne Jahves angesehen werden, wenn Isr. als Erstgeborener bezeichnet ist. — יָהוּה ist poet. = »die Heidenwelt«, determiniert demnach auch יָהוּה und macht יָהוּה zu »dem herrlichsten Erbtheils«. Die Menge der Völker ist hervorgehoben, um zu zeigen, wie Isr. bevorzugt war, יָהוּה des Wortspiels mit יָהוּה wegen gewählt. Das Kth. יָהוּה und יָהוּה wird von LXX, T P bestätigt, Qr. beruht also auf Uniformierung. 21 Die Kahlhöhen sind nicht die des heil. Landes, auch in der, Mesopotamien und Palaestina trennenden Wüste werden K. erwähnt: Jes 4118. 499. Jer 411. 1212. Der Proph. denkt natürlich an das Land des Exils. Was für Palaestina und die angrenzende Wüste gilt (729), wird auch auf jenes Land übertragen. »Den Weg krümmen« s. v. a. den graden, gottwohlgefälligen Wandel verlassen, indem Gottes Gebot vernachlässigt, also Gott vergessen wird. 22 Die Stelle erinnert an Hos 142f., 5, dem sie nachgebildet ist. Danach ist יָהוּה hier im sittlichen Sinn zu verstehen von der Bekehrung, die der Proph. (cf. יָהוּה) fordert. »Die Abtrünnigkeiten heilen« nicht = Sünde vergeben oder das Herz erneuern, sondern die Strafe und das Aequivalent der Sünden, das Gericht aufheben. cf. Hos 513. 61. 71. 113. Jes 1922. 3026. 610 u. s. f. Der Jahve in den Mund gelegte Satz steht hier etwas abgerissen. Andererseits wird seine Ursprünglichkeit an der jetzigen Stelle durch das sonst sehr unvermittelte »siehe wir kommen zu dir« empfohlen. Der Schlusssatz von v. 22 begründet auf das alte Verhältniss zwischen Israel und Jahve die in der Hinwendung zu Jahve liegende Zuversicht des Volkes. Über Formen wie יָהוּה statt יָהוּה = יָהוּה für יָהוּה cf. G-K § 75 Anm. VI b) 22. Die LA der LXX יָהוּה (von Grätz eingesetzt) für יָהוּה entspricht dem Gedanken des Proph., welcher das verhängte Gericht voraussetzt, erklärt sich aber aus den oben citierten Stellen. 23 Der allgemeine Gedanke ist deutlich: die Hügel d. i. Höhenheiligthümer gewähren keinen Halt und Schutz, sondern allein Jahve. LXX H P T scheinen das יָהוּה vor יָהוּה nicht gekannt oder als יָהוּה der Nominalbildung aufgefasst zu haben, lässt man es weg, so erhält man, indem zugleich יָהוּה mit LXX H P als יָהוּה gelesen wird, den Sinn: zur Lüge sind die Höhen, das Getümmel, d. i. der aufregende und aufgeregte Naturcultus der Berge. יָהוּה als Praedic. zu fassen und parallel dem יָהוּה mit »eitler Schall« zu übersetzen, ist bedenklich, weil unbelegbar. Will man weiter ändern, so böte sich יָהוּה oder יָהוּה »es betrogen uns die B.«. Die Übers. geht angesichts der Unsicherheit jeder Änderung vom sicher constatierbaren Text aus und sucht ihn so gut es geht zu übersetzen. 24 יָהוּה = der Götze überhaupt, cf. zu 28. 1113. Die Objj. von יָהוּה gehen nicht nur auf die Götzenopfer, sondern auch auf die Schädigung des Wohlstands des Volkes, welche durch

ihre Töchter. ²⁵ Wir wollen uns niederlegen in unserer Schmach, und uns soll bedecken unsere Schande, denn wider Jahve unseren Gott haben wir gesündigt, wir und unsere Väter von unserer Jugend an und bis auf diesen Tag und nicht gehört auf die Stimme Jahves unseres Gottes. 4, ¹ Wenn du dich bekehrst, Israel, spricht Jahve, so sollst du zu mir zurückdürfen, und wenn du deine Scheusale aus meinem Angesicht entfernst, sollst du nicht umgetrieben werden. ² Und schwörst du beim Leben Jahves in Wahrheit, in Recht und Gerechtigkeit, dann »werden sich segnen in ihm Völker und in ihm sich rühmen«.

den eiteln, ohnmächtigen Götzen bewirkt wurde. 25 בָּשָׁר וּבְלֵמָה bezeichnen hier nicht sowohl die subject. Beschämung als die object. Blossstellung durch die Strafe, wie die ähnlichen Wendungen Ps 109²⁹. 132¹⁸. Sie wollen sich niederlegen darin, die Beschämung soll sie bedecken, das kann nur die zerknirschte willige Beugung unter das Strafgericht bedeuten. 4^{1f.}, auf diese Beugung erfolgt die Verheissung: das Exil soll aufhören, und auch die Heiden sollen die Segnung Israels anerkennen. 1^{וְהָשִׁיב} entspricht dem »Aufgeben des Götzendienstes«, ist also im sittl. Sinn zu deuten. 2^{וְהָשִׁיב} steigert nicht 1^{וְהָשִׁיב}, sondern schliesst als Nachsatz des Bedingungssatzes die Verheissung der Rückkehr ins heil. Land, d. h. zu Jahve Hos 35. ISam 26¹⁹ an. Dies wird wahrscheinlich 1) durch das schleppende der Construct., wenn 12a Vordersätze und 2b allein den Nachsatz des Bedingungssatzes enthalten sollen. 2) durch das וְלֹא הָיָה, dessen וְ bei A Luc (LXX?) vorhanden ist aber bei P H T fehlt, und das von A P H T als Verheissung gefasst wird. In der That liegt in נָחַם nicht der Begr. des muthwilligen Umherschweifens, so dass damit die Ausschweifungen des Volkes bezeichnet sein könnten cf. 223. 313. 1410, sondern vielmehr der des Gescheuchtwerdens, auch Jer 48¹⁷. 49³⁰. 50⁸. Die שָׁקִיצִים sind Götzenbilder, das מִסְכֵּי setzt nicht nothwendig voraus, dass sie im Tempel aufgestellt waren, sondern ist auch im übertragenen Sinn denkbar, cf. Ex 20^{1f.} In Bezug auf die 2te pers. masc., in welcher Isr. hier erscheint, schwankt die Tradit., jedenfalls durch den Einfluss des בִּי in 2b. LXX: 3te masc. durchgängig, A Th ebenso in 1a, von 1b ab A d. 2te, (Th fehlt). P T H = Hbr. Das ἐκ στόματος αὐτοῦ, welches LXX zwischen שָׁקִיצִים und מִסְכֵּי einschieben, ist falsche, vielleicht auf Zeh 9⁷ beruhende Übers. des letzteren, welche hinterher corrigiert wurde, und von Ew., Hitz. verkehrterweise in den Text aufgenommen. 2 Die nähere Bestimmung des וְהָשִׁיבִיךָ zeigt, dass in 2a der Vordersatz eines Bedingungssatzes vorliegt, in 2b der Nachsatz dazu. Dieser spricht die Hoffnung einer künftigen, auch auf die Heidenwelt einwirkenden Verherrlichung Israels aus. Das Suff. des בִּי ist trotz Jes 65¹⁶ nach Gen 12³. 18¹⁸. 22¹⁸ etc. nicht auf Jahve, sondern auf Israel zu beziehen, denn eine Verheissung für Israel, nicht für Jahve ist hier erfordert, handelt es sich doch um Belohnung der sittlichen Anstrengungen des Volkes. Die Enall. person. beruht wohl auf einem Citat aus einem bekannten Liede. So auch T. Aus Gen 22¹⁸. 26⁴. 48²⁰ ergibt sich die reciproke Bedeutung des הִתְרַחֵץ = sich gegenseitig Glück anwünschen, בִּי »durch Israel« sofern er der Typus des reich Gesegneten, und sein Glück so sprüchwörtlich geworden ist, dass es als Mittel gebraucht wird, um dem Andern Glück zu wünschen. Das entgegengesetzte siehe in 29²². Damit übereinstimmend könnte הִתְרַחֵץ die Bedeutung »sich gegenseitig rühmen« haben, indem ein Volk das andere preist, rühmt es an ihm ein Glück, welches dem Heil Israels entspricht. Da indessen reciproke Bedeutung für dies Verb. sonst nicht nachzuweisen ist, so wird man bei der reflexiv. stehen bleiben müssen. Die Völker wünschen sich nicht nur gegenseitig das Glück Isr., sondern sie rühmen sich auch ein jedes für sich des Glückes Israels. Beidemale läuft es auf eine Anerkennung dessen hinaus, dass Isr. ganz besonders gesegnet ist, also auf ein Preisen des heil. Volkes Ps 72¹⁷. Die Häufigkeit der Formel בִּיהוָה הִתְרַחֵץ (Jer 9²³. Ps 34³. 64¹¹. Jes 41¹⁶) kann gegen diese Auslegung nichts beweisen, da wie Jer 9²² zeigt, das Verb. auch in anderer Beziehung vorkommt.

Cap. 4.

³[Denn] also spricht Jahve zu den Männern von Juda und (den Bewohnern) von Jerusalem: brechet euch Neubruך und säet nicht unter die Dornen. ⁴Beschneidet euch für Jahve und entfernt die Vorhaut eures Herzens, ihr Männer von Juda und ihr Bewohner von Jerusalem, damit nicht wie Feuer mein Zorn ausbreche und versenge ohne dass man löscht wegen der Bosheit

Inhalt: Auf die Anklagen des C. 2 und die Darlegung der Unvermeidlichkeit des Gerichts C. 3 folgt nunmehr die Schilderung der Strafe selbst, gemischt mit Warnungen und Drohungen. Die Rede verläuft in 3 grösseren Wendungen je von 8 Versen v. 3—10, v. 11—18, v. 19—26, von denen sich jede wieder in 2 gleiche Hälften von je 4 Versen zerlegen lässt, und eine Schlusswende von 5 resp. 4 Versen, so dass sich auch das Ganze in 7 Wendungen zu je 4 Versen gliedern liesse. v. 3—6: Aufforderung an Juda zu ernstlicher Bekehrung um das Gericht zu vermeiden, welches der Prophet ankündigt. v. 7—10: Beschreibung des Entsetzens, welches der herannahende Feind um sich verbreitet. v. 11—14: Das Gericht trifft das Volk nicht unverdient, darum möge das Volk die Sünde von sich abthun. v. 15—18: ehe es zu spät ist und der Feind erscheint. v. 19—22: Das Volk beklagt seinen grossen Jammer, wird aber von Jahve auf seine Thorheit verwiesen. v. 23—26: Schilderung der Katastrophe in bildlicher Darstellung v. 27 (28)—31: Die Verwüstung muss kommen, die Gegenmassregeln des Volkes sind fruchtlose Künste.

Der Zusammenhang mit dem vorigen, welchen 4³ durch וְ anknüpft, ist kein organischer. 1) וְ schliesst nicht an 4². Denn 3⁶—4² reden in ihrer Urgestalt nicht von der Möglichkeit einer Bekehrung Judas. 2) Der Anschluss an 3⁵ würde zwar keinen so frappanten Widerspruch ergeben, hier könnte der Gegensatz zwischen leichtfertiger Busse 3^{4f.} und tiefgehender Sinnesänderung 4³ beabsichtigt sein. Indessen ist auch hier der Zusammenhang nicht zwingend. 3) Ebenso unmöglich ist der Anschluss an 2³⁷. Es wird daher 4³—31 für sich zu betrachten, und das וְ am Anf. als redactionelle Zuthat anzusehen sein. Für die Abfassungszeit kommt Folgendes in Betracht, welches die Zugehörigkeit zum ältesten Buch wahrscheinlich macht. Das Gericht erscheint noch in der Ferne, der Feind aus Norden wird mit unbestimmten Farben geschildert. Nur ganz vorübergehend versetzt sich der Proph. auf den Standpunkt der vollzogenen Bestrafung v. 19ff. Die Grundzüge werden auch hier der Zeit Josias, die Ausführung wird der Zeit Jojakims angehören.

3 וְ אֲשֶׁר collectiv, wie häufig. Daneben ist das einfache לִירֵשׁוּ auffallend, LXX T P bieten לִירֵשׁוּ übereinstimmend mit v. 4. 11². 18¹¹. 35¹³, jedenfalls die ursprüngliche Lesart. Die Aufforderung »Neubruך zu pflügen« wie Hos 10¹² vom sittlichen Leben gemeint. Hier aber wie das Folgende zeigt, individueller gedacht als dort, indem das Umbrechen von einer gründlichen Bekehrung und Reinigung des Herzens spricht, welche mit allen früheren bösen Neigungen aufräumt. Doch sind die קָצִיר wohl nur Ausmalung und nicht speciell zu deuten. 4 Die Israel geläufige Beschneidung wird auf die verschiedensten Verhältnisse übertragen, auf die Bäume Lev 19²³, auf die Lippen Ex 6^{12,50}, auf das Ohr Jer 6¹⁰, und wie die Vorhaut der Lippen deren Ungelöstheit, die V. des Ohrs dessen Unempfindlichkeit, so wird die V. des Herzens seine Unempfänglichkeit für höhere Eindrücke, für das göttliche bezeichnen. 5 וְ הִירֵשׁוּ bietet demnach die Aufforderung zur Beseitigung des natürlichen Widerstrebens der Seele gegen Gottes Willen. Für וְ הִירֵשׁוּ lesen einige hebr. Msserr. den zu לִירֵשׁוּ besser passenden Sing. קָצִיר, so auch P; aus LXX (σκληροκαρδία) und T (וְ לִירֵשׁוּ) ist nichts zu schliessen, um so wichtiger, dass durch Syrhex. und Luc τὴν ἀκαροβυστίαν τῆς καρδίας ὑμῶν bezeugt ist, was auf A zurückzugehen scheint, da Sy laut H anfecto malitias cordium vestrorum lat. Der

eurer Handlungen. ⁵ Verkündigt es in Juda und in Jerusalem lasst es hören, [und sprecht] stösst in die Posaune im Lande, ruft mit voller Stimme und sprecht: versammelt euch und lasst uns in die festen Städte ziehn. ⁶ Tragt hoch die Flagge (auf dem Weg) nach Zion, flüchtet, bleibt nicht stehen, denn Unheil bringe ich von Norden und gewaltige Erschütterung. ⁷ Herauf steigt der Löwe aus seinem Dickicht und der Vernichter der Völker bricht auf, dringt hervor aus seinem Orte, um dein Land zur Wüste zu machen, deine Städte sinken in Trümmer ohne Bewohner. ⁸ Deswegen umgürtet euch mit Säcken, klaget und heulet, denn nicht gewandt hat sich die Gluth des Zornes Jahves von uns. ⁹ Und es geschieht an jenem Tage, spricht Jahve, dass der Muth des

Sing. auch in der Parallelstelle Dtn 1016 (Graf), cf. weiter 306. Lev 2641. Jer 925. — Der Sing. von לִבְבָנִים ist distributiver Art. Diesem negativen Moment der geistigen Beschneidung tritt in לִיְהוָה ein positives zur Seite, anknüpfend an die symbol. Bedeutung der äusseren Beschneidung als Weihezeichens des heil. Volkes, dem auf geistigen Gebiet die Heiligung des Herzens für Gott entspricht. v. 4b knüpft an Am 56 an. ⁵ giebt nunmehr die Ankündigung des Gerichts. Bei יִרְאָה schwankt die Tradition: für Qr. sind ausser vielen hebr. Msserr. LXX Syr. Chald., auch sachlich ist die LA. vorzuziehn, denn das vorausgehende אֲמַר ist mit dem י vor יִרְאָה unvereinbar. Doch ist אֲמַר auch verdächtig und wahrscheinlich zu streichen. Denn nach demselben würden 2 verschiedene Personen-gruppen anzunehmen sein, von denen die erste durch den Propheten, die zweite durch die erste zum lauten Verkündigen der Nähe des Feindes aufgefordert würde: eine unschöne und unverständliche Häufung. Graf sucht dieser Schwierigkeit dadurch zu entgehen, dass er die durch אֲמַר 1^o eingeleitete Rede sich nur bis בִּיָּד erstrecken und mit אֲמַר קִרְאוּ vom Propheten dieselben Personen angeredet sein lässt, welche mit הִנֵּה etc. apostrophirt waren. Aber hier gegen spricht schon die ganz ungleiche Länge der correspondierenden Versglieder. Sehr hässlich wäre auch das doppelte וְאֲמַר und unbegreiflich, dass die Angeredeten nicht selbst in die Lärmtrompete stossen, sondern erst andere dazu auffordern. Streicht man וְאֲמַר, so ist der Vers 3gliedrig: die 2 1sten Glieder fordern ideale Personen auf, Lärm zu schlagen wegen des Feindes, das 3. Glied legt ihnen die Aufforderung an das Volk zu flüchten in den Mund. קִרְאוּ אֲשֶׁר בְּלִי asyndetische und parataktische Construction (statt eines Adv. wie מִלֵּשׁ 126), cf. G-K § 120 2) b) Anm. M § 402 a), über den Ausfall der Verdopplung in בְּלִי s. G-K § 20 3) b) M § 119 a). ⁶ Man flüchtet ausser in die anderen festen Städte hauptsächlich nach Zion »wohin ein der Menge vorausziehendes Panier oder Signal die Landbewohner dirigieren soll« (vOr) הָיָה steht meist: Jes 1031. Jer 61 und hier ohne Obj., mit Obj. nur Ex 919, daher wohl hier und 61 das Hiph. als sog. inneres Causativ anzusehen = sich flüchten, zur ganzen Stelle cf. 61ff. ⁷ Der Feind naht heran, das 1ste Versgl. bietet eine unausgeführte Vergleichung, indem er sofort als Löwe erscheint, der aus dem ihn bergenden Walddickicht herankommt (לֵוִי wie oft vom Heraufziehn ins heil. Land) קָבְצוּ besser קָבְצוּ mit Dagesch dirimens (M § 115 a), cf. auch קָבְצוּ mit nachklingendem o im Schewa hat statt des sonst bei Segolattf. üblichen festen Silbenschlusses ausnahmsweise lockeren O § 115 b) G-K § 93 Anm. 3). הַצִּיּוֹן von צִיּוֹן abzuleiten, über die muthmassliche Grundbedeutung vgl. G צִיּוֹן Qal u. Niph., das Impf. ist nicht von dem ל des Inf. abhängig zu machen G-K § 107 3), sondern führt den Gedanken in selbstständiger Construction weiter fort. Zum Sinn cf. 215. 911. מִיָּד יֵשֶׁב das יָּ ist privativ und ersetzt eine Negation, so dass eine doppelte sich verstärkende Negation vor יֵשֶׁב zu denken ist. ⁸ Im Schlusssatz tritt der Proph. der allgemein verbreiteten Überzeugung entgegen, als sei Jahves Zorn nun gesühnt, diese wird von Qimhi und den meisten Neueren als eine Folge der Reform Josias angesehen, so dass der Satz einen ähnlichen Hintergrund haben würde wie 235. 345. 410 etc. Über die hier erwähnten Trauergebräuche siehe HbA. Art. Trauer u. das dort angeführte. ⁹ לֵב hier wohl

Königs und der Muth der Fürsten vergeht und die Priester erstarren und die Propheten erstaunen. ¹⁰Und sprechen: »Ach Herr Jahve, wahrlich völlig hintergangen hast du dieses Volk und Jerusalem durch dein Wort: Frieden werdet ihr haben, und (nun) rührt das Schwert bis ans Leben«. ¹¹In jener Zeit wird gesagt werden über dieses Volk und über Jerusalem: der Gluthwind der Kahlhöhen in der Wüste scheucht die Tochter meines Volkes, nicht zum Worfeln und nicht zum reinigen. ¹²Ein scharfer Wind kam von ihnen gegen

nicht vom Verstand, sondern vom Muth wie Am 216 u. ö., cf. auch Jes 46¹² wenn dort statt לֹא אֲבִירִי לֵב אֲבִירִי לֵב gelesen wird. Bei den Priestern und Propheten dagegen, welche stets eine glückliche Zukunft vorhergesagt haben, ist das Erstarren vor Verwunderung mehr angebracht. ¹⁰Wie die Einführung des vorigen v. durch וְהָיָה und die Futura, nur einmal durch Perf. mit ׀ consec. fortgeführt, zeigen, ist das in v. 9 berichtete in die Zukunft zu verlegen. Um so erstaunlicher, dass mit einem historischen Tempus יָאָזַר fortgeführt wird. Man sagt, der Proph. blicke hier auf den Zeitpunkt zurück, in welchem ihm diese Weissagung geoffenbart wurde. Aber dann bleibt die Schwierigkeit, dass ihm nach C. 1 der drohende Inhalt der Vorhersagung von Anfang an bekannt war. Er würde durch eine solche Äusserung die Position seiner Gegner acceptieren, welche es stets für Jahves Absicht erklärten, das Volk ohne weiteres zu segnen 614. 811 u. s. f., während er auf Grund von Jahve's Wort trübe in die Zukunft sah. Und da er beständig dem Volk die Wahrheit gesagt hat, so kann er sich mit diesem Wort auch nicht, entsprechend I Reg 22^{19—23}, auf die Glückswissagungen seiner Gegner beziehen. Lies daher nach dem Arab. يَأْزِرُ, يَأْزَرُ, so dass die falschen Proph. Subj. werden. Die falsche Auffassung der Form lag nahe, cf. 16, 11, 12, daher sie von den alten Überss. getheilt wird, cf. LXX z. 319. Zu der seltenen Construction des Perf. נָגַח, das um den Gegensatz hervorzuheben mit einfachem ׀ copulat. an das vorige anschliesst in lebhafter Rede cf. K-G § 154 Anm. u. Beispiele wie Num 16¹¹ u. וּבְקִשְׁתֶּם »und nun sucht ihr« II Sam 18¹¹. Bemerkenswerth ist, sonderlich angesichts des letzten Beispiels, dass LXX H P T vor נָגַח ein וְהָיָה übersetzen (Chald. sogar וְהָיָה). Nur A Th Ald. Hexpl. Syrhx haben das ὁδοῦ nicht. ¹¹Das an den vorigen v. anschliessende בַּת הַדְרָא bestätigt die Nothwendigkeit das נָאָזַר v. 10 zu ändern. Durch die Correctur entsteht ein passender Fortschritt. Da nach נָאָזַר und v. 12 Jahve in diesen Versen redet, so befremdet das נָאָזַר, doch ist es schon von A Sy Th Chald. H P bezeugt, und LXX führen mit ξερσοῦς auch auf keinen leichteren Text; will man nicht den ganzen Versteil mit Ew. streichen, so wird man annehmen müssen, dass die passive Construction der Feierlichkeit der Ausdrucksweise dienen soll. Als Bild des Gerichts, oder wie v. 13 zeigt des Gerichtsvollstreckers erscheint der Wüstenwind (קָרִיקַי Hes 13¹⁵), hier besonders deshalb gewählt, weil für das Worfeln des Getreides auf den Höhen zu scharf (cf. Wetzstein bei Hitz.), also nicht die Reinigung des Volkes, sondern die Vernichtung bedeutend. גַּח als Adj. zu fassen, das sich nach G-K § 128 1) Anmerkung zwischen stat. constr. und Genit. eingedrängt habe, ist unbequem, es wird, wie ausser P die alten Übersetzungen, einschliesslich A Sy T H (über dessen roris cf. Field Hexpl. z. d. St.) annehmen, Substant. sein = »Hitze, Gluth«. דֶּךְ ist, wie die folgg. Inff. zeigen, nicht der Wandel, auch nicht das Schicksal, denn der Weg, den Jemand gehen muss, kann nicht wohl als ein Sturm dargestellt werden, der ihn überfällt, sondern Accus. localis, so dass es unter Ergänzung von »kommt heran« mit »gegen« wiederzugeben wäre, cf. Ez 85. I Reg 848. Dtn 119. Befriedigend ist indessen auch diese Auffassung nicht, und eine Corruption des Textes, den allerdings schon LXX lasen, wahrscheinlich. Es ist vielleicht דֶּךְ anzunehmen, entweder Praedic. zu דֶּךְ mit dem Accus. בַּת nach sich, so dass das Volk als verfliegende Spreu gedacht wäre Ps 83¹⁶. Job 13²⁵. Lev 26³⁶ oder Subj. mit folgendem Genit. בַּת, so dass דֶּךְ Praedic. würde: ein heisser Wind . . . ist der Verfolger der T. m. V. mit Rückbeziehung auf v. 7 und v. 13 direct vorbereitend. ¹²Dieser böse Wind kommt über die

mich heran, nun will auch ich Rechtsansprüche ihnen vorlegen. ¹³Siehe wie Wolken steigt er herauf und wie der Sturmwind sind seine Wagen, schneller als Adler sind seine Rosse, wehe uns, denn wir sind vernichtet. ¹⁴Wasche von Bosheit dein Herz Jerusalem, damit du verschont bleibest, wie lange sollen in deinem Innern weilen deine ruchlosen Gedanken? ¹⁵Denn horch! Ruf eines Boten (schallt) aus Dan und eines, der Unheil verkündet vom Gebirge Ephraim. ¹⁶Macht es kund unter den Heiden: siehe da! Lasst es hören über Jerusalem! Belagerer(?) kommen aus fernem Lande und erheben wider die Städte Juda's ihr Geheul! ¹⁷Wie Hüter des Feldes haben sie sich gelagert wider sie ringsumher, denn wider mich hatte sie sich empört, spricht Jahve. ¹⁸Dein Wandel

Judaeer nach dem *jus talionis*, denn sie sind Jahve zuerst nicht lind und freundlich, sondern verletzend und schneidend wie ein heftiger Sturm entgegengetreten. יבא nicht Schilderung der Gegenwart, sondern einer in der Vergangenheit mehrfach wiederholten Handlung, ערה schlägt auf בעה הרה zurück, das נח stellt Jahve's Handlungsweise als Antwort auf die des Volkes dar. Zum Schluss des v. cf. 116. Übereinstimmend mit 116 übersetzen LXX H P T: בשעתי, das *μου* fehlt nur im Alex, doch sind die Übersetzer wohl durch 116 beeinflusst gewesen. 13 Da das Subj. von יעלה als bereits bekannt vorausgesetzt wird, v. 7 aber zu entfernt ist, so ist es mit dem Wüstenwind identisch, d. h. der Wind ist der Gerichtsvollstrecker. שררו Perf. der sicheren Erwartung K-G § 106 3) b — die vorübergehende Schilderung scheint theils auf Hos 81, theils auf Jes 528 zu beruhen. Die Wolken zugleich Bild der Dichtheit und Schnelligkeit der feindlichen Heerhaufen. 14 Die Schrecklichkeit des herannahenden Feindes presst dem Propheten den Warnruf an Jerusalem ab, die ihm anklebende Sünde durch einen neuen Wandel abzuthun Jes 116 ff., wenn ihm die Rettung zu Theil werden soll. Zur Nichtübereinstimmung des Praedic. חלי mit dem Subj. cf. G-K § 145 4) M § 507 1), LXX H P T haben keine Enallage numeri. 15 Dan, Stadt im höchsten Norden, oft als Nordgrenze genannt, das Gebirge Ephraim, wenigstens nördlich von Judaea gelegen, weisen wieder auf den Feind aus dem Norden cf. 113 ff. 46. 61, 22 u. ö. 16 Auffallend ist der Sprung, welchen die Rede nunmehr von dem Boten, der dem heiligen Lande das Unglück meldet, zu der Verkündigung an die Völker macht. Will man nicht den ganzen Vertheil streichen, so wird man in ihm eine Art Denunciation und Blossstellung Jerusalems vor den Heiden sehen müssen, הנה weist auf das tief gedehnmüthigte Zion hin, על wäre s. v. a. »in Betreff, über«. Der Inhalt der Verkündigung wäre von נצרים ab mit v. 16 gegeben. נצרים als »Wächter« zu fassen, ergäbe etwas zu wenig bezeichnendes, ausserdem werden die נצרים hinterher mit Wächtern verglichen, also: »Belagerer« nach Jes 18. Übrigens scheint der Text früher schwankend gewesen zu sein. Sy hat mit *φύλακες* die erste sichere Bestätigung der jetzigen LA. LXX mit *συστροφαι* scheinen auf נצרים (viell. sogar קשרים) zu führen, T denkt an נצרים und bestätigt andererseits LXX, H stimmt zu Sy. Denkt man an Belagerer, so erklärt sich נהני קולם aus v. 19 u. 21, denkt man an Winzer, so wäre dazu 2530. 4833. 5114 zu vergleichen. 17 Das tert. compar. bei dem Bilde der Feldhüter ist die Ähnlichkeit der Zelte der Belagerer mit Wächterhütten im freien Felde Jes 18. Job 2718. Dies wird durch נסבב empfohlen, das der Anschauung entnommen zu sein scheint und auch vom Chald. durch seine קסחור קחור »von allen Seiten her im Kreise« hervorgehoben ist. קחור, von LXX mit Recht durch *ἐγένοντο* wiedergegeben, wird als Perf. praes. »sie haben sich gelagert« aufzufassen sein. 18 Das אלה geht zurück auf die Schilderung des vorigen v. זאת kann sich nur auf dasselbe beziehen, wie אלה, so dass רעתך s. v. a. die Folge deiner Bosheit bezeichnet. Der in 18a stillschweigend vorliegende Gedanke, dass die Sünde des Volkes sich schwer strafe, wird mit einem »denn« durch die ausdrückliche Bemerkung begründet, dass die Strafe eine harte sei, כי steht demnach affirmativ = ja, bitter ist's. כי ist als Verb. gedacht und hat daher kein besonderes, auf זאת zurück-

und deine Thaten fügten dir solches zu, dies (bewirkte) deine Bosheit, ja bitter ist es, ja es rührt ans Herz. ¹⁹ Weh durchzuckt mein Innerstes, ich fühle Schmerzenspein! Ach meine Herzkammern! Es jammert mein Herz, ich kann nicht schweigen, denn den Schall der Drommete hört meine Seele, das Geschrei des Krieges. ²⁰ Zerstörung auf Zerstörung wird bejammert, denn verwüstet ist das ganze Land, plötzlich sind verwüstet meine Zelte, in einem Augenblick meine Zeltdecken. ²¹ Wie lange muss ich sehen das Panier, muss hören den Schall der Drommete? ²² Denn thöricht ist mein Volk, mich kennen sie nicht, thörichte Söhne sind sie und nicht verständig sind sie, geschickt sind sie böses

weisendes pronom. bei sich. Zum letzten Versglied cf. v. 10b. ¹⁹ Nach v. 20b redet das personific. Volk aus dem Schmerz des Gerichts heraus. Die כִּימָה hier wie oft Sitz der Empfindung. אֶחָדָה Kth. verschrieben für אֶחָדָה, das viele Handschr. haben und LXX mit ἀγῶ, H mit doleo, wohl auch T P mit לִי כִימָה voraussetzen, mit Qr. אֶחָדָה »ich will warten« ist nichts anzufangen, cf. Baer Delitzsch z. d. St. Nach denselben steht bei כִּימָה ¹ der kleinste Distinctivus Legarmeh G-K § 15 I A 13, nach Strack Hebr. Gramm. § 8 c) mehrfach zwischen zwei identischen Worten cf. Gen 39 10, der Pasekstrich nach כִּימָה ², welchen nach Baer Del. die Massora fordert, ist hier nicht als poetischer Distinctiv zu beurtheilen nach G-K a. a. O. II I 11b, sondern dient wohl der Feierlichkeit der Rede, G-K a. a. O. Fussnote 2 über Pasek, Strack a. a. O., das vor ihm stehende Azla und das ihm folgende Gereš klammern כִּימָה ² andererseits mit dem folgenden Worte zusammen. Nach dieser Auffassung, welcher auch die alten Überss. folgen, wäre כִּימָה Accus. der näheren Bestimmung zum folg. Verb wie I Reg 15 23. Gegen sie aber spricht entscheidend die Voranstellung des כִּימָה, das daher nach II Reg 4 19 zu beurtheilen ist. Zur Bedeutung der Cohortativform אֶחָדָה cf. G-K § 108 2) Anm. 1, auch 325. 421. 610. כִּימָה ist am besten, dem Bau der folgenden Versgll. entsprechend, als für sich stehender Ausruf aufzufassen, ähnlich dem כִּימָה, so dass dieser Vers der Qinahstrophe entsprechend gebaut wäre, indem כִּימָה, לֹא אֶחָדָה, חֲרוֹבָה מְלֻחָמָה die jedesmal nachschlagenden kürzeren Versgll. dieser Strophe bilden würden, auch im Folgenden ist dieser Bau der Verse erkennbar, cf. וְיָגַע יְיָכֵי in ihrem Verhältniss zu den unmittelbar vorhergehenden Vertheilen. כִּימָה, neuerdings gewöhnlich »die Kammern des Herzens«, eigentlich »die Wände des Herzens« erklärt, cf. כִּימָה die Stadt, eigentl. die Wand, scheint schon von den alten Übersetzern nicht verstanden zu sein: LXX τὰ ἀσθῆνηα, danach H: sensus T: בְּסֵף die Grundlage, das Fundament. הָמָה eigentlich dumpf tönen, brummen, hier vom dumpfen Klagelaut gesagt, das Herz klagt als Sitz der Empfindung, cf. Jes 59 11. Ps 55 18. 42 6, 12. 43 5, ebenso A cf. Field z. d. St. Andere fassen הָמָה in der auch sonst belegbaren Bedeutung »unruhig sein, toben«, so schon LXX μαμύσσει ebenso Th A (nach der 2ten Vers.): ὁχλάζει Sy: ταταραγμένοι εἰσιν. H: turbati sunt. P. Die plötzliche Anrede an die Seele im Kth (auch Qr. שְׁמִיעָה) wäre befremdlich, daher lies mit Hitz. Ew. u. Aa. nach Cod. Regiom. 1 LXX שְׁמִיעָה; H hat mit audivit jedenfalls auch an die 3te Pers. gedacht, ebenso P T. Die »Seele hört«, weil es nicht auf das bloss äussere Vernehmen der peinigenen Töne ankommt, sondern auf die unangenehme Empfindung, welche sie in der Seele des Volkes erwecken. ²⁰ Eine Zerstörung nach der anderen wird bekannt und laut bejammert, וְכִימָה wie Jes 30 13, zu וְכִימָה in der Bedeutung »zu, hinzu« cf. M § 427 4) כִּימָה im gleichen Sinn und mit gleicher Construct. 20s. Aa. nehmen כִּימָה = כִּימָה cf. Ex 3 18. Jer 32 23, so dass eine Zerstörung der anderen begegnet, poetischer und kühner, aber nicht nothwendig. Die Zelte (parallel das synonyme Zeltdecken) können nach dem vorhergehenden nur die Wohnungen des Volkes sein cf. II Reg 13 5. Ps 118 15. Job 21 28; zum Parallelglied vgl. 1020. Jes 54 2. Hab 3 7. ²¹ Allzulange schon für die Ungeduld des Volkes steht der Feind im Lande. ²² Ihr gegenüber verweist Jahve auf die Thorheit des Volkes, welche das alles ver-

zu thun, aber gutes zu thun verstehen sie nicht. ²³Ich blicke die Erde an, und siehe Öde und Wüstenei, und nach dem Himmel, und sein Licht ist verschwunden. ²⁴Ich blicke die Berge an, und siehe sie beben und alle Hügel sind erschüttert. ²⁵Ich schaue, und siehe es giebt keine Menschen und alle Vögel des Himmels sind entflohen. ²⁶Ich schaue, und siehe der Fruchtgarten ist zur Wüste geworden, und alle seine Städte sind verheert vor Jahve, vor der Gluth seines Zornes. ²⁷Denn also sprach Jahve: eine Wüstenei soll werden das ganze Land, [aber das Garaus will ich nicht machen]. ²⁸Darob soll trauern die Erde und sich verfinstern der Himmel droben, alldieweil ich es geredet habe und

schuldet hat. Es fehlt an der Erkenntniss Jahves 54f., dagegen ist eine erschreckende Geübtheit in der Bosheit zu erkennen: ידעי ²⁹ entspricht unserem »verstehen« in der Bedeutung »können«. Das Volk als Plural behandelt G-K § 145 2). ²³ Der Prophet ergreift das Wort, um den Graus der Verwüstung zu schildern, wie er schon jetzt vor seinem Geistesauge steht, geht aber bei weitem über das vorige hinaus, indem er die Erde als Chaos beschreibt (cf. Gen 12), den Himmel verdunkelt sein lässt (Gen ibid.) und ein alle Berge und Hügel erschütterndes Erdbeben in's Auge fasst. »Es giebt keine Menschen« ist auch stärker als etwa כִּשְׁבַל יֶשֶׁב u. ö., zu v. 25b cf. 99; zu v. 26a Jes 3215. 2917. — Bei der scharfen Umrissenheit der vorher beschriebenen Situation und der Schwierigkeit, einen inneren Zusammenhang zwischen ihr und dem hier Geschilderten zu entdecken, vermag ich Zweifel an der Echtheit der vv. 23—26 nicht zu unterdrücken, sie sehen wie eine, im Stile der späteren Apokalyptik gehaltene Ausmalung der Gerichtskatastrophe aus, cf. bes. Joël 4 u. ä., auch v. 27 zeigt eine Übermalung. הָרָו וְהָרָו, das grammatisch unmittelbar von הָרָו abhängt, ist von LXX nur mit οὐδέν übersetzt, doch ist der Schluss, sie habe deswegen nur הָרָו gelesen, nicht in Übereinstimmung mit dem Charakter der Übersetzung, allerdings wird הָרָו mehrfach durch οὐδέν wiedergegeben, aber der griechische Ausdruck konnte auch für beide hebräische Begriffe zu genügen scheinen, und nach A und der hexapl. Tradition wäre vielmehr הָרָו unübersetzt geblieben (A: *τένομα καὶ οὐδέν*; Hexpl.: *γενή καὶ οὐδέν*). Jedenfalls haben A Sy Th H P T beide Begriffe gelesen. לָל vor הָרָו könnte des Parallelism. wegen aus הָרָו verderbt scheinen, wird aber durch LXX T gestützt, H allerdings »coelos«. Zur Verdunkelung des Himmels cf. Joël 35. 415. Die Berge erheben vor dem zum Gericht erscheinenden Jahve, cf. Jes 525. Am 88. 95. Mich 13f. Na 15. Hab 36,10. Jes 1313ff. Jo 416f. ²⁶ Die Nennung des Karmel befremdet hier. Obgleich LXX P Vulg. an den Berg des nördlichen Reiches denken, wird הָרָו הָרָו daher das Fruchthland sein wie 27, um so mehr da die Stelle von Städten spricht, welche sich darauf erhoben. T: »das Land Israel, welches dem Karmel glich«. Dabei scheinen die oben citierten Jesaiastellen vorzuschweben. Der Artikel vor הָרָו ist auffallend und LXX nicht bekannt gewesen (*ἔρημος*), doch findet er sich in den Parallelstellen und entspricht der sehr beliebten Setzung des Artikels bei Vergleichen, cf. G-K § 126 3) bes. Anm. d). ²⁷ Zurückführung des v. 23—26 geschilderten grauenvollen Zustands auf Jahves Beschluss, wenn der jetzige Text ursprünglich ist; sind die vv. zu streichen, so schliesst das כִּי (das von H P T geboten, in allen Handschr. der LXX fehlt) an den Hauptgedanken der vorigen Strophe von der Bestrafung des thörichten Volkes an. 27b kommt hier ganz unerwartet neben der starken Drohung 27a, sind 23—26 echt, so ist der Widerspruch noch frappanter, ebenso ist die Schilderung 28a und der grimmige Ton 28b nicht möglich, wenn die Ankündigung der göttlichen Schonung vorhergieng. 27b ist demnach ein Einschub, cf. weiter zu 510,18; die Übersetzung Leiste's (Observat. in vatic. Jer) »und ich werde der Verwüstung kein Ende machen« ist gegen den Sprachgebrauch, welcher für עָשָׂה בָּלָא vielmehr die Bedeutung »das Garaus machen« fordert. ²⁸ עָשָׂה עָלַי bezieht sich ersichtlich auf v. 27a zurück, ignoriert aber den tröstlichen Schluss des v. Durch die schreckliche Ankündigung Jahves wird das Land in

nicht bereue, eronnen habe und nicht davon abgehe. ²⁹Vor dem Lärm der Reiter und Bogenschützen flieht das ganze Land, sie kriechen in die Dickichte und steigen hinan zu den Felsen, jegliche Stadt ist verlassen und nicht weilt in ihnen ein Mensch. ³⁰Aber du, der Vernichtung geweihte(?), was machst du, dass du dich kleidest in Scharlach, dass du dich herausputzest mit Goldschmuck, dass du aufreissest mit Schminke deine Augen? Vergeblich machst du dich schön, es verschmähen dich die Liebhaber, dein Leben suchen sie. ³¹Denn Geschrei wie einer in Kindesnöthen höre ich, Gekreisch wie einer Erst-

Trauer versetzt d. h. es verdorrt cf. Am 12. Hos 43, und der Himmel verfinstert sich, eigentl. »legt Trauergewand an«, cf. z. v. 23. Wie v. 28b zeigt, dessen Inhalt die Ankündigung Jahves von v. 27a wieder aufnimmt und als unabänderlich bezeichnet, ist auch v. 28a von Jahve gesprochen zu denken. Durch diese Wiederaufnahme des v. 27a erhält zugleich das על זמא eine eigenthümliche schillernde Nebenbeziehung auf v. 28b. Dieser Versthil ist in der Übersetzung nach LXX wiedergegeben, welche das זמא hinter נחמתי haben und damit unzweifelhaft den ursprünglichen Text ausdrücken, wenn auch der jetzige Text sich bei A Sy Luc P H und wahrscheinlich auch T bezeugt findet. 29 כל העיר 1° geben LXX durch *πάσα ἡ χώρα* wieder, während T H P den hebr. Text stützen, da indessen auch hexapl. Mnserr. u. Lucian *πάσα χώρα* haben, so lies mit Ew.: דארי, das s. v. a. »Bewohner des Landes«, cf. I Sam 1425. Jes 2618. 668; daher sofort im Plur. fortgeführt wird. Für כל העיר 2° übersetzen LXX »jede Stadt«, T: alle Städte, was des folgenden בך wegen nothwendig ist. Dann aber wird man den Artikel besser streichen, da seine fehlerhafte Einsetzung nach כל הא' leicht begreiflich ist. העבים sonst »die Wolken« wird hier wegen des Parallelismus mit הכנים nach T am einfachsten auf »Walddickichte« bezogen, cf. G s. עב also עב, עב, etc. als verwandte Stämme. In LXX scheint sich eine Tradition ähnlichen Inhalts erhalten zu haben, sie übersetzen zwar *εἰς ἐδυσσαν εἰς τὰ σπῆλαια*, fügen aber noch hinzu *καὶ εἰς τὰ ἄλσῃ ἐκρύβησαν*, was eine 2te Übersetzung des באי בעבים darstellen wird. ימה Bogenschütz cf. Ps 789. Gen 2120 ebenso H T. Auch LXX A Sy haben kaum einen anderen Text gehabt. 30 Vergeblich buhlt Jerusalem um die Gunst der fremden Völker, wie eine Buhlerin sich für den Männerfang schmückt, sich grelle Scharlachgewänder anlegt (über שפי und seinen Unterschied von Purpur siehe HbA Art. Carmesin), und Schminke um die Augen streicht. פך wahrscheinlich Spiessglanz, welcher auf die innere Seite der Augenlider und Wimpern (auch die Brauen) aufgetragen, denselben eine schwarzglänzende Färbung und den Augen einen höheren Schimmer verlieh. Auf diesen tiefen Glanz der Augen, durch den sie grösser erschienen, bezieht sich das »aufreissen« der Augen, vgl. HbA Art. Schminke. Das Athnach ist wohl richtiger bei עיניך zu setzen, es beginnt mit לשוב die Antwort, welche sich bis zum Schluss des Verses erstreckt: das Liebesmühen ist umsonst. In זמא beseitigt Qr. wieder das י. זמא ist nach dem fem. pron. fast unerträglich, die Bezeichnung Zions hier sachlich bedenklich, wenig hilft es, das Part. durch »delenda« zu übersetzen. Die Nichtübereinstimmung der Genera erklärt zur Noth G-K § 1457) 6) Anm. 2). Die Auffassung des שדד als Zustandsacc. nach G-K a. a. O. Fussn. 1) u. Job 247,10 bringt eine schleppende Construct. — Eine Corrupt. ist anzunehmen, alle alten Überss., ausser LXX, welche שד überhaupt nicht haben, geben das Femin. wieder. 31 Schon vernimmt der Prophet das Wehgeschrei des seinen Feinden erliegenden Volkes. ה' deutet hier die Vergleichung nur an, man ergänze in Gedanken קל und fasse die Participia als Genetive M § 428 1) G-K § 118 5) Ew.⁵ § 221. — צרה ist als Object zu שמע nicht passend, da es nicht Angstgeschrei sein kann. Nach LXX *στεναγμός* und 142 ירושלם צרתה ירושלם zu lesen. Die Corruption lag nahe. H A Sy T lasen den jetzigen Text. חריתה und חרית sind abgekürzte Relativsätze G-K § 155 2), erstere Form scheint einen gegensätzlichen Gleichklang zu חריתי zu beabsichtigen. — הולך ist ein abnormes Particip

gebärenden, den Ruf der Tochter Zion, die keucht, die ausbreitet ihre Hände: wehe mir, denn es erliegt den Mördern mein Leben.

Cap. 5.

¹Streifet umher auf den Strassen Jerusalems und suchet doch und gebet Acht und suchet auf ihren Plätzen, ob ihr Jemand findet, ob einer ist, der Recht thut, der nach Treue strebt und ich will ihr vergeben. ²Aber (auch) wenn sie: so wahr Jahve lebt, sprechen, trotzdem schwören sie lügnerisch. ³Jahve, deine Augen schauen sie nicht nach Treue? Du schlugst sie, aber sie fürchteten sich nicht, du riebest sie auf, sie weigerten sich, Zucht anzunehmen,

Femin. von חול kreissen, nicht von חלה krank sein, wie der Context zeigt G-K § 72 Anm. 1).

Cap. 5. Inhalt. v. 1—6: Auf Grund seiner eigenen Erfahrungen entwirft der Prophet ein Bild der grauenvollen Entartung bei Hoch und Niedrig, welcher er die Strafe verkündigt. v. 7—13: Jahve ergreift das Wort, erklärt Vergebung für nutzlos, da sie doch nur neuen Uebermuth des Volkes hervorruft, und verkündet dem Geschlecht, das an seine Gerichte nicht glauben will, fühlbarste Züchtigung. v. 14—20: Durch seinen Machtspruch soll Jer einen erbarmungslosen Feind über das Volk bringen, abermaliges Zurückgehen auf die Sünde, welche dies verschuldet. v. 20—25: Alle Versuche, das Volk von seiner Sündhaftigkeit zu überzeugen, prallen an seinem fühllosen Sinn ab. v. 26—31: Denn Ungerechtigkeit erfüllt es ganz und gar, dazu kommt die Verderbtheit der führenden Stände durch den Götzendienst. So gliedert sich das Ganze in 5 Strophen zu je 6 Versen, v. 13, der in der 2ten Strophe überzählig ist, macht sich leicht als späterer Eindringling fühlbar. In der 3ten Strophe, wo v. 18 nicht ursprünglich sein dürfte, scheint seine eigentliche Heimath zu sein, cf. die Auslegung. Die Composition des Cap. bereitet keine Schwierigkeiten, ebenso wenig die Abfassungszeit. Die Rede trägt ganz die Züge der in die Zeit Josias resp. Anfang Jojakims fallenden, im 5ten Jahre des letzteren redigierten Bestandtheile des Buches. Ein Unterschied der Situation gegen die vorige Rede ist nicht zu bemerken.

1 Jahve selbst erhebt bittere Klage über die Allgemeinheit des sündlichen Verderbens in Jerusalem, indem er ideale Personen (wohl die Propheten) auffordert, sich durch den Augenschein davon zu überzeugen, ob einer vorhanden sei, der Jahves Gesetz nachlebe. — יש איש ist eine in dieser Rhetorik wohl angebrachte Steigerung des איש איש hier das vom Recht geforderte, der Inhalt des Rechts עשה מש entspricht demnach unserem »Recht thun« wie Ez 18,19,21,27, wo es die sittliche Bethätigung im allgemeinen bezeichnet. Dagegen ist es hier nicht von der Aufgabe des Richters oder Königs im speciellen gesagt, wie עשה משפט sonst in der Bedeutung »Recht schaffen« vorkommt, cf. 23,15. 23,5. Entsprechend dem »die göttlichen Rechtsforderungen erfüllenden« ist מבקש א der nach Treue, d. i. Zuverlässigkeit in Gesinnung und Lebenshaltung Gott und Menschen gegenüber trachtende. 2 Bei solcher Unzuverlässigkeit sind Meineide an der Tagesordnung, selbst wenn sie Jahves hochheiligen Namen in den Mund nehmen. אם אם zeigt, dass nicht immer bei Jahve geschworen wurde, die bei den Götzen geschworenen Eide, meint Jer, sollten ihnen schon heilig sein, dass aber auch die bei Jahve abgelegten Schwüre falsch waren, ist der Gipfel der Verdorbenheit. לכן hier adversativ: »bei alledem«, cf. Jes 30,18f. Die Verkennung dieser Bedeutung führte zur Einschiebung der Negation von ἀνύμους in LXX, den richtigen Sinn hatschon Sy, der das לכן allerdings nicht übersetzt, aber die gegensätzliche Stellung der beiden Vershälfen heraustreten lässt, ähnlich H. T übersetzt לכן durch בבין = dabei. 3 Die Frage, mit welcher sich Jer an Jahve wendet, kann sich nicht darauf richten, die Treue oder Zuverlässigkeit der Augen Gottes

machten ihr Antlitz regungsloser als Fels, weigerten sich, umzukehren. ⁴Ich aber gedachte: Nur die Armen sind das, sie sind thöricht weil sie den Weg Jahves, das Recht ihres Gottes nicht kennen. ⁵Ich will doch zu den Grossen gehen und mit ihnen reden, denn sie kennen den Weg Jahves, das Recht ihres Gottes. — Doch diese zumal haben gebrochen das Joch, zersprengt die Bande. ⁶Darum tödtet sie der Löwe aus dem Walde, verheert sie der Steppenwolf, lauert der Panther an ihren Städten, jeder, der sich herauswagt aus ihnen wird zerrissen, denn zahlreich sind ihre Verbrechen und gross ihre Abweichungen. ⁷Weshalb sollte ich dir verzeihen? Deine Söhne haben mich verlassen und ge-

constatieren zu wollen. Dieser Gedanke ist dem Zusammenhang fremd, vielmehr wird אֲנִי die menschliche Zuverlässigkeit sein, nach welcher Jahve sucht, das ל wird das Streben danach bezeichnen. So ergiebt sich auch der passende Übergang zum folgenden dass Jahve, der nach Treue suchte, aber sie nicht fand, vergeblich versuchte, durch Gerichte Umkehr zu erzwingen. Aber das Volk blieb hart und fühllos, statt לֵב hier ה' נִיחַם, weil auf dem Antlitz sich die Empfindung spiegelt, welche der züchtigende Jahve erwartete und herbeizuführen strebte. הָלַל von הָלַל Schmerz empfinden, nach Aa. von הָלַל krank, schwach werden wegen Prv 2335 (vorn betont wegen der zâképh qāṭôn). הָלַל weist jedenfalls auf eine schwere Einbusse des Volkes, ob auf die Schlacht von Megiddo? 4 Diesen Mangel an Verständniss sucht Jer daraus zu erklären, dass jene nur (nichts weiter als) arme geringe Leute seien, denen die religiöse und sittliche Erkenntnis nicht zugänglich sei. הָלַל = die von Jahve vorgeschriebene Handlungsweise wie II Reg 2122. Er beschloss daher als Interpret der göttlichen Willensmeinung sich an die Grossen des Landes zu wenden, machte aber noch schlimmere Erfahrungen. Für נִיחַם scheinen LXX entweder נִיחַם gelesen oder dabei an נִיחַם gedacht zu haben: οὐκ ἐδυσάρεσθαι, ebenso zu 5036: παράλυθαι. Das richtige Verständniss bei A Th H T. Bei אֲנִי haben LXX beide Male das Suffix nicht übersetzt, doch findet es sich in Hexpl. Luc H P T. Zum Gedanken von 5b cf. 220 und die Auslegung. אֲנִי hier adversativ nicht wie oben limitierend. Das darauf folgende הָלַל, von A Th H P T bezeugt bietet den besseren Text gegenüber LXX, welche mit ιδού das auch von H vorausgesetzte הָלַל übersetzen. Jedenfalls hat der Proph. bei den »Grossen« auch an die geistlichen Oberen und Führer gedacht, cf. z. B. v. 31. 6 Die wilden Thiere sind Bilder für die Feinde, welche das Land verheeren sollen, cf. 47 u. ö., dies zeigt sich in den über die Thiere gemachten Aussagen, z. B. »der Wolf verwüstet sie«, »der Panther lauert an ihren Städten«, was auf wirkliche Thiere nicht passen will. Das Perf. הָלַל ist demnach Perf. proph., durch reine Imperfecta fortgeführt יָבִיחַ nicht »Abendwolf« wie Hab 18, Seph. 33, Chald. Vulg. Syr. A., sondern Steppenwolf, so dass יָבִיחַ Plur. von יָבִיחַ Steppe. Zu יָבִיחַ für יָבִיחַ cf. O § 243 a 519; G-K § 67 Anm. IV 10. 7 Die Möglichkeit zu retten und zu bessern durch Nachsicht und Langmuth könnte für Jahve einen Grund zur Vergebung geben. Aber das Volk ist unverbesserlich, daher die Frage berechtigt: weshalb sollte ich vergeben? Zu אֲנִי יָבִיחַ = יָבִיחַ cf. Job 2812,20. M. 168 b) O. 423 e). Statt אֲנִי יָבִיחַ Kth. corrigiert Qr. mit Recht nach v. 1 אֲנִי יָבִיחַ cf. G-K § 65 1) b). Der Götze, bei dem das Volk schwört, wird durch אֲנִי יָבִיחַ bezeichnet. Die Worte bilden Einen Begriff = ein Nichtgott, die Erkenntnis von der Wesenlosigkeit der heidnischen Gottheiten ist also deutlich vorhanden. Im folgenden bietet אֲנִי יָבִיחַ »ich liess sie schwören« einen zu unbestimmten Sinn. Daher ist mit vielen Handschriften, LXX T H Syr. Th; den jüdischen Erklärern Raschi, Qimchi; Luther, Calv. und vielen Neueren אֲנִי יָבִיחַ »ich sättigte sie« zu lesen. Von der Hexapla ist auch ὠκυζον neben dem sonst üblichen ἐχόρτασα bezeugt, Luc hat beide LAA nebeneinander gestellt. Auch sonst wird häufig der Zusammenhang zwischen dem durch den Segen des heiligen Landes bewirkten üppigen Leben und der Sittenlosigkeit des Volkes hervorgehoben, cf. 528. Dtn 3213—17. Hos 101. 136. Prv 309. אֲנִי יָבִיחַ das Perf. dient hier

schworen bei Nichtgöttern, und machte ich sie satt, so brachen sie die Ehe und machten sich heimisch im Hurenhaus. ⁸ Wohlgenährte Rosse, geile Hengste? sind sie, ein Jeder wiehern sie nach dem Weibe ihres Nächsten. ⁹ Soll ich darob nicht strafen, spricht Jahve, oder an einem Volke wie dieses, sich nicht rächen meine Seele? ¹⁰ Steiget hinan wider ihre Mauern (?) und zerstöret [aber macht

zur Bezeichnung einer früher schon dagewesenen, aber noch immer sich wiederholenden Tatsache, cf. G-K § 106 2) c), danach sind die folgenden Imperff. mit ¹ consec. zu beurtheilen (G-K § 111 4) 2) β)), welche schliesslich in das einfache Imperf. ausmünden. ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰ ¹⁰⁰¹ ¹⁰⁰² ¹⁰⁰³ ¹⁰⁰⁴ ¹⁰⁰⁵ ¹⁰⁰⁶ ¹⁰⁰⁷ ¹⁰⁰⁸ ¹⁰⁰⁹ ¹⁰¹⁰ ¹⁰¹¹ ¹⁰¹² ¹⁰¹³ ¹⁰¹⁴ ¹⁰¹⁵ ¹⁰¹⁶ ¹⁰¹⁷ ¹⁰¹⁸ ¹⁰¹⁹ ¹⁰²⁰ ¹⁰²¹ ¹⁰²² ¹⁰²³ ¹⁰²⁴ ¹⁰²⁵ ¹⁰²⁶ ¹⁰²⁷ ¹⁰²⁸ ¹⁰²⁹ ¹⁰³⁰ ¹⁰³¹ ¹⁰³² ¹⁰³³ ¹⁰³⁴ ¹⁰³⁵ ¹⁰³⁶ ¹⁰³⁷ ¹⁰³⁸ ¹⁰³⁹ ¹⁰⁴⁰ ¹⁰⁴¹ ¹⁰⁴² ¹⁰⁴³ ¹⁰⁴⁴ ¹⁰⁴⁵ ¹⁰⁴⁶ ¹⁰⁴⁷ ¹⁰⁴⁸ ¹⁰⁴⁹ ¹⁰⁵⁰ ¹⁰⁵¹ ¹⁰⁵² ¹⁰⁵³ ¹⁰⁵⁴ ¹⁰⁵⁵ ¹⁰⁵⁶ ¹⁰⁵⁷ ¹⁰⁵⁸ ¹⁰⁵⁹ ¹⁰⁶⁰ ¹⁰⁶¹ ¹⁰⁶² ¹⁰⁶³ ¹⁰⁶⁴ ¹⁰⁶⁵ ¹⁰⁶⁶ ¹⁰⁶⁷ ¹⁰⁶⁸ ¹⁰⁶⁹ ¹⁰⁷⁰ ¹⁰⁷¹ ¹⁰⁷² ¹⁰⁷³ ¹⁰⁷⁴ ¹⁰⁷⁵ ¹⁰⁷⁶ ¹⁰⁷⁷ ¹⁰⁷⁸ ¹⁰⁷⁹ ¹⁰⁸⁰ ¹⁰⁸¹ ¹⁰⁸² ¹⁰⁸³ ¹⁰⁸⁴ ¹⁰⁸⁵ ¹⁰⁸⁶ ¹⁰⁸⁷ ¹⁰⁸⁸ ¹⁰⁸⁹ ¹⁰⁹⁰ ¹⁰⁹¹ ¹⁰⁹² ¹⁰⁹³ ¹⁰⁹⁴ ¹⁰⁹⁵ ¹⁰⁹⁶ ¹⁰⁹⁷ ¹⁰⁹⁸ ¹⁰⁹⁹ ¹¹⁰⁰ ¹¹⁰¹ ¹¹⁰² ¹¹⁰³ ¹¹⁰⁴ ¹¹⁰⁵ ¹¹⁰⁶ ¹¹⁰⁷ ¹¹⁰⁸ ¹¹⁰⁹ ¹¹¹⁰ ¹¹¹¹ ¹¹¹² ¹¹¹³ ¹¹¹⁴ ¹¹¹⁵ ¹¹¹⁶ ¹¹¹⁷ ¹¹¹⁸ ¹¹¹⁹ ¹¹²⁰ ¹¹²¹ ¹¹²² ¹¹²³ ¹¹²⁴ ¹¹²⁵ ¹¹²⁶ ¹¹²⁷ ¹¹²⁸ ¹¹²⁹ ¹¹³⁰ ¹¹³¹ ¹¹³² ¹¹³³ ¹¹³⁴ ¹¹³⁵ ¹¹³⁶ ¹¹³⁷ ¹¹³⁸ ¹¹³⁹ ¹¹⁴⁰ ¹¹⁴¹ ¹¹⁴² ¹¹⁴³ ¹¹⁴⁴ ¹¹⁴⁵ ¹¹⁴⁶ ¹¹⁴⁷ ¹¹⁴⁸ ¹¹⁴⁹ ¹¹⁵⁰ ¹¹⁵¹ ¹¹⁵² ¹¹⁵³ ¹¹⁵⁴ ¹¹⁵⁵ ¹¹⁵⁶ ¹¹⁵⁷ ¹¹⁵⁸ ¹¹⁵⁹ ¹¹⁶⁰ ¹¹⁶¹ ¹¹⁶² ¹¹⁶³ ¹¹⁶⁴ ¹¹⁶⁵ ¹¹⁶⁶ ¹¹⁶⁷ ¹¹⁶⁸ ¹¹⁶⁹ ¹¹⁷⁰ ¹¹⁷¹ ¹¹⁷² ¹¹⁷³ ¹¹⁷⁴ ¹¹⁷⁵ ¹¹⁷⁶ ¹¹⁷⁷ ¹¹⁷⁸ ¹¹⁷⁹ ¹¹⁸⁰ ¹¹⁸¹ ¹¹⁸² ¹¹⁸³ ¹¹⁸⁴ ¹¹⁸⁵ ¹¹⁸⁶ ¹¹⁸⁷ ¹¹⁸⁸ ¹¹⁸⁹ ¹¹⁹⁰ ¹¹⁹¹ ¹¹⁹² ¹¹⁹³ ¹¹⁹⁴ ¹¹⁹⁵ ¹¹⁹⁶ ¹¹⁹⁷ ¹¹⁹⁸ ¹¹⁹⁹ ¹²⁰⁰ ¹²⁰¹ ¹²⁰² ¹²⁰³ ¹²⁰⁴ ¹²⁰⁵ ¹²⁰⁶ ¹²⁰⁷ ¹²⁰⁸ ¹²⁰⁹ ¹²¹⁰ ¹²¹¹ ¹²¹² ¹²¹³ ¹²¹⁴ ¹²¹⁵ ¹²¹⁶ ¹²¹⁷ ¹²¹⁸ ¹²¹⁹ ¹²²⁰ ¹²²¹ ¹²²² ¹²²³ ¹²²⁴ ¹²²⁵ ¹²²⁶ ¹²²⁷ ¹²²⁸ ¹²²⁹ ¹²³⁰ ¹²³¹ ¹²³² ¹²³³ ¹²³⁴ ¹²³⁵ ¹²³⁶ ¹²³⁷ ¹²³⁸ ¹²³⁹ ¹²⁴⁰ ¹²⁴¹ ¹²⁴² ¹²⁴³ ¹²⁴⁴ ¹²⁴⁵ ¹²⁴⁶ ¹²⁴⁷ ¹²⁴⁸ ¹²⁴⁹ ¹²⁵⁰ ¹²⁵¹ ¹²⁵² ¹²⁵³ ¹²⁵⁴ ¹²⁵⁵ ¹²⁵⁶ ¹²⁵⁷ ¹²⁵⁸ ¹²⁵⁹ ¹²⁶⁰ ¹²⁶¹ ¹²⁶² ¹²⁶³ ¹²⁶⁴ ¹²⁶⁵ ¹²⁶⁶ ¹²⁶⁷ ¹²⁶⁸ ¹²⁶⁹ ¹²⁷⁰ ¹²⁷¹ ¹²⁷² ¹²⁷³ ¹²⁷⁴ ¹²⁷⁵ ¹²⁷⁶ ¹²⁷⁷ ¹²⁷⁸ ¹²⁷⁹ ¹²⁸⁰ ¹²⁸¹ ¹²⁸² ¹²⁸³ ¹²⁸⁴ ¹²⁸⁵ ¹²⁸⁶ ¹²⁸⁷ ¹²⁸⁸ ¹²⁸⁹ ¹²⁹⁰ ¹²⁹¹ ¹²⁹² ¹²⁹³ ¹²⁹⁴ ¹²⁹⁵ ¹²⁹⁶ ¹²⁹⁷ ¹²⁹⁸ ¹²⁹⁹ ¹³⁰⁰ ¹³⁰¹ ¹³⁰² ¹³⁰³ ¹³⁰⁴ ¹³⁰⁵ ¹³⁰⁶ ¹³⁰⁷ ¹³⁰⁸ ¹³⁰⁹ ¹³¹⁰ ¹³¹¹ ¹³¹² ¹³¹³ ¹³¹⁴ ¹³¹⁵

nicht das Garaus], haut ab ihre Ranken, denn sie gehören nicht Jahve. ¹¹Denn ganz abgefallen von mir ist das Haus Israel und das Haus Juda, spricht Jahve. ¹²Sie empören sich wider Jahve und sprechen: nicht (geschieht) jenes, und nicht wird kommen über uns Unheil, und Schwert und Hunger werden wir nicht (an uns) erfahren. ¹⁴Darum also spricht Jahve der Gott der Heerschaaren, weil ihr dieses Wort redet, siehe so mache ich meine Worte in deinem Munde zum Feuerbrand und dieses Volk zu Holz, dass er sie verzehre. ¹³Und die Propheten

daher als ein späterer Zusatz auszuschneiden. Eine specielle Deutung der נִשְׁרִיטִים, etwa auf die Bürger Jerusalems etc., ist um so weniger thunlich, da der Ausdruck: »die Ranken weggreissen«, wie oben gezeigt, bereits als Schilderung des Gerichts festgeprägt war. 11 und 12 Auch hier zeigt es sich wie v. 7, dass der Prophet keineswegs die Sünden seiner Generation für sich betrachtet, sondern sie in Zusammenhang mit der ganzen Sündengeschichte auch des israelitischen Reiches setzt. Da בָּנֵי כְּהֹנֵי ב' das fortsetzt, so wird es nicht sowohl »die Existenz Gottes ableugnen« bedeuten, was sicher in der Zeit des Propheten sehr wenig geschah, sondern vielmehr »ihn praktisch verleugnen, von ihm abfallen« wie Job 31²⁸. Jes 59¹³. Prv 30⁹. Damit übereinstimmend leugnet לֹא הָיָה nicht das Vorhandensein Jahves, dazu wäre הָיָה das rechte Wort gewesen Ps 141. 53¹. Daher ergänzen Andere, indem sie הָיָה zum Subj. des Satzes machen, das לֹא durch eine besondere Beziehung z. B. nicht er (hat geredet) sc. durch den Propheten. Aber offenbar ist die Ergänzung nicht leicht aus dem Context zu gewinnen. Auch wäre der Gegensatz des הָיָה (in diesem Falle doch wohl der Prophet) schwer zu errathen. Der jetzige Text wird bezeugt durch A Sy H. Dagegen scheinen LXX (οὐκ ἔστι ταῦτα) u. T »nicht von ihm aus kommt über uns der Segen, auch wird nicht über uns das Unheil kommen« an das הָיָה nicht gedacht zu haben. Eher würden sich beide LAA. mit הָיָה statt הָיָה vertragen, das möglicherweise früher ebenso wie dieses geschrieben wurde G-K § 32 Anm. III 6 b) cf. auch Fussnote 1) zu 6a). Dann wäre הָיָה auf den Inhalt von v. 10 zu beziehen, der auch das folgende in's Auge fasst, und als Subj. eines verschwiegenen Satzes anzusehen, den man ergänzen könnte durch »wird geschehen« oder »wollen wir hören«. (So Ew.) Weiter gehende Correcturen liegen nahe wie תִּהְיֶה, zu dem הָיָה Subj. wäre, verlieren aber den sicheren Boden jener einfachen Änderung. יָדָה hier s. v. a. »an sich erfahren« cf. die Grube sehen, den Tod sehen. 13 wird gewöhnlich als Fortsetzung der Rede des Volkes, also als eine Verwünschung der wahren Propheten aufgefasst, welche das v. 12 erwähnte Strafgericht weissagen. Indessen diese Auffassung hat Bedenken gegen sich. Jeremia schildert uns die damalige Prophetenclasse so wenig als seine Gesinnungsgenossen, dass er, wo er von »den Propheten« redet, die in seine Zeit fallen, nur falsche Propheten meint, oder solche, deren Richtung zweifelhaft ist, aber nicht wahre. Ich zähle 39 Stellen, wo הַנְּבִיאִים in diesem Sinne gebraucht wird. Nur an 7 Stellen bezeichnet der Ausdruck echte Jahvepropheten, aber stets im Rückblick auf die alte Geschichte und nie im Munde des Volkes, sondern nur im Munde Jahves 7²⁵. 26⁵. 29¹⁹. 35¹⁵. 44⁴. oder Jer's selbst 25⁴. 28⁸. Man braucht nur 2^{3,26}. 4⁹. 5³¹. 8¹. 13¹³. 14^{13ff}. anzusehen, um zu erkennen, dass wohl ein scharfer Gegensatz zwischen dem Volke und Jer, aber keineswegs zwischen jenem und »den Propheten« stattfand. Endlich finden wir 14^{13ff}. den Inhalt des 12ten Verses grade im Munde der Propheten, und Jer beklagt es a. a. O., dass diese ohne göttliches Wort empfangen zu haben, dem Volk vorspiegeln, kein Unheil könne es treffen. Diese Parallele giebt den Ausschlag: v. 13 kann nicht Rede des Volkes, nur Wort Jer sein. Dann aber steht der Vers nicht richtig, denn v. 14 blickt auf ein eben citirtes Wort der Gegner Jer zurück und duldet jene Verwünschung der Lügenpropheten durch Jer. nicht vor sich. Ich vermuthe, dass die ursprüngliche Stelle des Verses hinter v. 14 war. Hier passt er trefflich als Fortsetzung der Drohung Jer gegen das Volk, es selbst wird von der Flamme des prophetischen Wortes verzehrt werden, die falschen Propheten

werden zu Wind, und das Wort ist nicht in ihnen, also geschehe ihnen. ¹⁶Siehe ich bringe über euch ein Volk von Ferne, Haus Israel, spricht Jahve, ein altes Volk ist's, ein Volk aus der Vorzeit ist's, ein Volk — du verstehst nicht seine Sprache und weisst nicht, was es redet. ¹⁶Sein Köcher gleicht einem geöffneten Grabe, sie alle sind Helden. ¹⁷Und es verzehrt deinen Schnitt und dein Brot [sie verzehren deine Söhne und Töchter], es verzehrt deine Schafe und deine Rinder, es verzehrt deinen Weinstock und deinen Feigenbaum, es verwüstet deine festen Burgen, auf welche du vertraust, durchs Schwert. ¹⁸[Aber auch in jenen Tagen, spricht Jahve, will ich nicht das Garaus mit euch

aber werden in das Nichts aufgehen, aus dem sie herkommen. יהוה hier ein Bild des Nichtigen, Vergänglichen wie Job 77. — יהוה gewöhnlich übersetzt: »der welcher redet«, so dass der Artikel als Relativpronomen gebraucht wäre. Aber ein solcher Gebrauch ist in dieser Zeit bedenklich, auch der Sinn unklar, daher wird nach LXX λόγος κυρίου: יהוה auszusprechen sein. H: »et responsum non fuit in eis«, cf. G-K § 138 3) Anm. b.) Der Grund der masoreth. Punctuation ist nicht mehr sicher zu erkennen. פה emphatisch gebraucht wie Am 412 bezieht sich auf die Anfangs des v. ausgesprochene Drohung zurück. — Auf die »Lügenpropheten« hat übrigens auch T den v. bezogen. ¹⁴ »dieses Wort« kann nur das v. 12 geäußerte sein. Die gewaltige Macht, welche Jer hier dem von ihm verkündigten Gotteswort beimisst, erinnert an 110. 23 2s. 25 15 ff. 28 s. יהוה Perf. mit ך consec., die hier und da beigeschriebene Punctuation יהוה ist nach Baer Delitzsch minderwerthig. Als Subj. ist »das Feuer« anzusehen, dem entsprechend könnte man das Plursuffix auf ך zurückbeziehen, aber passender dabei an das Volk zu denken. v. 15—17 Darstellung des Gerichts ohne Bild, ein feindliches Volk fällt in Judaea ein und verheert das Land. ¹⁵ Es stammt von ferne her wie Jes 52 s, ein Zeichen seiner Kraft, welche es als Sieger durch die Welt führt. Sein hohes Alter v. 15 b ein neuer Beweis seiner Stärke, welche den Jahrhunderten getrotzt hat. Dies Praedicat zeigt wohl, dass dem Propheten dabei die Babylonier vorschweben, die thatsächlich das älteste Culturvolk Vorderasiens waren, auch die assyrische Cultur stammte aus Babel. Dagegen passen die Worte wenig auf die Skythen, welche sich nach Herod. IV 5 als ein sehr junges Volk betrachteten, was zu ihrem nomadischen Charakter stimmt, so dass Justins Bemerkung 21 von dem hohen Alter der Skythen hiergegen nicht in Betracht kommen kann. Endlich betont der Prophet ihre barbarische Sprache, welche sie den Juden nicht nur verhasst, sondern unheimlich, grauenvoll macht cf. Jes 28 11. 33 19. לא היה ein abgekürzter Relativsatz G-K § 155 2); שמו = verstehen wie Gen 117. Jes 36 11. Über das Dag. forte conjunctiv. nach מה siehe G-K § 20 2) Anm. ¹⁶ Der Köcher wird einem geöffneten Grabe verglichen, weil die Pfeile ihr Ziel nie verfehlen; dasselbe, etwas undeutliche Bild Ps 510. ¹⁷ יהוה Perf. mit ך consec., daher durch Imperff. fortgesetzt. Auffallend ist, dass die Feinde die Söhne und Töchter Judas ebenso gut fressen, wie die Producte der Viehzucht und des Ackerbaus. Das יהוה ist im übertragenen, יהוה etc. im eigentlichen Sinne gemeint, Vulg. dort: devorabit, hier comedet. Nicht recht begreiflich ist ferner zwischen den singul. Verbalff. das plural. יהוה. Die LXX haben überall den Plur., H P überall den Sing., T wie hebr. Wahrscheinl. ist יהוה eine Randbem., welche in den Text eindrang, viell. auf Grund von 324. — Dtn 28 49—53, wahrscheinlich auf unserer Stelle beruhend, erwähnt die Sö. und Tö. des Volkes in ganz anderer Weise am Schluss. ליהוה für »im Kriege«. ליהוה und קציר bezeichnen dasselbe, das einmal im rohen, das andermal im bearbeiteten Zustand vorgestellt. ¹⁸ Auch wenn die Söhne und Töchter des Volkes aus v. 17 verschwinden, ist die Drohung, übereinstimmend mit v. 14 sehr scharf, ebenso verkündet v. 19 in der unzweideutigsten Weise das Exil. Daher begreift man nicht, was die Zwischenbemerkung v. 18 soll. Sie unterbricht v. 17 u. 19 und ist eine ähnliche Einschaltung wie 427 b. 510 aß, nach יהוה am Anfang wohl von derselben späteren Hand wie jene. Post eventum

machen.] ¹⁹Und soll geschehen, wenn ihr sagt: weswegen hat Jahve unser Gott uns all' dieses gethan, so sage zu ihnen: wie ihr mich verlassen habt und gedient fremden Göttern in eurem Lande, also sollt ihr Fremden dienen in einem Lande, das euch nicht gehört. ²⁰Verkündet dies im Hause Jakobs und lasst es hören in Juda also: ²¹Höret doch dies, thörichtes Volk ohne Verstand, Augen haben sie und sehen nicht, Ohren haben sie und hören nicht. ²²Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht Jahve, oder vor meinem Angesicht nicht erbeben, der ich gemacht habe den Sand zur Grenze für das Meer, zu einer ewigen Satzung, die es nicht überschreiten darf. Und es bäumen sich auf und vermögen nichts und es toben seine Wellen und überschreiten sie nicht.

gemacht will sie hervorheben, dass ja doch das Exil nicht völlig vernichtete. ¹⁹תאמרי hält sich noch in der Anrede des v. 17, da aber hinterher der Proph. in zweiter Pers. erscheint, so ist der Übergang von der 2ten zur 3ten in אליהם nicht auffallend. Die Stelle ist nachgeahmt in Dtn 29:21ff. ^{20—22} sind von Stade und Cornill für unecht erklärt worden 1) wegen der ungewöhnlichen plural. Anrede הניי etc. 2) wegen der eingestreuten Naturschilderung v. 21, welche im Geschmack Deutjesaias gehalten sei. 3) wegen der verwandten, ebenfalls unechten Stellen 31:35ff. 32:17—23. 4) weil das Ganze eine unnöthige Ausschmückung enthalte. Indessen: Ausschmückungen sind in der prophet. Rede nicht selten, zur plural. Anrede finden sich Analogieen in 45. 51 etc. So bleibt nur der 2te Grund als einigermaßen gewichtig, doch würde er nur auf Unechtheit von v. 22 von אשר שומרי an führen. Allerdings hat die Erwähnung der Meeresgrenze hier etwas unvermitteltes, und die Verwandtschaft mit Job 38:—11 könnte auf einen späteren Nachahmer der Jobstelle als Interpolator weisen. Mit Sicherheit aber ist auch hierdurch die Unechtheit nicht festzustellen, da die Worte an sich nichts enthalten, was Jer nicht geschrieben haben könnte. Gegen die Unechtheit der ganzen Versgruppe spricht der ausserordentlich matte Anschluss des ולכם יהוה וגו' an v. 19 und die Unmöglichkeit, mit diesem Worte eine neue Strophe zu beginnen, während umgekehrt v. 23 einen so schlagenden Gegensatz gegen die Frage des 22ten v. darbietet, dass er nur hier mit diesem v. zusammen niedergeschrieben sein kann. ²⁰בית יעקב hier poetische Bezeichnung Juda's, cf. 24. Angeredet sind wie 51 ideale Personen prophetischer Natur. ²¹Der Gedanke stimmt mit 4:22 überein, קכל für thöricht kommt in der ganzen vor-exilischen Literatur nur an diesen beiden Stellen vor, sonst nur 6mal im Qohel. mit 7maligen קכלי »Thorheit«. Das Verbum dagegen ist in der älteren Literatur mehrfach vertreten. Neben סכל ist לב hier vom Verstand gebraucht wie Hos 7:11. v. 21 b wörtlich wiederholt in Ez 12:2, die Hinzufügung von לראות u. לשמע zeigt deutlich die Benutzung Jeremia's, auch die Verknüpfung der Thorheit des Volkes mit seiner Widerspänstigkeit. In Jes 42:18ff. 43:8 ist daraus ein epitheton perpetuum des heil. Volkes geworden, das allein genügt, Israel zu bezeichnen, Dtn 29:3 bildet ebenfalls unsere Stelle nach, aber ohne die Pointe. ²²Die Form der Doppelfrage zeigt wieder den eigenthümlichen color Hieremianus, cf. 35. 214, 31. 59, 29. Hinter יהוה haben einige LXX Codices, nach Field aus Th ein אליה übersetzt. Im Folgenden findet der Plur. des hebr. Textes in ויהונעשי und den folg. Verbb. gegen LXX P Bestätigung bei T u. H. Der Ausdruck, welcher das folgende גלי im Plur. des Verb. vorausnimmt, ist poetisch kühn, während der LXXtext die planere Auffassung darstellt. Über die nichtcontrahierte Form תגידו s. G-K § 58 4) Anm. Über die Anhängung des Suff. an die Pluralf. auf תן s. G-K § 60 Anm. 3). בבל mit דק עולם parallel als zweiter Accus. zu שומרי hat die Bedeutung »Grenze« wie Job 26:10. 38:10. Jes 54:245. ולא יעברנהו ein Umstandssatz cf. G-K § 156 3) Anm. b). Das folg. Imperf. mit ך consec. knüpft an שומרי an, will aber nichts in der Zeit der Welterschöpfung einmal vorgegangenes schildern, sondern etwas täglich sich wiederholendes, wie auch seine Fortsetzung in Imperf. und Perf. mit ך consec. zeigt. Daher hat das ך consec. hier nur

²³ Aber dieses Volk hat ein halsstarrig und widerspänstig Herz, sie sind abgewichen und davon gegangen. ²⁴ Und nicht sprechen sie in ihrem Herzen: wir wollen doch Jahve unseren Gott fürchten, der uns giebt Regenguss, Frühregen und Spätregen zu seiner Zeit, die Wochen der Erndtesatzungen uns einhält. ²⁵ Eure Sünden (allein) haben diese verwirkt, und eure Missethaten den Segen euch verweigert. ²⁶ Denn es finden sich in meinem Volke Ruchlose, sie lauern wie Vogelsteller sich bücken (?) stellen Fallen auf, Menschen fangen sie.

logische Bedeutung: »und so toben denn« G-K § 111 3 b), die Zeitsphaere ist nach G-K a. a. O. 4) 2) a) durch das Perf. שמרי gegeben, das eine, mit ihren Wirkungen in die Gegenwart hineinreichende vergangene Handlung darstellt. Über das Imperf. יובל cf. M § 263 Anm. 5) G sub. כלל. Nach eingehenderer Vergleichung von Job 38—11, welche besonders das שמי דק im Unterschied von dem viel einfacheren שמי דק, ferner das nicht nahe liegende »Riegel und Thore«, endlich den נאק גלים im Unterschied von den גלים hier in's Auge fasst, wird man die Priorität der Jobstelle nicht ohne weiteres behaupten können. Die kühne Sprache dieser Schilderung ist für Jeremia durchaus nicht zu hoch, cf. z. B. 210—12, 31 f. 47 f., 19—22, 30 f. ²³ סרי trotz סרי nicht von סרי, sondern von סרי abweichen, wie das folgende ילכו zeigt. Der Mangel an Gottesfurcht v. 21 auf den Unverstand Juda's zurückgeführt, wird hier tiefer begründet auf seine Halsstarrigkeit. ²⁴ Diese Halsstarrigkeit zeigt sich besonders in seinem Verhalten gegenüber der göttlichen Güte. Der Regen als besonderer Ausdruck der Fürsorge Jahves, weil in dem heissen Orientklima eine Lebensbedingung für Land und Leute, auch Hos 223. Jo 223. Jer 1422, seine Verweigerung eine göttliche Strafe Am 47 f. Jer 3s. Hier ist an den regelmässig fallenden Regen gedacht, nach dem sich die Jahreszeiten in Palaestina bestimmen, also an den segensreichen Wechsel der Jahreszeiten überhaupt, cf. Gen 821 f. Da יריה den im ersten Winterquartal fallenden Frühregen, מלקש den gegen Ende des zweiten Winterquartals fallenden Spätregen bezeichnet (HbA s. Witterung) so ist das י vor יריה unbequem und wird nach LXX Vulg. P T Qr. zu streichen sein, so dass גשם durch die 2 folgg. Begriffe auseinandergelegt wird. Das Suff. von בערי bezieht sich auf גשם und durch dieses auf die 2 Unterarten des Regens. Da durch den Regen die Erndte bedingt ist und deren regelrechter Verlauf in den Wochen der Oster- und Pfingstzeit, so kann Jer anfügen, dass Jahve die שב' דקת קצ' eigentlich: die Wochen der Erndtesatzungen d. h. die von ihm festgesetzten Erndtewochen treu innehält, cf. den Namen des Pfingstfestes, das entweder das Schneidefest Ex 2316 oder das Wochenfest hiess Ex 34 22. Dtn 1616. Allerdings gab es von dieser Regel göttlicher Güte auch Ausnahmen. ²⁵ bringt daher die Abweisung eines nahe liegenden Einwurfes des Volkes, welches in einer Dürre (C. 14 f.) einen Beweis mangelnder göttlicher Fürsorge sieht. אלה geht auf שבעיר zurück, die sonst regelmässig eintretende Erndte war also ausgeblieben, eigentlich: vom graden Wege abgelenkt, zur Seite gedrängt. Angesichts dieses Zeichens göttlicher Ungnade erinnert Jeremia das Volk an seine Verschuldungen, welche ihm den Segen der Erndte verweigerten, שוב nicht im sittlichen, sondern im physischen Sinne, cf. zu 27. ²⁶ Das führt den Propheten wieder auf das Thema zurück, von dem er v. 1 ff. ausgegangen war, das herrschende Unrecht. Beachte gegenüber v. 1 ff., dass der Proph. hier nur von einzelnen רשעים spricht, wie zahlreiche man sie sich auch immer denken mag. Das Treiben dieser Frevler bezeichnet er als Menschenfang aus gewinnsüchtiger Absicht, cf. Am 84—6. Grosse Schwierigkeiten bereitet das 2te Versglied. Nach der oben gegebenen Übersetzung, welche seit C. B. Mich. die herrschende ist, wäre שף Inf. constr. von שפק sich niederlassen, שר wäre von שרי blicken, lauern abzuleiten Cnt 48. Num 239. Hos 137. Der Sing. des Verb. stände vereinzelnd. יקושם ist Plur. zu קוש, von der Nebenform יקוש Ps 913, das Versgl. würde die רשעים schildern, welche die Menschen so listig wie Vogelsteller in ihre Netze zu locken verstehen. Das folgende משהיה »Verderber« poetisch für

²⁷Wie ein Käfig, voll von Vögeln, also sind ihre Häuser voll von Trug, darum sind sie gross und reich geworden. ²⁸Sie sind fett und feist? geworden, auch fliessen sie über von bösen Dingen, Recht schaffen sie nicht, das Recht der Waisen, dass sie durchdrängen, und die Sache der Armen führen sie nicht. ²⁹Soll ich darob nicht strafen, spricht Jahve, oder an einem Volk wie dieses sich nicht rächen meine Seele? ³⁰Schaudervolles und entsetzliches geschieht im Lande! ³¹Die Propheten prophezeien lügnerisch, und die Priester herrschen

Falle. Indessen: שך für lauern, sich niederducken hat Bedenken gegen sich, — auch höbe diese Schilderung etwas zu Nebensächliches, wenig Charakteristisches hervor. Die Tradition des Textes ist nicht sicher. LXX scheinen die schwierigen Worte wie öfter übergegangen zu haben. A Sy: *ισοίς ὡς δόλυνον ἰξεντοῦ*. H: insidiantes quasi aucupes. Nach H wäre *ισοίς* = *יָשָׁר* rectus, *ὡς δόλυνον* erklärt sich besser aus einem *קָשָׁב* resp. *קֶשֶׁבָּה*, als aus *שָׁךְ*. Auf Grund von A Sy könnte man etwa *אֲשֶׁר קָשָׁבָה יְקוֹשִׁים* »man stellt auf wie Netze der Vogelsteller« vermuthen, doch ist eine sichere Erkenntniss des ursprünglichen Textbestandes nicht mehr zu gewinnen. 27 *מִרְמָה* Accus. von *מֵלֵאִים* abhängig bezeichnet hier trügerisch erworbenes, cf. Am 310. Das Tert. compar. zwischen den gefangenen Vögeln und *מִרְמָה* ist die List, mit der man sie in's Garn bekommen hat, vielleicht auch die grosse Zahl. 28 Schildert die Schurken, wie sie feist daherprotzen auf Grund erschlichenen Besitzes, die Perff. sind Perff. praesentia = sie sind fett geworden«. *עָשָׂה* wird hier nach dem Context die Bedeutung »glänzen, strahlen« zugeschrieben, die aber sonst nirgend damit verknüpft erscheint. Vielmehr bedeutet es »denken, sinnen«. Daher G Thes mit Recht das Wort hier nicht für ursprünglich hält, er schlägt *עָשָׂה* vor. Da durch *עָשָׂה* auch ein Gleichklang mit dem folgenden *עָבְרָה* entsteht, sehr wahrscheinlich. A Sy Th H haben allerdings auch an »fett werden« gedacht, während T »reich werden« übersetzt. — Für *דְּבָרֵי רַע* hat H *sermones meos pessime* ähnlich Sy Th *τοὺς λόγους μου εἰς πονηρὸν*, so dass *דְּבָרֵי רַע* gelesen und *רַע* als Adv. gefasst wird, dadurch erhält *עָבְרָה* die Bedeutung übertreten. Aber der Gebrauch des Adv. in solcher Weise ist nicht nach hebräischer Sprachgewohnheit, ausserdem haben die ersten Worte des v. strenggenommen nicht die Sünde sondern nur den Überfluss der Frevler hervorgehoben, da gleichartiges steigert, scheint also in *עָבְרָה* weniger der Begriff der Übertretung, als der des Überflusses liegen zu müssen. *דְּבָרֵי רַע* wäre demnach ein Accus. limitationis, wie er bei den Begriffen des vollseins, überfließens oft vorkommt G-K § 117 4) Anm. 4b); *דְּבָרֵי* »Dinge, Sachen«, hier natürlich Bezeichnung von Thaten cf. Gen 1814. 2010. IReg 1141. Sie haben also nicht nur leiblichen Überfluss, sondern auch solchen an bösen Thaten. Das Folgende zeigt, dass sie zugleich als die Gewalthaber zu denken sind, welche die Machtlosen nicht zu ihrem Recht kommen lassen. *דִּין* nachdrucksvoll wiederholt hier wie *מִשְׁפָּט* s. v. a. die Rechtsache, der Process. Die LA. *אֲבִירִים* für *אֱלֹמִה* in LXX, welche von T P H nicht unterstützt wird, beruht auf der häufigen Zusammenstellung der Wittwen und Waisen. *דְּנָה* und *שָׁפֵט* hier im wohlthätigen Sinn: den Process zur Verhandlung und Entscheidung bringen, welcher jenen zu ihrem Recht verhelfen soll. Daher durch das Imperf. *יִשְׁפָּטֵם* auf den Zweck resp. Erfolg des »Richtens« hingewiesen wird, indem die collectiv gedachte Waise hier als Subj. des plur. Verbs auftritt: »damit sie Erfolg hätten, durchdrängen« mit ihrer Forderung. cf. zur Construction 610 *וְיִשְׁמְעוּ* »dass sie es hörten« und G-K § 107 4) a) 3). Die Construct. ist schon von den Alten vielfach nicht verstanden A Sy Th P H scheinen *וְיִשְׁפָּטֵם* gelesen und das *לֹא* von *דְּנָה* dazu ergänzt zu haben. *הַצִּלְחָה* bekam dann causative Bedeutung »causam pupilli non direxerunt«. Doch macht die Ergänzung von *לֹא* hierbei Schwierigkeiten. 29 identisch mit v. 9, cf. das zu diesem bemerkte. 30 *שָׁמָּה* eigentl. das Entsetzen, dann dasjenige was Entsetzen einflösst, wie *שָׁמָּה*; *שָׁמָּה* ein noch stärkeres Wort, das was Schauer erregt, cf. 2314. Hos 610. Jer 1813. 31 Die Propheten weissagen durch Lüge, d. h. indem sie sich dabei der L. als des Mittels

nach ihrem Gefallen, und mein Volk liebt es also, und was wollt ihr thun am Ende von (all) diesem?

Cap. 6.

¹Flüchtet, ihr Söhne Benjamins hinaus aus Jerusalem und in Tekoa stösst in die Posaune und über Beth-hakkerem zieht auf ein Zeichen, denn Unheil blickt herein vom Norden und grosser Zusammenbruch. ²Ist eine er-

bedienen. Dass der Prophet von den Priestern die Herrschaft aussagt (יהוה hier absolut gebraucht), kann nicht befremden, da sie mehrfach im Tempel nicht allein Polizei sondern auch Gericht ausüben cf. 29²⁴—29. 20^{1f}. 26^{7ff}. Diese Herrschaft aber üben sie nicht im eigenen Namen, sondern als Beauftragte Jahves, daher auch abhängig von den Aussprüchen Jahves durch die Propheten. So stehen sie על ירי הנביאים eigentlich »ihnen zur Seite«, d. h. sie verfahren nach ihrer Anweisung I Chron 25² ff. II Chron 23¹⁸. Esr 3¹⁰. So mit Recht die meisten Neueren. Ew. erklärt nach einer syr. Wendung »auf den Weg Jem. treten« = nachahmen, die aber doch nicht völlig mit diesem Ausdruck stimmt. Das Volk hat gegen dieses Schalten seiner geistlichen Oberen nichts einzuwenden, es überlegt nicht was die Folge von diesem Treiben sein wird. Das Suffix von צוררים ist neutr. gemeint und bezieht sich auf die vorige Schilderung zurück. Die Form der Frage scheint aus Jes 10³ zu stammen.

Cap. 6. Inhalt. Die bevorstehende Belagerung Jerusalems jagt alles in wilde Flucht v. 1—5. Jahve fordert die Feinde zu grausamstem Vorgehen gegen Jerusalem auf, da sie durch ihre Bosheit harte Strafe verdient habe v. 6—9. Der Versunkenheit des Volkes gegenüber fühlt Jeremia sich machtlos, von heiligem Zorn erfüllt fordert er von Jahve die Vernichtung des Volkes, Ausmalung derselben v. 10—15. Wie oft hat Jahve das Volk auf den rechten Weg führen wollen, aber alles war vergeblich. Da man ihn so misgeachtet, glaube man doch nicht, durch Opfer seine Gunst wiedergewinnen zu können v. 16—21. Wiederholte Schilderung des Feindes aus dem Norden, vor welchem Judas Stolz in Angst untergeht v. 22—26. Rückblick des Propheten auf seine Wirksamkeit, sie hat ihm nur die tiefe Verderbenheit der Nation gezeigt, eine Wendung zum Besseren herbeizuführen, war ihm nicht beschieden v. 27—30.

Einstimmig wird die Rede dem ältesten Teile des Jeremiabuches zugewiesen, und in der That liegt kein Anzeichen einer späteren Abfassung vor.

1 Seine nächsten Landsleute, die Benjaminiten fordert Jer zum Verlassen Jerusalems auf, das der nordische Feind bestürmen wird. Die Flucht geht dem entsprechend nach dem Süden Juda's, Tekoa 4 Stunden südlich von Jerusalem an der Wüste Juda's gelegen soll in die Lärrtrompete (Wortspiel) stossen Am. 3⁶, ebenso Bethhak., wahrscheinlich mit dem Frankenberg bei Tek. identisch (cf. HbA Art. Bethcherem). Über die benjaminit. Bevölkerung Jerusalems cf. HbA Art. Benjamin. Wegen ירמי vergleiche zu 4⁶. 2 Der M.T. kann nur übersetzt werden, cf. Jes. 47¹. Dtn. 28^{54ff}. Hos. 4⁵: »die schöne und verzältete vertilge ich, die T.Z.« So schon T u. wahrscheinlich ATH. Seine Schwierigkeiten sind: 1) Die schleppende Konstruktion. 2) ירה »schön sein« findet sich sonst nicht bei Jer, wohl aber ירה im Sinne von Wohnung und Trift und das plurale ירה, cf. Zph 2⁶ ירה. 3) Der folgende v., welcher von Hirten redet, legt ebenfalls nahe, bei ירה an eine Trift zu denken. 4) Da die Hirten nur Bild sind, so wird es auch die Aue sein, dann aber liegt für ירה die Bedeutung »gleich sein« näher als die des Vertilgens. Daher Sy H P, auch Qimhi und Luther »die Tochter Z. gleicht einer schönen und lustigen Aue«. Da aber ירה in der Bedeutung »vergleichen« nicht mit doppeltem Accus. verbunden wird (über Ez 32², cf. Smend u. Corn.), so muss M.T. verderbt sein. Das bestätigten LXX, welche ὁμοιωσις übersetzen, also entweder ירה oder besser ירה

frischende Aue die Höhe der Tochter Zion? ³ Zu ihr kommen Hirten heran und ihre Heerden, schlagen wider sie Zelte auf im Umkreis, weiden ab ein Jeder sein Stück. ⁴ Weihet wider sie den Krieg, auf und lasst uns hinaufziehen am Mittag, wehe uns, denn der Tag wendet sich, denn es dehnen sich die Abendschatten! ⁵ Auf, und lasst uns hinaufziehen bei Nacht und vernichten ihre Paläste! ⁶ Denn so spricht Jahve der Heerschaaren: haut ihr Holz ab und schüttet wider Jerusalem einen Wall auf, wehe der Stadt des Rechtsbruchs, überall ist Bedrückung in ihrem Inneren. ⁷ Wie ein Brunnen sein Wasser kühl hält, also hält sie frisch ihre Bosheit, Unrecht und Bedrückung wird in ihr vernommen,

lasen. Da Jer Bilder vielfach durch Frageworte einführt, cf. 214. 3120, so wird ה Anf. des v. ebenfalls Fragewort sein, cf. v. 3 mit 215, ferner 231,32. — Der Sinn ist deutlich: »gleicht d. Höhe der Tochter Z. einer Trift, dass Hirten gegen sie kommen?« Dann lies entw. unter Streichung des doppelten ה הַנָּהָה מְעַנֶּה ist eine erfrischende Aue (cf. Hithp. »sich Erfrischung verschaffen, sein Müthen kühlen«) oder הַנָּהָה מְעַנֶּה ist eine wonnvolle Aue d. H. d. T. Z., dass die Feinde ihrem Reize nicht widerstehen können, sondern sich anschicken, sie gierig abzuweiden. ³ Die רִצִּים sind hier nicht sowohl als ποιμένες λαών genannt, obgleich durch יַדְרִידִים diese Nebenbezeichnung angedeutet wird, sondern sofern ihre Heerden abweiden und zerstampfen, cf. Jes 55. 720,25. Jer 216, also רִצִּים s. v. a. »Plünderer, Verwüster«, oder »plündernde feindliche Heerführer«. Die Hirtenzelte wie 317; zum sog. syrischen Plur. מְעַנֶּה cf. G-K § 93 Anm. 3 Absatz 2); הָרִצִּים hier wohl nicht so viel als »Theil«, sondern eigentlich »die Seite des betreffenden« dann »sein Platz«, cf. Ex 25. Dtn 237. 2313. Num 217. ⁴ Die Feinde muntern sich gegenseitig zur energischen Bestürmung der Stadt auf קָדַשׁ לַ' von den Opfern, mit welchen man den Krieg im Alterthum einzuleiten pflegte, also s. v. a. »den Krieg beginnen«. Eine a. Auffassung s. HbA Art. Krieg 5. הָלַךְ vom Hinaufziehen nach Jerusalem üblich, vielleicht aber hier nach 510 speziell vom Bestürmen der hochgelegenen Festungen. Ihrem Eifer geht die Eroberung zu langsam, sie beklagen es, dass der Tag schon schwindet (הָנָה hier »sich abwenden«, dann verschwinden), dass die Abendschatten sich dehnen cf. Zeh 116. Num 246, d. h. lang hin sich strecken, ehe sie vollbracht ist. ⁵ Auch in der Nacht setzen sie den Kampf ohne Ermatten fort. ⁶ Jahve selbst als Führer des feindlichen Heeres gedacht Jes 105f. 720 u. ö. zeigt die Rücksichtslosigkeit seiner Rache durch die Aufforderung an seine Untergebenen, das Holz Jerusalems abzuschlagen. מְעַנֶּה als Femin. v. מְעַנֶּה käme nur hier vor und wäre nicht recht motiviert. Die oriental. hebr. Mnserr. LXX Vulg T Sy lasen übereinstimmend mit Dtn 2019 מְעַנֶּה, das Suffix auf Jerusalem beziehend. Nach dem Gesetz Dtn 2019f. war das Abschlagen der Fruchtbäume ein Zeichen grausamer Kriegführung. v. 6b wird durch das מְעַנֶּה sehr erschwert. Gewöhnlich als abgekürzter Relativsatz zu הָרִצִּים gefasst, dessen Subj. unbestimmt gedacht sei: »das ist d. St., Ahndung wird (an ihr) geübt«, aber die Construct. wäre schwierig, und die Verbindung mit dem folgenden abgerissen. Nach LXX ὁ πόλις ψευδής, Hxp αὕτη ἡ πόλις ἡ ψευδής A ἡ πόλις ἄδικος (Tromm. Concord. sub ἄδικος), während H civitas visitationis, Sy ἡ πόλις τῆς ἐπισκοπῆς P T den hebr. Text bestätigen, will JD. Mich. מְעַנֶּה lesen; richtiger lies: הָרִצִּים מְעַנֶּה »wehe Stadt der Bedrückung« nach Na 31, das hier ersichtlich vorschwebt. Das letzte Versgl. schildert die totale Corruption der Verhältnisse, כָּלָה ist absolut vorangestellt, kein Theil der Stadt ist ausgenommen, überall herrscht Bedrückung, cf. Am 39. ⁷ הָרִצִּים wird von Ew. Naeg. u. Aa. von קָרַי quellen (daher מְקָרַי Quelle) abgeleitet »wie ein Brunnen rinnen lässt sein W.«. Aber קָרַי kommt niemals, auch in den aa. Dialecten nicht, in der angenommenen Bedeutung vor, Jes 3725 heisst es »Wasser graben«. Ferner ist בּוֹרִי die Cisterne, der Brunnen ohne Quelle, auch haben alle alten Übersetzer die oben geschriebene Form des Verb. von קָרַי kühl sein abgeleitet. So LXX H Sy (τηρεῖ) T (מקנה) wohl auch P. Hiernach ist das tert. compar.

vor meinem Antlitz beständig Krankheit und Wunde. ⁸ Lass dich züchtigen Jerusalem, damit nicht meine Seele deiner überdrüssig werde, damit ich dich nicht mache zur Wüste, zum unbewohnten Land. ⁹ So spricht Jahve der Heerschaaren: leset ab, leset ab wie einen Weinstock den Rest Israels, wendet die Hand wie ein Winzer gegen die Ranken! ¹⁰ Wider wen soll ich reden und Zeugniss ablegen, dass sie es hören? Siehe unbeschnitten ist ihr Ohr, und sie vermögen nicht aufzumerken, siehe das Wort Jahves ist ihnen zum Spott geworden, sie haben kein Wohlgefallen daran. ¹¹ Und des Grimmes Jahves bin ich voll, nicht vermag ich es zu ertragen: — Giesse (ihn) aus über das Kind auf der Strasse und über den Kreis der Jünglinge zumal, denn sowohl Mann

die beständige, durch sorgfältiges Hegen bewirkte Frische der verbrecherischen Triebe des Volkslebens. Besonders wird man dabei auch an den Schutz von oben denken können, den die Hauptstadt dem Verbrechen gewährte. **קִרְקָר** ist allerdings von **קִיר** abgeleitet, aber in dieser Punctuation spricht sich, wie auch in Qr. z. **בִּיר**, welches **עֵין** verlangt, nur die massor. Auffassung aus. Will man nicht **בִּירְקָר** lesen, so ist **בִּירְקָר** als Metaplasm. zu beurteilen, G-K § 67 Anm. 6; M. § 280 d) h). Das folgende erinnert wieder an Am 310, doch bedeutet **וְהָרַס וְהָרַס** hier »Bedrückung und Verwüstung« **הָרַס וְהָרַס** weisen auf körperliche Misshandlungen 234 hin. **לֹא יִשְׁמַע** hier kaum so allgemein gebraucht wie Jes 6018, sondern durch **עַל פִּי** zu ergänzen, nach Gen 1820f. **עַל פִּי** hier s. v. a. **לִפְנֵי**, das wieder für das einfache **ל** oder **אֶל** gesetzt ist, weil es sich um den König Jahve handelt, »vor den« die Nachricht gebracht ist. cf. G **פִּי** D. 2) b). **יָקֵץ** von **קָצַץ**, welches die Imperfformen zum Perf. **קָצַץ** liefert, cf. Ez 2317f., 22, 28 eigentlich s. v. a. ausfallen, sich zurückziehen. **■** Schon einmal ist an Israel Erndte gehalten, damals ist Juda als Rest Israels übrig geblieben, jetzt kommt über ihn die Nachlese. Statt der jetzt auseinanderfahrenden Construction von Versgl. 1 u. 2 haben LXX alle Verbalformen im Imp. Plur. gelesen, dies wird das ursprüngliche sein, wenn auch schon H P T A Sy für jetzigen Text. Doch ist von den griech. Überss. das **וְהָרַס** nur durch Luc und nicht einmal sicher bezeugt. Die LA. **וְהָרַס** ist wahrscheinlich durch den Singul. **וְהָרַס** eingetreten, wenn auch **וְהָרַס** statt **וְהָרַס** ein Schreiberversehen sein kann. Angeredet sind von Jahve die Feinde des Volkes. Dann ist mit Hitz. Graf nach LXX das Suffix an **יָרַךְ** zu streichen, welches aus dem folgenden **יָרַךְ** fehlerhaft wiederholt ist. Zu **יָרַךְ** cf. I Reg. 1126f. Job 215. Mich 716. Jes 132. Job 3024 u. ö. und zur Bedeutung »die H. feindlich kehren«, cf. 510. Am 18, Jes 125. **כִּלְכִּיל** nicht »Körbe« (LXX H T) da bei dieser Deutung der Vorgang zu unwesentlich, sondern mit Ew. Hitz. Graf Or. (cf. auch G unter **כִּלְכִּיל**) »Ranken«. ¹⁰ Jer beklagt Gott gegenüber, dass das Volk auch für diese Schreckensbotschaft unempfindlich sein wird, ihre Stumpfheit bezeichnet er als Unbeschnitttheit des Ohres (ausser hier nur Act 751), cf. zu 44 und Jes 610. ¹¹ Ja überdrüssig ist der Prophet des steten erfolglosen Verwarnens, er fühlt den Grimm Jahves in seinem eigenen Inneren, so dass er den Anbruch des Gerichts kaum erwarten kann. **תִּפְּץ** giebt im Anschluss hieran die Bitte Jeremias an Jahve, seinen Grimm auszuschütten, d. h. das Gericht zu verhängen. Da es sich hier nicht nur um die Verkündigung des Gerichts handeln kann, so ist die LA. der LXX **תִּפְּץ** weniger gut, wenngleich allerdings auch möglich, cf. zu 110 u. 514; für hebr. Text: H P T, (welches den Inf. mit **ל** übersetzt), Sy; für LXX vielleicht: A Th. Dass der Grimm Jahves sogar auf die Kinder und Jünglinge ausgegossen wird, illustriert die Schärfe des Gerichts. **יָשׁ** vor **יָשׁ** scheint die folgende Begriffsverbindung als Steigerung einzuführen: »(nicht nur einzelne, sondern) sogar Mann und Weib ohne Unterschied«. Einfacher würde die Construction, wenn man statt **עַם** vor **יָשׁ** ein 2tes **יָשׁ** läse, so dass **יָשׁ — יָשׁ** = sowohl — als auch. Die Nebeneinanderstellung des Greises und des **יָשׁ** ist rein poetisch, der »voll an Tagen« kann von dem der »satt an Tagen« nicht wohl unterschieden werden, Gen 3529. Job 4217.

als Weib sollen verstrickt werden, der Greis mit dem Hochbetagten. ¹² Und übergehen sollen ihren Häuser an Andere, (ihre) Felder und Weiber zumal, denn ich neige meine Hand wider die Bewohner des Landes, spricht Jahve. ¹³ Denn vom Kleinsten unter ihnen bis zum Grössten heimst Jeder ungerechten Gewinn ein, und vom Propheten bis zum Priester treibt Jeder Betrug. ¹⁴ Und sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes nur obenhin, sprechend: Friede, Friede, da doch kein Friede kommt. ¹⁵ Zu Schanden sollen sie werden, denn Greuel verüben sie, weder wollen sie sich schämen, noch kennen sie Scham, darum sollen sie fallen wenn (Alles) fällt, zur Zeit da ich sie heimsuche sollen sie zusammenbrechen, spricht Jahve. ¹⁶ So sprach Jahve: Tretet an die Wege und sehet zu und fraget nach den Pfaden der Vorzeit, welches der Weg zum Heil sei und gehet auf ihm, so werdet ihr Ruhe für eure Seele finden, aber sie

12 Beachte wie noch hier im Prophetenmunde das Weib als vornehmster Besitz des Mannes erscheint. »Die Hand neigen« s. v. a. »schlagen«, auch als Vorbereitung des Schlages gedacht Jes 525. 13 Das Suffix der 2 Adj. weist auf die Bewohner des Landes zurück. Über נָדָה cf. M § 421 1) 6), »von — bis« ist zu נָדָה und נָדָה nur des Parallelismus wegen statt »sowohl — als auch« gesetzt. 14 Zu יִרְשָׁאִי sind nur die Priester und Propheten Subject, welche dem Volke das Unglück der Gegenwart als geringfügig, die gefürchtete Zukunft als rosig darstellen, statt der Wahrheit die Ehre zu geben. יִרְשָׁאִי hier nicht vom »heilen« im eigentlichen Sinne, auch nicht »sie wollen heilen« (Ewald), sondern s. v. a. »ärztlich behandeln«, da ja der Begriff des Wiederherstellens, Heilens aus dem der Therapie hervorgieng, wie bei יָצָא. Sie behandeln den Schaden d. h. die schon vorhandenen Übel wie die Schlacht von Megiddo und ihre Folgen und noch mehr die vom Propheten geahnten נִקְלָה, d. h. auf leichtfertige Weise, נִקְלָה eigentl. femin. Part. Niph. von קָלַל im neutr. Sinne = das »geringgeachtete, geringfügige«, נִקְלָה hier wie Ps. 3124 in der Bedeutung »gemäss, nach Art von.« Dasselbe Treiben schildert Ez 3010, 15. לֹא אֲמַר יְהוָה zeigt, dass die ärztliche Behandlung des Volkes wesentlich durch Verkündigung des Wortes Jahves geschah, שָׁלֵם, Gegensatz des vorigen שָׁבָה, bezieht sich auf die unmittelbar und weiterhin bevorstehende Zukunft, cf. 1413. 15 הוֹבִישׁ wie הִכְלִים innere Causative, cf. zu 226, jenes Bezeichnung der äusseren Beschämung im Gericht, dieses wie בָּשָׁה von der inneren Beschämung der Reuigen. Der durch 2° eingeführte Satz bringt eine Steigerung zum vorhergehenden, cf. zu יָרַע 16. Am 310. Für הִכְלִים steht in der Parallelstelle 812 הִכְלִים, was nach 3s auch angemessener, da הִכְלִים sonst stets eigentliches Causativ, 3119. — הַנִּפְלִים »die Fallenden« Bezeichnung derer, welche das Gericht hinweggrafft. בָּנִי im Stat. constr., der folgende abgekürzte Relativsatz im Genit., cf. Jes 291. Hos 12. ebenso 498. 5031. Jedoch stehen diesen drei Stellen eine grosse Zahl anderer (vgl. Graf) gegenüber, in welchen נִקְלָה die Bestrafung mit Suffix gelesen wird, cf. נִקְלָה 1015. 4621. 5027. 5118. נִקְלָה 1123. 2312. 4844. Danach liegt es nahe, auch in den obigen drei Stellen נִקְלָה zu lesen, cf. zu unserer Stelle die Parallelstelle 812. 16 Wie das folgende zeigt, bringt כֹּה אָמַר hier einen Rückblick. עָמַד עַל דְּרֵכֵי kann Jahve nicht die sinnlose Aufforderung an Israel in den Mund legen wollen, alle möglichen Handlungsweisen einzuschlagen, vielmehr bedeutet עַל hier wie öfter »neben hin«, und der Sinn ist folgender: das Volk soll an die verschiedenen möglichen Handlungsweisen herantreten 32, sie zu prüfen 210, als Kriterium das Alter und die Continuität der in Israel geltenden Tradition anzuwenden 1815. 22, 32. Hos 910. 111. 131. 217. Am 522 und so den zum Glück führenden Weg zu finden. הָטָה Neutr. Genit. obj., da דֶּרֶךְ hier als femin. (דֶּרֶךְ) behandelt ist. Beachte den Unterschied des עַל und כֹּה. Zur Bedeutung von עָמַד s. zu 515. אֶיֶךָ wie 57. וְיָצָא Apodosis des Bedingungssatzes G-K § 1102 a). Die Ruhe für die Seele, welche als Lohn verheissen wird, ist nicht Seelen- und Gewissensruhe, sondern das Gut des Friedens und der Sicherheit (vgl. die Grundstellen Jes 2812 f.

erwiederten: »wir wollen nicht gehen«. ¹⁷ Und erweckte ich über sie Wächter: merket auf den Hall der Posaune, so sprachen sie: »wir wollen nicht aufmerken«. ¹⁸ Darum höret ihr Völker und merket Versammlung (?) das was in ihnen ist. ¹⁹ Höre Erde, siehe ich bringe Unheil über dieses Volk, die Frucht ihres Abfalls, denn auf meine Worte merkten sie nicht und meine Lehre, die verachteten sie. ²⁰ Wozu mir doch der Weihrauch, der von Saba kommt und das kostbare Rohr aus fernem Lande? Eure Brandopfer erwecken nicht Wohlgefallen und eure Schlachtungen sind mir nicht angenehm. ²¹ Darum spricht Jahve also: siehe ich stelle auf wider dieses Volk Hindernisse, und es sollen durch sie in's Wanken kommen Väter und Söhne zumal, Nachbar und Nächster und zu Grunde gehen. ²² So spricht Jahve: siehe ein Volk kommt aus dem Lande des Nordens und ein gewaltiges Reich regt sich von den Enden der Erde. ²³ Bogen und Wurfspieß führen sie, grausam sind sie und ohne Erbarmen, ihr Ansturm braust

3015f.), נפש ist der Mensch als empfindender und geniessender. Anders freilich gestaltet sich der Begriff im Munde Jesu Mt 1129. ¹⁷ Wie das auch hier wiederkehrende נאמרי zeigt, kann ודקמרי trotz des ך consec. Perf. nichts bevorstehendes beschreiben wollen. Die Punctuation erklärt sich daraus, dass es sich um eine in der Vergangenheit mehrfach wiederholte Handlung handelt G-K § 112 3). Die wiederholt gesendeten 713 Propheten werden hier nach Am 36 (cf. Ez 317. 337) als Wächter aufgefasst, weil sie die bevorstehenden Zorngerichte Jahves anzukündigen hatten. P liest für נאמרי auch v. 16 die 2. pers. Einfacher aber, nach ויאמ' das עליהם in עליהם zu ändern. ¹⁸ Die Völker werden aufgefordert (hier scheint wie v. 6 Am 39 vorzuschweben) die Gerechtigkeit des göttlichen Spruches, welcher nachher folgt, anzuerkennen. Danach ist »das was in ihnen ist« die Sünde Juda's. Bedenklich bleibt ערה ohne Artikel und als Bezeichnung einer heidn. Vers., die Beziehung auf die Vers. Israels T ist unmöglich. A: καὶ αὐτῶν μακαρυτῶν las jedenfalls ודקמרי, dann aber wird ערה (μαρτυρία) ursprünglich ein den Imp. verstärkender Begriff gewesen sein, etwa ודקמרי oder nach 315 das Verbalnomen ודקמרי als absolutes Obj. zum Verb G-K § 117 2), zur Verschärfung der Aufforderung hinzugefügt. ¹⁹ הארץ wie Jes 12 von der ganzen Erde gemeint, nach dem vorigen v. — תרי bezeichnet die Folge ihrer Handlungen. Für LXX ἀποστολοφῆς αὐτῶν also נשיבקותם, ausdrucksvoller, cf. 219. — וירי parallel mit דברי scheint hier wie Jes 110. 524 die prophetische Predigt zu bezeichnen. ²⁰ Weihrauch und Kalmus sind als besonders geschätzte Opfer genannt, jener das Harz des in Südarabien (Saba) wachsenden Weihrauchbaumes, dieser der den Alten als indische Waare bekannte Calamus, cf. Smend zu Ez 2719, Riehm HbA Artt. Kalmus und Weihrauch. Deutlich tritt hier der Opferdienst in Gegensatz zu dem in der Thora und dem proph. Worte geforderten, mehr darüber zu 721ff. Das Fehlen des Artikels bei קנה ist ein Zeichen späterer Sprache, cf. Wellh. Proleg. z. Gesch. Isr. 413 ZATW I 265 ff. (auch nach G-K § 126 5 a) Fussnote 2)). ²¹ גל im feindlichen Sinne wie 24. 38. 2113. — Um der Gleichmässigkeit der Versgll. willen wird ידו besser zum Folgenden zu ziehen sein der masoreth. Interpunction entgegen. שכן ist nicht der Insass, Einwohner, da קני dann mindestens überflüssig wäre, sondern »der Nachbar«, der Begriff ist schon mit Rücksicht auf sein folgendes Complement gewählt. Das unpoëtische Kth. כשלי ist mit Recht durch Qr. in נאמרי verändert, da שכן וריו mit als Subjecte zu נאמרי gehören. ²² Das feindliche Volk meint die Babylonier, wenn auch die Farben der Darstellung von den Skythen entlehnt sein mögen, wie die Berittenheit und Gewandtheit im Pfeilschiessen, cf. Hab 15—11. Aber die »äussersten Enden der Erde« weisen nicht nothwendig auf diese, vgl. dafür Jes 526, wo Assur, und Jer 318, wo Babel gemeint ist. ²³ Der Wechsel des Numerus ist auffallend, LXX haben von hier an stets den Singul., aber grade das zeigt die Correctur nach dem דיו, H behält den Sing. unter

wie das Meer und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Mann zum Kriege wider dich Tochter Zion. ²⁴ Wir hören sein Gerücht, schlaff werden unsere Hände, Verzweiflung packt uns, Angst wie einer Gebärenden. ²⁵ Geht nicht aufs Feld hinaus und wandert nicht auf der Landstrasse, denn Schwert des Feindes, Furcht ringsum! ²⁶ Tochter mein Volk! Umgürte dich mit Sacktuch und wälze dich in der Asche, Trauer um den Eingebornen stimme an, bitterliche Klage, denn plötzlich kommt der Verwüster über uns. — ²⁷ Zu einem Prüfer habe ich dich gemacht in meinem Volke, [zur Burg], dass du erkennst und prüfest ihren Weg. ²⁸ Sie alle sind Erzverräther, Verleumdungskrämer, [Kupfer und Eisen],

Nachwirkung des **הוא** bis **קולם** bei, hat aber dann wieder Plural. T P beseitigen die Härte durch Umschreibung des **הוא** im Plural. **קולם** ist wohl nicht ihre Rede oder ihr Rufen, sondern im Zusammenhang mit dem Folgenden das Aufstampfen ihrer Regimenter. Von **עירך** hängen sowohl **ל** als **על** ab, nicht **על** von **מלחמה**, die Vergleichung mit einem Krieger beruht auf dem Gegensatz gegen die als Weib personifizierte Tochter Zion. Über den Genet. explicativus **בזיון** s. G-K § 128 2) auch Anm. d). ²⁴ **כילולה** ist als Genet. anzusehen wie 431, nicht als Accus., denn nicht die Art, wie der Schmerz sie ergreift, ist das tert. compar., sondern die Grösse des Schmerzes. Das Suff. von **שבעו** stellt den Genet. object. dar. ²⁵ Das Qr. zu **חצאי** u. **חלכי**, welches die 2te Plur. liest, erleichtert, denn auf die Einzelnen kommt es hier an, für Qr. auch LXX, H P T. **מני** und **הרב** Subjecte zum Praedicat **מטביב**, das **ל** vor **אירב** unschreibt wie öfter in feierlicher Sprache den Genet., cf. 1212. 476 u. meine Schrift: die hebr. Praeposit. Lamed 77. Über **מל' מל'** cf. zu 203. ²⁶ Die Aufforderung zu klagen ist poetische Einkleidung des Gedankens, dass Juda die bitterste Noth bevorsteht. Zur Abstractbedeutung des Plurals **המוררים** cf. G-K § 124 b). Da die Klagende das Volk selbst darstellt, so ist die Trauer um den **הרר** hier nur Beispiel eines besonders schweren Schmerzes, cf. Am 810. Zeh 12,10. — v. 27—30 Jer, zum Prüfen des Volkes gesendet, bringt traurige Nachricht, das Volk ist ganz verderbt. v. 29 wendet die Aufgabe des Jer so, als habe er durch seine Predigt eine Ausscheidung der schlechten Elemente herbeiführen sollen; ein naheliegender Zug, da ein Prophet der Natur der Sache nach nicht blosser Beobachter des Volkslebens sein kann. **בדוק** Hap. Leg. nicht »Wartthurm«, was zum Folg. nicht passt, sondern »Metallprüfer«, cf. ähnl. Formen mit derselben Bedeutung G-K § 84 III 7. Die Aufgabe, welche ihm damit zufällt, wird durch **והרר** beschrieben. Für **הרר** »ihrem Wandel« sollen nach Masor. einige Codd. gelesen haben, doch ist wie Rosenm. bemerkt, davon sonst keine Spur aufzufinden. Zwischen diese beiden eng zusammenhängenden Theile des Verses drängt sich **מבצר** »die Burg« ein. Die Zurückweisung auf **מבצ' 118** ist evident, vermag aber diesen Begriff hier nicht wahrscheinlicher zu machen, auch nicht des H Worte »datur propheta populo incredulo probator robustus«. Die Beziehung des **מבצר** auf das vorausgehende **עיר** LXX **ἐν λαοῖς δεδοκιμασμένους** A Sy Luc »populus munitus circumdatus clausus« klärt die Sachlage ebensowenig. Die Änderung **מבצר** »ohne Gold« d. i. »ohne dass du doch Gold fändest« (Hitz.) greift dem Folg. unpassend vor, die weitverbreitete Correctur **מבצר** »zum Scheider« parallel mit **בדוק** J. D. Mich. Aa. ist durch den hebr. Sprachgebrauch nicht zu belegen. **מבצר** als »Metallstufe« aufzufassen nach Job 22 24f. (cf. G. 125b), das dann Apposit. zu **עיר** wäre, ist bedenklich, weil bei Job Edelmetallstufen gemeint zu sein scheinen, die hier unmöglich. **מבצר** scheint falsche Glosse zu **בדוק**, das als »Wartthurm« aufgefasst wurde nach 118. ²⁸ **סרי סוררים** entweder die Widerspänstigen (Adj. **סרי** von **סר**) der Widerspänstigen, oder die Abgewichenen (**סרי** Part. von **סר**) der Widerspänstigen, das erste wahrscheinlicher, die Übersetzung »principes declinantes« A H ist formell und sachlich gleich bedenklich. **ריכל** gewöhnlich »der Verleumder« übersetzt und in der Verbindung **הלך ר' ריכל** »als Verleumder umhergehen« als Zustandsaccusativ aufgefasst nach G-K § 118 5) a) u. c) scheint hier wegen des stat. construct.

sie alle — Bösewichter sind sie! ²⁹ Es schnauft ihr Blasbalg, das Feuer ist vergeblich aufgewendet, man läutert immerfort, aber die Schlacken lassen sich nicht ausscheiden. ³⁰ Werthloses Silber nennt man sie, denn Jahve hat sie werthlos befunden.

Cap. 7.

¹ Das Wort, welches an Jeremia von Jahve kam folgenden Inhalts: Tritt hin in das Thor des Hauses Jahves und rufe dort dieses Wort aus und sprich:

— einer solchen Deutung zu widerstreben. Aa. erklären רָחַל daher als nom. act. »Verleumdung«, cf. Ez 22⁹ אֲנִשִּׁי רָחַל. ²⁰ כָּלֵם ist absolut vorangestelltes Subj. des folg. Satzes, hinterher durch חָמָה aufgenommen. מַשְׁחִיתִים inneres Causativ »verderbthandelnde« wie Jes 14, LXX richtig διαφθαμένοι, H corrupti. נִהַשׁ וּבְרִיל geht auf das Bild des Metallprüfers zurück und bezeichnet ihre geringe Qualität. Da der Prophet vorher schon ohne Bild gesprochen hatte, so haben die Worte hier etwas mattes, um so mehr da hinterher im eigentlichen Sinne fortgefahren wird. Dazu kommt die starke Aufschwellung des ersten Versgl., welche sie bewirken. Da eine Herüberziehung zum 2ten Versgl. schwierig, weil ohne כָּלֵם die zwei letzten Worte stark gegen den Inhalt des v. abfallen würden, so möchte ich בְּרִיל u. נִהַשׁ als Glosse streichen, welche aus Ez 22^{18ff.} eingedrungen zu sein scheint, vielleicht eine alte Randbemerkung. ²⁹ Durch die prophet. Predigt gelang es nicht, das Volk von schlechten Elementen zu befreien, alle Mühe war umsonst. נָדָר ist nicht von יהוה versengen abzuleiten, vielmehr mit den meisten Neueren als Perf. Qal. von נָדָר zu fassen, dessen Bedeutung »schnauben« durch J. D. Mich. aus dem Arab. sicher gestellt wurde. »Es schnaubt der Blasebalg« ist eine unverkennbare bildliche Schilderung der Energie der Arbeit, welche der Proph. auf die Läuterung des Volkes verwendet hat. Derselbe Gedanke liegt im 3. Versgl., welches das fortgesetzte Schmelzen beschreibt, während das vierte die Erfolglosigkeit der Thätigkeit hervorhebt. לִשְׁוֹא könnte daher auch wohl in Versgl. 3 entbehrt werden, um so mehr da die mass. Abtheilung die Wortzahl gegen sich hat. Versgl. 2 ist die Auslegung streitig. Qr.: »durch's Feuer ist verzehrt d. Blei« oder »aus d. Feuer ist geschwunden d. Blei«, doch ohne rechten Sinn, da, wenn d. Blei die unechten Bestandtheile des Silbers bezeichnen soll, durch seine Ausscheidung der Schmelzprocess zum erwünschten Resultat gekommen wäre, was gegen Versgl. 4. Soll aber עָשׂ das zur Beförderung des Schmelzprocesses zugesetzte Blei sein, und sein zu Ende gehen den Eifer des Schmelzers bezeichnen, so wäre 1) עָשׂ = Bleizusatz keineswegs selbstverständlich, und 2) könnte das zu Ende gehen dieses Zusatzes ein unglücklicher Zufall sein. Daher Kth. richtiger scheint: »aus ihrem Feuer (geht nur) Blei hervor«, also derselbe Sinn wie v. 30. Aber auch hier Bedenken: 1) Die Form אֶשְׁתִּים käme nur hier vor. 2) Die Beziehung des Suffixes wäre unklar. 3) Die Beziehung zu Versgl. 1 ganz unvermittelt. 4) Es entstände so ein halber Widerspruch gegen Versgl. 4. עָשׂ ist daher auf keine Weise zu verstehen, es ergiebt sich ebenso als Glosse wie die Metalle im vorigen Vers, und entspricht dem בְּרִיל bei Ez. Dann gehört לִשְׁוֹא zu Versgl. 2, das נָ vor אֶשׁ zu נֶחֱם, so dass אֶשׁ הָאֵשׁ לִשְׁוֹא »das Feuer wird umsonst verbraucht« zu lesen wäre (über den mascul. Gebrauch cf. G unter אֶשׁ). Das erste Versgl. hiesse dann: »es schnaubt ihr Blasbalg« mit Rückbeziehung des Suffixes auf die unmittelbar vorher genannten Objecte der Schmelzthätigkeit. Da übrigens נֶחֱם Hap. Legom., so wäre es ebenso möglich dafür nach Prv 29⁸ »ihr Heizer« d. i. Schmelzer zu lesen = נֶחֱם, cf. Aram. נֶחֱם Schmied, eigentl. Anbläser, Heizer. Nun entsprechen sich genau die beiden Vershälfen, indem immer das erste Versgl. den Eifer des Läuterers und das zweite die Erfolglosigkeit seines Bestrebens bezeichnet.

Inhaltsübersicht. Mit C. 7 beginnt ein neuer Abschnitt des Buches, welcher nach dem richtigen Urtheil der meisten Neueren nach Abzug der unechten Bestandtheile

²Höret das Wort Jahves, ganz Juda, die ihr eingeht in diese Thore, um Jahve anzubeten. ³So spricht Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels: bessert eure

und Zusätze (über welche s. unten) bis 10²⁵ nicht. Ihn noch über C. 11 auszudehnen (Stade, Corn.) liegt kein Grund vor, da C. 11¹ eine neue Überschrift bietet, und hiermit auch der Inhalt von C. 11 übereinstimmt. Aber auch 7¹—10²⁵ sind zwar eine formelle Einheit, stellen indessen keineswegs eine einzige Rede dar. So ist mit 8³ deutlich ein Ruhepunkt erreicht, nach welchem in 8⁴ die Rüge von frischem »aufspringt«. Ebenso ist 9¹ zwar formell an 8³ angelehnt, beginnt aber ein neues Thema zu behandeln. So lassen sich in 7¹—8³. 8⁴—23. 9¹—21. 10¹⁷—25 drei Gedankencomplexe unterscheiden, welche ersichtlich früher grössere Selbständigkeit besaßen.

7¹—8³ fällt, wie der geschichtliche Bericht C. 26 zeigt, in den Anfang der Regierung Jojakims. Wir haben hier die ausführliche Darstellung jener kühnen Tempelrede Jeremias, welche ihn fast das Leben gekostet hätte. Die Nothwendigkeit dieser Combination (Ew. Kuen. Graf v. Orelli Stade), welcher Hitz. Haevern. (Einkl.) Keil (Einkl.) Umbreit Bleek unter Versetzung von 7¹ff. unter Josia widersprechen, ergibt sich hauptsächlich aus der Ankündigung der Tempelzerstörung 26⁶ vgl. mit 7¹⁴ff., welche in dieser Form nicht wieder vorkommt und ihre Einzigartigkeit auch durch den tiefen Eindruck bezeugt, welchen sie hervorrief, cf. 26⁷ff. — Übrigens ist auch jene Rede frei reproducirt und vielfach bereichert. So schliesst v. 16—20 nicht streng an das eigentliche Thema der Rede an, während v. 21 ff. dasselbe neu aufnehmen. Ebenso bieten v. 24—28 einen Ausbruch der Stimmung des Propheten bei Aufzeichnung oder Wiederaufzeichnung des Buches. — Auch in der Fortsetzung 8⁴—9²¹ sind Spuren der späteren Niederschrift unverkennbar, 8^{18, 21, 23}. 9^{1, 11} begreifen sich besser als unmittelbarer Ausdruck der prophetischen Empfindung wie als Aufzeichnung früherer Gefühlsausbrüche. So lässt sich das aus den ursprünglichen Reden erhaltene nur auf einige allgemeine Gedanken und wenige einzelne Motive bestimmen, im wesentlichen bieten diese Capp. ein Bild der Anschauungsweise Jeremias aus der mittleren Zeit Jojakims.

Eintheilung von 7¹—8³: v. 1 u. 2 Einleitung. v. 3—7 Der Bestand Judas wird allein durch treue Gesetzeserfüllung, aber nicht durch das Tempelhaus verbürgt, wie das Volk wähnt. Das möge man beherzigen! v. 8—11 Denn entweiht nicht das Volk durch ruchloses Leben die Heiligkeit des Tempels und fordert dadurch Jahves Strafe heraus? v. 12—15 Ja wie Er dereinst den Tempel Silos preisgab, so wird Er auch bei fortgesetzter Übertretung Jerusalem der Vernichtung weihen. v. 16—20 Der Prophet bete nicht für das Volk, da es ganz abgöttisch ist. v. 21—24 Auch eifriger Opfereult wird Juda nicht retten, da er ein selbstgewählter, von Jahve nicht befohlener Gottesdienst ist. v. 25—28 Aber das Volk hat seine ganze Geschichte hindurch nicht gehorchen wollen. v. 29—31 Dies hat sich besonders in der Erbauung des Topheth gezeigt. v. 32—8³ So soll denn das Gericht die völlige Vernichtung über die Hauptstadt und ihre Führer bringen.

2 Das Thor des Hauses Jahves ist, wie 26² zeigt, ein Thor des Tempelvorhofs, ob aber »das neue« 26¹⁰ muss zweifelhaft bleiben. Von den terrassenförmig aufsteigenden Vorhöfen wird es der obere oder innere gewesen sein, so dass das Volk auch im unteren Jeremia hören konnte. Für »ganz Juda« sind 26² »alle die Städte Judas« genannt. Es war also ein grösseres Fest, welches Jeremia zum öffentlichen Auftreten benutzte. 3 יהוה ב'צ' Breviloquenz für יהוה אלהי ב'צ', ursprünglich wohl Bezeichnung Jahves als des Führers der Schlachtreihen Israels I Sam 17⁴⁵. Ps 24¹⁰, dann in der prophetischen Literatur stark vertreten, indem die von ihm geführten Schaaren wohl auf die himmlischen Heerschaaren (aber kaum auf die Sterne), cf. Jos 5¹³ff. II Reg 6¹⁷. Ps 103²⁰, oder allgemein auf die Massen der ihm zu Gebote stehenden übernatürlichen und creatürlichen Kräfte gedeutet werden. cf. Wellh. Skizzen I 49. 51. R. E. Art. Zebaoth. Der Imp. יהי'י und der Cohortat. יהשכנה stellen einen virtuellen Bedingungssatz dar, wie öfter 2 Imp.

Wege und eure Thaten, und ich will euch wohnen lassen an diesem Orte. ⁴Setzet nicht euer Vertrauen auf Lügenworte des Inhalts: der Tempel Jahves, der Tempel Jahves, der Tempel Jahves ist hier. ⁵Vielmehr bessert ernstlich eure Wege und eure Handlungen. Wenn Recht ihr schafft zwischen den Leuten und ihren Nächsten; ⁶Fremdling, Waise und Wittve nicht bedrückt und unschuldig Blut nicht vergiesset an diesem Orte und hinter fremden Göttern nicht herwandelt euch zum Unheil — ⁷So lasse ich euch wohnen an diesem Orte, in dem Lande, welches ich euren Vätern gab, für alle Zeiten. ⁸Siehe, ihr setzt euer Vertrauen auf Lügenworte, ohne Werth. ⁹(Wie?) Stehlen, morden und ehebrechen und falsch schwören und dem Baal räuchern und fremden Göttern nachwandeln, welche ihr nicht kanntet? ¹⁰Und (dann) kommt ihr und tretet

oder 1 Imp. im Vordersatz und ein Jussiv im Nachsatz G-K § 110 2). — Mit המקום הזה kann nicht wohl Jerusalem allein gemeint sein, da ganz Juda angeredet ist, es ist das heil. Land gemeint wie v. 6, 7, 14. cf. 14^{13,15}. 24^{5f}. 33¹⁰. Dtn 12³, so mit Recht Graf. ⁴לכם ist Dat. eth., für אל ist nach במה bei Jer על üblich: 7⁸. 9³. 28¹⁵. 29³¹. 49¹¹, daher wohl dies zu restituieren; cf. indessen Jdc 20³⁶. Ps 46. 31⁷. 56⁴. 86². Das הזה (Subj. des Satzes) ist im Plural gesetzt wegen der weit ausgedehnten Tempelanlagen cf. משרון für den Tempel Ps 84² u. ö. Die Schätzung jener Gebäude als Palast Jahves ist der Grund des abergläubischen Vertrauens: Jahves Tempel kann nicht untergehen wie sich beim Angriff Sanheribs unter Hiskia gezeigt hatte. Da aber Jahve seinen Schutz nur bedingungsweise zugesagt hat, so ist das Vertrauen ein eitles, es sind Lügenworte, denen man sich hingiebt. ⁵Der Prophet kennt nur ein Mittel, mit seinen Vorgängern übereinstimmend (Jes 1^{16f}, 19. Am 5^{14f}. Hos 10¹². Mch 3^{8—12}), welches den Bestand des Reiches sichert, nemlich treue Erfüllung der göttlichen Gebote. כי אם schliesst sich am einfachsten an das Vorhergehende, wenn es mit »vielmehr« übersetzt wird. Freilich ist אם ² hypothetisch gemeint, wie der Nachsatz v. 7 zeigt, aber der Übergang in einen Bedingungssatz hat nichts bedenkliches. וישיבו ist dann als Jussiv aufzufassen. Das folgende vertritt die prophet. Forderung strenger Gerechtigkeit bei der Rechtspflege, nicht im Sinne eines abstracten jus talionis, sondern sofern die Gerechtigkeit dem Unterdrückten zu Hülfe kommt, entsprechend dem Humanitätsideal des Gesetzes. עשה משפט hier also s. v. a. Recht schaffen. ⁶Fortsetzung des Bedingungssatzes ohne hypothet. Partikel. Hier muss zwischen zwei אל das אל auffallen, an sich liesse es sich zwar nach II¹Reg 6²⁷ mit Ew. und G-K § 109 2) b) vertheidigen, aber warum der Schriftsteller nicht immer אל gesetzt hätte, wäre nicht einzusehen. Es liegt also wohl ein lapsus calami für אל vor, der vielleicht durch 22³ herbeigeführt wurde. ⁷bringt den Nachsatz, dessen Verheissung an Ex 20¹² und die vielfachen Drohungen der älteren Propheten mit dem Exil anknüpft. Über המקום cf. zu v. 3, באיך ist demnach Apposition dazu. Über לך für gewöhnliches כן cf. Ewald Gramm. ⁸ § 218 b). ⁸Über den Inf constr. mit לבלתי cf. G-K § 114 3) Anm. 2 mit 2) Anm. 4. Der Inf. wird am einfachsten nach 2⁸ transit. verstanden, so dass ה' רבתי Subj. wäre. Doch ist auch die intransit. Fassung mit אהם als Subj. nach 12¹³ möglich, cf. Jes 44¹⁰. 47¹². 48¹⁷. ⁹Der Prophet weist zunächst nur auf die Unvereinbarkeit der ruchlosen Handlungsweise des Volkes mit dem Tempeldienst hin, zeigt aber weiter, wie ein solcher Gottesdienst den Tempel und Gott verunehrt, also, statt das Gemeinwesen zu stützen, zu seiner Vernichtung ausschlagen muss. Die Inf. abss. dienen der Hervorhebung der betreffenden Handlungen an sich, cf. Hos 4². G-K § 113 4). Die Interrogativpartikel will die Frage aufwerfen, ob die in v. 9 genannten Verbrechen mit dem in v. 10 erwähnten Gottesdienst des Volkes zu vereinigen seien, die Frage setzt sich also in v. 10 fort. Dass dem Jer bei der Aufzählung der Sünden des Volkes der Dekalog vorschwebte, ist möglich, doch könnte man auch an Hos 4² denken. ¹⁰Das Verb. bleibt nun persönlich, zu dem Perf. mit ו consec. cf. G-K § 112

vor mich in diesem Hause, über welchem mein Name genannt ist, und sprecht: wir sind gesichert — (wohl) um alle diese Greuel zu thun? ¹¹ Ist denn eine Räuberhöhle dieses Haus, über welchem mein Name genannt ist, in euren Augen geworden? (Ja) auch ich sehe es vor Augen, spricht Jahve. ¹² Denn geht doch zu meinem Ort, welcher in Silo ist, woselbst ich meinen Namen zuerst wohnen liess und seht was ich ihm angethan habe wegen der Bosheit meines Volkes

3b) bes. ג' לְנִי bezeichnet zunächst die Priesterfunctionen als ein Verrichten des heil. Dienstes (Dtn 10s. I Reg 17i. Ez 44 15), dann den Gottesdienst überhaupt. Nachdrücklich wird betont, dass über dem Tempel Jahves Name genannt, d. h. dass er ihm geweiht sei, cf. 149. 151s. 2529. Jes 14i. II Sam 1228. Ps 49 12, um den inneren Widerspruch der Handlungsweise des Volkes hervortreten zu lassen. Noch unbegreiflicher als solcher Gottesdienst ist es, dass sie sich durch ihn vor etwaigen Gefahren gesichert glauben. נִלְכִּי Perf. praes. wir sind geborgen, doch geht das Wort nicht auf Sündenvergebung, um die sie gar nicht bange sind, sondern auf Rettung vor Fährlichkeit. לִמְנָח kann es daher nicht als ihre Absicht bezeichnen, nach erhaltener Sündenvergebung weitere Greuel zu verüben, auch deswegen nicht, weil »alle diese Gr.« dem Gottesdienst nicht nur folgen, sondern auch vorhergehen. Am einfachsten, den Satz der in sich zurücklaufenden Darstellungsweise Jeremias (cf. v. 6 לִרְעָ לָכֶם) entsprechend von dem ganzen v. 10 abhängen und hervorheben zu lassen, worauf der eifrige Gottesdienst des Volkes hinausläuft, nemlich auf die Verübung vorgenannter Greuel. לִמְנָח bezeichnet demnach den Erfolg. ¹¹ So wird der Tempel des heil. und gerechten Gottes von ihnen behandelt, als sei er der Sammelplatz einer blutgierigen Verbrecherbande geworden (הִדָּה), und dieses ihr Urtheil über sein Haus (בְּעֵינֵיכֶם = nach eurer Meinung) muss Jahve leider auch als das seinige bestätigen, da Er in der That nur Bösewichter dort verkehren sieht. Das ה vor מֵיֵרָה kann nur Fragepartikel sein des Sinnes und des folgenden Genet. halber. In geistvoller Weise geht 11b von dem was Jene zu wähnen scheinen auf die Wirklichkeit über und bestätigt den vor Augen liegenden (הִדָּה רְאִינִי) Thatbestand schwerster Corruption. Der Spruch ist in ähnlicher Lage von Christus aufgenommen Mt 21 13. Mc 11 17. Lc 19 46. cf. Joh 2 16. Graf legt in das נִלְכִּי eine Beziehung auf מֵיֵרָה, als machten sie den Tempel zu einer Festung für Räuber, doch würde in diesem Falle die göttliche Bestätigung ihres Urtheils ganz unpassend sein. ¹² Eine Räuberhöhle wird Jahve nicht schützen, diesen durch den Zusammenhang nahe gelegten Gedanken begründet der Prophet durch Verweisung auf das Schicksal des in Trümmern liegenden Tempels zu Silo. Die Zerstörung muss mit dem Wegzug der Bundeslade von dort ungefähr zusammenfallen, da diese nach ihrer Gefangenschaft im Philisterlande nicht wieder nach S. gebracht wurde. Sie ist also wohl durch die Philister nach dem Tode Elis (I Sam 4) verhängt, cf. Wellhausen Prolegom. 19. Möglich allerdings, dass das Tempelgebäude später erneuert und von den Assyren wieder zerstört wurde (Hitz. nach v. 12 und v. 15). Jer betrachtet S. nach dem Dtn als ein ähnliches Centralheiligthum, wie es s. Z. der Tempel in Jerusalem war, aber Samuel hat von der steten Nothwendigkeit eines solchen nichts gewusst, sonst hätte er nicht die Bundeslade ignoriert und bei jedem beliebigen Altar geopfert. Da sich die Bundeslade indessen vor ihrer Übersiedlung nach Jerusalem die längste Zeit in S. befunden zu haben scheint, so lag ein solcher Rückschluss allerdings nahe, cf. v. 12a mit Dtn 12 11. 1423. Der Ort Jahves in Silo ist der Tempel dort, cf. Jes 187, wo parallel mit מְקוֹם שֵׁם ה' der Tempelberg erscheint, ferner I Reg 8 13, 29, auch 86, 21, wo noch spec. das Allerheiligste gemeint ist. Dagegen ist Dtn 12 11. 1423 an Jerus. gedacht. מְקוֹם אֱלֹהִים ist an Jerus. anzuschliessen und nicht an Silo, denn לִי geht auf den Tempel von S. Dieser wird der Ort genannt, wo Jahve seinen Namen wohnen liess, dasselbe nur kürzer Jes 187 »der Ort des Namens Jahve's«. Der Name Jahve's nicht identisch mit der Bundeslade, sondern mit der an sie geknüpften Offenbarung Jahve's.

Israel. ¹³ Und nun alldieweil ihr alle diese Thaten vollbrachtet, spricht Jahve und ich zu euch redete zeitig und unablässig, und ihr nicht hörtet, und ich euch rief und ihr nicht Antwort gabt, — ¹⁴ So will ich thun an dem Hause, über welchem mein Name genannt ist, auf welches ihr vertraut, und an dem Orte, den ich euch und euren Vätern gegeben habe, wie ich that an Silo. ¹⁵ Und ich will euch verwerfen von meinem Angesicht, wie ich verworfen habe [all'] eure Brüder, den ganzen Samen Ephraims. ¹⁶ Und du bitte nicht für dieses Volk und erhebe nicht für sie Klage und Gebet und dringe nicht in mich, denn ich erhöhe dich nicht. ¹⁷ Siehst du (denn) nicht was sie thun in den Städten Judas

Die Bosheit Israels = der Corruption des Priesterthumes von S. I Sam 2f. ¹³ Folgerung aus dem vorigen auf das Geschick Judas. Über die 2 Inff. abss. siehe G-K § 113 3) b). ¹⁴ Perf. mit ' consec., den Nachsatz einführend — das Strafgericht betrifft zunächst den Tempel als den Gegenstand ihres abergläubischen Vertrauens Am 314. 54f. und dann das heil. Land überhaupt, cf. zu v. 3. Am Schluss tritt dieser Erweiterung entsprechend nicht der Tempel von Silo, sondern S. selbst auf. ¹⁵ Die Verstossung von Jahves Antlitz ist Bezeichnung des Exils cf. 1018. 245. Dtn 29²⁷, Jahves Person (Antlitz) ist in Palaestina weilend gedacht, das Exil bewirkt die Entfernung von ihm, vgl zu 127 und 1214—17. לֹל 1° ist bedenklich, weil eine lästige Tautologie ergebend, fehlt in LXX und wird mit Recht von Hitz. Graf gestrichen. ¹⁷ f. Die Frage »siehst du nicht« im Part. und die folg. Partt. weisen auf die Gegenwart hin; da in den letzten Jahren Josias derartiger Gottesdienst ausgeschlossen war, so kann es sich nur um etwas in Jojakims Zeit fallendes handeln, vgl. das in der Einl. bemerkte. Die Gottheit, welcher man die hier beschriebenen Opfer darbrachte, ist im jetzigen Text מַלְכֵּת הַשָּׁמַיִם genannt. Man erklärt das Wort gewöhnlich »Königin des Himmels«, indem man die auffallende Form מַלְכֵּת auf aramäische Weise gebildet sein lässt. Aber thatsächlich giebt es die Form im Aram. gar nicht, sowohl im sogen. Chald. als im Syr. würde die Form מַלְכֵּת lauten. Das Wort kann nur als stat. constr. von מַלְכָּה angesehen werden, wie auch Handschr. מַלְכָּה lesen, cf. J. H. Mich. Bibl. hebr., Baer u. Del. App. critic. ad. Jer I, G-Th s. v. Dies könnte als »Dienst des Himmels« (so P Cast. Lex. syr. 708) oder als »Werk des Himmels« ZATW 6339 unter Vergleichung von Gen 21 mit v. 2 gemeint sein. Indessen giebt beides keinen guten Sinn, denn der Zusammenhang erfordert eine Gottheit, und die 2te Deutung wäre offenbar sehr gesucht. Auch ist die LA. מַלְכָּה nach Qimchi die schlechtere. Die Annahme, dass מַלְכֵּת (= מַלְכָּה) hier und 4416, 18f. von künstelnden Diaskenasten an Stelle eines ursprünglichen מַלְכָּה eingesetzt sei, beruft sich auf die Thatsache, dass LXX hier στρατιῶν τοῦ οὐρ. übersetzen, cf. LXX zu 82. 1913. I Reg 2219. II Chron 1818. 333,5. Zph 15. Indessen ist dann wieder die Übersetzung βασιλίσσα τοῦ οὐρ. 4416, 18f. auffallend. Die Berufung auf die 4415 in einigen Handschr. Lucians neben θεοῖς ἑτέροις sich findende Variante στρατ. τ. οὐρ. vermag allein die Annahme nicht zur Evidenz zu bringen, dass ursprünglich auch C. 44 מַלְכָּה im hebr. Text gestanden habe. Die LA. könnte nach 443,5,8 eine auf 718 rückweisende Glosse sein. Warum wäre ferner 82. 1913 מַלְכָּה stehen geblieben? Ausserdem bestätigen A S Th H P zu 718 die hebr. Consonanten, auch מַלְכָּה des T setzt מַלְכָּה nicht voraus, das bei ihm stets durch שָׁמַיִם wieder gegeben wird. Überhaupt aber leuchtet die Nothwendigkeit, מַלְכָּה durch מַלְכָּה zu ersetzen, nicht ein. מַלְכָּה findet sich ausser an den aa. OO. noch 3322. Jes 344. II Reg 1716. 213,5. 234f. Dtn 419. 173 unangefochten im AT., und die Ersetzung durch מַלְכָּה wäre eine gezwungene. Etwas anderes ist die Annahme, meket h. sei die massor. Deutung eines den Rabbinen anstössigen Consonantentextes: מַלְכָּה, (der = malkat h. gemeint war), vielleicht unterstützt durch die handschr. Var. מַלְכָּה. Hier konnte der rabbin. Scharfsinn sich in Heranziehung von Gen 21f. bewähren. Auf diese Var. mag auch die Übersetzung der LXX zurückgehen, vielleicht unter Combination desselben mit 82. Hat demnach

und in den Gassen Jerusalems: ¹⁸ die Kinder sammeln Holz und die Väter zünden das Feuer an und die Weiber backen Teig, um Opferkuchen zu bereiten für die Königin des Himmels, und man bringt Trankopfer dar den fremden Göttern, um mich zu betrüben. ¹⁹ Betrüben sie wirklich mich, spricht Jahve, nicht vielmehr sich selbst zur Schmach ihrer Angesichter? ²⁰ Darum spricht der Herr Jahve also: siehe mein Zorn und mein Grimm ist ausgegossen über diesen Ort, über die Menschen und über das Vieh und über die Bäume des Feldes und über die Frucht des Landes, und er wird brennen und nicht erlöschen. ²¹ So spricht Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels: eure Brandopfer fügt zu euren Schlachtopfern und esset Fleisch (nach Belieben)! ²² Denn nicht habe ich mit euren Vätern geredet und ihnen nicht Befehl gegeben zur Zeit, da ich sie aus Egyptenland führte, wegen Brandopfer und Schlachtopfer. ²³ Sondern dieses (eine) habe ich ihnen befohlen also: höret auf meine Stimme

Jer hier von der Königin des Himmels gesprochen, welcher die Israeliten zur Zeit Jojakims opferten, so geht aus C. 44:16—18 hervor, dass dieser Cult zu einer Zeit eingeführt war, als sich das Land noch einer verhältnissmässigen Ruhe erfreute. Das weist auf die Regierung Manasses, welche überhaupt in der Aneignung heidnischer Culte das äusserste leistete. II Reg 21:2—7. Wellh. Skizz. I 67. Eine sichere Identification der Königin des Himmels mit einer assyrisch-babylonischen Gottheit (denn an mesopotamische Gottheiten wäre wegen der Neigung des Manasse zu östlichen Culten zunächst zu denken) ist bis jetzt noch nicht gelungen. Schrader K. A. T. ² 414 denkt an die Athar Samain = Astarte, andere lassen die phoenicische Astarte gemeint sein. Diese Form des Cultus erscheint als officieller Staatsgottesdienst (44:16—18. ZATW a. a. O. 301—308) während andererseits das Geschlecht der neuen Gottheit es grade den Weibern nahe legte, ihr zu opfern Wellh. a. a. O.; C. 44:15—19. Zum Holz und Feuer cf. Gen 22:3, 6. Die Weiber kneten den Teig für die Opferkuchen, über die כִּנִּיּוֹ cf. zu 44:19. Der Inf. abs. יִכְנֹךְ setzt nicht לִעֲשֶׂה, sondern die vorigen Partt. fort, das Subj. ist am besten unbestimmt, alle drei genannten Classen zusammenfassend, zu denken. Da im vorigen vom vegetabilischen Opfer die Rede war, so bietet das Trankopfer die Ergänzung dazu: zwei Cultusacte eines und desselben Opfers. Demnach sind die אֱלֹהִים אֲחֵרִים nicht verschieden von der מַלְכָּה הַשָּׁמַיִם. Hieraus scheint sich die Folgerung auf collective Bedeutung der מַלְכָּה ה' zu ergeben. Indessen — bedenkt man die Häufigkeit des אֱלֹהִים אֲחֵרִים in damaliger Zeit (Dtn 17mal. Jer 17mal), so wird hier vielmehr eine formelhaft gewordene Entlehnung aus dem Gesetz vorliegen Ex 20:3. Dtn 5:7, welche den Dienst der K. des H. als Sünde gegen das erste Gebot charakterisierte. v. 19 constatirt, dass die Schädigung Jahves keine ernsthafte ist, vielmehr auf sie selbst zurückfällt. ב' פִּנְיָהּ ist nicht ihre eigene Schmach, sondern das Antlitz ist genannt, weil sich auf ihm die Beschämung abspiegelt. 20 אֵל ist wegen des folg. עַל aus עַל verschrieben cf. 6:11. 10:25. 14:16. 42:18. נִכְחָ fem. wegen des unmittelbar vorhergehenden הִמָּחָּ וּבַעֲרָ Perf. mit י consec. anschliessend an die Futurbedeutung des vorhergehenden Part. 21 Über den Zusammenhang mit dem vorigen cf. die Einl. z. d. Cap. Um seine Gleichgiltigkeit gegen die ihm dargebrachten Opfer zu bezeigen, weist Jahve das Volk an, die Brandopfer, welche ganz ihm geweiht waren, zu den Mahlopfen hinzuzufügen und mit ihnen nach Belieben zu verzehren. Über die Ableitung des Imp. כֹּרֵס von יָסַד cf. G-K § 69 1) d) Fussnote. בָּשָׂר ist verächtlich gesagt, sie sind nichts heiliges, wie das Volk meint, sondern nichts weiter als Fleisch. 22 u. 23 Dass Jahve an den Opfern nichts gelegen ist, begründet Jer nicht sowohl auf die Beschaffenheit des Volkes, als vielmehr auf die Eigenthümlichkeit der altmosaischen Gesetzgebung, dass Jahve in ihr keine Verordnungen wegen Brandopfer und Schlachtopfer gegeben, vielmehr vom Volke Gehorsam gegen seinen Willen verlangt habe. Den

so will ich euch zum Gott sein, und ihr sollt mir zum Volk sein, und wandelt auf allen Wegen, welche ich euch vorschreibe, damit es euch wohlgehe. ²⁴ Aber sie hörten nicht und neigten ihr Ohr nicht und giengen in der [Rathschlägen] Halsstarrigkeit ihres bösen Herzens dahin und kamen rückwärts und nicht vor-

Inhalt des Willens Jahves behandelt Jer hierbei als etwas manifestes: nach v. 9 und den älteren Propheten denkt er an das Moralgesetz, cf. die ähnlichen Gegenüberstellungen von Moral und Cultus: Am 521—24. Hos 66. Jes 110ff. Mch 66—8. Hiernach scheint die Stelle einen Einblick in den Inhalt der dem Jer bekannten Mosegesetze zu eröffnen und ist daher für die Pentateuchkritik ein vielumstrittener locus geworden. Während Graf, Wellhausen etc. aus ihr folgern, dem Jer sei das pentateutische Cerimonialgesetz, der sogen. P. C. nicht bekannt gewesen und diesen deshalb in nachexilische Zeit verlegen, bestreiten Andere wie Bredenkp. (Ges u. Proph.) v. Orelli etc. die Zulässigkeit dieses Schlusses. Unhaltbar sind ihre Einwürfe, wenn sie יום pressen, als wenn überhaupt am Tage des Auszugs eine grössere Gesetzgebung erlassen wäre, vielmehr ist יום deutlich ebenso gebraucht wie 114. 3132. 3413ff. Ebenso nichtig ist der Einwand, על דברי bedeute nicht »in Betreff«, sondern »mit Abzweckung auf«, weil ein solcher Zweck auch von der Gegenpartei des Propheten kaum als möglich gesetzt werden konnte, vielmehr wird der Sinn von על דברי durch den Gegensatz הזה צויתי einerseits und durch 141. I Sam 185 andererseits bestimmt. Gewichtiger wirkt die Verweisung auf den rhetorischen Charakter der Stelle, welcher nicht gestatte, den hier allerdings ausschliessend hingestellten Gegensatz zwischen Opfer- und Moralgesetz auch wirklich als einen solchen zu betrachten, und demgemäss die Möglichkeit eines sichern geschichtlichen Rückschlusses überhaupt aufhebe. Indessen, so sehr angesichts ähnlicher Stellen wie I Cor 117 Vorsicht geboten ist, so sehr wird man andererseits durch die auf ein bestimmtes factum gehende Aussage zu einer geschichtlichen Verwerthung ihres Inhalts gedrängt. Am meisten Eindruck pflegt der Einwand zu machen: wenn aus dieser Stelle gefolgert werde, Jer habe das Cerimonialgesetz des P. C. nicht gekannt, so könne mit demselben Recht auch der Schluss auf Nichtbekanntschaft des Propheten mit dem jehovistischen und deuteronom. Gesetze gezogen werden, da auch in diesen Gesetzeskörpern Cultusbestimmungen enthalten seien. Durch Graf Wellh. etc. werde demnach zu viel also nichts bewiesen. Jedoch wird eine objective Würdigung dieses Einwurfes zu der Erkenntniss führen, dass er mit zu massiven Kategorien operiert. Zunächst sind jehovistische und deuteronom. Legislation ebenso sehr a priori Moral- und Rechtsgesetzgebung wie P. C. seinem allergrössten Bestande nach Cerimonialgesetz, und zweitens entspricht diesem Umfange des Cerimoniells bei P. C. die Werthschätzung desselben, welche auf kleine rituelle Vergehungen schon die Todesstrafe setzt. Das jehovistische Gesetzbuch hingegen behandelt den Cultus nur beiläufig, das Deuteronom. nur deswegen ausführlicher, weil es heidnische Misbräuche abschneiden will. Berücksichtigt man nach der oben empfohlenen Vorsicht den rhetorischen Charakter der Prophetenstelle, so wird man grade seinetwegen den Schluss nicht abweisen können: Gesetzgebungen wie die jehovistische und deuteronomische sind mit der Behauptung des Jeremia wohl vereinbar, aber nicht eine Legislation wie die des P. C., welche mit der grössten Sorgfalt und Gefissentlichkeit als den wesentlichen Inhalt des Sinaigebotes die Cultusgesetzgebung vorführt. — Bei der Verheissung ויהי ויהי scheinen dem Propheten Stellen wie Ex 195. Dtn 2617 vorzuschweben. לכם למען יושב לכם wohl im Anschluss an Dtn. 24 Ein bei Jer nicht seltenes Thema, cf. 24f., 30 nach Emendation; 117f. 1420. 154. 1611f. 444f., 9, 21. — במעצות lässt sich in den Satz nicht eingliedern, kommt bei Jer sonst nicht vor, fehlt in LXX und ist daher zu streichen. — ויהי ויהי ist kaum nach Ex 2327. Ps 1841 auszulegen, vielmehr ist Ps 1143,5 zu vergleichen, und יהי werden steht hier für ein Verb der Bewegung = »sie giengen zurück« = wendeten sich ab »und nicht vorwärts« = nicht zu mir hin. 25 יום für sich heisst nicht »täglich« »alle Tage«. Da die bei Jer

wärts. ²⁵Von dem Tage, an dem eure Väter auszogen aus dem Lande Egypten, bis auf diesen Tag sandte ich zu euch alle meine Knechte die Propheten [Tag für Tag] zeitig und unablässig. ²⁶Aber sie hörten nicht auf mich und neigten ihr Ohr nicht und verhärteten ihren Nacken, thaten übler als ihre Väter. ²⁷Und redest du zu ihnen alle diese Worte, so werden sie nicht auf dich hören, und rufst du zu ihnen, so werden sie dir nicht antworten. ²⁸So sage denn zu ihnen: das ist das Volk, welches auf die Stimme Jahves seines Gottes nicht hört und Züchtigung nicht annimmt; verschwunden ist die Treue und ausgerottet aus ihrem Munde. ²⁹Scheere ab deinen Haarschopf und wirf ihn hin und erhebe auf den Kahlhöhen Klage, denn verworfen hat Jahve und verstossen das Volk seines Grimms. ³⁰Denn die Söhne Juda's thaten das, was böse in meinen Augen, spricht Jahve, setzten ihre Scheuel in das Haus, über welchem mein Name genannt, es zu entweihen. ³¹Und bauten die Höhen des Tophet, welche im Thale ben Hinnom, um zu verbrennen ihre Söhne und ihre Töchter durchs Feuer, was ich nicht befohlen habe und nicht in mein Herz gekommen ist.

häufig vorkommende Wendung v. 25b das Wort sonst nie aufweist, so wird es als Dittogr. von אִים zu streichen sein. 26 Die dritte Person, auch in LXX, fasst das ganze Volk zusammen »man hörte nicht«, eine Änderung des אִים v. 25 in אִים ist nicht nothwendig. Die Väter sind die v. 24 erwähnten, also das Geschlecht, welches in der Wüste fiel, ein leichter Widerspruch zum Anfang des 25ten Verses, aber bei dem rhetorischen, Charakter der Stelle unbedenklich. 27 וְהָיָה Perf. mit ׀ consec., eigentlich ein Befehl gefolgt aus dem vorhergehenden, am einfachsten, wie das folg. zeigt, als Vordersatz eines Bedingungssatzes aufzufassen. Der v. fehlt in LXX, kann aber durch Überspringen von אִים v. 27 auf dass. Wort v. 28 ausgefallen sein und ist der an Wiederholungen reichen Redeweise der Stelle angemessen. 29 Wie das Femin. zeigt, ist das personifizierte Volk angeredet. נָקַר eigentl. »die Weihe« ist hier das Haupthaar, das beim Naziraeer gottgeweiht war, so dass sich in seinem freien Wachsthum die Heiligkeit des N. zeigte. Von hier aus übertragen auf das langwachsende Haar überhaupt. Das Abscheeren und Hinwerfen der Haare ein Trauerritus wie Meh 116 cf. HbA Art. Haar. Über על שֵׁפֶם cf. zu 321. 30 Zweifellos hat Jer hier zunächst die Zeit Manasses im Auge, aber er erwähnt sie auch deshalb, weil ihr Abfall unter Jojakim erneuert worden war. Die שִׁמְשֵׁם sind Symbole des Naturecultus wie die Aschera, auch wirkliche Götzenbilder II Reg 215ff. 234ff., 37. 31 יָבִינִי könnte Perf. mit ׀ consec. sein zur Bezeichnung der Wiederholung des Baus, richtiger aber wohl nach 3715 an ein einfaches Perf. und eine incorrecte Redeweise zu denken G-K § 112 6) 8). Da Tophet nur Eine Opferstätte war, so ist der Plural בְּמִזְבְּחֵי auffällig, möglicherweise ist der Sing. herzustellen. מִזְבֵּחַ aus dem neupersischen abzuleiten ist ebenso unmöglich, wie, es nach Job 176 durch »Gegenstand des Anspeuens« »Scheusal« מִזְבֵּחַ zu erklären. In diesem Fall könnte es nur ein proph. Name sein, welcher dem Abscheu der Theokraten vor dem Molochopfer Ausdruck gab. Hiergegen aber spricht die neutrale Art, in welcher Jes 3033. Jer 1914 vom T. reden, nach 732. 196 wird die Stätte allgemein Tophet genannt, nach 732b. 1911 sogar heilig gehalten, und der Name hat an sich so wenig drohende oder schlimme Bedeutung, dass er umgeändert werden soll. Beachtenswerth ist daher W. R. Smiths Versuch The Religion of the Semits 1889 357 Not., מִזְבֵּחַ unter Voraussetzung der Aussprache tephâth mit dem aram. tephâjâ (ar. uthphija) »Feuergestell, Feuerplatz« in Zusammenhang zu bringen. Das entsprechende hebr. Wort wäre nach Smith מִזְבֵּחַ eigentl. »Aschenhaufen«, dann Dunghaufen, von den Lagerplätzen der Nomaden hergenommen. Die Ausspr. מִזְבֵּחַ, welche LXX Taphê9 noch nicht voraussetzen, wäre rabbin. Ursprungs und nach böschet gestaltet. Die auf diesem »Verbrennungsplatz« gepflegte Sitte des Kinderopfers war

³² Darum siehe: Tage kommen, spricht Jahve, da wird nicht mehr gesagt werden »Tophet« und »Thal ben Hinnom« sondern »Thal des Würgens«, und man wird im Tophet begraben, weil kein Raum vorhanden. ³³ Und die Leichen dieses Volkes werden zur Speise dienen den Vögeln des Himmels und den Thieren der Erde, und Niemand wird (sie) wegscheuchen. ³⁴ Und ich tilge aus den Städten Juda's und den Gassen Jerusalems den Laut der Wonne und der Lust, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, denn zu Trümmern soll werden das Land. ¹ In jener Zeit, spricht Jahve, wird man die Gebeine der Könige Juda's und die Gebeine seiner Fürsten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Einwohner Jerusalems aus ihren Gräbern holen. ² Und wird sie ausbreiten für die Sonne und für den Mond und für das ganze Himmelsheer, welche sie lieb hatten und denen sie dienten und hinter denen sie herwandelten und welche sie suchten und vor denen sie sich niederwarfen — nicht werden sie gesammelt und nicht begraben werden, zu Mist oben auf der Erde sollen sie werden. ³ Und vorgezogen wird (dann)

kananitisch-ammonit. Ursprungs und für den Proph. Baal- resp. Molochopfer 195. 32³⁵. Das Volk aber wollte mit diesen Opfern Jahve ehren, denn der Proph. muss dem Gedanken entgegentreten, als habe Jahve derartige Opf. geboten, es handelt sich also um synkretistischen Jahvecultus, cf. Meh 67. Jer 195. Ez. 2025f. mit 1620f. 2337, Smend zu Ez 1618ff. Das Tophet lag im Thal ben Hinnom (augenscheinlich nom. propr.). Die appell. Deutung des Namens »Thal der Söhne Gewimmers« ist unhaltbar a) weil der Sing. הָיִם üblich war, II Reg 2310 ist auch nach LXX der Text verderbt. b) weil dieser an sich schon furchtbare Name die Umnennung in »Würgethal« überflüssig machte 732. 196. c) weil הָיִם nicht »jammern« heisst. Die abgek. Form Gehinnom ist bei den Juden, Muhammedanern und Syrern Bezeichnung der Hölle geworden. Dies Thal zog sich von der Südwestecke der Stadt an längs der südlichen Stadtmauer hin, Wellh. hat es a. a. O. es mit dem Tyropoeonth. identifiziert, doch ohne Beweis. Das Opfern der Kinder wird hier wie 195. II Reg 1731 unverhüllt als »Verbrennen« bezeichnet. Die Bemerkung, dass Jahve solche Opfer nicht befohlen habe, war wegen Ex 2228b. 3420 nicht ganz überflüssig. **32** Im Tophet, das zwar durch Josia entweiht war II Reg 2310, aber unter Jojakim dem früheren Cultus aufs neue diente, also dem Volk wieder für heilig galt, cf. 1110—13. 41 und besonders Ez 2030, wird man aus Mangel an Raum die Leichen begraben müssen. **33** cf. 164. 197. 3420. — **8 1** Die Drohung wird noch schärfer: auch die schon Begrabenen haben dann vor Leichenschändern keine Ruhe, aus ihren Gräften gerissen werden sie den Gestirnen des Himmels hingeworfen, damit diese sie vollends ausbleichen. Eine grausame Ironie, denn in wessen Dienst hat sich das Volk Jerusalems verzehrt, als im Cultus der Sonne, des Mondes und der Gestirne, nun zeigt es sich, was alle ihre Opfer und Bitten werth gewesen sind! Über die Besorgniss der Alten vor Schändung des Grabes cf. z. B. die Inschrift Eschmunazars, des Königs von Sidon. Die Leichname der Grossen des Volkes werden besonders feierlich aufgezählt, weil grade diese sich etwas auf die Pracht und Dauer ihrer Grabstätten zu Gute thaten Jes 2216. Für יִיִּצְיָא lies mit Qr. יִיִּצְיָא, ebenso LXX, Vulg. T. Als Subj. darf man wohl die Feinde denken, welche es zunächst auf Beraubung der Leichen abgesehen haben und sie dann achtlos liegen lassen. **2** Der Sonnen- und Mondecultus (Baal- und Astartedienst) war phoenicischen Ursprungs und den Israeliten schon seit länger geläufig, auch den Venusstern bezeichneten locale Astartegestalten, der Gestirndienst im grösseren Stile stammte aus Assur-Babel cf. Riehm Gesetzgebung Mosis in Moab 23. 98ff., und ist erst seit Ahas eingebürgert, dann besonders von Manasse gepflegt worden II Reg 213—5. **3** Was dann vom Volke noch übrig ist, hier und da verstreut, sei es innerhalb sei es ausserhalb des heil. Landes, das wird

der Tod dem Leben von dem ganzen Überblieb, von denen die übrig geblieben sind aus diesem bösen Geschlecht an allen [übrigen] Orten, an welche ich sie verstieß, spricht Jahve der Heerschaaren.

Cap. 8.

v. 4—23. ⁴So sprich zu ihnen: So spricht Jahve: fällt man und steht nicht wieder auf? Oder kehrt man sich ab und kehrt nicht wieder? ⁵Warum kehrt sich dieses Volk [Jerusalem] ab in beständigem Abfall, sie halten fest am Trug, weigern sich umzukehren. ⁶Ich merkte auf und horchte, nicht richtig reden sie, niemand grämt sich wegen seiner Bosheit, dass er spräche: was habe ich gethan! Jeder kehrt sich ab in seinem Lauf wie ein Ross daherbrausend

wünschen, lieber gestorben zu sein oder zu sterben. ²⁰ הנשארים ist auffällig, da man nicht begreift, welcher Localität diese »übrigen« entgegengesetzt werden sollen. Es fehlt in LXX P, auch wohl bei Luc, ist in Hxp. falsch bezogen, nur bei H T. = hebr. Die Annahme eines Schreibfehlers liegt wegen ¹⁰ הנש' nahe und empfiehlt die Tilgung. ^{יהיה} ist Fut. exact.

Cap. 8. Inhalt. v. 4—9 Jer erhebt über die Unbussfertigkeit des Volkes Klage, das sich von dem ihm wohlbekannten Rechte Jahves abwendet. v. 10—15 Er verkündet zunächst den dünkelfhaften Führern die Strafe, dann auch dem Ganzen, hat doch Jahve vergeblich Früchte an ihnen gesucht. v. 16f. das Herannahen des Feindes aus dem Norden. v. 18—23 Die Schrecken des Gerichts erwecken in der Seele des Proph. schmerzliche Empfindungen. — Die Abgerissenheit der Wendungen zeigt, dass eine Zusammenarbeit einzelner Redemotive, aber keine einheitliche Rede vorliegt. Bezweifelt ist von Hitz. Stade Corn. Einl. 158 die Echtheit der vv. 10 $\alpha\beta$ —12. weil sie schon 613—15 vorkamen und in LXX fehlen. Doch haben LXX bei Anschluss von 10 $\alpha\beta$ an v. 13 eine so handgreifliche Eigenmächtigkeit begangen, dass eine absichtliche Auslassung jener vv. ihrerseits wahrscheinlicher ist, welche auf dem auch sonst hervortretenden Princip des Übers. beruht, früher wiedergegebenes nicht zum zweiten Male zu bringen, s. Einl. XXXII.

4 Die beiden Gleichnisse veranschaulichen das unbegreifliche im Verhalten des Volks Gott gegenüber, als wenn einer der niederfiel immer auf der Erde liegen bleiben müsste, einer der sich einmal von den Seinigen abgekehrt nie wieder zurückkehren wollte. Die Subjj. der Verba sind unbestimmt gedacht, cf. G-K § 144 3) a) b), schön LXX: $\mu\eta\ \delta\ \pi\acute{\iota}\pi\tau\omega\nu\ \sigma\upsilon\kappa\ \acute{\alpha}\nu\lambda\acute{\iota}\sigma\tau\alpha\iota$, $\eta\ \delta\ \acute{\alpha}\pi\sigma\tau\acute{\rho}\epsilon\phi\omega\nu\ \sigma\upsilon\kappa\ \acute{\alpha}\nu\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\epsilon\phi\epsilon\iota$; ähnlich H. 5 Wenn dem so ist, warum beharrt Juda beständig auf seiner Abkehr von Gott? ⁵ שובבה Perf. des Palel, das hier inneres Causativ, cf. G Thes 1373. Jer 312,14,22. 3122. LXX haben hinter העם noch μου. ^{יירשלים} haben LXX nicht gelesen, Hexpl. Codd. schieben davor noch ein και ein, das Luc aufgenommen hat, H giebt in Jerusalem, ähnlich P, völlig mit dem Hbr geht nur T. Die Verlegenheit der Überss. ist unverkennbar, mit Hitz. wird יירשלים gestrichen, dann aber wohl שובב gelesen werden müssen. Über שובבה cf. C. 36ff., es ist ein inneres oder absol. Object G-K § 117 2) M 200ff. נצחה »dauernd, beständige«, ein sonst nicht weiter zu belegendes Part. Niph. von נצח. LXX ἀναυδῆ A Sy φιλόνεικον H aversione contentiosa haben das Wort nicht verstanden, das ἀναυδῆ der LXX wurzelt vielleicht in der »frechen Stirn« נצה der Buhlerin 33, cf. Ez 37ff. Jes 484. חמירה ist wohl die Falschheit, mit welcher das Volk seinem Herrn Jahve gegenübersteht. 6 Durch den Schluss des v. 5 und 6 $\alpha\beta$ wird es klar, »dass der Lauschende Jahve ist, der auf die Beichte des Volkes wartet, aber keine Sündenerkenntniss findet, cf. Jes 651ff. Die Lüge לא כן, welche sie reden, besteht also in der Verlogenheit, mit welcher sie ihre Sünde theils bemänteln, theils ignorieren. Der Zusammenhang wird zerstört, wenn man unter Pressung des לא כן = Lüge nach 2310. Ex 1029. II Reg 79. 179 den Propheten

im Schlachtgetümmel. ⁷Auch der Storch, so hoch er fliegt, kennt seine Zeiten, und Turteltaube und Schwalbe — sie halten inne die Zeit ihres Kommens, aber mein Volk kennt nicht das Recht Jahves. ⁸Wie möget ihr sprechen: weise sind wir und das Gesetz Jahves ist bei uns? Wahrlich, siehe zur Lüge arbeitet

zuerst über die Unehrlichkeit im Handel und Wandel klagen und dann auf die Unbussfertigkeit übergehen lässt. Der Übergang in 94f. ist anderer Art. שָׁב hier vom sich Abwenden von Jahve, der Prophet spielt an dieser Stelle, v. 4 entsprechend, mit den verschiedenen Bedeutungen von שָׁב, cf. auch C. 3. מִי־יָצָא will die Hast ihrer Abkehr anschaulich machen. Kth. מִי־יָצָא wird von Qr. mit Recht in מִי־יָצָא verwandelt, vgl. 2310. Statt des Plursuff. bieten LXX מִי־יָצָא, für Hbr Theodoret (Field) T; H entscheidet nicht. Ich halte diese LA. für die ursprüngliche, da von מִי־יָצָא an der Übergang auf die einzelnen Glieder des Volkes gemacht war, auch die folgende Vergleichung כִּסּוּס ist im Sing. gehalten. כִּסּוּס eigentlich fluthend, aber nicht »schweissüberströmt« (LXX), sondern impetu vadens (H), indem an die reissende Bewegung des Wassers angeknüpft ist. ⁷Auch die unvernünftigen Thiere halten sich an die von Gott ihnen gesetzten Ordnungen und beschämen dadurch die wüste Zügellosigkeit des Gottesvolkes. Offenbar schwebt dem Proph. Jes 13 vor. Ähnliche Motive, auch in der Form verwandt bei ihm 211,32. חֲסִידָה eigentl. die pia avis ist mit höchster Wahrscheinlichkeit der Storch s. HbA Art. Reiger, nach Aa. der Reiher, so Dillm. zu Lev 1119; »im Himmel, in der Luft« soll die scheinbare Ungebundenheit des hochfliegenden Thieres hervorheben. מִי־יָצָא die Z. wo er kommt und geht, cf. HbA l. c. Neben der Turteltaube (HbA Art. Taube 3) werden noch כִּסּוּס und עֵנָב erwähnt. כִּסּוּס zur Unterscheidung von כִּסּוּס Ross fehlerhaft כִּסּוּס vom Qr. (dass. Qr. zu Jes 3814 nur im Cod. Bab., während die occid. d. h. palaest. Codd. כִּסּוּס im Texte selbst haben) gelesen, nur hier und Jes 3814, ist nach LXX P H die Schwalbe, A fehlt, Sy: die Cicade, gegen den »Kranich« hebr. Ausl. entscheidet ihr Zirpen Jes 38, die Cicade kann nach dem Zusammenhang nicht in Frage kommen. עֵנָב ist Jes 3814 als Epithet. mit כִּסּוּס verbunden, in LXX χελιδὼν ἀγροῦ στρούθια fehlt auch hier das ἢ; da die Stellung des ἀγροῦ vor στρούθια auffällt, so wird LXX ursprünglich ἀγροῦ geschrieben haben, wie noch A Sy. Mit Hitz. Graf u. Aa. ist das ἢ vor עֵנָב zu tilgen und dieses als Epith. perp. zu כִּסּוּס aufzufassen, es bedeutete eigentl. klagend, zirpend und wurde zur Unterscheidung von כִּסּוּס Ross beigelegt. Die Übers. des H ciconia, Saadjas und Raschis Kranich, nach welcher noch Bochart Hierzoik. II Rosenm. sich richten, ist von G Th 990 gut widerlegt, cf. auch 942b. Die Sufform באנה siehe G-K § 91 1) Anm. 2). מִשְׁפָּטֵי ist das Recht als Norm des Handelns, also der Inhalt des fordernden göttlichen Willens. Dies kennen sie nicht, obgleich sie sich des Gesetzes rühmen, wie das kommt zeigt 8, nach welchem das Gesetz verfälscht wird von den Schriftgelehrten. חֲסִידָה kann wegen des folg. nur das schriftliche Gesetz sein und nicht die mündliche Belehrung des Volkes wie 1818 und noch Ez 726. Hag 211. Zeh 79ff. Jener Gebrauch sonst bei Jer 111ff. 912. 28. 3131f. 3413ff. 4410,23. עֵנָב ist zwar absolut gebraucht wie Ex 59. 314. I Reg 2040 und hat nicht direct die Thora zum Object, da aber der Proph. hier das Trotzen des Volkes auf das schriftliche Gesetz ad absurdum führen will, so können die Aufzeichnungen, von denen er spricht, nur solche gesetzlicher Natur gewesen sein. An falsche Propheten und ihre Schriften zu denken, ist deswegen bedenklich, weil das Charakteristicum der Propheten auch damals noch »das Wort« war 1818, Jer selbst 23 Jahve wartete, bis er schrieb, und von Schriften falscher Propheten nirgends etwas erzählt wird. Der v. 8b wäre als Antwort auf das Rühmen des schriftlichen Gesetzes unverständlich, wenn Jer nicht an eine Verfälschung desselben durch die Arbeit der סֹדֵרִים gedacht hätte. Dass er mit dieser verfälschten Th das Dtn gemeint habe (Wellh. Proll. 428 Fussn. 1), ist angesichts seiner sonstigen Werthschätzung dieses Gesetzes unmöglich cf. z. 111ff. 3413ff. Er kann also nur an weitere Aufsätze gedacht haben, welche damals von den Priestern angefügt wurden, ein Beispiel dafür die Forderung des Kinderopfers 731. 195.

der Lügengriffel der Schriftgelehrten! ⁹ Beschämt werden die Weisen, verstückt und verstrickt, siehe das Wort Jahves haben sie verachtet, und was für Weisheit bleibt ihnen? ¹⁰ Darum will ich ihre Weiber Anderen geben, ihre Felder neuen Besitzern, denn vom Kleinen bis zum Grossen heimst Jeder ungerechten Gewinn ein, vom Propheten bis zum Priester treibt Jeder Betrug. ¹¹ Und sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes nur obenhin, sprechend: Friede, Friede, da doch kein Friede kommt. ¹² Zu Schanden sollen sie werden, denn Greuel verüben sie, weder wollen sie sich schämen noch kennen sie Scham, darum sollen sie fallen, wenn (Alles) fällt, zur Zeit ihrer Heimsuchung zusammenbrechen spricht Jahve. ¹³ Will ich sammeln ihre Erndte, spricht Jahve, so giebt's keine Trauben am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum, und das Blatt ist welk — so will ich ihnen heimzahlen entsprechend ihrem Ertrage. ¹⁴ »Wozu sitzen wir stille? Versammelt euch und lasst uns flüchten in die festen Städte und daselbst untergehen! Denn Jahve unser Gott vertilgt

Ez 20^{25,31}. Ob er unter solchen Aufzeichnungen auch Stücke des pentat. Cerimonial-gesetzes gekannt hat (König Offenbarungsbegr. des A.T.'s I 164f.) ist nicht mit Sicherheit auszumachen, nach 721ff. hätte er es jedenfalls verurtheilt. Es zeigen sich hier die Anfänge des priesterlichen Schriftgelehrtenthums, das damals noch mehr producierte als redigierte. Esra wird Esr 7,6,11ff. nicht als der »anerkannt« erste Schriftgelehrte eingeführt, im Gegentheil die Existenz des Standes der Schr. hier vorausgesetzt. ⁹ הכמה nicht »Einsicht in was«, denn הכמה wird nie auf ein Obj. bezogen gedacht wie דעת, sondern nach Ew. »Einsicht welcher Art«. Die Perf. der ersten Versh. sind Perf. proph. und הכמה hier das äussere zu Schandenwerden wie 226. Über v. 10—12 s. zu 612—15. Die Sprache, obgleich bestimmte Personen gemeint sind. Über v. 10—12 s. zu 612—15. Die leichten Abweichungen, bes. in v. 10a, bei Identität im Ganzen erklären sich, wenn es sich um eine freie, selbstständige Reproduction jenes Stückes handelt, können dagegen einem blossen Abschreiber oder Glossator nicht wohl zugetraut werden. Um so mehr müssen die vv. beibehalten werden, als der LXXtext gar keinen Sinn giebt, weil nur Rudera eines zersprengten Zusammenhangs übrig lassend. ¹³ Die ersten Worte können nur so verstanden werden, dass אסף als Inf. abs. neben ein Deriv. von סוף forttraffen gestellt ist, cf. Seph. 12f. Indessen dann würde das folg. Bild der Erndte abrupt auftreten und erst bei näherem Nachdenken der Zusammenhang einleuchten. Lies daher nach Mov. Hitz. אסף Impf. Qal von אסף (hier als Verb. א' ע behandelt G-K § 68 2)) und אסף »ich will sammeln ihren Ertrag«, LXX καὶ σπύξουσιν τὰ γεννήματα αὐτῶν. A H T P sahen freilich schon in אסף eine Verbalform, aber diese Annahme ist schon deswegen bedenklich, weil אסף sonst nur als Nominalf. erscheint. Dem Propheten schwebt Jes 5 vor, wo Jahve bei Juda, seinem Weinberg, Ertrag sucht, die erhofften Früchte sind auch hier Bild für die sittliche Haltung des Volkes, welche Jahve erwartet aber nicht findet. Demnach bildet אסף אסף den Vordersatz und das Folg. bis נכל den Nachsatz eines Bedingungssatzes: so oft Jahve sich anschickt, die Erndte beim Volke zu halten, wird seine Erwartung getäuscht. — Die Worte אסף להם יבכרו sind unverständlich. Jedenfalls ist נאסף zu lesen, denn die Strafe steht ja noch bevor. Die massor. Punctuation beruht wahrscheinlich auf der bei A Th T vertretenen aber unhaltbaren Auffassung »und ich gab ihnen mein Gesetz vom Sinai und sie übertraten es«. Nicht weniger schwierig H: et dedi eis quae praetergressa sunt. Aa. ergänzen das Obj. »und ich gebe sie hin denen, welche sie überfallen«, ebenfalls ganz unerträglich. LXX liessen den Versthell aus, vermuthlich weil sie ihn nicht verstanden, demnach wird eine ältere Verderbniss vorliegen. Ich vermute להם נאסף »und so will ich ihnen geben ihrem Ertrag entsprechend«, cf. פסף מעללי 1710. 3219. ¹⁴ Der Proph. versetzt sich mitten

uns und tränkt uns mit Giftwasser, weil wir fehlten wider Jahve«. ¹⁵Man hofft auf Frieden, aber kein Glück (kommt), auf die Zeit der Heilung, und siehe da Schrecken! ¹⁶Von Dan her hört man das Schnauben seiner Rosse, vor dem Gewieher seiner Hengste erbebt das ganze Land, und sie kommen und verzehren das Land und seine Fülle, die Stadt und die darin wohnen. ¹⁷Denn siehe ich entsende wider euch Schlangen, Basilisken, gegen die keine Beschwörung (hilft), und sie sollen euch beissen, spricht Jahve. ¹⁸Wo finde ich Erheiterung beim Kummer, (da) in mir siech mein Herz! ¹⁹Siehe es schallt das Geschrei der Tochter meines Volkes aus dem Lande der Fernen: ist Jahve nicht in Zion oder ist kein König in ihr? »Warum haben sie mich gekränkt mit ihren Bildern, mit den Nichtsen der Fremde«. ²⁰Vorbei ist die Erndte, verschwunden

hinein in die Zeit des Schreckens, der v. bringt die Äusserungen des von den Feinden überraschten Volkes, das sich in die festen Städte flüchtet aber ohne Hoffnung auf Rettung, vielmehr mit Verzweiflung im Inneren. **קֹהֶלֶת** Cohort. Qal von **קָהַל** mit Verdoppelung des 1ten Rad. M § 277 G-K § 67 5) Anm. O § 243 d). Das Giftwasser, Bild des Verderbens nach dem vorhergehenden eigentlichen Ausdruck. ¹⁵Jer redet wieder, das unbestimmte Subj. ist wie vorher das Volk. Der v. kehrt wieder in 14¹⁹, wo **מִרְעָא** richtig geschrieben ist, so dass das Qr. z. dieser St. unnötig war; **בַּעֲרָה** ist hier von LXX mit **σπουδή** übersetzt, was auf **קֹהֶלֶת** führt, dies ist wohl ursprünglich und später nach der Parallelstelle corrigiert, cf. LXX auch z. 14¹⁹ und dies mit 15⁸. ¹⁶**נִשְׁמָתִי** nicht Impf. Qal, sondern Perf. Niph., im Masc., weil dem Subject vorhergehend. Das Suff. von **נִשְׁמָתִי** geht auf den Feind, den vv. 14f. wenigstens indirect genannt hatten. Die »Starken« sind hier parallel mit **ס** die Rosse, cf. 47³. 50¹¹. Da Dan ausdrücklich als Anfangspunct der Invasion bezeichnet wird, ist **הָאָרֶץ** das heil. Land. **מְלֵאָה** die Fülle des L., das was es erfüllt, als Getreide, Vieh etc. ¹⁷Die Feinde sind hier als Schlangen dargestellt (viell. geschöpft aus Am 5¹⁹. 9³), deren Gefährlichkeit durch die Apposition **בַּעֲרָה** = Basilisken (HbA Artt. Basilisk u. Schlangen 2) angedeutet wird. Zur Apposit. cf. G-K § 131 2) a). Auch Mittel, welche man gewöhnlich gegen die Schlangen anzuwenden pflegt, wie die Beschwörung (HbA a. a. O. 1) werden gegen sie und ihre häufigen und tiefen Bisse (beachte das Piel) nichts ausrichten. ¹⁸Klage des Proph. um sein Volk, wie v. 21—23 zeigen, dagegen nicht als Klage des Volkes selbst aufzufassen, welche v. 19 besonders eingeleitet ist. Die Form **מִבְּלִיָּתִי** ist verdächtig, da Hap. Leg. und vom starken Verb. ohne Analogie, wenn auch von Stämmen **לִי** belegbar. Ausserdem sachlich schwierig, denn »meine Erheiterung beim Kummer« ist nicht s. v. a. »o was mich erheitern könnte«. LXX **ἀντάρω** scheinen an **מִבְּלִיָּתִי** und **קָהַל** Hos 5¹³. Prv 17²² gedacht zu haben — nicht glücklicher. Ebenso wenig befriedigt **עָלַי מִבְּלִיָּתִי** »ohne dass ich betrübte, kommt über mich Schmerz«, da hier gar nicht von Feinden des Proph. die Rede war. Lies: **מִבְּלִיָּתִי** = **מִבְּלִיָּתִי** »was ist meine Erheiterung beim Kummer«, was gewährt mir Trost? cf. zu **בְּלִיָּתִי** z. B. **עָלַי** die Vergebung Ps 130⁴, und zur Schreibung **בִּי** Jes 31⁵. Ex 42. Ez 8⁶. Mal 1¹³. G-K § 37. Die Corrupt. ist wohl durch die grosse Zahl der Jod in diesem v. (8 auf 24 Buchstaben) mitverschuldet, cf. O § 218 a). Zu **עַל** 1^o ist zu vergleichen 420. M § 427 4), zu **עַל** 2^o Ps 42⁶, 7, 12. Die Krankheit des Herzens bezeichnet den Kummer, ähnlich v. 21. ¹⁹Das Volk ist im Exil dargestellt, sehnsüchtig nach der heil. Stadt und der Hülfe des dort weilenden Jahves und seines Königs ausschauend (Ps 121¹. 14¹), welche aber das heil. Land verlassen haben und keine Hülfe bringen. Vor der göttlichen Antwort v. 19b ist ein von Jahve gesprochenes Nein zu ergänzen. ²⁰Wiederum Rede des Volks, das von einem Termin auf den anderen sich vertröstend (April bis Juni, **קִי** der Sommer und Herbstanfang) die Hoffnung auf Rettung abermals getäuscht sieht, vielleicht eine sprüchwörtliche Wendung, von Hungerjahren herrührend. v. 21—23

der Sommer, und wir erlangten keine Hülfe! ²¹ Wegen des Bruches der Tochter meines Volkes bin ich zerbrochen, muss ich trauern, hat Entsetzen mich erfasst. ²² Ist (denn) kein Balsam in Gilead oder kein Arzt daselbst, warum ist der Tochter meines Volkes Heilung nicht erwachsen? ²³ O dass doch mein Haupt ein Wasserstrom wäre und mein Auge eine Wasserquelle, dass ich beweinte Tag und Nacht die Erschlagenen meines Volkes.

Cap. 9.

¹ O dass ich bewohnte in der Wüste die äusserste Herberge und verlassen könnte mein Volk und von ihnen gehn, denn sie alle sind Ehebrecher, eine Versammlung von Betrügnern. ² Und sie spannen ihre Zunge als Bogen

lässt der Proph. wie im Anfang, seinem Schmerz freien Lauf. ²¹ שבר das Unglück, vom Knochenbruch oder Hauseinsturz hergenommen, השברי im Wortspiel zu שבר gewählt, bezeichnet die innere Zerbrochenheit des Trauernden, Qr. befiehlt auffallenderweise die Festhaltung des Patach beim Athnach. Der Grund dazu ist nicht klar. ²² Die Abwendung des Unglücks wird wie Jes 16. Hos 513ff. 61f. als Therapie der Wunde des Volkes dargestellt, aber leider ist für diese kein Kraut gewachsen, Israel muss zusammenbrechen. צָרִי wahrscheinlich das Harz des Mastixbaumes (HbA s. v. Mastix), aber nicht Balsam im eigentl. Sinne, der nicht in Gilead forkommt. Über die doppelte Punctuation des צ mit oder ohne Dagesch forte s. G-K § 100 4) Anm. אֵרִיכָה wie Fleischer (Del. Jes zu 58s) nachwies, das neue, die Wunde schliessende Fleisch (arab. arika), daher stets mit עֵלָה etc. verknüpft. כִּי vor מִדֵּוּעַ pleonastisch, aber nicht zu streichen. ²³ Schon sieht der Prophet das Land von den Leichen der Erschlagenen erfüllt, die Blüthe Judas geknickt durch die Hand des Feindes. Im Gedanken daran möchte er schon jetzt beständig weinen und fürchtet nur, dass seine Thränen eher versiegen möchten, bevor sein ganzes Weh seinen Ausdruck gefunden hat. Darum die hochpoëtische Wendung — möchten meine Augen Thränenquellen sein, um beständig rinnen zu können wegen der Erschlagenen meines Volkes.

Cap. 9. Inhalt: v. 1—5 Beschreibung der sittlichen Zerrüttung des Volkes. v. 6—10 Androhung der Strafe, welche wieder in die Klage über die Bosheit übergeht. v. 11—15 Nutzenwendung der vorausgehenden Strafdrohung, Erwägung der Gründe und der Schwere des Gerichts. v. 16—21 Aufforderung an die Klageweiber, das Todtenlied über das Volk anzustimmen. 922—25 bilden besondere Sprüche, welche mit dem vorigen nicht in Zusammenhang stehen. Über die Unechtheit von 101—16 cf. zu Cap. 10, die eigentliche Fortsetzung der 921 endenden Rede folgt in 1017, welches siehe. Über den Zusammenhang zwischen 91—21. 1017—25 mit dem ganzen Redecomplexe, dem sie angehören, cf. die Einleitung zu Cap. 7.

¹ Die Grösse des sittlichen Verderbens und der erfolglose Kampf dagegen erfüllt den Propheten mit Ekel und Verzweiflung, er möchte sich in die Wüste zurückziehen, um nichts mehr von Juda zu hören. מִלֵּין אֵרִיכָה von A Sy H P T gelesen »eine Herberge der Wanderer«, poet. für Herberge überhaupt. Der Zusatz אֵרִיכָה wäre wenig bezeichnend, da es dem Proph. ja nicht auf einen vorübergehenden Aufenthalt in der Wüste ankommt, daher ist die L.A. der LXX beachtenswerth, welche σταθμὸν ἐσχάτον also אֵרִיכָה אֵרִיכָה haben. Die letzte H. wäre die von Palaestina am weitesten entfernte, d. h. diejenige, welche dem Proph. in seiner resignierten Stimmung am erwünschtesten sein musste. Vgl. II Reg 1923 מִלֵּין קָצֵה die entlegenste Herberge des Libanon, wohl die ursprüngl. L.A. gegenüber מִלֵּין קָצֵה Jes 37; s. Dillm. z. Jes 37. Klosterm. z. II Reg 19. Der Artikel fehlt bei מִלֵּין in poet. Sprache. מִן יִרְיָה incorrecte, wohl populäre Ausdrucksweise für לֵי יִרְיָה, cf. Jes 274 mit Ps 558, auch Jos 1519. Ri. 115. G-K § 117 4) Anm. 3). ² Die Rede geht

[in Lüge] und nicht in Treuen herrschen sie im Lande, denn von Bosheit zu Bosheit schreiten sie fort und mich kennen sie nicht, spricht Jahve. ³Hütet euch, einer vor dem anderen und vertrauet keinem eurer Brüder, denn jeder Bruder übt Lug und Trug und jeder Freund geht als Verleumder umher. ⁴Und einer hintergeht den anderen und Wahrheit reden sie nicht, lehren ihren Zunge Täuschung zu reden, handeln verkehrt, sind es satt sich zu bekehren. ⁵Bedrückung auf Bedrückung, Betrug auf Betrug, sie weigern sich mich zu erkennen, spricht Jahve. ⁶Darum spricht also Jahve der Heerschaaren: Siehe ich läutere sie und prüfe sie, denn wie will ich thun wegen (der Bosheit) der Tochter meines Volkes! ⁷Ein geschärfter Pfeil ist ihre Zunge, Trug ist das Wort in ihrem Munde, freundlich redet man mit seinem Bruder, aber im

in diejenige Jahves über. Die Zunge ist als Bogen gedacht (קשת) zweiter Accus. zu (ייררכו), welcher als Pfeile die verderbenbringenden Worte entsendet. Das Hiph. der Verbalform überflüssig und Qal das ursprüngliche. שָׁקַר Accus. adv., hier sehr abgerissen, gehört auch kaum in das 2te Vgl. hinein wegen des ל vor אִמְנֵהוּ, daher wohl Glosse. אִמְנֵהוּ bezeichnet die zuverlässige Gesinnung, welche das Volk von seinen Regenten erwarten kann, ל das ל normativ. הָאָרֶץ das heil. Land. יָצָא im übertragenen Sinne gemeint; man sollte הָלַךְ erwarten, יָצָא ist wegen מָן gewählt. 3 לֹא mit Negat. soviel als »Niemand«. 4 יִהְיֶה Hiph. von יָלַל ohne Synkope des ה und mit aufgehobener Verdoppelung cf. O § 257f. G-K § 68 Anm. IV 11). Der M T von הִנֵּה וְנִי an wäre zu übersetzen: »verkehrt zu handeln mühen sie sich ab. v. 5 Dein Wohnen ist in mitten von Trug, in Trug weigern sie sich« Gegen M T spricht: 1) Die unmotivierte Anrede an Jer, der dabei nichts neues erführe. 2) Das unschöne שָׁבַרךָ 3) לֹא Qal u. Hiph. bedeutet »müde sein« und kommt von hier aus häufig zur Bedeutung nicht mögen oder auch nicht vermögen Jes 114. Jer 611. 156. 209. Prv 2615. Gen 1911. Ex 718. In der seltenen Bedeutung sich abmühen hat es immer den Nebengriff sich vergeblich quälen Jes 1612. 4713. Job 167; diese zweite Bedeutung kommt grade bei Jer nicht vor, der doch לֹא öfter braucht. Der in der Übers. gegebene Text ist der der LXX: ἡδίκησαν (καὶ οὐ) διέλιπον τοῦ ἐπιστρέψαι v. 5 τόκος ἐπὶ τόκῳ (καὶ) δόλος ἐπὶ δόλῳ = הָיָה בְּתֹרֶךְ שָׁב : הָיָה בְּתֹרֶךְ שָׁב. Zu תָּךְ cf. Ges Thes 150 2a G 898 b), zu תָּךְ בְּתֹרֶךְ Ew. Gr.⁸ § 217 f) 2). M § 424 2). 6 Nach ZATW III 16 soll dieser v. eine Glosse sein. Allerdings ist die Gerichtsankündigung hier etwas unvermittelt, da v. 7 in der Anklage fortfährt. Aber schon v. 8 nimmt v. 6 wieder auf. Auch wird man kaum behaupten können, dass die hier nebeneinandergestellten Gedanken des Läuterungsleidens und des Strafleidens absolut unvereinbar sind, das Läutern und Ausschmelzen thut auch weh, und die Schlacken gehen dabei zu Grunde, cf. Jes 125 mit 124, offenbar das Vorbild unserer Stelle. — Zu אִיךְ אֵנִי cf. Hos 118. Jes 124. Am 412. Hinter מִשְׁנֵי ist nach LXX T מִשְׁנֵי einzusetzen, das vor בָּרַךְ leicht ausfallen konnte, cf. 712. Ew. Hitz. Graf. Es ist in Hxpl. obelisiert (Syrhex), aber in allen LXXmsserr. vorhanden, während Luc בָּרַךְ streicht. Mit Hebr. nur P H. 7 Statt Kth. שִׁוֵּשׁ bietet Qr. richtig שָׁשׂ, denn »schlachtend« passt als Beiwort weder zum Pfeil noch zur Zunge. Das Part. pass. ist (nach I Reg 1016f. הָיָה שָׁשׂ = gehämmertes Gold) auf das Hämmern d. i. Schärfen des Pf. zu deuten, cf. T P., während LXX H dem Kth. folgen. — LXX haben einstimmig im Folgenden mit Recht בָּשִׂי zu Versgl. 2^o gezogen; dafür: 1) die ungleiche Länge der Versgl. im M-T H T P, 2) der Mangel poet. Plastik im Versgl. 2^o des M-T, 3) die Unnötigkeit des בָּשִׂי in Versgl. 3^o, da יִרְבֶּה schon genug sagt. In LXX stellt Versgl. 2^o schön den Mund neben die Zunge Versgl. 1^o: δόλια τὰ ῥήματα τοῦ στόματος αὐτῶν. Lies danach: מִרְיָה דְּבַר בָּשִׂי »Lüge ist das Wort in seinem Munde«, indem רִבִּי poet. artikellos stände. Übrigens führen LXX T auf בָּשִׂי, so dass die Nothwendigkeit, das בָּשִׂי zu Versgl. 2^o zu ziehen, noch deutlicher hervortritt. Der Gegensatz zwischen Versgl. 3^o und 4^o: während des freundlichen Gesprächs überlegt er (individua-

Inneren legt man ihm Hinterhalt. ⁸Soll ich darob sie nicht strafen spricht Jahve oder an einem Volk wie dieses sich nicht rächen meine Seele? ⁹Über die Berge hebe ich an Weinen und Klagen und über die Anger der Trift ein Todtenlied, denn sie sind versengt, so dass Niemand sie durchzieht, und nicht hören sie das Blöken des Viehs, vom Vogel des Himmels bis zum Vieh ist (alles) entflohen, entwichen. ¹⁰Und ich will Jerusalem machen zu Steinhaufen — zur Stätte der Schakale, Und die Städte Judas will ich machen zur Einöde — ohne Bewohner. ¹¹Wer ist ein weiser Mann, dass er merke auf dieses, und zu wem der Mund Jahves geredet hat, der sage es an: weshalb ist zu Grunde gerichtet das Land, versengt wie die Wüste, so dass Niemand hindurch zieht? ¹²Und Jahve sprach: weil sie mein Gesetz verliessen, das ich ihnen vorlegte, und auf meine Stimme nicht hörten und nicht darin wandelten. ¹³Und sie giengen der Halsstarrigkeit ihres (bösen) Herzens und den Bealim nach, welche ihre Väter ihnen gewiesen. ¹⁴Darum spricht also Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels, siehe ich speise sie [dieses Volk] mit Wermuth und tränke sie mit Gift. ¹⁵Und zerstreue sie unter die Völker, welche sie nicht kannten, weder sie

lisierend) seinen tückischen Plan. Das Suff. von אָרְבוֹ geht auf den רַע und steht wie oft für den Dativ. ⁸ בֹּחַ fehlt wie 59,29 im M-T, so hier in LXX P H und dürfte durch das folgende נֶחֱם in M-T eingedrungen sein, T scheint es gelesen zu haben. ⁹ Der Redende kann nur Jer sein, dagegen spricht v. 10 Jahve in erster Person, der Wechsel ist unbedenklich wegen des gleichartigen Tones: in v. 9 der Ton der Elegie, in v. 10 Fortsetzung der Klage. LXX P lesen für אֵשׁ : אֵשׁ. Mit Hebr. אֵשׁ stimmen: A Sy Hxpl. Luc H T P. Das Vorbild der Stelle ist Am 12. נֶחֱם nicht vom Prairiebrand, sondern anschauliche Darstellung der Verödung. — מִן כֵּן s. v. a. »sowohl als auch« cf. 810. ¹⁰ Der Übergang auf Jerusalem ist unvermittelt, aber nur bei falschem Verständniss des vorhergehenden unerträglich. Die mit מִנְחָה begonnene Qinahstrophe wird hier von Jahve selbst weiter fortgesetzt cf. Budde ZATW II 22f. גִּלְיָם ist von LXX als μέτοιχα misverstanden, הַיִּים die Schakale als ὄρεῖς ἀράκοντες aufgefasst, das letztere auch bei H. Das erstere richtig bei A Sy H T P, für הַיִּים A Sy σαρρήνων. ¹¹ Ersichtlich schlägt der v. auf v. 9 zurück, ignoriert dagegen v. 10. Wahre Weisheit ist es in dieser Zeit, die bevorstehende Verwüstung des Landes ernst in's Auge zu fassen — וַיֵּבֶן giebt die Folge des vorigen an, ebenso wie וַיִּבְנֶה. Bei אֵשׁ ist der Artikel gesetzt, um den Sinn »ein wahrhaft weiser M.« auszudrücken. ¹² Statt der vorher aufgerufenen Weisen ergreift Jahve selbst das Wort, um auf die Sünde des Volks als die Wurzel alles Übels hinzuweisen. Die Thora ist der näheren Bestimmung wegen das geschriebene Gesetz, die Stimme Jahves umfasst ausser diesem noch die prophetische Verkündigung. וְלֹא הִלְכִי בָהּ, das trotz des Femininsuffixes auf die Stimme Jahves zurückgeht, klingt fremdartig, und ist durch הִיָּה vorher veranlasst. LXX lassen es aus, da es aber in A Th (Sy nach Field) Hxpl. Luc H T P vorhanden und der Gleichmässigkeit der Versgll. wegen notwendig ist, so wird es ursprünglich sein. ¹³ Über vgl. a cf. zu 317b, hinter לָבֶן ist wohl der Gleichheit der Versgll. halber das sonst übliche הָרַע einzufügen, welches LXX u. P bieten, in H T fehlt es. Über הַבְעִלִּים = Götzen cf. zu 25,8,23. אֲשֶׁר לְמָדוּם אֵבִי ist sehr kurz gesagt und ohne Analogie. ¹⁴ אֵת הָרַע הִיָּה fehlt allgemein in LXX, ist in A Sy Th Hxpl. vorhanden und eine lästige Glosse zum Suff. von מִאֲכִילִים. H T lassen das Suff. aus, = Hbr: P, Wermuth und Gift Bilder des Gerichts. ¹⁵ Fast wörtlich identisch mit 244f. 291sf. u. aa. — Blickt man auf v. 12—15 zurück, so lässt sich nicht leugnen, dass sie zwar den color Jeremianus an sich tragen, aber auch Schwierigkeiten der Ausdrucksweise zeigen. Möglich, dass sie eine alte Randglosse bilden, welche Antwort auf die rein rhetorische Frage des v. 11 zu geben beabsichtigte. Die Vermuthung erhält

noch ihre Väter und sende hinter ihnen drein das Schwert, bis dass ich sie vernichte. ¹⁶So spricht Jahve: Merkt auf und rufet die Klageweiber, dass sie kommen und zu den klugen Frauen sendet, dass sie [kommen und] herbeieilen. ¹⁷Und anheben über uns Klagegesang, und unsere Augen sollen rinnen von Thränen und unsere Augenwimpern fließen von Wasser. ¹⁸Denn horch! Klagelied schallt aus Zion — wie sind wir verwüstet! Sind beschämt gar sehr, denn wir verlassen das Land — weil man gestürzt hat unsere Paläste! ¹⁹Denn hört ihr Weiber das Wort Jahves, und euer Ohr nehme auf das Wort seines Mundes, und lehrt eure Töchter das Klagelied und eine die andre den Todten- gesang. ²⁰Denn heraufgestiegen ist der Tod in unsere Fenster — eingedrungen in unsere Paläste, Zu vernichten den Knaben auf der Strasse — die Jünglinge auf den Plätzen. ²¹[Rede so ist der Spruch Jahves]. Und gefallen liegen die

eine gewisse Stütze durch die Form der vv. 16 ff., welche wieder die Qinahstrophe aufnehmen, cf. Budde a. a. O. 23 ff. Allerdings verfährt der Prophet hierbei mit Freiheit, v. 18, 20, 21, klingen mehr an die Qinahstr. an. v. 16 f. enthalten zunächst die Aufforderung an die den Trauerzug im Orient begleitenden Klageweiber, über das Volk das Todtenlied zu erheben. 16 **הַחֲבוֹנִי** Aufforderung an ideale Personen, wie öfter. **וְ** und **אֵל** bei **קִרָּא** öfter zur Einführung des Objects. Das doppelte »und sie sollen kommen« fällt auf. LXX haben am Schluss statt **וְהַבִּינָהּ** **καὶ φθγγέουσθωσαν**, danach vermuthet Kuenen Hist. Kr. O.² II 252 **וְהִמְחִינָהּ**, das er mit dem in LXX fehlenden **וְהַמְחִינָהּ** v. 16 gleichsetzt. In der That ist das Wort am Anfang v. 17 störend und wird ursprünglich statt **וְהַבִּינָהּ** den Schluss des v. 16 gebildet haben. Die Todtenfrauen werden »die weisen Frauen« genannt, weil sie vermuthlich auch andere geheimnissvolle Beschäftigungen ausgeübt haben. Die Conjectur Kuenens bestätigt H, welcher **וְהִמְחִינָהּ** doppelt: properent und festinent übersetzt und ersteres an Stelle von **וְהַבִּינָהּ** 2^o bietet. **הַחֲבוֹנִי**, das alle Aa. lasen, haben LXX ausgelassen. 17 **וְהִמְחִינָהּ** wie Rt 114 defectiv ohne **ו** geschrieben, cf. O 508. G-K § 74 Anm. 4). Über die Accus. **וְהִמְחִינָהּ** und **וְהִמְחִינָהּ** cf. G-K § 117. 4) Anm. 4) b). Den Übergang auf die Klage des Volkes haben LXX nicht verstanden, daher statt der Suffix. 1 pers. Plur. die der 2 pers. Plur. gesetzt; mit Hbr gehen allerdings nur H P T, dennoch verdient ihre LA. den Vorzug, weil die LA. der LXX zu nahe lag, auch durch Verwechslung von **הָמוֹן** mit **הָמוֹן** unterstützt werden konnte. 18 **וְ** ist nicht Einführung der directen Rede, denn nur das Schema des Klagelieds nicht aber dieses selbst beginnt, sondern begründet das vorherige: Zion ist erobert, und das Volk muss das Land verlassen. **נִשְׁמָע** nicht 1 Pers. Impf., sondern Perf. Niph. cf. 3115. **וְ** der gewöhnliche Anfang des Klagelieds hier beim kürzeren zweiten Absatz. In 18b reicht der erste Absatz bis **וְ**, so dass allerdings die ungleiche Länge der 2 Absätze auch hier beabsichtigt erscheint. Das Volk ist im Begriff das heil. Land zu verlassen, weil die Feinde (Subj. zu **וְ**) die ragenden Bauten der Hauptstadt gestürzt haben. 19 bestätigt diese Schilderung des bevorstehenden Exils durch die abermalige Aufforderung an die Todtenfrauen das Klagelied anzuheben, das **וְ** also etwa = Ja. Die Masculinsuff. der 2. Plur. sind hier wie öfter für das Femininsuff. eingetreten. 20 begründet diese Aufforderung wieder, der in sich zurücklaufenden Darstellung Jeremias entsprechend, durch die unvermeidliche Katastrophe. Die Perf. sind Perf. der sicheren Erwartung, der Tod wird als Einbrecher geschildert, der unvermuthet das Volk überfällt. Hier ist die Qinahstrophe nicht zu verkennen. Für das **וְ** haben LXX **וְ** übersetzt, die Hbr LA. wird durch A Sy Th H T P gestützt. 21 Über die Schwierigkeit, welche die Worte **וְ** schon den alten Auslegern bereitet haben, siehe H bei Field z. d. St. Sie fehlen in LXX, bieten zur Einführung einer neuen Rede, welche man hier nicht erwartet, zwei ganz ungewöhnliche Wendungen und sind mit den meisten Neuern als Glosse zu verwerfen.

Leichen der Menschen — wie der Mist auf dem Felde, Und wie die Garben hinter dem Schnitter — und Niemand liest sie auf.

²²So spricht Jahve: Nicht rühme sich ein Weiser seiner Weisheit und nicht rühme sich ein Gewaltiger seiner Gewalt, nicht rühme sich ein Reicher

Für יִשְׁלַח haben LXX καὶ ἔσσονται, wahrscheinlich verderbt aus καὶ πεσοῦνται. Zu הִשְׁרָה haben sie unpassenderweise ein ὑμῶν ergänzt. Die zweite Vershälfte malt höchst anschaulich die Massenhaftigkeit und Widerstandslosigkeit, mit welcher die Menschen dem Tode anheimfallen. יִשְׁלַח collectiv die Garben, LXX geben dafür λόγος H: foenum, haben also wohl an הִשְׁרָה gedacht, richtig T. Zum Inhalt des v. cf. 82.

v. 22—25 Inhalt: 1) v. 22f. eine Gnome, dass aller Menschen Witz, Macht und Vermögen nichts hilft, sondern allein die rechte Gotteserkenntnis und der Wandel in ihr. 2) v. 24f. kündigen ein Strafgericht über Juda und die gleich ihm beschnittenen Heiden an, da äussere Vorzüge wie die Beschneidung vor Jahve nicht wohlgefällig machen, sondern allein die Beschneidung des Herzens.

Diese Sprüche sollen nach Ew. u. Aa. die vorherige Ankündigung des Strafgerichts motivieren. Doch die Gnome spricht überhaupt nicht von einem Strafgericht resp. von den Mitteln durch welche es abgewendet werden kann, sondern vielmehr von dem was wahrhaft werthvoll und rühmenswerth ist. Und wenn auch v. 24f. ein Strafgericht ankündigen, so doch keins, das über Juda allein ergehen soll. Überhaupt verlieren sich in v. 24f. alle die Einzelzüge, welche in v. 1—21 hervortraten. Einen deutlichen Wechsel der Darstellungsweise deutet auch das הִנֵּה יָמֵי בָאִים an, welches gewöhnlich auf etwas, in einer entfernten Zukunft liegendes hinweist. — Wegen dieser Abgerissenheit sind beide Sprüche von Graf Kuenen für unecht erklärt worden, um so mehr, da in C. 10, 1—16 ein fast allgemein für unecht gehaltenes Stück folge, und ersichtlich 1017 den mit 921 vorläufig zur Ruhe gekommenen Gedanken wieder aufnehme. In der That stammt 101—16 nicht von Jeremia und 921 setzt sich sehr erkennbar in 1017 weiter fort. Denn da in 111 eine neue Rede beginnt, so würden 1017—25 sehr abgerissen stehn, wenn man sie nicht an 921 anschliesse. Wirft dieser Thatbestand ein starkes Gewicht zu Ungunsten der Echtheit in die Wagschale, so wird man andererseits im Auge halten müssen, dass solche abgerissenen Sprüche am leichtesten von ihrem ursprünglichen Standort abgedrängt und an unpassender Stelle eingeschoben werden konnten. Positiv spricht für Echtheit, dass die Sprüche inhaltlich nichts bieten, was Jer nicht geschrieben haben könnte, dass vielmehr der Gedanke der Gnome mehrfach bei Jer anklingt, cf. 89. 175f. 2213—16, und dass der zweite Spruch in Deuter. und Jer die nächsten Analogieen hat, cf. Dtn 1016. 306. Jer 44. 610, auch Lev 2641. Ez 447,9. Ferner wäre die Fassung dieses Spruches aus exilischer oder nachexilischer Zeit schwer zu begreifen, cf. z. v. 25. Wäre er nachexilisch, so könnte er nur in directer Anlehnung an Jeremia entstanden sein. Hierdurch werden die Gründe für Unechtheit jedenfalls aufgewogen, so dass sich das Urtheil mehr zu Gunsten der Echtheit neigen wird.

22 Der Artikel vor נָבִיר zur Bezeichnung der Gattung cf. G-K § 126 3). 23 יִתְהַלַּל הַמִּתְהַלַּל »es rühmt sich wer sich rühmt« nachdrucksvoller für das unbestimmte Subj. »man rühmt sich« Ew. Gr. ^a § 294 b) M. § 495 3). Der Inf. abs. הַשֵּׁל expliciert das יִתְהַלַּל cf. G-K § 113 1) a) הַשֵּׁל paratactische Construction statt der Unterordnung: er rühme sich der Einsicht, mich zu erkennen, das אֲנִי ist allein von יִתְהַלַּל abhängig. בִּי ^{1o} nicht begründend zu fassen, weil es sich dann mit בִּי ^{2o} stossen würde, sondern »dass« abhängig von יִתְהַלַּל, also die rechte Erkenntnis Jahves näher bestimmend. יְהוָה hier = der wahre Gott, wie öfter bei Ez, weiter expliciert durch das folg. Partic. Der Participialsatz beschreibt Jahve als den wahren König der Erde, denn des Königs Aufgabe ist es, Gnade, Recht und Gerechtigkeit in seinem Lande zur Geltung zu bringen, was

seines Reichthums. ²³Sondern dessen rühme sich wer sich rühmt, weise zu sein und mich zu erkennen, dass ich Jahve bin, der da übt Gnade, Recht und Gerechtigkeit auf Erden, denn an solchen habe ich Wohlgefallen, spricht Jahve.

²⁴Siehe Tage kommen, spricht Jahve, da suche ich heim jeden Beschnittenen in Vorhaut: ²⁵Egypten und Juda und Edom und die Söhne Ammon und Moab und alle an den Haarecken Gestutzten, die in der Wüste hausen, denn alle Völker sind unbeschnitten und das ganze Haus Israel ist unbeschnittenen Herzens.

vornehmlich durch Unterstützung des unterdrückten Rechtes geschieht, cf. 22³. 23⁵. Ps 99⁴. 103⁶, auch Ex 34⁷. Jer 32¹⁸. Wer Jahve als Herrscher auf Erden erkennt, wird ihm auch gehorsam sein, darum hat Jahve Wohlgefallen an solchen (אלה) die ihn recht erkennen. Und wer das Wohlgefallen des wahren Gottes genießt, hat den triftigsten Grund, sich zu rühmen. 24 Dass הנה ימים באים bei Jer gewöhnlich zur Einführung von etwas weiter ausstehenden Verheissungen vorkommt, ist richtig, cf. aber Jer 7³². Am 4². מיל בשר ist verschieden gedeutet. »beschn. an der Vorhaut« LXX Vulg. ist unwahrscheinlich, da der Begründungssatz v. 25 hierzu nicht passen würde. Gegen »Beschneidung mit Vorhaut« d. h. »jeder Beschnittene und Unbeschnittene« spricht die Schwierigkeit des Ausdrucks und die Stellung Judas v. 25 mitten unter den Heiden. »Jeder mit Vorhaut besch.« = jeder Unbeschn. (Hitz. Graf) böte an ernster Stelle bedeutungsloses Spiel mit Widersinn. Möglich allein »jeder beschn., der doch eine Vorhaut hat«, nemlich das ungezähmte und ungeweihte Herz (Ew. Aa.), ausserdem durch v. 25 bestätigt. 25 Dass die Auswahl aus den Völkern eine planmässige ist, geht aus dem Fehlen Arams, Phoeniciens, Philistaeas deutlich hervor. Da nun ein Unterschied zwischen Juda und den Heiden nicht hervortritt, so scheint das Princip der Auswahl die Beschnittenheit gebildet zu haben. Über die Beschneidung der Egyptianer cf. HbA Art. Beschneidung Nr. 3. Die Edomiter werden allerdings nach Jos Ant. XIII 91. XV 79 zur Zeit der Hasmonaeer als unbeschnitten geschildert, andererseits heissen sie nie ערלים, und ihre nahe Verwandtschaft mit Israel legt die Beschneidung für sie nahe. Sie mag in späterer Zeit abgekommen sein. Auch nach Ez 32^{19,29} vgl. mit v. 21, 24 f., 26, 30 ist die Beschn. der Eg. u. Ed. wahrscheinlich. Die Wüstenbewohner, welche das Haar ausser einem Schopfe abschneiden, vornehmlich die Kedarener Herod. III 8 cf. 25^{23f}. 49^{28,32} waren als Abrahamiden und Araber sicher beschn. cf. Gen 17²³. 25¹³. Wellhausen Skizz. III 154. 168. Die Beschneidung der Söhne Lots kann Zweifeln unterliegen, doch können diese bei ihrer Verwandtschaft mit Israel nicht entscheidend sein, vgl. Ew. Das Strafgericht wird auf die Unbeschnittenheit aller Heiden begründet. Dies ist nicht nach Ez 44^{7,9} zu verstehen, da es sicher beschn. Heiden gab, sondern bei den vorher erwähnten auf die Unbeschnittenh. des Herzens, bei aa. auf die fleischliche Unbeschnittenh. zu deuten. Die Begründung passt insof. nicht zu der vorherigen Ankündigung des Gerichts, als sie über den Kreis derer hinausgreift, für welche das Strafgericht angekündigt wurde. Die vorher erwähnten Völker sind daher nur als Beispiele genannt, sofern sie mit Juda unter eine Kategorie (die der Beschnittenh.) fallen, cf. zur Erläuterung 27³ mit 27⁵. 28¹¹ (auch 28¹⁴ nach emendiertem Text.) Da Jeremia nach diesen Stellen und Cap. 25 Nebukadnesar als Zuchtruthe für die ganze Erde ansah, so ist diese Ankündigung des Gerichts in seinem Munde wohl begreiflich. Die Gleichstellung Israels mit den Heiden, besonders im Punkte der Beschn. liegt dagegen nicht im Geiste der nachexilischen Zeit, cf. hierfür die Uebersetzung der LXX P T zu ערלים: ἀπεριτμητὰ σαρκε.

Cap. 10.

¹[Höret das Wort, welches Jahve zu euch redet, Haus Israel. ²So spricht Jahve: an die Weise der Heiden gewöhnt euch nicht und vor den Zeichen des Himmels fürchtet euch nicht, weil die Heiden vor ihnen sich fürchten. ³Denn der Schrecken der Heiden ist nichtig, denn ein Holz (ist er), das aus dem Walde man gehauen, ein Werk von Meistershänden mit dem Schneidmesser.

v. 1—16. Inhalt: v. 1f. Warnung Israels vor dem Einfluss des Heidenthums, v. 3ff. die Götter der Heiden sind nur Menschenwerk, v. 6f. Israels Gott ist der wahre, v. 8f. vor welchem die Götzen weichen müssen, v. 10—13 dieselben Gedanken, v. 14—16 abermalige Wiederholung. Überblickt man diesen Gedankengang, so hat man bei der beständigen Wiederholung desselben Inhalts den Eindruck eines zusammenhanglosen Gerölls. Doch hebt sich manche Schwierigkeit durch LXX, welche z. Theil den besseren Text bieten. Ihr Text entspricht: v. 1—4 v. 9 v. 5 v. 11—16. Demnach scheinen sie v. 6—8 überhaupt nicht vorgefunden zu haben, und in der That unterbrechen diese vv. den Zusammenhang. Sie sind eine psalmartige Erweiterung zu v. 12—16. v. 9 scheinen LXX als Randglosse zu v. 4f. vorgefunden und nothdürftig in den Text gefügt zu haben. Sie bilden nur eine matte Wiederholung der vv. 4f. An dem mittleren Theil haben LXX Kritik geübt. v. 11 kann kein ursprünglicher Bestandtheil des Textes sein, das zeigt 1) seine aram. Sprache und 2) die Unterbrechung des Zusammenhangs, die er bewirkt. Es ist eine alte schon den LXX und C. 51¹⁵ff. bekannte Glosse zu v. 5b, denn v. 12 verlangt v. 10 vor sich. Um dieser Glosse willen haben nun LXX v. 10 gestrichen, der zwischen v. 5 und 11 sehr störend war. Als ursprünglichen Text kann man demnach betrachten v. 1—5 v. 10 v. 12—16, ein der Art Deuterocesaias entsprechendes Stück, das religiöser Begeisterung nicht ermangelt.

Die Echtheit ist fast allgemein bezweifelt. Zugestanden wird allseitig, dass der Abschnitt nicht in die Rede C. 7—10 hineingehört. Diese setzt den Abfall des Volkes zum Götzendienste voraus, während 10¹—16 denselben befürchtet und vor ihm warnt. Dort erscheint das Vertrauen des Volkes auf Jahves Macht so unerschüttert, dass der Prophet es bekämpfen muss, in 10¹—16 ist das Vertrauen zu Jahve untergraben und bedarf der Stärkung. Hierdurch wird aber zugleich die Echtheit in Zweifel gezogen. Man sucht sie zu retten durch die Annahme einer Mahnrede Jeremias an die zum Heidenthum neigenden Exulanten (Orelli Aa.). Aber C. 29. 44 sind anders geartet. Gegen Abgötterei kehrt sich sein Zorn, milde Beurtheilung, welche die Motive des Sünders zu verstehen sucht, liegt ihm in diesem Falle fern. Zu diesen inneren Differenzen kommt die unjeremianische, stark deutjesaian. Darstellungsweise, cf. bes. die Zusammenstellungen von Graf 171 Anm. 1). Dass in nachexilischer Zeit die hier hervortretenden Gedanken vielfach zu religiöser Belehrung benutzt wurden, zeigt z. B. Baruch C. 6, zugleich ist aus diesem Stück zu erkennen, dass man solche Ermahnungen gern Männern wie Jeremia in den Mund legte. Der Einschub ist schon früh gemacht worden, da C. 51 ihn bereits voraussetzt.

1 ist offenbar Am 31 nachgebildet; עֲלֵיכֶם für אֵל wie 42¹⁹. cf. 6¹⁰. 2 Weg = religiöse Praxis oder Lehre, cf. ὁδός im NT. Act. 18²⁶. 19⁹, 23. Zum Gebrauch von לַמָּד cf. Ps 18²⁵. Die Zeichen des Himmels sind wohl schreckenerregende Himmelserscheinungen, Constellationen etc., wie man sie besonders in Babel kannte und fürchtete. כִּי führt ein Motiv ein, das sie zu gleicher Furcht veranlassen könnte. 3 Auffallend, dass schon in der 2ten Vhälfte und im folgenden constant die Gegenstände des Cultus an Stelle der »Völkerversatzungen« treten. Undenkbar ist ferner bei vorausgegangenem הָקִיר das folgende הָיָה. Es scheint in הָקִי eine Bezeichnung des Götzen zu stecken, welche nach dem vorhergehenden יָדָהי nur הָקִי Job 6²¹ oder הָקִי Gen 9². Job 41²⁵, vielleicht auch הָקִי Gen 35⁵ gewesen sein kann, cf. Gen 31⁴² פֶּדֶר יִצְחָק = der Gott Isaaks.

⁴Mit Silber und mit Gold verziert man ihn, mit Nägeln und mit Hämmern festigt man sie, dass sie nicht wanken. ⁵Wie ein Pfahl im Gurkenfelde (starren) sie und reden nicht, getragen müssen sie werden, denn sie gehen nicht, fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie schaden nicht und auch zu nützen steht nicht in ihrer Macht. ⁶[Keiner ist wie du o Jahve, gross bist du und gross dein Name in Herrschergewalt. ⁷Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Völker? Ja dir gebührt es, denn unter allen Weisen der Heiden und in allen ihren Reichen ist keiner dir gleich. ⁸Und plötzlich verdummen sie und werden thöricht, nichtige Unterweisung sind seine Rathschläge]. ⁹[Gehämmertes Silber, aus Tarschisch gebracht und Gold aus Ophir, ein Werk von Meistern und von Schmelzers Händen, violetter und rother Purpur ist ihr Kleid, Werk von Kunst-

Grätz: חָלָק. — Da מִי־עֵץ כִּי־הוּא ein abgekürzter Relativsatz zu עֵץ ist, so muss zu עֵץ ein הוּא als Subj. ergänzt werden, Ew. richtig »weil ein Holz, das aus dem Walde man g.« Das Subj. von כִּי־הוּא ist unbestimmt, מִי־עֵץ mit עֵץ parallel, zweites Praedicat: der Götze (חֲרָתָה) ist nicht nur ein lebloses Holz, sondern auch ein Gebilde menschlicher Kunst, also untauglich Menschen zu helfen (הִבֵּל). Da מִי־עֵץ nach Jes 44:12 ein Beil zum Bearbeiten des Holzes bedeutet, und dieser Auffassung weder das Arab. noch der Talm. entgegen sind, so wird es zu מִי־עֵץ zu ziehen sein, cf. zum Gedanken Sap Sal. 13:11. 14:8. ⁴ Subj. zu יִיבְעוּ ist der collectiv gedachte חֲרָתָה, daher יִיבְעוּ im Plural. Das Plursuffix geht auf das ebenfalls collective חֲרָתָה, für יִיבְעוּ lasen LXX den Plur., was wegen des folg. v. wohl das richtige. ἡγήσουσιν αὐτὰ scheint eine zweite Übersetzung von יִיבְעוּ. ⁵ מִקְשָׁה ה' fassen Aa. als gedrechselte Säule nach Jes 32:4, an sich möglich, aber wegen des ה' weniger wahrscheinlich als die Vogelscheuche im Gurkenfeld Jes 1:8. מִקְשָׁה verschrieben für מִקְשָׁה. »Schaden und Nützen« zusammenfassende Bezeichnung jeglichen Handelns überhaupt. אֵיזָה für אֵיזָה cf. zu 38:5. ⁶ Das מִי־עֵץ hier und v. 7 ist auffallend, 4:7 nicht analog. Sonst Ps 86:8. I Sam 21:10. Daher J. D. Mich. Hitz. hier nach 30:8 מִי־עֵץ = »von wannen« lesen. Indessen in v. 7 wegen der vorhergehenden Ortsbestimmung nicht angebracht, dagegen wird, da in beiden vv. dem מִי־עֵץ ein מ vorhergeht, eine Dittographie des מ vorliegen. ⁷ Wie schon v. 6 deutlich an die Psalmen anklingt, so auch dieser v. cf. Ps 95:3. 96:1, 4, 7, 9, 10. 97:1 und Mal 1:14. יָדָה Hap. leg., aber Aram. Talm. מְלִיכִית befremdet wegen des Sing. Den Plur. haben: ein Grieche im Syrhex. Luc H T. Dagegen bietet Th: βασιλεύουσιν αὐτῶν. Demnach lies entweder den Plur. von מְלִיכִית: מְלִיכִית oder מְלִיכִית, letzteres Plur. von מְלִיכִית, einem späten Wort cf. Siegf. Stade hebr. Lexic., bei Jer nur 49:34, cf. 26:1. ⁸ Zu בָּהֳרָה in der Bedeutung: mit einem Male, plötzlich cf. Qoh. 7:27. יִבְעוּ sie sind thöricht, das Qal in dieser Bedeutung nur hier bei Jer, sonst Ez 21:36. Ps. 94:8. Die 2. Versh. ist sehr dunkel; »Die Unterweisung der Götzen ist hölzern«, »Züchtigung der Götzen tritt ein — Holz ist das«, »eitle Lehre ist das Holz« ist alles gleich bedenklich. Die alten Überss. haben meist unseren Text gelesen, so dass nur Vermuthungen übrig bleiben. Da das vorige von den Weisen der Völker und ihren Reichen gehandelt hatte, so wird עֵץ und הִבֵּל zweifelhaft. Vielleicht hilft: מ' הִבֵּל מִקְשָׁה: »eine nichtige Unterweisung sind seine Rathschläge«, das Suffix sing. stände individualisierend. Für einen, der vorher עֵץ abgeschrieben hatte und an die mehrfach vorkommenden הִבֵּל der Fremde, der Völker, Israels im Sinne von Götzen dachte, lag es nahe, das מ von עֵץ zum vorangehenden הִבֵּל zu ziehen und עֵץ von יִיבְעוּ zu trennen. An diesen Schluss wurde dann die Glosse zu v. 5 angefügt, die jetzt in v. 9 folgt. ⁹ Dass hier eine alte Glosse vorliegt, geht aus der Fassung des v. hervor, welcher in der ersten Hälfte lauter Praedicat ohne Subj. bringt. Das Subj. dazu muss wegen der 2ten Vhälfte ein Pluralbegr. sein, wie er in v. 5 vorliegt. מִי־יָבֵא ist nicht Praedicat zu בָּהֳרָה, da hierzu יִיבְעוּ als Fortsetzung nicht passen würde, sondern abgekürzter Relativsatz zu dem abgerissen stehenden Praedicat בָּהֳרָה. »Gehämmertes, breitgeschlagenes S.« bezeichnet die Silber-

verständigen sind sie alle]. ¹⁰ Aber Jahve ist Gott in Wahrheit, er ist ein lebendiger Gott und ein ewiger König, vor seinem Zorn erbebt die Erde, und nicht ertragen die Völker seinen Grimm. ¹¹ [Also sollt ihr zu ihnen sagen: die Götter, welche den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, die müssen schwinden von der Erde und unter dem Himmel weg]. ¹² Er machte die Erde in seiner Kraft, festigte den Erdboden in seiner Weisheit und spannte in seiner Einsicht aus den Himmel. ¹³ Beim Laut seines Donners Schwall des Wassers im Himmel, und herauf führt er Dünste vom Ende der Erde, Blitze schafft er beim Regen und ruft den Wind aus seinen Kammern. ¹⁴ (Da) verstummt jeder Mensch in Thorheit, steht beschämt jeder Goldschmied ob des Bildes, denn Lüge ist sein Gussbild und kein Geist in ihnen. ¹⁵ Nichtig sind sie, ein Werk irreführenden Trugs, zur Zeit ihrer Heimsuchung gehen sie zu Grunde. ¹⁶ Nicht wie diese ist das

plättchen, welche auf einen hölzernen oder metallenen Kern genagelt wurden, also als pars pro toto das silberüberzogene Gottesbild. ירבה das Imperf. bezeichnet eine dauernde Handlung »wie man es aus T. bringt«. ארץ kann in diesem Zusammenhang nur ein Ländername sein, der Name ist gelesen von H. Ophaz, LXX Μωράζ, Syrhex. Dagegen haben מאופייר: T P Syrhex (Rand), Cod. Jes Σουφείρ, Luc ἐκ Σουφείρ Cod. 233 Σουφείρ; über die LA. Th's siehe Field, A Sy fehlen. Das Wort kommt im hebr. Text nur noch Dan 105 vor, gestützt durch A Th H, doch nahm Daniel möglicherweise die verkehrte LA. aus Jer schon herüber. I Reg 1018 findet sich זרהב מנצח, wofür Chron טהור ל' LXX δόξιμον. Da die Bezeugung der LA. מאופייר für unsere Stelle die überwiegende, und ein Land Uphaz sonst nirgends bezeugt ist (HbA Art. Uphas), so wird man hier אופייר einsetzen müssen, die Corrupt. entstand durch I Reg 1018, (cf. Cnt 511,15. Job 2817 etc.) wie auch das Μωράζ = מויז der LXX zu beweisen scheint. Über ארל' und רכל' s. HbA s. v. Purpur. ¹⁰ ירהבה schliesst adversativ passend an v. 5. אלהים ist Praedic., אמר nähere Bestimmung im Accus. adv., gewöhnlich כהנא, cf. die jüd. Liturgie bei Rosenm, wie 611, Qr. befiehlt die script. plena. ¹¹ Die aram. Sprache erklärt T durch die Bemerkung, dass es sich um die Abschrift des Briefes (291) handele, welchen Jer an die Exulanten geschrieben habe. Aber die aram. Sprache hier ist ein westaramäischer Dialect, während man in Babylonien einen ostaram. Dialect sprach. Kautzsch Gramm. des Bibl. Aram. Einl. § 6f. bes. Anm. 2). Über das dem ostaram. Dial. angehörende ארץ cf. Kautzsch a. a. O. § 7 Fussnote 1), über אלהים a. a. O. 68 sub אלה; über das hebr. אלה am Schluss, das nicht mit LXX T auf שמה zu beziehen, auch nicht mit H zu übers. ist, sondern nur auf אלהים zurückbezogen werden kann, cf. G-K a. a. O. § 7 Anm. 2). ¹² עשה unverständlich ohne v. 10, LXX schoben ein αἴσιος ein, T ergänzt: »wir verehren den welcher . . .«. ¹³ נקל נקל Laut geben, rufen, brüllen, wenn Jahve Subj. mehrfach vom Donner gesagt Am 12. לקול חרו לקול חרו für לקול חרו, um die Härte des zweimaligen קול zu vermeiden, das ל temporal, um die ungefähre Gleichzeitigkeit auszudrücken, wie in למחר also: beim Hall seines Donnerns. הדין Subj., Bezeichnung der Regenmasse, zur Sache cf. Jes 1712, auch Gen 711. ויעלה fällt aus der Schilderung heraus, sofern es die vom Horizont (מק' הארץ Qr) aufsteigenden Wolken jetzt erst in's Auge fasst. Zur Sache cf. Ps 189ff, die LA. der LXX für אור ירהה ist die schlechtere, für den hebr. Text: אור י' H P T. ¹⁴ Angesichts dieser Macht Jahves muss jeder Mensch als Thor sich bekennen, ירהה einsichtslos (נן privativ.) dastehen, und die Götzenverfertiger beschämt werden wegen ihrer Werke (נן causale), weil die Götzen gleiches wie Jahve nicht vermögen. נסך nur hier und Jes 4129. 485 das Gussbild, zum Gedanken cf. Hab 219. ¹⁵ מנשה ר' kann nur heissen: ein Werk der Fälschungen, ein irreführendes Werk, sofern die Götzen etwas bedeuten sollen, was sie thatsächlich nicht sind. ¹⁶ הלק י' kann wegen des Gegensatzes zu אלה, den Götzen, nur Jahve sein wie Ps 165f., dann aber fällt auf,

Theil Jakobs, denn der alles geschaffen er ist [es und Israel ist der Stamm der] sein Erbtheil, Jahve der Heerschaaren ist sein Name.]

¹⁷Raffe auf von der Erde dein Bündel, die du sitzt in Belagerung. ¹⁸Denn also spricht Jahve: siehe ich schleudere fort die Bewohner des Landes diesesmal und bedränge sie, damit sie es büssen. ¹⁹Wehe mir wegen meines Schlages, es krankt meine Wunde, aber ich spreche: ja das ist meine Krankheit, und ich will sie tragen. ²⁰Meine Hütte ist verwüstet und alle meine Zeltseile sind abgerissen, meine Kinder sind von mir ausgezogen und nicht mehr

dass im Parallelgl. Israel umgekehrt als Jahves Besitzthum erscheint (wie Dtn 420. Ps 742. Jes 6317). Mit Recht fehlt יִשְׂרָאֵל in LXX zu beiden Stellen יִשְׂרָאֵל שָׁבַט; für LXX spricht auch der zweimalige Subjectswechsel im letzten Theile des hebr. Verses.

v. 17—25. Inhalt: Im Anschluss an 918ff. fordert Jahve das Volk auf ins Exil zu wandern, klagt das Volk über die verhängte Verwüstung und erhebt Beschwerde über die Hirten, welche die Zerstreuung heraufbeschworen haben v. 17—21. Der Prophet, welcher das Unheil herannahen sieht, bittet im Namen des Volkes um eine milde Bestrafung. Möge Jahve lieber seinen Zorn auf die Heiden wenden, welche das Erbtheil Israels verwüstet haben v. 22—25. Die Rede hat sich erschöpft, die Motive wechseln rasch, manche Einzelheit ist schon früher vorgebracht oder erscheint in späteren Reden cf. die Auslegung. Doch liegt, da wirkliche Widersprüche nicht vorhanden sind, ein Grund zur Athetierung einzelner vv nicht vor; Stade Gesch. Isr. I 676 Anm. streicht mit Grätz v. 23—25 ohne Begründung, Corn. Einl. 159 ist ihm hier mit Recht nicht gefolgt.

17 Die in der Belagerung sitzende, welche der Prophet anredet, ist die Tochter Zion. Das in Jerusalem bisher eingeschlossene Volk muss nun in's Exil wandern. Über das Dag. lene in אֲסֹר cf. O § 234 b G-K § 46 2) Anm. 2). כְּנֶדֶה ist Hap. leg., bezeichnet nicht die Habe LXX T (Sy τὴν ἐμπροσθεν σου) Ew sondern das Bündel cf. GTh 696. A τὴν ἐμπροσθὴν (Field conj. ἐντροσθὴν), H confusionem tuam haben das Wort nicht verstanden. Über das compag. an יִשְׁבְּרִי, von Qr. ohne Grund getilgt, cf. 2223. O § 123 d) G-K § 903a, מִצֹּר = Belagerung wie 814. 199. 525. 18 קָלֵי schleudern bezeichnet die Exilierung wie A Sy H (projiciam longe) das Wort aufgefasst haben, P »ein Bein stellen« T umschreibt, LXX könnte mit σκελίζω an בָּלֵי gedacht haben (Workm.), ein ähnliches Bild für die Exilierung Jes 2217f. »dieses Mal«, weil Jahve sie bisher im Lande belies, cf. 715. »ich bedränge sie« nicht von dem מִצֹּר, sondern von den Exilsleiden gesagt. Zu יִמְצֹא Jahve als Obj. zu ergänzen, ist sehr gewaltsam, dasselbe gilt von LXX ὅπως εὐρεθῇ ἡ πληγὴ σου u T., welches »Strafe erhalten« übersetzt. H »inveniantur« = יִמְצֹא wäre sehr dunkel, Jes 1010. Ps 219. I Sam 2317 sind andersartig. Der Text ist corrupt, bei A Luc ὅπως ἐλεγχθῶσιν (von Luc neben LXX Übers. gestellt) scheint sich der richtige Text erhalten zu haben, lies nach A unter Vergleichung der LXX zu Lev 524 לִמְצֹא »damit sie es büssen«, cf. Hos 515. 141, welche Stellen Jer wohl vor Augen hatte, auch Ps 3422f. Jes 246. Prv 3010. 19 Das Volk klagt, als todwund vorgestellt, über seine Niederlage, cf. 419f. 1417. 1518. 3012, auch zum folgenden v. Zu נָהֳלָה Part. fem. Niph. cf. G הָלָה G-K § 632. LXX verwandelt hier u. v. 20a die Suff. der 1 Pers. in d. 2te, wie v. 20b zeigt, Conformierung mit v. 17. Das יִמְצֹא stellt zu der Schwere des Leidens den Entschluss der Ergebung in Gegensatz. An הָלָה haben A Sy hexpl. u. aa. Codd. Luc H. TP ein Suff. 1. pers. (LXX 2. pers.) gelesen, danach ist הָלָה zu corrigieren, Abschreiberfehler wie Zeph. 29. 20 Das personif. Volk ist als Mutter, die Volksgenossen als Kinder gedacht, wie öfter im Deuterjes, besonders Jes 541ff. wo auch das Bild des Zeltes für das heil. Land. יִמְצֹא (von LXX als בָּלֵי aufgefasst), sofern die Vorstellung der Mutter auch auf

da, Niemand spannt fürder aus mein Zelt und stellt wieder her meine Decken. ²¹ Denn thöricht waren die Hirten geworden und Jahve suchten sie nicht, darum hatten sie keinen Erfolg, und ihre ganze Heerde ist zerstreut. ²² Horch ein Gerücht, siehe es kommt heran und grosses Getöse vom Land des Nordens, die Städte Judas öde zu machen, zur Wohnung von Schakalen. ²³ Ich weiss Jahve, dass nicht dem Menschen sein Weg freisteht, noch dem Manne, dass er wandelt und richtet seinen Schritt. ²⁴ Züchtige mich Jahve nur nach dem Recht, nicht in deinem Zorn, dass du mich nicht aufreibest. ²⁵ Giesse aus deinen Grimm auf die Heiden, welche dich nicht kennen und auf Stämme, welche deinen Namen nicht anrufen, denn sie haben Jakob aufgezehrt [und ihn gefressen] und ihn vernichtet und seine Aue verwüstet.

das heil. Land übertragen werden kann. ²¹ cf. 231. Ez 34^{2ff}. u. ö. Die Thorheit der früheren Fürsten ist auch 315 angedeutet, über הַטְּרִילו cf. z. 315. 178. Die Weide מְרִיעִית ist metonym. für die Heerde gesetzt. ²² Aus der blos vorgestellten Zukunft tritt der Proph. in die Gegenwart zurück, der das Unheil erst droht, cf. 45,15. 61f. u. ö. Über den Schluss des v. cf. zu 910. Wie hier, so tritt auch in v. 17, 18b, 19a, 20b der Rythmus der Qinahstrophe hervor, cf. 916^{ff}, aber ohne zum durchgreifenden Motiv zu werden. v. 23—25 die Bitte des Volkes, Jahve möge seinem Zorn lieber an den Heiden als an Israel freien Lauf lassen. Da nur um Beschränkung nicht um Aufhebung des Gerichts gebeten wird, so liegt hierin kein Widerspruch gegen die vorigen Drohungen. ²³ Angesichts der dunklen Zukunft tritt die Beschränktheit menschlicher Selbstbestimmung niederschmetternd vor die Seele. Der Gedanke v 23b ist zwar durch das vorhergehende klar, aber der Ausdruck unmöglich: das ך vor הַכֵּן stösst sich mit הַלֵּךְ, da es aber durch die alten Überss. geschützt ist, so ist die Punctuation הַלֵּךְ falsch. Mit allen alten Überss. sind die beiden Verbalff. auf eine Linie zu stellen, schön H nec viri est ut ambulet et dirigit gressus suos. Lies הֵלֵךְ und mit incorrecter Pleneschreibung וְהֵכֵן (cf. O § 258 c), beide Begriffe bilden ein Hendiadyoin = (der Mensch vermag nicht), auf seinem Wege seinen Schritt zu richten; הַכֵּן ist nicht rectum reddere sondern dirigit gressum (H), cf. das parallele הֵכִינוּ. Richtiger ist dann auch nach לֵאמֹר: לֵאמֹר zu punctieren. ²⁴ cf. 3011. 4628. Recht und Zorn sind hier einander gegenübergestellt, indem von anthropopath. Auffassung des Zornes ausgegangen wird. Der in Leidenschaft gerathene thut leicht zu viel im Strafen, der nach dem Recht urtheilende wird auch billig verfahren. Vom Zorn Jahves wird Vernichtung befürchtet 611. 3231, daher Israel bittet, ihn auf die Heiden zu lenken, welche sich nie um Jahve gekümmert haben. Das יִסְרִי entspricht inhaltlich v. 19b. ²⁵ Dass die Heiden sich um Jahve nicht kümmern Ps 918, während ihn Israel trotz aller Mängel und Schwächen als seinen Herren kennt, ist eine Thatsache, die trotz alles Zornes über die Sünden des heil. Volkes auch die theokratisch Gesinnten anerkennen konnten. Der Gedanke dieses v. ist daher nicht nothwendig unjeremianisch, beachte auch, dass er dem Volke in den Mund gelegt ist. Die hier beklagte Verwüstung des heil. Landes kann identisch sein mit dem 1214 erwähnten. Dann würden v. 23—25 ein Zusatz sein, gleichzeitig mit 1214^{ff} abgefasst, cf. die Bemm. hierzu. Doch ist diese Beziehung nicht erfordert, cf. z. 216. Der v. ist wiederholt in Ps 79^{cf}. Für das gut-jeremian. מְשֻׁחָרֵת setzt der Psalmist מַמְלֵכִית; das מַלְל des Psalm. ist nicht sicher bezeugt, cf. Hupf. z. d. St.; dagegen fehlen im Ps וַיִּכְלֶה וַיִּבְלֶה, das 1te fehlt auch in LXX, wird allerdings von A Sy Th T P wie es scheint vorausgesetzt, ebenso deutlich wiedergegeben von H., ist aber als Dittographie von וַיִּכְלֶה zu streichen. Das 2te hat der Ps wohl mit Rücksicht auf die Concinnität der Versgll. weggelassen.

Cap. 11, 1—17.

¹Das Wort, welches ergieng an Jeremia von Jahve also: (Gehe) und sprich zu den Männern von Juda und den Bewohnern von Jerusalem: ²(Höret die Worte dieses Bundes)! ³Und sage zu ihnen: So spricht Jahve der Gott Israels, Verflucht der Mann, welcher nicht hört auf die Worte

Inhalt: v. 1—5 Jer erhält Befehl, dem Volk die Bundesworte einzuschärfen unter Verweisung auf den Fluch für ihre Übertreter. v. 6—8 Abermalige Aufforderung zur Verkündigung der Gesetzesworte, durch deren Nichtbeobachtung die Väter sich Strafe zugezogen haben. v. 9—14 Da die jetzige Generation zu den Sünden der Väter zurückgekehrt ist, so hat sie ebenfalls Strafe und zwar die völlige Verwerfung zu gewärtigen. Jer soll keine Fürbitte für sie einlegen. v. 15—17 Ein für sich concipiertes aber hier aufgenommenes Stück, welches den Untergang des Volkes als sicher bevorstehend beschreibt, der selbsterwählte Cultus vermag Juda am wenigsten zu retten. Über v. 18—23 cf. unten.

Zweifelloso hat das Stück v. 1—17 einen Bestandtheil des älteren Buches gebildet, es enthält einen Rückblick auf Jer's Stellung zum Gesetz und zwar zum Deuteronom., das 621 unter Josia publiciert wurde. Auf göttlichen Befehl hat der Prophet an seiner Einschärfung mitgearbeitet, doch leider ohne Erfolg: die jetzige Generation (unter Jojakim) ist wieder abfällig geworden, darum der Proph. ihr die Strafe droht (cf. Klosterm. neue kirchl. Zeitschr. III 431ff.). Beanstandet worden ist die Echtheit von v. 7—8b a) von Mov. Corn. a. a. O. 158, weil die Stelle in LXX fehle, mit 724ff. identisch sei und einen störenden Gedanken enthalte. Hiergegen gilt a) nur 8a ist identisch mit 724, alles übrige ist nicht einfach von dort herübergenommen. b) das Fehlen in LXX kann auch auf anderen Gründen beruhen. c) Die Erwähnung der Väter v. 8 wird in v. 10 ausdrücklich vorausgesetzt. d) Das *וְלֹא יָשָׁב* als Fortsetzung von v. 6 ist seiner Abgerissenheit wegen unpassend. e) breite Ausdrucksweise findet sich bei Jer vielfach. — Stade hat Gesch. Isr. I 676 Anm. 1) v. 15—23 ohne Beweis für unecht erklärt. Doch sind die Verse nach Geist und Form jeremianisch.

1 Nach Klosterm., welcher das Folg. für ein Excerpt aus Jer's Schrift hält, vom Epitomator, nach Aa. von den Sammlern des Kanon, doch hindert nichts, die Überschr. wie 71 auf Baruch zurückzuführen, der hier den Einschnitt markieren wollte. 2 Da *הַבְּרִית הַזֹּאת* nicht die unmittelbar erschallende Rede Jahves, sondern nur das Gesetzbuch bezeichnen kann, so ist die Aufforderung an die Propheten, die Worte dieses Gesetzbuchs zu hören, im Munde Jahves höchst auffallend, der jenes Buch doch nicht selbst verliest. Ebenso störend ist der Uebergang aus dem Plur. in den Sing. von v. 2 zu v. 3. v. 2a ist nur verständlich im Munde Jer, der dem Volke das Gesetzbuch vorlegt, und gehört also hinter v. 2b. Es ist vorangestellt wegen der öfters einen Redeanfang bildenden Aufforderung zu hören und des *?* vor *הַבְּרִית*, vor welchem aber sehr wohl ein *אֲנִי* ausgefallen sein kann. Die Voranstellung bewirkte im M-T die Verwandlung des ursprüngl. in LXX noch erhaltenen *וְהִשְׁמַעְתִּי* in den Plur. und in LXX die Verwandlung des *וְהִשְׁמַעְתִּי* in *וְהִשְׁמַעְתֶּם*, das indessen nur in einigen Mnserr. durchdrang und verkehrterweise von Schleusn. empfohlen wird. Für *וְהִשְׁמַעְתֶּם* lies *וְהִשְׁמַעְתִּי* nach 1°. 3 Die Worte dieses Bundes wie Dtn 5s. 2725. 2869. 298. II Reg 23s Bezeichnung des Deuteron. — *בְּרִית*, auch an den angeführten Stellen mehrfach mit *חִוּה* abwechselnd, ist hier s. v. a. Bundesurkunde, Bundesverpflichtung, cf. v. 4. Es wird anzunehmen sein, dass dem Jer bei dieser Verfluchung Dtn 2715ff. vorschwebte, doch ist nicht sicher, ob ihm die Stelle schon in ihrem jetzigen Wortlaut vorlag. *וְהִשְׁמַעְתֶּם* hier s. v. a. »hören auf« »befolgen«, also anders als oben, wo »die Worte d. B.« noch gar nicht bekannt sind. Dass Jer hier auf Vorgänge wie II Reg 23 hinblickt, sich also in die Zeit Josias versetzt, kann nicht zweifelhaft sein.

dieses Bundes. ⁴Welche ich euren Vätern befahl zur Zeit, da ich sie ausführte aus dem Lande Egypten aus dem Eisenschmelzofen indem ich sprach: Höret auf meine Stimme und thut [sie] gemäss Allem was ich euch befehle, so sollt ihr mir zum Volk sein und ich will euch sein zum Gott. ⁵Um wahrzumachen den Schwur, den ich euren Vätern geschworen habe, ihnen ein Land zu geben fliessend von Milch und Honig, wie es nunmehr sich erfüllt! Und ich erwiderte und sprach: Ja wahrlich o Jahve! — ⁶Und es sprach Jahve zu mir: Rufe aus alle diese Worte in den Städten Judas und in den Gassen Jerusalems also: Höret die Worte dieses Bundes und thut sie. ⁷Denn feierlich beschwor ich eure Väter zur Zeit da ich sie ausführte aus dem Lande Egypten bis auf diesen Tag immer aufs neue also: Höret auf meine Stimme! ⁸Aber sie hörten nicht und neigten nicht ihr Ohr und giengen dahin, ein Jeder in der Halsstarrigkeit ihres bösen Herzens, und ich brachte über sie alle Worte dieses Bundes, welchen ich (ihnen) zu thun befahl und sie thaten (ihn) nicht. ⁹Und es sprach Jahve zu mir: Gefunden hat sich eine Verschwörung unter den Männern von Juda und den Bewohnern von

4 כור הברזל nicht der eiserne Ofen, sondern der Schmelzofen des Eisens, um die Höhe der Hitze zu bezeichnen, d. i. die Grösse des Elends, welches Israel zu ertragen hatte, Jes 48.10. Das Bild noch Dtn 4.10. I Reg 8.51, an diesen Stellen wohl aus Jer entlehnt. 2^o fehlt in LXX Syrhex LucHP, ist nur in T u. einigen hexpl. Codd. bekannt und sehr störend, weil ohne Beziehung, daher als aus v. 6 eingedrungen hier zu streichen. כ vor כל ist ebenf. in LXX nicht übersetzt, aber gut hebräisch. 5 setzt die Rede an die Väter weiter fort, die hier genannten Väter können also nur die Patriarchen sein, denen das heil. Land von Jahve zugeschworen wurde; das Aufrichten des Schwurs s. v. a. »ihn erfüllen« cf. Jes 8.10. Jer. 28.6 u. ö., למען hängt von v. 4b ab. כיום הזה »wie es jetzt geschieht«, sich verwirklicht, da wir in das gel. Land einwandern, cf. auch Dtn 2.30. 4.20. 6.24. 8.18. Grafs Übersetzung »am heutigen Tage« (ז' tempor.) ist verkehrt und auch nicht durch 25.18. 44.23 zu stützen, welche das Exil voraussetzen. Auch I Reg 8.61 erträgt sehr wohl die Uebersetzung »wie es jetzt der Fall ist«. אכן »sicher, gewiss« bejaht die göttliche Provenienz des Gesetzes und stellt damit die Person des Propheten unter die ihr im vorigen von Gott übetragene Aufgabe. 6—8 Da das vorige mit der feierlichen Zustimmung des Propheten zu dem göttlichen Auftrag zu seinem Ende gekommen ist, so können v. 6—8 nicht die vorige Schilderung abschliessen, sondern gehen zu etwas Neuem, dem eben beschriebenen Vorgang sehr ähnlichem über. Da sie aber in sich unvollständig sind und nothwendig eine Fortsetzung verlangen, wie sie v. 9ff. gegeben wird, so führen sie in die Zeit des Abfalls vom Deuteron. (Jojakim) hinein. Auch jetzt noch empfindet Jer den Trieb, dem Volke das Gesetz zu verkünden und einzuschärfen (קרא nicht = »lesen«, wegen des Folg.), aber freilich ist seine Hoffnung auf Erfolg um so geringer, da man sich jetzt direct gegen das Gesetz auflehnt. Die Thätigkeit Jer erstreckte sich nicht auf Jerusalem allein, sondern auch auf die Provincialstädte. 7f הציד ב' = beschwören, dringend ermahnen wie Ps 50.7. 8.19. Für ביום ist wegen des folg. וד wohl ביום zu lesen, durch ביום v. 4 könnte die Corruption bewirkt sein. Zum Gedanken cf. 7.13. »Alle Worte dies. B.« bezeichnet alle den Gesetzen angehängte Strafdrohungen, אשר ist nicht auf die מברית, sondern auf die מברית zurückzubeziehen. Der Proph. blickt auf die früheren Missgeschicke Israels, vor allem die Zerstörung des Nordreichs zurück. ולא עשו hat die Väter Israels zum Subj. und scheint zum Relativsatz zu gehören. Das כי v. 7 begründet die Ermahnung v. 6 nicht nur durch die Verweisung auf die Vermahnung der Väter, sondern auch durch die Bestrafung der Ungehorsamen. 9f Diese Benachrichtigung Seitens Jahvés über das Verhalten des Volkes schliesst offenbar aus, dass der Proph. vorher schon dieselbe Beobachtung gemacht und mitgetheilt hatte. אשר Ver-

Jerusalem. ¹⁰Zurückgekehrt sind sie zu den Sünden ihrer ersten Väter, welche sich weigerten, meine Worte zu hören, und (siehe) sie sind anderen Göttern nachgegangen, ihnen zu dienen, gebrochen hat das Haus Israel und das Haus Juda meinen Bund, den ich geschlossen hatte mit ihren Vätern. ¹¹Darum spricht also Jahve: Siehe ich bringe über dieses Volk Unheil, dem sie nicht sollen entinnen können, und sie werden zu mir schreien, aber ich werde nicht auf sie hören. ¹²Und hingehen mögen die Städte Judas und die Bewohner Jerusalems und schreien zu den Göttern, welchen sie opfern, aber helfen werden sie ihnen nicht zur Zeit ihres Unheils. ¹³Denn soviel deiner Städte, sind geworden deine Götter, Juda, und soviel Gassen Jerusalems, so viel Altäre habt ihr gesetzt [dem Schandgötzen, Altäre] zu opfern dem Baal. ¹⁴Du aber bete nicht für dieses Volk und erhebe nicht für sie Flehen und Bitte, denn ich höre nicht, wenn sie zu mir rufen zur Zeit ihres Unheils.

¹⁵Was will mein Liebling in meinem Hause? Verübte sie (doch) die Frevel! Werden Fettstücke und heiliges Fleisch tilgen von dir [denn] deine

schwörung d. i. Abfall von dem durch Josia fest eingegangenen Bündniss, dem Gesetze nachleben zu wollen. Dass die Gesetzesuntreue des Volkes als eine Rückkehr zu (ל) für (א) den Sünden der Vorfahren bezeichnet wird, beweist für die Zeit Jojakims, welcher die Bahnen seines Vaters verliess. Mit seiner Regierung scheint dann nicht nur in Jerusalem, sondern auch in Judaea der Götzendienst wieder aufgetaucht zu sein. יהודה das Pronom. soll gesetzt sein nach den meisten Neueren, um den Wechsel der Pers. zu markieren, denn nicht mehr die Väter, sondern die damaligen Judaeer seien gemeint. Diesen Wechsel hebt noch schärfer die von LXX allgemein gebotene LA. καὶ ἰδοὺ αὐτοὶ hervor. יהודה יהודה würde in die feierlich gehobene Rede dieser Stelle hinein passen cf. 1612. 11f. Die Strafdrohung stellt Unheil in Aussicht, aus dem es keine Errettung giebt (nach Prv 1213 ist vom Bild des Sprenkels ausgegangen, dem der Vogel sich nicht entwinden kann), weder Jahve noch die Götzen werden helfen und retten. קטר Pi. hier wieder vom Opfern überhaupt gesagt. LXX statt אליהם wohl besser היה על העם הזה. 13 Zu 13a cf. 228, zu 13b cf. 717. Das ימסר, welches nur als Acc. adv. »in Zahl, gemäss d. Z.« aufgefasst werden kann, zeigt, dass auch מסר nicht Nomin. und Praedic. ist, sondern Acc. Da הבשת nicht die Astarte, sondern nach 324 Baal ist, so hat das מבורות לבשת etwas sehr überflüssiges und ist wohl Glosse, auch LXX haben es nicht. Vorhanden sind die Worte in A Th Hxpl. Luc H T P. 14 im wesentlichen mit 716 identisch, für בער 2^o haben LXX T P, auch einzelne Handschr. בָּעַר, auch A etc. Luc zeigen keine nennenswerthe Variante vom LXXtext. Offenbar ist dies der richtige Text, da בער die Intercessio wie im Vorhergehenden bezeichnen müsste, also nur zu halten wäre bei Änderung des קראם in קָרָא. 15—17 Ein besonderes Stück, in eigentlicher Poesie aber mit v. 17 ausmündend in eine ähnliche Halbprosa wie das vorige sie bietet, also hier als Fragment aufgenommen und in die Rede eingearbeitet. Ein Ansatz zur Qinahstrophe ist vorhanden. 15 Leider hat der Text sehr gelitten. Alle Neueren legen hier die LXX zu Grunde, welche mit τὴ ἡγαπημένην ἐν τ. οἰκ. μ. ἐποίησε βδελυγμα; μὴ εὐχαὶ κ. χρ. ἀγ. ἀφελούσιν ἀπὸ σου τὰς κακίας σου unlegbar den besseren Text bieten. Lies auch nach Syr. Ar.: «מַה לְיִדְדֶּךָ ב'» (cf. C. 127. Ps. 451) »was will meine Geliebte in meinem Hause?« Im Folgenden ist das Volk immer feminin., zur Sache cf. C. 2 u. 3. Lies ferner auch nach H Syr. Ar.: «עָשְׂתָה הַמְּזֻמָּה» »verübt hat sie die Frevel«. Lies hier wohl speciell von Hurerei, d. h. Götzendienst cf. 1327. Ez Lev (וְהָיָה), vielleicht denken auch LXX besonders hieran. Für ההרבים lässt sich dem Folg. »heil. Fleisch« entsprechend הַלֵּבִים vermuthen = die auf dem Altar verbrannten Fettstücke des Opfers, während heil. Fl. Bezeichnung des zur Opfermahlzeit verwendeten Fl. wäre, beides zusammen also זָבַח oder השְׁלָמִים, in Iren. lib. IV

schauen ihre Thaten. ¹⁹Ich aber war wie ein argloses Lamm, das zur Schlachtung geschleppt wird, und wusste nicht, dass sie wider mich Ränke spannen: Lasst uns fällen den Baum in seinem Saft und ihn vertilgen aus dem Lande der Lebendigen, und seines Namens werde nicht fürder gedacht! ²⁰Aber Jahve der Heerschaaren ist ein gerechter Richter, prüfend Nieren und Herz, sehen werde ich deine Rache an ihnen, denn dir habe ich kund gethan meine Sache. ²¹Darum also spricht Jahve über die Männer von Anathoth, welche dir nach dem Leben standen, indem sie sprachen: du sollst nicht prophezeien im Namen Jahves, sonst wirst du durch unsere Hand sterben, — ²²Deswegen spricht also Jahve der Heerschaaren: Siehe ich suche es an ihnen heim, die Jünglinge sollen sterben durchs Schwert, ihre Söhne und ihre Töchter

pheten handelt, der erste, in 1118—23 beschrieben, wird durch אז v. 18 in die Zeit verlegt, da Jer nach v. 6 in den Städten Juda's für das Deuteron. wirkte. Damals bedrängten ihn die Anathothenser, nun er einige Jahre später als ein umherirrender Flüchtling, der sich vor dem Zorn des Königs verbergen muss, an dieses Ereigniss zurückdenkt und Jahve an die damals gegebenen Verheissungen 11 22f. gleichsam vergeblich 121f. erinnert 123f., wird es ihm klar, dass das nur ein Vorspiel war zu viel schlimmeren Erfahrungen, wie sie jetzt über ihn gekommen sind 126, sei es in Anathoth selbst, sei es in Jerusalem.

18 Das אז schliesst an das vorige an, danach ist auch אז auszulegen. LXX haben es nicht übersetzt, da sie הוֹרִיעֵנִי als Imper. auffassten, A etc. fehlen, H giebt es sinn- gemäss durch autem, P denkt an אז , T las es ebenfalls. $\text{הוֹרִיעֵנִי וְאֶרְכָּה}$ eine bei Jer öfter vorkommende Formel, cf. 207. 3118. Das Schauenlassen braucht nicht auf übernatürliche Weise erfolgt zu sein (A $\text{\xi\gamma\nu\acute{o}\rho\iota\sigma\alpha\varsigma}$, Sy $\text{\xi\delta\epsilon\iota\kappa\alpha\varsigma}$, cf. נִשְׁחַת 122). 19 Ehe die Entdeckung erfolgte, war Jer arglos wie ein Lamm das zahm ist (LXX $\text{\acute{\alpha}\lambda\alpha\kappa\omicron\varsigma}$) und den Menschen harmlos nachläuft. יָבֹל לֵא abgek. Relativsatz, welcher die Parallele vervollständigt, in Jes 537 nachgeahmt. Es war wirklich auf das Leben des Proph. abgesehen, das zeigen die Worte der Gegner, welche hinter מִשְׁחַתּוֹתַי citiert werden. LXX P H T verbinden מִתְּ mit dem Folgenden durch ein לֵאמֹר לְכֹה , das wohl ursprünglich ist. Für נִשְׁחַתּוֹתַי haben LXX P H T נִשְׁחַתּוֹתַי gelesen, $\text{גִּזְ$ als $\text{\xi\acute{o}\lambda\omicron\nu}$, lignum, Todesgift aufgefasst: »wir wollen ihm Gift in seine Speise mischen«. Da נִשְׁחַתּוֹתַי demnach die beste Bezeugung für sich hat (nur Sy las נִשְׁחַתּוֹתַי) und eine viel concretere Anschauung giebt, so wird es in der Bedeutung »fällen« das ursprüngliche sein. Das בְּלֶחֶם wird dann meist übersetzt »den Baum mit seiner Frucht« d. i. nicht nur den Proph. sondern auch seine Wirksamkeit wollen wir vernichten, doch sehr weit hergeholt. Überhaupt ist לֶחֶם für Baumfrucht bedenklich. Ew. liest בְּלֶחֶם nach Zph. 117 = »Saft«, doch führt die angezogene Stelle vielmehr auf »Fleisch, Leib«. Richtig Hitz. Graf Cheyne: בְּלֶחֶם ; nach Dtn 347. Gen 3037. Ez 1724. 213 auf den Lebenssaft zu beziehen: den Baum im Saft fällen d. h. ihn unvermuthet, vor der Zeit vernichten. 20 LXX Sy H fassen יְהוָה wieder als Anrede. Richtiger mit A Th P T יְהוָה als Subj. und die Particc. als Praedic. anzusehen. Der Proph. tröstet sich mit der Erwägung, dass Jahve ein gerechter Richter sei, der unparteiisch die Sache prüfe, und gewinnt die Hoffnung, dass Gott ihn, den unschuldig Verfolgten rächen werde, hat er doch Jahve seinen Process kund gethan, ans Herz gelegt. נִלְחֵי , von Ew. auf נִלְחֵי zurückgeführt, kann nur von נִלְחֵי abgeleitet werden. Zur Änderung in נִלְחֵי nach Ps 375. 229 liegt keine Nöthigung vor, da auch LXX H P T 2012 jene LA. stützen. 21 Die zuerst geheime Feindschaft steigerte sich, als der Anschlag ans Licht gekommen war, zu offener Lebensbedrohung. וְלֹא יִחַת das Imperf. mit וְלֹא im Sinne eines negat. Finalsatzes cf. G-K § 109 2) Anm. 2) und Dtn 1717. Für נִשְׁחַתּוֹתַי LXX gegen die aa. nicht unpassend נִשְׁחַתּוֹתַי . 22 nimmt mit לֵכֶן die unterbrochene Ankündigung des Gotteswortes wieder auf. Für הַבְּחֹרִים lesen LXX (einstimmig) und T בְּחֹרִיהֶם , entsprechend dem folg. בִּיהֶם .

sollen sterben durch Hunger. ²³Und ein Überblieb soll ihnen nicht gelassen werden, denn ich bringe Unheil über die Männer von Anathoth im Jahre ihrer Heimsuchung.

12,¹Recht hast du Jahve, wie könnte ich streiten mit dir, nur Rechtsfragen will ich dir vorlegen: warum ist der Weg der Frevler glücklich, leben sicher alle die treulos trügen? ²Du pflanzest sie, auch wurzeln sie fest, sie gedeihen, auch bringen sie Frucht: nahe bist du in ihrem Munde, aber ferne von ihren Herzen. ³Du aber, Jahve, hast mich erkannt, du siehest mich und prüfest mein Herz bei dir: stürze sie hin wie Schafe zur Schlachtung und weihe sie auf den Tag des Würgens. ⁴[Wie lange soll trauern das Land und das Grün alles Feldes verdorren, wegen der Bosheit derer die darin wohnen hin-

Doch sachgemässer ist der hebr. Text, den H P bestätigen. Für ימרוי ²⁰ haben LXX τελευτήσουσαν, danach will Hitz. unter Vergleichung von 1415. 4412 יָמְרוּי lesen. Doch ist τελευτήσαν gewöhnliche Übers. von ימרוי, auch T P H lasen ימרוי. 23 cf. Gen 457. II Sam 147. Jer 159. לָא für לָ2 gesetzt. 121—6 Der Proph. erhebt auf Grund der vorher mitgetheilten Erfahrungen eine Beschwerde bei Jahve über die ungleiche Behandlung, welche den Freunden und Feinden Gottes widerfährt. Diese scheinen von Jahve begünstigt zu werden, jene müssen wie Jer unter übermächtigen Gegnern leiden. Die Antwort Jahves giebt keine Aufklärung, sondern weist den Propheten auf noch bevorstehende Kämpfe hin. Noch ist bei weitem nicht das Schwerste über ihn gekommen, statt zu klagen wappne er sich im Geist auf noch härteren Streit. 1 In einen Rechtsstreit will und kann Jer sich mit Jahve nicht einlassen, würde sich doch sofort herausstellen, dass Jahve gerecht ist, d. h. der obsiegende Theil, cf. Gen 3826. כִּי = dass, das folgende Imperf. im Sinne eines Potentialis »dass ich mit dir streiten könnte«. Aber, wenigstens über Rechtsansprüche kann Jer mit Jahve reden (הָאָס limitierend). Das kann freilich eine sehr drohende Bedeutung haben wie 116. 412. 395, wenn es von einem Höhergestellten mit einem schuldigen Verbrecher geschieht, ist aber hier in bonam partem gebraucht. Die Strafe, welche er für seine Gegner erwartet hatte, trat nicht ein, sie erschienen im Gegentheil mächtiger und sicherer als vorher. בָּנִי hier für Treulosigkeit, Abfall wie Jes 2416. 2 Dieses Gedeihen führt sich auf Jahve zurück, der statt sie zu entwurzeln sie vielmehr festen Fuss fassen und Fortgang nehmen lässt, הָלַךְ im übertragenen Sinne (wie בָּלָה ursprünglich = הָלַךְ cf. Hupf. zu Ps 455), von LXX wegen des folgenden als לָרִי aufgefasst, von A Sy H richtig verstanden (von P T auf das Reichwerden bezogen). Das Frucht bringen ist s. v. a. Erfolg haben. Aber trotz dieses Erfolgs weiss der Proph., dass Jahve keine Beziehung zu ihrem Inneren hat, wenn sie ihn auch gern im Munde führen. Eine bemerkenswerthe Verinnerlichung der Religion. 3 Selbst fern von Gott wollen sie dem wahren Proph. die Beziehung zu Gott abstreiten, welche dieser als das theuerste Besitzthum seines Herzens fühlt. Zu אֶרֶךְ cf. Gen 524. II Sam 1617. Zch 79. Die Entscheidung muss von Jahve durch feierliche Lossagung von Jenen gefällt werden. Daher die Schlussbitte in 3b. לֹא הָיָה לָהֶם כֵּן' fehlt in LXX und wird von Hitz. gestrichen, ist aber schon des Parallelism. membr. wegen nothwendig. הָיָה nach 629 s. v. a. gewaltsam aussondern, ausscheiden und zur Schlachtung bestimmen. Nach Th und Hxpl. übersetzt Luc ἄφροισον, H congrega, P T »bereite sie zu«. Die Erwähnung der Schlachtung, welche von Alters her mit dem Opfer verbunden und demnach ein heiliger Act war, ruft das הקדשים hervor, eigentl. auf die Opferthiere bezogen, welche zum Opfer d. i. zum heil. Dienst ausgesondert waren. 4 Scheint auf etwas neues überzugehen, denn der Prophet, welcher vorher von bestimmten Gegnern gesprochen hat, redet jetzt von der Sünde der Bewohner Judaea's überhaupt und von der Strafe, welche Gott ihrerwegen verhängte. Diese bildet jetzt den Anstoss und motiviert die Bitte zum Einschreiten. Hitz.'s Vermuthung erscheint daher nicht ungerechtfertigt, dass der Vers bis zum כִּי

schwinden Gethier und Geflügel?] Denn sie sprechen, er schaut nicht unsere Zukunft. ⁵»Wenn mit Fussgängern du wettliefest, und sie (schon) dich müde machten, wie willst du es aufnehmen mit Rossen? Und (wenn nur) im friedlichen Lande du sicher dich fühlst, was willst du thun im Röhricht des Jordans? ⁶Denn auch deine Brüder und das Haus deines Vaters auch sie meutern wider dich, auch sie schreien hinter deinem Rücken mit lauter Stimme, vertraue ihnen nicht, wenn sie mit dir freundlich reden«.

Cap. 12, 7—17.

⁷Ich habe verlassen mein Haus, preisgegeben mein Erbtheil, gab dahin

interpoliert ist. Von diesem an reisst der Faden von 4a plötzlich ab. Statt des erwarteten neuen Gedankens befinden wir uns wiederum innerhalb des alten. Der hinkende Eindruck, welchen der Versthail von מִיָּמָיו bis מִיָּמָיו macht, ist ein weiteres Indicium dafür, dass der Interpolator durch diesen den Anschluss an כִּי zu gewinnen suchte. Möglicherweise war v. 4a aus C. 14 hierher verschlagen. Der Schlusssatz ist nun an v. 3 anzuschliessen, der dadurch nicht länger wird, als v. 4 jetzt ist. Zum Ausdruck 4a cf. Am 12b. סָמָה intrans. »weggerafft werden« vom gewaltsamen Ende wie sonst das Niphal, also nicht = 99, sondern Bezeichnung des Hungertodes. אֲהַרְיִתִּי bezeichnet das gewaltsame Ende, das Jer ihnen weissagt, doch ohne Glauben zu finden (לֹא יִרְאוּ). So A Sy H P T. Dagegen lasen LXX אֲהַרְיִתִּי »der Wandel, das Verhalten«. Dann wäre Jahve Subj. von יִרְאוּ (LXX schieben ὁ θεός ein) und der Sinn = Ps 7311. Indessen liegt zu dieser Änderung kein zwingender Grund vor. 5 Die göttliche Antwort stellt noch schlimmeres in Aussicht, zum Widerstand anspornend. Der Art. vor סִסִּים generisch; zur Taphelf. מִהָרָה von הָרָה cf. G-K § 55 Anm. 5). Hierdurch erklärt sich das 2te Versglied, wo das friedliche Land und der Stolz des J. sich ähnlich gegenüberstehen wie oben die Fussgänger und Rosse. Demnach ist הָרָה 'Bezeichnung eines unsicheren gefährlichen Landes, nach 4919. 5044 Schlupfwinkel der Löwen, nach Zeh 111—3 der Strich Landes, welcher, unmittelbar am Jordan gelegen, entwickelte Vegetation zeigt und wie die Dschungeln anderer orientalischer Ströme für die wilden Thiere eine Zuflucht bietet. Die Gegend wäre der Schmuck, Stolz des J. genannt im Gegensatz zur verbrannten Steppe daneben. הָרָה absolut: wie willst du dich verhalten? Das 1te Glied tadelt demnach den Propheten, weil er schon bei geringer Gefahr Furcht gezeigt habe = »wenn du nur bei Gefährlosigkeit dich sicher fühlst«. 6 Führt das aus, was Jer bevorsteht (und wahrscheinlich schon begegnet war, als er das Stück aufschrieb). Auch die Mitglieder seiner eigenen Familie trachten ihm nach dem Leben. Durch den Zusammenhang, durch v. 6b und durch den Ausdruck בְּנִי wird es klar, dass es sich um einen heimlichen Anschlag gegen den Proph. handelt. Danach ist der Ausdr. »sie rufen mit voller Stimme (בְּקוֹל) Adverb. cf. 45) hinter dir« zu deuten. לְפָנֶיךָ ist dem אַחֲרֶיךָ »vor dir, in deinem Beisein« entgegengesetzt und entspricht unserem »hinter dem Rücken«. LXX verkehrt: ἐκ τῶν ὀπισθῶ σου, ähnlich Sy H. Besser T: sie reden wider (über) dich böse Worte, ähnlich P. Zu v. 5a ist LXX fast nicht zu brauchen, das richtige Verständniss schon bei A Sy H P T Chrys. Weit weniger sicher ist die Auslegung der alten Überss. von 5b. הָרָה wird fast ausnahmslos auf die Überfluthung des J. gedeutet (wie auch Neuere), vom ersten Stichus hat nur Sy eine klare Anschauung: καὶ ἐν γῇ ἐρητύσθη εἰ ἀμέρμυρος.

Cap. 127—17. Inhalt. Ein Klagelied auf die Verwüstung des heil. Landes durch zahlreiche Feinde 127—13. Jahve hat das heil. Land um seiner Sünden willen preisgegeben v. 7f. Von allen Seiten kamen die Feinde und verheerten es v. 9f. Beschreibung der Verwüstung v. 11f. Nachwort v. 13. Hierauf folgt die Ankündigung der

den Liebling meines Herzens — in die Hand seiner Feinde. ⁸ War mir (doch)

Exilierung für die Nachbarn Israels, weil sie das Erbtheil Jahves antasteten v. 14. Im Zusammenhang damit aber wird angesprochen, dass die Exilierung nur für die dauernd ungehorsamen Völker eine dauernde sein werde. Diejenigen, welche sich an Israel und seinen Gott anschliessen, sollen wieder erbaut werden, aber in Abhängigkeit von Israel.

Das erste Stück ist ein Klagelied und zeigt in einzelnen Versen den Qinahrythmus 7b 8a 9b 10a und b 12a vielleicht 13, über 12b cf. die Auslegung. Zweifelhaft kann man sein, ob die hier beschriebene Verwüstung nur Vergegenwärtigung oder Wirklichkeit ist, von welcher der Proph. ausgeht. Da die Perff. die letzte Auffassung zu empfehlen scheinen, so haben Graf, Kuen. u. Aa. das Stück an die II Reg 24² erzählte Preisgabe des heil. Landes an seine Nachbarn angeknüpft, welche nach dem Abfall Jojakims von Nebuk. im 3ten Jahre seiner Vasallenschaft, also, da er nach C. 36 im 5ten Jahre seiner Regierung noch frei war, frühestens im 9/10ten Jahre seiner Regierung erfolgt sein würde. Als Gegner Jojakims werden a. a. O. ausser den Chaldaern noch die Aramaeer, Moabiter und Ammoniter genannt. Diese Auffassung empfiehlt sich durch den leichten Anschluss, den das Stück dann im Folgenden findet, welches sich gegen die Nachbarn Judas wendet. Sie wird aber widerrathen 1) durch die Stellung im Buch des Proph., welche die Abfassung vor dem 4ten Jahr Jojakims wahrscheinlich macht. 2) Die Ausdrücke in v. 7 »ich habe mein Haus verlassen, mein Erbtheil preisgegeben« cf. v. 10f. scheinen sich ohne Zwang nur auf das Exil beziehen zu lassen. Das Klagelied kann danach nur entweder Vergegenwärtigung des Exils oder aus dem Exil heraus geschrieben sein. Gegen die exilische Abfassung spricht eine unleugbare Unbestimmtheit der Schilderung, besonders v. 9f., 12, ferner die Hervorhebung eines Zuges wie v. 13, der für die Zeit nach der Zerstörung Jerusalems zu speciell erscheint, und endlich die Stellung im Jeremia-buch. Demnach ist das Klagelied ähnliche poetische Vergegenwärtigung der Zukunft wie 818ff., 1019 ff. u. ö.

Das zweite Stück ist von Stade für unecht erklärt worden, doch ohne Begründung. Sofern er dabei von seinem dogmatischen Satz ausgeht, dass Jeremia den Anschluss der Heiden an das Gottesreich überhaupt nicht in Aussicht genommen habe, kann man seine Auffassung auf sich beruhen lassen. Gegen spätere Fälschung des Stückes spricht 1) dass eine Exilierung der Nachbarn Israels in der Zeit Nebukadn. nicht erfolgt ist. 2) Der starke Anthropomorph. »meine Nachbarn« im Munde Jahves wäre von einem Späteren nicht gebraucht, cf. die Ausleg. Zu beanstanden ist m. E. nur die gedankenlose Glosse v. 14bβ. Sie sprengt den Zusammenhang, denn dass die Suffixa in v. 15 sich nur auf die Heiden und nicht auf sie mit Einschluss Israels beziehen, zeigen die Verba in v. 16, 17a, welche die Heiden mit Ausschluss Israels zum Subj. haben. Hierdurch fällt das einzige sichere Indicium für vorexilische Abfassung der vv. 14—17, und es ergiebt sich die Möglichkeit, sie als einen exilischen, wenn auch von Jeremias oder Baruchs Hand stammenden Zusatz zum vorhergehenden anzusehn. Die Betheiligung der Edomiter an der Einnahme Jerusalems ist bekannt, es wäre möglich, dass der Proph. auch an sie in diesem Stück gedacht hätte. Allerdings muss die Möglichkeit offen bleiben, das Orakel an die II Reg 24² berichteten Angriffe der Aramaeer, Moabiter und Ammoniter anzuschliessen, deren Ansetzung im 9/10 Jahr der Regierung Jojakims auch durch 3511 wahrscheinlich wird. Auch in diesem Falle würden v. 14—17 erst später eingeschoben sein. Der Anschluss an v. 7—13 lag nahe, cf. auch v. 10, 12, 13.

7 Palaestina das Haus Jahves wie Hos 81., 915, cf. 93. Ez 812. 99. Im Folg. parallel mit dem Hause die נחלה u. הלקח Jahves. Für ירדתי נפש haben P chabibat nafschi und LXX ἡν ἡγαπημένην ψυχῆς μου, nach ihrer Übersetzung von 1115 corrupt. aus ἡν ἡγαπημένην ψυχῆς μου (Hier: dilectam animam meam). Diese LAA. wollen ירדתי wiedergeben. Ähnlich T. Nach Syrhex chabibâthâ d'nafsâ dilj haben A Sy allerdings das י von ירדתי gelesen, das Wort aber als Concret. aufgefasst. Demnach ist wie 1115 ירדתי zu lesen, ebenso Grätz. 8 Der Grund dieser Preisgabe: nicht nur fremd, sondern feind-

geworden mein Erbtheil — wie ein Löwe im Walde, Hatte erhoben wider mich seine Stimme — darob musst' ich es hassen. ⁹Ist wie ein bunter Geier mein Erbtheil mir geworden? — die Geier umzingeln es rings! Kommt sammelt alles Raubzeug des Feldes — holt sie zum Frasse! ¹⁰Viele Hirten haben verwüstet meinen Weinberg — zertreten mein Grundstück, Gemacht mein liebliches Grundstück — zur todten Einöde. ¹¹Sie machten es zur Wüstenei, es trauert mir entgegen verwüstet. Verheert ist das ganze Land, denn Niemand nahm's zu Herzen. ¹²Über alle Kahlhöhen der Wüste — kamen die Zerstörer, denn das Schwert Jahves frisst vom einen Ende des Landes(?) bis zum andern, kein Friede allem Fleisch! ¹³Sie säten Weizen und erndteten Dornen — mühten sich ohne Nutzen Und werden zu Schanden ob ihrer Erträge in Folge des Zorngrimmis Jahves.

lich stellte sich J. seinem Gott gegenüber, wie ein grimmiger Löwe. נָחַן בָּקִיל s. v. a. נָחַן, eine rein formelle Nebenbildung dazu, Beispp. s. Hupf. Pss.² II 440 Anm. שְׂנַאֲרִיר Perf. praes. ⁹ Da der erste Satz wegen des artikellosen צָבִיר eine Frage bilden wird, so vgl. für das Verhältniss der beiden Glieder von 9a: 214. Verwundert fragt der Prophet, ob denn Juda seinem Gott so fremd geworden sei wie ein Raubvogel (dem Menschen), da er es seinen Feinden preisgegeben habe. צָבִיר «bunt», cf. Jdc 530, epitheton ornans, aber nicht zu pressen wie Graf thut. Ihn widerlegt das לִי, welches nicht das Verhältniss Israels zu den Heiden sondern zu Jahve hervorhebt, G. will es infolge dessen in כִּי verwandeln. הָרֵיץ ²⁰ ist collectiv wie Gen 1511. Jes 186; das הָ vor ע als Artikel allerdings nur noch in הַעֲבֹרָה Prv 217 zu belegen, aber hier durch den Zusammenhang sicher gestellt. H fasst es wie LXX als Fragewort, indem er das צָבִיר aus Versgl. 1^o ergänzt. LXX haben den v. a gar nicht verstanden, עֵשׂ übersetzen sie durch σπῆλαιον, צָבִיר nach dem Arab. mit *ḡalms*, auch Hxp Luc T sind im Unklaren. Neben den Raubvögeln ruft der Proph. auch alle aa. Raubthiere herbei, dass sie sich am Frasse sättigen (Jes 186). Sie sind als Obj. zu הָרֵיץ zu ergänzen. Dies ist Imp. Hiph. von אָרַח, das . . wohl nach falscher Analogie, welche אָרַי bot, eingesetzt, nach O § 256b durch Abschwächung des a zu ē entstanden, die Endung Pausalform, hier in poet. Sprache auch im vorletzten Wort des v., wie Jes 2114 die Perfectform, cf. G-K § 76 2) c) § 75 Anm. 4). ¹⁰ cf. zu 62f., zu der Ausführung des Bildes: Jes 314. 55. 723,25. War in v. 8f. »Erbtheil Jahves« auf das heil. Volk übertragen, so ist in diesen vv. wieder das heil. Land mit dem Weinberg und Feldstück Jahves gemeint, ähnlich Jes 55—7. ¹¹ Der Gedanke ist klar, aber der v. hat gelitten. שָׁמָּה ist falsch vocalisiert, da Jahve nicht Subj. sein kann. LXX dachten an שָׁמָּה Part. Pass., H P T richtiger שָׁמָּה (die Feinde als Subj.). עָלַי für אֵלַי, dies mit אָבֵלָה zu verbinden: »es trauert mir zu«, so richtig T. Dagegen A Sy P H »es trauert über mich«. LXX für אָבֵלָה in Erinnerung an אָבֵל *ἀπωλείας*. שְׂמָמָה, der Häufung der Ausdrücke halber verdächtig, LXX H sprachen שָׁמָּה, was sie als absol. Obj. zu שְׂמָמָה zogen, T sprach שָׁמָּה (שְׂמָמָה Ez 3515) parallel mit נִשְׂמָה, die von P befolgte M LA. ist immer noch die beste. הָאֵרֶץ ist in diesem Zusammenhang Palaestina, danach ergiebt sich die Deutung von אֵשׁ. ^{12a} ist tadellos im Versmass, von כִּי an verliert das Versmass seinen Halt, der Gedanke seine Einfachheit, das Gericht seine deutliche Beziehung. An Stelle der Judaeer tritt das Schwert Jahves, an Stelle des heil. Landes wie es scheint die ganze Erde, an Stelle der Judaeer »alles Fleisch«. Allordings entscheidet keiner von diesen Ausdrücken in seiner Vereinzelung (über כָּל בָּשָׂר = alle Israeliten cf. z. B. Joël 31), aber ihre Häufung scheint doch für eine Bereicherung des Textes in späterer Zeit zu sprechen, wenn auch ihr Mass nicht mehr sicher festzustellen. ¹³ Subj. zu den Verbb. ist nach v. 12a die Bewohnerschaft des heil. Landes, sie ist um den Ertrag ihrer Erndte betrogen. Man hat das Beste (Weizen) gesät, aber Dornen geerntet, welche, nachdem die Feinde den Ertrag verzehrt und eine neue Feldbestellung verhindert haben, reichlich aufgegangen sind. Beachte den Rythmus des Klagelieds und das Wort-

¹⁴So spricht Jahve über alle meine Nachbarn, die bösen, welche das Erbtheil anrührten, das ich meinem Volk Israel zum Besitz gab: Siehe ich reisse sie weg aus ihrem Lande [und das Haus Juda reisse ich weg aus ihrer Mitte].
¹⁵Aber es soll geschehen, nachdem ich sie ausgerissen habe, erbarme ich mich ihrer wiederum und führe sie zurück ein Jedes zu seinem Erbtheil und ein Jedes zu seinem Lande.
¹⁶Und soll geschehen, wenn sie lernen werden die Wege meines Volkes, zu schwören bei meinem Namen »so wahr Jahve lebt«, wie sie mein Volk lehrten, zu schwören beim Baal, so werden sie erbaut werden inmitten meines Volkes.
¹⁷Aber wenn sie nicht gehorchen, so reisse ich aus ein solches Volk und vertilge es völlig, spricht Jahve.

Cap. 13.

¹So sprach Jahve zu mir: Gehe hin und kaufe dir einen leinenen Gürtel

spiel ^{קָנִי קֶבֶד} »sie haben sich müde gemacht« nemlich durch die Feldbestellung (cf. Ri. 167ff. Jes 57¹⁰ Qal und ^{לָאָה} Qal u. Hiph. 94, dieses von Grätz corrigiert). ^{דִּרְיָל} hier nicht transit. sondern s. v. a. »Gewinn haben« wie Jes 48¹⁷ u. ö. Die verkehrte Fassung des ^{בָּנָה} als 2. pers. Imper. (wie auch LXX die 2 1sten Verbb. übersetzen) hat das Suffix von ^{תְּבוּאָה} verändert, lies nach Hitz. ^{מִתְּבוּאָתֵיהֶם}. Alle alten Überss. geben das Suff. wie Hebr. ¹⁴ ^{שָׁנִי} ein echt antiker Ausdruck, stark anthropomorph., den ein Späterer nie gebildet hätte, schon LXX und T haben ihn zu umgehen gesucht. Schon vor der eigentl. Rede Jahves lässt Jer ihn in der ersten Person sprechen, cf. 14¹⁵. Der Schluss des v. ist störend. Über die Gründe, welche die Unechtheit wahrscheinlich machen, cf. die Einl. Den Glossator befremdete, dass Jeremia hier die Exilierung Judas, welche er so oft vorhergesagt hatte, übergangen haben sollte. ¹⁵ u. ¹⁶ Die Wiederannahme, Heimführung, die Bekehrung und dauernde Erbauung der Heiden inmitten des heil. Volkes d. h. in Abhängigkeit von ihm, Ri. 129ff., aber nicht etwa im Anschluss an v. 14b ein Wink, dass Juda früher zurückgeführt wird als sie. Das Schwören bei Jahve s. v. a. seine Stellung als Herr und Gott anerkennen, cf. 42. Jes 19¹⁸. Dtn 6¹³. 10²⁰. ^{עֲמִי} ^{דִּרְיָל} sind also »die religiösen Sitten meines V.« ¹⁷ Die völlige Vertilgung bei dauerndem Ungehorsam. Zu den hier gebrauchten Bildern cf. C. 1 u. 18.

Cap. 13. Inhalt. v. 1—11. Eine symbolische Handlung. Jeremia trägt auf Gottes Befehl einen leinenen Gürtel, bringt ihn aber später an den Euphrath und verbirgt ihn dort unter dem Wasserspiegel. Als er ihn nach einiger Zeit wiederholt, ist der Gürtel ganz verdorben. Nach der Deutung v. 8—11 stellt der Gürtel das Haus Israel dar. Jahve hat sie eine Zeitlang so enge mit sich verbunden, wie nur der Gürtel mit seinem Träger verbunden sein kann, nun aber sollen sie so zu Grunde gerichtet werden, wie es mit dem Gürtel am Euphrath geschah. v. 12—17 Das Gleichniss von den Krügen. Ein scheinbar harmloses Sprüchwort über zu füllende Krüge wird von dem Propheten auf die bevorstehende Betäubung und Zerschmetterung des Volkes durch das Gericht gedeutet. v. 18 u. 19 Klagespruch über den König und die Königinmutter, welche mit dem Volk ins Exil wandern müssen. v. 20—27 Klagelied über das Volk der Hauptstadt, welches bald den aus dem Norden herannahenden Feinden zur Beute werden wird. Deutung der Katastrophe als einer Strafe für den Abfall des Volkes zu heidnischem Wesen.

Auf den ersten Blick ist klar, dass das Cap. keine Einheit bildet. Die vier herausgehobenen Parteen sind gesondert concipiert, denn von dem Gürtel führt keine Brücke zu den Krügen, und das Bild der Krüge ist im Folgenden verlassen. Aber auch der Klagespruch und das Klagelied sind keine Einheit. In v. 18f. ist der König und die Gebirah, in v. 20—27 ist Jerusalem angeredet (cf. zu v. 20). v. 18f. sind angesichts des Gerichts geschrieben, v. 20—27 längere Zeit vor demselben, cf. die Auslegung.

und lege ihn an deine Lenden, aber in Wasser bringe ihn nicht. ²Und ich

v. 20—28 wollen strafen und warnen, in v. 18f. ist beides nicht mehr möglich. Die beiden Stücke sind nur durch das Metrum der Qinahstrophe zusammengehalten. Allerdings ist jetzt aus diesen Einzelstücken ein Ganzes geschaffen, das Bild von den Krügen setzt die v. 1—11 begonnene Drohrede fort, und auch in Bezug auf den geschichtlichen Standort ist ein Unterschied zwischen diesen beiden Parteen nicht bemerkbar. Unter unmittelbarem Einfluss der Gerichtsangst steht hier Juda nicht. Ferner ist deutlich, dass v. 17 zu dem Klagelied 2^o überleiten will, »die Heerde Jahves« v. 17 bereitet v. 20 vor.

Die Abfassungszeit wird von den meisten Neueren nach v. 18f. auf die Regierung Jojachins bestimmt. Und allerdings stammt dies Stück aus jener Zeit. Denn nach 22²⁶. 292. II Reg 24^{12,15} spielte unter dem jugendlichen Jojachin die Königin Mutter eine besondere Rolle. Graf, welcher das Stück unter Jojakim versetzt, wendet ein, dass auch die Mutter dieses Herrschers hätte erwähnt sein können, doch dies ist sehr unwahrscheinlich, da Jojakim als reifer Mann auf den Thron kam, der nach einer nur elfjährigen Regierung einen successionsfähigen Sohn hinterliess, cf. Kuen. HkO² 192. Aber dennoch hat Graf Recht, sich gegen die Ableitung des ganzen Cap. aus der Zeit Jojachins zu erklären: der König regierte nur drei Monate, und während dieser Zeit sass dem Volke das Messer an der Kehle, die Chaldaeer standen vor der Stadt. Diese Situation ist weder aus v. 1—17, noch aus v. 20—27 zu erkennen, cf. oben und die Auslegung. Cap. 13 (ausgen. v. 18f.) unterscheidet sich vielmehr nicht von C. 1—12, Graf bemerkt mit Recht, dass die Situation sich noch nicht weiter entwickelt hat als dort. v. 18f., welche aus Jojachins Regierung herrühren, sind demnach hier eingeschoben. Anlass dazu bot wahrscheinlich der Qinahrythm., welcher diesen vv. und v. 20—27 gemeinsam war, auch passte das folg. nicht schlecht als Fortsetzung. Nach der Herausnahme dieser vv. ergibt sich nunmehr auch der unmittelbare Zusammenschluss der in v. 17 und v. 20 genannten »Heerde«, und v. 17 hebt sich noch deutlicher als Vorbereitung auf v. 20—27 heraus.

1—11 Die Grundzüge der symbol. Handlung sind mehr angedeutet als gedeutet in v. 8—11. Wenn auch die augenblickliche Gottesnähe und Bevorzugtheit des heil. Volkes und seine spätere Gottesferne und Verworfenheit im Exil hervortreten, so hätte man doch das Exil schärfer betont gewünscht. Was nur vorübergehend berührt werden konnte war der Ungehorsam des Volkes. Das Verderben Judas nemlich, von welchem hier die Rede ist, kann nicht das sittliche sein, denn es ist mit der Vernichtung des Hochmuths Juda's identisch, ebensowenig darf das Weilen am Euphr. auf die Hinneigung Juda's zu Assur resp. Babel bezogen werden, vielmehr kann nur das Exil damit gemeint sein. Dabei ist auf v. 6f. kein Gewicht zu legen. Denn es soll durch das Zurückholen vom Euphr. nur die völlige Verdorbenheit des Gürtels constatirt werden, der Zug dient lediglich der Veranschaulichung. Immerhin ist seine Ausführung etwas breit gerathen, ebenso findet sich in 1b ein Zug, dessen Bedeutung nicht völlig klar ist. — Es braucht kaum bemerkt zu werden, dass Jer die zweimalige mühevollen Reise an den Euphr. nicht wirklich ausgeführt hat. Ob der Gürtel wirklich oder nur in der Erzählung unter dem Einfluss des Euphr.-wassers gelitten hatte, war für den Zweck, die Vernichtung Judas durch ein mesopotamisches Exil anzukündigen, vollkommen gleichgiltig. Von Zeugen, die ihn begleitet hätten, sagt Jer nichts, die Ungläubigen im Volk hätten die doppelte Reise nach dem Euphr. entweder nicht geglaubt oder belächelt. 1 הֵלֵךְ statt des Imperat. wie 22. 312. 1719. 191. 2813. 342. 352. 3916. Ein leinener G. und nicht ein lederner (II Reg 18) ist gewählt, weil es auf das Vermodern des G. ankam, dies aber bei einem ledernen problematischer war. Reflexion auf die linnene Priesterkleidung (Ez 4417) liegt hier fern, da Jer den Gürtel beständig tragen soll; dass ein leinener G. vornehmer gewesen sei als ein lederner, wäre erst noch zu beweisen: an leinenem G. haben die Vornehmen das Schwert sicher nicht getragen, cf. HbA Art. Gurt. Der G. soll nicht

kaufte den Gürtel nach dem Wort Jahves und legte ihn an meine Lenden. ³Und Jahves Wort ergieng an mich abermals folgendermassen: ⁴Nimm den Gürtel, [den du gekauft hast], der an deinen Lenden ist, und mache dich auf, gehe hin zum Euphrath und verbirg ihn dort in einer Felsritze. ⁵Und ich gieng hin und verbarg ihn am Euphrath, wie mir Jahve befohlen hatte. ⁶Und es geschah am Ende von vielen Tagen, da sprach Jahve zu mir: mache dich auf gehe zum Euphrath und hole von dort den Gürtel, den ich dir dort zu verbergen befahl. ⁷Und ich gieng hin zum Euphrath und grub nach und holte den Gürtel von der Stelle, wo ich ihn verborgen hatte, und siehe der Gürtel war verdorben, taugte zu nichts. ⁸Und es ergieng das Wort Jahves an mich folgendermassen: ⁹So spricht Jahve, also will ich vernichten den Stolz Juda's und den Stolz Jerusalems, der so gross ist. ¹⁰Dieses böse Volk, das sich weigert auf meine Worte zu hören, das dahin wandelt in der Halsstarrigkeit seines Herzens und hergeht hinter fremden Göttern, ihnen zu dienen und sie anzubeten, und es soll werden wie dieser Gürtel, welcher zu nichts taugt. ¹¹Denn wie der Gürtel eng anliegt an den Hüften des Mannes, also hatte ich

in Wasser gebracht, d. h. nach v. 7: er soll vor Verderbniss geschützt werden, vom Waschen ist hier nicht die Rede. ■ Anzunehmen ist wohl nach v. 11, dass der Proph. den G. einige Zeit trug. 4 אשר קניו fehlt in LXX, ist allerdings in A Sy Th Hxpl. Luc H P T vorhanden, wird aber von de Wette Hitz. Aa. mit Recht als Glosse verworfen, da die Hinzufügung des 2ten Relativsatzes sich nicht begreifen lässt, wenn der 1te vorhanden war. Die Deutung des זרתה auf den Euphr., schon bei LXX A (Φαράν Φαραώ) Sy H P T vorhanden, ist durch das künftige Exil wohl motiviert und auch sprachlich nicht anzufechten, cf. 51.63. Gen 214. Die Überss. »feuchte Stelle« (Ew.), Bethlehem = אפרתה Gen 487. Mich 51 (Bochart, Venema) und die Identification mit Phara bei Anathoth ZDPV III 1880 6—11 sind künstlich oder erklären nichts. Die Felspalte muss nach v. 5 u. 7 unterhalb des Wasserspiegels gedacht sein. 7 לא כל »nicht irgend etwas« G-K § 152 1) a). זלה Erfolg haben wie 121. Jes 5310. 5417. Jer 2230. hinter נשחית fehlt in LXX, ist vorhanden in A Sy Th H T und nicht leicht zu entbehren. 9 Da der G. durch göttlichen Befehl an den Euphr. gekommen ist, so hat Gott dieses Verderben über ihn verhängt. Hiermit parallelisiert נכה das Verderben, welches Juda treffen soll, cf. 26.36. 615 u. ö. הרב schlägt unangenehm nach, konnte aber kaum anders gestellt werden. 10 העם הזה ist wie der Schluss des v. zeigt, nicht im Genet., sondern im Accus. zu denken Hxpl. Luc H (T P Nom.), es ist eine freie Aufnahme des vorhergehenden complicierten Ausdrucks, die möglich war, weil es sich ja thatsächlich um die Vernichtung Judas und Jerus. gehandelt hatte. LXX haben העם nicht und הזה auf נאך bezogen, doch sicher nicht nach des Proph. Intention, der die Bekanntschaft mit »diesem gr. Übermuth« nicht wohl voraussetzen konnte. ורע, von LXX wiederum nicht geboten, ist seiner Stellung wegen bedenklich (cf. M § 457 u. Beispp. wie Gen 4135. Dtn 119) und könnte hinter לבם seine rechte Stelle haben. Das Collectiv עם wird durch Pluralia näher bestimmt. נאך als Adj. verbale nur hier. Auch im Folgenden haben LXX zusammengezogen, indem sie die fremden Götter zu ההללים construierten. ויהי schliesst an אשחית und hat העם zum Subj., auch diese Construction machen LXX durch Streichung des העם unmöglich und übersetzen daher nach den Pluralen καὶ ἔσονται ebenso T H P. Die gewöhnliche Annahme העם sei absolut vorangestellt: dieses Volk — das soll werden etc. würde annehmbar bei יהיה oder auch יהיה sein. 11 Nachdem die Deutung von rückwärts begonnen hat, wird die symbol. Handlung nach vorwärts zu aufgerollt. כי begründet die vorgängige Drohung an Israel. Das לי gehört zu allen folgenden Ausdrücken, das Volk sollte Jahve einen Ruhm und Namen machen unter den Nationen,

das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda eng mir verbunden, spricht Jahve, mir zu sein zum Volk und zum Namen und zum Preis und zum Ruhm, aber sie gehorchten nicht. — ¹²Und du sollst sprechen zu ihnen dieses Wort: So spricht Jahve der Gott Israels: Jeglicher Krug soll mit Wein gefüllt werden. Und sagen sie zu dir: Wissen wir es nicht, dass jeglicher Krug mit Wein gefüllt werden wird? ¹³So sage zu ihnen: So spricht Jahve, siehe ich erfülle alle Bewohner dieses Landes, [und] die Könige, welche dem David auf seinen Thron sitzen, und die Priester und die Propheten und alle Bewohner Jerusalems mit Trunkenheit. ¹⁴Und ich zerschmettere sie, den Einen am Anderen und die Väter und die Söhne zumal, spricht Jahve, nicht will ich schonen und nicht sparen und nicht Mitleid haben, sie nicht zu vertilgen. ¹⁵Höret und merket, überhebt euch nicht, denn Jahve hat es geredet. ¹⁶Gebet dem Jahve eurem Gott die Ehre, bevor es dunkelt, und bevor sich stossen eure Füße an Dämmerungsbergen, und ihr hoffet auf Licht, und er macht es zu Dunkel, (auf

indem es ihn pries und ehrte, aber es wendete sich von dieser Aufgabe ab. 12—17 Durch יאמר redactionell an das vorige angeschlossen. 12 »Dieses Wort« und »so spricht J.« scheinen sich gegenseitig auszuschliessen. Jenes könnte auch andere als Gottesprüche, z. B. Sprüchwörter bezeichnen. Und wirklich handelt es sich hier um ein Sprüchwort, das nach v. 12 den Angeredeten bereits bekannt ist. Andererseits aber giebt Jer dieses Sprüchwort nicht als solches, sondern als Gottesspruch, darauf beruht die Paradoxie, welche Aufmerksamkeit erregt. Demnach wird auch hier der M-T, welcher von A Sy Th Hxpl. Luc P H T gestützt wird, der richtige sein. LXX liessen א' י' א' י' א' י' aus, haben aber א' י' א' י' א' י' gelesen, nur durch ein Versehen mit א' י' א' י' zu πρὸς τὸν λαὸν τοῦτον verschmolzen. »Jeder Krug soll voll Weines werden«, wohl ein Zecherschertzwort. Statt א' י' lasen LXX א' י' א' י' א' י'; wohl das ursprüngliche, in Hxpl. nicht obelisiert und nur in Cod. 229 mit einer grösseren Lücke fehlend, für Hbr: H T. 13 כל י' א' י' Bezeichnung aller Judaeer, welche das Folg. specifiert, das כל (welches in LXX fehlt, in hexpl. Hdschr. und bei Luc sowie bei H P T vorhanden) ist daher wegen der Parallele zu כל ebenso nothwendig, wie das י' vor א' י' א' י' störend. Letzteres wird zu streichen sein. Auf spätere Correctur des Textes weist auch der Plur. א' י' א' י' und die folgende saloppe Wendung statt א' י' א' י' cf. Ps 132 11 f., über 224 cf. z. d. St. In der folg. Aufzählung werden die Bewohner der Landschaft vermisst. Diese bieten LXX, welche vor den »Bew. Jerus.« א' י' א' י' א' י' lesen, das ursprünglich sein muss. Auch das י' vor א' י' א' י' zeigt, dass man die Schwierigkeit empfand. Die Judaeer werden mit Trunkenheit erfüllt, wofür sonst der Taumelbecher (25 15. Jes 51 17. Ps 60 5. Ez 23 31 ff.) anschaulicher Ausdruck für die lähmende Betäubung und verwirrende Rathlosigkeit, welche das Gericht herbeiführen soll. 14 Die Zerbrechlichkeit der Krüge giebt die Grundlage zur folgenden Ausführung, im Anschluss an das Taumeln und Wiedereinanderrennen der Trunkenen. Das Gericht lässt sie verwirrt aufeinanderprallen und zerschmettert sie. Dagegen schliesst א' י' aus, dass sie sich gegenseitig tödten. Der Inf. א' י' א' י' s. v. a. »so dass nicht«. LXX haben das א' י' nicht verstanden: א' י' א' י' א' י', ebenso P H; T denkt an Bürgerkrieg »ich erzeuge sie wider einander«. 15 Die Botschaft Jahves sollte als solche schon ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, 16 möchten sie doch deshalb Jahve die ihm zukommende Ehre erweisen, seine Botschaft anzunehmen, bevor es zu spät ist. א' י' א' י' intrans., das Hiph. inneres Causativ G-K § 53 2) Anm. Ps 139 12. Ihre Füße stossen sich, d. h. sie straucheln, die Berge hier Mittel des zu Falle Kommens wie sonst der Stein Ps 91 11. Jes. 8 14. Berge der Dämmerung sind sie genannt, weil man während dieser leichter zu Fall kommt, und die Finsterniss überhaupt Bild des Unheils ist. א' י' א' י' Subj. ist Jahve, das Suff. bezieht sich auf א' י' das auch Job 36 32

Glanz), den er verwandelt zu Finsterniss. ¹⁷Und wenn ihr es nicht hören wollt, so muss im Verborgenen weinen meine Seele ob des Übermuths, und immerfort thränen, und in Thränen zerfliessen mein Auge, denn fortgeführt wird die Heerde Jahves.

¹⁸Sprechet zum König und zur Königin Mutter — Setzet euch tief herab! Denn gefallen ist von euren Häuptern — die Krone eurer Majestät. ¹⁹Die Städte des Südens sind verschlossen — und Niemand öffnet. Fortgeführt ist Juda ganz und gar — fortgeführt vollzählig.

²⁰Erhebe deine Augen und schaue — die gekommen sind von Nord!

feminin. ¹⁷וְעַתָּה der LXX stösst sich mit יְשִׁירָה im Folg. und dem לְ from צְלִימָה. Hinter diesem ist nach T Jer 815. Jes 599 eine 2te Bezeichnung des Lichts ausgefallen, nach Jes 599 wohl צְלִימָה im Folg. ist das Kth. יְשִׁירָה mit Jahve als Subj. dem unbeholfenen Qr̄ יְשִׁירָה = und gemacht ist es (Part. Pass.) vorzuziehen. Das Subj. ergänzt sich nach dem Parallelgli. leicht. ¹⁷ Das Suff. von הַשְׁמִיעָה auf die vorhergehenden Ermahnungen bezüglich. Die Seele weint als Sitz der Empfindung, im Verborgenen, da der Proph. nirgends Verständniss für seine Klage findet, wegen des Übermuths cf. v. 15f. Das Gericht steht noch in der Ferne, das Volk will noch nicht daran glauben. נִשְׁבָּה ist daher Perf. der sicheren Erwartung. Die Heerde Jahves = Israel wie Ps 1003. 802. Zu יָרִיד mit ä in der 2ten Silbe cf. G-K § 69 2) Anm. 3). v. ¹⁸ u. ¹⁹ Über die Abfassungszeit cf. oben. Ein echtes Klagelied, gern verläuft die Klage in 2 versen. Der einzige Stichus, welcher das Schema der Klage nicht aufwies, wäre nach dem jetzigen Text der Anfang von v. 18, denn נִשְׁבָּה יְהוָה könnte als Aufforderung an den Propheten nicht in das Klagelied gehören. Lies daher nach LXX אָמְרָה (Vulg. PT = Hbr). Dann gehört der Imper. in den Klagegesang selbst hinein, und הַשְׁמִיעָה wird der Abgesang. Der Befehl sich tief herabzusetzen (paratact. u. asyndet. Construct. statt der Subordinat. G-K § 120 2) b)) ist poet. anschauliche Vorhersagung der bevorstehenden Erniedrigung Jes 471, wie das Folg. zeigt. Weil es nun mit ihrer Herrlichkeit aus ist, gebührt ihnen ein bescheidener Sitz. Zur besonderen Würdestellung der Gebira, besonders bei Minderjährigkeit des Königs, cf. I Reg 219. 1513. יָרִיד trotz Femin. Subj. im masc. Geschlecht, weil dem Subj. vorausgehend G-K § 145 7) a). Da נִשְׁבָּה wohl die Gegend zu Häupten, Gen 2811, 18. I Reg 196, aber nicht das Haupt selbst bezeichnet, so lies nach LXX Vulg. Syr. מִן הָאֵימָה . מִן הָאֵימָה ersetzt ein Adj. »die Krone, welche euch auszeichnete«. ¹⁹ Das 2te Versgl., welches von der schon vollzogenen Exilierung ganz Judas redet, zeigt, dass die Verschlossenheit der Städte ihre Zerstörung bezeichnet: die Thore sind verschüttet, und Niemand ist drinnen, um zu öffnen, cf. Jes 2410. 59. Jer 429. הַגִּלְיָה ältere (poët.) Form für הַגִּלְיָה G-K § 75 Anm. 1). שְׁלִימָה; durch das parallele כְּלָה erklärt, ist als Zustandsacc. nach G-K § 118 5) c) aufzufassen, cf. Am 16, 9. v. ²⁰–²⁷ Zu dem Kth. der Imper. (Sing.) liegt ein Qr. vor, welches den Plur. übereinstimmend mit dem Suff. von עֲנִינִים fordert. Alles Folgende, welches das personif. Jerus. in 2ter pers. anredet, stützt das Kth., ebenso LXX, welche auch statt עֲנִינִים entsprechend עֲנִיךָ lesen und zur Erläuterung Ἰερουσαλήμ dahinter einschieben. (T H für Qr.) Demnach ist עֲנִיךָ zu lesen, der Plur. des Suff. trat durch die v. 18 Angeredeten ein, welche man als Hirten dachte. Doch konnte auch die Hauptstadt als Königin des Landes personificiert werden. Die Judaer werden die Schafe ihrer Herrlichkeit genannt, weil sie sich des Besitzes Judas rühmte, stolz war auf ihre Herrschaft. לֹךְ abgek. Relativsatz. Durch die Klarstellung der hier angeredeten Person wird nun der Zusammenhang mit dem vorigen gelöst. In der That ist die Situation eine andere. Augenblicklich wiegt sich Jerus. noch in dem Traume, dass die Heiden ihre Freunde seien: v. 21, das war unter Jojachin undenkbar. Diese Heiden sind als die von Norden gekommenen v. 20, also mit einem für die Zeit Jojachins sehr unbestimmten Begriff bezeichnet. Und kann auf die Chaldaer das Wort

Wo bleibt nun die Heerde, dir anvertraut — deine herrlichen Schafe? ²¹ Was willst du sagen wenn er (sie) setzt — über dich (zum Haupt), welche du selbst gewöhnstest — an dich als Freunde? Werden nicht Wehen dich packen — wie ein gebärend Weib? ²² Und wenn du sagst in deinem Herzen, warum traf mich dieses? Wegen der Menge deiner Schuld wurden aufgedeckt deine Schleppen — geschändet deine Fersen. ²³ Wandelt ein Schwarzer seine Haut — und ein Panther sein buntes Fell? So werdet auch ihr Gutes thun — gewöhnt an Bosheit. ²⁴ Drum will ich sie zerstreuen wie Spreu zerstiebend — vor dem Wind der Wüste. ²⁵ Das ist dein Loos, dein zugemessenes Theil von mir, spricht

von den Freunden Anwendung finden? Dagegen hält sich diese Darstellung in dem Tone der ersten Capp. Das Volk zieht die Heiden zuerst an sich heran als Freunde und ist dann erstaunt sie als Feinde zu finden. Dieser von dem Verhältniss zu Egypten und Assur abstrahierte Gedanke 225,36. 430f. wird hier auch auf die von Norden gekommenen übertragen. Auch v. 22 der ausmalt, wie das Volk in seiner Selbstgerechtigkeit sich über sein Geschick beklagen wird, sieht zwar den 1ten Capp. sehr ähnlich, passt aber nicht in die Regierung Jojachins und in den grimmigen Ernst der damaligen Situation. Auch die allgemeinen Wendungen v. 24 sind aus jener Zeit nicht recht verständlich. **20** Die Aufforderung, die Augen zu erheben und die aus N. gekommenen zu schauen vergegenwärtigt das erste Erblicken der Feinde. Die folg. Frage kann demnach nur bedeuten: wo bleibt nun die Heerde, dir anvertraut? Nun wird es ihr übel ergehen. Deutlich ist das Qinahschema. **21** Dass die von N. gekommenen jetzt noch gar nicht im Lande stehen, sondern erst erwartet werden ist deutlich. Der Text des v. ist in Unordnung. Die meisten Neueren stimmen darin überein, dass לֹא־אֵשׁ zu יָקָר gehört, und dies nach 153 auszulegen ist. So richtig und dem Text entsprechend diese Auffassung ist, so unerträglich wirkt doch die grosse Parenthese, welche dann angenommen worden muss. Viel hilft es nicht, אֵלֵינוּ als Obj. zu יָקָר anzusehen. Es scheint, als sei לֹא־אֵשׁ von seiner ursprünglichen Stellung hinter עֲלֵיךְ ¹ abgedrängt worden durch die Voraussetzung, dass אֵשׁ habe auch hier die Bedeutung »heimsuchen«, so wirklich alle alten Überss. und manche Neuere. Obj. von יָקָר wären die von N. gekommenen, zu לֹא־אֵשׁ cf. Thren. 15. Beachtenswerth ist die LA. der LXX יָקָרִי, „das als יָקָרִי ausgesprochen die Ergänzung eines Obj. unnöthig machen würde. עֲלֵיךְ ² für אֵלֵיךְ wie 102. Dann könnte auch die Qinahstrophe beabsichtigt sein, die 2 mit עֲלֵיךְ beginnenden Satzgg. könnten die Abgesänge bilden. Für לָרֹחַ ist לָרֹחַ eingetreten im Folg. cf. G-K § 69 2) Anm. 1), zum Gebrauch des Genet. cf. G-K § 128 2) M § 450ff. **22** Die Eroberung ist unter dem Bilde der Entehrung dargestellt. Verwandt ist Jes 20sf. LXX haben demnach mit ihrer Übers. von οὐκ ἔστι σοὶ ἄτιμος σου nicht so Unrecht. עָקַב ist Euphemism. wie רַגְלֵיךְ Jes 720. In der 2ten Vershälfte scheint wieder die Qinahstrophe hervortreten, vollkommen deutlich ist sie in v. 23. הַבְּרִיחַ das mehrfache Band, die vielfachen Streifen, Bezeichnung des Tigerfells. לְמַדּי הָרַע cf. 224. הֵיטִיב hier speciell für Gutes thun im ethischen Sinne. **24** ebenfalls im Qinahmetrum gehalten steigert die Anklage zur Strafdrohung, welche sich aber nicht mehr an das Volk, sondern an den Proph. richtet, als werde Juda absichtlich ignoriert. קָשׁ Accusat. Der Wüstenwind, der die Spreu jagt, ist zum Worfeln geeignet 411f. לָרֹחַ, da das Part. in seiner Bedeutung »davongetrieben« passiven Sinn hat, so ist es wie die Partt. pass. mit einem Dativ des wirkenden Subjects verbunden, cf. M § 423 3) Anm. a). G-K § 121 3). **25** Die Bedeutung Mass ist für מִדּוֹס unanfechtbar angesichts מִדּוֹס und מִדּוֹס, LXX haben מִדּוֹס dafür: »die Vergeltung deiner Widerspänigkeit, indessen ist מִדּוֹס in dieser Bedeutung nicht nachzuweisen. Demnach ist מִדּוֹס s. v. a. das Theil deines Masses d. h. das dir zugemessene Th. cf. מִדּוֹס. Das Vertrauen auf Lüge muss, da es mit dem Vergessen Jahves identisch ist, die blinde Zuversicht zu den fremden Göttern resp. Völkern bezeichnen. **26** Das

Jahve, weil du mich vergessen hast — und vertraut auf Lüge. ²⁶So streife auch ich deine Schleppen über dein Antlitz — und offenbar wird deine Blöße. ²⁷Deine Ehebrecherei und dein Wiehern — deine hurerische Gier! Auf den Hügeln im Felde — sah ich deine Greuel! Wehe dir Jerusalem nicht freigesprochen wirst du — nach wie langer Zeit noch!

Cap. 14.

¹[Was erging als das Wort Jahves an Jeremia wegen der Trocknisse].

auffällige **אני יום** will hervorheben, was Jahve seinerseits gegenüber der Untreue des Volkes thut. Doch scheint es auch durch Na 35 veranlasst, das hier benutzt ist. Zum Inhalt des v. cf. v. 22b; **על מניך** wohl nicht »vor dir«, sondern »über dein Antlitz«. Wie in v. 25b, so scheint in v. 26 die Qinahstrophe anzuklingen. **27** Die ersten Worte sind als Exclamationen zu fassen, welche die Hurerei d. h. Abtrünnigkeit des Volkes beklagen. Zu **מזהל** cf. 223f. 57f. Der Genet. **ניחך** ersetzt ein Adject. und charakterisiert das **יום** näher als Abfall von Jahve. Die **טקיות** müssen Cultusgegenstände auf den Höhen, vielleicht auch Altäre sein. So schwer ist die Sünde, dass das Volk die Reinheit von Schuld, also die Freisprechung erst nach langer Zeit erlangen kann. Denn die Freisprechung kann erst erfolgen, nachdem die Schuld abgebußt ist, cf. Jes 40², eine anhaltende Gerichtszeit steht bevor. Auch in den drei Zeilen dieses v. ist das Qinahmetr. zu erkennen **יום ניחך, יאחרי טקיות, יאחרי מתי עור** würden die drei Abgesänge bilden.

Cap. 14. Inhalt. v. 2—6 Beschreibung einer Dürre und Hungersnoth. v. 7—10 ein dringendes Gebet des Propheten um Erbarmen, eine abweisende Antwort Jahves. v. 11—14 Der Proph. soll überhaupt keine Fürbitte für Juda leisten. Auf seinen Einwand, das Volk sei von den falschen Propheten verführt, erfolgt die Erklärung Jahves, dass er diese nicht gesendet habe. v. 15—18 Eine Strafdrohung über die falschen Propheten und das durch sie betrogene Volk. v. 19—22 Aermalige Klage über Jahves Verdammungsurtheil und Bitte um Hilfe.

Das Cap., zu welchem als unmittelbare Fortsetzung auch 15^{1—9} gehört, cf. unten, geht von einer schweren Dürre und Hungersnoth aus, unter welcher Juda zu leiden gehabt hat, wendet sich jedoch bald den auch sonst dem Propheten geläufigen Gedanken zu. Die Fürbitte des Proph. wird von Jahve abgelehnt, eine Rettung für das Volk ist nicht mehr zu hoffen. Doch hat die Zukunftserwartung, so trübe sie ist, noch keine concreten Züge angenommen, eine bestimmte politische Situation tritt nicht hervor. Es ist demnach kein Grund dies Cap. und 15^{1—9} von dem Zusammenhang loszureissen, in dem es sich findet. Es wird vielmehr dem ältesten Buch des Jeremia angehört haben. Bemerkenswerth ist, dass die Hungersnoth und Dürre mehr den Ausgangspunct für die Gedanken des Propheten bildet, auf welchen er später (v. 22) nur einmal kurz zurückkommt, der Hauptzweck des Cap. ist darzustellen, dass er für Juda keine lichte Zukunft mehr glauben kann. — Stade hat v. 7—10 für unecht erklärt, dies Urtheil ist in Bezug auf v. 8f. unbegründet, sie enthalten nichts, was Jer nicht gesprochen haben könnte. Aber auch v. 7 ist wohl verständlich im Munde des Proph., der sich betend mit dem Volke zusammenfasst. Verdacht kann nur v. 10 erwecken, da er wegen v. 11 ff. überflüssig scheint und seiner 2ten Hälfte nach ganz aus Hos 8¹³ stammt. Da indessen andererseits der Vers nicht unpassend ist, und Entlehnungen aus anderen Schriftstellern bei Jer auch sonst vorkommen (cf. 13²⁶), so sind diese Gründe nicht absolut entscheidend. Nicht sicher will Stade v. 19—22 für unecht erklären (Gesch. Isr. 676. Anm. 1)). Allerdings hat der plötzliche Übergang von der sicheren Erwartung des Gerichts zu der Frage v. 19 und der Bitte v. 21 etwas auffallendes. Indessen es handelt sich auch in beiden Stücken um etwas verschiedenes: v. 15—18 sprechen die inspirierte Wahrheit aus,

²Es trauert Juda und seine Thore schmachten, sind tiefgebeugt zur Erde hin, und Jerusalems Geschrei erhebt sich. ³Und ihre Edlen senden ihre Geringen nach Wasser, sie kommen zu den Brunnen, nicht finden sie Wasser, kehren um mit leeren Gefässen, sind bestürzt und beschämt und verhüllen ihr Haupt. ⁴Und die Bestellung des Landes liegt darnieder, denn nicht giebt's Regen [im Lande], beschämt sind die Landleute, verhüllen ihr Haupt. ⁵Denn auch die Hindin auf dem Felde wirft Junge und verlässt (sie), denn es giebt kein Grünes. ⁶Und die Wildesel stehen auf den Kahlhöhen, schnappen nach Luft wie die

v. 19—22 die subjective Empfindung des Propheten. Auch dass der Prophet trotz des Verbots v. 11 noch eine Fürbitte vorbringt, ist psychologisch nicht undenkbar. Das Selbstceitatz aus 815 in v. 19 ist der Art des Jer⁶ nicht fremd, in v. 20—22 ist nichts enthalten, was er nicht geschrieben haben könnte, vielmehr spricht v. 22 gegen einen Späteren. Positiv für Echtheit lässt sich der Anschluss von 151—9 geltend machen, während dies Cap. sehr schlecht als Fortsetzung zu v. 18 passen würde.

1 Die Überschrift ist ebenso gefasst wie 461. 471. 4934. **יהוה אשר יהיה** ist vor **יהוה** gestellt, auf welches es sich eigentlich bezieht. Die auffallende Construction und die Unechtheit der aa. Überschr. machen die Annahme eines späteren Zusatzes wahrscheinlich, der die alte Überschrift verdrängte. **בצרות** wie es scheint Plur. von **בצרה** 178, die Bedeutung ist durch das Folg. und durch das syrische **bsirūth maṭrā** = Abgeschnittenheit des Regens sicher. Der Plur. zeigt, dass der Verf. der Überschr. die specielle Veranlassung der Rede nicht kannte und nur aus v. 2—6 den allgemeinen Anlass entnahm. Nach dem oben bemerkten beruht die Überschr. auf Verkennung des Zwecks der folg. Rede. 2—6 Offenbar Beschreibung eines vorhandenen Zustands, über die Perf. in diesem Fall G-K § 106 2) a). Die Bevölkerung Judas trauert, die Bewohner der Städte, für welche hier metonym. die Thore gesetzt sind, in denen sie sich zu versammeln pflegen (cf. Rt 311), verschmachten, hüllen sich in Trauergewand und neigen sich zur Erde (praegnante Constr.). 3 Für **יאריריהם** liest LXX wohl passender im Anschluss an Jerusalem: **יָרִיחַ**, d. L. M. entstand durch den Einfluss des folgenden **בציריהם**. Bei **בציר** folge dem Qrē. **על** für **אֶל**. Subj. zu **שבו** sind nicht die Gefässe, sondern die Geringen, sonst müsste zweimal ein Wechsel des Subj. angenommen werden, daher ist **לִיָּהֶם רָק** Zustandsatz. Der Schluss des v. von **בשו** an fehlt in LXX. Die Verwandtschaft mit dem Schluss des folg. v. könnte ihn verdächtig machen, doch ist **הכללם** dem entgegen, auch wegen der Seltenheit dieser Form, die nur noch einmal in den Sambb. vorkommt. 4 Streng grammatisch wäre **היה** abgekürzter Relatsatz zu **הארמה** und **בעבור** abhängig von **בשו**, der Satz mit **כי** eine Parenthese. Aber diese Construct. sehr unpoetisch; bedenklich ist es **בעבור** = **בְּעִבְרֹתָהּ אֲנִי** zu nehmen. Eine einfache Änderung wäre: **בְּעִבְרֹתָהּ אֲנִי** »durch seinen Ertrag nemlich ob dessen Geringfügigkeit ist erschreckt das Land«, aber man würde in diesem Falle eher **נָךְ** statt **נָךְ** erwarten. Die Variante **היה**, welche LXX (möglicherweise), Sy T bieten, ist erklärlich, aber gegenüber **היה** im Nachtheil wegen der Schwierigkeit ein passendes Subj. dazu zu finden. Vielleicht bieten LXX den ursprünglichen Text mit **καὶ τὰ ἔργα τῆς γῆς ἐξέλειπεν** = **נִקְבְּרָה הָאֲרָמָה הָהִיא** (ähnlich P) und die Bestellung des Landes liegt darnieder. **בארץ** fehlt in LXX P, ist vorhanden bei Th Hxpl. Luc H T aber störend und zu streichen. **ראשם** der Sing. vereinzelt wie in v. 4. 5 **כי** hier steigend, wie das **גם** zeigt. **יהוה יורה יעורב** beide Begriffe absolut, der Inf. hebt den Verbalbegr. in abstracto hervor, um den Contrast gegen das sonstige Verhalten der Hindin hervortreten zu lassen G-K § 113 4) a). **יִנְיָ** soll nach Neueren hier nicht die Schakale bedeuten, sondern für **יִנְיָ** das Krokodil gesetzt sein so schon A Th H **δράκων**, T Sy **σεί-σκη** wie Ez 293. 322, da dessen aus dem Wasser hervorrager aufgesperrter Rachen charakteristisch für das Thier sei. Indessen kann auch das vielfache Heulen der Schakale Anlass zu dieser Vergleichung gegeben haben. LXX haben das Wort weggelassen.

Schakale, matt werden ihre Augen, denn kein Kraut ist da. ⁷Wenn unsere Sünden wider uns zeugen, Jahve, so handle um deines Namens willen, denn viel sind unsere Missethaten, wider dich haben wir gefehlt. ⁸Du Hoffnung Israels, sein Helfer zur Zeit der Noth, warum willst du dich gebärden wie ein Fremdling im Lande und wie ein Wanderer, der nur einkehrt zum Übernachten? ⁹Warum willst du dich gebärden wie ein Mann der bestürzt ist, wie ein Held der nicht helfen kann? Und du bist doch in unserer Mitte, o Jahve, und dein Name ist über uns ausgerufen, verlass uns nicht! ¹⁰So spricht Jahve zu diesem Volk: also(?) liebten sie auszuschweifen, hielten ihre Füße nicht zurück, so hat Jahve kein Wohlgefallen an ihnen, nunmehr gedenkt er ihrer Sünde und sucht heim ihre Missethaten. ¹¹Und es sprach Jahve zu mir: Bete nicht für dieses Volk zum Heile. ¹²Wenn sie fasten, höre ich nicht auf ihre Klage, und wenn sie Opfer und Gabe darbringen, will ich ihnen nicht wohl, denn durch Schwert

v. 7—10 Durch die Form des Gebetes ist ein gewisser psalmartiger Ton gegeben, der daher nicht für Unechtheit spricht. Allerdings ist die Trockniss nicht speciell erwähnt, aber es tritt auch keine andere Noth hervor; dass der Proph. vielfach Fürbitte für das Volk geleistet hat, ergibt sich aus ihrer mehrfachen Abweisung 716ff. 1114; das zweimalige למה v. 9 steht mit v. 7b deswegen nicht in Widerspruch, weil es sich hier doch nur um rhetorische Fragen handelt. 7 Wenn (wie jetzt) unsere Sünden wider uns zeugen cf. Num 3533. Dtn 1918. עשה »handele« absolut, das an sich doppelsinnige Wort empfängt die Bedeutung »hilf« 1) durch den Zusammenhang mit dem vorigen und 2) durch למען שמו cf. Ps 2231, s. v. a. »um deines Rufs willen« sc. unter den Heiden, der leiden muss, wenn das Volk Jahves keine Hülfe erhält, cf. Jes 515. Ps 10214—16. 1262. 2223—28. כִּי רַבִּי יְיָ steht dem vorherigen »um deines Namens willen« gegenüber und motiviert dieses, denn wir haben allerdings kein Recht, dein Einschreiten zu unseren Gunsten zu verlangen. LXX geben למען ש' kürzer, aber nicht unrichtig durch ἐνεκα σου, hexpl. Handschr. (A etc. fehlen) Luc. H T P = Hbr. ■ מִקְרָא Gegenstand des Vertrauens wie 1713. 507, LXX ὑπομονή, richtig schon Sy P H T. Palaestina ist das eigentl. Wohnland Jahves, cf. zu 127,14, er aber stellt sich ihm gegenüber wie ein Fremdling, der nur vorübergehend vom Wege ausgebogen ist (מה Num 2017), um zu übernachten. LXX verkennen den Sinn, wenn sie ארץ mit αὐτόχθων = אֶרֶץ übersetzen, richtig: A Th Sy H P T. 9 נִירָה nur aus dem arab. erklärbares Hap. leg., das Jahve als einen durch die Noth selbst überraschten bezeichnen würde. Da das Hap. leg. immerhin auffällig ist, beanspruchen LXX mit עֲשֵׂה נִירָה = נִירָה Beachtung (wozu keine Variante vorhanden), cf. Ps 4424. 596. 3523, auch Hab 219. I Reg 1827; H (vir vagus), P T haben den jetzigen Text schon gelesen, aber kaum verstanden. כַּבִּיר »wie ein Held« denn dass Jahve die Kraft inne wohnt zu helfen soll nicht bezweifelt werden, wohl aber scheint er verhindert, seine Kraft zur Geltung zu bringen. Daher ist die LA. der LXX P ὡς ἀνὴρ (כַּבִּיר) doch wohl minderwerthig gegenüber Hbr, welchen A H T unterstützen. Trotz dieser Zurückhaltung Jahves weiss Israel, er sei in seiner Mitte, Hos 119. Jes 818, und es trage als Jahves Eigenthum nicht ohne Grund seinen Namen cf. 710. Jes 6319, הִנֵּה הִנֵּה hier s. v. a. verlassen Hos 417. Ps 119121. Grätz: הִנֵּה הִנֵּה. 10 נִירָה kann nur auf den Götzendienst des Volkes gehen, durch welchen es sich Gott entfremdet. Dann erscheint es am einfachsten, mit vOr. das נִירָה auf die Entfremdung Jahves v. 9 zurückzubeziehen, so dass es diese mit der des Volkes parallelisiert und zugleich aus ihr erklärt. Schwierig bleibt auch dies. LXX P haben das Wort einfach ausgelassen, H übersetzt כִּי als Relativpron. T hilft sich anders, jedenf. ist bei ihm wie bei A Th der jetzige Text vorhanden gewesen. Möglicherweise stand אֶרֶץ im Text, s konnte leicht wegleiben. 10b stammt wörtlich aus Hos 813. 12 Zur Sache cf. z. 620. 721ff. 1115, auch 369. Zeh 75f. הִנֵּה das Bittgebet wie 716. כִּי 1°

und durch Hunger und durch Pest will ich sie vernichten. ¹³Und ich sprach: Ach Herr Jahve, siehe die Propheten sagen ihnen, ihr werdet das Schwert nicht spüren, und Hungersnoth wird euch nicht zu Theil, vielmehr verlässigen Frieden will ich euch geben an diesem Ort. ¹⁴Und es sprach Jahve zu mir: Lüge weissagen die Propheten in meinem Namen, nicht habe ich sie gesendet, noch entboten noch zu ihnen geredet, Lügengesicht und Wahnentscheidung und Täuscherei ihres Herzens weissagen sie euch. ¹⁵Darum spricht also Jahve über die Propheten, welche in meinem Namen prophezeien, da ich sie nicht gesendet, und sie sagen, Schwert und Hunger wird nicht wüthen in diesem Lande: durch Schwert und durch Hunger werden ein Ende nehmen diese Propheten. ¹⁶Und die Leute, denen sie prophezeien, werden hingeworfen daliegen auf den Gassen Jerusalems in Folge von Hunger und Schwert, und niemand wird sie begraben, sie, ihre Weiber, und ihre Söhne und ihre Töchter, und ich werde über sie ausschütten (die Strafe) ihrer Bosheit. ¹⁷So sage zu ihnen dieses Wort: Es müssen rinne meine Augen von Thränen Tag und Nacht — und dürfen nicht ruhen, denn mit gewaltigem Bruch ist zerschmettert die Jungfrau, die Tochter meines Volkes — mit einem Schlage schmerzlich tief. ¹⁸Wenn ich hinausgehe auf's Feld, siehe da Schwertergeschlagene, und wenn ich komme zur Stadt, siehe da

u. 2^o s. v. a. »wanne«, כִּי 3^o s. v. a. »vielmehr«. 13 cf. 16. 410. Zur Erklärung cf. z. 512. פְּלִיטָה Friede der Zuverlässigkeit d. i. dauernder Friede. LXX P ἀληθ. καὶ εἰρη., auch A Sy lasen nach Syrhex. καὶ ἀληθῆ, da ausserdem 336 פְּלִיטָה bietet, cf. II Reg 2019 (Jes 398), so wollen Hitz. Graf hier nach 336 corrigieren. Doch ist 1) die Umstellung in LXX verdächtig 2) die LA. von 336 durch das dort vorausgehende יְרֵמִי motiviert und 3) H u. T für Hebr. Text. Daher dieser beizubehalten. Vor במקום haben LXX noch ein in Hxpl. obelisirtes לַחַיִּים חַיִּים καὶ, indem sie zugleich לבם weglassen: ein völlig fremder, auf messian. Deutung beruhender Gedanke. Über במקום cf. v. 15 und zu 76. 14 In gehäuften Ausdrücken wird die Unzuverlässigkeit der Proph. hervorgehoben. חֲזֹן hier allgemein für Offenbarung, Jes 11. קֶסֶם eigentl. Entscheidung dann s. v. a. Wahrsagung, gewöhnlich von Wahrsagung im schlechten Sinn gebraucht, aber nicht nothwendig, cf. Mch 36, 7, 11. Prv 1610, vielleicht auch Jes 32. Daher Graf mit Recht das אֵלֶּי bei streicht und dies in appellat. Bedeutung als Genet. zu קֶסֶם zieht: »nichtigte Wahrsagung«, cf. Ez 136. Allerdings haben schon LXX A Sy H P T das אֵלֶּי vor פְּלִיטָה (so ist mit Qr. zu lesen) gekannt, aber das Folg. zeigt, dass der Proph. drei Begriffspaare nebeneinanderstellen wollte. לבם weist auf den subj. Ursprung der Prophezeiungen hin. 15 Die gedrohte Strafe nimmt auf das jus talionis Bedacht, eben die Übel, welche die Proph. leichtfertig verleugneten, sollen sie treffen. 16 Für יְרֵמִי bieten LXX das echt hebr. und darum wohl ursprüngliche יְרֵמִי, H P T wie Hbr. Das in LXX fehlende דָּמָה 2^o ist unentbehrlich. יְרֵמִי kann in diesem Zusammenhang nur »ihre Bosheit« sein, so dass שָׂכָרִי s. v. a. »vergelt, zurückgeben« wird. LXX bieten wohl richtiger דָּמָה vor דָּמָה cf. v. 13 und 15 2mal. 17 Auch hier דָּמָה Bezeichnung eines zwar auf göttlicher Erleuchtung beruhenden aber mehr durch die Subjectivität des Proph. beeinflussten Spruches. Ein Ansatz zur Qinahstrophe ist, dem Stoff entsprechend, nicht zu verkennen. דָּמָה erklärt sich daraus, dass der Proph. seinen Augen verbietet, zu ruhen. Der Gedanke wie Thren 348f. Zum Accus. des inneren Objects שָׂכָר cf. G-K § 117 2) Anm. a), auch מִכָּה ist als ein solcher Accus. anzusehen, cf. a. a. O. 3) M § 410. Zu נָחֵל cf. 1019. דָּמָה Genet. explic. zu בְּתוּלָה »die jungfräuliche Tochter m. V.«. 18 Lebhaft vergegenwärtigt sich Jer das drohende Verderben: ausserhalb der Stadt sieht er schon die im Kampf Gefallenen liegen, während drinnen der Hunger wüthet. סָחַרֵּי אֶל אֶרֶץ von Graf

Leiden des Hungers, ja sowohl Priester als Prophet neigen sich trauernd zur Erde und wissen nichts. ¹⁹Hast völlig du Juda verworfen? Oder ward Zions überdrüssig deine Seele? Warum hast du uns verwundet, und ist keine Heilung für uns? Man hofft auf Frieden und es kommt kein Segen, und auf Heilungszeit, und siehe da Schrecken! ²⁰Wir kennen, o Jahve, unseren Frevel, die Schuld unserer Väter, denn wir fehlten wider dich. ²¹Verwirf nicht um deines Namens willen, gib nicht preis den Thron deiner Herrlichkeit, gedenke, hebe nicht auf deinen Bund mit uns! ²²Giebt es unter den Nichtsen der Heiden Regenspender, oder giebt der Himmel (allein) die Tropfen? Bist du es nicht Jahve unser Gott, dass wir harren auf dich? Denn du hast gemacht alles dieses.

Hitz. vOr. nach LXX H auf das Auswandern in das Exil bezogen, aber (schon dem Sy u. T) bedenklich wegen des סָרַר (Sy *ἐκκλῶσσαν*), das nicht Auswandern, sondern Hin- und Herreisen bedeutet Gen 34^{10,21}. 42³⁴. Auch ist in diesem Falle das לֹא יָדַע vor Schwierig, obgleich es allerdings nach LXX H und 9¹⁵. 15¹⁴. 16¹³. 17⁴. 22²⁸ mit Graf vOr. gestrichen werden könnte. Angemessener daher Dahler Rosenm. »schweifen im L. rathlos umher«, obgleich hier לֹא stört. Auch hat das rathlose Umherschweifen im Lande, wenn der Feind im L. steht, nicht viel Wahrscheinlichkeit, daher wohl in סָרַר der Fehler. Möglich wäre שָׁחֲרִי »sie sind trauernd gebeugt zur Erde und wissen nichts« cf. קָרַר v. 2 und die Schilderung der Rathlosigkeit in Mch 3^{6f}. שָׁחֲרִי eigentl. »schwarz sein« Job 30³⁰ von der Farbe des Aussätzigen, Cnt 1⁶ von der Farbe der Sonnenverbrannten, Thren 4⁸ von dem Aussehen der tiefgebeugten, vom Hunger verzehrten Fürsten Jerusalems bei der Katastrophe. Am besten wird man dann שָׁחֲרִי auf das dunkle Trauergewand beziehen, das aus schwarzen Ziegenhaaren bestand, wie die Zelte Qedars Cnt 1^{5,11}. Will man noch weiter ändern, so könnte man שָׁחֲרִי »sie sind gebückt« lesen. Das כִּי ist steigernd. **19** Von diesen furchtbaren Bildern gewissermassen zu sich selbst kommend beginnt der Proph. auf's neue mit Gott zu ringen. Über das echt jeremian. אֵם cf. zu 3⁵. הִכִּיתִּי kann sich nur auf die vorher geschilderten Bilder künftiger Zerstörung beziehen, וְאֵן Zustandsatz. **21** Die Verhängung der angedrohten Strafe wird als ein Verschmähen des Volkes wie Dtn 32¹⁹. Thren 2⁶, als ein »für thöricht erklären, an den Pranger stellen« Jerusalems (Nah 3⁶) als ein Aufheben des Bundes bezeichnet. Zion ist der Thron der Herrlichkeit Jahves wie 17¹². Jes 8¹⁸. 18⁷ u. ö. Offenbar beziehen sich diese Ausdrücke auf die vorher in Aussicht gestellte völlige Verwerfung des Volkes. **22** Wenn Jahve diese zurücknimmt, dann ist auch Hoffnung für den augenblicklichen Nothstand. Daher Jer am Schluss seines Gebets wieder zu dem Anlass zurücklenkt, der diese ganze Verhandlung verursachte. Die Götzen spenden keinen Regen, der Himmel ist auch nur Werkzeug in Gottes Hand (beachte auch hier die Frage mit יָאֵם) der alles dieses, d. h. den Himmel und den Regen gemacht hat und nach seinem Willen handhabt. הוּא wäre etwa durch הַמַּיִם zu umschreiben. Ist aber Jahve der eigentliche Regenspender, dann hat auch das Volk allen Grund, auf ihn zu harren. Zu den letzten vv. bieten die alten Überss. wenig nennenswerthes. LXX haben אֵל תִּנָּחֵם mit *κόπασον*, תִּנָּחֵם mit *ἀπολέσῃς*, רִיבִיבִים mit *πληθυσμὸν* wiedergegeben, also offenbar keinen dieser Ausdrücke wirklich verstanden. תִּנָּחֵם ist auch von Sy H nicht verstanden, dagegen hat T alle drei Ausdrücke richtig wiedergegeben. Zu תִּנָּחֵם haben A Sy in *μὴ ἀτιμάσῃς* das richtige.

Cap. 15.

¹Und es sprach Jahve zu mir: Wenn Mose und Samuel vor mich träten, so würde mein Herz diesem Volke (doch) nicht geneigt, entlass sie von meinem Angesicht, dass sie fortgehen! ²Und wenn sie zu dir sagen: wohin sollen wir gehen, so sprich zu ihnen: So spricht Jahve, wer des Todes ist, zum Tode und wer des Schwertes ist, zum Schwerte, und wer des Hungers ist, zum Hunger, und wer der Gefangenschaft ist, zur Gefangenschaft. ³Und ich setze über sie vier Geschlechter, spricht Jahve, das Schwert zum Morden und die Hunde zum Zerreißen und die Vögel des Himmels und das Gethier des Feldes zum Fressen und Vertilgen. ⁴Und ich mache sie zum Schauder für alle Königreiche der Erde wegen Manasses, Sohnes Hiskias, des Königs von Juda um (alles)

Cap. 15. v. 1—9 Abermalige Zurückweisung der Fürbitte Jeremias — auch die der grössten Gottesmänner würde das Volk nicht zu retten vermögen. Auf die früheren Gerichte hat das Volk nur durch Unbussfertigkeit geantwortet, so muss denn die völlige Vernichtung eintreten. v. 10—21 Der Prophet beklagt sein Geschick, das ihn der allgemeinen Verfolgung preisgibt und bittet um das Einschreiten Jahves zu seinen Gunsten. v. 10, v. 15—18. Die göttliche Antwort stärkt ihm den Muth v. 19—21.

Dass v. 1—9 die Fortsetzung des Cap. 14 bilden ist unzweifelhaft, doch mit v. 9 ist offenbar der Faden abgerissen, die persönlichen Erlebnisse gehören wohl zum Lebenswerk des Proph., aber nicht zur vorigen Rede. Ich halte daher v. 10—21 für einen Zusatz, den ich mir, ähnlich wie 11 15—126 aus der Stimmung des Proph. bei Niederschrift der 2ten Ausgabe seines Buches erkläre. Dass sich hier, gegen Ende des Buches die bitteren Empfindungen stärker hervordrängen ist begreiflich. Über die Composition des 2ten Abschnitts, cf. unten.

1 Antwort auf die vorherigen Bitten. Mose ist als gewaltiger Meister der Fürbitte genannt wie er Ex 32^{11ff.} 32^{31f.} Num 14^{13ff.} Dtn 9^{18—20, 25—29.} erscheint. Neben ihm Samuel, cf. I Sam 7^{9.} 8^{6ff.} 12^{19ff.} 23. 15^{35.} 16¹ (cf. über das Verhältniss von I Sam 7. 8 zu Jer. 15. Budde Die Bb. Richter u. Samuel Giessen 1890 178^{ff.}). Für אל הדם היה, das sie als Obj. hinter שלה bringt, liest LXX nur πρὸς αὐτούς: falsch, weil dies auch auf Mose und Sam bezogen werden könnte; מלל מלל fehlt zu Unrecht in LXX. Mit Recht l. Grätz nach H מלל מלל vor מלל. 2 In die Gottesferne, in Tod und Verderben werden sie hinausgestossen. Zu den Relativsätzen ist ein (wer) bestimmt ist (zum Tode) etc. zu ergänzen, die aa. לל sind von sich abhängig. מלל מלל hier die Pest, wie öfter bei Jer. Aehnliche Zusammenstellungen 14^{12.} 43¹¹ u. ö. 3 משפחה spielt mit dem Begriff der fremden Völker 1^{15.}, in deren Gewalt Juda kommen soll, nennt aber an ihrer Stelle als seine künftigen Beherrscher das Schwert und die wilden Thiere. Für die ursprüngliche Form מלל מלל liest Qr. hier und 24^{9.} 29^{18.} 34¹⁷ II Chron 29⁸ die bequemere Form מלל מלל, welche Dtn 28²⁵ Ez 23⁴⁶ auch im Kth. steht. Die Form ist zu unterscheiden von der Bildung מלל מלל Jes 28¹⁹ (wo dasselbe Qr. wie hier) cf. Dillm. zur Dtn 28²⁵. Die Bedeutung des Wortes ist zweifelhaft, nach den Einen: Beunruhigung, Misshandlung, nach den Aa. Schreckniss, eigentl. Gegenstand, vor welchem man zittert. Nach Grafs Zusammenstellungen z. d. St. passt letztere Bedeutung an den meisten OO. am besten, nur Ez 23⁴⁶ scheint jene richtiger. LXX haben hier εἰς ἀνταγας H: in fervorem sive commotionem et angustias (siehe hierüber Spohn z. d. St. Field Hxpl. zu d. St.) A »zur Durchsiebung« Sy wahrscheinlich »zum Beben« T hier wie z. Dtn 28²⁵ מלל מלל »zum Entsetzen«. cf. Dillm. a. a. O. Wenn die Verwerfung Jerusalems um der Sünden Manasses willen erfolgt (wie auch nach II Reg 21^{11ff.} 23^{26f.} 24³) so leiden die Söhne um der Sünde der Väter willen. Aber allerdings haben sie sich diese selbst angeeignet, cf. besonders C. 7 u. C. 11.

dessen willen was er gethan hat in Jerusalem. ⁵Denn wer wird dich schonen Jerusalem und wer dich bemitleiden und wer wird ausbeugen, um nach deinem Wohlergehen zu fragen? ⁶Du hattest mich verworfen, spricht Jahve, rückwärts warst du gegangen, so neigte ich denn meine Hand wider dich und verderbte dich, war müde mich zu erbarmen. ⁷Und ich warfelte sie mit der Worfchaufel durch die Thore des Landes, machte kinderlos, vertilgte mein Volk, doch kehrten sie nicht zurück von ihren Wegen. ⁸Zahlreicher wurden mir ihre Wittwen als der Sand der Meere, ich brachte ihnen über die Mutter der jungen Mannschaft den Verderber am Mittag, liess plötzlich auf sie fallen Zittern und Schrecken. ⁹Es trauerte die Gebälerin von sieben, hauchte aus ihre Seele, untergieng ihre Sonne am hellen Tage, sie ward

Hinter לָל bieten LXX (einstimmig) u. H noch ein קָל (T על ראשי למעבר), da nach על das Wort leicht ausfallen konnte, so dürfte es ursprünglich sein. 5 נָשָׂה hier wie נָשָׂה 148. לְשִׁלּוֹם Auflösung für לְשִׁלּוֹם, der Verdeutlichung dienend. 6 Das אָנֹכִי ist absichtlich stark betont, sonst wird נָשָׂה gewöhnlich von Jahve gesagt, der das Volk verwirft, hier und Dtn 32¹⁵ umgekehrt. Das Volk wendete Jahve den Rücken (הָלַךְ in dieselbe Zeit fallend wie das vorherige Perfect., aus dem hist. Ton in den beschreibenden übergehend). Da sowohl נָשָׂה als alles Folgende in rein histor. Temp. gehalten ist, auch v. 7b ausdrücklich constatirt, dass alle verhängten Züchtigungen nichts ausgerichtet, so können v. 6b—9a nicht Beschreibung des zukünftigen, sondern uur Schilderung vergangener Gerichte sein d. h., sie entsprechen Jes 525. 97—20. Am 49ff. Die richtige Auffassung haben wenigstens für v. 7 (ausgenommen das Imperf.) bis 9a LXX, H T P. Dagegen beziehen sie v. 6 auf die Zukunft, obgleich eine solche Auseinanderreissung undenkbar ist. נִלְאִי הֵן wie 611, cf. auch 1314. 7 שְׁעֵרֵי הָאָרֶץ ähnlich wie »das Thor« Jes 286 für die Grenze des heil. Landes, בָּ s. v. a. »durch«, der Proph. denkt an die vielen Gefangenen, welche im Lauf der Zeiten in Feindeshand und Feindesland übergegangen sind, auch in Folge der jüngsten Kämpfe mit den Egyptern. — מִדְּרִיכָהֶם לא שָׁבִי offenbar ein Rückblick auf die Erfolglosigkeit der früheren Gerichte, »et tamen a viis suis non sunt reversi« H, doch schon von LXX unbequem empfunden, daher bis auf 'מִדְּרִיכָהֶם gestrichen und dies als *διὰ τὰς κακίας αὐτῶν* zum vorigen gezogen. Doch ist der richtige Text bei A Sy Hxpl. Luc T vorhanden. Unglückliche Versuche den Text mit der Voraussetzung eines künftigen Gerichts in Übereinstimmung zu bringen s. bei Graf vOr. 8 Für אֶלְמִינִי (Qr. יְרִי) lasen LXX T das Plursuff., wie man nach dem Zusammenhang erwarten muss, nur H für Hebr. Lies daher das Suff. Plur., der Fehler entstand wohl durch das folg. מִ. לִי fehlt in LXX P, aber bei Sy Hexpl. H T vorhanden und nothwendig, da es die Betheiligung Jahves an dieser Vertilgung der Männer hervorhebt. Sowohl אָם als בָּהֶרֶם sind collectiv gedacht, בָּהֶרֶם ist Genet. zu אָם H u. T (Letzteres versteht jedoch אָם im Sinne von אֶמָּם das Volk) und nicht Accus. (LXX). Der Verwüster kommt über sie, indem er ihre Nachkommenschaft vertilgt. Durch die plötzliche (בְּנֶחֱמָה) Vernichtung der jungen Mannschaft werden die Mütter erschreckt. 9 Grade die glücklichste Mutter ist am unglücklichsten geworden. Ihre Sonne ist untergegangen (lies mit Qr. בָּא) am hellen Tag, d. h. plötzlich hat das Unheil sie vernichtet. Das zwischen diesen Ausdr. stehende נִפְחָה נִפְחָה kann nicht bedeuten »sie stirbt«, auch nicht »sie seufzt«, sondern nur »sie wird ohnmächtig« als Fortsetzung von אֶמְלָה sie welkt dahin. Der Schluss des v. geht auf das zukünftige Gericht. Das einzige gegründete Bedenken, welches gegen diese Auffassung der vv. 6—9a geltend gemacht werden könnte, wäre, dass sie 1) hier eine etwas auffallende Stellung haben, sofern man nicht erwartet, dass der Proph. in diesem Zusammenhang auf die früheren über Juda verhängten Gerichte nochmals zu sprechen kommen werde. 2) dass die Ausdrücke, in welchen diese Gerichte geschildert werden, sehr stark erscheinen, so

beschämt und bestürzt, und ihre Entronnenen gebe ich preis dem Schwerte vor ihren Feinden, spricht Jahve.

¹⁰ Wehe mir, meine Mutter, dass du mich gebarst, einen Mann des Streites und einen Mann des Haders für das ganze Land, nicht lieb ich ihnen, noch liebten sie mir, (aber) sie alle fluchen mir. ¹¹[... sprach Jahve: fürwahr ich? dich zum Heil,

dass sie nicht gut auf dasjenige passen wollen, was unmittelbar in die Zeit des Proph. fiel. Daher könnte man an ein aus einem älteren Proph. entnommenes Stück denken, das wohl von Jer selbst oder einem Späteren hier in den Context aufgenommen wurde. So würde sich zugleich der Wechsel der Ausdrucksweise gegen das vorige erklären, der ziemlich auffallend ist.

v. 10—21 Dieses Stück, welches subj. Ergüsse Jeremias und ein göttliches Trostwort bringt, gehört in seiner ursprünglichen Gestalt zu den werthvollsten Partien des Jeremiabuches, ebenso wie Cap. 1118—126. C. 161ff. 207ff. Der Proph. lässt uns hineinschauen in die Kämpfe seiner Seele, wie ein Späterer diese Empfindungen nachahmen und in ein so originelles Gewand hätte kleiden können, ist nicht einzusehen. Leider ist augenblicklich der Fortschritt gestört durch eine Strafandrohung gegen das heil. Volk v. 13f., welche aus 173f. hierher verschlagen ist. Aber auch nach Herausnahme dieses Fragments scheint jede Schwierigkeit noch nicht gehoben. Wenn nemlich Jahve in v. 11 dem Proph. die schliessliche Unterwerfung der Feinde eidlich versichert und ihm durch die Frage v. 12 seine eigene Unüberwindlichkeit vor Augen geführt haben soll, so ist es auffallend, dass darauf keine Beruhigung in v. 15ff. eintritt, sondern nach einem matten »Herr du weisst es«, nemlich ob ich den Sieg gewinnen werde, nur um so dringender die Klagen des Propheten erschallen. Um so auffallender, da hinterher in v. 19ff. eine nur hypothetische Trostverheissung Jahves die vollständige Beruhigung Jer's zur Folge hat. Fortschritt und Zusammenhang gewinnen, wenn auch v. 11f. herausgenommen werden, so dass v. 15 auf den Inhalt von v. 10 verweist und dessens Klagen fortsetzt. Dazu kommt, dass in v. 11 der Text einen trümmerhaften Eindruck macht, cf. die Auslegung, und dass fernerhin v. 12 seinem nächsten, einfachsten Wortlaut nach sich nicht auf Jer zu beziehen scheint. Ein sicheres Resultat ist bei dem Stand der Sache kaum zu gewinnen, die grössere Wahrscheinlichkeit aber spricht dafür, dass das Jahvewort v. 11f., ursprünglich auf das Volk bezüglich, aus einem anderen Zusammenhang hier eindrang.

10 Zu dem Inhalt cf. zu 2014ff. Hier kommt es nicht zur Verfluchung des Geburtstages wie dort, nur die Frage des Gequälten: wozu dieses jammervolle Dasein? ringt sich aus der Tiefe des Elends hervor. Auch löst sich diese Frage hier sofort in ein Gebet um Hülfe auf, welches Gott nicht ungnädig annimmt. כִּי »weil« — wohler wäre es ihm, wenn er nie geboren wäre. Zur Form קָלַח cf. G-K § 44 2) Anm. 2). אִשׁ Apposit. zum Suff. des Verb. כָּל הָאִשִּׁים = Jedermann cf. v. 20. 118. — 10bα schliesst offenbar an eine geläufige Wendung an, ähnlich unserem Sprichwort, dass Borgen die Freundschaft zerstört, und will besagen, dass der Proph. keines Grundes sich bewusst sei, welcher die allgemeine Feindschaft gegen ihn motiviere. Das Räthsel der Form מִקְלָחִי (Mittelform aus Part. u. Perf.) beruht jedenfalls auf Corruption. Qr. מִקְלָחִי, bessere LA. מִקְלָחִי (Baer u. Del. Cod. Petropol.) ergiebt eine unerhörte Suffix. am Partic. G-K § 62 3). Wahrscheinlich ist nach II Sam 236 (Pausalf.), Gen. 21 28. Jes 317 (weibl. Form): קָלַחְתִּי zu lesen, (möglich wäre auch nach 207 קָלַחְתִּי mit stärkerer Aenderung. Zum Suff. auf הִי cf. G-K § 91 1) Anm. 2)). 11 Zu אָמַר Anf. der Rede muss nach constantem Sprachgebrauch (einzige Ausnahme 4625) hier ergänzt werden, vielleicht noch in LXX als ἡ ἰσχὺς μου = כֹּחִי erhalten, aber auch hier weit verschlagen. Das Folg. ist nicht mehr zu restituieren. Nach dem jetzigen Text bezieht sich die Anrede auf Jer und muss dann eine tröstliche Versicherung enthalten, sei es dass man dem Kth. folgend ein Derivat von שָׁרָא lösen, erlösen (שְׁרוּתָךְ oder שְׁרוּתָךְ »deine Erlösung«) oder von שָׁרָא = שָׁרָא anfeinden liest, z. B. שְׁרוּתָךְ ich feinde dich an. Auch das Qr. ergäbe diesen Sinn, ob man nun

fürwahr ich lasse auf dich treffen zur Zeit der Bedrängniss den Feind. ¹²Kann man Eisen zerbrechen, Eisen aus dem Norden und Erz? ¹³Deinen Reichtum und deine Schätze gebe ich zur Beute hin ohne Kaufpreis (?) [und] um [all] deiner

1. Pers. Perf. Qal oder Piel von שרה lösen liest, oder mit A Sy T (סִפֶּדֶךָ) H (reliquiae tuae) die Form als שְׁאַרִיתֶךָ = שְׁרִיתֶךָ »dein Überbleib, deine Zukunft« punctiert. Das folg. הַגִּבְעִי ist dann im guten Sinne zu nehmen: ich lasse deine Gegner, welche dich jetzt missachten, zur Zeit der Noth dich bittend angehen (nemlich um deine Fürbitte), cf. z. B. 21 ff. Aber הַגִּבְעִי heisst nie »bitten lassen«, sondern nur selbst bitten 3525. Jes 53¹². 59¹⁶, wird jedoch causativ sensu malo gebraucht, z. B. Jes 53⁶. Ausserdem erweckt das doppelte בַּעַז יָגִי in der 2ten Versh. die Vermuthung, dass das eine ursprünglich in die 1te hinein gehöre, ferner haben LXX in der 1ten Versh. einen ganz anderen Text κατεσθονόσω αὐτῶν, dessen hebr. Urgestalt zwar nicht mehr zu ermitteln, aber jedenfalls das entscheidende לַטֹּר nicht aufwies, welches sich vielmehr (offenbar nachgetragen) vor πρὸς τὸν ἐχθρόν findet. Vermuthungsweise lässt sich als Urgestalt annehmen: wahrlich ich feinde dich an (שְׁרִיתֶךָ) zur Zeit der Noth, ich lasse auf dich stossen zur Zeit des Unheils den Feind. Dann ist die Anrede an das Volk gerichtet, was auch wegen des Sing. הָאִיב Wahrscheinlichkeit für sich hat, P bezeichnet ihn als »Feind aus dem Norden«. Durch die verkehrte Stellung, welche der v. erhalten hatte, ward es nothwendig, ihn etwas zurechtzustutzen durch Einschlebung des לַטֹּר, die Versetzung des בַּעַז יָגִי 2^o etc. 12 יָרֵעַ hier s. v. a. רָצַח wie Ps 29, das Imperf. nach G-K § 107 2) b) zu verstehen, das Subj. unbestimmt wie Am 6¹², die folg. Nomina Accus., בְּרִזֹל 2^o Apposition, מִצָּפֶן zugesetzt, weil das Eisen aus N. besonders gut war (cf. jedoch HbA Art. Stahl) und weil damit auf das babyl. Reich angespielt ist, dessen Unüberwindlichkeit von Jer mehrfach als gottgewollte proclamirt wird, cf. 13 ff. u. ö. LXX lasen יָרֵעַ statt יָרַע und wie P nur ein בְּרִזֹל. A und H fassen die 2 בְּרִזֹל als verschieden und ergänzen vor 2^o ein בָּ »vereinigt sich E mit E«? Sy ebenso, nur dass er יָרֵעַ (dessen Aussprache jare H tradiert) mit κατωσέ (Syrhex. meba'esch) wiedergiebt. H und A dachten an den Stamm יָרַע sich gesellen. Anch T nimmt 2 verschiedene E. an, die es nach seiner Art deutet. Die Auffassung der LXX, welche noch, 17³ entgegen, das חִילֶךָ in diesen v. ziehen, ist unbrauchbar. A u. H, welche übrigens statt der Aussprache jare ein יָרַע oder יָרַע Impf. Niph. יָרַע verlangen müssten, scheitern an der Unmöglichkeit, einen passenden Sinn nachzuweisen und an der Möglichkeit, Eisen und Eisen zusammenzuschmieden. Sy u. Aa., welche den Proph. fragen lassen, ob gewöhnliches E. das E. aus dem Norden zerschmettern könne, erklären nicht, das nach seiner Stellung zu בְּרִזֹל 2^o gehört, nach seinem Sinn jedoch zu ב' 1^o gehören müsste. Die Deutung des E. auf den harten Sinn des Volkes oder die Unüberwindlichkeit des Proph. (118. 1520) wird der stehenden Beziehung des מִצָּפֶן auf die das Gericht vollstreckende Nation nicht gerecht. 13 Statt יָרַע bietet die Parallele 17³ mit 'אֵב' jedenfalls den schlechteren Text. Das י ist nicht zu entbehren, כל überflüssig, es entstand wohl aus Dittographie des י von חִילֶךָ. Für בְּמַחֲרֵי 17³ bietet LXX במחיר, für במחיר als ursprüngliche LA. (aus welcher במחיר verderbte) entscheidet: 1) der Zusammenhang zwischen 17³ mit dieser LA. und 17². 2) Der Gedanke, für die Verhängung der Plünderung Judas sich einen Entgelt geben zu lassen, ist nicht grade naheliegend. Er ist Jes 52³ motivirt als Gegenstück zur Befreiung des Volkes ohne Kaufpreis, cf. 43⁴. Ps. 44¹³. Es scheint, als wenn diese LA. auf Dtjes. und Ps beruhe. Dies wird gestützt dadurch, dass LXX das לֹא nicht bieten, und ein Grund zu seiner Weglassung nicht denkbar ist. לֹא ist also späterer auf Dtjes. beruhender Zusatz zu dem aus Corrupt. entstandenen במחיר. Den Zusatz kennen A Sy H T. Statt יָרַע hat 17³: בְּהִשָּׁאָה. Sichtlich ist בכל erst durch das vorhergehende und folgende entstanden, das י wird von LXX H P, wahrscheinlich auch A etc. noch nicht geboten, doch ist hier schon das כל eingebracht, welches P T nicht wiedergeben. Da indessen alle Überss. den Plur. und das

Sünden willen [und] in deinem ganzen Gebiet. ¹⁴ Und ich lasse (dich) dienen deinen Feinden in einem Lande, welches du nicht kennst, denn ein Feuer ist entfacht durch meinen Zorn, wider euch brennt es.] ¹⁵ Du weisst es, o Jahve, gedenke meiner und suche mich heim und schaffe mir Rache an meinen Verfolgern, nicht raffe mich weg, gemäss deiner Langmuth, erkenne wie ich um deinetwillen Schmach trage. ¹⁶ Es fanden sich deine Worte und ich verzehrte sie, und es ward mir dein Wort zur Wonne und zur Freude meines Herzens, denn dein Name ist über mir genannt, Jahve, Gott der Heerschaaren. ¹⁷ Nicht sass ich im Kreise der Scherzenden und jubelte, wegen deine Hand sass ich einsam, denn mit Grimm hattest du mich erfüllt. ¹⁸ Warum währt mein Schmerz

Suffix lesen, so wird בַּשְׁטִיחִי die ursprüngl. LA. sein. Die Sünden, von denen die Stelle spricht, sind Höhendienst nach 17³. Das י vor וּבְכָל ²⁰ fehlt 17³, bei Luc und T; ist allerdings in LXX P H vorhanden, A etc. fehlen. Auch hier hat 17³ den bessern Text. ¹⁴ »ich lasse übergehen deine Feinde in ein Land, das du nicht kennst« ist sinnlos, lies nach 17⁴, Cod. Petrop., mehreren aa. Handschr., LXX, Syr. T (A Sy H = Hebr.) יִשְׁבְּחוּךָ »ich lasse dich dienen deinen Feinden« etc., also Androhung des Exils. Bei der Herübernahme aus C. 17 blieb אַשׁ als überflüssig weg, doch ist die Punctuation בְּאֵרָנִי an unserer Stelle vorzuziehen. Über das Plus in 17⁴ cf. z. d. St. In 14^b bietet 17⁴ für קָדַחְתָּם : קָדַחְתָּם, für עֵלֶם : עֵלֶם. Hier giebt Dtn 32²² erwünschte Auskunft, die Stelle zeigt dieselbe auffallende Zusammenstellung der 2 nicht häufigen Worte קָדַח und יָקַד, jedenfalls ist die eine Stelle abhängig von der anderen. Diese Instanz entscheidet für das jedenfalls natürlichere קָדַח und andererseits für עֵלֶם. Das Feuer ist das Unheil, welches durch Jahves Zorn entsteht, cf. 11^{3f.}, aber nicht der Zorn Jahves selbst; das Unheil vernichtet für immerdar, es brennt nach Dtn 32 bis zur untersten Scheöl. ¹⁵ אֲחֵה יָדְעָה, von LXX jetzt als beziehungslos weggelassen, aber vorhanden bei A Sy Th Luc P H T hat die in v. 10 geschilderten Anfeindungen zum Obj.: Jahve weiss was Jer zu leiden hat, möge er sich denn gnädig seines Dieners erinnern! אֵל תִּקָּח eine Litotes = »erhalte mich«, auf diesen Begriff bezieht sich das לְךָ der Norm von יָדַע. אֵל macht auf einen Umstand aufmerksam, der Gott besonders zum Einschreiten veranlassen muss. LXX zeigen auch hier den minder guten Text, indem sie das אֵל לֹא-אֵל auf die Vernichtung der Feinde beziehen und תִּקָּח weglassen, dies ist bei Th Hexpl. Luc (hier in der Corrupt. βάλῃς für λάβῃς) H P vertreten, T hat den Text nicht verstanden. ^{16—18} erinnern Jahve an dasjenige, was Jer in seinem Dienst aufgegeben hat. »Es fanden sich deine Worte und ich verzehrte sie«, ein etwas drastischer Ausdruck, aber nicht ohne Analogie, cf. Ez 2⁸ - 3³. u. Job 29²³. Es soll die hastige Freudigkeit dadurch hervorgehoben werden, mit welcher der Prophet dieses köstliche Gut ergriff, cf. Hos 9¹⁰. Der Hebr. Text ist gelesen von A Sy H T; LXX, welche nach 23¹⁷ mit geringer Änderung des Textes: מִן־אֵלֶיךָ דְּבִירֶיךָ בְּנֵי־לֵבָיִם lesen und diese Worte als Schluss des vorigen v. auffassen, sind im Nachtheil. Das Folg. betont nochmals die Freude des Proph. an Jahves Wort und begründet sie darauf, dass er sich ganz als das Werkzeug Jahves fühle, welcher Besitz von ihm ergriffen habe. ¹⁷ So ganz in Gottes Interessen eingegangen, hat er sich nicht harmlos wie Aa. an den Freuden des Lebens theilhaben können, Jahves Grimm über die Ruchlosigkeit des Volkes war sein eigener geworden, cf. Jer 6¹¹. Ez 13. 31^{4,22} u. ö. LXX P haben וְאֵלֶיךָ, indem ihnen wohl עֵרַךְ vorschwebt (cf. zu 11¹⁵): ἐλαβούμην. 31^{4,22} u. ö. LXX P haben und verbinden dies mit מִנִּי. Diese unschöne Verbindung behalten auch A Sy H bei, nur dass sie עֵרַךְ richtig übersetzen. Das וְאֵלֶיךָ ist jedoch unter die Negat. des יָדַע zu stellen, so T. Ebenso verdient das Hebr. מִלִּפְנֵי den Vorzug vor dem matten ἐνεπλήσθη der LXX, für Hbr H P T. ¹⁸ Wenn er aber dafür eine gleiche Hingebung Seitens Jahves erwartete, so sah er sich getäuscht: Jahve ist ihm wie ein Trugbach ge-

immerdar, und ist meine Wunde unheilbar, weigert sich der Heilung, bist du mir geworden wie ein Trugbach, (wie) Wasser die nicht beständig sind? ¹⁹Darum so spricht Jahve: wenn du umkehrst, so lasse ich dich zurückkehren, dass du vor mir stehen sollst, und wenn du edles ohne gemeines hervorbringst, sollst wie mein Mund du sein: jene sollen zu dir sich kehren, aber du sollst dich nicht kehren zu ihnen. ²⁰Und ich mache dich für dieses Volk zur ehernen, schroffen Mauer, und sie werden wider dich kämpfen, aber dich nicht übermügen, denn mit dir bin ich, dich zu erretten und dich herauszureissen, spricht Jahve. ²¹Und ich reisse dich aus der Hand der Bösen und erlöse dich aus der Faust der Gewaltthätigen.

Cap. 16.

¹Und es ergieng das Wort Jahves an mich folgendermassen: ²Nicht sollst

worden, der im Winter strömt und im Sommer den lechzenden enttäuscht Job 615—20. מים parallel mit מַיִם ist von מַיִם abhängig zu denken, מַיִם מְרִיבִים abgekürzter Relativsatz: »welche nicht zuverlässig sind«, sofern ihr Wasser nicht beständig ist. »Schmerz und Wunde«, wie 1417, cf. zu 1019. מַיִם eigentl. »schwach, krank« hier von der Wunde gesagt s. v. a. »böartig« LXX στεφά, Sy ἀνταρτος, H desperabilis, T P »stark«; das folg. ein abgek. Relativsatz: A Sy H P T, von LXX aber als מַיִם מְרִיבִים »von wannen soll ich geheilt werden« aufgefasst. ¹⁹ Es ist ein Beweis für die Wahrheitsliebe des Proph., dass er kein Hehl daraus macht, seine Klagen seien als unberechtigt vor Gott ohne Berücksichtigung geblieben. Allerdings involvierten auch die Ausdrücke des vorigen v. eine ziemlich scharfe Anklage gegen Gottes Verhalten. מַיִם im sittlichen Sinne gemeint verlangt vom Proph. eine Zurücknahme der Beschwerde. מַיִם מְרִיבִים wird vielfach auf Grund von Stellen wie Ps 857. Mich 719 mit dem folg. Verb. näher verbunden: »so lasse ich dich wieder vor mich treten«. Aber das Hiph. von מַיִם ist sonst in dieser Anwendung nicht zu belegen. Da es eine Verheissung enthalten muss, am besten »so will ich dich zurückkommen lassen, dass du vor mich treten darfst«. Eigentlich nemlich hatte der Proph. durch seine Anklagen den Zutritt zu Jahve und den Dienst vor ihm verwirkt. Das Stehen vor Jahve vom dauernden Dienst vor Jahve gesagt, besonders auch vom prophetischen wie I Reg 171. 1815 u. ö. Zu מַיִם cf. Ex 416. 71. Jes 302. In den Worten der Propheten öffnet sich für das Volk der Mund Jahves, »gleichsam der Mund Jahves« ist der Träger des prophet. Amts, diese Thätigkeit soll dem Jer nicht entzogen werden — wenn er edles מַיִם hervorbringt. Die Tradit. des Textes, sowie der Gegensatz zwischen מַיִם מְרִיבִים und מַיִם מְרִיבִים (LXX) sind klar, die Deutung ist durch das parallele מַיִם gegeben. Demnach können die Worte nicht von dem Erfolg seines Wirkens sprechen: »wenn du aus Ungerechten Gerechte machst« T oder »wenn du dich als rechter Scheidekünstler zeigst« 627 Ew. Vielmehr handelt es sich um das persönliche Leben des Jer: מַיִם hier s. v. a. producere, wie es von der Erde gesagt wird, מַיִם privatim »ohne Niedriges«, Näherbezeichnung des Werthvollen, Edlen. Zu v. 20f. cf. 118f.

Cap. 16. Inhalt. v. 1—4 Jer soll keine Familie begründen, denn über die Familien Judaeas wird binnen kurzem furchtbares Unheil hereinbrechen. v. 5—9 Er soll sich nicht an Leichenfeierlichkeiten betheiligen, denn für die Todten wird es in der Gerichtszeit keine Leichenfeiern geben. Auch von fröhlichen Gelagen soll er sich ausschliessen, denn Freude giebt es bald nicht mehr in Judaea. v. 10—13 Begründung dieser Plagen auf die Unbotmässigkeit des Volkes. v. 14f. Weissagung von der künftigen Befreiung aus dem Exilslande. v. 16—18 Fischer und Jäger, von Jahve gesendet, werden bald das Volk grausam verfolgen. v. 19—21 Jahve ist die feste Burg des Proph., er wird einst

du dir ein Weib nehmen und nicht sollst du Söhne und Töchter haben an diesem Ort. ³Denn also spricht Jahve über die Söhne und über die Töchter, die geboren werden an diesem Ort, und über ihre Mütter, die sie geboren haben, und über ihre Väter, die sie gezeugt haben in diesem Lande: ⁴An schweren Seuchen sollen sie sterben, nicht soll man Klage über sie halten und sie nicht begraben, zu Mist oben auf der Erde sollen sie werden und durch Schwert und durch Hunger dahingerafft werden und ihre Leichen sollen den Vögeln des Himmels und dem Gethier der Erde zur Speise dienen. ⁵Denn also spricht

auch von den Heiden als der wahre Gott anerkannt werden. Götzen aber soll man sich nicht machen, wegen des Götzendienstes kommt die Strafe über das Volk.

v. 14f. sind von den Neueren mit Recht als Einschub ausgeschieden. Die aus 237f. stammende Verheissung unterbricht den Zusammenhang auffallend und ist absichtlich eingeschoben, um die Schärfe der Drohungen zu mildern. Auch gegen v. 18—21 sind nicht unbegründete Bedenken erhoben. v. 18 scheint von dem Interpolator der v. 14f. herzurühren: 1) das **אֲשֵׁינָהּ** scheint auf jene vv. zurückzugehen. 2) **נִבְלָה שֶׁן** ist in der Bedeutung »lebloser Klötze« unjeremianisch und scheint auf Lev 26 u. Ez zu beruhen. 3) **הִנֵּנִי** kommt in dieser Bedeutung bei Jer sonst nicht, wohl aber bei Ez vor. v. 19 enthält allerdings, wie Kuen. a. a. O. 189 No. 19 gegen Stade ZATW III 15f. bemerkt, keinen unjerem. Gedanken, ist aber hier nicht an seiner Stelle. Über seine ursprüngl. Stelle cf. d. Einl. z. C. 17, der Interpolator setzte ihn hier ein und bereicherte ihn durch die eigene Zuthat v. 20f. Denn man erwartet nicht, nach v. 19 eine Klage über den Götzendienst des heil. Volkes zu hören. Ausserdem ist v. 20 ein Plagiat aus 21. Denn die Worte »und sie sind nicht Götter« bilden in 21 eine wirkliche Steigerung zum vorigen, hier dagegen einen matten Nebengedanken. Unmöglich kann Jer, der in 21 so herrlich zu reden weiss, seine eigene Idee hier so schwach verwerthet haben. Dann aber wird v. 21, welcher diesen Gedanken zum Abschluss bringt, ebenfalls vom Interpolator stammen. Er erinnert an Jes 426. Ez 3623 u. anderes Ezechielische, die Schlusswendung ist bei Jer sonst unerhört. Dem Inhalt nach ist Cap. 161—18 (wozu 171—4 den Schluss bilden) nahe verwandt mit C. 141—159. Auch hier tritt die Unvergebarkeit der Sünde in den Vordergrund. Auch hier wird von einem Gegenstand, der direct mit dem Gericht nichts zu thun hat, ausgegangen. Man wird demnach auch in diesem Stück einen Bestandtheil des alten Buches sehen müssen.

1 schliesst an das Vorhergehende. 2 **הַמָּקוֹם הַזֶּה** auch hier das heil. Land, cf. v. 3 **בְּאֶרֶץ הַזֹּאת** und zu 75. 3 Über die Differenz der Bedeutung von **יָלַד** und **הוֹלִיד** cf. 306. **הַיְלָדִים** (nach Baer-Del. plene z. schreiben) richtet sich nach **בָּנִים** in Bezug auf das Genus. 4 **מִמָּוֶת** in der Bedeutung Todesarten nur hier und Ez 288, da Ez 2810 aber dafür **מִיָּד** eintritt, so wird die LA. zweifelhaft, cf. Smend z. d. St. (Ew. will § 176 c) Fussnote auch Ez 2810 **מִמָּוֶת** lesen). Der Plur. steht, weil von mehreren die Rede ist, das Gewicht fällt auf **רָחַ** cf. 1418 s. v. a. »Seuchen«. Die 2te Vershälfte läuft der ersten parallel, diese spricht von der Seuche und jene vom Krieg, beide stellen schliesslich den weggerafften Mitgliedern des Volkes das schrecklichste, nemlich das vermodern ohne Begräbniss in Aussicht. LXX, welche auch in v. 1 umstellten, verstanden diesen Parallelismus. nicht und brachten daher die Worte **וְהָיָה נִבְלָם** sofort hinter dem Athnach. Zum Inhalt cf. 738. 82. 5 **כִּי** von LXX nicht wiedergegeben, ist wohl motiviert, auch bei den **γ' H P T** vorhanden, sofern es die vorherige Ankündigung an einem neuen Beispiel erläutert. **מִזֶּה** von den aa. Überss. ausser T, welches das hebr. Wort beibehält, auf eine fröhliche Gesellschaft bezogen, aber dem Zusammenhang nicht entsprechend. Schon die älteren jüd. Ausleger haben (cf. Buxtorf **וְיָהִי**) die Bedeutung »Trauer« vorgezogen. Nach Am 67 bedeutet **מִיָּד** eigentl. »das Geschrei« sei es vom Jubel, sei es vom Klagegeschrei, wie ähnlich **צִוָּה** cf. 142 mit Jes 4211. **לָהֶם** bezieht sich auf die im Trauerhaus vorauszu-

Jahve: Nicht sollst du kommen in's Trauerhaus und nicht sollst du hingehen zu klagen und nicht sie bemitleiden, denn ich nehme meinen Frieden von diesem Volke, spricht Jahve, die Gnade und das Erbarmen. ⁶Und es sollen sterben die Grossen und die Kleinen in diesem Lande, nicht sollen sie begraben werden, und nicht soll man sie beklagen und sich nicht ritzen und sich nicht scheeren ihrethalben. ⁷Und nicht wird man Brot brechen einem Trauernden, ihn zu trösten wegen des Todten und nicht wird man ihn tränken mit dem Becher der Tröstungen wegen seines Vaters und wegen seiner Mutter. ⁸Und in das Haus des Gelages sollst du nicht kommen, niederzusitzen mit ihnen, um zu essen und zu trinken. ⁹Denn also spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels: siehe ich verbanne aus diesem Orte vor euren Augen und in euren Tagen den Laut des Jubels und den Laut der Freude, den Ruf des Bräutigams und den Ruf der Braut. ¹⁰Und soll geschehen, wenn du alle diese Worte diesem Volke verkündigst und sie sagen zu dir: warum hat Jahve über uns all' dieses grosse Unheil vorhergesagt, [und] was ist unsere Schuld und was unsere Sünde, welche wir begangen haben wider Jahve unseren Gott?

setzenden Todten. **אסף** sammeln hier s. v. a. zurückziehen, **שלי** »das gute Einvernehmen mit mir« cf. **איש שלי** 2010. 3822, also ähnlich wie **דמי בריה** cf. Jes 5410. Ez 3425. Wenn Jahve selbst das gute Einvernehmen mit sich aufhebt, so kann das nur geschehen durch Zurückziehen der Gnade und Barmherzigkeit, in denen er den Bund mit Isr. schloss. Daher ist der Schluss des v., den LXX von **נחם** an weglassen, keineswegs überflüssig. Th Hxpl. Luc P H T haben ihn übers., wie auch die aa. Omissa der LXX zu diesem Text. ⁶ Der Anf. fehlt in LXX bis **לא יסערי**, so dass dieses sich unmittelbar an **העם הזה** v. 5 anschliesst. Indessen ergibt sich die Ursprünglichkeit des hebr. Textes daraus, dass er allein die Gewaltsamkeit des Todesverhängnisses hervortreten lässt. Die hier genannten Traueritten des Einritzens der Haut und Haarscheerens sind im Gesetz des 7ten und 6ten Jahrhunderts verboten Dtn 141. Lev 1928, werden aber von den Propheten des 8ten Jahrhunderts ohne Bedenken erwähnt: Am 810. Meh 116. Auch nach unserer Stelle scheinen sie noch allgemeine Volkssitte gewesen zu sein, 415. Ez 718 setzen sie auch als solche voraus. Über die Bedeutung dieser Riten cf. neuerdings Stade Gesch. Isr. I 187 ff. und gegen ihn mit Recht Dillm. z. Dtn 141. ⁷ Das Fasten der Trauernden scheint bis zum Ende des Begräbnisstages gedauert zu haben, cf. I Sam 112. 335. 1216, 17, 20, der gewöhnlich mit dem Todestag zusammenfiel (Stade a. a. O.), eine Mahlzeit, bei welcher das Trauerbrot Hos 94 gegessen wurde, und deren Theilnehmer für unrein galten, beschloss den Tag; s. über dieselbe Dillm. z. Dtn 2614. Hierbei wurde den nächsten Angehörigen das Brot gebrochen und der Kelch gereicht, um sie zur Aufgabe des Fastens zu bewegen. Bei **יסערי** fehlt **להם** cf. Jes 587. Thren 44, für **להם** haben hebr. Msserr., LXX (einstimmig), H (neben **להם**) **לָהֶם** gelesen, offenbar die richtige LA. **על אבל** haben LXX durch *ἐν πένθει αὐτῶν*, Th durch *ἐπὶ πάθει δαυὶδ* wiedergegeben, T P behalten es bei, H allein hat die LA. *lugenti* aufbewahrt = **לָאָבֵל** oder **אָבֵל אָבֵל**, diese letztere ist wegen des folgenden Singularsuff. die richtige. Das Suff., welches LXX an **אבל** bieten, scheint nur ergänzt zu sein. Für **אורם** haben LXX *αὐτῶν*, was um so mehr zu bemerken, da sie zu dieser LA. durch ihre Auffassung des vorigen nicht veranlasst waren. Die Variante *αὐτῶν* nur in Compl.; A etc. fehlen, scheinen aber den jetzigen hebr. Text (den auch H P T stützen) schon gelesen zu haben, da Th auch das Suff. von **נחמי** mit *αὐτῶν* wiedergiebt. ⁸ **אורם** für **אסף**. ⁹ Beachte die drohendere Sprache, welche sich in **ביריכם** und **לעיריכם** kundgiebt, möglicherweise sind die Worte ein Zusatz aus dem 6ten Jahr Jojakims. Zum Inhalt cf. 734. ¹⁰ macht nicht nothwendig, dass diese Rede wirklich gehalten ist, sondern ist nur rhetorische Einkleidung für Angabe des Grundes, welcher die Verwerfung herbei-

¹¹Dann sage zu ihnen: alldieweil eure Väter mich verlassen haben, spricht Jahve, und hinter anderen Göttern hergingen und ihnen dienten und sie anbeteten, aber mich verliessen und mein Gesetz nicht hielten. ¹²Ihr aber habt noch schlimmer gehandelt als eure Väter, und siehe ihr geht dahin ein Jeder nach der Halsstarrigkeit seines bösen Herzens, nicht zu hören auf mich. ¹³So will euch wegschleudern aus diesem Land in das Land, welches ihr nicht kanntet, weder ihr noch eure Väter, und ihr sollt dort anderen Göttern dienen Tag und Nacht, da ich euch kein Erbarmen schenke. ¹⁴[Darum siehe Tage kommen, spricht Jahve, da wird man nicht mehr sagen: so wahr Jahve lebt, welcher die Kinder Israel aus dem Lande Egypten heraufgeführt hat, ¹⁵sondern: so wahr Jahve lebt, welcher die Kinder Israel heraufgeführt hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Ländern, wohin er sie verstieß, und ich führe sie zurück in das Land, das ich ihren Vätern gab.] ¹⁶Siehe ich sende viele Fischer, spricht Jahve, dass sie sie fischen, und danach sende ich viele Jäger, dass sie sie herab jagen von jeglichem Berg und jeglichem Hügel und aus den Felsklüften. ¹⁷Denn meine Augen sind auf alle ihre Wege (gerichtet), nicht sind sie vor meinem Angesicht verborgen, noch versteckt ihre Sünde vor meinen Augen. ¹⁸[Und ich vergelte (ihnen) zunächst das zwiefache ihrer Schuld und

führte, cf. 519. 1312, 22. 152. Das ך von ימה 1^o fehlt in LXX T H und ist wohl zu streichen. 11 Die Erwähnung der Väter wie 722ff. 117f. 1419. 12 Zum Inhalt cf. Jer 726. 317 u. ö. 13 cf. Jes 2217. Jer 1018. Der Artikel vor הארץ ist auffallend gegenüber 519. 1418, Graf will ihn daher streichen, doch lasen ihn LXX T P (H unbest.), und er mag wohl bei der zweiten Niederschrift schon eingefügt sein. אשר allgemeine nota relationis, hier am einfachsten durch »indem« wiederzugeben, cf. zu 193, 9. הנינה, späte Bildung wie פלִי־הָה mit Abstractbedeutung, Hap. leg. 14 Nicht die Fortsetzung des vorigen, cf. oben, aber von Jeremias Hand, cf. 237f., wo seine richtige Stellung. Über die Zeitbestimmung vgl. z. 924f. Offenbar reproducirt der v. eine zu Jer Zeit angewandte, feierliche Schwurformel. וְיִי Adject. u. Praedicat. 15 Über den verheissenden Charakter dieses v. kann kein Zweifel sein, 15b fällt aus dem Ton des vorigen heraus, man könnte geneigt sein, ihn auf den Interpolator zurückzuführen, indessen auch 238 findet sich die aus dem Geist Jahves herausgesprochene Verheissung angehängt: וְיִשְׁבּוּ עַל אֲרָמָהּ. Demnach wird der Interpolator nur etwas frei citirt, aber nicht neu geschaffen haben. Das Perf. mit ך conse. schliesst an בָּאִים י' הנה und das folg. Imperf. an. 16 Die beutemachenden und das Volk massenweise fortführenden Feinde werden als Fischer dargestellt, wohl im Anschluss an Am 42. Neben die Fischer treten die Jäger, wie sonst die Vogelsteller. Die Hügel und Berge sind als die Zuflucht des Volkes in der Kriegszeit genannt, cf. 429, wo auch die Felsritzen erscheinen wie Jes 219. מַלְכֵי malerisch — vom Berg herab, den sie auf der Flucht erklimmen, LXX trocken: ἐξάνσω. Das ך vor וְיִשְׁבּוּ und וְיִיבִים erklärt sich sowohl aus dem Partic. (cf. Jes 119) als der Bedeutung von שָׁלַח, das mit קָרָא sinnverwandt ist. Die Stellung macht das לִיבִים verdächtig, da man es hinter צִדִּים erwarten sollte, cf. jedoch M § 457 a). Für Kth. וְיִיבִים cf. Ez 4710 liest Qr. וְיִיבִים cf. Jes 198, da das Wort ausser an diesen Stellen nicht vorkommt, ist die Entscheidung schwierig, doch dürfte das Verb. וְיִיבִים mit mittlerem Jod mehr für Qr. sprechen. Die Perfectform des Qal וְיִיבִים wird von G-K § 73 2) und Nöld. ZDMG 37 540 beanstandet, letzterer empfiehlt dafür nicht glücklich וְיִיבִים Piel, eine hebr. Unform. 17 Die Wege des Volkes wie 616 sein Wandel, hier s. v. a. »der schlechte W.«, parallel mit עַן — die Sünde des Volkes ist Jahve wohlbekannt, an ihr übt er nunmehr Vergeltung. 18 ראשונה Adv. wie Gen 3828. Num. 29 und mit A Th H durch »zuerst« wiederzugeben wird am einfachsten so aufgefasst, dass es schildern will, was erst eintreten muss, ehe die Ver-

ihrer Missethat, weil sie mein Land schändeten durch ihre todtten Greuel und mit ihren Scheusalen mein Erbtheil erfüllten.] ¹⁹Jahve meine Kraft und meine Burg und meine Zuflucht am Tage der Noth, zu dir werden Völker kommen von den Enden der Erde und sprechen: eitel Trug erbten unsere Väter, Nichtse, unter denen keiner hilft. ²⁰[Darf ein Mensch sich Götter machen? Und diese sind nicht (einmal) Gott. ²¹Darum siehe ich will sie fühlen lassen diesesmal, will sie fühlen lassen meine Hand und meine Stärke, und sollen erkennen, dass mein Name Jahve ist].

Cap. 17, 1—18.

¹Die Sünde Judas ist geschrieben mit eisernem Griffel mit diamantener Spitze, eingegraben auf die Tafel ihres Herzens und auf die Hörner ihrer Altäre.

heissung v. 14f. in Erfüllung geht. Das Wort fehlt in LXX kann aber hier wegen seiner Schwierigkeit weggeblieben sein. מַשְׁחָה erinnert an Jes 40² und stammt vielleicht daher Zum folg. cf. Jer 39. 27. — 42. 13²⁷. — Aber שָׁק׳ נִבִּי bei Jer sehr bedenklich und wohl aus Lev 26³⁰ entlehnt, weil hier bestimmt motiviert, demnach Wellh. die Composit. des Hexat. 1889 172 nicht ganz entscheidend. Über חֲזֹנִים in der Bedeutung »Götzenscheusale«, cf. die Einl. z. d. Cap., Jer gebraucht es so nie. Demnach ist der v. wohl späteres Elaborat, zur Überleitung auf die folg. Verheissung, welche der Glossator anschob. **19** Dieser Ausruf im Munde Jer's ist hier sehr befremdlich und gehört wahrscheinlich ursprünglich in das nächste Cap., cf. die Einl. Jahve ist der Trost und die Hoffnung des Proph., weil er der wahre Gott ist, und als solcher muss und wird er noch einmal auch von den fernsten Heiden anerkannt werden. Über die Echtheit dieses Gedankens cf. z. 317. שָׁקִי wie הַבֵּל Bezeichnung des Götzen, der nicht hilft, also nicht hält was er verspricht. אֵין nur = »nichts als« cf. Ps 73¹³. Falsch ziehen LXX das Kaph zu שָׁקִי und übersetzen: ὡς ψευδῆ ἐκρήσαντο οἱ πατ. ἡμ. εἰδῶτα, vielmehr stehen שָׁקִי und הַבֵּל einander parallel. כִּי בִּסְמִיךְ זֶה הַבֵּל Zustandssatz, der das collective הַבֵּל näher beschreibt. **20** Das Imperf. drückt den Potentialis aus: darf oder kann ein Mensch sich Götter machen? cf. G-K § 107 4) 3) b). Der Mensch und Gott sind in Gegensatz zu einander gestellt, die Begriffe als solche stehen sich gegenüber, um die Hoheit Gottes und die Nichtigkeit des Menschen hervortreten zu lassen. Um so unangebrachter ist der v. 20b, welcher mit הַיָּמָה sich deutlich auf das Gebild der Menschenhand, aber nicht auf die Gottheit als solche bezieht. Über den Grund dieser unpassenden Wendung, welche den v. als Glosse verräth, cf. die Einl. **21** Dass der v. in Deutjes. und Ez seine nächsten Analogien hat, ist schon in der Einl. zu zeigen versucht, aus Jer entlehnt ist das אֵין בְּפִעֵם הַזֶּה cf. 10¹⁸.

Cap. 17. Inhalt. Die Sünde Judas ist unvergebbar und wird sich bitter bestrafen v. 1—4. Glücklich wer auf Jahve vertraut, unglücklich wer sich auf Menschen verlässt v. 5—8. Listig ist das Herz des Menschen, Jahve allein kann es ergründen v. 9f. Wehe dem, der auf ungerechte Weise Reichthum erwirbt, er wird ihn nicht geniessen dürfen v. 11. Preis Jerusalems als des Thrones Jahves und Jahves als des treuen Helfers seines Volkes, der freilich die Untreuen hart bestrafen wird v. 12f. Bitte Jeremias an Jahve ihm gegen seine mächtigen Gegner zu helfen v. 14—18.

Eine Sammlung von Fragmenten, deren Echtheit von Stade bestritten wird. Kuenen und Cornill halten 17^{1—4} und v. 14 18 für echt, Kuenen schwankt in Bezug auf 17^{5—13}, Corn. sieht keinen Grund, sie Jer abzusprechen. Wie schon oben bemerkt, ist 17^{1—4} der Schluss der vorigen Rede, wohl ursprünglich selbständig concipiert, aber ohne ein Zeichen von Unechtheit. Ebenso spricht in v. 14—18 kein anderer als Jeremia. Auch v. 5—10 enthalten keinen unjeremianischen Gedanken. Schwieriger liegt die Frage

²Gedenken sollen ihre Söhne ihrer Altäre und ihrer Ascheren bei den grünen

in v. 11—13. Und zwar ist es vor allem die Abgerissenheit dieser Sprüche, welche Bedenken erweckt. Jeder steht für sich, zur Noth würde noch eine Brücke von v. 11 zu v. 13 führen, aber der in die Mitte gestellte v. hebt den Zusammenhang wieder auf. Zudem zeigt v. 13 mit seinem Citat aus 213 und seinem, das Citat wieder glossierenden Schluss den Glossator, auch der Anfang ist Citat aus 148, das übrige Gedanken, welche auf der Heerstrasse liegen. Da nun sowohl 1713 als 1620 aus C. 211—13 entlehnen, so wird es dieselbe Hand sein, welcher sie ihren Ursprung verdanken. Der Glossator von 1620f. zeigt uns selbst die Stelle an, aus der er 1619 fortrückte — er füllte sie mit 1712f. aus. In der That passt nun 1619 gut vor 1714, auch 2013 hat der Proph. den Ausdruck seiner Zuversicht vor die Aussagen über sein Zagen gestellt, und 1714b scheint sich sogar direct auf eine Äusserung wie 1619 zurückzubeziehen, ähnlich das Verhältniss von 148a zu sbff. Bröckelt demnach v. 13 heraus um durch ein Gebetswort ersetzt zu werden, das zu v. 14ff. gehört, dann wird auch die Unechtheit von v. 11 u. 12 wahrscheinlich. Es erübrigt demnach, wenn 171—4 zum vorigen Cap. gehört und 175—10. 1619. 1714—18 übrig bleiben, diese Zusammenstellung zu erklären. M. E. löst sich diese Schwierigkeit. Wenn nicht Alles trügt, so hat dies Stück das Ende des ersten Buches gebildet, genauer seiner zweiten Auflage cf. 3632. Es ist begreiflich, dass Jeremia, zur Zeit dieser Edition in schwerer Verfolgung lebend, das Buch nicht schliessen konnte, ohne gegenüber den vorherigen Strafdrohungen dem Volke zwei Stücke an's Herz zu legen. Einmal, dass dem Anschluss an Jahve ebenso hohe Verheissungen gegeben seien, wie dem thörichten Vertrauen auf Menschen das Verderben sicher sei, und ferner, dass er vor dem alles durchforschenden Gott erkläre, nur in Ihm den Hort seines Heiles erblicken zu können. So hofft er nicht allein, dass die Heiden Jahve noch einmal als ihren Gott anerkennen werden, sondern er ist sich auch Seiner Hülfe in den Wirren der Gegenwart sicher und bekräftigt durch ein dringendes Gebet nochmals die Reinheit seiner Absichten und zugleich die Hoffnung auf den Sieg. Behält man diesen Gedankengang im Auge, dann zeigt sich noch klarer die Unechtheit von v. 11—13: v. 11 könnte nur nach 2213 als eine Anspielung auf Jojakim angesehen werden, welcher dann in v. 12 der Übergang zur begeisterten Erhebung des Zionsberges nur um so unvermittelter folgen würde, v. 13 wäre nach allem vorher bemerkten völlig überflüssig.

1—4 Das Stück fehlt in LXX, nach H seines Inhalts wegen absichtlich, vielleicht auch mit wegen des früheren Vorkommens der vv. 2f. in 1513f. In Hxplar. Codd., bei Luc, durch Euseb. Theodoret ist die Übersetzung der λογολ, welche weder vom hebr. Text noch unter einander wesentlich abweicht, erhalten. Leider ist in v. 2 der Text entstellt. 1 Die Unvertilgbarkeit der Sünde Judas wird in Versgl. 1^o illustriert durch die Art wie sie aufgezeichnet ist und in Versgl. 2^o durch die Stätten wo sie eingegraben ist. Versgl. 1^o ist von Job 1924 benutzt. בַּשֵּׁן בִּרְזֵל denkt an Steinschrift, gegenüber der leicht vergänglichen Schrift auf Papier. בַּצֵּר שֶׁמֶרֶת die Gravierung auf Edelsteinen, welche nur mit dem Stein selbst vergeht. Dass שֶׁמֶרֶת (eigentl. der Dorn, dann der Glassplitter) hier sowie Ez 39. Zeh 712 nicht der Smirgel ist, sondern der Diamant (so die oben genannten Griechen und H), cf. Plin. 3715, siehe bei HbA Art. Edelsteine, 8) Demant. צֵרֶן eigentl. der Nagel, dann der Stift. Das 2te Versgl. beginnt mit הִרְשֵׁה, das Eingraben auf die Tafel des Herzens ergibt keine ganz klare Vorstellung. Es scheint der Gedanke des sündigen Hanges, welcher dem Herzen anhaftet wie umgekehrt die Gesetzestreue Jer 3133. Prv 33. 93, in die Vorstellung der vor Gottes Augen unvertilgbar aufgezeichneten Schuld des Volkes hineinzuspielen. An die Ewigkeit der Gewissensanklagen ist auf keinen Fall zu denken, denn auf das Schuldgefühl kommt es im Zusammenhang nicht an, sondern auf das was Gott aus dem Herzen des Volkes abliest, cf. 22 schmutzig bleibt deine Sünde vor mir. Daneben treten die Hörner der Altäre. An ihnen pflegten durch die Blutstreichung die Entsündigungsriten vollzogen zu werden, cf. Lev 47ff. 815, wenn

Bäumen auf den hohen Hügeln. ³Mein Berg auf dem Felde! deinen Reichthum und deine Schätze gebe ich zur Beute hin, deine Höhen wegen der Sünde in deinem ganzen Gebiet. ⁴Und du sollst loslassen deine Hand von dem Erbtheil, das ich dir gab, und ich lasse dich dienen deinen Feinden in einem Lande, welches du nicht kennst, denn ein Feuer ist entbrannt durch meinen Zorn, für immerdar loht es.

⁵So spricht Jahve: Verflucht der Mann, der auf Menschen vertraut und das Fleisch zu seiner Hülfe macht, aber von Jahve weicht sein Herz. ⁶Der soll werden wie ein Wachholder in der Steppe und nicht sehen, dass Gutes

also Jahve trotz des Blutes an ihnen die Sünde Judas sieht, so ist die Sünde nicht vergeben — unvergebbar. Die Mehrheit der Altäre will Jer wohl nicht tadeln, da er hier vom Altar nur als der Entsündigungsstätte redet. Statt des Suff. von מִבְּחֹרֵיכֶם haben die Griechen das Suff. der 3 pers. plur gelesen, ebenso H T. Der hebr. Text beruht auf einem Abschreiberversehen, wie auch die Suff. des v. 2 zeigen. ² Deutlich ist, dass der v. gegen den abgöttischen Höhencultus gerichtet ist, aber grade die Anfangsworte des v. scheinen verderbt, den jetzigen Text geben auch die alten Überss. Besonders macht das 3 Schwierigkeit, auch ist es nicht leicht, den Inf. יָכַר futurisch zu deuten, so dass eine Drohung entsteht: »wie (auch) gedenken sollen ihre Söhne an ihre Altäre«. Das einfachste wäre: לָקַח zu lesen: »so dass gedenken werden ihre Söhne an ihre Altäre« etc. Doch ist diese Vermuthung nur ein Nothbehelf. Über das Dag. lene in der 2ten Silbe von כֹּוֹר cf. G-K § 45 2). Die Aschera, ein Pfahl neben dem Altar, welcher die Gottheit repraesentirte, cf. Stade Gesch. Isr. I 458f. עַל ¹ s. v. a. »neben« wie v. 8 Am 91. Der Artikel vor גְּבוּרֹת liesse sich zwar nach 620. 2217. 274. 3814. 4616. 5016 erklären, aber da in der Mehrzahl dieser Stellen kritische Bedenken gegen den Text vorliegen, und auch hier der Text sonst verderbt ist, so streicht man am besten das ה. ³ חָרִי בְשֹׁדָה von den Griechen (ὁρᾶν ἐν ἀγρῷ) als stat. constr. plur. חָרִי mit einem praepositionalen Ausdruck aufgefasst und zum vorigen v. construiert, von H »sacrificantes in agro«, ebenfalls näher zum vorigen gezogen, auch vom T »weil ihr dientet auf den Bergen auf dem Felde« ähnlich aufgefasst, ist wahrscheinlich auch verderbt, der jetzige Text aber wird am passendsten als Anrede an den Berg Zion genommen. Über den Ausdruck cf. zu 1814. Über den Text cf. zu der Parallelstelle 1513. ⁴ Für יָכַר, dessen Corruption schon die alten Überss. bezeugen, lies mit J. D. Mich. nach Dtn 152: יָדָה »du sollst deine Hand loslassen von deinem Besitzthum« d. h. du sollst es fahren lassen. Der Text ist im übrigen festgestellt zu 1514. ⁵ Der v. reproducirt die oft von den Propheten, besonders gegenüber dem Drängen des Volkes auf menschliche Hülfe betonte Wahrheit, dass Menschenhülfe keinen wahrhaften Schutz gewährt, cf. Jes 313. Der Artikel bei אֲדָם zur Bezeichnung der Gattung. Die Menschen werden sodann mit dem Allgemeinbegriff »Fleisch«, der sie und die Thiere zusammenfasst Jes 313, bezeichnet cf. Jes 405f. Job. 104. Ps 565. An allen diesen Stellen soll durch בָּשָׂר die creatürliche Schwäche und Hinfälligkeit des Menschenwesens hervorgehoben werden. Auf den Sand gebaut hat demnach wer ein solches vergängliches Ding zu seinem Arm, d. h. zu seiner Hülfe Jes 332 macht, während sein Herz, d. i. der Sitz der Empfindung und des Vertrauens von Jahve abweicht. ⁶ Ausmalung des חָרִי, אֲדָם bezieht sich auf die Zukunft: mag er auch augenblicklich gesegnet erscheinen, sein Schicksal wird sich doch erfüllen. Nach Ps 10218 wäre עֵרֶי der Entblösste, Hülflöse, so Eichh. Gesen. Hitz. Graf, dann müsste 486 statt עֵרֶי unser Wort gelesen werden. Indessen wäre die Vergleichung mit einem Heimathlosen wenig passend. Dazu kommt, dass LXX Vulg. Sy T Syr an unserer Stelle einstimmig in עֵרֶי eine Baum- oder Pflanzenbezeichnung sehen, und dass dies auch zum folgenden Segen, besonders v. 8 allein passt. Zudem überliefert H für עֵרֶי hier die Aussprache אֲרֹר, wie 486 sie bietet. Demnach wird Olsh. Recht haben, dass

kommt, und bewohnen ausgedörrtes Land in der Wüste, Salzland, das unbewohnt ist. ⁷Gesegnet der Mann, der auf Jahve vertraut, und dessen Vertrauen Jahve ist! ⁸Der wird sein wie ein Baum der gepflanzt ist am Wasser und zum Bache hinstreckt seine Wurzeln und nicht fürchtet er sich, wenn Hitze kommt, und seine Blätter sind grün, und im Jahre der Dürre sorgt er nicht und nicht hört er auf Frucht zu bringen. ⁹Listiger ist das Herz als alles und verderbt ist es, wer kann es durchschauen? ¹⁰Ich Jahve erforsche das Herz, prüfe die Nieren [und] zu geben einem Jeden nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Thaten.

bei Jer und im Psalm verschiedene Worte vorliegen, und dass an unserer Stelle קְרוֹיָר zu lesen ist. Dies ist dann wohl Baumname, ob aber die Tamariske (LXX Vulg.) oder eine Distelart (T) oder eine fruchtlose Baumart im Allgemeinen (Sy) gemeint sei, ist nicht mehr zu entscheiden, in der Übersetzung ist nach dem arab. der düstere Wachholder gesetzt. Das tertium comparat. ist die Vereinzelung und der unbehagliche Standort des Wüstengewächses. יָדָה hier wie öfter s. v. a. »erleben«, כִּי = dass. יִשְׁכַּן den vorigen temp. entsprechend — Perf. mit ך̣ consec., in dem folg. Satze findet eine Vermischung des Bildes und der Sache statt. הָרִיִּים Hap. leg., aber der Bedeutung nach sicher s. v. a. »glühendes, ausgedörrtes«, der Plur. Bezeichnung der localen Ausdehnung G-K § 124 1) Anm. אֶרֶץ Appos. zu הָרִי. Salzland = unfruchtbares L. wohl vom todtten Meer hergenommen. וְיָדָה Zustandssatz, schon von LXX als Relativsatz aufgefasst. ⁷»Gesegnet« d. h. glücklich gepriesen, cf. אֲשֶׁר Ps 11. ⁸וְיָדָה geht wie oben auf die Folgen seines Gottvertrauens über, welche unter Umständen, wie bei Jeremia, sich erst in der Zukunft zeigen können. Denn nicht nur um die Empfindung des Glückes, um innere Ruhe handelt es sich, sondern auch um den äusseren Segen, cf. 122. עַל 1° = neben wie 462, s. 5113. 527. עַל 2° = אֶל cf. 3811. יִבֹּל Hap. leg., in der Bedeutung sicher = Fluss oder Bach (LXX H humor). für יִבֹּל Kth. will Qr. nach v. 6 יִבֹּל lesen. Indessen ist der Satz dem יִבֹּל וְיָדָה parallel, danach haben mit Recht LXX H übereinstimmend mit Kth. übersetzt, T = Qr. Dem entsprechend ist כִּי mit »wenn« zu übersetzen. Über בָּצֵר cf. zu 141. Die Stelle hat eine fühlbare Beziehung zu Ps 1, und die Frage nach der Priorität liegt nahe. Da der Ps. die Gesetzestreue über Alles stellt, so gehört er mit grösster Wahrscheinlichkeit in die nachexilische Zeit der Nomokratie. Ihn in die letzten 35 Jahre des jüdischen Reiches, wo das Deuteron. nur sehr temporär und partiell anerkannt war, versetzen, heisst angesichts der caa. 350 Jahre, welche nach dem Exil zur Verfügung stehn, einer Wahrscheinlichkeit von 1 : 10 folgen. Und wenn Baethgen zu Ps 1 diese Ansetzung damit motiviert, dass Ps 12b sichtlich in Jos 18 citiert werde, denn »der Prosaiker citiert den Dichter«, so verkennt diese Bemerkung den stark rhetorischen, prophetisch-poëtischen Charakter von Jos 13—9. Die Abhängigkeit des Psalms von Jer hat daher a priori die grösste Wahrscheinlichkeit für sich, und dies bestätigt sich auch im einzelnen. Während der Ps sich in »gangbaren« (Hupf.) Bildern und Vorstellungen bewegt, hat diese Stelle kühne eigenartige Ausdrücke, die nicht oder nur selten wiederkehren: עֲרֵרִי, הָרִיִּים, יִבֹּל, בָּצֵר, יוֹם. Ein Begriff wie derjenige der עֲרֵרִי צִדִּיקִים Ps 15 ist für die nachexilische Zeit charakteristisch. ⁹Giebt dem Volke, das ja auch auf Jahve zu vertrauen behauptet, zu bedenken, ob dieses Vertrauen nicht Heuchelei sei. Betrügerischer, listiger ist das Herz als alles, wer mag es ergründen, LXX für עֲקֵב : עֲקֵב = βαρβεία (als βαρβεία auch bei Luc Theodoret u. Augustin). H, fälschlich von Spohn zu diesen gerechnet, hat vielmehr pravum = עֲקֵב ebenso A T; S ist unsicher, cf. Field u. H. אֲנִישׁ hier auf die sittliche Beschaffenheit bezüglich, nicht mit H auf die Unerforschlichkeit zu beziehen: »desperabile = inscrutabile«. LXX (auch Sy) fassen hier und v. 16 das Wort als אֲנִישׁ. ¹⁰וְיָדָה könnte nach G-K § 114 2) Anm. 5) aufgefasst werden als Fortführung der vorhergehenden Partic. = »und zwar will ich geben« P, indessen spricht sowohl die Parallelstelle 3219 als die Tradition der aa. Übersetzungen für Weglassung des ך̣.

¹¹[Ein Vogel, der hütet was er nicht gelegt (noch gebrütet), ist wer Reichthum erwirbt aber nicht mit Recht — in der Hälfte seiner Tage muss er ihn verlassen und bei seinem Ende ist er ein Thor. ¹²Thron der Herrlichkeit, Höhe von Urzeit her ist der Ort unseres Heiligthums. ¹³Du Hoffnung Israels, Jahve, alle die dich verlassen, müssen zu Schanden werden, und die von dir abweichen, müssen aus dem Lande getilgt werden, denn sie verliessen den Quell lebendigen Wassers den Jahve.] ¹⁴Heile mich Jahve, dass ich geheilt werde, hilf mir, damit mir geholfen werde, denn mein Preis bist du. ¹⁵Siehe jene sagen zu mir, wo ist das Wort Jahves, möge es doch eintreffen! ¹⁶Ich aber habe nicht ge-

Es fehlt in LXX (einstimmig) H (qui do) T. — Für קָרָנִי Kth. stimmen H T, für Qr. קָרָנִי LXX einstimmig, P, letzteres ist vorzuziehen, auch wegen des parallelen Begriffs. »Product der Thaten, Lebensresultat«. ¹¹ קָרָנִי Praedicat zu עֵשָׂה ע' abgekürzter Relativsatz zu קָרָנִי י', Umstandssatz (LXX H Relativsatz) zu דָּגִי. Da קָרָנִי nach I Sam 26²⁰ jedenfalls ein Jagdthier ist, so kann es nicht das »Huhn« sein, die schon von LXX H (vielleicht auch T) beliebte Deutung auf das Rebhuhn erfreut sich noch heute grosser Anerkennung. Jedoch die rabbin. Tradit. (Buxtorf lex. chald. s. קָרָנִי) führt eher auf den Reiher oder Ibis, auch der Name קָרָנִי = »der Rufer« passt nicht besonders auf das Rebhuhn (die Behauptung das deutsche Wort Rebhuhn sei s. v. a. Rufhuhn ist bestritten, cf. HbA s. Rebhuhn). Die von einigen Kirchenvätern berichteten Fabeln über das Rebhuhn beruhen ersichtlich auf unserer Stelle und werden auch von aa. Vögeln erzählt, cf. Winer Realwb. s. Rebhuhn. Demnach wird man am besten auf die Näherbestimmung des hier genannten Vogels verzichten. דָּגִי bezeichnet nach Jes 34¹⁵ das Sammeln der Jungen, יָלַד das Eierlegen. Deutlich entspricht עֵשָׂה dem דָּגִי, »nicht mit Recht« dem יָלַד. Für יָלַד lies mit Qr. יָלַד cf. zu v. 11. Die Strafe Jahves rafft ihn in der Mitte seiner Lebenszeit hin, so dass er Aa. seinen Reichthum lassen muss und schliesslich als ein Thor dasteht. ¹² Diesem Maschal, das auch in der Verwerthung des Begriffs des נָבִל am Schluss seine Herkunft aus der Weisheitsliteratur verräth, reiht sich ein anderer, prophetisch gearteter Spruch an. Man denke מִן מִן als Subj. und die 2 1sten Begr. als Praedicate, so dass eine triumphierende Aussage über die Herrlichkeit des Tempels entsteht. Der Ort des Heiligthums heisst der Thron der Herrlichkeit, weil ein gewaltiger König, nemlich Jahve sich darauf niedergelassen hat, cf. 317. 1421. רָאשֶׁן ist hier neutrisch gedacht: das erste, anfängliche und steht für ראשׁ im zeitlichen Sinne, cf. ראשׁ Jes 40²¹ u. ö. Es wird damit auf das ehrwürdige Alter des Zionsberges verwiesen. Da es in vorexilischer Zeit bedeutend ältere Heiligthümer gab, so könnte diese Bezeichnung ein Zeichen für nachexilische Abfassung der Worte sein. In LXX ist ראשׁן מִן nicht übersetzt, wahrscheinlich nach מִן propter Homoioteleuton weggefallen, vorhanden bei A Sy Hxpl. Luc P H T. ¹³ Über die Unechtheit des v. cf. die Einl., dort sind auch die Entlehnungen angegeben. יָסִיד Kth. steht נִסְתָּר Qr. gegenüber, נִסְתָּר gegenüber נִסְתָּר erkennen LXX H gegen Sy P T an. Die letzteren haben mit Qr. Recht, der Fehler datiert aus der Zeit, wo י und י ziemlich gleich geschrieben wurden. Da י als Pluralendung nur bei zwingenden Gründen angenommen werden darf cf. G-K § 87 1) c), und der Zusammenhang ein auf Jahve bezügliches Suffix verlangt (cf. עָמִי 511), so ist nach H T נִסְתָּר zu lesen, das Suffix fiel durch die Corruption des folg. Wortes weg, cf. unten. יָסִיד Part. pass. mit medialer Bedeutung wie 221. »Auf die Erde geschrieben werden« muss eine Strafdrohung enthalten. Man versteht diese meist so, dass der Erde der Stein in Gedanken entgegengesetzt wird — was auf diesem steht ist unvergänglich, das auf die Erde geschriebene wird vom Wind verweht. Aber sehr künstlich, auch sollte man statt יָסִיד dann יָסִיד erwarten. Lies daher statt יָסִיד יָסִיד : בארץ יָסִיד »sie sollen aus dem Lande ausgerottet werden«, cf. Ps 34¹⁷. 1018. 37⁹, 22^f, 34. ¹⁴ Die Bitte des Proph. (1518) wird begründet auf seine Gottesgemeinschaft. ¹⁶ Der Unglaube der Gegner

drängt wegen des Unheils hinter dir her und den unheilvollen Tag nicht herbeigeseht, du weisst es, die Aussprüche meiner Lippen sind vor dein Angesicht gekommen. ¹⁷Werde mir nicht zum Entsetzen, meine Zuflucht bist du am Tage des Unheils. ¹⁸Es müssen beschämt werden meine Verfolger und nicht müsse ich beschämt werden, jene müssen verzagen, aber nicht dürfe ich verzagen, bringe über sie den Tag des Unheils und mit zweifacher Vernichtung zerscheitere sie.

Cap. 17, 19—27.

[¹⁹So sprach Jahve zu mir: Gehe hin und tritt in das Thor der Söhne des Volkes, durch welches kommen die Könige Judas und durch welches sie

cf. zu v. 15 u. C. 512, hat den Propheten nicht abgeschreckt, Jahve nachzuwandeln. So die gewöhnliche, schon von LXX H befolgte Construct. des Zusammenhangs. Doch bedenklich, da der Zusammenhang vielmehr den Gegensatz voraussetzt: jene haben es eilig mit dem Unglück, das von mir prophezeit ist, ich aber habe es abzuwenden versucht, wie meine Äusserungen beweisen, die Jahve nicht unbekannt sind. Aber auch lexicalisch und grammatisch ist jene, in verschiedenen Formen beliebte Auffassung des 1ten Versgl. schwer zu rechtfertigen: »ich habe mich nicht weggedrängt von dem Folgen hinter dir her« oder: »davon Hirte zu sein hinter dir her«. — Den Weg zum richtigen Verständniss zeigen A u. Sy, welche מִרְעָה (ἀρόθ *arothas*) punctieren, ähnlich P. Die ירעה ist dann dasselbe wie der יום אנוש, also das Unheil, das Jer prophezeit. לֹא אֶצְרִי מִרְעָה ist dasselbe wie »den Tag des Unglücks habe ich nicht herbeigewünscht«, = ich habe nicht gedrängt wegen des Unheils, cf. Jes 224. Ex 513. Das אֶחְרִיק hängt dann von אֶצְרִי ab und ist malerischer als das sonst vorkommende הִיָּס Gen 1915. אֶצְרִי ist weder von LXX (ἐκπαύωσα) noch vom T (zögern) verstanden, richtiger Sy u. H οὐκ ἠτάλην, non sum turbatus. A ἐκπαύωσα, als hätte er אֶצְרִי gelesen. מִרְעָה collect. »die Aussprüche meiner L.« d. h. Gebetsworte, etwa wie diejenigen, auf welche er sich C. 1820 beruft. ¹⁷Für הִרְעָה als die bezeugtere LA. treten auch Baer Del. ein, über dieses Sērê cf. G-K § 75 Anm. V 17). ¹⁸Zum Inhalt cf. zu C. 117—19. Jahve wird dem Proph. selbst zur Vernichtung, indem er ihn der Zerschmetterung durch seine Gegner preisgibt. Die Richtigkeit der abnormen Imperatormform הִבֵּי statt הִבָּה bezweifelt mit Recht G-K § 72 Anm. III 7). מִשְׁכָּה (nicht stat. constr. zu שִׁכָּרִין) ist Accus. der Art und Weise, שִׁכָּרִין wäre inneres Object zu שִׁכָּרִים = »und zwiefach mit Bruch zerbrich sie«. Richtiger aber doch wohl מִשְׁכָּה zu lesen, so dass שִׁכָּרִין Genet. wird.

Cap. 1719—27. Inhalt. Jeremia erhält Befehl in das Thor der Söhne des Volks zu treten und dort sowie in den anderen Thoren Jerusalems dem Volke seine Vergehungen gegen das Sabbathgebot vorzuhalten. Das Volk soll keine Last am Sabbath tragen und keine Arbeit thun. Gehorcht es, dann wird Jerusalem nicht zerstört werden, sondern beständig werden Könige aus Davids Stamm auf ihrem Thron sitzen, gehorcht es nicht, dann wird die Stadt der Zerstörung anheimfallen.

Dies Stück ist von Stade, Kuenen, Corn. für unecht erklärt und von den beiden letzten auf einen Zeitgenossen und Geistesverwandten Esras und Nehemias zurückgeführt worden. Kuen. führt gegen die Echtheit an: Die einseitige Betonung der Sabbathfeier, welche von dieser die ganze Zukunft des Volkes abhängig macht, muss im Munde Jeremias befremden, der sonst das opus operatum auf gottesdienstlichem Gebiet bekämpft und den Sabbath speciell nicht ein einzigesmal erwähnt. Eine schlagende Parallele dagegen bietet Neh 1315ff., cf. auch Geiger Urschrift etc. 95f. Als Gegengründe lassen sich geltend machen: 1) Die Sprache, welche gut jeremianisch ist, doch ist es möglich, dies mit Kuenen aus absichtlicher Imitation zu erklären. 2) Wird man auch von Ez 2021,24 absehen müssen wegen der auch sonst hervortretenden cerimonien Richtung dieses

ausgehn, und in alle Thore Jerusalems. ²⁰ Und spricht zu jenen: Höret das Wort Jahves ihr Könige Judas und ganz Juda und alle Bewohner Jerusalems, die da eingehn durch diese Thore! ²¹ So spricht Jahve: gebt Acht auf euer Leben, dass ihr nicht Last tragt am Sabbathstage und hineinbringt in die Thore Jerusalems. ²² Und nicht tragt Lasten heraus aus euren Häusern am Sabbathstage, und thut ja keine Arbeit und (so) haltet heilig den Sabbathstag, wie ich euren Vätern befohlen habe. ²³ Aber sie hörten nicht und neigten nicht ihr Ohr und verhärteten ihren Nacken, nicht zu hören und nicht Zucht anzunehmen.

Proph., so zeigen Jes 58 13ff. 56 2, 4, 6 eine ähnliche Betonung des Sabbaths bei einem Vertreter des geistigsten Prophetismus. In der That wird durch diese Parallele die Entscheidung erschwert, doch schwächt folgendes ihre Zugkraft: a) als Hauptpflicht erscheint der Sabb. bei Deuter. 10. nicht. b) Deutjes. war ein Zeitgenosse des Exils, durch welches naturgemäss der Sabbath (und die Beschneidung) zu einem bedeutungsvollen Unterscheidungszeichen der Israeliten wurde, cf. Wellh. Gesch. Isr. I 361. Demnach wird man Kuenen Recht geben müssen, über einzelnes cf. die Auslegung.

19 Die Aufforderung, in einem Thore eine Offenbarung zu verkünden, auch 72. 19 1f. 22 1f. 26 2. Das Th. בני העם (wofür Qr. wohl besser בני העם cf. 26 23) kommt nicht weiter vor und ist nicht mehr zu bestimmen, mit Recht ist von Graf Naeg. gegen ein äusseres Stadth. und für ein Tempelh. geltend gemacht worden, dass im Relativsatz יבא zuerst und יבא zuletzt steht. Dies gilt dann auch gegen vOr., welcher die LA. der LXX בני עמך vorzieht und unter dem Volk des Proph. die Benjamingiten versteht, so dass an das Benjaminth. zu denken wäre, cf. 37 13. 38 7 und dagegen 20 2. Naeg. weist nach, dass der Ausdruck בני העם hier nur im Sinne von II Chron 35 5, 12, 13, d. h. anders als Jer 26 23. II Reg 23 6, die Laien im Gegensatz zum Klerus bezeichnen kann. Ist das Stück von einem nachexilischen Priester verfasst, so erklärt sich diese Zusammenfassung der Könige mit dem Volk unter dem Allgemeinbegriff »die Laien« sofort, während bei Jerem. ein derartiges hierarchisches Bewusstsein sonst keineswegs hervortritt, cf. auch Ez 46 1—12 u. Chronik z. d. St. — וכל שפירי ירושׁ Die Worte sind auffallend, ohne Analogie bei Jerem. und erklären sich durch 22 2, welches v. 20 Schluss in בשרי האלה nachgeahmt wurde. 20 Deutlich der Grundstelle 22 2 nachgebildet, nur dass hier an Stelle des Königs, der naturgemäss dort angeredet ist, die Kön. Judas treten, d. h. die K. als ideale geschichtliche Grösse, eine Anrede, welche in und nach dem Exil leichter zu begreifen ist, als bei Bestand des Königthums, cf. 19 3. 23 1ff. Ez 34 1—10. אלה kann sich der Stellung nach nur auf die Thore beziehen, meint aber thatsächlich die Könige. Der Verf. setzt also voraus, dass der Leser schon weiss, wen er apostrophieren will, d. h. er blickt auf 22 1ff. zurück. v. 20 b wird durch Reminiscenzen aus 72. 19 3 u. aa. Stellen gebildet, die Theilung ist weniger sachlich als 22 2. 21 בנשׁתׁהיכם nicht: in euren S. d. h. in eurem innersten Herzen, wofür vielmehr לֹב zu setzen gewesen wäre, sondern: habt Acht auf eure S. d. h. auf euer bei Übertretung gefährdetes Leben, cf. Dtn 4 9, 15. Prv 13 3. 16 17. 19 16. Auffallend ist, dass auch den Königen das Tragen von Lasten verboten wird, die Deutung des נשא durch »Tragen lassen« stimmt schlecht zum Anf. des folgenden V. Wieder ein Zeichen, dass die Apostrophierung der Könige mehr auf poetischer Form (Nachahmung) beruht, als der Wirklichkeit entnommen ist. »Last tragen und bringen« ein Hendiadyn, LXX für ἀναγκασθεσθε, wohl eine Corrupt. innerhalb der LXX. 22 Wie das כִּשְׁרֵי יגו zeigt, handelt es sich um Citate aus dem Gesetz, cf. Ex 20 8—10. 31 14. 35 2. Dtn 5 12, 14. 23 Die Verurtheilung der Väter, auf dem Studium Jeremias beruhend, cf. 7 24. 11 7f. u. ö. שׁוּרֵי, die das Qr. zeigt, Abschreiber-versehen für שׁוּרֵי cf. 2 25. 8 6. 9 7. 27 1. 29 23. 32 23. Dagegen beruht die Annahme, dass sei von den Massorethen absichtlich an eine verkehrte Stelle gesetzt, welche Naeg. und seine Autoritäten vertreten, auf der falschen Voraussetzung, die Massor. hätten den Con-

²⁴ Und es soll geschehen, wenn ihr ernstlich auf mich höret, spricht Jahve, nicht Last zu bringen in die Thore dieser Stadt am Sabbathstage und heilig zu halten den Sabbathtag, an ihm ja keine Arbeit zu thun. ²⁵ Dann werden eingehen in die Thore dieser Stadt Könige [und Fürsten] die auf dem Thron Davids sitzen, indem sie daherziehn auf Wagen und Rossen, sie und ihre Fürsten, die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem, und diese Stadt wird ewiglich bleiben. ²⁶ Und es werden kommen aus den Städten Judas und aus der Umgegend von Jerusalem und aus dem Lande Benjamin und aus der Meerebene und von dem Gebirge und aus dem Süden die darbringen Brandopfer und Schlachtopfer und Speisopfer und Weihrauch und Lobopfer bringen in das Haus Jahves. ²⁷ Und wenn ihr nicht auf mich hört, heilig zu halten den Sabbathtag und nicht Last zu tragen und (damit) zu kommen in die Thore Jerusalems am Sabbathtag, so zünde ich ein Feuer an in ihren Thoren, und es verzehrt die Paläste Jerusalems und verlöscht nicht.]

Cap. 18.

¹ Das Wort, welches ergieng an Jeremia von Seiten Jahves folgenden

sonantentext festgestellt. ²⁴ לְבַלְתִּי וְגו' expliciert den Inhalt des רָשָׁעִים וְגו' den Begriff des קָדַשׁ אֶת יְהוָה. Die Schreibart בָּה, vom Qr. in בִּי corrigiert, ist als בָּה gemeint, nicht als בָּה. ²⁵ Der Nachsatz zum hypothet. Satz, genau 224b nachgebildet, nur handelt es sich dort um die Thore der Königsburg, wodurch sich das בָּה leichter erklärt, während hier die Stadthore gemeint sind. וְיָשִׁיב ist aus 226. 2518. 3232. 4417, 21 hier eingedrungen, es ist zu streichen, wie 224b. 1313, der folgende Participsatz und das וְיָשִׁיב hinter הָיָה zeigen (Graf Naeg. Cheyne). Doch ist es schon ein alter, den alten Überss. bekannter Zusatz. Statt וְיָשִׁיב וְעָמְדוּ 224 ist hier וְיָשִׁיב וְיָשִׁיב hinzugefügt. וְיָשִׁיב »sie wird bewohnt werden« wie v. 6. 5013, 39. ²⁶ Von den Localitäten fehlt keine in der verwandten Aufzählung 3244, der Gedanke des vers. liegt zu Grunde in 3311, die Form könnte an 3318 anschliessen. Beabsichtigt ist offenbar die Zusammenstellung der blutigen Opfer einer- und der unblutigen Opfer andererseits. וְיָשִׁיב ist also hier das vegetabilische Opfer. Daneben tritt die חֲדָדָה, das Lobopfer, wohl aus 3311 stammend. ²⁷ Vor לֹא אֵם haben LXX noch ein καὶ ἔσται וְיָשִׁיב, was ursprünglich, da es die Feierlichkeit erhöht. ^{27a} nach v. 22, v. 27b entlehnt aus Am 25.

Cap. 18. Inhalt. C. 18 wird mit C. 19f. durch eine Überschrift zusammengehalten, während in 211 eine neue folgt. Auch inhaltlich eine Verwandtschaft, indem die Grundlage sowohl in C. 18 als C. 19 das Thun oder das Werk des Töpfers bildet. C. 181—10 wird das Verfahren des Töpfers als bedeutungsvoll für Jahves Walten mit dem Volke hingestellt. Wie der T. mit seinen Geräthen je nach ihrer Beschaffenheit verfahren darf, so ist Jahve auch im Stande, Drohungen zurückzunehmen bei Busse und Verheissungen zu widerrufen bei Unbussfertigkeit des Volkes. 1811—17 beklagen die Halsstarrigkeit Judas und stellen die Strafe in Aussicht. 1818—23 bringen als strafverschärfend die persönlichen übeln Erfahrungen Jeremias in Anschlag. 191—13 fordern den Jeremia auf im Thal ben Hinnom ein Töpfergefäß zu zerbrechen um die bevorstehende Zertrümmerung Jerusalems anzukündigen. 1914—202 berichten von einer im Zusammenhang damit erfolgten Verhaftung Jeremias im Tempel durch den priesterlichen Aufseher Paschhur ben Immer. 203—6 als P. den J. aus dem Gefängniss entlässt, weissagt der Proph. ihm die Exilierung. 207—18 theilen neue Klagen Jeremias über beständige Anfeindungen mit, zugleich aber auch die Versicherung seiner unzerstörbaren Gemeinschaft mit Gott und die Hoffnung auf endlichen Sieg seiner Sache.

Inhalts: ²Auf und gehe hinab in das Haus des Töpfers, und dort will ich dich mein Wort vernehmen lassen. ³Und ich gieng in das Haus des Töpfers hinab, und siehe da schaffte er an dem Werk auf der Töpferscheibe. ⁴Und wenn das Gefäss missrieth, das er mit (seiner Hand) machte [wie der Thon in der Hand des Töpfers], so schuf er es um zu einem anderen Gefäss, je nachdem zu thun in den Augen des Töpfers gut schien. ⁵Da gelangte das Wort Jahves an mich

Dieser Verwandtschaft im Stoff entspricht freilich im einzelnen keineswegs eine strenge Gedankenfolge. Doch wird dieselbe auch innerhalb der Capp. vermisst; z. B. ist ein Übergang von 1810 zu 1811 ebensowenig vorhanden wie von 1817 auf 1818, auch 207 schliesst nicht straff an das vorige. Andererseits lässt wieder die innere Beziehung zwischen 1818ff. u. 207ff. eine Absichtlichkeit der Disposition bemerken. Es werden daher hier Stücke vorliegen, welche sich um die in 1818ff. u. 191—206 berichteten Vorgänge gruppieren. In welche Zeit dieselben fielen, ist verschieden bestimmt worden: für C. 19f. haben Ew. Umbr. Bleek an Sedekia gedacht, Hitz. versetzt 181—206 unter Jejonchia, 207ff. unter Sedekia, dessen Regierung Ew. auch C. 18 zuschreibt. Kuenen fasst im Anschluss an Haevern. Graf Naeg. vOr. Jojakims Regierung ins Auge, er führt 185 triftige Gründe hierfür an: 1) es fehlt jeder Rückblick auf eine schon erfolgte Exilierung. 2) C. 19 zeigt die nächste Verwandtschaft mit C. 729—83, verhält sich also ähnlich zu dieser Rede, wie C. 26 zu C. 71ff., doch cf. z. C. 19. 3) Unter Sedekia erscheint 2925f. ein andrer Tempelaufseher als Paschhur, der danach mit Jojachin in's Exil gegangen sein wird. Andererseits stösst sich K. an der Darstellung, welche von Jeremia als »dem Proph.« rede 202, in C. 19 nur sehr dürftig referiere, in C. 18 u. 20 zwar gute Materialien verwerthe, aber kein Ganzes aus ihnen herstelle. Ein den Vorgängen Fernstehender habe daher nach gutem Überlieferungsstoff diese Ereignisse beschrieben. M. E. ist C. 18 nach v. 5, 19, 20, 22, 23 von Jerem. selbst dictiert, wenn auch vielleicht nicht in der jetzigen Ordnung, ebenso C. 207—18. Die Vorgänge 191—206 zeichnete Baruch wohl aus dem Gedächtniss auf. Über die kleine Rede 193—9, 12f. cf. die Auslegung. Da der Kampf zwischen Jerem. und den Volksführern schon ein sehr heftiger ist, so wird man hinter das 5te Jahr Jojakims herabgehn müssen, die Aufzeichnung gehört wohl erst der letzten Zeit Sedekias an, cf. die Einleitung.

1 Zur Überschrift cf. 71. 111. 141. 211. 2 Die Töpferwerkstätte scheint in einem der Thäler Jerusalems gelegen zu haben. Für אִשְׁמִיךְ bieten LXX und H רִשְׁמֵי, wohl eine Erleichterung; P T = Hebr. Durch das Anschauen der Töpferarbeit werden höhere Gedanken über Gottes Walten in Jeremias Seele geweckt. 3 Über הַאֲבִנִים als Töpferscheibe cf. Siegfr. Stade H. W. s. v., HbA Art. Topf. 4 וְיִשָּׁהּ und וְיִשָּׁהּ Perf. mit ך̣ consec. eine öfters wiederholte Handlung bezeichnend, cf. G-K § 112 3) ε), die beiden Perf. stehen zu einander im Verhältniss des Vorder- und Nachsatzes eines Bedingungssatzes. Da das Perf. וְיִשָּׁהּ etwas in der Vergangenheit liegendes bezeichnet, so kann sich hieran das Impf. consec. anschliessen, G-K § 111 4) b); die beiden Verbb. sind in der Übers. zusammenzufassen »so schuf er es um«. Für כֹּהֵמַר liest Massora (cf. Baer Del. JH. Mich. Bibl. Hebr.) בְּהִימָר, ebenso A Th, ähnlich H Luc Theodoret T; LXX P haben das Wort nicht. בִּרְדִּי LXX: ἐν ταῖς χερσίν αὐτοῦ ebenso H, wie Hebr.: Syrhex. T P, die LA. A u. Luc scheint schwankend, cf. Field u. Pars. Trotz der guten Bezeugung ist die LA. A u. Luc zu verwerfen, da es ein ך̣ des Stoffes nicht giebt, das Wort כֹּהֵמַר ist ein späterer Zusatz, cf. unten. Den ursprünglichen Text scheinen LXX mit: בְּרִדִּי (בְּרִדִּי) hinter עָשָׂה zu bieten. בְּרִדִּי erklärt sich als ein glossatorisches Explicitem des Suff. von בִּרְדִּי oder בְּרִדִּי, das noch nicht allen alten Übersetzern bekannt war. Durch dasselbe wurde dann die Einschiebung des כֹּהֵמַר nach v. 6 bewirkt, das nur als כֹּהֵמַר in den Text passte und daher fast allgemein so geschrieben wurde. Denn כֹּהֵמַר בִּרְדִּי הִימָר passt wohl in v. 6, giebt aber hier keinen Sinn. 5 Der drohende Charakter der Frage zeigt, dass es dem Pro-

folgenden Inhalts: ⁶Vermag wie dieser Töpfer ich nicht zu thun an euch, Haus Israel, spricht Jahve, siehe wie der Thon in der Hand des Töpfers also seid ihr in meiner Hand, Haus Israel! ⁷Einmal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, ausreissen und zerstören und vertilgen zu wollen. ⁸Bekehrt sich aber jenes Volk von seiner Bosheit [welche ich über es redete], so lasse ich mich gereuen das Unheil, das ich ihm zu thun gedachte. ⁹Und einmal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, bauen und pflanzen zu wollen. ¹⁰Thut es aber was böse in meinen Augen, nicht zu hören auf meine Stimme, so lasse ich mich gereuen das Gute, das ich ihm zu erweisen gedachte. ¹¹Und nun sprich doch zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem folgendermassen: So spricht Jahve: siehe ich sinne wider euch übles und hege wider euch einen Plan, kehret doch um ein Jeder von seinem bösen Wege und bessert euern Wandel und eure Thaten. ¹²Aber sie werden sprechen: vergeblich, denn unseren Gedanken wollen wir nachgehn und Jeglicher die Widersetzlichkeit seines bösen Herzens ausführen. ¹³Darum spricht also Jahve: fraget doch unter den Völkern, wer hat solches gehört? Schaudererregendes hat verübt gar sehr — die Jungfrau Israel. ¹⁴Verlässt den ragenden Fels — der Libanon-

pheten vorzugsweise darauf angekommen ist, die Machtvollkommenheit Gottes zu begründen, kraft welcher er die früheren Verheissungen in Drohungen verwandeln könne. Wahrscheinlich wurden dem Propheten die früheren Trostsprüche eines Jesaia von der Unüberwindlichkeit Jerusalems entgegengehalten. Die Gegner werden gegen Jeremias Argumentation nicht viel einzuwenden vermocht haben. ^{2°} ברת ישראל verstärkt den Eindruck von der Ohnmacht des Volkes Gott gegenüber und fehlt daher wohl durch Auslassung in LXX, nach Sy bieten es Hxp Luc H T. ⁷ u. ⁸ Der Geschichte entsprechend, denn Jesaias spätere Weissagungen milderten in der That die Drohungen, welche er und seine Vorgänger früher ausgesprochen hatten, wird der Beweis zuerst aus der Zurücknahme von Unheilsverkündigungen geführt, cf. auch C. 2618ff. רגע Acc. temp. »in einem Augenblick« רגע — רגע = bald — bald. cf. zu 110: LXX lässt auch hier לניין aus, das von Sy Hxp Luc H T übers. ist. Über die Perff. mit ך consec. in v. 8 s. zu v. 4. אשר kann nach dem 2ten Relativsatz in v. 8 und dem אשר in v. 10 nur auf רערו bezogen werden, das nach dem Relativsatz das über die betr. Nation gedrohte Unheil bedeuten müsste. Da sich aber andererseits diese Beziehung sowohl wegen des Suff. von רערו als wegen des ך verbietet, so sind LXX und Syr. im Rechte, welche den Relativsatz nicht bieten. Er ist eine durch die parallelen Relativsätze eingedrungene Glosse. ⁹ Da die Gegner das eben behauptete wohl concedieren müssen, so ist dem Propheten nunmehr die entgegengesetzte Schlussfolgerung erleichtert. ¹⁰ Qr. tilgt mit Recht die Femininendung an הרעה, LXX: ἡ κακὴ, H: malum, T: רבשׁ. Chrysost: τὸ κακόν. ¹¹ Für ואל lies אל nach dem parall. אל. Der v. zeigt, dass die proph. Ankündigung der verderblichen Absichten Gottes gegen das Volk die Bekehrung herbeiführen soll. LXX haben den etwas breiten Text durch Weglassung von ך א' א' und לאמר erleichtert. ¹² ואמר Perf. consec. eine öfters bemerkte Erfahrung constatierend, die der Proph. auch bei dieser Ankündigung der Strafe voraussieht, cf. z. 225. ^{13—17} Der Rythmus der Qinahstrophe ist erkennbar, nur in 13a scheint er zu fehlen. Die Massorethen haben ihn in v. 14b und 15b verkannt. ¹³ Über den Sinn d. v. cf. zu 210f. 530. Verkehrt ist die Construct. der LXX u. des H, welche שׁעירא als Plur. aussprechen und als Attribut zu נאלה ansehen, so dass שׁעירא zu einem abgekürzten Relativsatz wird. Richtig fassen Mass. P T שׁעירא als Obj. zu עשׂה. ¹⁴ Wie der Libanonschnee niemals dessen Spitzen verlässt, so sollte auch Israel seinen Gott nicht vergessen. Der Libanon wird צרר genannt mit Anspielung auf

schnee? Oder versiegen die Wasser der Quellen (?) — die kühlen, rieselnden? ¹⁵Denn vergessen hat mich mein Volk — sie opfern dem Nichts, Und sie straucheln auf ihren Wegen — Pfaden der Vorzeit, Zu wandeln die Pfade des Weges — der ungebahnt. ¹⁶Um wüste zu machen ihr Land — zu ewigem Spott, Wer immer hindurchzieht erstarret — und schüttelt das Haupt. ¹⁷Wie ein Ostwind will ich sie verscheuchen — hinweg vor dem Feind, Mit dem Rücken und nicht mit dem Antlitz sie anschauen — am Tag ihres Unheils. ¹⁸Und sie sprachen: Auf und lasst uns wider Jeremia Pläne ersinnen, denn

die Bezeichnung Jahves als des Felsen Israels, cf. G. Lex. צור I 2), der Zusatz »Fels des Feldes« hebt die hochragende Gestalt des Berges hervor. Zum Ausdruck cf. הררי בשרה 172. צור המישור 2113. Das einstimmig bezeugte כן schildert wie der Schnee, vom Berge als Wasser herabfließend, den L. verlassen würde. LXX fassen שרי als μαστοὶ (שָׁרִים) und construierten es als Subj. zu יעוּבו. Auch Sy mit πέτρας μαστῶν (ähnlich Syr.) und A mit ἀπὸ στερεοῦ λίανου (שָׁרִי) machen die Sache nicht besser. Die Qinahstr., welche hier klar hervortritt, spricht für wesentliche Ursprünglichkeit des Textes. In der 2ten Vhälfte werden קרים נה' die Epitheta zu מים den Abgesang bilden, während durch die 4 ersten Worte der Aufgesang gegeben ist. Ersteres ist durch sämtliche alten Überss. bezeugt, denn das ἀνέμῳ (ἄνω) φερόμενον der LXX führt auf קרים = קרים und קרים. Im letzteren hat der Text gelitten. Dies zeigt das zum Wasser nicht passende Verbum. Da נָצַח (Niph. von נָצַח) versiegen bedeutet Jes 195, so ist נָצַח zu lesen. Da »die kühlen, rinnenden« nur poetische Epitheta sind, so muss in קרים diejenige Näherbezeichnung des W. stecken, welche den Grund der Unversieglichkeit hervorhebt. Dazu ist aber »die fremden« nicht geeignet. A Sy P bestätigen den M. T., T denkt mit מִי מֵי an יָרֵם den Regen, aber nicht passend. LXX βρωτός H erumpentes haben entweder זָרִים oder זָרִים (LXX zu Jes 5919) vor Augen gehabt. Nach ersterem liesse sich מִי מֵי קרים, nach letzterem מִי מֵי קרים »Wasser der Felsen« lesen. Da Quellwasser in Palaestina sehr gesucht ist und, wenn die Quelle gefasst ist, auch schwer versiegt, so verdient die erste auch in der Paraphr. des Theodoret und T ausgesprochene Auffassung wohl den Vorzug. Die andere empfiehlt sich durch die Leichtigkeit der Conjectur und durch den Anschluss an das vorige, die זָרִים wären dann die Berge im Norden Palaestinas. Eine Sicherheit über die ursprüngliche LA. wird wohl kaum noch zu erreichen sein. ¹⁵הַשָּׁמַיִם das Nichtige hier s. v. a. der Götze, wie sonst הַבַּל cf. zu 25. כִּי motiviert die vorwurfsvolle Frage des vorigen Verses. In v. 15b sondert sich sofort שְׁבִילִי עֵלֶם als Abgesang des 2ten Stichus ab, der Aufgesang ist durch 2 etwas längere Worte gebildet. Nach 616, cf. die Auslegung, liegt es auf der Hand, dass ע' שְׁב' nicht Subj. zu יִישַׁע sein kann, sondern nur Apposition zu den Wegen des Volkes. Diese werden als die Wege der Vorzeit charakterisiert, weil beide ursprünglich übereinstimmten, ehe das Volk den Baaldienst kennen lernte 25. Subj. des Verb. sind demnach die Götzen, d. h. der collective Begriff שֵׁם cf. Hos 131. Allerdings haben weder LXX noch P H A Sy das Suffix an dem Verb. gelesen, wahrscheinlicher ist daher die LA. וַתִּשְׁכַּח וְהָיָה וְהָיָה und sie kamen zu Fall auf ihren Wegen, nur T = hebr. Im dritten Stichus ist d. Mass. Abtheilung zu verlassen und nach Jes 312. Prv 1228 und Ausdrücken wie »das Lager meines Bettes, das Zelt meines Hauses« Ps 1323 וַיֵּךְ als Genet. zu נִרְיָבוֹ anzusehen. כִּי wäre dann Attribut. zu dem Genet. ¹⁶In שְׁבִילִי wird ebenso das Qr. zu bevorzugen sein, wie in שְׁבִילִי des vorigen v. Zum Inhalt cf. zu 198. Auch hier ist das Qinahmetrum deutlich, nur muss in versgl. 2^o das Zakeph q. wiederum eine Stelle weiter auf יִישַׁע gesetzt werden. ¹⁷Jahve erscheint hier selbst als Ostwind, der das Volk zerstreut, cf. 1324. Für אֶרְצָם scheinen LXX, die ע' וְלֹא פ' weglassen, H P das Hiph. gelesen zu haben: »den Rücken und nicht das Antlitz will ich ihnen zeigen«. Doch nicht nothwendig, da ע' וְלֹא פ' als ein Umstandssatz aufgefasst werden kann, welcher schildert, in welcher Weise Jahve das Volk anschaut. cf. G-K § 156 2).

nicht wird fehlen die Lehre dem Priester und der Rath dem Weisen und das Wort dem Propheten, auf und lasst uns ihn tödten mit der Zunge und nicht merken auf all' seine Worte. ¹⁹Merke Jahve auf mich und höre auf den Ruf meines Rechtens. ²⁰Darf man Böses statt Gutem vergelten? [denn sie haben meinem Leben eine Grube gegraben] Gedenke wie ich vor dir stand, um über sie Gutes zu reden, um deinen Zorn abzuwenden von ihnen. ²¹Darum gieb ihre Söhne dem Hunger preis und stürze sie hin in die Gewalt des Schwertes, [und] es sollen ihre Weiber kinderlos werden und Wittwen und ihre Männer Pestermordete, ihre Jünglinge Schwerterschlagene im Kriege. ²²Es werde Hülfe- geschrei gehört aus ihren Häusern, wenn du plötzlich über sie die Streifschaar bringst, denn sie gruben eine Grube mich zu fangen und Fallen legten sie heimlich meinen Füßen. ²³Ja du Jahve kennst alle ihre Rathschläge wider mich zum Tode, vergieb nicht ihre Sünde und ihre Missethat tilge nicht vor deinem Antlitz, und sie mögen zusammenbrechen vor dir, zur Zeit deines Zornes handle übel an ihnen!

18 Die Redenden sind die Führer des Volkes. Die ihren Meinungen widerstrebende Predigt Jeremias bekämpfen sie durch Berufung auf ihre gottgesetzte Autorität, die Belehrung des Volkes ist von alter Zeit her dem Priester übergeben, die Predigt dem Propheten, der politische Rath dem weisen Ältesten, cf. Jes. 32. 95. 112. An diese Institutionen ist der das Volk durchwaltende und leitende Geist Jahves geknüpft, ihre Autorität erschüttert Jerem. durch seine subjectiven Prophezeiungen I Reg 18 17. Sie wollen daher nicht nur den Worten Jeremias die Anerkennung verweigern, sondern ihn auch mit der Zunge schlagen d. h. ihn durch Verleumdungen vernichten. Da der hebr. Text das ' ואל נקטיבה ו' hinter ' ב' וינ' stellt, so dass das 2te Glied unschön gegen das erste abfällt, so ist vielleicht LXX im Recht, welche das א nicht bietet. Dann würde das 2te Glied den Vorsatz ausdrücken, ihn in seinen Worten fangen zu wollen. Mit Hebr. stimmen Hxp Luc H P T. 19 Zur Bitte des ersten Versgl. passt לקול יריי schlecht, nach LXX τοῦ δικαίου μου lies לקול יריי »höre auf die Stimme meines Rechtens«. Mit Hebr. gehen A Sy Hxp H. Dagegen scheinen P T mit LXX zu stimmen. 20 Was mit רעה gemeint ist, wissen wir durch v. 18 schon, wir erwarten nur eine Aufklärung über טובה, wie v. 20b sie bietet. Demnach ist der Satz mit כ' mindestens überflüssig. Auf eine aus v. 22 eingedrungene Wucherung weisen LXX, welche den Satz nicht vorfanden, denn sie übersetzen ihn anders als v. 22 und bieten ausserdem noch ופחים שמו לרגלי in leichter Abwandlung. Beide Sätzchen standen demnach in späteren hebr. Hdschr. in v. 20, ein Leser der LXX hat sie hier in eigener Version nachgetragen. Mit Hebr. gehen Hxp Compl. P H T. Für den folgenden Fluch über die Feinde ist von Bedeutung, dass der Proph. ihn nicht aussprach, ohne vorher priesterlich Fürbitte für sie eingelegt zu haben. 21 Über die Bedeutung von הידים cf. G-K unter נה Hiph. G. Lex l. c. על ידי »in die Hände« d. i. »in die Gewalt«. Das ך vor הדיה fehlt in LXX u. H, wohl die ursprüngliche, weil poetischere LA. 22 Das Hülfegeheul der plötzlich überfallenen. 1° (in LXX fehlend) wohl nicht = »denn« Sy H T, sondern = »wenn«. Für הרה empfiehlt Qr richtig שרה cf. v. 20. 23 nachdruckvoll vorangestellt, weil Jer. in dem Gedanken an den Schutz Gottes Ruhe findet. Als Syriasm. pflegt die seltsame Bildung des Imperf mit ם haben die Mass. durch die Betonung der vorletzten Silbe vielmehr auf הרה (Impf. apoc. Hiph. cf. Neh. 13 14) hinweisen wollen. Jedoch ist auch die Annahme einer Hiphform schwierig, da sie ausser an diesen beiden Stellen nur noch an der ganz zweifelhaften Stelle Prv 31 3 vorkommen würde. Richtiger daher vielleicht הרה Qal zu lesen. Die Correctur des ודי in ודיי Qr. ist unnöthig. Die Bedeutung von עשה bestimmt

Cap. 19.

¹So sprach Jahve, gehe hin und kaufe einen Krug vom Töpfer und (hole) Älteste des Volks und Älteste der Priester. ²Und gehe hinaus in das Thal ben Hinnom, welches vor dem Scherbenthor liegt und rufe dort die Worte aus, welche ich dir sagen werde. ³[Und sprich, höret das Wort Jahves, ihr Könige von Juda und ihr Bewohner von Jerusalem, so spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels: siehe ich bringe Unheil über diesen Ort, bei welchem Jedem

sich durch das »zur Zeit deines Z.« und durch die Wendung *הַיְיָ בְּלִי* »Jemandem übel mitspielen«, eigentl. »sich mit Jem. zu schaffen machen«.

Cap. 19. Inhalt. Jer. erhält Befehl einen Krug zu erstehen und mit einigen Laien- und Priesterältesten sich ins Thal ben Hinnom zu begeben. Dort soll er die Zerstörung Jerusalems weissagen v. 1—9. Dann soll die Flasche zerbrochen werden unter Wiederholung ähnlicher Drohworte v. 10—13. Von diesem Gang begab sich Jer in den Tempel, um vor dem Volke nochmals die Drohweissagung zu bestätigen v. 14f. — Die Darstellung ist nicht sehr durchsichtig und weist auf Baruchs Hand, welchem der Vorgang von Jer. erzählt worden war. So fehlt der Bericht über die Ausführung des göttlichen Befehls v. 1f., welche v. 14 vorausgesetzt wird. Bedenklicher muss folgendes erscheinen: Wenn der Erzähler v. 2 Jahve sagen lässt: Jer solle im Thal b. H. die Worte sprechen, welche Jahve ihm mittheilen werde, so beabsichtigte er offenbar nicht, die betr. Worte unmittelbar folgen zu lassen. Hierdurch wird die Echtheit der vv. 3—9 verdächtig. Ferner wird durch v. 3—9 der Eindruck hervorgerufen, als habe Jer zwei Reden gehalten, eine vor und eine nach dem Zerbrechen der Flasche. Man sollte meinen, dass eine einzige genügt hätte. Eine dritte Schwierigkeit liegt in dem Inhalt von v. 3—9, der z. Th. identisch ist mit dem Schluss von C. 7. Hieraus hat Kuenen den Schluss gezogen, dass C. 18 sich ebenso zu C. 7 Schluss verhalte, wie C. 26 zu C. 7 Anfang, d. h. den geschichtlichen Bericht zu jener Rede nachbringe. Diese Vermuthung aber wird dadurch hinfällig, dass in C. 19f. ein Vorgang aus dem Ende der Regierung Jojakims mitgetheilt wird, weil die Exilsverkündigung in C. 20 specieller ist, als in C. 7 ff., und eine schärfere Zuspitzung des Gegensatzes zwischen Jer und den Volksoberen sich erkennen lässt cf. Einl. § 2. Vielmehr liegt in v. 3—9 eine spätere, aus den Königsbb. und C. 7 hergestellte Interpolation vor, v. 10 ist unmittelbar nach v. 2 niedergeschrieben und leitet die damals gesprochenen Worte ein. Über v. 11b—13 cf. die Auslegung.

1 LXX knüpfen das Cap. mit *τότε* an das vorige, wohl aus *τὰς* = *הַ* verderbt, wie Compl. liest. Das *אֵלֵי*, das LXX (einst.) P (T zweifelhaft) nach *יְהוָה* lesen, ist, nach Einleitung XV f. nicht ursprünglich. *יָצָא* genaue Bezeichnung des Töpfers. *יָצָא* durch Zeugma von *יָצָא* abhängig gemacht, über das *בָּן*, welches dem französ. article partitif entspricht, cf. G-K § 119 3) d) Fussnote. 2 Das Thal ben Hinnom s. z. 732. *שֶׁרֶבֶת* wie Qr. übereinstimmend mit LXX (*χαρβεῖθ, χαρβεῖθ*) zu lesen befiehlt, kann nur »Scherbenthor« übersetzt werden, es wird nur hier erwähnt und war, da es nach dem Hinnomthal hinunter führte, wahrscheinlich mit dem Mistthor identisch, cf. HbA Art. Jerusalem No. 9, wohl in der Mitte der südlichen Mauer gelegen. Ob der Name von den Töpfern stammte, welche dort Arbeitsstätten hatten, oder von einer Scherben- d. h. Schuttablagerungsstätte, welche Josia um das Tophet zu verunreinigen II Reg 23¹⁰ dorthin verlegt hatte, lässt sich nicht ausmachen. 3 Die Anrede »Könige Judas« ist in diesem Moment bedenklich, findet sich noch in dem unechten Stück 17²⁰, wird aber von den alten Überss. gestützt. LXX bieten noch: *καὶ ἄνδρες Ἰουδα καὶ οἱ εἰσπορευόμενοι ἐν ταῖς πόλεσιν ταύταις*, wohl Zusätze, welche aus 17²⁰ und 22² eingedrungen sind. v. 3b ist identisch mit II Reg 21¹² cf. I Sam 3¹¹. *יְהוָה* ist danach Jerusalem. *אֲשֶׁר* nicht = »so dass«, sondern Partikel der Relation im Allgemeinen, etwa s. v. a. »wobei«. In *הַיְיָ בְּלִי*

der es hört die Ohren gellen sollen. ⁴Alldieweil sie mich verliessen und diesen Ort verkannten und an ihm fremden Göttern opferten, welche sie nicht kannten, weder sie noch ihre Väter, und die Könige von Juda [und] erfüllten diesen Ort mit dem Blute der Unschuldigen. ⁵Und sie bauten die Höhen des Baal zu verbrennen ihre Kinder durchs Feuer als Brandopfer dem Baal, was ich nicht befohlen und nicht gesagt habe und (was) nicht in mein Herz gekommen ist. ⁶Darum siehe Tage kommen, spricht Jahve, da wird man diesen Ort nicht mehr das Tophet nennen, noch das Thal ben Hinnom, sondern das Thal des Würgens. ⁷Da entleere ich den Rath Judas und Jerusalems an diesem Orte und lasse sie durchs Schwert fallen vor ihren Feinden und durch die Hand derer die nach ihrem Leben trachten und mache ihre Leichen zur Speise für die Vögel des Himmels und für die Thiere der Erde. ⁸Und ich mache diese Stadt zum Entsetzen und zum Spott, jeder der an ihr vorbeigeht wird sich entsetzen und spotten ob all' ihrer Schläge. ⁹Und ich gebe ihnen zur Speise das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter, und sie sollen essen ein Jeder das Fleisch seines Nächsten, in der Belagerung und Bedrängniss, womit sie ihre Feinde und

Impf. Qal von בָּלַל ist die Verdopplung in den ersten Radical verlegt, cf. G-K § 67. 5) Anm. 4 Zum Anfang des v. cf. II Reg 2217. I Reg 1133. Jer 116, בָּרַךְ in der Bedeutung »verkennen« »missachten« noch Dtn 3227. »Der Ort« ist das durch den Tempel geheiligte Jerusalem, das jene als profan behandeln, cf. C. 78ff. Zu אֶשׁ לֹא cf. 443. 79. (1613. 915.) Dtn 2925. 3217. Da »dieser Ort« bisher stets Jerusalem bedeutet hat, so kann der terminus in v. 4b nicht auf das Tophet bezogen und »das unschuldige Blut« auf die Kinderopfer gedeutet werden. Vielmehr ist v. 4b aus II Reg 244. 2116. (Jer 234. 76. 223) entlehnt und bezieht sich auf die herrschende Ungerechtigkeit im Rechtsleben. Da diese hauptsächlich den Königen zur Last fällt und an den aa. OO. thatsächlich einem Könige zur Last gelegt wird, so wird man das in den Relativsatz nicht hinein passende וְיִלְכִּי וְיִהְיֶה als Subj. zu מִלֵּא ziehen müssen, so mit Recht LXX. Durch das vorausgehende וְיִלְכִּי ist das י fehlerhaft auch bei מִלֵּא angetreten. Grafs Auskunft »sie und ihre Väter und die Könige v. J.« seien nicht Subjj. zu יִרְעִים sondern zu dem vorausgehenden וְיִקְרָא, ist unhaltbar. 5 Fast wörtlich entlehnt aus C. 731, für בְּמִית הָרֹחַץ ist nach 3235 הַבַּעַל gesagt, für לִמְלֶךְ 3235 ist hier לְבַעַל geschrieben und das ganz einzigartige, sonst für die Molochsopfer nicht vorkommende לְבַא eingesetzt, LXX bieten לֹא nicht, nach 731 ist es wohl Glosse, dagegen ist das 731 u. LXX fehlende וְיֹא דְבִרְיִי nicht zu beanstanden. 6 Fast wörtlich entlehnt aus 7,32a, הַמָּקוֹם הַזֶּה hier plötzlich das Tophet. 7 Der Anf. des v. stammt aus Jes 193, »dieser Ort« ist hier wieder Jerusalem, der Rest des v. ist fast wörtlich wiederholt aus 3420. 733, etwas modificiert durch 204. ■ bietet eine leichte Variation zu 1816, zu וְיִשְׁרָאֵל cf. 259,18. 2918. 5137. II Chron 298. Zum Schluss des v. vergleiche I Reg 98. Zph 215. Jer 4917. 5013. Über die defective Schreibung des Suff. von מִלֵּא s. G-K § 91. 2) Anm. 1). 9 Der Anfang und Schluss des v. wird durch eine deutliche Reminiscenz aus Dtn 2853. Lev 2629, cf. Jes 4946, gebildet. Die Worte וְאִישׁ בָּשָׂר יִרְעֶה sind nach meiner Verbesserung des dortigen Textes (Beitr. z. Jesaiakrit. 21. 24) wörtlich aus Jes 919 entlehnt, cf. auch Zeh 119. אֶשׁ ähnliche Relationspartikel wie v. 3. — Dieser Thatbestand beständiger Entlehnungen lässt in dieser Rede die freie Composition eines Späteren erkennen. Ins Gewicht fällt endlich, dass LXX die Stelle ursprünglich in einem kürzeren Text vorgefunden zu haben scheinen. Denn v. 11b haben sie noch nicht gelesen, der ebenfalls aus 732b entlehnt, den Zusammenhang auf unangenehme Weise unterbricht. Aber auch ihre Übersetzung der vv. 3—5, 12f. weicht von derjenigen ab, welche sie zu 731—33 gaben. אֶשׁ בָּשָׂר dort = φάραγς ὁ ἑ. E. hier = πολυάνδριον ὁ ἑ., für ταφέθ dort erscheinen hier in v. 7. 12. 13. 14 Derivata von διαπύπτω

ihre Verfolger bedrängen.] ¹⁰ Und du sollst die Flasche zerbrechen vor den Augen der Männer, die mit dir gegangen sind, ¹¹ Und zu ihnen sagen, so spricht Jahve der Heerschaaren: Also will ich zerbrechen dieses Volk und diese Stadt, wie man ein Töpfergefäß zerbricht, das (dann) nicht wieder hergestellt werden kann. [Und im Tophet wird man begraben, weil (sonst) kein Raum zum Begraben ist. ¹² Also will ich thun diesem Ort, spricht Jahve und seinen Bewohnern, zu machen diese Stadt wie Tophet. ¹³ Und es sollen die Häuser Jerusalems und die Häuser der Könige Judas werden wie der Ort des Tophet, [die] unrein [sind], alle Häuser nemlich, auf deren Dächern man geopfert dem ganzen Heere des Himmels und Trankopfer ausgegossen hat fremden Göttern.] ¹⁴ Und Jeremia kam vom Tophet, wohin ihn Jahve gesendet hatte, zu prophezeien, und

oder *διάπτωσις*, בִּמְחָה heisst dort wie 3225 βωμός oder βωμολ, hier ὑψυλά, הַחֲרִיבָה heisst dort φάραγξ τῶν ἀνθρωπίνων, hier: π. τῆς σφαγῆς. Allerdings übersetzen LXX auch 223 zur Verwunderung des H חֲרִיבָה mit πολυάνδριον, und dieselbe Übers. erscheint für חֲרִיבָה בְּנֵי הָאָדָם in 192, aber an letzterer Stelle erweckt die einzigartige Wiedergabe dieses nom. propr. durch πολυάνδριον ὕψων τῶν τέκνων αὐτῶν Zweifel an der Unversehrtheit des Textes. Und wenn man gegen die Schlussfolgerung: 731—33 sei von anderer Hand übersetzt als 193—9, 11 b—13 anführt, auch 1914 sie חֲרִיבָה durch διάπτωσις wiedergegeben, so gilt hiergegen, dass in 1914 nicht nur Hxp, wie zu v. 7, 12, 13, sondern eine grosse Zahl LXX-handschr. die LA. Ταφέθ oder Θαφέθ bieten. Schwankte demnach die LA., dann muss nach 731f. Ταφέθ hier ursprünglich gewesen und διάπτωσις durch das vorhergehende eingedrungen sein. Demnach sind in LXX v. 3—9 und v. 12f. von späterer Hand nachgetragen. ¹⁰ Nach dem überlieferten Text wird es erst jetzt klar, zu welchem Zweck die Flasche gekauft wurde, diese Schwierigkeit hebt sich bei Anlehnung des v. 10 an v. 2. Die symbol. Handlung ist eine Ausführung des Gedankens von Jes 3014. אֶת־הַפֶּתַח für אֶת־הַפֶּתַח gesetzt. ¹¹ giebt in einem kurzen, echt prophetischem Drohwort, das die Handlung begleitet, die Erklärung dazu. יִשְׁבֵּר das Subj. unbestimmt »wie man zerbricht«. Der Artikel bei חֲרִיבָה כִּי steht zur Bezeichnung der Gattung. Der Relativsatz beschreibt das Töpfergefäß nach der Zerschmetterung, um hervorzuheben, dass diese eine absolute war, cf. Jes 3014 zur Erläuterung. Das הָ an חֲרִיבָה ist an Stelle des אֶ getreten, cf. Qr. v. 11b fehlt in LXX und bringt zu dem vorigen einen fremdartigen, viel zu speciellen Gedanken hinzu. ¹² כֵּן will entweder die mit כאשר eingeführte Vergleichung abrunden oder bezieht sich auf den mit כֵּן begonnenen Satz zurück, in beiden Fällen überflüssig, ja unschön. Das Tophet hier als besonderes Exempel für eine vollständige Verwüstung gebraucht, während Jer es 732b vielmehr als den Beweis der Verlegenheit des Volkes um Grabstätten hervorgehoben hat, dass man sogar in dem heilig gehaltenen T. begraben wird, cf. zu 732b. So ist auch dieser v. erst später in LXX eingefügt, wie die Übersetzung von חֲרִיבָה zeigt. (Nach Pars. liegt zu ἡ διαπτύουσα hier keine Variante vor). LXX haben hier und 1710 vor לִי־הָ das ׀ nicht gelesen (wie 3219 auch Hebr.), so dass כֵּן sich auf den folgenden Infinit. bezieht. cf. zu 1710. ¹³ giebt nur eine matte Ausführung des vorigen v. Der Hauptgedanke stempelt den v. ebenso als unecht wie den vorhergehenden. Die Einzelheiten stammen aus 334, cf. auch II Reg 259. Jer 5213, v. 13b ist aus Jer 3229b entlehnt, cf. auch 82. 718b. Das לִי־הָ ist abhängig zu denken von einem Verb. dicendi »alle Häuser meine ich« cf. G-X § 119 3) c) 4) Giesebrecht Hebr. Praepos. Lamed 102f., ähnliche Stellen sind II Reg 126. Ez. 149. הַבְּתִימִים kann grammat. nur als Attribut zu בָּרִי 1° u. 2° aufgefasst werden, da es den Artikel hat. Seiner Stellung nach aber scheint es Praedic., doch muss dann der Art. fehlen, Aa. lesen daher הַבְּתִימִים Inf. absol. zur Fortführung des Verb. finit. cf. G-K § 113 4) a). Das Subj. von קָשִׁי־יִשְׁבֵּר ist das unbestimmte »man«. ¹⁴ Die doppelte Ankündigung der Zerstörung weist auf einen besonders kriti-

er trat in den Vorhof des Hauses Jahves und redete zu dem ganzen Volk:
¹⁵So spricht Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels: Siehe ich bringe über diese Stadt und über alle ihre Städte alles Unheil welches ich über sie geredet habe, weil sie verhärtet ihren Nacken, nicht zu hören auf meine Worte.

Cap. 20.

¹Und es hörte Paschhur Sohn Immers der Priester, welcher Oberaufseher im Hause Jahves war, wie Jeremia diese Worte weissagte. ²Da stäubte Paschhur den Propheten Jeremia und legte ihn in den Block im oberen Thor Benjamin, das im Hause Jahves ist. ³Und am anderen Tage führte Paschhur den Jeremia aus dem Block. Da sprach zu ihm Jeremia: Nicht Paschhur be-

schen Moment, die Rede scheint gehalten worden zu sein, als Nebukadnesar die erste Unterwerfung bewirkte, also wohl im 7ten oder 8ten Jahre Jojakims. לִהְיוֹת bezieht sich auf beides, die symbol. Handlung und den kurzen Spruch in v. 10f. 15 »Alles Unheil was Jahve über Jerusalem geredet hat« blickt auf die ganze Wirksamkeit des Propheten und sein Buch zurück. Dass Jer selbst im Tempel auftrat, um sich zu diesem Buche zu bekennen, spricht ebenfalls für das oben ins Auge gefasste Jahr. מִבֵּית ohne ■ geschrieben, cf. G-K § 75 Anm. 4. Vielleicht fiel es wegen des folgenden א an אל aus, das für בַּל gesetzt ist.

Cap. 20. v. 1—6 enthalten den Bericht über die Begegnung mit Paschhur und die Drohung, welche Jer ihm entgegenschleuderte. v. 7—9 Trotzdem Jer von seinem prophetischen Beruf Spott und Verfolgung davongetragen hat, vermag er sich doch dem Rufe Jahves nicht zu entziehen. v. 10—13 In all seiner Anfechtung vertraut er auf seinen Gott, ja triumphiert sogar schon im Vorgefühl seiner Hülfe. v. 14—18 In trüben Momenten aber muss er dem Tage fluchen, an welchem er das Licht der Welt erblickte, denn nur Jammer und Qual ist sein Loos.

1 פָּקֵד entweder active Form von פָּקַד = blicken, aufsehen, also s. v. a. Aufseher, oder passiv, s. v. a. »Eingesetzter, Beamter«. Über die Stellung des mit נִירָד bezeichneten »Oberaufsehers« zum Hohenpriester cf. zu 2925f. Es scheint ihm nach C. 29 vornehmlich die Tempelinspektion obzulegen zu haben. 2 הִכָּה bezeichnet die Verhängung einer Art Polizeistrafe. Auch die Strafe des Blockes sollte wohl demüthigend und abschreckend zugleich auf den Propheten wirken. מַדְבָּח kann nur ein Instrument gewesen sein, durch welches die Glieder des Inhaftierten in eine verkehrte, unbequeme Lage gebracht wurden. Innerhalb der Tempelthore waren in den sehr dicken Vorhofsmauern Zellen, welche zu Wachtständen verwendet wurden. In einem solchen Wachtzimmer befand sich der Block. Da das Thor als Th. Benjamin bezeichnet wird, so muss es, wie auch das 3712f. erwähnte, nach Norden zu gelegen haben, hier ist es das obere genannt, weil es als Tempelthor höher gelegen war, als die Stadtthore. Wahrscheinlich führte eine Strasse von dort nach dem Benjaminthor in der Stadtmauer. Die LXX LA. führt auf keinen wesentlich anderen Text, denn οἶκον ἀποσταγμένον = בְּתֵמִין = verwischem בְּתֵמִין. 3 Die Weglassung des nicht unwichtigen »und es geschah am anderen Tage« in LXX erweckt die Vermuthung, dass auch die Wiedergabe des 2a durch »und er schlug ihn« in LXX eine Verkürzung des hebr. Textes darstellt. Die Umänderung des Namens פִּשְׁחֻרִי scheint eigene Schöpfung des Jeremia, cf. 625, wo מִן מֵס' schon im älteren Buche erschien, und 732. Und wie bei der Umnennung des Thals ben Hinnom nur die Bedeutung und ein gewisser Gleichklang in Frage kommt, so wird es sich auch hier verhalten. Reflexion auf Etymologien des Namens P., wie »der Glückliche« oder »Freude

nennt Jahve deinen Namen, sondern Furcht ringsum. ⁴ Denn so spricht Jahve: siehe ich gebe dich Preis der Furcht, dich und alle deine Freunde, und sie sollen fallen durchs Schwert deiner Feinde, während deine Augen es sehen, und ganz Juda gebe ich in die Hand des Königs von Babel, und er wird sie nach Babel in die Gefangenschaft führen und wird sie erschlagen durchs Schwert. ⁵ Und ich gebe allen Reichthum dieser Stadt und all' ihren Erwerb und alle ihre Kostbarkeiten und alle Schätze der Könige Judas gebe ich in die Hand ihrer Feinde, und sie sollen sie plündern und nehmen und nach Babel bringen. ⁶ Und du Paschhur und alle Bewohner dieses Hauses ihr sollt in die Gefangenschaft gehen und nach Babel sollst du kommen und dort sterben und dort begraben werden du und alle deine Freunde, welchen du lügnersich prophezeit hast.

⁷ Du hast mich überredet, Jahve, und ich liess mich überreden, du hast mich überwunden und übermocht, (drob) bin ich geworden zum Gelächter beständig, jeglicher spottet meiner. ⁸ Denn so oft ich reden will, muss ich schreien, (über) Gewaltthat und Bedrückung mich beschweren, denn es gereicht das Wort

ringsum« liegt doch wohl fern. 4 erläutert den Namen Magôr missabib. Da מִיָּד nicht s. v. a. »Entsetzen« ist, sondern nur Furcht bedeutet, so ist נִקָּח s. v. a. »preisgeben« und das ל' 2° u. 3° nach 1913 Explication des Suffixes von נִקָּח, hierzu passt auch allein die Fortsetzung, welche nicht von dem spricht, was P. und seine Freunde beim Anblick seines künftigen Elends empfinden werden, sondern was sie thatsächlich werden erdulden müssen. יִינִיךָ ר' Zustandssatz »während deine Augen es sehen« cf. G-K § 156 1). Die Aussicht auf die Exilierung ganz Judas nach Babel führt wohl in das 7te oder 8te Jahr des Jojakim. 5 zeigt, dass בבלה in LXX v. 4 weggelassen ist. הִנֵּה bezeichnet den Reichthum der Stadt als Aufgespartes, עֲמָלָה als Erarbeitetes, יָקָר hebt seinen Werth hervor, LXX kürzen wiederum. Die Schätze der Könige sind das Obj. von אֶרֶץ, es beginnt also nach dem Athnach ein neuer Satz, die nähere Bestimmung בֵּית אֱלֹהִים gehört zu beiden Sätzen. Die Wiederholung des אֶרֶץ zeigt die umständliche Schreibweise Baruchs, daher werden LXX das allerdings unnöthige וְכִדְמוֹת וְלִקְחוֹם zur Kürzung weggelassen haben. Die Omissa sind wie gewöhnlich in Hxp Luc H P T vorhanden. 6 Auch hier haben LXX das nachdrucksvolle וְשָׁמָּה וְשָׁמָּה weggelassen, auch hier gehen die aa. Zeugen mit Hebr. Aus dem Schluss des v. erhellt, dass P. auch als Prophet aufgetreten war cf. 531. v. 7—18 Persönliche Empfindungen des Propheten, welche mit dem vorher berichteten Erlebniss in einer inhaltlichen und wohl auch histor. Beziehung stehen. Der Schluss scheint auf eine besonders gedrückte Stimmung Jeremias bei der Aufzeichnung zu weisen, vielleicht, dass die Zeit der Gefangenschaft im Vorhof des Gewahrsams zur Niederschrift verwendet wurde. An der Echtheit des Stückes ist bei dem befremdenden, das manche Aussprüche, besonders der Schluss für einen Späteren haben mussten, nicht zu zweifeln. 7 Die Construct. des 1ten Versgl. echt jeremian., cf. 1118. 3118. מִיָּד »überreden«, nemlich zum Dienst Jahves, cf. 16ff. Dieses Hineingezogenwerden in den Dienst Jahves empfindet der Prophet als etwas, das wie eine fremde Macht ihn ergreift, cf. 1517, הִנֵּה hier wie I Reg 1622. II Chron 2820, gleichbedeutend mit יָלַל, das hier absolut gebraucht ist. v. 7b haben LXX misverstanden, ohne dass ein wesentlich anderer Text hervorträte. Beide Theile des v. zeigen die Qinahstrophe. 8 מִיָּד אֶרֶץ übersetzen LXX, als hätten sie etwa מִיָּד אֶרֶץ gelesen, אֶרֶץ haben sie als אֶרֶץ aufgefasst, der hebr. Text bietet zwar keinen sehr günstigen aber doch einen verständlichen Sinn. Nach Massor. wäre אֶרֶץ »Aufschreien«. וְשָׁמָּה wären als Objecte zu אֶרֶץ zu ziehen und würden den Inhalt desjenigen bezeichnen, was der Proph. ausruft, indem er es als etwas ihm widerfahrenes beklagt. Der Ausdruck שָׁמָּה ist in seiner Anwendung auf den Proph. etwas befremdlich, erklärt sich aber aus einer formelhaften Zusammenstellung mit הִנֵּה, cf. 67. Ez. 459. Die beiden מִיָּד

Jahves mir zur Schmach und zum Spott den ganzen Tag. ⁹Und spreche ich: ich will nicht daran gedenken und nicht fürder reden in seinem Namen, dann wird es in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, eingeschlossen in meinem Innern, und ich mag es nicht ertragen und vermag es nicht. ¹⁰Denn ich höre das Gezischel vieler, Furcht ringsum! »Gebt ihn an und lasst ihn uns angeben!« Jeder mir Vertraute lauert auf meiner Seite, »vielleicht lässt er sich fangen, dass wir ihn übermügen und unsere Rache an ihm nehmen.« ¹¹Aber Jahve ist bei mir wie ein mächtiger Held, darum müssen meine Verfolger zu Fall kommen und nichts vermögen, sie werden beschämt gar sehr, denn es glückt ihnen nicht, mit ewiger Schmach, die man niemals vergisst. ¹²Ja Jahve der Heerschaaren prüft gerecht, durchschaut Nieren und Herz — sehen werde ich deine Rache an

sind explicativ und erläutern das je vorhergehende. ⁹ Trotz aller Schmach aber kann Jer von der Verkündigung des Wortes Jahves nicht lassen. Über die Perf. mit נָּ consecut. siehe zu 184. Das Suffix von אֲדַבֵּר ist nach dem vorhergehenden auf דְּבַר יְהוָה zu beziehen, andererseits könnte der Parallelismus mit dem Suffix von בִּשְׁמוֹ die Beziehung auf Jahve nahelegen. Indessen ist der Übergang von דְּבַר יְהוָה auf יְהוָה leicht. Dann versteht sich auch, dass als Subj. von יְהוָה wieder das Wort Jahves auftreten kann. נָּ , eine nähere Ausführung der Vergleichung, ist 2tes Attribut zu אֲשֶׁר , über das Masc. cf. G-K § 132 1) Anm. 3. Die Gebeine poetischer Ausdruck für das innerste der Körperlichkeit resp. der Person, etwa s. v. a. לֵב . Das folgende zeigt, dass die Vergleichung nur bezweckt hat, die unerträgliche Pein hervorzuheben, welche das Zurückdrängen der prophetischen Gedanken verursachte. ¹⁰ Im vorigen lag jedenfalls eine Hinweisung auf die Schwierigkeiten seiner Wirksamkeit, und diese erläutert das כִּי רַבָּה wird wegen der beiden folgenden Sätzchen nicht = Verleumdung sein, sondern feindliches Reden und Ränkeschmieden, cf. 1818. מִן מַסְבִּיב , ein Zwischenruf, die gefährvolle Lage beschreibend. Die Stelle ist wörtlich benutzt in Ps 3114. In הַיָּדִיד הַזֶּה folgt der Inhalt der רַבָּה — man will den Propheten dem weltlichen Gericht überliefern, indem man ihn als Hochverräter anklagt, cf. C. 26. שִׁמְרֵי ist poetisch für שֹׁמְרֵי gesetzt, da es hier nicht darauf ankam, zu beschreiben, was die Freunde Jeremias sind, sondern wie sie sich verhalten. Der Plur ist Explicat. des collectiven אֲנִי שֹׁמְרֵי wohl nicht »sie lauern auf meinen Fall, Sturz« (צִלֵּי wie Ps. 3515. 3818), da in diesem Fall שֹׁמְרֵי die Bedeutung »erwarten, herbeiwünschen« haben müsste, welche sonst nicht belegbar. Vielmehr bedeutet שֹׁמְרֵי beobachten, belauern, cf. G s. שֹׁמְרֵי 4), danach kann צִלֵּי nur die (Rippe) Seite des Propheten sein, so dass der Sinn entsteht: die mir scheinbar freundlich Gesinnten lauern mir thatsächlich an der Seite, um mich zu verderben. פֶּתַח hier im übeln Sinne, sie hoffen ihm unbedachte Äusserungen, etwa über den König, zu entlocken. ¹¹ אָדָּמָה adversativ: »aber Jahve«; אֲדַבֵּר = אָדָּמָה wie 1910. In dieser gefahrdrohenden Lage weiss sich Jer doch durch den übermächtigen Jahve geborgen und wohl versorgt. Seine Gegner aber werden zerscheitern und nichts ausrichten. לֹא יִכְלֹוּ ungefährl. dem לֹא יִכְלֹוּ im Sinne entsprechend, man könnte daher geneigt sein, statt כִּי יִכְלֹוּ ein יִכְלֹוּ zu vermuthen, indessen ist כִּי schon LXX H bekannt gewesen, welche freilich verkehrt construieren, indem sie הַשִּׁכְלִי in der Bedeutung von יָדֵי auffassen und כָּלֵמַת עֵינָיִם als Obj. davon abhängig machen. Thatsächlich ist es ein inneres Obj. (cf. G-K 117 2)) zu בָּשׂוּ und Bezeichnung der ewigen Schmach, welche jenen zu Theil werden soll. ¹² וַיַּדְבֵּר , das נָּ im steigernden, bestätigenden Sinne zu fassen. כִּדְרֵי = der so ist wie er sein soll, der Rechtsbeschaffene scheint Bezeichnung Jeremias, denn er ist sich dessen bewusst, die Vorwürfe nicht zu verdienen, welche man auf ihn häuft, vielmehr in Lauterkeit seinem göttlichen Berufe gedient zu haben, cf. I Kor 43ff. Indessen erhebt hiergegen die Parallelstelle 1120 Protest, wo sich die Prüfung eher auf die Gegner des Proph. zu erstrecken scheint, deren Verdammung Jeremia erhofft. Demnach scheint כִּדְרֵי vielmehr Attribut zu בָּדָק , und dies wird durch שֶׁפֶט צִדִּיק 1120 bestätigt.

ihnen, denn dir habe ich offenbart meinen Rechtsstreit. ¹³ Singet Jahve, preiset Jahve, denn er errettet das Leben des Elenden aus der Hand der Übelthäter. ¹⁴ Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren, an dem meine Mutter mich gebar, nicht sei er gesegnet. ¹⁵ Verflucht sei der Mann, der meinem Vater verkündete also: geboren ist dir ein Sohn, ein Knabe, gar sehr ihn erfreuend. ¹⁶ Und es sei jener Mann gleich den Städten, die Jahve zerstört hat ohne Erbarmen, und er höre Geschrei am Morgen und Kriegslärm zur Zeit des Mittags. ¹⁷ Weil er mich nicht tödtete von Mutterleibe, so dass mir wäre meine Mutter zum Grabe geworden, und ihr Leib wäre ewig schwanger geblieben. ¹⁸ Warum doch gieng ich hervor aus Mutterschoß zu schauen Mühsal und Kummer, und schwinden hin in Schmach meine Tage.

LXX übersetzen an beiden Stellen *δικαια*, T 1120 »der wahrhaftige Richter«, hier »ein wahrhaftiger Prüfer« Sy *δικαιος*, so dass man für unsere Stelle ebenfalls auf צדיק statt צדיק geführt wird. (Dagegen haben A *δικαιον*, H justi). Behält man צדיק bei, so ist dies jedenfalls auf den צדיק zu beziehen. Auch nach Jes 11 ff. ist der gerechte Richter derjenige, welcher nicht nach dem Schein, sondern unparteiisch in den Sachverhalt eindringend richtet. ¹³ Die sichere Erwartung der Errettung (הצלה Perf. proph.) entlockt dem Proph. diesen triumphierenden Dankausruf. Damit steht freilich das folgende in einem gewissen Gegensatz, so dass man an eine Randbemerkung denken könnte, welche in den Text eingedrungen wäre, doch liegen auch nach seiner Herausnahme in v. 14—18 Bemerkungen vor, welche nicht unmittelbar an v. 11 f. und die hier hervortretende Zuversicht anschliessen, man wird demnach v. 14—18 als einen in schwerer Angstzeit hinzugefügten Schluss ansehen müssen. Es ist nicht richtig, diesen Ausbruch des Lebensüberdresses mit Calv. dahin abzuschwächen, dass Jer hier nur die Durchkreuzung seines Lebenswerkes und des Fortgangs des Gottesreichs beklage. Vielmehr zeigt v. 18, dass es sich um einen Schmerzensschrei des Proph. handelt, der, wie ein gehetztes Wild von seinen Feinden verfolgt, keinen Ausweg mehr sieht, als einen Tod in Schmach und Elend. Bei ihm, welcher die Zuversicht noch nicht haben konnte, »dass die Leiden dieser Zeit nicht werth sind der Herrlichkeit die an uns soll geoffenbart werden« ist dieser Jammerruf nur allzuverständlich. Als etwas sündliches hat er ihn freilich noch nicht erkannt, aber seine Zeit bildet auch erst den Anfang der langen Leidenschule, in deren Verlauf Männer wie die Dichter des Hiob und des Ps 73 zu dem gewaltigen Ringen und Überwinden kamen, das ihnen die Gemeinschaft mit Gott als das höchste Gut zeigte, auch wenn Leib und Seele versmachteten. ¹⁴ Das artikellose יום fällt auf, LXX T P drücken den Artikel aus, doch cf. Job 33. אשר 2^o allgemeine partic. relat. wie 193,9 = »an welchem«. ¹⁵ Da die Verfluchung ein persönliches Object sucht, so tritt an Stelle des Geburtstages derjenige, welcher den Vater des Proph. von der Geburt des Sohnes benachrichtigte, שמה שמה ein verbaler Umstandssatz G-K § 156 3). ¹⁶ Zur Verwünschung cf. Gen 1925, die Ausmalung ist von den bevorstehenden Kriegswirren hergenommen, cf. 1822. Am 114. 22. »Am Morgen« malt die Plötzlichkeit der Gefährdung, zum »Mittag« cf. z. 158. ¹⁷ אשר, zunächst als qui gedacht, erhält durch den Zusammenhang causale Bedeutung, Jer klagt, dass Jener ihn nicht sofort nach der Geburt (ימים Job 311) getödtet habe. Dazu giebt Versgl. 2^o eine Steigerung: an Stelle des eben geborenen Kindes tritt das noch ungeborene. Die auch sachlich schwierige LA. der P u. LXX ברחם statt מרחם ein harmonistischer Versuch, A TH lasen wie Hebr. — הרר עולם (Praedic. wie שמר עולם v. 10) poet. Ausdruck für: er hätte nie geboren. ¹⁸ זה adverb. G-K § 136 Anm 2 f. ראה s. v. a. »erleben« wie v. 12, ידעו schliesst wohl nicht an den Inf. sondern an das vorausgehende Perf. an und ist demnach von למד abhängig. — Die Priorität der Stelle vor Job 3 wird dadurch klar, dass hier die Verfluchung des Geburtstages nur einen Vers,

Cap. 21.

¹Das Wort, welches an Jeremia von Seiten Jahves ergieng, als der König Sedekia zu ihm gesendet hatte den Paschhur Sohn Malkijas und den Sephanja

dort ein Cap. einnimmt. Dabei werden in Job 3 dem Tag resp. der Nacht Functionen und Leiden zugeschrieben, die nur künstlich auf sie übertragen werden können. Wenn Hitz. die Verfluchung des Mannes, der die Botschaft brachte, gesucht findet und daher in dieser Stelle Zeichen einer »gewissen augenblicklichen Lähmung des Geistes« entdeckt, so hat andererseits schon Rosenm. auf die Sitte des Orients hingewiesen, den מִבְּשֵׁר der Geburt eines Sohnes durch Geschenke zu ehren. Demnach ist der Contrast zwischen dem מִבְּשֵׁר בְּעִירֵי und seiner Verfluchung an dieser Stelle ebenso wirkungsvoll wie der gleiche in II Sam 1 u. 410. Auch lag die Illustration des Fluches durch Verweisung auf das Schicksal Sodoms für einen Nachbarn des toten Meeres sicherlich näher, als es einem Occidentalen auf den ersten Blick scheinen will.

Cap. 21. Inhalt. Eine Weissagung von der bevorstehenden Einnahme der Stadt, während der Belagerung an einige Gesandte des Sedekia ausgesprochen v. 1—10. Eine Drohung an das Haus Davids: nur durch strenge Rechtspflege kann das Unheil abgewendet werden v. 11f. Eine Gerichtsankündigung für die Stadt Jerusalem v. 13f.

v. 11f. bilden nicht die Fortsetzung zum vorhergehenden. Dieses setzt die Belagerung schon voraus, der König hat nicht mehr volle Freiheit, der Krieg bindet ihm die Hände, das Unheil steht vor der Thür, und es handelt sich nur darum, wann es sich über die Stadt ergiesst. In 211ff. dagegen haben die Könige noch freie Bewegung, der Grimm Jahves ist noch nicht entflammt, es ist möglich seinen Ausbruch abzuwenden. Hitz. Kuen. Naeg. Graf ziehen daher 211ff. zum folgenden Cap., welches sich ausführlich mit dem Hause Davids befasse. So deutlich diese Beziehung ist, so wird sie indessen durch v. 13f. wieder unterbrochen. Denn diese vv. handeln nicht vom Königshaus, sondern von Jerusalem, wie die Femininfl. und der Schluss, auch wohl בְּיָרֵי הָאֵל zeigen. So entsteht die Gedankenfolge: 1) Feierliche Apostrophe des Hauses Davids, auf welche jedoch nur ein Vers folgt, 2) Ein Drohwort unbestimmter Beziehung, vielleicht ursprünglich gegen Jerus. gerichtet 3) Aermalige Apostrophe des Königshauses. Hierzu kommt, dass v. 11 nur eine Anrede und v. 12 nur Wendungen enthält, die sich fast wörtlich bei Jer wiederfinden und daher entlehnt sein können, cf. 12a mit 223a und 12b mit 44. Am 56. Die einfachste Lösung ist folgende: v. 13f. stammen aus einem anderen Zusammenhang und sind entweder durch Zufall oder mit Absicht hierher verpflanzt worden. So haben sie eine Beziehung auf das Haus Davids erhalten, und dieser gab entweder der Redactor, der sie hierherstellte, oder ein Späterer durch die von ihm componierten vv. 11f. Ausdruck. So erklärt sich einerseits die doppelte Anrede an das Königshaus in 2111 und 221 und andererseits das Wiederkehren derselben Ermahnung mit denselben Worten in 2112 und 223. — Was 211—10 anlangt, so erkennt Stade ZATW XII 277 ff jetzt die Unrichtigkeit seiner früheren Behauptungen über den secundären Charakter dieser vv. Er hält jetzt 371—3 für secundär, macht aus 211f.; 374—10; 213—10; 3711ff. ein Stück und hält dafür, dass dies aus C. 37 von einem Diaskeuasten z. Th. nach C. 21 verpflanzt worden sei, derselbe habe durch 371—3 dort die Lücke geschlossen. Gegen seine neueste Aufstellung folgendes: 1) Nach St. würde Jer dem Kön. in 213—10 etwas anderes erwiedern, als Jahve ihm 374—10 aufgetragen hatte, cf. dagegen z. B. 346. Dabei wird erst durch Textänderung in 377 der Umstand eliminiert, dass Jer den Gesandten Sed. zweimal antwortet. 2) Es ist aus C. 21 eine andere Situation erkennbar, als aus C. 37. Der Abzug der Ch. von Jerus. wird dort als ganz entfernte, durch die Umstände nicht nahegelegte Möglichkeit ins Auge gefasst, cf. bes. 212, ist dagegen in 375 eine Thatsache, welche die Hoffnung auf dauernde Aufhebung der Belagerung für das Volk zur Gewissheit erhebt 379. Von einem egypt. Entsatzheer ist in 211—10 nicht die Rede.

Sohn Maasejas den Priester mit dem Auftrag: ²Gehe doch Jahve für uns an, denn Nebukadresar der König von Babel kämpft wider uns, vielleicht handelt Jahve an uns entsprechend all seinen Wundern, dass er von uns abzieht. ³Da sprach Jeremia zu ihnen, also sollt ihr sprechen zu Sedekia. ⁴So spricht Jahve der Gott Israels: Siehe ich will umwenden die Kriegswaffen in euren Händen, mit denen ihr kämpft ausserhalb der Mauer wider den König von Babel und wider die Chaldaeer die euch belagern, und sie zusammenbringen mitten in diese Stadt. ⁵Da will ich (dann) gegen euch kämpfen mit ausgestreckter Hand und mit starkem Arm und in Grimm und Wuth und gewaltigem Zorn. ⁶Und will schlagen die Bewohner dieser Stadt [sowohl] Menschen und Vieh, an schwerer Seuche sollen sie sterben. ⁷Und danach spricht Jahve, will ich geben den Se-

Offenbar fällt dies Stück früher als 371—10, nemlich in die Zeit, als man nach diesem Entsatzheer zitternd ausschaute. Über die Verschiedenheit der Stimmung des Volkes vor und nach dessen Ankunft cf. 341ff. 3) St. hat auch nicht annähernd wahrscheinlich gemacht, warum der Diaskeuast in willkürlichster Weise einzelne Stücke aus C. 37 herauschnitt und nach C. 21 verpflanzte. Wenn es ihm um eine Weissagung gegen Sedek. zu thun war, warum nahm er nicht C. 341—7 oder das ganze Stück aus C. 37 herüber, das Stade »reconstruiert«. Fällt demnach 371—10 in eine andere, etwas spätere Zeit, als 211—10, dann ist dadurch auch auf die einfachste Weise die Verschiedenheit der Gesandten in 373 und 212 erklärt, und die auch von Ew. Proph.² II 85 vorgeschlagene Identification der Gesandtschaften als unnöthig erwiesen.

1 Die Überschr. wie 71. 111 etc. Da Paschhur b. Malkija auch 381 ohne den Zusatz הַכֹּהֵן erscheint, den hier sein Partner bekommt, so wird er kein Priester gewesen sein. Auf keinen Fall ist er mit dem Paschhur b. Immer des vorigen Cap. zu verwechseln. Über Sephanja b. Maaseja cf. zu 2925. Er bekleidete unter Sedekia die Stelle, welche Paschhur unter Jojakim inne gehabt hatte. 2 Das Fragen bei Jahve für das Volk schliesst die Bitte um Aufschluss über das Schicksal des Volkes mit der Fürbitte zusammen. Nebukadresar die richtige Form des Namens Schrader KAT.² 361 ff., cf. zu C. 27—29. Der Name fehlt in LXX, in v. 7 ausserdem auch מֶלֶךְ בָּבֶל, die übrigen Zeugen bieten ihn. Eine spätere, nach LXX erfolgte Einschiebung in den Text ist nicht wahrscheinlich wegen der älteren Form, welche wenigstens für v. 2 auch T bezeugt, v. 7 dagegen liest es נְבוּכַדְרֶצְרִיזִר, worüber siehe unten. אֶתְּנֵנִי für אֶתְּנֵנִי, cf. Rt 219. יֵעָלֶה, Subj. ist Nebuk., das Imperf. hier im Sinne eines Absichtssatzes, cf. G-K § 107 4) 3). 3 Hinter צִדְקָה lesen LXX noch מֶלֶךְ יְהוּדָה; P: הַמֶּלֶךְ, wohl eine spätere Verdeutlichung, welche in hexapll. Codd. bei Luc H T fehlt. 4 zeigt die damalige Situation deutlich. Noch kämpft das Volk ausserhalb der Mauer mit den Chaldaeern (מֶלֶךְ לֵא kann wegen des Gegensatzes ה' הַיּוֹדֵם nicht von הַיּוֹדֵם abhängig gemacht werden), die Belagerung hat schon begonnen, ist aber noch nicht bis zur völligen Knebelung der Belagerten fortgeschritten, diese droht Jeremia hier. אֲשֶׁר בִּידְכֶם fehlt in LXX, (von Sy Luc etc. geboten) ist aber wohl ursprünglich. Denn der folg. Relativs. bedurfte keiner Erläuterung durch einen Späteren. Dagegen ist es begreiflich, dass der erste Relats. dem Schriftsteller nicht genügte. Die Entdeckung Stades, מֶלֶךְ הַיּוֹדֵם bedeutete hier »Bollwerke« und sei erst von einem Diaskeuasten durch אֲשֶׁר ב' auf »Waffen« gedeutet, wird nicht einmal durch sein Lexicon bestätigt. Eher könnte מֶלֶךְ בָּבֶל, das in LXX fehlt (von A Sy Th Luc geboten) später eingeschoben sein. אֲשֶׁר וְאֶתְּנֵנִי hätten nach Field in LXX gefehlt, sie sind in Sy Luc (welche das Obj. auf die Chald. beziehen) HPT vorhanden und unentbehrlich, da ה' אֵל sich schlecht an מֶלֶךְ anschliesst. 6 LXX vor יֵשֶׁבִי noch בָּל, was ursprüngl. sein könnte, für hebr.: H P T. In יֵשֶׁבִי 1° fehlt ו bei LXX (einstimm.) P H mit Recht, für hebr. nur T. Vor בִּידְכֶם LXX noch זֶלֶזֶל, aber Einschub. 7 יֵשֶׁבִי 3° ist verkehrt, da

dekia den König von Juda und seine Knechte und das Volk [und] die übrig sind in dieser Stadt von der Pest und vom Schwert und vom Hunger in die Hand [Nebukadreßars des Königs von Babel und in die Hand] ihrer Feinde und in die Hand derer die nach ihrem Leben trachten, und sie sollen sie schlagen mit der Schärfe des Schwertes, nicht will ich Mitleid mit ihnen haben und nicht Gnade noch Erbarmen. ⁸ Und zu diesem Volk sollst du sagen: So spricht Jahve, siehe ich lege euch vor den Weg des Lebens und den Weg des Todes. ⁹ Wer in dieser Stadt bleibt wird sterben durch's Schwert und durch den Hunger und durch die Pest, aber wer herausgeht und zu den Chaldaeern übergeht, die euch belagern, wird leben, und sein Leben soll ihm zur Beute werden. ¹⁰ Denn ich habe mein Antlitz wider diese Stadt gerichtet zum Unheil und nicht zum Segen, spricht Jahve, in die Hand des Königs von Babel soll sie gegeben werden, und er soll sie mit Feuer verbrennen.

Cap. 21, 11—14.

¹¹ [Und zum Hause des Königs von Juda (sollst du sprechen): Höret das Wort Jahves, Haus Davids! ¹² So spricht Jahve: Schaffet am Morgen Recht und entreisset den Beraubten der Hand des Unterdrückers, damit nicht wie Feuer mein Zorn ausbreche und brenne ohne dass man löscht wegen der Bosheit eurer

הַנְּשָׂאִים Attribut zu den vorhergehenden Begr., und fehlt mit Recht in LXX (von A H P T gelesen), cf. 83. 249. 399. 406. 4110. 5215. ב' נ' מ' ב' ר' fehlt in LXX mit Recht (vorhanden bei A Sy Luc H P T), cf. dagegen: 197, 9. 3420f. 4430. 4937. — וְבִירִי ²⁰ fehlt in LXX, so dass מִבְּקֵשֵׁי נ' Attribut zu אִיב' wird, gegen die sonstige Ausdrucksweise, cf. die oben citierten Stellen, von denen allerdings 4937 in Bezug auf den Text dieselbe Schwankung zeigt wie unsere Stelle. Die obige Änderung zieht nun die weitere nach sich, dass für הַנְּשָׂאִים und יְהוֹשִׁעַ und אֲדָמָה und אֲדָמָה gelesen werden muss, den LXX entsprechend, welche hier einstimmig sind, auch in hexpl. Codd. Nur A. bietet הָקָם, ebenso, und auch im Folg. = Hebr.: H P, dagegen liest T הָקָם, im Folg. = Hebr. Die Richtigkeit der LXX LAA. erweist sich dadurch, dass wenn יְהוֹשִׁעַ ursprünglich wären, LXX nach dem vorigen הָקָם am einfachsten יְהוֹשִׁעַ übersetzt hätte, אֲדָמָה lag nicht nahe. Dazu kommt noch die Parallele in 1314 (Ez 2414). Dagegen lag es, wenn Nebukadn. in den Text eingeschoben war, nahe, da das אֲדָמָה sehr entfernt steht, אֲדָמָה in יְהוֹשִׁעַ u. s. f. zu ändern. 8 נ' am Anfang des v. knüpft an einen vorausgesetzten Befehl Gottes, dem Könige Bescheid zu geben an. »Ich lege euch vor« erinnert an Dtn 1126, der Weg zum Leben, d. h. die Handlungsweise, durch die ihr euer Leben retten könnt. 9 Derselbe Rath an das Volk auch 382, auch hier ändert Qr. zwecklos das von LXX H P gestützte Kth. יְהוֹשִׁעַ mit T in יְהוֹשִׁעַ; אֲדָמָה für אֲדָמָה, wie 3714 gegen 3713. — וְבִירִי fehlt wieder aus Bequemlichkeit in LXX, cf. v. 7. — Am Schluss des v. haben LXX noch καὶ ἔτι: וְעַתָּה wie 382, doch handelt es sich wohl um einen aus 382 stammenden Zusatz.

11 Nach v. 8 wird man am einfachsten hinter יְהוֹשִׁעַ ein רַחֲמֵי ergänzen. Aa. fassen die Worte als Aufschrift »und über das Haus« etc. Hierbei stört aber das נ'. LXX lassen יְהוֹשִׁעַ weg und fassen בֵּית als Anrede, unmöglich wegen des folgenden, die Consonanten sind bezeugt von A Sy H T. Offenbar gehört בֵּית דָּוִד nicht zum folg. v., der mit כֹּה etc. anheben muss, vielmehr bildet es den richtigen Vocativ zu שְׂמַעֲנִי, das als auf einen Collectivbegr. bezüglich im Plur. steht. 12 Das Verb דָּן steht hier in ungewöhnlicher Verbindung mit מִשְׁפָּט, sonst bei Jer in Verbindung mit dem Nomen דָּן 528. 2216. 3013. Die Wendung statt der gewöhnlichen מִשְׁפָּט מִשְׁפָּט 223. Über die Herkunft dieses componierten Verses siehe die Einl. רַע מַעַל' fehlt in LXX, wird aber durch die Parallelstelle 44

Thaten.] ¹³Siehe ich (will) an dich, Bewohnerin des Thals, Fels der Ebene, spricht Jahve, (an euch) die sprechen, wer wird über uns herabsteigen und wer kann kommen in unsere Schlupfwinkel? ¹⁴Und ich [suche heim an euch nach der Frucht eurer Thaten, spricht Jahve, und] zünde ein Feuer an in ihrem Walde, dass es verzehre alle ihre Umgebungen.

Cap. 22.

¹So sprach Jahve: Gehe [hinab] in das Haus des Königs von Juda und

gehalten, sonst ist es nachzuweisen bei Th Luc H P T. Diese bieten auch mit Qr. und 44 das Suff. der 2 Pers. Plur. — לבקר »früh« d. h. so schnell als möglich (cf. das häufige השכר bei Jer) stammt vielleicht aus Seph. 35, kann aber auch eigene Zuthat des Verf. sein. ¹³ Die mannichfachen Überss. zu v. 13a, welche die Alten geliefert haben, zusammengestellt bei Field, zeigen doch keinen wesentlich vom Hbr abweichenden Text. Für יִשְׁבָּה haben LXX das Masc.; H P T = Hbr. הַעֲמֵק haben LXX H P gelesen, A nach Syrhex. »das Trockene« T »die Veste« צִיר ist ausser in der vielleicht corrumptierten P allgemein vorhanden. Bei הַמִּישֹׁרִים existieren nur Zweifel in Bezug auf den Chaldaeer, der 'הַמ' mit »auf befestigten Burgen« umschreibt. In Bezug auf die Deutung des Halbvses bemerken Chrys. und Theodoret, dass er die Lage von Jerusal. beschreibe, welche mitten zwischen Bergen gelegen ein Thal bilde. Dass diese Beschreibung der Lage Jerusalems etwas kühn ist, lässt sich indessen nicht leugnen, auch zeigt das הַמִּישֹׁרִים, dass die Stadt, um welche es sich hier handelt, einen Berg bildete, der aus der Ebene auftrug, cf. zu 173 u. 1814. Weitere Schwierigkeiten macht das הַעֲמֵק. Wie können die Bewohner des ragenden Felsens zugleich das Thal bewohnen? Und doch müssen sie wegen des folgenden מִי יִרְחַק עֲלֵינוּ Thalbewohner sein, denn diese Worte bedeuten nicht »wer wird uns erschrecken« (יִרְחַק Hiph. von יָרַח, LXX H), sondern »wer wird auf uns herabkommen« (יָרַח Impf. Qal von יָרַח). Entweder ist הַעֲמֵק ein Thal wie das Tyropoion, welches durch Berge und Mauern eingeschlossen, seinen Bewohnern das Gefühl grösster Sicherheit gab, oder die Stadt ist nicht Jerusalem, und die Ebene ist mit dem Thal identisch und bezeichnet eine weite wüste Fläche, von welcher umgeben man sich den Feinden gegenüber leidlich geschützt wusste, cf. z. B. 48s, eine Parallele, welche auch Graf an der ursprünglichen Beziehung der Stelle auf Jerusalem zweifeln lässt. Eine sichere Entscheidung ist nicht mehr möglich. — יִשְׁבָּה femin. als weibliche Personification der Stadtgemeinde, die als Collectiv hinterher im Plur. erscheint. ¹⁴ Die erste Versh. fehlt in LXX ist sonst vertreten und könnte, da sie einen sehr gewöhnlichen Gedanken enthält, Zusatz des Verf. von v. 11f. sein. Derselbe würde beabsichtigen, die Beziehung der Stelle auf das Königshaus sicher zu stellen; doch kann er auch eine spätere Glosse sein. v. 14b stellt die Jahve feindliche Stadt als Wald dar, der durch einen Waldbrand zerstört wird, auch ihre Umgebung soll durch den Krieg, denn dies wird die eigentliche Bedeutung des Waldbrands sein, empfindlich leiden. Zum Bild cf. Jes 917. 1016, 18f. Zur Form Am 114. Jer. 1727. 4312. 4927.

Cap. 22. Inhalt v. 1—5 Ermahnung an das Königshaus, Recht und Gerechtigkeit zu üben, denn nur so könne es seinen Bestand sichern. v. 6—9 Klagelied über das Haus Davids, das bald gestürzt sein wird, Beschreibung der Verwüstung. v. 10—12 Todtenlied über einen gestorbenen und einen exilierten Fürsten. v. 13—19 Anklage Jojakims und Strafandrohung. v. 20—23 Aufforderung an Jerusalem, ihr eigenes und das Schicksal ihrer Regenten zu bejammern. v. 24—27 Ausspruch über Jojachin, welcher ihm und seiner Mutter das Exil androht. v. 28—30 Wiederholung desselben Gedankens.

Die Sammlung von zu verschiedenen Seiten erfolgten Aussprüchen, welche hier vorliegt, und zu welcher der Anfang des folgenden Cap. offenbar den Schluss bildet, kann

rede daselbst dieses Wort. ²Und sprich, höre das Wort Jahves, du König Judas der auf dem Stuhl Davids sitzt, du und deine Knechte und dein Volk, die da eingehen in diese Thore. ³So spricht Jahve: Schaffet Recht und Gerechtigkeit und entreisst den Beraubten der Hand des Unterdrückers und Fremdling, Waise und Wittve quält nicht (und) vergewaltigt nicht und unschuldiges Blut vergiesst nicht an diesem Orte. ⁴Denn wenn ihr wohl ausführet dieses Wort, dann werden in die Thore dieses Hauses eingehen Könige, sitzend auf Davids Thron, welche daherziehen auf Wagen und auf Rossen, sie und ihre Knechte und ihr Volk. ⁵Aber wenn ihr auf diese Worte nicht höret, dann schwöre ich bei mir, spricht Jahve, dass zur Wüstenei dieses Haus werden soll. ⁶Denn also spricht

vor dem Jahre 597 nicht vollendet sein, da in dieses die Orakel über Jojachin jedenfalls hinabführen. Das genauere cf. zu 231—8. Die Datierung der einzelnen Parteen des Cap. siehe bei der Auslegung.

1 Zur Form der Überschr. cf. 131. 262. 272. Das לִּי ist auffallend, da man wohl vom Tempel zur Königsburg hinabgieng, cf. 2610. 3612. II Chron. 2320, aber nicht von der Stadt aus. Vielleicht ist aus einem ursprünglichen לִּי לְךָ geworden, LXX bieten $\pi\omicron\text{-}\rho\epsilon\upsilon\omicron\nu\ \kappa\alpha\iota\ \kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\beta\eta\theta\eta$, jenes könnte ursprünglich, dieses Correctur nach Hbr sein, wie auch ersteres in Hxpl. obelisiert ist und H T P = Hbr übersetzen. 2 Vor הַבַּיִת haben LXX ein $\kappa\alpha\iota$ eingeschoben, das verkehrt ist. »Diese Thore« können nach dem Zusammenhang nur die Thore der Burg des Königs sein. 3 עַשׂוּ מִשְׁפָּט von der Rechtspflege wie 75. 235 s. v. a. an Stelle der Unordnung das Recht zur Geltung bringen. עֲשֵׂיךָ Adjectiv statt des Part. 2112. Das Folg. ein Citat aus dem Gesetz Ex 2230. Dtn 2317. וְהָיָה לְךָ hat in LXX ein »und« vor sich, das auch H T gelesen zu haben scheinen. Da es wegen des Schluss וְהָיָה לְךָ leicht wegfallen konnte, so wird es ursprünglich sein. Über הַבַּיִת siehe zu 75. 4 Die Schreibung עַשׂוּ ist erläutert G-K § 75 Anm. I 2) Mit dem Athnach beginnt der Nachsatz des Bedingungssatzes, וְהָיָה לְךָ das Perf. mit וְ consecut., »dieses Haus« nicht der Tempel wie C. 7 u. sonst, sondern die Burg. Für $\text{לְךָ עַל כִּסֵּאֲךָ}$, über welches die Auslegung zu 1313 zu vergleichen ist, lies nach LXX P und 1725, wo unsere Stelle benutzt ist: $\text{עַל כִּסֵּא דָדִךָ}$, H T hatten schon unseren Text vor sich. Statt des hier unbequem vereinzelnden $\text{וְהָיָה לְךָ עַשׂוּ מִשְׁפָּט}$ lies nach der Parallelstelle 1725 LXX und H: $\text{וְהָיָה לְךָ עַשׂוּ מִשְׁפָּט}$, T P hatten den jetzigen Text. 5 וְ am Anfang adversativ. שָׁמַיִם mit Accus. wie 113. Deutlich bilden diese vv. die Einleitung zum folgenden, welche erst bei der Zusammenstellung der einzelnen Sprüche vorangestellt wurde, cf. zu 231—8. — v. 6—9 Dass dies Stück selbstständig entstanden ist, erweist sich 1) aus der Qinahstrophe, welche hier auftritt, cf. Budde ZATW II 29 III 303. 2) aus der veränderten Situation — vorher wird dem Hause Davids eine Alternative dargelegt, hier dagegen ist die Entscheidung gefällt, die Dynastie wird fallen. Das vorige war Predigt, dies ist Trauerpoesie. Die Verbindung durch וְ mit dem Vorhergehenden hat daher derjenige Redactor vollzogen, der in v. 6 das Haus Davids aufs neue als Adresse der Rede nannte. Diese Nennung ist gegenüber v. 1 damit motiviert, dass in v. 6ff. das Haus Davids nicht direct erwähnt war. v. 8f. sind in Betreff ihrer Echtheit höchst verdächtig. Denn vorher handelte es sich nicht um die Zerstörung Jerusalems, sondern um die Vernichtung der Dynastie, v. 8 setzt jene voraus. Ausserdem bestehen diese vv. aus ziemlich geläufigen Wendungen. Sie werden also einem späteren Leser ihren Ursprung verdanken, welcher das vorhergehende auf die Katastrophe deutete, die Jerusalem wegfegte. So erklärt es sich, dass die meisten Ausleger unter ihnen H und Qimchi, sich in einem Schwanken zwischen dem Hause des K. von Juda und dem Tempel resp. Jerusalem bewegen. Viel trägt dazu der Umstand bei, dass man das Haus des Königs von Juda auf die Königsburg bezog und bezieht nach v. 1, 4f. Aber diese Auslegung ist unmöglich, da in v. 6 Jahve selbst von diesem Hause sagt: ein Gilead bist du mir, die Spitze des Libanon. Denn die durch das וְ aus-

Jahve über das Haus des Königs von Juda: Ein Gilead warst du mir — die Spitze des Libanon, Fürwahr ich will dich machen zu einer Wüste — zu Städten, die unbewohnt sind! ⁷Und ich weihe wider dich Verwüster, — jeden mit seinen Waffen, Dass sie abhauen deine auserwählten Cedern — und (sie) hinwerfen in's Feuer. ⁸[Dann werden viele Völker vorüberziehen bei dieser Stadt und sprechen, eines zum andern, warum hat Jahve also gehandelt an dieser grossen Stadt? ⁹Und man wird sagen: alldieweil sie den Bund Jahves ihres Gottes verliessen und andere Götter anbeteten und ihnen dienten.]

¹⁰Weinet nicht über den Todten und bedauert ihn nicht, weinet vielmehr bitterlich über den Weggeführten, denn nicht wird er wiederkehren und schauen das Land seiner Geburt. ¹¹Denn also spricht Jahve über Sallum Sohn Josias den König von Juda, welcher regierte an Stelle seines Vaters Josia (und) welcher auszog von diesem Orte: nicht wird er wieder dahin zurückkehren. ¹²Sondern

gedrückte Werthschätzung Jahves kann nicht dem Kgl. Palast, sondern nur dem H. Davids zu Theil werden, cf. 2111. Gilead neben den Libanon gestellt, kann hier nur im weiteren Sinne verstanden sein, so dass es auch das durch prächtige Eichenwälder ausgezeichnete Basan mit umfasst cf. Zch 111f. Jes 213. Ez 266. cf. HbA Art. Gilead und Basan. Wie der L. u. G. so stand das Haus Davids in Glorie vor Jahves Augen, hochgeachtet wie keine andere Familie des Landes. Die Vergleichung ist weder im 1ten noch im 2ten Versgl. ausgeführt, man vermisst daher die Vergleichungspartikel vor מִרְבֵּי nicht. Für נִשְׁבֵּר bietet das Qr den Plur., den man sicherer lesen wird, cf. 215. אֶשׁ' abgekürzter Relatsatz. Der Abgesang zählt in Versgl. 1^o 2, in Versgl. 2^o 3 Worte, ebenso in 7. Wie man den Krieg weihet, so auch die Krieger 64. Jes 133, sonderlich in einem Krieg, den Jahve führt. Zum Bild cf. Jes 1034. 3723, woher es entlehnt sein mag, und zu 2114. אֶשׁ יִשְׁבֵּר ein ausmalender selbstständiger Zusatz, den LXX missverstanden indem sie ἀποφύειν ἀνδρά übersetzten. 8 fast wörtlich entlehnt aus Dtn 2923. I Reg. 98f. Jer 519, cf. auch 1322. 1816. Der v. macht einen ähnlichen Eindruck wie die eingelegte Rede 193—9. 9 נִשְׁבֵּר Nachsatz eines Bedingungssatzes, dessen Vordersatz mit נִשְׁבֵּר v. 8 oder נִשְׁבֵּר beginnt. Subj. sind die יְרֵמְיָהּ der אֲנָשִׁים, an welche diese die Frage v. 8 gerichtet haben, natürlich nur poetische Form für lebendige Einführung des Grundes der Verwerfung. Auch dieser v. entspricht fast wörtlich Dtn 2924a,25. I Reg 99, cf. Jer 116. 194 etc. — Der Zusatz v. 8 u. 9 kann erst nachexilisch sein, die Entstehung des Klageliedes v. 6f. ist nicht mehr sicher zu bestimmen, möglicherweise fällt es unter Jojakim. v. 10—12 Der fortgeführte König, welchem diese Klage gilt, ist nach der unverdächtigen Angabe des Stückes Sallum der Sohn Josias, welcher an Stelle seines Vaters nach der Schlacht von Megiddo trat, aber von Pharao Necho in Ribla verhaftet und nach einer nur dreimonatlichen Regierung in's Exil geführt wurde. In den Königsbüchern wird er Joahas genannt II 2331—34, doch ist es wohl möglich, dass beim Regierungsantritt ein ähnlicher Namenswechsel stattfand, wie bei Jojakim II Reg. 2334 und Sedekia 2417, cf. I Chron. 315. 10 לִמָּוֶה, die Artikellosigkeit ist auffallend und stammt möglicherweise aus 165ff., doch ist es unmöglich, dass an dieser Stelle ein so allgemeines Verbot wiederholt sein sollte, der Todte ist kein anderer als Josia, und es ist mit LXX P לִמָּוֶה zu punctieren. T wie Hbr, aus H ist nichts zu schliessen. Über den Todten soll man nicht klagen, er ist immer noch besser daran, als der Exilierte, der fern von seinem Heimathland leben und sterben muss. Über den Inf. abs. בָּנִי cf. G-K § 113 3) b) § 75 Anm. I 2). 11 אֶל wie sonst אֶל, cf. v. 6. מִלֵּךְ gehört zu Sallum, der nicht so bekannt war, wie sein Vater und daher eher als dieser der näheren Bestimmung bedurfte. So auch H, LXX lassen die Apposit. weg, da sie wegen des מִלֵּךְ überflüssig schienen. 12 für LXX H P verdeutlichend »sondern«, aber wohl ohne eine andere Vorlage. Statt הִנְלִי (unbestimmtes Subj.) haben LXX u. H הִנְלִי angenommen. Vielleicht

an dem Orte, wohin man ihn geführt hat, wird er sterben und dieses Land wird er nicht wieder sehen.

¹³ Weh — der erbaut sein Haus mit Ungerechtigkeit und seine Söller mit Unrecht, seinen Nächsten dienstbar macht ohne Entgelt und seinen Lohn ihm nicht auszahlt! ¹⁴ Der da spricht: ich will mir bauen ein geräumiges Haus und luftige Söller und ihm weit aufreisst seine Fenster, (es) deckend mit Cedern und anstreichend mit Bergroth. ¹⁵ Bist du ein König, weil im Cedernbau wetteifernd mit deinem Vater? »Wie? ass und trank er nicht?« Aber er übte Recht und Ge-

haben 294,7,14 eingewirkt, vielleicht liegt in LXX ein Textfehler *μεγάλα* für *μεγάλας* Hxpl. Codd. u. Luc vor. Nach der Massora במקום Stat. constr. zum Relativsatz, שם gehörte nicht in diesen, sondern zu ימית. Doch ist es nach 2227 wahrscheinlicher, dass שם das Relativpron. ergänzt; dann aber wird man auch richtiger במקום punctieren, wie LXX T den Text aufgefasst haben. Ob die Verse schon dem ältesten Buch angehörten oder erst später aufgezeichnet sind, als die Sammlung entstand, wird sich kaum ausmachen lassen. Wohl möglich aber ist es, dass v. 11f. damals erst ihre endgültige Redaction erfuhren. v. 13—19 Die Aussprüche über Jojakim — auch ihre Aufzeichnung ist ungewiss, obgleich sie unter Jojak. ausgesprochen wurden. Es sondern sich v. 13—17 Drohungen und Anklagen, besonders wegen seiner Erpressungen und seines Luxus; v. 18f. Weissagung eines schimpflichen Begräbnisses. Ein Todtenlied ist das Ganze nicht, das Qinahmetrum, welches Stade in v. 13—19 entdeckt zu haben glaubt a. a. O. 678, ist thatsächlich nur in leisen Anklängen vorhanden, Budde ZATW II^{22ff.} z. B. v. 13a 14a 16a. 13 Der Gedanke ähnlich, nur noch bestimmter als 1711. Das Unrecht ist weniger Betrug als vielmehr Ausbeutung des Nächsten, besonders des Arbeiters. לֹא זֶה ein Begriff = Ungerechtigkeit, ebenso das parallele לֹא מֵ עֶבֶר בְּפָנַי durch Jemand arbeiten, ihn als Werkzeug der eigenen Arbeiten benutzen, ihn knechten. Der Anstoss liegt darin, dass gedungen Arbeitern ihr Lohn פָּזַל cf. Job 72 vorenthalten wird. Über die Form פָּזַל st. פָּזַל cf. Jes 131 u. G-K § 93 Anm. G. 3) 14 Diesem Geiz geht ein egoistischer Luxus für die eigene Person zur Seite. אֲנִשִּׁי מְרוֹת נָחַח בֵּית מְרוֹת Jes 45¹⁴ »ein grosses geräumiges Haus«, Da der Stamm מְרוֹת von der Bedeutung »luftig sein« ausgehend, in מְרוֹת, מְרוֹת die des »weitseins, geräumig seins« anschliesst cf. d. aram., so ist der Streit ob man »luftige« oder »geräumige« Söller zu übersetzen habe, gegenstandslos, cf. auch die alten Überss. — Auffallend ist die Construction von עָלֶיךָ als masc., vielleicht schwebte dabei ein Begr. wie עָלֶיךָ vor. — Da sowohl die Pluralendung הַלְלוּ statt הַלְלוּ, als das וְ vor פָּזַל, als dass Part. pass. Schwierigkeiten macht, während man einen Inf. absol. erwarten sollte, so hat sich JD. Mich. ein Verdienst erworben durch die Vermuthung: הַלְלוּ, die Suffixe von הַלְלוּ und לֹא beziehen sich dann auf das Haus: er reisst ihm auf seine Fenster d. h. er legt sie gross und stattlich an. וְקָרַע Perf. mit וְ consec. als Fortführung des schildernden Partic. הַאֲמַר. Die beiden Inff. abs. malen wie die entsprechenden v. 19 die Handlung weiter aus, Subj. ist der König, Obj. der Palast; über פָּזַל in der Bedeutung »decken«, cf. Graf z. d. St. und z. I Reg. 69. 73 Then. Über שָׁשִׁיר, in pausa שָׁשִׁיר, cf. HbA Art. Mennig. G. s. v., hier sind auch die alten Überss. citiert. 15 הָרַחֵם ohne Zusatz kann nicht wohl bedeuten: »wirst du König bleiben«, vielmehr: »bist du K.« oder »bist du ein K.« Die Ergänzung wird durch den folg. Satz mit כִּי gegeben, Sinn: macht denn das Bauen mit Cedern einen König aus? Das Taphel הָרַחֵם verlangt wie in 125 ein Obj. (eigentl.: »Jemanden in Aufruhr, Erregung setzen« sc. durch Wetteifer), הָרַחֵם kann nur das Mittel sein, den Andern in Erregung zu versetzen, also das Gebiet bezeichnen, auf dem man mit ihm wetteifert. Demnach ist das Athnach bei אֲבִיךָ zu setzen und dies als Obj. zum vorigen zu ziehen. Der hier genannte Vater kann nur Salomo sein, dessen Cedernbauten berühmt waren. Um so schärfer tritt die Frage am Anfang hervor — bist du deswegen ein rechter König, weil du mit dem berühmten

rechtigkeit (und) da gieng es ihm wohl. ¹⁶ Die Sache der Elenden und Armen führte er — da giengs wohl — heisst das nicht mich erkennen? spricht Jahve. ¹⁷ Denn deine Augen und dein Herz sind nur auf Raub aus und auf unschuldiges Blut, es zu vergiessen, und auf Gewaltthat und Bedrückung sie auszuführen. ¹⁸ Darum so spricht Jahve über Jojakim Sohn Josias, den König von Juda: nicht wird man ihn beklagen »weh Bruder« und »weh Schwester« (?) nicht wird man ihn beklagen »weh Herr« und »weh seine Herrschaft« (?) ¹⁹ Mit einem Eselsbegräbniss wird er begraben werden, indem man ihn schleift und hinwirft jenseits der Thore Jerusalems!

Salomo zu wetteifern suchst? LXX haben בארי mit ἐν Ἀράς übersetzt, wohl durch das folg. אַרִי, das sie als Apposit. dazu ansahen, veranlasst. Aber grössere Bauten sind von Ahas nicht bekannt, und das Wetteifern in Schlechtigkeit hätte klarer gesagt werden müssen, die LA. »Ahab«, welche sich beim Alex. u. Arab. findet, ist schon aus graph. Gründen abzuweisen und erklärt sich leicht als Corrupt. innerhalb der LXX. Die übliche Beziehung des »Vaters« auf Josia ist wegen der Cedernbauten ganz unwahrscheinlich. אֲבִי leitet ersichtlich nur die beiden folgenden Verba ein. Demnach, da essen und trinken an sich niemals etwas sittlich lobenswerthes wohl aber etwas tadelnswerthes ausdrücken können, wird die Frage einen Selbsteinwurf des Proph. ausdrücken wollen »allerdings ass und trank er« d. h. er genoss sein Leben, wie es von Salomo bekannt ist, aber er übte (?) adversativ) Recht und Gerechtigkeit, wie ebenfalls die Nachwelt von Salomo erzählte. Der Schluss, welcher einen Wechsel in den Glücksverhältnissen Salamos anzudeuten scheint, hat in den Königsbüchern seinen Anhalt und könnte als Beweis dafür angeführt werden, dass dem Jer, als er diese Worte schrieb, der Pragmatismus von I Reg 11 schon bekannt war. ¹⁶ Vor דן LXX noch ein οὐκ ἔργασεν viell. ursprünglich = לֹא עָשָׂה »er that kein Unrecht«. הַדֵּעַ als Verbalnomen mit Artik. und Object zugleich, cf. G-K § 115 1) Anm. 1) u. 3). Die letzte Frage weist vielleicht direct auf die Scenen, wo Salomo sich Weisheit von Jahve zum Richten des Volkes erbittet. ¹⁷ Das כִּי begründet die vorhergehenden entrüsteten Fragen an den König auf seinen Zustand. Augen und Herz des Königs sind nur auf Böses gerichtet, cf. zum Ausdruck 53. Ez 3331. — דם הַנֶּקִי von den Massor. wohl als das Blut der Unsch. gedacht; aber die Parallelen v. 3. 76. Dtn 219 machen es doch wahrscheinlicher, dass das Adject. hier in bequemerer Aussprache den Artikel allein bekommen hat. מִיָּצֵה Hap. leg., von רָצָה abzuleiten, also wohl für מִצָּה geschrieben, wenn auch die Schreibart schon alt ist, denn A Sy H leiten von רָצָה ab, LXX allerdings φόνος. ¹⁸ Dass sich mit dem Fehlen einer ehrenvollen Bestattung und eines ordentlichen Begräbnisses allerlei Aberglaube verband, ist bekannt. v. 18 hebt das Fehlen der Leichenklage hervor. Mit הוּא wird die Klage citirt; wie אַחֵי zeigt, als Anrede an den Verstorbenen. Demnach ist sowohl אַחֵי als הוּא unpassend, beide fehlen in LXX. Graetz emendiert daher nicht unpassend nach P und einem ungenannten Griechen bei Field: הוּא אַחֵי הוּא אַחֵי הוּא אַחֵי, die beiden letzten Klagerufe beziehen sich auf den fürstlichen Stand des Verstorbenen. Hxp. H T = hebr. Hinter מִיָּצֵה lesen eine grosse Zahl LXX-codd. οὐα (Vatic. corr. κα) ἐπὶ τὸν ἄνδρα τοῦτον, viell. ursprüngl. cf. 481. 5027 = הוּא עַל הָאִישׁ הַזֶּה. — Überhaupt ist LXX sehr abweichend, auch zu v. 15f., aber theils aus Missverständniss des hebr., theils durch Corruptionen. ¹⁹ Zu dem Accus. הִי קְבֹרָה cf. G-K § 117 2), zu den Inff. abss. § 113 2). Dieselbe Weissagung 3630. Über die Erfüllung dieser Weissagung wissen wir nichts Sicheres. II Reg 246 giebt nach keiner Seite hin Klarheit. Allerdings heisst es von Jojak. nur »er legte sich zu seinen Vätern« ohne Angabe der Begräbnisstätte wie bei Josia Amon Manasse Ahas etc., aber derselbe Ausdruck wird von Hiskia gebraucht, der gewiss nicht das Begräbniss eines Esels erhalten hat. Andererseits lässt sich die Aufnahme der Weissagung in das Buch Jer dafür geltend machen, dass sie wirklich erfüllt worden sei. Die Weg-

²⁰Steige auf den Libanon und schreie und auf Basan und erhebe deine Stimme, und rufe vom Abarim, denn zerschmettert sind all deine Liebsten. ²¹Ich redete zu dir in deinem Glück, du sprachest, ich will nicht hören, das ist dein Wandel von deiner Jugend an, dass du nicht hörtest auf meine Stimme. ²²Alle die dich schätzen wird hetzen der Wind, und deine Liebhaber müssen in die Gefangenschaft gehen, [ja] dann wirst du beschämt sein und zu Schanden werden

führung Jojakims nach Babel, von welcher II Chr 36 zu berichten weiss, kann angesichts des Schweigens der Königsbb. nicht in Frage kommen. Möglich, dass wirklich ein ordentliches Begräbniss des Jojak. stattfand, aber später, bei der Eroberung sei es unter Jojachin, sei es unter Sedekia eine Schändung der Grabstätte des Königs Seitens der Chaldaeer erfolgte. Möglich, dass Nebukadn. um ein Exempel zu statuieren den Leichnam des Abgefallenen aus seinem Grabe reissen und ausser den Thoren Jerusalems hinwerfen liess. Das Schweigen der Königsbb. über eine solche Einzelheit wäre schon zu begreifen. v. 20—23 Angeredet ist Jerus., ihr Sturz steht nahe bevor, ihre Freunde sind zerscheitert, laut erschalle ihre Klage. Ein ganz unvermittelter Gedanke, ähnlich wie 21^{13f} erst durch falsche Deutung hier hineingetragen. Man verstand nemlich unter den v. 20 ff erwähnten Freunden der Hauptst. die Könige. So schon LXX H P T Mass., welche v. 22 רֵעֵךְ als »deine Hirten« 23¹ lasen. Aber diese Deutung, welcher schon A Sy mit רֵעֵךְ »deine Freunde« widersprachen, ist verkehrt. 1) wegen des Parallelism. mit נִצְחָבִידךָ, 2) wegen der unerhörten Bezeichnung der Fürsten als der Buhlen des Volkes, während sonst nach stehendem Sprachgebr. entweder die Götzen (wie Hos. 2) oder die fremden Völker als רֵעֵים des Volkes auftreten 23⁶. 430. Thr 12, 19. — Allerdings heisst es sonst von den fremden Buhlen Israels, dass sie Jerus. verlassen, preisgeben, betrügen, auch wohl morden, während hier ihre Gefangenschaft und Zerschmetterung gedroht wird. Aber 1) kann auch dies von den fr. Völkern recht gut gesagt werden, cf. z. B. Jes 31³, und 2) wäre hierdurch jener auffallende Sprachgebrauch nicht gerechtfertigt. — Das Wortspiel zwischen רֵעֵיךָ und רֵעֵךְ v. 22 aber kann nicht entscheiden, da es auch bei der Aussprache rēajik bestehen bleibt. — In v. 22 b u. 23 b klingt der Qinahrythm. durch. 20 Jerusalem wird aufgefordert, auf den Gebirgen Libanon und Basan ihre Stimme zu erheben, cf. zu v. 6, daneben tritt als nähergelegener Berg der Abarim auf Dtn 32⁴⁹, von dem aus Mose das heilige Land erschaute. Die Berge sind als Orte der Klage genannt wie 3²¹. 72⁹ die Kahlhöhen, hier die höheren ja höchsten Berge entsprechend der höchsten Erregung der Stimmung. Dass Jerus. als Vertreter des ganzen Volkes angeredet ist, ergiebt sich aus Parallelstellen wie 72⁹. 10^{17, 19}. 11¹⁵. 13²⁰ etc. Über die Pausalform רֵעֵיךָ, ūšōāki ausgesprochen, cf. G-K § 46 2) Anm. e). M. § 250 Anm. d). Zu נִצְחָבִידךָ cf. zu 82¹. 10¹⁹. 21 דְּבַרְתִּי Jahve redete durch seine Propheten, wie Jer es so oft betont, aber das Volk wollte nicht hören, denn damals befand es sich noch in stolzer Sicherheit und ungestörter Ruhe. Der Plur. von נִצְחָבִיד ist auffallend und fehlerhaft. Wahrscheinlich beruht er auf dem Missverständniss eines Schreibers, der das radicale י für ein Pluralzeichen nahm, denn keiner der alten Überss. scheint so gelesen zu haben: LXX παραπώσαι, A Σ εὐφροσύνη, H abundantiā, ebenso Syr. u. Ar., T unerkennbar. Lies daher בְּשִׁלְיָהּ. — וְהָאֵל bezieht sich auf die vorhergehenden Worte zurück, וְהָאֵל Handlungsweise, zur Jugendzeit cf. 22, 5. כִּי expliciert וְהָאֵל, wie der Schluss des v. zeigt, es fehlt in LXX, ist vorhanden bei A Sy H T und alt, da der Satz ohne diesen Anschluss etwas nacktes hat, durch das vorhergehende וְ fiel es in LXX aus. 22 Der Wind weidet sie, d. h. er treibt sie vorwärts, jagt sie aus dem Lande. כִּי affirmativ, fehlt jedoch bei LXX, H P und ist als Dittographie von כִּי und sehr unbequem besser zu streichen, וְ bezieht sich auf die Exilierung der Fürsten zurück. Für רֵעֵיךָ haben LXX wieder רֵעֵיךָ aber als »deine Buhlen« aufgefasst gelesen, doch entsteht durch diese LA., welcher auch H P T widersprechen, nur eine Tautologie. 23 Der Übermuth Jerusalems wird hart enttäuscht werden. Sie

— ob all' deiner Bosheit. ²³Die du sitztest auf dem Libanon, eingenistet auf den Cedern, Wie wirst du stöhnen wenn dich Wehen ankommen — Schmerz wie einer Gebärenden!

²⁴So wahr ich lebe, spricht Jahve: Wenn wirklich Konjahu Sohn Jojakims der König von Juda ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand, so würde ich von dort ihn abreissen! ²⁵Und will dich geben in die Hand derer die nach deinem Leben trachten, [und in die Hand derer] vor welchen du dich fürchtest [und in die Hand Nebukadnesars Königs von Babel und in die Hand der Chaldaeer]. ²⁶Und ich schleudere dich und deine Mutter die dich gebär in ein anderes Land, woselbst ihr nicht geboren seid, und dort sollt ihr sterben. ²⁷Aber zu dem Lande, wohin zurückzukehren ihr Verlangen steht, dorthin sollen sie nicht zurückkehren.

sitzt auf dem Libanon d. h. fühlt sich so gesichert, als läge sie oben auf der Spitze des Bergriesen, cf. Jes 37²⁴, das Nisten in Cedern kann nur dasselbe sagen wollen wie das Wohnen auf dem Libanon. An und für sich schon ist das Nest Bild des Unzugänglichen Num 24¹². Jer 49¹⁶. Hab 2⁹, um so mehr, wenn es sich oben auf den Cedern des Libanon befindet. Über das ׀ an den beiden Partice., von Qr. gestrichen, s. z. 10¹⁷, die Femininfl. werden hier wie Gen 16¹¹. Jdc 13^{5,7} unaufgelöst gesprochen שָׁכָה, in poet. Sprache. — קָנָה Pual zum Piel 48²⁸ eigentlich »eingenistet worden sein« bezeichnet den Zustand des Nistens noch schärfer, cf. das Hoph. Jes 5⁸. In Versgl. 2^o die Geburt als Bild für die schmerzhafteste Katastrophe. נָהַי, von den älteren Ausl. meistens mit הָן in Beziehung gesetzt, ist von den alten Überss. auf אָהַי seufzen zurückgeführt. Sie lasen offenbar anders, nemlich נִהַי LXX καταστενάξις, H congemuisti, ebenso P; T umschreibt. Aus נִהַי wurde נָהַי, und durch ein Versehen trat das ׀ 2^o hinter das ה. — Die Erkenntniss der Abfassungszeit der vv. 20—23 ist selbstverständlich noch unsicherer, als die ihrer ursprünglichen Beziehung. v. 24—27 Der erste Spruch über Jojachin. Er wird hier בְּיָהוּכָן genannt, ebenso v. 28. 37¹, vollständiger יְהוֹכָן 24¹, gewöhnlich als abgekürztes Imperf. Qal von בָּן mit Jahve zusammengesetzt und Nebenform von יְהוֹנָן erklärt. Indessen würde das Qal nicht dieselbe Bedeutung wie Hiph. haben können, und Konjahu könnte demnach nur ein anderer Name sein, den Jojachin etwa vor seiner Thronbesteigung führte, cf. zu v. 11 u. I Chr 3¹⁶. Will man dies nicht annehmen, so bleibt nur die Meinung, dass die Form falsch vocalisiert ist, wogegen wiederum ihr hohes Alter (LXX H) spricht. 24 Nach dem feierlichen Schwur führt בִּי die directe Rede ein und wird in בִּי 2^o wieder aufgenommen. Die Feierlichkeit der Rede wird erhöht, wenn vor יְהוֹיָה mit LXX ein Inf. abs. הָיָה eingeschoben wird, cf. nach אָהַי: Ex 15²⁶. 19⁵. 23²². Dtn 11¹³. 15⁵. 28¹. Jer 17²⁴. Zch 6¹⁵. Der Siegelring Bild für ein Kleinod, das man in Ehren und fest hält, cf. Hag 2²³. Cnt 8⁶. יְהוֹיָה יְיָ Stat. constr. Verbindung, durch das vielfache Zusammensprechen der 2 Worte herbeigeführt. Über die unassimilierte Form des Suffix. mit Nun epenthet. אֶהְיֶה cf. G-K § 58 4). Also auch die höchste Huld und Gnade Jahves für Jojachin würde ihn vor der Vernichtung nicht retten können. 25 Der Vers ist total überlastet. בִּי 1^o fehlt in LXX, ist vorhanden bei Hxpl. H P T aber zu streichen. Ebenso haben LXX offenbar das 3te Glied בְּיָהוּכָן בְּיָהוּכָן nicht gelesen. Nimmt man es heraus, so hinkt das »in die Hand der Chaldaeer« unglücklich nach und erweist sich damit ebenfalls als Glosse. 26 cf. 16¹³. Der Art. bei הָאֵרֶץ stösst sich 1) mit dem artikellosen אֶרֶץ und 2) mit der LA. der LXX, er ist wahrscheinlich aus dem הָאֵרֶץ des folgenden v. eingedrungen und in Hxpl. u. Luc nicht bezeugt (nur in Cod. 26 Pars.) wenn auch T P ihn haben. אֶרֶץ fehlt in LXX, ist aber bei A Th u. den aa. Zeugen vorhanden, wegen des folgenden אֶרֶץ haben LXX es übersehen. 27 יָעַל für יָאֵל. Das Erheben der Seele, s. v. a. auslangen, verlangen nach etwas, wohl vom Erheben der

²⁸Ist denn ein verächtliches Gefäss, das man zerschmettert, dieser Mann Konjahu? Oder ein Geräth, das nicht gefällt? Warum sind sie fortgeschleudert, er und seine Nachkommen und hingeworfen auf das Land, welches sie nicht kannten? ²⁹Land, Land, Land, höre das Wort Jahves! ³⁰So spricht Jahve: Schreibt diesen Mann auf als kinderlos, einen Mann, dem's nimmer glückt in seinem Leben, denn nicht wird's glücken einem aus seiner Nachkommenschaft, dass er sitze auf dem Stuhl Davids und fürder herrsche in Juda.

Cap. 23.

¹Wehe (über) die Hirten, welche vernichten und zerstreuen die Schafe

Hand hergeleitet. v. 28—30 Der zweite Spruch über Jojachin. Offenbar später als der erste verfasst, nemlich nach der Exilierung, um ihm und seinen Nachkommen jede Hoffnung auf Wiederkehr zu benehmen. 28 נֶבֶל hier s. v. a. das Geräth, Gefäss, eigentlich das Gebilde, zu נִבֵּה cf. Röm 9²¹; zu נִבֵּיץ 13¹⁴. Eigentlich greift diese letztere Bezeichnung vor, daher נֶבֶל als Part. Fut. aufzufassen, »der Vernichtung geweihtes Gebilde«. נֶבֶל verächtlich, wie הֶעֱם הוּא Jes 8⁶. אֵם bei der Wiederholung der Frage wie 3⁵. בִּי abgekürzter Relatsatz, dasselbe ausdrückend wie נִבֵּה, LXX für הֶעֱם *hesta*, indem sie es im Sinne von »Geschäft, Arbeit« auffassten, aber weniger natürlich, cf. Ps 16³. Jes 62⁴. — Die Verba der 2ten Vershälfte haben LXX durchweg im Sing. wiedergegeben, indem zugleich הוּא וְיָרֵד wegblicben, doch ist die hebr. LA. durch H T geschützt, Hxpl. u. Luc fügen zwar die fehlenden Worte ein, behalten aber den Sing. bei, P steht in der Mitte. 29 Das 3fache אֵין ist des Parallelismus mit dem 2ten Versgl. wegen nothwendig. Die Feierlichkeit der Versicherung fällt auf bei einer verhältnissmässig geringfügigen Sache, vielleicht hatte das Folgende aber wegen der persönlichen und politischen Interessen der damaligen Zeit grössere Bedeutung als es heute scheinen will. 30 כֹּה אָמַר יְהוָה כֹּה fehlt in LXX P, ist aber weggelassen, denn nach jener feierlichen Einleitung ist es zweifelsohne an seinem Platze. οὐ γ', Luc (nach Field) H T bieten es. Für כתבו bieten LXX ohne Variante H (Ambros.) den Sing.; T P = Hebr. Nach den letzteren müssten ideale Personen angedredet sein: man bewahre es sorgfältig auf, vergesse es nicht etc. Nach den ersteren wäre Jer der Aufzeichnende, und die Aufzeichnung diese Stelle seines Buches. Die mass. Auffassung, sonderlich nach der Anrede v. 29 ist die natürlichere und poetischere zugleich. קִרְיִי, dessen Bedeutung »kinderlos« durch Gen 15² etc. feststeht, wird von LXX durch ἐξαήσυτος = »durch Heroldsruf verbannt« wiedergegeben, das folg. bis בִּימי fehlt, wahrscheinlich fiel es weg, weil man es für eine Tautologie zum Folg. hielt. Das ist es jedoch insofern nicht, als גִּבִּי Jojachin selbst ist, während nachher von seinen Nachkommen geredet wird. גִּבִּי ist Accus. יִבְלֶה יָנִי abgekürzter Relatsatz dazu. בִּימי verstärkender Zusatz, wohl aus der Volkssprache hervorgegangen und formelhaft gebraucht »es wird ihm nimmermehr glücken«, denn nur so schliesst die folgende Begründung, welche mehr von seinen Nachkommen als von ihm redet, sich wirklich an. Sie zeigt zugleich, dass hier nicht von der Kinderlosigkeit im eigentlichen Sinne die Rede ist, sondern von dem Verhältniss des Königs und seiner Nachkommenschaft zum Throne.

Cap. 23^{1—8}. Inhalt. v. 1 u. 2 Weheruf über die Könige. v. 3 u. 4 die von ihnen zerstreute Heerde soll wieder gesammelt und mit neuen Herrschern beglückt werden. v. 5 u. 6 Verheissung des Messias. v. 7 u. 8 Abermalige Gelobung der späteren Rückkehr des Volkes aus dem Exil.

Ein strenger Gedankenfortschritt ist nur für v. 1—4 vorhanden, v. 5 u. 6 entstammt einem anderen Gedankenkreise als v. 4. v. 7 u. 8 bringen wieder einen anderen, mit dem vorigen nicht uno tenore concipierten Gedanken. Dennoch ist, da die 2 ersten

meiner Weide, spricht Jahve. ²Darum spricht also Jahve der Gott Israels über die Hirten, welche mein Volk weiden: ihr habt zerstreut meine Schafe und sie zersprengt und sie nicht gehütet, siehe ich suche heim an euch die Bosheit eurer Thaten, spricht Jahve. ³Aber ich sammle den Rest meiner Schafe aus allen Ländern, wohin ich sie versprengte, und führe sie zurück auf ihre Weiden, dass sie sich mehren und viel werden. ⁴Und ich erwecke ihnen Hirten, dass diese sie weiden, und sie sollen sich nicht mehr fürchten und nicht entsetzen und nicht erschrecken, spricht Jahve.

⁵Siehe Tage kommen, spricht Jahve, da erwecke ich dem David einen gerechten Spross, und er soll herrschen als König und sich einsichtig zeigen

Gruppen sich um das Königshaus bewegen, die Annahme nicht ausgeschlossen, dass Jer oder Baruch diesen Schluss zum vorigen Cap. redigiert habe. v. 7f. können, um sie irgendwo unterzubringen, hier aufgenommen sein. Was die Zeit der Sammlung dieser Fragmente, es sind von C. 221—238 nicht weniger als 11, anlangt, so führt C. 221—5 verglichen mit 224—30 auf die Zeit Sedekias, der Schluss, welcher das Exil voraussetzen scheint, cf. die Auslegung, ist wohl erst nach der Zerstörung hinzugekommen. Er beschäftigt sich so wenig mehr mit dem bestehenden Königthum und richtet seinen Blick so ausschliesslich auf die künftige Sammlung des Volks und die neuen Hirten, dass es eine Unmöglichkeit ist, ihn mit der Einl. zu C. 22, welche noch eine Alternative vorlegt, auf eine Stufe zu stellen. Dass Spuren exilischer Abfassung sich hier mehrfach finden, habe ich in meinen Beiträgen zur Jesaiakritik 40f. darzuthun versucht. — Endlich zeigen sich in 21.11—14. 22sf., 20—23 Spuren einer überarbeitenden Schriftgelehrtenhand.

1 אבִּי vom physischen Verderben, wie das parallele »zerstreuen« beweist. Für מַרְעִיתֵי haben LXX מַרְעִיתָם gelesen, indem sie zugleich das folgende נָחַם fortliessen, aber gegen sie sind nicht nur die hexapll. Codd. Luc H T P, sondern auch sonstige Parallelstellen, cf. Ez 34.1. Ps 74.1. 79.13. 95.7. 100.3. Wahrscheinlich fussen LXX auf 10.21. (25.36), welche aber gegen v. 2f. nicht aufkommen. 2 הִרְעִיתִם ¹ ist in LXX ausgefallen, vielleicht nur ein Versehen, die übrigen alten Überss. haben es gelesen. נָקַד hier in seiner Grundbedeutung, nach etwas blicken, scil. sorgend und schützend, das Wortspiel mit dem folgenden נָקַד lässt den Doppelsinn hervortreten. 3 Man sollte nun eine ausführliche Strafandrohung erwarten, statt dessen erfolgt die Weissagung von der bevorstehenden Sammlung der Heerde. Vor dem Exil wäre die Strafe der Könige die Hauptsache gewesen. Der Rest Israels ist hier, entgegen dem alten und natürlichen Gebrauch, nicht das im Lande zurückgebliebene, sondern das exilierte Israel. Wie dieser Umschlag in dem Gebrauch des Wortes eintrat und wo er sich sonst findet, ist dargelegt von mir a. a. O. 37—43. Für צִמְחֵי haben LXX u. T עֲמִי, die Ursprünglichkeit des hebr. Textes erweist sich nicht nur durch A H P, sondern auch durch das על נִירָהּ. Die Rede von mehreren Ländern des Exils macht Abfassung im Exil wahrscheinlich. Die Femininsuffixa an אֶתְּךָ und נִירָהּ erklären sich nur, wenn der Proph. an Schafe denkt und nicht an Menschen, cf. meine Ausführungen a. a. O. 48. — זֶרַח יִרְבֶּה in dieser Ordnung in der Pentateuchquelle P, cf. dagegen 316. Ez 36.11. 4 derselbe Gedankengang wie 314ff. Das Weiden scheint hier hauptsächlich den Schutz zu bezeichnen, den die Könige ihrem Volke gewähren, cf. Thr 4.20. — וְלֹא יִפְקְדוּ fehlt in LXX, ist vorhanden bei A Sy H T P und von LXX absichtlich übergangen. Grätz conj. glücklich וְלֹא יִפְקְדוּ, da die Überss. »vermisst werden« (H Sy nach Field) nach I Sam 25.7 nicht unbedenklich ist. 5 Während vorher im Allgemeinen von neuen Hirten die Rede war, welche das Volk nach dem Exil erhalten solle, erscheint hier der ideale Herrscher in der Gestalt eines einzelnen Königs verkörpert, in der Weise von Jes 9 u. 11. Vergeblich bemüht sich Graf, zu erweisen, da צִמְחֵי sonst gewöhnlich collectiv verstanden sei, und v. 1—4 von mehreren Hirten gesprochen habe, müsse auch hier צִמְחֵי auf mehrere nach einander regierende Könige der

und Recht und Gerechtigkeit schaffen im Lande. ⁶In seinen Tagen wird Juda Hülfe erfahren und Israel sicher wohnen, und das ist sein Name, den man [ihn] nennen wird: Jahve ist unsere Gerechtigkeit.

⁷Darum siehe Tagen kommen, spricht Jahve, da wird man nicht mehr sagen: So wahr Jahve lebt, der die Kinder Israels aus dem Lande Egypten geführt hat, ⁸Sondern: so wahr Jahve lebt, der heraufgeführt und der gebracht hat den Samen des Hauses Israel aus dem Lande im Norden und aus allen Ländern, wohin er sie verstieß, und sie werden wohnen in ihrem Lande.

Cap. 23, 9—40.

⁹[Über die Propheten.] Zerbrochen ist mein Herz in meinem Inneren, es schlottern alle meine Gebeine, ich bin geworden wie ein trunkener Mensch

Zukunft bezogen werden. Nach v. 5b u. 6 hat Zech 38. 612 den Proph. richtiger verstanden. Eine andere Frage ist die: wie er sich die Weissagung v. 4. 315 mit diesem Zukunftsbild vermittelt hat. Hier ist zuzugeben, dass er durch Reflexion wohl auf die Annahme einer Reihe glänzender Herrschergestalten geführt worden wäre. צדיק wird, da der Proph. im Folg. sofort das gerechte Gericht dieses Königs schildert, auf dieses bezogen werden müssen. ילך מ' könnte man als Parallelsatz zum vorigen ansehen: »es wird ein K. herrschen«, aber zu bedeutungslos, richtiger, נלך als Praed. anzusehen: er wird die Herrschaft führen, so dass das vorhergehende sich nur auf die Abstammung durch David beziehen würde, mit welcher die Herrschaft, wenigstens in exilischer Zeit, nicht zugleich gewährleistet war. יהושע wie 315, בארץ das heil. Land wie Jes 114, cf. Giesebrecht a. a. O. 26—35, besonders 35 Fussnote. Über den Inhalt, cf. zu 223. בימי spricht nicht grade für ein Collectiv. Für den Begr. des Heils im messianischen Sinne ist die Stelle bedeutungsvoll wegen der Parallelisierung des יהושע mit לבנה. Dieser Begr. des Heils muss dann auch in dem Namen des Königs zum Ausdruck kommen, der ein Amtsname ist und den König als die Spitze des Gemeinwesens benennt, cf. 3315f. Vielleicht im Gegensatz gegen den Namen des צדיק (LXX ἰσσεδικ) nennt der Proph. seinen Namen »Jahve (ist) unsere Gerechtigkeit«, d. h. durch Jahve ist uns Gerechtigk. zu Theil geworden. Die G. besteht darin, dass das Volk seine Rechtsansprüche den Heiden gegenüber durchgesetzt und im Gericht der Weltgeschichte seine Freisprechung d. i. Erlösung aus der heidn. Knechtschaft erlangt hat, cf. die Stellensammlung bei Graf. — Die Beziehung, welche Graf dem Namen auf Israel giebt, ist daher wohlberechtigt, aber verkehrt ist es, wenn er meint, nicht der König, sondern Israel erhalte den Namen. In diesem Falle hätte von einem יהושע die Rede sein müssen wie Jes 622,4. Mit Recht macht auch vOr. darauf aufmerksam, dass die Suff. von שמי und בימי naturgemäss gleich bezogen werden. Für יקרא lesen einige Mnserr. יקרא, Ew. יקרא, ebenso H T P. Die 1te LA. ist ansprechend, da man nach שמי kein auf den Messiasweisendes Suffix mehr braucht, und die unbest. Fassung des Imperf. beim Plur. leichter ist. LXX haben zum Sing. das folg. יהיה als Subj. gezogen. Über v. 7 u. 8 cf. zu 1614f., auch hier weist einzelnes, z. B. der Schluss auf das Exil hin, über die Differenzen des Textes siehe oben, lies nach 1615 u. LXX hier יהיה in v. 8. Die vv. fehlen hier in LXX und sind erst am Schluss des Cap. offenbar von späterer Hand nachgetragen. Da sie aber in 1614f. von LXX geboten werden, wo sie wie oben gezeigt ein späterer Nachtrag im Hebr. Text sind, so haben LXX hier keinen älteren Text. Vielmehr muss die Weglassung dieser vv. in C. 23 auf Kritik beruhen.

Cap. 23, 9—40. Inhalt. v. 9—12 Über das Treiben der Propheten und Jahves Zorn ihrethalben ist Jer wie vernichtet. Schon ist das Land empfindlich gezüchtigt, weil Propheten und Priester Frevel treiben. Für diesen sollen sie bestraft werden. v. 13—15 Jerusalems

und wie ein Mann, den der Wein überwand, wegen Jahves und wegen seiner heiligen Worte. ¹⁰Denn von Ehebrechern ist voll das Land [denn wegen des Fluches trauert das Land sind verdorrt die Auen der Trift], und es ist ihr Lauf böse und ihr Schalten nicht recht. ¹¹Ja sowohl Prophet als Priester freveln, sogar in meinem Hause fand ich ihre Bosheit, spricht Jahve. ¹²Darum soll ihr

Propheten sind noch tiefer gesunken als die samaritanischen, Strafanündigung. v. 16—22 (ausser v. 19 u. 20) Warnung vor den Lügenpropheten, welche Jahve nicht gesendet hat. v. 23—32 Jahve durchschaut die Propheten, welche vorgeben sein Wort zu verkündigen, aber dabei mit Täuschung umgehen. v. 33—40 Warnung vor dem Gebrauch des Wortes massā, ernste hieran geknüpfte Drohung.

Das Stück reproduciert zwar mancherlei Gedanken, die sonst in den Reden auftreten, dennoch aber giebt es sich nicht als eine Rede oder eine Sammlung von Reden, sondern es ist durchweg schriftstellerisches Product. Eine solche Übersicht über die Gedanken des Jer fällt naturgemäss nicht in den Anfang seiner Wirksamkeit, sondern wird am besten gegen das Ende derselben angesetzt. Man wird daher auch durch die Endredaction dieses Stückes in die Zeit des Sedekia (cf. dazu besonders C. 26—29) hineingeführt. Die Rede verräth hier weniger Kunst als sonst, nur zuweilen tönt sie an Poesie an, für gewöhnlich bewegt sie sich in jenem gehobenen rhetorischen Stil, der Jer und den Deuteronomisten eignet. — Unecht sind in diesem Zusammenhang v. 19f., welche den Gedankengang total sprengen, sie kommen noch einmal 302af. vor, cf. die Auslegung. Auch am Anfang der Sammlung und gegen den Schluss des Cap. wird die Einzeluntersuchung spätere Bereicherungen des Textes aufzeigen.

9 לְנִבִּיִּים eine nicht in den Zusammenhang passende Überschr. zum Folgenden, wie 462. 481. 491, 7, 23, 28 und von späterer Hand vorgesetzt. Der Proph. stellt sich sodann als tief erschrocken, bis ins innerste bebend dar wegen des Zornes Jahves, welcher sich in seinen Worten ausspricht. Diese sind zunächst Jer allein geoffenbart, aber er schickt sich nunmehr an, sie auszusprechen. Das Herz ist zerbrochen, cf. z. 821, die Gebeine sind schlaff, schlottern (יִדָּה nur hier im Qal), cf. Ps 2215, alles Bilder für die Wirkungen des Schreckens. Ebenso die von der Trunkenheit hergenommenen Metaphern. Jer ist wie betäubt vom Entsetzen. עֲבִירִי יֵין, abgekürzt. Relatsatz, LXX συνεχόμενος ἀπὸ οἴνου. vielleicht = גָּזְזִירִי, den d. W. gefesselt hat, aber unnöthig. 10 Der Zorn Jahves ist entbrannt, das כִּי führt seinen Grund ein, zu welchem offenbar v. 11 eine Steigerung bringt, indem er zugleich auf das eigentliche Thema der Rede übergeht. Die Schilderung des sittl. Zustands Judas wird unterbrochen durch den mit כִּי 2^o beginnenden Satz, um so unangenehmer, als der Schluss des v. wieder in die Rüge einlenkt. מִפִּי אֵל אֵבִי הָאֵל scheint corrupte Dittogr. des ersten Stichus, später durch יֵשׁוּעַ zu einem ähnlichen Einsatz vervollständigt, wie derjen. in C. 124 und vielleicht durch diesen herbeigeführt. LXX strichen den Satz von כִּי 1^o und bekamen nun erst recht 2 unzusammenhängende Theile. אֵלֵה ist von LXX (obgleich nicht einstimmig) als אֵלֵה gefasst, richtig schon A H T P. — Der Schluss spricht wohl nicht von den מַנְאֲשִׁים allein, sondern von der Menschenklasse, für welche sie als Beispiel angeführt sind. מִירוּצָה Steigerung des »Wandels«, ihr »Treiben« 86. Bei גִּבִּי fühlt man sich an 92 erinnert, es handelt sich hauptsächlich um die führenden Stände und um ihr Regieren. לֹא כֵן erinnert wieder an 86 und bezeichnet ihr Schalten als unehrlich. 11 הֵנָּה sie freveln nicht nur gegen Menschen, sondern entweihen sogar das Heilige, cf. 11b. 12 Erste kurze Strafdrohung, mit welcher diese Einleitungstrophe zur Ruhe kommt, auf Priester und Propheten bezüglich. דִּרְכֵם ihr Schicksal. Durch die Interpunction ist בְּאֵלֵה zum vorhergehenden gezogen, das Wort gehört aber zum Folgenden, cf. Matth. 2213. Zum Plur. הִלְקִלְקִיחַ nur hier und Ps 356 in der Bedeutung schlüpfriges, cf. G-K § 124 1) Anm. a). יִדָּה von יָדָה, nach dem Qr. für יָדָה gesetzt. Das Suffix von בָּהּ, auf אֵלֵה zu beziehen, bestätigt die obige Ände-

Weg ihnen werden wie das Schlüpfrige, in Dunkel seien sie hinausgestossen, dass sie darin fallen, denn ich bringe über sie Unheil im Jahr ihrer Heimsuchung, spricht Jahve. ¹³[Und] An den Propheten Samarias sah ich Anstössiges, sie prophezeiten durch Baal und führten irre mein Volk Israel. ¹⁴Aber an den Propheten Jerusalems sah ich Schauderhaftes, (nemlich) Ehebrechen und Wandeln in Lüge, und (wie) sie stärkten die Hände der Übelthäter, sich nicht zu wenden ein Jeder von seiner Bosheit, geworden sind sie mir alle wie Sodom und ihre Bewohner wie Gomorrha. ¹⁵Darum also spricht Jahve der Heerschaaren über die Propheten: siehe ich will sie speisen mit Wermuth und sie tränken mit Giftwasser, denn von den Propheten Jerusalems ist Entweiheung ausgegangen über das ganze Land. ¹⁶So spricht Jahve der Heerschaaren: Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch prophezeien, sie blenden euch durch Gaukelei, Gesicht aus ihrem Herzen reden sie aber nicht aus dem Munde Jahves. ¹⁷Beständig sagen sie zu den Verächtern des Wortes Jahves: euch wird es wohl gehen, und wer immer dahin wandelt in der Halsstarrigkeit seines Herzens, (zu dem) sagen sie: nicht wird über euch Unheil kommen. ¹⁸Denn wer immer steht in der Gemeinschaft Jahves, dass er sieht und hört sein Wort — wer immer

zung. Zum Schluss cf. 1123. ¹³ Das י am Anf. ist zwar allgemein bezeugt aber zu streichen. Das Versehen hat der gleiche Anf. des folg. v. verschuldet. רפלה muss zwar schwächer als שרורר sein, wird aber mit »Ungereimtes« zu schwach übersetzt. Nach den aa. Dialekten, cf. G unter רפל, lässt sich auf den Begr. des Widerwillen Erregenden schliessen (cf. Dillm. zu Job 122), der hier allein passt. Über das Hithp. רפלה cf. G-K § 54 2) b). Dem Propheten schweben die Eliasgeschichten vor. ¹⁴ cf. 530,31. Die Inff. abss. im Acc. zu denken als Explic. des שרר. Nach dem Folgenden zielt השקר vor allem auf ihr Vorgeben, von Jahve gesendet zu sein, während sie es nicht sind — so wandeln sie als Propheten in Lügenhaftigkeit und stärken, um ihre Autorität aufrecht zu erhalten, dem boshaften Regiment die Hände. יהוה Perf. mit י consec., weil es sich um eine Gewohnheit handelt. Subj. von שרר sind die מרעים. Für das gramm. unmögliche שרר ist wie 2718 am einfachsten רפלה zu lesen, LXX übersetzen allerdings τοῦ μὴ ἀποστραφῆναι und könnten daher שרר gelesen haben. Doch haben sie vorher in ירים רפלים = ירים מרעים den Text hässlich missverstanden. כלם geht auf die Propheten und ihre Werkzeuge zurück, die Beziehung des Suffixes von שרר auf Jerusalem ist zwar etwas hart, aber bei der allgemeinen Bezeugtheit der LA. doch besser als eine Emendation, die Stelle ist nach Jes 110 gebildet. ¹⁵ Wörtlich entlehnt aus 914, die Begründung schlägt auf v. 11 zurück. רפלה (nach Baer Del. רפלה z. schr.) Hap. leg. ¹⁶ wie 279 (danach wohl für רפ besser רפ zu lesen) und 1414. רפ nicht wie 25 das Qal: »nichtig, haltlos machen« sondern, unserem vulgären »dumm machen« entsprechend »betrügen«. Zu רפ ist לא מר hinzuzudenken, so dass es ein abgekürzter Relativsatz wird »Offenbarung (die) nicht aus dem M. J.«. ¹⁷ cf. 614. 512. 1413. Da רפ im hebr. Text sehr abgerissen steht, und wie die angeff. Parallelen und 17b zeigen, unnöthig ist, so haben LXX das richtige in רפ cf. Jes 524, ähnlich P. — וכל הלך וירי absol. Casus wie I Sam 213, allerdings haben LXX (sogar in doppelter Übers.) u. H den Dativ; T P = Hebr. ¹⁸ Nach der Massora scheint der v. fragen zu sollen, wer von den falschen Propheten das Wort Jahves gehört habe, aber unmöglich, da diese gar nicht genannt sind. Unter Vergleichung von v. 22 u. 911 wird man רפשמע »der lasse es hören« lesen müssen. Über רפ eigentl. »die vertrauliche Unterredung« siehe Baethgen zu Ps 22. »Er schaut und hört sein Wort« d. i. er vernimmt auf mannichfache Weise seine Offenbarung. Jeremia fordert diejenigen heraus, welche gleich ihm die Worte Gottes hören (lies mit Qr. für רפ nach Versgl. ¹⁰ רפ, ebenso H Luc P T; für Keth. A hexpl. Codd.) die-

vernommen hat sein Wort, der lasse es hören! ¹⁹[Siehe der Sturmwind Jahves, Grimm geht hervor, und Windsbraut wälzt sich daher, auf das Haupt der Frevler wirbelt sie herab. ²⁰Nicht wird sich wenden der (Zorn) des Grimmes Jahves, bis dass er ausrichtet und vollführt die Pläne seines Herzens, in der Folge der Zeiten werdet ihr Einsicht darein gewinnen.] ²¹Nicht habe ich gesendet die Propheten, aber sie liefen, nicht habe ich zu ihnen geredet, aber sie prophezeiten. ²²Und wenn sie stehen in meiner Gemeinschaft, so mögen sie predigen meinem Volke meine Worte, dass sie sie bekehren von ihrem bösen Wege und von der Bosheit ihrer Thaten. ²³Ein naher Gott bin ich, spricht

selben zu verkünden, um sie richten zu lassen. Dabei geht er von derselben festen Meinung über den nothwendigen Inhalt des göttlichen Wortes aus, welche er C. 28 sf. und 23²² voraussetzt. Da zu Tage liegt und auch aus dem vorigen v. erhellt, dass die Pseudopropheten damit nicht übereinstimmen, so erschallt in v. 21 der Spruch Jahves: ich habe sie nicht gesendet. v. 19f. nemlich dadurch zu halten, dass man behauptet, sie gäben das von Jer verlangte, aber von den Gegnern nicht gesprochene göttliche Wort, gleichsam eine Probe, wie man reden müsse, ist unthunlich. Denn 1) es ist nicht angedeutet, dass eine solche Probe mitgetheilt werden soll. 2) In dem Weissagungsbuch eines wahren Proph. war sie überflüssig, ja läppisch. 3) Die Worte sind dazu ungeeignet. **19** ^{המה} Apposit. zu ^{סערה}, jener Sturm ist kein natürlicher, sondern der Zorn Jahves. ^{וְס' מִה'} wird am besten als Parallelgl. gefasst, demnach ^{מה'} Praedic. (synonym. Parall.) 30²³ fehlt das ^י, aber es ist nicht wohl zu entbehren. Dort steht für ^{מחולל} ^{מחולל}, gewöhnlich »ein raffender, reissender« erklärt, aber in seiner Ableitung sehr zweifelhaft. Da andererseits der Ausdr. hier sich mit dem folg. ^{יהוה} unschön deckt, so ist es am besten, an beiden Stellen ^{מחולל} zu lesen (cf. ^{גלגל} Sturmwind). **20** Vor ^{אם} ist aus 30²⁴ wohl ^{היה} einzusetzen. Ob ^{הימים} ^{אם} hier im streng eschatologischen Sinne gebraucht sei, ist zu bezweifeln, cf. Stärk ZATW XI 248. — Die Echtheit der Stelle ist sehr zweifelhaft. Sie steht sowohl hier als 30²³f. ganz abgerissen und enthält einen Gedanken, der zwar an sich jeremian. sein könnte, aber durch die Allgemeinheit seiner Form, durch das unbestimmte »in der Folge der Zeiten«, durch den Bombast seiner nur scheinbar poetischen Ausdrucksweise sich als das Product der imitierenden Schriftstellerei verräth. **22** Der Bedingungssatz braucht nicht als irrealer übersetzt zu werden, das ^{אם} kann eine Aufforderung enthalten, sich der ethischen Predigt der wahren Proph. anzuschließen. LXX haben den Text misverstanden, indem sie ^{אם} als Qal auffassen. **23** Nach dem jetzigen Text muss der v. als eine Frage aufgefasst werden: JD. Mich.: meane omniscentia ita est arctis limitibus circumscripta, ut possim modo . . . ex proximo videre, nec intelligam remota? Ebenso A Sy H. Dagegen haben LXX P Th das Fragewort nicht ausgedrückt und gelangen so zum umgekehrten Sinn: ^{θεός ἐγγύς ἐγώ εἰμι καὶ οὐχὶ θεός πόρρωθεν}. Die Wahl muss zu Gunsten der LXX ausfallen. Denn das Folgende giebt den Gedanken: »Jahve erfüllt den Himmel und die Erde«, d. h. er ist überall, wie hätte er sich also vorher als einen Gott, der auch von fernher zu wirken im Stande sei, bezeichnen können? Entscheidend gegen den hebr. Text aber ist, dass der Ausdr. ^{אלי מרחוק} misverständlich gewesen wäre. Man kann ihn zwar mit JD. Mich. interpretieren, aber mit demselben Rechte könnte man ihn auch auslegen; »ihr bringt mich, euren Gott, euch zu nahe — ich bin ein Gott der oben im Himmel thront und euern kleinlichen Angelegenheiten fern steht«. Da nun offenbar dieser letztere Gedanke den Gottesbegriff des Judenthums charakterisiert, das keinen »nahen« Gott kennt, so ist das Fragewort eine absichtliche Textänderung, welche erst nach der LXX gemacht wurde, um dogmatischen Anstoss zu vermeiden. Die Verlegenheit des T an dieser Stelle ist evident. Das ^{אם} vor den Adj. wird dann, wie auch LXX zum ersten annimmt, nicht Praeposit. sein, sondern zu ^{אלי} gehören. **24** ^{אם} ist Fragewort bei der einfachen Frage wie I Reg

Jahve, und nicht ein ferner Gott. ²⁴Kann sich Jemand verstecken im Verborgenen, dass ich ihn nicht sehe? spricht Jahve. Erfülle ich nicht den Himmel und die Erde? spricht Jahve. ²⁵Ich höre wohl, was die Propheten sagen, die in meinem Namen Lüge prophezeien indem sie sprechen »ich träumte, ich träumte«. ²⁶Wie lange das Herz der Propheten, welche die Lügen weissagen und den Trug ihres Herzens prophezeien? ²⁷Welche darauf sinnen, mein Volk meinen Namen vergessen zu machen durch ihre Träume, welche sie sich erzählen, einer dem andern, wie ihre Väter meinen Namen durch den Baal vergassen! ²⁸Der Prophet, bei welchem ein Traum ist, berichte einen Traum, und derjenige, bei welchem mein Wort ist, verkündige mein Wort in Wahrheit, was hat die Spreu mit dem Korn zu thun? spricht Jahve. ²⁹Ist nicht also mein

127. Jes 29 16. Job 6 12. 39 13. G-K § 150 2) a) Anm. 2). Die 2te Frage zeigt, dass für Jer Jahve nicht im Himmel an einer bestimmten Stelle thronet, sondern ein reiner Geist ist. ²⁵Nach v. 24 sieht Jahve hinter die Coulissen, das Obj. von שמעתי muss etwas lichtscheues sein, was Jahve ans Licht zieht. Demnach gestehen die Pseudopropheten nicht öffentlich zu, dass sie geträumt haben, sondern nur im vertrauten Kreise, das לאמרי hängt nicht von נבאים, sondern von אמרי ab. Nun kann zwar auch der Traum Offenbarungen vermitteln, aber eine nur durch Träume vermittelte Offenbarung sollte nicht ohne weiteres als Gotteswort geboten werden. Das wiederholte הלמתי, welches auch A Sy H kannten, scheinen LXX T nicht gelesen zu haben, ihr Text würde auf das gut hebräische und dem Zusammenhang angemessene הלוזי הלמתי »ich habe einen Traum gehabt« führen. ²⁶Die jetzt beliebte Auffassung des v. ist unhaltbar. Danach soll ער מרי einen Satz für sich bilden und mit הוה eine neue, durch ההשבים fortgeführte Frage beginnen. »Wie lange (soll dies Treiben dauern)«? »Wie? liegt es (wirklich) im Sinne der Propheten . . . denken sie (wirklich) darauf, mein Volk von mir abzubringen? Das werden sie doch selbst nicht wollen?« Hiergegen gilt: 1) dass das Urtheil Jeremias über seine Gegner ein auffallend mildes und unsicheres wäre, während er sie sonst der Verfälschung des Gotteswortes, des Luges und Truges beschuldigt. 2) Der Proph. würde durch die in v. 26 den aa. Propheten ertheilten Epitheta die Frage selbst wieder aufgehoben haben. LXX Vulg. Chald. haben demnach mit vollem Recht ער מרי auf die 2 folgenden vv. bezogen. Aber dann neue Schwierigkeiten: 1) die doppelte Fragepartikel vor הוה; allerdings giebt es Beispiele dazu, cf. Hitz. z. d. St. u. Giesebr. ZATW I 267. Aber Bedenken erregt der Text in diesen Fällen meistens. 2) nicht wie lange es die Absicht der Proph. ist, zur Verwirrung des Volkes beizutragen, sondern wie lange sie das wirklich thun, darauf kommt es an. Demnach steckt in הוה בלב ein Textfehler — möglich wäre etwa: לֹא יָשֶׁב לֵב »wie lange will sich nicht bekehren das Herz d. Pr.«? Für ויבא lies nach LXX (?) Luc u. aa. Codd. H T ויבא also das Part. ²⁷ההשבים ebenfalls Part. mit Artik. Der הוה des Proph. kann nur einer aus dem Volk sein. Die Worte sind nicht so gemeint, als hätten jene die Anrufung des Namens Jahves beseitigen wollen, vielmehr bedeutet der Name s. v. als das Wesen Jahves wie es in Israel geoffenbart und erkannt ist. Die Parallele mit den Vätern bez. sich wohl nicht auf Samaria v. 13, sondern auf die ältere Zeit, kurz nach der Einwanderung in Palaestina, cf. zu 25. ²⁸Der Proph. fordert klare Sonderung zwischen wirklichen Offenbarungsempfängern und solchen, welche die Offenbarungen nur vorgeben. Das Korn kann mit der Spreu nicht dauernd zusammen liegen bleiben, eine Sichtung und Scheidung muss eintreten. אמתי Accus. adv. »in Wahrheit« wie 10 10, aber nicht auf die subjective Ehrlichkeit des Offenbarungsempfängers bezüglich, sondern auf das Zusammenstimmen seiner Aussage mit dem objectiven Thatbestand. ²⁹Als Wort Gottes erweist es sich durch seine Wirkungen, es verzehrt und zerschmettert alles Jahve widerstrebende. Alle alten Überss. haben דברי als Plur. aufgefasst, aber nach dem vorigen v. weniger wahrscheinlich.

Wort, wie ein Feuer, spricht Jahve, und wie ein Hammer, welcher den Fels zerschmettert? ³⁰Darum siehe ich (komme) über die Propheten, spricht Jahve, welche meine Worte stehlen, einer vom Andern. ³¹Siehe ich (komme) über die Propheten, spricht Jahve, welche ihre eigene Zunge nehmen und (damit) Gottespruch sprechen. ³²Siehe ich (komme) über die Propheten, die Lügenträume weissagen, spricht Jahve und sie erzählen und mein Volk irreleiten durch ihre Lügen und durch ihr eitles Prahlen, während ich sie nicht gesendet und nicht entboten habe, und nicht im Geringsten frommen sie diesem Volke, spricht Jahve.

³³Und wenn dich dieses Volk fragt oder der Prophet oder ein Priester folgendermassen: was ist die Last Jahves? so sage zu ihnen: ihr seid die Last, aber ich will euch abwerfen, spricht Jahve. ³⁴Und der Prophet und der Priester und die Leute, welche sagen »die Last Jahves«, an dem Manne und an seinem Hause will ich's heimsuchen. ³⁵Also sollt ihr sagen, jeglicher zu seinem Freund und jeglicher zu seinem Bruder: was hat Jahve geantwortet? und: was hat Jahve geredet? ³⁶Aber die Last Jahves sollt ihr nicht mehr erwähnen, denn eine Last wird werden dem Manne sein Wort [und ihr verdreht die Worte des lebendigen Gottes Jahves der Heerschaaren, unseres Gottes]. ³⁷Also sollst du sagen zu dem Propheten: was hat dir Jahve geantwortet? und: was hat Jahve

30 Unter den 3 Rügen, welche hiermit beginnen, scheint dieser v. eine Richtung der Proph. im Auge zu haben, welche, ohne Originalität des relig. Lebens, lediglich von den Aussprüchen Anderer lebte. Der Plur. דברי, der durch das Folg. »Einer vom Andern« unterstützt wird, weist auf einzelne Aussprüche, welche man sich aneignete. **31** Das נאם יהוה geht rechtmässig allein von Jahve aus, jene aber nehmen ihre Zunge und bringen damit ein נאם hervor. LXX verstanden die letzten Worte garnicht, sie brachten נאם mit נאם schlafen durcheinander, ebenso wenig werden sie im Anf. des v. einen anderen Text gehabt haben. Der jetz. Text ist richtig verstanden bei A H. **32** Die vorhergehenden vv., LXX, H empfehlen, nach על einzuschieben. הוֹצִיל, das Sere plene geschrieben wie 315. — **33** Gegen den Missbrauch des Wortes מִשָּׁה, eigentlich »der Ausspruch«, dann wohl wegen des Wortspiels mit מִשָּׁה = »Last«, besonders von Drohweissagungen gesagt. In damaliger Zeit vielfach zur Verhöhnung des Proph. gebraucht, als sei das prophet. Wort eine Last für das Volk. In beissendem Spotte aber kehrt Jeremia den Sinn des Wortes um, so dass es die Last, welche Jahve bedrückt bezeichnet, und ruft dem Volke: אַתֶּם הַמִּשָּׁה »ihr seid die Last (für mich) die ich (bald) abwerfen will« zu. So ist für das sinnlose אַתֶּם מִשָּׁה nach LXX H von Cappellus, Houbigant und den meisten Neuern mit Recht gelesen. Über das מִשָּׁה mit folg. Dag. euphonic. cf. G-K § 37 1) Anm. § 20-2) bes. Anm. 1). **34** וְגַם יוֹנִי absol. Casus, nachher aufgenommen durch וְגַם, durch die Näherbestimmung, welche im Relatsatz folgt, wird eine Art Bedingungssatz gebildet »wenn Jem. sagt«, dem dann die Apodosis in dem Perf. mit וְ consec. folgt, cf. G-K § 112 5) a) 5). **35** עֲנֵה »antworten« nemlich auf die Anfrage des Orakelsuchenden. Für וְ lies אַל wie im Folg. **36** Da es sich um das Aussprechen des Wortes מִשָּׁה handelt (LXX ὁμολάζειν, H memorare), so wird sicherer וְגַם יוֹנִי zu lesen sein, cf. Jes 491. Jer 416. Der Artikel an הַמִּשָּׁה ist störend, da es sich nicht um den obigen, speciellen, sondern um den appellativen Gebrauch von מִשָּׁה handelt, er wird gestrichen werden müssen. v. 36b fehlt in LXX, ist in Hxpl. aus Th nachgetragen, cf. Luc, und ebenso in H T P vorhanden. Die Worte sind hier in der That auffallend, man sollte statt וְ am Anf. ein כִּי erwarten. Indessen bleiben auch dann zwei Schwierigkeiten 1) dass Jene die Worte des lebendigen Gottes nicht verdrehen, wenn sie einen Ausspruch, durch welchen der Proph. über göttliche Orakel referiert, verhöhn. 2) der unnöthige Bombast der Gottesbezeichnungen. Die Worte werden also ein Zusatz sein, der ja für einen Späteren nahe lag. **37** Auch

geredet? ³⁸Aber wenn: »Last Jahves« ihr saget — darum spricht also Jahve: weil ihr dieses Wort saget »Last Jahves« während ich zu euch sendete mit dem Gebot: ihr sollt nicht »Last Jahves« sagen — ³⁹Darum siehe so (komme) ich und hebe euch in die Höhe und werfe euch hin und diese Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben habe — weg von meinem Angesicht. ⁴⁰Und ich lege auf euch ewige Schmach und ewige Schande, welche nicht vergessen wird.

Cap. 24.

¹Es liess mich schauen Jahve und siehe zwei Körbe mit Feigen, aufgestellt vor dem Tempel Jahves, nachdem Nebukadresar der König den Jejoncha Sohn Jojakims, König von Juda gefangen fortgeführt hatte und die Fürsten Judas und die Werkmeister und die Schlosser aus Jerusalem und sie gebracht

dieser v. fehlt in LXX bringt, nichts wesentliches neues zu v. 35 hinzu und steht sehr abgerissen. Er wird daher eine Glosso z. v. 35 sein. Allerdings ist auf das Fehlen in LXX insofern nicht unbedingt Gewicht zu legen, als der LXXtext hier einen trümmerhaften Eindruck macht und in καὶ διὰτὶ ἐλάλησε κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν v. 38 einen Rest aus dem v. 37 (aber nicht v. 36b) zu bieten scheint. Er könnte also v. 37 schon gelesen haben, aber später beschädigt sein. **38** Hier fehlt in LXX der Anfang bis ראמי, welcher des vorig. wegen unabhkömmlich ist, wahrscheinlich ist er in LXX wegen des Anakoluth ausgefallen. **39** LXX λαμβάνω, H P tollo vos portans, A Sy λαμβάνω ἑμῶς λήμματα haben offenbar nicht an נשתי »ich vergesse euch« gedacht, sondern an נשא aufheben, worauf auch die Consonanten des Inf. absol. נשא führen. Lies demnach נשאתי (wahrscheinlich durch נשתי hindurch zu dem viel zu schwachen נשתי geworden). Zum Sinn cf. Ps 102¹¹ נשאתי נשתי, auch Job 27²¹. 30²², bei der Wahl des נשא hat der Ausdruck נשאתי mitgesprochen. נשתי am Schluss fehlt in LXX, wird aber durch 7¹⁵ u. H P T A Sy Th gehalten.

Cap. 24. Inhalt. Nach Jojachins Exilierung sieht Jer im Geist vor dem Tempel zwei Feigenkörbe stehn, einen mit sehr schlechten, den anderen mit sehr guten Feigen v. 1—3. Jahve erklärt ihm, die guten F. bedeuteten Jojachin und seine Mitexulanten, welche Jahve wieder nach ihrem Vaterland zurückführen wolle. Die schlechten F. dagegen stellten Sedekia und die Zurückgebliebenen dar, welche Jahve verwerfen werde v. 4—10. Der Inhalt des Cap. stimmt mit demjenigen überein, was in C. 27—29 dargelegt wird, und begreift sich wohl aus dem Anfang der Regierung Sedekias. Die Aufzeichnung ist vor dem Ende der Regierung Sed. nicht erfolgt.

1 Auch hier liegt wie Cap. 1 kaum blosse Einkleidung vor, wenn der Proph. von einer Vision berichtet, wenngleich das Visionsbild nicht ohne die Subjectivität des Proph. entstanden ist, denn es beruht offenbar auf Am 8^{1ff}. Da דיראים sonst die Liebesäpfel bedeutet, und der Sing. zu diesem Wort in v. 2 דרר lautet, so wird in jener Pluralform ein Abschreiberversehen vorliegen und dafür דירים gelesen werden müssen. — מוצרים bedeutet nicht hingestellt (cf. Ez 21²¹), sondern bestellt, was weder zu לפני noch in das Bild passt, lies daher דירים LXX κειμένους, H positi, T P ebenso. דיראי von דיראי abhängig. Über den Text des folg. cf. zu C. 29². Für die hier einzig vorkommende Form des Namens יכניהו empfiehlt Qr. nach 27²⁰. 28⁴. 29². Est 2⁶ יכניה, nach Baer-Del. 100^f. ist jedoch die Änderung nicht nothwendig. מוצרי und מוצרי, nur hier und 29². II Reg 24^{14,16} erwähnt, müssen offenbar bedeutende und mit einander verwandte Stände des Volkes gewesen sein. Daher sind für das dunkle מוצרי abzuweisen die Deutungen der LXX δεσμώτης = מוצרי, des T »Thürschliesser« wie LXX zu II Reg 24, des Syr. »Diener oder Trabanten«, Hitz.'s »Fröhner« = מוצרי. Die einzig mögliche Deutung ist »Kunstschlosser«, d. h. solche Techniker, welche sich speciell mit dem Verfertigen schwieriger

hatte nach Babel. ²Der eine Korb — sehr gute Feigen wie die Frühfeigen, und der zweite Korb — sehr schlechte Feigen, welche man nicht essen kann vor Verdorbenheit. ³Und es sprach Jahve zu mir: Was siehst du Jeremia? Und ich sprach: Feigen, die guten Feigen sind sehr gut und die schlechten sind sehr schlecht, dass man sie nicht essen kann vor Verdorbenheit. ⁵Und es erging das Wort Jahves an mich folgendermassen: So spricht Jahve der Gott Israels, entsprechend diesen guten Feigen, also will ich anschauen die Gefangenen Judas, welche ich verbannt habe aus diesem Ort in das Land der Chaldaer, zum Heil. ⁶Und ich lasse mein Auge auf ihnen ruhen zum Guten und lasse sie zurückkehren zu diesem Lande und baue sie unzerstörbar und pflanze sie unausrottbar. ⁷Und gebe ihnen ein Herz, mich zu erkennen, dass ich Jahve bin, und sie sollen mir sein zum Volk und ich will ihnen sein zum Gott, wenn sie sich bekehren zu mir mit ihrem ganzen Herzen. ⁸Aber 'wie die schlechten Feigen, welche man nicht essen kann vor Verdorbenheit, [denn] so spricht Jahve, also will ich machen den Sedekia König von Juda und seine Fürsten und den Rest Jerusalems, die übrig sind in diesem Lande und die wohnen im Lande Egypten. ⁹Und ich mache sie zum Schreckniss [zum Unheil] für alle Königreiche der Erde, zur Schmach und zum Sprüchwort und zur

Kriegsgeräthe, besonders der Belagerungsmaschinen beschäftigten. Als solche würden sie ihre Stelle ausser und neben den **הרשמים** »Werkmeistern« finden können. Doch bleibt diese Annahme nur eine Vermuthung. 2 **בְּקֶרֶת** Hap. leg. für das sonst übliche **בְּבִקְרָה**, das nähere über diese Frucht siehe HbA Art. Feigenbaum. **אֶחָד** ohne Artikel als per se determiniert, cf. Ew. § 290 f) gegen G-K § 134 3) Anm. 2). Für **אֶחָד** 2^o LXX P »der andre«, was **אֶחָד** vorauszusetzen scheint, aber hebr. Text bestätigt durch H T. Für **אֶחָד** LXX **ἀπὸ τῆς ποσότητος αὐτῶν**, verdeutlichend wie H: eo quod essent malae. 5 Durch das Urtheil: sie seien sehr gut gewesen, wird die Vorstellung ausgeschlossen, die Güte der Feigen bezeichne die sittliche Qualität der Exulanten. Dies wird bestätigt durch v. 8, welcher durch die Verdorbenheit der Feigen das Verderben illustrieren will, das Jahve über Sedekia verhängen wird, cf. das Gleichniss vom Gürtel C. 13. Demnach kann **אֶחָד** nicht besagen wollen: wie ich mir dargebrachte gute Früchte wohlgefällig ansehe und annehme, so will ich die Busse der Exulanten freundlich anblicken, sondern es ist mit **לְטוֹבָה** zusammenzufassen und bedeutet (wie **יָדַע** und **פָּקַד** sensu bono genommen) »ich will mich sorgend um sie kümmern zum Heile«. Parallel ist also den »guten Feigen« das »zum Guten«, d. h. die Grösse des künftigen Glückes. Zuzugeben ist allerdings, dass möglicherweise dem Proph. die Vorstellung einer Jahve wohlgefälligen Opfergabe auch vorgeschwebt hat, aber der Grundgedanke kann nur der Obige gewesen sein. Dem **הַמָּקוֹם הַזֶּה** läuft auch hier wieder in v. 6 »dieses Land« parallel. Über das **זֶה** im stat. constr. von **גִּלְתִּי** cf. G-K § 95 Anm. 5). 6 **עַל** statt **אֶל**. **אֶחָד** u. **אֶחָד**: Umstandssätze G-K § 156 3) b). 7 In Verbindung mit der Rückkehr der Exulanten schaut der Proph. dann auch ihre Umwandlung in sittlicher Beziehung cf. 3133. Die rechte Erkenntniss Jahves, cf. 923, und seiner wahren Gottheit muss die innerliche Umkehr bewirken. 8 **כִּי** fehlt in LXX (allgemein) und bei H P, ist allerdings im T vorhanden, aber zu streichen als Dittogr. von **כִּי**. Der Schluss des v. würde nur dann für das Vorhandensein einer egypt. Diaspora am Anfang von Sedekias Regierung etwas beweisen, wenn wir hier eine wortgetreue Niederschrift jener Rede erwarten könnten. Nur für die Zeit der Aufzeichnung entscheidet der Ausdruck. 9 Über **לְיוֹמָה** cf. zu 154. **לְיוֹמָה** fehlt in LXX, bei H P durch **י** angeschlossen (T A Sy = Hebr.), steht bei Luc u. H hinter **הָאֵרֶץ**, und ist zu streichen da es zum folg. nicht passt, cf. auch 2918. Zur 2ten Vershälfte cf. 2918. 4218. 4412. Bei **אֶרֶץ** ist der Text schwankend: LXX **ἐξῶσα**, ebenso P H. Mit Hebr. gehen

Stichelrede und zum Fluch an allen Orten, wohin ich sie verstosse. ¹⁰ Und ich lasse los wider sie das Schwert, den Hunger und die Pest, bis sie verschwunden sind aus dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe.

Cap. 25.

¹ Das Wort, welches an Jeremia ergieng über das ganze Volk von Juda im vierten Jahre Jojakims Sohn Josias des Königs von Juda [das ist das erste

T Luc οὗ ἔαν ξώσω, Codd. 62. 198 οὗ ἔαν ξώσω und eine Reihe von anderen ohne ἔαν. Ebenso Compl. Ald. Durch die Parallelstelle 29¹⁸ wird die Sachl. complicierter, sie bietet überall d. Perf. — Zieht man indess 23³. 29¹⁴ heran, so erscheint es wohl verständlich, dass durch deren Einfluss das ursprüngliche Imperf. in das Perf. verschrieben resp. bei der Übersetzung verwandelt wurde. Man wird demnach bei der hebr. L.A. bleiben müssen. ¹⁰ Greift etwas hinter den vorigen v. zurück, um die Vernichtung von einer andern Seite aus darzustellen.

Cap. 25. Inhalt. Im 4ten Jahre Jojakims erhielt Jer den Befehl, das Volk an seine nunmehr dreiundzwanzigjährige Wirksamkeit und an die Halsstarrigkeit zu erinnern, mit welcher es der göttlichen Botschaft gegenübergetreten war v. 1—7. Zur Strafe für seine Unbotmässigkeit wird Juda und den ihm benachbarten Völkern die Verwüstung durch die Chaldaeer angedroht, welche 70 Jahre dauern soll v. 8—11. Sobald aber diese Zeit um ist, sollen die Feinde bestraft werden v. 12—14. Damals erhielt der Proph. den Auftrag, die Völker mit dem Taumelbecher zu tränken v. 15—17. Aufzählung dieser Nationen v. 18—26. Nachdem Jerusalem zuerst den Zorn Jahves gekostet hat, sollen auch sie nicht verschont bleiben v. 27—31. Poëtische Ausmalung des Unheils, das von Jahve verhängt sich über alle Völker dahin wälzt v. 32—38.

Das Cap. enthält, auf den Hauptinhalt gesehen, eine an sich durchaus mögliche Weissagung. Im 4ten Jahre des Jojakim wurde die Schlacht von Karkemisch geschlagen und dadurch eine wichtige Entscheidung in den geschichtlichen Verhältnissen herbeigeführt. Der Feind aus dem Norden, mit welchem Jer stets gedroht hatte, gewann nun greifbare Gestalt. Aus C. 36 geht hervor, dass daher dieses Jahr für die Wirksamkeit des Jer Epoche machte; und dass er damals bei seinem öffentlichen Auftreten ungefähr so geredet haben kann, wie es unser Cap. darstellt, ist unbestreitbar. Trotzdem ist die Echtheit des Ganzen beanstandet von Schwally ZATW VIII 177 ff., wie mir scheint ohne Grund. Die apodiktische Vorhersagung der chald. Knechtschaft ist, wenn irgendwann grade damals zu begreifen. Dass Jahve als Gott der Rache an Juda wie an den Heiden erscheint, ist ein der prophetischen Theologie sehr geläufiger Gedanke, dessen Fehlen bei Jer aufs äusserste befremden müsste. Dass Jeremia sich Jahve nur im Tempel von Jerusalem wohnend vorgestellt habe, wird Schw. dem nicht einreden, der eben von C. 23, 24 herkommt. Dagegen hat Schw. einzelne, auch grössere Parteen dieses Cap. mit Recht beanstandet. Vor allem erweckt das Citat aus Amos in v. 30 Bedenken, wenn man seine feierliche Einführung durch einen besonderen Befehl mit seiner Unselbstständigkeit in Vergleich bringt. Aber auch das Folg. ist nicht selbstständig, wie die fast mit jedem Wort wechselnde Anschauung zeigt. v. 31 besteht aus sehr geläufigen Wendungen, cf. zum Anf. Jes 10³. Ez 38⁹. Prv 32⁵. Jes 17¹¹ ff. 13⁴. 66⁶. und zur 2ten Hälfte Ez 38²². Jo 42. Ps 98⁹ u. aa. Psalmen. Die Stelle ist also eine Erweiterung. Ebenso werden v. 11b—14 ausser von Schw. auch von Hitz. Graf, Kuen. gestrichen, in Bezug auf v. 12—14 wird die Auslegung dieses Urth. als zutreffend erweisen. In v. 1—11 entdecken LXX eine Reihe von Glossen, welche ziemlich übereinstimmend von Kuen. u. Schw. ausgesondert werden. Nach ihrer Herausnahme bleibt ein Text übrig, dem allerdings von Kuen. u. Schw. mit Recht der Vorwurf gemacht wird, er scheine mehr aus

Jahr Nebukadresars des Königs von Babel]. ² Welches er [Jeremia der Prophet]

jeremianischen Wendungen zusammengestellt, als originell jeremianisch, aber doch fehlen m. E. Indicien, welche sicher auf Unechtheit schliessen lassen. Der unselbstständige Charakter erklärt sich, wenn dieser Theil aus Baruchs Hand stammt, wie z. B. C. 29 und die Reden der Capp. 42—44. — Verwickelter liegt die Echtheitsfrage in Bezug auf v. 15—29. Für die Echtheit spricht die Grundidee des Stückes von einem Zorngericht Jahves, das Juda, Egypten und die Nachbarn Judas treffen soll. Als ein literarkritisches Argument für die Echtheit kommt nach Cornill Einl. z. d. St. »das in der älteren Literatur völlig unbekannte Bild vom Zornesbecher Jahves« in Betracht, das »von Jer ab mit Einem Male ganz gewöhnlich wird: Ez 2332f. Thr 421. Jes 5117ff. Hab 216. Ps 759.« Hier ist allerdings von Corn. Na 311 übersehen, entscheidend kann dies Argument also nicht sein. Wichtig ist aber, dass Asdod nach v. 20 schwere Einbussen erlitten hatte, cf. 476. Ez 2516. Das führt auf die Zeit Jeremias, in welcher Asd. von Psammetich nach 29jähriger Belagerung eingenommen und zerstört worden war, cf. E. Meyer a. a. O. 562 HbA Art. Asdod. In nachexilischer Zeit dagegen war die Stadt wieder erstanden: Neh 1323f. Zeh 95f. Von Bedeutung ist ferner die Gleichstellung Judas und seiner Nachbarn, welche durchaus dem Geist der echten Prophetie entspricht, v. 18ff. Gegen die Echtheit spricht: 1) Der Widerspruch des v. 26 gegen 115. 259. Dort erscheinen alle Könige des Nordens als Gegenstände des Gerichts, beim echten Jer als seine Vollstrecker. 2) Der Widerspruch des v. 27 gegen v. 17ff. v. 27ff. setzen voraus, dass das Gericht noch nicht vollstreckt ist, v. 17ff. berichten, dass die Völker schon mit dem Taumelb. getränkt sind. v. 27ff. nehmen an, dass Jahve in den vorhergehenden vv. noch am Worte war, während Jer hier redet. 3) Unklarheiten finden sich auch sonst mehrfach, cf. die Nebeneinanderstellung von »alle Könige des Landes der Philister und Askalon und Gaza« etc. oder Begriffe wie: alle Könige von Tyrus, alle Könige von Sidon, alle Könige Elams, alle Könige Mediens, mit denen eine deutliche Vorstellung wohl kaum verbunden wurde. 4) Unklarheiten in der Auffassung des Gerichts, wie sie dadurch entstehen, dass das Gericht einmal als begrenzt erscheint, cf. »alle Völker, an die ich dich gesendete«, sowie die Aufzählung, die einen bestimmten Kreis ausschneiden zu wollen scheint, und dann wieder als universell gedacht wird, cf. »alle Königreiche (der Erde), welche auf der Oberfläche der Erde«. 5) Nach Jes 5117f., 22f. Ob 16. Jes 194. Ez 2331ff. ist der Zornbecher Jahves, welcher die Völker taumeln macht, Bild des Unheils, das nach Jes 5117f. aus der Hand Jahves den Völkern zukommt. Es ist schon eine starke Hyperbel, dass Jeremias Hand ihnen hier den Taumelbecher reicht, welche sich jedoch aus 110 begreifen lässt als Bild für wirksame Aussprache der Strafdrohung. Da Jer diese aber nur über die Völker, nicht an sie ausrichtet und an alle Völker gar nicht ausrichten kann, so verlässt die Darstellung v. 27ff. ganz und gar den Boden prophetischer Berufswirklichkeit. Sie ist nichts als Ausmalung, um den Gedanken einzukleiden, dass die Heiden nicht besser gestellt sein sollen als Zion. Ein solches Spielen aber mit unwirklichen und an sich undenkbaren Vorgängen als wären sie wirklich, lediglich zum Zweck rednerischer Ausschmückung, ist unprophetisch. Stellen wie 1312, 21, 22 u. a. sind anders geartet, denn hier handelt es sich um etwas an sich mögliches. 6) Von demselben schriftstellerischen Charakter zeugt auch die unaesthetische Ausmalung v. 27. Alle genannten Schwierigkeiten heben sich durch die Annahme einer späteren Überarbeitung des echten, die Grundidee aussprechenden Kerns. Dem Überarbeiter gehören nach den Argumenten 2^o 5^o 6^o v. 27ff. an, beachte noch besonders die plötzliche Bevorzugtheit Jerusalems vor den Heiden in diesen vv. Durch Argument 1^o 3^o 4^o wird ferner v. 26 als unecht erwiesen, durch Argument 3^o v. 22 u. 25. Beachtet man endlich die durch LXX constatierbaren Glossen in v. 20, 24, 25, welche sämtlich Wendungen mit מלכ enthalten, dann wird sich der Glossator eben durch diese Wendung verrathen. In der That stört מלכ v. 20, cf. Argum. 3^o, ebenso מלכ v. 24, denn

redete zu dem ganzen Volk Judas und zu allen Bewohnern Jerusalems folgenden Inhalts: ³Vom dreizehnten Jahre des Josia Sohn Amons Königs von Juda und bis zu diesem Tag, diese drei und zwanzig Jahre [erging das Wort Jahves an mich und] redete ich zu euch frühzeitig und eifrig, [aber ihr hörtet nicht]. ⁴[Und es sendete Jahve zu euch alle seine Knechte die Propheten frühzeitig und eifrig aber ihr hörtet nicht und neigtet euer Ohr nicht zu hören] ⁵folgendermassen: kehret euch doch ab ein Jeder von seinem bösen Wege und von der Bosheit eurer Thaten, so sollt ihr wohnen bleiben in dem Lande, welches Jahve euch und euren Vätern gegeben hat, von Ewigkeit zu Ewigkeit. ⁶Und wandelt nicht hinter anderen Göttern her, ihnen zu dienen und sie anzubeten und betrübet Jahve nicht durch das Werk eurer Hände, dass ihr euch nicht übel

במדבר gehört nach 925 ursprüngl. zu den Randgestutzten v. 23. Sonach bleibt ein alter Katalog, welcher Juda, Egypten, Philistaea, Edom, Moab, Ammon, Dedan, Tema, Buz und die Randgestutzten als Gegenstände des Gerichts bezeichnet. Das erinnert an Am 1 u. 2, wo für Egypten: Aram erscheint, die Randgestutzten sind hier wie 925 hinzugefügt, wo die Philister fehlen, weil sie unbeschnitten waren. Auffallen könnte allein das Fehlen der Phoenicier, vgl. aber 925. Wie LXX zeigen, ist noch in später Zeit der Wucherungstrieb an diesem Cap. wirksam gewesen. Sind aber v. 27—31 ein Nachtrag zu v. 15—26, dann wird auch die Echtheit der v. 32—38 zweifelhaft, welche mit v. 30f. nahe verwandt sind. In Bezug auf v. 32—34 ist eine sichere Entscheidung nicht mehr möglich, sie könnten nach Inhalt und Form echt sein, dagegen machen v. 35—38 durch ihre grosse Unselbstständigkeit und den Mangel klarer Gedankenfolge keinen günstigen Eindruck. — Demnach hätte Baruch eine alte Aufzeichnung nach Jeremias Dictat (v. 15—24) durch eine aus guter Erinnerung hergestellte Einleitung (v. 1—11) erweitert. Ein späterer Bearbeiter schob die Verweisung auf Babels Untergang v. 12—14 und den aus jüdischem Particularismus hervorgegangenen Schluss, cf. v. 27f. mit 49¹², an (v. 27—38, ausgenommen vielleicht v. 32—34). Noch später kamen dann die mancherlei Glossen im ganzen Cap. und v. 13 hinzu, welcher auf C. 46—51 Rücksicht nimmt. Über die vielfach ausgesprochene Behauptung C. 46—51 seien ursprünglich mit diesem Cap. verknüpft gewesen, cf. die Einleitung p. XVII u. XXXIII.

1 Zwar wäre im Munde Baruchs der Synchronismus in 1b nicht ganz unerklärlich, aber leichter begreift er sich als schriftgelehrter Zusatz auf Grund von II Reg 24¹². 25⁸. Jer 52¹². Am natürlichsten daher mit Kuen. den LXX zu folgen und 1b als späteren Zus. zu streichen. ראשית eine Uniform, daher wohl ein Abschreiberversehen indem ראשית ראשית verlesen wurde. — Für על 1^o l. על. 26¹⁸. 2 ירמיהו הנביא fehlt in LXX und ist ein Explic., das sich aus der Glosse 1b erklärt. Für על 1^o l. nach יאל u. LXX על. 3 היה רבי יהודה אלי erinnert merkwürdig an 12, fehlt in LXX und wird mit Schw. zu streichen sein. Zu יארבא nach der Zeitbestimmung cf. Jes 61. G-K § 111 2) Anm. 2). — אשכנז hier auch nach Mass. für הַשְׁכִּינִי cf. Houbig. Not. ad h. l. J. H. Mich. Bibl. Hebr. ibid., also ein Abschreiberversehen, O 258c. 191g. — ולא שמערת fehlt in LXX mit Recht, cf. das Folgende. 4 = 725f. 11f. fällt hier aus dem Zusammenhang heraus, da es sich 1) gar nicht um die Väter, sondern um die Zeitgenossen Jeremias handelt, und 2) v. 5 nicht an v. 4 anschliesst. Er ist als Glosse zu streichen, um so mehr, wenn man ואלה ואלה für עברי ואלה mit LXX liest. Diese Lesung empfiehlt sich wegen des ungewöhnlichen Perf. mit ו copulat, welches leicht durch das folgende ואלה aus ואלה entstehen konnte. 5 Nun giebt das לאמר den Inhalt der Rede Jeremias an, welche v. 3 ankündigte, und eliminiert daher das ולא שמערת v. 3. LXX, welche den v. an v. 4 anschliessen, lesen für נין die 1te Person. 6 Hier ist auch im Hebr. T, wohl unter dem Einfluss des v. 7, die 1te Pers. eingedrungen, doch haben LXX für לאמר ואלה איע לבם cf. 31²⁸. Zeh 814. Da das τοῦ κακῶσαι ὑμᾶς, also entweder לרע לבם v. 7 oder לְהָרַע לבם cf. 31²⁸. Zeh 814. Da das

thut. ⁷Aber ihr hörtet nicht auf mich[, spricht Jahve, indem ihr mich betrübtet durch das Werk eurer Hände, euch zum Unheil]. ⁸Darum spricht also Jahve der Heerschaaren: deshalb weil ihr nicht hörtet auf meine Worte, ⁹Siehe so sende ich und hole alle Stämme des Nordens, spricht Jahve, [und den Nebukadresar den König von Babel meinen Knecht] und bringe sie wider dies Land und wider seine Bewohner und wider alle [diese] Völker umher und verheere sie und mache sie zur Oede und zum Gezisch und zu ewigen Wüsteneien. ¹⁰Und ich vertilge aus ihnen den Laut der Wonne und den Laut der Freude, den Ruf des Bräutigams und den Ruf der Braut, das Rasseln der Mühlsteine und das Licht des Leuchters. ¹¹Und es soll werden dieses ganze Land zur Wüste (und) zur Einöde und es sollen diese Völker dienen dem König von

Suff. von אֱלִי v. 7 auf Jer gehen muss nach v. 3, so wird das ׀ von אֱלִי ein Residuum von יהוה sein. 7 Kuen. u. Schw. streichen mit LXX נָאם יְהוה und 7b, welche sich dadurch als Glosse ausweisen, dass sie das Suffix von אֱלִי missverständlich auf Jahve beziehen, für הֶעָשִׂי Qr. richtig: הֶעָשִׂי. 9 Für »alle Stämme des Nordens« (P wie 115) bieten LXX nur πατριὰν ἀπὸ βορρᾶ. Dies wäre jedoch eine ganz ungewöhnliche Ausdrucksweise, es dürfte daher durch ein Versehen πᾶσαν vor πατριὰν ausgefallen sein. Hebr. wird auch durch Suff. an יהוהאֱלִי als ursprünglich erwiesen. Die folgenden Worte bis עֲבָדֵי fehlen in LXX und werden von Graf, Kuen. u. Schw. mit Recht gestrichen, denn wenn die 2 Begriffe aus einer Feder geflossen wären, so hätte der Schriftsteller doch wohl eine Beziehung zwischen ihnen hergestellt. Auch וְאֵל, das Hxpl. Luc T bezeugen, spricht für eine Glosse. Das הָיִים bei הָאֵלָה, welches in LXX fehlt, ist besser wegzulassen, da es zwar nicht unbegreiflich aber auch nicht völlig motiviert ist. Die Völker aber müssen ausser Juda in diesem Zusammenhang erwähnt sein, da sich sonst die auch von LXX bezeugten Pluralsuff. im Folg. nicht wohl begreifen liessen. Für הָיִים הָאֵלָה lies nach ἐξερμύσω der LXX הָיִים הָאֵלָה cf. meine Beitr. z. Jesaiakr. 52. Für הָיִים haben LXX הָיִים ὀνειδισμὸν gelesen, für Hebr.: A Sy P H T. 11 לְחַרְבָּה fehlt in LXX, und der Mangel eines ׀ an לְחַרְבָּה kann allerdings für eine Glosse sprechen. Doch ist dieser nur bezeugt durch T., dagegen ist ein ׀ vorausgesetzt bei A Luc H P. Demnach ist לְחַרְבָּה alt und von LXX weggelassen, und es ist sehr wahrscheinlich, dass sie auch הָיִים wegliessen, welches sachlich keine Schwierigkeiten macht, mag man es nun auf das heil. Land allein oder auf das Land der vorher erwähnten Völker beziehen. Das letztere ist wahrscheinlich wegen des vorhergehenden. — Für 11b haben LXX καὶ δουλεύουσιν ἐν τοῖς ἔθνεσιν ... »sie werden dienen unter den Völkern 70 Jahre«, bevorzugt von Kuen. Schw. In der That ist zu begreifen, wie aus diesem Text der hebr. entstehen konnte, umgekehrt die Entstehung des LXXtextes aus dem Hebr. undenkbar. cf. z. B. 277, 1114. Andererseits scheint mir die Fassung des v. 14 und die Beziehungslosigkeit des הָיִים הָאֵלָה v. 12 eine leichte Modification des LXXtextes von v. 11b zu empfehlen, durch welche sich auch die Entstehung der hebr. Fassung von 11b leichter begreifen würde, lies יִקְבְּרוּ בְּגִימֵי הָאֵלָה »die Stämme des Nordens«, wenn auch unbestimmt gedacht, »diese Völker« stehen »diesem ganzen Land« parallel, LXX liessen das הָאֵלָה fort wie das הָיִים und deuteten die הָיִים auf die Heidenwelt. Im hebr. Text wurde das Subj. von עֲבָדֵי nicht verstanden und daher das ׀ gestrichen, dann aber musste אֶם מ' בבל eingeschoben werden. Wenn die Bedeutung des ׀ עֲבָדֵי = Jem. knechten den LXX unverständlich war, versteht sich auch besser, wie sie v. 14 weglassen konnten. Das Urtheil über die Echtheit dieses Vertheils wird davon abhängen, wie man sich v. 1—11 entstanden denkt. Ist das in der Einl. hierüber ausgesprochene Urtheil richtig, so hat es keine Schwierigkeit, dass hier der nach 29¹⁰ auf 70 Jahre bestimmten Dauer der Knechtschaft Erwähnung geschah, und die Verwerfung von 11b ist nicht nothwendig. Dagegen ist 12, welcher die Bestrafung der Chaldaeer

Babel siebzig Jahre. ¹²[Aber es soll geschehen, wenn siebzig Jahre sich erfüllt haben suche ich's heim [an dem König von Babel und] an jenem Volk, [spricht Jahve, ihre Schuld und an dem Land der Chaldaeer] und mache es zu ewigen Wüsteneien. ¹³[Und ich bringe über jenes Land alle meine Worte, welche ich über es geredet habe, alles was geschrieben steht in diesem Buche, welches Jeremia prophezeite über alle Heiden.] ¹⁴Denn auch über sie werden herrschen viele Völker und grosse Könige, und ich will ihnen vergelten nach ihrem Werk und nach dem Thun ihrer Hände].

¹⁵Denn also sprach Jahve der Gott Israels zu mir: nimm den Becher des Zornweins da aus meiner Hand und lass ihn trinken alle Völker, zu denen ich dich sende. ¹⁶Und sie sollen trinken und taumeln und rasen wegen des Schwertes, welches ich unter sie sende. ¹⁷Und ich nahm den Becher aus der Hand Jahves und tränkte alle Völker (damit), zu welchen mich Jahve sendete. ¹⁸Jerusalem und die Städte Judas und (Jerusalems) Könige und ihre Fürsten, sie zu machen zur Wüste, zur Einöde, zum Gezisch und zum Fluch [wie heutigen Tages]. ¹⁹Den Pharao, König von Egypten und seine Knechte und seine Fürsten

»jenes Volkes« in Aussicht nimmt mit Recht als Erweiterung angesehen, welche die unechte Weissagung über Babel C. 50f. voraussetzt, cf. bes. שממור עולם mit 51^{26,62}, der Anf. des v. aus 29¹⁰ entlehnt. »Jenes Volk« schlägt ursprünglich auf das Subj. von וַעֲבָדֵי v. 11 zurück, als später diese Beziehung nicht mehr möglich war, entstanden die verdeutlichenden Glossen »am König von B.« und »am Land der Chaldaeer«, welche, wie auch אֶרֶץ כְּנָעַן von LXX noch nicht gelesen wurden und auch durch das allein auf »jenes Volk« bezügliche Suffix von אֲרָץ sich als spätere Zuthaten ausweisen. v. 13 blickt wiederum auf die Weissagung gegen Babel unter den Prophezeiungen gegen die fremden Völker hin, ist aber später anzusetzen als v. 12 u. 14, da er den Zusammenhang zwischen v. 12 und 14 aufhebt und in seiner Verweisung auf »dieses Buch, welches Jer über alle Heiden geweißt hat« offenbar den Zweck verfolgt, die auf C. 25 folgenden Orakel über die Heiden einzuleiten. LXX haben dies dahin übertrieben, dass sie den letzten Relativsatz als Überschr. zu diesen Orakeln verwertheten und v. 14 überhaupt strichen. 14 Über עֲבָדֵי cf. zu 27⁷. Es ist nicht verstanden von A Th H, richtig gedeutet von Sy Luc. P T. Über הַמֶּלֶךְ, welches nicht das Subj. von וַעֲבָדֵי, sondern das Pron. אֵלֶּם verstärkt, cf. G-K § 135 2). Dieses geht auf den Collectivbegr. »jenes Volk« in v. 12 zurück. 15 Das כִּי scheint v. 11 zu begründen, also die Ankündigung der Bestrafung der Chaldaeer vorauszusetzen. LXX liessen es weg. אֲלֵי fehlt in LXX, ist aber wohl ursprünglich, cf. das folg. Über das Bild des Taumelkelchs s. d. Einl. הַמֶּלֶךְ (wofür LXX allein הַיַּיִן) ist Permutativ zu הַיַּיִן im Appositionsverhältn. stehend »der Wein, welcher der Zorn ist oder den Zorn bedeutet«, cf. G-K 131 2) Anm. 4) auch No. b), הַיַּיִן geht auf כִּי zurück, das Suff. von אֲרָץ demnach auf הַיַּיִן, wie es auch die Sache erfordert. Das Fehlen in LXX könnte vielleicht darauf führen, dass ursprünglich הַיַּיִן gesprochen war, und erst später das schwerfällige doppelte אֶרֶץ eintrat. 16 הַיַּיִן von dem hin- und hertaumeln des Trunkenen, indem Trunkenheit und Betäubung, Zusammenbrechen und Hinstürzen als Bilder der Vernichtung durch das Unheil gebraucht sind. Daneben »sie rasen«, Bild der Rathlosigkeit und Flucht. 18—26 der Völkerkatalog. 18 stellt Jerus. voran, entsprechend dem Anf. des Cap. — Für אֶרֶץ 2^o lies gegen Massor. cf. Baer Del. 102 יִרְאָה mit LXX P H T (nicht sicher sind A Sy). Das Suff. von אֶרֶץ geht auf Jerus. und die Städte Judas zurück. כִּי־הַיּוֹם »wie es jetzt geschieht oder geschehen ist«, cf. Kuen.² 218f., führt auf exil. oder nachexil. Zeit, fehlt in LXX und wird mit Recht von Kuen. gestrichen. 19 אֶרֶץ, was von allen aa. Überss. geboten wird, haben LXX verkehrterweise in יִרְאָה verwandelt. 20 הַיַּיִן »das Mischvolk« d. h. die Fremden, welche sich an ein

und sein ganzes Volk und alles Mischvolk. ²⁰[Und alle Könige des Landes Uš] Und [alle Könige des Landes der Philister und] Askalon und Gaza und Ekron und den Rest Asdods. ²¹Edom und Moab und die Söhne Ammon. ²²[Und alle Könige von Tyrus und alle Könige von Sidon und die Könige des Gestades, welches jenseits des Meeres liegt]. ²³Dedan und Tema und Bûz und alle an den Haarecken Beschnittenen ²⁴[Und alle Könige Arabiens und alle Könige des Mischvolks], die in der Wüste wohnen. ²⁵[Und alle Könige von Zimri Und alle Könige von Elam und alle Könige von Medien. ²⁶Und alle Könige des Nordens, die nahen und die fernen, einen nach dem andern, und alle Königreiche [der Erde], welche auf der Oberfläche der Erde, und der König von Scheschak wird nach ihnen trinken]. ²⁷[Und du sollst sagen zu ihnen: so spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels, trinkt und berauscht euch und speit und fallet und steht nicht wieder auf wegen des Schwertes, das ich unter

anderes Volk angeschlossen haben, besonders von den halbschlächtigen Egyptern gesagt, Ex 1238. Ez 305, cf. auch Neh 133. I Reg 1015. Daher an den vorigen Vers anzuschliessen, cf. H »cunctusque qui non quidem est Aegyptius, sed in ejus regionibus commoratur«. Die folg. Worte bis zum Athnach fehlen in LXX und werden von Kuen. Graf gestrichen, in der That passt das Land Uš wenig hierher, cf. über seine Lage Dillm. zu Job 11 HbA Art. Uz, und seine Weglassung erleichtert den v. auch in metrischer Beziehung. Unter den philist. Städten fehlt Gath, entsprechend und wahrscheinlich wegen Am 16—8, cf. auch שָׁרֵי פְּלִשְׁתִּים mit »dem Rest der Philister« dort, über die histor. Veranlassung zu dieser Bezeichnung cf. oben u. HbA Art. Asdod. ²¹ Auch hier lesen LXX, übereinstimmend mit P H für אֶדוֹם : יֶמֶן, T bezeugt den Hebr. Text, zu dessen Änderung kein Grund vorliegt. ²² אֲשֶׁר בְּיָם ist collective Bezeichnung der Küstenländer des Mittelmeeres, welche von den Phoeniciern abhängig waren. ²³ Hier lesen alle aa. Überss. יָם für יָם, das vielleicht zu corrigieren sein dürfte. Über Bûz, eine jedenfalls der syr.-arab. Wüste angehörende Sippe cf. Dillm. z. Gen 2221. Job 322. HbA s. v., über Dedan, auch 49s erwähnt als Nachbar der Edomiter, cf. Dillm. z. Gen 107. Tema, ein nord-arab. Stamm, Gen 2515 als ein Sohn Ismaels bez. Dillm. z. Gen 2515. — Über den Schluss d. v. cf. zu 925. LXX bieten zu אֲשֶׁר בְּיָם : Θαιμάν = יֶמֶן, zu בְּיָם : Πῶς, sichtlich beides Corruptionen innerh. des griech. T. ²⁴ Von den beiden 1ten Begriffen ist deutlich einer Dittographie des anderen, der 2te wird auszuscheiden sein, auch LXX lasen nur einen, den sie allerdings im Sinne von אֲשֶׁר בְּיָם deuteten. ²⁵ alle Könige von Zimri fehlen in LXX und werden von Kuen. mit Recht gestrichen, durch die Stellung sind Araber, Phoenicier, Aethiopen ausgeschlossen, über das keilschriftliche Zimri cf. Schrader KAT² 414f., ferner HbA sub Simri 2^o, über die LA. der P Zamrân cf. Dillm. z. Gen 252. Über Elam cf. Schrader KAT² 111. ²⁶ אֶחָד אַחֵר »einen zum andern hinzu« d. h. einen nach dem anderen. Der Art. von אֲשֶׁר בְּיָם stösst sich mit dem Genet. אֲחֵרִים, dieses fehlt in LXX, P, ist vorhanden bei H, zweifelhaft im T und daher zu streichen. v. 26b fehlt wieder in LXX und wird von Kuen. Schw. Mov. gestrichen. Letzterer bemerkt mit Recht, dass das Glossem aus dem Stil der vorigen v. herausfällt. Ein starkes Gewicht zu Ungunsten der Ursprünglichkeit legt auch das Athbasch (Scheschak) in die Wagschale, über und gegen andere Auslegungen, welche es nicht anerkennen wollen, cf. Schr. KAT² 415f. Dass mit שָׁ בָּבֶל gemeint ist, bestätigt T mit שָׁשָׁךְ für שָׁשָׁךְ und die Parallele 5141 (GTh s. שָׁשָׁךְ). Doch ist שָׁשָׁךְ nicht spätere Correctur, sondern ursprünglicher Text und שָׁשָׁךְ im T so z. s. Übersetzung. Dies wird bewiesen durch Hxp. Luc H und P, welche nicht durch Babel wohl aber durch Scheschak auf Arsachâkâ = Monarch kommen konnte. Die Glosse fusst jedenfalls auf den unechten vv. 12ff. und auf C. 50f. ²⁷ cf. die Einl. Über אֲשֶׁר בְּיָם cf. G-K § 76 Anm. f), die Einzelheiten der Schilderung ähnlich v. 16, w. s.

euch sende. ²⁸Und soll geschehen, wenn sie sich weigern den Becher aus deiner Hand zum trinken zu nehmen, so sage zu ihnen: so spricht Jahve der Heerschaaren: unweigerlich müsst ihr trinken. ²⁹Denn siehe an der Stadt, über welcher mein Name ausgerufen ist, fange ich an Übel zu thun, und ihr solltet ganz frei ausgehen? Nicht sollt ihr frei ausgehn, denn das Schwert rufe ich herbei über alle Bewohner der Erde, spricht Jahve der Heerschaaren. Und du prophezeie ihnen alle diese Worte und sprich zu ihnen: Jahve brüllt aus der Höhe und donnert aus seiner heiligen Wohnung, laut brüllt er über seinen Anger, einen Ruf wie Keltertreter erhebt er über alle Bewohner der Erde. ³¹Es kommt der Hall bis an's Ende der Erde, denn Rechtstreit hat Jahve unter den Völkern, er richtet mit allem Fleisch, die Frevler überliefert er dem Schwerte, spricht Jahve.]

³²So spricht Jahve der Heerschaaren: siehe Unheil geht aus von Volk zu Volk und gewaltiger Sturm erhebt sich vom Ende der Erde. ³³Und liegen werden die Erschlagenen Jahves an jenem Tage vom Ende der Erde bis zum Ende der Erde, nicht wird man sie beklagen und nicht sammeln und nicht begraben, zu Mist auf der Erde sollen sie werden. ³⁴Heulet ihr Hirten und schreiet und wälzt euch (im Staube) ihr herrlichen der Schafe, denn voll sind eure Tage zur Schlachtung, und ihr werdet zerschmettert und fallt nieder wie

28 **אלהם** fehlt in LXX durch ein Versehen, ist in T P H vorhanden. 29 **הנה** fehlt aus Bequemlichkeit in LXX, ist ausser bei den aa. Zeugen auch in Hxpl. Luc vertreten. **ב** abhängig von **הרע**, in friedlicher Bedeutung gebraucht. Den Fragesatz **והאם יראו** haben LXX nicht verstanden, daher blieb **הנני** 1^o weg und **הנני** 2^o wurde mit **והאם הנני** verbunden. **נקח** rein sein s. v. a. »ungestraft bleiben, frei ausgehn«. 30 »Die Höhe«, poet. ohne Artikel, und »die heilige Wohnung Jahves« ist der Himmel, cf. Baethgen zu Ps 78. 1817 und Dtn 2615. Zeh 217. Jes 6315. II Chr 3027, während Am 12 der Zion als Ausgangspunct Jahves erscheint, doch bezeichnet, wie Ps 147 u. aa. Stellen zeigen, die Änderung keinen tiefgreifenden dogmatischen Unterschied. Jahve erscheint löwengleich brüllend über seine Aue (Reminiscenz an Am 12b und Jer 1025) d. h. das heilige Land, dessen Bewohner er als Hirt weidet. Das Folgende zeigt ihn als Kelterer, cf. Jes 631ff. Jer 5114, der die Völker und unter ihnen Juda im Gericht zerstampft zu **הירד** cf. 4833; das **οδὸς** der LXX ist aus **αδὰδ** verderbt. **אל** für **על** gesetzt. **הארץ** hier die Erde, auch dies ein Zeichen, wie schnell die Anschauung wechselt. 31 **ששן** ist wieder der Donner Jahves, zum Folg. cf. die Einl. Dass das Gericht nicht die Völker sondern nur die Frevler vernichtet, ist gewiss nicht die Meinung Jeremias, der das höchstens von Juda behaupten würde. — **כל בשר** die Menschenwelt cf. z. 175. 32 Das Ende der Erde wie Jes 526 u. ö. Der Krieg erscheint hier als Gewittersturm, wie 2319. 33 Die Gefallenen Jahves erinnern an 1212. **הארץ** ist hier die Erde. Für **ביום ההוא** haben LXX **ἡμέρα κυρίου** übers., doch ist hebr. T vorzuziehen, da er besseren Anschluss an v. 32 bietet. v. 33b wie 82b u. sonst. 34 Die Hirten und die Herrlichen der Schafe (= Böcke) als Könige der Völker wie Zeh 103, cf. Na 318. Das Bild der Schlachtung auch 123, **התפוש** schon 626. Für **כלי המלחמה** (LXX **οἱ κριοὶ οἱ ἐλαστοί**) schlägt Grätz mit Recht **כלי המלחמה** vor, cf. C. 18. Dadurch wird 1313f Parallelstelle, und das schon von P T gebotene **נפצתם** »ihr werdet zerbrochen werden« (cf. auch Schw.) für das sehr schwierige **והפוצותיכם** wahrscheinlich, auch O § 213 d 255a Anm. bezweifelt die LA. LXX lasen das Wort nicht, viell. auf Grund schon verwischten Textes, danach streichen es Stade Schw.; Grätz vermuthet dafür **והפוצותיכם**, G-K § 91 2) Anm. 2). GTh **והפוצותיכם** (Taphel von פוצ); Hitz. König (Lehrgeb.) **והפוצותיכם**, aber nicht glücklich, da Jahve in diesem Context nicht in 1 Pers.

ein Töpfergeräth. ³⁵[Da entgeht die Zuflucht den Hirten und die Entronnen-schaft den herrlichen der Schafe. ³⁶Horch — Geschrei der Hirten und Geheul der herrlichen der Schafe, denn es verwüstet Jahve ihre Weide. ³⁷Und zerstört werden die friedlichen Anger vor dem Grimm des Zornes Jahves. ³⁸Es verlässt [wie] der Löwe sein Dickicht, denn ihr Land ist zur Wüste geworden vor dem würgenden Schwert und vor dem Grimm seines Zornes.]

Cap. 26.

¹Im Anfang der Regierung Jojakims, Sohnes Josias des Königs von Juda

erscheint. A Sy Th H, einige Msserr. u. Ausgg. G.: *הַמְּצִיאוֹתֵיכֶם* dissipationes vestrae, aber der Satz wird dadurch geschmacklos. ³⁵Sichtlich aus Am 214 entlehnt, die Zusammenstellung der Zuflucht und der *פִּלְשָׁה* mit *אֶבֶר* nicht sehr glücklich. ³⁶*הִרְעִיתִי* steht metonym. für »Heerde«, also für die Unterthanen der Könige, cf. 1021. Zur Fassung des v.: Zeh 113. ³⁷Dasselbe Motiv auch Am 12. Jer 9. 2310. Die Aue hier im eigentl. Sinn gemeint, ein sehr unvermittelter Übergang v. 37b wie 42s. ³⁸Auch dieser v. ist ganz unselbstständig und leidet ausserdem an andern grossen Schwierigkeiten. Da hier eine Vergleichung ganz unpassend ist, so lies mit Grätz für *כַּכְפִּיר* oder mit Schw. nur *כַּפִּיר*, der Löwe (collect.) ist eigentlich gemeint, er verlässt seine Hütte oder sein Versteck, weil aller Baumwuchs im Lande vernichtet ist, er sich also nicht mehr im Röhricht der Ströme schützen kann, cf. Zeh 113. Jer 47. Besser vielleicht nach letzterer Stelle *כַּבִּי* statt *כָּפִי*, da nach H zu Ps 109 die LA. *כָּפָה* statt *כָּפָה* vorzuziehen sein dürfte, cf. Baethg. — Das Suffix von *אֲרָצָם* bezieht sich sehr ungeschickt auf die Hirten v. 36 zurück. Für *הָרֶקֶת* ¹lies nach LXX *הָרֶקֶב*, das auch 4616. 5016 mit *הָרִיחָה* (Part. fem. von *יָחַה*) verknüpft ist, der Art. beim Adj., in dieser Phrase kaum zu beanstanden, ist ein Zeichen später Sprache, cf. Schw. Das Suffix von *אֵפֶי*, auf Jahve bezüglich, schwebt in der Luft, die Worte *וַיִּמְצֵי הָרֶקֶת אֵפֶי* fehlen daher wohl mit Recht in LXX.

Cap. 26. Inhalt. v. 1—6 Jeremia erhält Befehl von Jahve, im Tempel feierlich die Besserung der herrschenden Zustände zu fordern, im Falle der Unbussfertigkeit des Volkes aber die Zerstörung des Tempels zu drohen. v. 7—11 Die Priester, Propheten und das Volk erheben auf diese Predigt des Proph. hin bei den aus der Burg zum Tempel geeilten Fürsten die Anklage auf Hochverrath und verlangen sein Leben. v. 12—16 Nachdem sich Jeremia vertheidigt hat, erklären nunmehr Fürsten und Volk den geistlichen Anklägern, dass sie eine Verhängung der Todesstrafe nicht für begründet halten, da Jeremia offenbar als echter Jahveprophet geredet habe. v. 17—19 Einige Laienälteste machen auf den Vorgang Michas von Moreseth aufmerksam, den der König Hiskia nicht hingerichtet sondern gläubig angehört habe. v. 20—24 So ward Jeremia damals, besonders durch den jüdischen Edlen Ahikam Sohn Schafans geschützt. Dagegen fiel Uria Sohn Schemajas, Jeremias Gesinnungsgenosse, der Rache Jojakims zum Opfer, obgleich er sich nach Egypten geflüchtet hatte.

Die Überschrift, welche den hier erzählten Vorgang in die Anfangszeit des Königs Jojakim verlegt, wird durch den Inhalt des Cap., besonders den Schluss im Allgemeinen bestätigt und speciell als richtig erwiesen durch C. 7, welches die damals gesprochenen Worte Jeremias ausführlicher mittheilt, cf. Einl. z. C. 7, und einen Bestandtheil des ältesten Buches bildete. Da mehrfach C. 26 von Jeremia in 3ter Pers. redet, und die Darstellung kleine Unebenheiten aufweist, z. B. vermisst man nach v. 6 die Mittheilung über die Ausführung des göttlichen Befehls, auch ist die Stellung des Volkes zu Jerem. nach v. 8, 9, 11, 16 nicht klar, ebensowenig wie die Stellung der v. 17 f., 24 berichteten Momente zu dem v. 16 erzählten, so wird das Cap. nicht von Jeremia dictiert sein, sondern von Baruchs Hand herrühren. Über das genauere vgl. die allgemeine Einl. VIII u. XV f.

erging dieses Wort von Seiten Jahves (an Jeremia) folgendermassen: ²So spricht Jahve: Tritt hin in den Vorhof des Hauses Jahves und sprich zu allen [Städten] Judaeern, die gekommen sind im Hause Jahves anzubeten, alle Worte, welche ich dir zu ihnen zu reden befahl, ziehe nicht ab ein Wort. ³Vielleicht hören sie und bekehren sich, ein Jeglicher von seinem bösen Wege, so dass ich mich das Unheil gereuen lasse, das ich ihnen zu thun gedenke wegen der Bosheit ihrer Thaten. ⁴So sprich (denn) zu ihnen, also spricht Jahve: wenn ihr nicht auf mich hören werdet, zu wandeln in meinem Gesetz, das ich euch vorgelegt habe, ⁵zu hören auf die Worte meiner Knechte der Propheten, welche ich zu euch sendete [und] frühzeitig und eifrig, ohne dass ihr hörtet, ⁶So mache ich dieses Haus wie Silo und diese Stadt mache ich zum Fluch für alle Völker der Erde. ⁷Und es hörten die Priester und die Propheten und das ganze Volk den Jeremia, wie er diese Worte im Hause Jahves redete. ⁸Und es begab sich, als Jeremia zu Ende geredet hatte alles was Jahve geboten zu reden zu dem ganzen Volke, da ergriffen ihn die Priester und die Propheten und das ganze Volk mit den Worten: des Todes musst du sterben. ⁹Warum hast du geweissagt im Namen Jahves folgendermassen: wie Silo soll dieses Haus werden, und diese

1 Da der v. auch in LXX vorhanden ist, so wird er von Baruchs Hand vorge-
 setzt sein. Die Uniform מלכות (wie es scheint aus מלכות und ממלכת entstanden) welche
 nur im stat. constr. und nur an 7 Stellen vorkommt, ist von Wellh. Text der Bb. Sam
 zu ISam 1528 mit Recht bestritten. Sie stammt nur von den Schreibern und ist daher
 nicht als Zeichen späterer Abfassung der Überschr. anzusehen. Lies dafür מַמְלֶכֶת. —
 מַמְלֶכֶת fehlt in LXX (nach Field auch in Hxp cf. aber Pars.) ist zwar sonst vorhanden, aber
 wegen des ממלכת zweifelhaft. Hinter הזה P: אל ירמיהו wahrscheinlich ursprünglich. לאמר
 fehlt in LXX, aber sonst vorhanden und ursprünglich. 2 Für על lies אל nach אלהים.
 עירי י. אלהים. LXX παῖσι τοῖς Ιουδαίοις, Luc hxp. u. viele aa. Codd. παντὶ Ιουδα, Ambr. omni Judae,
 für Hebr.: P H T. Da die Städte Judas hier auffallen, so lies כל יהודה, die Einschie-
 bung des עיר beruht wahrscheinl. auf 116 und dem Plur. הבאים. Vor diesem schoben
 LXX ein sonst nicht weiter bezeugtes ולכל ein. 2^o Accus. loc. בית י. 3 Auch jetzt noch
 ist Jahve bereit, die Strafdrohung zurückzunehmen, cf. 363. נחם hier mit אל construiert
 wie v. 13, 19. 4210, mit על 86. 188,10, vielleicht ein Zeichen für grössere Treue der Ab-
 schreiber im Anfang. LXX übersetzen hier euphemist. mit πάντας wie v. 13—19, da-
 gegen C. 18; 428. 86 mit μετανοεῖν. 4 אלהים fehlt nur in LXX und entspricht der Diction
 des Baruch. Die Thora ist hier deutlich das den Wandel ordnende Gesetz. 5 Da der
 Inhalt der prophetischen Predigt materiell gleichwerthig mit dem Gesetz ist, so kann
 das Wort der Propheten als Permutativ zum Gesetz auftreten, cf. 912. — על bei שמע ausser
 bei Jer nur II Reg 2013, das aber durch Jes 392 unsicher, bei Jer sonst stets אל
 ausser 2316 (wo aber אל wahrscheinlicher s. z. d. St.) und 3518 (619 הקשב על), daher
 sicherer auch hier אל anzunehmen. 7 vor השב' fehlt bei allen alten Überss. und ist daher
 zu streichen. Hinter שמעתם LXX: אלי, das jedoch bei Luc P T H fehlt und nicht not-
 wendig war. 6 Der Nachsatz des Bedingungssatzes. היה זה ist verschrieben für הזה
 wie Qr. annimmt (gegen O. § 101c. G-K § 34 1), welche eine Demonstrativendung ā anneh-
 men), da sich bei diesem unendlich häufigen Pron. von einer solchen Endung sonst keine
 Spur findet. Das Wort fehlt unrechtmässig in LXX, cf. v. 9, 12, 20 u. LXX z. v. 9, 12.
 7 Die geistlichen Gewalten hier wie oft als Gegner des wahren Propheten, die Betheili-
 gung des Volks ist nach dem in der Einl. bemerkten unklar, vielleicht war es getheilt,
 oder liess sich bald von dieser, bald von jener Partei bestimmen. 8 Hinter צרה lesen
 LXX (allgemein) P H ein auf Jer bezügliches pron., das nur vom T nicht vorausgesetzt,
 wohl ursprünglich sein mag, wahrscheinlich also צרה. 9 נבית Niphal nach v. 11, 12, 18.

Stadt soll wüste werden ohne Bewohner, und es versammelte sich das ganze Volk um Jeremia im Hause Jahves. ¹⁰ Und die Fürsten Judas hörten diese Dinge und kamen herauf von der Königsburg in das Haus Jahves und setzten sich am Eingang des neuen Thores (des Hauses) Jahves. ¹¹ Und es sprachen die Priester und Propheten zu den Fürsten und zu dem ganzen Volke also: ein peinliches Verfahren gebührt diesem Manne, denn er hat über diese Stadt geweissagt, wie ihr gehört habt mit eigenen Ohren. ¹² Da sprach Jeremia zu [allen] den Fürsten und zum ganzen Volke also: Jahve hat mich gesendet zu prophezeien über diesen Tempel und über diese Stadt alle Worte, die ihr gehört habt. ¹³ Und nun — bessert euren Wandel und eure Thaten und höret auf die Stimme Jahves eures Gottes, so wird sich Jahve gereuen lassen das Unheil, das er über euch geredet hat. ¹⁴ Ich aber, siehe ich bin in eurer Hand, thut an mir, wie es euch gut und wie es euch recht erscheint. ¹⁵ Nur sollt ihr sicher wissen, dass

Über die Form cf. G-K § 75 Anm. VI c). Zu ¹⁰ ^{אין} vgl. G-K § 152 2) und die vorherg. Anm. zu ¹⁰ ^{אין}, ¹⁰ Aus Ez 43f., wo die Könige Judas angeklagt werden, weil sie ihre Schwelle neben die Schw. des Tempels gesetzt hätten, geht hervor, dass der von Salomo erbaute königl. Palast in unmittelbarer Nähe des Tempels lag, also nicht auf dem Westhügel Jerusalems, sondern auf dem Tempelberg selbst. Ferner geht aus dem ¹⁰ ^{אין} hier und 36¹² (cf. auch zu 22¹) hervor, dass die Königsburg niedriger lag als der Tempel. Dann aber kann sie nur unmittelbar südlich an diesen gestossen haben, cf. die topographischen Karten von Zimmermann Basel 1876, auch die Höhenangaben auf der Karte »das alte Jerus.« zu HbA Art. Jerusalem, ansführlicher Stade Gesch. Isr. I 315 f. Die Fürsten setzten sich, um Gericht zu halten, in die Thoröffnung (HbA Art. Gerichtswesen 5)) des Thores Jahves. Dies ist eins der Vorhofsthore des Tempels v. 2. Da es das »neue« genannt wird, so wird es das 36¹⁰ erwähnte gewesen sein. Dies aber führte in den oberen Vorhof, welcher den Tempel unmittelbar umgab. Ob es mit dem oberen Benjaminsthor 20² identisch war, ist nicht sicher, wahrscheinlicher, dass es die Bezeichnung des »neuen« von der Restauration herleitete, welche Jotham nach II Reg 15³⁵ mit dem Tempel vornahm, bei welcher das obere Thor des Hauses Jahves gebaut wurde. ¹⁰ ^{אין} hinter ¹⁰ ^{אין} fehlt in LXX, wird aber von Cod. III Luc Syrhex. u. aa. Codd. geboten. P H: ¹⁰ ^{אין} בית יהוה, T ¹⁰ ^{אין} בית מִקְדָּשׁ יְהוָה Cod. Pars. XII ¹⁰ ^{אין} οἶκος κυρίου — danach dürfte ¹⁰ ^{אין} zu lesen sein. A Sy Th fehlen. ¹¹ Priester und Propheten erscheinen als Ankläger, Fürsten und Volk als Richter und Auditorium. ¹¹ ^{אין} noch Dtn 19⁶. 21²² (cf. ¹¹ ^{אין} 22²⁶) wird von Dillm. mit »Rechtssache des Todes«, also peinlicher, zum Tode führender Process, von Graf mit »Richterspruch des Todes«, also Todesurtheil übersetzt. Das letztere ist weniger wahrscheinlich, weil nach v. 16 die Richter erklären: dieser Mann hat kein ¹¹ ^{אין}, ebenso Dtn 19⁶. Ferner tritt als Parallelbegr. »eine Todessünde« auf: Dtn 21²² (wenn man hier nicht mit Dillm. ¹¹ ^{אין} als Glosse streichen will). Demnach wird ¹¹ ^{אין} hier das peinliche Verfahren bezeichnen, das auf gewisse Delikte gesetzt, im Sprachgebrauch des täglichen Lebens gradezu für diese eintreten konnte. Umgekehrt wird das Vergehen, ¹¹ ^{אין}, nicht Partie. ¹² ^{אין} 1^o fehlt in LXX und steht unrechtmässig im Hebr. P Hxp H T, cf. v. 11 u. 16, es ist durch ¹² ^{אין} 2^o eingedrungen. ¹² ^{אין} 3^o u. 4^o s. v. a. »über«. ¹² ^{אין} 3^o fehlt in LXX aber zu Unrecht, cf. v. 15, wo LXX selbst = Hebr. ¹³ Der Angeklagte wird selbst zum Ankläger, der Besserung von Seiten seiner Richter verlangt an Stelle des Gottes, als dessen Gesandter er sich weiss. ¹⁴ Dieses Bewusstsein giebt ihm auch Muth, alles über sich ergehen zu lassen, was Menschenbosheit wider ihn er-sinnen mag, doch macht er ihnen bemerklich, dass wenn sie ihn tödten, sie nur die Schuld des Volkes und der Hauptstadt vermehren, deren Bestes sie doch wollen. ¹⁵ ^{אין} 1^o = dass, von ¹⁵ ^{אין} 2^o aufgenommen. Für ¹⁵ ^{אין} 1^o u. 2^o lies nach ¹⁵ ^{אין} der

falls ihr mich tödtet ihr unschuldiges Blut über euch bringt und über diese Stadt und über ihre Bewohner, denn Jahve hat mich wahrhaftig zu euch gesendet, um vor euch alle diese Worte zu verkündigen. ¹⁶Und es sprachen die Fürsten und das ganze Volk zu den Priestern und zu den Propheten: nicht gebührt diesem Manne ein peinliches Verfahren, denn im Namen Jahves unseres Gottes hat er zu uns geredet. ¹⁷Und es traten einige aus den Ältesten des Landes auf und sprachen zur ganzen Versammlung des Volkes also: ¹⁸»Micha aus Moreseth weissagte zur Zeit Hiskias des Königs von Juda und sprach zum ganzen Volke Judas also: So spricht Jahve der Heerschaaren, Zion wird als Feld gepflügt, und Jerusalem zu Steinhaufen werden und der Tempelberg zu Waldhöhen. ¹⁹Haben ihn wohl Hiskia [der König von Juda] und ganz Juda getödtet? Fürchtete er nicht vielmehr Jahve und besänftigte Jahves Zorn? Da liess sich Jahve das Böse gereuen, was er wider sie geredet hatte; aber wir stehen im Begriff, ein grosses Unheil über uns selbst heraufzubeschwören.« — ²⁰Und es weissagte auch ein (anderer) Mann im Namen Jahves, Uria Sohn Schemajas aus Kirjathjearim und prophezeite wider diese Stadt und wider dieses Land in völliger Übereinstimmung mit Jeremia. ²¹Und der König Jojakim und alle seine Diener und alle Fürsten hörten seine Worte, und der König suchte ihn zu tödten, und Uria hörte es und fürchtete sich und kam und floh nach Egypten. ²²Da sendete

Streit zwischen Jeremia und den geistlichen Oberen des Volkes dreht sich vorzugsweise darum, ob er oder sie von Jahve »in Wahrheit« gesendet sind. עֲלֵיכֶם ²⁰ für אֲלֵיכֶם, denn »zum« Volk ist Jeremia gesendet. 16 Das Urtheil der weltlichen Gewalt ist wie so oft, auch bei Christus, unparteiischer, als das der fanatischen Priester, welche ihre Herrschaft bedroht sehen. Der Urtheilsspruch ist geschichtlich von grosser Bedeutung. Er zeigt, wie wenig man ein Recht hat, Propheten wie Jeremia als Neuerer und Reformen anzusehen. Sie waren vielmehr Reformatoren, und ihre Existenzberechtigung wurde von unbefangenen Männern unparteiisch anerkannt. Es sieht nicht danach aus, als habe sich die Religion Israels nach dem Urtheil dieser Leute aus einer Art Naturdienst durch den Einfluss Jeremias und seiner Gesinnungsgenossen erst zu einer ethischen Religion emporgeschwungen. 17 Auch in den Städten des platten Landes (הַרְצִי) scheint sich eine verständnissvolle Erinnerung an die grossen prophetischen Gestalten des achten Jahrhunderts erhalten zu haben. 18 מִיכָה Kth. die ursprüngliche Form des Namens, Qr. giebt die verkürzte. הָיָה נָבִי die Dauer in der Vergangenheit hervorhebend, im Unterschied vom reinen Perf. הָיָה נָבִי folgt als rein hist. Tempus, da es sich um die Anführung eines einzelnen Spruches handelt, derselbe stammt aus Mch 3 12. 19 Das hier berichtete Factum ist sonst unbekannt, stimmt aber zu der Jer 18 gegebenen Belehrung und giebt Einblick in die Natur der prophet. stets für eine bestimmte Zeit geltenden Aussprüche. הָיָה נָבִי fehlt hier in LXX und war allerdings nach v. 18 nicht mehr nöthig. Statt הָיָה נָבִי bieten LXX P H dem הַמְּנַחֵם entsprechend den Plur., der Sing. bei Hebr. T könnte auf II Reg 19 15, 20. 20 2 beruhen, andererseits erklärt sich der Plur. bei jenen leicht. v. 19b ist der Nachsatz eines verschwiegenen Bedingungssatzes. עַל = gegen unser Leben, הָיָה נָבִי also s. v. a. »grosses Unheil«. 20 נָבִי bezieht sich zurück auf die Predigt Jeremias v. 4 ff. הָיָה נָבִי fehlt nur in LXX und ist wegen v. 6 nothwendig. Die Weglassung begreift sich leicht. 21 וְכֵן נָבִי fehlt nur in LXX, die Weglassung ist leichter zu verstehen als die Hinzufügung; doch ist der Ausdr. einzigartig bei Jer, lies daher nach P: וְכֵן נָבִי, cf. 36 24. 25 19. הָיָה נָבִי ²⁰ fehlt in LXX, welche das Verb. plural. fasst, unwahrscheinlicher wegen v. 23 und v. 16, cf. auch zu C. 36. הָיָה נָבִי ist aus naheliegenden Gründen in LXX weggelassen. 22 LXX lasen 22b nicht, der Construction nach

der König Jojakim Männer nach Egypten [den Elnathan Sohn Akbors und Männer mit ihm nach Egypten]. ²³ Und sie holten den Uria aus Egypten und brachten ihn zum König Jojakim, und er erschlug ihn mit dem Schwert und warf seinen Leichnam zu den Gräbern der Söhne des Volks. ²⁴ Doch die Hand Ahikams Sohnes Schafans war mit Jeremia, ihn nicht in die Hand des Volks zu geben, um ihn zu tödten.

Cap. 27.

¹[Im Anfang der Regierung des Sedekia Sohnes Josias des Königs von

sieht er wie eine Glosse aus, und dass Eln. b. A. einen Proph. verfolgt haben solle, ist durch 36^{12,25} ausgeschlossen, der LXXtext also besser. Ebenso fehlt hier und v. 23 והיוקים wohl mit Recht in LXX, die Hinzufügung lag nach v. 21 nahe, für ממצרים v. 23 scheinen sie richtiger נפץ zu lesen. ²³ Da Jojak. mit den Egyptern befreundet, so wurde der »Hochverrätther« ausgeliefert, Joj. liess ihn tödten und seine Leiche (LXX kürzer *αὐτὸν*) unbegraben hinwerfen auf den allgemeinen Begräbnissplatz, cf. II Reg 23⁶. Diesen Sinn zerstören LXX durch *λαοὺ αὐτοῦ*, als sei Ur. in seinem Familienbegräbniss beerdigt worden. ²⁴ Ahikam, der Vater des dem Jer ebenfalls günstig gesinnten Gedalja, erscheint auch II Reg 22¹² in theokratischer Sendung, über andere Verwandte von ihm siehe zu 29³ 36^{10ff}. Es scheint aus dem אח v. 24 hervorzugehen, dass das Leben Jeremias mit dem des Uria gleichzeitig gefährdet war, v. 24 würde sich also nicht nothwendig auf das v. 6—19 berichtete zurückbeziehen.

Cap. 27. Inhalt. Jeremia erhält Befehl, an die Gesandten einiger auswärtigen Staaten, welche Sedekia zum Abfall von Nebukadn. zu bewegen versuchten, durch eine symbolische Handlung die Warnung vor dem Aufstand gelangen zu lassen. Die Erde sei von Jahve in die Hand Nebukadn. gegeben, eine muthwillige Erhebung könne die Lage nur verschlimmern v. 2—11. Dieselbe Warnung richtet der Prophet an Sedekia v. 12—15. An die Priester und das Volk wendet er sich mit der Widerlegung des von seinen Amtsgenossen ausgesprochenen Orakels, dass die von Nebukadn. weggeführten Tempelgeräthe bald wieder aus Babel zurückkommen würden v. 16—22.

Die Zeit, in welche dieser Vorgang fällt, bestimmt sich nach v. 2, 12, 20 und 28¹ auf die Regierung Sedekias, so dass die Überschr. v. 1 nicht richtig sein kann. Die Ersetzung des Jojakim der Überschr. durch Sedekia hilft nicht viel wegen der ausführlichen Zeitangabe in 28¹. Warum wurde diese nicht schon 27¹ mit derselben Praecision gegeben? Mit LXX wird daher vielmehr 27¹ zu streichen sein, so dass das C. mit כה אמר יהוה beginnt. Jeremia, der v. 2 dictiert hat, liebt die Zeitangaben nicht, cf. 13¹ mit ähnlicher Einführung. Aus 28¹ aber ergibt sich, dass C. 27 auch in das 4te Jahr Sedekias fällt. Innere Gründe sprechen gegen dieses Jahr nicht, der Plan kam nicht zu Stande, die Katastrophe wurde dadurch um einige Jahre hinausgeschoben. C. 27—29 hängen mit einander näher zusammen. Ausser durch den Inhalt werden sie noch durch folgende Eigenthümlichkeiten zusammengehalten: 1) Statt ירמיהו, wie sonst durchgängig im Buch Jeremia und auch hier 28¹². 29^{27,29,30} geschrieben ist, findet sich 27¹. 28^{5f., 10f., 15}. 29¹ die abgekürzte Form ירמיה, ebenso abgekürzt צדיקיה 3 mal, יהניה 3 mal, הנניה 8 mal, cf. noch 29^{3,25,32}. Freilich stehen daneben, oft in demselben v., die volleren Formen: 27^{1,3}. 29^{21f., 24,29}. 28¹². 29^{30f}. 2) Jeremia wird gewöhnlich הנביא genannt, dagegen findet sich der Amtsname hinter ירמיהו im übrigen Buch nur 22 mal gegen 98 mal, wo »Jeremia« allein steht. 3) Statt נבוכדנאצר, der richtigen, ursprünglichen Form findet sich hier 8 mal בבלי, die spätere Form, wie sonst II Reg 24 f. II Chr 36 Dan. und im Jeremiabuch nur 34¹ und 39⁵ (letztere

Juda ergieng dieses Wort an Jeremia von Seiten Jahves folgendermassen] ²So sprach Jahve zu mir, mache dir Bande und ein Joch und lege es an deinen Hals. ³Und sende (hin) zum König von Edom und zum König von Moab und zum König der Söhne Ammon und zum König von Tyrus und zum König von Sidon durch (ihre) Boten, welche nach Jerusalem zu Sedekia, dem König von

eine Lehnstelle aus II Reg. Die richtige Schreibung, sonst 25 mal bei Jer, hier nur 29²¹. 4) Der LXXtext weicht hier besonders stark vom hebr. ab, cf. 27^{1,7,8b,12—15,16f.,19—22}. 28^{1,14,16}. 29^{1f.,14,16—20,24—32}. Mov. Hitz. de Wette, Bleek, Kuen. haben darauf die Meinung gegründet, der hebr. Text sei noch nach Anfertigung der LXX stark überarbeitet. Kuen.³ 197 weist jedoch nach Graf 344 f. die auf 1)—3) gestützten Bedenken zurück. Die spätere Schreibung der Namen 1) u. 3) sei, da die ältere Form vielfach stehen geblieben ist, keine planmässige, sondern beruhe auf Nachlässigkeit der Abschreiber, die sich auch sonst finde, cf. die Beispp. b. Graf 345. Auch 2) sei keine specif. Eigenthümlichkeit, sie beweise nur, dass Jer hier nicht selbst erzähle. Was 4) anlangt, so versagen LXX an entscheidenden Stellen, am evidentesten 29^{24—32}, aber m. E. auch 27^{12—15,19—22}. 29^{16—20}. Über Stellen, wo sie Recht haben, und der hebr. Text überarbeitet ist, cf. die Auslegung, doch ist das nicht viel öfter der Fall, als anderswo auch. — Als Möglichkeit lässt sich annehmen, dass die Capp. vielleicht für die Exulanten in Babel, da sie diese besonders angiengen, separat abgeschrieben waren und in dieser Gestalt gesondert umliefen. Dass sich in solche Stücke Schreibernachlässigkeiten und Interpolationen, z. B. die Benennung Jeremias als »Prophet«, leichter eindrängen konnten, liegt auf der Hand, der palaestinensische Text wurde dann wohl durch Collationierung solcher Exemplare mit den in Palaestina vorhandenen beeinflusst. — Die von Pierson gegen die Glaubwürdigkeit dieser Capp. erhobenen Bedenken haben keinen tieferen Grund. Die Völkerschaften 27² passen in die damalige Geschichte, die symbol. Handlung Jeremias trägt den Stempel geschichtlicher Wirklichkeit, der Streit mit Hananja ist durchaus nicht tendenziös dargestellt, sehr gut macht Kuen. auf den scheinbaren Sieg aufmerksam, den er nach 28^{10f.} über Jer davonträgt, und auf die Ungeschminktheit, mit welcher dieser berichtet wird. In C. 29 erscheinen eine Reihe von Namen, die sonst unbekannt sind, der Brief des Schemaja ist ganz naturwahr, auch die Art, wie Jer ihn zurückweist, ist seinem sonstigen Verfahren durchaus entsprechend. Allerdings lässt die Form der Darstellung hier und da zu wünschen übrig, aber auch dies ist im Jerbuch nichts ungewöhnliches. Wenn Kuen., der alles dies anerkennt, dennoch in 28^{15—17} Schwierigkeiten findet, so beruht dies doch wohl nur auf dem dogmatischen Vorurtheil, dass ein Proph. keine speciellen Praedictionen aussprechen dürfe, die nachher in Erfüllung gehen, ein Vorurtheil, welches das wissenschaftlich wie religiös gleich haltlose Gerede von Hitz.² 216 f. verursacht hat.

1 ist erst von den Rabbinen zugesetzt. Er fehlt in LXX stammt seiner Anlage nach aus C. 261 und trug wohl ursprünglich den Namen Sedekias an der Spitze P, Arabs Oxonius, 1 Cod. hebr. Durch 261 ist dann wieder Jojakim eingedrungen. Auffallend ist das Fehlen des י 3^o in יהויקים und die Pleneschreibung in Josias Namen. 2 Jer soll sich ein, die Knechtung andeutendes Joch anfertigen und es an den Hals legen zum Zeichen über die Staaten, welche soeben Gesandte nach Jerus. gesendet haben, cf. Jes 20. Allerdings wird hier die Explication des Zeichens nicht gegeben, wie dort, aber das Zeichen an sich redete laut genug I Reg 22¹¹. Daher lag dem Han. daran, das unheilverkündende Zeichen zu vernichten 28^{10f.} מוטא im Sing. bezeichnet den Oberbalken als Hauptstück des Joches, der Plural hier fasst damit auch den unteren Theil zusammen Lev 26¹³. Ez 30¹⁸. 34²⁷. Die Stricke sollen das Joch an seinem Träger befestigen, cf. 22^o. 55. 30^s. 3 Es scheint, als seien noch 5 andere Joche gemacht, um sie an die 5 Könige zu senden, genauer betrachtet sagt der Text, dass das von Jer getragene Joch den Ge-

Juda gekommen sind. ⁴Und entbiete sie an ihre Herren mit der Botschaft, so spricht Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels: Also sollt ihr sprechen zu euren Herren: ⁵Ich habe die Erde gemacht, die Menschen und das Vieh, welches auf der Erde (lebt) mit meiner grossen Kraft und meinem ausgestreckten Arm und gebe sie welchem es gut dünkt in meinen Augen. ⁶Und nun gebe ich alle [diese] Länder in die Hand Nebukadnesars des Königs von Babel meines Knechts und auch das Gethier des Feldes gebe ich ihm, dass es ihm diene. ⁷[Und es sollen ihm dienen alle Völker und seinem Sohne und seinem Sohnessohne, bis die Zeit auch seines Landes kommt, und ihn dienstbar machen viele Völker und grosse Könige.] ⁸Und soll geschehen, das Volk und das Königreich, [welche ihm, dem Nebukadnesar dem König von Babel nicht dienen und] welches seinen Hals nicht in das Joch des Königs von Babel fügt, durch Schwert und durch Hunger und durch Pest will ich heimsuchen jenes Volk, spricht Jahve, bis ich

sandten übergeben wurde. Dies ist indessen sowohl durch die Sache, wie durch C. 28 ausgeschlossen. Demnach ist das Suffix an *וּשְׁלַחְתֶּם* mit Hitz. zu streichen. Die Corruption beruht auf dem *נִחַם*, cf. auch Jes 30³². 486 u. ö. Zu *וּשְׁלַחְתֶּם* »und sende Botschaft« cf. 29³¹. II Sam 12²⁵. Ex 4¹³. Die Emendation wird gestützt durch Lucian. Statt *מְלָאכִים*, das wegen des fehlenden Artikels auffällt, bieten LXX einstimmig *מְלָאכִירָה*, es ist vorzuziehen, da das *ה* leicht ausfallen konnte. Für Hebr.: P H T. — Theils vor, theils hinter *וְיִשְׁלַח* haben LXX *εἰς ἀπάντησιν αὐτῶν* = *לְקִרְאָתָם*, doch zeigt schon die schwankende Stellung den Zusatz. ⁵ LXX haben die Worte *אִם הָאֵרֶץ* bis *הָאֵרֶץ* 2^o nicht, doch lasen sie A Th Luc P H T, sie könnten zwar an sich fehlen, sind aber der breiten Schreibweise angemessen. Das Subj. zu *יִשַׁר* ist nicht unbestimmt, sondern derjen., welchem Jahve die Erde untergiebt, cf. Jdc 14^{3,7}. I. Reg 9¹², anders Jer 18⁴. ⁶ *וְיִתְּנָה אֹנֶכִי*, welche die Folgerung aus dem vorigen ziehen, hätten LXX nicht auslassen dürfen. In Bezug auf *הָאֵרֶץ* gehen mit Hebr.: H P T, LXX: *τῆς γῆς*, Luc u. Syr. *παῖδας τῆς γῆς ταύτης*, A S: *παῖδας τὰς γαλας*. Hiernach ist die Tradition schwankend, und da 28¹¹ *הַגִּימָה* *כל* ohne *אֵלֶּה* einstimmig bezeugt wird und sich danach 28¹⁴ richten muss, so spricht die Tradit. gegen das *הָאֵרֶץ*. Da Luc. wie es scheint zwischen LXX und Hebr. vermittelt und seine LA. auch des rechten Sinnes entbehrt, so wird man nach A S *אִם הָאֵרֶץ* lesen 28⁸. Das frei lebende, keinen Herrn anerkennende Gethier ist hier genannt, um die Vollständigkeit der Knechtschaft anzudeuten, daher in LXX mit Unrecht fehlend. N. heisst Knecht Jahves, weil er eines besonderen Auftrags gewürdigt ist. ⁷ Der v. wird auf Grund seines Fehlens in LXX von Mov. Hitz. Kuen. gestrichen. Er ist vorhanden bei S Hxp Luc P H T. Verdächtig ist die Übereinstimmung mit 25^{14a} w. s. und die Terminsetzung, auf die in diesem Zusammenhang nichts ankam. Denn hier handelte es sich nur um das, was der Augenblick erforderte. Die Glosse setzt jedenfalls die spätere Gestalt von C. 25 voraus, sie beruht vielleicht auf der Combination von II Reg 25²⁷, wo Nebukadn.'s Sohn erwähnt wird, mit der vom Verf. des Buches Daniel wohl kaum erst erfundenen Annahme, Belsazar sei der letzte König Babels gewesen. ⁸ Die Ausdrucksweise ist sehr auffallend. *אִם הָאֵרֶץ* sieht wie eine Glosse zu *אִם הָאֵרֶץ* aus, das folg. *יִתְּנָה* könnte auf v. 7 weisen, sodass *בְּנֵי* dahinter ausgefallen wäre. Aber auch der übrige Theil des Relatsatzes weckt Befremden: 1) wegen des Plur *יִתְּנָה* cf. *יִתְּנָה*. 2) wegen des blossen Suffixes von *אִם הָאֵרֶץ*, cf. *מֶלֶךְ בָּבֶל* 2^o. 3) wegen der asyndet. Nebeneinanderstellung der Relatsätze. Es wird kein Zufall sein, dass der Relatsatz 1^o in LXX fehlt und erst nach A Th in Hxp Luc nachgetragen ist, cf. H P T. Übrigens lesen LXX *יִתְּנָה* als Plur., beide VV. ebenso Hxp Luc, beide als Sing. H T, für Hebr. nur P. *יִתְּנָה* vielfach als Zeichen des nomin. erklärt »und was anbelangt«, cf. jedoch zu 36²². Zum masc. Sing. im Relats. 2^o cf. M § 510. Der transit. Gebrauch von *יִתְּנָה*,

sie geben werde in seine Hand. ⁹Ihr aber höret nicht auf eure Propheten und auf eure Wahrsager und auf eure Träume und auf eure Orakelertheiler und auf eure Zauberer, welche also zu euch sprechen, ihr sollt nicht dienen dem König von Babel. ¹⁰Denn Lüge prophezeien sie euch, euch zu vertreiben aus eurem Lande [und dass ich euch verstossen muss und ihr umkommet]. ¹¹Aber das Volk, welches seinen Hals in das Joch des Königs von Babel fügt, und ihm dient, das will ich belassen in seinem Lande, spricht Jahve, und es soll es bebauen und darin wohnen. ¹²Und zu Sedekia dem König von Juda sprach ich, übereinstimmend mit diesen Worten, solchergestalt: füget eure Hälse in das Joch des Königs von Babel und dient ihm und seinem Volke, so werdet ihr leben. ¹³Warum wollt ihr sterben, du und dein Volk durch Schwert, durch Hunger und durch Pest wie Jahve dem Volk gedroht hat, das dem Könige von Babel nicht dient. ¹⁴Und hört nicht auf die Worte der Propheten, welche zu euch reden folgendermassen: ihr sollt nicht dienen dem König von Babel, denn Lüge prophezeien sie euch. ¹⁵Denn nicht habe ich sie gesendet, spricht Jahve, und sie prophezeien lügnerisch in meinem Namen, so dass ich euch verstossen muss und ihr umkommt ihr und die Propheten, welche euch weissagen. ¹⁶Und zu den Priestern und diesem ganzen Volke redete ich folgendermassen, so spricht Jahve: höret nicht auf die Worte eurer Propheten, die euch also weissagen:

welchen Massor H P anzunehmen scheinen, hat auch in 915. 4937 keine Analogieen. LXX scheinen ים gelesen zu haben, was aber wegen אדם schwierig. Luc wie LXX, die aa. fehlen. Bei der Schwierigkeit verdient T Beachtung, welches הָיָה voraussetzt, hier scheint die alte LA erhalten zu sein, cf. 2624. 276. In LXX fehlt unrechtmässig וַיְבָרֵךְ, das sonst vorhanden. 9 הַלְמוּתֵיכֶם unter den persönlichen Begr. der einzig sächliche. LXX P H T übersetzen הַלְמוּתֵיכֶם, möglich ist, dass aus 299 die jetzige, von Luc gebotene LA. für הַלְמוּתֵיכֶם eindrang. LXX liessen אִם אֵלֹהִים אֵלֶיךָ fort, doch sind die Worte sicher ursprünglich. 10 Subj. von הִרְרוּךְ die Proph., לִמְעַן also *ἐξπαύσις* gemeint. Perf. mit י consec. setzt den Inf. mit ל fort, anders v. 15. Die 3 letzten Worte fehlen in LXX, die 2 ersten davon wenigstens in P, die aa. Zeugen bieten sie. Eine Entlehnung aus v. 15 ist wahrscheinlich. 11 bringt nach der Unterbrechung v. 9f. den Gegensatz zu v. 8 — עֲבַד 2° ein Wortspiel gegen עֲבַד 1° vom Bebauen des Landes. 12 zeigt wie v. 16, dass Jer das Cap. selbst dictierte, daher fehlt אֵלֶי in v. 2 zu Unrecht in LXX. LXX lassen das nothwendige בְּ כָל מְ aus und springen von וַיְבָרֵךְ auf בְּ אֵלֶיךָ v. 14b über. Der Schluss dieses v. beweist die Richtigkeit des hebr. T. Der sachlich und formell unanfechtbare Schluss des v. 12 im hebr. T., den Hxp Luc P H T unterstützen, ist ursprünglich, cf. Am 54 u. ö. 13 wird von Hitz. wegen des Fehlens in LXX grundlos angefochten. Er ist bei den aa. Zeugen vertreten, schliesst rhetorisch ergreifend an v. 12, das Citat »wie Jahve gesagt hat« beweist nicht apokryphen Charakter, sondern bezieht sich, natürlich nur in der Niederschrift, auf die Anfangs mitgetheilte Rede zurück. 14 Der erste Theil, von LXX ausgelassen, von den aa. geboten, kann gar nicht entbehrt werden. Es liegt wohl eine Corruption innerhalb der LXX vor, jedenfalls ist der hebr. T. besser. 15 Stilistisch beachte das durch alle Überss. geschützte אִם אֵלֹהִים und vgl. damit אֵלֶיךָ v. 12b, אִם אֵלֶיךָ v. 13. LXX am Schluss: *ἐπ' ἀπὸ πνεύματος*, aber nicht ursprünglich da nach ihm וַיְבָרֵךְ wiederholt ist. Die Glosse will verhüten, dass man an die wahren Proph. denke, auch T verdeutlicht: »die Lügenpropheten«. 16 Luc lässt das וַיְבָרֵךְ 2° der LXX mit Recht aus, am Schluss übers. er und Hxp das in LXX fehlende, aber nothwendige מִיָּדָה עַתָּה und im Zushang damit מִיָּדָה als Praesens. Indem Jer von den Tempelgeräthen sprechen will, redet er naturgemäss die Verwalter des Tempels besonders neben dem Volk an.

siehe die Geräthe des Hauses Jahves werden von Babel zurückgeholt werden jetzt eilends, denn Lüge prophezeien sie euch. ¹⁷ Höret nicht auf sie, dienet dem Könige von Babel, so werdet ihr leben, warum soll diese Stadt wüste werden? ¹⁸ Und wenn Propheten sie sind, und wenn das Wort Jahves bei ihnen ist, so mögen sie doch bei Jahve der Heerschaaren bittend eintreten, dass nicht (auch) die Geräthe, welche im Hause Jahves und im Hause des Königs von Juda und in Jerusalem übrig gelassen sind, nach Babel kommen. ¹⁹ Denn also spricht Jahve der Heerschaaren über die Säulen und über das (eherne) Meer und über die Gestelle und über die anderen Geräthe, welche übrig geblieben sind in dieser Stadt, ²⁰ Welche Nebukadnesar der König von Babel nicht weggenommen hat, als er den Jechonja den Sohn Jojakims den König von Juda von Jerusalem nach Babel wegfhrte [und alle Edlen Judas und Jerusalems]. — ²¹ Denn also spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels [ber die Geräthe, welche übrig geblieben sind im Hause Jahves und im Hause des Königs von Juda und (in

Die Locativendung in מַבְּבֶלָה wie 113. ¹⁷ über die lebhaftere Rhetorik cf. zu v. 12 f. Das Fehlen des v. in LXX kann, da diese Art zu reden, der Stelle angemessen ist, nur auf absichtlicher Weglassung beruhen. Die aa. Zeugen = Hebr., P hat noch אֱלֹהֵיהֶם נָאָם hinter אֱלֹהֵיהֶם. ¹⁸ v. 18b fehlt in LXX ausser den ersten Worten, welche sie ἀπαντήσατέ μου wiedergeben also nicht verstanden haben, die aa. Zeugen = Hebr. בְּלִי בָאָה ist unmöglich, cf. 2314, lies entweder בָּאָה בְּלִי oder einfacher בָּאָה בְּלִי (Hitz.). ^{19—22} Der hier vom hebr. stark abweichende, bedeutend kürzere LXXtext, welchem man auf den ersten Blick mit Mov. Hitz. Kuen. den Vorzug zu geben geneigt sein könnte, ist dennoch nicht ursprünglich, sondern eine Verkürzung des hebr. Die doppelte Ankündigung in v. 19 u. 21 haben LXX nur einmal, aber wie ihre theilweise Wiedergabe des Relativsatzes v. 20 zeigt, lasen sie jedenfalls v. 19. Und wenn sie hier וְעַל 3^o wiedergeben, so waren in ihrem Text wenigstens einige vorher genannte Geräthe vorhanden, jedenfalls hat der LXXtext hier gelitten. Allerdings fehlt ihnen v. 21 ganz, aber solche doppelte Ankündigungen nach einer Unterbrechung sind dem hier redenden Schriftsteller nicht fremd, cf. 273 u. 4. 298 u. 10. 2916 u. 17. 2924f. u. 30. ber einzelnes cf. die Auslegung. ¹⁹ Statt אֵל lies עַל nach dem folg. Dass die Säulen, das Meer und die Gestelle für Waschgerthe genannt werden I Reg 715ff., ist in ihrem Alter, ihrem Werth und ihrer Schönheit begründet, die Gegner Jeremias werden darauf Gewicht gelegt haben, dass es gelungen war, sie dem Tempel zu erhalten. הַיָּהוָה bez. die aa. Geräthe, ausser den vorhergenannten, הַיָּהוָה fasst sie mit den drei anderen zusammen und stellt sie den weggefhrten gegenüber, das הַיָּהוָה konnte danach kaum fehlen, auch der Ausdruck selbst klingt nicht nach einer Glosse. Mit dem hebr. T. gehen A Sy Th Luc (unter Ⲫ) H P T. ²⁰ in LXX: ὁ οὐκ ἔλαβε βασιλεὺς Βαβ., ὅτε ἀπώγαγε τὸν ἱερόν ἐξ ἱερ., für Hebr.: die aa. (A Sy fehlen). Allerdings sieht der Text überlastet aus und die 2te Vershälfte wird zu streichen sein, da sie störend nachhinkt. Sie scheint aus 241 nachgetragen, cf. 396, wo in einem ähnlichen Nachtrag הָרִי statt שָׁרִי auftritt. In Bezug auf v. 20a ist zu beachten, dass es sich hier um die feierliche Ankündigung der Exilierung für Sedek. und die Seinigen handelt, cf. die ähnliche Breite 241, welche auch LXX wiedergeben. בְּהַגְלֹתִי בָבֶלָה, statt Kth. יְבוּיָהוּ Qr. richtiger: יְבֻיָּהוּ, cf. zu 224. ²¹ fehlt in LXX und wird von denselben Zeugen nach hebr. T. geboten wie die Omissa zu v. 20. v. 21b bin ich geneigt, für spätere Bereicherung zu halten, da diese Breite allerdings nicht zu rechtfertigen ist. בְּבִלְהָ יִבְנֶה נָאָם ist Accus. loc. wie die vorhergehenden Begriffe. ²² In LXX nur: בְּבִלְהָ יִבְנֶה נָאָם, für Hebr. die oben erwähnten Zeugen. Hier ist die Auslassung leicht zu begreifen, die spätere Einfügung fast undenkbar. Denn die v. 19 namhaft gemachten Geräthe kamen nicht aus dem Exil zurück, die Weglassung der Schlussverheissung beruht also auf einem

Jerusalem]: ²²Nach Babel werden sie gebracht werden und dort sollen sie sein bis zur Zeit, da ich sie heimsuche, spricht Jahve und sie heraufführe und sie zurückbringe an diesen Ort.

Cap. 28.

¹Und es geschah in demselben Jahre, [im Anfang der Regierung Sedekias des Königs von Juda] im vierten Jahre (Sedekias des Königs von Juda) im fünften Monat, da sprach [zu mir] Hananja der Sohn Azzurs der Prophet, aus Gibeon gebürtig, im Hause Jahves vor den Priestern und dem ganzen Volk folgendermassen: So spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels: Zerbrehen will ich das Joch des Königs von Babel. ³In genau zwei Jahren will ich zurückführen an diesen Ort alle Geräthe des Hauses Jahves, welche Nebukadnesar der König von Babel von diesem Ort weggenommen und nach Babel geführt hat.

dogmatischen Grunde. Von hier aus fällt wieder ein Licht auf das Fehlen der genannten Geräthe im LXXtext von v. 19. Für Ursprünglichkeit des hebr. T. spricht ferner die Abgerissenheit des LXXtextes, die Parallele 325, endlich der Umstand, dass die Erwähnung der dereinstigen Zurückführung der Geräthe nach Jerusalem insofern hier wohl am Platze war, als Jer nicht bestreiten wollte, dass das Exil einmal aufhören werde.

Cap. 28. Inhalt. Hananja, ein Prophet aus Gibeon, tritt gegen die Drohungen Jeremias C. 27 auf v. 1—4. Jer weist sein tröstliches Orakel zurück v. 5—9. Darauf reisst ihm jener das Joch (C. 27) vom Halse, Jer lässt den Schimpf schweigend über sich ergehen v. 10 f. Nach einiger Zeit aber verkündigt er dem Hanan., dass Jahve an Stelle des hölzernen ein eisernes Joch auf den Nacken der Völker legen werde v. 12—14. Die hinzugefügte Drohung, dass Han., der im Namen Jahves Lüge prophezeit habe, noch in demselben Jahre sterben müssen, wurde schon 2 Monate darauf bewahrheitet. Über die Zeit cf. zum vorigen C. und zu v. 1.

1 Statt 1a LXX: »und es geschah im 4ten Jahre S. d. K. v. J. im 5ten M.« Hxp Luc H P T = Hebr. Die weitere und engere Zeitbestimmung des Hebr. stossen sich, mit Weglassung des מלכות, das erst aus 271 eindrang, wird man den ursprüngl. Text nach LXX wiederherstellen. Dagegen dürfte בשנה ההיא von LXX durch Überspringen auf בשנה (2^o) weggelassen sein. Es ist wegen der Rückbeziehung auf das vorige Cap., die auch v. 1b f. hervortritt, nothwendig, die Ausdrucksweise wie 2817. Statt Kth. בשנה liest Qr die üblichere Wendung בשנה. Für Kth., welches בשנה mit dem Genet. der Ordinalzahl verbindet, finden sich Analogieen nur II Reg 176. 251. Jer 321. 462. 5159. Esr. 78. Dan. 121. Dieselben sind nur noch Jer. 321 von Mass. beanstandet, und die Möglichkeit dieser Ausdrucksweise in späterer Zeit ist angesichts der im nach bibl. Hebr. gewöhnlichen Einschlebung des Artikels zwischen Subst. u. Adj. nicht zu bestreiten cf. ZATW I 265f. G-K § 126 5) Anm. 1 a). — אל- ist allgemein bezeugt, aber verdächtig, da schon v. 5 nicht mehr in 1ter Pers. von Jer spricht, nur 2924 wird er wie anwesend angeredet, sonst ist von Jer »dem Proph.« die Rede. Aus v. 1a wird es wahrscheinlich, dass Jer das Joch einige Zeit trug, wahrscheinlich solange die Kriegsgefahr andauerte, cf. Jes 203. 3 שנה ימים 2 Jahre an Tagen (ימים Accus. der näheren Bestimmung) d. i. 2 volle, oder in diesem Falle genau 2 Jahre, wie ebenso Num 1120f. Dtn 2113. Gen 2914. 411, nach Aa. s. v. a. ungefähr 2 Jahre, was aber zu Num 1120f. Dtn 2113 nicht passt. כל vor כלי fehlt in LXX, vorhanden Hxp Luc H P T und nicht zu missen, auch sein Wegfallen vor כלי leicht begreiflich; v. 6 resumiert. v. 3b fehlt in LXX und von 4a der grösste Theil, nemlich die Appos. zu יכניה bis יהודה. Nach C. 27 sind die Worte allerdings sehr überflüssig, andererseits aber cf. v. 2b mit 4b; v. 1 Schluss

⁴Und den Jechonja den Sohn Jojakims, den König von Juda und alle Gefangenen Judas, welche nach Babel gekommen sind, will ich zurückführen an diesen Ort, spricht Jahve, denn ich will das Joch des Königs von Babel zerbrechen. ⁵Und es sprach Jeremia der Prophet zu Hananja dem Propheten vor den Priestern und vor dem ganzen Volk, welche im Hause Jahves standen. ⁶Und es sprach Jeremia der Prophet: So sei es. Also möge Jahve thun, es möge Jahve deine Worte erfüllen, welche du geweißt hast, indem er zurückbringt die Geräthe des Hauses Jahves und alle Gefangenen von Babel an diesen Ort. ⁷Nur höre doch dieses Wort, das ich (öffentlich) sage vor dir und dem ganzen Volk. ⁸Die Propheten, welche vor mir und vor dir von Alters her waren, die haben prophezeit über viele Länder und grosse Reiche (nur) von Krieg und von Unheil und von Seuche. ⁹Der Prophet (aber), welcher von Heil weisagt — an dem Eintreffen (seines) Wortes [des Propheten] soll der Prophet erkannt werden, den Jahve in Wahrheit gesendet hat. ¹⁰Da nahm Hananja der Prophet das Joch vom Halse Jeremias des Propheten und zerbrach es. ¹¹Und Hananja sprach vor dem ganzen Volk also: So spricht Jahve, also zerbreche

mit v. 5b, die Ausdrucksweise des v. 6, und den auch in LXX vertretenen Anf. von C. 27²⁰. Die LA des hebr. T. bieten die obigen Zeugen und ausserdem A S Th (Luc unter ☒). ⁴ Mit Hebr. gehen die obigen Zeugen, ausser den γ', welche fehlen. Über das feste, im stat. Constr. von גָּלוּי cf. G-K § 95 Anm. 5). ⁵ Die Priester und das Volk sind von LXX umgestellt, vielleicht veranlasste גִּי הַכֹּהֲנִים dazu, doch bezieht sich dies auf beide Begr. ⁶ Amen und יָקָם cf. zu 115. »indem er (Jahve) zurückführt«, also Explic. von יָקָם. Jer hat an sich nichts gegen die Vorhersagung Han. einzuwenden; wenn er seinen Sympathieen folgte, würde er ebenso weissagen. ⁸ bringt indessen die Einschränkung des vorhergehenden. Soweit man die Proph. zurückverfolgen kann, haben wahre Proph. in der Regel Unglück verkündet, Glückverheissungen haben sich erst durch ihr Eintreffen als inspiriert ausweisen müssen. Jer hatte mit diesem Kanon nicht Unrecht, und Han. hätte sich bei gleicher Sicherheit dem Urtheil der Geschichte unterwerfen können. Seine Heftigkeit zeigt kein gutes Gewissen, und die »Rettung«, welche Kuen. ihm und seinen Gesinnungsgenossen schuldig zu sein glaubt, beruht auf einem nur scheinbar unparteiischen Urtheil. הַנְּבִיאִים ist absolut vorangestelltes Subj., durch וַיִּנְבְּאִי wieder aufgenommen, cf. über derartige zusammengesetzte Sätze G-K § 140 3) § 143 und über das ַי consec. darin § 143 Anm. 2) auch Jer 619. Für אֵל lies nach dem folg. und LXX גָּל. Über die »vielen Länder« cf. zu 15,10. Zum Inhalt cf. Am 3 6f. הַנְּבִיאִים collectiv gedacht, »was aber die Propheten anlangt, welche...«. Das Folgende ein Anakoluth, da nach וַיִּדַּע der Satz durch »dass« oder »ob« fortzuführen gewesen wäre. Subj. von וַיִּדַּע ist der wahrhaftige Proph., אֲשֶׁר ist = quem und nicht ein Ersatz für כִּי, wie man vielfach annimmt. So auch alle alten Überss. — הַנְּבִיאִים ²⁰ lasen LXX nicht, H hat mit verbum ejus = וַיִּדַּע wohl das ursprüngliche, die Explication des Suff. lasen mit hebr. die aa. Griechen, auch Luc P T. für וַיִּדַּע LXX: γινώσκοντες, infolge davon hinter שָׁלוֹם noch αὐτοῖς, alles weniger ursprngl. als hebr. T., mit dem die aa. Zeugen auch Theodoret zusammengehn. Das Fehlen der 2 letzten Worte in LXX ist nach den aa. Überss. und 27¹³. 29¹⁷ u. ö. nicht günstiger zu beurtheilen. ¹⁰ מִיָּמָה hier und v. 12 statt des plur. 27². 28¹³, LXX haben hier und v. 12 auch plur., mit Hebr.: P H T, die Abwechslung ist wahrscheinlicher als die Gleichmacherei. Dagegen könnten in הַנְּבִיאִים ¹⁰ u. ²⁰, welche in LXX gegen Hebr. u. die aa. Zeugen fehlen, eher spätere Bereicherungen gefunden werden. Über den Zus. der LXX vor מִיָּמָה siehe Hitz., die alten Überss. kennen ihn sonst nicht, er fehlt auch bei Pars. 233 und Compl. ¹¹ Der Name Nebukadn. und die Zeitbestimmung fehlen gegen hebr. T. und die aa. Überss. in LXX, nach v. 2 ist LXX im Rechte, auch ist die Zeit-

ich das Joch [Nebukadnesars] des Königs von Babel [in genau zwei Jahren] vom Halse aller Völker. Da gieng Jeremia der Prophet seines Wegs. ¹² Und es ergieng das Wort Jahves an Jeremia, nachdem Hananja der Prophet das Joch vom Halse Jeremias [des Propheten] zerbrochen hatte folgendermassen: ¹³ Gehe und sprich zu Hananja also, So spricht Jahve, ein hölzernes Joch hast du zerbrochen und ich will an seine Stelle ein eisernes Joch setzen. ¹⁴ Denn also spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels: ein eisernes Joch will ich legen auf den Hals aller [dieser] Völker zu dienen dem Nebukadnesar dem König von Babel, [und sie sollen ihm dienen, und auch das Gethier des Feldes gebe ich ihm]. ¹⁵ Und Jeremia der Prophet sprach zu Hananja dem Propheten: Höre doch Hananja, nicht gesendet hat dich Jahve, und du heissest dieses Volk auf Lüge vertrauen. ¹⁶ Darum spricht also Jahve: siehe ich verwerfe (und tilge) dich vom Erdboden hinweg, dieses Jahr stirbst du, [denn Aufruhr hast du geredet wider Jahve]. ¹⁷ Und Hananja der Prophet starb in demselben Jahre im siebenten Monat.

bestimmung hier unwahrscheinlich und wohl aus v. 3 eingetragen. ¹² Die volle Form ירמיה blieb hier von den Schreibern unangetastet, wohl wegen 71. 111 141. Nach Baer Del. 103 auch hier in einer Reihe von Handschr. die verkürzte. הנביא ¹⁰ fehlt in LXX gegen S Luc P H T. In Bezug auf צוּרִי schwankt die Tradition: LXX lassen צוּרִי, Hxp. הצביא, א, צ, ירמ', = Hebr.: P H T. ¹³ LXX einstimmig statt יְעִשְׂיָהּ: יְעִשְׂיָהּ, mit Hebr.: H T; P ganz abweichend ohne krit. Werth. LXX ist im Vorzug nach v. 14, auch ist das י als consec. Perf. syntactisch leichter. Der Hebr., welcher Han. das eiserne Joch durch das Zerbrechen des hölzernen schaffen, d. h. durch die Predigt des Aufstands die polit. Sachlage verschlimmern lässt, ergiebt einen künstlichen Sinn und ist syntact. schwieriger. ¹⁴ נִרְאִי perf. prophet. Die Apposit. zu יְהוָה fehlt in LXX, ist jedoch sonst vorhanden und wohl ursprünglich. Über das in LXX mit Recht fehlende האלה cf. zu 27⁶. 28¹¹, die aa. Zeugen bieten es. Ebenso ist das hier sehr störende וַעֲבַדְהִי und v. 14^b, in LXX fehlend, wohl eine aus 27⁶ eingedrungene Glosse, wenn sie auch die aa. Überss. lasen. Die Glosse macht sich dadurch kenntlich, dass hier eine andre Art der Knechtschaft als die in 27⁶ geschildert sein will. Hiernach wird auch der Name Nebukadn. (ebenso wie האלה bezeugt) ein späterer Eindringling sein. ¹⁵ Die nachdrucksvollen Worte: höre doch Han. fehlen wie הנביא ¹⁰ u. ²⁰ in LXX, sind vertreten in Hxp Luc P H T und können wegen Homoioteleuton von LXX übersehen sein. וַחֲזָהִי hielten LXX wiederzugeben nicht für nöthig, die aa. Überss. bestätigen es. ¹⁶ Der Schlusssatz וְגַם כִּי סִרָה יְהוָה wird, da er ein Citat aus Dtn 13⁶ darstelle und in LXX fehle, von Mov. Hitz. Bleek, Kuen. verworfen, er ist vorhanden in A Th Hxp Luc H P T. Schwer wiege, dass es sich Dtn 13⁶ um wirkliche סִרָה, nemlich Götzendienst handle, welcher hier nicht in Frage komme. Den Ausschlag giebt m. E. das Herausfallen des Satzes aus der Rede Jahves, während es leicht war, ihn als Jahvewort zu gestalten. ¹⁷ LXX haben nur: »und er starb im 7ten Monat«. Für Hebr.: A S Th Luc P H T. Letztere werden im Recht sein, denn die lakonische Kürze der LXXworte ist bei einem immerhin wichtigen Ereigniss, sonderlich Seitens eines zur Breite neigenden Schriftstellers wenig wahrscheinlich. Über die Unanfechtbarkeit dieses Berichtes siehe d. Einl.

Cap. 29.

¹Und dieses sind die Worte des Briefes, welchen Jeremia der Prophet von Jerusalem an die [übrigen der] Ältesten der Gefangenen sandte und an die Priester und an die Propheten und an das ganze Volk, welches Nebukadnesar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte, ²Nachdem Jechonja der König weggezogen war und die Königin Mutter und die Verschnittenen (und) die Fürsten Judas und Jerusalems und die Schmiede und die Schlosser aus Jerusalem, ³Durch Elasa den Sohn Schafans und Gemarja den Sohn Hilcias,

Cap. 29. Inhalt. 1) Ein Brief Jeremias an die mit Jojachin nach Babel Exilierten, welcher zum festen Wohnungmachen in Babel auffordert v. 1—23. Überschrift v. 1—3. Man lasse sich fest in Babel nieder und kümmere sich nicht um Lügenpropheten v. 4—9. Denn erst nach 70 Jahren wird Jahve die Exulanten zurückführen v. 10—14. Dagegen ist der augenblickliche König (Sedekia) und sein Volk verloren v. 16—19. Aber die Lügenpropheten in Babel werden bestraft werden v. 15, 20—23. 2) Ein Orakel über Schemaja den Nehelamiten, einen in Babel weilenden Propheten. Das vorstehende Schreiben Jeremias hatte er mit einer Anklage des Propheten vor den jerusalemischen Priestern beantwortet v. 24—28. Als der Oberpriester Sephanja dem Jeremia diese Anklage vorgelesen hatte, erhielt Jer Befehl, dem Schemaja und seiner Nachkommenschaft die Strafe anzukündigen v. 29—32.

Die Abfassungszeit des Briefes fällt jedenfalls in die erste Zeit Sedekias. Denn noch zögerten die mit Jojachin Exilierten, sich in Babel niederzulassen, v. 5—7, eine baldige Befreiung erwartend. Hierzu stimmt auch die Zeitangabe v. 2, welche demnach eine richtige Tradition darstellen wird. Eine andere Frage ist, ob v. 3—23 den wortgetreuen Inhalt jenes Jeremiabriefes wiedergeben. Schon Hitz. macht auf die Unwahrscheinlichkeit aufmerksam, dass Jeremia von einem solchen Brief eine Copie habe anfertigen lassen. Der Inhalt des Briefes wird ihm im allgemeinen vor der Seele gestanden haben, daraus ergab sich eine freie Reproduction, welche auch auf andere den ersten Lesern des Schreibens nicht bekannte Schriftstücke oder Äusserungen Rücksicht nahm. So scheint v. 10 und 16—20 sich auf C. 24 zurückbeziehen. Diese u. aa. Schwierigkeiten der Darstellung erklären sich noch einfacher, wenn Baruch den Brief später aus der Erinnerung aufzeichnete.

1 Das ׀ vor אלה zeigt, dass die folgende Wiedergabe jenes Jeremiabriefes auf die Stelle hinter C. 28 berechnet war. ירמיה nach Mass. die letzte abgekürzte Form in diesen Capp. הנביא fehlt in LXX u. ist in Hxp Luc H P T vorhanden. ירהי fehlt bei allen Griechen, ist allerdings in H P T vertreten, aber als sinnlos zu streichen. Die Annahme, einzelne Älteste seien auf der Reise nach Babel gestorben, an die »übrigen« sei der Brief gerichtet, beruht 1) auf einer unbeweisbaren Hypothese, lässt 2) den Baruch auf eine an sich bedeutungslose Thatsache Bezug nehmen und operiert 3) mit der Unwahrscheinlichkeit, dass die Verstorbenen nicht ersetzt worden seien. Vielleicht schwebte einem gedankenlosen Abschreiber 27¹⁹ vor. דברי bezeichnet nicht den Wortlaut, sondern den Inhalt des Briefes, cf. 11. הספר »der Brief« wie II Sam. 11¹⁴ II Reg. 55. LXX übersetzten βιβλου und schoben daher zwischen 'הנביא und 'ואל 'επιστολήν εις Βαβυλώνα τη 'αποικία ein, schon die Stellung zeigt den Zusatz, noch mehr der Dativ am Schluss. Der Relativs. fehlt in LXX, wird gelesen bei A Th Hxp Luc H P T u. ist unentbehrlich wegen der Unbestimmtheit der vorhergehenden Ausdrücke. 2 'אמר bestimmt die Zeit des 'שלה näher, ist also nicht zu beanstanden. Für 'אמר lies nach Th Hxp Luc P H: 'אמר, für hebr. nur T, LXX και παντός 'ελευθέρου und 'וכל 'ההרים, entweder aus 'ההרים, vielleicht auch aus 'יהודה entstanden. 24¹ und II Reg 24^{12ff}. ist die Exilierung der Fürsten sicher bezeugt. Für 'ירושלם haben Th Hxp Luc 'מירושלם, sicher eine Corruption, für hebr.

welche Sedekia der König von Juda zu Nebukadnesar dem Könige Babels nach Babel gesendet hatte, folgenden Inhalts: ⁴So spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels zu allen Gefangenen, welche ich von Jerusalem nach Babel wegführen liess. ⁵Bauet Häuser und lasset euch darin nieder, und pflanzet Gärten und esset ihre Frucht. ⁶Nehmt Weiber und zeuget Söhne und Töchter und nehmt euren Söhnen Weiber und euren Töchtern gebt Männer, dass sie Söhne und Töchter gebären, und mehrt euch dort und mindert euch nicht. ⁷Und sucht das Heil des Landes, in welches ich euch verbannt habe, und bittet für dasselbe zu Jahve, denn auf seinem Heil wird euer Heil beruhen. ⁸Denn also spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels: Nicht täuschen sollen euch eure Propheten, die in eurer Mitte (auftreten) und eure Wahrsager, und nicht sollt ihr hören auf eure Träume, welche ihr geträumt habt. ⁹Denn Lüge weissagen sie euch in meinem Namen, nicht habe ich sie gesendet. ¹⁰Denn also spricht Jahve: Nachdem sich erfüllt haben siebzig Jahre über Babel, will ich euch heimsuchen und über euch wahrmachen mein gutes Wort, euch zurück-

H P T, cf. auch 34¹⁹. **3** Als königl. Gesandte waren die Boten vornehme Männer, als Boten Jeremias auch Anhänger des Proph. Danach ist wahrscheinlich, dass Elasa ein Bruder Ahikams b. Sch 26²⁴ war, welcher Jeremia schützte, und des Gemarja b. Sch., der 36^{10ff.} als Staatskanzler erscheint und 36²⁵ zwischen Jojakim und Jeremia zu vermitteln sucht. Hiernach wären Micha b. Gemarj. b. Sch. 36¹¹ und Gedalja b. Ahik. b. Sch. Vettern gewesen. Von Gemarj. b. Hilik. erfahren wir sonst nichts. Der Name Nebukadn. fehlt in LXX, ist von den aa. bezeugt und wohl ursprünglich. לַאמִי leitet den Inhalt des Briefes ein. **4** בבלה fehlt in LXX ist in Hxp Luc P H T vorhanden und einem Schriftsteller wohl zuzutrauen, der das allgemein bezeugte בבלה v. 3 fin. schrieb. Danach wird auch das Fehlen des ebenso bezeugten צבאיה in LXX zu beurtheilen sein. כלל fehlt bei allen Griechen, entspricht aber der Ausdrucksweise Baruchs. 27¹⁶. 28^{3f.} 29¹. **5** In dem gehobenen Stile der proph. Rede wird das Obj. von שבי nicht genannt. Zur Form פָּרַךְ neben der volleren פָּרַח cf. G-K § 93 Anm. 6. **6** Über den Gebrauch von הוֹלִיד und יָלַד cf. z. 306. וְהוֹלִידָה בָּנִים וּבָנוּת fehlt in LXX, ist vorhanden in Hxp Luc P H T aber wohl Glosse, dagegen ist שם ursprünglich, das ebenso (A S Th acc.) bezeugt ist wie יוֹלִיד יג, יח, יא eine Litotes zur Steigerung des Begriffs der Menge. **7** הָעִיר von A S P H T gelesen, scheint collect. gemeint zu sein. Aa. denken an Babel, so dass die Hauptstadt für das Land gesetzt wäre. Beachtenswerth ist die LA., welche LXX einstimmig für הָעִיר bietet: הָאָרֶץ, cf. zu 42⁹. **8** Die Apposit. zu יְהוּדָה fehlt in LXX, ist sonst bezeugt. Das Suffix von בְּנֵי־אִיכָם fehlt in LXX u. P, ist aber wohl weggelassen, cf. die aa. Griechen H T und קסמיכם, wo auch jene Suffix bieten. מְהַלְמִים erregt Befremden 1) wegen der chaldaisierenden Form מְהַלְמִים G-K § 53 3) Anm. 5) 2) weil das causat. Hiph. sonst nicht von הָלַם belegbar, 3) weil es sich nach dem vorhergehenden um die eigenen Träume der Exulanten, aber nicht um die Anderer handeln soll, welche sie veranlassen. LXX H P führen auf הָלְמִים, allein T folgt hebr. T. Die Corrupt. konnte durch Dittograph. des ם von אַרְם leicht entstehen. **9** geht auf die Wahrsager zurück, die jedenfalls auch Träume deuteten. Für בְּשָׂרִי lesen LXX P T den Accus., H falso, wegen בְּשָׂרִי ist der Accus. vorzuziehen. Vor לֹא setzen LXX P H noch ein ךְּ voraus, das sonst fehlt und wohl erleichternd eingeschoben ist. v. 10—14 entwickeln den göttlichen Heilsplan mit den Exulanten. **10** Die 70jährige Dauer des Exils ist rund gemeint, wie schon ihre verschiedene Berechnung in älterer Zeit 25¹¹. Zeh 1, aber auch ihr Charakter an sich nahe legt Riehm HbA Art. Zahlen 4). כִּי 2^o zur Einführung der directen Rede dienend ist von LXX H P nicht ausgedrückt, erkennbar bei A T. — לֹא eigentl. Praepos. des Masses, auf die Zeit über-

zuföhren an diesen Ort. ¹¹Denn ich kenne die Gedanken, die ich über euch hege, spricht Jahve, (nemlich) Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, euch zu geben Zukunft und Hoffnung. ¹²Und werdet ihr mich rufen, so und zu mir flehen, so will ich auf euch hören. ¹³Und werdet ihr mich suchen, so sollt ihr mich finden, wenn ihr mich suchet und mit eurem ganzen Herzen. ¹⁴[Und ich will mich von euch finden lassen, spricht Jahve, und will eure Gefangenen zurückföhren und will euch sammeln aus allen Völkern und aus allen Ländern, wohin ich euch verstieß, spricht Jahve, und will euch zurückbringen an den Ort, von welchem ich euch vertrieb.] ¹⁶Denn also spricht Jahve zu dem

tragen. מלא st. מלא vom Stamme ל' gebildet. Im folg. haben LXX sehr schlechten Text, hebr. ist im Vorthail. Sie lesen דברי als plur., lassen דשבו aus und geben ארכם steif durch τὸν λαὸν ὑμῶν wieder, wohl aus der Reflexion heraus, dass die angeredete Generation nach 70 Jahren nicht mehr am Leben sein würde — dann hätte aber alles folg. anders ausgedrückt werden müssen. Mit Hebr.: Hxp Luc H P T. ¹¹ Das gute, günstige Wort Jahves ist wohl das C. 24 ausgesprochene über die Rückkehr der mit Jojach. Exilierten. Dieses Wortes und der in ihm kund gewordenen Absicht bleibt sich Jahve sicher bewusst, mag der Lauf der Ereignisse dazu Ja oder Nein zu sagen scheinen, daher das betonte אני am Anf. כ' begründet die Verheissung v. 10 auf diese, Jahve wohl bewusste Absicht der Erbarmung. LXX zerstören den Sinn durch Weglassung der 1ten Versh. ausser עליכם, אני דשב, das sie matt durch καὶ an v. 10 schliessen. Mit Hebr.: A Th Hxp Luc P H T. Nun musste auch die eindrucksvolle Rhetorik des folg. zerstört werden, nemlich das von den eben citierten Zeugen gebotene י' wegleiben. ארריי Hendiadyoin für »hoffnungsreiche Zukunft« wird matt durch ταῦτα wiedergegeben. Hxp Luc: τὰ μετὰ ταῦτα, A Th P H T = Hebr., die 2 letzten übersetzen וקרא wunderlich durch patientia. ¹² u. ¹³ erinnern an Dtn 426, das ihnen vielleicht nachgebildet ist. P giebt nur v. 12a ausser יהלכת wieder, ebenso nur v. 13b u. 14 Anf. LXX übersetzen v. 12 erst von והתפללם an. Auffallend ist יהלכת, das nur zur Noth durch בוא in der Bedeutung »vor Jahve kommen« erklärt wird und den Parallelism. zerstört. Sy bietet dafür, dem Parall. entsprechend: καὶ εὐχέσαστε, welches nach Field in den hxppl. Codd. (ausser 88) neben יהלכת steht (ebenso im Luc). — Freilich ist die LA. wohl aus dem folg. v. erschlossen, aber auch T schreibt statt יהלכת: »und ich will annehmen euer Gebet.« Da nur A Th H für יהלכת, so ist das Wort verderbt: möglich wäre z. B. וְיִצְחָקִי לָם »und ich lasse mich von euch erbitten«. ¹⁴ fehlt in LXX ausser den beiden 1ten Worten, welche sie mit καὶ ἐπιφρανοῦμαι ὑμῶν übersetzen, was auf וְיִצְחָקִי לָם führen würde. T: »und ich lasse mich von euch erbitten«, = hebr.: H; P umschreibt. Trotz ihrer Bezeugung können die Worte hier nicht ursprünglich sein, sie passen weder zu v. 14, noch haben sie an das vorige Anschluss. Ich vermthe, dass sie ein dem καὶ εὐχέσαστε des Sy zu v. 12 entsprechendes Aequivalent des יהלכת sind, das freilich auch nicht mehr rein erhalten ist. Den übrigen Theil des v. lesen wie Hebr.: Th Hxp Luc (unter ☒) P H T. Über שבו שבו cf. zu 3018. Das übrige macht Schwierigkeiten, sofern die Exulanten aus allen Völkern u. Orten, wohin sie verstossen sind, gesammelt werden sollen. Das passt auf die Exulanten Ganzisraels resp. Judas, aber nicht auf die mit Jojachin Exilierten, deren Zusammenwohnen auch dieser Brief deutlich voraussetzt. Ausserdem zeigt 233. 2410. 318. 2237 u. s. f. die Geläufigkeit dieser Wendungen. Der v. ist eine spätere Zuthat. ¹⁵—²⁰ bieten eine völlig zusammenhanglose Textgestalt. v. 15 findet in v. 16—19 keine Fortsetzung, v. 20 scheint wieder an v. 15 anzuknüpfen, aber erst v. 21 findet der Gedanke des v. 15 seine richtige Wiederaufnahme. Da nun v. 16—20 in LXX fehlen (vorhanden in den γ' Hxp H P T, bei Luc Alex. u. aa. Codd. vor v. 15), so hat man der LXX auch hier den Vorzug gegeben. Man beruft sich hierfür auf v. 16—18, ein Citat aus

König, welcher auf dem Thron Davids sitzt, und zu dem ganzen Volk, das in dieser Stadt wohnt, euren Brüdern, welche nicht mit euch in die Gefangenschaft gegangen sind. ¹⁷So spricht Jahve der Heerschaaren: Siehe ich will wider sie loslassen das Schwert und den Hunger und die Pest und will sie machen wie die schaudererregenden Feigen, welche man nicht essen mag vor Verdorbenheit. ¹⁸Und ich verfolge sie durch Schwert, durch Hunger und durch Pest und will sie machen zum Schrecken für alle Reiche der Erde, zum Fluch und zum Entsetzen und zum Gespött und zur Schmach unter allen Völkern, wohin ich sie verstosse. ¹⁹Dafür, dass sie nicht auf meine Worte hörten, spricht Jahve, da ich zu ihnen meine Knechte die Propheten sendete zeitig und unablässig, und

248—10a, es sei undenkbar, dass Jer damals die Bekanntschaft mit C. 24 bei den Exulanten voraussetzen konnte. Richtig ist allerdings, dass ihre jetzige Stellung in allen Texten ausser bei Lucian und den mit ihm gehenden Handschr. eine unmögliche ist. Um so stärker aber fällt das Zeugniß Luc für ursprüngliche Stellung vor v. 15 ins Gewicht. Dass diese nur auf Conjectur beruhen soll, scheint mir durch 2 Gründe ausgeschlossen 1) durch die Schwierigkeit, welche auch nach Herausnahme von v. 16—20 der Anschluss des v. 15 mit seinem כִּי an das vorhergehende und ebenso die Anfügung des v. 21 an v. 15 hat. כִּי mit »wenn« zu übersetzen und v. 21 als Nachsatz zu fassen, würde v. 15 abgerissener machen und gegen die sonstige Ausdrucksweise des Jeremia-buches verstossen, welche umständliche Einführung neuer Gedanken liebt, cf. v. 8, 10, 25, 27, 31 u. ö. 2) umgekehrt gewinnt man durch den Anschluss von v. 16 an v. 10—14 (13) einen guten Zusammenhang: »über euch hege ich die besten Absichten, — denn die jetzige Generation in Jerusalem ist verworfen«. Ebenso hat nun das כִּי v. 15 seine Motivierung. Es müsste ein sonderbarer Zufall sein, dass eine solche Gedankenfolge durch die blosse Conjectur eines Bibelübersetzers, der das vorhandene Material in keiner Weise antastete, gewonnen wäre. Luc wird Handschr. gekannt haben, welche so lasen. Die weite Verbreitung der falschen Stellung der v. 16—20 erklärt sich, wenn in den officiellen Exemphl. der Irrthum einmal sanctioniert war. Dieser wird durch das v. 15 und v. 16 beginnende כִּי mit folg. אֲמַר veranlasst sein. cf. v. 8 u. 9. Das Wegbleiben in LXX erklärt sich aus der Abgerissenheit der jetzigen Stellung und der Identität des Inhalts der vv. mit 248—10. Die inneren Gründe gegen die Echtheit sind schon in den Vorbemerkungen zu diesem Cap. widerlegt. Einzelheiten wie das Perf. הִדְרִיתִי v. 18 und die 2te pers. שְׂמַעְתֶּם v. 19 werden bei der Auslegung erledigt werden. Positiv spricht für Echtheit die Übereinstimmung mit jerem. Ideen, der Briefstil, die Situation, welche die Worte voraussetzen cf. bes. v. 16, der treffliche Übergang zu den Exulanten v. 20 und die Abgerissenheit des v. 15 ohne dass die vv. vorhergehen. Hierdurch ist jedenfalls die Annahme einer harmlosen Randglosse ausgeschlossen, die vv. müssten mit der Absicht einer Fälschung zugesetzt sein, und für eine solche ist wieder ihr Inhalt zu wenig bedeutungsvoll, besonders lässt sie sich aus nachexil. Zeit nicht begreifen, wo die hier ausgesprochenen Flüche gegenstandslos geworden waren. 16 עַל כֵּן für כִּי cf. 1725. 222,30. 17 cf. zu 2410. הַשְׁפַּעְתִּים, Th: τὰ συναίμα. A: (wahrscheinl. ed. sec.) τὰ ἄβρωτα, S: τὰ ἔσχατα. Chrysost. τὰ σεσηπότα, P H T: malas. Theodoret, der von wildwachsenden in Wäldern vorkommenden F. spricht, scheint an שְׁפַעַי, שְׁפַעַי gedacht zu haben, was nicht in Frage kommen kann. Neuerlich allgemein angenommen ist vielmehr mit Recht die Ableitung von שְׁפַעַי schaudern, entweder ist שְׁפַעַי Adjectivbildung vom Part. Pual שְׁפַעַי eigentl. »beschauert«, »verabscheut«, oder vom Part. Qal = schaudererregend. O § 176 a). 18 cf. zu 249. הִדְרִיתִי entweder futur. exact. G-K § 106 3) c) oder nach der Parallelstelle in אֲדִיחֶם zu ändern. Ein Abschreiberversehen lag wegen des הִדְרִיתִי v. 14 nahe, wäre aber auch sonst zu begreifen, cf. zu 249, wo die Überss. schwanken, hier freilich ist Perf. allgemein vorhanden. 19 cf. z. 25f. Am Schluss fällt die 2te pers. שְׂמַעְתֶּם auf, wegen

nicht hörten sie, spricht Jahve. ²⁰ Ihr aber höret das Wort Jahves, alle Gefangenen, welche ich von Jerusalem nach Babel verstieß! ¹⁵ Denn ihr sprecht: Jahve hat uns Propheten erweckt in Babel — ²¹ So spricht Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels zu Ahab Sohn Kolajas und zu Sedekia Sohn Maasejas die euch in meinem Namen Lüge prophezeien: Siehe ich gebe sie in die Hand Nebukadresars des Königs von Babel, und er soll sie tödten vor euren Augen, und es wird von ihnen ein Fluchwort genommen werden für alle Gefangenen Judas, die in Babel weilen, des Inhalts: es mache dich Jahve wie Sedekia und wie Ahab, welche der König von Babel verbrannt hat mit Feuer. ²³ Alldieweil sie einen Frevel thaten in Israel und die Ehe brachen mit den Weibern ihrer Nächsten und ein Wort redeten in meinem Namen [trügerisches], welches ich ihnen nicht auftrag, dess bin ich kundig und Zeuge, spricht Jahve.

²⁴ Und zu Schemaja dem Nehelamiten sollst du folgendermassen sprechen.

des unmittelbar vorhergehenden שָׂמַעֵי kann sie nur ein Abschreiberfehler sein, mit Hebr. gehen Th H T. Die 3te Pers. lesen hxppl. Codd. Luc P, ein Zeichen, dass der Text schwankte, lies שָׂמַעֵי. Zu v. 20 cf. 245, beachte aber zugleich die Freiheit im Ausdruck. 21 Die beiden Vaternamen fehlen in LXX, sind vorhanden A Th Hxp Luc P T und sicher keine spätere Erfindung. Ebenso ist בֶּשׁ' שָׂקֵר, das von denselben Überss. gelesen wurde und in LXX fehlt, kaum zu entbehren, danach ist auch das in LXX fehlende וְשֵׁ' שָׂקֵר zu beurtheilen. שָׂקֵר: Th ἐν ἀδύσῳ, A ἐν ψεύσει, ebenso P, H mendaciter, nur T hat richtig den Accusativ, cf. 201. 2513. נְבוּכַדְרֶאצַּר fehlt nach v. 22 mit Recht in LXX. הָהֵם ist allgemeine Bezeichnung der Tödtung. 22 Ihr Tod soll ein so exemplarisch grausamer sein, dass von ihnen ein Fluchwort קָלֵלָה hergeleitet werden wird, welches für die ganze Gola Geltung erhalten soll, cf. dasselbe bei der בִּרְכָה dem Segensspruch Gen. 4820. קָלֵל rösten lässt die Art des Feuertodes unbestimmt, so kann an das Verbrennen auf dem Scheiterhaufen gedacht sein, cf. Lengerke zu Dan 36, wo ähnliche persische Sitten erwähnt werden, Rosenmüller z. uns. St. vgl. II Mak 73ff. Das Verb. קָלֵל wegen des Anklangs an קָלֵל und קָלֵל gewählt. Die fanatischen Propheten mussten den Chaldaern als Aufwiegler erscheinen. Die Punctuation אֲדָבָה ist gewählt, weil die Massor. das fehlende א als durch das ה aufgesogen (assimiliert) ansahen und daher ה als virtuell verdoppelt behandelten G-K § 22 1) Anm. § 35 2) B. 23 נְבִילָה Thorheit d. i. Frevel in Israel, cf. Gen 347. Dtn 2221. Jdc 206,10. II Sam 1312. Das Patach unter יִנְאִי auch nach Michlol die richtige LA. cf. Baer-Del. שָׂקֵר fehlt mit Recht in LXX, da es durch das vorausgehende דְּבַר und den folg. an dieses anschliessenden Relativsatz nicht nur als überflüssig, sondern als störend erwiesen wird, es ist vorhanden in A Th Hxp Luc P H T cf. zu v. 21, durch dessen Beispiel es eindringt. Für Kth. הוֹדִיעַ, welches J. D. Mich. Ew. Hitz. Graf als יִדְעַי (א) auffassen, liest Qr. הוֹדִיעַ, was aber zu dem folg. artikellosen Wort nicht passen würde, הוּא ist hier also Ersatz der Copula M. § 499.

v. 24—32. Den Inhalt dieses Stückes haben LXX total entstellt wiedergegeben. Der Übersetzer hat nicht verstanden, dass es sich in v. 25—29 um einen Brief des in Babel weilenden Pseudopropheten Schemaja handelt. Er fingiert zunächst in v. 25 einen Gottesspruch an Schemaja: οὐκ ἀπέστειλά σε τῷ ὀνόματι μου. Sodann wird der Brief Schemajas an den Tempelvorsteher in einen Spruch Jeremias an diesen verwandelt. Die Gewaltbarkeit des Verfahrens zeigt sich z. B. in der Wiedergabe des 2^o v. 25 durch ἐλπὲς, in der Weglassung des לָא v. 27 und in der Entstellung v. 28 Anf. Eine gewisse Veranlassung zu diesem Misverständnis hat allerdings die Darstellung gegeben, welche nicht über jeden Tadel erhaben ist. Anstatt nemlich den Gottesspruch über Schemaja, den v. 24 ankündigt, sofort folgen zu lassen, wird erst die Anklage gegen den Pseudopropheten ausführlich motiviert. So ist die Strafandrohung in v. 30 aufs neue eingeleitet

²⁵Also spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels: Alldieweil du in deinem Namen Briefe sandtest an das ganze Volk, welches in Jerusalem ist, und an Sephanja Sohn Maasejas den Priester und an alle Priester folgenden Inhalts: ²⁶Jahve hat dich gemacht zum Priester an Stelle Jojadas des Priesters, Aufseher zu sein im Hause Jahves über jeglichen in Raserei prophezeienden, und dass du ihn legen sollst in Stock und Gewahrsam — ²⁷Nun also — warum hast du nicht bedroht den Jeremia aus Anathoth, welcher euch weissagt? ²⁸Deswegen

worden. Allerdings ist auch die Motivierung der Strafe im Tone des Orakels gegeben v. 25 ff., aber da sie den Inhalt eines Briefes mittheilt, so hat in v. 29 der Erzähler selbst vergessen, dass er in v. 25 ff. einen Gottesspruch angekündigt hatte, und fällt in den Ton eines geschichtlichen Referats.

24 יהלמי kann ein Gentilicium oder Bezeichnung der Stadt resp. Gegend sein, der Sch. entstammte, eine sichere Entscheidung darüber ist nicht mehr möglich. Das רממר ist göttliche Anrede an Jeremia, sich unmittelbar an den vorausgehenden Spruch über die aa. falschen Propheten anschliessend, der ebenfalls dem Jer zu Theil geworden war. Ein Zeichen von grosser Sorglosigkeit des Erzählers, aber grade deswegen bei einem späteren Berichterstatter nicht gut denkbar. Über den Zusammenhang dieses Stückes mit dem vorhergehenden Theil des Cap. cf. d. Einl. zu Cap. 29. 25 ספרים »der Brief«. בשמחה »im eigenen Namen« aber nicht im Auftrag Jahves, doch hatte er nach v. 31 den Namen Jahve als Deckmantel gebraucht, darum trifft ihn die Rüge. Über das ה am Suff. cf. G-K § 91 1) Anm. b). Das ganze Volk ist hier als Briefempfänger vorangestellt, weil Sch.'s Verfahren, bei den unerfahrenen Laien Stimmung gegen Jer zu machen, besonderen Tadel verdiente. Sephanja ben Maaseja wird in 52^a. II Reg 25¹⁸ als der zweite Priester im Tempel bezeichnet und scheint als solcher mit wichtigen königlichen Missionen betraut worden zu sein 21¹. 37³. Da er hier als פקיד im Hause Jahves bezeichnet wird, so ist wohl die Würde des Paschhur b. Immer unter Sedekia auf ihn übergegangen cf. zu 20¹. 21¹. Nach ihm wird die Priesterschaft noch besonders erwähnt, denn er ist im Brief Sch.'s als ihr Führer angeredet. 26 Um den Priestern zu schmeicheln, proclamiert Sch. ihr unbeschränktes Recht die Äusserungen des prophetischen Geistes zu beurtheilen und alle das Mass überschreitenden Geister in ihre Schranken zurückzuweisen. על כל איש »sei er wer er sei«. ניש' ומה' ein Hendiadyn »jeden in Überspannung prophezeienden«, denn das Prophetenthum als solches kann Sch., da er selbst Proph. sein wollte, nicht als überspannt haben bezeichnen wollen, auch will er ja nur Jer treffen, wie v. 27 zeigt. Jojada ist der bekannte Hohepr., welcher nach II Reg 11¹⁸ Wachen, Aufseher im Tempel einrichtete, sein Name scheint bei den Priestern in Jerusalem noch lange einen guten Klang gehabt zu haben. Im Anschluss an II Reg 11¹⁸ fasst Graf nach Gaab u. Rosenm. פקידים als Subj. zu להרר »damit Aufseher seien« d. i. damit ihr Aufseher einsetzt. Aa. denken als Subj. Jojada und Seph. und פק' als Praedic. »damit ihr Aufseher seid«. Die Streitfrage gewinnt eine einfache Entscheidung, wenn man dem fast einstimmigen Zeugniß der alten Überss. folgt und den Sing. liest. LXX γενέσθαι ἐπιστάτην; Luc schiebt noch σς hinter γ. ein; Sy γ. ἐπίσκοπον; H ut sis praeceptor et episcopus (Vulg. dux); ähnlich P; T zu sein der Vorsteher, der Fürst der Priester = פקיד ניר wie 20¹. ביר Accus. loc. וירחה Perf. mit ך consec. als Fortsetzung des Inf. mit ל, leichter anschliessend, wenn der Sing. פקיד gelesen wird. מרחבת siehe zu 20². צינן Hap. leg. von den alten Überss. mit Riegel, Fallthür, Gefängniss wiedergegeben, oder wie von T u. A einfach beibehalten wird auch neuerdings noch, vom Sam. צנן abgeleitet, auf Enge, Gefängniss gedeutet. Doch erfreut sich wohl mit Recht augenblicklich die Auslegung »Halseisen« nach dem arab. der grösseren Verbreitung. 27 Übergang auf den speciellen Fall mit וירחה wie 27⁶. Über das Dag. fort. dirim. in dem נ von ענחתי cf. G-K § 20 2) b). המנחבא Part. praes. »der euch nemlich in Jerusalem zu prophezeien pflegt«. 28 כי על כן Verstärkung des ein-

weil er zu uns nach Babel folgende Botschaft gesendet hat: »Es wird (noch) lange währen, baut Häuser und bewohnt (sie) und pflanzt Gärten und esset ihre Frucht«. ²⁹Und der Priester Sephanja las diesen Brief vor in Gegenwart Jeremias des Propheten. ³⁰Da ergieng das Wort Jahves an Jeremia folgendermassen: ³¹Sende Botschaft an alle Gefangenen des Inhalts: Also spricht Jahve über Schemaja den Nehelamiten, weil Schemaja euch prophezeit hat, ohne dass ich ihn gesendet habe, und euch vertrauen heisst auf Lüge — darum spricht also Jahve: ³⁰Siehe ich werde es heimsuchen an Schemaja dem Nehelamiten und an seiner Nachkommenschaft, nicht soll von ihm ein Mann wohnen inmitten dieses Volkes und nicht soll er das Heil erleben, das ich schaffen werde meinem Volke, spricht Jahve. [denn Aufruhr hat er geredet wider Jahve].

Cap. 30.

¹Das Wort, welches an Jeremia von Seiten Jahves ergieng, folgenden

fachen כִּי »darum dass, alldieweil«, von den alten Überss. meist nicht verstandene Anklage des Jer wegen des vorher mitgetheilten Briefes an die Exulanten, cf. 29⁵. Das femin. נָחַם, hier im neutr. Sinne, geht auf den Endtermin des Wohnens in Babel oder auf den Zeitpunkt der Befreiung »es dauert noch lange«. ²⁹Seph. wird dem Jer den Brief vorgelesen haben, um den Proph. Sch. als Eideshelfer für die fanatisch nationalen Hoffnungen seiner Partei aufzuführen. ³¹Ob dieser Spruch des Propheten in Briefform oder wie derjenige in C. 27 nur durch mündliche Botschaft nach Babel gesendet wurde, ist nicht klar, das letztere wahrscheinlich. Statt לֹא lies אֵל. יָאִיר Zustandssatz »ohne dass ich ihn gesendet«. ³²יֵשֶׁב fehlt in LXX mit Unrecht, es will die Beständigkeit des Bleibens im Volk hervorheben. Wie das Folgende deutlich auf die messianische Zeit hinweist, so wird auch der Ausdruck »dieses Volk« die mit dem heil. Lande wieder-vereinigten Exulanten bezeichnen wollen. בְּיָמָיו mit Interesse, mit Freude auf etwas blicken, der messianische Segen. נָחַם נָאֻם fehlt zwar in LXX wird aber ursprünglich sein, dagegen fällt der letzte Satz unter dasselbe Urtheil wie in 28¹⁶. Belegbar ist er in denselben Zeugen wie dort ausser in A, welcher fehlt. Dass ein des Gesetzes kundiger Rabbiner an beiden Stellen diese Beziehung auf das Deuteronom. eintrug, hat nichts auffallendes, über die Gründe der Unechtheit s. z. 28¹⁶.

Cap. 30. Inhalt. v. 1—3 Jeremia soll alle Worte Jahves aufzeichnen, denn Jahve hat vor, sich Israels und Judas zu erbarmen. v. 4—9 Über Israel und Juda ist grosser Schrecken gekommen, der Tag Jahves bricht an, aber Jacob soll aus der Noth befreit werden. v. 10f. Darum soll Israel nicht erschrecken, alle Heiden sollen vernichtet werden, aber Israel nicht. v. 12—17 Herb ist der Schmerz des Volkes, um seiner Sünde willen ist es geschlagen. Aber seine Verstörer sollen selbst preisgegeben werden, denn Jahve will seinen Schaden heilen. v. 18—22 Die Gefangenen kehren zurück, das Land wird wieder bebaut, der Herrscher aus seiner Mitte soll erstehen, und Jahve lässt ihn zu sich nahen. v. 23f. Strafgericht naht von Jahve über die Frevler, in der Folge der Zeiten wird das Volk es merken.

Die Integrität des Cap. ist mehrfach bezweifelt worden: Movers führt v. 1—7, 8f., 16f. auf einen exilischen resp. nachexilischen Bearbeiter (Deutjes.) zurück, de Wette erklärt v. 10 u. 17 für deuteromesianisch, Hitzig streicht v. 4—6, 10f., 15, 16b, 17b, 22—24, Cornill bezweifelt die Echtheit der vv. 10f., 15, 22, da sie in LXX fehlen. Sicher später zugesetzt sind v. 23f., welche hier ganz unpassend sind, cf. auch z. 23^{19f}. — Überblickt man die Streichungen der AA., so muss sowohl der Mangel an Übereinstimmung als die Abgerissenheit des Restes auffallen. Dagegen ist das Cap. als Ganzes nicht unzusammenhängend, sondern nach einem bestimmten Plan gearbeitet. Aber dennoch ist es

Inhalts. [²So spricht Jahve der Gott Israels folgendermassen: Schreibe dir alle Worte, welche ich zu dir redete, in ein Buch. ³Denn siehe Tage kommen, spricht Jahve, da wende ich das Gefängniss meines Volkes Israel und Juda, spricht Jahve, und führe sie zu dem Lande, das ich ihren Vätern gab, zurück, und sie sollen es einnehmen. ⁴Und dieses sind die Worte, welche Jahve über Israel und über Juda sprach. ⁵Denn also spricht Jahve: Laute eines Schreckens hörten wir, Entsetzen und kein Frieden. ⁶Frägt doch und sehet zu, ob ein Mann gebiert! Warum sehe ich denn jeden Mann, wie er die Hände an seine Lenden hält gleich einer Gebärenden, und färben sich alle Gesichter mit fahler

nicht der freie Erguss prophetischer Predigt, sondern ein Mosaikbild. Als echt lassen sich höchstens v. 18—21 betrachten, welche in bei Jeremia wohl möglichen Gedanken die Zukunft des heil. Volkes darstellen. Allerdings findet sich einiges darin, das auf nach-exilischen Ursprung führen würde (cf. d. Auslegung), auch ist der fragmentarische Charakter des Stückes und die Umgebung der Annahme der Echtheit nicht günstig. — Wie schon Vatke annahm, unterliegt demnach dieses Cap. dem Verdacht, Product der reproducierenden späteren Schriftstellerei zu sein: 1) v. 1—3. v. 2 macht den Eindruck, als solle die Aufzeichnung der Weissagungen Jeremias überhaupt ins Auge gefasst werden, nach v. 3 handelt es sich doch nur um das Folgende. Des Buches des Proph. C. 36 wird mit keinem Worte gedacht. Alles liegt in nebelhafter Unbestimmtheit. 2) Hierdurch wird v. 4 in Mitleidenschaft gezogen, was bis v. 9 folgt bestätigt dies Urtheil. Über einzelnes siehe die Ausl. Auffallend ist die Unbestimmtheit bei Schilderung des Unheils v. 5—7, welches für den Verf. vergangen oder gegenwärtig zu sein scheint, andererseits aber durch die Fassung des v. 7 in die Zukunft verlegt wird. Unendlich matt ist der Übergang v. 7 Schluss. v. 8a ist entlehnt, das übrige ohne festen Zusammenhang und nur geläufiges bietend. 3) v. 10f. zeigen die nächste Verwandtschaft mit Deuter. 10, wenn auch der Zusammenhang nicht gegen sie spricht. 4) v. 12—17 bestehen aus bekannten jeremianischen Wendungen, die so locker aneinander gefügt sind, dass sie sich a) mehrfach wiederholen, und b) in v. 16 ein fühlbarer Gedankensprung gemacht wird. Durch den ebenfalls sonst sehr häufigen v. 22 sind v. 18—21 an das vorige angeknüpft, nur sie enthalten originale Gedanken v. 18b, 20a, 21. — Der Zweck der grossen Interpolation ist durch v. 1—4 angedeutet, es soll dem folgenden Cap., das sich seinem grössten Theil nach mit der Zurückführung Nordisraels beschäftigt, ein Gegengewicht gegeben werden. Juda schien dort zu kurz wegzukommen, daher diese auf Israel und Juda bezügliche Einschaltung, cf. die Bemerkungen zur Einl. in C. 31.

2 Der Befehl zur Aufzeichnung sonst nie in dieser Weise bei Jer. Über die Schwierigkeit des כָּל cf. oben. 3 Der Befehl wird auf die bevorstehende Zurückführung Israels und Judas begründet, kann sich also nur auf die Aufzeichnung von Trostweissagungen beziehen, wie sie hier folgen. 5 כִּי fehlt LXX P ist vorhanden A Sy Th H T und bei der unklaren Schreibweise des Interpolators wohl ursprünglich. Der v. soll zwar ein Gottesspruch sein, ist aber in der That eine Aussage des Volkes, welches den erlebten Schrecken beklagt. קָלִי ist nicht recht durchsichtig, hier hat wohl die Reminiscenz an das bei Jer oft vorkommende קָלִי gewirkt. מִדֵּר Accus., von שָׁמַיִם abhängig. LXX erleichternd für ἀκούσας, für Hebr.: אָפְחָה P H T. יָאֵן Zustandssatz G-K § 156 1) 3) Anm. b). 6 wie 624. 2223. 5043, nur dass hier breite Ausnutzung des Bildes stattfindet, welche die Sache nicht verdeutlicht. יָלַד ist hier deutlich so gebraucht, dass seine Anwendung nur für das Gebären, aber nicht für das Zeugen vorausgesetzt wird. Das widerspricht dem älteren Gebrauch, welcher יָלַד von beiden Geschlechtern sagt. Ebenso 163 u. an aa. OO. bei Jer. יָלַד Subj. wohl der Proph. יָלַד Zustandssatz cf. zu v. 5. יָלַד fehlt in LXX, vorhanden bei A Sy Th Hxp. Luc P H T und zum Verständniss des Bildes nothwendig. יָלַד Perf. mit ׀ consec. יָלַד eigentl. die gelb-

Blässe? ⁷Wehe, denn gross ist jener Tag, wo käme einer ihm gleich, und Zeit der Noth ist das für Jacob, aber aus ihr soll ihm geholfen werden. ⁸Soll es doch geschehen an jenem Tage, spricht Jahve der Heerschaaren, dass ich zerbreche sein Joch, dass es fällt von deinem Halse, und seine Bande zerreisse ich, und nicht sollen ihn fürder Fremde knechten. ⁹Und sie sollen Jahve ihrem Gott und David ihrem König dienen, den ich ihnen erwecken will. ¹⁰Du aber fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob, spricht Jahve, und erschrick nicht Israel, denn siehe ich rette dich von ferne her und deine Nachkommen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft, und Jacob kehrt zurück und lebt sicher und ruhig, ungescheucht. ¹¹Denn mit dir bin ich, spricht Jahve, dich zu retten, denn das Garaus will ich machen allen Völkern, wohin ich dich zerstreute, aber dich will ich nicht aufreiben, sondern ich züchtige dich nach dem Recht, wenn ich dich auch nicht ungestraft

grüne Farbe, hier das Erblassen des Schreckens. LXX vor מִיּוֹם noch den Zus. »καὶ περὶ φόβου ἐν ᾧ καθέξουσιν σφύς καὶ σωτηρίαν, wohl eine noch dazu verderbte Glosse. ⁷ Ist bisher das Gericht als schon vorhanden geschildert, so scheint es hier erst bevorzustehen, der Gebrauch »jenes Tages« womit auf den Tag Jahves gedeutet wird, weist auf etwas zukünftiges. »Gross ist der Tag« wie in der Interpol. Hos. 22, sonst nur Jo 211. 34. Mal 323. Zph 114. מִיּוֹם hier = »von wannen« cf. zu 10ef. Jacob kann nach dem Zusammenhang nur das Bundesvolk überhaupt sein, ohne Rücksicht auf die beiden Reiche. Dadurch wird die Klarheit wiederum beeinträchtigt, da beide nicht zu gleicher Zeit ins Exil giengen. Die unmittelbare Ankündigung der Befreiung mit der Bestrafung ist unprophetisch, ähnliches in der apokryphen Stelle Mch 410, cf. auch Mch 49 mit v. 6. ⁸ »an jenem Tage« knüpft wohl an יוֹם, aber missverständlich wegen desselben termin. im v. 7. — v. 8a Citat aus Jes 1027 umgestaltet nach Jer 220, der Jesaiasstelle entsprechend wird der Zwingherr Jacobs nicht genannt, der Interpolat. dachte wohl an Nebukadn. Statt des Suff. an צִיָּאֵן lesen LXX das der 3ten Plur., für Hbr: A Sy Th Luc P H (T 2. Pers. Plur. wie an מִסְתָּרָא) LXX ignorieren das Citat und conformieren hier u. bei מִסְתָּרָא mit dem folg. יַעֲבֹדִי, wo sie Israel als Subj. denken. Für מִסְתָּרָאִי nur P, Pars. 62, מִסְתָּרָאִי setzen H Luc voraus, was wohl neben עלִי die richtige LA. cf. Ps 23a. Über יַעֲבֹדִי s. zu 2514, es ist richtig verstanden von H P T, falsch von LXX Luc. — Auffallend ist der Wechsel der Beziehung des Suffixes von עלִי, jenes bez. sich auf Jacob. ⁹ Aufs neue frappiert der Wechsel des Subj. von יַעֲבֹדִי gegen יַעֲבֹדִי v. 8. Die Stelle ist Hos 35 nachgebildet, cf. auch Ez 3423. 3724, zu אָקִים Jer 235. Die Zusammenfassung des Gottes- und Herrendienstes ist nicht im Geist Jeremias. LXX lassen daher אָקִים weg und machen David abhängig von אָקִים. ¹⁰ Das יָאֵחָה ist formelhaft wiederholt aus Jes 418, 10, 14. 431. 441, wo sich auch die Bezeichnung Israels als des Kn. Jahves findet, welche sonst nie bei Jer, cf. auch Ez 26. 39. מִיּוֹם scheint das Volk im Exil, Jahve in Zion zu denken, die Verbindung des folgenden mit diesem Gedanken ist hart. Ebenso hart ist der Übergang in die 3te Pers. v. 10b, dieser Versth. in exil. und nachexil. Lit. vielfach vertreten: Ez 3428. 3926. Mch 44. Zph 313, bei Jer 733 in entgegengesetztem Sinn. ¹¹ Sehr geläufige Gedanken, die auch aus Jer entlehnt werden konnten, cf. 1520. 4211. v. 11b כִּלָּה בִּי עֲשֵׂה nur bei Interpol. im Jer: 427. 510, 18, vgl. die Ausleg., der Schluss aus 1024 herübergenommen. v. 12—17 Nach den vorhergehenden Schilderungen erwartet man keine Beschreibung der Bedrücktheit des Volkes mehr, die in v. 18ff. gegebene Verheissung sollte wohl durch den Jammer der Gegenwart ihre Folie erhalten. LXX, welche diese Absicht nicht verstanden, gaben אָרִישׁ durch ἀνέσκησα wieder (richtig A Sy Luc), lenken jedoch im Folg. in das Fahrwasser des hebr. T. ein. Noch bedenklicher ist das mehrfache Zurückgreifen auf die Sünde v. 14f.; um auf sein Thema zurückzukommen, muss der Verf. aus der Sünde und ihrer Strafe den Schluss auf Vernichtung

lassen kann. ¹²Denn also spricht Jahve, unheilbar ist dein Schlag, schmerzlich tief deine Wunde. ¹³Niemand führt deine Sache zur Heilung, Genesung, Hülfe wird dir nicht zu Theil. ¹⁴Alle deine Liebsten haben dich vergessen, fragen nichts nach dir, denn mit grimmigem Schlage habe ich dich getroffen, mit grausamer Züchtigung, weil gross ist deine Schuld, viel deine Missethaten. ¹⁵Was schreist du über deinen Schlag, unheilbar sei dein Schmerz; weil gross ist deine Schuld, viel deine Missethaten that ich dir solches an. ¹⁶Darum alle die dich verzehren sollen verzehrt werden und all deine Feinde, sie alle müssen in die Gefangenschaft wandern, und deine Plünderer fallen der Plünderung anheim, und die dich ausbeuten werden zur Beute. ¹⁷Denn ich lasse sich deine Wunde schliessen und von deinen Schlägen heile ich dich, spricht Jahve, denn eine Verstossene nannte man dich, eine, nach der Niemand fragt. ¹⁸So spricht Jahve: siehe ich wende das Gefängniss

der Strafruthe Gottes ziehen v. 16. So schreibt kein echter Prophet. ¹² Sehr geläufige Redeweisen, 10¹⁹. 14¹⁷. 15¹⁸. Na 3¹⁹. Auffallend ist לָ, das A Sy H T P nicht gelesen haben, es scheint aus Na eingedrungen. ¹³ Plötzlich wird aus der Vorstellung der Rechtlosigkeit, cf. 5²⁸, in die der Krankheit zurückgesprungen. לַמָּוֶת ist nach der einzigen Parallele Hos 5¹³ hier sehr wenig passend, denn dort bedeutet es Eiterung aber nicht Heilung. Ein Bedeutungsübergang ist möglich (cf. auch Jes 15) aber auch ein verkehrter Gebrauch des Wortes vom schriftgelehrten Verf. v. 13^b findet sich genau so 46¹¹ und ist von dort herübergenommen, da die Worte hier schlecht, dort gut verständlich sind. Die Bedeutung des nicht weiter vorkommenden רַעֲלָה ist unsicher, entweder frisches Fleisch wie אֶרֶב oder Pflaster. Jedenfalls ist רַעֲלָה mehr als überflüssig, vielleicht war רַעֲלָה als Genet. gedacht: »Heilungen des Pflasters erwachsen dir nicht«. LXX für רַעֲלָה: ἀφέλεια, H utilitatis Sy »Vernarbung«, T denkt an רַעֲלָה, P frei. A 1^o und 2^o Sy ziehen רַעֲלָה zu מָוֶת als Genet., was ganz undenkbar. ¹⁴ Die Liebhaber sind die fremden Völker, von denen keins die Sache Israels führt, cf. C. 23^{6f}. 4³⁰, auch zu v. 17. In v. 14^b klingt die Qinahstr. an. »wie ihn nur ein Feind versetzt« cf. Thr. 24^f, Accus. des inneren Objects. אֶחָד ist von den Mass. als Genet. zu מָוֶת angesehen, parallel mit אֶב, aber nach Dtn 32³³ unnöthigerweise. עַל רֶגֶל Reminiscenzen aus 13²². Am 5¹². ¹⁵ fehlt in LXX, 15^b ist nach 16^a nachgetragen, der Text dadurch nicht besser geworden. Zu 15^a cf. 10¹⁹. 15¹⁸. Jes 17¹¹. Thr 11², 18. — 15^b = 14^b. ¹⁶ Zum Anf. vgl. 10²⁵. Ps 144. Jes 49^{24ff}, das folg. klingt an Jer 22²² an. v. 16^b scheint im Anschluss an Jes 17¹⁴. 33¹ gestaltet zu sein. Für שְׁחָדָה (aramaisierende Form für שְׁחָדָה) liest Qr. שְׁחָדָה von שָׁחַד G-K § 67 Anm. I 4). ¹⁷ Der Anf. aus 82² cf. 33⁶, zum folg. Versgl. Jes 30²⁶, v. 17^b hat in Deutjes. mannichfache Analogieen, s. 54⁶, 11. 62⁴, 12, auch v. 14. Die vielen Reminiscenzen und geläufigen Wendungen geben hier einen wohlverständlichen Text, LXX haben gegen alle aa. Überss. das כָּל בְּשָׂרִי יָלֵךְ v. 16 als בְּשָׂרִי יָלֵךְ v. 16 aufgefasst, kein besserer Text. Für צִיּוֹן bieten sie θήρηυμα(δμῶν) also צִיּוֹן ה'. Ihre LA. erleichtert, passt aber nicht zum Folg. Eher würde etwa יָנֵה הָיָא »elend ist sie« passen. Graetz verm. צִיּוֹן »Wüstenei«. v. 18—21 Jacob scheint hier für Juda oder Juda und Israel zu stehen. 18 שָׁבוּ שְׁבוּרֵי, 33⁷, 11 auch חֲשִׁבֵי ט' bedeutet »die Gefangenen zurückführen, das Exil aufheben«. Um einiger Stellen willen, an denen diese Bedeutung nicht zu passen scheint, hat Ew. gegen alle Regel שָׁבוּ von שָׁב abgeleitet und »die Wendung des Volkes wenden« d. i. »sein Geschick wenden« übersetzt, Barth noch unwahrscheinlicheres angenommen. ZDMG 41^{617f}. Jene Deutung ist die alte, cf. LXX H T P, diese stammt aus A zu 32⁴⁴ u. Sy z. Job 42¹⁰. Den Auschlag gegen Ew. u. Barth giebt, dass die speciellere Wendung »die Gefangenen zurückführen« recht gut in die allgemeinere Bedeutung »das verlorene wiederherstellen, wiederherstellen« übertragen werden konnte, da Raub und Plünderungszüge in dem an die Wüste grenzenden Palaestina häufig vorkamen, cf. die

der Zelte Jacobs und über seine Wohnungen erbarme ich mich, und gebaut wird die Stadt auf ihrem (früheren) Hügel, und der Palast wird bewohnt auf seinem alten Platz: ¹⁹Und es geht aus von ihnen Dank und fröhlicher Laut, und ich mehre sie, das sie nicht abnehmen, und ich ehre sie, dass sie nicht verachtet werden sollen. ²⁰Dann erstehen seine Söhne wie in der Vorzeit, und seine Versammlung soll vor mir beständig bleiben, und ich suche heim alle seine Dränger. ²¹Da erstet sein Edler aus ihm und sein Herrscher geht hervor aus seiner Mitte, und ich lasse ihn herzu, dass er mir nahen darf, denn wer ist doch der sein Herz verpfänden kann, dass er mir nahen dürfe? spricht Jahve. ²²Und ihr werdet mir zum Volk sein, und ich will euch zum Gott sein. ²³Siehe Windsbraut Jahves, Grimm geht aus, wirbelnder Sturm, der da wirbelt auf das Haupt der Frevler. ²⁴Nicht wird sich die Gluth des Zornes Jahves wenden, bis dass er thut und bis dass er ausführt die Pläne seines Herzens, in der Folge der Zeiten werdet ihr dess inne werden. ³¹¹In jener Zeit, spricht Jahve, will ich allen Stämmen Israels zum Gott sein, und sie werden mir sein zum Volk.]

גלות שלמה Amos 1. Zudem kommt die Wendung fast nur in Stellen vor, welche sich auf die Restitution nach dem Exil beziehen, von den 24 Stellen allein 11 bei Jer, 3 bei Ez, ebenso Am 9:14. Zph 3:20 (27). Dtn 30:3. Ps 126:1, 9. Thr 2:14 (s. Loehr Comm. z. d. St.), danach auch Ps 147 (537), wo zur Entscheidung über die Abfassungszeit zu beachten ist, dass die Wendung des Gefängnisses nicht gewissagt, sondern erbeten wird. Hos 6:11 denkt ebenfalls an das Exil, ist aber kritisch verdächtig, cf. Wellh. Skizzen V. Demnach ist die Beziehung auf das Exil nur Job 42:10 ausgeschlossen. »Die Zelte« cf. 4:20 u. ö. bei Jer. מושב kann nach dem Parallelismus nur »die ihm zukommende Stelle« sein. ישב s. v. a. das deutsche »liegen«. ¹⁹ Die Suff. beziehen sich auf den Collectivbegr. שבוי zurück. Zur Litotes לא ימושו cf. 29:6. צר gering, niedrig sein wie Job 14:21. ²⁰ נקדם erkläre nach G-K § 118 6) Anm b) Am 9:11, es bezeichnet die davidisch-salomonische Zeit. Das folgende weist auf den festen Bestand der neuen Volksgemeinde ירה (LXX ohne Verständniss τὰ μαγρῦτα αὐτῶν) hin; welche unter dem Schutz Jahves לפני erblühen wird. Der Ausdruck ירה ist auffällig, man erwartet an seiner Stelle מלכה oder ähnliches, er scheint auf die religiöse Gemeinde der nachexilischen Zeit hinzuweisen. ²¹ Im Gegensatz gegen die augenblickliche Fremdherrschaft (auch dies wohl ein Zeichen nachexilischer Abfassung) soll der Fürst des Volkes aus ihm selbst stammen. Das Suff. von ירדקיהו kann sich nicht auf das Volk beziehen (LXX gegen die aa. Überss.), sondern nur auf den König: 1) weil der Begr. des Königs stark hervorgetreten war, 2) weil v. 21b betont, die nahe Stellung des K. zu Gott sei keine selbstgewählte, sondern von Gott verliehen. Das begreift sich als eine polemische Bemerkung gegen die vor-exilischen jüdischen Herrscher, welche mit oft unheiligen Händen Rechte in sacra ausübten, brauchte aber nicht besonders erwähnt zu werden, wenn es sich um die Würdestellung Israels als eines priesterlichen Gottesvolkes handelte. Die Stelle scheint demnach auf einer Linie zu stehen mit Zeh 6, cf. m. Beitr. zur Jesaiakritik 32ff. קרב öfter vom Nahen der Priester zu Gott, durch נש noch gesteigert, cf. Ex 24:2, wenn auch nicht an Schauen Gottes wie bei Mose gedacht ist. Über die Häufung der Pronomin. nach מי cf. G-K § 136 Anm. 2). לבי hier s. v. a. נפשי, cf. G. s. לבי a), vielleicht hinüberspielend in den Begriff des Muthes. Zum Perf. vgl. Jes 44:8. M. § 374 2). Über v. 23f. cf. z. 23:19ff.

Cap. 31.

²So spricht Jahve: Gnade findet in der Wüste das Volk der Schwert-

Cap. 31. Inhalt. Alle Stämme Israels sollen wieder Jahves Volk werden v. 1. Nordisrael soll Gnade finden und Samaria aufs neue besiedelt werden v. 2—6. Ausmalung der Rückkehr Ephraims aus dem Lande des Nordens v. 7—9. Dasselbe Thema, durch eine Ankündigung an die Völker eingeführt v. 10—14. Bitterlich klagt Rahel an ihrem Grabe um ihre verbannten Söhne, wird aber von Jahve durch Verheissung der Wiederkehr getröstet v. 15—17. Ephraim bittet um Aufhebung seiner Bestrafung, verspricht Bekehrung und erhält die Zusicherung, dass Jahves Herz ihm in Liebe geneigt sei v. 18—20. Aufforderung zur Wiederkehr an Israel v. 21f. Die Zurückgekehrten werden sich an den Zion anschliessen, Juda soll wieder bewohnt werden v. 23—26. — Jahve will das Haus Israel und Juda verjüngen v. 27f. Er will eine neue Ordnung begründen, nach welcher nicht mehr die Söhne um der Väter willen zu leiden haben werden v. 29f. Er will mit beiden Häusern Israels einen neuen Bund schliessen, in welchem das Volk sein Gesetz erfüllt und daher von ihm gesegnet werden kann v. 31—34. Israel soll beständig Jahves Volk bleiben v. 35f. Derselbe Gedanke v. 37. Jerusalem wird künftig im alten Umfang wieder erbaut werden v. 38ff.

Es fallen mancherlei Wiederholungen in diesem Cap. auf. Daher haben Mov. de Wette Hitz. das Cap. für stark interpoliert erklärt und einzelne Stücke, welche Verwandtschaft mit Deuterojesaias aufweisen, von diesem Propheten abgeleitet. Am weitesten geht Mov., er streicht v. 2f., 8—14, 16, 20—23, 31—37, de Wette erklärt v. 3, 8—12, 21, 33—37 für unecht, Hitz. schreibt dem Deutjes. v. 2f., 7, 10f., 12 ירל בנ bis ירה, 13b, 14a, 16b, 21—25, 35—37 zu. Demnach gelten auch nach diesen für echt: v. 1, 4—6, 15, 17—19, 26—30. In Bezug auf die Unechtheit von v. 35ff. stimmt auch Corn. zu. Das *πρώτον ψεύδος* dieser Analyse ist die Zurückführung der Interpolationen auf Deuterojes., denn wiefern ein so kraftvoller, reich begabter Prophet wie dieser den Jeremia hätte z. Th. durch einzelne Verse glossieren sollen, ist nicht einzusehen. Immerhin zeigt die Übereinstimmung in Bezug auf den echten Grundstock des Cap. m. E. im wesentlichen den richtigen Weg. Ich halte v. 2—6, 15—20, 27—34 für den echten Kern wegen der Kraft und Tiefe seiner Gedanken, der Originalität der Form und der in Jeremias Zeit passenden Voraussetzungen, auf welchen seine Aussprüche beruhen. Hier wird zuerst, wie C. 36—42 in ihrer Urgestalt die Wiederbenedignung Nordisraels ausgesprochen, im Schlussteil, dem wohl ursprünglich auch 31a—16 angehörten, daran die Verheissung für beide Reiche gefügt, und die neue Ordnung geschildert, welche Jahve für das Israel der Zukunft festsetzt. v. 7—14 und v. 21—26 stechen merklich von dieser Grundlage ab: 1) es zeigt sich Neigung zu spielender Ausmalung v. 8f., 12f., 21f., 23f. 2) In Redefall und einzelnen Bildern ist Verwandtschaft, ja wörtliche Übereinstimmung mit Deutjes. vorhanden. Die Annahme, dass Deutjes. diese Stellen benutzt habe, ist wegen der Isoliertheit dieser Berührung nicht durchführbar. 3) Die Befreiung erscheint hier stets als unmittelbar bevorstehend im Gegensatz gegen Jeremia, cf. v. 7, 10f., 21f., mit v. 27, 29, 31, auch v. 2, 4, 5, 6. 4) In v. 26 tritt eine Auffassung der prophetischen Offenbarung hervor, welche in der ganzen echten Prophetie ihres Gleichen nicht hat. 5) Die ursprüngliche Disposition des Cap. hat der Bearbeiter in v. 23f. völlig verwischt, cf. d. Ausl. Die Echtheit des v. 1 steht und fällt mit der des vorigen Cap., da er eine Überleitung von diesem zu C. 31 darstellt. Durch Verweisung auf die mögliche Echtheit von 30¹⁸—21 könnte man ihn für Jeremia retten, doch käme seine Aussage auffallend post festum, auch würde er schlecht zu v. 2—6 als Einleitung passen. Rührt demnach 31¹ vom Überarbeiter her um C. 30 mit C. 31 zu verbinden, dann eliminiert er auch 30²², welcher, da 30²³f. sicher unecht sind, ihm unmittelbar vorhergegangen sein müsste.

entronnenen, es kommt zu seiner Ruhe Israel. ³Von fernher erschien Jahve mir — ja mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dich gefristet in Güte. ⁴Noch will ich dich bauen und du sollst wieder gebaut werden, Jungfrau Israel, noch wirst du anlegen deine Handpauken und ausziehen im Reigen der Scherzenden. ⁵Noch wirst du Weinberge pflanzen auf den Bergen Samarias, pflanzen werden die Pflanzler und Dankfest feiern. ⁶Denn es kommt ein Tag, da rufen die Winzer auf dem Gebirge Ephraim: auf, lasst uns hinaufziehen nach Zion, zu Jahve unserm Gott. ⁷[Denn also spricht Jahve: Jubelt

Auch LXX haben ihn noch nicht gelesen. Durch 31:1 ist aber ferner die alte Überschrift dieses Cap. abgedrängt und nach 30:1 verpflanzt worden. Hieraus ergibt sich die Identität des Autors des C. 30 und der Interpolationen des C. 31. Diese dienen meist nur der Ausmalung, da die jeremianische Schilderung der Heimkehr Israels einem Späteren etwas mager erscheinen musste.

1 cf. d. Einl. LXX lassen כל aus, haben also die Intention des v. nicht verstanden, A H P T = Hebr. Statt 'משחור יר' sagt Jer 'מ' ביר יר' 24. 2 Den ersten Versth. haben LXX missverstanden, indem sie הן als הם und עס als auffassen, die aa. Überss. deuteten den Satz richtig. Das kritische Wort des 2ten Versth. übersetzen LXX καὶ μὴ δλέσῃτε? H T: »Ruheplatz? מְנוּחָה? P versagt, A S lasen den jetzigen Text. Als Subj. zu הִלִּיךְ sehen A T Jahve an, letzteres denkt an הִלִּיךְ, H P viell. auch S denken Isr. als Subj., LXX: βαδίζατε. Offenbar ist להִיגִיעַ verderbt, am einfachsten mit H T es als להִיגִיעַ aufzufassen, da Jahve nicht wohl Subj. zu הִלִּיךְ sein kann »es geht (Inf. abs. für verb. finit.) zu seiner Ruhe Israel«. Die Perf. sind prophet. Tempora, der vers bezieht sich auf die Befreiung aus dem Exil, welches hier, anknüpfend an den Typus der ersten Befreiung, als Wüste vorgestellt ist, ähnliches Hos 25,16. Das Volk im Exil ist dem Schwert entronnen, welches bei Eroberung des Landes gewüthet hat, Israel ist nach dem Folg. das nördliche Reich. 3 Für לִי LXX לִי mit Weglassung des י an אהבה, die anderen lasen לִי, auch wohl T. Da v. 3b versichert, dass Jahve das Volk schon vor Urzeiten (d. i. in der Wüstenzeit) geliebt habe, so kann die Erscheinung Jahves nur in die Zukunft fallen, d. h. die Befreiung aus dem Exil einleiten. Hierzu passt auch מרחוק cf. z. 30:10. Zu der unvermittelten Rede mit י eingeführt, vgl. Hitz. I Reg 20:34. Die letzten 2 Worte des v. bedeuten nach Hos 11:4 »ich ziehe dich, leite dich in Gnade«, nach Ps 36:11 ist nicht auszulegen, da sonst מְשַׁכְּרִי לך zu sagen gewesen wäre. Zum Acc. adv. cf. G-K § 118 5) c). 4 Über die Handpauke cf. HbA A. Musik. Das »Bauen« ist vom Wiederherstellen gemeint wie v. 28. 5 Wie 4a klingt auch 5a an die Qinahstr. an, um so mehr fällt 5b ab, es scheint etwas ausgefallen, vielleicht eine Ortsangabe. Der Wein wie der Tanz Symptom des frischen Lebens. נָשַׁי das Perf. fällt auf, vielleicht ist נָשַׁי zu lesen. הִלֵּל wie unser »anbrechen«, eigentl. »anbohren«, dann »profanieren, dem gewöhnlichen Gebrauch übergeben«, cf. das Gesetz Lev 19:23ff. über die Obstbäume. Ähnliches scheint die Stelle auch für den Weinberg vorauszusetzen. Beachtenswerth ist die LA. der LXX, welche statt וְהִלֵּל ein וְהִלֵּל καὶ αἰνέσατε voraussetzt. Damit könnte auf die Weinerndte hingewiesen sein, welche auch sonst הִלֵּלִים heisst cf. Jdc 9:27. Da die Weinlese, als Dankfest aufgefasst, hier noch besser passt als das »Anbrechen«, so lies: וְהִלֵּלִים. 6 יום Stat constr., an welchen sich ein abgekürzter Relativsatz anschliesst. Die נָשִׁי (Wächter) nicht solche, welche das neue Auftreten der Sichel des Neumonds zu beobachten hatten, da dies nachexil. Sitte war (HbA Neumonde 3). Vielleicht Wächter, welche die Wallfahrer am frühen Morgen von dem Abgang der Karawane zu benachrichtigen hatten, doch da auch dies Schwierigkeiten hat, so wird der Text zweifelhaft; LXX helfen mit ἀπολογουμένων nicht viel, A S H P T lasen נָשִׁים, das vorhergehende könnte vielleicht auf בָּצִירִים die Winzer führen: man feiert dann die וְהִלֵּלִים nicht in Samaria oder Bethel, sondern in Jerusalem. 7 לֵךְ und בָּ sollen den Gegenstand der Freude be-

über Jacob mit Freude und jauchzet über das Haupt der Völker, preiset laut und sprechen: Erlöst hat Jahve sein Volk, den Rest Israels. ⁸Siehe ich will sie bringen aus dem Lande des Nordens und sammeln von den Enden der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende zumal, in grosser Schaar kehren sie hierher zurück. ⁹Mit Weinen kommen sie und unter Gnadenflehen leite ich sie, führe sie zu Wasserbächen auf ebenem Weg, wo sie nicht wanken, denn ich bin (aufs neue) Israel ein Vater, und Ephraim ist mein erstgeborener Sohn. ¹⁰Höret ihr Völker das Wort Jahves, und verkündet es auf den Inseln weithin und sprechen: der Israel zerstreute sammelt es wieder und hütet es wie ein Hirt seine Heerde. ¹¹Denn erlöst hat Jahve den Jacob und befreit aus des Mächtigeren Hand. ¹²Da kommen sie denn und jubeln auf Zions Höhe und strömen herbei zum Segen Jahves, zu Korn, zu Most und zu

zeichnen. ראשית הַגּוֹיִם »das Haupt der Völker« ist Jakob selbst, cf. Am 61. Jer 23. Statt הוֹשִׁיעַ und עֲמֹךְ lasen LXX (einstimmig) u. T הוֹשִׁיעַ und עֲמֹךְ »geholfen hat Jahve seinem Volk«, was als Jubelruf der Ausziehenden gut passen würde. Allerdings ist von dem liturgisch mehrfach auftretenden »Hosianna« aus, das nicht sowohl einen Bitt- als einen Freudenruf repraesentierte, cf. Ps 118²⁵. Mt 21⁹ u. Del. Vorbem. zu Ps 118 und zu v. 25f., die Möglichkeit der von H P gelesenen hebr. LA. zu vertheidigen. Indessen konnte durch jene liturg. Formel die hebr. LA. wohl entstehen. Daher werden LXX T Recht haben. 8 »Das L. des Nordens« z. B. auch Zeh 210. 68. Dass unter den Zurückkehrenden auch Blinde u. Lahme etc. sein werden, macht hier den Eindruck der Willkürlichkeit. An aa. Stellen, wo sie auftreten wie Jes 35^{5f}. 40¹¹. 42^{16, 18, 7}, cf. auch Ez 34^{4, 16, 21}, wird die göttliche Fürsorge für die Heimkehrenden oder die göttliche Wundermacht, welche sie heilt, hervorgehoben, das fehlt an dieser Stelle. Demnach sind für den Verf. die hier genannten Gebrechlichen ein stehender überlieferter Zug im Bilde der Rückkehr, d. h. er ist ein Schriftgelehrter aber kein Prophet. LXX verstanden diesen unmotivierten Gedanken nicht, sie übersetzen als בְּמִלְכֵי הַמָּדִינָה da und lassen יהוה aus, indem sie ק' ג' als Obj. zu יָלְדוּ ansehen. Das Richtige bei Hxp. Luc H P T. — ג' ק' ist Apposition zum Subj. von יִשְׂרָאֵל; יִשְׂרָאֵל zeigt, dass Verf. im heil. Lande schreibt. 9 Das Motiv zum Anf. des v. ist aus 321 herübergenommen, passt aber hier nicht mehr, wo es sich schon um die Rückkehr handelt. Auch durch die LA. der LXX יָבִיאוּ statt יָבִיאוּ wird hieran nichts wesentl. geändert (cf. dagegen v. 7f.), da בְּחִינֵיהֶם jedenfalls mit אֲבִיבִלִים zusammenzufassen ist. Die rhetor. Formel der Wiederaufnahme des אֲבִיבִלִים durch אֲבִיבִיכֶם bei Deutjes. sehr häufig. Zum einzelnen cf. Jes 55¹². 43¹⁹. 48²¹. 49¹⁰. 63¹³. Zu v. 9b bieten sich Parallelen in v. 20. 31⁹. Jes 63¹⁶ u. ö. 10 Die feierliche Anrede der 1ten Vershälfte ähnlich in Jes 41¹. 42¹⁰. 49¹; »die Inseln« als Vertreter der Völker ebenso Jes 40¹⁵. 41⁵. 42^{2, 12}. 51⁵. 59¹⁸. Die »fernen« Inseln wie Jes 60⁹. 66¹⁹. Auf Abgebrachtheit dieser Wendungen führt die Nebeneinanderstellung des יהוה und שְׁמִי; Der Gedanke von 10bα trotz seiner Häufigkeit bei Jer sonst nie in dieser Form bei ihm; זֶה in diesem Sinne nur einmal 15⁷ (cf. ab. d. Ausleg.), aber häufig bei Ez., über Jer 49^{32, 36}. 51² cf. zu diesen Abschnitten. 10bβ fast wörtlich in Jes 40¹¹. 11 mit Bezug auf das Volk nie bei Jer, häufig in den Psalmen, mehrfach bei Deutjes. u. im Deuteron. גֹּאֲלִי nie bei Jer, häufig bei Deuterojes. יָד ist stat. constr., הוֹי ist der Gegner des Volkes, cf. Ps 35¹⁰. Jes 49^{24f}. 12 Ganz ähnlich Jes 35¹⁰. 51¹¹. רִנְּךָ für »jubeln« nie bei Jer, sehr häufig in den Psalmen und bei Deutjes. — נָהָר = strömen nur noch Jer 51⁴⁴ (unecht) Jes 22. Mich 4². Das folgende bis zum Athnach stammt seiner Anlage nach aus Hos 3⁵, die Erweiterung erinnert an Hos 210, »Rinder u. Schafe« eine sehr häufige Zusammenstellung, der Ausdruck בְּנֵי צֹאן aber nur noch einmal in dem nachexil. Ps 114⁴, wenn auch בְּכָרִי hier und da vorkommen. 12bα erinnert an Jes 58¹¹ וְהָיָה כֵּן רִיחֵהּ Inf.

Oel und zu jungen Schafen und Rindern, und ihre Seele wird wie ein gewässerter Garten und sie brauchen nicht länger zu darben. ¹³Dann freut sich die Jungfrau im Reigen und die Jünglinge und Greise zumal, und ich wandle ihre Trauer in Jubel und tröste sie und erquickte sie in ihrem Kummer. ¹⁴Und ich letze die Seele der Priester mit Fett, und mein Volk nährt sich von meinem Segen, spricht Jahve.] ¹⁵So spricht Jahve: Ein Laut wird gehört in Rama: Todtenklage, bitteres Weinen, Rahel beweint ihre Söhne, weigert sich Trost anzunehmen wegen ihrer Söhne, denn sie sind nicht mehr. ¹⁶So spricht Jahve: Verbiete deinem Munde das Klagen und deinen Augen das Weinen, denn [es giebt einen Lohn für deine Gewonnenen, und sie kehren zurück aus Feindes Land. ¹⁷Und] es giebt eine Hoffnung für deine Zukunft, und die Söhne kehren wieder zu ihrem Gebiet. ¹⁸Ich vernahm wohl wie Ephraim sich bejammerte: du hast mich gestraft und ich ward bestraft wie ein ungezügelter Rind, lass mich zurück (zu

constr. mit Femininendung, דאב bei Jer nur noch v. 25, (unecht) ausserdem an den späten Gesetzesstellen Lev 26 16. Dtn 28 65 und Job 41 14. Ps 88 10. ¹³ Das Motiv aus Zch 8 4 f., cf. auch v. 4. v. 13 b ist eine Zusammenziehung von Jes 61 1—3. ¹⁴ Die Nebeneinanderstellung der Priester und des Volkes ist echt nachexilisch, cf. z. B. Ps 132 9, 14 f., der Vers ist abgesehen davon Jes 55 2 nachgebildet. Das ירייה nach v. 12 b zeigt die Armuth der Motive, cf. auch v. 25. — Die LXX bieten zu diesen vv. keine wesentlich bereichernden LAA. Vor דגן v. 12 schieben sie ארץ ein, יצחק überss. sie durch καρποι, נן durch ξύλον ἐγκαρπον, דאבא durch πεινᾶν, als hätten sie יצבה gelesen. In v. 13 ziehen sie gegen den Rythmus בחרים (ohne ה) zu במחול als Genet., ויהמרים lassen sie aus, מירגום scheinen sie (μεγαλυνῶ) von נאמן abgeleitet zu haben. Einzig beachtenswerth ist die Auffassung des ידרי als ירחי »sie freuen sich«, aber richtig ist sie nicht, kein andrer Übers. theilt sie, wenn auch P aus Versgl. 1^o »sie freuen sich« ergänzt. In v. 14 lassen LXX ודשן נאם ירוה aus, stehen aber hiermit allein, ebenso mit ihrer Explication der Priester als »Levisöhne«. ^{15—20} Die Versgruppe schliesst an v. 6. Rahel, die Stamm-mutter des Nordreichs beweint ihre Söhne, weil sie in die Gefangenschaft gezogen sind. Sie erscheint in der Nähe von Rama auf ihrem Grabe und jammert dort über ihre Söhne, cf. I Sam 10 2 ff. u. HbA Art. Rahel u. Rama, wo auch die abweichende Tradition gewürdigt ist, auf welcher Mtth 2 18 beruht. Ob Rama hier auch deswegen genannt ist, weil sich dort die von Nebusaradan in die Gefangenschaft Geführten Ao 586 versammelten 40 1 ff., muss dahingestellt bleiben על בנייה ^{1^o} fehlt in LXX, offenbar wegen des ^{2^o} weggelassen, cf. die Weglassung des ^{2^o} in P u. dessen Ersetzung durch super eis bei H, beide sind bezeugt durch ol γ' Hxp. Luc Ald. u. aa. Codd. der LXX, T Chrysost. Theodoret. איני ist sehr auffallend, den Plur. geben wieder: LXX (einstimmig) A H P T. Da auf Grund eines verwischten Schlussmem das יי wohl entstehen konnte, so lies איתם. ¹⁶ מני wie 2 25. Auffallend ist die müssige Wiederholung, welche 16 a und 17 b bieten, LXX haben aber Textkritik geübt, indem sie 17 b wegliessen, sie lasen beides, wie A S Luc H P T. Dagegen ist 16 b von Mov. Hitz. mit Grund athetiert. מכלה muss nemlich hier wie Jes 40 10. 62 11 das wieder erworbene Volk bedeuten, da es offenbar Collectiv und Subj. zu ישרי ist, LXX richtig τοῖς σοῖς ἐργαῖς. Freilich ist מכלה nicht im Sinne Deutjes. gebraucht, der es als Permutativ zu מכלה verwerthet, aber daraus folgt nur, dass nicht Deutjes. selbst, sondern der in v. 7—14 redende Epigone hier spricht. v. 17 ist also als Fortsetzung an das יי v. 16 b anzuschliessen. ¹⁷ LXX geben verkehrt אדרייה durch τοῖς σοῖς τέκνοῖς wieder, denn in diesem Falle wären die בנים nachher überflüssig, richtig haben laut Hxp. πάντες: τῇ ἐσχάτῃ σου, ebenso Luc H T, ähnlich P, cf. 29 11. ¹⁸ Ephraim erklärt seine bittere Reue über das Vergangene, durch die Noth ist er bekehrt und fleht um Wiederannahme. Die Verheissung der vorigen vv. wird darauf

dir) dass ich zurückdarf, denn du bist Jahve mein Gott. ¹⁹Denn bekehrt habe ich bereut und gewitzt habe ich in mich geschlagen, bin betroffen und beschämt, denn ich trage die Schmach meiner Jugend. ²⁰Ist mir Ephraim mein theuerster Sohn, oder mein Lieblingskind, denn so oft ich auch gegen ihn zürne, muss ich seiner wieder in Liebe gedenken, so dass mein Inneres ihm entgegenwalle, ich mich seiner erbarme, spricht Jahve. ²¹[Stelle dir Wegzeiger auf, setze dir Wegweiser, richte deinen Sinn auf die Strasse, auf den Weg den du (einst) auszogst, kehre zurück, Jungfrau Israel, kehre zurück zu diesen deinen Städten. ²²Wie lange wendest du dich ab, du abtrünnige Tochter, denn ein neues schafft

begründet, dass Jahve wohl (שמיע) vernommen habe, wie Ephr. wehklagt. יר hier s. v. a. strafen, ohne den Nebenbegr. der Paedagogie, לא למד abgekürzter Relatsatz, den Adjectivbegr. »unbändig« ausdrückend. השיבני wohl nicht eigentl. von der Rückkehr ins heil. Land, sondern allgemeiner: »lass mich wieder zurück zu dir, nimm mich wieder an«, cf. 322 ארחני לך u. 1519 אשיבך. 19 Durch den Parallelism. wird נחמתי auf μετενόησα LXX H gegen παρελήθην A P T bestimmt, so dass durch בשתי וגם נ' die beiden Nachsätze des v. 19a aufgenommen werden. חודעי bedeutet: »zur Erkenntniss gebracht werden«, nemlich durch die Strafe, »sich erkennen« wäre ohne Analogie im Sprachgebrauch; das parallele שובי kann daher nur die Hinwendung zu Gott, also den Anfang des נחם, der Sinnesänderung bezeichnen, der Ausdruck greift allerdings etwas vor, ist aber nicht undenkbar, die LA. αἰχμαλωσίας μου LXX ist keinesfalls ursprünglich. »Auf den Schenkel schlagen« Zeichen der tiefsten Zerknirschung HbA Art. Trauer, Ez 2117. הרסו נערי בני בשתי von der inneren Beschämung, nicht der Blossstellung, diese ist durch נערי בני bezeichnet, »die Jugend« s. v. a. »die Sünden der Jugend« d. i. der früheren Zeit des Volkslebens, in welcher Isr. sündigte. 20 Das Fragepronum, welches LXX P (auch A?) nicht ausdrücken, aber Luc H T wiedergeben, ist nothwendig wegen des אם im Parallelgl., dies wird nicht wiedergegeben von LXX P, ist aber vorhanden in Hxp. Luc H T. Die Weglassung erfolgte weil nach 214 u. aa. St. es den Anschein hatte, als müsse die Frage verneint werden, aber sie ist zweifelnd gestellt: Jahve selbst verwundert sich darüber, dass er noch Liebe zu Ephr. in seinem Herzen findet, כי motiviert die verwunderte Frage. Der Sinn des Folg. ist kraft des Zusammenhangs »so oft ich ihn auch verworfen habe«, dazu passt aber בי דברי nicht wohl in der Bedeutung »so oft ich über ihn rede«, welche mit Variationen LXX H T ausdrücken, eher wäre möglich בי im feindlichen Sinne aufzufassen, »so oft ich gegen ihn rede« P u. die meisten Neueren, cf. Num 215,7. Ps 5020, aber auch hierzu will sich איכני יכר nicht schicken. Der Text scheint corrupt, vielleicht ist »so oft ich wider ihn zürnte« בי נהצצני oder ähnliches ursprünglich. עיר fehlt in LXX P, ist vorhanden A S H T und nothwendig. Über v. 20b cf. z. 419. 21 Die Rückkehr Israels ins gelobte Land, von den alten Überss. meist nicht verstanden. צינים (von LXX auf Sion gedeutet) sind Steinmale, welche als Wegzeiger dienen, für תמורות, das sonst nur in der Bedeutung »Bitterkeiten« vorkommt, lies nach LXX τρυφαι: המרים »künstliche Palmen«, also Pfähle, die den Weg bezeichnen, A H: amaritudines, T dasselbe, aber mit ההונים confundierte. Die Strasse ist näher bezeichnet durch die Apposit. דרך ה' »den Weg« (poët. artikellos) »welchen du gegangen bist« (abgekürzt. Relsatz), nemlich ins Exil, das ך von ה' durch Qr. getilgt, wie 233 u. ö. אלה erinnert an הנה v. 8. Deutjes. klingt hier durch, cf. 403. 5714. 6210. 22 תחבוקי (über die Form G-K § 47 3) Anm. 5) nach Cnt 56 »du wendest dich ab«, dies sowie das folgende »du abwendige Tochter«, cf. z. משובה 36 und שובב 314, zeigt einen neuen Gedankenkreis und sprengt den Zusammenhang mit v. 18ff., welche die Bekehrung Israels schon geschildert hatten. Zu ברא ר' cf. Jes 4319. Die spielende Art der Darstellung zeigt sich in dem folgenden paradoxen Wort, das LXX durch ἐν σωτηρίᾳ περιελεύσονται ἀνθρώποι wiedergeben, ähnlich Th. Dagegen haben A S nach H (die Restitution ihres stark

Jahve auf Erden: das Weib beschützt den Mann. ²³So spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels, noch wird man dieses Wort sagen im Lande Judas und in seinen Städten, wenn ich ihr Gefängniss wende: es segne dich Jahve, du Wohnstatt der Gerechtigkeit, heiliger Berg! ²⁴Und es wohnen darin Juda und (die Bewohner) aller seiner Städte zusamt als Ackerleute und Heerdenbesitzer. ²⁵Denn ich erquicke die lechzende Seele und jede darbende Seele sättige ich. ²⁶Darob erwachte ich und schaute (um mich), und mein Schlaf war mir angenehm gewesen.] ²⁷Siehe Tage kommen, spricht Jahve, da besäe ich das Haus

corrupten Textes s. bei Field) H P T den jetzigen hebr. Text gelesen. Die kurze, wohl sprüchwörtliche Wendung soll einen Zustand der Dinge charakterisieren, in welchem das natürliche und gewöhnliche Verhalten des Weibes zum Mann sich umgekehrt haben wird. Danach passt am besten für **כִּיבָה** die Bedeutung »schützen«, cf. Dtn 3210, im messianischen Reiche nemlich wird eine solche Ruhe und Sicherheit unter Gottes Fürsorge eingetreten sein, dass die Männer ruhig ihrer Arbeit nachgehen und den Schutz des Landes den Frauen überlassen können. Die anderen, ziemlich zahlreichen Auffassungen der Stelle sind alle weniger wahrscheinlich, wenn auch diese nicht vollständig befriedigt. **23** ist ein neuer Spruch, welcher die Zurückführung Judas in einem Nebensatz wie etwas selbstverständliches erwähnt, also auch dem Bearbeiter zufällt. Er constatiert, dass man noch einmal auf den Wallfahrten nach Jerusalem den Zionsberg mit feierlichem Gruss ansprechen werde. Der Gruss ist wahrscheinlich der nachexilischen religiösen Praxis entnommen, cf. Ps 1226—9. 1333. 13215. 11819. 1343. **הַיְיָ הַזֶּה** ist Vocativ, ebenso die vorausgeschickte Bestimmung **בְּיִרְיָה**, welche den Tempelberg d. i. Jerusalem als Stätte der Gerechtigkeit bezeichnet, weil durch seine Wiederaufbauung der ihm anhaftende Makel getilgt und seine Rechtfertigung vor der Welt ausgesprochen ist. LXX scheinen **יִרְיָה** wegen der Ähnlichkeit mit **יְרִיחַ** übersehen zu haben, H P T haben den Text richtig verstanden, nur übers. H **יִרְיָה** pulcritudo wohl nach Ps 483. Thr 215. A S fassen **יִרְיָה** als Part. **24** Subj. von **יִשְׂרָאֵל** ist Juda und alle seine Städte, d. h. deren Bewohner cf. 1112, **בְּיִרְיָה** nähere Bestimmung zum Subj. Da es sehr hart ist **יִשְׂרָאֵל** als abgekürzten Relatsatz aufzufassen (T), so lies nach A S H P **בְּיִרְיָה**, cf. G-K § 130 1). Das Suff. von **בָּה** bezieht sich auf **בְּיִרְיָה** v. 23 zurück. Diese Beziehung und der etwas schwierige Gebrauch von **כָּל יְרִי** ist von LXX nicht verstanden. Über das **כָּל** vor **יְרִי** cf. G-K § 119 3) Anm. 5). **25** zum Inhalt cf. z. v. 12 u. 14. **הָאֵרָא** ein aram. klingendes Partic. von **רָאָה** oder **רָאָה**, cf. Hitz. Graf. **26** Die Stelle kann nur als Äusserung des Propheten aufgefasst werden, welcher mit **יָאֵר** auf die vorhergehende Schilderung zurückblickt und sagt, dass er aus Freude über die ihm gezeigten Bilder erwacht sei mit dem Gefühl, einen schönen Schlaf gehabt zu haben. Dadurch wird das vorige als etwas im Schlaf geschauten charakterisiert, d. h. als ein Traum, und **יָאֵר** bezeichnet dann entweder den durch liebliche Träume versüßten Schlaf oder per metonymiam den Traum selbst. Natürlich ist in diesem Falle nicht von einem gewöhnlichen Schlaf, sondern vom prophetisch-exstatischem Schlaf die Rede, cf. HbA Art. Traum; Tholuck die Propheten und ihre Weissagungen 54f. 68ff. Diese Auffassung der prophetischen Offenbarung aber steht im Gegensatz gegen die echte Prophetie: »wenn bisweilen die Grenze zwischen prophetischer Vision und Traum zu verschwimmen scheint Jo 31. Job 3315f. Dan 71, so ist sie doch in der Prophetie selbst meist sehr scharf markiert. Keiner unter den Lehrern des Prophetenkanons beruft sich auf eine Traumoffenbarung« (HbA a. a. O.), Jer verwirft sie 2325ff. Vgl. ausserdem Zeh 41 mit 18, wo die gleiche Unklarheit hervortritt. Demnach zeigt unsere Stelle »die spätere, gesunkene« Auffassung der Offenbarung, cf. Thol. a. a. O. 73. **27f.** Ein Spruch, in welchem Jeremia die künftige Befreiung auch Judas proclamiert. Das heil. Land betrachtet er als Saatfeld, das augenblicklich brach liegt, jetzt im Exil frist die ühere Bewohnerschaft sammt ihren Heerden verschwunden. Aber Jahve wird

Israel und das Haus Juda mit Samen von Menschen und mit Samen von Vieh. ²⁸ Und soll geschehen, wie ich über sie gewacht habe, auszureissen und zu stürzen und zu zerstören und zu verderben und wehe zu thun, also will ich über sie wachen, zu bauen und zu pflanzen, spricht Jahve. ²⁹ In jenen Tagen wird man nicht fürder sagen: die Väter haben Herlinge gegessen, und die Zähne der Söhne sind (davon) stumpf geworden. ³⁰ Sondern Jeder soll durch seine eigene Schuld umkommen, jeder Mensch der Herlinge isst, dessen Zähne sollen stumpf werden.

das Feld aufs neue besäen, dass die früheren Bewohner lustig emporspriessen sollen. **זרע** und **ברמה** sind Genett. explic. zu **זרע** »ein Same, der aus Menschen u. Thieren besteht«. An Stelle des heil. Landes ist das Volk selbst getreten, wodurch das Verständniss des Bildes etwas erschwert wird. LXX lassen **בית** 1^o u. 2^o aus, die Worte sind vorhanden bei A S Luc H P T. Vor v. 27 setzen sie **לנך** ein, das Wort fehlt: Hxp. Luc H P T. Der Accus. **זרע** auszulegen nach G-K § 117 5) β). Über v. 28 cf. zu 110,12. ^{29f.} Der Prophet geht, nachdem er die Wiederkehr beider Völker geweissagt hat, auf die inneren Gottesordnungen des neuen Gottesreiches ein und verheisst zunächst die Aufhebung des alten, sonst auch von ihm vertretenen Grundsatzes 154, dass die Kinder um der Sünden der Väter willen leiden müssen, cf. Ex 205. 347. Num 1418. Dtn 59. Nach Ez 182 gieng damals das Sprüchwort im Lande Judas um, welches Jer hier erwähnt. Es war nicht der Ausdruck demüthiger Beugung unter das Gottesgericht des Exils, sondern beschuldigte das göttliche Gerichtsverfahren der Ungereimtheit, gleich als würden Jemandem davon die Zähne stumpf, dass ein Anderer saure Trauben isst. Andererseits lag etwas richtiges in der Opposition gegen eine Gerechtigkeit, welche nur durch einen solchen Schluss zu motivieren war. Auch Jer hat das empfunden und der Generation, welche ihn umgab, mehrfach zu bedenken gegeben, dass sie nicht besser seien als ihre Väter 726. 1110 u. ö. Immerhin aber liess sich nicht leugnen, dass man mit dem Dtn Ao 621 einen höheren Aufschwung genommen hatte. Demnach proclamiert der Proph. für die messianische Zeit eine neue, streng individuell gestaltete Vergeltung, von Ez C. 18 noch überboten, cf. Smend z. d. Cap. **זר** fehlt nach Ez 182 unberechtigt in LXX, vorhanden in Hxp. Luc H P T. **קרה** bezeichnet die unangenehme Empfindung, welche man bei und nach dem Genuss von Saurem an den Zähnen hat, kommt nur hier Ez 182. Qoh 1010 vor und ist daher wahrscheinlich aram. Ursprungs. Zu v. 30 cf. Ez 184. **לל הארץ** lassen LXX wieder unberechtigt aus, es ist vorhanden bei den γ' Luc H P T. **31—34** Die Weissagung vom neuen Bunde. Mit der Exilierung ist der alte Bund aufgehoben, denn durch sie hat sich die Verwerfung des Volkes vollzogen. Für Jeremia, dem es feststand, dass sie nicht ewig dauern werde, kann daher in der Zukunft nur ein neuer Bund liegen, ähnliches bei Deutjes 553. 5921. 6020. 618 und Ez 1660. 3425. 3726. Der alte Bund hatte seine Unzulänglichkeit bewiesen, sofern das Volk ihn nicht hielt noch halten konnte. Und da alle gute und vollkommene Gabe von oben herab kommt, so muss Jahve für die Zukunft die Kraft schenken, welche dem Volk zur Gesetzeserfüllung fehlt, sonst ist nie ein dauerndes, festes Verhältniss zwischen Gott und Volk möglich. Die jetzt im äusseren Buchstaben dem Volk gegenüberstehende Forderung muss innerlich eins werden mit der Gesinnung und dem Willen des Menschen, so wie Jeremia es fühlt, wenn er an sein eigenes Verhältniss zum Gesetz denkt. Ihm steht es nicht als starre, den Widerspruch reizende Norm gegenüber, sondern das Wort Jahves war ihm Freude und Wonne, seine Predigt ein unabweisbares inneres Bedürfniss geworden, sollte Gott, der ihn so in seine Gemeinschaft gezogen, dass alles Widerstreben verschwunden war, dasselbe nicht auch an dem Volke als Ganzem thun können? Bis zur Vorstellung eines »neuen Herzens« Ez 1119. 3626ff. Ps 5112 ist Jeremia noch nicht fortgeschritten, er denkt wohl an eine innerliche Beeinflussung des Herzens durch göttliche Kraft, so dass es eine andere Stellung zum Inhalt des Gesetzes gewinnt. Wie sehr er hierbei von der eigenen Erfahrung geleitet ist, wird weiter bewiesen durch die unmittelbare Erleuchtung des Ein-

³¹Siehe Tage kommen, spricht Jahve, da mache ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund. ³²Nicht wie der (alte) Bund, den ich mit ihren Vätern schloss, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Lande Egypten zu führen, da sie meinen Bund brachen und ich sie verwarf, spricht Jahve. ³³Denn das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel nach jenen Tagen machen will, spricht Jahve, legen will ich mein Gesetz in ihr Inneres und auf ihr Herz es schreiben, und will ihnen zum Gott, und sie sollen mir zum Volk sein. ³⁴Dann belehren sie nicht mehr Einer den Anderen und ein Bruder den Bruder mit den Worten »erkennet den Jahve«, denn sie alle

zeln über den Inhalt des göttlichen Willens, welche er zugleich mit dem neuen Bundesschluss gegeben sieht, so dass Jeder sich selbst nach innerer Erleuchtung regiert. Das bedeutet zugleich die Allgemeinheit und die Aufhebung der Prophetie, denn wenn Jeder unmittelbar Gott erkennt wie ein Prophet, so braucht man diesen nicht mehr. Über den Zusammenhang dieser neuen Ordnung mit der Sündenvergebung s. z. v. 34. **31** **בְּיָמַי** bezeichnet hier nicht die Bundesvorschrift, denn der Inhalt der göttlichen Forderung bleibt derselbe, sondern den Act des Bundesschlusses und das damit begründete neue Verhältniss. **32** Über **בְּיָמַי** cf. zu 722. Über die abnorme Punctuation des **הַיְּהוּדִים** G-K § 63 Anm. II 3) O § 191 f). **אֲשֶׁר** s. v. a. »indem« oder »da ja« cf. Dtn 324. **כֵּן** wie 314, demnach könnte **וְיָאֲנֹכִי יְהוָה** nur Zustandsatz sein »während ich ihr Herr war«. Allerdings entsteht so ein müssiger Gedanke, aber durch die Parallelstelle ist die Bedeutung »ich verwarf sie« ausgeschlossen, auch nicht weiter nachzuweisen. Sie wird durch LXX P ausgedrückt, H T folgen der anderen, aus A S ist nur auf den jetzigen Text zu schliessen. Man wird nach LXX P **וְיָאֲנֹכִי יְהוָה** lesen müssen cf. 1419, so dass der Satz **וְיָאֲנֹכִי יְהוָה** dem vorhergehenden nicht subordiniert, sondern nebengeordnet ist. **33** **כִּי**, welches den negativen Satz des v. 32 begründet, im Sinne von »vielmehr«. Über das Chateph-Kameš von **אֲכַבְבֶנּוּ** cf. G-K § 10 2) Anm. B, übrigens schwankt die Punctuation zwischen ihm und Chateph Patach cf. Baer-Del., nach den Dikduke hat. wäre sogar letzteres vorzuziehn. Für **בְּיָמַי** lasen LXX gegen Hxp. (?) Luc H P T **בְּיָמַי**: eine unnöthige Deutlichkeit. **34** Dass in der messianischen Zeit allgemeine Gotteserkenntniss herrschen werde, ist ein auch sonst auftretender Gedanke cf. Jes 1110. Hos 222 gegen 41. Jeremia aber hat diese Hoffnung weitergebildet, indem er jeden Israeliten der Zukunft in unvermittelte Beziehung zu Gott stellt. Dies entspricht dem subjectivistischen Zuge jener Zeit, der sich auch in der individuellen Vergeltungstheorie v. 29f. geltend macht. Die nationale Einheit, welche bis dahin Träger der Religion gewesen war, zerfiel, das Volk löste sich in seine einzelnen Bestandtheile auf, Jeremia ist der erste, welcher den Gedanken gefasst hat, dass die Religion ihrem Wesen nach Gemeinschaft des einzelnen mit Gott sei. »Jesaia hatte den Rest an die Stelle des Volkes gesetzt, für Jeremia schrumpfte Israel auf ihn selber zusammen. Er reflectierte fast mehr über sein eigenes Verhältniss als über das Verhältniss Israels zu Jahve, und die besondere Beziehung des Propheten wurde ihm die Brücke zu der allgemeinen Beziehung des Menschen zur Gottheit«. Wellh. Skizzen I 77f. Jes 5413 beruht auf dieser Stelle, ebenso wie Jes 517 auf v. 33, Beweis dafür ist die Selbstverständlichkeit, mit welcher diese Gedanken bei Deutjes. auftreten. Das **וְ** in **כֵּן** ist nicht lang, cf. G-K § 9 III 9) Anm. 2). Die letzten Worte des v. zeigen, dass dieses nahe Verhältniss Gottes zu Israel wirklich eintreten kann, weil das einzige Hinderniss, welches ihm entgegenstand, die Sünde des Volkes, in Zukunft beseitigt sein wird. Jahve vergiebt die Sünde und kann demnach dem gereinigten Volke unmittelbar nahe treten. Dabei ist zunächst gewiss an die alte vorexilische Schuld Israels gedacht. Aber, da der Prophet das Verhältniss Gottes zu den einzelnen Israeliten der Heilszeit beschreiben will, so schliesst er jedenfalls auch die Sünden mit ein, welche diesem späteren Geschlecht anhaften werden, und proclamiert damit die Zeit des neuen

werden mich erkennen Klein und Gross, spricht Jahve, denn ich will ihre Schuld verzeihen und ihrer Sünde nicht fürder gedenken. ³⁵[So spricht Jahve, der die Sonne schuf zum Licht am Tage, der Mond und Sterne einsetzte zum Licht bei der Nacht, der das Meer bewegt, dass seine Wellen toben, Jahve der Heerschaaren ist sein Name: ³⁶Wenn diese Ordnungen nicht (mehr) vor mir Bestand haben, spricht Jahve, dann soll auch Israels Nachkommenschaft aufhören, ein Volk vor mir zu sein für alle Zeiten. ³⁷So spricht Jahve: Wenn man messen kann den Himmel da droben und erforschen die Grundfesten der Erde da drunten, dann will ich verwerfen alle Nachkommenschaft Israels wegen alles dessen was sie verübten, spricht Jahve. ³⁸Siehe Tage kommen, spricht Jahve, da wird die Stadt für Jahve wiedergebaut vom Thurm Hananel bis zum Eckthor.

Bundes als die Periode der vollen Sündenvergebung. v. 35—37 werden von LXX in umgekehrter Reihenfolge geboten v. 37, v. 35f. und unterliegen daher dem Verdachte, ein späterer Nachtrag zu sein: Mov. Hitz. Graf (wenn auch zweifelnd in Bezug auf v. 35f.) Kuen. Stade, Corn. Die Entscheidung der Frage hängt wesentlich davon ab, ob diese Capp. überhaupt Interpolationen darbieten. Da dies bejaht werden muss, so fallen die zu Ungunsten der vv. sprechenden Instanzen stärker in's Gewicht. Nun lässt sich nicht leugnen, dass v. 37 überhaupt einen matten Eindruck macht, man vermisst bei אֲמַתּוֹ eine Bestimmung wie כָּל הַיָּמִים »da ja wie Hitz. bemerkt, das Volk damals in Wirklichkeit verworfen war« Graf. Auch besteht zwischen dem Ausmessen des Himmels etc. und der Verwerfung Israels keine innere Analogie. Ist aber v. 37 unecht, dann lässt sich ein gleicher Schluss in Bezug auf v. 35f. kaum abweisen, da sie stilistisch die grösste Ähnlichkeit mit jenem zeigen, wenn auch diesen vv. nicht die gleiche Härte der Gedankenverbindung wie v. 37 eignet. Nun bieten sich weiter in Deutjes. auffallende Parallelen: 1) zu der Construction und dem Inhalt des v. 35 cf. 40^{12,26}. 42⁵. 44^{24ff.} 45^{7,18}. 2) Zu dem »Weichen dieser Satzungen« cf. 54^{8f.} 3) רִגַע הַיָּם וַיִּהְיוּ גְלוֹי יִהְיוּ צְבָאוֹת שָׁמָיִם wörtlich so 51¹⁵. Endlich steht die Idee: Israel werde niemals aufhören ein Volk zu sein, an Tiefe und Kraft bedeutend hinter den v. 29—34 ausgesprochenen Gedanken zurück. Das wäre an sich nicht bedenklich, aber befremden muss die Feierlichkeit, mit welcher sie eingeführt ist, als wolle der Prophet das höchste aussprechen, was er zu sagen hatte. 35 דָּקָה ist befremdlich, da nur der M. und die St. selbst zu Lichtern in der N. gemacht sein können. Es fehlt in LXX, ist aber vorhanden A Luc H P T, es scheint aus v. 36 eingedrungen, hat aber doch wohl eine textliche Grundlage gehabt, welche LXX schon entstellt vorfand und daher nicht übersetzten, vielleicht ist דָּקָה ursprünglich Prv 8^{27,29}. Jes 10¹, auch מִדָּקָה wäre möglich, da ■ unmittelbar vorhergeht Prv 8¹⁵. — v. 35b passt nicht wohl als Fortsetzung, auch v. 36 nimmt keine Rücksicht darauf, es ist daher ein Citat aus Jes 51¹⁵, das nur zur Anfüllung des v. angeschoben wurde. Da רִגַע etwas mehrfach wiederholtes beschreibt, so dient וַיִּהְיוּ mit ? consec. nur zur Anknüpfung an das vorige, bezeichnet aber kein historisches Tempus cf. G-K § 111 4) 2) דָּ. 36 »diese Ordnungen« d. i. diejenigen, welche durch v. 35a dargelegt sind. מְלָכִי und לִפְנֵי bezeichnen die Fürsorge, welche Jahve der Aufrechterhaltung der Naturordnungen und seines Volkes zuwendet. גַּם beginnt den Nachsatz. Für יִשְׂרָאֵל lesen den Sing.: LXX A H, für Plur.: T P, dieser ist wahrscheinlicher. 37 Der Mangel an innerer Gleichförmigkeit der Vergll. hat LXX dazu veranlasst (viell. unter dem Einfluss von Ps 103^{11f.}). אֲמַתּוֹ als יָרִימֵהוּ aufzufassen und יִשְׂרָאֵל mit τανευουσαι zu übersetzen, dann ist לא vor אֲמַתּוֹ eingeschoben — ohne besseres Resultat. Zu מוֹסְרֵי אֶרֶץ cf. Jes 24¹⁸. Mch 62. Ps 82⁵. Prv 8²⁹ — Jes 40²¹. Sinn: so wenig der H gemessen werden kann etc., so wenig kann ich Isr. verwerfen. v. 38—40 Die Neuerbauung Jerusalems. v. 38 giebt die Nordseite an, vom Thurm Hananel, nach Neh 3¹. 12³⁹ auf der Ostseite, nicht weit vom Tempel zu suchen, bis zum Eckthor, nach Zeh 14¹⁰. II Reg 14¹³ ebenfalls in der nördlichen Stadt-

³⁹Und weiter geht die Messschnur fort geradeaus bis zum Hügel Gareb und wendet um nach Goa zu. ⁴⁰Und das ganze Thal, die Leichen und die Fettasche, und alle Felder bis zum Bach Kidron bis zur Ecke des Rossthors im Osten, heilig wird es sein dem Jahve, nicht wird es ausgerissen und nicht zerstört fürder in Ewigkeit.]

mauer, aber am westlichen Endpunct. Mit Qr. füge hinter **בָּאֵים יָמִים** ein. 39 Für קָה Kth. liest Qr. wohl richtiger קִי. Go'ah bezeichnet nicht den Endpunct, sondern nur den Richtpunct für eine neue Wendung (**סבב**) der Stadtmauer, nachdem diese beim Hügel G. angelangt war; da nach v. 40 diese neue Wendung die von Westen nach Osten ist, denn v. 40 führt auf die Südseite der Stadt, so muss Go'ah irgend einen Punct in oder neben der südlichen Stadtmauer bezeichnen. Dagegen bildet der Hügel G. den Südwestpunct der Stadtm., wo diese sich nach Osten kehrte, vielleicht also den Jos 15⁸. 18¹⁶ erwähnten Berg, welcher vor dem Thal b. Hinnom nach Westen zu lag. Demnach ist am wahrscheinlichsten mit LXX Luc aa. Codd. (viell. T) gegen H P für **עַל זֶר** zu lesen. Und da ferner das »Eckthor« den nördlichen, der Hügel G. den südlichen Endpunct der westlichen Stadtmauer zu bilden scheint, so ist es naheliegend, statt des nicht recht verständlichen **גָּדִי** (freilich allgem. bezeugt): **גִּבְיָהּ** zu lesen. 40 Die ersten Worte bis **וְכָל** ²⁰ fehlen in LXX, sind vorhanden in A S Th Luc H T P. Doch scheinen A S Th Luc H **וְכָל עֵמֶק הַפְּגִירִים** gelesen zu haben, A Th Luc betrachten **פְּגִירִים** als nom. propr. Indessen ergäbe »das ganze Leichenthal und die Asche etc.« keinen guten Sinn, demnach Hebr. im Recht, welcher den 2ten und 3ten Begr. als appositionelle Erläuterung zu **הָעֵמֶק** auffasst. Cod. Petr.: **וְהַפְּגִירִים**. Da das Th. nur das Thal ben Hinnom sein kann, so scheinen »die Leichen und die Asche« auf die Molochsopfer zu gehen, indem »die Leichen« verächtlich von den Opfern gesagt wäre und die Opferasche den vorausgeschickten Begriff erläuterte. T denkt an die Leichen der Assyrier II Reg 19³⁵, P an die Opferasche des Tempels, ebenso Theodoret. **וְהַשְׂרִירָה** von P übergangen, von T auf die Bewässerung gedeutet, wird von LXX nur transcribiert, nicht übersetzt. Qr. bietet statt des im hebr. ohne Ableitung stehenden Hap. leg. nach II Reg 23⁴ **וְהַשְׂרִירָה**, ebenso mehrere Hdschr. u. Ausgg. G-Th s. שָׂרִיר. Dieselbe LA. befolgt H, welcher regionem mortis **שָׂרִיר מוֹרִת** übersetzt, auf dasselbe scheint S mit **χωρον των τάφων** und viell. A mit **προάστειον** (= Landgüter?) zu führen, (zu II Reg bietet er **ἄρουραι**). Schon wegen der Schwierigkeit einer Ableitung aus dem Hebr. ist Qr. vorzuziehen und an die fruchtbaren Theile des Thales an der Südostecke Jerusalems, wo die Siloahteiche abfließen, zu denken. **וְכָל** ²⁰ führt im Qidrontal aufwärts bis zum Tempel im Norden, schliesst also ungefähr mit dem Th. Hananel wieder ab. Graf spricht diese drei Verse wegen ihrer kleinlichen Umschreibung der künftigen Stadtgrenzen dem Jeremia ab. Auch stimme es wenig zum Geist Jeremias, dagegen sehr gut zu dem des nachexilischen Judenthums, dass hier die ganze Stadt, einschliesslich des Hinnomthals und der Örtlichkeiten des Qidrontals als Heiligthum Jahves bezeichnet werde, die nächste Analogie dazu: Zeh 14^{20f}. Man wird Graf Recht geben müssen, dass eine solche enge Abgrenzung neben offenbar geflissentlicher Ausdehnung der Heiligkeit über für unrein geltende Orte nicht im Geist eines Propheten liegen kann, welcher für die Zukunft das Menschenherz als den eigentlichen Tempel Gottes proclamiert hat. Dies schliesst nicht aus, dass er Jerusalem als den künftigen Thron Jahves betrachtet haben kann, aber dass er sich darüber Gedanken gemacht haben solle, wo diese Bestimmung Jerusalems ihr locales Ende erreichen werde, ist in der That nicht anzunehmen.

Cap. 32.

[Das Wort, welches an Jeremia von Jahve ergieng im zehnten Jahre Sedekias des Königs von Juda, das ist das achtzehnte Jahr des Nebukadresar. ²Damals belagerte das Heer des Königs von Babel Jerusalem, und der Prophet Jeremia war eingekerkert im Vorhof des Gewahrsams, der zum Palast des Königs von Juda gehörte. ³Woselbst ihn der König von Juda gefangen gesetzt hatte

Cap. 32. Inhalt. v. 1—5 Vorbemerkung über Ort und Zeit der folgenden Vorfälle. v. 6—15 In den letzten Zeiten der Belagerung Jerusalems kam ein Verwandter Jeremias zu ihm, um dem Propheten einen Acker zum Kauf anzubieten. Jer erkennt hierin Gottes Befehl und ordnet die sorgfältige Aufbewahrung des Kaufbriefes an zum Zeichen, dass die Verwüstung des Landes nicht ewig dauern, sondern später seine Neu-besiedelung erfolgen werde. v. 16—25 Jeremia versucht dieser Hoffnung, gegen welche der Augenschein so entschieden protestiert, im Gebete gewiss zu werden. v. 26—44 Die göttliche Antwort, welche einerseits zwar das Hereinbrechen des Gerichts über die Stadt bestätigt und durch die Sünden des Volkes motiviert v. 26—35, andererseits aber auch die Verheissung künftiger Wiederbegnadigung ausspricht v. 36—44.

Nach v. 6, 8—13, 16, 25 ist das Cap. von Jeremia selbst dictiert, über v. 26 s. d. Ausleg. Die Zeit der Aufzeichnung bestimmt sich nach v. 24, 36b, 37, 42 als die Zeit nach der Zerstörung der Stadt, auch der unmittelbare Anschluss v. 15 an den Befehl v. 14 begreift sich besser, wenn die Stadt schon zerstört ist. Die Glaubwürdigkeit der berichteten Vorgänge steht auch aus inneren Gründen ausser Frage. a) in der Art, wie Jer über das Wort Jahves spricht, das an ihn gelangte, hätte ein Späterer nicht davon berichtet. b) Das Ringen des Proph. um Gewissheit über Gottes Heilsabsicht wäre später nicht erfunden. Dan 9 ist Nachahmung unserer Stelle, cf. Neh 9c—37. Indessen sind gegen die Ursprünglichkeit einzelner Partien v. 2—5 u. v. 17—23 mit Recht von Stade ZATW III 15 V 175 Corn. Einl. 160 Zweifel erhoben worden. v. 1—6a scheinen von einem exilischen Bearbeiter herzurühren, welcher den in diesem Cap. erzählten Vorgang geschichtlich einzugliedern beabsichtigte: a) v. 2 spricht von Jeremia »dem Propheten«. b) die Darstellung ist merkwürdig breit. c) v. 3 giebt den Grund der Einkerkierung Jeremias nur sehr summarisch an, cf. dagegen 37²¹. 38^{13, 28}. d) die Überleitung aus dem vorhergehenden zu v. 6b referiert, indem Jer als dritte Person auftritt, über seine Autorschaft und scheidet deutlich zwischen dem Verf. von 1—6a und 6bff. Ein exilischer Bearbeiter ist als Verf. von 1—6a wahrscheinlich wegen des ער פקדי ארץ v. 5, das von einem nachexil. Bearbeiter schwerlich (vielleicht nach 27²²) eingefügt wäre. An v. 6a scheint noch in späterer Zeit herum gebessert zu sein, cf. d. Auslgg. — v. 17—23 sind von Stade u. Corn. beanstandet weil v. 17b dem v. 27 direct vorgreife, der Preis der Schöpferherrlichkeit Jahves auf einen späteren Verf. weise, und die Betonung der Sünde Israels v. 23 sich mit den folgenden vv. 30—35 stosse. Zur Noth liessen sich diese Einwände widerlegen, bestehen aber bleibt, dass durch v. 17—23 die Aufmerksamkeit von der Hauptsache v. 24f. abgeleitet wird. Dagegen erinnert das Gebet stark an Neh 9c—37 und dürfte daher nach dem Stil dieser Synagogengebete in späterer Zeit erweitert sein, die Anrede אלה ארצי יהיה ist ursprünglich wohl durch הנה v. 24 fortgesetzt gewesen.

1 Über die Form der Überschr., cf. zu 30¹. 31¹. Zur Zeitbestimmung cf. z. 28¹. 25¹. Für הנה sollte man שנה erwarten nach G-K § 134 4), der Gebrauch des Stat. abs. scheint auf gesunkenes Sprachgefühl zu deuten, cf. aber G-K a. a. O. Fussnote 2). LXX (einstimmig) P hinter נבוכדנאצר : מלך בבל, wohl ursprünglich. 2 נא fehlt LXX, aber Hxp. H P T bieten es, wohl richtig. בית Acc. loc. 3 אשר auf המסרה bezüglic, wie 19³ hier = »wo«, LXX richtig, H P = »weil«, T bezieht es auf Jeremia. Zur Weissagung

mit den Worten: Warum sprichst du Prophezeiungen aus des Inhalts: So spricht Jahve, siehe ich will diese Stadt in die Hand des Königs von Babel geben, und er wird sie einnehmen. ⁴Und Sedekia der König von Juda wird sich nicht retten aus der Hand der Chaldaeer, vielmehr sicherlich gegeben in die Hand des Königs von Babel, dass er von Mund zu Mund mit ihm rede und Auge in Auge ihn sehe. ⁵Und nach Babel wird er den Sedekia bringen, und dort soll er bleiben, bis ich ihn heimsuchen werde, spricht Jahve. Wenn ihr mit den Chaldaeern kämpft, so werdet ihr keinen Erfolg haben.] ⁶Und [Jeremia sprach:] das Wort Jahves gelangte an mich folgenden Inhalts. ⁷Siehe Hanamel Sohn Sallums deines Oheims wird zu dir kommen mit dem Vorschlag: kaufe dir mein Feld, das bei Anathoth liegt, denn dir kommt das Recht der Lösung zum kaufen zu. ⁸Da kam zu mir Hanamel der Sohn meines Oheims, wie Jahve vorhergesagt hatte, in den Vorhof des Gewahrsams und sprach zu mir: kaufe doch mein Feld, das bei Anathoth liegt [im Lande Benjamin] denn dir steht das Besitzrecht zu und dir gebührt die Lösung, kaufe es dir! Da erkannte ich, dass es das Wort Jahves war, ⁹Und so kaufte ich das Feld von Hanamel, dem

cf. 38,18. ⁴ cf. 34,3. 21,7. 37,17. 38,23. Zum Schluss cf. 39,5. Für ירמיהו lies mit Qr. ירמיהו. ⁵ Für den v., der fast ganz in LXX fehlt, spricht der Umstand, dass er nicht in Erfüllung gegangen ist, LXX scheinen deswegen gekürzt zu haben, der hebr. Text wird, wenn auch nicht gleichmässig erhalten, gestützt durch die γ' H P T, cf. zu 27,22, nach dieser Parallele liest P ער יום פ' כ' = wenn, der Satz ist locker an das vorhergehende gefügt. ⁶ Der eigentliche Eingang des Cap. lautete wahrscheinlich: ויהי יום ויהי ג' wie 14,11,18. 21. Hiermit stimmen LXX P, nur lesen sie statt א' יום: א' יום, doch spricht das ויאמר יום des Bearbeiters für ursprüngliches א' יום, Hxp. Luc H T = hebr. ⁷ Nach v. 8f. ist ירד Genet. Dass dies »Wort Jahves« nicht ein rein übernatürliches war, geht aus v. 8 hervor, nach welchem der Proph. erst bei der Ankunft des Vetters merkte, dass vorher ein Wort Jahves ihm sein Kommen verkündigt hatte. Nach 37,11 hatte der Proph. schon vor seiner Inhaftierung die Absicht gehabt, wegen einer Erbschaft nach Anathoth zu gehen. Hinterher wurde es ihm klar, dass diese Kaufangelegenheit den höheren Absichten Jahves dienen sollte, Wellh. Skizzen V 104. הנאלה ist hier das Vorkaufsrecht, cf. Rt 4,3. HbA Art. Eigenthum 2), das Wort fehlt in LXX, ist vorhanden Hxp. Luc H P T. ⁸ Nach בן LXX: שנים, in Hxp. obelisiert, wohl ein Zusatz der LXX cf. v. 9 u. 12. Das nothwendige י' כרבי fehlt LXX, wird gelesen von Hxp. Luc H P T. Für ולך הנאלה treten ein: Syrhex. am Rande, Luc T, wahrscheinlich P, statt dessen LXX καὶ σὺ πρεσβύτερος, H et tu propinquus es, Hxp. Da H auch v. 7 נאלה durch ex propinquitate übersetzt, so liegt bei ihm nur freiere Übers. des hebr. Textes vor, LXX scheinen an נאלה im Sinne von »Altersvorzug« gedacht zu haben. אשר בענתו wird hier im Munde des dem Jer wohlbekannten Vetters höchst unnöthig durch »welches im Lande Benjamin liegt« erläutert, während dieselbe Erläuterung in 11 bei der grossen geschichtl. Bedeutung jener Stelle einen guten Sinn hat. Die Worte fehlen mit Recht in LXX und sind eine spätere auf 11 beruhende Glosse. — קנה לך soll die Dringlichkeit der Bitte hervorheben und ist hierdurch wohl motiviert, LXX liessen es aus, H umschreibt, A Luc P T wie hebr. ⁹ LXX ziehen unter Weglassung des מאזר das הנאלה als Genet. zu שנה gegen alle aa. Zeugen. Dagegen fehlt אשר בענתו mit Recht bei ihnen, es ist Glosse, die den aa. Übers. bekannt war. Über das Chat.-Pat. in ואשקלה cf. G-K § 10 2) A. אז הכסף fehlt in LXX, wahrscheinlich wegen des folg. הכסף. Dieses ist durch שקל zu ergänzen, der Artikel zu streichen. Der Preis ist nicht hoch, der Silbersekel entspricht etwa 2,62 Mark, die 17 Sekel würden 44,54 Mark betragen, HbA Art. Geld, Geldwerth, Sekel, wo weitere Literatur zu finden ist. v. 10—14 Das Verfahren mit dem Kaufbrief, bedeutungsvoll für die Zukunft, dahe

Sohn meines Oheims [das in Anathoth war] und wog(?) ihm das Geld dar sieb-

genauer geschildert, hat den Auslegern viel Schwierigkeiten bereitet. Nach dem **יאכרם** v. 10 haben Hitz. (Stade) u. Rothstein angenommen, Jer rede hier nur von Einem Exemplar des Kaufbriefs, dessen Versiegelung resp. Untersiegelung vor der Zuziehung der Zeugen erfolgt sei. Demnach hätte man sich den Kaufbr. entweder als eine zusammengewickelte und versiegelte Urkunde vorzustellen (Rothst.), auf deren Aussenseite sich die Zeugen nach v. 12 unterschrieben haben würden, oder man müsste an ein theilweis gefaltetes u. zugesiegeltes, theilweis offenes Schriftstück denken, auf dessen offener Seite die Zeugen unterschrieben hätten (Hitz. Stade ZATW V 165—178). Beide Auffassungen lassen sich nur durch starke Correcturen in v. 11—14 halten, wo zwei Exemplare des Kaufbr.'s, ein offenes und ein versiegeltes erwähnt werden. R. muss nicht nur **ואה הגלוי** v. 11, sondern auch alles zwischen **האלה** und **ינחום** in v. 14 stehende, theilweis mit, theilweis gegen LXX streichen. Ausserdem ist er genöthigt den Plur. **הספרים** v. 14 als Bezeichnung des einen Kaufbr.'s nach I Reg 21s. Jes 37¹⁴ aufzufassen, während doch dieser vorher stets durch den Sing. **ספר דם** bezeichnet war — ein völlig unmotivierter Wechsel der Ausdrucksweise. Endlich ist auch die Vorstellung R.'s über die Zuziehung der Zeugen v. 10 u. 12 keineswegs klar. — Stade streicht in v. 14 (mit gutem Recht auf Grund der LXX) **את הספרים האלה**, ferner gegen LXX **ספר 2º**, ausserdem mit LXX **הזה 2º** und das Suff. an **ינחום**, endlich verwandelt er unter Berufung auf LXX den Plural **ינחומי** in den Sing. Trotzdem gelingt es ihm nicht, wie R. mit Recht hervorhebt, den Eindruck zu beseitigen, dass hier von 2 Exempl. des Kaufbr.'s gesprochen wird. Denn auch er behält das **את** vor **החרום** und **הגלוי** v. 11 u. 14 bei, das beim einfachen adjectivischen Attribut sonst nicht wiederholt zu werden pflegt und daher dazu nöthigt, **הספר** in Gedanken zu ergänzen, so dass immer zwei verschiedene Exempl. sich ergeben. Über seine Auslegung von v. 14b s. z. d. St. — Geht man von v. 11—14 aus, so wären zwei Exempl. des Kaufbr.'s anzunehmen, das eine offen, dem gewöhnlichen Gebrauch zu dienen bestimmt, das andre versiegelt (nicht nur unterschiegelt, weil sonst keinen Gegensatz zu **הגלוי** bildend), um in zweifelhaften Fällen entsiegelt und zu Rathe gezogen zu werden. Nun scheint allerdings ein solches Doppel Exemplar nur dann einen Sinn zu haben, wenn sich die Zeugen in beiden Exempl. unterschrieben. Nach v. 10 aber scheint der Kaufbr. versiegelt worden zu sein, ehe die Zeugen sich unterschrieben hatten. Die Schwierigkeit löst sich durch die Annahme, dass sich die Zeugen auf der versiegelten Urkunde aussen unterschrieben, so dass sie die Versiegelung der geschlossenen Urkunde durch die beiden Parteien bezeugten. Allerdings bleibt der Schein bestehen, als wisse v. 10 nur um ein Exempl. des Kaufbriefs. Indessen **יאכרם בספר** spricht nicht von dem bestimmten bei dieser Gelegenheit entstandenen Kaufbr., der vielmehr stets **המקנה ס'** genannt wird, sondern bedeutet, wie sonst häufig »und ich brachte (den Kauf) zu Papier«, der Artikel von **ספר** steht zur Bezeichnung der Gattung. Hierbei bleibt die Form, in welcher der Kaufbr. abgefasst wurde, unbestimmt, da sie als allgemein bekannt vorausgesetzt werden konnte. Besässen wir genauere Kenntniss der damaligen Rechtsformen, so würden wir über den im folg. auftretenden doppelten Kaufbr. vermuthlich sehr wenig erstaunt sein. Leider aber sind wir in Bezug auf die archäologische Seite der Sache nur auf Vermuthungen angewiesen. Zeugniss für Doppel Exemplare derartiger Urkunden legt schon die Glosse in v. 14 **את הספרים האלה** ab, ferner H z. d. St. »Ut assumat libros, unum signatum, alterum apertum: quae emtionum consuetudo hucusque servatur, ut quod intrinsecus clausum signacula continent, hoc legere cupientibus apertum volumen exhibeat«, cf. ähnliches I Mak 14⁴⁸ u. Rosenmüller z. d. St. Ebenso bezeugt der Talmud j. Baba bathra perek 10 Fol. 17c den Gebrauch derartiger Urkunden (**פשוט** = **גלוי** und **מקושט** = **חרום**), eine Stelle, welche ich der Hilfsbereitschaft Schlatters verdanke. Für die Vorstellung, welche sich Hitz. Stade von dem Kaufbr. gebildet haben, hat Hitz. nur eine keineswegs vollständige Parallele aus dem 16ten Jahrhundert beigebracht; eine Analogie, welche mir

zehn Sekel in Silber. ¹⁰Und ich brachte (den Vertrag) zu Papier und versiegelte (ihn) und nahm Zeugen und wog das Geld dar mit der Wage. ¹¹Und ich nahm den Kaufbrief, das versiegelte [das Gebot und die Satzungen] und das offene Exemplar. ¹²Und gab den Kaufbrief an Baruch Sohn Nerijas Sohnes Mahsejas im Beisein Hanamels (des Sohnes) meines Oheims und im Beisein der Zeugen die sich auf dem Kaufbrief unterschrieben hatten (und) im Beisein aller Juden, welche im Vorhof des Gewahrsams sassen. ¹³Und gab dem Baruch in ihrem Beisein folgenden Auftrag: ¹⁴So spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels, Nimm [diese Briefe] diesen Kaufbrief der versiegelt ist und diesen offenen Kaufbrief und lege sie in ein irdenes Gefäss, dass sie sich lange Zeit erhalten. ¹⁵Denn also spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels: Noch wird man

Wellhausen aus Lebid (Diwān ed. Jūsuf Dijā ad Din al Chāliḍi Wien 1880 16, 3) nachzuweisen die Freundlichkeit hatte, entbehrt leider einer sicheren Beweiskraft, da keineswegs deutlich ist, ob es sich hier um eine Urkunde handelt: mudhhabun gūdadun 'alā alwāhihinna (Var. alwāhihi) ennāṭiku elmabrūzu walmahṭūmu. Lässt man die ganz dunkeln Worte mudhhabun gūdadun weg, so würde sich ergeben: . . . »auf deren Seiten (oder Tafeln) die Schrift steht, die offenbare und die versiegelte«. Auffallend scheint mir, dass schon die Scholiasten, die doch mit Schriftlichkeiten vertraut sein mussten, in Bezug auf das Verständniss der Stelle ganz im Dunkeln tappen. ¹⁰ Rothstein stösst sich an der Wiederholung des וְאֶתְּכֵל הַכֶּמֶץ und nimmt an, dass entweder diese oder die entsprechenden Worte des v. 9 später eingeschoben seien. Wahrscheinlicher, dass in וְאֶתְּכֵל v. 9 ein Fehler steckt, vielleicht war ursprünglich »und ich bestimmte, setzte fest den Kaufbr.« geschrieben. Zur Auslegung des übrigen vgl. die vorstehenden Erörterungen. ¹¹ Dass die einfachste Auffassung des v. an zwei Exemplare denken lässt, liegt auf der Hand, gegen Hitz. Stade spricht auch der Umstand, dass die besondere Erwähnung der Offenheit und Versiegeltheit des Kaufbr.'s nur dann einen Sinn hat, wenn es sich um zwei verschiedene Exemplare handelt, weil sie nur in diesem Fall etwas wichtiges hervorhebt. Allerdings beanstandet Rothst. auf Grund der LXX (Vat.) die Ursprünglichkeit des וְאֶתְּכֵל, aber da Sin. u. Al. es bieten (cf. Field), und es in v. 14 unbestritten LXXmässig ist, auch in keinem anderen Zeugen fehlt, so gehört es zum alten Bestand. Dagegen macht das in LXX fehlende וְהַמִּצְוָה וְהַדְּבָרִים den Ausl. mit Recht Schwierigkeiten und ist von den Neuern vielfach als Glosse getilgt. Nach A Hxp. H »stipulationes et rata« könnte es zur Noth auf den Kaufvertrag und dessen §§ bezogen werden, aber die Stellung der Worte ist sehr sonderbar, denn dass nur das versiegelte und nicht das offene Exemplar die Bedingungen des Kaufes enthalten habe, ist kaum anzunehmen. ¹² Der Artikel bei וְהַמִּצְוָה ist unmöglich, LXX statt וְהַמִּצְוָה nur αὐτό, für Hebr.: Hxp. Luc H T. Hat man die Wahl zwischen der Streichung des וְהַמִּצְוָה und der Beseitigung des Artikels, so ist nach v. 11—14 und dem Qr. der babyl. Tradit. (Baer Del. 121) letztere einfacher. Vor וְהַמִּצְוָה lesen LXX (einstimmig) בִּן wie v. 8f. (Luc ausserdem noch וְהַמִּצְוָה), ebenso einige Codd. de Rossi u. P., die minderwerthige hebr. LA. nur noch H T. — Für וְהַמִּצְוָה LXX: וְהַמִּצְוָה, verkehrt. Beachte, dass die Unterschrift der Zeugen ohne Näherbestimmung auf den Kaufbrief bezogen wird. Vor לִיעֲנִי ²⁰ bieten einstimmig LXX καί, ebenso H P, nur T = Hebr., lies danach: וְלִיעֲנִי. — וְהַמִּצְוָה fehlt LXX, es ist mit Recht vorhanden in Luc H P T. ¹⁴ Jahve wird absichtlich mit vollem Titel genannt, da es sich um die Vorhersagung wichtiger Ereignisse handelt. LXX lassen »der Gott Israels« aus gegen die ג' Ald. Luc H P T. וְהַמִּצְוָה fehlt in LXX. ist zwar vorhanden bei A nach Syrhex. (angedeutet in Hxp.) H P T, aber wohl als Glosse zu streichen, da es eine unnöthige Verdeutlichung des Textes bietet. Jedenfalls wird durch LXX das doppelte וְהַמִּצְוָה in diesem v. gedeckt, danach sind dem B. zwei Gegenstände übergeben worden. וְהַמִּצְוָה fehlt fehlerhaft in LXX, doch ist das ? zu streichen,

(dereinst) Häuser und Felder und Weinberge kaufen in diesem Lande. ¹⁶Darauf aber betete ich zu Jahve, nachdem ich den Kaufbrief an Baruch Sohn Nerijas übergeben hatte, folgendermassen: ¹⁷Ach Herr Jahve [Siehe du hast den Himmel und die Erde erschaffen durch deine grosse Kraft und mit deinem ausgestreckten Arm, nichts ist für dich unausführbar. ¹⁸Der Gnade übt an Tausenden und die Sünde der Väter an ihren Kindern nach ihnen vergilt, der grosse, der gewaltige Gott, Jahve der Heerschaaren ist sein Name. ¹⁹Gross an Rath und gewaltig an That, dessen Augen offen stehen über alle Wege der Menschenkinder zu geben einem Jeden nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Thaten. ²⁰Der du Zeichen und Wunder gewirkt hast (dereinst) im Lande Egypten (und) bis auf diesen Tag [und] an Israel und an den anderen Menschen und dir einen Namen gemacht hast wie es nun (zu Tage liegt). ²¹Und der du ausführtest dein Volk Israel aus dem Lande Egypten durch Zeichen und Wunder und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit grossem Schrecken. ²²Und gabst ihnen dieses Land, das du zu geben ihren Vätern geschworen hast, ein Land fliessend von Milch und Honig. ²³Und so kamen sie und nahmen es ein, hörten aber nicht auf deine Stimme und wandelten nicht in deinem Gesetze, alles was du ihnen zu thun befahlst thaten sie nicht, darum liessdest du sie treffen all dieses Unheil.] ²⁴Siehe die Belagerungswälle sind an die Stadt gerückt, sie einzunehmen, und die Stadt muss in die Hand der Chaldaeer fallen,

es fehlt noch in Hxp. Luc H P (nur T = Hebr.). Für 2^o היה. הַסֵּפֶר 2^o fehlt in LXX, ist vorhanden bei πάντες, Luc H P T und neben הסֵפֶר, das allgemein gelesen ist, nicht anzufechten. Die von היה 1^o abweichende Stellung erklärt sich aus dem fehlenden המקנה. — וְיָהֳרָם in LXX = καὶ θήσεις αὐτὸ. Doch fehlt αὐτό in Al. F.-A. C. Pars. XII u. Aa. Syrhex. Compl., daraus schliesst Stade ZATW 5 177 mit Recht auf blosses θήσεις als ursprüngl. Text, zu rasch aber ist sein weiterer Schluss auf hebr. וְיָהֳרָם, da LXX oft das selbstverständl. Obj. auslassen. Der Sing. διαμελόν for יַמְרִי gestattet bei dem neutrischen Subj. keinen Schluss auf dessen numerus, nach dem doppelten βιβλίον ist an den Plur. zu denken. Hebr. wird bestätigt durch Hxp. H P T. 17 Zur Anrede Jahves cf. 16. Der Inhalt des folg. würde gut in den Mund Jeremias passen 275f. 520ff. v. 27. Über die Gründe, welche zur Annahme der Unechtheit des folg. von היה an führen, cf. d. Einl. »der ausgestreckte Arm« passt wohl zum Helfen und Strafen, aber nicht gut zum Schaffen. Für יִפְלֵא LXX auffallend ἀποκαυβῆ, ebenso P T auch z. v. 27, mit Rücksicht auf das Vorherwissen der Zukunft, von dem diese Stelle auch handelt. A S Th H »non erit tibi difficile«. 18 aus Ex 205f. 347 etc. Zu האל הגביר הגביר cf. Dtn 1017. י' צבאות שמו an den unechten Stellen 1016. 3135. 19 על-ליה Hap. leg., der späteren Redeweise entsprechend. Der Gedanke mehrfach in der späteren Literatur Ps 142. Job 3421. Der Schluss aus 1710. LXX lassen stark weg, so פקדויה, das an sich fehlen könnte, gegen A Th Luc Ald. H P T, ebenso יופירי ב', das durch die Parallele ferner durch Th Luc H P T gedeckt ist. Ebenso wenig durfte כל vor דרכי fehlen und statt דרכי der Sing. gesetzt werden. 20 Wie v. 17 dem Anfang des Gebets Neh 96 entspricht, so v. 20 dem v. 10, ebenso wie dieser mit dem tönenden aber formelhaften היה schliessend. Für היום bieten Luc Ald. besser י' יור, alle Aa. für Hebr. Das י vor בִּישְׂרָאֵל ist mit den »anderen« griechischen Übersetzern, Luc P zu streichen, doch fassen T P unnöthig das ב vor בִּישְׂרָאֵל im Sinne von ל. 21 ein häufiges Motiv, für יביר haben LXX gegen die aa. Zeugen ביר, vielleicht ursprünglich, zum Schluss cf. Dtn 1125. Die folgenden vv. wie Neh 922—26. Für das Kth. בְּחִירוֹתָי: LXX, für Qr. A Luc H P T, das letztere vorzuziehn. 24 ניהה Perf. der sicheren Erwartung, doch beeinflusst durch die Verhältnisse, als das Gebet aufge-

die wider sie streiten, wegen des Schwertes und des Hungers und der Pest, und was du gedroht hast ist eingetroffen und du siehst es vor Augen. ²⁵Und doch sprichst du zu mir, Herr Jahve, »kaufe dir das Feld um Geld und nimm Zeugen (dazu)« — und dabei fällt die Stadt in die Gewalt der Chaldaeer. ²⁶Da ergieng das Wort Jahves an mich folgendermassen: ²⁷Siehe ich bin Jahve, der Gott alles Fleisches, sollte für mich etwas unmöglich sein? ²⁸Darum so spricht Jahve: Siehe ich überliefere diese Stadt in die Hand der Chaldaeer und in die Hand Nebukadresars des Königs von Babel, dass er sie einnehme. ²⁹Und kommen sollen die Chaldaeer, die wider diese Stadt streiten und sollen diese Stadt in Brand stecken und sie verbrennen und die Häuser, auf deren Dächern man dem Abgott räucherte und anderen Göttern Trankopfer spendete, um mich zu kränken. ³⁰Denn es thaten die Söhne Israel und die Söhne Juda nur dasjenige was mir missfiel von ihrer Jugend an. [denn die Söhne Israel haben mich nur gekränkt mit dem Werk ihrer Hände, spricht Jahve.] ³¹Denn zu meinem Zorn und zu meinem Grimm hat mich diese Stadt gereizt von der Zeit an, da man sie baute bis zu diesem Tage, so dass ich sie entfernen muss aus meinen Augen. ³²Wegen aller Bosheit der Söhne Israel und der Söhne Juda, welche sie verübten, mich zu kränken, sie, ihre Könige, ihre Fürsten, ihre Priester und ihre Propheten, [und] die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem.

zeichnet wurde. אשר רבית kann sich nur auf die vielfache Vorhersagung der Einnahme Jerusalems beziehn. והנך ראה fehlt in LXX, kann aber tendenziös weggelassen sein, vorhanden bei den γ' Hxp. Luc H P T. 25 ואחז adversativ: »und trotz alledem«. Nach LXX einstimmig: ויִקְרָב בַּסֵּפֶר יְהוָה, mit Hebr. gehen H P T. Indessen war es nicht nöthig, alle einzelnen Acte des Kaufes auf Gottes Willen zurückzuführen, LXX bieten hier eine weitere Wucherung. 26 Die göttliche Antwort. Da Jer so eben noch in erster Pers. am Worte war, so ist ירמיהו אל störend, lies nach LXX אֲנִי, für Hebr.: A S H P T. 27 כל בשר wie 1212. 28 לכן zieht aus dem Umstand, dass für Gott kein Ding unmöglich sei, den Schluss, dass er die Stadt trotz der gegebenen Verheissung verwerfen könne. LXX lesen hinter יהוה noch אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל, von denen P das erste Wort bietet, wohl ursprünglich. Statt להניי נתן LXX: הִנָּחַן תִּתֵּן, vielleicht verlesen nach v. 4, für Hebr. der Zusammenhang; v. 3; A S H P T. — ביד הכשרים י fehlt in LXX, ebenso der Name Nebukadn., für Hebr.: Th Luc H P T, die kürzere Fassung ist wahrscheinlicher, da v. 29 besonders auf die Chaldaeer hinweist; cf. ausserdem v. 3f36. 342f. 3717. 383,23, auch 3818 und zu 217. 2225. 29 Das Suff. von ושרפיה, das LXX weglassen um das Verb. mit את הכתים zu verbinden, ist nothwendig, da הציית nur das Anlegen des Feuers bezeichnet, cf. 4312. Auf den Dächern wurde dem Himmelsheer geopfert 1913. Zph 15. II Reg 2312, הבטל hier also, allgemeine Bezeichnung des Abgotts wie 28 ö. Über das folg. cf. zu 718. 30 היה mit Part. = Impf. אך »nur« geht auf »das böse thun«. Die Erwähnung der Söhne Israels ist hier nicht unpassend, da der Proph. das Bewusstsein hatte, die ganze alte Geschichte jetzt zum Abschluss kommen zu sehn. v. 30b fehlt in LXX, ist vorhanden in A S Luc H P T, aber als Glosse zu streichen a) wegen der plötzlichen Beschränkung des Tadels auf Israel, der ebenso gut von Juda gilt, b) wegen des Hineinfallens in das hier ganz unpassende Praesens, c) wegen der Geläufigkeit der Wendung, cf. 257 und zum »Werk der Hände« z. 116. 31 על für עלֹּן gesetzt »zu meinem Zorn ist mir gerathen d. St.« לִי könnte gemisst werden, fehlt in LXX, ist vorhanden Hxp. Luc H (T P umschreiben), aber bei der breiten Schreibweise doch wohl ursprünglich. 32 ואיש das י fehlt in LXX allgemein, P H, für Hebr. nur T. Danach ist es zu streichen, die Judaeer u. Jerusalemer explicieren noch speciell den Begr. der בני יהודה, die vorhergehenden Begriffe bezogen

³³Und sie wendeten mir den Nacken zu und nicht das Antlitz, und ich lehrte sie zwar zeitig und eifrig, aber sie hörten nicht dass sie Zucht annahmen. ³⁴So setzten sie auch ihre Scheusale in das Haus, über welches mein Name genannt ist, um es zu entweihen. ³⁵Und bauten die Höhen des Abgotts, die im Thal Ben Hinnom liegen, um ihre Söhne und Töchter dem Moloch zu weihen, was ich nicht befahl und mir nicht in den Sinn kam, dass man diese Greuel verüben sollte [um Juda zur Sünde zu verführen]. ³⁶Nun aber [deshalb] spricht also Jahve der Gott Israels über diese Stadt, von welcher du sagst, sie müsse in die Hand des Königs von Babel fallen in Folge des Schwertes, und des Hungers und der Pest: ³⁷Siehe ich sammle sie aus allen Ländern, wohin ich sie in meinem Zorn und meinem Grimm und grosser Leidenschaft verstieß, und lasse sie zurückkehren zu diesem Ort und wohnen in Sicherheit. ³⁸Und sie sollen mir sein zum Volk und ich will ihnen zum Gott sein. ³⁹Und gebe ihnen Ein Herz und Einen Weg, mich zu fürchten alle Zeit ihnen zum Heil und ihren Kindern nach ihnen. ⁴⁰Und ich mache mit ihnen einen ewigen Bund, dass ich

sich auch auf die Könige etc. des Nordreichs, cf. Hosea. **33** Für **וְלִמְדָּם** ^{1°} lesen LXX allgemein, H P T: **וְלִמְדָּם**, offenbar das ursprüngliche. **וְלִמְדָּם** ^{2°} ist nach der sonstigen Ausdrucksweise nothwendig und auch in einer grossen Zahl LXX handschr. vertreten. **34** f. Fast wörtlich wie 730f. **לְבָנָם** von LXX durch *ἐν ἀκαθάρτοις αὐτῶν* wiedergegeben, richtig bei A Luc. **הַבַּעַל** für **הַתִּפְחִי** **לְהַעֲבִיר** die euphemistische Wendung (Dtn 1810) für **לְשִׁרָה** 731. 194. Statt **לְבָנָם** 194 tritt hier **לְמִלְכָּם** ein, der Wirklichkeit entsprechend cf. Lev 1821. 202f. **לְעֵשֶׂת** expliciert das **אִשָּׁה**. Der Satzsatz ist eine Glosse, die voraussetzt, dass im vorigen nur die Könige getadelt sind. Sie entstand dadurch, dass das vorige an die Königsbb. erinnerte, in welchen der Höhendienst auf die Könige zurückgeführt wird, welche dadurch Israel und Juda zur Sünde verleiteten (**הַחֲטִיָּא**). **וְהָיָה** ohne **א** wegen des folgenden **אִם**, von Qr. corrigiert. **36** **לֵבָנָם** ist sinnlos, es fehlt in LXX (allgemein) P, ist vorhanden bei A H T und zu streichen. **הַיָּהוָה**, das in LXX fehlt, aber bei A S Hxp. Luc H P T vertreten ist, entspricht der sonstigen Ausdrucksweise, cf. 3310. **הַיָּהוָה** steht hier als Vertreter Judaeas überhaupt. Statt **אִתְּכֶם אֵל** lesen LXX **אִתְּכֶם אֵל**, für Hebr.: Luc H P T, doch ist die LXXlesart wahrscheinlicher, weil auf Jeremias Gebet bezüglich. Die andre LA. entstand wohl aus 3310. »Dieser Ort« wie 73,7 u. sonst. Der v. weist wieder auf Niederschrift im Exil hin. **39** Wiederholung der Verheissung 3133, dass Jahve selbst für die Erfüllung seiner Gebote Seitens des Volks sorgen werde. Es läge nahe, hier LXX u. P folgend statt **אִתְּכֶם אֵל** ^{1°} u. ^{2°} entweder **אִתְּכֶם אֵל** oder **הַיָּהוָה** nach Ez 1119. 3626ff., cf. Corn., zu lesen. Indessen wird P dadurch hinfällig, dass sie statt **וְהָיָה** liest, sie ist also durch Ez beeinflusst. Auch der LXXtext wird verdächtig durch die Umstellung des **לֵב** und **וְהָיָה**, hebr. ist vorzuziehn. Demnach bietet Jer hier nur die Praemissen zur Auffassung Ez's, zwar das ist auch ihm gewiss, dass Jahve allein dem Volk eine andere Gesinnung **לֵב** und eine andere Handlungsweise **וְהָיָה** geben kann, aber der Gedanke einer *καὶ ἄλλως* in dieser Hinsicht ist noch nicht durchgebildet. Hier fasst er im Gegensatz gegen die mannichfachen Strebungen des Volkslebens, welche es innerlich zerrütteten, die Einheitlichkeit der künftigen Gesinnungs- und Handlungsweise in's Auge, ihr Ziel ist die rechte Furcht Jahves. Dieses Streben, das später das ganze Volk in allen seinen Gliedern durchdringen soll, stammt nicht aus ihm selber, sondern ist göttliches Geschenk, aus freier Gnade gewährt, die Ankündigung dieses Geschenks also ein Evangelium, keine Forderung, cf. **כָּל הַיָּמִים**. Für hebr. Text: Hxp. H T, die Umstellung im LXXtext nicht bei Luc Hxp. **40** An Stelle des neuen Bundes tritt hier ein ewiger Bund, wie schon C. 31, 32 durch den Gegensatz angedeutet war. **אִשָּׁה** hier = »dass«, so A S P T; LXX lassen **אִשָּׁה** als Obj. von **אֲשִׁירָם** (= **אֲשִׁירָם**) abhängen, H ersetzt **אִשָּׁה** durch »und«. **מִיָּהוָה** ist auffallend,

nicht aufhören will, mich ihrer zu erbarmen indem ich ihnen wohlthue, und meine Furcht will ich in ihr Herz legen, dass es nicht aus meiner Gemeinschaft weiche. ⁴¹ Und ich will mich an ihnen freuen, indem ich ihnen wohlthue, und will sie in dieses Land einpflanzen in Beständigkeit mit meinem ganzen Herzen und meiner ganzen Seele. ⁴² Denn also spricht Jahve, wie ich über dieses Volk all dieses grosse Unheil gebracht habe, also will ich über sie all das Gute bringen, das ich über sie ausgesprochen habe. ⁴³ Und man wird in Zukunft noch Felder kaufen in diesem Lande, von welchem du sagst, es sei eine Einöde ohne Menschen und Vieh, gefallen in die Hand der Chaldaeer, ⁴⁴ Ja Felder wird man kaufen um Geld und Kaufbriefe schreiben und versiegeln und Zeugen nehmen im Lande Benjamin und in der Umgegend Jerusalems und in den Städten Judas und in den Städten des Gebirges und in den Städten der Ebene und in den Städten des Südens, denn ich wende ihr Gefängniss, spricht Jahve.

da sonst das Volk hinter Jahve, nicht aber Jahve hinter dem Volk hergeht. Das Wort ist ausgedrückt in LXX T, H: non desinam eis benefacere, P setzt nur מִיָּדָם voraus. Zur Noth lässt sich מִיָּדָם aus dem Bild des Hirten erklären, der hinter der Herde hergeht, wahrscheinlicher ist eine Corruption, möglich wäre $\text{לֹא אֶשְׁבֹּר מִיָּדָם}$ »nicht will ich aufhören, mich ihrer zu erbarmen, indem ich ihnen wohlthue«. Vielleicht ist erst in Folge der falschen LA. der Zusatz $\text{לְהִישִׁיבֵי אוֹתָם}$ darangefügt worden, den LXX nicht haben, der aber in Hxp. Luc H P T vorhanden. v. 40 b dem Sinne nach identisch mit 3133, Subj. zu סֹרֵר ist das Herz des Volkes. ⁴¹ וְשִׁשְׁתִּי LXX $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\pi\alpha\sigma\epsilon\lambda\phi\omicron\mu\alpha\iota$ = וְשִׁשְׁתִּי , nach 3128, doch nicht ursprünglich, וְשִׁשְׁתִּי setzen voraus Hxp. Luc H P T, es wird gestützt durch Dtn 2863. 309. Das »Einpflanzen« wie Am 9 15. Hos 2 25. Jer 246. בְּאֶמְצָא bez. die beständige Dauer der neueingepflanzten Colonie, cf. וְלֹא אֶמְצָא 246. Die letzten beiden Wendungen werden von LXX durch ein eingeschobenes בְּאֶמְצָא fälschlich mit בְּאֶמְצָא coordiniert, sie heben vielmehr die innere Betheiligung Jahves an dem Blühen des neuen Jerusalems hervor, wie Hebr.: H P T. ⁴³ Alle Überss. geben statt $\text{וְנִקְחָה הָאֲדָמָה}$ am Verb. und Nomen den Plur. wieder, cf. v. 44, der Artikel an הָאֲדָמָה könnte zur Bezeichnung der Gattung stehen, erinnert aber mit dem Sing. auffallend an das Feld, das sich der Proph. kaufte; da endlich LXX hinter dem Verb. noch ein וְנָתַתִּי wiedergeben, das hier sehr am Platze ist, cf. 314—6, so ist wahrscheinlich der jetzige Text aus $\text{וְנָתַתִּי עַל הָאֲדָמָה}$ entstanden. Für אֲדָמָה LXX wohl richtig אֲדָמָה cf. v. 36. Vor וְנָתַתִּי schieben LXX H P gegen T Hebr. ein וְ ein, unnöthig und die rhetorische Wirkung beeinträchtigend. ⁴⁴ expliciert die vorherige Verheissung, indem er den Begriff des $\text{בְּאֶמְצָא הָאֲדָמָה}$ durch Angabe seiner einzelnen Theile specifiziert. Neben die Umgebungen Jerusalems tritt der allgemeinere Begriff der Städte Judas überhaupt, da mit dem »Gebirge« in diesem Zusammenhang kaum das Geb. Ephraims gemeint sein kann, so ist wohl das וְ vor בְּעִירֵי הָהָר zu streichen, so dass das Gebirge, die Ebene, der Süden die einzelnen Gebiete Judas auseinanderlegt. Die vorhergehenden Inf. abss. setzen das Verb. finit. יָקִי fort, sind also von LXX missverstanden, indem sie Jeremia als Subj. denken.

Cap. 33.

¹Und es gelangte das Wort Jahves an Jeremia zum zweiten Male während er noch gefesselt war im Vorhof des Gewahrsams, folgenden Inhalts: [²So

Cap, 33. Inhalt. v. 1—3 Im Vorhof des Gewahrsams hatte Jeremia eine zweite tröstliche Offenbarung. v. 4—9 Bald wird die Stadt den Chaldaern anheimfallen, aber später erbarmt sich Jahve wieder, er führt Israel und Juda zurück, vergiebt ihre Sünde und setzt alle Völker in Erstaunen durch den Segen, welchen er ihnen spendet. v. 10—13 Weitere Ausmalung des künftigen Glückes. v. 14—16 Weissagung vom gerechten Spross Davids, welcher dann herrschen soll. v. 17 f. Davididen und levitische Priester sollen niemals ausgerottet werden. v. 19—22 Derselbe Gedanke. v. 23—26 Abermalige Verheissung vom ewigen Bestand des Volkes und des Stammes Davids.

Auch hier sind von den Neueren mehrfach Interpolationen ausgeschieden worden. Mov. Hitz. de Wette Kuen. Graf Corn. verwerfen v. 2 f.; Mov. v. 5—7; J. H. Mich. Bleek, Jahn (Rosenm.) Hitz. Kuen. Corn. v. 14—26; Mov. v. 16, 18, 21 b—24; de Wette v. 18, 21 b, 22 Schluss, 23 f. In Bezug auf die Ueuechtheit von v. 2 f. cf. die Auslegung, gegen die Ueuechtheit der vv. 5—7 ebendort. Für die spätere Einfügung von v. 14—26 beruft man sich meist 1) auf die LXX, welche dieses ganze Stück nicht wiedergeben. 2) v. 14—16 sei eine Wiederholung von 29¹⁰. 23^{5f}. 3) v. 17 sei formell aus 35^{19b} entlehnt. 4) gegen v. 18, 21 b, 22 (Schluss) spreche, dass Jeremia sonst nie die Levitenpriester erwähne. 5) v. 19 ff., 25 f. seien formell gleich angelegt wie das unechte Stück 31^{35ff}. Der Gedanke eines Bundes Gottes mit Tag und Nacht sei mindestens sonderbar. 6) v. 22, welcher den Davididen und Leviten eine unendliche Zahl verheisse, sei eigentlich keine Verheissung für das Volk, sondern eine Drohung, jedenfalls eine unmotivierte Übertreibung. Was v. 14—16 anlangt, so würde die Identität mit v. 5 f. des C. 23 an sich nicht für Ueuechth. entscheiden, das Fehlen in LXX könnte sich aus der Wiederholung des älteren Stückes erklären. Bedenklicher ist, dass v. 14 aus 29¹⁰ stammt und sich dadurch als eine blos schriftstellerische Anlehnung an diese Stelle verräth, dass es mehrere »günstige Worte« Jeremias über Israel und Juda gab. Der Verf. unserer Stelle braucht die Phraeologie des Jer, ohne sich über die Tragweite des Ausdrucks Rechenschaft zu geben. Zudem ist die direct jeremian. Abkunft von 29¹⁰ zweifelhaft, cf. d. Einl. z. d. C. Unter diesen Verhältnissen gewinnt dann die phrasenhafte Anschliessung des v. 15 an v. 14 Bedeutung, welche sich v. 16 wiederholt, gegenüber der klaren Ausdrucksweise von 23⁵. Hierzu kommt, dass v. 16 den Gedanken von 23⁵ verallgemeinert und abschwächt, so dass wir in v. 14—16 im Grunde nur das lesen, was schon v. 6—9 ausgeführt war. Sind aber v. 14—16 unecht, dann verlieren v. 17—26, die sich nur als Ausführung von v. 15 geben, ihren Halt, und die Wahrscheinlichkeit wächst, dass sie ebenfalls später zugefügt sind. Der Blick auf die LXX muss den Verdacht in diesem Fall bedeutend verschärfen, denn es ist hier kein Grund erfindbar, weshalb LXX das Stück weggelassen haben sollten. Das Aufhören des david. Königthums in nachexilischer Zeit konnte für den Alexandriner einen solchen Grund nicht abgeben, denn die Stelle ist messianisch, und die Hoffnung auf die Wiedererrichtung des david. Königthums erlosch auch nach dem Exil nicht, cf. Ps 132. Das Priesterthum aber bestand nach dem Exil in grossem Glanze, auch hier fehlte den LXX Veranlassung zu streichen. Nimmt man hierzu die oben unter 3)—6) aufgezählten Gründe, dann bleibt kein Zweifel an der Ueuechtheit des ganzen Stückes. Die vereinzelt Streichungen, welche Mov. und de Wette hier vornehmen, beseitigen wohl einzelne Anstösse, erweisen sich aber dadurch als willkürlich, dass einmal diese Anstösse an sich zur Athetierung der betr. Stellen nicht ausreichen, und dass ferner der Charakter des Ganzen und sein Fehlen in LXX dabei nicht genügend gewürdigt werden. — Als positiver Grund für Echtheit lässt sich geltend machen die

spricht Jahve, der es ausführt, Jahve der es ersonnen, um es ins Werk zu setzen, Jahve ist sein Name. ³Rufe zu mir, so will ich dir antworten und will dir grosses und wunderbares verkündigen, das du nicht kanntest.] ⁴Denn so spricht Jahve der Gott Israels über die Häuser dieser Stadt und über die Häuser der Könige Judas, die niedergerissen werden sollen vor den Belagerungswällen und vor dem Schwert. ⁵Es kommen zwar um zu streiten [gegen] die Chaldaeer und sie zu füllen mit den Leichen der Menschen, welche ich in meinem Zorn und meinem Grimm schlug, und [welcher] ich verbarg mein Angesicht vor dieser

Bezeichnung der Priester als הלוים הכהנים v. 18, הלוים הכהנים v. 21, הלוים משרתי אהי v. 22, da sie in die Zeit Jeremias passt, der letzte Zeuge, welcher für sie angeführt werden kann, ist Maleachi 24—7, kurz vor der Mitte des 5ten Jahrhunderts a. Chr. Indessen kann diese Ausdrucksweise auch auf Anlehnung an die ältere Literatur beruhen, bei einem schriftgelehrten Verf., der wie v. 19, 23 zeigen, dem Jer diese Sprüche in den Mund legen wollte, ist ein solcher absichtlicher Archaismus nicht unbegreiflich. Beachte die ohne Analogie dastehende Wendung הלוים הכהנים v. 21 und den Zus. בני לוי in LXX zu 3114.

1 Zur Zeitangabe passt die Situation in v. 4f. Die Überschr. mag daher von Baruch zugefügt sein, sie schliesst das Cap. mit dem vorigen zusammen. Da v. 4—13 eine Reihe von unzusammenhängenden Sprüchen darstellen, so wird hier eine, nicht von Jer dictierte, sondern von B. aus freier Erinnerung aufgezeichnete Sammlung von Trostweissagungen vorliegen, hieraus erklärt sich wieder mancher stilistische Anstoss, der in diesem Stück begegnet. ידורו Zustandssatz. 2f. Die vv. sind mit Recht verworfen. Denn das Suffix von עשה etc. setzt offenbar das folg. schon voraus (die Beziehung des Suff. auf das vorige Cap. ist deswegen ausgeschlossen, weil dies dem Jer schon bekannt war, nach v. 3 aber das was Jahve schafft etwas unerhörtes sein soll). Demnach sind v. 2f. nachträglich angeschoben. Vergleicht man weiter den Inhalt des durch v. 3 gekennzeichneten folg. Cap. mit C. 31 u. 32, so befremdet v. 3, weil in C. 33 nichts wesentlich neues zum vorigen hinzukommt. Seine Charakteristik als unerhörter Dinge ist daher Bombast. Die Verwandtschaft mit Deutjes. thut das übrige, cf. zu v. 3b die fast wörtliche Parallele Jes 486, zu ידורו שמי Jes 474. 482 5115. 545, zu עשה und יציר Jes 437 442, 24. 457, 18, und zu יציר in der Bedeutung ersinnen 4611, aber auch Jer 1811. v. 2 Da die Beziehung der Femininsuff. auf das folg. nicht sofort einleuchtet, so haben LXX sie auf die Erde bezogen (Jes 4518) und das Obj. ergänzt, corrigiert von A, P fasst das Suff. als Bezeichnung Jer und liest die 2. pers. nach 15 u. v. 3. Wie Hebr.: אהי תהיך s. v. a. »ins Werk setzen«. 3 Die Aufforderung ohne Analogie im prophet. Stil, offenbar hergenommen vom Gebet Jeremias C. 3217ff. יהי רב' mehrfach von Städten gesagt Num 1328. Dtn 128. 91. Jos 1412 und vielleicht von dorthier übertr. auf das geistig unzugängliche. Ew. l. nach Jes 486 ותקצירן, aber nicht nothwendig. לא יר' abgek. Relatsatz, das Masculinsuff. wie in der Parallele. 4 כי, überall vertreten, rührt vom Interpolator her. אל 1^o u. 2^o bedeutet entweder »wegen« wie sonst על cf. G-Th 104a 11) oder steht, wie sonst ה' zur Bezeichnung des wirkenden Subj. beim Passivum, bes. dem part. pass. (cf. meine Schrift die Praepos. ה' 62—65), einfacher wäre ה'ה'ה' zu lesen. ה'ה'ה' die Belagerungswälle wie 3224; »das Schwert« metonym. für den Krieg gebraucht. 5 באים, von LXX weggelassen, ist nothwendig wegen להלחם. Da nur die Chaldaeer oder Jahve Subj. von להלחם sein können, und sich hiernach auch das Subj. des parallelen להלחם bestimmt, so kann der Text nicht in Ordnung sein. אר durch »cum« zu übersetzen, verbietet der Sprachgebrauch, welcher nach להלחם die Bedeutung »contra« verlangt, cf. 214f. u. ö. Demnach steckt der Fehler nicht in באים, das Praedicat zu הכשדים ist, vielmehr wird man das allerdings allgemein bezeugte אר streichen müssen, so dass הכשדים Subj. wird. באים bezeichnet das Eindringen der Chaldaeer in die Stadt. Zu dem Subj. von הכשדים cf. 215.

Stadt wegen all ihrer Bosheit. ⁶Doch siehe ich lasse ihr Heilung und Linderung erwachsen und heile sie und enthülle ihnen von Friede und Dauer. ⁷Und ich wende das Gefängniß Judas und das Gefängniß Israels und baue sie wieder wie in alter Zeit. ⁸Und ich reinige sie von allen ihren Sünden, welche sie wider mich begiengen, und vergebe alle ihre Missethaten, welche sie wider mich begiengen und welche sie wider mich ausübten. ⁹Und (Jerusalem) soll für mich werden zu wonnevollem Ruhm (und) zum Preis und zur Verherrlichung bei allen Völkern der Erde, welche all das Gute vernehmen werden, was ich an ihr thun will, und sich entsetzen und erbeben werden wegen all des Heils und wegen all der Wohlfahrt, welche ich ihr zu Theil werden lasse. ¹⁰So spricht Jahve: An diesem Orte, von welchem ihr sagt: er ist wüste ohne Menschen und ohne Vieh, nemlich in den Städten Judas und in den Gassen Jerusalems, welche verödet sind ohne Menschen [und ohne Bewohner] und ohne Vieh, ¹¹Da wird man noch in der Zukunft vernehmen den Laut der Wonne und der Freude, den Jubel des Bräutigams und der Braut [den Jubel derer die sagen »Preiset den Jahve der Heerschaaren, denn gütig ist Jahve, denn ewig

Das schwierige יֵאָשֶׁר wird von H nicht wiedergegeben »abscondens fac. meam«. LXX P übersetzen יֵאָשֶׁר nicht, T allein giebt den hebr. Text wieder, die aa. fehlen. Am einfachsten יֵאָשֶׁר zu streichen und יִהְיֶה צִדְקָה zu lesen nach 37,15; eine stärkere Verbesserung wäre: יִהְיֶה צִדְקָה Inf. abs. nach H zu lesen. ⁶ Das Suff. von לֵה bezieht sich auf מִדְּעִירָהּ zurück, das demnach nicht gut entbehrt werden kann und von LXX verkehrterweise durch יָקָם ersetzt wird, A S H P T stimmen mit Hebr. לֵה ist bezeugt durch LXX Hxp Luc P, dagegen lesen H T übereinstimmend mit dem folg.: לָהֶם, offenbar falsch, da so der Schein entsteht, als sollten die von Jahve geschlagenen v. 5 wieder geheilt werden. יִהְיֶה צִדְקָה wird von allen Zeugen, auch Al. (F.-A.) Ald. Luc hexpl. Codd. geboten, doch ist der LXXtext hier stark glossiert, im Vat. scheint das Wort nachgetragen hinter לֵה, um so stärker wiegt die hier auftretende LA.: יִהְיֶה צִדְקָה, welche das ursprüngl. bieten wird. Da aber »die Stadt« wie gewöhnlich ihre Bewohner einschliesst, so hat der Übergang in das allgemein bezeugte plural. לָהֶם nichts auffallendes. יִהְיֶה צִדְקָה Hap. leg. »Fülle« ist von keinem alten Übersetzer richtig wiedergegeben und, da es zu יָקָם offenbaren als Obj. nicht gut passt, wahrscheinlich verderbt. S H προσευχῆν, deprecationem setzen es voraus, P T denken an »Wege« letzteres spricht daneben von einer »Thür zur Bekehrung«, LXX καὶ ποιήσω, der Text ist nicht mehr wiederherzustellen. A 1^o: εἰσακούσω, 2^o: ἄσσω ob תַּעֲלֶה וְאֵ? Hendiad-yoin = beständigen Frieden cf. 1413. ■ Für Jahve erwächst aus dieser Segnung Jerusalems ein wonnevoller Ruhm, Preis und Herrlichkeit bei allen Völkern, indem sie die Macht des Gottes erkennen, der sein Volk so reich gesegnet hat. Subj. von יִהְיֶה צִדְקָה, das ausser von T allgemein bezeugt ist, kann nur Jerusal. sein. Da alle alten Verss. ausser A S T das שִׁשָּׁן mit לֵה lesen und nicht mit לָהֶם verbinden, und dies sowohl als לֵה in LXX fehlt, so könnte man vermuthen, dass in לֵה ein Rest von יִהְיֶה stecke, wodurch יִהְיֶה צִדְקָה sein richtiges Subj. bekäme. יִהְיֶה צִדְקָה fehlt in LXX, ist vorh. bei A S H P T und für יִהְיֶה צִדְקָה gesetzt, wie das folg. לֵה verlangt. Dieses ist allerdings von LXX H P T als לָהֶם gelesen (für Hebr. allein A), aber unter dem Einflusse des plural. Verb., den T auch noch auf יִהְיֶה im Anf. des v. erstreckt. ¹⁰ ist deutlich (cf. v. 12) erst nach der Zerstörung Jerusalems aufgezeichnet. Über הַמְּקוֹם cf. 77, der Begriff wird nachher in die Städte Judas und Jerusalem auseinandergelegt. יִהְיֶה צִדְקָה fehlt in LXX, ist gelesen von Hxpl. H P T, aber doch wohl zu streichen, da es 1) störend zwischen »Menschen« und »Thiere« hineinkommt und 2) das vorausgehende אִם unnöthig abschwächt. ¹¹ Ein häufiger Gedanke. Auffällig ist in 11αβ von קוֹל 5^o an bis z. Athn. die nachexilische liturgische

währt seine Huld« und Dankopfer bringen in das Haus Jahves], denn ich führe zurück die Gefangenen des Landes wie vordem, spricht Jahve. ¹²So spricht Jahve der Heerschaaren, In Zukunft soll an diesem Orte, der wüste ohne Menschen und ohne Vieh ist, und in all seinen Städten Weide sein für die Hirten, welche die Schafe lagern lassen — ¹³in den Städten des Gebirges und in den Städten der Ebene und in den Städten des Südens und im Lande Benjamin und in den Umgebungen Jerusalems und in den (übrigen) Städten Judas sollen in Zukunft wieder die Schafe unter der Hand des Zählenden hindurchgehen, spricht Jahve.

¹⁴[Siehe Tage kommen, spricht Jahve, da mache ich das günstige Wort wahr, welches ich über das Haus Israel und das Haus Juda geredet habe. ¹⁵In jenen Tagen und in jener Zeit lasse ich dem David einen gerechten Spross erwachsen, der übt Recht und Gerechtigkeit im Lande. ¹⁶In jenen Tagen wird Juda geholfen werden und Jerusalem wird sicher wohnen, und das ist der Name, welchen man ihr geben wird: Jahve ist unsere Gerechtigkeit. ¹⁷Denn so spricht Jahve: Niemals soll dem David ein Mann fehlen, der da sitze auf

Formel Ps 106¹. 107¹. 118¹. 136¹ und die besondere Erwähnung des Lobopfers, wie in dem unechten Stück 17²⁶. Beides macht nicht den Eindruck, als stamme es von Jeremia (30¹⁹ ist תודה der mündliche Dank). Vor dem mit מרים auf einer Linie stehenden כבירים ist nach LXX H P ein ו einzuschieben, für Hebr.: A S T. כביראשנה könnte auf nach-exilische Abfassung führen, indem diese Zurückführung als die zweite angesehen wird, welche die nach dem Exil immer noch vorhandene Diaspora zusammenbringt. Diese Annahme könnte durch כל, das LXX vor שבות lesen, unterstützt werden. Indessen ist dies von keinem anderen Übers. geboten und auch in LXX wohl ein blosses Versehen; כביראשנה aber lässt sich auch entweder auf die Ausföhrung aus Egypten beziehen oder auf den früheren Zustand deuten, welcher durch das שבו שוב wiederhergestellt werden soll. ¹² יעד wird sicher nur von P geboten, alle aa. Überss. geben die Worte wie in v. 10 wieder. Es dürfte daher יואין für יעד zu setzen sein. Das Suff. von ירי fasst das heil. Land ins Auge. Die Vorhersagung, das Land werde Viehtrift werden, ist sonst Drohung, Jes 7²⁵. 32¹⁴. Zph 26,7. Denkt man sich indessen den Proph. in einem völlig verheerten Lande, so hat der Gedanke an fröhliches Getümmel der Heerden auch etwas tröstliches und ist hier verständlich. ¹³ Der Zähler der Schafe ist der Hirt selbst, der sie täglich beim Aus- und Einziehen zählt. עבר על ידי »vorüberziehn bei den Händen« könnte daher im eigentlichen Sinn gemeint sein, möglich aber auch על ידי im übertragenen Sinn zu nehmen und es auf die Leitung des Hirten überhaupt zu beziehen cf. 5³¹. Die Aufzählung der einzelnen Theile des Landes entspricht 32⁴⁴, nur ist die Reihenfolge anders, so dass כביר יהודה als »die übrigen Städte Judas«, welche vorher etwa nicht erwähnt waren, ans Ende kommen. Die Abweichung charakteristisch, sie zeigt, dass hier ein anderer Schriftsteller redet, als dort. ¹⁴ cf. die Einl. Für אל lies nach על: יעל. ¹⁵ cf. die Einl. u. z. 23⁵; wie es scheint, war der Interpolator durch Ez 29²¹ (Ps 132¹⁷) beeinflusst. צדקה ¹⁶ statt צדיק, wegen des folg. צדקה weniger schön. ¹⁶ cf. z. 23⁶. Der Name des Königs »Jahve unsere Gerechtigkeit« wird hier, da er ein Amtsname ist, auf die Hauptstadt des Landes übertragen. Vor אשר ist das von allen Überss. gebotene ושמם oder ושמם (P T) einzusetzen, statt יקרא lies dann יקרא (H P T: יקרא). ¹⁷ cf. die Einl. לא יכרת Litotes statt »es soll immer vorhanden sein«. ביר ישר hier Zusammenfassung für beide Reiche. Wäre die Verheissung so gemeint, dass das Königthum der Davididen nie unterbrochen werden dürfe, dann würde in beiden Fällen bei Echtheit und bei Unechtheit ein unbegreiflicher Widerspruch gegen die Wirklichkeit vorliegen. Der Aus-

dem Thron des Hauses Israel. ¹⁸ Und den levitischen Priestern soll niemals ein Mann in meinem Dienste fehlen, der Brandopfer darbringt und Speisopfer anzündet und Schlachtopfer zurichtet alle Zeit. ¹⁹ Und es erging Jahves Wort an Jeremia folgenden Inhalts: ²⁰ So spricht Jahve: Wenn mein Bund mit dem Tage und mein Bund mit der Nacht gebrochen werden kann [und] dass Tag und Nacht nicht mehr eintreten zu ihrer Zeit — ²¹ Dann kann auch mein Bund mit meinem Knecht David gebrochen werden, dass von ihm kein Sohn sei, der regiere auf seinem Thron, und mit den levitischen Priestern meinen Dienern. ²² Wie das Heer des Himmels nicht gezählt und der Sand des Meeres nicht gemessen werden kann, also gross an Zahl will ich die Nachkommenschaft meines Knechtes David und die Leviten, meine Diener, machen. ²³ Und es erging Jahves Wort an Jeremia folgenden Inhalts: ²⁴ Merkst du nicht, was dieses Volk redet, folgenden Inhalts: Die zwei Geschlechter, welche Jahve erwählte, die hat er verworfen, und so machen sie mein Volk verächtlich, als solle es kein Volk

spruch kann also nur auf das messianische Reich gehen, das niemals aufhört, allerdings bleibt die Fassung auffallend und unklar, sie erklärt sich aus der Nachahmung von 35 19. **18** Hier dieselbe Schwierigkeit, welche bei jeremianischer Abfassung sich erhöht. Über die levitischen Priester cf. die Einl. Die starke Betonung des levit. Priesterthums hat im Munde Jeremias um so mehr etwas auffallendes, da er mit den Priestern Jerusalems im beständigen Kampfe lebte. Zwar hat er eine Aufhebung des Opferdienstes für die Vollendungszeit nicht in Aussicht genommen, aber dass er seine Ausübung in dieser feierlichen Weise an die damalige Priesterschaft geknüpft haben sollte, ist mit Recht als befremdlich bezeichnet. מנחה ist hier nicht die Opfergabe im allgemeinen, sondern das Speisopfer, d. h. die vegetabilische Zugabe zum blutigen Opfer, so auch H, während A S T an Opfergaben im allgemeinen denken. Bei Th P zeigt sich Schwanken, ersterer giebt מנחה durch *θύσιν θυσίας*, was eher auf יִבְרָה יִבְרָה führen würde, hat aber עֵשָׂה gelesen, von dem er קטרת *thupaqa* abhängig macht, P lässt das 2te Wortpaar aus und bringt an dritter Stelle ebenfalls das Weihrauchopfer, doch liegt auch hier wohl der hebr. Text zu Grunde, den Luc H T voraussetzen. **20** Für das unpassende רפרי, welches A S Th P stützen, ist nach H T. רָפִי zu lesen, die hebr. LA. entstand durch die Construction des Passivs mit dem Accus. des logischen Subj., cf. G-K § 121 1) Anm. u. v. 21. Die Ordnungen, welche Gott dem Tag und der Nacht gegeben hat, werden hier als ein Bundesstatut aufgefasst, dessen Befolgung ihnen von Gott auferlegt worden ist, ein Gedanke, der auf starker Abgebrauchtheit der Bundesvorstellung beruht und vielleicht aus der jetzigen Zusammenarbeit der Pentateuchquellen sich erklärt, indem der Noahbund Gen 9 mit dem Schluss von Gen 8 combinirt wurde. Aus später Abfassungszeit erklärt sich die starke Breviloquenz בִּי יְהוָה הַיּוֹם בִּי יְהוָה הַיּוֹם für בִּי יְהוָה הַיּוֹם, welche in der guten Sprache unerhört ist, cf. G-K § 128 1) Anm. a) u. b). Das י vor לְבַלְתִּי wird nur von T wiedergegeben, A S fehlen, Th Luc H P lasen es nicht, es ist zu streichen, da לְבַלְתִּי nach Gen 8 22 das vorhergehende explicirt; für יְהוָה lies יְהוָה nach Gen 8. **21** Der Mangel an Analogie zwischen dem Bund mit Dav. und dem v. 20 erwähnten liegt auf der Hand. v. 21b hinkt unangenehm nach und fällt wegen der Bezeichnung der Priester auf, ist aber wegen v. 18 u. 22 doch wohl keine Glosse, wie Mov. de Wette annehmen. **22 Für אֲשֶׁר lies nach Th H P T בְּאֶשֶׁר. Der Satz hängt mit dem vorhergehenden nur locker zusammen, doch vgl. die Verwandtschaft zwischen v. 21 u. 20. Die Vergleichung beruht auf Gen 15 5. 22 17, sie ist hier auffallend inconcinn durchgeführt. מִשְׁרָרִי אֲרִי eine höchst bedenkliche Construction, es ist wohl מִשְׁרָרִי nach 21 zu lesen, cf. aber ZATW I 260ff. Hag 2 17. Ez 43 17. **24** Die Beziehung des הָעַם הַזֶּה auf ein heidnisches Volk ist nach dem jetzigen Text unvermeidlich wegen des לְפָנֵיהֶם, denn Israel führt sein Leben nicht in conspectu**

mehr vor mir sein. ²⁵So spricht Jahve: Wenn ich nicht gewisslich meinen Bund mit Tag und Nacht, die Ordnungen des Himmels und der Erde festgestellt habe, ²⁶Dann will ich auch die Nachkommenschaft Jacobs und Davids meines Knechtes verwerfen, nicht nehmen zu wollen Herrscher aus seiner Nachkommenschaft über den Samen Abrahams Isaaks und Jacobs, denn ich will ihr Gefängniss wenden und mich ihrer erbarmen.]

Cap. 34.

¹Das Wort, welches an Jeremia von Jahve ergieng, [während Nebukadnesar der König von Babel und sein ganzes Heer und alle Reiche seines Herr-

Israelis, sondern in conspectu gentium. Aber die LA. ist zweifelhaft, und nach 31³⁶, Th Luc P T wird לִפְנֵי zu lesen sein; לִפְנֵי nur in einigen hxpil. Codd. H (T neben לִפְנֵי). Die hebr. LA. erklärt sich aus dem Anstoss, den man daran nehmen musste, dass Menschen das Volk vor Gott verwerfen könnten. Fällt demnach לִפְנֵי weg, dann braucht הָעָם nicht gegen den sonstigen Gebrauch (cf. die Stellensammlung bei Graf) auf ein heidnisches Volk gedeutet zu werden. Das Wort richtet sich vielmehr gegen gewisse Kreise der nachexilischen Gemeinde, welche die Zukunft Judas und Israels bezweifelten. Die »zwei Stämme« sind nicht David und Juda (nach v. 26), sondern Ephraim und Juda, cf. 24, nachher unter dem Begriffe Jacob zusammengefasst, cf. C. 30.— Sie waren von Jahve erwählt und hatten nach C. 30—33 die Verheissung neu empfangen. Das Haus Davids ist in v. 26 nur als die politische Spitze des Hauses Israel genannt wie v. 17. יִרְמְיָהוּ schliesst an דָּבִיר an und ist von seinem ׀ consec. getrennt. יִרְמְיָהוּ knüpft an das absolut vorangestellte שְׁמִי הָעֵשֶׂה an wie sonst oft bei Zeitbestimmungen geschieht. ²⁵Über בִּרְיִי cf. z. v. 20, ebenso über יָמָם. Neben den Bund treten die Ordnungen des Himmels und der Erde, cf. 31³⁶, welche das Vorbild zu unserer Stelle bietet. Die Nachahmung ist sehr matt, man sollte erwarten »wenn mein Bund mit Tag und Nacht nicht unverbrüchlich ist«, statt dessen wird durch ein 2tes לֹא das 1^o wieder aufgenommen, und nicht die Unwandelbarkeit der Naturordnungen, sondern ihre Begründung durch Gott hervorgehoben. Das אָמַר v. 26 steht nicht in innerer Correspondenz mit שְׁמִי הָעֵשֶׂה. ²⁶וְיָדָה zweiter Genet., von וְיָדָה abhängig. בָּקָה, das מָן nach den Verbb. des Verhinderns und Verwerfens wie oben in v. 24. אֵל für אֵלֶּךָ gesetzt.

Cap. 34. Inhalt: v. 1—7 Eine warnende Rede, welche Jeremia während der Belagerung Jerusalems an Sedekia richtete. v. 8—22 Schilderung eines Vorfalles aus der Belagerungszeit. v. 8—11 Sedekia und die vornehmen Judaer hatten, als ihnen um ihre Zukunft bange wurde, die Freilassung ihrer hebr. Slaven nach dem Gesetz durchgeführt, hinterher aber, als die Chaldaeer für kurze Zeit die Belagerung aufhoben, die Entlassenen wieder geknechtet. v. 12—16 Auf Befehl Jahves klagt Jeremia sie an. v. 17—22 Ausserdem weissagt er ihnen und der Stadt in Folge dieses Frevels den Untergang.

Nichts weist in diesen Stücken auf die Hand Jeremias, nach der Art wie von ihm geredet wird, cf. auch v. 6, hat wohl Baruch das Cap. aufgezeichnet, wahrscheinlich erst nach der Zerstörung. Die neue Überschr. v. 8 zeigt, dass v. 1—7 als ein besonderes Stück anzusehen ist. Ausgesprochen sind beide Weissagungen vermuthlich ungefähr zu gleicher Zeit, welche v. 22 auf den Anfang der Belagerung bestimmt, als das egypt. Entsatzheer unter Pharao Necho noch nicht zum Rückzug genöthigt worden war, cf. auch zu v. 2. v. 1—7 scheint vor diese Zeit zu fallen, v. 8—22 etwas später, als die Belagerung durch das Herannahen der Egyptianer unterbrochen war. Allerdings könnten die genauen Angaben v. 7 auch auf die spätere Periode der Belagerung weisen, sind aber auch

schaftsgebiets und alle Völker wider Jerusalem und wider alle ihre Städte kämpften] folgenden Inhalts. ²So spricht Jahve der Gott Israels, gehe und sage zu Sedekia dem König von Juda und sprich zu ihm: So spricht Jahve, siehe ich gebe diese Stadt in die Gewalt des Königs von Babel, dass er sie (einnehme und) mit Feuer verbrenne. ³Und du sollst dich nicht retten aus seiner Hand, sondern ergriffen werden und in seine Hand fallen und deine Augen sollen die Augen des Königs von Babel sehen und dein Mund mit seinem Munde reden und nach Babel sollst du kommen. ⁴Nur höre das Wort Jahves, Sedekia, König von Juda: So spricht Jahve über dich, du sollst nicht

aus dem Anfang der Belagerung verständlich, da Jerusalem jedenfalls bedeutend länger Widerstand leistete, als die kleineren Festungen.

1 Die Zeitangabe ist sehr allgemein, offenbar ist v. 1b dem v. 7 nachgebildet, welcher sich durch die speciellen Nachrichten als ursprünglicher ausweist. Da Baruch diese schon in v. 1 gegeben hätte, wenn er hier hätte datieren wollen, so ist v. 1b ein redactioneller Zusatz. Als solcher wird er auch durch die Form des Namens Nebukadn. charakterisiert, cf. die Einl. z. C. 27—29, doch nicht sicher, da T hier die richtige Form mit נ bietet. Ist v. 1b eine Interpolation und nicht aus unmittelbarer Anschauung geschöpft, dann begreift sich die bombastische Sprache. Allerdings fehlt כל העמים in LXX (vertreten in Hxp Luc H P T) und könnte ebenso wie das gleich bezeugte ממלכות eine amplifizierende Glosse sein, aber auch das zurückbleibende trägt ziemlich stark auf. Zu צרה cf. z. 1915, LXX lesen hier צרה צרה gegen H P T. 2 הולך beweist wohl, dass Jeremia noch freie Bewegung hatte, cf. dagegen 321—6. ואמר ¹ fehlt in LXX (vorhanden in Hxp H P T) und scheint neben ואמר ² sehr umständlich. Indessen ist אל הולך mit folg. Perf. mit ך consec. sehr gewöhnlich und speciell mit einem Verb. des Redens öfter vertreten, cf. 22. 312. 2812. 3513. 3916, daher wird ואמר ² dem sonstigen לאמר entsprechen, und LXX werden gekürzt haben. Über הנני נקן cf. z. 323. Nach בבל lesen LXX noch ויכרה, was nach v. 22. 323. 373. 383 ursprünglich sein könnte, die aa. Überss. gehen mit hebr. 3 Offenbar in 324f. benutzt, zur Erfüllung cf. 394—7. Die Worte ויחיו bis ויברו fehlen im Vat., werden jedoch im Alex. u. hxppl. Codd. sowie H T dem hebr. entsprechend gelesen. In Ald. Luc P, wo sie sich ebenfalls finden, sind die Suffixe an פה umgekehrt, so dass sie denen von עינים entsprechen. Die Ursprünglichkeit der Worte an dieser Stelle wird durch 324 unterstützt, im Vat. scheint ein Textfehler vorzuliegen. Ist es hiernach nicht wahrscheinlich, dass diese Worte erst später in den hebr. Text mit Rücksicht auf 395 ואמר ויברו eingefügt sind, dann wird man sich in Bezug auf die Suff. für Ald. Luc P entscheiden müssen. Die wenig natürliche Umstellung der Personen beruht auf der Reflexion späterer Diaskeuasten, welche durch 395 veranlasst war. 4 kann nur eine Beschränkung der vorhergehenden Drohung enthalten, welche hier zwar etwas unvermittelt auftritt, aber nicht unbegreiflich ist, da der König nach C. 21. 37. 38 mehrfach Fühlung mit Jer suchte und nur zu schwach war, den guten Willen in die That umzusetzen. Diese Verheissung wird feierlich eingeleitet durch שׁמע, dem ein neues אמר folgt. Die Deutung des Imp. als eines Bedingungssatzes »wenn du hörst« etc. wird durch die Fassung des v. ausgeschlossenen. Auch lässt sich sehr wohl denken, dass Jeremia oder jedenfalls der Berichterstatter dem König eine Kriegsgefangenschaft vorher verkündigen wollte, wie sie Jojachin laut II Reg 25 nach Nebukadnesars Tode in der That erhielt, als deren Abschluss ein Begräbniss mit allen königlichen Ehren keineswegs auffallend erscheinen würde. Diese Auffassung wird nothwendig gemacht durch die negative Aussage לא ימות בהרב, welche der positiven des v. 5 vorher geht. Denn diese Worte können, da dem König in v. 3 der Tod durchs Schwert nicht gedroht war, keinen ausschliessenden Gegensatz gegen v. 3 bilden, sondern nur eine Einschränkung der Strafe

durchs Schwert umkommen. ⁵In Frieden wirst du sterben und gleich den Leichenbränden für deine Väter, [die früheren Könige], welche vor dir regierten, wird man auch für dich einen Leichenbrand anzünden, und mit »Weh o Herr« dich beklagen, denn ein Wort habe ich geredet, spricht Jahve. ⁶Und der Prophet Jeremia verkündete dem Sedekia, König von Juda, alle diese Worte in Jerusalem, ⁷während das Heer des Königs von Babel wider Jerusalem und wider alle Städte Judas die noch übrig geblieben waren kämpfte, (nemlich) wider Lachis und Aseka, denn diese hatten sich unter den Städten Judas als befestigte Städte gehalten.

⁸Das Wort, welches an Jeremia von Seiten Jahves erging nachdem der König Sedekia einen Bund mit dem ganzen Volk von Jerusalem geschlossen hatte, in dem er ihnen eine Freilassung auferlegte, ⁹Dass sie ein Jeder seinen

angeben wollen. Allerdings fehlen sie mit עָלֶיךָ in LXX, sind aber vorhanden in A hexpll. Codd. Ald. Luc H P T und nothwendig, weil ohne sie der Gegensatz nicht klar herausgearbeitet wäre. LXX liessen sie wohl aus, weil ihnen Alles auf die positiven Angaben in v. 5 ankam. ⁵בְּשָׁלוֹם steht בָּרוּךְ gegenüber, braucht also keinen Zustand ungetrübten Glücks zu schildern. Die Brände können nur wohlriechende Spezereien sein, welche dem König zu Ehren beim Begräbniss angezündet wurden II Chr 16.14. 21.19. HbA Art Begräbniss; von Leichenverbrennung ist nicht die Rede. Für בַּמִּשְׁחָה לְכָל כֹּהֵן לֵאמֹר nach LXX A H P (für hebr. nur T), die Verderbniss trat durch בְּשָׁלוֹם ein. LXX P scheinen יִשְׂרָאֵל mit יִשְׂרָאֵל verwechselt zu haben, P lässt in Folge dessen v. 5αβ weg. Statt הָיָה הָיָה אֵשׁ ה' לְפָנֶיךָ bietet LXX nur הָיָה הָיָה אֵשׁ ה' לְפָנֶיךָ gegen A Hxp H P T, welche = hebr. Die Möglichkeit dieser Ausdruckweise ist nach 22.11 nicht abzustreiten, das הָיָה הָיָה klingt nach späterer Zeit, cf. Zch 14. 7.7, 12. 8.12, der hebr. scheint auf Grund der Auffassung von הָיָה הָיָה als »der Könige« nach 28.8 glossiert zu sein. ⁶הָיָה הָיָה fehlt in LXX (vorh. Hxp Luc H P T) und ist wohl später eingeschoben. ⁷Für das zweimalige אֵל lies nach den vorhergehenden אֵל: אֵל. Über Lakisch und Aseka s. d. Lexx., sie lagen im Süden und Westen nach Philistaea zu. Die Ausdruckweise auch hier umständlich, LXX lassen כָּל וְהַיְיָוִית וְכָל aus, die aa. Zeugen = hebr. עִיר מְבֻצָּר ist nähere Bestimmung zu הָיָה als »befestigte Städte«, so schon alle alten Überss.

v. 8—22. Die Überschr. ist, ihrer nahen Vereinigung mit v. 8b wegen, nicht erst von einem Diaskeuasten vorgesetzt. Die Zeitangabe ist insofern unbestimmt, als die folg. Rede Jeremias nicht den Abschluss, sondern den Bruch des geschlossenen Bundes beantwortete. Der Bund erfolgte mit dem ganzen Volk, so weit es von der Bundesverpflichtung die Sklaven zu entlassen betroffen werden konnte. Da die Chald. vor der Hauptstadt standen, so konnte jedoch nur das Volk in Jerusalem theilnehmen. LXX kürzen daher, indem sie כָּל und den Relatsatz weglassen gegen Hxp Luc H P T. לְקָרָא giebt den Inhalt der Bundesverpflichtung an, über die gesetzliche Begründung siehe zu v. 14. Der Ausdruck דָּרִיר findet sich weder im jehov. Gesetze, noch im Deuteron., erscheint aber in der exilischen Literatur mehrfach: Ez 46.17. Jes 61.1, im Gesetz nur Lev 25.10 beim Jubeljahr, doch ergibt v. 14, dass dem Propheten dies hier nicht vorschwebt. Die Beziehung des Suff. von לְהֵם ist nicht deutlich, nach v. 15 u. 17 kann es nicht gedeutet werden. Die Übers. »sich gegenseitig« wäre unerlaubt. Das Wort fehlt in LXX, ist vorhanden in Hxp Luc T (nicht sicher in P), H übersetzt nur לְקָרָא, demnach wird man es am einfachsten weglassen, so dass לְשָׁלוֹם das לְקָרָא expliciert. Behält man es bei, dann muss mit H Sedek. als Subj. gedacht und לְהֵם auf das Volk bezogen werden, so dass לְקָרָא wie 36.9 Dtn 15.2 die Anordnung der Freigabe der Sklaven bedeutet, und לְשָׁלוֹם dem לְקָרָא nicht coordiniert sondern subordiniert wird. ⁹וְכָל אֵל וְכָל אֵל wie 25.14, auch hier haben LXX das

Sclaven und seine Sclavin, soweit sie Hebraeer und Hebraeerinnen waren, frei lassen sollten, sie nicht (mehr) zu Sclavendiensten zu zwingen [den Juden, seinen Bruder ein Jeglicher]. ¹⁰ Und es gehorchten alle Fürsten und das ganze Volk, welche dem Bund beigetreten waren, dass ein Jeder seinen Sclaven und seine Sclavin frei lassen sollte, [sie nicht mehr zu Sclavendiensten zu zwingen, und sie gehorchten] und entliessen (sie). ¹¹ Danach aber wurden sie anderen Sinnes und holten die Sclaven und Sclavinnen, die sie frei gelassen hatten, zurück und pressten sie (aufs neue) zu Sclaven und Sclavinnen. ¹² Da nun erging das Wort Jahves an Jeremia folgenden Inhalts: ¹³ So spricht Jahve der Gott Israels, ich habe einen Bund mit euren Vätern gemacht zur Zeit, als ich sie aus Egypten aus dem Knechtshause herausführte, auf folgende Bedingung: ¹⁴ Im siebenten Jahre sollt ihr entlassen ein Jeder seinen hebräischen Volksgenossen, der sich dir verkauft und dir sechs Jahre gedient hat, und du sollst ihn frei von dir lassen, aber eure Väter hörten nicht auf mich und neigten ihr Ohr

Wort nicht verstanden, richtig S H P T. Das Suff. von בם wird expliciert durch ביהודי אהיהו איש ist Subj. zu עבד. Statt ביהודי lesen מיהודה LXX A, = hebr.: S H P T. Der Text ist unzweifelhaft corrupt, 1) Die Explicat. des plural. בם (auf Kn. und Mägde bezügl.) durch ביהודי ist um so wunderlicher, da vorher schon vom Hebr. u. der Hebräerin gesprochen war. 2) Das איש hat eine unmögliche Stellung. 3) in v. 10 kommt dieselbe Wendung vor als עיר בם. Da nun durch LXX A מיהודה bezeugt ist, so wird das ב an ביהודי erst nachträglich wegen des בם corrigiert sein, das מ ist Dittogr. des letzten Buchstabens von בם, und ursprünglich nur (י)הוד(י) = עיר. LXX haben אהיהו איש noch nicht gelesen, jenes ist erst spätere Glosse zu ביהודי und איש nachträglich angehängtes Complement zum »Bruder«. 10f. LXX bieten einen kürzeren Text: von v. 10 fehlen die auf עבד folgenden Worte, von v. 11 alles bis zum Athnach. Dennoch hatten sie im wesentlichen den hebr. Text vor sich, denn וישבו v. 11 setzen sie statt וישמעו ¹⁰ v. 10 und den unnöthigen v. 10a bringen sie. Sichtlich ist ihr Text durch eilfertiges Überspringen des Auges vom הפשים v. 10 auf הפשים v. 11 entstanden, das dazwischenliegende fiel weg. Unentschieden muss bleiben, ob die Ersetzung des וישמעו durch וישבו auf demselben Fehler beruht oder nachträgliche Correctur ist. Ebenso wäre möglich, dass die im hebr. Text überflüssigen Worte עיר וישמעו בם עיר עבד v. 10 durch Überspringen eines Schreibers vom הפשים in v. 10 auf הפשים v. 9 wiederholt sind. Sie würden dann einen Beweis dafür liefern, dass ursprünglich der v. 9 mit עיר schloss. Die Verse sind im wesentlichen dem hebr. entsprechend vorhanden in hexpl. Codd. Luc H P T. אהיי כן zeigt, dass die Freiheit jedenfalls einige Zeit dauerte. וישבו »sie holten zurück«. Für das sonst nicht vorkommende Hiph. ויכבשום liest Qr. mit Recht nach v. 16 das Qal. 12 greift auf die Überschr. v. 8 zurück, ein späterer sah sich dadurch veranlasst, das hier höchst überflüssige מאת יהודה einzuschieben, es ist vorhanden in A hexpl. Codd. H T dagegen lasen es LXX P noch nicht. 13 Auch das Deuteron. ist nach dem Bericht-erstatte am Tage des Auszugs aus Eg. gegeben, das wirft ein Licht auf 722, vgl. z. d. St. 14 bietet eine, z. Th. wörtliche Anführung aus Dtn 15,12, dagegen ist die ähnliche Bestimmung Ex 212 nicht gemeint. Durch die wörtliche Anführung scheint der Wechsel des numerus von תשליו zu לך bedingt zu sein, LXX conformieren, indem sie תשליו übersetzen, wie hebr.: S P T, H macht איש zum Subj. מנעך fehlt in LXX, wird aber von πέντες, Luc H P T geboten und stammt aus Dtn 15,12. Ebenso beruht wohl die Ersetzung des שבע durch שש in LXX, gegen welche A S H P T, nicht auf einem anderen Text, sondern auf absichtlicher Aenderung. Der scheinbare Widerspruch gegen die 6 Jahre beruht auf einer runden Zählung, wie unser »8 Tage« oder »quinze jours« gegenüber unseren »14 Tagen« s. weitere Beispiele bei Graf. אבותיכם, von LXX gegen die übrigen

nicht. ¹⁵Da kehrtet ihr nun heute um und thatet was wohlgefällig ist vor mir, indem ihr ein Jeder seinem Nächsten die Freiheit ankündigte, und machtet einen Bund (darüber) vor mir in dem Hause, über welches mein Name genannt ist. ¹⁶Aber ihr wurdet anderen Sinnes und entweihet meinen Namen und holtet ein Jeder seinen Sklaven und seine Sklavin zurück, die ihr nach ihrem Begehre frei gelassen hattet, und presstet sie, euch (wieder) Sklaven und Sklavinnen zu sein. ¹⁷Darum so spricht Jahve: ihr habt mir nicht gehorcht, die Freiheit anzukündigen ein Jeder seinem Bruder und seinem Nächsten — siehe so kündige ich euch eine Preisgabe an, spricht Jahve, an das Schwert, an die Pest und an den Hunger und mache euch zu einem Schreckbild für die Königreiche der Erde. ¹⁸Und ich gebe preis die Männer, welche meinen Bund übertraten [welche die Worte des Bundes nicht hielten], den sie schlossen vor dem Kalbe, [das sie entzwei schnitten] zwischen dessen Stücken sie hindurch giengen — ¹⁹Die Fürsten Judas und die Fürsten Jerusalems, die Hofbeamten und die Priester und das ganze Volk [des Landes], die zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgiengen. ²⁰Und ich gebe sie in die Hand ihrer Widersacher und ihrer Todfeinde, und ihre Leichen sollen zur Speise werden für die Vögel des Himmels und für das Gethier der Erde. ²¹[Und den Sedekia den König von Juda und seine Fürsten

Zeugen weggelassen, ist nothwendig wegen des Übergangs zur Generation Jeremias in 15, wo LXX auffallenderweise bis ירמיה noch die 3te Pers. bieten, offenbare Eilfertigkeit des Übersetzers oder eines Schreibers. 16 שִׁב v. 15 vom »sich bekehren«, hier vom »Abfall«, wie v. 11. לַנֶּפֶשׁ »ihrer Lust entsprechend« = nach ihrer Wahl. 17 Nach dem jus talionis erfolgt die Bestrafung: Jahve wird sie aus seiner Hörigkeit, d. i. seinem Schutze entlassen, so dass sie vogelfrei und allen verderblichen Mächten preisgegeben werden. Über לִירֵאָה cf. zu 15a. 18 Auffällig ist die doppelte Bezeichnung der Übertretung, unnöthig deutlich die Beziehung des בְּרִיתִי auf v. 13ff., der דִּבְרֵי הַבְּרִית auf v. 8ff. In der That war auch der v. 18ff. geschilderte Bund ein Gottesbund, ein Späterer misverstand dies, bezog בְּרִיתִי auf v. 13ff. und fügte den Relativs. 1^o ein. Grosse Schwierigkeit bereitet העֵל zu בְּרִיתִי, es als Apposit. zu בְּרִיתִי zu fassen ist ebenso unmöglich, wie es als zweiten Accus. zu נָתַתִּי zu construieren, in diesem Falle könnte דָּבָר davor nicht fehlen. Da ausserdem der relig. Charakter des Bundes schon durch das Suff. von בְּרִיתִי hervorgehoben war, so wird לִפְנֵי הָעֵל zu lesen sein, cf. Ps 505 וְהָיָה בְּרִיתִי עִלֵּי זֶבַח. Das zerstückte Thier trägt Opfercharakter und gilt gewissermassen als Zeuge des Bundesschlusses, wie die 7 Lämmer Gen 2128ff., die Steine oder Altäre, cf. Dillm. z. Gen 21. Die Cerimonie des Bundesschl. ist dargestellt Gen 159—17, cf. HbA Art. Bund 2), weiterhin Wellhausen Skizz III 119—124. LXX lasen כָּרְתוּ לִשְׁנֵים וִי כָרְתוּ לִשְׁנֵים, sonst hätten sie nicht an das goldene Kalb gedacht, die Worte ἐν τοῖς ὀστέσιν ἐκατέκασθαι καὶ ἑκάστην ἐν δύο ἀνδράσιν entsprechen etwa כָּרְתוּ לִפְנֵי, 2^o אֲשֶׁר auf 3^o אֲשֶׁר, das Auge eines späteren Schreibers sprang von אֲשֶׁר zu כָּרְתוּ לִשְׁנֵים, auch v. 19 Schluss zeugt für כָּרְתוּ לִפְנֵי בֵּן בִּי. 19 Die Accus. sind Appositionen zu אֵל אֲדָמָה v. 18. Mit הַסְּרִיסִים beginnt eine neue Kette der Aufzählung, LXX, ein ἄλλος P T lesen נָהָם. Nach v. 8 ist הָאֵל befremdlich, lies כָּל הָאֵל (LXX nur: הָאֵל). Der Relativs. fehlt in LXX, kann aber weggelassen sein, da sie nach v. 18 mit dem Kalb nichts anzufangen wussten, er ist vorhanden A Hxp Luc H P T und der Schreibweise Baruchs angemessen. 20 Auch hier haben LXX durch Weglassung von וְיָדָה גִּבּוֹרֵי מִבְּנֵי gekürzt, die Worte finden sich bei πάντες, hexpll. Codd. Luc H P T und sind der sonstigen Ausdrucksweise und der gleichen Länge der vergll. wegen ursprünglich. Das נִתְּנָה nimmt den gleichen Ausdruck am Anf. des v. 18 auf und vervollständigt den abgebrochenen Satz der vv. 18 u. 19 durch בִּידָה v. 21a scheint wegen v. 4f. u. 19f. eine

gebe ich in die Hand ihrer Widersacher und ihrer Todfeinde und in die Hand].
²²Das Heer aber des Königs von Babel, das von euch abgezogen ist — Siehe das entbiete ich, spricht Jahve, und führe es zurück gegen diese Stadt, und sie werden wider sie streiten und sie einnehmen und mit Feuer verbrennen, und die Städte Judas mache ich zur Einöde ohne Bewohner.

Cap. 35.

¹Das Wort, welches an Jeremia von Seiten Jahves ergieng in den Tagen Jojakims Sohnes Josias des Königs von Juda folgendermassen: ²Gehe zum Haus der Rekabiter [und rede mit ihnen] und bringe sie in das Haus Jahves in eine

spätere, allerdings schon den LXX bekannte Erweiterung, hierzu stimmt, dass v. 21 b nur an das vorhergehende angeleimt ist, aber eigentlich zu v. 22 gehört. Dies ist notwendig 1) weil die Beziehung des Suff. von וְהַשְׁבִּירִים und der Subjj. der folg. Verba in der Luft schwebt nach der jetzigen Textgestalt. 2) weil die beiläufige Erwähnung des Abgezogeneins der Chaldaeer von Jerusalem in v. 21 b auffallen muss. 3) weil der Text v. 21 überfüllt ist. 4) weil LXX das וְהַשְׁבִּירִים vor הָיְלִיל noch nicht gekannt haben, dieses vielmehr (allerdings unter Textschwankungen) als Nominat. übersetzen. Lies demnach den Anf. des v. 22 unter Streichung des וְהַשְׁבִּירִים: מִן הַבַּיִת הַזֶּה מֵעַתָּה בֵּיתִי וְהָיְלִיל אֲבִירָא אֲבִירָא אֲבִירָא אֲבִירָא אֲבִירָא aber was das Heer des Chaldaeerkönigs anlangt, das von euch abgezogen ist — siehe ich thue Befehl und führe es zurück«. Für וְהַשְׁבִּירִים LXX sinnlos: עָקָר.

Cap. 35. Inhalt. Während der Belagerung Jerusalems veranlasste Jeremia die Rekabiten, welche sich vor den Chaldaeern nach der Hauptstadt geflüchtet hatten, ihm in den Tempelvorhof zu folgen und setzte ihnen dort Wein vor, um sie zu dem ihnen verbotenen Genuss dieses Getränks zu bewegen. Doch sein Zureden scheiterte an ihrer Weigerung das ihnen auferlegte Gebot zu übertreten v. 1—11. Das war auf göttlichen Befehl geschehen, um dem jüdischen Volk ein beschämendes Beispiel der Treue vorzuhalten, mit welchem eine ihm nahestehende Genossenschaft die Gebote ihrer Altvordenen befolgte v. 12—16. So kann sich denn Juda nicht wundern, wenn es seines beständigen Ungehorsams wegen die Strafe erleiden muss, dagegen wird Jahve den Rekabiten ihre Treue nicht vergessen v. 17—19.

Das Stück führt in das letzte Jahr Jojakims nach der allgemein vertretenen Angabe des v. 1. Allerdings handelt es sich hier um die Angabe der Überschrift, welche später zugesetzt sein wird, und nach v. 11 könnte sich der Vorgang auch während der Belagerung unter Sedekia zugetragen haben. Indessen ist in v. 11 wohl eine Einschliessung, aber nicht eine regelrechte Belagerung Jerusalems vorausgesetzt, auch würde die besondere Erwähnung der Aramaeer z. Z. des Sedekia befremden. Die Zeitbestimmung der Überschr. ist daher nicht anzufechten. Das Cap. ist von Jer selbst dictiert, wie sein Auftreten in 1 Pers. v. 3—5 u. v. 12 (siehe d. Ausleg.) beweist. Allerdings wird er in 3 Pers. namhaft gemacht v. 18, aber die Ursprünglichkeit des Textes unterliegt hier Bedenken. Die Zeit der Aufzeichnung ist nicht sicher zu bestimmen, am wahrscheinlichsten wird an Sedekias Regierung zu denken sein.

1 Die Form der Überschr. weist auf einen Späteren, welcher wahrscheinlich die ursprüngliche Einl. (über deren Form 131 u. z. 271f. zu vergleichen ist) so umgestaltete, dass die 1 Pers., in welcher Jer hier erschienen war, in die 3 Pers. verwandelt wurde. In LXX fehlt gegen H P T בֵּן יִשְׁכָּרְיָהוּ. 2 Nach v. 3 ö. ist בֵּיתִי הַזֶּה nicht die Localität wo die R. wohnen, sondern die Familie der Rek., über welche s. HbA Art. Rechabiter. וְהָיְלִיל fehlt in LXX, ist vorhanden in A Th H P T und als καὶ κάλεσον αὐτοὺς in Al. Luc. Nach v. 3f. wären die Worte nicht notwendig, auch versteht sich ihr Inhalt

von den Hallen und setze ihnen Wein vor. ³Da holte ich den Jaasanja Sohn Jeremias Sohnes Habassinjas und seine Brüder und [alle] seine Söhne und das ganze Haus der Rekabiter. ⁴Und brachte sie in das Haus Jahves zur Halle der Söhne Hanans Sohnes Gedaljas des Mannes Gottes neben der Halle der Fürsten oberhalb der Halle Maasejas Sohnes Sallums des Schwellenhüters. ⁵Und setzte ihnen volle Weinkrüge und Becher vor und sprach zu ihnen: trinket Wein! ⁶Da antworteten sie: wir trinken keinen Wein, denn Jonadab Sohn Rekabs unser Ahnherr hat uns ein Verbot dieses Inhalts auferlegt, ihr sollt nicht Wein trinken, weder ihr noch eure Söhne für alle Zeiten. ⁷Auch Häuser sollt ihr nicht bauen und Saatenfelder nicht bestellen und Weinberge nicht pflanzen und keine besitzen, sondern in Zelten sollt ihr wohnen so lange ihr lebt, damit ihr lange Zeit in dem Lande am Leben bleibt, wo ihr euch als Fremdlinge aufhaltet. ⁸So sind wir nun dem Befehl Jonadabs Sohnes Rekabs unseres Ahnherrn gefolgt, in Bezug auf alles was er uns auferlegte, keinen Wein zu trinken unsere ganze Lebenszeit, wir, unsere Weiber, unsere Söhne und unsere Töchter. ⁹Und keine Häuser zu bauen um darin zu wohnen, und dass Weinberge und Felder und Saaten uns nicht gehören sollten. ¹⁰Und so haben wir in Zelten gewohnt und sind gehorsam gewesen und haben gethan ganz wie Jonadab unser Ahnherr uns befohlen hat. ¹¹Aber als Nebukadresar der König von Babel wider das Land heranzog, da sprachen wir »kommt wir wollen uns nach Jerusalem zurückziehen vor dem Heer der Chaldaeer und vor dem Heer Arams« und

von selbst. Sie scheinen demnach später eingeschoben, אָמַרְתִּים für אָמַרְתִּים. Nach Ez 40 17, 45. 42 1ff. u. aa. St. befanden sich mehrere solcher לְשִׁבֹּת im Tempel, nach 1 Sam 9 22 fehlten sie auch bei aa. Opferstätten nicht und dienten meist den Opfermahlzeiten. Jer 36 12 wird eine לְשִׁבָּה erwähnt, welche nach dem Vorhof zu offen war, so dass Baruch von ihr aus dem Volke das Buch Jeremia's vorlesen konnte, doch gab es auch geschlossene לְשִׁבֹּת, z. B. in der Königsburg, cf. 36 12, 20 und im Tempel Neh 10 38ff. Da der hier erzählte Vorgang die Theilnahme des Volkes erregen sollte, so wird die לְשִׁבָּה v. 4 eine offene sein. ³ Für הַבַּצִּינִיָּה bieten LXX einschliessl. Luc. nur Chabasin, wohl das ursprüngliche, da die Zusammensetzung bei der Bedeutung des Wortes Schwierigkeiten macht, während spätere gedankenlose Hinzufügung von יָהּ begreiflich ist. Das יָהּ kennen A H P T, sprechen aber meist anders aus als Mass. — כָּל ¹⁰ fehlt in LXX, ist vorhanden in Hxp H P T, aber wegen des folg. zu streichen. ⁴ אִישׁ הָאֱלֹהִים gehört zu דָּן, da sich die בְּנֵי יָהּ nach ihm nannten, er also die bedeutendere Persönlichkeit war. Ob die בְּנֵי יָהּ eine Prophetengilde oder eine Familie waren, ist nicht klar. Für יִגְרִלְיָהוּ LXX (einstimmig) P: נִגְלִיָּהוּ, wohl ursprünglich, für hebr. nur: H T. — Maaseja führt den Titel des Schwellenhüters, cf. z. 52 24, wahrscheinlich war er der Vater des Sephanja, welcher unter Sedekia die zweite priesterliche Würde bekleidete, cf. 29 25. 21 1. 37 3, auch dies spricht für die Zeitbestimmung v. 1. ⁵ statt בְּנֵי בֵּית הַדְּבָכִים LXX nur: κατὰ πρόσωπον αὐτῶν, das sich neben der Angabe des hebr. T. auch noch bei Sy Luc findet. Da der Ausdruck בְּנֵי בֵּית הָיָה gegen die Analogie von v. 2 f., 5, 18, so werden LXX mit לְיָהוּהָ im Recht sein, für hebr. T.: Hxp H P T. ⁶ f. Über den Zusammenhang zwischen der Verwerfung des Weingenusses und des ansässigen Lebens überhaupt cf. HbA a. a. O. und Graf 435 Fussnote 1) לֹא חָשְׁנוּ v. 7 fehlt in LXX, aber verkehrt; da nicht nur das Pflanzen von Weinbergen, sondern auch ihr Besitz verboten war. ⁸ לֹא אִשְׁרֵי צִנִּיָּה LXX, ist in Hxp Luc H P T vorhanden, eine Entscheidung ist kaum mehr möglich, das לֹא = »in Bezug auf«. ¹¹ LXX fassen יִבְנָה als hist. Temp., aber verkehrt; für אָמַרְתִּים LXX: אָמַרְתִּים nach der späteren Redeweise, welche auch die Aramaeer als Assyrer bezeichnete, cf. HbA Art.

liessen uns in Jerusalem nieder. ¹²Da ergieng das Wort Jahves an mich folgendermassen: ¹³So spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels: gehe und sage den Männern von Juda und den Bewohnern von Jerusalem. Wollt ihr nicht Zucht annehmen, auf meine Worte zu hören? spricht Jahve. ¹⁴Treu befolgt wurden die Worte Jonadabs Sohnes Rekabs, die er seinen Söhnen befahl, keinen Wein zu trinken, und sie tranken (ihn) nicht bis auf diesen Tag, denn sie befolgten das Gebot ihres Ahnherrn. — Ich aber habe zu euch geredet zeitig und unermüdlich, doch ihr habt nicht auf mich gehört. ¹⁵Und ich sendete zu euch alle meine Knechte, die Propheten, zeitig und unablässig mit den Worten: kehret doch um ein Jeder von seinem bösen Wege und bessert eure Handlungsweise und wandelt nicht anderen Göttern nach, ihnen zu dienen, dann werdet ihr (sicher) wohnen in dem Lande, das ich euch und euren Vätern gegeben habe, aber ihr neigtet euer Ohr nicht und hörtet nicht auf mich. ¹⁶Denn die Söhne Jonadabs Sohnes Rekabs hielten das Gebot ihres Ahnherrn, das er ihnen auferlegte, aber dieses Volk hat nicht auf mich gehört. ¹⁷Darum spricht also Jahve der Gott der Heerschaaren der Gott Israels: Siehe ich will über Juda und über alle Bewohner Jerusalems alles Unheil bringen, das ich über sie ausgesprochen habe, weil ich zu ihnen redete, ohne dass sie hörten, und ihnen rief, ohne dass sie antworteten. ¹⁸Aber zum Hause der Rekabiten sprich: [Jeremia] Also spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels: weil ihr auf das Gebot Jonadabs eures Ahnherrn hörtet [und alle seine Gebote hieltet] und ganz so thatet wie er euch befohlen hatte, ¹⁹Darum spricht also Jahve der Heerschaaren der Gott

Assyrien Einl. Zur Erwähnung der Aramaeer cf. II Reg 242 und die Einl. z. 127—17. 12 für אל ירמיהו bieten LXX אֱלִי, jedenfalls das ursprüngliche, cf. die Einl.; für hebr. T. nur einige hexpll. Codd. H P T, A Sy Th fehlen. 14 Das Passiv hier mit einem Obj. seines eigentl. Subj. construiert, wobei das Verb. unpersönlich gedacht ist, daher hier im Sing. G-K § 121 1), LXX führen mit ἔστησαν ῥῆμα υἱοὶ Ἰων auf keinen anderen Text, wie das ῥῆμα und das auch von ihnen wiedergegebene בני im folg. zeigt, für hebr.: H P T, A Sy Th fehlen. Die Worte von צר bis zum Athnach fehlen in LXX, aber vorhanden bei A Th Luc H P T cf. z. v. 8, dagegen sind וירב ואל hier und v. 15 von LXX weggelassen. 15 Für לך lies besser על. 16 רי erläutert das vorhergesagte nur, LXX: αὐτῶν, H: igitur, P: ecce. אשר צים fehlt in LXX, vorhanden in Hxp. Luc H P T, der Plur. von צמי ist rhetorisch durch den Gegensatz gefordert. 17 כל vor ישיבי, das in LXX fehlt, ist zwar unnötig, aber wohl des Nachdrucks wegen gesetzt. v. 17b fehlt in LXX, ist aber bezeugt durch Th Hxp. Luc H P T und der Redeweise Jeremias entsprechend. 18f. bieten LXX wesentlich verkürzt, indem sie die Einführungsformel v. 19a an Stelle der ähnlichen Formel v. 18aα setzen, die 2te Pers. v. 18 in die 3te verwandeln und und לא יכיר direct an v. 18 anschliessen. v. 18b lautet bei ihnen: ποιεῖν καθότι ἐνετέλλατο αὐτοῖς ὁ πατήρ αὐτῶν, für ליורב v. 19 setzen sie τῶν υἱῶν Ἰων, statt דינים כל. Die Entscheidung muss im wesentlichen zu Gunsten des hebr. ausfallen. לכן hat am Anf. des v. 18 keine Beziehung, und die Versetzung der Einführungsformel erklärt sich aus Überspringen eines v. Hinterher merkte der Übers. den Fehler und brachte den Inhalt des v. 18 der veränderten Sachlage angemessen nach. Die Varianten der LXX zu v. 19 sind theils Erweiterung, theils Verdeutlichung. Allerdings sind in v. 18 sowohl das אמר ירמיהו wegen der 3. Pers. als כל מצותי את כל וחשמרי wegen der Tautologie dringend verdächtig. Ihr Fehlen in LXX wird nicht zufällig sein, wenn sie auch bei Th Hxp. Luc H P T vertreten sind. — לא יכיר איש nicht: »Jeder soll nicht ausgerottet werden«, sondern יכ' לא

Israels: Niemals soll dem Jonadab Sohn Rekabs einer fehlen, der (als mein Diener) vor mir stehe, alle Zeiten.

Cap. 36.

¹Und es geschah im vierten Jahre Jojakims des Sohnes Josias des Königs von Juda, dass dieses Wort an Jeremias von Seiten Jahves ergieng folgenden Inhalts. ²Nimm dir eine Buchrolle und schreibe auf sie alle Worte, die ich zu

Litotes = »es soll vorhanden sein, es soll nie fehlen«, Über das Stehen vor Jahve, cf. z. 1519, der Ausdr. zeigt, dass die R. als Heilige (Naziraeer) galten.

Cap. 36. Inhalt: v. 1—8 Jeremia erhält im 4ten Jahr Jojakims den Befehl, die Weissagungen, welche er bis dahin ausgesprochen hat, aufzuzeichnen. Er dictiert dem Baruch die Orakel und beauftragt ihn mit ihrer Verlesung im Tempel. v. 9—19 Baruch verliest das Buch im 9ten Monat des 5ten Jahres Jojakims im oberen Vorhof des Tempels. Micha b. Gemarja, welcher der Verlesung beiwohnte, macht den in der Königsburg versammelten Fürsten Mittheilung, welche sich ebenfalls das Buch vorlesen lassen und nach einem Verhör mit Baruch diesem und Jeremia den Rath geben, sich verborgen zu halten. v. 20—26 Sie selbst aber gehen zum Könige und legen ihm das Buch Jeremias vor. Er nimmt zwar von seinem Inhalt Kenntniss, verbrennt es aber auf der vor ihm stehenden Kohlenpfanne. Der Verhaftung entgehen Jeremia und Baruch durch göttliche Fügung. v. 27—32 Ein Gottesspruch über Jojakim erfolgt, welcher ihm einen schimpflichen Tod und seinem Geschlechte die Entthronung weissagt, dem Jeremia aber befiehlt, seine Weissagungen abermals aufzuzeichnen. Der Prophet folgt diesem Befehl und bereichert das so entstandene Buch durch weitere Zusätze.

Das Cap. ist nach verschiedenen Seiten von grosser geschichtlicher Bedeutung. Über die Aufzeichnungen Jeremias würden wir ohne seine Nachricht ganz im Dunkeln tappen, durch die Aufklärungen, welche wir hier erhalten, werden viele Schwierigkeiten gehoben, welche der Charakter des Jeremiabuches auf den ersten Blick bietet. Ferner hat der hier berichtete Vorgang einen Wendepunkt nicht sowohl in der Geschichte Jeremias, als vielmehr in derjenigen des jüdischen Reiches gebildet. Nach der Zeit Josias, wo die geistlichen und weltlichen Regenten einmal entschieden Hand in Hand gegangen waren, folgte unter Jojakim zunächst wohl eine practische Abkehr von den Forderungen Jahves Seitens des Königs, aber kein feierlicher Bruch mit den Propheten, welche die Wahrheit sagten. Durch die Offenheit, mit welcher Jeremia auf den neuen Abfall die Gerichtsdrohung setzte, machte er dem vorherigen Zustand der Halbheit ein Ende. Der König, aufgefordert Stellung zu nehmen, zeigte durch die Vernichtung der Schrift Jeremias, dass ihn das prophetische Wort nicht nur kalt lasse, sondern sogar erbitterte und reize. Durch diesen Schritt des Königs war allen feindseligen Bestrebungen der Priester- und Prophetenschaft freie Bahn geschaffen, hatten sie sich am Anfang von Jojakims Regierung nach C. 26 noch durch die Stimme der Wahrheit zurückdrängen lassen müssen, so konnten sie sich jetzt mit voller Freiheit über das Land ergiessen. Es ist kein Zweifel, dass hierdurch die Katastrophe geradezu herbeigeführt ist, denn als Sedekia zur Regierung kam, hatte die Gegnerschaft des Jeremia bereits eine solche Herrschaft erlangt, dass ein stärkerer Wille als der dieses Königs dazu gehört hätte, dem Verderben zu steuern.

1 Über die Bedeutung des 4ten Jahres Jojakims s. zu 251. יהי' fehlt in LXX und könnte vielleicht später zur Überleitung vom 35. C. zugesetzt sein, da der 1. v. auch ohne dasselbe eine gute Construct. bietet. Sie lesen v. b יהי' דבר יהוה אלי לא'. Indessen A Sy H P T = Hbr, auch redet das ganze Cap. in 3ter Pers. von Jer. 2 für יהי' אלהים lies nach v. 4, 29, 32 אלהים, LXX ὁ θεός. Für ישראל, das hier ganz unverständlich neben Juda, lasen LXX ירושלים (für Hbr: Alex Hxp. Luc H P T) zweifellos das ursprüngliche,

dir redete über Jerusalem und über Juda und über alle Völker seit dem Tage, da ich zu dir redete von der Zeit Josias (des Königs von Juda) und bis auf diesen Tag. ³Vielleicht merkt das Haus Juda auf alles Unheil, das ich ihnen zu thun gedanke, so dass sie umkehren ein Jeder von seinem bösen Wege, und ich ihre Sünde und ihre Missethat vergebe. ⁴Und es rief Jeremia den Baruch, Sohn Nerija's und Baruch schrieb von dem Munde Jeremias alle Worte Jahves, welche er zu ihm geredet hatte, auf eine Buchrolle. ⁵Da gebot Jeremia dem Baruch folgendes: Ich bin gehindert, kann in das Haus Jahves nicht kommen. ⁶So komme du und lies aus der Rolle, die du von meinem Munde geschrieben, die Worte Jahves vor den Ohren des Volkes im Hause Jahves am Fasttag. Und auch vor den Ohren von ganz Juda, die aus ihren Städten gekommen sind, sollst du sie lesen. ⁷Vielleicht steigt ihr Flehen zu Jahve auf, und sie bekehren sich, ein Jeder von seinem bösen Wege, denn gross ist der Zorn und der Grimm, welchen Jahve über dieses Volk ausgesprochen hat. ⁸Und Baruch, der Sohn Nerijas that ganz wie Jeremia [der Prophet] ihn geheissen hatte, zu lesen aus dem Buch die Worte Jahves in Jahves Hause. ⁹Nemlich im fünften

cf. Jes 11. Mich 11 u. ö. מִיִּים stat. constr., der folg. abgekürzte Relatsatz virtuell im Genet., cf. Hos 12. Ps 181. Ex 628. Lev 735. Hinter Josia fügen LXX noch מֶלֶךְ יְהוּדָה ein, wohl richtig, in Hxpl. obelisiert, H T wie Hbr. ³ Dass das drohende Unheil durch Bekehrung abgewendet werden kann, wird von den Propheten mehrfach betont, doch sind ihre Gerichtsdrohungen deswegen nicht blosse hypothetische Schreckmittel, sondern Ahnungen wirklich kommender Katastrophen, deren Wirkungen auf Israel freilich durch Gottes Hand verschieden gestaltet werden können. ⁴ Graf meint, durch die Wendung »er schrieb vom Munde Jer« und die ähnliche in v. 18 sei die Benutzung von Aufzeichnungen bei dem Dictieren des Buchs ausgeschlossen, da nach v. 10, 15 bei Benutzung früherer Concepte »er las es vor meinen Ohren« hätte gesagt werden müssen v. 18. Doch kann jene Wendung v. 4 u. v. 18 recht wohl a potiori gesagt sein und beweist nur, dass keine grösseren Aufzeichnungen von Jer benutzt werden. ⁵ Das אֲנִי עֲצִיר durch irgend einen zufälligen Umstand zu erklären (levit. Unreinheit, geschäftliche Behinderung etc.) geht um so weniger an, da Befehl und Ausführung nach v. 8f. nicht auf einen Tag fielen; der C. 26 erzählte Vorgang wird vielmehr den Jer vom Auftreten im Tempel ferngehalten haben. ⁶ »so gehe denn du« fehlt unberechtigt in LXX, das richtige bieten hexpl. Codd. Luc H P T. אֲנִי bezieht sich auf בְּמִלָּה zurück. אֲנִי דְּבַרִּי יְהוָה ist abhängig von יְהוָה cf. v. 10, die Construct. haben LXX nicht verstanden und daher den Relatsatz וְיָהוּהָ ausgelassen. Die Worte sind vorhanden Hxpl. Luc H T. Doch haben nur P T die Construct. verstanden, H Luc construieren אֲנִי דְּבַרִּי in den Relatsatz, in Hxpl. ist die Beziehung nicht klar zu erkennen. Dass LXX die Worte voranden aber wegliessen, ergibt sich daraus, dass sie וְיָהוּהָ mit Suff. gelesen haben. Die Artikellosigkeit von יָהוּהָ erklärt sich wohl daraus, dass es sich nach v. 9 nicht um einen feststehenden F. handelte. ⁷ »ihre Bitte wird laut«, cf. das Hiph. 3826. 429. Dan 918, 20. Graf vindiciert der Wendung zugleich die Bedeutung: d. B. findet eine freundliche Statt bei J. Das wird aber durch das folg. וַיִּשְׁמַע widerlegt, das dann heissen müsste »und er erbarmt sich«. In 3720. 422, welche Gr. für sich anführt, liegt jene Nebenbedeutung in der schüchternen Form des Wunsches, der ausgesprochen wird. Über das Prädic. מִיִּים in masc. Form cf. G-K § 146 2) b). § 145 7) 6). ⁸ Das Impf. mit ך̣ consec. kann nur eine einmalige Handlung bezeichnen, so dass an ein mehrmaliges Vorlesen des Buches nicht zu denken ist. Ausserdem zeigt die durch die Verlesung hervorgerufene Erregung, dass B. nicht vorher schon aufgetreten war. Demnach bietet der v. eine kurze Antecipation des im Folg. ausführlicher dargestellten (Hitz.). ■ In welchem Monat des 4ten Jahres die

Jahre Jojakims des Sohnes Josias des Königs von Juda im neunten Monat hielten sie Fasten vor Jahve, das ganze Volk in Jerusalem und das ganze Volk, das aus Judas Städten gekommen war, in Jerusalem. ¹⁰Da las Baruch aus dem Buche die Worte Jeremias vor im Hause Jahves in der Halle Gemarja's des Sohnes Schafans des Kanzlers im oberen Vorhof in der Öffnung des neuen Thores des Hauses Jahves vor den Ohren des Volkes. ¹¹Und es hörte Micha der Sohn Gemarja's des Sohnes Schafans alle Worte Jahves aus dem Buche. ¹²Und er gieng hinab in die Königsburg zur Halle des Kanzlers, und siehe da sassen alle Fürsten, Elischama der Kanzler und Delaja der Sohn Schemaja's und Elnathan Sohn Akbors und Gemarja Sohn Schafans und Sedekia Sohn Hananjas und alle (anderen) Fürsten. ¹³Da theilte ihnen Micha alle Worte mit, die er gehört hatte, als Baruch aus dem Buch vor den Ohren des Volkes las. ¹⁴Darauf sendeten alle Fürsten Jehudi Sohn Nethanjas des Sohnes Schelemjas des Sohnes Kuschis zu Baruch mit dem Auftrag: die Rolle, aus welcher du vor den Ohren des Volkes gelesen hast, die nimm zur Hand und komme herab. Da nahm

Niederschrift begann, ist nicht gesagt, wahrscheinlich erst gegen Ende des Jahres wegen des geschichtlichen Anknüpfungspunctes, cf. 251. Dann wird sie jedenfalls einige Zeit in Anspruch genommen haben, so dass Jer für die feierliche Verlesung des Buches erst im 9ten Monat des 5ten Jahres eine Gelegenheit finden konnte. Dass das Jahr, da der 9te Monat in den Winter fällt (v. 22), mit dem April angefangen hat, ist kein Zeichen für Unechtheit dieser Stelle, die babylonische Frühlingsaera kann verhältnissmässig rasch acceptiert worden sein, wie ja Ezechiel schon nach ihr rechnet. Das 8te Jahr statt des 5ten, welches Vatic. liest, haben schon Alex Hxpl. Luc durch das 5te ersetzt, ebenso = Hbr H P T. קרא das Ausrufen d. h. Anordnen eines Fastens hier gleichbedeutend mit dem Feiern desselben, cf. קרא Jo 1 14. 215, denn das Folg. setzt voraus, dass man sich zur feierlichen Begehung desselben schon zusammengefunden hatte. Die ausserordentliche Veranlassung für eine solche Bussfeier mag in den gedrückten Verhältnissen nach der Schlacht von Karkemisch gelegen haben. Das Volk erschien der prophet. Busspredigt damals besonders zugänglich. Auch hier haben LXX den Text zusammengezogen, für die 2te Vershälfte geben sie nur καὶ οἶκος Ιούδα, cf. gegen diese Übers. v. 6. בִּירוּשָׁלַם 2° gehört nicht zu הַבָּיִת, da man hiernach eine andere Präposit. oder den Locativ erwarten sollte, sondern zu קרא צ'. ¹⁰ Über die Localität cf. zu 202. 2610. 352. Der Titel הַסֵּפֶר geht nicht auf den Sohn, sondern auf den Vater. Es ist der bekannte Staatssecretär gemeint, welcher nach II Reg 22 3ff. bei Proclamation des Deuteronom.'s eine so wichtige Rolle spielte. Nach v. 12 bekleidete damals Elischama diese Würde. Gemarja gehörte nach demselben v. aber auch zu den höchsten Würdenträgern des Staates, er war ein Bruder des Ahiqam, der nach 2624 ein einflussreicher Mann gewesen sein muss. Der hier erwähnte Micha b. Gemarja war demnach wahrscheinlich ein Vetter des Gedalja, des späteren babyl. Statthalters. ¹² Über ירד cf. zu ירד 2610. Statt על wird wohl על zu lesen sein, LXX εἰς. Über Elnathan b. Akbor siehe zu 2622. LXX haben dafür den gebräuchlicheren Namen Jonathan. כל הַשָּׂרִים 1° fasst alle, auch die nachher aufgezählten F. zusammen, das 2te meint alle anderen F. ausser den aufgezählten. LXX haben beides wiedergegeben, die Ausdrucksweise ist also ursprünglich und für die Art des Erzählers charakteristisch. ¹⁴ Jehudi scheint, da er nachher mit zum Könige geht, einer der Fürsten gewesen zu sein, möglicherweise auch ein Adjutant, da man ihn zu allerlei Diensten verwendete. Auffallend ist sowohl sein eigener Name als der seines Urgrossvaters, welche beide Gentilicia sind. Die richtige Erklärung wird in kuschitischer d. h. wohl ägyptischer Abstammung seiner Familie liegen, aus welcher er nach Dtn 23 sf. der erste israelitische Vollbürger gewesen wäre. הַגִּלְדִּי ist ausdrucksvoll vorangestellt

Baruch, der Sohn Nerijas die Rolle zur Hand und kam zu ihnen. ¹⁵Darauf sagten sie zu ihm, setze dich doch und lies (sie) vor unseren Ohren, und Baruch las (sie) vor ihren Ohren. ¹⁶Aber als sie alle die Worte hörten, da wendeten sie sich entsetzt einer zum Anderen und sprachen [zu Baruch]: Nothwendig müssen wir alle diese Dinge dem Könige melden. ¹⁷Den Baruch aber verhörten sie solchergestalt: Bekenne uns doch, wie hast du alle diese Worte geschrieben? [aus seinem Munde]. ¹⁸Und Baruch antwortete ihnen: Mit seinem Munde sprach (Jeremia) zu mir alle diese Worte, während ich sie eigenhändig auf die Rolle schrieb. ¹⁹Da sagten die Fürsten zu Baruch: gehe verbirg dich, du und Jeremia, und kein Mensch wisse, wo ihr seid. ²⁰Sie aber kamen zum König in sein Gemach, nachdem sie die Rolle in der Halle Elischamas des Kanzlers verwahrt hatten, und brachten alle

als derjenige Gegenstand, auf welchen nach dem Zusammenhang alles ankam. $\eta\lambda\theta\eta$ ist auffallend, da er zu ihnen kommen soll, cf. $\eta\lambda\theta\eta$ am Versende. LXX $\kappa\alpha\iota\ \eta\lambda\theta\eta$ H et veni. T $\eta\lambda\theta\eta$, vielleicht ist nach $\eta\lambda\theta\eta$ v. 12 für $\eta\lambda\theta\eta$ ein $\eta\lambda\theta\eta$ zu lesen, das später undeutlich geworden als $\eta\lambda\theta\eta$ aufgefasst wurde, umgekehrt 221. LXX bieten einstimmig statt $\eta\lambda\theta\eta$ ein $\eta\lambda\theta\eta$, das wohl ursprünglich sein dürfte. ¹⁵ $\eta\lambda\theta\eta$ lebendig aus der Situation herausgesprochen, da B. zunächst erwartungsvoll vor ihnen stand. LXX A 1°, Sy lasen $\eta\lambda\theta\eta$, A 2° T H für Hbr Text. Da B. die Rolle ihnen noch gar nicht vorgelesen hatte, ist dieser vorzuziehen, wäre $\eta\lambda\theta\eta$ gemeint, so hätte vor $\eta\lambda\theta\eta$ noch ein $\eta\lambda\theta\eta$ eingeschoben werden müssen. $\eta\lambda\theta\eta$ fehlt in LXX wie $\eta\lambda\theta\eta$ v. 14. ¹⁶ Die F. entsetzen sich über die kühne und drohende Sprache einer zum andern, prägnant gesagt für: indem sie sich gegenseitig ansahen und untereinander besprachen (LXX daher sachgemäss für $\eta\lambda\theta\eta$ $\sigma\upsilon\nu\epsilon\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha\nu\tau\omicron$). $\eta\lambda\theta\eta$ fehlt in LXX (vorhanden in Luc. Compl.) und ist, wenn auch von H P T geboten, ein späterer Zusatz wegen des Anf. von v. 17 stark betonten $\eta\lambda\theta\eta$. Nach seiner Herausnahme gewinnen die durch $\eta\lambda\theta\eta$ eingeführten Worte den Charakter des Inhalts resp. Resultats ihrer untereinander gepflogenen Berathung. Sie können es nicht umgehen, den Vorfall dem König zu melden, cf. den Inf. absol. $\eta\lambda\theta\eta$. ¹⁷ Um aber dem König sachgemässe Mittheilung machen zu können, stellen sie vorher nochmals durch eine Nachfrage die Entstehung des gefährlichen Buches fest. Da Jeremia vorher gar nicht erwähnt ist, schwebt die Beziehung des Suffixes von $\eta\lambda\theta\eta$ in der Luft. Ausserdem fällt die mit diesem Punct der Frage vollkommen identische Antwort des Baruch auf, da thatsächlich $\eta\lambda\theta\eta$ v. 18 dasselbe sagt wie $\eta\lambda\theta\eta$. Die LA. der LXX, welche $\eta\lambda\theta\eta$ nicht lasen, ist daher gegen Hbr Hxp. H P T vorzuziehen, $\eta\lambda\theta\eta$ ist Glosse (Ew), sie fragten: stammen d. W. von dir selbst, oder von einem Anderen? ¹⁸ in der Antwort B.'s konnte der Name Jeremias nicht fehlen, da die Situation eine zu entscheidende ist, LXX P haben daher auch hier das Richtige mit $\eta\lambda\theta\eta$ hinter $\eta\lambda\theta\eta$ gegen Luc H T Compl., wahrscheinlich auch Sy Hxp. Nach $\eta\lambda\theta\eta$ schien das Wort entbehrt werden zu können. B. bekennt also 1) die Autorschaft des Jer. 2) seine werkzeugliche Mitwirkung bei Entstehung des Buches. $\eta\lambda\theta\eta$ das Impf. wegen des häufigen Dictierens. $\eta\lambda\theta\eta$ Zustandsatz, s. v. a. während ich aufschrieb. $\eta\lambda\theta\eta$ am Schluss ist befremdlich, da sie ja sehen, dass das Buch mit Tinte geschrieben ist. Das Wort fehlt in LXX, ist aber wiedergegeben in Hxp. Luc H P T. Lies dafür $\eta\lambda\theta\eta$, denn, dass B. das Buch eigenhändig geschrieben habe, konnte wohl hervorgehoben werden cf. Gal 6 11 $\eta\lambda\theta\eta$ $\chi\epsilon\iota\rho\iota$, da sie ausdrücklich über das Wie der Niederschrift Auskunft verlangt hatten. LXX mochten das Wort als überflüssig weglassen, cf. $\eta\lambda\theta\eta$ v. 14. ¹⁹ Die freundliche Gesinnung der Fürsten ist unverkennbar, für Heuchler hätten sie nicht so gesorgt. ²⁰ $\eta\lambda\theta\eta$, welches alle Übers. gelesen haben, würde die erste Etappe des Weges angeben, der sie zum König führte. Im inneren Hofe der Königsburg angelangt müssen sie eine Zeit lang warten, bis sie vorgelassen werden. Da aber hinterher von einer Pause nichts angedeutet ist, vielmehr

diese Dinge vor die Ohren des Königs. ²¹Da sandte der König den Jehudi, um die Rolle zu holen, und er brachte sie aus der Halle Elischamas des Kanzlers. Darauf las sie Jehudi vor den Ohren des Königs und aller der Fürsten, welche den König umstanden. ²²Der König aber sass im Winterhaus [im neunten Monat] während die geheizte Kohlenpfanne vor ihm brannte. ²³Und sobald Jehudi drei oder vier Capitel gelesen hatte, schnitt er sie mit dem Messer des Kanzlers ab und warf (sie) in das Feuer auf der Kohlenpfanne, bis die ganze Rolle von dem Feuer auf der Kohlenpfanne verzehrt war. ²⁴Aber sie entsetzten sich nicht, noch zerrissen sie ihre Gewänder der König und alle seine Diener, welche alle diese Worte mit angehört hatten. ²⁵Und doch waren Elnathan und Delaja und Gemarja in den König gedrunken, die Rolle nicht zu verbrennen, aber er hörte nicht auf sie. ²⁶Da befahl der König dem Königssohn Jerahmeel und dem Seraja Sohn Asriels und dem Schelemja Sohn Abdels, den Schreiber Baruch

ihr Gespräch mit dem König sofort im *הצר* zu beginnen scheint, so ist für *הציה* wohl *החדר* »in das innere Gemach« oder nach Cnt 14 *חדרה* (resp. *חדרי* Jo 216) »in sein Cabinet« zu lesen. Hinter *הרבים* haben LXX noch *האֵלֵה*, ebenso T (Hxp. Luc H = Hbr) des Sinnes wegen ursprünglich. ²¹ Die um den sitzenden König stehenden Fürsten überragen ihn und stehen deswegen *על המ* cf. 5212. Gen 18s. I Reg 10s. Jes 62. ²² Besondere Häuser für den Winter auch Am 315; der König hatte das Winterhaus bezogen und genoss die Wärme der vor ihm aufgestellten Kohlenpfanne. *בחדש הששי* scheint den Aufenthalt im Winterhaus motivieren zu wollen, ist aber nicht s. v. a. »da es im 9ten Monat war«, die Worte machen den Eindruck einer Glosse, sie fehlen in LXX, sind vorhanden in Hxpl. Luc H P T und wohl später eingefügt. *והא* »und was die Kohlenpfanne betraf, so brannte sie vor ihm«, eine unnöthige, ja komische Weitschweifigkeit bei einer einfachen Sache. Ausserdem ist der in Rede stehende Gebrauch des *אח* resp. *אחא* sehr fraglich, cf. die Ausleg. zu 27s. 3816. In I Sam 1934 lies nach Jon. Vulg. mit Then. u. Klosterm. *אחא*, ebenso 2616 nach Wellh., oder nach Then. Klosterm. *אחא*, endlich II Reg 65 nach Klosterm. *אחא הדבר* »und die Schneide von Eisen«. LXX bieten hier einstimmig *καὶ ἡσάχατο τοῦ πυρός*, was auf *אחא האש* führt und damit auf den ursprünglichen Text. Mit dem Hbr geht T, wohl auch H P. ²³ Das Imperf. *יקרה* weist nicht auf eine einmalige, sondern auf eine mehrfach wiederholte Handlung hin, demnach ist *בקה* zu übersetzen »so oft als J. gelesen hatte«. Die Rolle ist also stückweise zerschnitten und verbrannt und nicht auf ein Mal. Dadurch gewinnt die LA. der LXX *ἀπέτεμεν αὐτὰς* (Var. *αὐτὰ* Alex. Cod. 88. Cod. FA.) an Bedeutung = *והקצץ* Ex 217 (da *הן* und *הן* nicht vorkommen G-K § 58 1) Fussnote 3) oder *ויקצץ*. Den Sing. des Suff. setzen voraus 4 LXXmnserr. (Luc) H P T. Da hiernach auch A Sy Th Hexpl. nicht für den Sing. eintreten, ist der Plur. wahrscheinlicher. Die Richtigkeit dieser Auffassung wird bestätigt durch den Schlusssatz »bis die ganze Rolle auf dem Feuer verzehrt war«. *דלה* ist wohl auf die einzelnen Abschnitte des Buches zu deuten, cf. das arab. *bāb Thor* und des rabbin. *schafar* für Capitel. Drei und vier Capp. nicht s. v. a. sieben, sondern s. v. a. drei oder vier, die Zahl bleibt unbestimmt wie Am 1s, ferner Job 519, Qoh. 112, Mich 54. Über den Inf. abs. *והשליך* als Fortführung des Verb. fin. cf. G-K § 113 4) a); für *א* ²⁰ lies *על* nach *על* ²⁰. ²⁴ *אחא* geben LXX durch *ἐξέστησαν* wieder, vielleicht Textfehler für *ἐξέστησαν*, das einige Codd. bieten neben *ἐξέστησαν* Hxp. *כל* von *עבדיו* fehlt in LXX ist aber nothwendig. ²⁵ Durch das *גם* haben sich LXX verleiten lassen, dem Satz den umgekehrten Sinn zu geben, als er hat, nemlich *הפניתי* durch *ὑπέθετο* zu übersetzen und die 2te Vershälfte auszulassen. *גם* aber steht hier adversativ, wie oft in Concessivsätzen cf. G *גם* 3) b). ²⁶ Den dritten Beauftragten des Königs, die Titel neben Baruch und Jeremia und das *יהוה* am Schluss lassen LXX aus, so dass statt *ויסתרם* nur *ויקטרו* übrig

und den Propheten Jeremia zu holen, aber Jahve hielt sie verborgen. — ²⁷Da erging das Wort Jahves an Jeremia, nachdem der König die Rolle verbrannt hatte, alle Worte nemlich, welche Baruch von dem Munde Jeremias geschrieben hatte — folgendermassen: ²⁸Nimm abermals eine Rolle und schreibe auf sie alle [früheren] Worte, die auf der ersten Rolle standen, welche Jojakim der König von Juda verbrannt hat. ²⁹Aber wider Jojakim den König von Juda sollst du reden, so spricht Jahve: Du hast diese Rolle verbrannt mit den Worten: Warum hast du auf sie folgendes geschrieben: Sicherlich wird der König von Babel kommen und dieses Land verwüsten und aus ihm entfernen Menschen und Vieh. ³⁰Darum spricht also Jahve über Jojakim den König von Juda, nicht soll ihm einer gelassen werden, der da sitze auf dem Stuhl Davids, und sein Leichnam soll hingeworfen liegen für die Hitze am Tage und für die Kälte in der Nacht. ³¹Und ich suche heim an ihm und an seiner Nachkommenschaft und an seinen Knechten ihre Sünde und hringe über sie und über die Bewohner Jerusalems und die Männer von Juda alles Unheil, welches ich ihnen gedroht habe, und (auf das) sie nicht hörten. ³²Und Jeremia nahm eine andere Rolle und gab sie dem Schreiber Baruch dem Sohn Nerijas, der schrieb auf sie von dem Munde Jeremias alle Worte des Buches, welches Jojakim der König Judas mit Feuer verbrannt hatte. Und dann wurden noch zu ihnen hinzugefügt viele andere ähnliche Worte.

bleibt. Luc fügt *ὁ πῶς* hinzu, A Sy H P T = Hbr. Bei der Leichtigkeit, mit welcher die Propheten die natürlichen Causalitäten ignorieren, ist der Schluss auf eine »spätere Legende« aus dieser Darstellung bedenklich. Vielmehr wird die göttliche Bewahrung der Gefährdeten von ihnen selbst dankbar empfunden worden sein. 27 für *וַיֵּאָדָה* lesen LXX *אֵל כָּל הָדָר*, P l. *אֵל הָדָר*, H T = hebr. Da »diese Worte« nur Apposit. zu *הַמִּגִּלָּה* sein können, welche deren Inhalt näher bestimmen soll, so ist LXX vorzuziehen. 28 *עַלֶּיהָ* fehlt in LXX ist aber nothwendig. *הָרִאשִׁית* fehlt in LXX T ist vorhanden in Hxpl. H P und zu streichen, da *כָּל הַדְּבָרִים* *אֵל* *כָּל* hinterher genau definiert werden, und ein Gegensatz gegen »zweite« oder »spätere« Worte nicht angedeutet ist. Die Glosse drang durch *הָרִאשִׁית* ein, das in LXX zwar auch fehlt, aber von den aa. Zeugen geboten wird und seinen guten Sinn durch die »andere Rolle« empfangen hat, welche das vorige erwähnte. 29 Der Anfang bis *וַיֵּאָדָה* fehlt wieder in LXX kann aber nicht entbehrt werden. Einer gewissen Unübersichtlichkeit der Darstellung hat sich B. allerdings schuldig gemacht, indem er den Spruch über Jojakim zwischen den Befehl v. 28 und seine Ausführung v. 32 einschaltete, auch das hier nicht sehr passende *וַיֵּאָדָה* legt davon Zeugniß ab. 30 Der erste Theil der Weissagung hat sich durch das tragische Geschick des Jojachin erfüllt, welcher nur wenige Monate den Thron seines Vaters einnahm, cf. 22²⁸. Über den 2ten Theil cf. zu 22^{18ff.} 31 *אֵל עֵינֶיךָ* lassen LXX als unnöthig weg, es ist vorhanden in Hxpl. Luc H P T. Für *אֵל* bieten sie *אֵיךְ*, wogegen der Hebr. Text durch die anderen Zeugen gestützt wird. Für *אֵל* lies nach *עַל* 4^o u. 5^o. 32 Auch hier scheinen LXX gekürzt zu haben, indem sie statt *וַיִּרְמִיָּהוּ* : *וַיִּרְמִיָּהוּ* lesen und hinter *וַיִּרְמִיָּהוּ* folgerichtig mit *וַיִּרְמִיָּהוּ* fortfahren, für Hbr.: Hxpl. Luc H P T. Die grössere Umständlichkeit spricht nicht gegen die hebr. LA., wohl aber dient ihr ausser v. 2 u. 28 zur Stütze die grössere Energie, mit welcher sie die Betheiligung Jeremias an dieser zweiten Rolle hervorhebt, sie ist im Munde des bescheidenen Baruch sehr verständlich. *בָּאֵשׁ*, welches LXX nicht bieten, fehlt auch v. 28, sonst wird es gern mit *שִׁירָה* u. Synonymm. verbunden, im Jeremiabuch noch 18 mal. Über *נִסְתָּה* im Sing. cf. G-K § 145 7). *כַּהֲמָה* bezieht sich auf *כָּל דְּבָרֵי יְהוָה* zurück, bezeichnet aber kaum die Gleichheit des Umfangs der Annexa, mit dem alten Buche, sondern ihre Übereinstimmung mit dessen Inhalt. Die Stelle giebt einen wichtigen Fingerzeig über die Zeit der Aufzeichnung dieses Cap.

Cap. 37.

¹Und Sedekia der Sohn Josias ward König [als König] an Stelle des Konjahu des Sohnes Jojakims, nachdem ihn Nebukadresar der König von Babel im Lande Juda zum Herrscher eingesetzt hatte. ²Aber er hörte nicht weder er noch seine Knechte noch das Volk des Landes auf die Worte, welche Jahve durch den Propheten Jeremia geredet hatte. ³Und der König Sedekia sandte den Juchal Sohn Schelemjas und den Priester Sephanja Sohn Maasejas zu [dem Propheten] Jeremia mit dem Auftrag: bitte doch für uns zu Jahve unserem Gotte. ⁴Und damals gieng Jeremia noch aus und ein unter dem Volke, und man hatte ihn noch nicht in's Gefängniss gelegt. ⁵Auch war die Streitmacht

Cap. 37. Inhalt: v 1—10 Während der Belagerung Jerusalems nahte ein egyptisches Entsatzheer unter Pharao Hophra heran. Dieser Moment des Aufathmens scheint den Belagerten die Überlegung nahe gelegt zu haben, ob man den Widerstand gegen Nebukadnesar bis zum Äussersten fortsetzen solle. Infolge dessen sendete Sedekia zwei höhere Beamten mit der Frage an Jeremia, was Jahve beschlossen habe. Der Prophet warnt davor, auf dem Kampf gegen Nebukadn. zu bestehen, da in diesem Fall das Schicksal der Stadt besiegelt sei. v. 11—16 Kurze Zeit nachher will Jeremia die Stadt verlassen, wird aber im Benjaminthor von dem Obersten der Wache angehalten, als vermeintlicher Überläufer verhaftet und im Hause des Kanzlers Jonathan in ein unterirdisches Gefängniss geworfen. v. 17—21 Wahrscheinlich durch die Noth der von den Chaldaeern bald wieder aufgenommenen Belagerung veranlasst lässt Sedekia den Propheten aus seinem Gefängniss holen, um sich aufs neue von ihm berathen zu lassen. Jeremia räth zur Übergabe der Stadt, findet zwar kein Gehör, wird aber auf seine Bitte aus seinem Kerker befreit und im Vorhof des Gewahrsams interniert, wo ihm eine kärgliche tägliche Ration zugemessen wird. — Gegen die Integrität der vv. 1—3 hat Stade ZATW VII²⁸² nicht unerhebliche Bedenken erhoben, jedenfalls stossen sich v. 2 u. 3, wahrscheinlich bilden v. 1f. eine spätere redactionelle Überleitung.

1 Das artikellose מֶלֶךְ fällt auf und ist nach LXX zu streichen gegen Hxp. H P T, die beiden letzten lesen es mit Art. LXX haben geschichtswidrig durch Weglassung des בֶּן־יֹאכִיָּם den S. zum Nachfolger Jojakims gemacht. Für Hebr.: Alex Hxp. Luc H P T. Dieselben Zeugen bieten das von LXX ebenfalls ausgelassene בְּיָמָיו . Auch בְּיָמָיו wird von A Sy H P T gegen LXX geschützt. 2 Der Titel beim Namen Jeremias fehlt hier und v. 3 in LXX, kann aber vom Überarbeiter herrühren. 3 Dass die Gesandtschaft eine andere war als die in C. 21, ist dort erhärtet. Für יְהוֹנָתָן ist יְהוֹנָתָן geschrieben, A Sy Syrhex H (indirect P) bieten hier ebenfalls die letztere Form, danach ist יְהוֹנָתָן nicht unsynkopirte Form für jene, sondern ein Abschreiberversehen, indem ursprüngliches יְהוֹנָתָן wie יְהוֹנָתָן als Zusammenziehung aus יְהוֹנָתָן aufgefasst wurde. Auch LXX haben an eine Zusammensetzung mit יְהוֹ gedacht und danach die Form total entstellt. Zur 2ten Vershälfte cf. als Commentar 212. 422—c und לְיָמָיו v. 7. Danach handelt es sich nicht um eine blossе Fürbitte, sondern um die als Folge des Gebetes Jeremias erhoffte göttliche Aufklärung über das Schicksal des Volkes. Psychologisch und theologisch wichtig ist dieser Zusammenhang zwischen Gebetserhörung und Offenbarung. 4 Die Particc. bezeichnen den Zustand freien, ungehinderten Verkehrs mit dem Volke, im Gegensatz zur Einkerkierung. Demnach ist das וְיָחַדְתִּים , welches LXX anstatt וְיָחַדְתִּים wiedergeben, weniger bezeichnend, für Hbr A Hxpl. einige Codd. Lucians, H P T. Statt des sonst stets erscheinenden בְּיָמָיו = Gefängniss findet sich nur hier und 5231 (cf. dagegen II Reg 2527) im Kth. בְּיָמָיו geschrieben, vom Qr in בְּיָמָיו verwandelt. Es liegt wohl keine Nebenform zu בְּיָמָיו sondern ein Abschreiberversehen vor, das auf einer gedankenlosen Verwechslung mit

des Pharao aus Egypten aufgebrochen, und die Chaldaeer, welche Jerusalem eingeschlossen hielten, hatten Kunde über sie erhalten und von der Belagerung Jerusalems abgelassen. ⁶Da erging das Wort Jahves an [den Propheten] Jeremia folgenden Inhalts: ⁷So spricht Jahve der Gott Israels, also sollt ihr dem König von Juda antworten, welcher euch zu mir gesandt hat, um mich zu befragen: Siehe die Streitmacht des Pharao, welche euch zu Hülfe ausgezogen ist, wird zurückkehren in [sein] das Land Egypten. ⁸Und dann werden die Chaldaeer zurückkommen und diese Stadt bekämpfen und sie einnehmen und mit Feuer verbrennen. ⁹So spricht Jahve: Betrüget euch nicht selbst mit den Worten »dauernd werden die Chaldaeer von uns abziehen«. ¹⁰Vielmehr, wenn ihr das ganze Heer der Chaldaeer, welche wider euch kämpfen, geschlagen hättet, und es würden (nur) unter ihnen übrig sein verwundete Männer, (versprengt) ein Jeder in seinem Zelte, dann würden diese sich erheben und diese Stadt mit Feuer verbrennen.

¹¹Als aber das chaldaeische Heer von der Belagerung Jerusalems abgelassen hatte wegen des Heeres des Pharao, ¹²Da wollte Jeremia Jerusalem verlassen, um ins Land Benjamin zu gehen, um von dort eine Erbschaft zu er-

פָּלַי das Geräth beruht. 5 Eine neue Zwischenbemerkung, wie die Voranstellung der Subjj. mit י zeigt. Sie ist dazu bestimmt die Sachlage und damit den Inhalt des Gottespruches v. 6—10 zu erklären. Die Perf. und deren Äquivalente sind als Plusquamperf. aufzufassen. הַצָּרִים עָלַי fehlt in LXX, ist aber mit Recht vorhanden in A Theod Hxpl. Luc H T, da es der breiten Redeweise Bs. entspricht. Da man sonst nach Egypt. hinab geht, so ist in יִעָלֵי das Niph. richtig punctiert, es bezeichnet das sich erheben der Chaldaeer aus der festen ruhenden Stellung um Jerusal. her., cf. פָּלַל. 7 הָאֲמָרִי richtet sich an die Gesandten v. 3 und hätte von LXX nicht in den Sing. (auf Jer bezüglich) verwandelt werden dürfen. Ebenso haben sie für אֲתֹכֶם אֱלֹהֵי ein אֱלֹהֵי eingesetzt. Das Suff. von אֲרִיצִי fehlt LXX, wird von A Hxpl. Luc H P T gelesen, ist aber, da es sich mit מִצִּי stösst, kaum ursprünglich. 8 וְשָׁבִי Perf. mit י consec. wie auch die folg. als Fortführung des das Futur. ausdrückenden Part. mit הָיָה v. 7. 9 cf. 298. נִשְׁאָרֵיכֶם s. v. a. »euch selbst«, nachdrucksvoller als das Reflexivum. הָלַךְ drückt die Hoffnung auf dauernden Abzug der Ch. aus. 10 So sicher steht die Einnahme der Stadt bevor, dass selbst wenn die Juden das chald. Heer geschlagen hätten (irrealer Bedingungsfall durch אִם mit Perf. cf. G-K § 159 3) Anm.), und es blieben im chald. Lager nur Verwundete übrig (נִשְׁאָרִי Perf. mit י consec., weil die durch הַכִּיתֶם bezeichnete Handlung eigentlich ein Futur. exact. ist, aber nicht Apodosis, welche vielmehr in יָקֻמוּ folgt), so würden diese sich erheben und Jerusalem erobern. Nach M-T H P T begänne der Nachsatz bei אִישׁ בָּא' und אִישׁ אֲרִיצִי wäre Näherbezeichnung des Subj. von יָקֻמוּ. Hiergegen spricht 1) die Stellung, welche die Worte vielmehr zu einer Näherbestimmung der מַקְרִיבִים qualifiziert, und 2) בָּאֲחֵלֵי, was ebenfalls besser zum vorigen als zu יָקֻמוּ passt. LXX haben vor יָקֻמוּ noch ein אֲלֵה, das nach בָּאֲחֵלֵי leicht ausfallen konnte, es ist wohl ursprünglich. Bei כְּשֶׁרִים ist der Art. einzusetzen, da es sich hier um das Volk handelt. 11 Kautzsch vermuthet § 112 6) b) γ), dass nach der Regel statt des וְהָיָה ein יִהְיֶה zu lesen sei, cf. aber 39. 403, wenn gleich bei der Nachlässigkeit des Schreibers auch ein Versehen an dieser Stelle möglich wäre. 12 Die Absicht des Jeremia bei diesem Ausgang illustriert Cap. 32, es handelte sich damals für ihn um den Antritt einer Erbschaft. Dies wird dann auch die Bedeutung des Satzes sein: לְחֵלֶק יָגִי, wie sie thatsächlich Vulg. T Syr. aufgefasst haben. Auch LXX mit ἀγοράσαι ἐκείθεν, A μερῶσθαι ἐκεῖ, Theod dasselbe + ἐκείθεν, Sy μερίσασθαι ἐκείθεν haben jedenfalls mit לְחֵלֶק Erbtheil in Zusammenhang gebracht. Die hier punctierte

heben unter dem Volk. ¹³Jedoch, indem er in das Benjaminthor getreten war, — dort aber befand sich als Wachthabender (einer) mit Namen Jirija Sohn Schelemjas Sohnes Hananjas — da ergriff dieser den [Propheten] Jeremia mit der Anschuldigung »du willst zu den Chaldaern übergehen«. ¹⁴Zwar antwortete Jeremia »Lüge, ich gehe nicht zu den Chaldaern über«, aber Jirija hörte nicht auf [ihn und ergriff den] Jeremia, sondern brachte ihn zu den Fürsten. ¹⁵Da ergrimten die Fürsten wider Jeremia und und liessen ihn stäupen und brachten ihn in [das Gefangenenhaus] das Haus des Kanzlers Jonathan, denn dieses hatte man zum Gefängniss gemacht. ¹⁶Und so kam Jeremia in das Verliess und in die Zellen und [Jeremia] sass dort lange Zeit. ¹⁷Und einmal sendete der König Sedekia und liess ihn holen. Da fragte ihn der König in seinem Palast im Geheimen und sprach: ist ein Wort Jahves vorhanden? Und Jeremia antwortete Ja wohl! und fuhr fort: »in die Hand des Königs von Babel wirst du gegeben werden«. ¹⁸Und Jeremia sprach zum König Sedekia, was habe ich an dir und

Hiphform, welche sonst nicht weiter vorkommt, hätte die Bedeutung: eine Theilung veranstalten, oder denominiert von חָלַל ein Erbtheil machen d. i. eine Erbschaft erheben. בְּיָדָם erklärt sich sofern die dortige Bevölkerung seine Rechtsansprüche öffentlich anerkennen musste, wenn sie Gültigkeit haben sollten. Die Annahme, הַחֲלִיל bedeute hier »sich retten, durchschlüpfen«, steht mit der ausdrücklichen Erklärung Jerem.'s v. 14 in Widerspruch. Über die Synk. des ח im Inf. Hiph. s. G-K § 52 3) Anm. 7). ¹³ הוּא ist nicht Subj. von $\text{יָרִיָּה$, dies ist vielmehr unbestimmt, sondern bildet mit der folg. Ortsbestimmung einen Satz, zu dem ebenso »die Copula« zu ergänzen ist, wie zu den folgenden 3 Worten. Das Thor B. war in der nördlichen Stadtmauer HbA Art. Jerusal 9. בְּקֶדֶר Abstractbildung von קָדַר wird die Aufsicht bedeuten, wie A Sy schon übersetzen, בַּל ist ein höherer Wachhabender, wohl ein Officier der Thorwache. P T übersetzten hier wie פָּקֵד 201. 2926, LXX H sind im Unklaren. ¹⁴Der Verdacht, dass Jer heimlich mit den Chald. pactiere, findet durch seinen Versuch, Jerus. zu verlassen, scheinbar eine Bestätigung. Für עַל lies אֵל nach v. 13. Durch die Streichung des וַיַּחַשְׁשׁוּ werden alle Anstände des Textes 1) die Wiederholung des וַיַּחַשְׁשׁוּ neben v. 13 und 2) die ausdrückliche Nennung beider Personen ohne Subjectswechsel beseitigt. ¹⁵Die incorrecte Redeweise der Perf. mit וְ copul. statt Imperf. mit וְ conseq. ist in dieser Zeit nicht unbegreiflich, Corrupt. indess nicht ausgeschlossen. cf. G-K a. a. O. בְּיָדָם nur hier, zweimal der Plur. = Bande Ri. 1514. Qoh 726. Das Wort fehlt in LXX, ist zwar in A Sy Theod Hxpl. Luc (welcher A (Theod) und Sy neben einanderstellt) H P T vorhanden, aber störend, da das Suffix von אֵרִי sich nur auf das Haus Jonathans zurückbeziehen kann, auch im folg. v. ausführlich das Gefängniss beschrieben wird. Es wird, da אֵרִי im aram. üblich, eine spätere Glosse sein. ¹⁶Für בָּיָא , das hier ganz unverständlich, lies nach Ew Hitz. Aa. mit LXX und einem $\alpha\lambda\lambda\omicron\varsigma$. בֵּית הַבּוֹר ein Gebäude, das ein Verliess enthält, cf. Gen 4015. Ex 1229. בְּתוֹכָהּ , Plur von בֵּית , das im Späthebr. und in den aramäischen Dialecten häufig in der Bedeutung Bude, Zelle von הָבָה sich niederlassen, wohnen. Von LXX beibehalten theils entsteht zu $\chi\epsilon\phi\epsilon\theta$, nach Spohn aus $\chi\alpha\nu\omicron\upsilon\theta$ verderbt, theils als $\alpha\nu\iota\omega\theta$. A $\epsilon\rho\gamma\alpha\sigma\tau\acute{\eta}\rho\iota\alpha$, Sy (wahrscheinl.) $\sigma\upsilon\gamma\kappa\lambda\epsilon\iota\sigma\mu\acute{o}\varsigma$, H ergastulum, T behält das Wort bei, Syr. umschreibt. וַיַּחַשְׁשׁוּ streiche nach LXX, es ist durch Dittogr. des Folg. entstanden. ¹⁷ לָקֹחַ hier s. v. a. »er liess ihn holen«, LXX richtig deutend: $\epsilon\kappa\acute{\alpha}\lambda\epsilon\sigma\epsilon\nu$. בְּיָדָם und וַיַּחַשְׁשׁוּ sind von LXX weggelassen, für דְּבַר übersetzen sie falsch $\acute{o}\ \lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$, denn das Wort Jahves ist immer vorhanden, wo ein Proph. vorhanden ist, der König aber fragt nach einem einzelnen, die Lage aufklärenden Wort Gottes. ²⁰LXX: לֹאֲמֹר , doch ist es sonst vorhanden, nicht sicher in A. ¹⁸Für נִרְאָה geben den Sing.: LXX fast einstimmig, A H. Mit dem Hbr stimmen Sy Hxpl. P T. Das Schwanken

an deinen Dienern und an deinem Volke gefehlt, dass ihr mich in das Gefängniss geworfen habt? ¹⁹Und wo sind nun eure Propheten, die euch Orakel ertheilt haben folgendermassen: Nicht wird der König von Babel über euch und über dieses Land kommen. ²⁰Und nun höre doch, mein Herr König, es dürfe doch meine Bitte vor dich gebracht werden, dass du mich nicht in das Haus des Kanzlers Jonathan zurückbringen lassest, damit ich dort nicht sterbe. ²¹Und es gab der König Sedekia Befehl, darauf verbrachte man den Jeremia in den Vorhof des Gewahrsams und gab ihm einen Laib Brot für den Tag aus der Strasse der Bäcker, bis das ganze Brot aus der Stadt aufgezehrt war. Und so sass Jeremia im Vorhof des Gewahrsams.

Cap. 38.

¹Es hörten aber Schephatja Sohn Mattans und Gedalja Sohn Paschhurs und Juchal Sohn Schelemjas und Paschhur Sohn Malkijas die Reden, welche Jeremia gegenüber dem Volke führte folgenden Inhalts: ²So spricht Jahve, wer

der LA. ist nur durch Differenzen in den hebr. Mnserr. erklärlich, die recip. hebr. LA. entspricht am meisten dem geschichtlichen Thatbestand, denn der König hatte doch nur indirect an der Verhaftung Jeremias mitgewirkt. ¹⁹ Lies mit Qr. וְאֵיךְ לְיָמֵי Kth. Nach dieser Bemerkung Jeremias scheinen die Orakel der falschen Propheten, je näher die Katastrophe kam, mehr und mehr verstummt zu sein. Dass sie immer weniger Glauben fanden, ist wohl erklärlich. וְעַלֵּיכֶם fehlt in LXX, ist vorhanden (wohl nach A Sy) in Hxpl Luc und von H P T gelesen, seine Weglassung begreift sich leichter als die Zusetzung. ²⁰ Über וְנִלְוָה חֲדָשָׁה cf. zu 367. Das וְנִלְוָה ist sehr natürlich, LXX hat auch hier gekürzt, für Hebr.: A Th Luc H P T. ²¹ Über den וְהָיָה חֶמֶד cf. z. 322. וְהָיָה cf. G-K 113 4) b). וְהָיָה distributiv »täglich« cf. M. § 423 5). — וְהָיָה ein Brot von nur mässigem Umfang, cf. HbA Art. Backen. וְהָיָה die Strasse, in welcher die Bäcker wohnten, cf. וְהָיָה = Kaufmannsviertel IReg 2034. Richtig verstanden den Text T Syr., unrichtig LXX »von ausserhalb wo sie backen«, was vom Arab. auf das Backen ausserhalb der Königsburg gedeutet wird. Nach Qimhi ist von einem Midrasch geringeres sc. Kleinenbrot darunter verstanden worden, ähnlich H: excepto pulmento, = Brot ohne Zukost.

Cap. 38. Inhalt: v. 1—6 Als Jer während seines Aufenthalts im Vorhof des Gefängnisses nicht aufhörte, dem Volk gegenüber die Wahrheit zu vertreten, dass allein die Übergabe der Hauptstadt vor dem völligen Untergang bewahren könne, verklagten ihn einige Fürsten, welche hiervon Kenntniss erhielten, beim Könige als einen Hochverräther und erlangten die Erlaubniss, den Propheten nach ihrem Belieben zu strafen. Sie warfen ihn daher in eine schlammige Cisterne, welche sich im Vorhof befand. v. 7—13 Ein Verschnittener, der Kuschite Ebedmelech erhebt deswegen beim König Gegenvorstellungen und befreit den Jeremia aus seiner gefährlichen Lage. v. 14—28 Sedekia befragt abermals den Propheten heimlich über die Absichten Jahves und erhält wiederum den Rath die Stadt zu übergeben, auch diesmal erfolglos. Auf Befehl des Königs verschweigt Jer den Fürsten den Inhalt der Unterredung.

¹ Die Namen der beiden ersten Beamten werden sonst nicht erwähnt, die beiden aa. siehe 373. 211. Für וְהָיָה lesen LXX וְהָיָה, mit Hebr.: hxpI. Codd. H P T. Paschhur b. Malkija bieten LXX nicht, offenbar aus Flüchtigkeit, mit Hebr.: A Th Hxpl Luc H P T. — וְהָיָה vor וְהָיָה soll hervorheben, dass Jer Niemandem gegenüber mit seinen Warnungen zurückhielt, LXX haben es also ausgelassen, für Hebr.: Hxpl Luc H P T. ² וְהָיָה fehlt wie gewöhnlich in LXX, mit Hebr.: A Sy Th Hxpl Luc H T. Das Kth. וְהָיָה entspricht

in dieser Stadt bleibt, wird durchs Schwert, durch den Hunger und durch die Pest umkommen, aber wer zu den Chaldaern überläuft wird leben, und sein Leben wird ihm zur Beute werden, dass er am Leben erhalten werde. ³(Denn) also spricht Jahve: zweifellos wird diese Stadt in die Hand des Königs von Babel gegeben werden, dass er sie einnehme. ⁴Da sprachen die Fürsten zu dem König: Getödtet werden muss dieser Mann deswegen weil er die Hände der Krieger, die in dieser Stadt übrig sind, und die Hände des ganzen Volkes lähmt, indem er ihnen gegenüber solcherlei Reden führt, denn dieser Mensch trachtet nicht nach dem Besten dieses Volkes, sondern (nur) nach (seinem) Verderben. ⁵Da antwortete der König Sedekia: »siehe er sei in eurer Hand!« denn der König konnte nichts gegen sie ausrichten. ⁶Darauf nahmen sie den Jeremia und warfen ihn in die Cisterne Malkijas des Königssohnes, welche sich im Vorhof des Gewahrsams befand, und liessen den Jeremia an Stricken hinab, in der Grube aber war kein Wasser, sondern nur Schlamm, und Jeremia sank in den Schlamm ein. ⁷Da hörte Ebedmelech der Kuschite ein Verschnittener, der im Palast angestellt war, dass sie den Jeremia in die Grube geworfen hatten, und da der König grade im Benjaminthore weilte, ⁸so eilte Ebedmelech aus dem

grammat. dem יָמִינוּ und durfte nicht vom Qr. in יָמִינוּ verwandelt werden, cf. de Rossi bei Rosenm. Das Leben wird ihm zur Beute, d. h. er behauptet es und trägt es gewissermassen als Preis davon. יָמִינוּ Perf. mit וְ consec. »und er soll am Leben bleiben«. ³ Vor וְ bieten LXX einstimmig ein וְ , das leicht im Hebr. Text ausfallen konnte und des Zusammenhangs wegen nothwendig ist, mit Hebr.: H P T. ⁴ Über den Accusat. beim Passiv יָמִינוּ cf. 3514. הַשָּׂרִים zeigt, dass die Obengenannten weltliche Beamte waren, gegen LXX, welche das Wort als selbstverständlich weglassen: $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma$ Hxpl Luc H P T. מִרְסָא für מִרְסָא geht auf die Worte Jer's in v. 2 zurück. לְשֹׁלֵם die Praeposit. etwa unserem »nach« bei »trachten« entsprechend. ⁵ Die Construct. des אֵין mit folg. Imperf ist nicht weiter zu belegen, יִכָּל wird mit Qimhi als abgek. Relativsatz aufgefasst werden müssen, da ein Part von יָכַל sonst nicht existiert. אֲחֵכֶם nicht Accus. sondern für אֲחֵכֶם , wie auch 2 Mnserr. lesen, in der Bedeutung »neben, ausser«, I Reg 11,13. דְּבַר nicht »ein Wort«, so dass mit T Sy das יִכָּל zu ergänzen wäre durch »zu erwidern« oder »zu sagen«, (ähnlich H) sondern »etwas«, als Obj. von יִכָּל abhängig. Das testimonium paupertatis für den König ist jedoch in seinem eigenen Munde befremdlich. LXX scheint daher mit אֲחֵכֶם statt אֲחֵכֶם den besseren Text zu bieten, welchem auch A Luc zustimmen, während Sy u. hxl. Codd. mit Hebr. gehen (auch T H Syr.). Dann handelt es sich um eine Bemerkung Baruchs, welche in diesem Zusammenhang trefflich passt. Das Imperf. יִכָּל bezeichnet dann einen in der Vergangenheit liegenden Zustand. וְיִקְחוּ אֹתוֹ fehlt in LXX entspricht aber dem Stil Baruchs und ist mit A Sy Th Luc H P T beizubehalten. בְּבוֹר verschrieben für בּוֹר , wahrscheinlich unter dem Einfluss von 3716. Beachte für den Stil Baruchs die breite Art der Darstellung, welche mit וְיִשְׁלְחוּ einen Nebenumstand wie eine selbständige Handlung erzählt. Das nothwendige בְּהַבְלִים konnte in LXX neben ἐξάλασαν wegleiben, A Sy Th Hxpl Luc H P T bieten es. LXX statt seiner: בְּבוֹר , aber völlig tautologisch, dagegen könnte אֹתוֹ als Obj. richtiger sein. ⁷ עֲבֹדֶמֶלֶךְ ist Name des Egypters, nicht Amtsbezeichnung, welche nachher folgt, wahrscheinlich hatte er den Namen statt eines ägyptischen beim Eintritt in den königlichen Dienst erhalten. אִישׁ סִרִּים fehlt in LXX, wird aber von $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma$ Hxpl Luc H P T gelesen; da er durch den folgenden Zustandssatz als Hofbeamter bezeichnet ist, so wird סִר im eigentlichen Sinn zu nehmen sein, cf. Rosenm., und nicht eine Hofcharge beschreiben wollen wie T will. עֲבֹדֶמֶלֶךְ ebenfalls eine Parenthese, welche das folgende vorbereitet. ⁸ Wegen des וַיָּצֵא ist מִבֵּית הַמֶּלֶךְ

Palast und trug dem König die Sache folgendermassen vor: ⁹Mein Herr König, übel gehandelt haben diese Männer in allem was sie an dem Propheten Jeremia gethan haben, dass sie ihn in die Grube warfen, und so muss er dort in Kürze vor Hunger sterben. [denn es giebt kein Brot mehr in der Stadt.] ¹⁰Da befahl der König dem Kuschiten Ebedmelech folgendermassen: nimm mit dir von hier drei Männer und hole den [Propheten] Jeremia aus der Grube, bevor er stirbt. ¹¹Und Ebedmelech nahm die Männer mit sich und kam in den Palast in den Raum unter der Schatzkammer und holte von dort zerrissene und abgetragene Lumpen und liess sie zu Jeremia an Stricken in die Grube hinab. ¹²Und der Kuschite Ebedmelech sprach zu Jeremia: lege doch die zerrissenen und abgetragenen Lumpen unter deine Achselhöhlen unter die Stricke; und Jeremia that also. ¹³Da zogen sie Jeremia mit den Stricken und hoben ihn aus der Grube heraus. Und so sass Jeremia (wieder) im Vorhof des Gewahrsams. ¹⁴Da sendete der König Sedekia (ein andermal) und liess den [Propheten] Jeremia zu

nothwendig, LXX nur *πρὸς αὐτὸν*, das richtige bieten *οἱ γ.* und die Aa. 9 *אֲרִי הָאֵל* ist durchaus angemessene Ausdrucksweise des Höflings dem König gegenüber, fehlt daher unberechtigt in LXX, mit Hebr.: Th Hxpl Luc H T. Dass Ebedm., welcher den Jer retten will, auch wenn er von der Erlaubniss des Königs zur Misshandlung Jeremias etwas weiss, dies verschweigt, entspricht nur gewöhnlicher Klugheit, LXX, welche ihn sagen lassen: *ἐποτηρεύσω ἃ ἐποτήσας* treiben daher verkehrte Kritik am hebr. Text auf Grund von v. 5. Mit Hebr.: Th Hxpl H T; Luc stellt LXX und Th neben einander. *אֵל כָּל הַיּוֹם* wo *אֵל* zu streichen, ist von »Jer d. Pr.« abhängig und erläutert das *כָּל הַיּוֹם* näher, Th *δὲ ἐνέβαλον αὐτόν*, H: mittentes eum. Allerdings vermisst man ein Suff. an *הַשְּׁלִיכִי*, nach Th H T ist wohl *הַשְּׁלִיכִי* zu lesen. 9b ist sehr schwierig und von je an eine *crux interpretum* gewesen. Unmöglich ist die schon von T vertretene Auffassung, welche *יָמָא* auf die Vergangenheit bezieht »und er wäre schon an seinem Orte (an welchem er sich befand, ehe er in die Grube geworfen wurde) vor Hunger gestorben«, da die Schuld der Fürsten nicht wesentlich gesteigert wird, wenn sie den Jer etwas schneller tödten, als er sowieso gestorben wäre. Der Satz mit *כִּי* macht den Eindruck eines Glossems, da er im Munde Ebedmelechs etwas zu selbstverständliches aussagt. Nimmt man auf ihn keine Rücksicht, so bleibt als die einzig mögliche, obgleich immer precäre Deutung der Textworte die schon von LXX H gegebene, nach welcher *יָמָא* die Folge des *אֵל אֲשֶׁר הָאֵל* bezeichnet: »und so muss er denn sterben wo er ist oder alsobald vor Hunger«, [denn es ist kein Brot in der Stadt]. Da nemlich bei der allgemeinen Hungersnoth Jeder seine Ration gierig verschlingt, und Jer aus der Tiefe der Grube heraus sein Begehren nicht mehr nachdrücklich geltend machen kann, so wird er bei der Brotvertheilung jedesmal übersehen werden und bald Hungers sterben. Über *יָמָא* im Sinn einer logischen Folgerung aus dem vorhergehenden cf. Ew. Gr. ⁸ § 342a. *וְיָמָא* wie unser »auf der Stelle, auf dem Platze« illico, cf. II Sam 23. Möglich wäre auch *יָמָא* zu lesen »und so soll er sterben vor Hunger«, nach LXX H. 10 Für *שְׁלִשִׁים*, nach welchem *אִישׁ* stehen müsste, Ew. Hitz. Meier Graf mit Recht: *שְׁלִשִׁים יָמָא* schlägt auf v. 9b zurück. *בִּיָּד* anschaulich für »mit dir« wegen des *לָקָה* gewählt. 11 Für *בְּלֹוֶה* belowê schreiben Baer-Del. *בְּלֹוֶה* belôjê (in Mnserr. correcter *בְּלֹוֶה*), beides führt auf *בִּלָּה* zurück. *בִּלָּה* v. 12 ist eine Nebenform, cf. O § 173 g) G-K § 83a III 10). Der Artikel vor *כַּחֲבוּתָא* ist mit Recht von Qr. getilgt. *אֲחִילֹת* bezeichnet hier die Achselhöhlen, cf. Ez 13:18 u. 20, wo *יָרֵם* und *יָרֵם* abwechseln. *מִתַּחַת לַחֲבִלִים* unterhalb der Seile soll er die Lumpen anbringen, weil die Lumpen dem Körper näher sind als die Stricke, diese also darüber liegen. 14 *מִבֵּית הָאֵל* LXX, welche das vorige, besonders v. 12 ersichtlich stark verkürzt haben, übersetzen hier *εἰς οἶκτον Ἀσσεινήλ*, wofür auch *Ἀσσαιστ* oder *Ἀσσαις* in hexpl.

sich holen in den Eingang der Leibwache, der in das Haus Jahves führte, und der König sprach zu Jeremia: ich möchte dich etwas fragen, verhehle mir nichts. ¹⁵Da sprach Jeremia zu Sedekia: wenn ich es dir sage, wirst du mich nicht tödten lassen? Und wenn ich dir einen Rath gebe, so hörst du nicht auf mich. ¹⁶Da schwur der König Sedekia dem Jeremia im Geheimen folgendermassen: So wahr Jahve lebt, welcher uns dieses Leben gegeben hat, nicht werde ich dich tödten noch dich in die Hand dieser Männer geben, welche dir nach dem Leben trachten. ¹⁷Darauf sprach Jeremia zu Sedekia: So spricht Jahve der Gott der Heerschaaren der Gott Israels, wenn du dich den Fürsten des Königs von Babel ergiebst, so wird dein Leben erhalten, und diese Stadt wird nicht durch das Feuer vernichtet werden, und du bleibst am Leben, du und dein Haus. ¹⁸Aber wenn du dich den Fürsten des Königs von Babel nicht ergiebst, so wird diese Stadt in die Hand der Chaldaeer fallen, die werden sie durchs Feuer zerstören, du aber wirst dich nicht retten vor ihrer Gewalt. ¹⁹Da sprach der König Sedekia zu Jeremia: ich fürchte mich (nur) wegen der Juden, welche zu den Chaldaern übergegangen sind, dass man mich in ihre Hand geben wird, und sie mir übel mitspielen. ²⁰Und Jeremia antwortete: man wird (dich) nicht preisgeben, höre doch auf die Stimme Jahves, auf dasjenige, was ich zu dir rede, so wird es dir wohlgehn und du wirst am Leben bleiben. ²¹Aber wenn du dich

Codd., bei Luc ἀσσελιστ, in Compl. XII aa. ἀσσελισηλ vorkommt. A Sy H T haben das Wort als Ordinalzahl aufgefasst. Syr hat an einen Dreiweg gedacht. Mir scheint des Artik. wegen die LA. der LXX beachtenswerth, und da II Sam 23s פִּי־שְׁשִׁי fehlerhaft für פִּי־שֶׁשֶׁי geschrieben ist, cf. I Chron. 11:11 und 12:18 Qr., so möchte ich hier dasselbe Versehen annehmen und פִּי־שְׁשִׁי חֲבֹרָא lesen. פִּי־שְׁשִׁי wären die Leibwächter des Königs resp. seine Adjutanten nach II Reg 7:2, 17, 19. 9:25. 10:25. 15:25. Dass sie einen besonderen Eingang (aus der Königsburg) in den Tempel hatten, ist wohl zu begreifen. Das ἀσσελισηλ der LXX würde sich vielleicht aus ursprünglichem ἀσσελεισιμ oder ἀσσελεισιμ bei Majuskeln erklären. Die Vermuthung wird dadurch gestützt, dass man nirgends etwas von dem ersten resp. zweiten Eingang in den Tempel liest. רִבְרִי 1° u. 2° = »etwas«. Über LXX zu יִקְרָא cf. zu 37:17. 16 אֶרֶץ vom Qr. mit Recht getilgt, es fehlt in einer Reihe von Handschr. S. schwört bei Jahve dem Herrn des Lebens der Menschen, setzt also sein eigenes Leben zum Pfande für die Rettung Jeremias. בִּסְרִי fehlt in LXX, ist in Hxpl Luc H T vorhanden. Auf den ersten Blick scheint es überflüssig, da die Unterredung überhaupt im Geheimen stattfand; indessen war dieser Umstand bisher nicht besonders hervorgehoben. Der Relatsatz am Schluss fehlt in LXX, ist aber überall sonst vorhanden und wegen des etwas unbestimmten האלה nicht überflüssig. 17 Beachte auch hier die von allen Überss. wiedergegebene Breite der Darstellung. יָצָא hier vom Herausgehen aus einer belagerten Stadt s. v. a. »die Stadt übergeben« cf. 1 Sam 11:3. II Reg 18:31. 24:12 bei Rosenm. Die Fürsten Nebukn.'s sind erwähnt statt des Königs, vermuthlich weil dieser grade abwesend war cf. 39:5f. 18 Das von LXX weggelassene aber den aa. Zeugen gebotene וְגַם אֵל שָׂרֵי וְגַם מִדָּם. 19 Subj. von נָשְׁלוּ und הִתְעַלְלוּ sind die Juden, welche auch das Suffix von בָּיָדָם bezeichnet, Subj. von יָרִינוּ die Chaldaeer. 20 לְאִשִּׁי »in Bezug auf das« wie öfter nach den Verbb. dicendi G-K § 119 3) c) 4). Diese umständliche Redeweise ist gewählt, weil Jer nicht sagen konnte, dass er selbst die Stimme Jahves rede. Die Stimme Jahves wird wohl in den Prophetenworten vernehmbar, aber nicht von den Propheten geredet. LXX übersetzt kürzer τὸν λόγον κυρίου ὃν ἐγὼ λέγω. 21 וְהִרְבִּי s. v. a. die Offenbarung, so dass es als Object des Schauens auftreten kann. In der That ist das Folgende mehr ein Bild,

weigerst, so ist dies die Offenbarung, welche mich Jahve schauen liess: ²²Siehe da! Alle Weiber, welche übrig sein werden im Palaste, werden herausgeführt zu den Fürsten des Königs von Babel, während sie singen: Es berückten dich, es überwältigten dich — die Männer deiner Freundschaft, Sie lockten in den Sumpf deinen Fuss — blieben (schlau) zurück ²³Und alle [deine Weiber und] deine Söhne werden herausgeführt werden zu den Chaldaeern, du aber wirst dich nicht retten aus ihrer Gewalt sondern wirst ergriffen werden von der Hand des Königs von Babel, diese Stadt aber wird durchs Feuer zerstört werden. ²⁴Da sprach Sedekia zu Jeremia: niemand wisse um diese Dinge, damit du nicht stirbst. ²⁵Aber sollten die Fürsten davon hören, dass ich mit dir gesprochen habe, und zu dir kommen und zu dir sagen: »thue' uns doch kund was du zum Könige gesagt hast — verhehle uns nichts, sonst bringen wir dich um — und was der König zu dir gesagt hat,« ²⁶So sage zu ihnen: ich brachte (nur) meine Bitte vor den König, er möchte mich nicht wieder zurückbringen lassen in das Haus Jonathans um dort zu sterben. ²⁷Da kamen alle Fürsten zu Jeremia und forschten ihn aus, aber er theilte ihnen alles dieses mit, was ihm der König aufgetragen hatte. Und so

eine Vision, die vor dem geistigen Auge des Propheten vorübergeht. 22 הנה mit י zur Erhöhung der Feierlichkeit. מוצאים und אמרה Particc., welche das in Zukunft bevorstehende schildern. Das Folgende ist im Metrum der Qinahstrophe gedichtet ZATW III 299, The New World March 1893. Der Subjectswechsel von הַשְּׁבִיעִי zu נָסִי fällt um so mehr auf, da das Subj. von נָסִי nicht explicite angegeben ist, auch berührt der Übergang von הַיְיָרִיךְ zu הַשְּׁבִיעִי insofern peinlich, als mit נָסִי wieder das erste Subj. eintritt. Endlich ist nach dem Kth. רגלך (LXX πόδα) der Plural הַשְּׁבִיעִי nicht einmal passend. Alle alten Übersetzungen ausser T P sehen daher הַשְּׁבִיעִי als Hiphform הַשְּׁבִיעִי an und fassen רגלך als Accusat. Ihnen ist Ew. mit Recht gefolgt, das Qr. kann dann entbehrt werden. Da nach dem vers die Freunde den König in den Sumpf gelockt und sich selbst salviert haben werden, so denkt der Proph. offenbar an Verrath: sie haben mit den Chaldaeern ihren Frieden gemacht und den König preisgegeben. Wenn so schon die »guten Freunde« handeln, so ist es nicht zu verwundern, dass die Weiber des Harem, die ja vielfach nur Selavinnen waren, beim Übergang in die Hand der Feinde diesen zu Liebe den alten Herrn verspotten. Das Lied ist seinem höhnischen Töne nach (cf. bes. יכלו לך הַשְּׁבִיעִי) ein Spottlied und keine Todtenklage, wenn auch im Qinahrhyth. gedichtet wie Jes. 14ff. 3722ff. Daran können Buddes Untersuchungen über die Qinahstrophe und sein gerechter Zorn über die spottenden »herzlosen Megären« leider nichts ändern. Auch die neueste, ganz in das Wunderland der Phantasie abschweifende Rechtfertigung seiner Auffassung lässt die Sache, um die es sich handelt, nemlich das Lied bei Seite, seine Wiedergabe des Textes könnte genauer und kritischer sein. 23 מוצאים mit unbestimmtem Subj., das Particip. noch abhängig von הנה v. 22. — H T übersetzen educentur wie v. 22, was auf das auch hdschr. vertretene מוצאים (cf. de Rossi b. Rosenm.) führen könnte, über das אר in diesem Fall, cf. unten. Die nochmalige Erwähnung der Weiber ist nach v. 22 unerträglich, streiche יאח נשיך, es ist verschrieben für בניך und dann stehen geblieben neben dem Corrigens. Für das ganz singuläre השרה lies nach v. 17 u. aa. Stellen mit LXX P T הַשְּׁבִיעִי, über die Construct. mit אר cf. 3514. 24 אר vor הַדְּבָרִים führt das Obj. ein, doch ohne dem Verb. eine intensive Nebenbedeutung zu geben wie Gen 1933,35. I Sam 2215: הַמֶּלֶךְ giebt die negative Folge aus dem vorigen an, wie in v. 25. LXX schieben verkehrt nach אל ein συ ein. 25 LXX geben fehlerhaft מִן הַדְּבָרִים durch τί ἐλάλησας σοι ὁ β. wieder, richtig Hxpl. und die Nichtgriechen. 27 מַנִּי fehlt in LXX als ungrischisch. הַדְּבָרִים übersetzen sie wieder verkehrt mit ὁ λόγος κυρίου, da es doch vielmehr die eben

hörtten sie auf ihn zu fragen, denn die Sache war nicht bekannt geworden. ²⁸Jeremia aber verblieb im Vorhof des Gewahrsams bis zu dem Tag, wo Jerusalem eingenommen wurde.

Cap. 39.

¹38, 28b Aber als Jerusalem eingenommen war — 39, 1 [Im neunten Jahre Sedekias des Königs von Juda im zehnten Monat kam Nebukadnesar der König von Babel und all sein Heer nach Jerusalem und belagerten es. ²Im elften Jahre Sedekias im vierten Monat, am neunten des Monats wurde Bresche

erzählte Sache, nemlich der Inhalt der vorherigen Unterredung ist. Richtig H: nihil enim fuerat auditum. 28 Die zweite Vershälfte gehört zu Cap. 39a. LXX lassen sie wegen ihrer Abgerissenheit aus. וְיָדִירָה stellt nach G-K § 112 6 b) wiederum eine Textverderbniss dar.

Cap. 39. Inhalt. Als Jerusalem eingenommen war, liessen sich hervorragende chald. Fürsten im Thore der Mitte nieder v. 1—3. Der entflohene Sedekia wurde ereilt und in Ribla von Nebukadn. gerichtet, Jerusalem zerstört und das Volk ins Exil geschleppt v. 4—10. Die chald. Fürsten aber nahmen sich des Jeremia an und übergaben ihn dem Gedalja v. 11—14. Während Jer im Vorhof des Gewahrsams lag, weissagte er dem Ebedmelech, welcher ihn aus der Cisterne gerettet hatte, den Segen Jahves.

Das Cap. ist stark überarbeitet. Mit Recht werden v. 1 u. 2 von den meisten Neueren als Glosse ausgeschieden. 1) Sie unterbrechen den Zusammenh. zwischen 3828b u. 39a, so dass v. 28b nun in der Luft schwebt. LXX u. P streichen daher v. 28b, H übers. »et factum est, ut caperetur Hierosolyma. Die Massor. weist durch Piska auf die Vereinzelung von 28b hin, cf. Ges. Lehrgeb. 124, einige Codd. u. Ausgg. ziehen den versth. zum folg. Cap. 2) Für eine Parenthese sind die vv. zu lang. 3) Sie sind eine verkürzte Wiedergabe von 524—7 (II Reg 251—4). (Es kam dem Glossator auf die chronol. Notizen an, die Weglassung בְּעֶשְׂרִי לְחָדֶשׁ nach בְּחָדֶשׁ הָעֲשָׂרִי 524. II Reg 251 beruht wohl auf Abschreiberversehen). 4) וְיָדִירָה ist stärker als וְיָבִקֵּץ, an dieses schliesst sich das 527 erzählte gut an, aber nicht 39a, welcher dagegen eine passende Fortsetzung zu 3828b bietet. — Auch v. 4—10 werden neuerdings meist als Interpolation angesehen. Beweis: 1) Der Mangel an Zusammenhang zwischen v. 3 und 4, denn dass Sedek. mit seiner Flucht, welche eilig (לִילִיָּה) erfolgte, bis zur Übersiedelung der babyl. Fürsten nach Jerusalem gewartet haben soll, ist nicht glaublich, während sich seine Flucht an die Durchbrechung der Stadtmauer 527 gut anschliesst. 2) Die Fürsten v. 3 werden v. 4—10 nicht wieder genannt, wozu wären sie erwähnt, wenn eine Hand v. 3—10 niederschrieb? 3) Die vv. fehlen in LXX. 4) Sie sind eine verkürzte Wiedergabe von 527—16 (II Reg. 254—11) und scheinen aus C. 52 entlehnt. — Nicht so allgemein wird die Unechtheit von v. 11—13 behauptet, Hitz. streicht nur v. 13. Für Unechtheit spricht: 1) Das Fehlen auch dieser vv. in LXX, haben diese in Bezug auf v. 4—10 Recht, dann wahrscheinlich auch bei v. 11—13. 2) v. 11 schliesst schlecht an v. 3, um so schlechter, da 5212 zeigt, dass Nebusar. erst vier Wochen nach Eroberung Jerusalems dort eintraf. 3) Nach 3828a erwartet man sofort nach der Einnahme Jerusalems von der Befreiung Jer.'s aus dem Gefängniss zu hören, dem entsprechen 3828b. 39a, 14f. 4) Die vv. begreifen sich leicht als Werk eines Späteren, welcher die beiden Befreiungen Jer.'s, durch die Fürsten v. 3 und durch Nebusar. 401ff. confundierte. Jedenfalls ist durch diese Confusion v. 13 gerichtet, er sucht nach der Interpolation den Anschluss an v. 3 wieder zu gewinnen. 5) Die Zurückführung der Schonung Jer.'s auf einen besonderen Befehl Nebuk. ist geschichtlich unwahrscheinlich, vielmehr wird Gedalja die Befreiung des Proph. bewirkt haben, dem

in die Stadt gelegt] — ³da kamen alle Fürsten des Königs von Babel und liessen sich nieder im Thore der Mitte: [Nergalschareser, Samgar] Nebuschasban der Oberhämling, Nergalschareser der Obermagier und alle übrigen Fürsten des Königs von Babel. ⁴[Und als sie Sedekia der König von Juda erblickte und alle Kriegsleute, da flohen sie und giengen hinaus bei Nacht aus der Stadt auf der Strasse des Königsgartens durch das Thor zwischen den beiden Mauern und schlugen den Weg nach der Jordanebene ein. ⁵Aber die Streitmacht der Chaldaeer setzte ihnen nach und erreichte den Sedekia in den Gefilden Jerichos und sie nahmen ihn und führten ihn hinauf zu Nebukadnesar dem König von Babel nach Ribla im Lande Hamath, der sprach ihm den Richterspruch. ⁶Und der König von Babel liess die Söhne Sedekias in Ribla vor seinen Augen hinrichten und alle Edlen Judas liess der König von Babel hinrichten. ⁷Aber die Augen Sedekias blendete er und liess ihn in Ketten legen, um ihn nach Babel zu führen. ⁸Und das Haus des Königs und die Häuser des Volkes verbrannten

Jeremia nach v. 14 und ebenso nach C. 40 übergeben wurde. Andererseits lag, da die chald. Fürsten den Proph. schonten, eine Legendenbildung nahe, welche Nebuk. einmischte. Auch hat der Glossator in 4a und v. 13 sich vor sehr gewagten geschichtl. Combinationen nicht gehütet, der Inhalt der vv. 11f ist ihm daher wohl zuzutruen. Die Schreibung נבוכדנאצר v. 11 gegen v. 5 entscheidet angesichts des v. 1 nichts. Das Orakel über Ebedmelek v. 15—18 würde sachlich allerdings vor 3828 gehören, aber die Erzählung 393,14 schliesst sich zwingend an 3828a und dies wieder an 3827, so dass zu einer Einschlebung dort kein Raum war, cf. auch ביהתי עציר v. 15.

3 כל vor שר׳ zeigt, dass das chald. Hauptquartier nunmehr nach Jerus. verlegt wurde, was auf bereits vollzogene Eroberung לנר׳ hinweist. Dass die Fürsten auch im Thor der Mitte gewohnt haben, nemlich in ihren Zelten 4310, ist unwahrscheinlich, ישב bedeutet »zu Gericht sitzen«, bezeichnet also das Thor der Mitte als Amtsstätte der F., danach lag das Thor wahrscheinlich in der Königsburg oder in deren Nähe, genaueres wissen wir nicht. Die vier chald. Fürstennamen fallen auf, weil 2 ohne Titel, von denen einer mit dem 4ten identisch, der 3te ist unerklärbar. v. 13, welcher dieselben F. nennen will, macht nur 2 namhaft, und statt des unerklärlichen 3ten Oberhämlings erscheint ein anderer, Nebuschasban. Sollten die Ämter so rasch gewechselt haben? Um so unerklärlicher, da v. 13 nach dem obigen ganz auf v. 3 beruht. Die Reduction der 4 Fürsten auf 3: Nergalschareser den Obermundschen (סגור pers.), Nebuschasban den Oberhämling (שר שרים = Fürst der Verschnittenen, Glosse zu רבשרים) Nerg. den Obermagier hilft nichts. Denn ein pers. Titel ist hier ganz unwahrscheinlich (רבני kein solcher) auch סגור sonst nicht nachzuweisen. Ebenso wenig ist die obige Auffassung des שרים probabel, endlich blieben immer noch 3 F. gegen 2 in v. 13. Vielmehr ist Nergalsch. סגור = Nergalsch. (רב מנ) שר׳ also Dittogr. des letzten Namens, die Corruption des שר׳ lag nahe. Ebenso ist נבוכדנאצר verderbt aus נבוכדנאצר v. 13, alle LXXhandschr. ziehen Ναβου zum Folg. und setzen ein αλ davor, während das αλ vor Σαυα. bei Luc u. aa. Codd. fehlt. Über den bab. Ursprung dieser Namen und Titel s. Schrader KA. T² 416—21. Seine Vermuthung »Schumgir Nebo« = »sei gnädig o Nebo« kann man auf sich beruhen lassen, da dieser Name nicht vorkommt. 4 C. 52 Rg. klarer: »auf der Strasse des Thores zw. den 2 Mauern, welches am Königsg. liegt«, das hier folg. liess der Glossator fort. Lies statt ויבא nach 52 Rg. ויבא. 5 אהררה abgeschwächt aus חילו נפשו מעלי 52 Rg. Statt der 3 folg. Worte: ויחשבו את המלך in 52 Rg. 6 Statt חר׳ 52: שר׳. 7 Schluss verkürzt aus: »und der Kön. v. Bab. brachte ihn nach B. und legte ihn ins Gefängn. bis an seinen Todestag«. Dann fehlt die wichtige Zeitbestimmung 5212. 8 Aus 5213f. stark zusammengezogen, die Chald. Subject. statt Nebus. Statt בית 20 lies בתי nach 5213: כל בתי ירוש׳.

die Chaldaeer mit Feuer und Jerusalems Mauern rissen sie nieder. ⁹Und den Rest des Volkes, der in der Stadt übrig war, und die Abgefallenen, welche zu ihm übergegangen waren und den Rest der Werkmeister, welche übrig waren, führte Nebusaradan der Trabantenoberst nach Babel. ¹⁰Und Leute aus dem armen Volke, welche nichts besaßen, liess Nebusaradan im Lande Judas zurück und gab ihnen Weinberge und Äcker zu jener Zeit. ¹¹Aber Nebukadnesar der König von Babel hatte in Bezug auf Jeremia dem Trabantenoberst Nebusaradan folgenden Befehl ertheilt: ¹²Nimm ihn und habe ein Auge auf ihn und thue ihm nichts Böses, sondern wie er es dir sagt, also thue an ihm. ¹³Da sendete Nebusaradan der Trabantenoberst und Nebuschasban der Oberhämpling und Nergalschareser der Obermagier und alle Grossen des Königs von Babel]. ¹⁴Und sie sendeten und holten Jeremia aus dem Vorhof des Gewahrsams und übergaben ihn dem Gedalja Sohn Ahikams, Sohnes Schafans ihn nach Hause herauszuführen und so nahm er Wohnung inmitten des Volkes.

¹⁵Und an Jeremia erging folgendes Wort Jahves, als er gefangen lag im Vorhof des Gewahrsams. ¹⁶Auf und rede solchergestalt zu Ebedmelech dem Kuschiten, So spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels: Siehe ich bringe meine Worte über diese Stadt zum Unheil und nicht zum Glück und sie sollen sich erfüllen vor deinen Augen an jenem Tage. ¹⁷Aber ich will dich erretten an jenem Tage und sollst nicht gegeben werden in die Hand der Männer, vor welchen du dich fürchtest. ¹⁸Denn ich will dich erretten und durch das Schwert sollst du nicht fallen, und dein Leben soll dir zur Beute werden, weil auf mich du vertrauest, spricht Jahve.

Cap. 40.

¹Das Wort, welches an Jeremia von Jahve erging, nachdem ihn Nebusaradan der Trabantenoberst von Rama entlassen hatte, indem er ihn holen liess,

9 Statt עליי 52 Rg. richtiger 'אל מלך ב' 2^o 5215 richtig הרמון die Werkmeister (Rg הרמון). 10 Statt der 1ten Worte 52 Rg.: מדרה (המס) הארץ. Der Relatsatz fehlt 52 Rg. und ist dort wohl ausgefallen. Der Schluss des v. scheint auf Misverständn. des unpunktierten כרמים und ייבום 52 Rg. zu beruhen. 11 f. Dieser Befehl kann sehr wohl aus 40:1—6 erschlossen sein, hierdurch würde sich zugleich das schwierige קרני erklären. 13 beachte das רבי gegenüber שני v. 3. 14 Gedalja war jedenfalls als Anhänger des Jer während der Belagerung zu den Chald. übergegangen und wurde daher ihr Berather nach der Eroberung. הרביה ist weder der Tempel, noch die Königsburg, noch das Haus Gedalja's, weil das alles hätte gesagt sein müssen, sondern das Haus Jeremias in der Stadt. 15—18 Die Rettung des Proph. Jahves aus Lebensgefahr durch Ebedm. 387—13 veranlasst Jahve, diesem seinerseits bei dem allgemeinen Zusammenbruch das Leben zu erhalten. Anzunehmen ist, dass Ebedm. wirklich am Leben blieb. 16 מבי (zur Form cf. z. 1915) bedeutet das Erfüllen der Weissagung, ebenso היה לז' das object. Verwirklicht werden, nicht nur das subj. in Erinnerung gebracht sein, cf. Jes. 77. 1424. »so dass Unheil hereinbricht«, cf. 2110, dann ist ל' nicht von רביי abhängig zu denken. 18 zu v. 18b cf. 219. 382. Das Vertrauen auf Jahve, welches der Proph. lobt, zeigte sich an jenem muthigen Eintreten für den gefährdeten Jeremia.

Cap. 40. Inhalt. v. 1—6 Als Jeremia nach Babel in das Exil geführt werden sollte, stellte ihm Nebusaradan anheim, ob er lieber in Palaestina zurückbleiben wollte, der

während er mit Ketten gebunden war unter allen (anderen) Gefangenen aus Jerusalem und Juda, welche nach Babel abgeführt wurden. ²Da liess der Trabantenoberst den Jeremia holen und sprach zu ihm: Jahve dein Gott hat dieses Böse wider diesen Ort geredet. ³Und Jahve hat es kommen lassen und ausgeführt wie er geredet hat, denn ihr habt wider Jahve gesündigt und nicht auf seine Stimme gehört, und so ist euch diese Sache begegnet. ⁴Und nun siehe ich löse dich heute von den Ketten an deiner Hand, wenn es dir gut scheint mit mir nach Babel zu kommen, so komm, und ich will ein Auge auf dich haben. Wenn es dir aber übel scheint, mit mir nach Babel zu kommen so lass es, [siehe das ganze Land liegt vor dir, wohin es dich gut und recht dünkt zu

Proph. wählte das letztere. v. 7—16 In Mispā, wo er seinen Aufenthalt nahm, war Gedalja babylonischer Landpfleger. Unter den Juden, welche sich zu ihm fanden, befand sich ein gewisser Johanan ben Qareah, welcher ihn nachdrücklich vor einem Mitglied der königlichen Familie Ismael ben Nethanja warnte. Doch seine Warnungen fanden bei dem Landpfleger keinen Glauben.

Die Glaubwürdigkeit des Berichts v. 1—6 ist von Corn. 160 bezweifelt worden. Er sei eine Parallelerzählung z. 3914 und sichtlich Legende. Aber die Ankunft des Nebus. in Jerus., der mit dictatorischer Gewalt ausgerüstet war, beseitigte 1) das Regiment der v. 3 genannten Fürsten und entfernte 2) den Gedalja von Jerus. nach Mispā. Jer, welcher dem Nebus. unbekannt war, konnte unter diesen veränderten Verhältnissen sehr wohl zur Deportation bestimmt werden. Andererseits trat Nebus., welcher den Exulantenzug zu dirigieren hatte, sicher mit Gedalja vor dem definitiven Aufbruch von Rama in Beziehung, und dieser wird nicht verfehlt haben, nachdem er mittlerweile von der Gefangennahme des Proph. gehört hatte, diesen von dem babyl. Beamten zu reclamieren. Für ihn, der dem Jer ergeben war, wird es wichtig gewesen sein, den Rath des Proph. bei dem schwierigen Amt eines Landpflegers nicht zu entbehren. Die Confusion liegt demnach nicht in 401—6, sondern in 394—13, welche die beiden Befreiungen Jeremias durch babyl. Fürsten zusammenbringen. — 407—9. 411—3. 421. 437 finden sich verkürzt wieder II Reg 25^{23—26}. Sie sind aus dem Jeremiabuch dort eingeschoben. In Jer 40—44 redet derselbe Berichterstatte (Baruch), welcher in C. 37—39 die Geschiehe Jeremias bis zur Zerstörung Jerus. geschildert hatte. Allerdings greift die Darstellung über das persönliche Gebiet hinaus, aber nur, weil Jer an den polit. Revolutionen, welche auf die Zerstörung direct folgten, auch als Berather des Volks theilhaftig war. Die Tendenz, den Propheten von dem Vorwurf zu reinigen, als gehe das traurige Ende des »Restes Judas« auf ihn zurück, ist unverkennbar, thut aber der geschichtl. Treue des Berichts keinen Eintrag.

1 Die Überschr., welche C. 40—43 unter sich begreift (cf. 441), ist rein schematisch vorgesetzt, da es sich hinterher nicht um proph. Predigt handelt. Sie hat den ursprüngl. Anf. des Stücks zerstört. **בקהר אהר** zeigt die ungeschickte Hand des Glossators. **בקהר רב מ** wohl s. v. a. »Polizeioberst« LXX denkt fehlerhaft an **ר. מ**, das nach **ויהי** »holen lassen« bedeutet, ist von den alten Überss. (von LXX unter Weglassung des **ויהי**) fehlerhaft mit **באק** verbunden worden. (von LXX fehlt in LXX, ist aber nicht zu beanstanden, cf. H P T. 2 ¹ nicht nota accus., sondern nach **קא** auszulegen. Die theokr. Beurtheilung des Falles Jerus. ist kein Zeichen von Legende. 3 **נאשר ר'** fehlt LXX, weist aber auf v. 2 zurück, vorh.: Hxp Luc H P T. Ebenso wenig ist **ויהי ו** zu beanstanden, das ebenso bezeugt wird, über **ויהי** cf. z. 3711. 4 Das nothwendige **ויהי** lassen LXX gegen die aa. Zeugen aus. Für v. 4b von **יאס רע** LXX gegen die aa. nur: *εὶ δὲ μὴ ἀπόρριψε*, sichtlich Verkürzung, doch ist 4b vom Athn. an allerdings verdächtig wegen des ähnlichen Satzes v. 5 und Gen. 139. Statt **מב** lies **השוב** nach **הישר** u. 2614.

gehen, dahin geh] ⁵und kehre um zu Gedalja Sohn Ahikams Sohnes Schafans, welchen der König von Babel über die Städte Judas gesetzt hat, und wohne bei ihm inmitten des Volkes oder geh wohin es dich sonst recht dünkt zu gehn. Und so gab ihm der Trabantenoberst Wegzehrung und Geschenk und entliess ihn. ⁶Da kam Jeremia zu Gedalja Sohn Ahikams nach Mispa und wohnte mit ihm inmitten des Volkes, das im Lande übrig geblieben war. ⁷Da hörten alle die Hauptleute, welche sich auf dem platten Lande aufhielten, sie und ihre Mannen, dass der König von Babel den Gedalja Sohn Ahikams über das Land gesetzt hatte und dass er ihm Männer und Weiber und Kinder untergeben hatte und von den Armen des Landes solche, welche nicht nach Babel abgeführt waren. ⁸Und sie kamen zu Gedalja nach Mispa, [und] Ismael Sohn Nethanja's und Johanan [und Jonathan] Sohn Kareahs und Seraja Sohn Than-chumeths, und die Söhne Ephas aus Netopha und Jesanja Sohn des Maachatiters, sie und ihre Mannen. ⁹Da schwur ihnen und ihren Mannen Gedalja Sohn Ahikams Sohnes Schafans folgenden Eid: Fürchtet euch nicht den Chaldaeern zu dienen, lasst euch nieder im Lande und dient dem König von Babel, so wird es euch wohl ergehen. ¹⁰Ich aber wohne in Mispa als Beamter der Chaldaeer, welche zu uns kommen, und ihr mögt Wein und Obst und Oel sammeln und in eure Gefässe thun und in euren Städten wohnen, welche ihr in Besitz genommen habt. ¹¹Und auch alle die Juden, welche in Moab weilten und bei den Söhnen Ammons und in Edom, und die in allen anderen Ländern hörten, dass der König von Babel Juda einen Rest gelassen und dass er über sie den

אֶל ist abhängig von לָךְ; שָׁבָה gehört nach Accent. u. Gramm. zu בְּעִינֶיךָ, לָלֶכֶת u. הָטוּב u. הָרָשָׁי. 5 וְיָרִידִי לֹא יִשָּׁב 5. Hitz.: »wenn du nicht umkehren willst« Sy u. Luc sowie P rathen, Hitz.: »doch da kehrt einer nicht mehr heim«, J. D. Mich.: »doch da (Jer) noch nicht umkehrte«, alles gleich schwierig. Da שָׁבָה gut an הָרָל v. 4 anschliesst, wird eine völlig entstellte Glosse vorliegen. Für לָלֶכֶת LXX עָלָה, aber nicht nothwendig und gegen A Sy H P T. Über die Form מִשְׁפָּחָה O. 381. אֶרְחָה י. fehlt mit Unrecht in LXX gegen Sy Luc H P T. 7 Die versprengten jüdischen Soldaten finden sich in Mispa zusammen. וְלֹא יִשָּׁב ist partit. wie 3910 = »(Leute) von den Armen, (solche) welche...«. Die Worte von וְיָרִידִי bis מִיִּי fehlen in LXX, יְמִידֹת הָאָרֶץ scheint aus 5216 eingedrungen, doch nicht וְיָרִידִי, cf. 4116. 436, LXX haben auch gekürzt, gegen sie A Sy Th H P T. 8 Da Johanan nachher stets mit den Hauptleuten zusammen erscheint, also wohl ein höherer Officier war, und Ismael jedenfalls auch militärischen Rang hatte, so wird mit LXX das וְיָרִידִי zu tilgen sein gegen II Reg 25 H T Compl. Jonathan der Bruder Johanans scheint nur ein Doppelgänger seines Bruders, LXX II Reg 25 kennen nur יְרֵמְיָהּ, ebenso v. 13, 15f. 4111, 13f., 16. 421, s. 432, 4f. Die spätere Hinzufügung des Jonathan zeigt sich auch in hxppl. Codd. Luc T, welche statt בְּנֵי sämmtlich den Sing. lesen, = hebr T nur H P. — Für Kth. עָלָה LXX A H, für Qr. P Syrhex. T; I Chr 24649 גִּזְרָה, nach Chr. ist Qr. vorzuziehn, Kth. wohl eine schon alte Corruption. אֶל ב' א' ב' ש' 9. fehlt LXX II Reg 25, scheint aber der Feierlichkeit wegen ursprünglich. Für מִעֲבֹדֵי LXX II Reg 25 gegen die aa. Überss.: מִעֲבֹדֵי, aber sachlich unzutreffend, die mater lect. ist erst später eingesetzt. 10 Nach יִשָּׁב drücken LXX ein wahrscheinlich ursprüngliches לְגַזְרָם aus, das den Gedalja als Vertreter der Juden bezeichnet. לְגַזְרָם charakterisiert die Beamtenstellung des G., cf. 3519. Statt אֶל־יִשְׂרָאֵל LXX verkehrt: אֶל־יִשְׂרָאֵל gegen A S H P T. 11 וְגַם knüpft an v. 8 an. Die zerstreuten Juden finden sich wieder zusammen. Für הָאֲרָצִים lesen LXX verkehrt den Sing. Auch hier ist die solenne

Gedalja Sohn Ahikams Sohnes Schafans gesetzt hatte — ¹² da kehrten alle Juden aus allen Orten zurück, wohin sie vertrieben waren, und kamen in das Land Juda zu Gedalja nach Mispa und sammelten Wein und Obst in grosser Menge. ¹³ Aber Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute des platten Landes kamen zu Gedalja nach Mispa. ¹⁴ Und sprachen zu ihm: Weissst du wohl, dass Baalis der König der Ammoniter den Ismael Sohn Nethanja's damit beauftragt hat, dich zu tödten? Doch Gedalja Sohn Ahikams glaubte ihnen nicht. ¹⁵ Und Johanan Sohn Kareahs redete (sogar) zu Gedalja im Geheimen in Mispa indem er ihm vorschlug: Ich will doch hingehen und den Ismael Sohn Nethanjas erschlagen, ohne dass es Jemand merkt, warum soll er dich tödten und ganz Juda infolgedessen auseinander gesprengt werden, das sich zu dir gesammelt hat, und also der Rest Judas untergehen? ¹⁶ Da sprach Gedalja Sohn Ahikams zu Johanan Sohn Kareahs: Das darfst du nicht thun, denn du redest die Unwahrheit über Ismael.

Cap. 41.

¹ Danach aber im siebenten Monat kam Ismael Sohn Nethanja's Sohnes Elischamas aus königlichem Geschlecht [und den Fürsten des Königs] mit zehn Männern zu Gedalja Sohn Ahikams nach Mispa, und sie speisten dort in Mispa zusammen. ² Da stand Ismael Sohn Nethanjas und die zehn Männer, welche mit ihm waren, auf und erschlugen den Gedalja Sohn Ahikams Sohnes Schafans mit dem Schwert, und so starb er, den der König von Babel über das Land

Bezeichnung des Ged. nicht unpassend. ¹² Der Anf. des v. bis שם fehlt in LXX, aber nach der langen Unterbrechung des v. 11 angefangenen Satzes ist die nochmalige Bezeichnung des Subj. am Platze und das ישיבו ist sachlich begründet. LXX haben gekürzt. הרבה מאד ist nicht befremdlich, da die Chald. seit ungefähr 1½ Monaten abgezogen waren, und während dieser Zeit sich die Baumfrüchte entwickelt hatten. Hinter מאד LXX: *zaiēlaion*, sichtlich Glosse aus v. 10. ¹⁴ הירע cf. z. 13¹², hier dient der Inf. abs. zur Hervorhebung der Frage. Das Motiv zur Ermordung Ged. kann bei Ism. nur Zorn darüber gewesen sein, dass Ged. die Stellung einnahm, welche nach histor. Rechte einem Mitglied der Familie Davids zukam. Baalis unterstützte seinen Plan wahrscheinlich weil er selbst Vortheil von der Herrschaft des Ismael zu ziehen hoffte. Hinterher zeigte sich freilich Ism. mehr als Bandit, denn als Herrscher. ¹⁵ ואיש גי Zustandssatz. ¹⁶ Über das Sere in העשה cf. G-K § 75 Anm. V 17.

Cap. 41. Inhalt. v. 1—4 Ismael ermordet den Gedalja. v. 5—9 Achtzig nach Mispa ziehende Männer aus Israel werden von ihm ebenfalls überfallen. v. 10—15 Die in Mispa vorhandenen Juden nimmt Ism. gefangen, um sie nach Ammonitis zu führen, wird aber von Johanan und seiner Schaar bei Gibeon ereilt und flieht mit Zurücklassung seiner Beute. v. 16—18 Johanan entweicht an der Spitze der dem Ism. abgejagten Juden nach der Gegend von Bethlehem, um sich vor den Chaldaeern nach Egypten zu retten.

¹ Für אלשמע LXX אלעשה, Corrupt., P jedenfalls richtiger: ישמעאל. Hxp Luc H T = Hebr. ורבי הנלך fehlt LXX II Reg 25²⁵, sonst vorhanden, aber Glosse, wie schon רבי verräth cf. 39¹³. — במצפה fehlt LXX und ist sachlich sehr überflüssig, aber aus stilist. Gründen wohl ursprüngl. cf. 42¹⁶, die aa. bieten es. ² ורבי überall, auch Reg vertreten, ist nicht zu beanstanden. ו' בן אד' bis zum Athn. fehlt in LXX ist aber sonst bezeugt, durch Reg allerdings nur וְיָקָם, wofür Hxp Luc וְיָקָמוּ lesen. Da das singul. וְיָקָם auffällt,

gesetzt hatte. ³Und alle Juden, welche mit ihm [mit Gedalja] in Mispa waren, und die Chaldaeer, welche sich dort befanden, die Soldaten nemlich, liess Ismael tödten. ⁴Aber am zweiten Tage, nachdem man den Gedalja getödtet hatte, als noch Niemand davon wusste, ⁵Da kamen Männer von Sichem, von Silo und von Samaria, achtzig Mann, mit geschorenem Bart und zerrissenen Gewändern und bedeckt mit Selbstverwundungen, indem sie Speisopfer und Weihrauch bei sich trugen, um es in das Haus Jahves zu bringen. ⁶Ismael Sohn Nethanjas aber kam aus Mispa her ihnen entgegen indem er beständig weinte, und als er sie traf, redete er sie an: kommt zu Gedalja nach Mispa! ⁷Doch als sie in die Mitte der Stadt gekommen waren, da metzelte Ismael Sohn Nethanjas sie nieder (und warf sie) in die (bekannte) Cisterne hinein, er und die Männer seiner Umgebung. ⁸Und zehn Männer fanden sich unter ihnen, die sprachen zu Ismael: Tödtet uns nicht, denn wir haben verborgene Schätze auf dem Felde, Weizen und Gerste und Oel und Honig. Da liess er ab und tödtete sie nicht mit ihren Brüdern zusammen. ⁹Die Cisterne aber, in welche Ismael alle Leichen der Männer warf, die er erschlagen hatte, das ist die grosse Cisterne, welche der König Asa anlegte wegen (der Angriffe) Bascha's des Königs von Israel, sie füllte Ismael Sohn Nethanjas mit Erschlagenen. ¹⁰Darauf führte Ismael den ganzen Rest des Volkes in Mispa gefangen, die Königstöchter und alles Volk, das in Mispa zurückgelassen war, welches der Trabantenoberst Nebusaradan dem

so wird man den Reg. folgen und אָזִי streichen müssen, auch בָּהֵרִב wird ursprünglich sein. Der Relatsatz am Schluss will die politische Bedeutung des Verbrechens hervorheben. ³ אָזִי גִלְיָהוּ fehlt in LXX, ist sonst vertreten, aber Glosse, wegen des אָזִי in v. 2 eingeschoben. Unter den Juden und Chaldaern wird man die Leibwache des Ged. verstehen müssen, wie der verkehrterweise in LXX fehlende Zus. אָזִי אֲנִשִּׁי נִי zeigt, auch das nothwendige יֵשׁ הַכָּהֵן lassen LXX aus. ⁵ Der 7te Monat war der Monat des Lesefestes, cf. 40¹² mit Ex 23¹⁶, die מִנְחָה, welche die Männer darbrachten, wird in den Aparchen der Baumfrüchte bestanden haben. בֵּית יְהוָה gewöhnlich auf den Tempel in Jerusalem gedeutet, dagegen 1) dass der Tempel zerstört war, 2) dass die Männer aus Sam. Silo, Sichem kamen, 3) dass ein Grund zu ihrer Abschachtung sich schwer denken lässt, wenn sie nur bei Mispa vorbeizogen, die Stadt lag nicht direct an der Heerstrasse. Daher בֵּית יְהוָה ein Tempel in Mispa sein wird, welcher der Centralisation nicht gewichen war und nach der Zerstörung des jerusalemischen grösseres Gewicht erhielt. Ism., der keinen Anklang bei den anderen Juden gefunden hatte, befürchtete, dass die zum Heiligth. Kommenden mit jenen gemeinsame Sache machen würden, und wollte jede Annäherung Anderer an die Wallfahrer verhüten. Für שָׁלֵם Vat.: Σάλημ, von einigen mit Vergl. von Gen. 33¹⁸ bevorzugt, aber ohne Grund, vielmehr wird Al mit Σαλώμ (Comp. Σολώμ) das ursprüngh. bieten, שָׁלֵם, שָׁלֵם ist Nebenform zu שָׁלַם, vielleicht liegt auch Corrupt. aus שָׁלֵם vor, die bei Eigennamen in LXX nicht befremden kann. Die Opfernden trauern, weil der Zorn Jahves über dem Lande liegt. ⁶ Ism. trauert scheinbar mit ihnen (was LXX nicht verstanden) und er bietet sich, sie zu Ged. zu führen, um sie sicher in die Falle zu locken. ⁷ הַבֵּיר, weil die Cisterne sehr bekannt war, cf. v. 9. הָיָה נִי fehlt in LXX ist aber durchaus nothwendig. ⁶ Die Verschonung der 10 Männer zeigt, dass das Motiv zum Mord nicht fanatische Blutgier war, vielmehr konnten ihm diese wenigen nicht mehr schaden, wohl aber durch ihren Besitz nützen. ⁹ cf. I Reg 15²². Für das sinnlose בֵּיר גִּלְיָהוּ lies nach LXX הַבֵּיר הַגָּדוֹל, alle aa. Überss. = hebr. ¹⁰ »Der Rest des Volkes« Allgemeinbegr., in 2 Species auseinandergelegt, LXX setzen d. 2te Species an Stelle des Allgemeinbegr., den sie fortlassen, ebenso lassen sie יֵשׁ ב' נ' aus. Mit einigen Codd. de Rossis,

Gedälja Sohn Ahikams untergeben hatte. Und es machte Ismael Sohn Nethanjas sich frühe auf, um zu den Ammonitern überzugehen. ¹¹Da hörte Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute, die mit ihm waren, alles Unheil, welches Ismael Sohn Nethanjas angerichtet hatte. ¹²Und sie nahmen alle (ihre) Mannen und zogen aus; um mit Ismael Sohn Nethanjas zu kämpfen, und fanden ihn an dem grossen Teiche bei Gibeon. ¹³Und als alle Leute, welche mit Ismael waren, den Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute bei ihm sahen, da freuten sie sich. ¹⁴Und [alle Leute, welche Ismael von Mispä gefangen weggeführt hatte, wandten sich und] kehrten um und giengen zu Johanan Sohn Kareahs über. ¹⁵Ismael Sohn Nethanjas aber rettete sich mit acht Mann vor Johanan und entkam zu den Ammonitern. ¹⁶Und so nahm Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute seiner Umgebung den ganzen Rest des Volkes, welchen er abgejagt hatte dem Ismael [Sohn Nethanjas von Mispä, nachdem er den Gedälja Sohn Ahikams erschlagen hatte], Männer [Kriegsleute] und Weiber und Kinder und Hämlinge, welche er von Gibeon gewonnen hatte. ¹⁷Und sie zogen weiter und blieben (eine Zeitlang) in Gidroth Kimham nicht weit von Bethlehem, um sich auf den Weg nach Egypten zu machen. ¹⁸Wegen der Chaldaeer, denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismael Sohn Nethanjas den Gedälja Sohn Ahikams erschlug, welchen der König von Babel über das Land gesetzt hatte.

Cap. 42.

¹Damals traten alle Hauptleute und (an ihrer Spitze) Johanan Sohn Kareahs und Asarja Sohn Hoschajas und das ganze übrige Volk Klein und

Hxp. Luc lies dafür גִּבְעֹן. ¹² גִּבְעֹן übers. LXX einstimmig mit Suffix gegen A Sy H P T, welche = hebr., lies nach LXX אֲנִיָּהִם. Das אֲנִי ist auffallend, cf. G-K § 119 3) Anm. a), vielleicht ursprünglich גַּל nach 178, cf. aber 4610. 4819. Die Wasser bei Gibeon wahrscheinlich identisch mit den in II Sam 213. ¹⁴ Von diesem Vers einschliesslich des וַיִּשְׂמְחוּ v. 13 hat LXX nur וַיִּשְׂבּוּ אֶל יְיָהֲנָן, sichtlich Verkürzung, doch ist auch hebr. glossiert, וַיִּשְׂבּוּ ist Variante zu וַיִּסְבּוּ, auch war das explic. Subj. zu וַיִּסְבּוּ nicht nöthig. וַיִּשְׂמְחוּ zeigt den Augenzeugen, der sich selbst mitfreute. ¹⁵ מִנֵּי יְיָהֲנָן fehlt in LXX, ist vorhanden Hxp. Luc H P T und ursprünglich. Über הָ in der Bedeutung »mit« G-K § 119 3) Anm. 5). ¹⁶ Relatsatz 2° von בֵּן נִתְּן bis Athn. ergiebt Unsinn und fehlt in LXX, diese bieten demnach das richtige gegen Hxp. Luc H P T. Diese Annahme ist sicherer, als die Conservierung des Satzes unter Verwandlung des הָשִׁיב מֵאֵת in שָׁבָה. — אֲנִי הַמְלָחָה allgem. bezeugt, ist wohl alte Glosse zu גִּבְעֹן (Hitz.), für הָשִׁיב 2° LXX verdeutlichend den Plur. ¹⁷ für בְּמִקְדָּם Kth. lies nach LXX II Sam 1938—41. Qr. בְּמִקְדָּם, in Bezug auf גִּרְוֹת Hap. leg. schwankt die Tradition. Für Hbr: Sy ἐν ταῖς παροικίαις; LXX H setzen גִּרְוֹת voraus, was Corrupt. sein muss, ebenso wie das גִּרְוֹת der P; A Josephus bieten μετὰ τὰς »Hürden« das richtige, wahrscheinlich Gidroth Kimham ein Dorfname.

Cap. 42. Inhalt. v. 1—6 In seiner Verlegenheit wendete sich das Volk an Jer, indem es versprach dem Worte Jahves, das er verkündigen werde, gehorsamen zu wollen. v. 7—22 Der Prophet empfahl, im Lande zu bleiben und nicht nach Egypten zu fliehen.

1 Für יִנְיָה lies עֲרִיָה nach LXX, 432 Mass u. LXX, 408 u. II Reg 2523, wo Jezanja Jaazanja vielmehr הַמַּעֲכָרִי heisst. — Für הַיִּשְׁעִיָה LXX hier u. 432 מַעֲשֵׂיָה, viell.

Gross herzu. ²Und sprachen zu dem Propheten Jeremia: Es sei uns gestattet, unsere Bitte vor dich zu bringen, dass du bitten wollest für uns zu Jahve deinem Gott, für diesen ganzen Überblieb, denn wir sind übrig wenige vom Vielen, wie du uns hier vor dir siehst. ³Und Jahve dein Gott möge uns den Weg zeigen, auf dem wir gehen sollen, und die Sache, die uns zu thun obliegt. ⁴Da sprach der Prophet Jeremia zu ihnen: Ich bin bereit, ich will zu Jahve eurem Gott bitten nach eurem Wunsche und alles was Jahve euer Gott antworten wird, will ich euch darlegen, nicht das geringste euch vorenthalten. ⁵Sie aber sprachen zu Jeremia: es sei Jahve wider uns zu einem wahrhaftigen und zuverlässigen Zeugen, dass wir gewisslich völlig entsprechend der Weisung handeln wollen, mit welcher Jahve dein Gott dich an uns betrauen wird. ⁶Scheine es gut oder schlimm — auf die Stimme Jahves unseres Gottes, zu dem wir dich senden, wollen wir hören, damit es uns wohlgehe, weil wir hören auf die Stimme Jahves unseres Gottes. ⁷Und nach zehn Tagen da ergieng das Wort Jahves an Jeremia. ⁸Und er rief zusammen den Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute, die um ihn waren und das ganze Volk Klein und Gross. ⁹Und sprach zu ihnen: So spricht Jahve der Gott Israels, zu dem ihr mich gesendet habt, um eure Bitte vor ihn zu bringen. ¹⁰Wenn ihr ruhig bleiben werdet in diesem Lande, so will ich euch bauen unzerstörbar, und will euch pflanzen unausreissbar, denn es ist mir leid wegen des Unheils, das ich euch gethan habe. ¹¹Fürchtet euch nicht vor dem König von Babel, denn ich bin mit euch, euch zu helfen und euch zu erretten aus seiner Hand. ¹²Und ich will euch Erbarmen finden lassen, und er wird sich eurer erbarmen und euch wohnen lassen in eurem Lande. ¹³Aber wenn ihr sprecht, wir wollen nicht bleiben in diesem Lande, indem ihr nicht auf die Stimme Jahves eures Gottes hört ¹⁴In dem Gedanken: Nein, sondern nach Egypten wollen wir gehen, wo wir den Krieg nicht spüren und den Schall der Trompete nicht hören und nach Brot nicht hungern werden, und dort wollen wir bleiben — ¹⁵Dann höret in Folge dessen das Wort Jahves, ihr Rest Judas: So spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels, Wenn ihr ernstlich den Vorsatz fasst nach Egypten zu kommen und hingelangt, um dort zu weilen, ¹⁶Dann soll das Schwert, vor dem ihr euch

ursprünglich, die aa. Zeugen in beiden Stücken = Hbr. 2 הנביא spricht gegen Jer als Berichterstatter. בערני, von LXX gegen A Sy H P T ausgelassen, verfolgt mit dem גי בער eine rhetorische Wirkung. 4 Hinter אלהיכם LXX: בערכם, aber nach v. 2 zu spät, also wohl eingeschoben. Statt אתכם LXX: אלהיכם, Pl. beides, H lässt יהיה aus und ersetzt אתכם durch mihi, nur Hxp. T = Hbr. LXX werden Recht haben. 5 אשר zweiter Accus., cf. v. 21. 431., LXX lassen zur Erleichterung das Suff. von ישלח weg. 6 Bei אני Kth. folge dem Qr. 7 Über מקץ cf. z. 3416, LXX: μετὰ. 8 Gegen LXX, welche כל 1^o und אשר אמו weglassen, cf. die aa. Zeugen u. 4111, 12. 9 Die 2te Hälfte haben LXX als unnöthig weggelassen gegen die aa. Zeugen. 10 für שוב lies nach LXX H P T קשוב. — ובניתי Perf. mit ך consec., ebenso das Folg., sie bilden den Nachsatz. 12 Durch das אל, das für על gesetzt ist, wurde die Punctuation והשיב verschuldet, welche sachlich falsch ist, lies dafür mit Neueren nach H P (A 1. Pers. Sing.) ישוב והשיב. 14 אשר לא entspricht in seiner frischen Färbung dem Bericht des Augenzeugen, LXX liessen es weg, da sie לא = »Nein« nicht verstanden. 15 Die rhetorisch wirkungsvollen Worte ויערה und יהורה ש' lassen LXX weg gegen die aa. ZZ. 16f. Der Nachsatz. Vor beiden vv. sollte man יהיה

fürchtet, euch dort im Lande Egypten erreichen, und der Hunger, vor dem ihr euch sorgt, euch dort im Lande Egypten verfolgen, so dass ihr dort umkommen werdet. ¹⁷Ja alle (aufrührerischen) Männer, welche den Vorsatz fassen nach Egypten zu kommen, um dort zu weilen, sollen sterben durchs Schwert, durch den Hunger und durch die Pest, und von ihnen soll kein Flüchtling und Ent-rinnender bleiben wegen des Unheils, das ich über sie bringen werde. ¹⁸Denn also spricht Jahve der Gott der Heerschaaren, der Gott Israels, wie mein Zorn und mein Grimm ausgegossen wurde über die Bewohner Jerusalems, also wird mein Grimm sich über euch ergießen, wenn ihr nach Egypten kommt, und ihr werdet zum Fluch und zum Entsetzen und zur Verwünschung und zur Schmach werden und diesen Ort werdet ihr niemals wieder sehen. ¹⁹(Dies ist das Wort, welches) Jahve über euch geredet hat, ihr Rest Judas: kommt nicht nach Egypten. Und nun sollt ihr wissen, dass ich heute Zeugniss wider euch ablege, ²⁰Weil ihr euch selbst betrogen habt, indem ihr mich zu Jahve eurem Gott mit dem Auftrag sandtet: bitte doch für uns zu Jahve unserem Gott, und genau entsprechend dem was Jahve unser Gott sagen wird, gieb uns Antwort, dass wir es ausführen. ²¹Und nun habe ich euch heute Antwort gegeben, aber ihr hört nicht auf die Stimme Jahves eures Gottes, [und] den Bescheid anlangend, mit welchem er mich zu euch sendete. ²²Und darum sollt ihr sicher wissen, dass ihr durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest umkommen werdet, an dem Ort, wohin ihr zu kommen beliebt, um dort zu weilen.

erwarten, die folg. Subj. haben jedesmal das Verb. beeinflusst. שם 1^o u. 2^o f. in LXX, aber spätere Einschlebung ist ganz unwahrscheinl., cf. 41.1. מצרים 2^o von P T als Accus. auf die Frage »wohin« aufgefasset, indess unwahrscheinlich wegen שם 2^o und des Parallel. mit בארץ מצ. Dann aber nach LXX H wohl במצרים oder nach dem Parallelgl. בארץ מצ. zu lesen. Hinter האנשים LXX noch הנָּבִיִּים, verkehrt, aber vielleicht eine Erweiterung von הנָּבִיִּים 43.2, die aa. ZZ. für Hebr. ירמיה fehlt wie gewöhnlich in LXX gegen die aa. 18 אִי in LXX weggelassen. חתך Impf. Qal intrans. cf. Lex. Dieser Ort = das heil. Land cf. z. 75. 19 Anf. verstümmelt, wenn LXX אשר nicht ergänzen, sondern wirklich lasen, könnte man vermuthen: וְהָהָרָא אֲשֶׁר הָרָא cf. 38.1. viell. noch einfacher nach Sy H T וְהָרָא אֲשֶׁר = dass, LXX sprangen auf v. 20 über und liessen den Satz weg, doch lasen sie richtig vor ידע ein ידעָה, cf. v. 22. 20 כי התעיתם (nach Qr) begründet die vorherige Verwarnung vor der Flucht darauf, dass sie sich selbst betrogen, dadurch dass (2^o) sie (betont) Jer zu Jahve sandten. Sie wollten nur hören, dass sie fliehen sollten. וְאֵלֶיךָ אֲלֵינוּ כִּן הָגַד לָנוּ fehlt in LXX mit Absicht. 21 Eine Antecipat. des folg., die sich aber an den Hauptgedanken v. 20 gut anschliesst, LXX, welche ה' übergehen, bessern damit die Sachlage nicht wesentlich. וְלָל lassen LXX weg, אשר auf קול beziehend, darin verräth sich, dass לָל in ihrem Text stand. Das וְ ist nach Luc H zu streichen, und לָל nach der stricten Parall. 35.8 auszulegen, das וְ, welches Hxp. P T lesen, stellt לָל unpassend mit בקול auf eine Stufe, dann wäre aber וְלָל zu sagen gewesen. 22 ידע חריו כי fehlt wieder der Kürze halber in LXX, ebenso ירמיה cf. v. 17. 44.13.

Cap. 43.

¹Aber als Jeremia beendigt hatte die Mittheilung aller Worte Jahves ihres Gottes an das [ganze] Volk, mit welchen Jahve [ihr Gott] ihn zu ihnen gesendet hatte, aller der soeben mitgetheilten Worte — ²Da sprach Asarja Sohn Hoschajas und Johanan Sohn Kareahs und alle die übermüthigen und widerspänstigen Männer zu Jeremia folgendermassen: Lüge redest du, nicht hat dich Jahve unser Gott gesendet mit dem Auftrag »ihr sollt nicht nach Egypten kommen, um dort zu weilen«. ³Sondern Baruch Sohn Nerijas hat dich wider uns aufgereizt, um uns in die Hand der Chaldaeer zu geben, dass sie uns tödten und uns nach Babel verbannen. ⁴Und Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute und das ganze Volk hörten nicht auf die Stimme Jahves, so dass sie im Lande Juda geblieben wären, ⁵Sondern Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute nahmen den ganzen Überblieb Judas, die aus allen Völkern, wohin sie versprengt waren, sich zurückgewandt hatten um im Lande Juda zu weilen — ⁶Die Männer und die Weiber und die Kinder und die Königstöchter und alle (anderen) Seelen, welche der Trabantenoberst Nebusaradan dem Gedalja Sohn Ahikams Sohnes Schafans übergeben hatte, und den Propheten Jeremia und den Baruch Sohn Nerijas. ⁷Und sie kamen nach dem Lande Egypten, weil sie auf die Stimme Jahves nicht hören wollten, und gelangten bis nach Tachpanches. ⁸Da ergieng das Wort Jahves an Jeremia in Tachpanches folgenden Inhalts: ⁹Nimm zu dir grosse Steine und vergrabe

Cap. 43. Inhalt. v. 1—7 Der Wirkung dieser Ermahnung suchten die Führer des Volkes dadurch zu begegnen, dass sie den göttlichen Ursprung der Worte Jeremias bestritten, und schleppten darauf ihn und Baruch widerwillig nach Egypt. mit. v. 8—13 In Tachpanches vollzog Jer vor dem königl. Palast eine symbol. Handlung, welche die baldige Eroberung Egyptens durch Nebukadnesar in's Auge fasste.

1 לֹא 1° fehlt LXX H, vorh. A Sy Luc P T aber doch wohl zu streichen. אֲשֶׁר 2tes Obj. wie 4221. 2 וְהָאֲמֵרִים fehlt LXX, ist aber in allen aa. ZZ. vorhanden und kaum später zugesetzt. Statt אֲמֵרִים LXX וְהָאֲמֵרִים und nach יִרְמְיָהוּ לֹאֲמֵר. Da אֲמֵרִים unbequem ist, cf. aber בא 411, so könnte im Text der LXX ein וְהָאֲמֵרִים »und widerspänstigen« stecken. Für אֲמֵרִים LXX אֲלֵרִים, cf. aber 4220. 3 Ob ein späterer Legendenschreiber auf eine solche Einzelheit verfallen wäre? Vielmehr spricht die Erwähnung dieser Anschuldigung, welche den Baruch gewiss tief empörte, für ihn als Berichtgeber. Er ist natürlich Subj. zu הָיָה, nicht Jer (LXX). 5 אֲשֶׁר וגו' 1°, auf 4012 zurückgehend, soll hervorheben, dass die Führer des Volkes muthwillig die eben erblühte Hoffnung Judas wieder zerstörten, LXX haben auch hier gekürzt. 6 cf. z. 4116. 407. Auch hier hätte den Baruch ein Späterer nicht besonders erwähnt, er spricht selbst. לֹא fehlt LXX gegen die aa. Zeugen, ist aber sicher ursprünglich. 7 Über Tachpanches cf. z. 216. 9 Da nach v. 10 die Steine sicher noch längere Zeit später die von Jer ihnen angewiesene Lage haben und das Zelt Nebukadn. tragen werden, so sind sie vergraben worden (טָמַן öfter in d. Bedeutung). Demnach ist מִלֵּט (Hap. leg.) der schwere Alluvialboden des Deltalandes. Mit מִלֵּט ist weder als Ziegelofen noch als Zform (ZATW II 66) etwas anzufangen, sowohl an sich, als wegen v. 10. Es beruht auf מִלֵּט u. ist Corrupt. für מִלֵּט פָּנִי, das ursprünglich vor פָּנִי unmittelbar stand — אֲשֶׁר fehlt überall ausser Syrhex Cod. 88., es ist nur Flickwort. — Für בְּמִלֵּט ist möglicherweise nach A Sy Th Luc H ἐν (τῇ) κρυφίῳ (cf. über den Art. Field) ἐν ἀποκρύφῳ, in crypta — בְּלֵט zu lesen, das nach טָמַן in LXX nicht besonders ausgedrückt wurde.

sie im Lehm Boden auf dem Platze vor dem Palastthore des Pharao in Tachpanches im Beisein jüdischer Männer. ¹⁰Und sprich zu ihnen: So spricht Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels, siehe ich will entbieten und holen lassen den Nebukadresar, den König von Babel, meinen Knecht, und er soll seinen Stuhl über diese Steine setzen, welche du verborgen hast, und seinen Prachtteppich über sie ausspannen. ¹¹Und er wird kommen und das Land Egypten schlagen (preisgebend) die dem Tode bestimmten dem Tode und die der Gefangenschaft bestimmten der Gefangenschaft und die dem Schwert bestimmten dem Schwerte. ¹²Und er wird Feuer anlegen an die Häuser der Götter Egyptens und sie verbrennen. Und er wird gefangen führen und zusammenwickeln das Land Egypten, wie der Hirt seinen Mantel zusammenschlägt, und davon gehen in Frieden. ¹³Und er wird zerbrechen die Obeliskten von Heliopolis [das im Land Egypten liegt] und ihre Tempel mit Feuer verbrennen.

Cap. 44.

¹Das Wort, welches an Jeremia ergieng über alle Juden, welche im Lande Egypten

Das Zelt N.s steht dem Palast gegenüber, weil er dort Gericht hält über den besieigten Pharao, cf. 115. 4938. — 393. LXX gaben על פני פתח durch ἐν πρόπυργος wieder, cf. Art. πρόπυργος Tromm. Da sie nachher noch ἐν πύλῃ setzen, könnte אשר auch ein corruptes שער darstellen, so dass »על פני פתח שער ב'« gegenüber dem Thorplatz der Palastpforte zu lesen wäre. ש' פ' wie 115. 3610 u. oft. ¹⁰ Das Fehlen des עברי in LXX gegen die übrigen Zeugen ist tendenziöser Natur. Für ישראלי lies nach יושב mit LXX P וְיָשָׁב, cf. 115. Für שומרי lies nach LXX P: שְׁמֵרָה. שְׁמֵרָה Qr. kann wegen נטה nur der Prachtteppich sein, auf dem der Thron steht, oder besser das Prachtzelt, dass der König bewohnt. Er ergreift also Besitz vom königlichen Palast Eg. ¹¹ Lies nach Qr: וְיָבֵא. Die Wendungen des Relatsatzes scheint Baruch formelhaft aus 152 entlehnt zu haben, ergänze in Gedanken vor אשר: וְיָבֵא. ¹² Für יהצרי lies entsprechend den sonstigen Verbalff. v. 11 u. 12: וְיָבֵא nach LXX H P cf. 3229. 5130. Da die Beziehung des Suff. von שבת auf die Götter E. willkürlich ist, so lies וְיָבֵא, das zum folg. gut passt. וְיָבֵא nach Jes 2217 »er wickelt zusammen«, womit die Mühelosigkeit der gemachten Beute und ihr Weggetragenwerden bezeichnet wird. Der Mantel wird auch als Tasche benutzt, sonderlich vom beständig umherziehenden Hirten, der omnia sua secum portat. LXX, welche וטה wohl nicht verstanden, übersetzen es witzelnd mit »lausen«. ¹³ ביה שמש = On (Heliopolis) cf. HbA Art. On. Die Masseben bezeichnen die Obeliskten dieser grossen Tempelstadt, cf. die Abbildung a. a. O. אשר בארץ מצרים fehlt in LXX (τοὺς ἐν ὧν ist 2te Übers. von שמש) und könnte wohl spätere Glosse sein zur Unterscheidung von שמש in Palaestina. Statt ביה אשר in LXX wohl richtiger ביה שמש (Suff. auf מצרים bezüglich, da die Obeliskten vor den Tempeln standen), hebr. Text beruht auf v. 12, die übrigen Zeugen lasen ihn. Über die Erfüllung dieser Weissagung, welche freilich keine völlige Vernichtung Eg.'s brachte, cf. z. folg. C. Schluss.

Cap. 44. Inhalt. v. 1—14. An die egyptischen Juden richtete Jer eine ernste Mahnrede, welche zunächst auf die wegen Götzendienstes erfolgte Zerstörung Jerusalems zurückblickte v. 1—6 und sodann den Juden in Eg. wegen der gleichen Versündigung die vollständige Vernichtung androhte v. 7—14. Darauf verantworteten sich die Juden und ihre Frauen wegen des Dienstes der Königin des Himmels v. 15—19. Jeremia verweist ihnen zunächst ihre Ausreden v. 20—23 und wiederholt dann die oben ausgesprochene Drohung v. 24—29, zum Schluss auf die bevorstehende Einnahme Eg. durch

wohnten, die wohnten in Migdol und in Tachpanches und in Memphis und in Ober-egypten, folgenden Inhalts: ²So spricht Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels, ihr habt alles Unheil erlebt was ich über Jerusalem und über alle Städte Judas gebracht habe; und siehe da sie sind eine Wüste heutigen Tages, und kein Einwohner ist in ihnen — ³In Folge ihrer Bosheit, welche sie verübten indem sie mich betrübten dadurch dass sie hingiengen fremden Göttern zu räuchern [zu dienen], welche sie nicht gekannt hatten weder sie [ihr] noch ihre Väter. ⁴Und doch hatte ich zu ihnen alle meine Knechte, die Propheten, gesendet rechtzeitig und unermüdlich mit der Ermahnung: thut doch nicht diese greulichen Dinge, welche ich hasse, ⁵Aber sie hörten nicht und neigten ihr Ohr nicht, abzulassen von ihrer Bosheit nicht (mehr) fremden Göttern zu räuchern. ⁶Und so ward denn mein Grimm und mein Zorn ausgegossen und entbrannte wider die Städte Judas und wider die Strassen Jerusalems, und sie wurden zur Wüste (und) Einöde wie es jetzt der Fall ist. ⁷Daher nun spricht also Jahve der Gott der Heerschaaren, der Gott Israels: Warum richtet ihr grosses Unheil an wider euch selbst, von euch auszurotten Mann und Weib, Kind und Säugling aus Judas Mitte, so dass ihr euch keinen Rest übrig lasset. ⁸Dadurch dass ihr mich erzürnet durch das Werk eurer Hände, indem ihr im Lande Egypten fremden Göttern räuchert wohin ihr gekommen seid um dort zu weilen, so dass ihr ausgerottet werdet und werden müsst zu einem Fluch und zur Schmach unter allen Völkern der Erde. ⁹Habt ihr die Bosheiten eurer Väter und die Bosheiten der Könige Judas und die Bosheiten seiner Fürsten [und eure Bosheiten und die Bosheiten eurer Weiber] vergessen, die sie verübten im Lande Juda und in den Gassen Jerusa-

Nebukadn. hinweisend v. 30f. — Auch diese Weissagung giebt nur einen Rückblick auf die Rede Jeremias von Baruchs Hand, welche sich durch die Breite des Stils und die Schwierigkeiten der Darstellung verräth; doch ist ihre Geschichtlichkeit nicht anzufechten. Durch die Überschr. ist das Cap. vom vorigen und folgenden gesondert, auch sie geht wohl auf Baruchs Hand zurück.

1 Die Aufzählung der Localitäten beginnt mit Unter- und endigt mit Ober-egypten = Pathros. Über die genannten Ortsbez. s. z. 216. HbA Art. Migdol u. Pathros. 2 כל 2° fehlt in LXX ist sonst vorhanden und wohl ursprünglich. Das nachdrucksvolle 'ה' fehlt in LXX. Für 'ה' in LXX kürzer: 'ה' 3 לַעֲבֹד fehlt in LXX P ist sonst zwar vertreten aber zu streichen: 1) wegen der Überfüllung des Textes, 2) wegen der Ungewöhnlichkeit der Wendung cf. z. B. v. 8, 3) weil עָבַד sonst meist den Accus. der Gotth. regiert. Es ist Glosse zu לָקַט. — אֵלֵּים passt nicht hierher (obgleich LXX die ganze Construct. danach gestaltet) es fehlt mit Recht in P (sonst vorhanden) und zu streichen, lies danach mit P: אֱלֹהֵיהֶם. 4 Gegen אֱלֹהֵיהֶם spricht der Zusammenh. und besonders v. 5, lies mit P אֱלֹהֵיהֶם כל. 5 אֱלֹהֵיהֶם fehlt gegen die Regel in LXX. In LXX fehlerhaft script. plena. 7 Über לָקַט cf. G-K § 102 2) Anm. d); לָקַט im Sinne von wider »gegen euch selbst«. 8 לַעֲבֹד als Accus. wäre sehr auffallend, kein alter Übers. verräth von der Praepos. etwas ausser T, alle übersetzen als stände לְהַקְדִּיחֶם da, ein Schreiber hatte von v. 7 her noch להכריח im Sinne, jenes ist zu restituieren. 9 Für לַעֲבֹד LXX τῶν ἀρχόντων ὑμῶν, sonst ist hebr. allgemein bezeugt, ausser in P, welche אֱלֹהֵיהֶם voraussetzt. Lies nach LXX 81. 44,17,21 שָׂרֵי, denn nicht die Weiber Judas (eine unerhörte Wendung), sondern seine Fürsten sind neben den Königen am Platze. וְאֵת רֵעֵיהֶם וְאֵת רֵעֵיהֶם וְאֵת רֵעֵיהֶם fehlen in P u. wahrscheinl. auch LXX, da τῶν α. τῶν γυναικῶν ὑμῶν wohl Correctur des ἄρχοντες nach hebr. T. sind, durch שָׂרֵי, das allgemein bezeugt ist, sind die beiden

lems? ¹⁰Nicht demüthigten sie sich bis zum heutigen Tage, noch fürchteten sie sich, noch wandelten sie in meinem Gesetz und meinen Geboten, welche ich ihnen vorlegte und ihren Vätern. ¹¹Darum spricht also Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels: siehe ich richte mein Antlitz wider euch zum Unheil [und] um auszurotten [ganz Juda. ¹²Und ich nehme] den Rest Judas [welche den Vorsatz fassten nach dem Lande Egypten zu kommen um dort zu weilen, und sie werden alle dahinschwinden] im Lande Egypten (und) sie sollen fallen durchs Schwert (und) durch den Hunger umkommen Klein und Gross [durchs Schwert und durch den Hunger sollen sie sterben] und sollen werden zur Verwünschung, zum Entsetzen, und zum Fluch und zur Schmach. ¹³Und ich suche heim die wohnen im Lande Egypten wie ich Jerusalem heimgesucht habe durch Schwert, durch Hunger und durch Pest. ¹⁴Und nicht soll ein Flüchtling und Entrinnender dem Rest Judas bleiben, die gekommen sind, um zu weilen [dort] im Lande Egypten [und] um zum Lande Juda zurückzukehren, wohin zurückzukehren [um zu wohnen] sie dringend begehren, denn sie werden nicht zurückkehren ausser (einzelnen) Flüchtlingen. ¹⁵Da antworteten dem Jeremia alle

Glieder ausgeschlossen und nach P LXX zu streichen. 10 Auch hier in den Verbb. überall 3te Pers. — לַעֲיִינֶם fehlt in LXX, für אֲבוֹתֵיהֶם lesen sie אֲבוֹתֵיהֶם, P bietet an beiden Worten das Suff. der 3ten Pers., das für den 2ten Begriff sich noch in Luc findet. Der Zusammenhang fordert die LA. der P. 11f. LXX lassen בָּכֶם לֵרַעָה, das allgem. bezeugt ist und der sonstigen Ausdrucksweise des Jeremiabuches entspricht, fehlerhaft aus. Dagegen fehlt das ׀ vor לַחֲכִירָה auch bei Th in Codd. der Hxp. u. Luc und ist zu streichen. Ferner fehlt in LXX אֶת כָּל יְהוּדָה וְלִקְחָתָהּ, so dass אֶת שְׂאֵרֵיהֶם Object von לִקְחָתָהּ v. 11 wird. Dies ist ursprüngl., da »ganz Juda« hier zu viel sagt und וְלִקְחָתָהּ zu schwach ist, die Bedeutung »fortraffen« müsste durch Näherbestimmungen angedeutet sein wie 1515. Jes 538, wahrscheinlich beruht es auf Dittogr. von לַחֲכִירָה, welche wieder die Einsetzung von ׀ כָּל רִי nothwendig machte. Die Corrupt. ist alt und wird von den aa. Überss. bezeugt. Im weiteren fehlt in LXX alles zwischen אֲשֶׁר und בְּאֶרֶץ, auch mit Recht die 3 letzten Worte vor dem Athnach, P setzt für das zwischen Segolta und Athnach stehende »und sie werden sterben durch Schwert, und durch Hunger und durch Pest«, während Th H T im wesentl. = Hbr. Die P hat wenig Werth, sie könnte den jetzigen Wust schon vor Augen gehabt haben. Ebenso bedeutungslos ist das Fehlen des nöthigen יְהוּדָה in LXX. Dagegen widerspricht der folg. Relatsatz der Situation, cf. v. 14 und v. 24, er scheint auf der Reminiscenz eines Lesers an 4217 zu beruhen und ist zu streichen, ebenso wie das unbeholfene וְהָמָר כָּל, das nur ein Flickwort für בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם ist. Das ׀ vor יְהוּדָה bieten nur LXX, das ׀ vor בְּאֶרֶץ lesen LXX H T. לֵאמֹר ist allgem. bezeugt, ausser durch LXX. 14 פֶּשֶׁם fehlt in LXX H und ist zu streichen, wenn auch durch A P T bezeugt. ׀ vor לֵשִׁיב fehlt in LXX gegen die aa. Zeugen mit Recht, es ist durch falsche Beziehung auf לָגִיר entstanden; אֲשֶׁר ist durch פֶּשֶׁם zu completieren, לֵשִׁיב fehlt in LXX P gegen die Aa., ist lästig und wohl Dittogr. von לֵשִׁיב, כִּי ¹⁰ fehlt in LXX (allgem.) H P, könnte aber echt sein. Den Widerspr. dieses Satzes gegen v. 14a wird man bei Baruch in den Kauf nehmen müssen. 15 Nach v. 1 Jes 111 u. P liest Graf mit Recht יִפְתָּרוּ, Eg. u. Pathr. = Unter- und Obereg. »Thebais et Egyptus« Plin. v. 15b streiche mit Stade ZATW VI²⁹⁶ als hier sinnlos und aus v. 1 wiederholt, aber auch das vorhergehende von וְכָל an hält St. für eingeschoben, da erst in v. 19 die Weiber zu Worte kämen, s. d. Ausleg. Indessen schon v. 17 sprechen nicht nur Mitwisser von Opfern, sondern solche die selbst opfern und geloben, und es liegt demnach hier eine leichte Inconsequenz der Darstellung vor, indem v. 19 noch eine besondere Aussage der Frauen nachgebracht wird. קָהָל ist

Männer, welche wussten, dass ihre Weiber fremden Göttern räucherten und alle Weiber, welche dabei standen, eine grosse Versammlung [und das ganze Volk, welches im Lande Egypten (und) in Pathros wohnte,] folgendermassen: ¹⁶In Bezug auf die Forderung, welche du an uns gestellt hast im Namen Jahves, werden wir dir nicht gehorsamen. ¹⁷Vielmehr ausführen wollen wir das Gelübde, das aus unserm Munde hervorgegangen ist, zu räuchern der Königin des Himmels und ihr Trankopfer zu spenden wie wir es gethan haben, wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Fürsten in den Städten Judas und in den Strassen Jerusalems und wobei wir satt hatten an Brot und uns wohl befanden und kein Unglück erlebten. ¹⁸Aber von der Zeit an, da wir aufhörten der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, da litten wir Mangel an allem und durch Schwert und durch Hunger wurden wir weggerafft. ¹⁹(Und die Weiber sprachen): Und wenn wir der Königin des Himmels räuchern und ihr Trankopfer spenden — bereiten wir etwa ohne Einwilligung unserer Männer ihr Kuchen und spenden ihr Trankopfer? ²⁰Da sprach Jeremia zu dem ganzen Volke, zu den Männern und zu den Weibern und zu allen Leuten, welche ihm geantwortet hatten — folgendermassen: ²¹Hat nicht des Opferduftes, welchen ihr darbrachtet in den Städten Judas und in den

Apposit. zu כל האנ' und כל הנ' וכל הנ' fehlt grundlos in LXX. ¹⁶הדבר nicht Acc. der näheren Bestimm., sondern absol. vorangestellt. ¹⁷אשר יבאנו cf. מוצא שפתים = Gelübde Num 30,3, 13. ונלכד' locker an das vorige anknüpfend »und währenddessen hatten wir genug«. Zur Sache cf. z. 7:17—19. טובים »glücklich«. Im Rückblick scheint vor der deuteronom. Reform alles gut gegangen zu sein, und nach ihr erst das Unheil angeklopft zu haben, das den Staat zerstörte, siehe hierüber zu 31:29f. ¹⁸ergiebt einen scheinbaren Widerspruch zu 7:17—19, da nach C. 7 der Dienst der Himmelskönigin nach 621 a. Chr. wieder aufgenommen wurde. Der Widerspruch löst sich, wenn die Himmelskönigin nicht officiell und öffentlich, sondern mehr privat und geheim verehrt wurde. Hierauf scheint auch die Frage 7:17 hinzuweisen, welche ein zwar allgemein verbreitetes, aber im einzelnen Falle auf den Kreis der Familie beschränktes Treiben aufdecken will. Auch antwortet Jer v. 21 folgerichtig, dass der Dienst fremder Götter nicht aufgehört habe in Juda. הדלי' abgek. Relatsatz von מן אז abhängig. Über die auffallende Form המני statt המני cf. G-K § 67 Anm. IV 11). ¹⁹kann nur Rede der Frauen enthalten, lies demnach mit P u. Stade: מן שפתיהן wie v. 15. Demnach wird hier die communicative Redeweise der v. 16—18 verlassen und die Partei der Frauen spricht allein, dies wird Anf. des v. von P. markiert durch וְהַנְּשִׁים וְהַנְּשִׁים כל הנשים וְהַנְּשִׁים, von Luc Syrhex. durch καὶ αἱ γυναῖκες εἶπον, und Stade hat Recht, dass in diesen LAA. alter Text vorliegt. Er bevorzugt P unter der Annahme, dass Theile dieser Überleitung nach v. 15 eingesprengt seien. Statt des Inf. absol. וְהָיָה (anomal plene) v. 17. u. 7:18 tritt hier der Inf. constr. mit dem seltenen ein; cf. O 552. König Lehrgeb. 309. Über die בנייה, von LXX beibehalten, theilt Theodoret mit, dass sie Kuchen gewesen seien, Suidas schwankt zwischen Gerstenbrot und Gemüse, gewöhnlich bringt man sie mit den in Athen der Artemis zu Ehren gebackenen sog. σελήναι, d. h. runden, den Mond darstellenden Kuchen zusammen. Hierauf scheint להענינה zu führen, das nach Job 10:8 am einfachsten in der Bedeutung »sie abzubilden« genommen wird, lies also Mappik im ה. Doch ist die Bedeutung zweifelhaft, LXX P haben das Wort nicht, H: ad colendum eam, Sy T: τὴν γλυπτὴν αὐτῆς A: εἰς κάλλωσιν? Sy 20: καὶ σόββα, eine nicht mehr heilbare Corrupt. wahrscheinlich. וְהָיָה führt עשיתי fort. ²⁰für das dreimalige על lies לך nach dem vorigen. קשר als Subst. ist Hxp. leg. und wegen des ארס zweifelhaft. Da וְהָיָה an ein feminin. denken lässt, so lies nach LXX קשרה = Opferduft überhaupt

Gassen Jerusalems, ihr und eure Väter, eure Könige und eure Fürsten und das Volk des Landes, Jahve gedacht, und ist er nicht an sein Herz gedrungen? ²²Und es vermochte Jahve es nicht mehr zu ertragen wegen der Bosheit eurer Thaten (und) wegen der Greuel, welche ihr thatet, und so ward euer Land zur Wüstenei und zum Entsetzen und zum Fluch, ohne Bewohner, wie es jetzt der Fall ist. ²³Alldieweil ihr räuchertet (den Götzen) und sündigtet wider Jahve und auf die Stimme Jahves nicht hörtet und in seinem Gesetz und seinen Geboten und seinen Zeugnissen nicht wandeltet: Darum hat euch dieses Unheil betroffen wie es jetzt der Fall ist. ²⁴Und es sprach Jeremia zu dem ganzen Volk und zu allen Weibern: Höret das Wort Jahves ganz Juda, welches im Lande Egypten ist. ²⁵So spricht Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels [folgendermassen]: Ihr [und eure] Weiber, ihr habt ausgesprochen mit eurem Munde und mit euren Händen ausgeführt folgenden Vorsatz: erfüllen wollen wir unsere Gelübde, welche wir gelobt haben, zu räuchern der Königin des Himmels und ihr Trankopfer auszugießen — so mögt ihr denn immerhin eure Gelübde vollbringen und was ihr gelobt ausführen. ²⁶Deswegen (aber) höret das Wort Jahves, ganz Juda, die ihr wohnt im Lande Egypten: siehe ich schwöre bei meinem grossen Namen, spricht Jahve, nicht wird fürderhin mein Name ausgerufen werden von den Lippen irgend eines jüdischen Mannes, der da spreche »so wahr der Herr Jahve lebt«, im ganzen Lande Egypten. ²⁷Siehe ich will über sie wachen zum Unheil und nicht zum Heil, und alle Männer Judas, die im ganzen Lande Egypten sind, sollen durch Schwert und durch Hunger umkommen, bis sie aufgerieben sind. ²⁸Und nur Schwertentrönnene sollen vom Lande Egypten in's Land Juda zurückkehren, wenige an Zahl, und so soll der ganze Überblieb Judas, der ins Land Egypten gekommen ist, um daselbst zu weilen, erkennen: wessen Wort Bestand hat, das von mir oder das von ihnen. ²⁹Und dies soll euch das Zeichen sein, spricht Jahve, dass ich an euch Heimsuchung halte an diesem Orte, damit ihr erkennet, dass meine Worte sich sicherlich an euch erfüllen werden

und אָהָרָם; zum Schluss cf. 316. **22** für יוכל lies besser יכל, ebenso für מִשְׁנֵי 2^o: וּמִשְׁנֵי nach LXX H P. מִצֵּב מִצֵּב fehlt gegen die Aa. in LXX. **23** Nach קִרְיָתָם H: idolis, wohl ursprünglich. קִרְיָתָ poët. Form, verkehrt mit s geschrieben, über die Form s. G-K § 75 Anm. I 1). כִּי־הוּא fehlt gegen die Aa. in LXX ist aber wohl echt. **24** Wie כל 1^o u. 2^o so fehlt in LXX gegen die Aa. כל 3^o bis zum Schluss, möglich ist seine spätere Einfügung aus v. 26. **25** tilge לֹא־אֶמְרָא 1^o nach LXX P. — אֶמְרָא LXX: תִּקְשִׁים richtiger wegen der Feminfl. im Folg., nach diesen ändert St. sämtliche Masculinuff. der 2. Plur. in Feminina, nicht zu umgehen. Über וְלֹא־תִכְדָּר cf. z. v. 19. Über תִּקְשִׁים O 579, es ist zu corrigieren in תִּקְשִׁים, Sinn: ironische Aufforderung zur Erfüllung der Gelübde. אֶת־נִירְיָם 2^o fehlt LXX H und ist sehr unschön. **26f.** Die ihm von seinen Verehrern durch die Anrufung seines Namens erwiesene Huldigung verlangt Jahve so wenig, dass er vielmehr seine Diener selbst austilgt, weil sie seinen Dienst mit dem fremder Götter zu vereinigen suchen. נִירְיָא fehlt LXX P und könnte spätere Verdeutlichung sein. בָּלִי־גֵי gehört nicht zu אֶמְרָא sondern zum vorigen. Vor הִנֵּנִי LXX P ein wohl richtiges כִּי. **28** מִן־אֱלֹהֵי־מִצְרָיִם fehlt LXX aber ursprünglich. מִצְרָיִם Leute, die zu zählen sind wie Ez 1216. — וְיָמָם ist nach A Th H P T מִן־אֱלֹהֵי־מִצְרָיִם zu lesen, LXX scheinen die etwas schwerfällige Umschreibung des Possess. pron. nicht verstanden zu haben, H Th: meus an illorum. **29f.** Das zwischen עֵלֶיכֶם 1^o u. 2^o stehende ist mit diesem von den LXX übersehen; הַמִּקְדָּשׁ = Egypten. Das Zeichen,

zum Unheil: ³⁰So spricht Jahve: Siehe ich gebe den Pharao Hophra den König von Egypten in die Hand seiner Feinde und in die Hand derer, die nach seinem Leben trachten, wie ich den Sedekia den König von Juda in die Hand Nebukadresars seines Feindes und seines Widersachers gegeben habe.

Cap. 45.

¹Das Wort, welches der Prophet Jeremia über Baruch Sohn Nerijas aussprach, [als er alle diese Worte von dem Munde Jeremias zu Papier gebracht hatte im vierten Jahre Jojakims Sohnes Josias des Königs von Juda] folgendermassen: ²So spricht Jahve der Gott Israels über dich, Baruch: ³Du sprichst: O wehe mir, denn Jahve fügt (neuen) Kummer zu meinem Schmerz, ich bin matt geworden durch mein Seufzen und Ruhe finde ich nicht. ⁴[Also sollst du sprechen zu ihm.] So spricht Jahve: Siehe was ich baute zerstöre ich und was

welches Jer für die Zerstreuung der egypt. Juden giebt, kann nur den Sinn haben, dass auch der mit Juda gegen Babel verbündete Pharao, dessen Schutz sie geniessen, den Chaldaern preisgegeben werden soll, wie schon 43 ioff. geweissagt war und durch die Parallele zwischen dem Geschick Hophra's und Sedekias nahe gelegt wird. In diesem Sinne ist das Orakel freilich nicht erfüllt, da Nebukadn. Egypten erst nach dem Tode Hophras Ao. 568 cf. E. Meyer a. a. O 596 erobert hat. Aber dennoch endete die glückliche Regierung Hophra's nach Herod. II 161—163 insofern unglücklich, als der König durch eine Militärrevolte vom Thron gestürzt und von deren Führer Amasis der Wuth des Volkes preisgegeben wurde Ao. 569 cf. E. Meyer a. a. O. 600. Direct kann freilich dieses Ereigniss von Jer nicht in's Auge gefasst sein, da es erst lange Zeit nach der Übersiedelung der Juden nach Eg. eintrat. Die directe Beziehung hierauf würde nöthigen, das Orakel mit Hitz. Graf dem Jer abzusprechen. Immerhin ist nicht zu leugnen, dass Jer ein trauriges Ende der glänzenden Regierung des Pharao vorausgeahnt haben kann, wenn ihm auch das Wie? der Katastrophe noch verborgen war.

Cap. 45. Inhalt. Auf die Klagen Baruchs erwiedert Jahve, dass B. bei dem allgemeinen Zusammenbruch nichts Grosses für sich erwarten könne. Doch solle ihm in allen Wirren des Exils wenigstens das Leben erhalten bleiben. Deutlich weist der Spruch am Schluss auf das Exil hin. Ferner zeigen die Klagen B.s v. 3, dass Unheil auf Unheil über B. verhängt war, als der Spruch erfolgte. Daher wird die Angabe der Überschr. zweifelhaft, welche in das 4te Jahr Jojakims führt. Ferner steht das **הַרְבֵּי הָאֵלֶּה** mit der Zeitangabe in Widerspruch, denn das im 4ten Jahr Joj. niedergeschriebene Buch wurde vernichtet und nach seiner Restitution erweitert. Demnach geht wohl nur v. 1a auf Baruch zurück, die Zeitangabe ist interpoliert. Viel wahrscheinlicher ist die Ansetzung der Weissagung nach 586, genaueres lässt sich nicht sagen. Die Echtheit ist ohne Grund angezweifelt. Reuss *Prophètes* Paris 1876. Schwally ZATW VIII 217. 3 Von LXX mit einem **כִּי** begonnen, dass vielleicht ursprünglich, cf. 29 15. **מִכֶּבֶד** nicht der Gram über die Sünde des Volks, sondern dasselbe wie **יָגוּן**, Sinn: ein Unglück nach dem andern kommt über mich. **מִנוּחָה** nicht »Gemüthsruhe«, sondern nach dem Folg.: eine feste Ruhestätte. 4 **כִּי כֹה חָזַם אֵלַי** nach v. 2 und wegen der unpassenden 3ten Person **אֵלַי** späterer Einschub. **יָאֵר בֶּל הָאֵרֶץ הַזֶּה** fehlt in LXX und ist sprachlich (wegen des **הָאֵרֶץ**) und sachlich, denn das von Jahve zerstörte ist die Theokratie, unverständlich und als Glosse zu streichen. Eine Möglichkeit der Rettung bietet P, welche für **הָאֵרֶץ הַזֶּה** oder **אֶרֶץ מִצְרָיִם** liest, dann würde der Zusatz das vorige steigern: nicht nur die Theokratie, sondern

ich pflanzte, reisse ich aus [und die ganze Erde ist dies]. ⁵Und du solltest grosse Dinge für dich verlangen — verlange sie nicht, denn siehe ich bringe Unheil über alles Fleisch, spricht Jahve, aber ich gebe dir dein Leben zur Beute an allen Orten, wohin du gelangst.

Cap. 46.

¹[Was als das Wort Jahves an den Propheten Jeremia gelangte über die Heiden.

die ganze Erde verwüste ich. ⁵Beachte die Gedankenübereinstimmung mit 121—5, welche für Echth. spricht. Zum Schluss cf. 219. 382. 3913.

Cap. 46—51 enthalten Weissagungen über die heidnischen Völker Egypten C. 46; Philistaea C. 47; Moab C. 48; Ammon, Edom, Aram, Kedar, Elam C. 49; Babel C. 50 u. 51. Schwally ZATW VIII 177—217 u. Smend Lehrb. der AT. Religionsgesch. 235f. haben diese Weissagungen sämmtlich dem Jeremia abgesprochen. Ihre Beweisführung stützt sich hauptsächlich darauf, dass in diesen Orakeln Jahve einseitig als Gott der Rache an den Heiden erscheine, ein particularistisch jüdischer Geist herrsche in ihnen, welcher die Heiden an sich als massa perditā ansehe, die dem vernichtenden Schwerte Jahves geweiht sei. 4610. 476f. 4810, 27, 29f., 42. 491, 12. Man erkenne hier den scharfen Bussprediger über die Sünden des eigenen Volkes nicht wieder, besonders sei die Behauptung der Unschuld Judas 4912 in seinem Munde undenkbar. Schw. vermisst die Busspredigt, welche das Characteristicum des wahren Proph. sei. In dieser Argumentation liegt etwas wahres, doch wären solche Gründe allein nicht hinreichend, die Orakel zu athetieren. Auch Zph. 17, 14—18 wird der Tag Jahves als Schlachttag beschrieben und seine Schrecknisse ausgemalt, das ganze Buch Nahums enthält eine ähnliche Prophezeiung gegen Ninive, wie diese Capp. bieten. Doch bleibt bestehen, dass einzelne Wendungen in ihnen ja ganze Parteen in kleinlicher Verurtheilung der Heiden und stolzer Überhebung über die Gójim einen unprophetischen Charakterzug verrathen. Einen weiteren Grund gegen die Echtheit findet Schw. mit Recht in dem schriftstellerischen Charakter dieser Capp. Zwar ist es zu weit gegangen, wenn er von einer klaren und ruhigen Gedankenentwicklung beim echten Jeremia spricht. Die proph. Rede bewegt sich vielmehr auch bei ihm, wenigstens im 1ten Theil seines Buches, in poetischen Formen. Gedankensprünge, Wiederholungen, Wechsel des Rythmus und der Anschauung sind nichts seltenes. Aber alle diese Erscheinungen steigern sich in den Heidenorakeln in einem Grade, welcher den echten Stücken des Jeremiabuches völlig fremd ist. Mit Recht wendet Schw. gegen de Wette ein, dass der Stoff dieser Weissagungen eine derartige Veränderung der Darstellungsweise nicht motiviert erscheinen lässt. Die beständige Wiederholung desselben Gedankens ermüdet den Leser, das häufige Abspringen von der gewählten Form der Darstellung bringt den Eindruck der Verworrenheit hervor. Als entscheidendes Moment kommt weiter hinzu, dass das wichtigste Orakel dieser Gruppe, die Weissagung gegen Babel, neuerdings fast allgemein als unecht erkannt ist, cf. z. C. 50 u. 51. Der eigenartige Stoff desselben ermöglicht ein bei weitem sichereres Urtheil über seine Echtheit, als bei C. 46—49 zu erreichen ist. Geht dies aber auf Unechtheit, dann ist auch bei den aa. mit ihm vereinigten Capp. a priori die Unechtheit wahrscheinlich, denn mit Recht hat Schw. gegen Budde die nahe Verwandtschaft zwischen C. 50f. und den ihnen vorhergehenden Weissagungen, besonders C. 48 hervorgehoben. Vor allem ist hier auf die starke Benutzung älterer Vorbilder (auch des echten Jeremia), auf die ermüdende Breite und den Mangel an Gedankenfortschritt zu verweisen. Aber auch C. 46b und C. 49 zeigen vielfach dieselbe Eigenthümlichkeit.

Es liegt auf der Hand, dass die angeführten Gründe nur ein summarisches Ur-

²Über Egypten. Über das Heer des Pharaos Necho, Königs von Egypten,

theil ermöglichen und keineswegs die Unechtheit jedes einzelnen Theils der Sammlung sicher stellen. Um so weniger sicher kann das Verdammungsurtheil über das Einzelne gefällt werden, als nicht unbeträchtliche Gründe allgemeiner Natur ein so rasches Verfahren widerrathen. Jeremia hat das Bewusstsein Heidenprophet zu sein und spricht es selbst an mehreren Stellen aus 15, 10. 25 15ff. 18 7ff. In C. 362 besitzen wir von Baruchs Hand oder doch jedenfalls aus guter Quelle eine Nachricht darüber, dass auch das alte Buch Weissagungen über alle Heiden enthalten habe. Mag dieser Ausdruck nun auch etwas zu weit gehen, so ist doch hiernach das Vorhandensein eines grösseren Bündels von Heidenorakeln im alten Buch a priori nicht unwahrscheinlich. Allerdings besitzen wir ausser C. 46—51 Aussprüche über heidnische Völker und Völkercomplexe, nemlich 924f. 12 14—17. 25 9—26. C. 27. C. 28. C. 43 10ff. C. 44 Schluss, und sie würden, besonders C. 25. C. 27. C. 28 auch allein jenen Ausspruch 362 rechtfertigen, aber wer die Echtheit dieser Capp. verwirft, befindet sich gegenüber 362 in einer schlimmen Lage, sobald er auch C. 46—51 streichen will. Jedenfalls erklärt sich 362 leichter, wenn auch ausser an den angeführten Stellen Heidenorakel im Buch Jeremias vorlagen, und zwar wird man durch die Zeitumstände des C. 36 vorzugsweise auf Weissagungen geführt, welche mit der Schlacht von Karkemisch in Zusammenhang standen, auch durch C. 25 wird diese Annahme nahe gelegt. Da nun C. 46—49 sich offenbar mit den nach der Schlacht von Karkemisch erwarteten Feldzügen Nebukadnesars gegen den Westen beschäftigen, so kann m. E. die Echtheitsfrage nur durch sorgfältige Einzeluntersuchung dieser Orakel endgültig gelöst werden. Als Resultat ergibt sich, dass ausser C. 47 die Orakel, wie sie jetzt vorliegen, als unecht anzusehen sind. C. 47 könnte am Schluss überarbeitet sein, in C. 49 7—11 sind wahrscheinlich Trümmer eines echten Orakels gegen Edom erhalten, C. 46 2—12 scheint ebenfalls durch starke Überarbeitung eines echten Kerns entstanden zu sein. Alles übrige ist sicher unecht, etwaige zu Grunde liegende echte Stücke sind jedenfalls bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Cap. 46. Inhalt. v. 1 Allgemeine Überschrift über C. 46—51. v. 2—12 handeln von dem Untergang des ägyptischen Heeres bei Karkemisch im vierten Jahre Jojakims. v. 13—26 Weissagung über die Einnahme Egyptens durch Nebukadnesar, etwa gleichwerthig mit 43 10ff. v. 27f. Ein Trostwort an Israel.

Die Echtheit von 46 3—12 ist aus folgenden Gründen zu verwerfen. Es fällt eine Unbestimmtheit der Schilderung auf, welche die einen Ausleger zur Ansetzung des Orakels vor der Schlacht bei Karkemisch veranlasst hat, während die Anderen es als späteren Triumphgesang über die Niederlage der Eg. auffassen. Für Jene spricht v. 3 f. 7 ff., für Diese: v. 5, v. 11 f.; einzelnes wie v. 6, vgl. mit v. 5, v. 10 hängt gewissermassen in der Schwebe, cf. auch v. 11 a mit 11 b. Die Annahme einer Vorhersagung der eg. Niederlage scheitert nicht sowohl an der genauen Praediction in einer Nebensache v. 6 b, 10 b, als vor allem an dem historischen Tone, in welchem die Niederlage erwähnt wird. Würde diese Schwierigkeit sich durch die Annahme einer späteren Aufzeichnung des Or. nach der Schlacht von Karkemisch lösen lassen, so bleibt doch der mehrmalige unvermittelte Übergang von der Schilderung der Vorbereitungen zur Schlacht auf die Beschreibung der Niederlage sehr auffallend und verleiht den Aufforderungen an die Eg., sich zu waffnen, einen spielenden, manierten Charakter; eine Ironie scheint mit ihnen nicht beabsichtigt, sie hätte schärfer herausgearbeitet werden müssen. Dass es sich hier vielmehr nur um eine schriftstellerische Form handelt, welche der Verf. in Rücksicht auf seine Vorbilder anwendet, zeigt sich besonders in v. 11 a vgl. mit 11 b, wo dieselbe Art der Darstellung hervortritt. Dieser vers nemlich beruht lediglich auf Nachahmung des echten Jeremia, cf. 11 a mit 822 u. 11 b mit 430, sowie Deuteroseaia, cf. Jes 47 1, 2, 12, wo es sich einerseits um wirkliche Klage, andererseits um wirkliche Ironie handelt. Durch diesen schriftstellerischen Charakter stellt sich das Orakel zu dem unechten Stück C. 50 f.,

welches sich am Flusse Euphrath in Karkemisch befand, welches Nebukadresar der König von Babel schlug im vierten Jahre Jojakims Sohnes Josias Königs

welches durch solche spielende Anschaulichkeit die Lebendigkeit und Plastik des prophetischen Stils nachzuahmen versucht. Auffallen muss ferner, wie auch Schw. u. Sm. hervorgehoben haben, die Bezeichnung der Egypter als Feinde Jahves v. 10; aus 216, 26 22, 276, 43 10. II Reg 23 35 erklärt sich diese Schärfe nicht, wohl aber aus dem Urtheil, das auf Grund ihrer Niederlage ein späterer Sohn des heil. Volkes über sie fällen mochte. Für Echtheit des Orakels spricht der in Jeremias Zeit passende Inhalt, cf. v. 6b, 8, 10, 12, sowie die wichtige Nachricht des v. 2 über den Schlachtplatz, dessen Name uns auch nicht durch Berossus (cf. das Citat Jos. Ant. X 111 u. c. Ap. I 19) überliefert wird. Jos. Ant. X 61 ist sichtlich aus unserer Stelle entlehnt, die Chronik vermischt in höchst verdächtiger Weise II 35 20 unsere Stelle mit II Reg 23 29. — Indessen sind diese Gründe nicht entscheidend. Dass der Inhalt des Orakels sich zu Jeremias Zeit schickt, lässt sich auch aus absichtlicher Unterschiebung erklären, auch wird das Gewicht dieses Arguments dadurch abgeschwächt, dass das Stück, wie oben bemerkt, wohl in die Zeit aber nicht in den Mund Jeremias passt. Und Angesichts dieser Thatsache könnte das zweite Argument höchstens auf die Annahme eines echten, später überarbeiteten Kerns führen, von welchem z. B. in v. 7, 8, 5, 6 Reste erhalten sein könnten. Erscheint diese Hypothese zu kühn, so steht die Möglichkeit nicht zu leugnen, dass ein Schriftgelehrter der ersten nach-exilischen Zeit, etwa des 5ten Jahrhunderts ebenso noch über den Namen des Schlachtfeldes von Karkemisch aus guten Quellen informiert sein konnte, wie derjenige Glossator, welcher in C. 471 die Nachricht über Gazas Einnahme durch den Pharao einschob, cf. z. d. St.

Die Echtheit von v. 13—26 kann ebenfalls nicht festgehalten werden. Zur Noth könnte man zwei grössere Gedankencomplexe unterscheiden: v. 14—19 und v. 20—26. Aber dass ein wirklicher Gedankenfortschritt beabsichtigt war, wird wieder unwahrscheinlich durch die beständige Wiederholung des allerdings variirten Themas, dass Eg. erobert werden, seine Söldner sich zerstreuen, und seine Götter gestürzt werden sollen. Der Pharao wird von einem Volk aus dem Norden entthront. Von einer zwingenden Gedankenverbindung im einzelnen lässt sich nur selten etwas bemerken, in lockerer Weise sind die einzelnen Motive aneinandergesetzt. Nach v. 14 soll sich Egypten (Memphis) erst rüsten, nach v. 15 ist der Apis schon gestürzt, der Übergang von ihm auf die Truppen v. 16 ist unmotiviert. Ebenso plötzlich tritt v. 17 der Pharao auf, die Form des v. macht die Gedankenverknüpfung noch schwieriger, der Schwur Jahves v. 18 ist nach dem vorhergehenden gar nicht zu begreifen. Das Motiv v. 19 führt wieder auf einen ganz anderen Gedankenkreis. Die Zusammenstellung der Bilder in v. 22a u. 22b könnte nicht beleidigender sein. Ein Bild wie das des 18ten v. ist absurd. Mehrfach, wenn der Ansatz zu einer neuen bildlichen Darstellung gemacht ist, fällt der Verf. in die geläufigsten Wendungen zurück cf. v. 21a mit 21b, v. 23 mit v. 24, auch v. 19a mit 19b. Alles dies weist auf Abgebrauchtheit der poetischen Vorstellungen hin, welche der Verf. als ein überkommenes Gut verwerthet und beliebig nebeneinanderstellt. Über die Unmöglichkeit, v. 26 von Jerem. abzuleiten, cf. die Auslegg. — v. 27f., ein Trostwort an Israel, passt nicht hierher und ist aus 301of. hier eingeschoben, wo es augenscheinlich ursprünglich ist.

1 Die Überschr. über den ganzen Bündel der Heidenorakel, augenscheinlich vom Bearbeiter hinzugefügt, die Form wie 141. 471. 4934, alle unecht. הַנְּבִיאִים fehlt in LXX, welche 2514 als Überschr. über diese Orakel behandelt, cf. z. d. St., ist vorhanden Hxp. Luc H P T und ursprünglich. Vor אֲשֶׁר P noch נְבִיאִים מִצִּיּוֹן, aber hier zu früh, daher Zusatz. 2 לְמִצְרַיִם, allgemein bezeugt, die Überschr. zu C. 46 im Ganzen, cf. 471. 481. 491, 7, 23, 28, aber für 463—12 noch durch den Zusatz עַל הַיָּם פ' נָהָר näher expliciert. Über die Wichtigkeit der hier mitgetheilten Nachricht und ihre wahrscheinliche Provenienz cf. die Einleitung oben, für einen Späteren könnte sowohl die Schwerfälligkeit des Stils

von Juda. ³Rüstet Tartsche und Schild und ziehet heran zum Kampf. ⁴Schirrt an die Rosse und besteigt die Pferde und stellt euch auf in den Helmen, glättet die Lanzen, legt an die Panzer. ⁵Warum [sehe ich] sind sie erschreckt, weichen zurück und sind ihre Helden niedergeschmettert und flüchten eilig ohne sich zu wenden — Furcht ringsum! spricht Jahve. ⁶Nicht kann entfliehen der Schnelle und nicht sich retten der Held, im Norden zur Seite des Euphrath brachen sie zusammen und fielen. ⁷Wer ist der, welcher wie der Nil heraufkommt, wie die Ströme erregen sich seine Wellen? ⁸Egypten kommt wie der Nil herauf und wie die Ströme erregen sich seine Wellen, und es spricht: ich will heraufziehen (und) die Erde bedecken, verderben die Stadt und ihre Bewohner! ⁹Springet an ihr Rosse, und tobet ihr Wagen, und ausziehen sollen die Helden, Aethiopien und Kyrene die Schildgewappneten und die Libyer, welche [halten] spannen den Bogen. ¹⁰Und jener Tag ist für den Herrn Jahve der Heerschaaren ein Tag der Rache, sich zu rächen an seinen Feinden, und so frisst das Schwert und schwelgt und trieft von ihrem Blute, denn ein Opferfest

als das **בשנת הרבעית** sprechen. **כרכמיש**, nicht mit Circessium am Einfluss des Chaboras in den Euphrat, sondern mit dem Gargamis der Keilinschriften, der jetzigen Ruinenstätte Dschirbās oder Dscherābis auf der rechten Seite des Euphrath, nördlich vom Flusse Sāgūr identisch, es war die alte Hauptstadt der Chatti (Hethiter), cf. K. A. T.² 334f. Dillm. Jesaja z. 10⁹, wo weitere Literatur. Über die Ansetzung der Schlacht von Kark. im vierten Jahr Jojakims 605/4 s. Kuen. H. K. O.¹ II 166. E. Meyer a. a. O. 578f. Nebuk. schlug die Schlacht noch als Kronprinz, kam aber laut Berossus bald nachher auf den Thron, so dass er hier schon als König bezeichnet werden konnte. Köhler Bibl. Gesch. III 46sf. u. Aa. verlegen unter Preisgabe des v. 2 die Schlacht in das 3. J. Jojakims. 3 cf. HbA Art. Schild 1). **4** **הַסּ** Accusat., da parallel mit **הַסּ**, nicht »Reiter« wie alle alten Überss., sondern »Rosse« zu übersetzen, da die Imp. nicht einzelne Truppengattungen, sondern das egypt. Heer im Ganzen anreden. **5** **רִאִיִּי** fehlt in LXX, ist vorhanden H P T (Sy als **רִאִיִּי**) aber zu streichen, da es sich mit **הִמָּה** stösst, das nicht Accus. sein kann. Für **וַיִּנָּס** lies mit LXX: **נָס**, da **נָס** sonst nur = Zuflucht. **הִנָּה** hier intrans. »sich wenden« cf. Nah 2⁹. Über **מִבְּרִיב** s. z. 20³. Der vers. schildert, entgegen v. 3f., die Niederlage als schon vollendet. **6** **אֵל** zeigt, dass d. Imperf. als potentiales gedacht sind: »nicht darf d. h. nicht kann sich retten« G-K § 107 4) Anm. **7** beschreibt das Anwachsen der egypt. Macht vor dem Zusammenstoss mit den Chaldaeern. Das Bild ist passend von der Nilschwelle hergenommen, cf. Am 8⁸. 9⁵. **מִמִּי**: Vermischung des Bildes und der Sache. LXX lässt gegen die aa. Überss. das Suff. aus, unklarer. **8** Statt **מִיִּם** lies nach Sy Hxp. H P T **מִמִּי**, das Suff. fiel wegen des folg. **וְיָ** weg, LXX streichen **מִיִּם** **וְיָ** **וְיָ** und lesen **מִיִּם** im Stat. constr. vor **מִיִּם**. Über **אֲבִירֵיהֶם** G-K § 68 2) Anm. 1). **9** **יִרְיֵי** collect., von LXX gegen alle aa. übergangen. **9** **בָּאֵמֶת** »bäumet euch«, **הַסּוֹסִים** und **הַרְכָּב** Vocative. — **כֹּזֵשׁ** die dunkelfarbigten Aethiopien 13²³, über Pūt = Libyer s. HbA Art. Put. **לִירֵם**, allgemein bezeugt, jedenfalls nicht die Lyder, sondern ein an die libysche Wüste einerseits und Egypt. andererseits grenzender Volksstamm, Gen 10¹³ als Sohn Egypt. bezeichnet, Ez 30⁶ im egypt. Heere, Ez 27¹⁰. Jes 66¹⁹ neben Put (Pul) erwähnt. Da der Name in egypt. Quellen nicht nachzuweisen ist, so hat die Identification der **לִירֵם** mit den **לִיבִים** Nah 3⁹ manches für sich, cf. HbA Artt. Libyen, Lud.; Dillm. z. Gen. 10¹³; Stade de populo Javan Giessen 1880. Für **רִכְבִּי** LXX **ἀνέβητε ἐν τεύχεσιν** doppelte Übers. von **רִכְבִּי**, danach streiche das den LXX unbekannte **רִכְבִּי** gegen A Sy H P T. **10a** weist auf die Zukunft, andererseits lässt der Schluss, welcher auf v. 11 überleitet, an etwas vergangenes denken. Das Schwert ist das der Chaldaeer, das auf Jahves Befehl geführt wird, cf. 12¹². 33⁵. 43¹⁰. Die Stelle fast wörtlich gleich mit

hält der Herr Jahve der Heerschaaren im Lande des Nordens am Fluss Euphrath. ¹¹Zieh hinauf nach Gilead und hole Balsam, Jungfrau Tochter Egypten, vergeblich häufest du Heilmittel, Genesung wird dir nicht zu Theil. ¹²Die Völker hörten deinen Ruf, und deines Geschreis ist voll die Erde, denn Held auf Held kamen ins Wanken, zusammen stürzten sie Beide.]

¹³[Das Wort, welches Jahve zu dem Propheten Jeremia redete davon, dass Nebukadresar der König von Babel kommen sollte, um das Land Egypten zu schlagen. ¹⁴Verkündet es [in Egypten und lasst es hören] in Migdol und lasset es hören in Memphis, [und in Tachpanches] sprecht: Stelle dich und mache dich bereit, denn das Schwert hat verzehrt deine Umgebungen. ¹⁵Warum ist geflohen der Apis, hielt dein Stier nicht Stand? Weil Jahve ihn vertrieb. ¹⁶Es wankte, ja stürzte dein Mischvolk, und sie sprachen, der eine zum anderen: »auf und lasst uns zurückkehren zu unserem Volk und zu unserem Heimathland wegen des würgenden Schwertes«. ¹⁷Nennet den Namen des Phrao Königs von Egypten »Toben, das die Zeit verpasst«. ¹⁸So wahr ich

Jes 34c, cf. auch Zph 17, die Vorstellung des Schlachttags Sph 17,14—18, vgl. Hos 137f. Jes 124. ¹¹ cf. z. 822. 1417. 3013. Zur 2ten Hälfte u. v. 12 cf. 430f., das Qer. z. הרביייר wie 233. 34 u. ö. ¹² Statt קלוד LXX: קיל, nach 431 w. s. wohl richtig, für Hbr: A Sy H P T. — b) v. 13—26 Weissagung von der Einnahme Egypt. durch die Chaldaeer, dem Sinne nach = 438—13. Ez. 29—32. ¹³ Die Überschr. verräth in ihrer ungelenten Form, welche von den älteren Überschr. merklich abweicht, den Späteren. לבוא ist mit den alten Überss. »in Bezug auf das Kommen« zu deuten und von רבי abhängig zu machen. נבוכדנאצר fehlt LXX, ist aber von Luc aa. Codd., H P T geboten und von LXX weggelassen. Auch ihre Fassung von 13a ἃ ἐλάλ. κτθ. ἐν χερσὶ Ιερ. stellt, wie die unechte Überschr. 501 vgl. mit 372 zeigt, ein späteres Stadium der Überlieferung dar. ¹⁴ Über die genannten Städte cf. z. 441. Da Migdol Grenzstadt nach Asien zu war, Memphis die Hauptstadt, so befremdet hinter diesem Tachp., welches wieder an die Grenze zurückführt. Es fehlt in LXX und ist mit Schw. zu streichen, ebenso mit ihm nach LXX במצרים, unschöne Wiederholung und unnöthige Verdeutlichung. Subj. von ה' גי scheint dann Memphis, cf. סביבך cf. 3244 u. ö. »die Umgebungen Jerusalems«. ¹⁵ Das Suff. von אביך bezieht sich auf Memph., demnach wird mit »deinem Stier« (ליבך אביך nach נסחך עמר, LXX, den γ', H gegen P T) der Apis gemeint sein, der in Memphis gepflegt und im Serapeum bestattet zu werden pflegte HbA Art. Memphis. Darum lies mit LXX ἐφυγεν ὁ Ἄπις: ה' נסחך nach Kennie. J. D. Mich gegen Spohn, dem Schw. a. a. O. diese Meinung zuschreibt, aber ohne ihn gelesen zu haben, vielmehr nach Bleek⁴ 175 Fussurtheilend. (Die LAA. ἀπό σου, ὁπλσω vor ὁ Ἄπις sind Varr. zu diesem, ebenso ὁ μύσχος ὁ ἐκλεχτός σου doppelte Übers. von אביך). סחך fände sich nur noch Prv 283. ¹⁶ In הריבה muss eine Bezeichnung der fremden Söldner gegeben sein: LXX τὸ πλεθρος σου, lies nach 5037. Ez. 305 כִּרְבֶּה, für כִּרְשֵׁל, das nur durch A H T (?) bezeugt ist, lies nach נפל, LXX P: נפל gehört vor ארץ. Über הריב הריבה cf. z. 2538. 5016. ארץ מל' sonst in der Pentatquelle P. Wegen der Berührungen mit C. 50 könnte der v. Glosse zu v. 21 sein. ¹⁷ קרא wird besser nach LXX (allgemein) H gegen Mass. P T: קרא ausgesprochen, ebenso das שם als שם nach LXX (allgem.) H P, für Mass. nur T. Hinter פיעה lesen LXX P noch נב, wenn ursprüngl., ein sicherer Beweis für die Unechtheit. Der Name des Phrao, ein Spottnamen, wohl Jes 307 nachgebildet. Die alten Überss. bestätigen im wesentl. den hebr. Text, LXX bieten αὐὸν ἐσβέου μωθ — ἐβέου ist hxl. u. Luc. Hebr. etwa »Toben, das die Zeit verpasst« eigentl.: »vorübergehn lässt«. Nach LXX liesse sich vermuthen: השבירה מיצר oder השבירה המצר »Lärm, den die Zeit besänftigt«, der nicht anhält; aber weniger gut. ¹⁸ שמי צ' fehlt in LXX, wird von Schw. mit Recht gestrichen, das Folg.

die auf ihn vertrauen. ²⁶Und ich gebe sie in die Hand derer die nach ihrem Leben trachten und in die Hand Nebukadresars des Königs von Babel und in die Hand seiner Knechte, und danach wird sie bewohnt werden wie in den Tagen der Vorzeit, spricht Jahve. ²⁷Du aber fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und erschrecke nicht Israel, denn siehe ich helfe dir von Ferne her und deinem Samen von dem Lande ihrer Gefangenschaft, dann kehrt Jakob zurück und lebt ruhig und sicher, ungestört. ²⁸Du fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht Jahve, denn ich bin mit dir, denn ich will allen Völkern, unter welche ich dich verstieß, das Garaus machen, aber dich will ich nicht vertilgen, sondern ich züchtige dich nach dem Recht, wenn ich dich auch nicht ganz ungestraft lasse.]

Cap. 47.

¹[Was als das Wort Jahves erging an den Propheten Jeremia] über

Theben hauptsächlich verehrt, daher No-Amon = Theben Na 38. מנא (wofür LXX βουα lasen) ist abgek. Relatsatz, cf. II Reg 24 s. u. ö. P »der Amon des Wassers«, H T: tumultus Alexandriae? 26 שָׁכַן s. v. a. יָשַׁב im Sinne von bewohnt werden oder kurz für לָבְטָה 236. 3316. 27f. s. z. 3010f. Die Textabweichungen sind gering, hinter יַעֲקֹב v. 27 lies nach 3010. 4628 נָאָם. Streiche v. 28a ausser כִּי אֶרֶץ אֲנִי nach 3011. Hinter אֲנִי lies nach 3011 נָאָם יְיָ לְהַשִּׁיעַךְ. Für הַדְּרִיתִיךָ lies nach 3011 הַצִּיִּיתִיךָ, zwischen אֶרֶץ und אֶרֶץ 3011 kann man schwanken. Im Ganzen ist hier der schlechtere Text, den LXX voraussetzen, ausserdem bieten sie zu v. 28 hinter dem Athn. die Glosse: ἡ ἀπότητος καὶ ἡ τρυφερὰ παρεδόθη, welche aus dem unmittelbar folgenden 502 hier eindrang. s. z. d. St.

Cap. 47. Inhalt. Ein Ausspruch über Philistaea: ein Feind aus dem Norden erscheint und vernichtet die Macht der philistaeischen Städte. Damit führt er Jahves Befehl aus, welcher das Schwert wider die Meeresküste entboten hat.

Da mit dem nordischen Feind, der nicht nur die ganze Erde, sondern auch Philist. überschwemmen wird, offenbar die Chaldaeer gemeint sind, so passt das Orakel in Jeremias Zeit. Die Darstellung ist glatt und folgerichtig, der springende Gedanken- gang der C. 46 u. 48 hier nicht zu bemerken. Auch im Einzelnen ist nichts, was die Unechtheit wahrscheinlich machte, der Schluss, welcher vom Schwert Jahves spricht, erinnert allerdings an 4611f. und könnte daher Zusatz sein. Als Parallele zum Ganzen cf. Ez 2515ff. — Die Überschrift verlegt das Orakel in die Zeit »ehe der Pharao Gaza schlug«. Hierdurch entsteht eine grosse Schwierigkeit, da die Zeit andererseits durch den Inhalt und den Zusammenhang auf das 4te Jahr Jojakims bestimmt ist. Man hat daher angenommen, Necho habe nach der Schlacht von Karkem. Gaza erobert, aber 1) das ist nach jener Niederlage ganz unwahrscheinlich. 2) entsteht so eine schillernde Beziehung für den Feind aus dem Norden, die Überschr. würde an Necho, das Orakel an Nebukadn. denken. 3) Nach Herod. II 159 hätte Necho die syrische Stadt Cadytis nicht 604, sondern nach der Schlacht von Magdolos (Megiddo) eingenommen, also cca 608. Ist demnach die Datierung, rein chronologisch betrachtet, irrational, so kann ihre Ratio nur darin gefunden werden, dass der Verf. der Überschr. einen inneren Zusammenhang zwischen der Eroberung G.'s und dem Inhalt des Or. annahm, d. h., da Gaza unter den Philisterstädten v. 5 zuerst genannt wird, dass er jene Eroberung G.'s als Erfüllung dieses Orakels ansah. Und wirklich kam der Pharao, wenn die Erob. nach der Schlacht von Meg. fiel, von Norden her v. 2. Da aber andererseits diese Auffassung ein Missverständniss des Orakels bedeutet, so urtheilen Hitz. Kuen. a. a. O. 221 u. Aa. mit Recht, dass die Zeitbestimmung von einem geschichtskundigen Schriftgelehrten angeschoben sei.

die Philister [bevor der Pharaos Gaza schlug]. ²So spricht Jahve: Siehe Wasser fluthen heran vom Norden und werden zu einem reissenden Strom und überfluthen die Erde und was sie erfüllt, die Städte und die darin wohnen — da schreien die Menschen und heulen alle Bewohner der Erde. ³Wegen des Stampfens der Hufen seiner Hengste, wegen des Gedröhns seiner Wagen, des Rasselns seiner Räder wenden sich nicht um die Väter zu den Kindern vor lähmender Angst. ⁴Wegen des Tages, der kommt, zu vertilgen alle Philister, auszurotten für Tyrus und Sidon jeden Überbleib (seiner) Helfer, denn Jahve vertilgt den [Philister] Rest des Gestades von Kreta. ⁵Glatze kommt über Gaza, vernichtet wird Askalon, Rest der Enakiter wie lange wirst du dich ritzen! ⁶Ha Schwert Jahves, wie lange findest du keine Ruhe, zieh dich zurück in deine Scheide, beruhige dich und raste. ⁷Wie könnte es Ruhe finden, da Jahve ihm Befehl ertheilte, wider Askalon und wider das Gestade des Meeres, dorthin hat er es entboten.

Sie fehlt in LXX, welche von v. 1 nur פלשתיים wiedergeben, cf. 461. 481 etc. Doch mögen LXX die Notiz weggelassen haben, weil sie ihre Unrichtigkeit erkannten, für Umarbeitung spricht auch die Form des Relativsatzes, cf. z. 461.

2 stellt den Zug gegen die Phil. in einen allgemeinen, die Erde überfluthenden Krieg hinein, entsprechend C. 25. 27 u. 8. וּמִלֹּאֲהָ wie 816. עִיר collectiv. הָאָרֶץ zeigt, dass bei אֶרֶץ ¹ u. ² nicht an das heil. Land, sondern an die ganze Erde gedacht ist. 3 beschreibt den kriegerisch herannahenden Feind, in Anlehnung an 816, daher אֲבִירָיו »seine Hengste«. פִּיטוֹר wie Jes 528. LXX gewinnen durch Suff. an שָׁעֵתָה auch hier 2 Wortpaare, aber Hebr. im Rechte. לֵב vor רָכְבוֹ fällt auf. Vor הַמָּקוֹם ergänze מָקוֹם. Zu הָבִינִי cf. 465, z. רָצָה 526. 4 hängt von רָצָה ab. Über das Fehlen des Dag. lene im ר von לִשְׁרֹרֵי s. G-K § 45 2) Anm. Die Phoenicier verlieren nun ihren Bundesgenossen, »jeden Überrest des Helfers«, LXX verdeutlichen, indem sie übers., als stände עֲקָרָם da. עִיר könnte Appos. zu שְׁרֹרֵי sein, einfacher vielleicht: שְׁרֹרֵי zu lesen und עִיר als Genet. aufzufassen. In 4b haben LXX von אֶת an nur שְׁרֹרֵי הָאֲרָץ, offenbar nicht ursprüngl. Mov. a. a. O. 22 schliesst daraus auf ursprüngliches אֶת als Genet. zu שְׁרֹרֵי. Er hat Recht in Bezug auf פִּלְשְׁתִּים (von Sy Th Luc H P T bezeugt), das den Eindruck der Glosse macht. Aber sein Bedenken gegen die Bezeichnung der Phil. als Überrest von Kreta (Kaphtor) übersieht, dass die Phil. mehrfach Krethi d. h. Kreter genannt werden, cf. Sph 25f., auch müsste er jedenfalls statt אֶת הָאֲרָץ nach Jes 206 lesen cf. v. 7. Ez 2516. Die Auslassung Kaphtors in LXX erklärt sich aus ihrer Deutung Kapht. auf Kappadocien, ebenso H P T. Über die Beziehung des Namens K. auf Kreta s. HbA AA. Caphth., Crethi, Philister. 5 Das Athn. wird besser bei אֲשָׁקֶיךָ gesetzt. Die Glatze und das Ritzen Zeichen der Trauer wie 166. — Das Suff. von עֲמָקָם geht auf die 2 Städte zurück, עֲמָק ist die philist. Ebene. Aber die Bezeichnung des Restes der Phil. wäre gesucht. LXX richtig (fast einstimm.) עֲקָרָם, A. u. ein anderer Übers. (Syrh.) עֲקָרָם, P T unklar, H = Hebr., cf. Jos 1122. I Sam 174. II Sam 2116ff., danach vielleicht Gath = R. d. E. Eine ähnl. Vertauschung der עֵינַי und עֵינֶי I Chr 1215, cf. Graf. z. d. St. LXX ziehen עֵינֶיךָ zum v. 6 unter Streichung des הָיִי, aber dagegen תִּתְנוּרֵיךָ und der Rythmus. ¶ Für וְדָמִי setzen LXX וְדָמִי voraus, das richtige A Luc H P T. 7 Für הַשָּׁקֶט lies nach den folg. 3ten Pers., LXX H P gegen T: הַשָּׁקֶט.

Cap. 48.

¹[Über Moab. Also spricht Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels: Wehe über Nebo, denn sie ist verwüstet, [beschämt] eingenommen ist Kirjathaim

Cap. 48. Inhalt. Moab soll binnen kurzem ein vernichtendes Strafgericht erleben. Zur Charakteristik des Stücks nur Folgendes: v. 1—6 Bald wird Moab vernichtet, Aufforderung zur Flucht. v. 7—10 Das Exil bricht herein, weil Moab auf seine Reichtümer vertraute. v. 11—14 Die bisherige Ungestörtheit Moabs hat eine thörichte Sicherheit hervorgerufen, die sich bitter rächen wird. v. 15—19 Das Unheil kommt heran, Bedrohung Daibons u. Aroers. v. 20—24 Die Strafe soll alle einzelnen Städte treffen, Liste derselben. v. 25—28 Erneute Ankündigung des Gerichts, Strafe für Moabs Spott über Israel. v. 29—38 Conglomerat aus Jes 16 6ff. u. 152ff. Jer 22 5. — v. 40 ff. wesentlich identisch mit C. 49 22. — v. 43 f. identisch mit Jes 24 17f. — v. 45 f. identisch mit Num 21 2sf. — v. 47 Die Hoffnung Moabs.

Die starke Benutzung aa. Propheten im II. Theil musste die Frage nach der Integrität des Stückes nahe legen. Mov. Hitz. haben sich bemüht, den ursprünglichen Kern des Orakels aus den Überarbeitungen heraus zu schälen, jener scheidet v. 3—6, v. 29—38, v. 40, 43—47 als unecht aus, dieser: v. 4f., 7f., 10, 16f., 27, 29—38a, 39a, 40, 43—46. Beide stimmen demnach in Bezug auf die Unechtheit des II. Th. ziemlich überein. Aber auch in v. 1—28 hat Hitz. fast ein Viertel gestrichen, allerdings nur theilweis mit Movers' Zustimmung. Nothwendig muss sich der Verdacht auf v. 20—28 erstrecken, v. 20 ist inhaltlich völlig bedeutungslos, der Städtekatalog v. 21—24 ist eine unschöne Nachbildung des echten und unechten Völkerkatalogs C. 25, cf. bes. 25 26a mit v. 24b. In v. 26 Anklage an C. 25 27f. mit ekelhafter Ausmalung des Bildes. An ihm hängt v. 27, den Hitz. schon verwarf, v. 28 ist Nachbildung von 4 29. Auch in v. 1—19 sind eine Reihe von auffallenden Schwierigkeiten vorhanden. Mit Recht haben Mov. Hitz. die Echth. der vv. 4f. beanstandet, jener enthält einen trivialen Gedanken, dieser ist identisch mit Jes 15 5. Weniger bedenklich dagegen scheint das kurze Citat v. 7b aus Am 1 15, solche Anklänge auch sonst bei Jerem. Dagegen ist v. 10 gegen den Geist dieses Proph., welcher dem einzelnen heidn. Volk gegenüber Fanatismus nicht kennt, ganz andersartig ist 47 6f. Ebenso werden v. 13—19 vom Verdacht der Unechtheit getroffen, der sich für einzelne vv. freilich nur a potiori feststellen lässt. v. 13b ist eine echt schriftgelehrte Erläuterung, fern von geschichtl. Wirklichkeit. v. 14a ist eine Reminiscenz aus 8 8, dort im Tone höchster Entrüstung gehalten, so konnte sich Jerem. nicht selbst abschreiben. v. 15a ist wie 15c formelhaft. v. 16 könnte an sich echt sein, ist aber hinter v. 12 ימים באים nicht unbedenklich, cf. z. 9 24f. v. 17 scheint vorauszusetzen, dass das Unglück allein über M. kommt, der schriftgel. Verf. fällt aus der Rolle. v. 18 enthält an sich nichts bedenkliches, wird aber durch v. 19, der ihm innerlich und äusserlich parallel ist, verdächtig. v. 19 lehnt sich an 6 16, zeigt aber dadurch seine Unechth., dass er das dort im feierlichsten Ernst geforderte hier nur zur Ausmalung und in ganz anderem Sinne wiederholt — es handelt sich also um blosses Ausschreiben des Jeremia. Was übrig bleibt: v. 1—3, v. 6—9, v. 11f. (vielleicht einzelnes aus v. 14—18) könnte als echt angesehen werden. Doch ist bei der Farblosigkeit dieser Stücke hierauf kein Werth zu legen. Vielmehr bleibt es willkürlich, da sie nichts enthalten, was dem Cap. widerspricht, sie von diesem zu trennen, und die Unechtheit des übrigen Theils dieser Weissagung zieht nothwendig auch die jener Stücke nach sich. Über die vielen Wortspiele cf. Jes 15f. Mich. 1 und Wellh. z. dieser St., Skizzen V. Über die einzelnen Städtenamen cf. HbA unter den betr. Worten, welches im wesentl. das richtige giebt.

1 הבישה ¹° fehlt LXX, vorh.: Hxp. H P T, aber zu streichen, da הבישה ²° allgemein bezeugt und beide nebeneinander unschön. In Luc u. aa. LXX Codd. ist הבישה ¹° an falscher Stelle nachgetragen, aber kein anderer Text vorausgesetzt, (gegen Field). Für המשגב והחיה LXX ἀμαρὰ καὶ ἀγὰρ, hexpl. ist μαστογάβ, Luc: τὸ ὀχύρωμα (Μοαβ). Auffallend

beschämt die Burg und erschreckt. ²Vorbei ist es mit Moabs Ruhm, wider Hesbon ersinnt man [wider sie] Unheil, auf und lasst uns sie zerstören, entvölkern, auch du Madmen wirst ermatten, dich soll verfolgen das Schwert. ³Horch! Geschrei von Horonaim, Verwüstung und grosser Zusammenbruch. ⁴Zerschmettert ist Moab, lässt ertönen Geschrei bis Soar hin. ⁵Denn den Steig von Luhith, unter Weinen ersteigt man ihn, ja auf dem Wege nach Horonaim herab [Feinde] hört man Jammergeschrei. ⁶Flieht, rettet euer Leben und wie ein Wachholderstrauch in der Wüste. ⁷Denn weil du vertrautest auf deine Burgen und auf deine Schätze, so wirst auch du verstrickt werden, und Kamos geht in die Gefangenschaft, seine Priester und seine Fürsten zumal. ⁸Und es kommt der Verwüster über jegliche Stadt, und keine Stadt wird sich retten, und verheert werden die Thäler und verwüstet die Hochfläche, spricht Jahve. ⁹Setzet Moab Wegzeiger, denn auswandern soll er, und seine Städte sollen zur Einöde werden, so dass Niemand in ihnen wohnt. ¹⁰Verflucht ist, wer das

ist das Femin. bei משגב, auch ist nicht klar, welche Burg gemeint ist, vielleicht daher der Text verderbt und קר מוצב oder ähnliches ursprünglich. ² Für 'ה LXX *ἡ ἀρχαία*, daneben auch *γὰρ ἀρχαία*. Da es sinnlos ist, dass die Feinde Moabs in Hesbon wider sie rathschlagen, so ist עליה nach H zu tilgen, so dass ה vor השבין feindlichen Charakter erhält, Subj. von השבין sind die Feinde. ³ Anfangs LXX: *ὄτε*, vereinzelt, wohl nur Flickwort. ⁴ Für צעוריה (Qr.: צעור) LXX *εἰς Ζορόρα* = צֹרָה Jes 15⁵ HbA Art. Zoar, Subj. von השמיעו dann die einzelnen Moabiter. Da »ihre Kleinen« nicht gut »ihre Herrscher« (T) sein können, und die besondre Erwähnung des Geschreis der Kinder oder auch der Armen zu spielend erscheint, so werden LXX gegen die aa. Überss. Recht haben. ⁵ Fast wörtlich aus Jes 15⁵, danach lies für das überflüssige בְּכִי בִי mit P gegen LXX H T. — Für לוחיה (LXX *Ἀλφῶ*) lies nach Jes 15⁵ mit A H P T Qr.: לִחְיָה. — צרי fehlt in Jes 15⁵, ferner LXX, ist vorhanden Th Hxp. Luc H P (T?), aber mit Hitz. Schw. zu streichen. Für שמיני, wo LXX stark schwanken, würde man lieber נִשְׁמַע oder נִשְׁמָעָה erwarten. ⁶ das Fem. in יחיהה weist auf einen Fehler hin. עירי kann hier um so weniger Stadtname sein, da das Aroër am Arnon nicht in der Wüste lag, und alle Anhaltspunkte dafür fehlen, dass das Aroër in der Nähe von Rabbath Ammon Jos 13²⁵. Jdc 11³³ jemals berühmt war. Lege demnach עירי nach 17⁶ aus, w. s. LXX denken an עיר den Wildesel. ⁷ Angeredet ist Moab. Das Vertrauen auf »ihre Werke« muss Befremden wecken, LXX H P »auf deine Burg(en)« also: בְּקִצְיוֹהָ, jedenfalls ursprünglich, für Hebr.: A Sy (T?). ובאוצרותי fehlt LXX, ist sonst vertreten und wohl ursprünglich. In כמחשׁ folge dem Qr., ebenso in Bezug auf ירהי, zum Gedanken von 7b cf. Jes 46¹. ⁸ LXX P lassen יעיר aus, doch ist es ursprünglich, vorhanden in hxppl. Codd., Luc H T. לא יעיר = »und keine Stadt«. — המישור, die moabitische Hochebene wie Dtn 3¹⁰, cf. Dillm. z. d. St., הַעֲמֵק wohl zusammenfassende Bezeichnung der dieselbe durchschneidenden Thäler, besonders des Arnon und Jabbok, aber kaum die Jordansaue, da diese sonst עֲרָבָה. — עֲרָבָה von LXX (einstimm.) P als מִשְׁעָר aufgefasset, auch von H T gelesen, ist wohl als Dittogr. des מִשְׁעָר zu streichen. Sonst ist כְּאֶשֶׁר zu lesen und das vorhergehende als ein Citat anzusehen. ⁹ Das von A Sy H P T gelesene ציץ ist dunkel, da es die Bedeutung »Flügel« schwerlich verträgt. Auch das folg. נָצַח ist schwierig, ein Verb. נָצַח = »fliegen« ist sonst nicht nachweisbar, wenn auch an sich möglich, seine Verbindung mit הֵצֵא = »herausgehen« nicht unbedenklich. LXX für ציץ *σηκεία*, was auf כֶּסֶף das Panier zum Sammeln cf. 4⁶ oder ציץ den Wegezeiger nach 31²¹ führen könnte, dann ist am einfachsten nach Sy T mit O § 245 h צֶהֱ statt נָצַח zu lesen, Schw.: נָצַח נָצַח nach 47 u. P, was soll aber dann das Zeichen? Für יעירה LXX P: כל עירה, aber zu starke Betonung einer Nebensache. ¹⁰ Ein Wink für die Verwüster: das Werk Jahves ist mit der Ausmordung Moabs identisch, darum verflucht,

Werk Jahves lässig thut und verflucht, wer sein Schwert zurückhält vom Blut. ¹¹Ruhig war Moab von seiner Jugend an und stille sass er auf seinen Hefen, und nicht ward er ausgeleert von einem Gefäss in's andere, und in die Gefangenschaft war er nicht gegangen, daher ward dumpfig sein Geschmack und sein Geruch ward nicht aufgefrischt. ¹²Darum siehe Tage kommen, spricht Jahve, da sende ich ihm Schröter, die sollen ihn ausschütten und seine Geräthe ausleeren und seine Krüge zerbrechen. ¹³Da wird Moab beschämt des Kamos wegen, wie das Haus Israels wegen Bethels beschämt ward, worauf es sich verliess. ¹⁴Wie mögt ihr sagen: Helden sind wir und kräftige Männer zum Kampf? ¹⁵Verwüstet wird Moab und seine Städte fallen, und seine ausgewählten Jünglinge sinken hin zur Schlachtung, spricht der König, Jahve der Heerschaaren ist sein Name. ¹⁶Nahe herbeigekommen ist das Verderben Moabs und sein Unglück eilet gar sehr. ¹⁷Beklagt ihn alle seine Nachbarn und alle, die ihr seinen Namen kennt, sprecht: wie ist zerbrochen der mächtige Stab — das prächtige Scepter! ¹⁸Herab vom Ehrensitz und nimm Platz auf — Bewohnerin [Tochter] Daibon, Denn der Verwüster Moabs kommt heran wider dich — zerstört deine Burgen. ¹⁹Tritt an den Weg und spähe — Einwohnerin Aroër, Frage den Flüchtling und Entronnenen — Sprich: was ist geschehen? ²⁰Be-

wer nicht mitmordet! Eine unprophetische Steigerung des Gedankens, dass Jahves Zorn an M. Vergeltung übt. ימיר Acc. adverb. »in Lässigkeit«. ימירי fehlt in LXX ist aber sonst vorhanden und ursprüngl., weil höchst nachdrucksvoll. ¹¹f. Gegenüber dem heil. Volk ist Moab verhältnissmässig beglückt gewesen. Autochthone, blieb es stets in seinem Lande. Das soll anders werden, die Exilierung wird dargestellt als Einfüllen von Wein aus einem Gefäss in's andre, nachdem er lange unangetastet geblieben war. Nach LXX H P T Zph 112 lies גל שמ' für שמירי LXX לַחַם לְחֵם וְלֶחֶם viell. unter dem Einfluss von שָׁמַיִם. Für ולא LXX gegen die Aa. wohl richtiger לא, Ausführung des Bildes mit sofortiger Deutung: וּבְמִלָּה נִי. Der Satz mit על כֵּן will jedenf. die träge Gleichgiltigkeit tadeln, welche sich in Folge dieser langen Ruhe Moabs bemächtigte, von welchem Wein das Gesagte gilt, ist gleichgiltig, cf. zur Erläuterung Zph 112. עמד »stehen bleiben«, s. v. a. »sich nicht verändern«, hier offenbar = »verdampfen«. Über נמי als Perf. Ni. von מיר für מיר cf. G-K § 72 Anm. IV 8). ¹² בעירי »Schröter«, eigentl. »solche, welche die Fässer neigen, um ihren Inhalt auszuschütten« ist von LXX »neigen« wiedergegeben, H denkt an יציע sternerer, P T umschreiben כלי »die Gefässe, in denen er sich befindet«, P: בליהם, wie beim Folg. — für נבליהם LXX נבלי, ebenso A 1^o u. 2^o Luc, dagegen Sy (hxpil. Codd.) H P T = Hebr. Die LXX LA. ist vorzuziehen, weil der Plur. keinen guten Sinn giebt. ¹⁵ עלה als Praed. zu ערה ist lästig, שָׁרַד zu lesen als Subj. zu עלה macht den Satz schleppend, es wird in עלה ein Fehler stecken, das LXX auslassen, viell. = נָפַל nach H, jedenfalls lies nach שָׁרַד und dem Suff. von בהררי: וְעָרָי. v. 15b fehlt in LXX gegen die aa. Überss., sichtlich übergangen. ¹⁶ Für איר LXX יום, wahrscheinl. aus יום יבא verlesen. ¹⁷ Entsprechend der Beileidsbezeugung beim Todesfall, cf. 155. 165, nimmt der v. den Rythm. der Todtenklage an, cf. auch אירכה. Der Stab Symbol stolzer Macht, cf. Ps 1102. ¹⁸ Das Schicksal Daibons, über die Aussprache cf. HbA Art. Dibon, wieder im Ton der Qinah behandelt. Zu ררי מבדר cf. 1318. Jes 471, hoher Sitz gebührt den Fürsten. Lies Qr. וְשָׁבִי nach LXX (einstimm.) H P T. בבזמא von A Sy H T vorgefunden, LXX: ἐν ὑγραιᾳ, P: »in Niedrigkeit« scheint verderbt. Vielleicht nach Jes 471 לְעָרָץ — ריבין vor בת fehlt gegen die aa. Überss. in LXX und könnte Dittogr. sein. LXX zerstört in 18b die Qinahstr. ¹⁹, ebenf. Rythm. der Todtenklage. Nach 32. 616 lies גל ררך. Aroer ohne Zus. wird das am Arnon sein. Für נבליהם LXX H P T richtig: וְנָפַלְט. ²⁰ Da M. nicht

schämt ist Moab, denn es ist zerschmettert, heulet und schreiet, verkündigt am Arnon, dass Moab verwüstet. ²¹Und Gericht kommt über das Land der Hochfläche, über Holon und über Jahsa und über Mephaath. ²²Und über Daibon und über Nebo und über Beth Diblathaim. ²³Und über Kirjathaim und über Beth-Gamûl und über Beth Meôn. ²⁴Und über Kerijoth und über Bosra und über alle Städte [des Landes] Moabs, die fern und die nahen. ²⁵Abgehauen ist Moabs Horn und sein Arm zerbrochen, spricht Jahve. ²⁶Macht ihn trunken, denn wider Jahve erhob er sich, da klascht denn Moab hin in sein Gespei und wird zum Gelächter wie andere. ²⁷Denn war nicht zum Gelächter Israel für dich geworden? Oder war es unter Dieben ertappt, dass du — sobald du von ihm sprachst — dich heftig erregtest? ²⁸Verlasst die Städte und macht euch auf den Felsen heimisch ihr Bewohner von Moab und thut es der Taube nach die da nistet in Felslöchern der Bergabstürze. ²⁹Wir haben von dem masslosen Hochmuth Moabs gehört, seinem Stolz und seinem Übermuth und seiner Frechheit und der Überhebung seines Herzens. ³⁰Ich kenne, spricht Jahve, seinen Grimm, und sein haltloses Geschwätz, sein unaufrichtiges Handeln.

wohl selbst ankündigen kann, dass M. vernichtet wird, so ist mit Qr. H P T gegen LXX, welche auch *החריד* liest, in den 2 Imp. der Plur. zu lesen. Ferner lies *היה* statt *היה* (*ה* ist Dittogr.) nach Anf. u. Schluss des v. ²¹ *משפט* kann nur das Gottesgericht sein. In Bezug auf *מפצה* folge dem Qr. H P T gegen LXX *Moqás* nach Jos 2137. I Chr 664. Jos 1318. ²⁴ *אריך* fehlt in LXX gegen Luc H P T wohl mit Recht. ²⁵ Horn und Arm Bilder der Macht. ²⁶ Weitere Ausmalung von 2527, *סאק* wohl vulgärer Ausdruck für »schallend hineinfallen«, *קיא* wie Jes 288 »das Gespieene«. Zu *גם* cf. v. 7, hier geht es wohl auf die Exilierung Israels zurück, cf. v. 27. Für das unverständliche *השחק* lies nach LXX H P und v. 26: *לשחק לא* nachdrucksvoller für das einfache *לשחק*, *י* schliesst an das *היה* an: »und du hattest wohl nicht gespottet?« *אם* ²⁸ führt einen Fragesatz ein, der ironisch nach dem Rechte des Hohns fragt — ob Isr. etwa beim Diebstahl ergriffen sei, dass M. sich habe erheben dürfen. Da diese Fragen nur aus kleinlichem Rechten, nicht aus höherer Geschichtsbetrachtung heraus geboren sind, so laufen sie der echten Prophetie zuwider. Bei Abfassung des 2ten Satzes hat 2,34b vorgeschwebt. In Bezug auf *נמצא* folge dem Qr. — *מדי דברך* bieten LXX P *οτι πολέμεις αὐτὸν* nicht, statt *תחנוד* lasen sie wohl *תחנוד* oder *תחנוד* oder *תחנוד* $\sqrt{\text{גר}}$ resp. *גר*. Allerdings ist das in LXX om. eine durchsichtige Entlehnung aus 3120. Aber bei einem Späteren nicht unbegrifflich, auch sind die Worte nicht unpassend. *בי* ist nicht im feindlichen Sinn gemeint, sondern s. v. a. »über ihn«. Für *דברך* das H T bezeugen, scheint Sy richtiger *בך* nach 3120 gelesen zu haben. *תחנוד*, von A Th H T bezeugt, aber überall durch »auswandern« wiedergegeben, würde s. v. sein als »sich schütteln« vor sittlicher Entrüstung. Fraglich, ob nicht LXX besser *תחנוד* »du erregtest dich« bieten. ²⁸, cf. z. 429. Die Imp. mit A Sy H P T gegen LXX (Perf.) richtig, A liest inconsequent: *קרה*. Der Schluss des v. ist verderbt »jenseits der Mündung des Abgrunds« ist sowohl sprachlich als sachlich bedenklich. Vielleicht liegt die Wahrheit in der Richtung einer Correctur wie: *בְּתֵּי הַבְּתָרִים* »in Felslöchern der Bergabstürze«, cf. Job 306. Jer 429. Jes 719. ²⁹ Im wesentl. aus Jes 166 herübergenommen. *גִּזְרֵי* Accus., von *שָׁמַעַי* abhängig, aber zugleich als Subj. von *נאח* gedacht, cf. Gen 14. Subj. von *שָׁמַעַי* ist nach Jes 166 Israel. ³⁰ An Stelle des beleidigten Isr. tritt der rächende Jahve ein. Mass. setzt das Athn. verkehrt, nach Jes 166 gehört es zu *עברתי* oder zu *בריי*, dies ist Genet. zu *לא כן*, das einen Begr. bildet: »das unwahre seines Geschwätzes«, *לא כן עשו* ein schleppender Zusatz, welcher den Späteren verräth. LXX verstanden den v. gar nicht, auch den aa. Überss. ist der rich-

³¹ Darum muss ich heulen über Moab und über das ganze Moab schreien, über die Männer von Kir-Heres muss ich klagen. ³² Gleich der Klage um Jaser muss ich (auch) dich beweinen, Weinstock von Sibma, du dessen Ranken das Meer überschritten, bis [zum Meer von] Jaser reichten — in deine Erndte und deine Lese ist der Verwüster gefallen. ³³ Und geschwunden ist Freude und Jubel aus dem Obstgarten [und dem Lande Moab] und den Wein tilge ich aus den Kufen, nicht tritt der Kelterer (die Trauben), das Jauchzen ist kein Jauchzen. ³⁴ Was schreist du Hesbon und Elale? Bis Jahas lassen sie hören ihre Stimme, von Soar bis Horonaim und dem dritten Eglath, denn auch die Wasser von Nimrim sollen wüste werden. ³⁵ Und ich rotte aus von Moab (jeden) der die Höhe besteigt und (dort) Opfer anzündet seinem Gott. ³⁶ Darum klagt mein Herz um Moab gleich Flöten und mein Herz klagt um die Männer von Kir Heres gleich Flöten — darum giengen verloren die Ersparnisse, die (Moab) gemacht. ³⁷ Denn jegliches Haupt ist kahl, und jeglicher Bart gestutzt, alle Hände

tige Sinn von בָּרִים nicht deutlich, der Job 11s gegeben ist. **31** Statt 1. pers. Impf. LXX P: 2. plur. Imp. und T: Plur. Part., wahrscheinl. tendenziöse Änderungen, weil Jahve nach v. 30 Subj. schien. Nach v. 32 ist der Text beizubehalten mit A Sy Luc H, cf. v. 36. In der Parallele Jes 167 ist Moab Subj. der Verba. יהוה fehlt in LXX, lautet in der Parall. יהוה, in v. 36 יהוה (Subj. לֹבֵי), in H P T יהוה — הִנֵּה, für Hebr.: A Sy Th Luc. Nach dem Zusammenh. nur אֱלֹהִים möglich. Über אֱלִיל cf. G-K § 70 Anm. 2). **32** Subj. von אֱלֹהִים ist der Proph. Nach Jes 169a lies בָּבֶל oder nach LXX בָּבֶל, da »מִבְּלִי« mehr als das W. J. zu stark. Der Art. bei הַיָּם ist nach Gramm. u. Parall. zu tilgen. Da יָם das todte Meer bedeutet, über dessen Ufer hinaus sich die Reben Sibmas Ruhm und Pflege gewannen, Jaser aber nicht am todtten Meer lag, sondern in der Nähe von es-Salt, so ist nach Jes 168a das יָם vor יַעֲרֵי zu streichen, LXX setzt mit πόλεις I. ἵ. voraus, A Sy H P T = Hebr., der Schluss = Jes 169b, viell. danach Jaser ursprüngl. **33** מְרִימֶלֶךְ fehlt in LXX, vorhanden Hxp. H P T und nach Jes 1610 ursprüngl. LXX liessen es weg, weil sie es als nom. propr. ansahen. Aus demselben Grunde ist im hebr. die Glosse מְרִימֶלֶךְ eingeschoben. LXX liessen השִׁבְרִי aus, sie bieten πῶλ viell. aus einer nach Jes 1610 hier eingefügten Glosse בָּבֶל (von LXX = בָּבֶל aufgefasset) unter Mitwirkung des aus αἰδῶν verderbten δελφης entstanden; für השִׁבְרִי A Sy Luc H P T. Für הִידֵר 1^o lies nach Jes 1610 u. H P T: הִידֵר »nicht keltert der Kelterer«. Das Hedad ist kein Hedad s. v. a. »der beim Keltertreten gewöhnliche Ruf erschallt zwar auch, aber es ist der Schlachtruf der Feinde, cf. Jes 169b. Jer 2530. 5114. **34** Nach Jes 154a und der geringen Entfernung zwischen Hesb. und Elale lies: מִיָּעָקָה הִשָּׁב יָאֵל = »was schreist du«. עִגְלַת שְׁלִישִׁי. Jes 155 als Apposit. zu Zoar erscheinend, wie hier zu Horon., von den meisten Neueren mit LXX z. uns. St. als selbständiger Stadtname angesehen »das 3te Egla«, neben welchem noch 2 aa. bestanden. Lies demnach mit LXX עִגְלַת, die 3 Städte lagen im Süden, Hor. wahrscheinl. am südlichsten. Vor מִיָּעָקָה scheint etwas wie עִקָּה »man schreit« ausgefallen, cf. die Vorlage Jes 155a. — v. 34b ist locker aus Jes 156a angefügt, vielleicht nur Glosse. Nimrim würde nemlich in den Norden, Jericho gegenüber zurückführen. **35** Das Motiv aus Jes 1612, aber frei gewendet. מִיָּעָלָה בָּמָה ist unmöglich, da מִיָּעָלָה nicht hinaufsteigen, sondern opfern bedeutet, lies mit LXX מִיָּעָלָה בָּמָה. P: מִיָּעָלָה עִלָּה, T setzt den hebr. voraus, ebenso A Sy H. **36** benutzt Jes. 1611, das dort gut passende הִמָּה wird hier höchst absurd von der Flöte gesagt, v. 36b stammt mit Verwandlung des absol. יִידֵה in den Constr. aus Jes 157a, hat dort durch עַל בָּן Anschluss, hier keinen, fügt endlich in Jer 157a seinen matten Schluss an, dessen Plur. auf יִידֵה führen könnte. עִשָּׂה abgekürzt. Relatsatz, dessen Subj. unbestimmt, viell. »Moab« nach dem Anf. des v. **37** aus Jes 1526 wiederholt, statt des dort von Codd. u. LXX bezeugten גִּדְעָה hier das planere

sind eingeritzt, und an allen Lenden ist Sacktuch. ³⁸Auf allen Dächern Moabs und auf seinen Plätzen ist [Alles] Klage, denn ich zerbreche Moab wie ein Gefäß, das nicht gefällt, spricht Jahve. ³⁹Wie sind sie erschreckt, heulen, wie hat Moab den Rücken gewendet, ist beschämt, und es ist zum Gelächter und zum Entsetzen geworden für alle seine Nachbarn. ⁴⁰Denn so spricht Jahve: Siehe ein Adlergleicher schwebt heran und breitet seine Schwingen aus über Moab. ⁴¹Erobert ist Kerijoth und die Burg genommen und das Herz der Helden Moabs ist an jenem Tage wie das Herz eines Weibes in Nöthen. ⁴²Und vernichtet ist Moab — kein Volk mehr, denn wider Jahve hat es grossgethan. ⁴³Graus und Grab und Garn wider dich Bewohner Moabs, spricht Jahve. ⁴⁴Wer entflohen dem Graus fällt in das Grab und wer aus dem Grab ans Licht kommt, wird vom Garn verstrickt, denn ich bringe [über sie] über Moab das Jahr ihrer Heimsuchung, spricht Jahve. ⁴⁵Im Schutz (der Mauern) Hesbons bleiben erschöpft Flüchtende stehen, denn ein Feuer ist ausgegangen von Hesbon und eine Flamme aus Sihons Haus, und es hat verzehrt die Schläfe Moabs und den Scheitel der Männer des Schlachtlärms. ⁴⁶Wehe dir Moab, verloren bist du, Volk des Kamos, denn fortgeschleppt werden deine Söhne ins Gefängniß und deine Töchter in Gefangenschaft. ⁴⁷Aber ich wende das Gefängniß Moabs in der Folge der Zeiten, spricht Jahve. Bis hierher reicht der Urtheilsspruch über Moab.]

גִּירָה, eigentl. »abgethan«, A auch hier גִּירָה — גִּירָה »der Einschnitt« käme nur hier vor, H P T rathen, nur Sy kennt diese Bedeutung. Streiche nach LXX על ידים vor ידים, dann גִּירָה Praedic., so lasen LXX (einstimm.). H hat vor מַחֲרִים mit Recht בָּל, für Hebr. nur: P T. 38 בָּלָה נֶכֶסֶד fehlt in LXX, בָּלָה ist störend und zu streichen. 39 הָיָה wegen der folg. Masc. unerträglich, da ausserdem הִילָלִי ganz abgerissen und von LXX deswegen gestrichen, so lies nach P T הָיָה הָיָה, Subj. sind die Moabiter. בֹּשׁ sehr abgerissen aber allgem. geboten und nach Jes 151 wohl ursprüngl., dagegen ist מִיָּאֵב ²⁰ zweifelhaft. 40 נֶכֶסֶד »ein Adlergleicher«, cf. z. 4618. Bezeichnung des Feindes, wahrscheinlich Nebukadnesars, cf. Ez. 173. Der v. wie v. 41b wesentl. ident. mit 4922 fehlt (ausser א' ג' כ') wie dieser in LXX und ist interpoliert. 41 Kerioth wahrscheinlich mit Ar-Moab, der Hauptst. des Landes identisch, cf. HbA s. v. 43 u. 44a im wesentl. = Jes 2417,18a, die Grundstelle Thr 347 neben Am 518f. Hier scheint die Stelle aus Jes 24 entlehnt, neben kleineren Änderungen ist v. 43 statt הָיָה מִיָּאֵב: הָיָה gesagt. 44 In הָיָה befolge Qr. nach der Parall. u. den Überss. — LXX P lesen אֵלֶיהָ als אֵלֶה auf den Inhalt der Drohung vorher bezügl. und fassen שָׁנָה als Acc. temp. resp. als Appos. zu אֵלֶה. H hat אֵלֶיהָ nicht übersetzt, es ist zu streichen, cf. auch sein Suff. gegen פָּקְדָם. v. 45f. fehlen wieder in LXX und sind ursprüngl. wohl nur als pentat. Reminiscenz an den Rand geschrieben gewesen, identisch mit Num 2128f. 2417. Über die ursprüngl. Beziehung des Liedes cf. E. Meyer ZATW I 130f. Wellh. Compos. ² 343f. Dilma. z. Num 21. Nach der Grundstelle lies v. 45b für יָצָא גִּירָה, für מִיָּאֵב: מִיָּאֵב (קִרְיָת מִיָּאֵב). Aus Num 2417 ist in v. 45b die bessere LA: שָׁאֵן Getümmel statt שָׁח u. קִרְקֵר statt קִרְקֵר endlich נֶכֶסֶד statt מִיָּאֵב conserviert. v. 45a fehlt Num 21 ist aber kaum später gemacht. Auch hier scheint Sihon von H. als Feind Moabs unbekannt zu sein. 46 Für אֵבֶר lies nach לָךְ u. Num: אֵבֶרֶךְ, v. 46b frei nach der Vorlage, aber viel matter. — Sind auch die vv. Glosse, so doch nach 45a keine späte. 47 fehlt ebenf. in LXX und ist vielleicht späterer Zusatz auf Grund von 4628. 496,39. Auch hier erweckt das sehr unbestimmte בְּאֵרֶיֶת הַיָּם Befremden gegenüber den sonstigen 70 Jahren. Auch ist der Ausdruck »bis hierher das Gericht M.'s« in der prophet. Literatur unerhört und scheint auf v. 21 zu beruhen.

Cap. 49.

¹Über die Söhne Ammon. Also spricht Jahve: Hat Israel keine Söhne mehr oder fehlt ihnen der Erbe? Warum hat Milkom Gad vertrieben und wohnt sein Volk in den Städten (Gads)? ²Darum siehe Tage kommen, spricht Jahve, da lasse ich über Rabba [der Söhne Ammon] Kriegsgeschrei hören, und sie wird zu einem Trümmerhaufen und ihre Töchter gehen in Flammen auf, und Israel beerbt seine Erben, spricht Jahve, ³Heule Hesbon, denn ist zerstört, schreit ihr Töchter Rabbas, umgürtet euch mit Sacktuch, klaget, und wälzet euch (im Staube) mit eingeritzter Haut, denn Milkom geht in die Gefangenschaft, seine Priester und seine Fürsten zumal. ⁴Was rühmst du dich der Thäler, fruchtbar sei dein Thal, du abtrünnige Tochter, die vertraut auf ihre

Cap. 49. Inhalt. Drohung über Ammon v. 1—6. Gerichtsverkündung über Edom v. 7—22. Weissagung gegen die aramäischen Reiche v. 23—27. Über die Kedarer und andere Wüstenstämme v. 28—33. Gegen Elam v. 34—39.

Die Weissagung gegen Ammon v. 1—6 scheint mir sicher unecht. Ammon hat Isr. aus seinem Lande vertrieben, dafür wird es bestraft durch Krieg, Verwüstung und Exilierung. Dann nimmt Israel sein Land ein, später aber führt Jahve Ammon wieder zurück. Hier erinnert nichts an das klare, einfache Programm Jeremias von C. 25 u. C. 27f. Das Volk, welches Ammon mit Krieg überzieht, bleibt absolut im Dunkeln, der Gedanke, dass Isr. Ammons Land einnehmen soll während seiner Exilierung steht mit der gleichzeitigen Verbannung Israels nach C. 25 im Widerspruch, und dass schliesslich Gilead wieder an A. fällt, erscheint als eine wunderliche Zurücknahme der vorigen Drohungen und Verheissungen. Das ganze ist reine Redactorenarbeit ohne einen klaren proph. Gedanken.

1 Statt לִישְׂרָאֵל LXX (einstimm.) בְּיִשְׂרָאֵל, aber die aa. Überss. und der Parallelism. für יִשְׂרָאֵל. Die Form des Satzes ist dem echten Jerem. 819. 214 nachgebildet. Für מְלָכִים lies מְלָכִים nach LXX (einstimm.) H P, da das Suff. keine Beziehung hat, denn die Überschr. ist nicht organisch mit v. 1 verwachsen, sondern später vorgesetzt, cf. auch v. 3. Indem מְלָכִים als Bestreiter und Besieger Israels erscheint, lehnt sich der Dichter an die ältere Ausdrucksweise an, cf. Num 2127f. Zu יִשְׂרָאֵל cf. כְּמוֹת 48 46. Vielleicht haben LXX auch mit מְלָכִים nach Am 13,13 das ursprüngliche, die aa. hier für hebr. 2 LXX om. בְּנֵי עַמּוֹן, nach Am 114, das hier vorschwebt, ist רָבָה wohl das richtige, »die Töchter R.'s« sind die von ihr abhängigen Städte. אֶמְרֵי יִרְדּוֹהּ fehlt zu Unrecht in LXX, cf. Am 115. 23 ö. 3 Die Erwähnung Hesbons fällt auf, wenn sie auch nicht unerklärlich ist, da H. dicht an der ammon. Grenze lag. Der Lapsus würde noch grösser, wenn man mit Graf statt עַי, das als ammonit. Stadt unbekannt: עַי läse = Ar-Moab, ähnliche Verwechslung allerdings schon Jdc 1124ff. — וְהָרָשָׁה בְּנֵי und schweifet umher in den Hürden« giebt keinen Sinn und fällt wegen der mangelnden Metathesis des ה im Hithp. auf, nach O 125 die einzige St. im ganzen A. T. Die Worte fehlen LXX, sind bezeugt Hxp. Luc H P T. Doch ist in wichtigen LXX Codd. (s. b. Field) vor סְפִירָה αὐτὴ ἐπιληπτέσασθαι ohne בְּנֵי רִירָה nachgetragen. Dies könnte = וְהָרָשָׁה בְּנֵי und wälzt euch im Staube« sein. Danach liesse sich vermuthen וְהָרָשָׁה בְּנֵי מִתְרָשָׁה von Selbstverwundungen wie 415. Nach Jes 3211. I Sam 184 wäre וְהָרָשָׁה בְּנֵי מִתְרָשָׁה als Mittelstufe zum jetz. Text möglich. — Der Schluss des v. aus Am 115, auch hier lies mit allen Überss. ausser T מְלָכִים. 4 Über die Fruchtbarkeit des Ostjordanlandes, besonders in den Thälern, s. HbA Art. Gilead 4), demnach wird יִב עַם am besten als orat. obliqu. des Volkes gefasst, so dass יִב Praedic. LXX om. הֵב עַם (ἐλαττω ist Dubl. zum vorigen), bekannt ist es Sy Hxp. Luc H T (P?). הֵב עַם wie 3122, seine Anwendung auf Ammon auffallend. Das Suff. von בְּנֵי רִירָה lesen in 2. Pers.:

Schätze, (die spricht) wer kann an mich kommen? ⁵Siehe ich bringe über dich Schrecken, spricht der Herr Jahve der Heerschaaren, aus allen deinen Umgebungen, und ihr werdet vertrieben, ein Jeder auf seinem eigenen Weg, und Niemand sammelt die Versprengten. ⁶Darnach will ich das Gefängniss der Söhne Ammon wenden, spricht Jahve.]

⁷Über Edom. Also spricht Jahve der Heerschaaren: Ist keine Weisheit mehr in Teman, abhanden gekommen Rath den Verständigen, verschüttet ihre Weisheit? ⁸Flieht, wendet euch, setzt euch tief herunter, ihr Bewohner Dedans, denn das Unheil Esaus bringe ich über ihn zur Zeit, da ich ihn heimsuche. ⁹[Wenn Winzer über dich kommen, so lassen sie keine Nachlese übrig, wenn Diebe in der Nacht, so verwüsten sie so viel sie können.] ¹⁰Denn ich durchsuche Esau, entdecke seine Verstecke und verbergen kann er sich

H P, wie Hebr.: Hxp. Luc (aa. Codd.) T; nach 'באצ' lies mit LXX H P T: 'האמץ. 5 ככל ס' ist aus Jerem. Zeit nicht verständlich. 'אש-ל' wie Am 43 'אשה נגד'. 6 siehe zu 4626. 4827.

7—22 Weissagung wider Edom. Gegen Uechntheit sprechen a priori die Parallelen Ez 2512ff. 355ff. Thr 421f. Jes 345ff. 631ff. Ob 10—14. Andererseits ist hier die Abhängigkeit von Ob sehr deutlich, cf. v. 9 mit Ob 5, v. 14ff. mit Ob 1—4, siehe bes. Graf und die dortige Literat. u. beachte, dass der treffliche Anf. Ob 1ff. hier mitten in dem Orakel erscheint. Hierdurch wird die Echtheit zweifelhaft. Denn die vorexil. Abfassung von Ob 1—9 angenommen, würde ein so starkes Ausschreiben älterer Vorbilder die wahre Prophetie (Inspiration) unmöglich machen, wahrscheinlich ist aber auch Ob 1—9 nachexil. s. Wellh. Skizz. V 204ff. Da Ob 6, 8ff. später eingeschoben zu sein scheinen (cf. auch Wellh.) und aus Jer nach Ob eingeflossen sein könnten, so ist die Berührung von 497, 10a mit jenen vv. nicht bedenklich. Demnach lassen sich Jer 497—11 (exc. v. 9) als echt festhalten, den Schluss des Or. hat vielleicht v. 13 gebildet. Alles übrige ist theils entlehnt, cf. v. 12 mit 2519; v. 22 mit 4840f.; v. 20 mit 2811. 2911; v. 19 mit 4618: v. 17 mit 2511. 198; v. 18 mit Am 411. Dtn 2922 und beachte die Interpolat. von 198 w. s., theils formelhafte Wiederholung, cf. v. 17 mit 13, theils beides, cf. v. 22 mit 4840 und 4919, theils nachprophet. Bombast, cf. v. 19 u. 21. Eine klare Situation ist nicht erkennbar, man hat denselben Eindruck wie von C. 48.

7 Das Fragewort fehlt in LXX P ist aber von A Sy H T gelesen. Über Teman, wahrscheinl. einen nordöstlichen District Edoms mit Bosra (el Beseireh) als Hauptstadt cf. Am 112 HbA s. v., ähnlich erwähnt Ez 2513. נַחֲמֵי ex filiis: A Sy H T, dagegen scheinen LXX P נַחֲמֵי gelesen zu haben, was offenbar urspröngl. נַחֲמֵי nur hier, ungewisser Bedeutung »ausgeschüttet sein« oder »stinkend werden«, Jes 1914 dafür נַחֲמֵי, eine Dubl. der LXX נַחֲמֵי = ξπ. denkt an: נַחֲמֵי, was נַחֲמֵי bestätigt. 8 Nach Jes 465, 21, A P (Sy zu 'העמ') liesse sich vermuthen: נַחֲמֵי, cf. indessen v. 30. Der hier erwähnte Edom unmittelbar benachbarte Zweig der Dedaniter auch Ez 2513, cf. HbA s. v. Dedan 2. Abschn. Über 'לש' cf. z. 1318. 4818; zur Form s. G-K § 63 II 3); עיר Acc. temp. ■ Die Anrede an Esau zeigt die Einfügung aus Ob 5, cf. v. 10. Der Sinn klarer aber auch planer als bei Ob: Die Feinde als Winzer oder als Diebe vorgestellt werden reinen Tisch machen. הַשְׁחִיתוּ, wofür Ob »sie stehlen«, fällt aus dem Bild in die Sache. 10 führt v. 8 weiter, indem er von der Verfolgung Edoms redet bis alle seine männlichen Bewohner vertilgt sind. Für הַשְׁחִיתוּ, das mehr beschämende Entblössung bezeichnen würde 1326, lies nach Ob 6: הַשְׁחִיתוּ »ich habe durchsucht«, was zum Versteck besser passt. הַשְׁחִיתוּ wird von Ew. wohl richtiger als Inf. abs. Ni. נַחֲמֵי vocalisiert, ebenso LXX H, während P T das Perf. voraussetzen. Da Subj. zu שֶׁר Edom sein muss (Schw.), so fällt Gewicht auf LXX ἀδελφός (= זיני), welche בְּזִיעִי voraussetzen (Spohn), sprich: בְּזִיעִי, das ב ist concomitant.

nicht, vernichtet wird er mit seinen Nachkommen, seinen Brüdern und Nachbarn und ist nicht mehr. ¹¹Befehl (mir) deine Waisen, dass ich sie am Leben erhalte und deine Wittwen mögen (allein) auf mich vertrauen. [¹²Denn also spricht Jahve: Siehe diejenigen, denen es nicht zukam den Kelch zu trinken, die müssen ihn trinken, und du solltest frei ausgehen? Nicht sollst du frei ausgehen, sondern trinken sollst du. ¹³Denn bei mir schwöre ich, spricht Jahve, dass zum Entsetzen, zur Schmach, [zur Wüste] und zum Fluch Bosra werden soll, und alle ihre Städte sollen werden zu ewigen Trümmern. ¹⁴Ein Gerücht hörte ich von Jahve, und ein Bote ward gesendet unter die Völker: versammelt euch und kommet wider ihn und stehet auf zum Kampfe. ¹⁵Denn siehe klein mache ich dich unter den Völkern, verachtet unter den Menschen. ¹⁶[Dein Scheusal] Der Hochmuth deines Herzens hat dich betrogen, der du wohnest in den Felsklüften, dich niederliessest auf der Höhe des Hügels; denn auch wenn du hoch anlegst wie der Adler dein Nest, so will ich dich von dort herabstürzen, spricht Jahve. ¹⁷Und Edom wird werden zum Entsetzen, jeder der hindurchzieht, wird sich entsetzen und pfeifen ob all seiner Wunden. ¹⁸Wie Sodom und Gomorrha und ihre Nachbarn zerstört wurden, spricht Jahve, so soll dort kein Mensch wohnen und kein Menschenkind weilen. ¹⁹Sieh da einer wie ein Löwe, der heraufsteigt aus dem Dickicht des Jordans zur immergrünen Aue, denn in einem Nu scheuche ich sie von ihr und wer immer erwählt ist, den setze ich über sie, denn wer ist mir gleich und wer mag mich herausfordern, und wer ist doch der Hirt, der vor mir bestände? ²⁰Darum

Die Brüder und Nachbarn Edoms cf. Gen 36 12, 20. Jer 25 23. 49 7f. I Sam 30 29. Die LXX LA., verbunden mit אֶחָיו etc. würde den Sinn von Ob 7 ergeben (s. Wellh. z. d. St.), aber cf. v. 17, 19, 22. ¹¹ ist nicht Ironie, auch nicht Grossmuth, sondern will besagen, dass Edom seine Waisen und Wittwen schutzlos zurücklassen muss, nur die Gottheit versorgt sie. Lies mit Grätz תַּבְּשִׁינָה. ¹² deutlich 25 29 nachgebildet, wohl von demselben Verf. Zu מַשְׁעָם cf. z. 26 11. LXX haben auch hier gekürzt, mit אֲשֶׁר יִי אֱלֹהִים sind die Juden gemeint, wenig nach Jeremias Meinung. ¹³ לִירֵב fehlt mit Recht in LXX, über Bosra als zeitweil. Hauptst. von Edom cf. HbA s. v. ¹⁴ Über שְׁמוּעָה cf. Wellh. z. Ob 1, dort die bessere LA: שְׁמוּעָה; שְׁמוּעָה bedeutet, dass von J. jene Bewegung gegen Edom ausging. Für עליה lies nach P u. v. 15 f. mit Wellh.: עלי, das י vor יק' streiche nach Ob 1 u. LXX. ¹⁵ Am Schluss der bessere Text gegen Ob 2, תַּפְּלִיחָךְ scheint ursprüngl. als תַּפְּלִיחָי nach diesem v. zu gehören, da es sich in den Text nicht fügt und aus Ob 3 nicht erklärt. In diesem Falle ist es sicher Glosse. ¹⁶ Auch hier ist Ob 3 f. frei, gewöhnlich verkürzt wiedergegeben. LXX sind hier sehr wenig zuverlässig. Über die Felsenwohnungen der Edomiter cf. Hier. zu Ob 5. ¹⁷ cf. oben die Parall. LXX lassen כל מִן יִשְׂרָאֵל unberechtigt weg. ¹⁸ cf. ausser den obigen Parall. noch 50 40, das die Ursprünglichk. von יִשְׂרָאֵל zeigt, gemeint sind Adma u. Zeboim Dtn 29 22. Gen 14 2, die P ist mit Auslassung der Worte im Unrecht. Hinter יהוה LXX noch ein richtiges צבאות. ¹⁹ Der Feind (Nebukadn. wohl auch nach Intention des Gloss.) zieht wie ein Löwe herauf, der aus dem Jordanröhricht kommt, cf. 47. Zeh 11 ff. Das Bild des Löwen legt für אֶרֶץ die Übers. »immergrüne Aue« nahe. Für אֶרֶץ lies nach 50 44 LXX P T gegen A Sy H: אֶרֶץ, cf. z. 31 15, denn die Edomiter sind Object. Über die Parataxe der 2 Verbb. statt Unterordnung cf. 13 18. — 1^o יִמֵּי = quicumque, LXX u. P nicht ausgedrückt aber sicher ursprüngl., wie 50 44 (auch LXX) und jeder Versuch der Weglassung zeigt. רֵעָה für König wie öfter. ²⁰ Lies nach LXX mit Schw. יִשְׂרָאֵל, dann צֶ' הַצֶּבֶא, die hülflosen Bestandtheile

höret den Rath Jahves, den er über Edom gefasst hat, und seine Pläne, welche er über die Bewohner von Theman sinnt: wahrlich fortschleppen wird man die geringen der Heerde, wahrlich entsetzen wird sich über sie ihre Aue. ²¹Vor dem Gedröhn ihres Falles erbebt die Erde, sie schreit, am Schilfmeer hört man ihre Stimme. ²²Siehe, ein Adlergleicher steigt auf und schwebt heran und breitet seine Schwingen über Bosra, und es gleicht das Herz der Helden Edoms an jenem Tage dem Herz eines Weibes in Nöthen.]

[²³Über Damaskus. Beschämt ist Hamath und Arpad, denn schlimme Kunde vernehmen sie, sie sind zerflossen wie das Meer das nicht ruhen kann. ²⁴Es vergeht Damaskus, wendet sich zur Flucht, [und] Schrecken ergreift sie, Angst und Wehen packen sie wie eine Gebärende. ²⁵Wie ist verlassen die gepriesene Stadt, die Burg der Wonne. ²⁶Darum werden ihre Jünglinge auf ihren Plätzen fallen und alle Kriegsleute werden ausgerottet an jenem Tage, spricht Jahve der Heerschaaren. ²⁷Und ich lege Feuer an die Mauer von Damaskus und es verzehrt die Paläste Benhadads.]

²⁸[Über Kedar und die Königreiche von Hasor, welche Nebukad-resar der König von Babel schlug. So spricht Jahve: Auf erhebt euch wider

Edoms, Subj. — Für יָשִׁים lies nach v. 17. 212 יָשִׁים und lege nach 212 aus. ²¹ Statt נָשִׁים, dessen Suff. auf יָשִׁים bezügl., viell. besser nach קִלְיָה : נָשִׁים zu lesen, dann lies auch יָשִׁים oder יָשִׁים »sie (neml. Edom) schreit«. ²² מַצִּיחָה wie 4841 Part. Hiph. mit intrans. Bedeutung, s. G-K § 53 2) Anm.

²³—²⁷ Über die Aramaer. Die Echtheit sehr unwahrscheinlich, da a) eine bestimmte Situation nicht hervortritt, und b) das Orakel aus lauter geläufigen Wendungen zusammengesetzt ist. Über die starken Entlehnungen cf. d. Auslegung. ²³ Hamath u. Arpad nebeneinander wie Jes 109. 3619. 3713 »sie hörten ein böses Gerücht« knüpft an Jer 305. Ob 1 etc. ist aber sehr unbestimmt. Der letzte Theil des v. scheint Jes 5720 nachzuahmen, lies danach für בָּיִת : בָּיִת mit vielen Codd., das nach der Grundstelle Subj. zu יָשִׁים ist. Für רָחֵם welches theils als nom., theils als Verb. Sy H P T voraussetzen, wäre leichter mit LXX רָחֵם zu lesen, das indessen zu כִּים schlecht passt und wohl verderbt ist. Über die gen. Städte cf. HbA s. vv, Dillm. z. Jes 109, Schrader K. A. T.² 323ff. ²⁴ aus 624 erweitert durch 4621; רָשָׁת (dessen י nach LXX H zu streichen, aram. Hap. leg. cf. רָחֵם. — הַחֻקָּה ist als 3. masc. mit fem. suff. zu sprechen nach LXX H P T. Die letzten Worte von צִיחָה an fehlen in LXX sind aber ursprüngl. wie die Grundstelle zeigt, zweifelhaft ist nur רָחֵם wegen des אַחֲרָיָה. ²⁵ Die Grundstellen sind Jes 3213. 221f. 514. Das schwer verständliche לֵא ist wohl zu streichen, ebenso das Suff. von יָשִׁים nach LXX (wahrscheinlich) A Sy Th H P T. ²⁶ Grundstelle wohl besonders 920, cf. aa. bei Graf. ²⁷ Grundstellen Am 114 u. v. 4. Über Benhadad cf. Schrader K. A. T.² 200f. LXX auch hier εὐὸς Ἀδελφ (in Hxp. nicht corr.); H P T: Benadad.

²⁸—³³ Über Kedar und die Königreiche von Hašôr. Zu Gunsten der Echth. fällt ins Gewicht: 1) die in Jerem. Zeit passende Ankündigung v. 30, cf. v. 28. 2) 925, cf. z. d. St. 3) Die Klarheit und Frische des Orakels. Gegen die Echth. spricht: 1) Die absolute Unbekanntheit der sonstigen Geschichte mit einer arab. Metropole Hašôr v. 28, 33. Daher die meisten Ausll. Hasor als Sammelnamen für die Dörfer der sesshaften Araberstämme Jes 4211 (LXX αὐλή) ansehen, doch schon A Sy H P T denken an eine Stadt, cf. v. 33. 2) Die Gedankenarmuth des Orakels, da v. 28bf. = v. 31f., ferner ist v. 30 = v. 8a + v. 20a; v. 33b = v. 18b; v. 33a = 910a u. ö. — Die scheinbare Lebendigkeit des Or. beruht nur auf der geschickten Zusammenstellung. — Wird es hierdurch wahrscheinl., dass es sich um eine Compilation handelt, und kommt der Name

Kedar und verstört die Söhne des Ostens! ²⁹Ihre Zelte und ihre Schafe raubt man, ihre Teppiche und alle ihre Geräthe und ihre Kamele nimmt man ihnen und ruft über sie aus: Furcht ringsum! ³⁰Flihet, flüchtet weit, setzt euch tief herunter, ihr Bewohner Hasors, spricht Jahve, denn Nebukadresar der König von Babel hat über euch gefasst einen Rath und ersonnen wider euch einen Plan. ³¹Auf erhebt euch wider ein ruhiges Volk, das sorglos wohnt, spricht Jahve, keine Thüren noch Riegel hat, für sich allein haust. ³²Da werden ihre Kamele zur Beute und die Masse ihres Kleinviehs zum Raube, und ich säe sie in alle Winde die an den Haarecken Beschnittenen und von allen Seiten bringe ich ihnen Unglück, spricht Jahve. ³³Da wird Hasor zur Wohnstätte der Schakale, eine Wüste für immer, nicht wohnt dort ein Mensch, und nicht weilt dort ein Menschenkind.]

³⁴[Was ergieng als das Wort Jahves an Jeremia den Propheten über Elam am Anfang der Regierung Sedekias des Königs von Juda folgendermassen. ³⁵So spricht Jahve der Heerschaaren: Siehe ich zerbreche den Bogen

Nebukadn. grade in v. 30 vor, wo sich diese am stärksten verräth, dann ist das Urtheil auf absichtliche Unterschiebung des Orakels unumgänglich. Veranlassung zur Interpolation wird 925 gegeben haben, cf. 25^{23f}. Nach C. 25 verstand sich N. als Vollstrecker des Gerichts von selbst. Gegen die Echth. spricht auch die Abgelegenh. der Araberstämme, so dass Jer keine rechte Veranlassung haben konnte, sich besonders gegen sie zu wenden. 28 Über Kedar cf. z. 210. Über Hasor die Realwörterbb. s. v., Naeg. Graf. v. Or. z. d. St. Die hier erwähnte Niederlage der Ar. ist sonst nicht bekannt. Im Namen Nebuk. lies das Qr. Über den Imp. נְבֻכַדְרֶסָר G-K § 67 IV 10. 29 Beachte den raschen Übergang zur 3. Pers. Der Schluss des v. aus 465 ö. Offenbar sind hier Bequinen die Angegriffenen gegen v. 33. 30 Für וְהָיָה lies mit vielen Codd., den alten Überss. und nach Baer Del. auch Qr.: וְהָיָה. 31 Reminiscenzen aus Num 239. Jdc 187 und besonders Ez 3811. Die Aussprache וְהָיָה für das sonst übliche וְהָיָה könnte auf spätere Zeit deuten. 32 וְהָיָה offenbar ungefähr dasselbe wie וְהָיָה, cf. 495, nach LXX H P T gegen A u. Hebr. lies וְהָיָה. Auffallend aber allgem. bezeugt ist die Vorwegnahme des Accus. durch das Suff. von וְהָיָה. Zum Gedanken cf. den unechten v. 36. Der Schluss des v. aus 8b. — Zu v. 33 cf. oben.

34—39 Wider Elam. Über E., später Susiana (von der Hauptstadt Susa) genannt, cf. HbA s. v. Schr. K. A. T.² 111f. Haevern. Daniel 544—551. Früher den Assyrenn unterworfen Jes 226. Esr 49, wurde es von den Babyl. nicht bezwungen, erscheint vielmehr mit den Medern zusammen Jes 212 als deren Feind, cf. auch meine Enendat. von Jer 5021. Nach Ez 3224ff. scheinen die Elamiter cca. 586 nicht selbständig, vielmehr damals schon ein Theil der Meder gewesen zu sein. Nach Jes 111. Est 96,13. Act. 29 lebte bei ihnen in nachexil. Zeit eine bedeutende jüdische Gola. — Ein besonderes Orakel gegen Elam ist bei der grossen Entfernth. der El. von Judaea in Jeremias Zeit sehr auffallend. Die Hypothese, dass El. Hülfsvölker bei Jerusalems Einnahme unter Jojach. mitgewirkt hätten, erklärt nichts und ist nach dem obigen unwahrscheinlich. Dagegen hatten nachexil. Juden viele Beziehungen zu El., besonders nachdem Susa unter Darius H. Residenz der Achaem. geworden war. HbA s. Susa, Dan 82. Gegen jerem. Ursprung des Or. spricht auch die Unbestimmth. (Haev. 549f.), »die 4 Winde« lassen keine hist. Deutung zu. Endlich trägt es ebenf. den Charakter der Compilation. Es wird unter persischer Herrschaft verfasst und hier angereicht sein. 34 Die Überschr., in LXX nach v. 29, ist auch von Mov. Hitz. Naeg. beanstandet, schon ihre Form zeigt die Unechth., cf. z. 141. 461. 471, sie scheint aus 271. 281 geflossen. Die Form וְהָיָה spät, bei Jer nur noch: 107. 5231, beide unecht. 35 Das Motiv aus Hos 15b, cf. I Sam 24. וְהָיָה als

Elams, den Erstling ihrer Kraft. ³⁶Und ich bringe über Elam die vier Winde von den vier Enden des Himmels und zerstreue sie in alle diese Winde, und nicht soll ein Volk sein, wohin die Versprengten Elams nicht kommen. ³⁷Und ich zerschmettere Elam vor ihren Feinden und vor denen, die nach ihrem Leben trachten, und bringe über sie Unheil, die Gluth meines Zorns, spricht Jahve, und sende hinter ihnen drein das Schwert bis ich sie vernichte. ³⁸Und ich setze meinen Thron in Elam und vertilge von dort König und Fürsten, spricht Jahve. ³⁹Aber es soll geschehen in der Folge der Zeiten, dass ich wende das Gefängniss Elams, spricht Jahve.]

Cap. 50.

¹[Das Wort; welches Jahve über Babel redete, über das Land Chaldaea

Hauptwaffe El. genannt und durch die Appos. als solche gekennzeichnet. ³⁶ Hier scheint Zech 210. 65 vorzuschweben, doch sind die Winde weder poetische Einkleidung für Engelmächte (cf. Ps 104a) noch für Feinde, sondern sie kommen als Mittel und Ziel der Zerstreuung in Betracht, cf. auch v. 32. Die vier W. sollen die Vollständigkeit der Zerstreuung bezeichnen, sowohl nach Seite der aufgewendeten Mittel wie nach der des erreichten Erfolges. אֵל scheint für עַל verschrieben. Der Art. vor נִיִּי beruht auf Dittogr. und ist zu streichen, cf. LXX T. In Bezug auf עֵינַי folge dem Qr. Statt יְבוֹא lies mit H P T יָבֹאוּ. ³⁷ וְהָרַחֵק Hiph. von רָחַק nach dem starken Verb. gebildet für וְהָרַחֵקֵי G-K § 67 Anm. IV 11). LXX lesen unter Auslassung seines Obj. ein auf עֵינַי bezügliches Suff. an diesem Verb., aber verkehrt, das richtige A Sy H P T. Im Folg. nur geläufige Wendungen, cf. 3420. 426. 2410. 915. LXX übers. יָרַח mit *carà*, verschrieben aus *carà*. ³⁸ cf. als Parall. 115. 4310. ³⁹ wie 496. 4847. 4626. Folge in beiden Fällen dem Qr.

Cap. 50f. bilden ein grosses Orakel gegen Babel. Der Inhalt bewegt sich wie in C. 48 stets in denselben Kreisläufen von Gedanken. Ich verweise auf Kuenen² 230. Mit Recht hat Budde JdTh XXIII 453f. den Inhalt folgendermassen charakterisiert: 1) Das Herannahen des Verderbens (gegen Babel) wird etwa 11 mal gebracht, 503, 9, 14ff., 21ff., 35ff., 41ff. 51 1ff., 11f., 27f., 47f., 52f. — 2) Die Eroberung und Zerstörung Babels etwa 9mal, 502, 10, 46. 51 8, 13ff., 30ff., 38ff., 49, 54ff. — 3) Babel eine Wüstenei 6 mal, 5011ff., 39f. 51 26, 29, 37, 41ff. — 4) [delevi]. 5) Babels Verderben, Rache und Vergeltung 5 mal, 5018. 51 24f., 33ff., 52f., 56. — 6) Flucht Israels und Rückkehr zum heil. Lande 7 mal, 50 4f., 8, 19f. 51 5f., 9f., 45f., 50. — 7) Israels verdientes bisheriges Missgeschick 4 mal, 50 6f., 17, 33f. 51 51. Das sind die Hauptstellen, die jedesmal vorwiegenden Motive, ausserdem klingen diese noch oft neben anderen an, so das zweitgenannte z. B. in 50 14ff., 21ff. 51 33ff., das fünfte in 50 14ff., 21ff., 33f. 51 5f., 9ff., 49, wie dann dies Vergeltungsmotiv besonders stark betont ist. — An das Orakel schliesst sich in 51 59—64 ein Bericht, dass Jeremia das gegen Babel ausgesprochene Unheil auf eine Rolle aufgezeichnet habe. Diese habe er dem Seraja ben Nerija dem Reisemarschall des Königs Sedekia mitgegeben, als er in seinem 4ten Regierungsjahr nach Babel gereist sei, mit dem Befehl, sie angesichts Babels zu lesen und sodann mittels eines Steins in den Euphrat zu versenken, um hierdurch den über Babel ausgesprochenen Fluch zu symbolisieren. —

Die Echtheit der Weissagung ist in neuerer Zeit vielfach in Zweifel gezogen, siehe die Liste der Bestreiter und Vertheidiger bei Budde und Kuenen. Graf, der vornehmlichste Anwalt der Echtheit, hat vor allem gegen die von Mov. u. Hitz. auch hier aufgestellte Überarbeitungshypothese mit gutem Grunde gesprochen, es ist leicht zu sehen, dass bei dem ständig sich wiederholenden Gedankenspiel dieser Capp. Ausscheidungen nichts helfen, wenn sie nicht ganz radical vorgehen. Andererseits ist es willkürlich, von sechs Gedanken, die dasselbe, nur in andrer Form aussprechen, fünf zu streichen,

durch Jeremia den Propheten. ²Verkündigt es unter den Völkern und lasst es

wenn nicht ganz sichere Kriterien der Unechtheit einerseits und der Echtheit andererseits vorhanden sind. Doch hat Graf selbst wieder seine Widerlegung bei Kuen. und Budde gefunden, welche die schriftstellerische Eigenthümlichkeit dieser Weissagung zur Klarheit gebracht haben. Als hauptsächlichste Gründe gegen die Echtheit sind folgende anzusehen: 1) Die literarische Abhängigkeit dieses Orakels von Pseudojes., cf. besonders 5039f. mit Jes 13 19—22. — Dasselbe Verhältn. ist in Bezug auf 5125f. vgl. mit Ez 353ff. anzunehmen Budde 442ff. 437f. 2) Die Art wie das Buch Jer in echten und unechten Bestandtheilen ausgeschrieben wird, cf. 5115—19 mit 1012—16. 5040—46 mit 4918. 622—24. 4919—21. Sind 4918—21 echt, dann läge eine Selbstausschreibung vor, wie sie bei Jer mit Recht sonst unerhört ist (cf. im einzelnen Budde 451f.), sind die Verse unecht, so fällt diese Mosaik aus echtem und unechtem Jeremia von selbst, dasselbe gilt von 5115—19, wo Graf eine Interpolation statuirt. Doch sind die vv. hier nicht unzusammenhängender, als andre Stücke dieser Capp. 3) Die oben schon berührte Unmöglichkeit, einen klaren Gedankengang in diesem, durch ungewöhnliche Länge ausgezeichneten Orakel nachzuweisen. Liessen sich wenigstens einige grössere Capp. abtheilen, welche, etwa in der Weise von Cap. 4—6 u. 7—10 die Grundgedanken dieser Weissagung in deutlich erkennbarem Fortschritt brächten, dann würde sich die Darstellung als jeremianisch retten lassen. Aber auch Vertheidiger der Echtheit wie Graf erklären, dass es nicht möglich sei, das Ganze in bestimmte Abschnitte einzutheilen s. Graf über die verschiedenen Versuche der Ausleger in dieser Hinsicht 579 »der Mangel an jeder Übereinstimmung bei dieser Abtheilung zeigt, wie wenig sie sich aus dem Inhalt des Textes mit irgendeiner Nothwendigkeit ergibt, sie ist daher zwecklos, und die Benennung »Strophen« ist für solche . . . durch den Verf. selbst in keiner Weise beabsichtigte Abschnitte jedenfalls durchaus unpassend«. In Bezug auf das einzelne cf. die Exegese. 4) Das Orakel nimmt keine klare Stellung zu der Frage: wie lange wird die babyl. Macht bestehen, bis die Katastrophe eintritt, welche sie zerstört und Israel befreit. Bald erscheint diese Katastrophe als unmittelbar bevorstehend 508,16,28. 516,9f.,45,50 u. bes. 5033; cf. ausserdem 503,9,14ff.,26f.,41—44. 5111f.,27,29, bald wird sie in einiger Entfernung geschaut 504,20. 5147,52, ferner 5146. Demgegenüber hat Jer nach C. 25; 27—29 mit grösster Bestimmtheit den Gedanken einer längeren 70 jährigen Dauer der Herrschaft Babels wider die falschen Proph. verfochten. Man erklärt die erstere Reihe von Stellen aus einer poetischen Vergegenwärtigung des Moments der Katastr., aber der wirkliche Standpunct des Proph. ist in dieser einschneidenden princip. Frage nirgends deutlich gewahrt. So missverständlich hätte Jer nicht gesprochen. 5) Das Orakel spricht mehrfach im Tone höchster Entrüstung von der Einnahme Jerusalems und der Zerstörung des Tempels durch die Babylonier, für die Vergewaltigung seines Tempels wird Jahve blutige Rache an Babel nehmen: 507,11—15,24,29,35ff. 516f.,11,34ff.,44ff. Dem gegenüber fällt auf, dass Jer schon 20 Jahre vor der Zerstörung diese lediglich auf den Zorn Jahves über die Sünde Israels begründet hat und während der Belagerung lediglich die verkehrte Stellung des Volkes und Königs zu Jahve für die Katastr. verantwortlich machte, auch nach der Zerstörung die Chaldaeer keineswegs als willkürliche Tyrannen betrachtet, (C. 42), vielmehr in ihnen die von Jahve den Völkern gesetzte Zuchtrüthe erkennt. Nun ist zwar an sich eine Vermittlung zwischen diesen Gedanken nicht unmöglich, wie Jes 105—34 zeigt. Aber die einseitige unvermittelte Betrachtung der Zerstörung Jerusalems als eines Willküracts, welcher Jahves Rache herausfordert, wie sie hier hervortritt, ist total unjeremianisch. Der Widerspruch gegen den echten Jer wird noch schärfer, wenn man mit Graf diese Stellen auf die Tempelschändung Ao. 597 bei Jojachins Wegführung bezieht, da Jer diese nirgends sonst tadelnd erwähnt. Übrigens ist diese Beziehung angesichts der sonstigen steten Voraussetzung der Exilierung des ganzen Volkes und seiner bevorstehenden Befreiung willkürlich. — Von den angeführten Gründen

hören und erhebt ein Panier, lasst es hören, verhehlet es nicht, sprecht: ein-

weisen 1) u. 2) auf nachexil. Abfassung, 1)—3) auf schriftgelehrten Ursprung, 4) auf Pseudonymität, indem die Vorhersagung einer längeren Zeitdauer bis Babels Zerstörung sich aus dem Bestreben, Jeremias Zeit zu treffen, die entgegengesetzten Äusserungen sich aus der Benutzung Deuter. etc. erklären. 5) erklärt sich aus dem Anstoss, welchen ein nachexil. Jude daran nehmen musste, dass Babel weder durch Cyrus Ao 536, noch durch Darius Ao. 519 eine völlige Zerstörung erlitten hatte, welche ihm doch für Jerusalems Einäscherung zu gebühren schien. Indem er sich an ältere Vorbilder, vor allem den echten Jeremia, Jes 13 f. 21—10. 34 f., 40—66 auch Na Hab anlehnte, schuf er, de suo nur wenig hinzufügend, ein Orakel, welches die alten Hoffnungen auf Babels Vernichtung und im Zusammenhang damit auf Israels Wiederherstellung und Beseligung kräftig zum Ausdruck brachte. Dass dabei die Meder, die nördlichen Völker, wohl auch Elam als Feinde Babels erscheinen, war durch seine Vorbilder gegeben. Wahrscheinlich lebte der Verf. in Judaea 505. 515. Die Zeit der Abfassung ist nicht genauer zu bestimmen. — Diese Erkenntniss des Charakters der Weissagung verdanken wir vorzugsweise Kuenen und Budde. Weniger glücklich ist der Versuch Budde's ausgefallen, den Nachweis zu führen, der Bericht 51⁵⁹—64 setze die Weissagung über Babel nicht voraus, sondern habe umgekehrt dem Verf. der Weissagung Veranlassung zu seiner Ausarbeitung des Orakels gegeben. Mit Recht haben vielmehr Ew. Graf, v. Or., auch, wenngleich weniger bestimmt, Kuenen 24 betont, der Bericht setze das Orakel voraus und sei ohne dasselbe nicht recht verständlich. Ist das der Fall, dann fällt mit der Echtheit des Orakels auch die Geschichtlichkeit des Berichts, derselbe stellt sich als eine spätere haggadische Erweiterung des Jeremiabuches heraus. Es ist schon bedenklich, dass man, um die Selbstständigkeit des Berichts gegenüber der Weissagung zu retten, jedenfalls mit Budde v. 60b streichen muss, aber auch nach dieser Streichung bleibt v. 62 bestehen, welcher deutlich 503. 5126 (cf. besonders הָיָהָה gegen die Masculsuffixe von בִּי und הַכְרִיתִי) citiert. Cornill will daher auch diesen v. als »Klammer« entfernen. Selbst dann aber wird ein unbefangener Leser von v. 60 zugeben müssen, dass die Wendung »und Jer schrieb alles Böse auf, was über B. kommen sollte« am schlichsten verständlich ist nach einer vorhergehenden Weissagung über B., sowie, dass כל הַיָּמִים v. 60, »alle diese Worte« v. 61, כְּלָתֶךָ לְקִרָא v. 63 nicht auf ein kurzes Drohorakel gegen B. führen, wie Budde es hier voraussetzt, sondern auf eine längere Weissagung, welche von der vorhergehenden loszureissen unnatürlich bleibt. Gegen die Streichung obiger vv. spricht auch ihre Übereinstimmung mit der Abgerissenheit und Unklarheit der sonstigen Darstellung dieser vv., cf. 60 mit v. 59; v. 61 וַיִּרְאֵהוּ וַיִּקְרָא; v. 62 in seinem Verhältniss zu v. 61 u. 63; v. 64, wo ein כִּי אָמַר ר' vermisst wird. — Gegen die Geschichtlichkeit des Berichts führt Kuen. C. 27—29 an, aus welchen sich eine ganz andere Stellung Jeremias zur babyl. Weltmacht im 4ten Jahr Sedek. ergebe, als aus diesem Bericht. Ich möchte Kuen. hierin nur z. Th. beistimmen. Es ist aus jenen Capp. vgl. mit C. 25. 31 etc. vielmehr sicher, dass Jer an der einstigen Zertrümmerung der babyl. Macht ebensowenig gezweifelt hat, wie Jesaja an der Vernichtung der Assyrier durch Jahu. Dieselben Capp. zeigen aber auch, dass damals wohl Niemand in Jerusalem andrer Ansicht war. Nur vor allzu sanguinischen Erwartungen musste Jer warnen. Eine wenn auch nur symbolische Drohung gegen Babel aussprechen, hiess also nicht nur verkehrte Hoffnungen wachrufen, sondern Eulen nach Athen tragen. Eine allgemeine getheilte, von Jer in ihren Auswüchsen bekämpfte, aber in ihren Grundlagen mehrfach als richtig anerkannte Überzeugung besonders durch ein Orakel zu bekräftigen, konnte nicht Aufgabe des Propheten sein. Erst als diese Überzeugung dem Volke entschwand, als es »ferne war von Gerechtigkeit« hatten die Propheten sie neu zu wecken. Es ist also kurzzeitig, wenn man meint, im apolog. Interesse diesen Vorgang als geschichtlich reclamieren zu müssen, man rennt offene Thüren ein. Für eine haggadische »Dichtung« (Ew. 144) scheint mir

genommen ist Babel, beschämt ist Bel, zerschmettert ist Merodach, zu Schanden werden ihre Bilder, zerschmettert ihre Klötze. ³Denn heraufgezogen ist wider sie ein Volk aus dem Norden, das macht ihr Land zur Einöde, so dass kein Bewohner darin ist, vom Menschen bis zum Vieh sind sie entwichen, davongegangen. ⁴In jenen Tagen und in jener Zeit, Spruch Jahves, werden kommen die Söhne Israel sie und die Söhne Juda zusammen, daherziehen werden sie und weinen und Jahve ihren Gott suchen. ⁵Nach Zion werden sie fragen, auf den Weg hierher steht ihr Antlitz, sie kommen und hängen sich an Jahve im ewigen

weiter der innere Charakter des hier erzählten zu sprechen. a) es ist in der prophet. Literatur unerhört, dass ein Schriftstück verlesen wird nicht vor vernünftigen Wesen, sondern vor den Ohren von Häusern (darüber dass die Verlesung im Geheimen stattfand, sind alle Ausl. einig, die Auskunft, Seraja habe das Or. sich selbst vorgelesen, bedarf keiner Widerlegung). b) Das Versenken des Orakels hat eine schielende Beziehung, es soll 1) als Gift wirken 2) als Analogie. Zwar ist nur das letztere ausgesprochen, aber das erste die Hauptsache, denn wozu wird sonst das Orakel versenkt, warum nicht nur der Stein, vielmehr »das Wort Gottes wird ins Herz des Stromes, dem Babel ihr Dasein und Leben verdankt, eingesenkt und damit ihr selbst einverleibt, so dass es an ihr haftet als eine Macht, die sich an ihr auswirken wird« (vOr.). c) Die b) 1) dargelegte Auffassung des proph. Wortes steht zwar mit dem Buchstaben mancher proph. Aussprüche im Einklang, aber mit dem Wesen des prophetischen Wortes im Widerspruch, sie ist eine rein magische, gegen welche sogar die Erscheinung der fliegenden Buchrolle Zech 5iff. scharf absticht, weil es sich hier nur um eine Erscheinung handelt und nicht um Verzauberung einer Wirklichkeit. Man vergleiche hiermit echte symbol. Handlungen wie die von C. 19 a) in ihrer auf Zuhörer berechneten Wirkung und b) in ihrer schlichten verständlichen Symbolik! Weitere Bedenken, wenn auch nicht entscheidender Natur sind: 1) Die Reise des Sed. in das Lager des Todfeindes, noch dazu, nachdem er sich verdächtig gemacht hatte. 2) Der Mangel an Analogie hierzu aus der sonstigen israelitischen Geschichte. Der Stoff der Legende war gegeben a) durch C. 29. b) durch die Versenkung des Gürtels in den Euphrat C. 13. c) durch die wirkliche Überführung sowohl Jojachins als Sedek. nach Babel, cf. Dan 12. d) durch die Häufigkeit des Namens Seraja in jener und nachexil. Zeit, cf. Jer 52a. 362b. 40s. — Dass ein Bruder Baruchs mit der Übertragung des Fluches auf Babel betraut wurde, ist nicht auffallend. — Man wird zugeben müssen, dass durch diese Erwägungen die für Echtheit sprechenden Gründe mindestens aufgewogen werden, ist doch nicht ein positiver darunter, lässt sich doch fast jeder, z. B. das sonstige Schweigen der Geschichte über Seraja ben Nerija, auch für Unechtheit geltend machen. Veranlassung zur Entstehung der Legende und zu ihrer Aufnahme in das Buch gab vielleicht, wie Kuenen 242 vermuthet, das Bestreben, das Fehlen einer Weissagung gegen Babel im älteren Jeremia-buch zu erklären, cf. Ew. Proph. III 159.

1 Die Überschr., einzigartig bei Jer, nur noch Hag 11,3. 21. Mal 11. Jes 20 2. Bu. 46off. LXX om. v. 1b von אֶל 2^o an. v. 2f. Babel soll durch ein Volk aus dem Norden erobert werden, cf. Jes 13 2. 46 1. Jer 45f. 61. וְיָשָׁא בֶן הַשֹּׁמֶרֶץ in LXX wegen des vorhergehenden וְהַשֹּׁמֶרֶץ weggefallen, dafür aus Jes 47 1 eine Glosse eingedrungen. Die 4 letzten Worte fehlen ebenf. in LXX, aber wegen des Vorbilds Jes 46 1 doch wohl echt, גִּלְגַּלִּים nur hier bei Jer, cf. weiter Bu. 434. 3 cf. 46f., 25. Jes 13 4, 9. נִרְי הַלְכִי fehlt in LXX, schien überflüssig, cf. aber 9 9, das hier nachgeahmt. v. 4—8 Dann sollen Israel und Juda, die vieles bittere wegen ihrer Sünden erleiden mussten, reumüthig nach Palaestina zurückkehren. Vorbild: 321f. Jes 55 12, danach 317—9. 318. 5 cf. 31 21 für בָּאָר, das nur Imp. sein kann, lies nach LXX בָּרָא. Zum Accus. בִּירִי cf. G-K § 117 2). Der abgek. Relativs. 'ר' noch 20 11. 23 40, combinirt mit 32 40 Bu. 453. 6 Das Motiv häufig, cf.

Bund, der nicht vergessen wird. ⁶Eine verlorene Heerde war mein Volk, ihre Hirten leiteten sie irre, führten sie auf Abwege in den Bergen; sie zogen vom Berg zum Hügel, vergassen ihr Lager. ⁷Alle die sie fanden verzehrten sie, und die sie quälten sprachen: wir verschulden uns nicht, deswegen weil sie sündigten wider Jahve, der die Weide der Gerechtigkeit und die Hoffnung ihrer Väter [Jahve]. ⁸Fliehet aus Babels Mitte und aus dem Land Chaldaea zieht aus und werdet wie Böcke vor der Heerde. ⁹Denn siehe ich erwecke und führe herauf wider Babel eine Schaar gewaltiger Völker aus dem Lande des Nordens, und sie rüsten sich wider sie, von da wird sie eingenommen, ihre Pfeile sind wie die eines glücklichen Helden, der nicht ohne Beute heimkehrt. ¹⁰Und es wird Chaldaea zur Beute werden, alle die es plündern werden satt haben, spricht Jahve. ¹¹Denn ihr freuet euch zwar, denn ihr jubelt zwar, ihr Plünderer meines Erbtheils, denn ihr hüpfst wie dreschende Rinder und ihr wiehert wie die Hengste. ¹²(Aber) beschämt wird eure Mutter gar sehr, es erröthet die euch gebar, siehe das letzte der Völker, Wüste, Dürre und Steppe. ¹³Wegen Jahves Zorn wird

23ff. Ez 34. Jes 13 14. Bei היה folge mit LXX dem Kth. Da sicher Na 318 vorschwebt, so ist entweder mit LXX על ההרים statt des auffälligen Acc. loc. הרים zu lesen, oder nach Jer 25³⁴ das הרים in הרים ובהרים zu verwandeln. In שׁוֹבְבֵיהֶם folge mit LXX dem Qr., da »abtrünnige Berge« nach 3 14, 22 zu künstlich wäre. 7 cf. Zch 115, das aber wohl später als unsere Stelle ist, da 1) das Bild hier noch mehr der Wirklichk. entspricht, und 2) לֹא נָשָׂא besser in den Mund der Gegner passt als in den des Propheten resp. Jahves. ך von צר fehlt in LXX, für נָשָׂא »wir werden's nicht zu ersetzen brauchen«, sc. »wenn wir sie verzehren« LXX verkehrt: נָשָׂא, die Stelle lehnt sich vielmehr gegensätzl. an 22, welches s.; v. 7b ist vom Proph. gespr. zu denken. Die Bezeichnung Jahves als »Aue der Gerechtigg.« citiert den unechten Vers 3123 und widerspricht ihm zugleich, da als Wohnstatt oder Aue der G. dort vielmehr Jerusal. erscheint. Zum Folg. cf. 148. 1713; יהיה am Schluss fehlt in LXX ist zwar in A S Th Hxp. Luc H P T vertreten, aber zu streichen als Zusatz, welcher die Beziehung der vorhergehenden Begr. auf Jahve sichern sollte. 8 cf. 4817. 4930. Jes 4820. Für Kth. נָשָׂא LXX: נָשָׂא, für Qr.: נָשָׂא H P T, offenbar das richtige. v. 8b soll wohl die Eile beschreiben, aber nicht glücklich. v. 9—13 Die Völker wenden sich gegen Babel und erobern die Stadt. 9 Zum Anf. cf. Jes 1317, auch das unechte Stück 318 mit 115. 259. Da שׁוֹבְבֵיהֶם etwas kurz und נָשָׂא nicht ganz verständlich ist, so ist viell. שׁוֹבְבֵיהֶם ursprüngl., zu שׁוֹבְבֵיהֶם vgl. dann Na 315, es steht temporal. Das Suff. von הַצִּיר individualisiert, כִּנֹּב nicht unausgeführte Vergleichung = כִּדְבָרֵי G-K § 118 5) c) Fussn. 2) 6), sondern eigentl., wenn auch etwas undeutl. Vergleich. Nach Baer Del. l. Mass. מְשִׁילִי, ebenso A H T, dagegen viele hebr. Mnserr. u. Ausgg. LXX P: מְשִׁילִי »ein glücklicher, erfolgreicher H.« Da das Hiph. von שָׁלַח für »kinderlos machen« nicht gebräuchlich ist, sondern das Pi., und zum Folg. die 2te Bedeutung besser passt, so ist Mass. z. verwerfen. 10 Zum Anf. eigentl. Volksname, hier für Chaldaea wie 5124, 35, doch kein Beweis für späte Abfassung, cf. Ez 1124. 1629. 2315f. Jes 4820. 11 Mit LXX A S H P T folge den Qrr., hinter כִּי = »denn« ergänze »zwar«, v. 12 erhält dann eine gegensätzliche Stellung gegen v. 11. דָּשָׂא, von allen Überss. mit הָשָׂא zusammengebracht, ist = הָשָׂא part. von דָּשָׂא, cf. zum Bild Hos 1011. Meh 413. Dtn 254. Zu אֲבִירִים vgl. 816. 12 Ergänze ein »abers«, die Mutter ist Babel, die Einzelheiten weisen auf 15sf. zurück. אֲמִרְתִּי nicht von der Zeit, sondern von der Würde gesagt, im Gegensatz gegen Am 61 gebildet, cf. z. 317. הִנֵּה גִי abgerissene Exclamat. Nach Field fehlen nicht nur יִעֲרֵי in LXX, sondern auch יִלֵּי, dagegen scheinen sie statt הִנֵּה εἰ ἀγαθὰ gelesen zu haben, dies könnte auf Meh 112 beruhen, weist aber vielleicht nach 481 auf הִנֵּה statt הִנֵּה, dann wäre Babel Subj. zum Verb. und גִּי Praedic. Sichtlich haben

sie nicht bewohnt und wandelt sich ganz in Einöde, wer über Babel dahinzieht wird staunen und pfeifen wegen all ihrer Wunden. ¹⁴Rüstet euch wider Babel ringsum alle ihr Bogenschützen, schiesst ab wider sie, sparet nicht die Pfeile! [denn wider Jahve hat sie gesündigt]. ¹⁵Jauchzet über sie »sie hat sich ergeben, gefallen sind ihre Stützen, zerstört sind ihre Mauern, denn die Rache Jahves ist es«. Rächet euch an ihr, wie sie gethan hat, thut an ihr! ¹⁶Rottet aus den Säemann aus Babel und den, der die Sichel führt zur Zeit der Erndte, wegen des mordenden Schwertes wenden sie sich ein Jeder zu seinem Volke und fliehen ein Jeder zu seinem Lande. ¹⁷Eine zerstreute Heerde ist Israel, Löwen haben sie versprengt, zuerst hat sie verzehrt der König von Assur und jetzt als letzter ihnen die Knochen zernagt Nebukadresar der König von Babel. ¹⁸Darum also spricht Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels: siehe ich suche es heim am König von Babel und an seinem Lande, wie ich es heimgesucht habe am König von Assur. ¹⁹Und ich lasse Israel heimkehren zu seiner Aue und es soll abweiden den Karmel und Basan und auf dem Gebirge Ephraim und in Gilead soll sich sättigen seine Seele. ²⁰In jenen Tagen und in jener Zeit, spricht Jahve, wird man suchen die Schuld Israels, und sie ist nicht (mehr) da, und die Sünden Judas, und sie sind nicht (mehr) zu finden, denn vergeben will ich denen die ich übrig lasse. ²¹Wider das Land Doppeltrotz ziehe herauf Elam

LXX im übrigen gekürzt. 13 cf. Jes 13²⁰ ferner 25¹¹. 18¹⁶ und zu 19⁸. v. 14—20 die Rache Jahves für Israels Unterdrückung soll an Babel vollzogen, Isr. zurückgeführt und neu beglückt werden. 14 wie v. 9, die Bogenschützen aus 46⁹. ירר das Qal nur hier, einige Msserr. ירה, aber nicht nothwendig. v. 14b fehlt in LXX P war sonst vertreten aber kaum ursprünglich. 15 ירה נ' gewöhnlich nach Ez 17¹⁸ auf den Abschluss der Capitulat. bezogen und wie das folg. als Inhalt des Triumphgeschreis aufgefasst, die Beziehung leuchtet schwer ein, viell. haben LXX mit ירה ירהה gegen alle aa. das richtige. Statt Kth. ירהה oder ירההה liest Qr. ירהה plur. von ירהה, alle drei Bildungen hap. leg., etwas verwandtes nur in dem aram. Wort 'uschscha (dreimal Esr.): Grundfeste. Danach A H P T diese Bedeutung annehmen, zu welcher נל jedoch nicht passt, LXX ἐπάλξεις »Zinnen«, einen Vereinigungsversuch stellt die Bedeutung »Stützen« = Thürme dar. Im folg. היה direct und indir. allgem. bezeugt. 16 Der Form nach gedächtnissmässig an 6⁶ u. ä. angelehnt, reine Einkleidung des Gedankens, dass Babels Felder verwüstet werden sollen, das letzte eine so äusserliche Mosaik aus 46¹⁶. Jes 13¹⁴, dass es unnöthig ist, zu fragen, ob die Babylonier fremde Feldarbeiter zu miethen pflegten. Babel = Babylonien, cf. Ps. 137¹. 17 im Anf. kein neues Motiv gegen v. 6, w. s., שה = צא dort, also collectiv, richtig H T grex, populus gegen LXX P. — An הרהור lesen alle alten Verss. mit Recht ein Suff., lies הרהור, dass Suff. bez. sich auf Israel. v. 17b sichtlich aus Jes 52⁵ geschöpft. ענם dem Sinne nach gleich mit אכל, cf. Seph. 3³. Da die Stelle nur von den Königen spricht, welche ein Exil verhängten, so ist sie auch nach dem Exil wohl möglich, wenn auch vom Standp. Jer geschrieben. LXX lassen נבוכד gegen die aa. Überss. aus cf. 51³⁴. 18 על statt על, wohl Versehen, cf. 51^{44,47,52}. 19 aus 23³. Die genannten Örtlichkeiten des heil. Landes fast ebenso in dem nachexil. Stück Mch 7¹⁴, cf. Wellh. Skizz. V z. d. St. u. meine Beiträge 216f. 20 schliesst sich wie Mch. 7¹⁷ an das vorige. Zu והגלעו ergänze ב, LXX lassen Basan willkürlich aus. Über den Acc. אר ער s. z. 35¹⁴. Zur Form חמ mit י cf. G-K § 74 2) a) 75 Anm. 21. Der begründende Schlusssatz aus Mch 7¹⁸, der Begr. der שחית hier wie sonst in exilischen u. nachexil. Schriften, cf. meine Beitr. 40ff. v. 21—26 Schilderung der Belagerung und Einnahme Babels. 21 מרחם wohl proph. Spottnamen Babyloniens »doppelte Widerspänstigkeit« wie

und wider die Bewohner von Pekôd, würge und banne (auch) ihr Letztes, spricht Jahve, und führe aus alles was ich dir aufgetragen. ²²Horch! Krieg im Lande und grosse Zertrümmerung. ²³Wie ist zerbrochen und zerschmëttet der Hammer der ganzen Erde, wie ist zum Abscheu geworden Babel unter den Völkern. ²⁴Schlingen legte ich dir, und du verstricktest dich auch Babel, ohne es zu merken, wardst gefasst und auch ergriffen, denn wider Jahve führtest du Krieg. ²⁵Es öffnete Jahve seinen Vorrath und holte hervor alle Werkzeuge seines Zorns, denn ein Werk giebt's (zu thun) für den Herrn Jahve der Heerschaaren im Lande Chaldaea. ²⁶Kommt über sie von (allen) Enden, öffnet ihre Vorrathskammern, schüttet sie auf wie Getreidehaufen und bannet sie, nicht bleibe ihr ein Rest! ²⁷Würget alle ihre Rinder, dass sie hinstürzen zur Schlachtung, wehe über sie, denn gekommen ist ihr Tag, die Zeit ihrer Heimsuchung. ²⁸Horch Flüchtlinge und Entrinnende aus Babels Lande, zu verkünden in Zion die Rache Jahves unseres Gottes, die Rache für seinen Tempel. ²⁹Ruft zusammen wider Babel Pfeilschützen, alle Bogenspanner: lagert euch wider sie im Kreise, nicht sollen ihr bleiben Entronnene, vergeltet ihr nach ihrem Werk, nach allem was sie that thut an ihr, denn wider Jahve erhob sie sich, wider

Jdc 3, 10 רשעים, über eine keilinschriftl. durch פקר nahegelegte Deutung s. Schrader K. A T² 423. — Vermisst wird in diesem v. eine Bezeichnung des Volks, das gegen Babel heranziehen soll, da ausserdem das עליה störend ist, so lies nach Jes 21, 2, welche Stelle hier benutzt zu sein scheint: גלה ילם, Elam ist als Masc. gebraucht wie Jes 22, 6. Für יאל lies ילם, פקר als Name einer babyl. Völkerschaft s. Schr. a. a. O., derselbe kommt auch Ez 23, 23 vor Schrader 425. Der Name scheint ein Wortspiel zu פקר על zu beabsichtigen. LXX haben diesen Versth. nicht verstanden, da sie schon עליה lasen, sie zogen daher הארץ zu v. 20 und fügten נאם hinzu. v. 21 ב. הרב als Verb. nur hier u. v. 27 in der sonst aram. Bedeutung »morden«, von LXX A Sy P T als הרב ausgespr. und mühsam in den Context gefügt, H allein: dissipa, vielleicht corrup. aus הרבס verwüste. אחריתם fehlt in LXX P, aber von Th H T bezeugt und wohl אחריתם »ihre letzten« zu lesen, gleichbedeutend mit שארית, wie T übersetzt, ebenso Am 9, 1. 42, cf. Wellh. z. diesen St. u. Am 18. 22 בארץ = im Land Chaldaea, wie LXX verdeutlichend beifügt. Das Motiv aus 41, 6. 61. 23a klingt an 48, 25 an, 23b ist ganz gewöhnlich. 24 cf. Jes 8, 15. היתה ואת = »unvermerkt«. du wurdest ertappt wie 234. Über היתה und seinen Gebrauch cf. Budde 432. 25 Die feindl. Völker sind Waffen Jahves, Werkzeuge seines Zorns, zuerst von Assur Jes 10, 5 gebraucht, in Anlehnung hier an Jes 13, 4, 5, an dieser Stelle so ausgeführt, dass die Bekanntschaft mit dem terminus vorausgesetzt wird, was Graf erkennt. Zu v. 25b cf. 48, 10. 26 Für מקך lies nach 51, 31 LXX P מקצה, zum Sinn der Wendung cf. G s. קצה. Hap. leg. von LXX richtig auf Speicher, eigentl. Futterniederlage gedeutet. Das Folg., von den alten Überss. meist missverstanden, ist in Rücksicht auf das Gesetz Dtn 13, 17 gestaltet. Als Obj. von סלז erscheint die Stadt selbst, nemlich alles was sie enthält, da der Ausdruck etwas hart ist, so könnte man nach Dtn סלז ילם als ursprünglich vermuthen, doch nicht unbedingt nothwendig. 27 Über הרבו s. z. v. 21, möglich wäre הרב, denn die Farren sind die Mächtigen Babels, cf. Am 4, 1. 27a stammt aus Jes 34, 7. cf. Jer 48, 15 u. Bu. 445. 27b ist bei Jer sehr gewöhnlich. v. 28—32 Die Nachricht von Babels Fall wird nach Zion gebracht, neue Beschreibung desselben. 28 Zum Inhalt cf. Jes 52, 7—10. 66, 19 mit Jer 48, 19. Die Rache Jahves wie Jes 61, 2. 63, 4, ferner 63, 18. 64, 10f. Die zwei letzten Worte fehlen in LXX, entsprechen aber der sonstigen Redeweise, cf. v. 29 Schluss. 29 השמיעו zusammenrufen wie 51, 27. I Reg 15, 22 und הצעיק I Sam 10, 17. Die Punctat. רבים geht von der Bedeutung multi aus, besser wohl רבים zu lesen, da »Schützen« gemeint sein müssen. Das übrige

den Heiligen Israels. ³⁰Darum sollen ihre Jünglinge fallen auf ihren Plätzen und alle ihre Kriegsmänner vertilgt werden an jenem Tage, spricht Jahve. ³¹Siehe ich will an dich, du Frechheit, spricht der Herr Jahve der Heerschaaren, denn gekommen ist dein Tag, die Zeit, da ich dich heimsuche. ³²Da schwankt die Frechheit und fällt nieder, ohne dass man sie aufrichtet, und ich zünde ein Feuer an in ihren Städten und es frisst alle ihre Umgebungen. ³³So spricht Jahve der Heerschaaren: Vergewaltigt sind die Söhne Israels und die Söhne Judas zumal, und alle ihre Zwingherren halten sie fest, weigern sich sie loszulassen. ³⁴(Aber) ihr Erlöser ist stark, Jahve der Heerschaaren ist sein Name, streitbar streitet er ihren Streit um zu bewegen die Erde und aufzustören die Bewohner von Babel. ³⁵Schwert über Chaldaea, spricht Jahve, und wider die Bewohner Babels und wider ihre Fürsten und wider ihre Weisen! ³⁶Schwert wider die Lügenpropheten, dass sie verdummen, Schwert wider ihre Helden, dass sie verzagen. ³⁷Schwert wider ihre Rosse und wider ihre Wagen und wider all das Mischvolk in ihrem Inneren, dass sie zu Weibern werden, Schwert wider ihre Schätze, dass sie der Plünderung anheimfallen. ³⁸Schwert wider ihre Wasser, dass sie versiegen, denn ein Land der Götzenbilder ist es, und der Schreckgestalten rühmen sie sich. ³⁹Darum werden (dort) Wüstenthier mit

ist ungefähre Wiederholung von v. 14f., der Schluss stammt evident aus Jes 37²³. **30** identisch mit 49²⁶, zur Streichung (Graf) ist kein Grund, cf. das Folg. **31** Über die Eingangsworte s. Bu. 435, bei Jer nur noch 21¹³, mit על 23^{30ff}. Für Benutzung Jeremias spricht v. 32 vgl. mit Jer 21¹⁴, cf. Kuen. u. Bu. 453. ירין Bezeichnung Babels auf ירה v. 29 beruhend, v. 31b = 27b. **32** Der Anfang aus Am 5² cf. 46⁶, zum Schluss cf. oben, nach 21¹⁴ und LXX ist wohl gegen A H P T בעירי in בקירי zu ändern. v. 33—40 Wegen der Unterdrückung der Israeliten greift Jahve ein, sendet das Schwert wider Babel, verwüstet die Stadt und macht sie wie Sodom und Gomorrha. **33** Derselbe Gedanke wie v. 7, 17. Die Zusammenstellung der Israeliten und Juden ist auffallend, da die Rede direct gegen Babel geht. Der Schluss erinnert an Ex 9², das asyndet. נאני klingt an Jer 5³. 85. 95. 33. 15¹⁸. 31¹⁵ an und dürfte auf Reminiscenz beruhen. **34** Über נאני cf. z. 31¹¹. Wie נאני auf Deutjes. hinweist, wo dieser Begr. sehr gewöhnl. ist, so wird der Anf. des v. aus Jes 47⁴ vgl. mit 40¹⁰. 42¹³ entlehnt sein, dagegen ist die Entlehnung aus Prv 23¹¹ Bu. 433 nicht sicher. Doch braucht es für die Wendung ריב ריב פ' im guten Sinne bei einem nachexil. Schriftsteller nicht besonderer Nachweise, sie lag damals in der Luft, cf. Jes 49²⁵. 51²². Ps 35¹. 43¹. 74²². 119¹⁵⁴. Meh 7⁹ etc. Ebenf. an Deutjes. erinnert v. 34b mit seinem למך 43¹⁰. 45^{4,6}. Das Motiv zum Folg. wohl aus Hag 2^{6,7} genommen cf. Zeh 1^{11,15}. הרגיע parall. mit הרגיע nicht Ruhe schaffen wie 31², sondern wie das Qal in 31³⁵. 51¹⁵. Job 26¹². הרגיע aus Pseudojes. cf. 13¹³. 14¹⁶. Über die Form der Inff. siehe G-K § 53 3) Anm. 2). **35** Über die Verwendung des Schwertes an dieser St. cf. Bu. 438 f. **36** ברים wie hier nur Jes. 44²⁵. v. 36a ist in LXX versehentlich ausgefallen. **37** lies nach P סוסיה und רבבה, LXX T: Suff. Plur. Das folg. Motiv aus Na 3¹³; LXX fügt weniger poetisch ein נ vor נשים ein wie 51^{25,30}. Auch hier durch Abschreiber Verwirrung im LXXtext. **38** הרב fehlt fehlerhaft in LXX: Hxp. Luc P lasen mit Recht הרב, Mass. nur durch H T gestützt. Für ירהללי »sie toben« was hier ganz unpassend, lies nach allen alten Übersetzern ירהללי »sie rühmen sich« wie Ps 97⁷, welche Stelle aus Jer 50 geschöpft hat, cf. auch פסל im Ps, dann aber wird auch statt des schwierigen באימים, was sicher nur durch H portenta und Sy ἰσχυροί bezeugt ist, באימים zu lesen sein, LXX bezeugt alte Corrupt. durch באימים, was sie voraussetzt; für »Götzenbilder«: A P; T giebt שטירות, womit ausnahmslos in den Propheten אילים übersetzt wird

Schakalen hausen und in ihr weilen die Straussenweibchen, und nicht wird sie fürder bewohnt werden für ewig und nicht besiedelt werden bis auf alle Geschlechter. ⁴⁰Wie Gott Sodom und Gomorrha und ihre Nachbarn umkehrte, spricht Jahve, so wird dort nicht wohnen ein Mann noch in ihr weilen ein Menschenkind. ⁴¹Siehe, ein Volk kommt vom Norden und eine grosse Nation und viele Könige erregen sich von den Enden der Erde. ⁴²Bogen und Wurfspiess führen sie, grausam sind sie und ohne Erbarmen, ihr Getöse braust wie das Meer und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Mann zum Streit wider dich, Tochter Babel. ⁴³Es hört der König von Babel ihr Gerücht, und es erschlaffen seine Hände, Besorgniss ergreift ihn, Wehen wie einer Gehärenden. ⁴⁴Siehe da einer wie ein Löwe, der heraufkommt aus dem Röhricht des Jordans zur immergrünen Aue, denn in einem Nu scheuche ich sie von ihr, und wer immer erwählt ist, den will ich über sie setzen, denn wer ist wie ich, und wer mag mich herausfordern, und wer ist doch der Hirt, der vor mir bestände? ⁴⁵Darum höret doch den Rath Jahves, den er rathschlagte wider Babel, und seine Pläne, welche er ersann wider das Land Chaldaea: wahrlich es sollen fortgeschleppt werden die Kleinen der Heerde, wahrlich es soll sich entsetzen über sie ihre Flur. ⁴⁶Vor dem Rufe: »genommen ist Babel« erhebt die Erde, und (ihr) Geschrei wird vernommen unter den Völkern.]

Cap. 51.

¹[So spricht Jahve: siehe ich errege wider Babel und wider die Bewohner von Chaldaea den Geist eines Verderbers. ²Und ich sende wider Babel Worfler, und sie sollen sie worfeln und ihr Land ausleeren, denn sie treten gegen sie auf

cf. Jes 28, 18, 20. 1010f. 191. 317 bis. Ez 3013. Hab 218. **39** Über die Composition dieses v. u. v. **40** aus Jes 1319ff. Jes 3421f. Jer 4918 cf. Bu. 442ff. Die hier genannten Thierte sonst nirgends bei Jer; השב ורשכך »sie wird bewohnt werden« wie v. 13, 17b. **40** = 4918, 33b. **41—43** = Jer 622—24, hinter גוי גדול ist מלכים רבים eingefügt, danach v. 42 das הוא in הם verwandelt, ebenso Zion in Babel umgesetzt. v. 43 tritt der König von Babel an Stelle der Judaeer. **44—46** aus 4919—21 herübergenommen, über die Geistlosigkeit dieser Composit. cf. die Einl. Über den Text cf. z. d. Stelle. Für גוי v. 45 wird nach C. 49 besser גוֹרָם gelesen. נחשבה wird am einfachsten als Ausruf gefasst, welcher den Inhalt des קיל wiedergiebt. Für וינקה lies וינקם Inf. von ינק als Subj. von נשמע.

Cap. 51. v. 1—4 Aermalige Ankündigung des bevorstehenden Untergang Babels. Statt des sonst stets gebrauchten כשדים hier das Atbasch לב קמי »Herz meiner Widersacher« d. h. Mittelpunkt der Feinde Jahves. Graf behauptet die Ursprünglichkeit des durch Atbasch gewonnenen Textes gegen Ewald Mov. Naeg. Aa. Gegen ihn gilt: 1) dass sonst כשדים gesagt ist, die Vereinzeltheit lässt auf eine Glosse schliessen, die in den Text eindrang. 2) Die Analogie der zwei aa. Stellen, wo Babel im Atbasch Scheschak erscheint 2526. 5141 und ebenfalls Glossen vorliegen, cf. z. d. Stellen. 3) Wie LXX jene Glossen der aa. Stellen noch nicht kannten, so haben sie auch כשדים gelesen und nicht לב קמי. Das Zeugnis der Aa. A Sy H P für Atbasch kann hiergegen nicht aufkommen. T liest auch hier כשדים wie 2526. 5141 בבבל, cf. aber z. 2526. Für ואל lies ואל. Zur Form des v. cf. Jes 1317. Über den späten Gebrauch des העיר רוח auch mit על cf. Bu. 432f. רוח danach nicht Wind, sondern Geist, wozu נשחית Genet. Das letztere Wort stammt aus Jer 230. 526, Plur. 628. 226, ausserdem 4mal bei Ez. 2 Alle alten Überss. leiten ורים und ורורה von demselben Stamme ab (LXX fehlerhaft von ורר), A Sy H sprachen

rings um am Tage des Unheils. ³Nicht spannt (da) der Schütze seinen Bogen noch erhebt sich in seinem Panzer, schonet nicht ihre Jünglinge, bannt all ihr Heer. ⁴Da fallen Erschlagene im Lande Chaldaea und Durchbohrte auf ihren Gassen. ⁵Denn nicht eheverlassen ist Juda und Israel von seinem Gott, von Jahve der Heerschaaren, sondern ihr Land war voll von Schuld vor dem Heiligen Israels. ⁶Fliehet aus der Mitte Babels und rettet ein Jeder sein Leben, dass ihr nicht untergeht in ihrer Verschuldung, denn die Rachezeit ist vorhanden für Jahve, Vergeltung übt er an ihr. ⁷Ein goldener Becher war Babel in Jahves Hand, berauschend die ganze Erde, von ihrem Wein tranken die Völker, darum wurden sie rasend [die Völker]. ⁸Plötzlich ist Babel gefallen und zerschmettert, heulet über sie, holet Balsam für ihren Schmerz, vielleicht findet sie Heilung. ⁹Herstellen wollten wir Babel, aber sie liess sich nicht heilen, verlasst sie und lasst uns gehen jeder zu seinem Lande, denn es reicht

זָרִים Worfler aus (cf. מִרְיָה 3110), P T wahrscheinlich ebenso »direptores«. Da זָרִים zu matt ist, so folge den Überss. u. cf. z. Bild 4936. v. 2b nur locker angefügt, entlehnt aus 417. 1717f. ³ Der Text scheint sehr gelitten zu haben. Mass. lässt nur die Deutung zu »wider (Fortführung von עָלִיה v. 2) den, welcher spannt (komme) der Bogenspanner und wider den, welcher sich erhebt in seinem Panzer«, eine unmögliche Ausdrucksweise. Nach יָאֵל 3b, verschiedenen Codd., Hxp. H P T wird beidemale statt יָאֵל : יָאֵל zu lesen sein. יָרֵךְ 2°, das sonst nicht bezeugt ist, tilge mit Qr. Dann in Versgl. a eine Abmahnung an die Belagerten sich zu waffnen, weil es doch nichts nützen wird, in Versgl. b eine Aufforderung an die Belagerer. Da die Bogenschützen Leichtbewaffnete waren, wird mit P hinter יָרֵךְ ein Subj., etwa הַבָּחֹרִי zu ergänzen sein. Freilich ist die Anrede an einander entgegengesetzte Parteien in Versgl. a u. b schwierig, viell. trifft P daher den Sinn, wenn sie übers. »nicht lege nieder der Schütze den B., nicht ziehe aus der Hoplit den P«. Jedenf. ist die Streichung von יָאֵל 1° u. 2° (LXX) gewaltsam. Der v. 3b geht zurück auf Jes 1318, cf. z. v. 1 u. v. 4. Hier spielt offenbar Jes 1315 hinein, cf. auch Ez 2823. Jer 611. 4926. Thr 49. v. 5—10 Israel ist noch nicht von Jahve verlassen, es fliehe aus Babel, um nicht an seinem unentrinnbaren Untergang theilzunehmen. ⁵ Der Gebrauch des Gottesnamens »Heiliger Israels« weist auf Jes, Graf will daher den v. streichen, cf. aber die Einl. Die Preisgabe des Volkes als Wittwenschaft dargestellt wie Jes 478. 544ff. Dem Verf. schwebt Jes 501 vor, wo geleugnet wird, dass Jahve das Volk habe preisgeben müssen und an die Verwerfung gebunden sei, die Veranlassung zur Befreiung liege nur im Verhalten und daher in der Hand des Volkes. Dies ist nicht ganz verstanden und daher hier nicht zur Klarheit gebracht. כִּי 2° nach der Negat. so viel als »sondern«. Die Beziehung des Suff. von אֲרֻבֹּם auf Babel ist durch den Zusammenhang ausgeschlossen, zum Sinn cf. 39, das hier auch vorschweben mag. מִן קִדְשׁ s. v. a. »von Seiten« d. i. »nach dem Urtheil«. ⁶ wie 486. Jes 4820. 5211f. Bu. 447. עֵין entspricht hier begrifflich der Strafe, welche als Äquivalent für die Sünde erscheint, cf. Ps 385. 1308. — v. 6b wieder aus Deutjes., cf. 5918. 666. ⁷ Über das häufige Bild des Taumelkelchs s. Einl. z. C. 25. Verwandt ist die Darstellung Ninives als einer Buhlerin, welche alle Völker bestrickte und dann aussog Na 34. Der Schluss aus 2516. גִּירָם 2° fehlt in LXX H P, ist vorh. im Hxp. Luc T, aber als schlecht bezeugt zu streichen. ⁸ Aus Jes 219, zu יִרְשָׁבֵר cf. z. B. 1911, zum Schluss des v. vgl. 822. 4611. ⁹ Spielende Ausmalung des Bildes, an wirkliche Heilungsversuche ist nicht zu denken. Die Formen von רָפָא nach Analogie der לָוִי ausgesprochen, das Piel hier s. v. a. »ärztlich behandeln«, die Ärzte sind die Nationen, wie das Folgende zeigt. Für מִרְיָה LXX H P die 1te Pers., aber nur bequemere Übersetzung, cf. 45 u. ö. v. 9b malt die ungeheuere Grösse des Strafgerichts ist aber nicht zu pressen, wahrscheinl. Nachahmung von Ps 366 s. weiter

an den Himmel ihr Gericht und rührt bis zu den Wolken. ¹⁰Ans Licht brachte Jahve unsere Gerechtigkeit, kommt und lasst uns erzählen in Zion die That Jahves unseres Gottes. ¹¹Schärfet die Pfeile, putzet die Schilde, erweckt hat Jahve den Geist der Könige von Medien, denn auf Babel steht sein Sinnen, es zu vernichten, denn die Rache Jahves ist da, die Rache für seinen Tempel. ¹²Wider die Mauern Babels erhebt Panier, schliesst fest (um sie) den Ring, stellt auf die Wächter, rüstet die Nachhut, denn ersonnen hat's Jahve und führt's auch aus was er geredet hat wider Babels Bewohner. ¹³Du Anwohnerin grosser Wasser, reich an Schätzen, gekommen ist dein Ende, vorbei ist dein Raub. ¹⁴Geschworen hat Jahve der Heerschaaren bei sich selbst: fürwahr, ich will dich mit Menschen erfüllen wie Heuschrecken, und man wird über dich anstimmen den Kelterruf. ¹⁵Der die Erde schuf durch seine Kraft, den Erdboden festigte durch seine Weisheit und durch seine Einsicht ausspannte den Himmel. ¹⁶Bei dem Hall seines Donners Schwall des Wassers im Himmel, und er führt herauf Dünste vom Ende der Erde, Blitze schafft er beim Regen und führt den Wind aus seinen Schatzkammern. ¹⁷Da verstummt jeder Mensch in Thorheit, steht beschämt jeder Goldschmidt ob des Bildes, denn Lüge ist sein Gussbild und kein Geist in ihnen. ¹⁸Nichtig sind sie, ein Werk irreführenden Truges, zur Zeit ihrer Heimsuchung gehen sie zu Grunde. ¹⁹Nicht wie diese ist das Theil Jacobs, denn der alles geschaffen er ist [es und der Stamm der]

5711. 1085. ¹⁰ Für צִדְקָתִי lesen ausser H Sy alle Verss. den Sing., das Suff. der 3ten Pers. Sing., auf Jahve bezügl.: LXX A, sprich demnach צִדְקָתִי und erkläre nach Jes 621. Ps 172, die Ger. des Volkes ist seine gerechte Sache, welche von den Heiden bei Seite geschoben ist, aber von Jahve ans Licht d. h. zur Anerkennung gebracht wird. v. 10b ganz unjeremianisch, das Werk Jahves im Sinn des Heilswerks wie in Jes 2923. Ps 663. 1435, cf. Jes 6021. סִפֵּר vom Verkünden des Heilswerks öfter in den Psalmen, cf. Ps 11817. v. 11—14 Aufforderung an die Feinde, sich zur Vollstreckung des Rathschlusses Jahves anzuschicken. ¹¹ LXX H P für הַשִּׁטִּים »Köcher«, aber nur gerathen, in P sogar zweifelhaft, cf. Cast. Lex. s. schaltâ, in LXX auch Ez 2711 für שִׁטִּים. Demnach die sonst sichere Bedeutung Schild nicht anzufechten, dagegen ist das allgem. bezeugte מִלֵּא zweifelhaft, lies dafür מִקְרָטִי = glättet, wie I Reg 745, cf. Ez 2114 ö. Das folgende direct aus Jes 1317, cf. z. v. 1. — vgl. ferner 3024, endlich 5015,28. ¹² Zum Inhalt cf. 416f., welche hier näher ausgeführt sind, v. 12b nach 428b. ¹³ Über שְׁכֵנִי cf. z. 2223. Zum Folg. cf. Na 38. Ps 1371. — In רֵבָה אֵיץ tritt die Qinahstr. ein, wohl in Erinnerung an Thr 11. — בָּא בָּא wie Am 82, auch v. 14a stammt aus Am 68. אֵמַת schon von LXX gelesen, ebenso durch A Sy H bezeugt, aber unverständlich, P T umschreiben. Vielleicht ist מִקְרָטִי zu lesen »vertilgt ist dein Raub«. ¹⁴b Die Heuschrecken erinnern an Na 315ff., obgleich hier die grosse Zahl der Angreifer geschildert wird, über den Schluss s. z. 4833. 2530. Über die Unmöglichkeit כי אֵם im Sinne von »gewiss« (Ew. § 356b) zu fassen, cf. Wellh. z. II Sam 1521. Klosterm. z. II Reg 520. Es wird מִקְרָטִי אֵמַת zu lesen sein, so dass כי die directe Rede einführt, cf. II Sam 335, ebenso wie es scheint LXX H P. v. 15—19, identisch mit 1012—16, legen durch den Mangel an Zusammenh. allerdings die Annahme einer Interpolation nahe (Graf, Naeg.), indessen ist es bei dem compiler. Charakter des Orakels nicht undenkbar, dass sein Verf. die Stelle wegen ihrer Verwandtschaft mit Deutjes. auf Babel bezog, cf. bes. v. 17—19, und zur Illustration des eben geschilderten Strafgerichts über B. hier anfügte. Über den Text cf. z. C. 10. — v. 20—24 Babel ist ein Hammer in der Hand Jahves um die Welt zu vernichten, aber das Böse, was es den Völkern gethan hat, soll ihm vergolten werden. Durch 5023 und

sein Erbtheil, Jahve der Heerschaaren ist sein Name. ²⁰Ein Hammer bist du mir, ein Kriegsgeräth, und ich zerschmettere mit dir Völker und ich verderbe mit dir Königreiche. ²¹Und ich zerschmettere mit dir das Ross und seinen Reiter und ich zerschmettere mit dir den Wagen und seinen Führer. ²²Und ich zerschmettere mit dir Mann und Weib und ich zerschmettere mit dir Alt und Jung, und ich zerschmettere mit dir Jüngling und Jungfrau. ²³Und ich zerschmettere mit dir den Hirt und seine Heerde und ich zerschmettere mit dir den Pflüger und sein Gespann und ich zerschmettere mit dir Statthalter und Fürsten. ²⁴Und ich vergelte Babel und allen Bewohnern Chaldaeas alle ihre Bosheit, die sie ausübten an Zion, vor euren Augen, spricht Jahve. ²⁵Siehe ich will an dich, du Berg des Verderbens, spricht Jahve, der die ganze Erde verderbte, und ich neige meine Hand wider dich und wälze dich von den Felsen und mache dich zu einem Berg des Brandes. ²⁶Und nicht soll man von dir nehmen einen Stein für die Ecke noch einen Block für das Fundament, denn zu ewigen Wüsten wirst du werden, spricht Jahve. ²⁷Erhebt ein Panier auf Erden, stösst in die Posaune unter den Völkern, weihet wider sie Völker, ruft auf, wider sie die Königreiche von Ararat, Minni und Aschenas, stellt auf wider sie Beamte(?), lasset (wider sie) Rosse heraufziehen wie borstige Heuschrecken. ²⁸Weihet wider sie Völker, den König von Medien, seine Satrapen und all seine Fürsten und das ganze Land seiner Herrschaft. ²⁹Da erbebt die Erde und windet sich, denn es erfüllt sich an Babel der Plan Jahves, das Land Babels zur Wüste zu machen ohne Bewohner. ³⁰Es lassen ab die Helden

die öfter unvermittelt auftretende Anrede an Babel ist die Beziehung der vv. auf die Chald. sicher. Die Perff. mit ך consec. erklären sich aus der Versetzung des Schriftstellers in die Zeit Jer's. Die völlig unvermittelte Beziehung der vv. auf Medien oder gar auf Cyrus ist unmöglich. Die Aufzählung ist breit und schleppend, nur bestimmt zu füllen. 20 כִּלִּי כִּלִּי als Apposit. zu מִנְּךָ ist כִּלִּי zu sprechen, sämmtl. alte Überss. wie Mass., aber unter falscher Auffassung als eines Accus. von מִנְּךָ abhängig. 22 In LXX ist versehentlich Glied 2^o weggelassen, die beiden aa. umgestellt. 23 Über den Sprachgebrauch von פֶּה׃ וּסִי s. Bu. 434 ff. K.A.T.² 186. 411. 24 ך adversativ z. fassen. לְעֵינֶיכֶם s. dass ihr es erlebt« abhängig von וְשִׁלַּמְתִּי cf. Ps 91 s. — 25 f. Bedrohung Babels, wie Bu. 437 f. nachweist, Nachbildung von Ez 353 ff. Die Bezeichnung Babels als eines Berges, an sich so unnatürlich wie möglich, erklärt sich nur aus der Vorlage. Über יֵרֵךְ עַל׃ cf. Bu. 437. Zu וְגַל׃ cf. Ob. v. 4. Der Schluss ist von der häufigen proph. Drohung mit Einäscherung hergenommen, cf. z. B. 3823. 4312 f. 26 a ist Jes 3014 nachgebildet, zum übrigen cf. 2512. Ez 359. v. 27—33 Aermalige Schilderung der Einnahme Babels. 27 Oft wiederholtes Motiv, vgl. 45. 64. Jes 132 f. הַשְׁמִינִי wie 5029. Über die gen. Landschaften s. HbA Art. Armenien, Ararat etc., K.A.T.² 423 f., wo auch das assyr. nur noch Na 317 sich findende מִסְכֵּי erläutert ist, gegen Schr. cf. Graf u. Wellh. z. Na 317. Auf Benutzung Nahums führen die hierabermals auftretenden Heuschrecken. סָמַר Hap. leg., das Verb. spät, nur noch Ps 119120. Job 415. LXX haben diese seltenen Worte nur zum kleinsten Theil verstanden. 28 Für קִשְׁתִּי LXX: ἀναβιβάσατε, wohl Corrupt. aus ἀγιάσατε, durch העלִי vorher bedingt. Für מִלְכִּי lies nach LXX Hxp. Luc P מִלְכִּי und mit denselben Zeugen סִכְנִי und פִּחְתִּי, sichtlich die schlechtere LA. 29 Lauter Reminiscenzen, zu כִּי קָמָה cf. 4423 f. Für מִהִשְׁתִּיב lies nach LXX H P und קָמָה den Sing. מִתְּשִׁיבָה, der Schluss fast vollständig aus 47, cf. 1022. 1816. 30 Der Anf. nach Jud 57. — וְנָשָׂא wie Jes 4117, zum folg. cf. z. 5037. Für הַצִּיּוֹרִי ist vielleicht ursprüngl. Hoph. beabsichtigt gewesen, wie LXX H

Babels vom Kampf, sie sitzen in den Burgen, ihre Kraft versagt, sie sind zu Weibern geworden, man zündet an ihre Wohnungen, zerbricht ihre Riegel. ³¹Ein Läufer läuft dem anderen entgegen und ein Bote dem anderen, anzusagen dem König von Babel, »dass seine Stadt eingenommen sei an allen Enden, ³²Und die Durchgänge seien besetzt, und die Teiche habe man mit Feuer verbrannt und die Krieger seien haltlos erschreckt«. ³³Denn also spricht Jahve der Heerschaaren der Gott Israels: die Tochter Babel ist wie eine Tenne zur Zeit, da man sie feststampft, nur noch ein wenig, so kommt die Zeit der Erndte für sie. ³⁴Es hat mich verzehrt, es hat mich verstört Nebukadresar der König von Babel, hat mich hingestellt als ein leeres Gefäss, hat mich verschlungen wie ein Drache, hat seinen Bauch gefüllt mit meinen Leckerbissen, hat mich verstossen. ³⁵Mein Unrecht und meine Misshandlung über Babel! spricht die Bewohnerschaft Zions, und mein Blut über die Bewohner Chaldaea's! spricht Jerusalem. ³⁶Darum also spricht Jahve: siehe ich führe deine Sache und räche deine Rache und lasse austrocknen ihr Meer und lasse versiegen ihren Quell. ³⁷Und es soll Babel zu Steinhafen werden, eine Wohnung der Schakale, ein Entsetzen und Gespött, ohne Bewohner. ³⁸Insgesamt brüllen sie wie Jungfrauen, knurren wie die Löwenjungen. ³⁹Wenn sie in Zorn gerathen sind, will ich bereiten ihren Trank und will sie trunken machen damit sie zusammenbrechen und entschlummern zu ewigem Schlaf, ohne Erwachen, spricht Jahve. ⁴⁰Ich lasse

T voraussetzen, das aber sonst nicht vorkommt. Der Schluss wie Am 15. Jes 452. **32** Die Darstellung wird lebendiger, wenn man diesen v. die Rede der Boten fortführen lässt. Da die »Teiche« zu den Vertheidigungsanstalten gehören müssen, so ist wohl an Festungsgräben zu denken, welche von den Belagerern trocken gelegt sind, das »verbrennen« ist nur poet. Form, vielleicht aus Am 74 geschöpft, cf. Jes 195ff. **33** Das Dreschen hier wie oft Bild der Vernichtung Am 13. Mch 412f. Jes 4115. Doch ist das Bild nicht klar, da nicht die Tenne, sondern das Getreide gedroschen wird, es ist noch undeutlicher geworden durch das Herbeiziehn des Stampfens der T. als einer Vorbereitung auf den Drusch (cf. HbA Art. Tenne) und durch die Ersetzung des Dreschens durch das Schneiden, so dass schliesslich B. als Saatfeld erscheint, das abgemäht werden soll. הריכה Perf. abgek. Relatsatz. v. 34—40 Erneute Klage über Israels Unterdrückung durch Babel, Verheissung der göttlichen Rache und ihre Ausmalung. **34** Mit allen alten Verss. folge dem Qr. nach v. 35. Derselbe Gedanke 507,17. — שום poet. s. v. a. שום »machen«. Jerus. ist wie ein leeres Gefäss geworden, weil seiner Bewohner beraubt. כרש aramais. Hap. leg. Gegen Mass. H P (wohl auch LXX) verbindet T מְכַרֵּי mit 'הר, da aber der Gedanke an die Vertreibung aus dem Paradies hier sehr fern liegt, auch Mch 29 nach 116 mit Wellh. ה' מְכַרֵּי zu lesen ist, so ist T im Unrecht. Dann aber lies nach Gen 4920. Thr 45 מְכַרֵּי als 2ten Acc., die Leckerbissen des h. Volks bezeichnen den Ertrag seines Landes. Für הריהני ist nach 5017 wohl besser יהיהני zu lesen. **35** cf. Gen 165. Mch 32f. Für אל lies על. **36** b cf. z. v. 13. Der Schluss nach Hos 1315 uneigntl. von dem Vertilgen der Lebenskraft B.'s zu verstehen, eine sehr äusserliche, nur aus Compilat. begreifliche Zusammenstellung. **37** aus 910. 1022 entlehnt. **38** Das Bild des Löwen, der sich knurrend auf seine Beute wirft, wie Am 34. Jes 529. Hap. leg. aber späthebr. **39** Das Bild vom Taumelkelch wie oft, da der Kelch ein Bild des göttlichen Zorngerichts ist, cf. 2516, so lies entweder בְּהִי (Job 617) oder mit P בְּהִי. Die unmittelbare Zusammenstellung des Jubelns und Entschlafens ist beleidigend, lies daher nach LXX H P T: יִשְׁכְּבוּ, zum Schluss cf. Ps 766f. Job 1412. Na 318 (wo ישכנו für ישנו ursprüngl.). **40** beruht auf Jes 346f., cf. Bu. 445. Über die anomale Schreibung des לשבית

sie hinstürzen wie Schafe beim Schlachten, wie Widder mit den Böcken. ⁴¹Wie ist [Scheschak] genommen und erobert der Ruhm der ganzen Erde, wie ist geworden zur Wüste Babel unter den Völkern. ⁴²Aufschwoll wider Babel das Meer, durch die Fluth seiner Wogen ward sie bedeckt. ⁴³Ihre Landstädte wurden zur Wüste, zu einem Land der Dürre und Steppe, [ein Land] nicht wohnt in ihnen ein Mensch und nicht zieht durch sie hin ein Menschenkind. ⁴⁴Und ich suche es heim an dem Bel in Babel und hole was er verschlungen aus seinem Munde und nicht sollen zu ihm fürder Völker strömen, auch die Mauer von Babel soll fallen. ⁴⁵Zieht aus von ihr, mein Volk, und rettet Jeder sein Leben vor der Gluth des Zornes Jahves. ⁴⁶Und dass euer Herz nicht verzage und ihr euch nicht fürchtet wegen des Gerüchts, das auf Erden gehört wird, wenn eintrifft in einem Jahre dies Gerücht und danach im (anderen) Jahre jenes Gerücht, und Gewalt auf Erden (schaltet) und ein Herrscher nach dem anderen. ⁴⁷Darum siehe Tage kommen, da suche ich es heim an den Götzenbildern von Babel, und ihr ganzes Land wird zu Schanden, und alle ihre Erschlagenen sollen in ihrer Mitte fallen. ⁴⁸Und jauchzen sollen über Babel Himmel und Erde und alles was in ihnen ist, denn von Norden sollen ihr kommen die Verwüster, spricht Jahve. ⁴⁹Auch Babel muss fallen, ihr Erschlagenen Israels, (wie) auch

ohne Dag. lene im ב cf. G-K § 45 2) Anm. v. 41—44 Schilderung der Einnahme Babels. ⁴¹ שֶׁשַׁח fehlt in LXX, ist vorhanden bei *πάρις* Luc HP (im T retrovertiert in בבל) aber zu streichen, da 50²³ zeigt, dass LXX den ursprünglichen Text haben. »Ruhm der Erde« kann B. genannt werden, weil man sie überall auf der Erde feiert, cf. 49²⁵. Jes 62⁷. ⁴² knüpft an 46^{7f}. 47², cf. Jes 17^{11f}. Jer 5²². ⁴³ Sehr gewöhnlich, cf. 50⁴⁰. Jer 26. — ⁴⁴ בלִי 2^o fehlt in LXX P, wie בהן zeigt, mit Recht. ⁴⁴ In LXX fehlt בלִי, die folgg. Masculsuff. werden auf Babel bezogen, für Hebr.: Syrhex. Luc H P T. Die Entscheidung ist schwierig, wird sich aber mehr zu Gunsten der LXX neigen, wenn man erwägt, dass mit בלִי nur die Reichthümer der Völker resp. diese selbst gemeint sein können, welche nicht der Bel, sondern Babel cf. v. 34 verschlungen hat. Auch die Parall. mit Jerusalm. aß, cf. Jes 22. Mch 41 spricht mehr für LXX. Die spätere Einsetzung des Bel würde sich aus בלִי vgl. mit den Zusätzen z. Daniel erklären. Andererseits lag es sehr nahe, das בל vor בבבל zu übersehen. v. 44b—49a fehlen in LXX, sind aber durch Überspringen des Auges von בבל נפלה . . . גם לבבל נפלו גם ausgefallen. Allerdings erwecken häufige Wiederholungen den Verdacht auf spätere Glossierung, v. 47 = v. 52, v. 48b = v. 53b, v. 49a verwandt mit 49b, 52b. Ferner hat לִי v. 47 keinen Anschluss, und v. 46 widerspricht im Grunde v. 45. Doch v. 46 ist jedenfalls ursprünglich, und der Widerspr. bei einem Späteren, welcher Jer reden lässt, sehr begreiflich, der eigentl. Standpunct verräth sich hier. Demnach lassen sich höchstens v. 47, 48b, 49a entfernen. v. 44b schliesst sehr locker an, aber der LXXtext nicht minder. v. 45—50 Jahves Volk soll flüchten aus Babel, über welches Jahve die Zerstörung verhängt, nach Jerusalm. kehren sie zurück. ⁴⁵ wörtlich aus Jes 52¹¹. Jer 51⁶. Der Schluss wie 12¹³. 42⁶. 25^{37f}. ⁴⁶ weist auf eine längere Zeit des Wartens hin, während welcher verschiedene Völker um die Weltherrschaft ringen werden, cf. die Einl. בשמיעה collectiv, die nacheinander eintreffenden Nachrichten zusammenfassend. Das folg. schwierig a) wegen der Masec. בא und אחריו, b) weil die Verschiedenheit der Jahre und Gerüchte nicht scharf hervorgehoben ist (die ob. Übers. ist freie Umschreibung). Lies בָּשָׁנָה שְ�מִיעָה וְאַחֲרָיָהּ בָּשָׁנָה וְחִמָּה »indem kommt in diesem Jahre ein Gerücht und ein anderes im 2ten Jahre«, der Art. bei בָּשָׁנָה nach Jes 37³⁰ deiktisch. — על eigentl. »zu dem anderen hinzu«. ⁴⁷ s. z. 52. ^{48a} Nachbildung von Jes 44²³. 48b = 53b, die שוררים aus 12¹². ⁴⁹ Über die Bedeutung des Inf. mit לִי

für Babel fielen Erschlagene aus der ganzen Erde. ⁵⁰Ihr Schwertentronnenen, zieht fort, bleibt nicht stehen, gedenket von Fern an Jahve, und Jerusalem steige auf in euren Gedanken. ⁵¹Beschämt wurden wir, denn wir vernahmen Schmach, es bedeckte Schande unser Antlitz, denn es kamen Fremde über die Heiligthümer des Hauses Jahves. ⁵²Darum siehe Tage kommen, spricht Jahve, da suche ich es heim an ihren Götzenbildern, und in ihrem ganzen Lande sollen Erschlagene ächzen. ⁵³Wenn auch Babel hinaufstiege in den Himmel und wenn es unzugänglich machte die Höhe seiner Feste, von mir würden dennoch Verwüster ihr kommen, spricht Jahve. ⁵⁴Horch Geschrei von Babel und grosser Zusammenbruch vom Land Chaldaea. ⁵⁵Denn Jahve verwüstet Babel und vertilgt aus ihr; mit lautem Gedröhn [und] toben ihre Wellen, wie grosse Wasser hallt das Brausen ihres Getümmels. ⁵⁶Denn es kommt [über sie] über Babel der Verwüster und ihre Helden werden gefangen, zerbrochen ihr Bogen, denn ein Gott der Vergeltung ist Jahve, er vergilt (und) zahlt heim. ⁵⁷Und ich mache trunken ihre Fürsten und ihre Weisen, ihre Statthalter und ihre Fürsten und ihre Helden und sie entschlummern zu ewigem Schlaf ohne Erwachen, spricht der König, Jahve der Heerschaaren ist sein Name. ⁵⁸So spricht Jahve der Heerschaaren: die Mauer Babels, die breite soll bis auf den Grund zerstört, und ihre Thore, die hohen, mit Feuer verbrannt werden — ja so arbeiten Völker für nichts und Nationen, für das Feuer [und] mühen sie sich.

cf. G-K § 114 2) Anm. 2. v. 49b begründet v. a durch Verweisung auf Babels selbstsüchtige Hinopferung der anderen Völker, doch ist Zusammenh. und Ausdruck schwierig, daher Corrupt. wahrscheinl., wie auch LXX P einen abweichenden Text zeigen, alle alten Verss. fassen נָבִילִי futurisch. ⁵⁰ Die »Schwertentronnenen« cf. 44²⁸. 31², eine aus diesen Stellen entlehnte, fest gewordene Bezeichnung Israels, gleichbedeutend mit dem »Rest Israels«. Für נָבִילִי lies, da der Imp. unerhört, nach der alten Verss. מִרְחֹק; לָכֵן wie 30¹⁰. 31². Zum Schluss cf. 30¹⁶. v. 51—58 Abermalige Beschreibung des Untergangs Babels. ⁵¹ Ähnliche Schilderung der Exilierung wie 3²⁵. — נִבְעֵנִי ganz abgeblasst für »wir erlebten«, cf. z. 30⁵. ⁵²a sehr gebräuchliche Wendungen, zu den נִבְעֵנִי cf. Jes 21⁹. 52^b aus Ez 26¹⁵ Bu. 43⁷. ⁵³a cf. Jes 14¹² mit Hab 2⁹. Ob. 3. — נִבְעֵנִי s. v. נִבְעֵנִי, 53^b s. z. 48^b. ⁵⁴ ganz wie 48³. ⁵⁵ Der v. hat zweifellos gelitten. Nach dem jetzigen Text scheint Jes 51⁴b vorzuschweben und mit Jes 17¹² combinirt zu sein, aber 55^b wäre sehr unvermittelt und würde besser als Glosse gestrichen. Vielleicht war daher ursprünglich eine Fortsetzung des קִיל wie in 73⁴. 25¹⁰ beabsichtigt, und קִיל גָּדֹל gehört zu einem neuen v., auf den das Auge des Schreibers absprang. Hier wären die Bestürmer Babels geschildert nach Jes 17¹². LXX lesen statt נִבְעֵנִי: נִבְעֵנִי: נִבְעֵנִי, für נִבְעֵנִי ist viell. נִבְעֵנִי zu lesen. ⁵⁶ נִבְעֵנִי ist mit LXX P gegen H T zu streichen. נִבְעֵנִי vor נִבְעֵנִי fehlt in LXX P mit Recht. Für נִבְעֵנִי, das hier unmögl. intrans. gebraucht sein kann, lies mit allen Verss. נִבְעֵנִי, für נִבְעֵנִי: נִבְעֵנִי 49³⁵ nach LXX H gegen A Luc P T; 56^b aus Jes 59¹⁸, der Plur. נִבְעֵנִי nur an diesen 2 Stellen. ⁵⁷ wie v. 39 w. s. ⁵⁸ Für נִבְעֵנִי lies nach v. 44 LXX (einstimm.) H gegen P T: נִבְעֵנִי. v. 58^b ein höchst origineller Ausspruch, welcher die alte proph. Wahrheit, dass alle sauer erworbene und erarbeitete Menschengrösse schliesslich der Vernichtung anheimfallen muss, in geistreicher Form feststellt. Der Anschluss an das vorige ist zwar fühlbar, aber die allgemeine Fassung des Dictum und seine eigenthümliche Form machen es sehr unwahrscheinlich, dass es von dem Verf. der Weissagung gegen Babel herrühre. Da nun Hab 2¹³ das Wort citirt wird als Gottespruch, so scheint es von dem Glossator, der es dort mit v. 12 u. 14 zusammen einfügte, cf. Wellh. z. d. St., aus Jer entlehnt zu sein. Demnach müsste sein Ursprung bei einem

⁵⁹Der Auftrag, welchen Jeremia der Prophet dem Seraja, dem Sohn Nerijas des Sohnes Machsejas gab, als er mit Sedekia dem König von Juda nach Babel reiste im vierten Jahr seiner Regierung, und Seraja war Quartiermacher. ⁶⁰Da schrieb Jeremia alles Böse, welches über Babel kommen sollte, auf eine Rolle, [alle diese Worte, welche wider Babel geschrieben sind]. ⁶¹Und Jeremia sprach zu Seraja: wenn du nach Babel kommst und (sie) erblickst: so lies vor alle diese Worte. ⁶²Und sprich: Jahve, du hast über diesen Ort ausgesprochen, ihn zu vernichten, dass in ihm kein Bewohner bleibe vom Menschen bis zum Thier, denn zu ewigen Wüsten soll sie werden. ⁶³Aber wenn du diese Rolle zu Ende gelesen hast, so binde einen Stein daran und wirf sie mitten in den Euphrath. ⁶⁴Und sprich: also soll Babel untertauchen und sich nicht erheben wegen des Unheils, welches ich über sie bringe. Bis »und mühen sie sich« reichen die Worte Jeremias.]

Cap. 52.

¹[Ein und zwanzig Jahre alt war Sedekia bei seinem Regierungsantritt und elf Jahre regierte er zu Jerusalem und seine Mutter hiess Hamital Tochter des Jeremia aus Libna. ²Und er that was böse war vor Jahve ebenso wie

dritten gesucht werden, und man könnte etwa an Deutjes. denken cf. 40^{16f.}, 28—30. Für ירמיה lies nach Hab LXX Th P gegen H T ירמיה, in Hab sind אש und יק vertauscht. Über den hist. Anhang s. d. Einl. ⁵⁹הרבה hier n. s. v. a. Wort Jahves, wie LXX annehmen, die daher den Text umgestalten, sondern s. v. a. Auftrag. בשרי wie 46² cf. z. 28¹. ⁶⁰וירכתו knüpft nur locker an die Überschr. an. v. 60b hinkt sehr nach und ist wohl als Glosse zu streichen, cf. bes. Bu. a. a. O. אחר fehlt in LXX, ist vorh. Hxp. Luc H P T u. wegen der Länge des Orakels wohl ursprüngl. ⁶¹ויראה scheint überflüssig, wenn die »Worte« zum Obj. gemacht werden, daher gewöhnlich absol. gefasst »so siehe wohl zu«, aber auch dann überflüssig, daher lies ויראיה und wenn du sie (Babel) siehst. ^{62f.}Allerdings compendiar. Angabe des Inhalts der Weissagg. (Bu.) aber doch deutlich auf den Inhalt C. 50f. anspielend, mag man nun חריה als Fem. od. Anrede fassen s. d. Einl. Die Vorlesung geschieht coram Babylone, um der Stadt das göttl. Urtheil anzukündigen. Für Seraja hätte ein Ausspruch Jer's vollauf genügt. Für יקשר LXX: יקשר, viell. ursprüngl. ⁶⁴Da die Incorporierung des Orakels an Babel durch Versenkung in den Strom jedenf. die Hauptsache ist, so ist diese Auslegung, welche dem Vorgang etwas undeutliches giebt, nur erklärlich aus Anlehnung an solche Handlungen wie C. 19^{10f.} Das Athnach ist bei עליה zu setzen, da וירעי, aus v. 58 herübergenommen, zu ער הנה גי gehört. Die Worte rühren wohl von demjenigen her, welcher den Bericht v. 59—64 anschoß, um anzudeuten, dass die eigentlichen Weissagungen Jer schon in v. 58 zu Ende giengen. Möglich auch, dass sie ursprünglich bei v. 58 standen und erst später hinter v. 64 geschoben wurden, wobei entweder durch einen Zufall oder aus Gewissenhaftigkeit das וירעי mitgenommen wurde. In LXX fehlen die Worte, weil hier die Weissagung gegen B. nicht das Ende des Buches bildet.

Cap. 52. Das Cap. ist mit II Reg 24¹⁸—25³⁰ im wesentlichen identisch und offenbar von dort herübergenommen, wie besonders der Schluss zeigt, der sicher bis in das Jahr 561 v. Chr. wahrscheinlich noch bedeutend tiefer herabführt. Über die Auslegg. ist daher der Commentar zu den Königsbb. zu vergleichen, hier ist nur der Text dieses Stückes in seinem Verhältniss zu dem der Königsbb. zu besprechen.

¹המניח, für Kth. Rg. LXX z. Jer u. Reg (einstimm.) H, für Qr.: II Reg 23³¹ (Kth. aber nicht LXX) T, P: hamtûl?, danach Kth. vorzuziehn. ^{2f.}fehlen in LXX, ab-

Jojakim gethan hatte. ³Denn den Grimm Jahves erregten Jerusalem und Juda, bis er sie verwarf vor seinem Antlitz. Und Sedekia empörte sich wider den König von Babel. ⁴Daher, im neunten Jahre seiner Regierung im zehnten Monat, am zehnten Tage des Monats, kam Nebukadresar der König von Babel, er und sein ganzes Heer gegen Jerusalem heran und sie lagerten sich wider sie und bauten rings um sie einen Belagerungswall. ⁵Und so kam die Stadt in Belagerung bis zum elften Jahre des Königs Sedekia. ⁶Im vierten Monat am neunten des Monats ward der Hunger übermächtig in der Stadt, und es war kein Brot mehr da für die Leute vom Lande. ⁷Da wurde Bresche in die Stadt gelegt, und (Sedekia der König von Juda und) alle Kriegsmänner flohen und verliessen die Stadt bei Nacht auf der Strasse des Thors zwischen den beiden Mauern, welches am Garten des Königs lag, während die Chaldaeer die Stadt rings umgaben, und sie schlugen den Weg nach der Jordanebene ein. ⁸Und die Kriegsmacht der Chaldaeer jagte hinter dem König her und sie erreichten den Sedekia in den Niederungen Jerichos, und all seine Mannschaft wurde auseinander gesprengt von seiner Seite. ⁹Und sie ergriffen den König und brachten ihn hinauf zum König von Babel nach Ribla im Lande Hamath, der sprach ihm den Richterspruch. ¹⁰Und der König von Babel liess die Söhne Sedekias vor seinen Augen hinrichten und auch alle Fürsten Judas liess er in Ribla hinrichten. ¹¹Und den Sedekia liess er blenden und in Ketten legen und [es liess ihn der König von Babel] nach Babel bringen und ins Gefängniß legen bis zu seinem Tode. ¹²Und im fünften Monat am zehnten des Monats, nemlich im neunzehnten Jahre der Regierung Nebukadresars des Königs von Babel, kam der Trabantenoberst Nebusaradan, der Beamte des Königs von Babel, nach Jerusalem. ¹³Der verbrannte das Haus Jahves und die Königsburg und alle Häuser Jerusalems [und alle Häuser der Vornehmen verbrannte er] mit Feuer. ¹⁴Und alle Mauern Jerusalems ringsherum riss alle Mannschaft der Chaldaeer nieder, welche bei dem Trabantenoberst war. ¹⁵[Und von den Armen des Volkes] Und

sichtliche Kürzung. Nach Jer 32:1 wird statt des unverständl. Textes von v. 3 (Reg lesen ביהודה) das ב vor Jerusalem zu streichen sein. כִּי dann explicativ. 4 LXX verkehrt: »im 9ten Monat«. אִיזָה f. in LXX. Für יִדְּוֹנִי Reg: יִדְּוֹן, schlechter. 6 »im vierten M.« fehlt Reg u. LXX, aber nothwendig, cf. Jer 39. 7 יִבְרֵהוּ f. Reg u. LXX mit Recht, cf. d. Imperf., es ist nachgetragen, dagegen fiel, wie Jer 39 zeigt, in allen Texten vor יִבְלֵהוּ aus: יִבְרֵהוּ מֶלֶךְ יְהוּדָה — יִבְרֵהוּ מֶלֶךְ יְהוּדָה f. Reg, letzteres auch LXX, ohne Grund cf. Jer 39. — Für לִלְיָה Reg schlechter: הִלְיָה. Für יִלְיָה Reg schlechter: יִלְיָה. 8 statt ז' אִיזָה Reg: אִיזָה. 9 באִיךָ חֲמֵת f. Reg u. LXX, aber auch durch C. 39 gestützt, cf. auch 52:7. II Reg 25:21. Nach dem Athn. I. Reg: יִדְּוֹנִי אִיזָה, weniger gut. 10 b fehlt ganz in Reg, Subj. des Schlachtens sind die Chaldaeer, sichtlich Entstellung, cf. v. 11. Bis verkürzt: בְּנֵי יְהוּדָה, der Schluss in Reg: יִבְרֵהוּ בָבֶל. — Verkürzung, auch C. 39 verkürzt: לָבֵא אִיזָה בָבֶל, wahrscheinlich ist das schleppende בָבֶל späteres Explicitum. 12 Für בְּשִׁבְעָה Reg: בְּשִׁבְעָה, wahrscheinlich richtig, cf. v. 4. Die Angabe über das Jahr N.'s auch Reg vertreten, steht hier sehr unpassend und ist wohl, da sie in LXX fehlt, erst später eingeschoben nach II Reg 24:12. Für עָזַר, das sicher verkehrt ist, I. LXX besser עֲזָר, aber man erwartet den Art., lies daher nach Reg: עָזַר מֶלֶךְ. Für בִּירֵשׁ lies nach Reg: יְרוּשָׁלַם. 13 הַגִּדּוֹל כִּי יִשָּׂא ist zu streichen, da es nach den beiden vorhergehenden Begrr. nicht verständl. ist. אִיזָה vor יִבְלֵהוּ fehlt Reg. 15 fehlt ganz in LXX, wohl durch den gleichen Anf. des v. 16 ausgefallen. Die ersten Worte fehlen mit Recht in Reg.

den Rest des Volkes, der in der Stadt übrig geblieben war, und die Überläufer, welche zum König von Babel übergegangen waren, und den Rest der Werkmeister führte der Trabantenoberst Nebusaradan gefangen. ¹⁶Aber Leute von den Armen des Landes liess der Trabantenoberst Nebusaradan zurück als Winzer und Ackersleute. ¹⁷Und die ehernen Säulen, welche zum Hause Jahves gehörten, und die Gestelle und das eiserne Meer, welches im Hause Jahves war, zerschlugen die Chaldaeer und brachten alles aus ihnen gewonnene Erz nach Babel. ¹⁸Und die Kessel und die Schaufeln und die Messer und die Schalen und die Löffel (?), alle ehernen Geräthe, mit denen man den Dienst zu verrichten pflegte, nahmen sie weg. ¹⁹Und die Trinkschalen und die Pfannen und die Schalen und die Kessel und die Leuchter und die Löffel (?) und die Krüge, alles was von Gold und alles was von Silber war, nahm der Trabantenoberst weg. ²⁰Die Säulen [zwei], das Meer [eines, und die Rinder zwölf] von Erz [welche unter (dem Meer) waren], die Gestelle, (alles) was der König Salomo für den Tempel Jahves hatte machen lassen, — nicht war zu wägen das Erz [davon] aller dieser Geräthe. ²¹[Und die Säulen] Achtzehn Ellen betrug die Höhe je einer Säule, und ein Faden von zwölf Ellen umspannte sie, ihre Dicke aber machte vier Finger aus, (das Innere) war hohl. ²²Und ein Knauf von Erz war oben darauf, und die Höhe des [einen] Knaufes betrug fünf Ellen, und ein Gitter und Granatäpfel an dem Knauf ringsherum, alles von Kupfer, und eben dasselbe gehörte auch zur zweiten Säule [und Granatäpfel]. ²³Und die Zahl der Granatäpfel betrug sechs und neunzig luftwärts, alle Granatäpfel aber zählten hundert an dem Gitter ringsherum. ²⁴Und der Trabantenoberst nahm den Oberpriester Seraja und den stellvertretenden Oberpriester Sephanja und die drei Schwellenhüter. ²⁵Und aus der Stadt nahm er einen Hofbeamten, der Aufseher über die Kriegsleute war, und sieben Männer aus der unmittelbaren Umgebung des Königs, die in der Stadt waren, und den Kanzler, dem das Heer unterstellt war, welcher das Volk des Landes zum Heerdienst aushob, und sechzig Männer

Für **ההמון** Reg fehlerhaft: **ההמון**. ¹⁶ Für **ומדלת** Reg wohl richtiger: **ומדלת**. ¹⁷ vor **בב'** LXX noch **וירבאי**. ¹⁸ **המזמורת** f. Reg, ist aber durch LXX z. Reg statt **המזמורת** gegeben, scheint demnach nur durch Versehen ausgefallen, dagegen fehlen die 2 1sten Begr. LXX, was vielleicht ursprünglich. cf. v. ¹⁹ **הספים** fehlt, wohl mit Recht: LXX u. Reg, dagegen sind die in Reg fehlenden vier letzten Begr. durch LXX bezeugt und scheinen dort propter homoioteleuten weggefallen. ²⁰ An Stelle der Aussage, dass das Erz der Tempelgeräte nicht zu wägen war, ist jetzt im Jer eine sehr überflüssige Aufzählung getreten, Reg steht dem ursprüngl. Text noch näher, da die zwölf Rinder unter dem Meer (so nach LXX zu lesen) noch fehlen. ²⁰ **אשר** bezieht sich auf alle vorhergehenden Begr. zurück. Das Suff. an **לנהשתם** ist nach Reg zu streichen, in LXX fehlen die 3 letzten Worte. ²¹ **והמזמורת** f. Reg, viell. mit Recht, LXX lasen es. In **קומי** folge dem Qr. nach Reg u. LXX. — **ויהוש וג'** bis zum Schluss fehlen in Reg, aber wenn die Höhe angegeben wurde, konnte auch die Dicke beschrieben werden. Vor **נבוכד** ist viell. **נקרבי** ausgefallen. ²² **הזאת** f. mit Recht in Reg, für **הזאת** Reg: **שלוש**. Da in **ובאלה** jedenfalls die Granatäpfel mit eingeschlossen sind, so fehlt **ורמנים** ²⁰ in Reg mit Recht. ²³ fehlt Reg, von seinem Vorhandensein in Reg legt aber das **על השבכה** Zeugnis ab, das jetzt dort ganz unmöglich mit **ובאלה** verknüpft ist. ²⁴ Der Art. fehlt aus Versehen, bei **משנה** in Reg, LXX lassen die Namen weg. ²⁵ **מן העיר ליה** fehlt verkehrterweise in LXX. Für **יהיה** Reg fehlerhaft: **היה**. Da auf einen »Schreiber« wohl kein besonderes Gewicht gelegt worden wäre, so ist

aus dem Volk des Landes, die sich inmitten der Stadt vorfanden. ²⁶Die nahm der Trabantenoberst Nebusaradan und brachte sie zum König von Babel nach Ribla. ²⁷Und der König von Babel liess sie hinrichten und tödten in Ribla im Lande Hamath. Und so ward Juda fortgeführt aus seinem Lande. ²⁸Das ist (die Zahl) des Volkes, welches Nebukadresar ins Exil schickte: In (seinem) siebzehnten Jahre: dreitausend und drei und zwanzig Juden. ²⁹Im achtzehnten Jahre des Nebukadresar aus Jerusalem achthundert und zwei und dreissig Seelen. ³⁰Im drei und zwanzigsten Jahre des Nebukadresar deportierte der Trabantenoberst Nebusaradan aus Juda siebenhundert und fünf und vierzig Seelen. ³¹Alle Seelen betragen viertausend sechshundert. Aber im sieben und dreissigsten Jahre der Gefangenschaft Jojachins des Königs von Juda im zwölften Monat, am fünfundzwanzigsten des Monats erhob Ewilerodach der König von Babel im Jahre seines Regierungsantritts das Haupt Jojachins des Königs von Juda und befreite ihn aus dem Kerker. ³²Und redete freundlich mit ihm und wies (ihm) seinen Platz an über dem Platz der anderen Könige, die bei ihm in Babel waren. ³³Und er legte seine Gefängnisskleider ab und speiste beständig an seiner Tafel seine ganze Lebenszeit. ³⁴Und sein dauernder Unterhalt ward von Seiten des Königs von Babel dargereicht, wie es der tägliche Bedarf erforderte, [bis zu seinem Todestage] seine ganze Lebenszeit über.]

Reg mit **הַסֵּפֶר** im Recht. Es ist ein militärischer Minister gemeint, der neben dem C. 36 u. sonst erwähnten Kanzler stand. Für **בֶּן־הַדָּבָר** Reg: **בְּנֵי־הַדָּבָר**. 27 v. bf. LXX, ebenso **וַיִּמָּוֶת**, aber gedeckt durch Reg. v. 28—30 fehlen Reg u. LXX, sie enthalten eine Liste der von Nebuk. Exilierten, welche wegen der abweichenden Zählung der Regierungsjahre Nebuk.'s nicht vom Verf. der Reg herrühren kann, cf. II Reg 24.12. 25.8, sondern aus einer anderen Quelle entlehnt scheint. Zweifelhaft bleibt, ob v. 28—30 ursprünglich auch in Reg standen und durch v. 22—26, eine Epitome aus Jer 40 f., verdrängt wurden, nachdem der ganze Abschn. ans Ende des Jeremiabuchs verpflanzt war, oder ob v. 28—30 erst später aufgenommen sind, demnach niemals in II Reg standen. Das letztere ist wegen der LXX wahrscheinlich. Die in v. 28 erwähnte Wegführung scheint identisch mit derjenigen, welche II Reg 24.14 ff. berichten. Da aber dann der Widerspruch in den Zahlen auffällt, so vermuthet Ew., dass für **שָׁבַע עָרֹדָה** zu lesen sei, so dass v. 28 von einer Exilierung von Landbewohnern während der Einschliessung Jerus. sprechen würde im 17ten—18ten Jahr N.'s, v. 29 würde von der Exilierung nach der Einnahme der Hauptstadt berichten, und v. 30 ein späteres Ereigniss ins Auge fassen, das nach der partiellen Wiederbesiedelung des Landes durch aus den umliegenden Ländern zurückgekehrte Flüchtlinge eintrat und mit dem von Jos. Ant. X 97 geschilderten Kriegszug N.'s identisch sein soll. Indessen, auch wenn diese sehr wahrscheinliche Correctur angenommen wird, bleiben die Zahlen auffallend klein und ihre Richtigkeit zweifelhaft. 31 In **וַיִּמָּוֶת** scheint ein Fehler zu stecken, Reg: **וַיִּשְׁבַּע**, LXX: **וַיִּשְׁבַּע**. Für **וַיִּשְׁבַּע** lies nach Reg: **וַיִּשְׁבַּע**, da es sich um den Antritt der Regierung handelt. **וַיִּשְׁבַּע** das Reg fehlt, muss um so mehr ursprüngl. sein, da LXX vorher noch **καὶ ἔλαβεν αὐτὸν** haben = **וַיִּשְׁבַּע**, offenbar verderbt aus **וַיִּשְׁבַּע**. Für **הַכֹּלִי** Reg richtig: **הַכֹּלִי** s. z. 374, bei welchem nur der Art. fehlerhaft ausgefallen ist. 32 Für **מִמֶּלֶךְ** Reg: **מֶלֶךְ**, kürzer, aber falsch. Bei **מִלְכִּים** Reg richtig für Qr. 33 **וַיִּמָּוֶת** in Reg u. LXX richtig vor **לְפָנָיו** gestellt, so dass es Genet. zu **לָמוֹת** wird. 34 **וַיִּמָּוֶת** Apposit. zu **וַיִּשְׁבַּע**. Für **מֶלֶךְ בֶּן־הַדָּבָר** Reg: **וַיִּשְׁבַּע**. — **כָּל יְמֵי חַיָּו** leicht zu begreifen. — **עַד יְוֹם מוֹתוֹ** Reg, die ebenf. die 3 letzten Worte bestätigen, und ist seiner Stellung wegen verdächtig, demnach ein Zusatz im Jeremiabuch.

Anhang.

Die Echtheit der Stücke C. 3, 14—16. C. 31, 2—6. 15—20. 27—34.

1) Cap. 3, 14—16.

Auf p. 17 des Commentars konnte ich bemerken, dass die Echtheit dieses Stückes allgemein zugestanden sei. Doch tritt jetzt Smend a. a. O. 237 Anm. 3 als ihr Gegner auf. In Bezug auf die Analyse des Cap. herrscht Übereinstimmung zwischen uns, indem wir unabhängig von einander v. 14—18 als Zusatz ausscheiden. Auch verwerfen wir gemeinsam mit Stade die Echtheit der vv. 17f. Doch dehnt Sm. dies Verdict auch auf v. 14—16 aus. Seine Gründe dafür scheinen mir hinzufallen, sobald man annimmt, dass v. 14—16 aus einem anderen Zusammenhang des Jeremiabuches entlehnt und hier von dem Glossator, welcher v. 17f. schuf, eingeschoben wurden. Dass v. 14f. sich ursprünglich auf Juda resp. Israel und Juda gemeinsam beziehen, wie ich a. a. O. vermuthete, ist auch Sm. wahrscheinlich, dann aber fügen sich die vv. trefflich hinter 31²⁸ ein. Der Glossator hat sie nicht geschaffen, denn er hätte in v. 14f. bestimmt die Beziehung auf Juda hergestellt, wie er es hinterher, um ganz deutlich zu reden, in v. 17f. that. Sie mussten ihm also schon gegeben sein. Ferner hat schon Corn. auf die Differenz der Anschauung hingewiesen, welche zwischen v. 14 u. 18 in Bezug auf die Rückkehr Judas herrscht. Grade sie nöthigt, den Verf. des v. 14 von dem des v. 18 zu trennen. In Bezug auf v. 16 aber hat Smend nur bewiesen, dass dieser v. nicht nach C. 3 hineingehört, was zugestanden ist. Dass er, indem er die Entbehrlichkeit der Bundeslade proclamiert, eine bei Jerem. durchaus mögliche Idee ausspricht, ist nicht zu bestreiten. Inwiefern aber die auch von mir behauptete Abfassung dieser vv. im Exil einen Grund gegen jeremianische Abfassung bieten kann, ist mir nicht verständlich. C. 32 redet deutlich aus dem Zustande der Zerstörung der Stadt und der Verwüstung Judaeas heraus.

2) Cap. 30 u. 31, 1—26.

Smend verwirft nicht nur C. 30, sondern auch das ganze Cap. 31, welche er als nachexilische, aus der Gedrücktheit Judas hervorgegangene Trostweissagen ansieht. Die Zurückführung Judas werde nicht mehr erwähnt, dagegen erhoffe der Verf. von einer grossen Weltkatastrophe, welche in 30^{5ff.} geschildert sei, die Wiederherstellung der alten Reichsherrlichkeit, vor allem auch durch die Rückkehr Ephraims aus dem Exil, und eine Wiedervereinigung der getrennten Reiche. Die Gründe Smends gegen die Echtheit des C. 30 sind vielfach auch die meinigen. Etwas schärfer hätte m. E. die absichtliche Unterschiebung des Cap. betont werden können, so erklärt sich die starke Anlehnung an den echten Jeremia, der vielfach wörtlich ausgeschrieben ist, ohne dass doch immer seine Gedanken getroffen werden. Vorzüglich macht Sm. darauf aufmerksam, dass er niemals von grausamer Züchtigung des Volks gesprochen hätte wie v. 14 thut, dagegen biete sich hierzu in Jes 40² eine Parallele. Aus Pseudonymität erklärt sich auch die

Nachricht über Aufzeichnung des Orakels durch Jeremia v. 2ff., welche doch (cf. meine Auslegg.) nicht mit C. 36 stimmen will. Auch die von Sm. auf p. 240 hervorgehobene Unklarheit bei Schilderung des Unheils, aus welchem Jacob errettet werden soll, begreift sich so am besten. Für den nachexilischen Verf. ist es Gegenwart, deren tiefen Eindruck er (wie Sm. hervorhebt) ergreifend schildert v. 12—17. Ja der Verf. kann es sogar in die Vergangenheit verlegen, da es mit dem Eintritt des Exils anhub v. 5. Da er aber andererseits Jeremia redend einführen will, der das alles vorausgesehen hat, auch die Verheissung der Befreiung gegeben, so verlegt er es 30ff. wieder in die Zukunft und schiebt die seiner Zeit geltende Verheissung wunderlich damit zusammen. In Bezug auf die Unechtheit von v. 18—21, welche ich wenigstens hypothetisch zu retten versuchte, hat mich Sm. überzeugt.

Dagegen scheinen mir bei der Verwerfung auch des ganzen 31ten Cap. zwei nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten zu bleiben. Das ist 1) die starke Betonung der Rückkehr Nordisraels und 2) der unvermittelte Übergang auf diese und der Mangel an Gedankenfortschritt, wenn man C. 30 u. 31 (im wesentlichen) als eine schriftstellerische Einheit ansieht. Was die erste Schwierigkeit anlangt, so ist es allerdings richtig, dass in exilischen und nachexilischen Stücken mehrfach von der gemeinsamen Rückkehr beider Reiche oder auch einmal besonders von Nordisrael geredet wird, cf. Hos 21—3. Mch 212f. 714. Jes 1112, aber wie ein Blick auf diese Stellen und das mit ihnen gleichwerthige Material von Jer 314—18. C. 30 zeigt, ist die Darstellung hier ganz andersartig. C. 30 hätte für sich vollkommen genügt, um dieser Idee in der sonst in nachexilischer Zeit üblichen Weise Ausdruck zu verleihen. Auch Sm. giebt zu, dass den Verf. die Rückkehr Ephraims in 312—26 lebhaft beschäftige. Er erklärt das aus der schon stattgehabten Rückkehr Judas und aus der Hoffnung völliger Wiederherstellung des Volks, welche der Verf. an die Zurückführung Israels geknüpft habe. Aber hiermit ist zuvörderst das Aussergewöhnliche dieser Erscheinung nicht erklärt, und ferner hätte der Verf. die mit der Rückkehr Nordisraels verknüpfte Hoffnung viel schärfer darlegen müssen. — Die zweite oben dargelegte Schwierigkeit braucht kaum weiter erläutert zu werden. Vergleicht man C. 30 mit C. 3127—40, so liegt auf der Hand, dass die in der Mitte stehende Verheissung für Israel sehr wohl gemisst werden könnte, dass sie den Gedankengang des C. 30 im Grunde nicht fortsetzt und ebenso wenig in eigentlich organischer Verbindung mit C. 31 Schluss steht. Beides ist mit einem Schlage erklärt, wenn in C. 312—26 ein Stück vorliegt, das seiner Grundidee nach schon gegeben war, von dem Verf. des C. 30 vorgefunden wurde. Dann aber ist es unmöglich nachexilischen Ursprungs, denn wie ein so später Schriftsteller darauf hätte kommen sollen, nur dem Nordreich eine Verheissung zu ertheilen, ist nicht einzusehen, die Weissagung wäre einzig in ihrer Art. — Dagegen wissen wir von Jeremia, dass er im ersten Abschnitt seiner Wirksamkeit das nördliche Reich auf Kosten Judas bevorzugt hat. Das wirft offenbar ein starkes Gewicht zu Gunsten der Echtheit in die Wagschale. Sm. wendet freilich hiergegen ein, die Erwählung Nordisraels C. 3 sei nur die Folie für die Verwerfung Judas. Doch handelt es sich hier um mehr als um eine bloss einkleidung, der Prophet glaubte wirklich an eine dereinstige Rückkehr der 10 Stämme. Nimmt man demnach 312—6, 15—20 als echte Grundlage an, dann begreift sich, wie der nachexil. Verf. von C. 30 in Übereinstimmung mit den aa. oben angeführten nachexil. Stellen das Bedürfniss empfinden konnte, diesem Trostorakel, das ihm selbst die Hoffnung belebte, eine auf Jeremia's Autorität gestützte Weissagung voranzuschicken, um dem Jammer der Gegenwart und der Zuversicht auf dereinstige Wendung des Unheils bei der Wiederkehr des Nordreichs Ausdruck zu verleihen. In ähnlicher Absicht ist ja auch C. 3 von einem Späteren glossiert worden. Smend wird zugeben müssen, dass diese Interpolation, die auch er annimmt, seiner Meinung nicht gerade günstig ist, C. 312—26 sei nachexilischen Ursprungs. War durch C. 30 einmal der Standpunct des nachexilischen Verf. sicher gestellt, dann mochte er allerdings die mehr der Ausschmückung dienenden Stücke 317—14, 21—26 noch zu jener

Trostweissagung für Nordisrael hinzufügen. Wie sehr aber für den Verf. dieser Interpolationen Juda im Vordergrund steht, zeigt sich z. B. in der schon in der Einleitung und Auslegung zu C. 31 hervorgehobenen Thatsache, dass in v. 23 unvermerkt auf Juda übergegangen wird, während nach der ursprünglichen Anlage des Cap. Juda erst in v. 27 hervortritt. — Im vorstehenden ist noch ein anderer Grund zur Einschiebung des C. 30 berührt worden, nemlich der Anstoss, welchen ein nachexilischer Schriftsteller an der Bevorzugtheit Israels vor Juda nehmen musste, welche C. 31 zu proclamieren scheint. Lässt man C. 30 weg, dann bemerkt man erst, in welcher grellen Beleuchtung die Weissagung über Nordisrael stand, ehe C. 30 angeschoben wurde. Sie gehörte der ersten Periode der prophetischen Wirksamkeit Jeremias, vielleicht auch schon dem ältesten Buche an (cf. Einl. p. XV) und war daher von Baruch, der C. 31 redigiert zu haben scheint, den anderen Verheissungen vorangeschickt worden (Einl. p. XIX). Diese scheinbar bevorzugte Stellung musste bei ihrer Isolirtheit in der prophetischen Literatur einem Späteren auffallen und das Bestreben wecken, durch eine vorangestellte authentische Interpretation die Weissagung gewissermassen auf den ihr gebührenden Werth zurückzuführen. Eine ähnliche Tendenz verfolgt ohne Zweifel der Einschub C. 314—18. So gewinnt man bei Annahme der Echtheit von C. 312—6, 15—20 ein allseitiges Verständniss für die jetzige, schwierige Gestaltung, in welcher sich C. 30 u. 31 praesentieren.

3) Cap. 31, 27—34.

Auch dies Stück verwirft Sm. m. E. ohne Grund. Da v. 27 f. zu farblos sind, um für sich betrachtet eine Entscheidung zu ermöglichen, so gehe ich nur auf v. 29—34 ein.

a) v. 29 u. 30. Gieng das Sprüchwort, mit welchem sich diese vv. beschäftigen, laut Ez 182 in den letzten Jahren vor der Zerstörung im heiligen Lande um und gewann es in dieser Zeit eine solche Bedeutung, dass sogar der in Mesopotamien weilende Ezechiel Veranlassung fand, darauf einzugehen, dann wird der in Jerusalem wirkende Jeremia um so mehr genöthigt gewesen sein, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Dass er dazu innerlich nicht vorbereitet gewesen sein sollte, ist kaum zu glauben. Hatte er doch unabhängig davon im eigensten Interesse ähnliche Fragen vor Gott durchgerungen, wie C. 12 Anf. zeigt. Und warum soll die Lösung der Schwierigkeit, welche 312^{af}. geben, unjeremianisch sein? Hätte Sm. Recht mit seiner Behauptung p. 239 Anm. 1), es werde in ihnen keine individualistische Vergeltung für die Israeliten der Zukunft in Aussicht genommen, sondern nur die Nationalschuld ins Auge gefasst, und deren einstige Beseitigung proclamiert, so würde in dieser Lösung nichts liegen, was Jerem. nicht nach Sm.'s eigenem Zugeständniss gesagt haben könnte, resp. mehrfach gesagt hätte. Nun aber besagen die Worte entschieden mehr: v. 30 nimmt deutlich auf die Individuen Bezug, so dass sein Inhalt den Ausführungen Ezechiels in C. 18 sehr nahe kommt. Indessen traut Sm. eine solche Lösung dem Ez. wohl zu, aber dem Jeremia nicht, weil Jerem. sonst nirgends das Individuum an die Stelle des Volkes gesetzt habe. Als entscheidend in dieser Hinsicht führt er 297 an: »die Exulanten, die in Babylonien leben, können für sich nicht bestehen, sie sollen für Babel beten, denn im Heil Babels ist ihr Heil inbegriffen [bis Jahve aus ihnen ein neues Israel schafft].« Doch vermögen diese sehr einfachen Worte die Beweislast nicht zu tragen, welche Sm. ihnen auflegt; den Rath des Jeremia an die babyl. Juden hätte z. B. vor und im Krimkrieg ein deutscher Pastor den deutschen Colonisten in Südrussland und der Krim ertheilen können, natürlich mit Ausnahme der oben eingeklammerten Worte, aber diese stehen auch nicht im Text, sondern sind von Smend, wengleich in bester Absicht auf Grund von 291^{off}. eingesetzt. Und wenn Sm. in demselben Zusammenhang anerkennen muss, dass die individualistische Tendenz, die der Prophetie unbewusst innewohne, bei Jeremia besonders in die Erscheinung trete, so ist doch von hier aus nur ein Schritt zur weiteren Annahme, dass das was bei Jerem. unbewusst besonders in die Erscheinung tritt, ihm auch bewusst ge-

worden sei. Diese Annahme hat um so grössere Wahrscheinlichkeit, da der Amts- und Zeitgenosse Jeremias, Ezechiel, ausgesprochener Individualist war; soll man glauben, dass diese Richtung bei ihm unvermittelt entstanden sei? Ist es nicht viel natürlicher, in der Theologie Jeremias Ansätze zu dieser Richtung anzunehmen? Um so mehr wird dies zur Nothwendigkeit, wenn man beobachtet, dass in der damaligen Zeit überhaupt diese Anschauung liegt. Oder zeugt nicht das von Jerem. bekämpfte Sprüchwort von dem Durchbruch individuellen Bewusstseins gegenüber der von früheren Generationen geschaffenen und lange geglaubten Vergeltungslehre, welche die Söhne für die Sünden der Väter büssen liess? Und bezeugte sich nicht derselbe Grundsatz auch in dem Strafrecht der damaligen Zeit Dtn 24:16? Ja reagiert nicht in Jeremia selbst das Einzelbewusstsein sehr stark gegen die hergebrachte relig. Anschauung, welche nur Gott und Volk einander gegenüberstellt, und verlangt Individualisierung dieses Verhältnisses? (C. 12 Anf.) Fällt nicht endlich auch die Verhandlung Abrahams mit Gott über das Schicksal Sodoms Gen. 18 eher vor als nach Jeremia? Vgl. dazu Jer 5 »streifet umher auf den Gassen Jerusalems und suchet ob ihr Einen findet, der Recht thut, und ich will ihr vergeben«. Eine a. Ursache dieser Erscheinung s. z. 3134.

b) In der Weissagung vom neuen Bunde 31:31–34 erkennt Smend a. a. O. Spuren nachexilischer Abfassung: die Worte sollen die Erfahrungen widerspiegeln, »die man bei dem Versuch, das Volk in seinen einzelnen Gliedern für das Gesetz zu gewinnen, seit Ezechiel gemacht hatte«. Allerdings bedeutet die Stelle auch den definitiven Verzicht auf Heilung des Volkes durch die äussere Norm des Gesetzes und setzt demnach böse Erfahrungen voraus, welche man mit dem Gesetzesbuchstaben gemacht hatte. Aber warum kann Jeremia dabei nicht an das Deuteronomium gedacht haben, das sich in der That als unfähig erwiesen hatte, das Herz des Volkes umzugestalten? Freilich scheint v. 34a auf die Arbeit der Gesetzeslehrer an den Einzelnen hinzuweisen, wie sie die nachexilische Zeit charakterisiert. — Indessen hatte nicht auch Jeremia sich vielfach an die einzelnen Judaer gewendet, wie die oben angeführte Bemerkung Smends zeigt, cf. C. 6 Schluss, C. 5 Anf., C. 38 Anf. Und ist nicht eine Predigt wie die C. 7:3–10 mitgetheilte ihrer Tendenz nach individualistisch? Man vergleiche damit z. B. 26:3. 36:3. 8:6. 9:3. 11:3. 12:11. 16:12. 18:11. 23:14. 25:5. 35:15 — klingt nicht das fortwährend wiederholte ψ^{ns} schon recht bedeutsam an Ezechiel an? Diese Stellen zeigen auch, dass Jeremia die Wirksamkeit seiner Gesinnungs- und Amtsgenossen der seinigen analog auffasste. Demnach konnte er ihre Bemühungen um die Besserung und religiöse Belehrung des Volks m. E. recht wohl mit den Worten charakterisieren: »sie belehren ein Jeglicher seinen Bruder mit den Worten: erkennet den Jahve«. Damit ist, soweit ich sehen kann, der einzige scheinbare Grund beseitigt, die Stelle dem Jeremia abzusprechen, im Übrigen verweise ich auf die Auslegung und Einleitung. Nur eins möchte ich nochmals betonen, was schon z. 3134 bemerkt wurde. Ein nicht zu unterschätzendes literarkritisches Moment bietet für Vertheidigung der Echtheit die Parallele Jes 54:13 »und alle deine Söhne werden von Jahve gelehrt sein«. Dieser Zug nemlich erscheint bei Deuterojesaja als einer unter vielen in dem Bilde der Zukunft und wird wie etwas selbstverständliches mitgetheilt. Demnach ist die grösste Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, dass Deutjes. unsere Stelle kannte und benutzte. Hätte er jene Idee selbstständig gebildet, dann hätt's er sie doch wohl umständlicher eingeführt und sorgfältiger auseinandergesetzt. — Ferner aber zeigt diese Stelle, dass man, um den Gedanken einer unmittelbaren Belehrung des Einzelnen durch Jahve zu fassen, nicht der langen Gesetzesschule der nachexilischen Thoralehrer bedurfte.

Kritisch-exeget. Kommentar (N.T.).

In der *Kartellztg. akad.-theol. Vereine 1891. Nr. 2* schreibt Herr *Prediger A. Böhm*: »Als die Jubiläumsausgabe dieses Kommentars erschien, stand ich vor der Frage, ob ein Student gut thäte, dieses bewährte, aber anscheinend theuere Werk sich anzuschaffen. Da ich überzeugt war, dass ich später als Prediger und Katechet oft genug Veranlassung zu gründlicher Exegese haben würde, so wagte ich die Anschaffung, und habe sie nicht bereut. Je länger ich den Meyer besitze, um so unentbehrlicher wird er mir. Die kurzgefassten Kommentare in allen Ehren: sie mögen für eine fortlaufende Lesung treffliche Dienste leisten, aber gründliche Schriftforschung, das nothwendige Eingehen auf Einzelheiten, das liebevolle Verweilen bei jedem Verse werden sie nicht anregen. Wer als Student, wenn auch manchmal mit etwas Mühe, sich in Meyer's und seiner Mitarbeiter Eigenart hineingearbeitet hat, wird den Kommentar im Amte ungern entbehren. Ohne vollständigen Kommentar des Neuen Testaments sollte aber das Studierzimmer keines Kandidaten und Pastors sein.«

Herr Prof. E. Schürer schreibt in der *Theol. Literaturztg. 1893. Nr. 17* bei Besprechung der II. Abthlg.: **„Der Text wird viel geniessbarer [durch die Neugestaltung] . . .** Auch in dieser Umgestaltung ist das Werk noch immer wie früher, unsere Haupt-Fundgrube nicht nur für das exegetische Material, sondern auch für die Geschichte der Auslegung hinsichtlich jeder Einzelfrage.«

Die Philosophie der Geschichte
von Kirchenrath **Rudolph Rocholl**
in Düsseldorf. XVI, 612 S. gr. 8.
Preis 12 Mk. (A. u. d. T.: II. Band).

Den I. Band bildet die im J. 1878 von der philosophischen Fakultät zu Göttingen gekrönte Preisschrift desselben Verf., welche die bisherigen Versuche zum Aufbau einer Philosophie der Geschichte darstellt und kritisiert. (Preis 8 Mk.) Der neue Band enthält den eigenen positiven Aufbau des Verfassers in künstlerischer Vollendung und vorzüglicher sprachlicher Darstellung.

»Eine ähnliche wissenschaftliche Unbefangenheit ist auch dem jetzigen Aufbau nachzuerhnen. Der Verf. hat eine ausgebreitete Kenntniss der naturwissenschaftlichen, prähistorischen und historischen Data, welche bei einem positiven Aufbau einer Geschichtsphilosophie vorausgesetzt werden, und sucht den von seiner Tendenz abweichenden Versuchen möglichst gerecht zu werden, was bei einem so entschiedenen Manne, einem positivgläubigen Luthieraner, einem Verwaltungshaupt der Breslauer separirten Altlutheraner, um so mehr verdient hervorgehoben zu werden. . . . Wir können daher das Buch nicht blos den religiösen Gesinnungsgegnossen des Verf., sondern auch der allgemeinen Wissenschaft als ein fesselndes und anregendes empfehlen.« (Prof. Baumann in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1893. 11.)

Handkommentar z. A. T.

nun diesem anerkannten Bedürfniss gerecht werden, d. h. er soll einerseits auch dem praktischen Geistlichen und dem Historiker, der ohne Fachmann zu sein doch aus den Quellen schöpfen will, noch ein Durcharbeiten des A. T. ermöglichen, andererseits aber vorhandene Probleme nicht verschleiern, sondern fördern.

Um beides zu erreichen, haben die Bearbeiter überall grösste **Knappheit und Klarheit des Stils** erstrebt und auf die Einleitungen zu jedem Buche ganz besondere Sorgfalt verwendet, und haben wir bezüglich der **Druckeinrichtung** keine Kosten gescheut. Ein besonderer Vorzug ist die beigegebene **neue sorgfältige Übersetzung**, welche durch verschiedene Drucktypen oder durch Randbemerkungen auf den ersten Blick die Zusammensetzung des Bibeltextes aus den verschiedenen Urquellen unmittelbar vor Augen führt und viele Auseinandersetzungen erspart, die andre Kommentare schwerfällig machen. Für weite Kreise wird erst die anschauliche Vorführung der angenommenen Quellenscheidung deren Erkenntniss und Beurtheilung klären, denn an einem klaren Bilde fehlte es bisher.

Praktische Brauchbarkeit glücklich gepaart mit strengster Wissenschaftlichkeit sollen diesem Werke den Boden ebnen. **Die Preise sind ausserordentlich billig bemessen**, und wenn auch die beiden zuerst erschienenen Bände, Psalmen und Jesaja, als die wichtigsten, zunächst noch etwas grösseren Umfang haben, so wird doch bereits die im Druck befindliche Fortsetzung zeigen, wie sehr Verleger und Mitarbeiter bemüht sind, den Umfang des Werkes in den mässigsten Grenzen zu halten, welche ohne Beeinträchtigung der wissenschaftlichen Gediegenheit der Arbeiten irgend erreichbar sind und die Anschaffung des ganzen Werkes gerade den Theologiestudierenden und Geistlichen ermöglichen.

Von den weiteren Bänden werden zunächst folgen:

Der Prophet **Daniel**, übersetzt und erklärt v. Hauptpastor Behrmann in Hamburg (höchstens 10 Bogen); **Josua, Richter, Ruth**, übers. u. erklärt v. Lic. Albers in Bonn (höchstens 20 Bog.); **Könige**, (mit Heranziehung entspr. Stücke der Chron. in Parallelcolumnen) übers. u. erkl. v. Prof. D. R. Kittel in Breslau (höchstens 25 Bog.); **Hiob**, übers. u. erklärt v. Prof. D. K. Budde in Strassburg i. E. (etwa 12 Bog.); **Hesekiel**, übers. u. erklärt v. Pred. D. Arndt in Berlin (15–20 Bog.); **Die 12 kl. Propheten**, übers. u. erklärt v. Prof. D. W. Nowack in Strassburg i./E. (etwa 15 Bog.).

Alttestamentliche Theologie. Die Offenbarungsreligion auf ihrer vorchristlichen Entwicklungsstufe. Von D. theol. **Herm. Schultz**. 4. *völlig umgearbeitete Auflage*. 53 Bogen gr. 8. Preis 15 Mk.; in Halbfranzband 16 Mk. 80 Pf.

Soeben ist erschienen:

Brandt, Dr. W., Mandäische Schriften aus der grossen Sammlung heiliger Bücher genannt Genzâ oder Sidrâ Rabbâ, übersetzt u. erläutert. XIX, 232 S. gr. 8. Preis 8 Mk

Hackmann, Lic. H., Privatdocent, die Zukunftserwartung des Jesaia, untersucht. IV, 174 S. gr. 8. 4 Mk. 40 Pf.

Giesebrecht, Prof. D. Frdr., Beiträge zur Jesaiakritik. Nebst einer Studie über prophetische Schriftstellerei. 1890. IV, 220 S. gr. 8. 5 Mk.

Jesu Predigt in ihrem Gegensatz zum Judenthum. Ein religionsgeschichtlicher Vergleich von Privatdocent Lic. **W. Bousset.** 130 S. gr. 8. 1892. 2 Mk. 40 Pf.

Die Predigt Jesu vom Reiche Gottes von Prof. Lic. **Joh. Weiss.** IV, 69 S. gr. 8. 1892. 1 Mk. 40 Pf.

E. Sulze schreibt über die Schrift in der Prot. Kirchen-Zeitung 1892, No. 13: „Ich kann es mir nicht versagen, auf das Dringendste zum Studium der frisch und geistvoll geschriebenen Schrift aufzufordern und dem Verf. für sie auf das wärmste zu danken.“

Jesu Stellung zum mosaischen Gesetz. Ein Beitrag zum Leben Jesu u. zur Ethik von Lic. **Leonh. Jacob.** Mit e. Vorwort von Prof. D. Baldensperger. IV, 46 S. gr. 8. 1 Mk. 20 Pf.

Christi Predigt an die Geister (I. Petri 3, 19 ff.). Ein Beitrag z. Neutestamentl. Theologie. Von Prof. Dr. **Friedr. Spitta.** IV, 68 S. gr. 8. 1890. 1 Mk. 50 Pf.

Die Eschatologie des Paulus

in ihren Zusammenhängen mit dem

Gesammtbegriff des Paulinismus

dargestellt von

Lic. Richard Kabisch.

1893. VIII, 338 S. gr. 8. Preis 8 Mk.

„Eine treffliche Arbeit, ruhend auf eindringenden Studien der apokalyptischen jüdischen Litteratur.

(v. Soden in: Deutsche Litteraturztg. 1893, 15.)

Die paulinische Angelologie und Dämonologie. Ein biblisch-theologischer Versuch von Lic. **O. Everling.** 128 S. gr. 8. 1888. 2 Mk. 80 Pf.

Handkommentar

zum

ALTEN TESTAMENT.

In Verbindung mit anderen Fachgelehrten

herausgegeben von

D. W. Nowack,

o. Prof. d. Theol. in Strassburg i. Els.

~~~~~  
III. Abtheilung, *Die prophetischen Bücher*, 2. Band, 2. Theil.  
~~~~~

Die Klagelieder des Jeremia

übersetzt und erklärt

von

Lic. Dr. Max Lühr,

a. o. Prof. d. Theol. in Breslau.



Göttingen,

Vandenhoeck & Ruprecht.

1894.

Einzelpreis 1 Mark.

Preis mit dem 1. Theil zusammen 6 Mark 40 Pf., in einem Halbfranzbände 8 Mark.
Gediegene Einbanddecke zum Preise von 1 Mk. liefert jede Buchhandlung.

Kritisch-exegetischer Kommentar

über das
Neue Testament

begründet von

H. A. W. Meyer.

Abth.:		Mk. Pf.	Mk. Pf.
I.	1. Mt. (Bernh. Weiss)	'90 8. Aufl. 7 — geb.	8 50
—	2. Mk. u. Lk. (B. u. J. Weiss)	'92 8. Aufl. 8 — geb.	9 50
II.	Ev. Joh. (B. Weiss)	'93 8. Aufl. 8 — geb.	9 50
III.	Akt. (H. H. Wendt)	'88 7. Aufl. 7 40 geb.	8 90
IV.	Röm. (B. Weiss)	'91 8. Aufl. 8 — geb.	9 50
V.	1. Kor. (G. Heinrici)	'88 7. Aufl. 7 — geb.	8 50
VI.	2. Kor. (desgl.)	'90 7. Aufl. 5 40 geb.	6 90
VII.	Gal. (Siefert)	'86 7. Aufl. 5 — geb.	6 50
VIII.	Eph. (Wold. Schmidt)	'86 6. Aufl. 4 — geb.	5 50
IX.	Phil., Kol., Phm (E. Haupt)	In Vorbereitung.	
X.	Th. (W. Bornemann)	Erscheint Herbst 1898.	
XI.	Tim. u. Tit. (B. Weiss)	'93 6. Aufl. 5 80 geb.	7 30
XII.	Pt. u. Jud. (E. Kühl)	'87 5. Aufl. 6 — geb.	7 50
XIII.	Hbr. (B. Weiss)	'88 5. Aufl. 5 40 geb.	6 90
XIV.	Joh. (B. Weiss)	'88 5. Aufl. 3 40 zus.	8 30
XV.	Jak. (W. Beyschlag)	'88 5. Aufl. 3 40 geb.	5 50
XVI.	Apk. Joh. (Fr. Düsterdieck)	'87 4. Aufl. 9 — geb.	10 50

Gediegene Einbanddecken sind zum Preise von je 90 Pf. zu beziehen.

Der Preis des Gesamtwerkes bei gleichzeitigem Bezug aller 17 Bände beträgt jetzt statt 105 Mark.

75 Mk.

(in soliden Halbfranzbänden 97 Mk. 50 Pf.).

Grössere Ergänzungen nach Anfrage zu ebenfalls ermäss. Preise.

In seinem umfangreicheren Theile liegt das Werk nun in völlig neuer Darstellung umgearbeitet vor.

Die seit 1838 begonnene Umgestaltung hat dem Verlangen nach grösserer Uebersichtlichkeit, Lesbarkeit und straffem einheitlichen Gang der Erörterung (unter Ausscheidung alles irgendwie Veralteten aus der Geschichte der Exegese) Rechnung getragen, und es ist geglückt, die berechnete historische Eigenthümlichkeit des »alten Meyer« — den Charakter eines Repertoriums — trotzdem zu wahren. Im Text ist jetzt möglichst nur die eigene Auslegung der Bearbeiter nebst Begründung gegeben, die Erwähnung der Ansichten Anderer aber und die Auseinandersetzung mit ihnen ist grossentheils in die Anmerkungen verwiesen.

So verjüngt wird das Werk nicht nur wie seit 61 Jahren seinen Platz als **Haupt-Fundgrube** der Exegeten von Fach behaupten, sondern zugleich sich wieder als ein **mit Genuss lesbares Handbuch für das Studium** derjenigen immer noch zahlreichen Theologiestudierenden und Geistlichen bewähren, welche in die einzelnen Theile der Heiligen Schrift tiefer eindringen und sich ein **gediegenes selbständiges Urtheil** erwerben wollen.

Als Weihnachtsgeschenk

giebt es für Theologen kein Werk, welches eine bessere Grundlage für ihre ganze Laufbahn schaffen könnte.

Handkommentar

zum

Alten Testament.

In Verbindung mit anderen Fachgelehrten

herausgegeben von

Prof. Dr. W. Nowack.

1892 sind erschienen und von der Kritik als glänzende Leistungen gerühmt:

II. Abth., Die poetischen Bücher.

2. Band: **Die Psalmen** übersetzt und erklärt von Prof. D. Fr. Baethgen in Greifswald. 31 Bogen Lex. 8. Preis 8 Mk. 20 Pf., geb. 10 Mk.

III. Abth., Die prophetischen Bücher.

1. Band: **Das Buch Jesaia** übersetzt und erklärt von Prof. D. Bernh. Duhm in Basel. 30 Bogen Lex. 8. Preis 8 Mk. 20 Pf., geb. 10 Mk.

Soeben ist ausgegeben: der III. Abth.

2. Band in zwei Theilen

1. Theil: **Das Buch Jeremia** übers. u. erkl. v. Prof. D. Fr. Giesebrecht in Greifswald. 19 Bogen Lex. 8. Preis mit dem 2. Theil zusammen 6 Mk. 40 Pf.

2. Theil: **Die Klagelieder Jeremiae** übers. u. erklärt von Prof. Dr. M. Löhr in Breslau. 3 Bogen Lex. 8. (Einzelpreis 1 Mk.)

Preis beider Theile in einen Band gebunden 7 Mk. 50 Pf.

Gediegene Einbanddecken sind zum Preise von je 1 Mark zu beziehen.

Es war schon lange unser Wunsch, unsern berühmten und fortdauernd trotz aller Konkurrenz als unentbehrlich erwiesenen vom sel. **H. A. W. Meyer** begründeten *Kritisch-exegetischen Kommentar über das Neue Testament* ein gleich gediegenes Werk über das *Alte Testament* an die Seite zu stellen. Die Beachtung der Anforderungen und Bedürfnisse nicht allein der strengen Wissenschaft, sondern zugleich unserer Theologiestudierenden, welche dem Alten Testament naturgemäss nicht soviel Zeit widmen können, wie dem Neuen, führte uns zu der eigenartig ausgestalteten Form eines Handkommentars, welche die Klippen des Zuviel und Zuwenig glücklich vermeidet.

Obwohl nämlich verschiedene Kommentarwerke zum Alten Testament vorhanden sind, haben unsre tüchtigsten Exegeten seit Jahren ein Werk vermisst, welches bei praktischer Anlage **trotz mässigen Umfanges** die wissenschaftlichen Probleme wirklich förderte und in den neuesten Stand der wissenschaftlichen Arbeit auf alttestamentlichem Gebiete einführte.

Unser Handkommentar zum Alten Testament, für welchen wir in Verbindung mit Herrn Professor D. W. Nowack in Strassburg i./Els. hervorragende Mitarbeiter verschiedener Richtungen zu gewinnen das Glück hatten, soll

Handkommentar

zum

ALTEN TESTAMENT.

In Verbindung mit anderen Fachgelehrten

herausgegeben von

D. W. Nowack,

o. Prof. d. Theol. in Strassburg i. Els.

~~~~~  
III. Abtheilung, *Die prophetischen Bücher*, 2. Band, 2. Theil.  
~~~~~

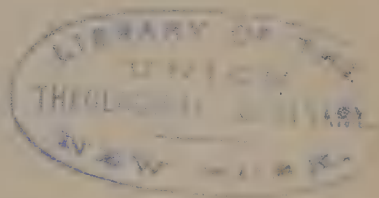
Die Klagelieder des Jeremia

übersetzt und erklärt

von

Lic. Dr. Max Löhr,

a. o. Prof. d. Theol. in Breslau.



Göttingen,

Vandenhoeck & Ruprecht.

1893.

VERMÄCHTNISS

von demselben Verfasser

von demselben Verfasser

Das Recht der Übersetzung wird vorbehalten.

VERMÄCHTNISS
VON DEMSELBEN VERFASSER
VON DEMSELBEN VERFASSER
VON DEMSELBEN VERFASSER

V o r w o r t.

Der vorliegende, kurzgefasste Kommentar zu den Klageliedern ist im Anschluss an meine Bearbeitung der Klagelieder, Göttingen 1891, unter dankbarer Benutzung der mir in Recensionen und Privatbriefen gewordenen Rathschläge nach den vom Herausgeber festgestellten Gesichtspunkten bearbeitet.

Mit Rücksicht auf die letzteren ist das Gebiet des Sicherem und des nur Vermutheten stets mit besonderer Sorgfalt getrennt; und ist die lexikalische Untersuchung ausgeschieden; jenes, um dem Leser einen klaren Einblick in die Lage der Dinge zu gewähren; dieses, um die vorgeschriebene Kürze innezuhalten. —

In der Uebersetzung ist dieses Mal auf Kosten der Wörtlichkeit ein gutes Deutsch und Rücksicht auf die Eigenthümlichkeit des Kina-Verses angestrebt.

Breslau, Mai 1893.

Max Löhr.

Abkürzungen

der citierten biblischen Bücher, Zeitschriften u. s. w.

Akt = Akta, Apostelgesch.	Jdt = Judith	Neh = Nehemia
A = Aquila	Jer = Jeremias	Num = Numeri
Alex) = { Cod. Alexandrinus	Jes = Jesaias	Ob = Obadja
Al) = { der LXX	Jo = Joel	Pt = Petrusbriefe
Am = Amos	Job = Hiob	Phl = Philipperbrief
Apk = Apokalypse	Joh = Johannes(Ev.u.Briefe)	Phm = Philemonbrief
Bar = Baruch	Jon = Jonas	Prv = Proverbien
Chr = Chronik	Jos = Josua	P = Peschittha
Cnt = Canticum	Jud = Judasbrief	Ps = Psalmen
Dan = Daniel	Koh = Koheleth	Reg = Reges
Dtn = Deuteronomium	Kol = Kolosserbrief	Röm = Römerbrief
Eph = Epheserbrief	Kor = Korintherbriefe	Rt = Ruth
Esr = Esra	Lev = Leviticus	Sam = Samuel
Est = Esther	Lk = Lukas	Sap = Sapiaientia
Ex = Exodus	Luc = Lucians Recension der	JSir = Jesus Siracida
Ez = Hezekiel	LXX Holms 22. 36.	Sy = Symmachus
Gal = Galaterbrief	48 etc. cf. Field Hexpl.	Th = Theodotion
Gen = Genesis	I 84—94 der Prolegg.	Ths = Thessalonicherbriefe
Hab = Habakuk	bes. 88 oben, Cornill	T = Targum
Hag = Haggai	Ezechiel 65 ff.	Thr = Threni
Hbr = Hebräerbrief	Mak = Makkabäer	Tim = Timotheusbriefe
Hes = Hesekeil	Mal = Maleachi	Tit = Titusbriefe
H = Hieronymus (Vulgata)	Mch = Micha	Tob = Tobias
Hos = Hosea	Mk = Markus	Zch = Zacharias
Jak = Jakobusbrief	Mt = Matthaeus	Zph = Zephania
Jdc = Judicum liber	Na = Nahum	
Bl = Schenkels Bibelllexicon		
EWK = Allgem. Encyclopaedie der Wissenschaften u. Künste		
HbA = Riehms Handwörterbuch des biblischen Alterthums		
JbW = Ewalds Jahrbücher der bibl. Wissenschaften		
JdTh = Jahrbücher für deutsche Theologie		
JprTh = Jahrbücher für protest. Theologie		
RE = Herzogs Realencyclopädie		
StKr = Theol. Studien und Kritiken		
StW = Theol. Studien aus Württemberg		
ThJ = Tübinger Theol. Jahrbücher		
ThLz = Theolog. Literaturzeitung		
ThT = Theologisch Tydschrift		
ThSt = Theologisch Studien		
ZSchw = Meili's Theolog. Zeitschrift aus der Schweiz		
ZhTh = Zeitschrift für historische Theologie		
ZlTh = Zeitschrift für luth. Theologie u. Kirche		
ZPK = Zeitschrift für Protest. u. Kirche		
ZTh = Tübinger Zeitschr. für Theologie		
ZWL = Zeitschrift für kirchl. Wissenschaft u. Kirchl. Leben (Luthardts).		
ZwTh = Hilgenfelds Zeitschr. für wissenschaftl. Theologie		
ZATW = Stades Zeitschr. für alttestamentl. Wissenschaft		
ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft		
ZDPV = Zeitschrift des Deutschen Palaestina Vereins.		
G = Gesenius Lexicon herausgeb. von Mühlau-Volck		
GTh = Gesenius Thesaurus		
G-K = Gesenius hebr. Grammatik bearb. von Kautzsch (letzte Auflage)		
M = hebr. Schulgrammatik von A. Müller		
O = hebr. Grammatik von Olshausen		
S = hebr. Grammatik von Stade.		

[] bez. Delenda (Glossen und unechte Stücke aller Art).

() bez. Addenda (theils textkritisch theils stilistisch nothwendig).

Gesperrrter Druck bezeichnet durch Conjectur hergestellten Text.

Einleitung.

I.

Name und Stellung im Kanon.

I. Name.

In den hebräischen Handschriften führt unser Buch den Namen איכה; dem entsprechend auch in den Ausgaben. In LXX heisst dasselbe *Θρήνοι*, auch *Θρήνοι Ιερεμίου*, und hat folgende Einleitung: *καὶ ἐγένετο μετὰ τὸ αἰχμαλωτισθῆναι τὸν Ἰσραὴλ καὶ Ἱερουσαλὴμ ἐρημωθῆναι ἐκάθισεν Ἱερεμίας κλαίων καὶ ἐθρήνησε τὸν Θρήνον τοῦτον ἐπὶ Ἱερουσαλὴμ καὶ εἶπεν*. In der chaldäischen Uebersetzung lautet die Ueberschrift unsres Büchleins: אמר ירמיהו נביא וכהנא רבא איכדין. Aehnlich in der syrischen Bibel: »Buch der Klagelieder des Propheten Jeremias«. Im Anschluss an LXX bieten die sog. Itala und die Vulgata: Threni i. e. lamentationes Jeremiae prophetae, mit der Einleitung: Et factum est, postquam in captivitatem redactus est Israel et Jerusalem deserta est, sedit Jeremias propheta flens et planxit lamentatione hac in Jerusalem et amaro animo suspirans et eiulans dixit: das fünfte Kapitel ist überschrieben: oratio Jeremiae prophetae. Im Thalmud und bei den Rabbinen ist die gewöhnliche Bezeichnung des Buches: קינוה z. B. baba bathra fol. 15 a: ירמיה כתב ספרו; וספר מלכים וקינוה; auch berachoth fol. 57 b u. ö. In der patristischen Literatur begegnen uns die Namen: *Θρήνος*, *Θρήνοι*, threni, lamentationes, lamenta.

2. Stellung im Kanon.

In den hebräischen Handschriften wird unser Buch in die Klasse der כתובים oder *ἀγιογγραφα* gestellt. Die Reihenfolge der Bücher in dieser Klasse ist je nach der Nationalität der Handschriften eine verschiedene. Unsere Ausgaben folgen der Anordnung in den deutschen Handschriften und bieten daher איכה unter den Hagiographen an 6. Stelle zwischen רוח und קהלה.

Dagegen in LXX folgen die Klagelieder unmittelbar dem Buche des Propheten Jeremias. Dasselbe ist der Fall in der syrischen und der lateinischen Uebersetzung. Und endlich finden wir es ebenso bei Josephus und den Vätern. Wenigstens, da bei Josephus (c. Apion. I 8) die Klagelieder unter den 4 Schriften, die den 3. Theil seiner kanonischen Bücher, wie er sagt *βιβλία δικάως δεῖα*

πεπιστευμένα bilden, ihres Inhaltes wegen nicht sein können — es heisst nämlich dort: αἱ δὲ τέσσαρες ὕμνους εἰς τὸν Θεὸν καὶ τοῖς ἀνθρώποις ὑποθήκας τοῦ βίου περιέχουσιν, — so ist kein Zweifel, dass dieselben mit dem Buche des Propheten Jeremias zusammengefasst worden sind. Ein gleiches liegt vor im Kanon des Melito v. Sardes (cr. 170), den er ἀνελθὼν εἰς τὴν ἀνατολὴν καὶ ἕως τοῦ τόπου γενόμενος ἔνθα ἐκηρύχθη καὶ ἐπράχθη (Eus., h. e. IV 26, 14) kennen lernte und aufzeichnete. Da die Klagelieder auch hier nicht namentlich aufgeführt werden, sind sie offenbar mit dem Buche des Jeremias vereinigt zu denken. —

In dem von Origenes († 254) überlieferten Kanon ὡς Ἑβραῖοι παραδιδόσιν, wird unser Buch zum ersten Male namentlich mit den Weissagungen des Jeremias zusammengeannt. Eus., h. e. VI 25, 2: Ἱερεμίας σὺν Θρήνοις καὶ τῇ ἐπιστολῇ ἐν ἑνὶ, Ἱερεμία.

Erwähnenswerth scheint hier nur noch die Aufzählung der heiligen Schriften AT.'s bei Epiphanius († 403), in dessen Buche über Masse und Gewichte c. 23 (ed. Paul de Lagarde, symmicta II 179), welche folgendermassen schliesst: αὗται δὲ αἱ εἴκοσι ἑπτὰ βιβλοὶ εἴκοσι δύο ἀριθμοῦνται κατὰ τὸν ἀριθμὸν τῶν στοιχείων, ἐπειδὴ περ καὶ πέντε στοιχεῖα διπλοῦνται, καθὼς ἂνω προείπομεν. ἔστι δὲ καὶ ἄλλη μικρὰ βιβλος ἣ καλεῖται Κινώθ, ἣτις ἐρμηνεύεται θρήνος Ἱερεμίου. αὕτη δὲ τῷ Ἱερεμίᾳ συνάπτεται, ἣτις ἐστὶ περισσὴ τοῦ ἀριθμοῦ καὶ τῷ Ἱερεμίᾳ συναπτομένη. In desselben Autor's Schrift adv. haer. I 8, 6 heisst es: εἴκοσιν δὲ δευτέρᾳ Ἱερεμίας ὁ προφήτης μετὰ τῶν Θρήνων καὶ ἐπιστολῶν αὐτοῦ τε καὶ τοῦ Βαρούχ. Ferner der sog. prologus galeatus des Hieronymus († 420), der die Klagelieder weder unter dem ordo prophetarum, dessen sechste Stelle Hieremias einnimmt, noch unter dem dritten ordo, den Hagiographen, erwähnt, ihnen aber ohne Zweifel denselben Platz zuweist, wie die bisher genannten Väter. Am Schlusse seiner Aufzählung heisst es: Atque ita fiunt pariter veteris legis libri viginti duo i. e. Mosis quinque, prophetarum octo, hagiographorum novem; quamquam nonnulli Ruth et Cinoth inter hagiographa scriptitent et libros hos in suo putent numero supputandos, ac per hoc esse praeae legis libros viginti quattuor. Endlich der Kanon AT.'s bei Augustin († 430), de doctrina christiana II 13, in welchem unsres Buches nicht Erwähnung geschieht; daher wir auch hier annehmen dürfen, dass dasselbe mit dem Buche des Propheten Jeremias verbunden gewesen sei.

II.

Form und Inhalt.

I. Form.

Die poetische Form, in der die Klagelieder vorliegen, ist eine sehr künstliche und zwar sowohl in Bezug auf die Anordnung der massoretischen Verse, als auch in Hinsicht des Baues derselben.

Die massoretischen Verse sind in Kap. I—IV alphabetisch geordnet, und

zwar so, dass in Kap. I, II, IV nur je ein, in Kap. III je drei derselben mit dem nämlichen Buchstaben beginnen. Dabei ist zu bemerken, dass in Kap. I das ך dem ם vorausgeht, während es in Kap. II—IV demselben folgt. Der Scharfsinn der Ausleger hat sich redlich abgemüht, für diese Differenz in der alphabetischen Reihenfolge einen Grund zu finden: Uebergeln dürfen wir die Erklärungsversuche eines Kennicott (diss. gen. in V. T. § 23, 43) und Jahn (Einl. II 574), die ein Versehn des Abschreibers annehmen, oder Berthold's (Einl. 2321), der dem Dichter den Vorwurf der Vergesslichkeit macht. Abzuweisen ist auch die Meinung, welche ursprünglich von Pareau¹⁾ (vgl. Kalkar Lamentationes 54, 55) dann von Riegler (Klagelieder V) vertreten, zuletzt wieder von Keil (Klagelieder 547) mit den Worten vorgetragen ist: »Wir finden auch in andern alphabetischen Liedern mancherlei Abweichungen von der Regel, welche unverkennbar zeigen, dass die Dichter sich nur so lange streng an die Fessel der alphabetischen Regel banden, als dieselbe sich ohne Künstelei dem Gedankengange fügte«. Diese Meinung ist von vornherein unwahrscheinlich, denn warum sollten die Dichter eine von ihnen selbst gewählte Form, deren sie also wohl auch mächtig waren, mitten in der Durchführung stellenweise aufgeben und der Regel zuwider gehandelt haben. (Sommer, bibl. Abh. I 142. Bickell, Ztschr. f. kath. Theol. VI 318.) Sie ist aber auch durchaus unrichtig, denn es ist im Gegentheil der Gedankengang und die grammatische Korrektheit der Form geopfert: vgl. Komm. I 10. II 14—17. 22. III 3. 9. IV 13.

Nicht recht wahrscheinlich machen lässt sich die Vermuthung, für die nach dem Vorgange von Chr. B. Michaelis Wiedenfeld (Uebers. 8), Ewald (Dichter d. A. B.¹ 143), Thenius (Klagelieder 124) und Nägelsbach (Jerem. und die Klagelieder IX) eingetreten sind, es möchte zu einer gewissen Zeit die Reihenfolge der Buchstaben ך und ם geschwankt haben.

Der Thatbestand ist folgender: Es giebt im a.tlichen Kanon, einschliesslich der Apokryphen, 15 deutlich erkennbare alphabetische Lieder: Nah 1, 2—10. Ps 9 u. 10. 25. 34. 37. 111. 112. 119. 145. Prv 31, 10—31. Thr 1—4. Eccli 51, 13—30. (Vgl. hierzu Bickell, Carmina V. T. metricae, Oeniponte 1882. Derselbe, Ztschr. f. kath. Theol. VI 319 ff.) Von diesen 15 Liedern zeigen die Reihenfolge ם—ך: Sicher Thr 2—4 und Ps 34 in seiner ursprünglichen Gestalt; Prv 31, 10—31 nach der LXX, vgl. Holmes-Parsons zur Stelle und Ps 9 u. 10. Nah 1, 2—10 nach Bickell's Vermuthung a. a. O. Bei einem Material von so geringem Umfange und nur theilweiser Sicherheit sind Versuche, das Dunkel dieser Unregelmässigkeit zu lichten, aussichtslos. Wir müssen es hier, wie nicht selten in unsrer a.tlichen Wissenschaft, vorläufig bei einem non liquet bewenden lassen.

Das fünfte Kapitel ist kein alphabetisches, sondern, wie Bickell a. a. O. es nennt, ein alphabetisierendes Lied, d. h. es besteht aus so viel Versen, als das hebräische Alphabet Buchstaben hat, nämlich 22. Den Grund, weshalb die akrostichische Anordnung der Verse fehle, sagt Kalkar (52) sehr richtig,

¹⁾ Das Werk Pareau's ist mir, wie bereits Kalkar 1836, trotz alles Bemühens nicht zugänglich gewesen.

haud facile inveniet quisquam. Unhaltbar ist die Meinung Ewald's (145) im Anschluss an Berthold (2320): »es habe dem Verfasser an Zeit gefehlt, sich mit der mühsamen Auswahl der Anfangsworte aufzuhalten«. Dagegen verdient vielleicht die Vermuthung Gerlach's (Klagelieder Jeremiä 10) Berücksichtigung, dass jenes Fehlen der alphabetischen Form seine »befriedigende Erklärung findet in dem Inhalt des Kapitels, der Gebet ist«¹⁾.

Was den Bau der Verse in Kap. I—IV betrifft, so zerfällt der massoretische Vers in Kap. I u. II in je 3, in Kap. IV in je 2 Stichen. In Kap. III ist derselbe mit je einer Stiche identisch.

Das Wesen dieser Stiche klar zu erkennen, ist lange Zeit erschwert worden durch die Vorstellung, es müsse sich mit Hilfe der überlieferten Interpunktion (Vokale u. Accente) ein sylbenzählendes Metrum finden lassen; alle dahingehenden Versuche aber haben jene Vorstellung als irrthümlich und die darauf gegründeten Systeme als unhaltbar erwiesen. Budde, Stud. u. Krit. 1874, 747 ff.). Es ist vielmehr von dem Satze auszugehen, dass das Wesen der gesammten hebräischen Verskunst bestehe »in einem ganz freien, gleichsam musikalischen Rhythmus«, einem gewissen, poetischen Wohlklang« (Budde 750). Von hier aus ist unsre Erkenntniss thatsächlich zu einem gewissen Ziele gefördert.

Zuerst nämlich hat de Wette (Komm. üb. d. Psalm., 3. Aufl. 1829, 62 ff.) auf die rhythmische Form besonders in den Klageliedern hingewiesen und von Kap. III bemerkt: es hat nur eingliedrige Verse; allein das eine Glied ist doch so rhythmisch getrennt, dass, wo nicht ein ganz rhythmischer Parallelismus, doch ein Nachschlag, der zur Ruhe führt, entsteht²⁾. Darauf hat Ewald in der 2. Auflage der Propheten d. A. B. 1868, III 20 zu Isa. XIV erklärt, dass »das letzte der beiden Glieder, aus denen sich jedes Langglied« — er meint damit das, was wir oben »Stiche« genannt haben — »zusammensetzt,

¹⁾ Ebenso wie die alphabetische Form kann dem Leser auch der mehr oder weniger häufige Reim in den einzelnen Liedern nicht entgehn. Wir haben, was die ersten 4 Kapitel betrifft, nur in Einem Kommentar eine Notiz darüber gefunden. Thenius (158) sagt zu III 41: »Der Reim, der durch עֲרֵב und עֲרֵבִי entsteht, scheint nicht zufällig zu sein«; diese Erscheinung ist doch umfangreicher, als dass sie nicht im Zusammenhang hervorgehoben werden sollte. Reime in den ersten 4 Kapiteln sind: I 2a; 11c; 22c; II 5b; 6a; 7a; 9a; 11a; 11b; 12c; 14b; 18b; 19b; III 41; 48; 51; 59; IV 3b; 13a; 16a; 16b; 18a; 18b. Im letzten Kapitel hat man allgemein auf die Assonanzen aufmerksam gemacht. Reuss (Gesch. d. h. Schr. AT.³, 398) sagt: »Es ist an die Stelle der Buchstabenordnung die Assonanz getreten, oder (wenn man so sagen will) der unregelmässige Reim, der uns 44 Mal begegnet, (»u, nu, anu, enu, inu, unu«). Reime im fünften Kapitel sind: v. 13. 15. 17. Reime sind also thatsächlich vorhanden. Nur möchten wir wegen ihres allzu regellosen Auftretens es bezweifeln, dass sie, wie Thenius meint, »nicht zufällig« oder, wie Reuss will, mit der bestimmten Absicht, als Ersatz zu dienen gebraucht seien. »Der Dichter lässt die Reime, wo sie sich gelegentlich darbieten, mit durchgehn, ohne sie zu suchen oder zu vermeiden«. (Sommer 91).

²⁾ Durch Alfred Rahlfs darauf aufmerksam gemacht, gebe ich hier ein Citat aus R. Lowth's Jesaias, übers. v. Koppe, 1. Bd., Leipz. 1779 34f., den Vers von Thr I—IV betreffend. »Gegen das Ende, oder wenigstens gegen die Mitte, hat jede Zeile gewöhnlich einen kleineren vom Sinn und der grammatikalischen Wortfügung abhängenden Ruhepunkt oder Intervall«.

unverkennbar kürzer ist, und dieses hänge sicher mit dem Kunstbaue des Gedichtes als eines Klageliedes zusammen«. Hierdurch waren die beiden Hauptgesichtspunkte, rhythmische Form des hebräischen Verses überhaupt und die Theilung des Klageliedverses im Besonderen in 2 ungleiche Theile angedeutet, ohne dass man damit schon zu einem klaren Bewusstsein vom Wesen unsrer Stiche, oder wie Budde es nennt, des Kinaverses, gekommen war.

Daher drücken sich denn auch Alle, welche sich noch zur Sache geäußert haben, entweder unklar aus, wie Keil (Komm. üb. Jerem. u. d. Klagelieder 1872, 546 f.): »Die Stichen sind in der Mitte jeder Zeile durch die Cäsur in 2 Abschnitte von ungleicher Länge getheilt«. Oder geradezu unrichtig, wie Reuss (Gesch. d. h. Schriften AT.², 398) der die »drei ersten Kapitel aus zwei und zwanzig Strophen bestehn lässt, von je drei Langversen, die überall durch eine Cäsur in zwei gleiche Hälften getheilt seien«¹⁾. Nach diesen Vorarbeiten ist es das Verdienst Karl Budde's in einer Reihe von Aufsätzen über »das hebräische Klagelied« (ZATW 1892, 1 ff. 1883, 299 ff. 1891, 234 ff. 1892, 261 ff.) selbstständig das Wesen unsrer Stiche erkannt zu haben, eine Erkenntniss, die wie wir noch sehn werden, sowohl für die Herstellung des Textes als auch für die chronologische Fixirung desselben von höchster Bedeutung ist.

Budde sagt (ZATW 1882, 2 ff.) »In den ersten 4 Kapiteln des Buches der Klagelieder bildet die überall gleichwerthige Formeinheit ein kurzer Vers, dessen erste durch einen Einschnitt des Sinnes abgegrenzte Hälfte die Länge des vollen Versgliedes eines regelrechten, kurzen Verses aufweist, wie er etwa im Buche Hiob herrscht, während die 2. Hälfte, regelmässig kürzer gehalten, als das verstümmelte, zweite Versglied gelten kann«. Das Verhältniss der beiden Versglieder zu einander bestimmt Budde wie 3:2 oder 4:3 (4:2). Da jeder Vers durch einen Sinneseinschnitt getheilt wird, so muss das zweite Versglied aus einer Wortgruppe bestehn, als Minimum also zwei Wörter umfassen. Dieses Schema Budde's erleidet drei leichte Modificationen. Die erste derselben besteht darin, dass, »das erste Versglied zu lang gerathen ist«. Die Beispiele hierfür: II 13a. III 56. IV 18b. 20a. Die zweite Modification beruht darin, dass »dem ersten Versglied, wenn es auch nicht mehr Wörter hat als das zweite«, doch, »durch die besondre Länge und Wucht derselben, sein Uebergewicht gesichert ist«. Die Beispiele hierfür: I 1b. c. 4c. 9b. 13c. 14b. 17c. 18c. 19a. b. II 12b. c. 21b. III 15. IV 5a. 13b. 17b. Bei der dritten Modification »ist das erste Versglied das kleinere«. Es »tritt der Halt erst nach dem dritten Worte ein und der Rhythmus kommt mit dem Gedanken in leichte Collision«. Die »sehr seltenen« Beispiele hierfür sind: I 10c. 13a. II 8b. III 20. 27.

Die Beispiele für die drei Modificationen oder Abweichungen von dem aufgefundenen Schema könnten durch ihre nicht geringe Zahl die Richtigkeit des Schema's selbst bedenklich erscheinen lassen. Doch bürgt für dasselbe einerseits der Umstand, dass es auch in andern Schriften des AT. in der von

¹⁾ Eine ausführliche Darstellung dieses Erkenntnissganges bietet Max Löhr, Klagelieder d. Jeremias, Göttingen 1891 12 ff.

Budde angegebenen Weise auftritt, und andererseits haben sich bei genauer Untersuchung des Textes (vgl. Joh. Dyserinck, theol. Tijdsch. 1892, 359 ff.; K. Budde, ZATW 1892, 264 ff. und den nachfolgenden Kommentar) die Abweichungen vielfach als auf Textverderbniss beruhend ergeben, so dass Budde bereits an dem soeben angegebenen Orte eine genaue, so zu sagen Skandierung, unserer 4 Lieder dargeboten hat, auf die wir im Kommentar selbst eingehn werden.

Die Verse des fünften Kapitels sind, wie Reuss (a. a. O.) richtig bemerkt, zweitheilig. Sie weichen in ihrem Baue deutlich von den Versen der ersten 4 Kapitel ab, und Budde, durch dessen Untersuchung (1882, 45) diese Thatsache gegen Ewald erwiesen ist, sagt darüber: »Warum Kap. V nicht in der Form des Klageliedes geschrieben, ist nun klar: weil es eben kein Klagelied ist, der Dichter hier keine Veranlassung fand, an die Leichenklage zu erinnern«. Dass v. 2. 3. 14 des Kap. V dem Schema des Kina-Verses entsprechen, ist als Zufall anzusehn (Budde, a. a. O. 11).

2. Inhalt.

Von dem Inhalt unsrer Lieder soll zunächst im Allgemeinen bemerkt werden, dass er nicht, wie man annehmen könnte, aus leidenschaftlichen Klagen besteht, sondern, dass er Schilderungen bietet des über Land und Leute, unerbittlich wie der Tod, hereingebrochenen Unglücks, verbunden mit religiösen Betrachtungen über dasselbe. Diese Schilderungen sind nach ihrem literarischen Werth recht verschieden beurtheilt. Wir müssen sagen, es ist mehr — oder ausschliesslich? — das furchtbare Schicksal des Volkes an sich: die Plünderung von Stadt und Tempel, das grausame Fortschleppen der Einwohner ins Elend, die Demüthigung des Königs, welches uns bei der Lectüre der Lieder ergreift, als dass hier der dichterische Genius durch seine Gewalt uns zu fesseln vermöchte. Dieser bedient sich vielmehr zur Darstellung seines so erschütternden Themas eines Kunstmittels, der alphabetischen Ordnung der Verse, das uns, trotz Bickell, Z. f. K. Th. VI 319, als eine »Spielerei« (Reuss, Herzog RE, s. v. Hebr. Poesie, V 606), als ein Zeichen »verfallender Kunst« (Ewald, poet. Bücher 3, I 201) erscheinen will.

Charakter und Inhalt der Lieder ist folgender:

Die Verse des 1. Kapitels sind die am wenigsten gelungenen, trotz v. Orelli, Theol.-Lit.-Blatt, XIII 259. Vgl. über den Bau dieser Verse Budde, ZATW 1882, 11. Meinen Commentar 15 f. Der Gedankengang ist ein sehr ungeordneter. Das Kapitel zerfällt in 2 Theile. Im ersten, v. 1—11b redet der Dichter, im zweiten, v. 11c—22, die Stadt selbst. Die immer wiederkehrenden Gedanken sind: Das Verlassensein der Stadt von ihren Bundesgenossen, die Noth der Einwohner, der Stolz der Feinde. Im ersten Abschnitt ist v. 1 u. 2 von der einst so stolzen Stadt die Rede, die, als Ideal-Person gedacht, verlassen von ihren Freunden in namenloser Trauer dasitzt. Der 3. Vers hebt die Verbannung Juda's und ihr Loos im Elend hervor, v. 4 giebt ein Bild der zerstörten Stadt und in v. 5 hören wir von dem triumphirenden Stolz der Feinde ob der verdienten Demüthigung Jerusalems. Schon in v. 5 ist begonnen, wovon v. 6 des Weiteren redet: die

kleinen Kinder, wie die Fürsten müssen in's Elend. V. 7 erzählt: Zion denkt zurück an diese Unglückstage; sie haben nur kommen müssen, weil Jerusalem sich so masslos versündigt hatte, v. 8. 9. Der zehnte Vers redet wieder von den stolzen Siegern, die selbst in das Heiligthum eindringen. Im 11. Verse tritt das nach Brot verlangende Volk auf. — Mit v. 11 c beginnt der zweite Theil des Liedes. V. 11 c ist ein Anruf Jahwe's durch die personificirt gedachte Stadt, wie er auch schon zwischenein in v. 9 erfolgt ist. Hierauf wendet sich mit v. 12 Jerusalem an die vorüberziehenden Wanderer, v. 12—16. Unter verschiedenen, schnell wechselnden Bildern wird das Unglück der Stadt geschildert: Feuerregen, Netz, Verwüstung v. 13; Sündenjoch, Preisgebung an die Feinde, v. 14; Verwerfung der Helden, Festversammlung, Keltertreten, v. 15. Darum der Kummer und die Thränen Jerusalem's, v. 16. Im 17. Verse redet plötzlich wieder der Dichter von der Demüthigung Jerusalems vor ihren Feinden. Darauf wendet sich die Stadt, v. 18 u. 19, an alle Völker: meine Freunde haben mich verlassen, meine Jünglinge und Jungfrauen, Priester und Aelteste verkommen. Endlich folgt, v. 20—22, eine Anrufung Jahwe's. Jahwe wird aufgefordert, das Elend der Stadt anzusehen, das durch das Gefühl ihrer eignen Verlassenheit und die Schadenfreude der Feinde vergrößert wird, besonders aber Vergeltung zu üben an den Feinden für deren Bosheit.

Die Situation des 2. Kapitels erinnert lebhaft an Jer 14, 15—18. Dort wie hier ein gleiches Schicksal (Hunger und Schwert), dem Propheten und Volk verfallen. Der Dichter dort (Jer 13, 17) und hier (V. 11) in namenloser Trauer über die Schreckensscenen, deren Augenzeuge (v. 11 c. 12 b. c und Jer 14, 18) er sein muss. Das Kapitel stellt ein in sich geschlossenes Ganzes dar, dessen Gedanken im Allgemeinen wohl disponirt sind. Wir theilen dieses Lied in 2 Haupttheile. Der erste derselben umfasst die Verse 1—12. Dieser Haupttheil zeigt eine ziemlich klare Gedankenfolge. V. 1 dient gewissermassen als Ueberschrift, indem er sagt, die Tochter Zion ist vom Zorngericht Gottes getroffen; denn sowohl ihre politische Herrlichkeit (1 b) wie der Tempel (1 c) sind vernichtet. Diese beiden Gedanken werden in einer ersten Unterabtheilung ausgeführt, v. 2—5 und 6—7. Der erste Gedanke folgendermassen: Die Fluren Jacob's sind verödet, die Vesten Juda's eingenommen, 2 a. b. 5 a. b. König, Fürsten, kriegstüchtige Mannschaft ist vernichtet, 2 c. 3 a. 4 b. Seinen Schutz hat Jahwe Israel entzogen, 3 b; ist ihm selbst als Feind entgegengetreten, 4 a. 5 b. Sein Zorn hat wie Feuersflamme gewüthet, 3 c. 4 c. Ringsum hört man Seufzen und Geseufze, 5 c. Aber wie er den Weinstock Juda, so hat er auch seine Hütte, den Tempel, getroffen, v. 6—7. Heiligthum und Altar, Festtage und Sabbath, alles ist dahin, 6 a. b. 7 a. König und Priester hat der Herr verworfen, 6 c. Im Tempel wüthet der Feind, 7 c. Mit v. 8 hebt die 2. Unterabtheilung des ersten Haupttheiles an und hat ebenfalls 2 Gedankenreihen, v. 8 u. 9 a und v. 9 b—12. Die erste handelt ausschliesslich von dem Loos der Stadt. Die zweite stellt das der Einwohner dar. In v. 11 u. 12 tritt der Dichter zum ersten Mal mit seiner subjectiven Empfindung hervor, ja, er giebt sich als Augenzeuge der Greuelscenen. Jetzt beginnt mit v. 13 der zweite Theil des Kapitels. Der Dichter wendet sich in seiner Eigenschaft als Prophet an die

Stadt, um sie zu ermahnen und zu trösten. Daher folgen v. 14—17 Vorhaltungen. Der 14. Vers handelt von der Schuld Jerusalems und ihrer Propheten, v. 15—17 erörtert die Folge davon: den Spott der Feinde. Daran schliesst sich v. 18—19 der Trost: Rufe in Deinen Thränen und in Deinem Kummer zum Herrn. Jerusalem folgt diesem Rath und klagt, v. 20—22. Das dritte Capitel, unter den fünf unsres Buches entschieden das religiös bedeutendste, ist von sehr künstlicher Form und klar ausgeführter Gedankenentwicklung. Obgleich es eine Reihe singulärer Wendungen enthält, erinnert es doch durch Wortschatz und Inhalt ungemein an die Psalmen-Literatur (vgl. m. Abhdlg. üb. d. Sprachgebrauch d. Klagelieder ZATW 1894, 1. Heft). Nur, dass seine Gedanken im Unterschiede zu vielen Psalmen sehr allgemein sind, wie das ja in der ganzen reproducirenden Literatur des AT. der Fall ist. Wir werden das Gedicht mit Smend, ZATW VIII 62, Anm. 3, als ein Gemeindelied ansehen müssen. Die Gemeinde erscheint unter dem Bilde eines schwer von Jahwe's Zorn Heimgesuchten, ähnlich wie im 88. Psalm. Die Gemeinde redet dort, wie hier selbst. Wir zerlegen das Lied in 3 Theile; 1) einen persönlichen, das Schicksal des Redenden behandelnd, v. 1—18. 2) einen didaktischen, v. 22—47. Und 3) noch einen andern persönlichen, der es wieder ausschliesslich mit der Lage des Redenden zu thun hat. Jener zweite Theil wird eingeleitet und geschlossen durch Zwischensätze: v. 19—21 und v. 48—51. In v. 1—3 wird die Person des Unglücklichen mit Nachdruck hervorgehoben. Von v. 4—16 wird dann das Leiden desselben in einer Reihe bunt wechselnder Bilder geschildert. Vers 17 u. 18 erscheint als die Folge des Leidens, dass der Redende ohne Frieden und Hoffnung fern von Gott ist. Bei der Nennung des Gottesnamens tritt in v. 18 der Umschwung ein. Vers 19 und 20 enthalten einen Anruf Jahwe's. Vers 21 weist auf den folgenden, theologischen Theil, v. 22—47. Gleich zuerst (v. 22) wird die Güte Gottes als die bestimmende Macht seines Willens hingestellt. Gott gehört mir (v. 23), darum darf ich auch auf ihn und seine grosse Treue hoffen (v. 24). Das Wesen dieser Hoffnung wird nach drei Richtungen auseinandergesetzt: Ihr ist Gottes Gnade gewiss, v. 25. Darum mag sie schweigend warten, v. 26. Sie erstarkt in der Trübsal, v. 27. Darum nehme der Mensch diese nur hier als eine göttliche Zucht, v. 28—30. Denn neben die Strafe stellt Gott immer seine nie endende Gnade, v. 31—33. Wenn uns daher ein Ungemach (v. 34—36) begegnet, so sollen wir nicht denken, dass wir von Gott verlassen seien; er sieht alles. Nichts geschieht ohne seinen Willen, v. 37. 38. Aber hüten mögen wir uns zu murren und bedenken, dass wir durch unsre Sünden Ungemach als Strafe verdient haben, v. 39. Von dieser Betrachtung aus erfolgt die Mahnung: Wir wollen in uns gehn und umkehren, v. 40. 41. Darauf wendet sich v. 42—47 an Jahwe und spricht als den Erfolg der Reue der Gemeinde das Bekenntniss aus: Wir haben gesündigt, Du hast gestraft. Die Schilderung der Strafe, v. 48 läuft aus in eine Klage über diesen Leidenszustand der Gemeinde, v. 48—51. Daran schliesst sich der dritte Theil, v. 52—66, der wieder von der Lage der Gemeinde handelt. In diesem Theil reden v. 52—54 von der Lebensgefahr des Klagenden in der Grube. Von v. 55

an macht darauf ein Gebet den Beschluss. Dasselbe zerfällt in zwei Theile. V. 56—58 ist der Thatsache Ausdruck gegeben: Jahwe, Du hast mein Leben gerettet und v. 59—66 der Bitte: Räche mich an meinen Feinden.

Auch das vierte Kapitel ist ausserordentlich symmetrisch gebaut und gleicht hierin wie in seinem Gedankengehalt dem zweiten Kapitel bedeutend. Es zerfällt wie dieses in zwei Theile: Der erste derselben reicht von v. 1—11 und hat zwei vollkommen gleich gebaute Unterabtheilungen. Vers 1 u. 2 entspricht v. 7 u. 8. Dort ist von dem Verderben der בני ציון, hier von dem der נזירים die Rede; beidemale unter ähnlichen Vergleichen. Ebenso entsprechen sich v. 3—5 u. v. 9—10, die zum Inhalt haben die Schrecken der Hungersnoth unter den Belagerten. Beide Theile werden durch einen verwandten Gedanken (v. 3 u. 9) eingeleitet, haben ähnlichen Inhalt (v. 4. 5. 10) und schliessen mit einem Rückblick entsprechenden Inhalts (v. 6. 11), nämlich einer Hervorhebung der Schuld (v. 6) und der Strafe (v. 11). Vers 12 ist ein Vers, der den Zusammenhang stört und nur da steht, um der alphabetischen Folge zu genügen. Der zweite Theil des Liedes reicht von v. 13—22 und umfasst drei Unterabtheilungen: v. 13—16 handelt von der Schuld und Strafe der Priester und Propheten. V. 17—20 redet von der Schuld des Königs und seiner Umgebung, auf eitle Hilfe zu rechnen, und dementsprechender Bestrafung, vergl. Jer 52, 1—11. Endlich den Schluss bildet v. 21 u. 22 eine Strafandrohung an Edom, während es von Zion heisst, dass seine Schuld getilgt sei.

Das fünfte Kapitel wird seit Alters für ein Gebet gehalten und zeichnet sich, ebenso wie das erste, vor den mittleren Kapiteln, durch den Mangel an geordnetem Gedankengange aus. Auch nimmt v. 3 deutlich auf I, 1 Bezug (vgl. Komm. V 3). Der Inhalt ist folgender: Im ersten Verse wird Jahwe angerufen: Sieh an unsre Schmach. Diese wird darauf geschildert, v. 2—18. Dabei ist v. 2—4 von dem Elend im Lande die Rede; v. 5 u. 6 von den Verfolgten; v. 8—10 wieder vom Elend im Allgemeinen und von den Entbehrungen der Einwohner; v. 11—14 bietet Scenen aus der Zeit nach Einnahme der Stadt; v. 15—18 schildert die freudlose Stimmung des Volkes. Diese Schilderung läuft v. 19—22 in ein Gebet aus: Erneuere unsre Tage wie vor Alters.

III.

Verfasser, Zeit und Ort der Abfassung.

I. Verfasser.

Ueber seinen Verfasser macht das Buch der Klagelieder keinerlei Angabe. Nur an einer Stelle des AT. scheint eine Beziehung zu unserem Buche vorzuliegen: Paralip. β 35, 25: ויקונן ירמיהו על־יאשיהו ויאמרו כל־השרים והשרות בקינותיהם על־יאשיהו עז־היום ויתנום לחק על־ישראל והנם כחובים על־הקינות.

»Jeremias verfasste Klagelieder auf den Josias, die bis heute von den Sängern und Sängerinnen vorgetragen werden und in den קינות aufgezeichnet sind«.

Nicht, dass thatsächlich unser Büchlein איכרז uns des Propheten Klagelieder auf Josias darbietet; möglicherweise aber hat der Chronist dieses angenommen, wie Nöldeke (144 ff.) und Reuss (399) ansprechend vermuthen. Drei Gründe machen sie geltend: Erstens, dass schwerlich angenommen werden darf, dass es noch andre Klagegesänge von Jeremias (ausserhalb des Kanons) gegeben habe. Zweitens, dass der Chronist diese und jene Stelle z. B. II 6. IV 20 auf Josias gedeutet haben könne. Drittens, dass man dem kritiklosen Verfasser der Paralipomena wohl ein solches Versehen zutrauen dürfe ¹⁾.

Wie immer man die Stelle der Chronik wird zu beurtheilen haben, eine für uns ungemein wichtige Thatsache ergibt sich daraus mit Sicherheit, dass Jeremias' Name bereits damals mit der Abfassung von Klageliedern in Verbindung gesetzt wurde. Bald begegnet uns eine weitere Notiz in diesem Sinne, nämlich die oben mitgetheilte Ueberschrift der LXX. Auf den hebräischen Sprachcharakter derselben hat man mit Recht aufmerksam gemacht. Daraus aber auf ein hebräisches Original zu schliessen, das sich auch in den hebräischen Handschriften, die beim Uebersetzen vorgelegen, gefunden haben müsse, scheint deswegen bedenklich, weil in dem massoretischen Texte thatsächlich eine derartige Ueberschrift vermisst wird; dass sie aber vielleicht ursprünglich dagestanden habe und nachher gestrichen sei, ist darum kaum anzunehmen, weil es viel leichter geschieht, dass derartige Worte zu dem Texte dazu kommen, als dass sie aus demselben getilgt werden. (Nöldeke 143), zumal »die Redaktoren des uns überlieferten Textes« eine nicht geringe Engherzigkeit gegenüber dem Texte besaßen und von dem kritischen Scharfsinn weit entfernt waren, den ihnen Thenius (118) beilegt, dass sie die »Ueberschrift nicht für vollgültig angesehen haben, oder mindestens darüber ungewiss waren, ob Jeremias das erste Lied — denn dieses folgt sofort auf καὶ εἶπε — verfasst habe« (!). Die Ueberschrift weist sich vielmehr durch ihre Form καὶ ἐγένετο als ein Verbindungsglied aus. Das führt zu der Vermuthung, — darin bin ich mit Gerlach (3) zusammengetroffen, — dass die Ueberschrift »zum Zwecke der Verbindung des Weissagungsbuches mit den Klageliedern« in der griechischen Uebersetzung hinzugefügt sei im Anschluss an die uns aus der Chronik bekannt gewordene Tradition. Und zwar ist das geschehen sicher, nachdem beide Theile, Weissagungsbuch und Klagelieder, unabhängig von einander, wie wir aus dem verschiedenen Charakter der Uebersetzung zweifellos entnehmen dürfen, übersetzt waren; vielleicht damals, als man darauf ausging, die Zahl der Bücher des Kanons auf 22 zu bringen ²⁾.

¹⁾ Wie es dem Josephus höchstwahrscheinlich (Nöldeke 144) begegnet ist, dessen Aussage Ant. X 5,1 Ἰερεμίας δ' ὁ προφήτης ἐπικήδειον αὐτοῦ συντάξε μέλος θρηνητικόν, δ καὶ μέχρι νῦν διαμένει, aus der Stelle des Chronisten geflossen ist (Kalkar 44); und wie sich Hieronymus dessen sicher schuldig gemacht hat, wenn er zu Zach. XII 11 sagt: super quo (Josia) lamentationes scripsit Jeremias, quae leguntur in ecclesia et scripsisse eum Paralipomenon testatur liber.

²⁾ Die Ueberschrift der Vulgata, die Aussagen der Väter, die Thalmud-Citate,

Unser Urtheil über die Tradition von der jeremianischen Autorschaft lautet nunmehr dahin: Die Tradition ist sehr alt, denn zur Zeit des Chronisten ist sie bereits da; aber nicht ursprünglich, denn keines der Lieder erhebt darauf Anspruch, aus der Feder des Propheten zu sein. Die Tradition ist poetisch zu nennen, (Nöldeke 143. Reuss 398) aber kaum »naheliegend« (Nägelsbach 11), denn sie ist psychologisch unwahrscheinlich (der ungenannte Recensent von de Wette's Einl., in der Tübing. theolog. Quartal-Schrift 1819, I 69). Vor der Kritik kann dieselbe nicht bestehn.

Im Gegentheil, der Spruch der Kritik erhält eine wesentliche Stütze durch die Thatsache, dass das Buch der Klagelieder unter die כְּתוּבֵי־הַכִּינִיָּה gestellt ist; und diese Stellung im Kanon muss als die ursprüngliche angesehen werden ¹⁾.

Schon Kalkar (57) hat hierauf, und nach ihm Thenius (118) und Reuss (399) hingewiesen.

Als innere Gründe für die jeremianische Autorschaft sind bereits von Pareau (§ 5—8) Inhalt und Sprache geltend gemacht. De Wette hat 1817 das auf die Formel gebracht: »Inhalt, Geist, Ton und Sprache« bestätigen die Tradition. Und Wiedenfeld (3), Schneedorfer (12), Gerlach (3), Keil (555), Flöckner (262) schreiben diese Formel nach. Es kann sich natürlich für uns nur um Inhalt und Sprache handeln. In Bezug auf beide ist die Verwandtschaft zwischen dem Weissagungsbuche und den Klageliedern garnicht zu verkennen und wird daher auch von solchen Gelehrten eingeräumt, die unsre Klagelieder dem Propheten absprechen, wie de Wette ⁸ (532 f.), Nöldeke (143), Reuss (399 f.) oder die doch zweifelhaft sind, ob sie ihm zuzusprechen seien, wie Nägelsbach und Rodhe (num Jeremias Threnos scripserit quaestiones, Lundae 1871).

Den Sprachgebrauch (Wortschatz) beider Schriften haben wir erschöpfend behandelt in ZATW 1894, 1. Heft und geben hier nur das Resultat unsrer Untersuchung: Der gemeinsame Wortschatz beider Bücher ist etwa 4 Mal so gross als die Zahl der nur in den Liedern sich findenden Wörter. Dafür sind letztere aber ohne Ausnahme von wesentlicher Bedeutung, während der gemeinsame Gebrauch von Wörtern wie אִשׁ, בִּיָּה, בִּירָה, בִּין u. a. m. zum Erweise der gleichen Autorschaft ohne Werth ist. Was ferner die inhaltliche Verwandtschaft anlangt, so ist dieselbe allerdings bei den meisten der von de Wette, Keil und Flöckner notirten Stellen, zu denen noch einige andre gefügt werden könnten, unverkennbar. Daraus aber auf die Identität der Autoren zu schliessen, zumal eine Reihe specifisch jeremianischer Gedanken in den Klageliedern vermisst wird, scheint unstatthaft (Nöldeke 147). Vielmehr bieten Form, Sprache und Inhalt derselben eine Reihe von Argumenten, welche die jeremianische Autorschaft ausschliessen.

Schon die alphabetische Form macht die Verfasserschaft des Propheten mindestens zweifelhaft; doch soll ein allzugrosses Gewicht auf dieses Argument

sowie die Targum-Überschrift sind unter I wiedergegeben, haben aber für die Echtheitsfrage keinen Werth, da sie alle von der jüdischen Tradition abhängig sind.

¹⁾ Das ergibt sich u. A. daraus, dass die griechische Uebersetzung des Weissagungsbuches von einem andern stammt, als die der Klagelieder. Bei einer ursprünglichen Verbindung beider hätte das nicht der Fall sein können.

nicht gelegt werden. Ueber die sprachliche Differenz ist bereits gehandelt. Hier heben wir noch besonders hervor die thatsächliche Abhängigkeit der Kap. II und IV von Ezechiel, die wahrscheinliche der Kap. I und V von Deutero-Isaias und die auffallende Verwandtschaft des Kap. III mit der Psalmen-Literatur. Endlich aber bietet der Inhalt allgemeine und specielle Argumente, die eine Autorschaft des Jeremias abzulehnen nöthigen.

Conz meint, dass Jeremias denselben Gegenstand doch kaum fünf Mal behandelt hätte; ebenso Thenius (120). Besonders bezüglich des Inhalts von Kap. III wird von Nägelsbach (XI) und Rodhe (49) betont, dass dem Propheten solches Hervorheben seiner Person nicht ähnlich sehe; und von Thenius (120) und Rodhe (51), dass das Springende in der Darstellung, die Häufung der Bilder, v. 1—20, unjeremianisch sei. Noch erwähnt Nöldeke (146, vgl. de Wette⁸ 531) die weniger herbe Betonung der Sünden des Volkes.

Einzelne Stellen aus den Liedern machen die Annahme der jeremianischen Verfasserschaft gänzlich unmöglich. Gewöhnlich werden angeführt: I 9c; 11c; II 9c; 20c; IV 17. 20; V 7. Von Bedeutung sind unter diesen nur: II 9c; IV 17. 20. II 9c ist von den Propheten gesagt, dass sie ohne Weissagung (חֲזוֹן) von Seiten Jahwe's bleiben. Der Vers will die Gottesverlassenheit des Volkes schildern (vgl. Komm. z. ders. Stelle), er thut das sachlich im Widerspruch mit Jer 42,4 ff. und ebenso sprachlich; denn חֲזוֹן in der Bedeutung »eine einzelne Weissagung« und חֲזוֹנָה für »weissagen« kommt frühestens mit Ez 12,27 auf (Hoffmann, ZATW 1883, 95). Dazu kommt, dass die Art, wie IV 17 von dem Vertrauen auf das ägyptische Bündniss mit dem communicativen Wir, und IV 20 von dem König Zedekias in treuer Ergebenheit gesprochen wird, nicht zu den Anschauungen des Propheten passt. Sind aber Kap. II u. IV als unecht zu bezeichnen, so muss dieses noch vielmehr von Kap. I, III, V gelten, die sicherlich jünger sind als die erstgenannten Lieder.

Aus dem Vorstehenden folgt, dass die Tradition der jeremianischen Autorschaft für unsere Lieder als unrichtig muss bezeichnet werden. An Stelle des Propheten einen andern Autor namentlich anzugeben, müssen wir als ein erfolgloses Unternehmen ablehnen.

2. Zeit der Abfassung.

Ueber die Zeit der Abfassung sind gewöhnlich nur sehr allgemeine Urtheile gefällt. Die lebendige Erinnerung an das Unglück der Stadt und des Volkes, der tiefe Schmerz über die Zerstörung des Tempels deuten nach Ansicht Keil's (555), Davidson's (crit. review of theol. and phil. 1892, Jan.) und Gerlach's (12) auf eine Entstehung der Lieder bald nach der Katastrophe: Nach Gerlach müsse der Verfasser bei seinem Dichten die Trümmer und Leichen vor Augen gehabt haben. Wo das Urtheil so sehr von einer ästhetischen Kritik des Inhalts abhängt, ist natürlich nicht zu verwundern, dass eine andre Reihe von Gelehrten, die Lieder nicht zu bald nach dem Fall Jerusalem's entstanden sein lässt. So Stade (701), Nägelsbach (XIf.), de Wette⁸ (531).

Der Inhalt der fünf Lieder weist dieselben in die Zeit nach der Zer-

störung der Stadt und es gilt in dieser Zeit einen terminus a quo und ad quem zu finden: Leider müssen wir hier uns mit allgemeinen Erwägungen begnügen. Die alphabetische Ordnung der Verse macht eine Entstehung bald nach 586 unmöglich. Das Ereignis jenes Jahres erscheint in unserm Buche nicht als erlitten und erlebt, sondern als Thema für eine Kunstdichtung und religiöse Reflexion. Damit ist annähernd ein terminus a quo gewonnen. Andererseits macht Budde, the folksong of Israel in the month of the prophets, in the new world, March 1893, 16 darauf aufmerksam, dass das Kina-Metrum im AT. sich noch bei Deuterocesaja findet, dagegen fehlt in den Büchern Haggai, Zacharja, Maleachi, Joel und Jona ¹⁾. Es verliert sich also mit Ausgang des Exils. Möglicherweise dürfen wir hierin einen terminus ad quem für die Entstehung unsrer Lieder sehn. Innerhalb dieses Rahmens müssen wir unsre Lieder unterbringen. Darum haben wir nach dem Vorgange Nägelsbach's untersucht ZATW 1894, 1. Heft, ob sich literarische Beziehungen unsrer Lieder zu andern Theilen des AT. entdecken und hieraus Argumente für die Abfassungszeit gewinnen lassen. Zunächst sind Kap. II und IV unter sich verwandt und ersteres deutlich von Ez. abhängig. Beide mögen also um 570 v. Chr. entstanden sein. Ferner ist bei Kap. I und V eine gewisse Gleichartigkeit nicht zu verkennen; da beide Anklänge an Jes 40—66 aufweisen, aus denen wir vielleicht eine Abhängigkeit schliessen dürfen, so wären diese zwei Kapitel eventuell nicht früher als cr. 530 entstanden. Endlich Kapitel III wird wegen Form und Inhalt als das jüngste angesehen. Es darf wohl als nicht viel jünger, vielleicht gar als gleichaltrig mit Kap. I und V gelten ²⁾.

3. Ort der Abfassung.

Als Ort der Abfassung kommt in Betracht: Judäa, Aegypten, Babylon. Stade ist ohne Gründe für Judäa eingetreten; Ewald für Aegypten; de Wette ⁸ für Babylon. Dieser Dissensus beweist wohl zur Genüge, dass in den Liedern ein greifbarer Anhalt für die Lokalisierung nicht zu entdecken ist; wir sind hier auf das Vermuthen angewiesen. Wir werden die Heimath des Buches in dem Kreise der Verbannten suchen, aus welchem, so weit wir eben wissen, auch andre Literaturproducte hervorgegangen sind. Das ist aber in Judäa nicht der Fall gewesen; von Aegypten wissen wir es wenigstens nicht. Aus der babylonischen Gola kennen wir den »grossen Ungenannten«, (Jes 40—66), Ezechiel und dessen Kreis von Männern, dem wir die betreffenden Bearbeitungen des historischen und gesetzlichen Stoffes im AT. verdanken. Darum erscheint uns am naheliegendsten, in Babylon den Abfassungsort für unsre Lieder zu vermuthen.

¹⁾ Budde's Abhandlung ist jetzt in deutscher Sprache erschienen in Hans Delbrücks Preuss. Jahrbüchern, 1893, 460ff. Vgl. besonders 475. 477.

²⁾ Meine Widerlegung von S. A. Fries' Behauptung, ZATW 1893, 110ff., dass Cap. IV und V aus der Makkabäerzeit stammen, siehe in ZATW 1894, 1. Heft.

IV.

Vermuthung über die Entstehung unsres Buches.

Schon v. d. Hardt hat sich mit der Frage nach der Entstehung des Buches beschäftigt; er meint: Die Autoren der einzelnen Lieder seien Daniel, Sadrach, Mesach, Abednego und der König Jojachim gewesen (Nägelsbach, X). Seinem Resultat kommt gleich, was Steinthal (Zu Bibel u. Religionsphilosophie) veröffentlicht, »die Lieder stehn unter sich in keinem Zusammenhang«. Der Verfasser des vierten Liedes »gehörte zur verweichlichten Aristokratie Juda's« (23). Die Exegese Steinthal's wolle man an den folgenden drei Proben erkennen: »Der Dichter erinnert sich des Tempelbrandes« (22) IV 1. »Auf die falschen Propheten vertrauend, hielt er (der Dichter) Jerusalem für uneinnehmbar« (25) IV 12. Er hofft, dass wenn die Schuld Juda's gebüsst sein werde, Gott das Volk nicht wieder fortführen werde (24) IV 22. Trotz dieser Hoffnung nennt Steinthal den Dichter »ganz haltlos«. Der Verfasser des zweiten Liedes ist ein Priester: »er beklagt vorzugsweise den Untergang des religiösen Cultus, das Aufhören des Gottesdienstes, des Altares, des Sabbaths und der Feiertage« (25). Der Verfasser des ersten Liedes ist ein Mann aus dem Volke (29). Das dritte Lied ist der sittliche Höhepunkt des Ganzen. »Das Klagelied wird zum Triumphgesang des ethischen Optimismus« (32). Das fünfte Lied erhebt sich zu hoffnungsvollem Gebet (32). Thenius hat Nachdruck gelegt auf den Unterschied der einzelnen Lieder in der poetischen Form und dem Inhalt. Er sagt (120): »Wer II und IV geschrieben hat, der kann nicht I, III und V geschrieben haben. Um das zu erkennen, dazu gehört nur ein ganz gewöhnliches ästhetisches Gefühl. Von Jeremias rühren aber nach Inhalt und Form unleugbar her II und IV«. Im Anschluss an ihn hebt Nöldeke (146) Kap. II und IV »als die werthvollsten aus der ganzen Sammlung« heraus und meint »sie seien mit grosser Wahrscheinlichkeit einem besonderen Verfasser beizulegen«. »Das dritte Lied, das in seinem Versbau stark von den andern abweicht, hat am wenigsten Werth und muss jedenfalls einem eignen Dichter zugeschrieben werden«. Das fünfte Lied ist nicht alphabetisch, kann jedoch recht gut mit einem der andern etwa mit dem ersten, einen Verfasser haben. Wir hätten demnach drei Gruppen: II u. IV, I u. V, III. Wie Kalkar das dritte Lied aussondert, als das einzig jeremianische, so scheiden auch Budde und Stade dieses Lied aus; allerdings nicht als jeremianisch, und aus andren Gründen. Budde sagt: (45 f.): »Das erste Kapitel dem Verfasser von II und IV abzusprechen, dazu sehe ich keinen Grund; Kap. V reiht sich abschliessend als Schilderung der traurigen Gegenwart recht gut an die Klagen der Vergangenheit an. Um so sicherer rührt Kap. III nicht von dem Verfasser der übrigen Kapitel her. Es repräsentirt ein sehr weit vorgeschrittenes Stadium der Uebertragung, dem die wichtigsten Merkmale der eigentlichen Leichenklage fehlen«. Aehnlich urtheilt Stade (701): »Der Verfasser, die Ereignisse von 586 als den Tod der Nation ansehend, beklagt sie in Kap. I. II. IV in der Form der Totenklage, welche jedoch in dem abschliessenden Kapitel V verlassen wird. Diese Verschiedenheit der Form ist jedoch kein Grund, Kap. V von einem

andern Verfasser abzuleiten. Der Verfasser des dritten Kapitels beschäftigt sich fast durchweg mit einem individuellen Leiden. Das Geschick der Gemeinde berührt er nebenbei. Es erklärt sich dies wohl daraus, dass er bereits von der Meinung ausgeht, Jeremias habe die Klagelieder gedichtet. Wenn die Tradition die Lieder von Jeremias herleitet, so erklärt sich dies wahrscheinlich daraus, dass dieser sich häufig der Form der Totenklage in seinen Weissagungen bedient hat. Gegenüber diesen Urtheilen über die Entstehung des Buches steht das Ewald's, welchem sich Nägelsbach und Gerlach anschliessen. Sie halten das Buch für ein einheitliches, poetisches Product und finden darin eine »stufenweise Entwicklung der Gedanken von Lied zu Lied« (Ewald, 323). Kap. I u. II bilden die Vorstufen zu dem dritten Liede, dem Mittelpunkt des Ganzen. Hier erscheint Jeremias, der Knecht Gottes, in der tiefsten Macht des Elends, v. 1 bis 17. Aber auf diese Nacht folgt eine Morgendämmerung, v. 19—21. Dieselbe wird zum hellen Tage, v. 22, der das Licht himmlischen Trostes bringt, v. 22 bis 42. Hierauf folgt wieder Abenddämmerung und dunkle Nacht des Jammers. Den Schluss bildet ein Gebet. Das mit v. 43 des dritten Liedes begonnene Decrescendo der poetischen Stimmung findet seine Fortsetzung in Kap. IV, bis es endlich in Kap. V in schlichte Prosa übergeht. Auch Reuss hält an der Einheitlichkeit des Büchleins fest und erklärt es (419) für »einen vergeudeteten Scharfsinn, verschiedene Verfasser nach fein herausgefühltem Unterschiede der Redeweise und der dichterischen Kraft zu entdecken«¹⁾.

So wunderlich es erscheinen mag, wir werden nicht umhin können, für unser kleines, fünf Kapitel umfassendes Buch 3 Autoren zu postuliren.

Indes, unsre Annahme verliert an Bedenklichkeit, wenn wir zunächst ganz allgemein berücksichtigen, dass schwerlich Ein Dichter fünfmal dasselbe Thema behandelt haben wird. Und sie gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn wir die Art der Unterschiede zwischen den einzelnen Liedern beachten. Kap. II und IV, mit ihrer ausgeführten Disposition und ihrer Abhängigkeit von Ezechiel, jenes vornehmlich das Schicksal der Stadt, dieses, das der Bewohner behandelnd, werden allgemein als die dichterisch schönsten und als die ältesten angesehen. Ihnen schliessen sich der Zeit nach an Kap. I und V, als Geschwister sich ausweisend durch den Mangel an Ordnung und bisweilen auch Klarheit der Gedanken. Während der Dichter noch im ersten Liede sich zu dieser ihm schwerfallenden Form des Kina-Metrums und des Akrostichons entschlossen hat, hat er sich im fünften Kapitel mit einfachen zweitheiligen Versen und mit der alphabetisierenden Form, den 22 Versen, begnügt, zumal ihm der Inhalt des Liedes, ein Gebet, diese Erleichterung nahe legte.

Das dritte Kapitel nimmt eine ganz exceptionelle Stellung ein, wie ohne Ausnahme hervorgehoben wird. Es ist ein Gemeindelied, ganz im Geiste der exilischen und nachexilischen Psalmen-Literatur. Gleichaltrig, oder wenig jünger als Kap. I und V. Dasselbe ist in die Mitte unsrer Lieder gestellt, — Dichter und Redactor werden identisch sein —, um dem Ganzen Halt und Inhalt zu geben (vgl. Budde 46). Da nun die Gemeinde in Kap. III das redende Subject ist, so dürfte

¹⁾ Ueber meine frühere Hypothese von der Entstehung der Klagelieder, vgl. meinen Kommentar, 30 ff.

die Vermuthung nahe liegen, dass die Einfügung dieses Kapitels vielleicht beabsichtigt, das Ganze für den Gebrauch im Gottesdienst nutzbar zu machen. Wir wissen zwar nur über eine gottesdienstliche Benutzung der Threni am 9. Ab zur Erinnerung an die Zerstörung des salomonischen und herodianischen Tempels; also in sehr später Zeit. Ueber den Gottesdienst im zweiten Tempel wissen wir so gut wie nichts. Bekannt aber ist, dass die Lieder des Psalters zum Zwecke gottesdienstlichen Gebrauchs bearbeitet sind; daher ist die Möglichkeit wenigstens einer ähnlichen Bearbeitung unsrer Lieder nicht ausgeschlossen. Und diese »Bearbeitung«, d. i. in diesem Falle, Zubereitung der Liedersammlung (cf. I. II. IV. V) für den gottesdienstlichen Gebrauch, müssten wir dann in unserm 3. Liede, einem Gemeindeliede, finden.

V.

Literatur.

Das von Nägelsbach (§ 4 der Einleitung) gegebene Verzeichnis ist nahezu vollständig; wir haben nur noch hinzuzufügen, abgesehen von den Einleitungen zum AT.:

1. An Commentaren:

Koch, Klagelieder des Propheten Jeremias. Mainz 1835.

Gerlach, Klagelieder Jeremiä. Berlin 1868.

Schneedorfer, Klagelieder des Propheten Jeremias. Prag 1878.

Schönfelder, die Klagelieder des Jeremias nach rabbinischer Auslegung, München 1887.

Volk und Oettli, poetische Hagiographen, Nördlingen 1889.

Löhr, die Klagelieder des Jeremias, Göttingen 1891.

2. An Abhandlungen:

Anonymus, Tübing. theol. Quartal-Schrift 1819, I 69 ff.

Nöldeke, alttestamentl. Literatur, 142 ff. Leipzig 1868.

Rodhe, num Jeremias threnos scripserit, quaestiones, Lundae 1871.

Montet, étude sur le livre des Lamentations. Genève 1875.

Flöckner, Tübing. theol. Quartal-Schrift, 1877, II 187 ff.

Budde, ZATW 1882, 1 ff.; 1883, 299 ff.; 1891, 234 ff.; 1892, 261 ff.

Budde, das Volkslied Israels im Munde der Propheten, Preuss. Jahrbücher 1893, 460 ff.

Ball, proceedings of the Society of bibl. archaeologie IX 131 f.

Smend, ZATW 1888, 62 f.

Merkel, über das altstl. Buch der Klagelieder. Halle, 1889. (Inaug.-Dissert.)

Steinthal, zu Bibel und Religionsphilosophie, Vorträge und Abhandlungen. Berlin 1890, 21 ff.

Dyserinck, Theol. Tijdschrift 1892, 359 ff.

Fries, ZATW 1893, 110 ff.

Ausserdem vgl. Orient. Bibliothek, 1892—93.

Löhr, ZATW 1894, 1. Heft.

Cap. 1.

- ¹ Wie sitzt sie so einsam [die Stadt] — einst reich an Volk,
Ist worden wie eine Wittve — sonst mächtig unter den Völkern.
Eine Fürstin unter den Provinzen — zur Fröhnerin geworden.
- ² Bitterlich weint sie des Nachts — Thränen auf der Wange.
Nicht hat sie einen Tröster — unter all' ihren Buhlen.
Alle Freunde wurden ihr untreu — zu Feinden.
- ³ In die Verbannung gezogen ist Juda aus Elend — und vieler Mühsal
Sie weilt unter den Heiden — nicht findet sie Ruhe.
Alle ihre Verfolger erhaschen sie — mitten in ihren Nöthen.

1 **איכה** Dieses Wort findet sich Jes 121 und dürfte eine Anlehnung unsrer Stelle an diese nicht ausgeschlossen sein. Denn dort und hier eine ähnliche scharfe Gegenüberstellung des Sonst und Jetzt der Stadt: Gerechte — Sünderin; Volkreiche — Einsame. **יִשְׁבָּה בָּדֵד**, sitzt einsam, III 28 zur Bezeichnung demüthiger Einkehr in sich selbst. **הַיְיִר** streicht Budde ZATW 1892 265 als einen verdeutlichenden Einschub, dem Metrum zu Liebe. Über das archaistische **י** in **יְבִירָה** vgl. Olsh. 236, § 123 d. **הַיְיִר כְּאֵלֶמְנָה** Es handelt sich für ein richtiges Verständniss hauptsächlich um die Partikel. Es liegt auf dieser gar kein Nachdruck. Jes 544 fin. wird von Jerusalem's thatsächlicher **אֶלֶמְנָה** gesprochen und v. 6 erscheint sie **כְּאִשָּׁה עֲזִיבָה** wie ein verlassnes Weib. Die Partikel mildert nur die Metapher durch den durch erstere sich ergebenden Vergleich. Wie nämlich Jes 544,5 und Jer 515 Jahwe als der Ehegemahl von Jerusalem (resp. Israel) gedacht ist, so auch hier. Unsre Stelle sagt: Jerusalem ist von Jahwe, der ihr (wie) ein Ehegemahl ist, verlassen. Damit ist sie ihres göttlichen Schutzes und ihrer politischen Herrlichkeit beraubt; sie, die doch erst war **יְבִירָה בְּיָמֶיהָ**, eine Grossmacht unter den Nationen. **יְבִירָה** im qualitativen Sinne nicht selten. Der Sing. **יְבִירָה** kommt nur hier vor. Seine Bedeutung ist die gleiche, wie die von **יְבִירָה**. **יְבִירָה מְדִינָה** findet sich in den jüngeren Schriften des Kanon's, im Sing. u. Plur. Der Plur. hat Esth 13. 89. 93,4,16 die Bedeutung »Satrapien«, Regn. γ 47. 2014,15, 17,19, »Verwaltungsdistricte« des Reiches Israel, Eccl. 28 eroberte »Provinzen«. In Parallele zu **בְּיָמֶיהָ** ist die letzte Bedeutung die passendste. **לִמְסָה** mit **נָתַן** Jos 1713 und mit **שָׁמַר** Jud 128 verbunden, bedeutet »dienstbar machen«; mit **הָיָה** verbunden Dtn 2011 (syn. **עָבַד**). Jud 130,33,35. Jes 318. Prv 1224 (opp. **מִשָּׁל**) Thr 11 heisst es »dienstbar sein«. 2 Jerusalem weint Nachts. Die Stunde quae (hora) quieti assignari solet (Clarius crit. sacr. IV 5733), wird von ihr mit Weinen ausgefüllt, da ihre Freunde sie treulos im Stich gelassen haben, vgl. v. 2b.c. Grotius crit. sacr. IV 5734 citiert passend ψ 1377; weitere Stellen: Jer 4827. 491. Ez 253. 263. Abd. 11. **דְּמַעְתָּהּ**, besser asyndetisch, Budde a. a. O., 265. **אֵין לָהּ מְנַחֵם**, noch v. 9, 16, 17, 21. Vgl. Eccl. 41. **מְכַל־אֲהֲבִירָהּ** Gemeint sind diejenigen Völker, resp. Könige, die Judas Bundesgenossen, vgl. v. 19. IV 17. Der Plur. ist als poet. Hyperbel anzusehn; denn nur von Ägypten war etwas zu erhoffen und erhoffte man etwas. **בְּיָד בָּ** Gewöhnlich von dem Manne gesagt, der sein Weib im Stiche lässt, Ex 218. 3 **עָנִי** findet seine Erklärung in v. 7, **עֲבָדָהּ** ist nicht in dem Sinne der Frohnarbeit für die Chaldäer, sondern in der Bedeutung von Arbeit, Kriegsmühen für den König während der Belagerung zu verstehn. **בָּן** ist dann in der localen Bedeutung aufzufassen »aus Elend und vieler Mühsal hinweg«; vgl. **יָצָא** mit **מָן**, v. 6 und **הָעֵלָה מִמֶּנִּי** Ex

- ⁴Die Wege nach Zion trauern — ohne Festpilger.
 Alle ihre Thore sind verödet — ihre Priester seufzen.
 Ihre Jungfrauen sind fortgeschleppt — und sie, wehe ist ihr.
- ⁵Ihre Bedränger sind obenauf — glücklich die Feinde.
 Denn Jahwe hat sie betrübt — ob ihrer Sündenlast.
 Ihre Kindlein gehn gefangen — vor dem Bedränger.
- ⁶Gewichen ist aus Zion's Thoren — all' ihre Pracht.
 Ihre Fürsten sind wie Hirsche geworden — ohne Weide.
 So dass sie kraftlos flüchten — vor dem Verfolger.
- ⁷Es denkt Jerusalem — der Tage des Elend's [in den Tagen d. E.]
 [All' ihrer Herrlichkeiten, die vorhanden seit der Urzeit Tagen.]
 Da ihr Volk durch Feindeshand fiel — rettungslos.
 Es sahn sie die Bedränger voll Schadenfreude — ob ihres Untergangs.

317; auch Clarius C. 5733: fame et bello fatigatus. Ewald (327) versteht den Vers im Blick auf IV 19. V 5 von freiwilligen Flüchtlingen. Ebenso Nägelsbach (6). Das passt nicht zu dem Sprachgebrauch von נָלַךְ; es dürften auch die wenigen, bedeutungslosen Flüchtlinge nicht als יְהוּדָה bezeichnet werden. Juda ist ruhelos unter den Heiden; ähnlich Dtn 28 65. Jes 23 12. Jer 24 9. 29 18. חֲמִצִּים LXX ἀνὰ μέσον τῶν θλιβόντων (ἀντήν) haben das Wort für ein Part. gehalten. Es ist der Plur. zu einem Sing. חֲמִץ, der von der $\sqrt{\text{ח-ר}}$ gebildet ist, Olsh. 376, § 198 b. Das Wort kommt nur noch ψ 116 3 (Plur.) und ψ 118 5 (Sing.) vor. Über die Bedeutung »Bedrängnisse« »Nöthe« ist kein Zweifel. Vielleicht ist mit Dyserinec (ThT 1892 362) im Anschluss an LXX חֲמִצִּים zu lesen. 4 דָּרְכֵי הָרָצִיחַ sind die nach Zion führenden Wege. Eine ähnliche Schilderung wie hier, Jes 33 9. Jer 14 2. 23 10. Am 1 2. Jo 1 9, 10 u. ö. מְבַלִּי בְּאֵי מִיָּדָה, ähnlich Jes 33 8. מִיָּדָה II 6, 7, 22 in der Bedeutung »Fest«, II 6 in der Bedeutung »Festort«. נִמְנָחִים noch v. 8, 11, 21. נִמְנָחִים LXX ἀγόμεναι, darnach hätten sie נִמְנָחִים gelesen; so will auch Ewald (327) corrigieren. Joh. Frd. Schleussner in den curae crit. et exeg. in Thr (2) sagt: fortasse vero vitium in ipsa vers. Alex. est et legendum ἀγόμεναι; und dann dürfte Nah 2 8 als die dem Griechen vermuthlich vorliegende Lesart מְנָחִים an die Hand geben, dessen Bedeutung auch besser zu נִמְנָחִים passen würde. חִיּוֹת הַדֶּגֶל Hif. noch v. 5, 12. III 32, 33. 5 חִיּוֹת הַדֶּגֶל wohl im Hinblick auf Dtn 28 13, 14 gebraucht. חִיּוֹת vgl. Olsh. 480, § 233 b. Der Grund des Triumphes und der Freude der Feinde ist die Demüthigung Israel's, sein Untergang. Und dieser ein Grund der Sünde des Volkes, vgl. v. 8, 18, 21. Zum Ausdruck פְּשָׁעָה Os. 9 7. Jer 30 14, 15. עוֹלָלִים noch II 19. IV 4, bezeichnet die kleinen unmündigen Kinder. עוֹלָלִים nur hier und ist wohl zum Unterschiede von בְּשָׂרִי v. 18 »in's Exil gehn«, mit »als Gefangene dahin gehn« zu übersetzen. 6 בְּיִשְׁרָאֵל ist die Einwohnerschaft von Jerusalem. Unter כָּל-יְהוּדָה sind die שָׂרִים zu verstehn. Zu בָּלָא כֹה vgl. Job 26 2 לֹא-יָכֹחַ. Die Lesart der LXX ὥς ἀριός und der Vulgata velut arietes, also אֵילִים, ist insofern nicht zutreffend, da das Ganze ein flüchtiges Thier verlangt (Gerlach 26); Hirsche flüchten vor dem Verfolger; und zwar hungrige, ermattete, solche כֹה בָלָא, thun es ohne Erfolg.

7 Die Verbindung עֵינֶיהָ וּמִרְדֵּיהָ noch III 19 und Jes 58 7. Im Jes ist מִרְדֵּיהָ ein part. pass. Qal; III 19 ein Subst., das abweichend von unsrer Stelle im Sing. erscheint. Die herkömmliche Bedeutung des Wortes ist »Umherschweifen, -irren«. Doch vgl. meinen Kommentar 41. Entweder ist מִרְדֵּיהָ nach Nöldeke ZDMG 37, 539 Anm. zu ändern, und die »Cäsar« ausnahmsweise zwischen יָמֵי und עֵינֶיהָ anzunehmen, oder es ist, um der metrischen Schwierigkeit zu entgehn, mit Budde (a. a. O. 266) יָמֵי als aus III 19 eingefügt zu streichen. Fraglich ist, ob יָמֵי als Zeitbestimmung = בִּימֵי zu nehmen sei, wie Schleussner (3), Keil (563), Thenius (131), Gerlach (26f.) wollen oder als Object im Acc., wie Ewald (328) will. Jene erstgenannten Ausleger hätten Recht, wenn unser Text richtig wäre. Es sind aber mit Ewald und Budde die Worte כָּל מִמְדֵּיהָ bis קִים aus metrischen Gründen zu

- ⁸Schwer gesündigt hat Jerusalem — [daher] ist [es] zum Abscheu worden.
Alle ihre Verehrer verachten sie — weil sie ihre Blösse geschaut.
Auch sie seufzt — und wendet sich zurück.
- ⁹Ihre Unreinheit haftet an ihren Säumen — nicht hat sie die Zukunft bedacht.
Entsetzlich kam sie herunter — und war ohne Tröster.
Sieh an, Jahwe, mein Elend — denn der Feind thut gross.
- ¹⁰Seine Hand hat gelegt der Eroberer — auf all' ihre Schätze.
Ja, sie hat sehen müssen Feinde — in ihr Heiligthum kommen,
Von denen Du sprachst, nicht sollen sie kommen — in Deine Festgemeinde.
- ¹¹All' ihr Volk seufzt — sucht Brod.
Sie geben ihre Kostbarkeiten um Speise — sich zu erquicken.
Siehe Jahwe und schaue — wie bin ich verachtet.
- ¹²Zu Euch (rede ich), alle, die ihr des Weges zieht — seht und schauet:
Ob ein Schmerz sei wie mein Schmerz — der mir ist angethan,
Wie mich Jahwe heimgesucht hat — am Tage seiner Zorngluth.

streichen. Derjenige, welcher sie hinzugesetzt hat, hat wie jene erstgenannten Gelehrten construiert und darum, das Object vermissend, jene Worte als solches hinzugefügt. Es ist aber ursprünglich ימי als Object gefasst, wie Jes 63¹¹ (Ez, der allein diese Verbindung noch hat, setzt immer אה ימי 1622, 43. 2319). Hiermit erklärt sich die doppelte Uebersetzung oben. Die Worte כל מהמדיה bis קדם sind ein aus v. 10a, 11b, II 17b (V 21) zusammengefügt. Der Satz כנול עמה ביריב giebt den Inhalt von עני an. כנול bedeutet »fallen durch oder in die Hand«. שבר ein ἀπὸς λεγόμενον. Die Versionen: LXX ἐπὶ κατοικεῖσθαι αὐτῆς, Vulg. sabbata eius, Syr. ܠܝܬܐ ܠܝܬܐ geben keinen Aufschluss. Das Wort ist gebildet von שָׁבַר, wie das Dagesch in ב und ה bezeugt. Die einzig richtige Auslegung ist die Gerlach's (28), dass hier eine offenbare Beziehung auf Lev 26^{34ff.} vorliege. Selbstverständlich ist auch bei dieser Beziehung an das Brachliegen nicht blos des Feldes, sondern auch an das Aufhören des Cultus und überhaupt des ganzen nationalen Dasein's zu denken. (Die Übersetzung »Untergang« statt den früheren wörtlichen »Feiern« ist im Anschluss an Dys. des glatteren Ausdrucks wegen gewählt.) 8 על-כן ist zu streichen. Budde 266. Zu ניהו ונה vgl. Olsh. 149, § 82 c. Die Bedeutung des Wortes ist natürlich »die durch die Menstruation entstandene Unreinheit«, Lev 15^{19f.}, doch vgl. auch ZATW 1894, 1. Heft (m. Abh. üb. d. Sprachgebrauch). מכבדיה bezeichnet dieselben, wie v. 2. רעה, die Bundesgenossen. דויליה vgl. Olsh. 564, § 255 h. Anm. ראו עיריה Diese Stelle erinnert an Jes 47³. Vgl. auch Jer 15²⁶. Ez 16³⁷. Os 2¹². Nah 3⁵. 9 Die unverkennbaren metrischen Schwierigkeiten von v. 9 beseitigt Budde 266, wie uns scheint, etwas gewaltsam. 10 מהמדיה noch v. 7, 11. II 4. Beachtenswerth ist der Unterschied zwischen der Bedeutung im 1. Kap., wo es irdische Schätze des Tempels oder eines Einzelnen, und der im 2. Kap., wo es in Verbindung mit עין die kriegstüchtige Mannschaft bezeichnet. Unsere Stelle erinnert an Jes 64¹⁰. Vgl. auch Jer 52^{17ff.} באי ראה גיים Zur Construction vgl. P. de Lagarde Uebersicht 210, 9. Zum Inhalt Ez 44⁹, das seinen Vorläufer hat in Dtn 23^{3,4}. (Neh 13³.) Unter den גיים sind hier die, welche v. 11a צר heissen, die Chaldäer, gemeint. Sie sollen nicht in die gottesdienstliche Versammlung kommen, vgl. noch IV 12. 11 Zu לחשיב נפש vgl. ש 19⁸. 23³. Prov 25¹³. Die Bedeutung ist »erquicken«. Zu der auch sonst nicht seltenen Wendung ראה והביטה vgl. noch v. 9, 12, 20, II 20, III 63, IV 16, V 1. 12 Der ursprüngliche Anfang dieses Verses ist unwiederbringlich verloren. Die Versionen geben keinen Fingerzeig: LXX οἱ πρὸς ὑμᾶς (soll vielleicht heissen οὗ) Vulg. o vos, Syr. ܠܝܬܐ ܠܝܬܐ Chald. (ed. de Lagarde) אשבעתי לכן כל דע' Dr. Heine- mann in Hamburg stellt mir aus Targum = Hss. des British Museum (vgl. Merx, Chrest. Targum. XVI) für unsere Stelle noch folgende auffallende Lesart zur Verfügung: No. 1476 אשבעתי לכן כל דע'. No. 2377 אשבעתי לכן כל דע'. No. 2375 אשבעתי לכן כל דע'. Wir müssen einen Anfang

- ¹³Aus der Höhe hat er Feuer gesandt — in meine Glieder es geworfen.
Gebreitet ein Netz meinen Füßen — mich zurückgerissen.
Hat mich wüste gemacht — siech immerdar.
- ¹⁴*Er hat geachtet auf meine Sünden, —*
Er hat ein Joch geflochten auf meinem Halse — meine Kraft gestürzt.
Gegeben hat mich der Herr in Hände — (solcher) die unwiderstehlich.
- ¹⁵Preisgegeben hat all' meine Helden — der Herr in meiner Mitte.
Ausgerufen hat er wider mich ein Fest — zu zerschmettern meine Jünglinge,
Die Kelter getreten der Herr — der [Jungfrau] Tochter Juda.
- ¹⁶Darüber muss ich weinen — mein Auge [mein Auge] fließt von Thränen.
Denn fern von mir ist ein Tröster — mich zu erquicken.
Es sind meine Kinder verstört — denn übermächtig ist der Feind.
- ¹⁷Ausbreitet Zion ihre Hände — kein Tröster ist ihr.
Entboten hat Jahwe wider Jacob — seine Bedränger ringsum
Es ist Jerusalem geworden — zum Abscheu unter ihnen.
- ¹⁸Im Recht ist Jahwe — denn ich habe ihm getrotzt.

mit ל gewinnen, und es muss zugleich die äussere Länge des Verses gewahrt bleiben. Der beste Vorschlag ist der von Budde 266: Zu lesen לא אָלִי, abhängig von הִבִּיטוּ. Graphisch sehr elegant, nur bleibt die gramm. Schwierigkeit der auf לא folgenden Imperative. In d. Übersetzung ist d. räthselhafte לא ausgelassen. 13 Für יִירֶנָה ist zu lesen nach LXX mit Nöldeke, Budde, Dys. יִירֶנָה. Das הִשְׁבִּנִי אָחִירִי will sagen, dass »jeder Fluchtversuch unmöglich«. שׁוֹמֵמָה hat hier einen andern Sinn als v. 4. Wie hier v. 16. III 11. vgl. Reg β 1350 = »Verstört« (Gerlach 36). בִּלְ-הֵייתִי bildet in v. 3 allein den zweiten Theil des Verses. הִידֵּה sieh noch v. 22. V 17. Vgl. übrigens den Gebrauch des Wortes in Lev 1533. 2018. 14 Der Text des 14. Verses ist stark verderbt; da in v. 13 u. 15 in den ersten Theilen Gott Subject ist, wird vermuthlich das auch in v. 14a und b der Fall sein. Die Versionen bieten für v. 14a: LXX ἐγχορηγήθη ἐπὶ τὰ ἀσεβήματά μου. Vulg. vigilavit super iniquitates meas. Syr. ܠܠܗܝܬܝ ܠܗܝܬܝܬܝܝ. Sicher haben LXX und Vulg. גָּשָׁח גָּשָׁח gelesen; vielleicht (noch besser) גָּשָׁח גָּשָׁח, er hat geachtet auf meine Sünden. בִּירִי gehört zum zweiten Theile des v. 14a, der aber fragmentarisch ist, oder es hat sich durch einen Irrthum aus v. 14c eingeschlichen. Mit גָּשָׁחִי beginnt v. 14b. Das יִשְׁחֲרֵנִי muss in die 3. Pers. Masc. Sing. geändert werden, aus גָּשָׁח muss לֵךְ gemacht werden. Dann ergibt sich ein annehmbarer Sinn: Er hat geachtet auf meine Sünden; (vielleicht ist zu ergänzen, im Blick auf v. 18a: auf meinen Trotz, Widerspenstigkeit). Er hat ein Joch geflochten auf meinem Halse, meine Kraft gestürzt. Dass גָּשָׁחִי, welches als Hitp. nur hier vorkommt, die Bedeutung »flechten« erhalten darf, ergibt sich aus Gen 4010 שָׁחֲרִיתִי und Job 4017 שָׁחֲרִיתִי יִשְׁחֲרֵנִי. Zu Budde's Auffassung (266) des Verses kann ich mich aus lexikalischen Bedenken nicht entschliessen. אֲדִיִּי kommt in unserm Buche stets allein vor: I 14, 15. II 1, 2, 5, 7, 18, 19, 20. III 31, 36, 37, 58. Zur Construction der 3 Stiche vgl. Jer 28 (Nägelsbach 10). Budde (267) ergänzt hinter בִּירִי nach LXX אֲדִיִּי. Auch Dys. 15 סֵלָה corrigiert de Hoop Scheffer in סֵלָה, unter Zustimmung von Dys. und Budde. בִּיחֲרֵנִי ist eine singuläre Verbindung. דָּרַךְ גֵּת das Treten der Kelter ist ein Bild für das Vollziehen des Strafgerichtes, vgl. Jes 632, 6. vgl. Löhr ZATW 1894, 1. Heft a. a. O. בְּחִילָה ist zu streichen. Auch Budde 267. 16 עַל-אֵלֶּה wird mit Recht allgemein auf die vorhergehenden Verse 12—15 zurückbezogen. Zu בְּחִילָה vgl. Olsh. 340, § 177b. Das doppelte עֵינִי stört den Vers und beruht auf einem Schreibfehler. Vgl. übrigens Schleussner 10. יִרְדֵּה מִיִּם Ähnlich II 18, III 48. vgl. auch v. 2. 17 צִידָה mit ל verbunden steht in freundlichem und feindlichem Sinne. Ersteres ψ 9111. 18 יִהְיֶה צִידִי הוּא Zum Inhalt vgl. Jer 121 und »Gerechtigkeit Jahwe's« in Schultz', altstl. Theol. 543. Auch Smend alttl. Religionsge-

Höret doch alle, ihr Völker — und sehet meinen Schmerz.

Meine Jungfrauen und meine Jünglinge — sind in Verbannung gegangen.

¹⁹Gerufen habe ich, die mich liebten — doch sie sind treulos.

Priester und Älteste der Stadt — sind verschmachtet (vor Hunger)

Gesucht haben sie sich Speise — *allein vergebens.*

²⁰Siehe, Jahwe, wie mir angst ist — mein Inneres wallet.

Es windet sich mir das Herz. — Weil ich trotzig war,

Wüthet draussen das Schwert — drinnen der Tod.

²¹Hör, wie ich seufze — kein Tröster ist mir.

All' meine Feinde haben mein Ungemach erfahren — freuen sich Deiner That.

Du hast heraufgeführt den Tag, den Du verkündet — ob aller meiner Sünden.

²² Es komme alle ihre Bosheit vor Dich — mag's ihnen gehn, wie mir.

Wie Du mir gethan — thue ihnen.

Denn viel sind meiner Seufzer — siech ist mein Herz.

Cap. 2.

¹Wie hüllt in Wolken [in seinem Zorn] der Herr — die Tochter Zion,

Stürzt vom Himmel aus in Staub — die Pracht Israel's,

Und gedenkt nicht seines Fusschemels — am Zornestag.

schichte 422. 19 *vocavi amicos, crit. sacr. IV* 5733, *Jer* 218. 375. vgl. v. 2. Aber sie sind treulos. Hinter *בָּנֵי* ergänzt Budde (267) *בָּרֵעִב*. Als zweiten, kürzeren Theil von 19c schlägt Dys. (365) *וְלֹא מִצָּרִי* vor, nach LXX, Syr. Arab. und bezeichnet *וְיִשְׁבִּי אֶחָדִי* als Glosse aus v. 11b. 20 Jahve soll sich beim Anblick von Kummer und Gram der Stadt erbarmen; der zweite Theil von v. 20b ist gramm. zu verbinden mit dem Folgenden. Jerusalem windet sich vor Schmerz, da sie sieht, wie Schwert und Tod unter den Ihrigen wüthet, und sie mit ihrer Widerspenstigkeit die Schuld an dem Ganzen trägt. *כִּי-צָרָהּ*. *Jes* 4920. *הַמִּדְמָרִי* noch II11. Olsh. 553, § 252. *נִהַךְ לָבִי* *Os* 118. *Ps* 425. *שָׁלַח-הָרִיב*. Diese Stelle erinnert an *Ez* 715. Die Stelle kann nur durch die Umstellung *בְּבֵית* einen Sinn erhalten. Unter *מִית* ist dann Hunger und damit verbundene Krankheit zu verstehen *Jer* 152. 1821. Der Anklang an *Dtn* 3225 ist auffällig. 21 Lies *שָׁמַע*, nicht wie Dys., Budde *שָׁמְעִי*. Denn Vers 20—22 wenden sich ausschliesslich an Jahve. Eine Anrede etwa an die Vorüberziehenden aus v. 12 würde den Zusammenhang stören. Die Katastrophe ist eingetreten um der Sünden Jerusalem's willen. *קִרָּא* von prophetischer Ankündigung gebraucht *Jer* 22. 72. 192. Vgl. auch *Jer* 402ff. Budde nimmt hier eine Umstellung der Vertheile vor, durch die wir einen glatten Gedankengang gewinnen. Er ordnet 21cα—22bβ. 22aα = 21cβ. 22bα. 22aβ. Dann spricht v. 22 den Wunsch aus, dass die Feinde für ihre Schadenfreude dasselbe Loos treffen möge: so viel Herzeleid und Seufzen wie Jerusalem gegenwärtig.

1 יריב Eine ἀπαξ λεγόμενον, Hif. von ציב, wahrscheinlich ein Denominativum von עב: umwölken, verdunkeln. באפי nach Budde als ein abschwächender Zusatz gegenüber der 3. Stiche zu streichen. Den Schlüssel zum Verständniss der 2. Stiche bildet die Beantwortung der Frage, ob משמים zum Subject (in השליך) oder zum Object תפארת gehöre. Nach dem Sprachgebrauch des AT. (vgl. meinen Kommentar 48) ist משמים zum Subject zu ziehn. Jahve stürzt vom Himmel aus zur Erde die תפארת ישראל »zur Erde«, Regn. γ 131. δ 2523. Jes 4923. Am 99. Abd. 3. ψ 14715. Der Context giebt dem Begriffe תפארת keinen besonderen Inhalt. Vielleicht ist es speciell auf den Tempel zu deuten, wie Jes 6410; oder es steht, wie Jes 42. 1319. Zch 127, allgemein von politischer Herrlichkeit. יהוה-הדין steht Paralip. α 282 in Parallele zur Bundeslade; vgl. ψ 995. 1327. Es muss

- ² Verschlungen hat der Herr schonungslos — alle Fluren Jacob's,
Zertrümmert, in Staub getreten — Juda's Vesten,
In seinem Grimm entehrt — König und Fürsten.
- ³ Zerbrochen hat er in Zornesgluth — Israel's [ganze] Kraft,
Zurückgezogen seine Rechte — vor dem Feinde
Und gewüthet in Jacob wie Feuer[sflamme], — das ringsum frisst.
- ⁴ Gespannt hat er seinen Bogen wie ein Feind — dastehend [mit seiner Rechten]
wie ein Bedränger,

hier entweder speciell die Bundeslade darunter verstanden werden, oder es kann allgemein für Tempel stehn, vgl. Ez 437. **אפי ביום** vgl. v. 21, 22 ist für den Verfasser ein ausgeprägter theologischer Begriff. **2 ולא חמל** Ktib asyndetisch, was aber nicht mit Keil (576) vorzuziehen ist. Zwar fehlt v. 21 und III 43 das **י**, aber v. 17, wo die Form unsrer Stelle genau entspricht, findet es sich. Ebenso Budde, Dys. Unsrer Stelle erinnert an Jer 347. Der Ausdruck **הגיע לארץ** gehört der Interpunction und dem Sprachgebrauch nach unbedingt zur 2. Stiche. Zieht man ihn aber zu dieser Stiche, dann leidet die Structur des Verses. Die Ausleger fassen ihn daher entweder als Exegese zu **הרס** (Keil, Thenius) und nichtachten die metrische Schwierigkeit, oder sie erklären ihn als lästiges Asyndeton zu **הרס** (Ewald, Nägelsbach), deuten ihn bildlich und ziehn ihn unter Verweisung auf **ψ** 894 der Metrik zu Liebe zu **חלל**. Die Schwierigkeit bleibt in beiden Fällen ungelöst. Die Texteszeugen lassen uns im Stich. Wir vermuthen daher, es sei **בעברו** und **הגיע לארץ** verstellt; so dass zu lesen sei **הרס הגיע לארץ** vgl. Ez 1314 und **הלל בעברו**, ähnlich in unserem Liede v. 6c. Es würde dadurch auch das Verhältniss der Theile in der 2. Stiche ein correcteres. Budde's Einwendungen (268) kann ich nicht als zutreffend ansehen. Statt **ממלכה** ist mit LXX, Syr. und Arab. gegen Chald. und Vulg. **מלכה** zu lesen, vgl. v. 6, 9. **3 כן** ist ein häufiges Sinnbild der Kraft; daher schon richtig Clericus, und nach ihm Rosenmüller: omne robur (et ornamentum). Ob **כל** zu streichen ist? (Budde). **בהריא** findet sich Ex 118. Jes 74. Regn. α 2034. Paralip. β 2510, allein von Menschen, nur Dtn 2923 von Gott gebraucht. Dys. liest mit LXX **בהריא** und erinnert an **בועם-אפי**, v. 6. Gegen diese Correctur ist der Sprachgebrauch des AT., das ausschliesslich **אפי בהריא** bietet. Die Ausleger schwanken, ob sie das Suffix in **ימינו** auf Israel oder auf Jahwe beziehen sollen. Es ist Nägelsbach zuzugeben, dass grammatisch beides möglich sei. Indes lassen Sprachgebrauch und Zusammenhang keinen Zweifel, welche Beziehung die allein richtige ist. Genau wie hier findet sich die Wendung nirgends mehr im Kanon. Aber ausschlaggebend ist die Stelle **ψ** 7411. Wir lesen dort: **בְּקֶרֶב הַיָּדָא לְמַח הַיָּדָא רָדָה יְמִינָהּ**. Hier ist zweifellos, dass **יָד** resp. **יָמִין** bedeutet: die Hand zurückziehen, sie unthätig lassen. Nach dem Bewusstsein des Volkes hat Jahwe dasselbe geleitet, **בִּיר דוֹקָה וּבְזוּרִיע נְשׂוּיָה** Dtn 515 u. ö. Jetzt hat er diesen Schutz (daher **מִפְּנֵי אֵיבִי**) von ihm genommen. Das **אזרח** verstärkt nur das Verbum, etwa wie die 2. Vershälfte in **ψ** 7411 die erste. Auch empfiehlt der Zusammenhang unsre Auffassung, die sich schon beim Chald. findet: Im ersten Gliede ist gesagt, Jahwe nahm dem Volke seine (eigne) Kraft; im zweiten heisst es, auch Jahwe's Schutz und Schirm soll ihm fortan fehlen. Als Folge dieser beiden Thatsachen erscheint in der 3. Stiche das **יבער**. Subject dieser Thätigkeit ist wie in der ersten und zweiten Stiche Jahwe. **ביר** mit **ב** Dieses **ב** ist örtlich zu verstehn Num 111,3. Jes 3033. 4225. 432. Jer 446. **ψ** 394. 10618. Job 116. Esth 112, er brannte in (der Landschaft des) Jacob, und zum Ausdruck und Gedanken vgl. Jes 4225. Jer 446. **לירבה** ist als späterer Zusatz zu streichen, auch Budde (268). **4 דרך קשרו** von Gott gebraucht nur **ψ** 713 und an unsrer Stelle; vgl. auch Dtn 3223. **נצב ימינו כצר** hier ist entweder **כצר** zu streichen mit Budde, Dys. und zu übersetzen »fest steht seine Rechte«, nämlich beim Zielen oder es ist **ימינו** zu beseitigen und zu lesen **נצב כצר** »wie ein Feind steht er da«. Das würde dem Metrum entsprechen und sich auch durch die in unsern Bildern häufige Parallelisierung von **צר**

Und tötet alle Augenweide — im Zelt der Tochter Zion

Ausgossen hat er wie Feuer seinen Zorn —

⁵Zum Feinde geworden ist der Herr — hat Israel vertilgt.

Vertilgt alle seine Paläste — vernichtet seine Vesten.

Und häufte in der Tochter Juda — Seufzen und Geseufze.

⁶Und er zerstörte wie den *Weinstock* seine Hütte — hat vernichtet seinen Festort.

Vergessen lassen hat Jahwe in Zion — Fest und Sabbath.

Und verwarf in seinem Zorneseifer — König und Priester.

⁷Verschmäht hat der Herr seinen Altar — verabscheut sein Heiligthum.

und אֵיבִי empfehlen. Die 2. Stiche giebt die Folge des Bogenspannen's wieder: er tötet alle Augenweide Zion's: die männliche und weibliche Jugend. Der Ausdruck stammt aus Ez, vgl. ZATW 1894, 1. Heft a. a. O. Die zweite Stiche c ist unvollständig; es fehlt ihr 2. Theil. Budde empfiehlt אֵיבִי אֶת הָרֵיץ zu ergänzen. Wir erwarten einen mit לָ angefügten Parallel-Ausdruck zu מְהַרְרֵיץ, vgl. Ez 22²². 14¹⁹. 21³⁶. 30¹⁵. 5 Es fasst dieser Vers das bisher gesagte noch einmal zusammen. Jahwe's Feindschaft giebt sich kund in der Vernichtung, die Stadt und Land, Paläste und Vesten betroffen. Die Schwierigkeit dieses Verses liegt in dem Wechsel der Suffixe וְיָ וְיָהּ אֶרְמוֹתָיָהּ, auf Israel bezüglich, Maskulin-Suffix erhalten. Die Folge dieses in Stiche a und b berichteten Unglücks ist das endlose Klagen und Jammern in Juda: הָאֵנִי וְהָאֵנִי. Der Ausdruck stammt aus Jes 29². 6 Im Bisherigen ist von der Vernichtung des Volkes gehandelt, seiner politischen Herrlichkeit und seiner Kraft. Jetzt geht der Verfasser dazu über, die Zerstörung des Heiligthum's zu schildern. לִXX ὡς ἄμπελον τὸ σκῆνωμα αὐτοῦ, vgl. Job 15³³: יָרַחַם כִּנָּן. Dys. (367) will nach de Hoop Scheffer כִּנָּב lesen, unter Verweisung auf Jer 49⁹. Die citierte Stelle sagt aber deutlich, was des Diebes Sache sei; nicht Gewaltthat, sondern Fortschleppen des Vorhandenen. Darum bleibe ich dabei, auf Grund der LXX mit J. D. Michaelis כִּנָּן oder besser mit Ewald (333) כִּנָּן zu lesen. Unter dem כִּנָּן ist das auserwählte Volk zu verstehn. Dieses Bild begegnet uns Jer 2²¹. Ez 17^{5ff}. ψ 80⁹, hier geht es v. 14 in das Bild eines Weinberges über, und dieses begegnet noch Jes 5^{1ff}. Jer 12^{10ff}. Nägelsbach (21) vertheidigt das כִּנָּן; aber mit Nichtachtung der LXX-Lesart und Verkennung der hier sicher vorliegenden bildlichen Bedeutung von כִּנָּן. Zu letzterem passt nach Jes 1⁸ vorzüglich das Wort שָׁחַ. Dieses Substantiv muss ohne Suffix lauten שָׁח; das ist eine andre Schreibung für שָׁחַ, von der Wurzel שָׁחַ, שָׁחַ seine Hütte, steht vom Thier gebraucht Jer 25³⁸ u. ö.; ferner in der Bedeutung »Schutz« ψ 27⁵. 31²¹ (Ktib בִּסְכָּה); endlich in der Bedeutung »Tempel« Jahwe's auf dem Sion ψ 76³. Das Wort מִעֲדֵי muss hier wegen des Parallelismus mit der ersten Hälfte der Stiche a und wegen der erst in Stiche b genannten Festzeiten die Bedeutung »Festort« haben. Letztere finden wir noch ψ 74⁸. Das Pi. des Verbum's שָׁחַ findet sich nur hier und wird von allen neueren Auslegern mit »vergessen lassen« gegeben. Vgl. J. D. Michaelis (419). מֶלֶךְ וְיָהּ Diese Zusammenstellung ist zwar singulär, aber sie wird durch das Metrum, trotz der Abweichung d. Versionen, als richtig erwiesen. Die Zusammenstellung von מֶלֶךְ und כֹּהֵן hat den Auslegern viel Bedenken verursacht. Das wird wohl allgemein anerkannt werden, dass der König hier in seiner theokratischen Bedeutung als מֹשִׁיחַ יְהוָה erscheint, vgl. IV 20. Der Sing. כֹּהֵן aber steht neben dem Sing. מֶלֶךְ wie מוֹדֵר neben שֹׁבֵת. 7 Das Object zu הִסְתִּיר בֵּרַי אֵיבִי bilden immer Personen, hier dagegen sind es die הוֹמוֹת אֶרְמוֹתֶיהָ, und darin liegt die Schwierigkeit unseres Verses. Auffällig ist nicht nur das Wort אֶרְמוֹת in diesem Zusammenhang, sondern auch das Feminin-Suffix. Der Context erfordert, dass אֶרְמוֹת Theile des Tempels bezeichne. Nirgends kommt das Wort in diesem Sinne vor. מִקְדָּשׁ ist masc. gen. Worauf soll sich also das Suffix יָהּ beziehen? Da sich, aus Regn. γ 16¹⁸ (δ 15²⁵?) keine Erklärung unsrer Stelle gewinnen lässt, da ausserdem nach dem Sprachgebrauch des AT. אֶרְמוֹתֶיהָ fast durchgängig von

Dahingegeben in Feindeshand —

Lärm haben sie geübt in Jahwe's Haus — wie an einem Festtag.

⁸Beschlossen hat Jahwe zu vernichten — die Mauer der Tochter Zion [hat die Nicht säumt er zu vertilgen — [Messschnur gespannt].

Und macht trauern Wall und Mauern — sie klagen gemeinsam.

⁹Gesunken sind in den Staub ihre Thore — [vernichtet und] zerbrochen ihre [Riegel.

Ihr König und ihre Fürsten unter den Heiden — kein Gesetz,

Auch ihre Propheten, nicht finden sie — ein Gesicht von Jahwe.

¹⁰Es sitzen schweigend am Boden — die Greise der Tochter Zion.

Haben Asche auf ihr Haupt gethan — Sacktuch umgürtet,

Zur Erde gesenkt haben ihr Haupt — die Töchter Jerusalems.

¹¹Hingeschwunden in Thränen sind meine Augen — mein Inneres wallet.

den Palästen einer Stadt gesagt wird, so kommen wir zu der Vermuthung, der ganze Ausdruck sei irrthümlich in diesen Vers hineingerathen. Ebenso Dys. (367) vgl. auch Budde a. a. O. 269. Zum Inhalt der Stiche vgl. I 15. ψ 744. 8 נָחַל Diese Wendung, Jes 44:13, vom Bildhauer gesagt, findet sich Job 38:5. Zech 1:16 im guten, Jes 34:41. Reg. δ 21:13 im bösen Sinne, wie auch hier. Von Gott gebraucht wird sie Job 38:5. Regn. δ 21:13. Dem Inhalte nach verwandt mit unsrer Stelle ist Am 7:7—9. — Der ganze Ausdruck steht so ohne jeden Zusammenhang mit dem Voraufgehenden und Nachfolgenden, dass wir annehmen, er sei, eine ursprüngliche Randbemerkung, in den Text eingedrungen. Dann würde בָּלַע den ersten Theil der Stiche b bilden, seinem ganzen Bau nach der Stiche a sehr ähnlich. Vermisst würde die 2. Hälfte der Stiche a. Vielleicht dürfte hier das oben beseitigte אֲרָמֹנֵי הָרִמָּה eingestellt werden. Bemerkt sei noch, dass בָּלַע an den 4 Stellen, wo es im AT. vorkommt, 22 Mal mit einem Object verbunden ist. Budde's Auffassung von diesem Verse (268) kann ich nicht theilen, da der Sprachgebrauch des AT. doch bei allem Interesse für das Metrum berücksichtigt werden muss. נָחַל in LXX = $\pi\rho\sigma\tau\epsilon\lambda\chi\sigma\mu\alpha$. Ähnlich unsrer Wendung ist Jes 26:1 נָחַל הַמָּוֶת. Letzteres Wort nur noch Regn. β 20:15. γ 21:23 = חָלַק (Klostermann). Abd. 20 = חָלַל; es hat die Bedeutung pomorium, Aussenwall. 9 טָבַע בְּאֶרֶץ »Es sind eingesunken in die Erde«. Vgl. zur Construct. Jer 38:6 (22). Eins der beiden Verba טָבַע oder טָבַר ist als das Metrum störend zu streichen. וְטָבַר wie Budde, Dys. wollen, ist leichter; ... אָבַר wie ich in meinem Komm. 55 vorschlug, ist dem altt. Sprachgebrauch entsprechender, vgl. Am 15. חֲרִירָה ist gegen die massoretischen Interpunctionszeichen als ein selbstständiger Satz aufzufassen, der hier in der Aufzählung der Stände des Volkes die Priester andeutet. Daher, und mit Rücksicht auf Jer 18:18. Ez 7:26 kommt die חֲרִירָה hier nur in Betracht, soweit sie von Priestern gehandhabt wurde, vgl. Mal 2:7. Die 3. Stiche sagt, dass Gott sich den Propheten nicht mehr im דְּוָן (zu beachten ist das junge Wort!) offenbare, setzt aber voraus, dass noch Propheten vorhanden sind. Es wird daher ψ 74:9 gewiss mit Unrecht als Parallele herangezogen. Der Verfasser will hier nach Ez 7:26 die völlige Gottverlassenheit seines Volkes hervorheben; vgl. Mch 3:6. Regn. α 31, auch v. 14. 10 חָרָה vgl. III 28. Bemerkenswerth ist die aramäische Form. Vielleicht haben wir in diesem Verse einen Anklang an Ez 7:26. Die Greise wissen keinen Rath mehr, sitzen und schweigen. וְזָקֵי wird man hier wohl im speciellen Sinne als Amtsbezeichnung fassen dürfen, obgleich ihm das בְּרִיּוּתָא gegenübersteht. Jer bietet nicht diese Art des Schmerzausdruckes, dafür vgl. 6:26. Unsere Wendung findet sich noch Ez 27:30. 11 נִשְׁכָּח לִפְנֵי כְבוֹדֵי LXX: $\xi\sigma\chi\eta\sigma\tau\eta\iota\varsigma\ \epsilon\iota\varsigma\ \tau\alpha\ \epsilon\upsilon\chi\eta\ \eta\ \delta\acute{o}\xi\alpha\ \mu\omicron\upsilon$. Syr. ebenso wie LXX. Die hebr. Wendung ist zu beanstanden, nicht so sehr, weil sie im Kanon singular ist, sondern weil sie inhaltlich unmöglich. Die Leber ist kein flüssiger Körper, wie קָדָם und מְרִקָה.

In Staub geschüttet ist *meine Herrlichkeit* — über das Verderben der Tochter
[meines Volkes.

Durch das Verschmachten von Kind und Säugling — auf den Strassen der Stadt.

¹²Zu ihren Müttern sprechen sie: (Wehe uns!) — wo ist Brod [und Wein?]

Indem sie wie Verwundete verschmachten — in den Strassen der Stadt,

Indem sie aushauchen ihre Seele — in ihrer Mütter Busen.

¹³Was soll ich Dir vorhalten, Dir vergleichen — Tochter Jerusalem's?

Was soll ich Dir gleichstellen, dass ich Dich tröste — Jungfrau Tochter Zion?

Denn gross wie das Meer ist Deine Wunde — wer wird Dich heilen?

¹⁴Deine Propheten haben Dir geweißt — Trug und Tünche,

Und nicht aufgedeckt Deine Missethat — zu wenden Deine Gefangenschaft.

Und sie schauten Dir Sprüche — von Trug und Verführung.

Job 1613, von denen das Prädicat שָׁחַ gebraucht werden dürfte. Die Massoreten sind zu ihrer Punctuation durch עַי und מַעַי verleitet. Es ist mit LXX und Syr. בָּבִיר zu lesen. Dieses steht parallel mit נָשִׂי Gen 496. ψ 76 oder לְבִי ψ 169. 579. 1082. 3013 (?). Die beiden letzteren werden mit שָׁחַ verbunden: ψ 425. Job 3016. Regn. α 115. Thr II 12. ψ 629. Thr II 19. Somit ist die Möglichkeit von שָׁחַ בָּבִיר erwiesen, das nach den genannten Versionen ursprünglich ist. שְׁבִיר-בְּתִיעַ Thr III 48. IV 10. Ähnlich שְׁבִיר-עַמִּי resp. עַמִּי Jes 3026. Jer 614. Budde (269) macht den Vorschlag, בַּר zu streichen, des Metrum's wegen. Unter בְּתִיעַמִּי ist die Einwohnerschaft Jerusalem's zu verstehn, resp. allgemein die Landsleute des Dichter's. בָּעֵתָה = בְּהֵעָשָׂה Inf. Nif. von עָשָׂה noch v. 12 als Hitp. (vgl. IV 1) und v. 19 als Qal., fast ausschliesslich in den Psalmen, bedeutet: hinschmachten, schwach, ohnmächtig werden. Die Präposition בַּ hier und in v. 12b.c lässt den Dichter als Augenzeugen der Schreckensscenen erscheinen. 12 Der erste Theil der ersten Stiche ist zu kurz, darum will Budde hinter יִמְמִיר ergänzen: אִי לִי. Mit Recht streicht er יִמְמִיר. Die Verbindung יִמְמִיר דִּן nur hier im Kanon; sonst לִדִּן Gen 1418. Jud 1919. Neh 515. דִּן steht mit יִרְאֵשׁ zusammen. Statt der Antwort der Mütter auf die Bitte der Kinder giebt der Dichter gleich die Wirkung, die aus der Nichterfüllung jener Bitte, resp. aus ihrer Nichterfüllbarkeit hervorgeht. אֶל-יְדֵיךָ an dem »Busen ihrer Mütter«. Für יְדֵיךָ = Busen des Weibes vgl. Regn. γ 320; 1719. Rt 416. Dtn 2856. אֶל bezeichnet hier statt der Richtung den Ort, wie das zwar nicht häufig, aber doch möglich ist: Dtn 166. Regn. γ 830. Den עֵלֶל findet man verschmachtet auf den Plätzen der Stadt, der יִמְמִיר lässt sein Leben an der Mutterbrust; zum Inhalt vgl. Jes 5120. 13 Der Dichter möchte durch Hinweis auf ähnliches Unglück ermahnen und trösten. Zu יִמְמִיר vgl. Jes 5119. Nah 37 fin. Das אֶחָדֶיךָ ist nicht mit Nägelsbach (24) auf die 3 vorhergehenden Verba zurückzubeziehen, sondern steht in Parallele zu אֶחָדֶיךָ. Übrigens metrisch correcter und dem Sinne nach klarer wäre der Vers, wenn corrigirt werden dürfte יִמְמִיר לִי אֶחָדֶיךָ מה אֶחָדֶיךָ לִי אֶחָדֶיךָ — der Artikel nach G § 110, 2b — ist unserm Liede eigen-thümlich, vgl. v. 15. Budde (269) möchte das בַּר vor צִיךָ streichen. 14 Die Schuld an dem grossen nationalen Unglück tragen die Propheten, ein specifisch jeremianischer Gedanke; vgl. IV 13. Das Gewand, in dem der Gedanke gegeben wird, ist nichts weniger als jeremianisch. Nach Grotius hat das Suffix hier einen besonderen Ton und sagt, dass die Propheten nicht Gottes seien, sondern Jerusalem zugehörten mit ihren Worten, indem sie schmeichelten, vgl. auch IV 13 mit ihren Thaten, indem sie anstössig lebten. דִּוּה in der Bedeutung »weissagen«, ein Beweis für nicht jeremianischen Sprachgebrauch. Vgl. ZATW 1883, 95. — Über die sprachliche Beziehung unsres Verses zu Ez., vgl. ZATW 1894, 1. Heft a. a. O. הָשִׁיר שְׁבִיר hier die »Gefangenschaft abwenden«. Budde will lesen מִשְׁאוֹר in Verbindung mit דִּוּה nur noch Hab 11, beweist ebenfalls die Bedeutung von דִּוּה weissagen. מִשְׁאוֹר ist ἀπαξ λεγόμενον, LXX ἐξώσματα, Syr. ܡܫܘܪܐ, Vulg. eiec-

- ¹⁹ Auf, schreie in der Nacht — beim Anfang der Nachtwachen.
Schütte aus wie Wasser Dein Herz — vor des Herrn Angesicht.
Hebe zu ihm deine Hände — ob Deiner Kinder Leben.
[Die verschmachten vor Hunger an allen Strassenecken.]
- ²⁰ Siehe Jahwe, und schaue, — wem Du solches gethan?
Oder sollen Weiber essen ihre Frucht — die Kinder ihrer Pflege?
Sollen getötet werden in des Herrn Heiligtum — Priester und Prophet?
- ²¹ Es liegen zu Boden in den Strassen — meine Knaben und Greise.
Meine Jungfrauen und Jünglinge — sind durch's Schwert gefallen.
Du hast getötet am Tage Deines Zorn's — schonungslos geschlachtet.
- ²² Du beriefst wie an einem Festtag — meine Weiler ringsum
Und nicht gab's an Deinem Zornestag — einen Flüchtling und Geretteten.
Die ich gepflegt und gross gezogen — mein Feind vertilgte sie.

ergeht eine gleiche Aufforderung an Jerusalem. Die Phrase *זַעַק קוֹל* »die Stimme ertönen lassen« findet sich zwar dort so wenig, wie überhaupt im Kanon. Das aber spricht nicht dagegen, dass sie gerade bei unserm Verfasser gelesen werden konnte. Statt *הוֹמָה* ist *הוֹלָה* zu schreiben; ersteres ist einfach durch ein Versehen des Abschreibers hineingekommen (v. 8), passt aber nicht im Mindesten zu dem Inhalt von v. 18 u. 19. (Nach Nägelsbach (27) hat die Mauer allerdings etwas Mütterliches an sich!) Letzteres wird durch v. 13 b gefordert. Denn in v. 13 sagt der Dichter: durch welchen Vergleich soll ich Dich ermahnen und trösten, Jungfrau Tochter Zion? — v. 14—17 haben die Ermahnung gegeben, v. 18 u. 19 weisen auf den Trost in Thränen. Von *פֶּה* findet sich Qal und Nif. viermal im Kanon; ausserdem III 49 das Substantivum *הַפִּיגוּרָה* (Olsh. 360, § 191 e), das auch an unsrer Stelle gelesen werden muss, da die Verbindung *לִפְּיָהּ* unmöglich ist. *בַּת* vor *עֵינֶיךָ* will Budde streichen. 19 *נָבַח פִּי* Jer 17 16, Budde will *פִּי* streichen. Die Hände soll Zion aufheben als ein Zeichen des Wehklagen's über die entseelten Kinder, v. 11. 12. So auch die meisten Ausleger. Die folgenden Worte *הַעֲטוּפִים* bis *כָּל-הַדּוֹצוֹת* sind, wie Ewald (336) und Budde (8) unabhängig von einander gefunden haben, eine Glosse. Das beweist das Metrum. Dem Glossator war es ein Bedürfniss, den Ausdruck *עַל-נֶפֶשׁ עֵלְלִיךְ*, der ihm nicht klar genug schien, durch Hinweis auf II 12 a b und IV 1 b aufzuhellen. Die Glosse lehrt uns die Länge der Zeile des Archetypus kennen. Inhaltlich verwandt ist Jes 51 20. Nah 3 10. In v. 20—22 erhebt nun Zion ihre Stimme und schüttet ihr Herz aus, der Weisung des Dichters in v. 18 u. 19 nachkommend; es ist eine Aufzählung alles dessen, was ihr von Gott wiederfahren. 20 *לִמִּי עֵלְלִית כֹּה* Diese Worte finden ihre Ausführung durch die zweitheilige indirecte Frage v. 20 b c: Weiber und Kinder sind getroffen von Gottes Zorngericht, und der Tempel ist durch Priester- und Prophetenmord geschändet; die Unschuldigen müssen leiden und das Heilige, Gottes Hütte und Wohnung auf dem Zion (v. 6) ist entehrt. *פִּירִים* ist nicht mit Ewald (336) in *פִּירֵי* zu ändern, sondern steht, wie Budde richtig erkannt hat, des Metrum's wegen (270) *עֵלְלִי טַפְרִים*, *ἐπιφύλλῃδα ἐποίησε μάγειρος*. *טַפְרִים* findet sich nur hier und ist das Abstractum des v. 22 sich findenden *טַפַּח* = pflegen, warten. Zum Inhalt vgl. Lev 26 29. Dtn 28 53. 21 Der Inhalt dieses Verses erinnert an die Situation von Lev 14 16. *נָעַר וְיָקֵן* ist mit Budde (271) zu ändern in *נָעַרִי וְיָקֵנִי* I 18. Bei *טַבְחָהּ* vermuthet Nägelsbach (28) nicht mit Unrecht ein Wortspiel mit *טַח*. 22 *תִּקְרָא* ist, wie Nägelsbach (28) richtig erkannt hat, nur durch die alphabetische Ordnung gefordert. *מְגוּרֵי* ist nach Vorgang der LXX (*παροικεσία*) von *גוּר* »als Beisasse wohnen, verweilen« abzuleiten und nach Stellen, wie Job 18 19. *ψ* 55 16 u. a. mit »Wohnungen« od. »Weiler« zu übersetzen. Die Leute aus den umliegenden Dörfern und Weilern strömten wie an einem Festtage in die Stadt schutzsuchend; aber da gab es kein Entrinnen.

Cap. 3.

- ¹Ich bin der Mann, der Elend erfahren — durch die Ruthe seines Grimmes.
- ²Mich hat er geführt und geleitet — durch Finsternis und Dunkel.
- ³Gegen mich nur kehrt er immer wieder seine Hand — den ganzen Tag.
- ⁴Er hat aufgerieben mir Fleisch und Haut — meine Gebeine zerbrochen.
- ⁵Er baute und schanzte um mich — Bitterkeit und *Wermuth*.
- ⁶In Finsternis liess er mich wohnen — wie die ewig Toten.
- ⁷Er hat mich umzäunt, dass ich nicht hinaus konnte — beschwerte meine Fesseln.
- ⁸Ob ich auch schreie und rufe — mein Gebet bleibt unerhört.
- ⁹Er hat meine Wege mit Quadern vermauert — verstört meine Pfade.
- ¹⁰Ein lauernder Bär war er mir — ein Löwe im Hinterhalt.
- ¹¹Er trieb mich abseits und zerriss mich — liess mich vereinsamt.

1 הגבר noch v. 27. 35. 39. Vor ראה ist, wie noch II 6, 14. II 3 die nota rel. fortgefallen. ראה bezeichnet das Erleben, Erfahren und zwar hier, mit Rücksicht auf das Folgende, an sich selbst. Der Ausdruck שבט עברה findet sich Prov 22⁸, indes in ganz anderm Sinne als hier. An unsrer Stelle ist gesagt, dass Gott die Ruthe seines Zornes geschwungen habe, vgl. ψ 89¹³. Jes 10⁵. 2 Die Zusammensetzung חשך ולא-אור begegnet noch Am 5^{18,20}. Job 12²⁵. Die Verbindung durch ולא treffen wir noch II 1, 2, 14, 17. III 2, 7, 49. IV 6. 3 אך בר hebt zum dritten Male (אני v. 1, אורי v. 2) die Person des Redenden, in diesem Falle, des Volkes, mit Nachdruck hervor. ישב ידך bieten die Wiedergabe eines Adverb's durch »Vergesellschaftung zweier Verba«. P. de Lagarde, Übersicht 8,2. 209¹—214⁸. 4 Mit diesem Verse beginnt die Schilderung des Unglückslooses. 5 Nach Budde ist die beste Herstellung des Verses die Dys.'s (371). Dieser liest: ראשי בנה עלי חלצה ויקף (LXX) Eine Änderung ist unvermeidlich. Wir hatten nach Schleussner (Repert. f. bibl. u. morgenl. Lit. XII 28) vorgeschlagen ראש וילונה ויקף. 6 Der Vers zeigt auffallende Berührung mit dem Psalter. בנה עלי חלצה ויקף begegnet im Kanon nur noch ψ 74²⁰. 88⁷. 143³; כמתי עולם nur noch ψ 143³, wo unser Vers sich überhaupt wörtlich wiederfindet. Die מתי עולם sind mit ψ 88^{4ff}. zu erklären als diejenigen, deren Jahwe nicht mehr gedenkt (v. 6), die von seiner Hand abgeschnitten sind (ibid.), die nie mehr seiner Gnade sich erfreuen werden (v. 12). 7 Sachlich ist zu erinnern an Os 2⁸. Job 19⁸. אצא begegnet wörtlich ebenso ψ 88⁹. 8 שני findet sich in dem an verwandten Stellen so reichen Ps 88¹⁴. שום ist nur eine andre Schreibung für שום, die sich nur hier im Kanon findet. Das Wort hat die Bedeutung »verstopfen« Gen 25^{15,18}. Regn. 3^{19,25} u. ö. Hier kann, wie seit Michaelis alle Ausleger einig sind, nicht von einem Verhindern des Gebet's die Rede sein, sondern nur von einem Versperren des Weges, auf dem die Worte des Gebets zu Gott kommen. Der Herr hat also nicht das Gebet, sondern sein Ohr verschlossen, v. 44. שום drückt den Gegensatz aus zu שומע יהוה Jer 36⁷. Auch 37²⁰. 38²⁶. 42⁹. Dan 9^{18,20}. 9 Dieses zweite גר wie der v. 10 auftretende הן zeigen genügend, dass die akrostichische Form hier dem Dichter zu einer drückenden Fessel geworden. 10 Das Bild des lauernden Bären begegnet nur hier im Kanon; Löwe und Bär (in dieser Reihenfolge) werden nebeneinander genannt Os 13^{7,8}. Am 5¹⁹. Prov 28¹⁵. Statt unsres Bildes ist das Bild des lauernden Löwen sehr häufig, so ψ 10⁹. 17¹². Job 38⁴⁰. Jer 23⁰. 47. 56. 12⁸ u. ö. 11 Die Schwierigkeit dieses Verses liegt in סירר. LXX ἀφαιστρονία haben es als Part. Qal. genommen von סרר, doch wird es jetzt allgemein als Poler von סרר aufgefasst und übersetzt: er trieb mich ab vom Wege. Es findet sich diese Form, wie die gleich folgende וישחיתי nur hier im Kanon. Die Bedeutung dieses Verbums ist durch die Versionen (κατέπαυσέμε LXX) und die aramäischen Dialecte gesichert.

- ¹²Er spannte den Bogen und stellte mich — dem Pfeil zum Ziele.
¹³Er hat in meine Nieren gesandt (seine Geschosse) — die Söhne seines Köcher's.
¹⁴Ich bin zum Gelächter geworden allen Völkern — ihr Spottlied den ganzen
¹⁵Er hat mich gesättigt mit Bitterkeit — getränkt mit Wermuth. [Tag.
¹⁶Er zerbrach durch Kiesel — bedeckte mich mit Asche.
¹⁷Es ward meine Seele beraubt des Friedens — des Guten vergass ich.

Zum Inhalt vgl. Hab 39. 12 Es mag hier darauf hingewiesen werden, dass hinter v. 11 ein Sinnesabschnitt ist mitten in einer Buchstaben-Abtheilung; so auch noch v. 13. 16. 41. 47. 58. מַטְרָא, dessen aramäische Endung an יִשְׁנָא IV 1 erinnert, hat meist die Bedeutung »Gefängnis« Jer 32, 12. 38 13. 39 15. Dagegen heisst es, wie hier, »Zielscheibe« nur noch Job 16 12. Reg α 20 20. 13 Dieser Vers bringt die Fortsetzung des v. 12 gebrauchten Bildes, dem Zielen (v. 12) folgt das Treffen (v. 13). Zum ersten Theil des Verses ist nach Budde (271) hinter כְּלִירִי zu ergänzen כְּלִי. Der Ausdruck בְּנֵי אִשָּׁה findet sich nur hier im Kanon; verwandt ist die Wendung בְּרִיקָשָׁה Job 41 20. Der ganze Vers erinnert an Job 16 13. 14 הִירִי שֶׁקָּל לִכְלִי-עַמִּי Dieser Ausdruck, wie der ganze Vers, zeigt eine grosse Verwandtschaft mit Jer 207 und Job 124. Jer sagt vom ganzen Volke ähnliches 15 4. 24 9. 29 18. 34 17. 42 18. Für עַמִּי ist mit einigen hebr. Handschriften עַמִּים zu lesen. נִירָהִם findet sich nur noch Job 30 9. ψ 69 13. In unserm Buche dagegen erscheint v. 63 und V 12 מִנְיָקָה, ebenfalls in der Bedeutung »Spottlied«. An beiden Stellen ist מִנְיָקָה zu verbessern. 15 שָׁבַע nach v. 30 mit בַּ verbunden. Die gleiche Construction ψ 65 5. 88 4. מִירָהִם nur noch Ex 12 8. Num 9 11 in der Bedeutung von πικρὸς, bittere Kräuter. Sehr verwandt ist unsre Stelle mit Job 9 18 מִמְרוֹרִים. Es dürfte nach unsrer Stelle geändert werden in בְּמִרוֹרִים. 16 Das Verbum גִּרַס kommt nur noch ψ 119 20 vor, und zwar im Qal. mit intransitiver Bedeutung: LXX ἐπεποθήσεν ἡ ψυχὴ μου. Das Hif. findet sich nur hier: LXX ἐξέβαλεν haben gelesen וַיִּגְרַשׁ. הִצֵּץ findet sich nur noch Prov 20 17 (vgl. ψ 77 18). הִכְבִּישְׁנִי Das Verbum כָּפַשׁ kommt nur hier vor und bedeutet (vgl. das verwandte כָּבַשׁ) bedecken. Der Vers fällt auf durch seine seltenen Wörter. Er bietet auch textkritische Schwierigkeiten. Schon die Versionen schwanken: LXX καὶ ἐξέβαλε ψήφω δόντας μου. Vulg. fregit ad numerum dentes meos. Syr. כָּבַשׁ קִישׁ. Ewald (338) und mit ihm Thenius (153) ziehn בַּ zu גִּרַס und übersetzen: Er liess meine Zähne Kies zermahlen. Gerlach (83, 89) und Keil (594) übersetzen dem gegenüber: Er liess meine Zähne sich am Kies zermahlen. Nägelsbach (81): Er zerbrach mir die Zähne durch Kiesel. Die sachliche Erklärung ist bei Thenius und Keil die, dass hier an grausame Behandlung zu denken sei, die im Bilde wiedergegeben ist durch die Redensart: Steine statt Brot reichen. Gerlach (90) meint, dass »der zu Boden Geworfene vor Schmerz mit den Zähnen an dem Stein nage«. Nägelsbach sagt seiner Übersetzung zu folge: ob man an mit Steinen vermischtes Brot (panis lapidosus, Grotius in crit. sacr. IV 5744) oder an Steine für Brot denke, ist gleichgültig. Aus dem Vorstehenden ergibt sich soviel, dass die Stelle sehr schwierig ist, und dieses offenbar, weil der Text schon früh durch einen Schreibfehler entstellt ist. Wir sehn in עַמִּי die Entstellung des ursprünglichen Wortes, das unwiederbringlich verloren scheint. Was die andre Hälfte des Verses betrifft, הִכְבִּישְׁנִי, so wird es wiedergegeben in LXX durch: ἐψώμυσέν με σποδόν, Vulg. cibavit me cinere, im Blick auf ψ 102 10; aber Syr. כָּבַשׁ כִּמְטָא Chald. בָּקִישְׁמָא. Die Ausleger übersetzen: er erniedrigte mich in die Asche (Chr. B. Michaelis, Thenius, Keil). oder: er wälzte mich in Asche (Luther, J. D. Michaelis, Ewald) oder: er bedeckte mich mit Asche (Gerlach, Nägelsbach). Entweder gilt es dann als Zeichen der Trauer oder wohl besser als ein Bild schmachvoller Erniedrigung. 17 In v. 17 und 18 giebt der Sprechende die Folge seines Leidens an. Die Schwierigkeit dieses 17. Verses liegt in dem הִנְיָקָה, welches 2. Pers. masc. sing. (Gott) oder 3. Pers. fem. sing. (meine Seele) sein kann. Graec. Venet. ἀπέσειπ' ἀν' εἰρήνης ἢ ἐμὴ ψυχῇ. Vulg. expulsa est a pace anima

¹⁸Und ich sprach: dahin ist meine Lebenskraft — meine Hoffnung fern von
[Jahwe.

¹⁹Gedenke meines Elends und meiner Verstossung — des Wermuts und der
[Bitterkeit.

²⁰Gedenken, ja gedenken wirst Du, dass gebeugt ist — in mir meine Seele.

²¹Das will ich mir zu Herzen nehmen — darum will ich hoffen:

²²Jahwe's Gnade hört nicht auf — nicht schwindet seine Liebe.

²³Neu ist alle Morgen Deine Gnade — gross Deine Treue.

mea. Syr. **ܠܗܘܐ ܢܦܬܐ ܕܢܦܬܐ ܕܢܦܬܐ** LXX (ed. Tischendorf) *ἀπόστα ἐξ εἰρήνης ψυχῆς μου*, also **נָפְתָה**. Im Anschluss an die drei zuerst genannten Versionen erklären sich Ewald (338), Thenius (154), Gerlach (90f.) für **נָפְתָה** als 3. Pers. fem. sing. Subject: meine Seele: denn erstens fordere dieses der Zusammenhang; wäre in **הוּנָה** Gott als Subject zu suchen, so gäbe das einen im Context völlig alleinstehenden, unvermittelt eintretenden Anruf Gottes. Es fordert aber v. 17b und v. 18 die 1. Pers. Sing.; daher **נָפְתָה** Subject = ich. Zweitens sei es nicht gegen den Sprachgebrauch **נָפְתָה** in intransitiver Bedeutung zu nehmen. Vgl. Os 83,5. Beides gegen Nägelsbach, der in unserm Verse ein wörtliches Citat aus **נָפְתָה** sieht. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der Dichter **נָפְתָה** 8815 benutzt hat, aber in veränderter Gestalt. **18** **אֲבָר** vom Untergang der Hoffnung gebraucht, Ez 195. 3711. Prov 117. **נָפְתָה** hier = Vollkraft, Lebenskraft. LXX: *νίκος μου*. Vulg. finis meus. Syr. **ܢܦܬܐ** Chald. **ܢܦܬܐ**. Das **מִיָּהוָה** bedeutet »von Jahwe hinweg«. **19** Die Nennung des Gottesnamens giebt den Gedanken des Dichters eine neue Richtung. **לִנְפֹת** und **רָאשׁ** zusammengestellt, finden sich Am 612. Dtn 2917. Die Frage, wer mit **זֶכֶר** angeredet sei, hat Ewald (338) dahin entscheiden zu müssen geglaubt, dass »jeder beliebige Leser« gemeint sei; es würde das aber den ganzen Vers ziemlich überflüssig erscheinen lassen, ja, man würde dann mit Gerlach (98) eine Anrede des Lesers etwa wie I 11 erwarten: **הַבִּיטִי וְרָאִי**. Böttcher (95) und Thenius (154) fassen **זֶכֶר** und v. 20 **זֶכֶר תִּזְכֹּר** als die Vorderglieder eines hypothetischen Satzes. Dem widerspricht aber die Grammatik: **זֶכֶר** inf. constr. dient nirgends als verb. fin. Es würde aber auch inhaltlich v. 19 und 20 äusserst matt erscheinen im Vergleich zu v. 18 (Gerlach 98). Der Grund, weshalb die genannten Gelehrten derartige Auslegungen vorgenommen haben, liegt darin, dass ihnen der Wechsel zwischen einer von Gott fernen Verzweiflung (v. 18) und einem zu Gott gewandten Gebet (v. 19) »gedenke« anstössig erschien. Mit Unrecht. Es liegt darin eine besondere Feinheit und Künstlichkeit, dass im Augenblicke, wo der Dichter bis zur vollen Gottverlassenheit gelangt ist, ihm die Nennung des, bisher unerwähnt gebliebenen, Gottesnamens ein Wort des Gebetes auf die Lippen legt. **20** Mit **זֶכֶר תִּזְכֹּר** wird der Gebetsruf aus v. 19 wieder aufgenommen, und zwar spricht aus v. 20 schon die Hoffnung, das Gebet möchte erhört werden. **וְיִשְׁמַע** ist in Abhängigkeit von **תִּזְכֹּר** zu nehmen, als Object des Gedankens. **יִשְׁמַע** findet sich nur noch **נָפְתָה** 4426 und Prov 218, **יִשְׁמַע** aber nirgends. Es ist mit dem Qal **יִשְׁמַע** zu lesen und **יִשְׁמַע** als eine Nebenform des Qal anzusehn. Allgemein wird auf die Verwandtschaft unsrer Stelle mit **נָפְתָה** 425—7 hingewiesen. **21** **יָדָה** ist auf das Folgende zu beziehen. Dann ergiebt sich folgender Gedankengang: Gedenke, Herr. Ja, du wirst es gewiss thun. Denn, wie ich ja weiss, deine Güte ist alle Morgen neu. Das Hif. von **יָדָה** findet sich nur in unserm dritten Liede v. 18. 21. 24. 26. **22** Wir halten im Anschluss an die Versionen (Schleussner, a. a. O. 33) mit Ewald **רָמִי** für eine Entstellung von **רָמִי** und in Parallele stehend zu **כָּלִי**. Aufmerksam ist zu machen auf die Stellung von **זֶכֶר** und **רָמִי** an den Tonstellen des Satzes. Budde (271) will die metrische Schwierigkeit des Verses dadurch aufheben, dass er **רָמִי** hinter **יִשְׁמַע** in v. 23 setzt, und statt **כָּלִי** liest **כָּלִי**. **23** Zu diesem und dem vorigen Verse ist inhaltlich zu vergleichen Mch 718—20. Zu erinnern wäre an H. Schulz, Alttestl. Theol. 544. 547. »Je innerlicher, infolge der politischen Nothlage, die Frömmigkeit Israel's wird, desto tiefer

- ²⁴ Mein Theil ist Jahwe, spricht meine Seele — darum will ich auf ihn hoffen.
²⁵ Gütig ist Jahwe dem, der auf ihn hofft, — dess Seele ihn sucht.
²⁶ Gut ist es, dass man hoffe und zwar stille — auf Jahwe's Hülfe.
²⁷ Gut ist es dem Manne, dass er trage — ein Joch in seiner Jugend.
²⁸ Er sitze allein und schweige — wenn er es ihm auflegt.
²⁹ Er beuge in den Staub seinen Mund — vielleicht ist Hoffnung.
³⁰ Er reiche dem, der ihn schlägt die Wange — werde gesättigt mit Schmach.
³¹ Denn nicht verschmäht in Ewigkeit — der Herr die (Menschenkinder).
³² Sondern, wenn er betrübt hat, so erbarmt er sich wieder — nach der Fülle
 [seiner Gnade.
³³ Denn nicht von Herzen plagt er — und betrübt die Menschenkinder.
³⁴ Dass man mit Füßen tritt — alle Gefangenen des Landes,

wird das Verständniss für die Güte Gottes, als die stärkste, bestimmende Macht seines Willens; desto häufiger werden die Hinweisungen auf seine Treue und Gnade«. Über Budde's Vorschlag, das Metrum herzustellen, siehe v. 22. Wir lesen מְקַדֵּשׁ הָרֶשֶׁת לְבָרָהּ vgl. *ψ* 89²⁵. 24 Zu מְקַדֵּשׁ erinnern Nägelsbach (39) und Keil (597) an Num 18²⁰, auf welcher Stelle die unsrige beruhe. Wir halten es für ein Psalmencitat, vgl. *ψ* 165. 73²⁶. 119⁵⁷. 142⁶. Eine besonders charakteristische Stelle ist noch Dtn 32⁹. Jahwe ist so gnädig, barmherzig und treu. Jahwe ist mein Antheil. Er gehört mir. Damit auch seine Liebe und Treue. Darum hoffe ich. Mit diesem Vers ist das Gefühl religiöser Seligkeit, zu dem Gott die Herzen der einzelnen Frommen durch das Geschick des ganzen Volkes herangezogen hat, »zu reinstem Ausdrucke« gebracht (H. Schulz, 474). Das לִי hinter מְקַדֵּשׁ führt über die Worte von 21 hinaus, indem es Jahwe als Ziel der Hoffnung bezeichnet Budde (272). 25 Dieser Vers erinnert an die ט = Strophe des *ψ* 119⁷¹, inhaltlich verwandt ist *ψ* 37^{7a}. 26 Schwierig in diesem Verse ist das מְקַדֵּשׁ. Es wird von Ewald (339) mit Recht als Jussiv mit bleibendem *i* gefasst. Vgl. seine Gramm. § 235a. Diese Auffassung ist von Thienius (155), Gerlach (97) und Keil (597) angenommen. Die beiden unsres Verses werden dann, das erste mit »dass«, das andre mit »und zwar« zu geben sein. Diese Auffassung des Verses passt am besten zu v. 25 und überhaupt zum ganzen Zusammenhang. 27 Das dritte מְקַדֵּשׁ hat dieselbe Bedeutung wie das in v. 26 »heilsam, segensreich«. Die Lesart מְקַדֵּשׁ, wie sie einige Handschriften bieten, Theod. ἐξ ἐνός, beruht offenbar auf einem Schreibfehler, מְ statt מ. In den drei מְקַדֵּשׁ Versen kommt das Moment der Hoffnung, welches im Wesen des Glauben's liegt, nach einer dreifachen Richtung zum Ausdruck: v. 25. Sie ist gewiss der Gnade Gottes. v. 26. Sie besteht in schweigender Erwartung der Hilfe Gottes. v. 27. Sie erwächst aus der Trübsal, Röm 5,4. Der Gedanke nun, dass das dem Menschen auferlegte Leiden heilsam sei, führt zu der Ermahnung, dasselbe als eine göttliche Zucht aufzufassen und zu tragen v. 28—30. Es sind deshalb auch die fünf Imperfecta von v. 28—30 als Jussive zu fassen. 29 Die zweite Hälfte unsres Verses ist wohl am besten dem still sich in den Staub beugenden als Seufzer in den Mund zu legen. 30 Der Vers klingt an Mt V 39 an. 31 Neben dem Zorn und Eifer Gottes steht seine nie endende Gnade. Budde ergänzt mit Recht als Object zu מְקַדֵּשׁ den Ausdruck בְּיָדָאֵשׁ aus v. 33. Inhaltlich dem Verse verwandt ist Mch 7¹⁸. Jes 57¹⁶. Auch *ψ* 44²⁴. 74¹. 77⁸. 32 Inhaltlich verwandt sind Os 6¹. Jes 54⁸. Job 5¹⁸. *ψ* 30⁶. 34 Die Verse 34—36 bilden Eine Periode, bestehend aus 3 gleichmässig gebauten, abhängigen Sätzen, und einem diese drei regierenden Fragesatz, v. 36 b. Dass der letztere ein Fragesatz sein muss, ergibt sich aus seiner Parallel-Ordnung mit v. 37 בְּיָדָאֵשׁ und 38 אֵשׁ מִלִּפְנֵי Der Gedanke des Dichter's ist: Gott entzieht uns nicht für immer seine Gnade. Wenn uns daher Unglück trifft (wie es v. 34—36 aufzählt), so soll man in dieser Noth nicht denken, man sei von Gott verlassen. Er hat kein Gefallen an unserm Unglück. Mit seinem Willen trifft uns Gutes,

- ³⁵ Dass man das Recht eines Mannes beugt — vor dem Höchsten,
³⁶ Dass man einen Menschen im Rechtsstreit unterdrückt — *hat* der Herr *daran*
 [Wohlgefallen?
³⁷ Wer ist's der da sprach, und es geschah, — ohne dass es der Herr geboten?
³⁸ Aus dem Munde des Höchsten, geht da nicht aus — das Böse und das Gute?
³⁹ Was beklagt sich ein Mensch, solange er lebt, — ein Mann über seine Sün-
 [denstrafe?
⁴⁰ Lasst uns prüfen unsre Wege und erforschen — und zu Jahwe umkehren.
⁴¹ Lasst uns Herz und Hände erheben — zu Gott im Himmel.
⁴² Wir haben gesündigt und sind ungehorsam gewesen — Du hast nicht verziehn.
⁴³ Du hast Dich in Zorn gehüllt und verfolgtest uns; — hast dahingerafft ohne
 [Schonung.
⁴⁴ Du hast Dich in Gewölk gehüllt — dass das Gebet nicht durchdrang.
⁴⁵ Zu Kehricht und Auswurf hast Du uns gemacht — inmitten der Völker.
⁴⁶ Es haben aufgerissen wider uns ihren Mund — alle unsre Feinde.
⁴⁷ Grauen und Grube ist uns worden — Verwüstung und Verderben.

wie Böses. Letzteres als Sündenstrafe. Das sollen wir berücksichtigen. Wir sind es, die sich selbst Leiden und Übel schaffen. ארץ übersetze durch »des Landes«. Die Gefangenen der Erde interessieren den Dichter garnicht, wohl aber die seines Volkes, wie er in v. 35 und 36 auch zwei Sünden seines Volkes bringt. ³⁵ Das עליון vor גוי ist wohl zu streichen, Budde (272). ³⁶ יאח ist nach Böttcher, Nöldeke in יאח zu ändern. ³⁷ Der Vers ist gebaut in Anlehnung an ψ (105^{31,34.}) 33⁹. ³⁸ Betreffs des Inhalts des Verses ist zu erinnern an Jes 45⁷. Am 36. Auch an Jer 10⁵. »Das Problem, welches in diesem Nebeneinander von Gut und Böse in Bezug auf die göttliche Weltregierung liegt, wird noch nicht aufgeworfen«, H. Schulz, 58ff. ³⁹ Der Verfasser hat das Leiden als eine göttliche Zucht hingestellt, der gegenüber an der Hoffnung festzuhalten ist. Zu dieser Ermahnung zur Hoffnung fügt er eine Warnung vor dem Murren. Denn das Leiden wird nicht ganz unverdient sein: ψ 18²⁶. די macht besondere Schwierigkeit. Gramm. ist es zu vergleichen mit אל די, ψ 42³. 84³; inhaltlich ist די gleichbedeutend mit blossem אים. Die Frage erstreckt sich über den ganzen Satz, und das די wird durch גבר wieder aufgenommen. נקם hier gleich Sündenstrafe. ⁴⁰ Nach der bisherigen, religiösen Betrachtung (v. 22—39) wird nun, ausgehend von v. 39: was du erduldest, erduldest du als Sündenstrafe, die Anwendung auf das Volk Israel gemacht: lasst uns die Nothwendigkeit der Strafe aufheben, indem wir uns zu Jahwe zurückwenden. Hier tritt deutlich hervor, dass das Lied ein Gemeindelied ist. Die erste Bedingung zur Besserung ist die Reue, die Erkenntniss der Sünde als solcher und die Umkehr. Bei ער wird von den Auslegern auf die Gründlichkeit der Umkehr, bis zu Jahwe hin, hingewiesen. ⁴¹ אל בשמים Dieser ziemlich seltene Ausdruck erscheint Dtn 32⁴. ⁴² נדחי ist wohl nur des Akrostichons wegen gewählt. Die Gegenüberstellung von נדחי und אהה ist zu beachten. Inhaltlich erinnert der Vers an ψ 106⁶. Dan 9⁵. Von v. 42—47 folgt das Gebet, zu dem durch v. 40, 41 aufgefordert ist. ⁴⁵ סרה von Ez 26⁴ kommt nur hier im Kanon vor. מאס als Substantivum begegnet auch nur hier. Vgl. zum Inhalt noch Nah 3⁶. Übrigens auch Kor α 4¹³. ⁴⁶ Der Vers entspricht fast wörtlich dem Anfang von II 16. Budde hält das zweite Glied für ungewöhnlich kurz (272). Zu II 16 fehlt eine ähnliche Bemerkung. ⁴⁷ פחד ופחד eine beliebte Zusammenstellung, erscheint noch Jes 24¹⁷. Jer 48⁴³. Diesem Wortspiel ist das andre, nur hier sich findende, von unserm Dichter nachgebildet וְהִשְׁפִּיךְ. Bei Jes 59⁷ erscheint שֶׁרֶשֶׁת. Das שאת, gleichbedeutend mit שֶׁאֵיךָ Jes 24¹² ist herzuleiten von שאת lärmern.

⁴⁸Wasserbäche rinnt mein Auge — ob des Verderbens, der Tochter meines
[Volkes.

⁴⁹Mein Auge ergiesst sich ruhelos — ohne Unterbrechung.

⁵⁰Bis herabschaue und dreinsehe — Jahwe vom Himmel.

⁵¹Mein Auge thut mir weh — ob aller Töchter meiner Stadt.

⁵²Gejagt haben mich wie einen Vogel, — die ohne Ursache mich befeinden.

⁵³Sie haben in die Grube verderbt mein Leben — und warfen Steine auf mich.

⁵⁴Es strömte Wasser über mein Haupt — ich sprach: ich bin verloren.

⁵⁵Ich habe Deinen Namen gerufen, Jahwe, — aus der tiefen Grube.

⁵⁶Du hast meine Stimme erhört: Verbirg nicht — Dein Ohr meinem Hilferuf.

⁵⁷Du bist nahe gewesen am Tage, da ich Dich rief, — Du hast gesprochen:
[Fürchte Dich nicht.

48 Mit diesem Vers beginnt der Schlussabschnitt des zweiten Haupttheils, zugleich einen Übergang bildend zu dem dritten Haupttheil des Kapitels. Er enthält v. 48—51 eine Klage über den Leidenszustand der Gemeinde. 50 Dieser Vers mässigt die Trauer des Dichters, entsprechend dem Gedankengang besonders von v. 21 und den folgenden Versen. 51 Unter בניי sind mit Rücksicht auf ψ 48¹² die Tochterstädte Jerusalems zu verstehen, die Landstädte in Jerusalem's Umgebung. Diese Deutung ist sprachlich möglich, vgl. besonders Ez 16^{14ff.}, gewinnt an II 22 eine Stütze und ist als Pendant zu שָׁבִי בְּרֵעֲמִי v. 48 wohl verständlich. Dass der Dichter »dieses Moment bisher nicht hervorgehoben« (Nägelsbach, Gerlach) und dass auch, »nachher nichts anderes als das zerstörte Jerusalem und der Rest seiner früheren Bewohner Gegenstand der Klage ist« (Gerlach), findet seine Erklärung vollständig in dem Gedankengange des Gedichtes. Vgl. crit. sacr. IV 5743 propter tot devastatas civitates Regni Juda. 52 Mit diesem Verse beginnt die Schilderung des Leidens auf's Neue. אִיבִי הָנָה findet sich nur hier, vgl. dazu ψ 35¹⁹. 69⁵, welche Stellen auch zugleich beweisen, dass אִיבִי הָנָה zusammengehören. 53 צָמִיתִי vgl. ψ 69⁵ מִצָּמִיתִי . Das Verbum hat sonst nur im Piel (ψ 119¹³⁹) und Hif. (ψ 69⁵) transitive Bedeutung, muss aber um des Contextes willen auch an dieser, der einzigen Stelle, wo es als Qal. erscheint, transitive Bedeutung haben. Über יָדֵי statt יָרֵדֵי vgl. Olsh. 547, § 248b. אֶבֶן ist collectiv zu nehmen »Steine«, wie in der Wendung רִגְם אֶבֶן Num 15³⁵. Dtn 21²¹. Die erwähnten Vorgänge sind bildlich zu verstehen, etwa wie ψ 103⁴. 54 Es muss das Zusammenschlagen der Wasser über dem Haupte bildlich verstanden werden, wie ψ 40³. 42⁸. 69^{2,3}. Inhaltlich erinnert unsre Stelle an Jes 6⁵; LXX geben $\alpha\pi\omega\sigma\mu\alpha\iota$, haben also gelesen: נִקְרָאתִי Jon 2⁵. 55 Von v. 55—66 folgt ein Gebet; dasselbe möchten wir aber nicht mit Nägelsbach (47) in 3 Theile zerlegen; a) 55—58 Dank für die Errettung aus der Grube; b) 59—63 der Sprechende erinnert den Herren an alles, was die Feinde ihm angethan. c) 64—66. Bitte um Bestrafung der Feinde. Diese drei Theile sind willkürlich erfunden. Es findet sich auch nicht Ein Wort des Dankes. Wir theilen in 2 Theile: a) 55—58, Jahwe, mein Leben hast du errettet. b) 59—66, Nun strafe auch meine Feinde. קָרָאתִי שְׁמֶךָ »ich habe gerufen«, ist als absolutes Präteritum zu betrachten (gegen Keil 605). Der Dichter erinnert an sein Gebet aus der Grube. Der Ausdruck מִבֵּי־הַחַיִּת stammt aus ψ 88⁷. (ψ 130¹). 56 Du hast meine Stimme erhört (als sie damals zu Dir rief): Verbirg nicht Dein Ohr. Die Wendung, הֶעֱלִים אָזְנוֹ steht nur hier im Kanon. Die metrische Schwierigkeit des Verses zu beseitigen, streicht Budde (272) הֶעֱלִים אָזְנוֹ und liest dieses Wort legt er die Cäsur und nun folgt er Dys.'s Vorschlag לְשׁוֹנִי nach LXX לְשׁוֹנִי zu ändern. Die beiden letzten Wörter sind dann als Rufe zu fassen: »Mir zur Erleichterung! mir zur Hilfe!« Nach Ewald ist לְשׁוֹנִי eine Glosse zu לִיחֻדִּי , das vielleicht in לְשׁוֹנִי zu verbessern ist. Die Cäsur ist auch bei הֶעֱלִים sehr wohl möglich. Die Textänderungen sind im letzten Falle weniger gewaltsam. 57 $\text{קִבַּרְתָּ בֵּינוֹ אֶקְרָאךְ}$ Dazu ist in-

- ⁵⁸Du hast geführt die Sache meiner Seele — Du hast mein Leben gerettet.
⁵⁹Du hast gesehn, Jahwe, meine Unbill — schaffe mir Recht.
⁶⁰Du hast gesehn alle ihre Rache — all ihr Sinnen wider mich.
⁶¹Du hast gehört ihr Schmähen, Jahwe, — all ihr Sinnen wider mich.
⁶²Die Lippen meiner Widersacher und ihr Dichten — wider mich den ganzen Tag.
⁶³Ihr Sitzen und ihr Aufstehn schaue — ich bin ihr Spottlied.
⁶⁴Du wirst ihnen vergelten, Jahwe, — nach dem Werk ihrer Hände.
⁶⁵Du wirst ihnen geben Verblendung des Herzens — Dein Fluch über sie!
⁶⁶Du wirst sie im Zorn verfolgen und sie vertilgen — unter *Deinem* Himmel.

Cap. 4.

- ¹Wie wird *hingeschlachtet* das Gold [ist verändert] — das feine Gold.
 Hingeworfen werden die heiligen Steine — an alle Strassenecken.
²Die Bürger Zion's die edlen — sonst aufgewogen mit Gold,
 Wie sind sie geachtet gleich Scherbenkrügen — dem Werk von Töpferhänden.

haltlich zu erinnern an ψ 145¹⁸. ביום אקראך ist eine häufiger vorkommende Verbindung, ψ 56¹⁰. 102³. 116²; es soll hier gerade die Dauer des Rufens, die »Wiederholung in der Vergangenheit« angedeutet werden. 58 Inhaltlich verwandt ist ψ 119¹⁵⁴. Vgl. auch ψ 69¹⁹. 103⁴. 59 Hier beginnt der 2. Theil des Gebets: Schaffe mir Recht durch die Rache an meinen Feinden. Das zweimalige ראייה v. 59. 60 und das שמע v. 61 soll das Thatsächliche der Schuld seiner Gegner begründen (Nägelsbach 47). 60 נקמה ist, parallel zu מהשבתם, gleich »Rachgier«, die aber, wie die מהשבתם nicht auf das nur Böses Wollen beschränkt bleibt, sondern auch zur That wird. 61 הרצתם ist hier im aktiven Sinne = Schmähere gebraucht, vgl. v. 30. 62 Was die Construction des Verses betrifft, so ergänzen wir zwischen והגיונם und עלי mit Rosenmüller das verb. subst. um des Metrum's willen, während Thenius und Nägelsbach den ganzen Vers von הביטה v. 63, Gerlach von שמע v. 62 abhängig machen. הגיון hier ganz singular gebraucht. 63 שבתם וקמתם bezeichnet das ganze Thun und Treiben der Feinde. Sonst lautet diese Wendung wie Dtn 6:7. בַּשָּׁבָה וּבַקְמָה. 64 Dieser Vers ist fast wörtlich aus ψ 28⁴. 65 מְצַלֵּם »Verblendung des Herzens«. מְצַלֵּם findet sich nur hier und ist von צָלַם »bedecken« abzuleiten. Ebenso findet sich מְצַלֵּה von צָלַה »Fluch« nur hier. Es ist nicht רחן zu den zwei letzten Worten des Verses zu ergänzen, sondern dieselben sind, als Wunsch, für sich zu nehmen, wie ψ 39. LXX: μόχθου, Vulg. laborem beweisen, dass sie nicht מְצַלֵּה sondern מְצַלֵּה gelesen haben. 66 Der zweite Theil unsres Verses erinnert an Dtn 9¹⁴. שמי יהיה der Ausdruck findet sich nur hier. Budde ändert "שמי יח" in שמיך, weil der Vers sonst zu lang.

1 יום זהב Das Wort יום LXX ἀμυστος ἡσεται, Syr. ܐܡܬܬܐ Chald. ܐܡܬܐ, Vulg. obscuratum est, wird als Impf. Hof. angesehen von יום, so von Nägelsbach (58): mit der Bedeutung obscurari im Sinne einer »tiefgehenden und bleibenden Depravation«, ebenso von Keil (609); Thenius (164) im Sinne einer »Schwärzung« durch Brand. Ewald übersetzt nach Schultens »gemein werden«. Für diejenige Bedeutung, die schon von LXX, Vulg. Chald. vertreten ist, obscurari, hat man im Arabischen غَم »durch Wolken verdeckt, verdunkelt sein« eine Stütze gesucht. Die von Ewald vertretene Bedeutung ist hergenommen vom Arabischen عَم communis fuit; beides passt wenig zu זהב. Vielleicht ist יום die Entstellung irgend eines andern Verbum's; sicher ist es schon früh unverständlich erschienen. Darum als Glosse hinzugefügt ist (Budde 273) יָשָׁה. Dies ist mit Nöldeke zu lesen יָשָׁה = aramäisch ܝܫܐ »wird hässlich«. 2 בני ציון richtig Ewald »Bürger Zion's«. LXX ἐπημέρου ἐν χερσὶ, Syr. ܐܡܬܐ, Vulg. amici auro primo.

- ³Selbst Ungethüme reichen die Brust — säugen ihre Jungen;
Die Tochter meines Volkes ist grausam geworden — wie Strausse in der Wüste.
⁴Es klebt die Zunge des Säuglings — am Gaumen vor Durst;
Kindlein verlangen nach Brot — Niemand reicht es ihnen.
⁵Die sonst Leckerbissen assen — verkommen auf den Strassen.
Die auf Purpur getragen wurden — umarmen Koth.
⁶So war die Strafe der Tochter meines Volkes — grösser als die Strafe Sodom's,

סָלַם nur hier. Dafür סָלַם Job 28^{16,19}, gewöhnlich übersetzt: »mit Gold aufwiegen« d. i. dem Golde gleichachten. לִּי הַחֲשִׁיבִי die Construction von חֲשִׁיבִי mit לִּי ist ganz selten: Jes 29¹⁷. *ψ* 106³¹. Inhaltlich vgl. zu 2b Jer 19¹¹. Was die Auslegung dieser beiden zusammengehörigen Verse betrifft, so sind bisher zwei Auffassungen vertreten worden: Nach dem Chald. sehn Kalkar, Thenius (164f.) u. a. in unsern beiden Versen eine Klage über die Verwüstung des Heiligtum's. Das Gold und die heiligen Steine sind für den Tempel verwendete Zierrathe; das für diese Auffassung allerdings störende בְּנֵי ändert Thenius kurz entschlossen in בָּתֵּי. Nach Meinung andrer Ausleger gehn die beiden Verse auf die Bürger Zion's. Sie sind als Gold und Edelmetall bezeichnet, das seinen Werth verloren hat, als geweihte Edelsteine, die verschmäht daliegen. Diese Gesamtaufassung der Stelle ist ohne Zweifel richtig. Das lehrt die Symmetrie der Verse: 2b entspricht genau 1b. 2b sagt die Bürger Zion's sind wie werthlose Scherben geachtet (die man auf die Strasse wirft). 1b sagt im Bilde: Die heiligen (Edel-)Steine sind auf die Strasse geschüttet (das Loos der Scherben). Ebenso correspondirt 2a und 1a. 2a sagt: die edlen (dieses יָקָרִים gewählt mit Anklang an אֲבוֹנֵי יָקָרִים Ez 27²²) Bürger Zion's sind Goldes werth. 1a muss nun im Bilde das Loos der Bürger angeben; das Bild ist Gold und Edelmetall. Was aber mit diesem geschieht, lässt sich nicht genau sagen. Denn aus dem Obigen erhellt, dass יָקָרִים nicht die Bedeutung »verdunkeln« hat, und nur aus יִשְׁתָּה eine Bedeutung erschlossen werden kann. Zur Vergleichung der Jerusalemiten mit Edelmetall Cnt 5¹¹. 3 גַּם hier gleich »selbst, sogar«. LXX δὲ αὐτοὶ ist nirgends im Kanon Plur., wie hier. Die Möglichkeit, dass hier die aramäische Pluralendung יָ statt יִ stehe, ist zwar nicht ausgeschlossen, aber doch unwahrscheinlich. Da nun Gen 12¹. Ex 7¹². Dtn 32³³ die Form מִתְיָקִים mit defektiv geschriebener Endung sich findet, so vermuthen wir, es sei hier bei der defektiven Schreibung das י fortgefallen. הַלֹּבֵי שֶׁר Der Ausdruck findet sich nur hier im Kanon. Das Verbum bedeutet als Qal Dtn 25⁹. Jes 20² »ausziehen« (den Schuh). Os 5⁶ »sich losmachen« von jem. (בָּן); als Piel »herausreißen«, »befreien«. An unsrer Stelle könnte es also gut die Bedeutung haben »die Brust reichen,« nämlich sie herausstrecken, vgl. Bochart, Hierozoicon III 777. LXX ἐξέσταν. הַיָּרִי ist nur hier das saugende Junge; auch nur hier das Junge der Löwen; sonst ist es ausschliesslich das Junge des Löwen. Auffällig ist die maskuline Endung von אֲבוֹנֵי; vielleicht steht dieselbe dem Reim mit מִיָּבִי zu Liebe. Auffällig ist auch das Fehlen des Verbum's הִיָּה; vgl. Syr. ܠܫܢܐ ܕܝܠܕܐ. Doch ist eine Ergänzung des Metrum's wegen nicht unbedingt nöthig. Schwierig ist endlich das Wort בְּנֵי. Die Massora hat beide Theile vereinigt und vokalisiert: בְּנֵי. Hierin sieht man gewöhnlich eine Nebenform בְּנֵי für בְּנֵי-יָקָר; diese Auffassung haben auch schon LXX und Syr. Inhaltlich beruft man sich auf Job 39^{13—17}. 4 In פֶּרֶשׁ steht שֶׁ für כִּי, wie Mich 3³. 5 Warum hier nicht mehr von den Kindern, wie Thenius (166), Nägelsbach (57) meinen, sondern von den Erwachsenen die Rede sein soll, wie Keil (610) meint, ist nicht einzusehn. Die in האֲבִלִים בָּן, אֲבִירִים sich findende Verbindung von אֲבִירִים mit לִי statt des sonst vorkommenden בָּן, oder blossen Akkusativs hat viel Verwirrung angerichtet: Es ist das לִי zu streichen; der Fehler erklärt sich aus dem vorhergehenden האֲבִילִים (Budde 273). אֲשַׁחֲזֶה Diese Form findet sich nur hier und erscheint als Plur. zu einem Sing. אֲשַׁחֲזֶה. Gewöhnlich ist der Plural אֲשַׁחֲזֶה Regn. α 28. *ψ* 113⁷. Neh. passim. 6 Das ו consec. in וְיִדְרֹל lehrt, das v. 6 die all-

Welches umgekehrt ward im Augenblick — (zu schnell) *um nur die Hände*
[zu ringen.

⁷Glänzender sind ihre Fürsten als Schnee — weisser als Milch;

Röthlicher ist ihre Haut als »Korallen« (?), — ein Saphir glänzt ihr Haupthaar.

gemeine Folgerung aus den bisher angeführten Einzelheiten bringen soll. In den unerhörten Schreckensscenen sieht der Dichter Sündenstrafen; sie erscheinen ihm grösser als die, welche Sodom und Gomorra getroffen haben. Die Bedeutung von עָן und הַטָּאָה ist Sündenstrafe, vgl. III 39. Derselbe Gedanke Ez 16 47. Das für die Zerstörung von Sodom und Gomorra solenne Verbum, zugleich auch in der erforderlichen Conjugation, im Qal. (vgl. P. de Lagarde, Semitica I 4). Warum dieses Wort gerade aus Gen 19 25 stamme, wie Nägelsbach (60) meint, ist nicht einzusehn. כַּמִּירֵנֶה Der Ausdruck findet sich nur hier, sonst פָּקַדְנָה שׁ 73 19 u. ö. ולא־הָלִי בָּהּ יָדֵיהֶם bei Jer 53 der ganze Ausdruck ist schwierig. הָלִי wird von Keil (611) und Thenius (167) von הָלִי abgeleitet, dagegen von Nägelsbach (60) von הָלִי. Alle drei Ausleger nehmen es als Erklärung zu כַּמִּירֵנֶה. Nägelsbach übersetzt: »nicht wurden darin Hände schlaff«, d. h. es war ein kurzes Todesleiden. Keil (611): »es schalteten darin keine Hände« (der Feinde), mit Anlehnung an die Auffassung Ewald's, die aus seiner Übersetzung hervorgeht: »worin nicht wütheten Hände«. Noch kürzer J. D. Michaelis (436) »ohne menschliche Hände«, divinitus. Endlich Thenius (167): »nicht rangen darin Hände« (vor Schmerz) LXX αὐτὸ ἐπὶ νόσον ἐν αὐτῇ χεῖρας. Syr. لا يَدَ شَرِيَا بَہ نَبِيَا لَأَتَنَبَا. Chald. סָל לֹאֵךְ בִּסָּה לִבָּהּ. Vulg. non coeperunt in ea manus. Zunächst ist gegen die Zeile zu sagen, dass sie nicht metrisch correct ist. Der erste Theil ist zu kurz und der zweite Theil zu lang. Budde (273) streicht das בָּהּ und versteht dann den Vers, wie wir in der Übersetzung angegeben haben. Uns erscheint das כַּמִּירֵנֶה wie das יָדֵיהֶם auffällig. In Jer 49 18 und 50 40, ebenso in Dtn 29 22 finden sich von Sodom und Gomorra gesagt zwei, unserm Satze ähnliche, Zusätze; vgl. auch noch Am 4 11 und was Wellh. bemerkt, Skizzen und Vorarbeit. V² 79. Inhaltlich ähnlich ist Ez 16 46ff. 7 Vers 7 und 8 entsprechen den Versen 1 und 2 זָכָר muss nach der Interpunktion von זָכָר herkommen (vgl. קָצָה und קָצִין). Es giebt die beiden Stämme זָכָר und זִכָּה. Der letztere findet sich überall von äusserer Reinheit gebraucht: Job 9 30. 15 15. 25 5; während der erstere ausschliesslich von der ethischen Reinheit gebraucht wird. Auch hier steht זָכָר von äusserer Reinheit, speciell von dem Glanze des Körpers. Die Steigerung des Begriffes durch מַשְׁלֵי noch שׁ 516, 9. Jes 1 16, 18. נִיירָה, das bei Jer nicht vorkommt, bezeichnet die Nasiräer; hier wird es im Hinblick auf Gen 49 26 oder Dtn 33 16 von den Auslegern mit »Fürsten« übersetzt; so Nägelsbach (60), Thenius (167), Keil (611), Ewald (343), J. D. Michaelis (437), der noch Nah 3 17 anmerkt. אָדָם nur hier als Qal, sonst begegnet es als Pual Ex 25 5. 26 14. 35 7, 33. 39 34. Neh 24; als Hif. Jes 1 18; als Hitp. Prov 23 31. Über die Bedeutung kann kein Zweifel sein. עָצָה »äussere Erscheinung, Gestalt, Leib«. Indes ist erstens diese äussere Erscheinung schon in Stiche a geschildert, und wäre zweitens, wenn die Schilderung derselben sich auch in Stiche b hinein erstreckte, das Wort עָצָה hier ein müssiges Flickwort. Nun steht offensichtlich 8a dem 7a gegenüber: Ihr glänzendes Aussehn (v. 7a) ist bis zur Unkenntlichkeit entstellt (v. 8a). Ebenso correspondirt 8b und 7b; ersteres sagt: Ihre Lebensfrische, ihre Vollkraft ist geschwunden, vertrocknet; letzteres muss also ihre körperlichen Vorzüge nennen. Darum vermute ich statt des nichtssagenden עָצָה vielmehr עֵינֵיהֶם, röthlicher war ihre Haut, als . . ., ein Zeichen ihres Wohlbefindens. Die Bedeutung von מַנִּינִים ist unbekannt. Es ist irgend eine mit Gold und Silber zusammengeordnete Kostbarkeit. Im Folgenden גִּירָה סָרִי liegt die Schwierigkeit im zweiten Wort. LXX ἀπόσπασμα, Syr. ܥܡܥܬܐ, Chald. פִּרְצִיחִין, Vulg. excisio. Gewöhnlich wird es mit »Zuschnitt« (גִּירָה) »Tailles«, »Gestalt« übersetzt. In Parallele mit dem ersten Theil der Stiche 7b wird der Saphir, als durch irgend eine Farbe ausgezeichnet, genannt. Dieses tertium comp. passt nicht zu גִּירָה = taille, (schlanke) Figur. Es muss irgend ein durch Farbe (oder

⁸Dunkler als Schwärze ist ihr Ansehn — man verkennt sie auf den Strassen.
Es klebt ihre Haut an ihrem Gebein — trocken wie Holz.

⁹Glücklicher sind die durch's Schwert Gefallenen — als die durch Hunger Ge-
[fallenen.

Die da vergehn, *verschmachtet* — wie das Gewächs des Feldes.

¹⁰Die Hände zarter Frauen — haben ihre Kinder gekocht,

Sie haben sie gegessen — bei dem Verderben der Tochter meines Volkes.

¹¹Vollendet hat Jahwe seinen Grimm — ausgeschüttet seinen Zorn.

Entzündet ein Feuer in Zion — verzehrt ihre Grundfesten.

¹²Nicht haben es geglaubt die Könige der Erde — und alle Bewohner des
Erdkreises,

Dass kommen würde ein Dränger und Feind — in die Thore Jerusalem's.

Glanz) sich auszeichnender Körpertheil genannt sein. Wir vermuthen mit Rücksicht auf נִירָה, dass zu lesen sei נִירָה, dieses von נִירָה = נִיר = ungeschornes Haupthaar Jer 729. Num 619 wie נִירָה = נִיר, vgl. auch Cnt 76. Übrigens die ganze Schilderung der נִירָה wie schon v. 1 die der נִירָה scheint gemacht in Anlehnung an Cnt 510ff. 8 schildert, wie die Pracht der נִירָה vernichtet wird: נִירָה Jer 218 in der Bedeutung »Nilfluss«, hier = Schwärze. נִירָה לא Piel (oder Nif.) von נִיר. Das Piel hat die Bedeutung »verkennen« Jer 194. Dtn 3227. Regn. α 237. Da das לא die Stiche über die durchschnittliche Buchstabenanzahl hinausragen macht, ist es vielleicht zu streichen und zu vokalisieren: נִירָה »sie werden verkannt«, vgl. noch den 2. Theil von v. 5a. 9 Der Inhalt dieses Verses verbindet v. 8 und v. 10. Die נִירָה sind verschmachtet vor Hunger, die Weiber kochen ihre Kinder vor Hunger; jene sterben, diese werden Bestien durch den Hunger; dazwischen steht der allgemeine Satz: Besser durch's Schwert, als durch Hunger umkommen müssen. Inhaltlich verwandt Jer 88. נִירָה steht hier im bildlichen Sinne, was sonst nicht vorkommt. Für מִקְרִים lies מִקְרִים und für מִתְנַבְּרִים vielmehr מִתְנַבְּרִים (Dys. 377). 10 Die Schwierigkeit des Verses liegt in dem לִבְרִית; diese Schwierigkeit wird noch dadurch vergrößert, dass der Vers in seinem jetzigen Zustand metrisch incorrect ist. Das לִבְרִית geben die Versionen mit »Speise«; LXX εἰς βρώσιν, Syr. אֲכָלָה. Die Ausleger berufen sich auf ψ 6922. בְּבִרְיָה und Regn. β 135ff. בְּרִיָּה. Wir möchten um des לִי willen, das doch ganz und gar nicht auf die נִירָה gehn kann, wohl aber einmal als acc. erscheinen könnte, lesen לִי לִבְרִית לִי sie (die Weiber) wurden zu Essenden sie (die Kinder). Zwar metrisch wird der Vers dadurch nicht besser. בִּרָה übrigens hat gewöhnlich als Object לִי bei sich Regn. β 335. 1217. 135. 11 Während in v. 6 die Grösse von Zion's Strafe dargestellt wurde, wird hier der Umfang des göttlichen Zorngerichtes dargethan. Budde (274) streicht חֲרִין. 12 Von v. 12—16 wird die Ursache des furchtbaren Schicksal's angegeben, und zwar werden die Priester und Propheten (v. 13a. 16b) als diejenigen genannt, durch deren Schuld das Unglaubliche, die Einnahme der Stadt durch die Heiden, zur Thatsache geworden. Die Schwierigkeit der Verbindung von v. 11—13 ist veranlasst (vgl. II 14—47) durch die alphabetische Ordnung. Die heidnischen Feinde mit ihrer Ansicht von der Uneinnehmbarkeit der Stadt schneiden hier höchst unpassend in den Zusammenhang hinein. Bis v. 11 ist von dem entsetzlichen Schicksal der Bevölkerung Jerusalem's die Rede, v. 13—16 sagt darauf, das leidet Ihr um Eurer Priester und Propheten willen. Was sollen dazwischen mit einem Male die Könige der Erde und die Bewohner der Welt? — Der Verfasser brauchte eine לִי Strophe. Der Gedanke des v. 13 gehört in den Abschnitt von v. 17—20. Wir verbinden daher v. 13 mit v. 11. Dieser giebt die Thatsache des Zornes Jahwe's, jener die Ursache desselben. v. 12 dazwischen ist als Parenthese zu nehmen. מִלִּי־אֶרֶץ gehört der Poesie an und steht ψ 23. 7613. 8928. 14811. כֹּל יִשְׁבֵּי הָעָלָם ist ebenfalls poetisch und begegnet ψ 338; ähnlich ψ 241. 987. Dazu, dass die Feinde nicht Jerusalem betreten sollten, vgl. Jo 417.

¹³Wegen der Sünden ihrer Propheten — der Missethaten ihrer Priester,
Die vergossen in ihrer Mitte — das Blut der Gerechten.

¹⁴Sie taumeln wie Blinde durch die Strassen, — mit Blut besudelt.

Weil sie nicht können — berühren sie mit ihren Kleidern.

¹⁵»Fort! — Ein Unreiner!« rief man vor ihnen — »fort, rührt nicht an!«

Denn sie sollen nicht Ruhe finden — nicht fürder weilen.

¹⁶Jahwe's Antlitz hat sie zerstreut (unter die Völker) — nicht wird er ferner
[auf sie blicken.

Er hat der Priester nicht geachtet — an Propheten keine Gnade geübt.

¹⁷*Wie lange* schmachteten unsre Augen — nach nichtiger Hilfe,

Schauten vergeblich auf unsrer Warte — nach einem Volke, das nicht hilft.

Thr 110. Abd. 11. ¹³ Der Inhalt des Verses ist ganz aus dem Ideenkreise des Jer genommen und erinnert an Stellen, wie 613. 810. 2311f., 14f. 267ff. ¹⁴ Ob צָרִים die ursprüngliche Lesart bietet, ist sehr zweifelhaft. LXX haben ἐρηγοῦσθαι αὐτῆς, Syr. bietet לוֹסֹבֵי. Darnach scheinen sie alle verschiedenen und keiner unsern hebräischen Text gelesen zu haben. Nehmen wir aber צָרִים als die richtige Lesart an, so ist wohl die Auslegung Rosenmüller's: blind in der Leidenschaft, Blut zu vergiessen, ebenso gewagt, wie die von Thenius (170) »blind durch den Rausch der befriedigten Leidenschaft, Blut vergossen zu haben«. Das tertium comp. bei diesem Vergleich kann doch nur sein das halt- und ziellose Umherirren (vgl. Soph. 117), nachdem sie durch die ihnen anhaftende Blutschuld von ihren Mitbürgern ausgestossen. Über die Form צָרִים siehe Olsh. 608, § 275. Jes 593. In Stiche b ist die erste längere Hälfte zu kurz; es fehlt hinter צָרִים ein Inf. mit ל. Budde (274) schlägt vor לִצְרִי; aber das צָרִים ist doch bildlich zu fassen, wie Blinde. ¹⁵ Infolge ihrer Unberührbarkeit ruft man vor ihnen her סִרְרִי, vgl. שׁ 13919. Zu סִרְרִי vgl. Lev 1345. Ausserdem Ez 2226. Jes 5211. Von den beiden zusammenstehenden סִרְרִי ist eins zu streichen; es stört das Metrum. Der Text der Stiche 15b ist sehr verderbt und die ursprüngliche Lesart wohl unwiederbringlich verloren. Im Anfang des Verses ist צָרִי verständlich, aber das צָרִי ist schlechterdings nicht zu erklären. LXX ἀνῆψ-θησαν, Syr. וְיָצְאוּ. Vulg. iurgati sunt. Zu צָרִי vgl. ZATW 1889, 115. In der Mitte sind die Worte צָרִי בָּנִים metrisch störend. Budde streicht sie deshalb mit Recht. Zur Verbesserung des Anfangs von 15b möchten wir, anknüpfend an den Gedanken der Schlussworte, zu lesen vorschlagen: דָּרָא לֹא יִמְצָא מְנוּחָה לֹא יִשְׁכַּח מְנוּחָה, denn sie sollen nicht Ruhe finden, nicht ferner weilen. Gott hat sie unter die Heiden zerstreut. Vgl. I 3. Dtn 2865. ¹⁶ Vor Gottes Angesicht können sie nicht bestehn und fliehn. Diese Wendung ist in den Psalmen nicht selten, 2110. 3417. Das Antlitz Jahwe's hat sie zerstreut unter die Völker. דָּרָא, wie Gen 497 gebraucht. Um den ersten Theil der Stiche a metrisch korrekt zu machen, und dem Verbum eine Ortsbestimmung zu geben, ergänzen wir aus 15b בָּנִים, das durch Versehen vielleicht verstellt ist. Statt וְיָצְאוּ ist mit LXX נִבְרָאוּ zu lesen, was allein in den Zusammenhang passt. Mit Dys. (378) lies נִשָּׂא וְדָק. Die beiden Verba נִשָּׂא וְדָק finden sich neben einander Dtn 2850. v. 17—20 bilden einen neuen, den vierten Abschnitt unsres Liedes. Während im ersten das Loos der Exilanten und im zweiten das der Exilanten, dann im dritten das der Priester und Propheten behandelt wird, folgt in unserm Abschnitt das Schicksal des Königs und seiner Umgebung. Zu bemerken ist, dass die Schilderung von v. 17—20 in der 1. Pers. plur. geführt wird, dass sich also der Dichter als in der Umgebung des Königs befindlich darstellen will. Waren schon die Verse 14 und 15 durch Fehler des Abschreibers oder durch Zusätze entstellt, so gilt das noch vielmehr von den Versen 17—20, in denen fast keine Stiche als metrisch korrekt bezeichnet werden kann. ¹⁷ Für צָרִי lies צָרִי (Dys. 378). Klostermann (Stud. und Krit. 1885, 164) will צָרִי = צָרִי lesen, »bis hierher«. Der Sinn der Korrektur ist im Grunde derselbe. Die zweite Stiche des 17. Verses

¹⁸Es passten unsre Gegner auf unsre Schritte — dass wir nicht gehn konnten
[in unsern Strassen.

Kurz sind, voll sind unsre Tage — denn unser Ende ist da.

¹⁹Schneller waren unsre Verfolger — als die Adler des Himmel's

Auf den Bergen haben sie uns verfolgt — in der Wüste uns nachgestellt.

²⁰Unser Lebensodem, der Gesalbte Jahwe's — ward gefangen in ihren Gruben
Von dem wir sprachen »In seinem Schatten — werden wir leben unter den
Heiden«.

²¹Juble und freue Dich, Tochter Edom, — Du Bewohnerin von Uz,

Auch an Dich wird der Becher kommen, — Du wirst Dich berauschen und
[entblößen.

²²Getilgt ist Deine Schuld, Tochter Zion, — nicht wird er wieder Dich verbannen.

Er sucht heim Deine Schuld, Tochter Edom, — deckt auf Deine Sünden.

ist, wie Budde bemerkt, zu kurz. Er will darum ein zweites **הבֹל** einfügen (275). Vielleicht ist auch statt dessen ein **עיר** hinzuzufügen. Das Wort **עָצָה** ist *ἄπαξ λεγόμενον*. LXX *ἀποσκοπεύοντων ἡμῶν*, Syr. **ܥܥܝܬܐ**. Letzterer scheint gelesen zu haben **עָצָה** »unsre Späher«. Gewöhnlich wird **עָצָה** mit »Warte« übersetzt. Inhaltlich ist zu dem Verse zu vergleichen Jer 37^{ff}. 18 Mit Dys. (3781) ist hinter **עיר** ein **עירי** zu ergänzen. Die Stiche b erregt unser Bedenken wegen ihres Inhalts. Unsre Tage sind gezählt, denn unser Ende ist da, giebt einen erträglichen Sinn; aber »unser Ende ist nahe, denn unser Ende ist da« kann unmöglich ursprüngliche Lesart sein. LXX und Chald. zeigen unsern Text, Syr. mit Ausnahme des letzten Wortes ebenfalls. Wir vermuthen statt **קָרַב קָרַב** ein dem **קָלַח** entsprechendes Verbum. Vielleicht ist **קָרַב** zu streichen und statt **קָרַב** zu lesen **קָרַב** »kurz sind, voll sind unsre Tage«, (Prov 10²⁷. **ו** 102²⁴. **ו** 89⁴²) denn unser Ende ist da. 19 Mit v. 19a kommen wir zu einer Stiche, die metrisch unanfechtbar ist und auch inhaltlich keine Schwierigkeiten macht. Das Bild von der Adlerschnelligkeit der Feinde findet sich Jer 413. 48⁴⁰ (?) Dtn 28⁴⁹. Die Stiche b ist leider nicht metrisch korrekt zu nennen; der erste und zweite Theil derselben sind gleich lang. Budde streicht darum **לִּי**. 20 Das Wort **שָׁרִיר** nur noch **ו** 107²⁰. Inhaltlich verwandt Ez 12¹³. Wie **מִשִּׁיחַ** hier »die Frommen Israel's« bezeichnen kann (Siegfried-Stade, hebr. Wörterbuch, 386a), verstehe ich nicht. 21 Den Schluss des Capitel's, v. 21 und v. 22 bildet eine Drohung, die der Dichter an die Bedrängerin Edom richtet. Dass die Edomiter, besonders nach dem Falle Jerusalem's, den Israeliten sehr feindlich gegenüberstanden, lehren Stücke, wie **ו** 137. Jes 34. Jer 25^{15—17}. 49^{7—22}. Ez 25³⁵. Über das Wohnen Edom's im Lande Uz vgl. einige Vermuthungen bei Gerlach (135). Die Entblössung ist ein Bild des Schimpfes, wie vorher die Trunkenheit die Schande Edom's darstellen sollte. Vgl. Is. Na 35. Hab 2¹⁶; vielleicht liegt, nach Nägelsbach's (65) Vermuthung, eine Anspielung auf das **קָרַב קָרַב** der Edomiter **ו** 137⁷ vor. 22 Die beiden Stichen dieses Verses sind ausserordentlich symmetrisch gebaut, so dass sich fast Wort für Wort entspricht. Die Perfekta sind sog. prophetische. Sie heben die Gewissheit des Dichters hervor. Die Schuld Zion's ist zugedeckt für alle Zeiten, das Elend hat ein Ende, Gott bekennt sich von nun an unverbrüchlich zu seinem Volke. Es erinnert die erste Stiche unsres Verses an Jes 40¹. Grotius citiert zur zweiten Stiche Jer 49¹⁰.

Cap. 5.

- ¹Gedenke, Jahwe, was uns widerfahren — schaue und sieh unsre Schmach!
²Unser Erbe ist Fremden zugefallen — unsre Häuser Ausländern.
³Verwaist sind wir, ohne Vater — unsre Mütter sind wie Wittwen.
⁴Unser Wasser trinken wir für Geld — unser Holz müssen wir erkaufen.
⁵*Das Joch auf dem Hals*, werden wir verfolgt — ermattet sind wir, man lässt
 [uns keine Ruhe.
⁶Ägypten reichen wir die Hand, Assur — um uns satt zu essen.
⁷Unsre Väter haben gesündigt und sind nicht mehr — wir tragen ihre Sünden.
⁸Knechte herrschen über uns — Niemand befreit uns aus ihrer Hand.

1 Mit dem ersten Verse wendet sich der Dichter an Jahwe. Vers 2 sagt: Unser ganzes Land und die Habe jedes Einzelnen ist in Feindes Hand. Dtn 2830. Über נִדְּבָה vgl. I 20. IV 6. In unsrer Bedeutung steht es Jes 605. 3 Über כְּאַלְמָנִית vgl. I 1. Die Auslegung dieses Verses ist nach Ewald (346): »Sie sind vaterlose Waisen, weil ohne den rechtmässigen König (II 9. IV 20) und ohne Gottesherrschaft; unsre Mütter, d. i. die Gemeinden und Städte«. Wenn ich auch Ewald durchaus zustimme, dass אִמֹת den Königen bedeuten solle. Vielmehr mit Rücksicht auf I 1, zu dem diese Stelle sicher in Beziehung steht, ist unter אֱלֹהִים Gott zu verstehn (Jer 319). Dann sprechen v. 2—4 den Gedanken aus: Wir sind von Gott verlassen. Denn v. 2: Unser Land, das Gott uns anvertraut, gehört uns nicht mehr. v. 3: Gott, unser Vater, hat uns im Stich gelassen. v. 4: unser eignes Land ernährt uns nicht mehr. Übrigens dürfte statt des Ktib אֶרֶץ das Qre אֶרֶץ vorzuziehn sein. Vers 4 scheint mir, wie v. 3 bildlich verstanden werden zu müssen. Er sagt: Wir waren in unsrer Heimath wie in der Fremde. Dtn 26 wird Israel geboten. Brot und Wasser zu kaufen im fremden Lande, eben, weil es ein fremdes Land sei. Jetzt müssen sie dasselbe im eignen Lande thun. Dieses ist ihnen also zur Fremde geworden, nam in patria quisque in silvas ibat lignatum sine pretio, Grotius. 5 Dieser Vers hat schon den Übersetzern Schwierigkeiten gemacht: LXX ξύλα ἡμῶν ἐν ἀλλόγματοι ἡλθεν ἐπὶ τὸν τραχύλον ἡμῶν. Vulg. cervicibus nostris minabamur (?). Chald. על פִּירְקֵי בְּשִׁירָא צוֹרִינָא אֲשַׁמְנָא כִּד הוּיִנָּא אֵילֵין. Syr. ܐܬܝܬܐ ܥܠ ܦܝܪܩܝ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ. Diese Übersetzungen zeigen, dass die Hauptverderbniss des Textes am Anfang des Verses zu suchen ist. Eine befriedigende Lesart vermögen wir durch keine derselben zu gewinnen. Dr. Matthes bei Dys. (378) liest; "עַל גַּל ז", ein Joch auf unserm Halse etc. — 6 Das Volk seufzte nicht nur unter Entbehrungen in der Heimath, es wurde auch durch dieselben ins Elend auseinander getrieben. Und zwar nach Ägypten und Assur. Letzteres ist hier Bezeichnung Babylon's, wie Jer 218. Mch 712; vgl. Stade, ZATW 1882, 292. Os 711 werden wie hier Ägypten und Assur nebeneinander genannt. Beide Namen stehn als acc. loci, auf die Frage wohin. Die Wendung יָדְךָ bedeutet hier: die Hand als Bittender ausstrecken; sie findet sich noch, wenn auch in etwas anderem Sinne Paralip. a 2924. β 308. Jer 5015. Ez 1718. Das Hebräisch dieses Verses ist sehr auffallend. 7 Es wird von den Auslegern allgemein hervorgehoben, dass dieser Vers mit dem 16. zu verbinden sei und den gemeinsamen Gedanken ergebe, wir tragen nicht nur unsre eignen Sünden (v. 16), sondern auch die unsrer Väter, die schon tot sind. Gerlach (142) citiert mit Recht als »den besten Commentar zu unsrer Stelle« Jes 657. כִּבֵּל begegnet Jes 534,11 vom Tragen der Sündenlast gesagt. 8 Zu פִּירְךָ vgl. ψ 73. 13624 und Giesebrecht ZATW 1881, 285. Die Frage, welche die Ausleger bei diesem Verse am meisten beschäftigt, ist die: Wer sind die Knechte? — Man wird wohl hier mit Gerlach, der sämmtliche zu unserer Stelle gegebenen Auslegungen anführt (143), annehmen dürfen, dass sie nur Knechte heissen, weil

- ⁹ Mit Lebensgefahr holen wir unser Brot — vor der *Hitze*(?) der Wüste.
¹⁰ Unsre Haut glüht wie ein Ofen — vor dem Gluthauch des Hunger's.
¹¹ Weiber schändeten sie in Zion — Jungfrauen in den Städten Judas.
¹² Fürsten wurden durch ihre Hand erhängt — der Ältesten Angesicht nicht geehrt.
¹³ Jünglinge müssen die Mühle tragen — Knaben straucheln unterm Holz.
¹⁴ Greise feiern vom Thor — Jünglinge von ihrem Saitenspiel.
¹⁵ Es feiert die Freude unsres Herzens — gewandelt in Trauer ist unser Reigen.
¹⁶ Gefallen ist die Krone unsres Hauptes — Wehe doch uns, dass wir gesündigt haben!
¹⁷ Darüber ist matt geworden unser Herz — darüber dunkel unsre Augen:
¹⁸ Über den Berg Zion, dass er wüste liegt — dass Füchse auf ihm streifen.

sie eigentlich dem frommen und gottgetreuen Israel als Knechte dienen sollten, vom theokratischen Standpunkt aus also »Knechte« genannt werden. 9 Die Israeliten müssen ihr Leben (בְּנִשְׁכָּתוֹ) einsetzen, um sich die nöthige Speise zu verschaffen. מִפְּנֵי הָרֵב הַמִּדְבָּר vor den räuberischen Überfällen der Beduinen. Dieser Ausdruck findet sich nur hier. Darnach wären die Israeliten, als ihr Land bebauend, gedacht und zwar unter beständiger Gefahr von Seiten der beutelustigen Beduinen. Die Ausleger haben es sich Mühe kosten lassen, einen Sinn für diese Worte zu finden. Darf man vielleicht mit Matthes und Dys. (379) Hitze lesen? — 10 Die Fieberhitze, die der Hunger erzeugt, wird verglichen mit der Gluthitze eines Ofen's und ihre Wirkung auf die Haut ausgesprochen. 11 Nach der Angabe der Leiden der Gesamtheit durch Hungersnoth und Knechtung werden die Leiden geschildert, die jeder Stand, Alter und Geschlecht für sich auszustehn hat, v. 11—14. Es sind ganz allgemeine Züge, vgl. Dtn 28^{30,32}. Am 7¹⁷. Vorgänge, wie sie bei Eroberung jeder Stadt zu beobachten waren. Der Verfasser schildert aus seiner Phantasie heraus und ist weit davon entfernt, historische Scenen zu berichten. 12 Bei בִּידוֹם ist es am Besten, das בִּידוֹ örtlich zu fassen und das Suffix auf die Feinde zu beziehn und zu übersetzen: »durch ihre (der Feinde) Hand«. Zum 2. Theil des Verses vgl. IV 16. Es ist nach Nägelsbach (73) hier vom Dichter eine Anspielung an Lev 19³² beabsichtigt. Inhaltlich verwandte Stellen sind Dtn 28⁵⁰. Jes 47⁶. Die Worte unsres Verses beschränken sich keineswegs auf die Jer 39⁶ berichteten Ereignisse, gehn aber wohl vornehmlich auf die Vergangenheit. 13 »Handmühle« findet sich nur hier vgl. Siegfried-Stade, Wörterbuch 235. וְיָדָיו Da die beiden Hälften der Verse überall asyn-detisch verknüpft sind, so erscheint uns das וְ hier, hinter dem נִשְׁכָּתוֹ verdächtig. נִשְׁכָּל mit בִּי construiert findet sich Jer 6²¹. ψ 31¹¹. Unter יָעַן ist das zum Tragen den Jünglingen aufgelegte Holz zu verstehn. An den hölzernen Griff der Handmühle zu denken (Aben Ezra und Bochart hieroz. I 157, vgl. Gerlach 146) ist willkürlich. Dass sie die Mühlen und das Holz während des Marsches tragen mussten (Nägelsbach 73) und der Dichter dieses ihr Schicksal in unserm Verse darstellt, scheint mir nicht so willkürlich (gegen Keil 623). 14 Während in v. 12 unter den זָקִינִים Amtsleute der Stadt zu verstehn sind (neben שְׂרִירִים), sind es hier einfach die Hochbetagten (neben זָקִינִים). Zum Inhalt vgl. I 4. 15 Vgl. ψ 30¹². 16 Unter »Krone unsres Hauptes« wird der Zion verstanden von The-nius (178), unter Hinweis auf Jes 62³. Ez 21^{31,32}. Diese Erklärung, wie die Nägels-bach's (74), dass die Krone hier ein Bild sei für die Herrschaft Jerusalem's (I 1) und seine Schönheit (II 15), ist wohl aufzugeben gegen die Ewald's (348) dass »die gefallene Krone nur bildlich den ganzen jetzt verlorenen Ehrenstand des Volkes bedeuten könne«. So auch Keil (623) und Gerlach (146). 17 Die Verse 17 und 18 leiten zu dem Schluss-gebet v. 19—22 über. Das עֲלֵה וְעֲלֵה ist auf das Folgende zu beziehn und wird durch עֲלֵה-רִצְיֹן wieder aufgenommen. 18 Der Zion kommt hier natürlich nur in Be-tracht als der heilige Berg, die Wohnung Gottes und die Stätte seines Dienstes. Nur

- ¹⁹Du, Jahwe, thronest ewiglich — Dein Thron von Geschlecht zu Geschlecht.
²⁰Warum willst Du für immer uns vergessen — uns verlassen lebenslang?
²¹Führe uns, Jahwe, zu Dir zurück, dass wir umkehren — erneuere unsre Tage
 [wie vor Alters.
²²Oder hast Du uns ganz verworfen — zürnest über uns gar zu sehr?

als solcher verursacht er durch sein trauriges Schicksal (v. 18) Trauer (v. 17) allen Herzen des Volkes. Vgl. *ψ* 137¹; auch Jer 9¹⁰. 10²². Jes 13²². 19 Von dem sichtbaren Zeugen der Herrlichkeit Gottes, der ihm genommen ist, wendet sich des Dichters Auge im Glauben hinauf zu dem unsichtbaren Thron Gottes. Hat die Geschichte der letzten Tage ihm bewiesen, dass jene irdische Wohnstätte Gottes auf dem Zion vergänglich ist, die himmlische ist es nicht. Darum das nun folgende Gebet: v. 19—22, mit der Bitte, Du, der du ewig bist, ein und derselbe zu aller Zeit (v. 19) mache unsre Tage wie vordem (v. 21). Diese Bitte wird dringlicher gemacht durch eine wiederholte Frage (v. 20 und 22), in der nur eine irrthümliche Auffassung des Ganzen ein Wort der Verzweiflung sehn konnte, die vielmehr aus einer hoffnungsreichen Zuversicht zu Gottes nie endender Gnade (III 31—33) hervorgegangen ist. Der Gedanke dieses Verses ist häufig in den Psalmen: 102¹³. 45⁷. 89⁵. 93²; auch Ex 15¹⁸. Reg *β* 7¹⁶. Mal 3⁶. Vgl. H. Schulz 536. 21 Dass in diesem Verse offenbar eine Bezugnahme auf Jer 31¹⁸ vorliege, haben schon Gerlach (149) und Nägelsbach (74) erkannt. Wenn diese Stelle auch nicht unbedingt ein Argument bildet für die Bedeutung des *השיב* unsres Verses (gegen Gerlach), so geht doch aus der Wendung *אל-ייהוה* klar hervor, dass es sich hier um eine geistliche Bekehrung handelt. Um die Wiedereinsetzung in ihre früheren irdischen Verhältnisse scheint uns in der zweiten Hälfte unsres Verses gebetet zu sein (vgl. Gerlach), wenn gleich auch diese Worte sehr wohl verstanden werden können im Sinne geistlicher Restituirung. *נקים* bedeutet: »so dass wir leben können wie in früheren Tagen«. 22 Mit Rücksicht auf die Frageform des Verses 20 und die ähnliche Erscheinung in Jer 14¹⁹ haben die meisten Ausleger (vgl. Gerlach 149f.) sich auch für die Auffassung unsres Verses als eines Fragesatzes entschieden. Schwierig ist dabei nur das *כי אע* vgl. Ewald § 356b. Bei der Vorlesung in der Synagoge hat man hinter v. 22 noch einmal v. 21 wiederholt (wie am Schluss von Jes, Mal, Eccl), natürlich, wie oben bemerkt, infolge einer unrichtigen Gesamtauffassung der Verse 19—22.

Kritisch-exeget. Kommentar (N.T.).

In der *Kartellztg. akad.-theol. Vereine 1891. Nr. 2* schreibt Herr *Prediger A. Böhm*: »Als die Jubiläumsausgabe dieses Kommentars erschien, stand ich vor der Frage, ob ein Student gut thäte, dieses bewährte, aber anscheinend theuere Werk sich anzuschaffen. Da ich überzeugt war, dass ich später als Prediger und Katechet oft genug Veranlassung zu gründlicher Exegese haben würde, so wagte ich die Anschaffung, und habe sie nicht bereut. Je länger ich den Meyer besitze, um so unentbehrlicher wird er mir. Die kurzgefassten Kommentare in allen Ehren: sie mögen für eine fortlaufende Lesung treffliche Dienste leisten, aber gründliche Schriftforschung, das nothwendige Eingehen auf Einzelheiten, das liebevolle Verweilen bei jedem Verse werden sie nicht anregen. Wer als Student, wenn auch manchmal mit etwas Mühe, sich in Meyer's und seiner Mitarbeiter Eigenart hineingearbeitet hat, wird den Kommentar im Amte ungern entbehren. Ohne vollständigen Kommentar des Neuen Testaments sollte aber das Studierzimmer keines Kandidaten und Pastors sein.«

Herr Prof. E. Schürer schreibt in der *Theol. Literaturztg. 1893. Nr. 17* bei Besprechung der II. Abthlg.: »**Der Text wird viel geniessbarer** [durch die Neugestaltung] . . . Auch in dieser Umgestaltung ist das Werk noch immer wie früher, unsere Haupt-Fundgrube nicht nur für das exegetische Material, sondern auch für die Geschichte der Auslegung hinsichtlich jeder Einzelfrage«.

Die Philosophie der Geschichte von Kirchenrath Rudolph Rocholl in Düsseldorf. XVI, 612 S. gr. 8. Preis 12 Mk. (A. u. d. T.: II. Band).

Den I. Band bildet die im J. 1878 von der philosophischen Fakultät zu Göttingen gekrönte Preisschrift desselben Verf., welche die bisherigen Versuche zum Aufbau einer Philosophie der Geschichte darstellt und kritisirt. (Preis 8 Mk.) Der neue Band enthält den eigenen positiven Aufbau des Verfassers in künstlerischer Vervollendung und vorzüglicher sprachlicher Darstellung.

»Eine ähnliche wissenschaftliche Unbefangenheit ist auch dem jetzigen Aufbau nachzuerhnen. Der Verf. hat eine ausgebreitete Kenntniss der naturwissenschaftlichen, prähistorischen und historischen Data, welche bei einem positiven Aufbau einer Geschichtsphilosophie vorausgesetzt werden, und sucht den von seiner Tendenz abweichenden Versuchen möglichst gerecht zu werden, was bei einem so entschiedenen Manne, einem positivgläubigen Lutheraner, einem Verwaltungshaupt der Breslauer separirten Altlutheraner, um so mehr verdient hervorgehoben zu werden. . . Wir können daher das Buch nicht blos den religiösen Gesinnungsgenossen des Verf., sondern auch der allgemeinen Wissenschaft als ein fesselndes und anregendes empfehlen«. (Prof. Baumann in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1893. 11.)

Handkommentar z. A. T.

nun diesem anerkannten Bedürfniss gerecht werden, d. h. er soll einerseits auch dem praktischen Geistlichen und dem Historiker, der ohne Fachmann zu sein doch aus den Quellen schöpfen will, noch ein Durcharbeiten des A. T. ermöglichen, andererseits aber vorhandne Probleme nicht verschleiern, sondern fördern.

Um beides zu erreichen, haben die Bearbeiter überall grösste **Knappheit und Klarheit des Stils** erstrebt und auf die Einleitungen zu jedem Buche ganz besondere Sorgfalt verwendet, und haben wir bezüglich der **Druckeinrichtung** keine Kosten gescheut. Ein besonderer Vorzug ist die beigegebene **neue sorgfältige Übersetzung**, welche durch verschiedene Drucktypen oder durch Randbemerkungen auf den ersten Blick die Zusammensetzung des Bibeltextes aus den verschiedenen Urquellen unmittelbar vor Augen führt und viele Auseinandersetzungen erspart, die andre Kommentare schwerfällig machen. Für weite Kreise wird erst die anschauliche Vorführung der angenommenen Quellenscheidung deren Erkenntniss und Beurtheilung klären, denn an einem klaren Bilde fehlte es bisher.

Praktische Brauchbarkeit glücklich gepaart mit strengster Wissenschaftlichkeit sollen diesem Werke den Boden ebnen. **Die Preise sind ausserordentlich billig bemessen**, und wenn auch die beiden zuerst erschienenen Bände, Psalmen und Jesaja, als die wichtigsten, zunächst noch etwas grösseren Umfang haben, so wird doch bereits die im Druck befindliche Fortsetzung zeigen, wie sehr Verleger und Mitarbeiter bemüht sind, den Umfang des Werkes in den mässigsten Grenzen zu halten, welche ohne Beeinträchtigung der wissenschaftlichen Gediegenheit der Arbeiten irgend erreichbar sind und die Anschaffung des ganzen Werkes gerade den Theologiestudierenden und Geistlichen ermöglichen.

Von den weiteren Bänden werden zunächst folgen:

Der Prophet **Daniel**, übersetzt und erklärt v. Hauptpastor Behrmann in Hamburg (höchstens 10 Bogen); **Josua, Richter, Ruth**, übers. u. erklärt v. Lic. Albers in Bonn (höchstens 20 Bog.); **Könige**, (mit Heranziehung entspr. Stücke der Chron. in Parallelcolumnen) übers. u. erkl. v. Prof. D. R. Kittel in Breslau (höchstens 25 Bog.); **Hiob**, übers. u. erklärt v. Prof. D. K. Budde in Strassburg i. E. (etwa 12 Bog.); **Hesekiel**, übers. u. erklärt v. Pred. D. Arndt in Berlin (15–20 Bog.); **Die 12 kl. Propheten**, übers. u. erklärt v. Prof. D. W. Nowack in Strassburg i./E. (etwa 15 Bog.).

Alttestamentliche Theologie. Die Offenbarungsreligion auf ihrer vorchristlichen Entwicklungsstufe. Von D. theol. **Herm. Schultz**. 4. völlig umgearbeitete Auflage. 53 Bogen gr. 8. Preis 15 Mk.; in Halbfranzband 16 Mk. 80 Pf.

Soeben ist erschienen:

Brandt, Dr. W., Mandäische Schriften aus der grossen Sammlung heiliger Bücher genannt Genzâ oder Sidrâ Rabbâ, übersetzt u. erläutert. XIX, 232 S. gr. 8. Preis 8 Mk

Hackmann, Lic. H., Privatdocent, die Zukunftserwartung des Jesaia, untersucht. IV, 174 S. gr. 8. 4 Mk. 40 Pf.

Giesebrecht, Prof. D. Frdr., Beiträge zur Jesaiakritik. Nebst einer Studie über prophetische Schriftstellerei. 1890. IV, 220 S. gr. 8. 5 Mk.

Jesu Predigt in ihrem Gegensatz zum Judenthum. Ein religionsgeschichtlicher Vergleich von Privatdocent Lic. **W. Bousset.** 130 S. gr. 8. 1892. 2 Mk. 40 Pf.

Die Predigt Jesu vom Reiche Gottes von Prof. Lic. **Joh. Weiss.** IV, 69 S. gr. 8. 1892. 1 Mk. 40 Pf.

E. Sulze schreibt über die Schrift in der Prot. Kirchen-Zeitung 1892, No. 13: „Ich kann es mir nicht versagen, auf das Dringendste zum Studium der frisch und geistvoll geschriebenen Schrift aufzufordern und dem Verf. für sie auf das wärmste zu danken.“

Jesu Stellung zum mosaischen Gesetz. Ein Beitrag zum Leben Jesu u. zur Ethik von Lic. **Leonh. Jacob.** Mit e. Vorwort von Prof. D. Baldensperger. IV, 46 S. gr. 8. 1 Mk. 20 Pf.

Christi Predigt an die Geister (I. Petri 3, 19 ff.). Ein Beitrag z. Neutestamentl. Theologie. Von Prof. Dr. **Friedr. Spitta.** IV, 68 S. gr. 8. 1890. 1 Mk. 50 Pf.

Die Eschatologie des Paulus

in ihren Zusammenhängen mit dem

Gesamtbegriff des Paulinismus

dargestellt von

Lic. Richard Kabisch.

1893. VIII, 338 S. gr. 8. Preis 8 Mk.

„Eine treffliche Arbeit, ruhend auf eindringenden Studien der apokalyptischen jüdischen Litteratur.

(v. Soden in: Deutsche Litteraturztg. 1893, 15.)

Die paulinische Angelologie und Dämonologie. Ein biblisch-theologischer Versuch von Lic. **O. Everling.** 128 S. gr. 8. 1888. 2 Mk. 80 Pf.

BS1525 .G48
Bible. O.T. Jeremiah. German. Giesebrech
Das Buch Jeremia /

DO NOT REMOVE CARD FROM BOOK			
CALL NO.		AUTHOR	
BS		GIESEBRECHT	
1525			
G48			
		TITLE	
		JEREMIA	
VOL.	COPY NO.		
	A12005		
DATE DUE		PLEASE PRINT	
13 31 5		NAME HARVIN SWEENEY-FAC	

BS Bible. O.T. Jeremiah. German. Giesebrecht.
1525 1894.
G48

Das Buch Jeremia, übersetzt und erklärt
von Friedrich Giesebrecht. Göttingen,
Vandenhoeck & Ruprecht, 1894.

xxxiv, 268p. 26cm. (Handkommentar zum
Alten Testament, Abth.3, Bd.2, Th.1)

Bound with Bible. O.T. Lamentations. German. Löhr.
1893. Die Klagelieder des Jeremia. Göttingen, 1893.

1. Bible. O.T. Jeremiah--Commentaries. I. Giesebrecht,
Friedrich, 1852-1910. II. Series.

A12005

CCSC/rmb

